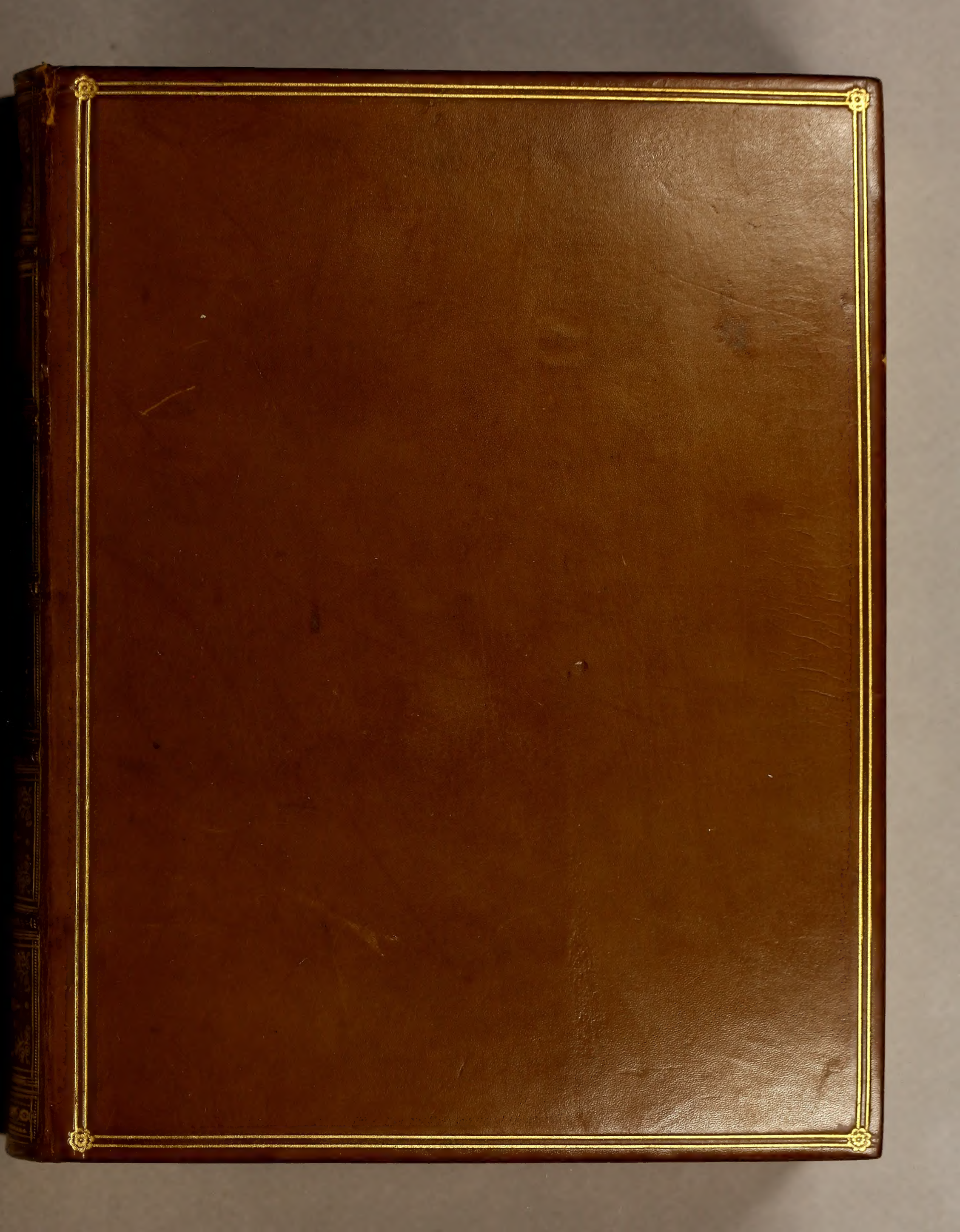
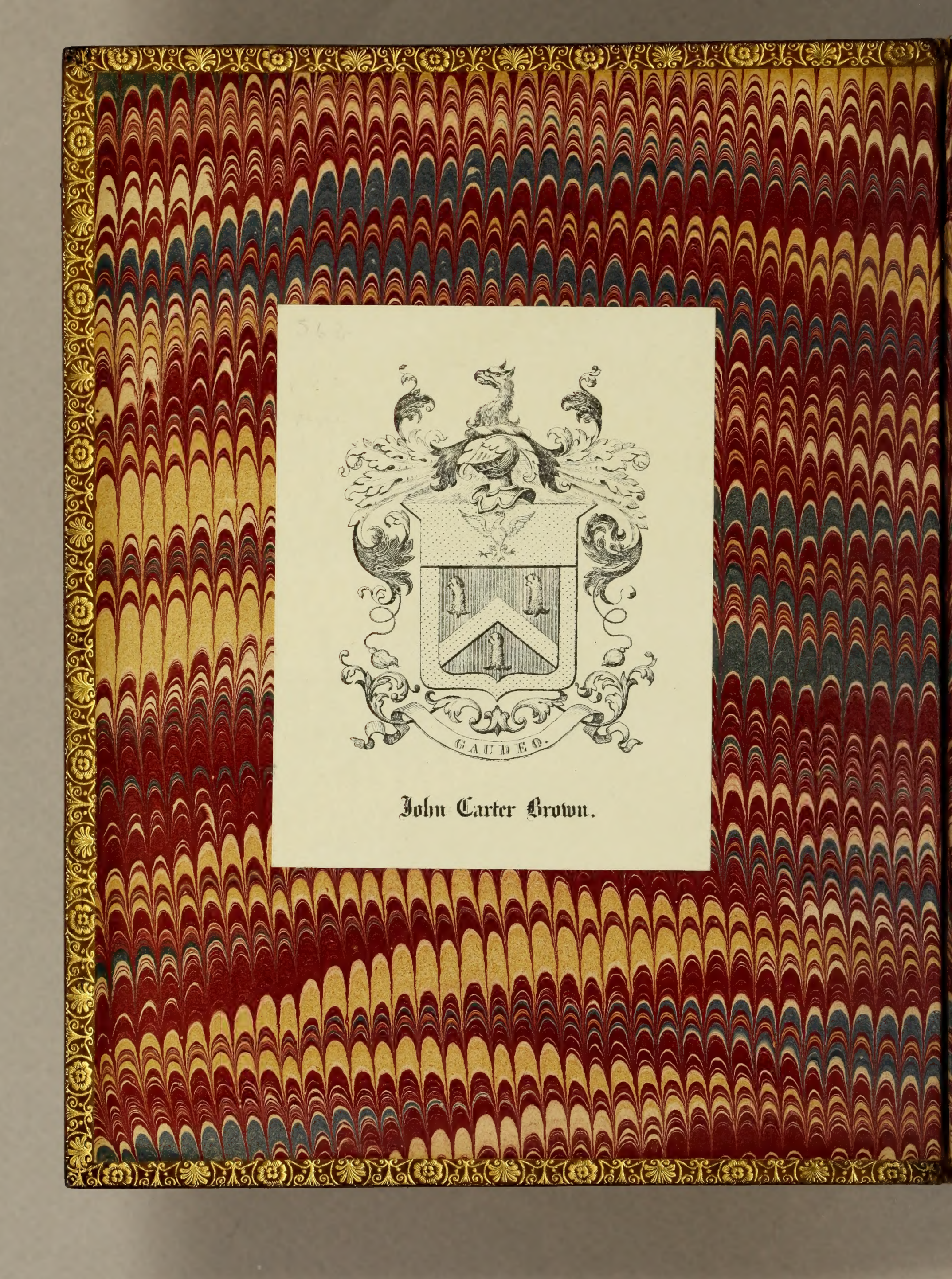
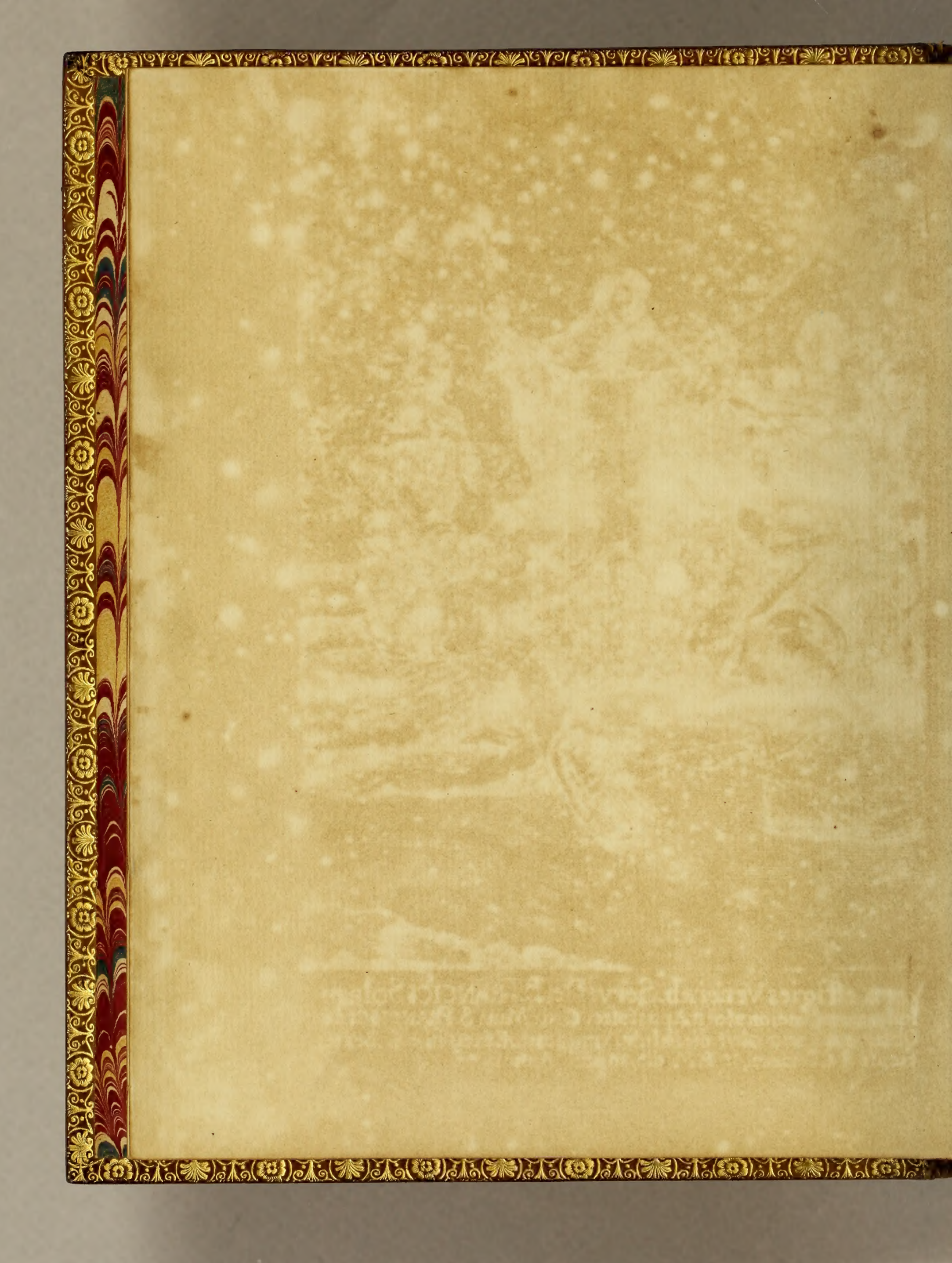


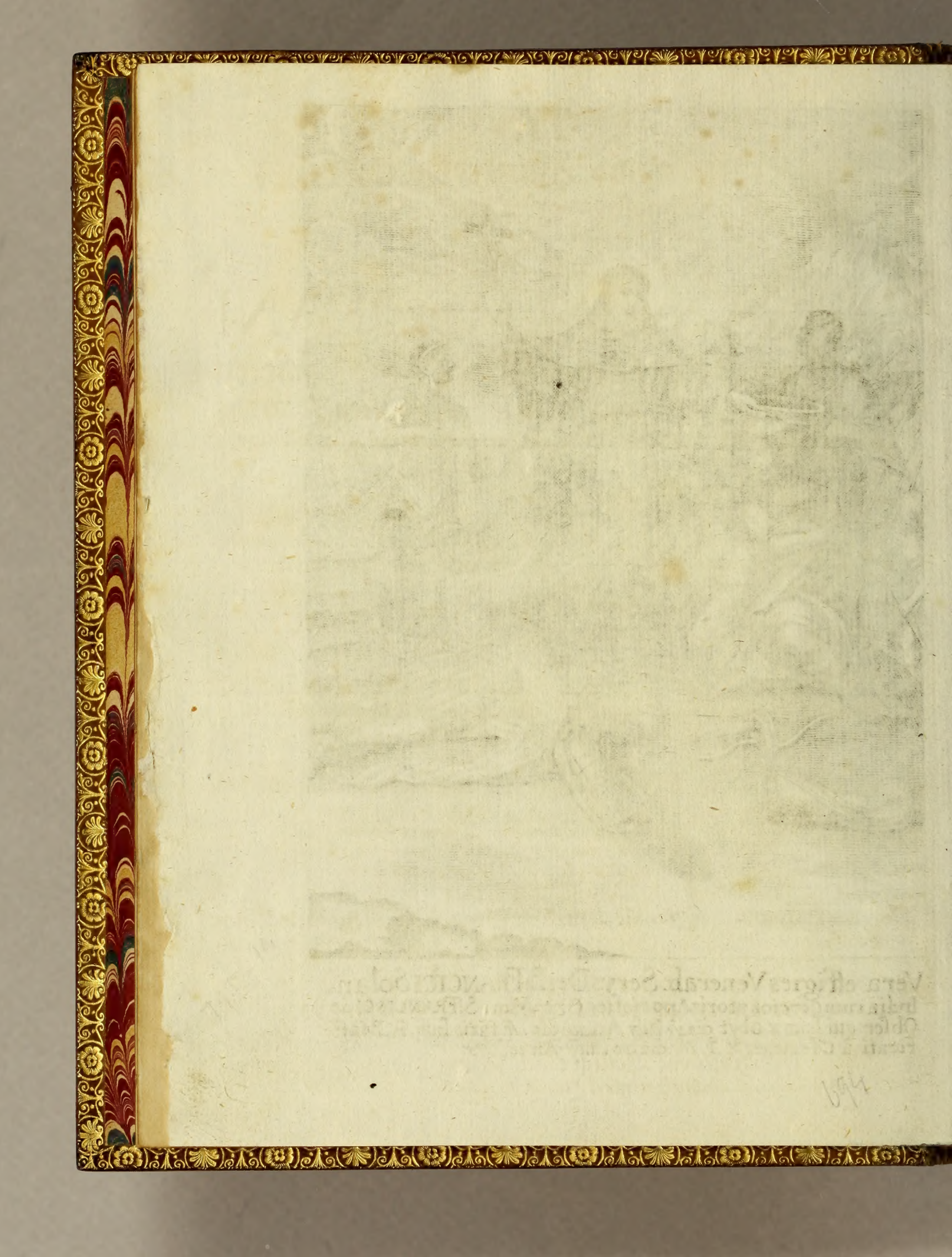

GAUDEO.
John Carter Brown.







Vera effigies Venerab: Servi Dei B. FRANCISCI Solani
Indiarum Concionatoris Apostolici Ord: Min: S. FRANCISCI de
Obser: qui Limæ obÿt die 14 Iulÿ Anno 1610. Ætatis suæ. 61. Beati:
ficati à Clemente X. P.M. die. 30 Iunÿ Anno 1675



Sum Ff: Schlechdorf ...

Leben/

Tugenden/ vnnd Wunderwerck/ deß Apostels von Peru.

Nemblich

Deß seeligen Vatters

F. FRANCISCI SOLANI

Auß dem H. Seraphischen Orden der Minderen Brüder der Regularischen Obseruantz/ erwöhlten Patrons

zu Lima/ so die Haupt- vnd vornembste Statt der weitschichtigen König-reichen vnd Provintzen in Peru ist.

Herauß gezogen

Von den Aussagen der jenigen 500. Gezeugen/ welche vor denen Hochwürdigisten Ertz-Bischoffen vnd Bischoffen / zu Sevilla, Granata, Lima, Cordoua, vnd Malago/ den Aydt abgelegt haben; wie auch auß andern vilfältigen Erfahrungen/ welche durch Commission vnd Gewalt deß H. Apostolischen Stuels in vnterschidlichen Märcken/ vnd Stätten eingeholt worden seynd.

Durch

P. F. Didacum von Cordoua, auß der Statt Lima gebürtig/ Apostolischen Predigern/ vnd General Chronisten der Provintzen von Peru/ auß dem Orden deß heiligen Vatters Francisci.

Vermehrt

In der anderen Anno 1643. zu Madrit in Truck gegebnen Hispanischen Edition, durch P. F. Alphonsum von Mendieta, eben auß disem Orden/ Qualificatorem S. Officii, Provincial Commissarien der H. Provintz der 12. Apostlen in Peru/ vnd General Procuratorn der Statt der Königen in Canoniza tions sachen deß gedachten Dieners Gottes Solani.

Anietzo aber

Von der Hispanischen- in die Teutsche Sprach übersetzt/ durch Johann Georg von Werndle zu Adelsriedt/ etc. der Röm. Käys. Majest Rath/ vnd

Comitem Palatinum, wie auch der Churfl. Durchl. in Bayrn/ etc. etc. würcklichen Hoff-Rath in München/ im Jahr Christi 1676.

Cum Licentia Superiorum, & Privilegio.

München/ Getruckt vnd Verlegt durch Johann Jäcklin Churfl. Hoff-buechtrucker/ Im Jahr 1676.

Dem Durchleuchtigisten Fürsten vnd Herrn / Herrn

Ferdinand Maria

In Ober- vnnd Nidern Bayrn / auch der Obern Pfaltz Hertzogen / Pfaltzgraffen bey Rhein / deß H. Röm. Reichs Ertz-Truchses vnd Churfürsten / Landgraffen zu Leuchtenberg.

Dann

Ihrer Churfürstl. Durchl. dero Durchleuchtigisten Frawen Gemahlin / Frawen

Henrieta Maria Adelhaid /

Gebornen Königl. Princessin zu Savoya vnd Piemont / rc.

Meinem Gnädigisten Chur- Lands- Fürsten vnd Herrn / auch meiner gnädigisten Churfürstin vnd Frawen.

Durchleuchtigister Churfürst / Genädigister Herr Herr.

Durchleuchtigiste Churfürstin Genädigiste Fraw Fraw.

DAs E. E. Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. Ich gegenwertigen Tractat von dem Leben vnd Wunderwercken deß am 30. Junij im nächst verwichnen 1675. Jahr zu

Rom beatificierten P. F. Francisci Solani auß dem H. Orden der Mindern Brüder S. Francisci de Observantia genannt/ mit vnterthänigister Reverentz dediciere/ ein solches geschicht neben vilen anderen maistens auß hernach folgenden 2. Vrsachen. Dann Erstlich seynd E. E. Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. mein Genädigiste Herrschafft/ vnd die von Gott mir vorgesetzte hohe Obrigkeit/ dero ich billich vor andern die Frücht meiner Extraordinari Arbeiten zutragen solle/ damit ich auff den gegenfall nicht vndanckbarer/ als die gegen dem grossen Weltliecht sich naigende Sonnenbluem seye.

Vors Ander ist offenbahr vnd weltkündig/ daß der heilige Orden deß Seraphischen Vatters Francisci jederzeit nach seinem Anstandt in disem Land/ von dem Durchl. Chur-Hauß Bayrn/ vnd E. Churfürst. Durchl. glorwürdigisten Anherrn vnd Vranherrn/ absonderlich aber nach Reformierung deß Ordens von dem Durchleuchtigisten Churfürsten Maximilian vnd seiner allerliebsten Gemahlin der Durchleuchtigisten Churfürstin Maria Anna gebornē Ertz-Hertzogin zu Oesterreich/ 2c. E. Churfürst. Durchl. Glorwürdigsten Elteren Höchstseeligisten Angedenckens/ deren gantz erspriesliche Beyhülff vnd Churfürstliche Milde in vil Weeg empfunden hat: mit welcher Gütigkeit nun auch E. Churfürst. Durchl. selbst neben dero Allerliebsten Fr. Gemahlin meiner

Genä-

Genädigisten Frawen begabt/vnd eben dahero in die glorwürdigiste Fueßstapffen jhrer Durchleuchtigisten Eltern vnnd Vor-Eltern getretten seynd/ in deme sie disen heiligen Orden / vorderisten in der Chur-Bayrischen Provintz deß H. Antonij von Padua/in jhren Gnädigisten Schutz genommen vnd beschirmet haben/also zwar/das schier alle Convent vñ Klöster diser Löbl: Provintz/auß E.E. Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. absonderlicher Freygebigkeit vnd angebornen Churfl. Milde/ mit vilfältigen vnd ergibigen heiligen Allmosen genädigist versehen/ auch beynebens durch dero Churfl. Gn. jederzeit beschützet werden. Dahero ich dann vmb sovil billicher diß H. Leben/ vnd Solanische Wunderwerck/als newe Indianische Blumen in den Churfl. Hoffgarten zuübersetzen vnd einzupflantzen für ein schuldigkeit gehalten hab/damit allda der liebliche Geruch seiner grossen Verdiensten/ vortrefflicher Gaaben vnd Wunderthaten/von tag zu tag mehrers außgebreitet werde; nit zweiflend/es werde E.E. Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. grosse Andacht vnd Naigungen gegen disem Apostolischen Mann/ vnd seinem H. Orden jmmerfort noch mehrers zunehmen/ vnd selbiger hingegen durch sein vermögende Vorbitt/vnd grosse Verdienste bey Gott/das Chur-Bayrische vnnd Königliche Savoysche Hauß sambt deren Durchleuchtigisten

Glideren/in seinen sonderbaren Schutz auffnehmen/ vnd selbige allzeit Vätterlich darin erhalten: welches E.E.Churfl.Churfl. Durchl.Durchl.als meiner Genädigisten Herrschafft/ sambt dero Durchleuchtigisten lieben Jugend/ ich hiemit in tieffister Vnterthänigkeit anwüntsche/ vnd neben disem H. Orden deß Seraphischen Vatters Francisci/auch mich vnd meine bey vbersetzung diß Wercks gehabte Vnterthänigiste devotion Zu Churfürstl Genaden gehorsambist empfilche; der zuversichtlichen Hoffnung gelebend/ weil der täglichen Erfahrung nach E. E. Churfl.Churfl.Durchl.Durchl zu beyden seithen/die jenige bemühungen/ welche deroselben zu sonderbaren Ehren/vnd ohne versaumbnuß der schuldigen Ordinari verrichtungen da vnd dort geschehen / mit Churfl. Milde zubegnaden pflegen / Sie werden auch dise mein Arbeit mit Genädigisten Augen ansehen/ solche vor allen Verleumbtern Gnädigist beschutzen/vnd mir hindurch zu einem andern newen Werck Guädigiste Anlaß geben. Datum den 24. Februarij Anno 1676.

E.E. Churfl.Churfl.Durchl.Durchl.

Vnterthänigist gehorsambister Diener.

Johann Georg von Werndle.

Proteſtation deß Authors.

ALles was man in diſem Buech von vbernatürlichen Gunſten vnd Gnaden ſagen wird / welche GOtt vnſer HErr dem H. Vatter F. Franciſco Solano, darvon beforderiſt in diſer Hiſtory gehandlet wird/ wie auch noch mehreren Perſonen von vortrefflicher Tugend / von denen hierin meldung geſchicht / mitgetheilet hat; wie in gleichem was gemeldet wird von denen Wunderwercken/ vnd gutthaten / die man auff ſein Fürbitt von Gott dem HErrn gewürcket vnd verlichen worden zu ſeyn/ vernehmen wird hat nit den Verſtandt / daß man ſelbigen den jenigen Glauben vnd Würdigkeit zuaignen ſolle/ ſo denen von dem Heil. Röm. Apoſtoliſchen Stuel approbierten Geſchichten zuzuaignen gebühret; ſonder nur ſo vil/ als man denen/ welche von glaubwürdiger vnd vornehmer Perſonen warhafften Auſſagē zuſamb getragen/ vnd mit groſſer auffmerckſambkeit vnd Fleiß beſchribnen Hiſtorien zugeben pflegt: in deme das maiſte der Andacht der Chriſtglaubigen dermalen vberlaſſen wird/ biß gleichwol die gutthaiſſungen von der Kirch erfolgt/ ſo die jenige iſt/ welche die warhaffte Authoritet dem jenigen zugeben hat/ was ſie approbieren will. Vnd wann zu Zeiten diſe Wort: Heroiſche Heiligkeit/ Wunderwerck/ Offenbahrung/ Prophezeyung/ vnnd andere dergleichen öffters widerholet werden/ geſchicht es nit darumb/ das ſelbige in jhrem ſcharff- vnd genawen Verſtandt genommen werden ſollen: noch diſer vrſach halber/ das man alles dergeſtalt beſtändig zuglauben einrucken wolle/ als wañ ſchon alles von der Röm: Kirch approbirt worden were; ſonder nur vmb hierdurch die vortrefflichkeit der Tugend vorzuſtellen/ welche von einem froñen vnd vortrefflichen Leben entſpringet; gleichwie man auch ſolche Wörter nach dem alten gebrauch/ vnd gottſeeligkeit deß Chriſtlichen Volcks/ zuverſtehen pflegt. Vnd wann in einem Orth der Buchſtab B. vor der benambſung eines noch nit ſeelig-geſprochnen Religioſen von groſſer Tugend gefunden wird/ ſo iſt diß nit darumb/ daß man ſelbigen ordenlich Beatificirt, ſonder nur Benedeyet zu neñen gedencke. Wird auch endlich alles dem Vrtheil/ der Cenſur vnd Correction der H. Röm. Catholiſchen Kirch anheimbs geſtelt/ vnd in Vnterthänigkeit vnterworffen.

APPRO-

)o(

APPROBATIO.

CVm Liber iste, cui titulus (Vita Virtutes, & Miracula Apostoli Peruani, sive Venerabilis P. F. Francisci Solani, &c.) olim in Hispanica lingua, magnâ pietate ac Zelo conscriptus, nunc verò haud minori fide, quàm Zelo divinæ gloriæ & salutis animarum, à Prænobili Dn. Jo. Georgio à Werndle, &c. in vernaculam nostram tranlatus sit. Idcircò, sicut Sol iste Mysticus doctrinæ & exemplorum radijs Hispanicum Orbem illuminavit & incendit; ita virtutem suam in Patriam quoque nostram procul dubio exerturus est, tanto faciliori negotio quò divini luminis, & amoris fœcundi, hi sui radij primùm in Serenissimum pientissimi Principis sui pectus incident, exin in subjectos sibi populos derivandi. Vt adeò dignissimum judicem, qui prelo subjectus in omnium utilitatem effluat.

Franciscus Iacobus Zadler SS. Theol. & Iurium Doctor, Cathedralis Ecclesiæ Frisingensis Canonicus, & in Spiritualibus Vicarius Generalis.

APPROBATIO.

QVòd liber iste, continens vitam Beati P. Francisci Solani heroicis virtutibus plenam, ac tot miraculis desuper comprobatam, nunc omnium Germanorum oculis lucere incipiat, referendæ sunt, & à nobis referuntur singulares gratiæ Prænobili ac Strenuo Dn Ioan. Georgio à Werndle, &c. Ipse enim ex speciali erga B. Solanum devotione, Solem hunc, qui antea sub nubibus idiomatis Hispanici, Patriæ nostræ non vulgariter cogniti, latens, & quasi absconditus erat, omnium nostrûm oculis resplendere fecit; dum eius sedulâ operâ, & constanti labore in vernaculam nostram linguã est transpositus. Et quidem adeò fæliciter, ut hic liber à nostris revisus, & cum Hispanico collatus, non solùm fidelissimè versus, sed insuper, quantùm fieri potuit, servatis ijsdem verbis, & modo procedendi, in Germanicam linguam translatus esse reperiatur. In cujus rei fidem dedi hæc meâ manu subscripta. Monachij in Conventu nostro S. Antonij Paduani, die 20. Februarij Anno 1676.

F. Bonifacius Sutor Ord. Min. S. Francisci Reform. Provinciæ Bavariæ Minister Provincialis.

APPROBATIO.

Domini Doctoris Petri de Ortega Sotomayor, Canonici Magistralis, & Scholastici S. Ecclesiæ in Civitate Regum, & pro tempore ibidem Archidiaconi, & Cathedratici primarij Theologiæ in Regia Vniversitate dictæ Civitatis, & Qualificatoris S. Officij: pro prima editione hujus libri.

A*D mandatum Dn. Provisoris vidi hunc librum, una cum tractatu de excellentijs Seraphici Ordinis; utinam eum, sicuti cùm gustu legi, ita etiam cum utilitate legissem. Totus ille liber spirat verum spiritum, & alterum Franciscum. Vita, virtus & Sanctitas Benedicti & Venerabilis Viri Dei Solani, multùm habent de suo Seraphico Patriarcha; nam virtutes & scientiæ, æq; ut litteræ ac subscriptiones, suam proprietatem & formam habent, unde invicē distinguuntur & cognoscuntur.* Justitia habet aliquid proprietatis in Paulo; habet & in Petro: eodem modo sapientia, cæteræq; virtutes. *Vt singulariter observavit Orig. Hom. 2. in Levit. Verum proprietas virtutis, & majus beneplacitum Dei de ipsa, habetur ex eo, quòd sit conformis instituto uniuscuiusq;.* Homo secundùm ordinem suum, & secundùm signa sua, & secundùm domus familiarum suarum castra collocet. *Num. 2. iuxta 70. Stylus Auctoris cum hac ipsa proportione, & proprietate procedit: non est superbus, nec comptus (quem hodie cultum appellare volunt; Seneca verò circumtonsam, & manu factam orationem appellat) sed sincerus, humilis, integer, accensus, fortis, penetrans,* in ostensione spiritûs & virtutis; *ut duobus verbis dicam, religiosus est, & religiosus erga Franciscum: admirabili quippe dexteritate, imò imperceptibili, & quasi naturali artificio, quadrat subjecto de quo loquitur, & nihil amittit de suo; in quo consistit præcipua excellentia, & apix eloquentiæ. Propter primam Rhetorici tollunt ad cælum usq; primos versus Æneidæ, eò quòd conformiter tribus argumentis mutet poëta tres stylos, tenuem, medium, & copiosum:* Ille ego, &c. *Propter secundam, quæ est congruentia cum Persona Auctoris, Religiosi, gravis, docti, induti sacco, Professoris puritatis & veri-*

veritatis Evangelicæ; scribit S. Augustinus verbis aureis in lib. 4. de doctrina Christiana cap. 6. his verbis. Nec jam dicenda est eloquentia, si personæ non congruat eloquentis; ita est quædam, quæ viros summâ auctoritate dignissimos, planeque divinos decet. Hac illi locuti sunt; nec ipsos decet alia, nec alios ipsa: ipsis enim congruit, alios autem, quantò videtur humilior, tantò altiùs, non ventositate, sed soliditate transcendit, &c. *Clara res est, quòd non erat tam subtilis, nec ita currens, prout erat illa aqua, quæ currebat in fontibus & rivus, quam Neemias detexit, interim tamen accendit & combussit Sacrificium. Currant, currant magis in tempore bono; sonent dulciter, & fluant rivi eloquentiæ: iste stylus Auctoris nostri est simplex, & licet non ita currat, nec comptus sit; tamen incendit sacrificium Dei, id est, cor hominis. Nescio, an dicere ausim (salvâ modestiâ) quòd videatur procedere hæc aqua ab igne illo sancto, quem Deus abscondit in sua anima. In hoc dixi meam opinionem, quæ est, quòd possit, & debeat imprimi liber hic, ad gloriam Dei, in honorem sui benedicti Servi, & utilitatem fidelium animarum. Limæ, 29. Septemb. 1629.*

Doctor Don Petrus de Ortega Sotomayor.

Licentia ab Ordine, pro secunda Editione huius Libri.

EGo Fr. Josephus Maldonatus, Observantiæ Regularis Seraphici Patris Nostri S. Francisci, Pater Ordinis, & Commissarius Generalis Indiarum, cum plenitudine Potestatis, tenore præsentium, nostro nomine firmatarum, & Sigillo majori nostri officij munitarum, nec non à Secretario nostro subscriptarum, impertimur nostram benedictionem; & concedimus licentiam Patri Alphonso de Mendieta, Qualificatori S. Officij, & Commissario Provinciali nostræ Provinciæ duodecim Apostolorum Limæ, quòd edat in lucem cum novis additionibus, quas fecit, librum de vitâ, virtutibus, & miraculis Servi Dei Venerabilis & Apostolici Patris F. Francisci Solani, ex nostro Seraphico Ordine, qui jam aliâ vice impressus fuit in Civitate Regum in Perù. Siquidem ipse visus

est

eſt & approbatus à doctis & gravibus Perſonis noſtri Sacri Ordinis; quibus in hunc effectum id commiſſimus, ut ſic conformiter noſtris conſtitutionibus generalibus, priùs adimpleretur, & executioni mandaretur id, quod diſponit S. Concilium Tridentinum, & Pragmaticæ horum Regnorum circa impreſſionẽ Librorum. Atque, ut non deſit meritum operi adeò pio, quod redundat in tam grande ſervitium Dei, & honorem noſtri Seraphici Ordinis, id imponimus ſub Sanctâ Obedientiâ. Data in hoc Conventu S. Franciſci. Madriti 24. Januarij 1624.

Fr. Ioſephus Maldonatus Commiſſarius Generalis Indiarum.

Ex mandato Reverendiſſimæ Paternitatis ſuæ
Fr. Emmanuel de Alameda, Secretarius Generalis Indiarum.

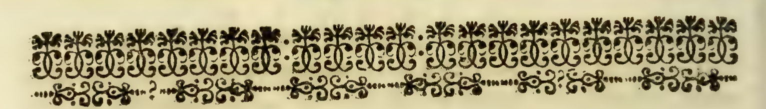
LICENTIA AB ORDINARIO
Archi-Epiſcopatûs pro ſecunda editione.

NOS Licentiatus Don Gabriel de Aldama, Conſultor S. Officij Inquiſitionis, & Vice Vicarius Generalis hujus Civitatis Madritenſis, & ipſi à Domino Decano & Capitulo Sanctæ Eccleſiæ Toletanæ in Sede vacante adjunctus, virtute hujus, & quantùm ad nos attinet, damus licentiam, ut poſſit imprimi, & imprimatur liber, intitulatus, *Vita, Virtutes & Miracula Venerabilis Patris Fr. Franciſci Solani Ordinis Minorum Regularis Obſervantiæ, Patroni Civitatis Regum in Regno Perù*, in quantum per cenſuram præcedentem conſtat, quod nihil contineat contra noſtram Sanctam Fidem & bonos mores, Data Madriti 16. Febr. 1642.

Licentiatus Don Gabriel de Aldama.

Ad ipſius mandatum

Ioannes de Campo.



ADMONITIO.

Prater dictas habentur plures aliæ Approbationes & Censuræ in Hispanico Originali: & quidem pro primâ editione sequentes: videlicet approbatio Admodùm R. P. Magistri F. Ludovici de Bilbao, Ordinis Prædicatorum, Cathedratici primarij Theologiæ in Civitate Regum. Approbatio R.P. F. Alphonsum Brizenno, Diffinitoris, & Patris S. Provinciæ Limensis, Lectoris Jubilati, & Qualificatoris S. Officj. Censura R.P.F. Michaëlis de Ribera, Lectoris Iubilati, Qualificatoris S. Officij, Diffinitoris S. Provinciæ duodecim Apostolorum, & Guardiani in Conventu Sancti Francisci de IESU, Limæ. Censura Illustrissimi Domini Magistri F. Francisci de la Serra, Cathedratici SS. Theologiæ in Regali Universitate Civitatis Regum, Provincialis S. Provinciæ Limensis, Ordinis Gloriosi Patris sancti Augustini, electi Episcopi del Paraquay, & de Popayan. Approbatio Illustrissimi & Reverendissimi Domini & Magistri F. Gabrielis de Zarate, Provincialis de S. Provincia S. Ioannis Baptistæ in Regno Peruano, Ordinis Prædicatorum, Qualificatoris S. Officij, & Episcopi de Guamanga. Pro secunda verò editione habentur sequentes; videlicet Censura (ad Ordinarium Archiepiscopatûs) Illustrissimi & Reverendissimi Dn. Magistri Don Fr. Ioannis de Espinar & Horozco, Qualificatoris Sancti Officii, & Episcopi electi ad Sanctam Mariam, Ordinis Prædicatorum. Censura (ad Consilium regium de Castilla) Multùm Reverendi Patris Marcelli de Aponte, Societatis IESU, Qualificatoris S. Officij. Approbatio R. P. F. Francisci Rogerij, Lectoris Iubilati, Provinciæ Cataloniæ, & Qualificatoris Sancti Officij. Sed has approbationes & censuras evitandæ prolixitatis causa noluimus adducere; cum sufficiant præcedentes.

CLAVSVLÆ

Rotuli emanati à S. Sede Apostolica, ad plenariam informationem in specie, quæ facta fuit de Vita, Virtutibus & Miraculis Venerabilis Patris Fr. Francisci Solani pro ejus Beatificatione, & Canonizatione.

QValiter fuit adeò castus, quòd pro virgine reputatus fuerit, nec unquam auditum ex ore ejus verbum otiosum, neque visum in eo aliquid peccati fuit, sed omnia ejus opera perfectionis, & religionis plena erant, &c.

Quin imò vixit in tantà animi puritate, simplicitate, & perfectione, quòd videbatur Angelus, & sicuti Angelus propriam voluntatem Deo offerebat, ipsumq; semper laudando, & glorificando, &c.

Orationi, devotioni, & divinæ contemplationi erga Deum & B. Virginem, & Sanctos totâ nocte vacabat, & quotidie intentus erat in orationibus & contemplationibus, ab extasi rapiebatur, & tota illius vita oratio erat, &c.

Qualiter divinâ virtute & infusione insignitus fuit dono linguarum, & S. Evangelium prædicabat in eorum lingua vulgari (sermo est de Indianis in Tucuman) quã ita facilè habebat, ut omnes auditores pro certo haberent, sibi per infusionem Spiritûs Sancti fuisse communicatam; & multoties suâ vernaculâ linguâ Bethicâ illis concionando, adeò facilè intelligebatur, ac si suâ maternâ linguâ eis loqueretur, &c.

Prædixit quoq; suam mortem futuram in die S. Bonaventuræ, in quo natus fuerat, & cujus devotissimus erat, & ita fuit, &c.

Item audito nuntio mortis lætus cecinit (lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, &c.) & tempore obitûs, ac moribundus continuò orans, & gratias Deo agens, accepit omnia Sacramenta, quibus acceptis petijt sibi legi Evangelium, Ante diem Festum Paschæ, &c. & cum Cruce in manu, à Deo veniam peccatorum petens, & actus contritionis eliciens, in illis verbis (Glorificetur Dominus) animam suo Creatori reddidit, oculis apertis in cælum aspicientibus, relicto corpore pulchriori, & suavissimi odoris, &c.

Apo-

Apotheosis Venerabilis Patris Fratris

FRANCISCI SOLANI

Franciscani.

Quam magnus Vir, rei litterariæ Princeps de Societate Jesu, Pater Andreas Ximenius, Theologus Sacerdos, humanitatis & Rhetoricæ amplissimus Magister in Peruana Provincia.

Seraphici Ordinis benevolentissimus, eidem Servo Dei Solano humillimi obsequij ergo lubens, memorq; prænotat defertq;.

QVem genuit Montilla Virum pietate verendum,
Quem Peruana cohors humilis colit alma parentis;
Quem Regale solum Patrem veneratur amanti
Viscere, quem supplex numeris novus orbis adornat;
Cui dare thura manu geminâ petit orbita mundi,
Cujus & attonitus miratur lumen Olympus:
Ejus opes monstrare parat pia Musa beatas.
Vos mihi Cælicolæ, quibus est vis aurea fandi,
Instillate melos, superos recludite fontes:
Tendite plectra, fides divino pectine pulsas,
(Surgit opus magnum) facilem date carminis usum.
En, Seraphine Parens, geniti venerabile Numen
Terra manu, fœcunda satis, tibi reddit opimâ,
Cui benè concordes, fatali numine Divum
Franciscum dixere piæ sacra nomina Parcæ.
En tibi Solanus, veluti Sol Almus in orbe,
Qui sola despiciens terrarum, scandit ouantis
Instar in Empyrei rutilus vaga culmina templi,
Ceu Sol auricomo Tucumanos lumine tractus
Irradiat, divina docens monumenta salutis,
Barbaricosq; fugans gentis de pectore ritus.
Tum peregrinus, egens, Peruensia Regna peragrat,
Dissemina hinc inde Dei sacra semina Verbi.
It pedes, intonsus, laceratâ veste, per acres

Mille

Mille famis morsus,& mille pericula mortis
Durus ubiq; ferens; peracutâ cuspide plantas
Fixus iter carpit longinquo tramite. Mirum est.
En Methanea tibi, Solani corpus acerbis
Funibus insertum; pannosâ veste proterva
Dæmonis acta feri, mollesq; Cupidinis arcus,
Deliciumq; patrum tenerum, patriosq; Penates,
Chara, dolosq; novâ deludens arte profanos.
Dum tamen altisonis te, Sol novus, orbibus infers
Te, Solane, phalanx virtutum prodiga cingit.
Te sincera fides, te nunquam læsa virentis
Cura pudicitiæ, te rerum pauperis usûs
Alta cupido tenet, summi mandata Parentis
Sollicitabat amor peragendi candidus usque,
Te sacra Religio, populi despectus honorum
Egregiæ te mille animi, satis ampla supellex,
Instruxere solo dotes cæloq; pararunt.
En Seraphina tibi procedunt agmina fratrum
Obvia, de vitreis sese fundentia campis.
Mille tibi liquido cecinerunt gutture cantus,
Milleq; in amplexus venientia molliter almos
Arrident, comitiq; novos gratantur honores.
In medio residens Franciscus ductor, & Auctor
Ordinis, intrantis mollissima brachia collo
Inserit, ac dextram dextræ connectit utramque,
Et salvére jubet charissima pignora. Tandem,
Inquit, in Aethereum licuit penetrale Tonantis
Ingredier, superúmque tholos tenuisse beatos.
Hìc ubi summa quies, decus immortale, paratur,
Hìc te pulchra manent Divum Patris ora, beare.



Vom Leben/ Tugenden vnd Wunderwercken

B. FRANCISCI SOLANI.

Das erste Buech.

In welchem gehandlet wird von dem heiligen Leben/ vnd herrlichen Tugenden deß seeligen vnd Apostolischen Vatters F. Francisci Solani, wie auch von jenen Wunderwercken / die selbiger in Lebens zeiten gewürcket. Es geschicht beynebens zu End dises Buechs meldung von seinem seeligen Hintritt.

Erstes



Erstes Capitel.

Geburt vnd aufferziehung deß Ehrwürdigen Vatters B. Francisci Solani.

IM Jahr Christi 1549. (wie der allerheiligste Vatter Paulus III. Pabst zu Rom/vnd der vnüberwindlichste Käyser Carolus V. in Hispanien regierte) ist der gebenedeyte Vatter B. Franciscus Solanus, in der Statt Montilla, dem vornembsten Orth der Marckgrafschafft Priego in Andaluzia, deß Bistumbs Cordoua gebohren worden: sein Vatter nennte sich Matthæus Sanchez Solan, vnd die Mutter Anna Ximenez, eine von Adl. Seine Vätterliche vnd Mütterliche Ahnen waren gute alte Christen / vnd ausser mindistem widrigen verdacht/dessentwegen gemelter Matthæus Sanchez Solan vor einen der vornehmen Burgern in der Statt gehalten / vnd daher zweymahl zum OrdinariRichter=Ambt allda erwöhlet worden: dann ob zwar nur allein die Gnad Gottes die jenige ist / so die Leuth heilig macht/ vnd keines weegs in Gewalt dessen/ der gebohren würd/stehet/ihme tugendsame Eltern zuerkiesen: Wann jedoch der Allmächtige GOtt einem solche gibet/ so solle ein solcher gedencken/daß er demselben zu einem mehrern Danck vnnd gegenerkandtnuß / als die andern Menschen/welche dergleichen Gnad nit empfangen habẽ/ verbunden seye. Deß seeligen Francisci Eltern waren gewißlich andächtige vnnd sehr tugendsame Christen/ auch für solche von männiglich erkennet vnnd gehalten : diß gebenedeyte Kind ist den 10. Martij deß vorgedachten 49. Jahrs in der Pfarrkirch bey S.

Geburt B. Francisci Solani.

Seine Eltern.

Jacob getaufft worden/ vnd das andere vnder den dreyen Kindern gewest/ so seine Eltern in wehrendem Ehestandt vberkommen haben; dise haben jhne nun nit allein mit Catholischen Leuthen vnd guten Christen in der Jugend aufferziehen/ sondern auch in der Forcht/ vnd Liebe Gottes vnderweisen lassen / darzu Franciscus ein grosses verlangen getragen / vnd selbiges/ nach deme er zu seiner Vernunfft kommen/ genugsamb zuerkennen geben hat/ in deme er gleich wie ein anderer Tobias/ die böse Gesellschafften vnd Götzenbilder der Jugend fluhe/ denen sonst die übel erzogne Jüngling gemeiniglich nachzuhengen pflegen/ welche in den jungen Jahren darin einsmals erzogen/ hinnach biß in das Alter hinauff vnaußreißliche Wurtzeln überkommen. Also groß ware der Fleiß/ mit deme Franciscus seiner Seel abwartete/ vnnd also jnnbrünstig der Eyfer/ welchen er darzu brauchte / daß er von den jenigen/ die jhne kendten/ nit für einen jrdischen Menschen / sonder vilmehr für einen himmlischen Engel gehalten wurde/ dergestalt/ daß er mit seiner eintzigen gegenwart die Reden der andern Jünglingē in den schrancken der gebühr hielte/ vnd sich keiner darauß das mindiste Wort/ vor jhme zumelden getrawte/ welches nit gantz Erbar ware: vnd wann etliche vorhero/ ehender sie zu jhme kommen/ jhr Zeit mit Lachen vnd reden wider die Erbarkeit / welche in jhme hell glantzte/ zubrächten/ so haben sie zu seiner Ankunfft gantz sorgfältig darmit zuruck gehalten / vnd jhren discurs verändert Franciscus ist von seinen Eltern in die jenige Schuell/ so die Herrn Patres der Societet JEsu in jhrem Collegio zu Montilla mit grossem auffnehmen vnd nutz der Jugend/ so wol in der Statt / als auch bey den vmbligenden Orthen herumb halten / hinein gethan worden ; er lehrnte zugleich miteinander als ein Kind lesen/ vnd als ein Mann heilig werden/ dahero er schon dazumahl anfienge/ aller Leuth Augen an sich zu wenden/ dann sein ruhiges Gemüth / annembliche Manier vnd Sittsambkeit / sein auffmerck- vnd tugendsamber Wandel/ sein Ehrerbietigkeit vnnd Gehorsamb gegen den Eltern/ vnd Lehrmeistern/ wie auch sein Vernunfft vnd Bescheidenheit in allen Dingen / ware nit eines

Sein gottseliger Wandel in der Welt.

Kindts/ sonder vilmehr eines Manns/ vnd zwar eines standhaff-ten Manns; vnd es wäre endlich gewest/ in wem es jmmer wolte/ so hätte es gleichwolen eben darumben / weil Franciscus daß ge-nugsambe Alter noch nit darzu hatte/ ohne verwunderung vnd son-derbare Gnad Gottes nit seyn kundte/ als welche allein die Mai-sterin diser himmlischen Künsten ist / seytemalen wie die heilige Schrifft meldet/ die Göttliche Weißheit den Mund der Stum-men eröffnet/ vnd die Zungen der Kinder wolredent machet/ etc. Sap. c. 10. Die Zeit/ so dem Francisco vom studieren vbrig verblibe/ pflegte er in seines Vatters nächsten an der Statt Montilla gelegnen Garten anzuwenden/ vnd allda neben andern zu arbeiten/ allwo er zugleich auch sein Seel mit lieblichen vnd andächtigen Gesän-gern erlustigte/ deren er sich die gantze Zeit seines Lebens hindurch bediente / damit er desto besser seinen Geist gegen GOtt dem Schöpffer empor halten möchte: wann er sich aber mit Knaben seines Alters in zulässigen Erlustigungen auffhielte / so gabe er allzeit ein Zeichen/ vnd Exempel seiner Tugenden von sich: wie geschehen ist/ da er einsmahls in Gesellschafft anderer/ zu dem Fluß Aquilar hinauß spatzierte/ daß vnter zween auß jhnen sich ein Zanck mit Worten erhebte/ vnd man endlich gar zum Rauf-fen kame/ worüber Franciscus sich in die mitte vnder sie hinein ge-stelt/ vmb selbige zuversöhnen/ vnd als einer auß jhnen/ welcher auff seinen gegentheil schlagen wolte/ den Franciscum mit offner- oder geschloßner Hand/ wie sie damals auffeinander loß giengen/ traffe/ er selbige endlich zu ruhe gebracht/ vnd zu guten Freunden gemacht hat: aber einer auß den seinigen sagte hierauff zu jhme / daß er durch den empfangnen Straich an seinen Ehren verletzet worden wäre / vnnd dessenwegen genugthuung begehren solte / worüber der Franciscus gantz sittsamb vnd ohn alle Rach also ant-wortete: es thut mir in der Warheit nichts wehe/ weil ich nichts anders gesucht hab/ als die zween Feind zu guten Freunden zuma-chen/ so sie nunmehr seynd/ vnd anjetzo zu Ruhe stehen.

Hebt auff die Vneinig-keit.

Ein anders mahl/ wie sich Franciscus bey der Statt Mon-tilla auff dem Feld befande/ da sahe er zween Männer mit blossen

Auch Tödtli-che Feind-schafft.

Degen rauffen/ denen er alsbald gantz vnerschrocken zulieffe/ vnd mit heller Stimm zu jhnen also schrye: die Herrn wollen vmb Gottes willen nit rauffen/ weil an disem Orth niemandt verhanden ist/ der vnder jhnen Frid machen kundte/ sonder sie einander vmbs Leben bringen wurden/ so folgendts ein grosses Vnheil seyn würde. Alsbald nun selbige dise gute Erjnnerung/ welche mit jnbrünstigem Eyffer/ vnd jhrem Leben zu gutem vorgebracht ware/ vernommen/ seynd sie voneinander/ einer auff dise/ der ander auff jene seithen gegangen/ haben jhre Degen in die Schaid gesteckt/ vnd seynd durch disen guten Mitler/ den jhnen Gott zum schaiden geschicket hat/ zu guten Freunden worden. Durch daß fleissige studieren verluhre Franciscus keines weegs den Fleiß/ zu den jenigen sachen/ welche das Hail seiner Seel angienge/ er besuchte die Kirch vil vnd offtermals mit grosser Andacht/ die er vorderist an Beicht- vnd Communions Tägen groß erzeigte/ welche beyde Sacramenten er mit gebührender vorbereitung/ vnd Ehrerbietigkeit empfienge: nach der H. Communion verzehrt er ein lange Zeit im betten vnd tieffen Betrachtungen/ auff der Erd in der Kirch kniend; vñ rathete auß Begierd zur Seelen Hayl/ nit wenig Persohnen mit bewöglichen vmbständen ein/ daß sie beichten vnd Communicieren solten/ wie dann seine Zusprechungen bey vilen verwunderlich gewürcket haben/ vnnd mit disen lobwürdigen Vbungen hat er die Zeit seiner Jugend in der behaussung seiner Eltern zubracht.

Das ander Capitel.

Wie Franciscus in den Seraphischen Orden getretten/ vnd darinn Profession gethan.

DEn Gerechten/ spricht der weise Mann/ Sap. 18 hat Gott/ durch den geraden weeg geführt/ vnd jhme sein Reich gezaigt/ ꝛc. Also ist es auch mit disem seinem Diener hergangen/ welchen Gott von Jugend an/ biß in Todt/ durch die weeg der

der Helligkeit geführt hat / vnd Franciscus zum absehen / wohin er die Augen seiner Seel wendete / die Forcht vnd rechte bedienung Gottes genommen: damit er aber zu disem letsten Zweck recht gelangen möchte / entschlusse er sich (durch Göttliche Eingebung dahin bewogen) die Welt zuverlassen / vnd allen zeitlichen Dingen vrlaub zugeben / wardurch er die Englische Lehr erfüllet hat: daß man nemblich Vatter vnd Mutter / Brüder vnd Schwester / Haab vnd Güter vmb Christi vnsers lieben HErrn willen verlassen solle / als welcher alles hundertfach widerumb zubelohnen / vnnd das Zeitliche mit dem ewigen Leben zuvergelten waiß.

Mit reiffem bedacht vnd gefastem schluß begehrte Franciscus im Convent der PP. Recollecten (die bey vns genent werdē Reformatē) zu Montilla dē Habit anzunemen / vnd ist auch / (weil die Religiosen allen Fleiß darzu angewendet / vnd seinen gutē Geist erkenet haben) würcklich von jhnen in den Orden auffgenomen worden / gestalten sie jhme dann im Jahr 1569. wie er 20. Jahr alt ware / den H. Habit angelegt haben: von dort an fienge Franciscus an / einen grossen Tugend Schatz immerhin von sich blicken zulassen / welche gleichsamb in einem köstlichen Bergwerck die Welt zubereichen / sich herfür begaben: Er zohe die Augen deß gantzen Klosters an sich / vnd thäte die Religiosen zu seiner Zeit / in der Demut / Einsambkeit / Verschwigenheit / Gehorsamb / vnd allgemeiner Dempffung jhrer Affecten, dergestalt alle übersteigen / daß er gar woll mit dem H. Paulo auffschreyen kundte / Die Welt wird für mich / vnd ich für sie gecreutziget / etc. Seine Bußwerck waren vnglaublich groß / dann neben deme / daß der Habit / welchen sie im Kloster der Recollection in der Provintz Granada anzutragen pflegen / von dem allergröbsten Tuech ware / so truge er zugleich auch jederzeit noch ein Bueßkleyd von erschröcklich groben Haaren auff dem blossen Leib darzu neben dē Schlaffte er in einem außgeholten Lindenbaum / vnd hatte ein Pantoffelholtz / oder ein hültzenen Klotzen zum Kopffküß. Aber im Advent / vnnd in der Fasten brauchte er zu seinem Beth einen Sarch von Armbdicken / vnd

B. Franciscus Solanus nimbt an dē Orden S. Francisci.

Galat. c. 2.

über grosse Bußwerck.

auff dem Boden mit Stricken zusammen gebundenen Priglen/ oder Scheitern/ sambt einem harten Holtzplock vnder dem Kopff: die mehrere Nächt machte er scharpffe Disciplin/ vnd zwar mit so häuffiger Blutvergiessung/ daß man deß andern Tags das jenige Orth/ worin er das Blut vergossen/ darmit hätte waschen können. Er hielte auch darfür/ daß an der mässigkeit vnd enthaltung von Speisen sehr vil gelegen wäre/ vnnd daß von grossem Fasten die Tugenden einen schönen glantz vberkommeten/ in deme es vnsere Passionen in dem Zaum haltet/ selbige herrschet/ vnd die Hertzen mehrers außsäubert/ damit alles gutes darein gesäet werden/ vnd herfür wachsen möge: dann ob zwar zu allen Zeiten vnd bey jedem Alter an disem sehr vil gelegen/ so ist jedoch der Jugend; allwo das Geblüt wallet/ vnd vnsere böse Naigungen ohne Fewr von sich selbst briñen/ forderist daran gelegen; vnd zwar vmb so vil mehrers/ weil zu betrachtung der geistlichen Sachen/ das Fasten sehr verhülfflich ist/ vnd die Seel geschickt darzu machet: stelte also Franciscus hierinn sein Leben dergestalt an/ daß es gleichsamb ein stethe Fasten gewest/ vnnd wie der P. Definitor F. Antonius de Alicante welcher neben jhme im Novitiat/ vnd als ein Profeß 3. Jahr lang in seiner Gesellschafft gewesen/ etliche Sachen darvon erleutert hat/ so ist von jhme dise gantze Zeit hindurch niemals gesehen worden/ daß der selige F. Solanus ein Fleisch/ Fisch/ oder Ayr geessen hätte/ es sey dann ein Ostertag/ oder sonst ein vornehmes Fest gewesen/ vnd so gar auch dises allein auß Gehorsamb gegen seinem Vorsteher/ oder Novitzen-Meister/ dann er asse nichts als Brodt vnd etliche Frücht/ vnd an Freytägen enthielte er sich von den Sachen/ die zum Fewr kamen. Am Montag/ Mittwoch/ vnd Freytägen/ in der Fasten aber befridigte er sich mit dem eintzigen Brodt vnd Wasser: die gantze heilige Fasten hindurch gienge er bloß an Füssen/ vnd Schencklen/ ohne Schuchsoln/ vnd ohne Knospen/ ausser wann er kranck ware/ die er aber/ so bald er gesund wurde/ widerumb hinweck legte; welches jhme auch die meiste Novitzen vnd junge Brüder in dem Convent der Recollection nachthäten/ als die gleichfals mit diser harten blösse

Haltet strenge Fasten.

ohne

ohne Schuch oder Solln aufferzogen wurden / hierdurch dem nackenden vnd am H. Creutz für vns gestorbnen Christo nachzufolgen : dise Sachen werden von P. F. Peter von Ojeda, welcher zur selbigen Zeit Novitzenmaister ware/also erkläret.

Deß Francisci re en waren von geistlichen Sachen / vnd zu aufferbawung seines Nächstens gerichtet/ also zwar/daß die mehrern Novitzen vnd Professen sich mit Fleiß in obacht namen / daß sie vor jhme nichts vnrechts redeten/noch lachten/ oder sonst was hören liessen / oder sagten/ so nit gantz heilig oder Geistlich ware/ dann mit seinem Leben vnd scharpffer beobachtung aller Sachen / stelte er sie auff den rechten Weeg/ vnnd gienge jhnen mit guten Exempeln vor/ dergestalt/ daß sie gegen jhme/ biß er nach Indien verraist ist/ allzeit einen mercklichen Respect vnnd Ehrerbietige Forcht getragen haben ; vnd zu zaigen daß es nit möglich seye / in ein oder andern gemelten stucken ohne Gebett fortzukommen/ so hat Franciscus die Prob selbst gemacht/ sich alle Stund mit dem Gebett erlustiget/ vnd demselben abgewartet ; Er wuste wol/ daß ein Religios/d me die übung deß Gebetts abgehet / kein Frucht von seinem geistlichen Standt zuhoffen habe/vnd gleichwie man ohne Mittel zu keinem End gelangen kan/ also auch nit möglich seye/ daß Zihl vnd Ende der Religion ohne übung deß Gebetts / vnd der betrachtung zuerraichen , dann gewißlich ein Religioß / welcher dise heilige Vbung nit offt widerholet/ nit allein vnnützlich vnd Elend verbleibt / sonder auch vor den Augen Gottes ein todte Seel in einem lebendigen Leib herumb traget/ vnd eben dahero befleissen sich die Novitzenmeister (welche in diser Göttlichen Weißheit / gute Lehrjungen zuseyn gewust haben) mit aller Embsigkeit dahin/ daß jhre Novitzen in der Zeit jhres Novitiats/ darinn wol vnderrichtet/ mit dem Exempel jhrer Vorsteher angefrischet/vnd woll geübet werden/ vnd verzehren dahero keines weegs die meiste Zeit mit vorweisung anderer äusserlichen Sachen : Dann sie wissen durch die Erfahrung / daß der jnnerlich woll auffgerichtete Mensch/ sich auch ohne Mühe äusserlich woll schicken kan / aber nit hingegen : vnd wann sie nit im Grund jhrer

War embsi in dem Gebett.

S. Bonavent. lib. stat. perf. cap. 3.

rer Seel mit Gott zuhandlen wissen/sie auch nit verstehen/was ein geistlicher Mensch/ oder das jnnere Leben seye/ in bedenckung die Werck/ welche tugendsamb seynd/ von dorther den vrsprung nehmen müssen: vnd gewiß ist/daß ein jede kleine nachlässigkeit in einer so wichtigen Sach/ denen Novitzen in dem Orden ein grosser Verlurst seye / als welche gantz kleiner auß der Welt in den Orden kommend/ gleichsam auffschreyen/daß man jhnen dise wolgeschmache Essen der jnnerlichen Seelen Nahrung geben vnnd vorlegen solle; Ja es würd die jenigen zur ewigen Verdambnuß bringen / welche sich angemasset haben als Blinde andere Blinden zuführen; dann wie der heilige Patriarch Benedictus sagt / so müssen dergleichen Führer nicht allein von den jenigen üblen / welche auß jhrer nachlässigkeit oder vnwissenheit/ jhre vntergebne Novitzen begangen/ sonder auch vmb das gute / so selbige vnderlassen haben/ Rechenschafft geben.

Jerem. c. 4. Sap. c. 7.

Capit. 7. sup. Reg.

Der gebenedeyte Novitz B. Franciscus Solanus hat in seinem Novitiat/als ein guter Discipul dise himlische Wissenschafft vnd Weißheit/ mit solcher Standthafftigkeit ergriffen / daß er nach verrichter scharpffer Gaißlung biß auff häuffige herfürfliessung deß Bluets/ wie allbereit gemeldet worden/die meiste Nächt hindurch kniendt im Gebett zugebracht hat/ vnd zwar offtermals biß an den Tag/ mittels dessen er in dem Göttlichen/den Klugen Weltkindern verborgnen/ vnd allein denen demütigen eröffneten Gehaimbnussen vnderwisen/ vnd durch sein verharrung zu einem sehr erfahrnen Meister wurde. Nach vollendtem Probier- vnd Novitz Jahr/ da die Tugenden (gleich wie die glantzenten Stern an jhrem Firmament) gantz häuffig in seiner Seel herfür leuchteten/ wurde er in den H. Orden würcklich auffgenommen / vnd thäte am Tag deß H. Evangelisten Marci mit newen vorbereitungen zur Bueß sein Profeß/ damit er hierdurch auß seiner Persohn ein vor den Augen Gottes angenehmes Opffer machen möchte; die Frewd vnd der geistliche Trost ware sehr groß/ welchen die Religiosen (so jhn kendten vnd nit minder auff sein Leben/ als auff sein Einsambkeit vnd Gebehrten merckten) ab diser Profeß empfiengen.

Verrichtet sein Profession.

Das

Das dritte Capitel.

In weme sich B. Franciscus nach seiner Professz / bisz er Priester worden / geübet.

ALs nun der seelige Jüngling sich in den Bandten eines Religiosen durch newe Glübd vnd Gebott verbunden sahe / so erzeigte die Hand Gottes (ohnerachtet sein außtrettung von der Welt mehrers ein verenderung deß Standts / als bekehrung seines Lebens ware /) sich gegen jhm gleichwol also freygebig / daß er in Tugenden noch weiters fortschritte / vnd von gutem sich zum besseren wendete: Ja nit allein vber sich selbst / sonder auch vber die mehrern Religiosen zu seiner Zeit dergestalt zunamme / daß er die in seiner Profession gethane versprechung / nemblich seine Sitten zuändern / vnd den alten Adam von sich zulegen / gar woll erfülte / ohnangesehen er darinn gar nit gesündiget zuhaben geduncket. Zumahlen nit leichtlich zuerzehlen / was heilig vnd himlisches Leben er von Zeit an seiner Bekehrung zur Religion führte / vnd was für wunderbarliche Werck Gott in jhme würckte; als der jhme die Stärcke vnnd den Geist gabe / so grosse Sig / gleich wie er wider den Teuffel erhalten / zuerobern / vnd noch darbey ein solches Leben zuführen / welches mehr Englisch / dann Menschlich ware: in deme er nemblich die jenige Vnschuldt / darinn er von Jugend auff gelebt / behielte / vnd allzeit mit Gott redete; der Welt aber / seiner Eltern / Brüder vnd Freund gantz vergasse.

B. Franciscus übet sich nach seiner Professz in allerhand Tugenden.

Er fienge schon an die köstlich- vnd liebliche Ergötzungen deß Geists zugeniessen; vnd liesse hingegen die vergessung der jenigen Frewden an sich mercken / so jhme die Welt vnd das Fleisch versprochen: er gründete alle seine Tugenden auff den starcken Felsen der Demuth; vnd setzte einen solchen vesten Fueß darin / daß er die im Novitiat gehabte Demuth die Zeit seines gantzen Lebens

hindurch erhielte: vnd wie er in dem Orden etwas älter wurde / gleichwol noch alſodemütig vnd niderträchtig daher gienge/wie er zur Zeit ſeines Novitiats zuthun pflegte; vnd zwar allzeit bloß an Füſſen/ nach dem Geſatz deß Convents der Recollection in Andaluzia/ ſo hernach mit der zu Granada ein Provintz worden iſt.

Zwey oder drey Jahr lang verhielte er ſich in dem Neſt ſeiner Einſambkeit zu Montilla alſo Noviziſch/ demütig / vnſchuldig / als wie am erſten Tag. Es wuchſen in jhme Flügel vnnd Begierden zu einer gröſſern Vollkommenheit zufliegen; vnd eben dazumahl kame die obſervierung der Regular Diſciplin (die man im Convent der Recollection bey vnſer L. Frawen zu Loreto / drey Meil von Sevilla entlegen hielte) in ſein Wiſſenſchafft/ weil der P. Guardian deſſelbigen Kloſters ein gantz vollkommner Mann ware. Franciſcus befliſſe ſich deſſen vndergebner zuwerden / vnd nit vergebens dann ſelbiger hernach jhne zu einem Vorſteher verordnet/vnd er in deſſen Convent verſchickt wurde: allwo man jhne nach ſeiner ankunfft zu einem Studenten der Logic vñ Philoſophi machte/welche eben dazumal geleſen wurde. Vnangeſehen aber im ſelbigen Convent gute gelegenheiten von Zellen verhanden waren/ ſo hat doch der ſeelige Franciſcus zu nachfolgung der Armuth / in welcher ſeine Altvätter vnd H. Vorfahrer im Orden gelebt haben/ jhme mit ſeinen eignen Händen/ vnd beyhülff eines Novitzens/ nächſt an einem Eck bey dem Glockenthurn/ ein kleine Zell von Moßröhrn vnd Laimb zuſammen gerichtet; worinn er an ſtatt deß Beths ſich eines Pantoffelholtz bediente / vnd zwar ohne einiges weiters Leingewandt: ſein Seſſel aber ware von Rippenbainern gemacht; vnd an ſtatt deß Fenſters ein Loch darinn offen gelaſſen/ welches jhme das Liecht zum Leſen vnd ſtudieren gabe.

B. Franciſcus wird zu dem ſtudieren gethan.

Verlure doch dardurch den Geiſt der Andacht. nit.

In diſem einſamen Zellele hielte er ſich von andern abgeſondert den gantzen Tag vnd Nacht hindurch im Gebett auff/vnd befliſſe ſich eines jmmerwehrenden Stillſchweigens/ wie dann nit einiger Menſch daß mindiſte vergebne Wort von jhme hörte/ſonder es dienten die wenig Wort/ welche er von ſich lieſſe / denen

meiſten

meisten Religiosen zu einer Lehr vnd aufferbawung. Er hörte die H. Schrifft; behielte daß jenige so er mit dem Gebett vnd Fleiß begriffen/ gantz festiglich; vnnd brachte so vil zuwegen/daß alles was er wuste durch die übungen deß Fastens / der Einsambkeit / vnd durch die vergiessung viler Zäher in sein Hertz hinein gepflantzt; vnd also er zugleich gelehrt vnd heilig/ geschickt vnd demütig miteinander wurde: dann die Weißheit/ welche nit durch sölche mittel erhalten würd/ verursacht dem Menschen nur ein eytle Hoffarth / vnd dient jhme allein zur Zeugnuß vnnd anklagung seines üblen Gewissens. Diser Diener Gottes liebte mehrers sein Seel/ als die Geschicklichkeit; der Allmächtige GOtt wolte aber nichts destoweniger/ daß Franciscus vil verstehen solte/ vmb sich hierdurch noch mehrers seelig zumachen. Gott pflegt all daß zeitliche gleichsamb zu einem Zusatz zugeben / wann mans forderist jhme zu Dienst vnd Lieb anzuwenden verlanget; vnnd ist zum studieren / darob Gott ein wolgefallen haben solle / daß aller fürtrefflichste mittel/ demselben zudienen; dann hiervon waxt das wenige/ kombt an das Liecht vnd vermehrt sich.

Franciscus wohnte in disem Convent / biß er seine Studia vollendet / vnnd am Tag vnsers H. Vatters Francisci die erste Meß gesungen hat: bey dero anhörung sich sein frommer Vatter Mathæus Sanchez Solan befande/ welcher von Montilla kommen seinen Sohn zusehen/ vnd durch selbigen sich zu Ehren; wie dann solcher Sohn hernach seiner gantzen Freundschafft ein grosse Ehr worden. Vnd weil der selige Franciscus Solan in den Gottsdiensten sehr grosse Embsigkeit brauchte / auch ein sehr annembliche Stimm hatte/ als wurde er zum Chor-Regent gemacht: vnd vnderliesse darbey an seiner Schuldigkeit nicht das geringste; sonder verrichtete selbige allezeit vorhero/ ehender man zum Horas betten gienge / denen er so wol Tag als Nachts mit grossem Fleiß beywohnte. *Wird zu einem Chor-Regent gemacht.*

Er wurde nun für einen Prediger erkießt/vnd verordnet; vnd raißte (nachdem er etlich Jahr von seinem Vatterland abwesend ware) mit verlaub seines Oberhaupts widerumb dahin / sein *Vnd zu einẽ Prediger verordnet.*

fromme Mutter zubesuchen: welche schon Verwittibt/ auch durch jhre Zuständt vnd hohes Alter allbereit erblindet ware: dise verehrte vnd liebte er nach der Schuldigkeit deß natürlichen Gesatzes/ deme als einem Göttlichen Gebott die Diener Gottes auff das genaueste nachzukommen pflegen.

B. Franciscus wird zu einem Novitzenmeister verordnet/ vnd wie er sich darin verhalten.

Franciscus wurde von dem Gehorsamb in das Convent nach Arrizafa/ein halbe Meil von Cordova entlegen/ für einen Novitzenmeister geschickt: bey disem Ambt vnd Convent ernewerte er widerumb sein Begierde zur Bueß/ darinn er sich/wie er noch ein Novitz ware/ geübt hat; woll wissent/daß die Exempel vnderweisen/ bewögen/ Athem geben/ vnd Leicht machen den weeg der Vollkommenheit zulauffen/ vnd daß denen Novitzen gar woll bekome/ wann sie durch jhres Meisters eigne abtödtung vnd gutes Exempel corrigiert vnd ermahnet worden. Diß geschahe von dem seeligen Solano mit solcher vbermaß/ daß er zum öfftern/ wie er noch Novitzenmeister vnd Chor-Regent ware/ die straffmässige Schulden/ so die Novitzen begangen/ selbst abbüste: dann wann selbige zu seiner Zell kamen/ so entblöste er sich; batte folgends die Novitzen durch die Liebe Christi/ vnd befalche jhnen bey dem heiligen Gehorsamb/ daß sie jhn gaißlen solten: dann er schribe der andern Schulden jhme selbst zu/ vnnd sprache/ daß wann er nit selbst ein so grosser Sünder wäre/ die Novitzen nit gefehlt hätten/ noch in selbige Verbrechen vnd Mängel gerathen seyn wurden/ die er anjetzo an seiner aignen Persohn straffe: sein ordinari Nahrung waren gekochte Kräuter/ohne geniessung eines einigẽ Fischs/ oder Fleischs. Er ware also hitzig vnd stäts dem Gebett obgelegen/ daß die Novitzen mit Fleiß auff jhne haimblich acht gaben/ vnd zusahen/ ob er nit zu Zeiten ein wenig schlaffte/ oder ruhete: fandten jhne aber meistentheils bettent: vnd schier allzeit kniendt in seiner Zell/ oder in dem Chor; allwo er von halber Nacht frühe an/ biß auff ein Vhr Mittag verblibe/ da man jhn mit grossem Seufftzen vnd Achezen/ scharpffe Disciplin machen hörte.

Als die jungen Religiosen/ welche begierig waren/ jhme nachzufolgen/ einsmals fragten/ welches doch die rechte vollkom-

ne Bueßwerck wären/ so ein Religioß thun künte/ vmb sich bey vn-sern lieben HErrn verdient zumachen: gab er darauff zur Ant-wort/ gedult tragen in Betrübnussen vnd Widerwärtigkeiten/ forderist aber in den jenigen/ die einem von seinem Befreundten/ Freunden/ vnd Religiosen zugefügt werden. Da sie jhn ein an-dersmal fragten/ welches die beste weiß wäre sich zu Disciplinie-ren/ auff das man mehrers Schmertzen empfinden solte; antwor-tete er/ als ein vortrefflicher Meister in diser Kunst/ daß man auff vnderschidtliche vnd nit auff ein Orth schlagen solte/ vnd zwar auff den blossen Leib; gleich wie auch Christus das vnschuldige Lamb entblöster an die Saul gebunden worden/ vnd alldort auff seine Achsel vnd Jungfräwlichen Leib / die grausame Gaißl vnserer Sünden gefallen ist; damit wir hierdurch Christo dem HErrn nachfolgen/ weil wir durch dessen heiliges Blut gesund gemacht/ vnd erlöset worden seynd.

Etliche sei-ne geistrei-che antwor-ten.

Das vierdte Capitel.

Wie er in das Convent S. Francisci de Monte kommen/ allwo er daß andermal Novitzenmeister vnd hernach Guardian worden.

IN der Provintz Granada/ 5. Meil von der Statt Cordo-va/ ist ein Convent bey S. Francisco de Monte genannt/ welches auff einem Felsen zwischen zween dicken Bergen ligt/ die alldort jhren Anfang nehmen/ vnnd durch den gantzen Berg Morana hindurch wehren: so eines von den heiligsten vnd andächtigsten Oerthern ist/ die der Orden hat; vmb willen es in selbiger einsamen Einöde (die zum Betrachtungen vnd geistlichen Leben sehr tauglich) auf anderthalb/ zwey oder 3. Meil von den jeni-gen Orthen entlegẽ ist/ welche für selbiges Guardianat daß Allmo-sen einzusam̃len außgezaigt seynd. In dises Convẽt wurde der selige

B. Solanus wird ver-schickt in das Convẽt S. Francisci de Monte.

Prediget mit grossem Eyffer vnd Frucht der Zuhörer.

Franciscus Solanus verschickt / vmb alldort zuwohnen / vnd Novitzenmeister zuseyn / als eine zu dergleichen verrichtungen sehr taugliche Persohn: die Beschaffenheit deß Orths ware seinem Standt vnd verlangen gantz ähnlich; weilen es das Hail der Seelen / mit ewigem stillschweigen / so er allenthalben beobachtete / zuerhalten / vnd dem Gebett / darinn er sich allzeit übte / abzuwarten / gantz bequemb ware. Von dar gienge er auß / denen benachbarten Völckern zu Predigen / als nach Villafranca, Adamuz, Carpio, Montôro, vnd an andere Oerter hin / allwo man sein Lehr vnd Person wegen seiner Heiligkeit vnd Reinigkeit deß Hertzens (so bereit männiglich in jhme erkandte) für Apostolisch hielte; man hörte mit grossem Frolocken sein Lehr an / weil selbige mit jnnbrünstigem Eyfer vnd Geist geredt / vnd voller Andacht ware: welche er so gar auch in den Zuhörern eintruckte / vnd selbige zum wainen / wie nit weniger vber jhre Sünd Bueß zuthun bewögte: derowegen jhme vil Persohnen von vnderschidtlichen Orthen her beichteten / vnd in verbesserung jhres Lebens vberauß starck zunamen; also daß die bekehrung der Seelen / nit so sehr mit studieren vnd Betrachtungen hoher sachen / als mit Zähern / seufftzern / Gebetten vnd Exemplen eines guten Lebens erobert würd / vnd dessenthalben seynd die jenigen / welche sich zu Gott wenden: nit weniger Kinder deß Gebetts / als der Wort; vnd ist das Gebett kein geringers Mitl / selbige zubekehren / als die zierliche vnd wolgestelte Reden seynd.

Die Studien dises Apostolischen Predigers waren eyffrige Gebett / vnd sein Geist rueffte Gott vmb die himmlische Gnad an / daß die Zuhörer einen Nutz von jhm schöpffen möchten: vnnd dahero / wann sie jhn fragten / woher er die Puncten zur Andacht / die er Predigte hername / so gab er jhnen zur Antwort / daß im kleinen Eck deß Chors der gütige Gott jhme selbige gegeben hätte / welcher der vornembste Meister wäre / so das woll Predigen lehren kundte. Wann er zu Zeiten Allmusen einzuholen außgeschickt wurde / so gesellte er Kinder vnd junge Knaben zu sich / vnd recitierte im herumb gehen auff der Gassen den H. Cathechismum

chismum mit jhnen: nach deme nun ein anzahl Volcks zusammen kommen ware/so Predigte er jhnen / vnd tribe sie zu dem Dienst Gottes an: nach vollendter Predig aber gienge er ohne essen widerumb zuruck/ in sein Einöde vnd Convent / darzu er von dem allernächnisten Orth mehr als ein lange Meil weegs weit zugehen hatte / so die Statt Adamuz ware; allwo er 2. oder 3. Fasten geprediget/ vnnd nach der Predig allzeit widerumb in sein Convent zum Essen heimbgangen ist; die verehrungen aber / so man jhme selbiger Orthen geben wolte / geflohen : Ja was noch mehrers zubetrachten ist/ hat er dise strengheit der gemelten Fasten einsmals zur jenigen Zeit gehalten/da er mit dem Fieber behafftet war.

In abwesenheit deß Guardians verblibe er desselbigen Convents Vorsteher; erfülte als Oberhaupt/ in allen Dingen die Schuldigkeit/vnd bezeigte grossen Eyffer in observierung seiner Regl/ vnd der heiligen Armuth/ welche er wolte/ daß sie bey allen Sachen in seiner einsamen Einöde herfür gelangen solte. Wird Vorsteher.

Als man in selbiger Provintz das Provincial Capitl hielte / so wurde er zu deß gedachten Convents S. Francisci de Monte Guardian verordnet; vnd ob ers zwar abschluge/ weil jhme alle Sachen / die nach einer hochheit oder eitlen Ehr einen Geruch hatten/ gantz zuwider waren/ so namb ers gleichwol endlich auß antrib deß Gehorsambs an. Bey disem Ambt ware er überauß wachtbar/vnd hielte nit allein sich selbst/sonder auch alle seine vntergebne zu erfüllung der Schuldigkeit jhrer Reglen / observierung deß Evangelischen Standts / vnd aller Gebott der Recollection an; versaumbte auch niemals den Chor / vilweniger andere gemeine zusammenkunfften der Religiosen / vnd übte in allen Sachen/ gleich als ob er noch ein Novitz wäre/die Demuth. Auch Guardian selbigē Convents. Verrichtet solchs Ambt mit grosser wachtsamkeit.

Er ware der erste/welcher zu den Samblkörben vnd Säcken die Hand anlegte/ darinn von den benachbarten Völckern das Allmosen einzuholen; allwo er mit Empor haltung eines Creutzes/die Jugend zusammen brachte/ jhnen Predigte/sie den Catechismum lehrte / vnd die Gehaimbnussen vnser Frawen Rosenkrantz mit Vnd verwūnderlicher Demuth.

grossem

grossem Eyffer vnd Lieb jhnen eröffnete: gienge auch alsobald dar-
auff widerumb mit blossen Füssen seinem Convent zu / ohne erzai-
gung eines eintzigen vnwillens / oder verdruß / sonder vilmehr mit
einem frölichen Angesicht / darob alle seine vntergebne einen Trost
empfiengen. Er wurde niemals vnwillig / oder zornig gesehen /
noch einiges Wort von jhme gehört / so nit von Heiligkeit vnnd
Vollkommenheit ruche. Gar offt vnterdessen / als die Religiosen
im Refectorio assen / gienge der demütige Franciscus gantz abge-
födtet mit einem Rhor vberzwerchs im Mund / vnd mit viler Zä-
her vergiessung zu jhnen hinein: eröffnete mit zur Erden gebog-
nen Knien seine Schulden; vnd bekennte / daß er ein lähres Rohr /
vnd ohne Frucht / nit werth wäre / vnder jhren Füssen zuligen.
Er ware demütig im Hertzen / dann ein Oberer zuseyn / ist kein
Herrlichkeit / Ruhm / oder Ruhe / sonder ein pur lautere Mühe vnd
sorg zuseyn ein solcher / der mehrers mit Exempeln / als mit worten
befelchen thut / auff daß die Religiosen ehender dessen Leben / als
anschaffungen gehorsamb seyn ; also zwar / daß ein Vorsteher
auch die mehrern vnderthänig zuseyn lehren solle.

Dises verrichtete vnser gebenedeyte vñ selige P. Guardian solcher
gestalten / daß seine Vntergebne an jhme ein offnes Buech eines
grossen Exempels sahen ; vnnd an dessen selbst aignem Leben fan-
den / was sie zu jhrer Vollkommenheit verlangen kundten. Er
wartete niemals / biß seinen Dienst der Krancken warter verrich-
tete / sonder kame allzeit vor / vnd ware der erste / welcher hin-
zu tratte / die Bether zurichten / die Geschirr zum Speisen
zusäubern / vnd alle durch die barmhertzige Mutter Christi zu
trösten.

Endlich fuhre er in seiner Regierung mit solcher Weißheit
fort / daß er das Kloster dergestalt reformierte / daß es hernach
ein wohnung der Heiligen / oder Kercker der Büsser zuseyn ge-
danckte ; wie solches der heilige Johannes Climacus in seinem
Buech beschreibet : dann alles war ein immerwehrende übung
der Bueßwerck / Fasten / Abbüssung / vnd Betrachtungen ; ohne
welche alles Klosterleben (wie der heilige Bonaventura sagt

drucken

drucken vnd vnvollkommen/ nahendt bey einem grossen Fall/ vnd abstürtzung ist: vnd wie der Ehrwürdige P. Fr. Ioannes de Angelis vermeldet/ so hat der abgang diser übung/ die verderbung viler Gemeinschafften vnd Religionen verursacht.

Tract. de orat lib. ca. 11 Tract. de orat. Dialog. 2.

Alle dise Sachen seynd von den jenigen Erleuterungen herauß gezogen worden/ die P. Fr. Didacus de Molina (welcher sich 30. Jahr lang in dem H. Convent Francisci de Monte/ als Guardian vnd Definitor auffgehalten) wie auch der P. Fr. Ioannes Ramirez dreymahliger Provincial in der Provintz zu Granada/ vnd der P. Fr. Aloysius von Aquilar/ nit weniger der P. Fr. Peter von S. Gabriel/ alle deß H. Vatters Francisci vntergebne/ gethan haben.

Das fünffte Capitel.

Von andern Bueßwercken/ vnd Tugenden deß H. Manns/ vnd von der Lieb gegen dem Nächsten.

UNder andern Bueßwercken/ Strengheiten vnd Mühesee-ligkeiten/ mit welchen Franciscus/ so vil er kundte/ sich selbst marterte (gleich als ob er ein Tyrann wäre/ vnd eines Scharpffrichters Händ hätte) ist auch diß eins/ welches von jhme/ da er sich in dem Convent S. Francisci de Monte nach Arth deß Seraphischen Vatters auffhielte/ begangen worden; wie in der Aussag zweyer Gezeugen/ die es von glaubwürdigen Persohnen vernommen/ zuerlesen ist. Nahend an der Mawr deß Convents/ ware ein Felsen voll mit Dornhaag: vnd gleich wie dises H. Ritters verlangen allzeit dahin stunde/ sich in Bußwercken/ die vor den Augen Gottes angenehm seynd/ zuüben: Er auch betrachtete/ wie angenemb Gott das jenige ware/ was vnser H. Vatter Franciscus in dem Dornhaag zu Portiuncula gethan; Also zuhe auch er durch dises Exempel behertziget (da jhme die Zeit hierzu gelegenlich zuseyn gedunckte/ vnd niemandt zusehen kundte) als-

B. Franciscus waltzet sich nackent in den Dörnern.

bald seinen Habit auß/vnd waltzte sich nackendt vnder den Dör-
nern deß Felsens mit vnbarmhertziger Zerfleischung seines Leib
herumb; beklagte sich auch mit grossem Gemüth vnd Begierde deß
Geists über die Zeit / welche jhme nit wohl angewendet zuseyn
gedunckte; vnd ob zwar dises zu einer erlaubten Stundt geschahe,
so hatte es gleichwol ein/ oder anderer gesehen / vnd wurden di
Religiosen hernach im Convent darvon zu redt. Franciscus tödtet
sich auff das äusseriste ab/ erfande auch vil vnterschidliche vnd ge
strenge Sorten der Peynen/ seinen Leib darmit zu Casteyen; sei
Demuth ware auff das allertieffeste; der Gehorsamb vber di
massen behendt; vnd ab seinem Stillschweigen/ wie auch eingezo
genem vnd sittsamen Leben /verwunderten sich alle: dann es war
niemandt/ der jhn jnnerlich verhindern kundte / vnd den äusserli
chen fragte er nit vil nach. Sein auffenthaltung/ sein Leben/ sei
Ruhe vnd Nahrung ware ein lauters Gebett; dann wann er in
Feld hinauß gienge / so wurde er von den Blümlein/die er sahe
zu der Lieb vnd Lob Gottes angezündet; vnd nahme ab allen Din
gen/ die er sahe/ Betrachtungen von der Liebe Gottes herfür
vnd schöpffte ein gantze jnnbrünstige Lieb/ in dem Weeg der Er
leuchtung / wie selbige der glorwürdige Bonaventura nenne
Andere nennen sie die verzuckende Lieb/ wegen der absönderung
die sie von allen Sachen zuthun pflegt/ vnd selbige auff die Lieb
Gottes wendet; welchen Franciscus mit dem Gesicht deß Ver
standts allzeit gantz gegenwärtig in den Augen der Seelen vo
sich hatte/ in deme er sich von den Geschöpffen völlig hinweck be
gabe/sich in den jnnersten Theil seiner Seel/zu der Gemeinschaf
seines Gottes einschlusse; vnnd diß ware die Vrsach/ daß er all
Conversationen fluche/ vnd sich entgegen in den Zellen vnd an
dern einsamen Orthen verbarge. Sein Lieb gegen dem Näch
sten/ vnd gegen den Krancken/ war dergestalt sein aigen/ daß e
das ansehen hatte / als ob er zu diser verrichtung allein gebohre
wäre; vnd solches nit minder gegen den Religiosen/ als auch wel
lichen Persohnen.

Sein jmmerwehrendes Gebett/vnd Gemüts erhebung in GOtt.

Sein grosse Liebe gegen den Krancken.

Wie er zu Montilla zu der Port deß Didaci Lopez Al
mosen

mosen einzuholen kame/ so sprange dessen Schwiger-Mutter mit einem Kind an den Armben/ so deß gedachten Lopez Sohn ware/ herfür; vnd begehrte von disem Diener Gottes/ er solle jhr ein Evangelium sprechen/ dann jhr junges Kind wäre auffgeschwollen vnd Kranck/ hätte auch an dem Mundt vnnd gantzen Leib vil Wunden: aber der gebenedeyte Vatter sagte zum Weib / daß sie deß Kinds Wunden abdecken solte; vnnd wie er sahe/ daß selbige sehr groß waren/ leckte er/ auß mitleyden vnd Lieb zu dem Kind / alle die Wunden deß gantzen Leibs/ mit seinem aignen Mund vnd Zungen ab; vnd nachdem er es also hinderliesse/ so wurde das Kind am andern Tag frühe besser auff/ auch die Wunden trucken vnd hail; vnd von dorten fienge die Haut der Wunden an / sich zulegen/ vnd das Kind gantz gesund zuwerden.

Hailet ein branckes Kind.

Da er ein andersmal/ eben in diser Statt zu Montilla/ vmb Allmosen herumb gienge/ vnd im hineingehen einen Bettler antraffe/ der die Schenckel voller Wunden hatte; nahete sich diser Diener Gottes zu jhm hinzu/ buge seine Knye; kußte dem armen Mañ mit höchster Andacht die Füß; vnd betrachtete an jhme den am Creutz verwundteten Christum JEsum / vnsern Seeligmacher. Nach 30. Tägen wurde diser Bettler vom Licentiat Johann Clavijo einem Priester / so dises bezeuget / mit gesundten Schencklen/ohne Wunden/ vnd das selbiger keine Krucken mehr brauchte/gesehen; so er dem Gebett deß gebenedeyten vnd seeligen Francisci Solani zuschribe; welcher jhme mit so absonderlichem Geist vnd Andacht die Füß gekust hat/ den er vor einen heiligen Mann hielte: wie nit weniger auch alle andere/ die jhne kenten / diser Mainung waren; vnd forderist die Fraw Catharina Fernandez de Cordoua Marggräffin von Priego/ welche gantz heilig lebte/ vnd auch also starbe; Ja so gar wegen der Heiligkeit / die sie an disem Diener Gottes erkennte / einen Habit/ der sein gewest ware/ von dem P. Guardian begehrte/ damit sie sich darin begraben kundte lassen; Jhr auch gegeben/ vnd sie im Collegio der Societet JEsu darmit begraben worden ist.

Auch einem Bettler seine verwundte Schenckel

Das sechste Capitel.

Wie B. Franciscus zur Zeit der Pest denen Krancken außgewartet/vnd die Presthafften im Spital Beicht gehört hat.

DJe Tugend der Lieb gegen dem Nächsten / eine Königin vnd Fraw vber alle Tugenden/ist nie allein in der jenigen Seel / welche sie bewohnt. Alle andere Tugenden beglaidten dise; nehmen darvon jhr Krafft vnd Leben/ vnd seynd ohne dieselbe ein todtes Aaß/ Ja gleichsamb ohne Seel: vnd gleich wie der seelige P. F. Franciscus Solanus in den Wercken der Liebe Gottes nit bald seines gleichen gehabt; also ist er auch in der Lieb gegen seinem Nächsten/ ein seltzames Exempel auff der Welt gewest: dann weilen dises das rechte Kennzeichen der Kinder Gottes ist/ wer war es doch mehrers/als der gebenedeyte Vatter Solanus? vnd ist sich gar nit mehr zuverwundern/ daß er darinn/wie in den meisten Tugenden / also hoch gestigen ist. Er ware dergestalt mitleydig vnd barmhertzig / daß ein jedwedere Noth seines Nächstens jhme das Hertz mit Todtsängsten vnd Begierden zuhelffen bezwange: wie man auß dem gantzen Discurß seines Lebens gesehen hat; vnd bevorab im Jahr der Pest / welche Anno 1583. gewest/vnd sich vnder die mehriste Dorffschafften in Andaluzia außgebraitet hat.

Zu Montoro reisset die Pest sehr ein.

Zu Montoro hat einsmals die Pest also hefftig eingerissen/das kein Vatter für sein Kind/ kein Freund für seinen Freund verhanden ware / welcher nit tödtlich an diser bösen Sucht kranck ware: wie dann so gar der Lufft selbst gantz vergifftet/ vnnd die Oerter durch die Presthaffte Persohnen hin vnd her verunreiniget wurden. Als nun aber die Herrn von der Regierung derselbigen Statt solches Fewr außlöschen wolten; so haben sie verordnet / daß man die mit der Pest behafftete Personen von disem Orth hinweck/

weck/ vnd in die einsame Wüsten deß heiligen Sebastian tragen solte/ allwo sie ein Spital haben auffrichten/ vnd selbiges mit aller Nothwendigkeit/ als Beth-Gewandt für die Krancke/ vnd einer Gelegenheit die an der Pest verstorbne allda zubegraben/ versehen lassen. Weilen sehr vil Krancke/ vnd folglich auch vil Todte/ hingegen aber wenig Priester jhnen die H. Sacramenta zu administriern/ verhanden waren; hat sich derentwegen der seelige P. F. Franciscus Solanus, als er solches vernohmen/ sehr bekümmert: welcher dann von der grossen Begierde zur Seelen Hail/ vnd seinem Nächsten auch in zeitlichen Sachen zuhelffen/ gantz eingenommen/ bey seinem P. Guardian de Monte sehr starck vmb die Erlaubnuß angehalten/ daß er denen Krancken zu Montoro außwarten dörffte; weil selbiges Orth zu gedachtem Guardianat gehörig/ vnd ohngefehr in die 3000. andächtige Seelen vnter sich hatte.

Zu diser Pest dienet B. Franciscus Solanus mit grosser Lieb den Krancken.

Als der P. Guardian den grossen Eyffer vnd Jnbrunst/ mit welchem Franciscus vmb dise Erlaubnuß anhielte/ betrachtet; gab er jhm endlich den Seegen vnd die Erlaubnuß/ daß er sich vmb willen der Liebe Gottes vnnd seines Nächstens in selbige so Augenscheinliche Lebens gefahr hinein begeben möchte. Gott hat jhm einen Priester von eben dergleichen Geist/ P. Bonaventura genannt/ zu einem Mitgesellen gegeben; vnd nach dem sie sich in den Schutz Gottes befolchen/ giengen sie miteinander auff Montoro zu; allwo sie sich gegen dem Vicari vnd andern Priestern anerbotten/ jhnen in administrierung der H. Sacramenten/ vnd außwartung der Krancken beystandt zulaisten; darvon das gantze Volck ein sehr grossen Trost vnd aufferbawung empfienge. Dise zween Gesellen giengen miteinander auff das Lazareth Hauß zu/ vnd fiengen zu jhrer Ankunfft alsobald an/ jhre lebendige Begierden/ für Gott zusterben/ im werck selbst zuerzaigen: in deme sie den Krancken außwarteten/ vnnd selbige forderist mit liebreich- vnd kräfftigen Worten trösteten/ daß sie sich in die Händ Gottes ergeben/ vnd an jhnen den Göttlichen willen in selbigem Jubileo (dann also nennte es der H. Vatter) erfüllen solten; weil die jeni-

Bekommet zu einem Mitgesellen P. Bonaventura.

Beyder absonderlicher Fleiß im Dienst der Krancken.

gen/ so mit gebührender vorberaitung absterben/ das Angesicht Gottes zugeniessen überkommen. Sie hörten die Krancken Beicht/ vnd speisten selbige mit dem wahren Leib Christi: sie halffen denen in Zügen ligenden woll sterben: sie begrabten die Todten/ vnd richteten die Better denen Presthafften zu. Ja es ware auch der Tag vnd die Nacht zu kurtz/ so vil vnnd so vortreffliche Werck/ darzu sie sich anerbotten/ zuverrichten: wardurch dann der seelige Vatter Solan/ sowol desselbigen Lazareth Hauß/ als auch der Krancken Patron vnd Herr worden ist; weil durch das vertrawen zu derselbigen Lieb/ mit welcher jhnen der mitleydige Vatter außwartete/ auch die jenigen getröstet wurden/ die man entweders mit Gewalt/ oder freywillig auß jhren Häussern getragen hat: welche er mit jnnbrünstiger Lieb empfienge; vnd mit solchen worten tröstete/ die auß einem gantz mitleydigen Hertzen/ vnd verlangen in tausend Gelegenheiten jhnen zuzaigen/ daß er sie in Gott liebte/ herfür flossen. Er richtete jhnen die Artzneyen zu/ so die Medici vorschriben; ordnete jhr Essen an; vnd accommodierte sie in jhren Bettern/ mit solch annemblicher Weiß vnd Manier/ daß die Liebe Gottes/ welche jhn darzu bewögte/ gar woll herfür schine: in deme er vor allen Dingen zu forderist auff die Sorg der Seelen sein Obsicht hielte; die Krancken mit allem Ernst/ wie in dergleichen Fall erfordert wird/ Beicht hörte; vnd jhnen den Todt vorstelte/ welchen sie an den jenigen/ die täglich begraben wurden/ genugsamb vor Augen hatten.

Eben dises thäte auch seiner seiths der P. F. Bonaventura/ in allen sowol die Seel/ als den Leib betreffenden Verrichtungen/ so vil jhme für sein Person obgelegen ware; darzu er durch seines Mitgesellens Exempel angetriben wurde.

B. Bonaventura erkrancket/ vnd stirbt an der Pest.

Es hat Gott dem Allmächtigen beliebet/ den gottseeligen P. F. Bonaventura von dannen ab- vnd zu sich zufordern; welchen die Pest ergriffen/ vnd jhme mit grosser Empfindung vnd Zäher vergiessung deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters Solani den garauß gemacht: wiewol dise Betrübnuß in dem Hertzen deß Diener Gottes kein schwächung verursachte; weil er selbiges schon auff

einen

einen so sichern Grund gestelter hatte/als wie es dazumahl stunde; nemblichen in der Göttlichen Lieb entzündet/ vnnd durch das Fewr deß H. Geistes zum standt der Vollkommenheit gebracht: Dann es kan ein billiche vnd mitleydige Empfindung neben einer vollkommnen Verainigung seines aignen willens in den willen Gottes/ gar woll beysammen stehen. Franciscus hat dem Patienten mit grossem Fleiß außgewartet; selbigen mit den H. Sacramenten versehen/ vnd mit himmlischen Worten auff die Raiß der gefährlichen Straß deß Todts gestärcket; jhne auch hernach eben in selbige Einöde begraben: sein Seel aber wird anjetzo von Gott dem Allmächtigen die Belohnung empfangen haben/ vmb daß sie seinetwillen/ vnd dem Nächsten zu gutem/sich in den Todt begeben; gleich wie andere Priester vnd Diaconen gethan/so in dergleichen occasion, daß sie denen Presthafften Christglaubigen außgewartet haben/ an der Pest gestorben seynd: denen zur Zeit deß Käysers Valeriani/ die Christlich Catholische Kirch angefangen hat/den Titl der Martyrer zugeben; als wie das Römisch Martyrologium am letsten Februarij mit mehrerm außweiset.

Welchem der seelige Franciscus mit grossem Fleiß auch außgewartet/vnd endlich begraben.

In disen Müheseeligkeiten befande sich der seelige Vatter also volles Trosts vnd der Andacht; daß jhne geduncke/ es wäre selbiges Franckenhauß jeniges Dorngesteidt/allwo zwischen Dörnern vnd Fewr Gott verborgen lage: vnd verrichtete mit newen Kräfften vnd begierigem Hertzen/so wol sein/ als seines frommen Mitgesellens Dienst. Er ware mit seinem Fleiß/vnd Lieb zu dem Nächsten/ ein Artzney vnd Schmertzen-Linderung der Krancken: Er studierte an jhnen die Erkandtnuß vnserer Schwachheit; vnd jhre Kranckheiten waren jhme ein Bibliothec seiner wahren Erkandtnuß.

Franciscus fahret fort im Dienst der Krancken.

Nach dem dise tödtliche Pestilentz etlich Täg lang gewehrt/ hat Franciscus die jenige/ so dem Todt entflohen seynd/ auff ein Mül hinauß geführt: alldort waschten sie sich/ vnd wurden an statt der alten/ von der laidigen Sucht berührten Kleydern/ in newen Poy gekleydet. Er aber mit einem Creutz in den Händen/ sprache jhnen mit lauter Stimm die Christliche Lehr vor; führte

führte sie widerumb nach Montoro; liesse sie allda in jhren Häusern/ vnd begabe sich folgendts alsobald widerumb in das Lazareth Hauß zu seinem Dienst: welchen er mit also grosser Frewd seiner Seel verrichtete/ daß selbige allzeit mit lachendem Mundt in seinem Leib aufsprange; dergestalt/ daß er ein Engel deß Himmels zuseyn geduncte. Sein Abwesenheit schmertzte die Krancken jederzeit/ wann selbe schon nicht lang ware; vnnd ab seiner gegenwart/ schöpfften sie ein grosse Linderung jhrer Schmertzen. Die jenigen/ so die Statt Regierten / haben von Cordova ein Trag mit Confecten vnd andern süssen Sachen hinauß kommen lassen/ die Krancken darmit zulaben: welches alles dem seeligen Vatter Solano zugestelt worden/ damit ers seinem belieben nach denen Notthürfftigen außtheilen möchte; so er mit grosser Trew / vnnd ohne verkostung eines eintzigen Bissens gethan/ vnerachtet er es vor andern vonnöthen hatte: wie solches Petrus Polus ein Wundtartzt/ der zur selbigen Zeit neben dem seeligen P. Solano denen Krancken außwartete/ bezeuget.

Verkostet von überschickte Confecten keinen Bissen.

Nach dem vil Täg fürüber giengen/ daß der Diener Gottes disen frommen Wercken abwartete / hat Christus vnser HErr auch jhne mit der Kranckheit der Pest probiern wollen. Die auffgestelte Wacht Gottes/ seynd die Trübseeligkeiten; vnd in selbigen kombt sein Macht herfür/ vnd gehet in vnser behaussung ein. Dise warheit erkañte gar wol der gebenedeyte vñ seelige P. Solanus; vnd luffe Gott zuempfangen entgegen: bettete selbigen mit Frewden an/ vnd benedeyte jhn/ gantz in dessen Göttlichen willen ergeben.

B. Franciscus Solanus wird auch von der Pest ergriffen.

Der Licentiat Didacus von Anduxar/ als er zur selbigen Zeit Pfarrer zu Montoro ware/ hat (wie er disen Puncten selbst erklärt) ein überauß grosses Hertzenleyd empfangen/ wie er vernommen/ daß diser Diener Gottes mit zweyen tödtlichen Pestzaichen behafftet ware; dann er furchte/ daß der abgang einer so heiligen Persohn/ jhme ein sehr grosser Mangel seyn wurde / bevorab zu einer so nothwendigen Zeit: vnnd weil etliche Vögelein in die Statt hinein kamen/ so schickte er selbige in die Einöde hinauß: allwo

allwo der seelige Vatter kranck lage/ vnd vnder so vil Presthafften Personen gleichwol voller Trost ware. Aber der Allmächtige Gott hat jhm disen frommen Mann zu noch andern grossen Verrichtungen/ vnd seinen Diensten vorbehalten; vnnd selbigen dergestalt probiert/ gleich wie das Fewr das Goldt zu probiern pflegt: Er hat jhn auch die Frucht der gedult vnd der heiligen Betrachtungen/ darinn sich Franciscus die gantze Zeit seiner Kranckheit übte/ einsamblen lassen. Die gefährliche Kranckheit wiche von jhm hinweck/ vnd verliesse jhn frisch vnd gesund; warüber er alsobald/ wie ein reissender Fluß/ welcher wann er auffgehalten wird/ desto gewaltiger durchtringet/ sich widerumb zu seinem Kranckenwarter- vnd obristen Spitalmeister Dienst begabe; vnd selbigen mit solchem Fleiß vnd Lieb verrichtete/ als ob er darin nit Menschen/ sonder Engeln/ ja Gott selbst bediente. Wird doch widerumb gesund.

Nachdem die Zeit verflossen ware/ in welcher Gott der Allmächtige der Pestilentz gewalt gegeben/ die Sünder anzufallen/ vnd selbige zutödten; hat er dem darein schlagenden Engel anbefolchen/ das Schwerdt seiner Göttlichen Gerechtigkeit einzustecken/ warauff alsobald der Sterb nachgelassen. Weil nun dessentwegen der seelige Vatter Solan/ nichts mehr zuthun hatte/ so hat er zu Montoro Vrlaub genommen; vnd sich zuruck in sein Convent begeben/ aber seinen Weeg durch die Statt Perabad vnd Adamuz genommen: vnd ob er zwar nit hineinkommen/ weil man allda wegen Forcht der Pest sehr starcke Wacht hielte; so seynd gleichwol die mehrern Leuth von Adamuz/ vnd forderist die andächtigen Weibsbilder/ wie sie vernommen/ das diser H. Mann zuruck raißte/ mit vnglaublicher Andacht jhne zusehen/ auß der Statt herauß gegangen: vnd haben/ als sie sahen/ daß er von der laidigen Kranckheit ledig vnd gesund wäre/ sich erfrewet/ auch jhn so guet/ als sie kundten/ beschenckt; sich glückseelig schätzendt/ daß sie den jenigen/ so sie für jhren Vatter vnd Schutzherrn hielten/ Ehren/ sehen/ vnnd mit jhme reden kundten. Er kame nun in sein Convent/ vnd wohnung deß Hailß (wie er das Kloster beym heiligen Francisco de Monte zunennen pflegte) glück- Was er gethan nach vollendter Pest Zeit.

lich an: allwo jhn der Guardian vnd die Religiosen mit grossem Trost empfiengen ; vnerachtet es jhnen sonst starck zu Hertzen gienge/ daß die Gedächtnuß deß P. F. Bonaventuræ seines frommen Mitgesellens ernewert wurde; ab dessen Verlurst sie grosses Laid vnd Betrübnuß empfangen zuhaben/ bezaigten. In disem Convent hielte er sich etlich Monat lang auff; vnnd übte sich im betten/ Fasten/ Gaißlen/ auch ewigem Stillschweigen/ohne welchem die Religion fruchtloß vnd Eitl ist. Er batte Gott / jhme seinen willen einzugeben/ auch sein Hertz darnach zurichten ; vnd selbiges von allem sein aignen Willen / dergestalt zubefreyen/ damit Gott darinn / gleich wie in einem Wax/seinen willen eintrucken ; vnd alle Wolcken der natürlichen Begierden (welche die Strahln deß Göttlichen Liechts verhindern/vnd verwirren) verjagen möchte.

Das sibende Capitel.

Von den heiligen Vbungen/ darinn B. Franciscus sich auffgehalten ; vnd wie er auß Begierd für Christo gemartert zuwerden/vnd die Ehr/ so man jhme/als einem heiligen Mann anthete / zufliehen/ nach India gezogen.

B. Franciscus wird verschickt in das Convent S. Ludovici.

DEr Gehorsamb hat disem Diener Gottes aufferladen/ daß er in dem Convent der PP. Recollecten S. Ludovici deß Königs/an jenem Ort/ wo ein welsche Meil weegs vo[n] der Statt Granada hinauß/ die Wasser zusammen fliessen/wo[h]nen solte; allwo seiner Persohn hoch vonnöthen ware. All[da] haben jhn der Guardian/ vnd die Religiosen / wie einen Eng[el] vom Himmel empfangen: jhne auch darfür geehrt / vnd hier[in] nit gejrret; dann er hat alsobald die Kennzeichen seiner fürtreff[li]chen Tugenden an Tag gegeben ; als Casteyung deß Leib[s]

Gibt alldorten vil Zeichen der Tugenden von sich.

Bueß-

Bueßwerck/ Demuth Armuth/ Gehorsamb/ vnablässliche volg
vnd erscheinung im Chor zu den Stunden der Gottsdiensten;
vnd vor allem die Reinigkeit seiner Seelen/ vnd deß Leibs: darinn
er die Zeit seines Lebens / vnnd zwar mit solcher bedachtsambkeit
verhart ist/ wie es ein solch schweres Werck erfordert; warein
sonst / als in einen reichen Schatz vil tausend Mörder fallen /
welche von wegen vnserer geringsten Vnachtsambkeit alsobald
das allerköstlichiste Kleynodt/ so man verlangen kundte / vnd mit
vil vnwiderbringlicherem Schaden/ als der Todt zuthun pflegt /
hinweck führen. Er hielte seinen Leib dergestalt vnderworffen /
vnd sein Seel also rein / daß sie gar leichtlich zu jhrem Zweck (so
Gott ware) fluge; sich von den jrrdischen Sachen absönderte /
vnd allein mit denen Himmlischen vmbgienge; gleich als ob er von
der Burde deß Leibs gantz loß wäre. Er belustigte sich offtermals
ein gute Zeit lang mit Gott dem Allmächtigen / in dem jnnersten
Kämmerlein seines Hertzens; warinn / gleich wie im Himmel
selbst/ sein Herr wohnte: welchen himlischen Gast er neben Maria
beglaitete/ vnd anhörte; auch nit das mindeste vnderliesse/ selbigen
neben der frommen Martha zu regaliern: also daß er zu keiner
andern Sach gebohren zuseyn schiene / vnd sich biß in seinen
Todt darinn übte.

In disem Convent manglete jhme kein Gelegenheit/ denen alldort anwesenden Krancken außzuwarten: gleichwoln aber wendete er seine Augen forderist auff das Spital Ioannis Dei de Granata; allwohin er sich mit Erlaubnuß deß Guardians begabe/ so offt er kundte/ vmb alldort zu Predigen/ die Krancken zutrösten vnd jhnen außzuwarten: denen sein annembliche Manier / grosser Fleiß vnd fröliches Angesicht ein sonderbahrer Trost/ ja die Gesundheit selbst ware. Er hörte sie mit grosser Lieb vnd gedult / bald in disem/ bald in jenem Krancken-Hauß Beicht: von dar gienge er auß zu predigen/ vnd die betrübten Gefangnen zu Granada zutrösten. Damit aber sein Leben vnd Exempel nit allein denen Spaniern (von welchen er gebohren / vnd aufferzogen worden) sonder auch denen weit entlegnen in der newen Welt vil (Dienet abermaln den Krancken.)

begehrt auß Begierd der Martyr/ vñ verkündigung deß H. Evangelij/ in Barbariē zuraisen; wird jhm doch solches begehren abgeschlagen.

nutzte; so hat Gott der HErr verordnet/ daß jhme Francisco/ wi er auß grosser Begierd / vmb erhöch- vnd verkündung deß heili gen Evangelij gemartert zuwerden/ von seinem General Erlaub nuß in Barbarien zu raisen begehrte / solche abgeschlagen wurde dann sein Obrigkeit hielte darfür / daß man seiner Persohn da mahls in selbigen Provintzen vonnöthen hätte: vnd weil dise heili ge Seel nit zu Ruhe stehen kundte (wegen deß gewaltigen verlan gens / so sie hatte / sein Bluet für den jenigen HErrn auffzuopffern welcher auch daß seinige für vns vergossen / vnd am Stammen de H. Creutzes so gar sein Leben auffgeopffert hat) als starbe sie vi mals mit dem verlangen.

Verlangt mit newer gelegenheit in Jndien zu raisen; vnd wird dorthin verschickt.

Vmb dise Zeit herumb truge es sich zu / daß auch Befelc der Königlichen Majestät Philippi deß Andern/ die geistliche Vor steher etliche Religiosen außerwöhlten / welche in Jndien raisen denen Jndianern Predigen/ vnd selbige bekehren solten.

Der Diener Gottes B. P. Franciscus Solanus erbuthe sic mit grosser willfährigkeit zu diser verrichtung selbst an / dardurc sein Zill vnd End zuerreichen/ vnd für Christo zusterben ; gleic wie er dessen schon von der Zeit an/ da er das Ordenskleydt ange nommen / in seiner Seel entschlossen ware : wurde derowegen auch dahin außerkiest/ vnd neben andern / so nacher Peru raise solten/ darzu benambset. Er erwöhlte auch die allerweitiste ent legne Orth desselbigen Königreichs für sich/ als da seynd die Pro vintzen Tucumans; weil alldort sehr vil Vnglaubige waren/ wel che als die wilden Thier ohne Erkandtnuß Gottes lebten/ vnd seh wenig Prediger hatten. Er begabe sich demnach in die Gesell schafft der andern Religiosen/ welche in selbige Provintzen hinein raißten/ vnd nahme den P. Commissarium F. Balthasar Navar ro zu sich: vnd geselte sich nit zu den andern drey Commissarien (deren einer in das newe Königreich Granata de Boiota; der an der in die Provintz Nicaragua; vnd der dritte in die Provintz de 12. Apostel von Lima verraißte) weilen an disen Orthen das H Evangelium mehrers außgebreitet/ die Mühe vnd Arbeit kleiner

Erwöhlet jhme die weiteste/ vñ mühsamiste Orth.

vnd

vnd gantz vngleich der jenigen ware / so sein Geist außzustehen / vnd zuleyden verlangte.

Er nahme an allen den jenigen Orthen / wo er geprediget / Vrlaub; tröstete selbige Leuth / vnd predigte jhnen von newem die Forcht Gottes mit grossem Geist vnnd Andacht. Diser seelige Mann hatte in seinen Worten einen grossen gewalt / vnd bewögte noch vil mehrers mit seinen sitten: thun vnd sagen / luffe bey jhme zu gwött. Das Wildt / so die Wort auffjagten / tödtete er mit dem Exempel; vnd hinderliesse seinen Zuhörern ein grosse begierd zu seiner Persohn / welche sein Heiligkeit vnd Tugenden jederzeit hoch schätzten / die er stethß in der Gedächtnuß gehalten: vnd diß haben vnderschidliche Persohnen / bey verschaidenen Völckern vnd Orthen / laut fünff eingeholter Erfahrungen / in jhren gethanen Außsagungen geoffenbahret.

Nimbt Vrlaub von seinen Bekandten.

Er nahme auch Vrlaub von seiner frommen Mutter / von seinen Brüdern / vnd Vettern; nit ohne deren grossen Hertzenleyd / so sie wegen seiner Abraiß / forderist aber die Vorsteher vnd Religiosen derselben Provintz empfiengen / welche seiner Heiligkeit halber sehr vil auff jhne hielten.

Vnder andern Vrsachen / die disen heiligen Mann zu solcher Raiß bewögten / ware auch dise / daß er die an allen Orthen / wo er bekannt ware / gefaste mainung seiner Heiligkeit / so jhn sehr schmertzte / zuflichen verlangte: dann er wurde vnlustig vber den mindisten Wind der eytlen Ehr / vnd deß Schmeichlens; welches ein wolgeschmaches Gifft der Seel vnd geistlichen Persohnen ist / die darvon gar leichtlich / vnd wegen dessen Annemblichkeit mit mehrer Gefahr / als von Gewalt der grössern Laster zu grund gerichtet werden: dann es ist ein solches vnempfindtliches Schleckerbißlein / welches so bald geschlunden / als empfangen wird. Vnd ob zwar der seelige Franciscus allen Fleiß dahin anwendete / den Schatz seiner Heiligkeit verdeckter mit sich zuführen; so ware doch der glantz vnd das Liecht seiner Exempel also groß vor den Leuthen / daß so wol die Hispanier / als Indianer / den himmlischen Vatter gebenedeyet haben / welcher verwunderlich in seinen Heiligen

Vnder andern Vrsachen verraiset er / die eitle Ehr zu fliehen.

 ligen

ligen ist. Wie der gottseelige Mann nach Sevilla kommen/ begab er sich in sein Convent zu vnser L. Frawen von Loreto: allwo er von denen Religiosen desselben heiligen Hauß Vrlaub nahme; vnd mit seinem Exempel/ Discurß/ vnd heiligen Zusprechungen/ die er gegen einem jeden thäte/ alle gantz aufferbawter hinderliesse. Entzwischen aber wartet er auff die Stundt seiner abschiffung; welche mit der Armee/ so dem Vice Re zu Peru Don Garsia Hurtado von Mendoza/ Marckgraff von Canete/ im Jahr vnsers HErrns 1589. zugeschickt worden/ geschehen ist.

Das achte Capitel.

Wie der seelige Franciscus nach Indien geschifft/ vnd zu Cartagena/ vnd Panama ankommen.

ALs die Zeit verhanden ware/ daß der seelige vnd gebenedeyte Vatter Franciscus Solanus abschiffen solte / ist kein Zweiffel/ daß nit dazumahl die Erden selbst traiorte / disen andern Abraham zusehen / wie selbiger mit himmlischem Geist das Vatterland / die Befreundte/ seine Freund vnnd Religiosen verliesse: dann er ware von den vnergründtlichen Vrtheln Gottes erkiest/ ein anders Königreich/ vnd ein newes sich weit außbreitendes Volck / welches er durch Predigen vnd verkündigung deß H. Evangeli/ wie ein anderer heiliger Paulus/ Gott dem HErrn zubringen solte/ zueröffnen. Das Meer hat jhn auff einem von den grossen Galleon Schiffen der Armee/ die in beglaitung viler Religiosen seines Ordens nacher Indien abseglete / auffgenommen; ohne das der vnterschidt so viler Leuth / vnd die vnderschidliche Vbungen/ welche den Müssiggang vertriben/ nur im wenigsten die vortreffliche Vbungen der Tugenden/ welche allzeit in jhme blüheten/ Taub machten: dann er gienge also allein vnder den andern Leuthen herumb/ als ob er von Gott beglaitet/ in der Einöde seines Hertzens wäre. Gott ware allzeit bey jhm / vnd er

B. Franciscus Solanus setzt sich zu Schif in Indien zu fahren.

Vbet in seiner schiffart vil herrliche Tugenden.

er bey Gott: sein Gebett ware tieff/vnd das Exempel groß/ohne daß er der Christlichen Lieb deß Nächsten vergasse: dann er hörte theils Beicht/ vnd munderte etliche zu geistlichen Vbungen auff. Ja es ware sein Hertz mit glüenden Flammen der Liebe Gottes vmbgeben/vnd vom Eyffer zu der Ehr Gottes verwundet: derentwegen er vilmals mit einem Crucifix in Händen zu den Leuthen sagte; ehender gestorben/ als die Majestet Gottes belaidiget.

Denckwürdiger spruch B. Solani: ehender gestorben/ als Gott belaidiget.

In fortsetzung jhrer Raiß ersahen sie die Insulas Dominicas; vñ zumahlen etliche Religiosen sich auff das Land hinauß begaben/ jhre Habit zu waschen/ also stige auch der Diener Gottes mit jhnen auß. Vmb 4. Vhr Abendts seynd die jenigen/ welche mit andern weltlichen Leuthen fortzuseglen begehrten/ eylendts zu Schiff gestigen: vnd weil das Schiff schon 2. Meil weit im Meer darinn war/ so ist es nit mehr zuruck an das Gestadt vmb die Religiosen gefahren/ welche biß auff 2. Vhr frühe darauff warteten. Vnder disen ware auch der seelige Vatter Solanus/ vnd die gantze Zeit hindurch in stetem Gebett: Sange mit grossem Frolocken/ vnd hebte die Händ gegen dem Himmel hinauff; schluge selbige zusammen/ vnd lobte Christum den HErrn sambt seiner gebenedeyten Mutter Maria; sagte auch jmmerdar mit mehr Himmlischem/ als Menschlichem Geist also: diß ist die Gelegenheit/ darvon meine Verlangen erfüllet werden: würdige mich/ O Gott/ daß ich durch die Marter gekrönt werde: dann die Lieb geduldet nit/ das mein Geblüt in den Adern verbleibe. Er liesse auch vil andere Leibs bezaigende wort mit heller Stimm von sich hören; sein heilige Seel thäte in der Lieb zur Marter gleichsamb zerschmeltzen. Ein Religioß auß jhnen/ von grossem ansehen/ beflisse sich dem seeligen Francisco ein Forcht einzujagen; mit ersuchen/ er wolte doch stillschweigen/ damit nit die Jndianer von den Wäldern/ als wie die rasende Löwen herfür kommen/ jhnen das Blut außzusaugen. Aber der seelige Vatter erhebte seine stimm noch mehrers vbersich vnd sein Geist brache (gleich wie ein Fewr/ welches vnter der Erden wütet/ wann mans erstöcken will) vnder den lebhafften Worten einer recht wahren Lieb also herfür: Es

Sein grosse Begierd/ gemartert zu werden.

hat der Göttlichen Majestet gefallen / daß nach zehen Stunden das Schiff wider kommen solte / den jenigen reichen Schatz zuerheben / welchen er auff dem Land gelassen hatte. Vnd weil der seelige Vatter darfür hielte / daß es der willen Gottes also wäre / so liesse er sich gern finden; vnd gedunckte (als er allein vnd abgesondert ware) wie ein Stern oder Himmels entzündung zuseyn / welche in der Gezirck deß Fewers bey hell- vnd stiller Nacht sich zu bewögen pflegt; oder wenigist wie ein straal der Sonnen / welche bey anbrechung deß Tags zwischen den dicken Bergen herfür gehet: vnd als er zu dem Schiff kam / so stige er mit den mehrern Religiosen in selbiges hinein.

Da sie nun zu Schiff waren / segleten sie auff Cartagena zu; allwo sie außgestigen / vnnd etlich Täg auff dem Land verbliben. Als sie sich aber widerumb zu Schiff begaben / so segleten sie biß an das Orth Nomen Dei, oder Porto velo genannt: von dort auß gienge der Diener Gottes mit seinem Vorsteher auff dem Land biß nach Panama: allwo er mit lebendigen Exempeln von allen Tugenden glantzte / vnd mehrern theils einen Weegweiser abgabe. Er ware denen Vornehmern vnderthänig / gegen seines gleichen höfflich / vnnd gegen den wenigern oder schlechtern gütig, auch jedermänniglich angenemb vnd nutzlich; vnd übte sich in allerhand Wercken der Lieb deß Nächstens. Der P. F. Didacus de Pineda, welcher zweymal Provincial in der heiligen Provintz zu Lima / vnd mit dem seeligen Francisco Solano auß Hispanien alldahin kommen ware / meldet hernach folgende Wort von jhme. Als er war sambt dem seeligen P. F. Francisco Solano zu Cartagena vnd Panama ankommen / habe er gesehen; daß der gebenedeyte Vatter Solanus nach dem Chor vnd andern verrichtungen / warinn er sein Zeit zubrachte / mit gantz hitzigem Geist / Andacht vnd angezündter Lieb / zu den Spitälern zugehen pflegte / alldort die Krancken zubesuchen: welche er mit süssen vnd liebreichen Worten tröstete / vnd auffmunderte; auch das jene / was jhme von andächtigen Persohnen verehrt worden / in seinen Ermblen truge / vnd hernach außtheilte; jhnen außsäuberte / jhr Arbeit / vnd

B. Franciscus kombt nach langer Raiß zu Panama an.

Dienet alldorten mit grosser Liebe den Krancken.

vnd die Beth zurichtete: darob die zusehenden ein grosses Exempel nahmen. So vil vermeldet diser so vornehme Zeug.

Der P. F. Franciscus de Torres, welcher mit jhme geraist / vnd in vnderschidlichen Conventen der H. Provintz Lima vilmals Guardian ware/ setzt nachfolgendts hinzu: das nemblich/ als er mit dem seeligen P. F. Francisco Solano zu Panama ankommen/ diser Diener Gottes nach so vilen Müheseligkeiten/die er auff der Schiffarth außgestanden/ (dann die gestrenge / so er mit sich brauchte/ liesse nichts anders zu) kein andere Erquickung anname/ als allein ein kleines Eck in dem Chor; allwohin er ein Deck von Moßröhrn/ die er gantz schlecht mit sich truge / niderlegte / darauff ruhete/ vnd ein Holtz zum Kopffküß brauchte; sonst aber kein andere Zell begehrte. Diser Zeug hat jhn auch sowol bey Tag/ als Nacht im Chor vilmals betten gesehen: neben deme/ daß selbiger also sittsamb/ fromb / vnd gut ware/ daß er nit mehr / als ein kleines Kind / zuschaffen gabe. So vil vermeldet diser Zeug. Erwöhlet jhme an stat der Zellen ein kleines Eck in dem Chor.

Das neundte Capitel.

Wie der seelige Franciscus Solanus von Panama nacher Perù abgeschifft / vnd damals das Schiff zu Gorgona zu grund gangen; auch was sie für Gefahr vnd Müheseligkeiten außgestanden.

Es waren vil Täg verflossen / daß sie kein Gelegenheit antraffen/ zu Schiff zusteigen: vnnd nach dem Gott endlich ein Schiff deß Johannis von Morgana geschicket/ begaben sich darein der seelige Franciscus Solanus/ wie auch P. F. Balthasar Navarrus sein Vorsteher/ vnd die mehrern Religiosen: vnnd schifften mit außgespanten Seglen von dem Meerhafen zu Panama in das hohe vnd weite Meer ab/ vnd auff Peru zu. Vnterdessen erhebte sich bey Buenaventura/ oder Gorgona/ ein sol- B. Solanus schiffet von Panama nacher Peru zu.

Erleidet grosse vngestümme deß Meers; vnd lestlich ein Schiffbruch

che vngestümme deß Meers / daß das Schiff von einer Seithen auff die andere geworffen; vnnd von den Winden also überfallen wurde / daß es mitten in der Nacht an ein Felssen angienge; welches ein Vrsach ware / daß sich das Schiff an etlichen Orthen eröffnete / allwo folgendts vil Wasser hinein trange: die wütende Wellen tobten auch ohne widerstandt hinein / vnd fielen (gleich als ob ein Sündfluß verhanden wäre) ohne vnderlaß von oben herab. Die raissende legten auß Angst vnnd Betrübnuß jhren Hertzen kein Hand mehr an / jhnen zuhelffen; alles war pur lauter Forcht vnd verwirrung. Der Schiffmaister brachte endlich das kleine Schiffl auff das Wasser; darein vil Volck vnnd Religiosen stigen: welche den seeligen Vatter Franciscum batten / er wolle mit jhnen darein steigen / vnd also sein Leben salvieren: zumahln er sonst in dem andern Schiff / deme nit mehr zuhelffen ware / sambt dem Schiff zu grund gehen müste. Der fromme Vatter wendete sein Angesicht auff das nothleidende Schiff; vnd sahe / daß selbiges von mehr / als 800. Mohren auß Chinea / darunter vil Vngetauffte waren / vnnd noch darzu mit vil anderm Volck gantz angefült / vnnd ohne Trost in den letsten Aengsten stunde; vnd wurde von der Lieb zu der Seelen Hail gantz eingenommen: welche / wie Christus durch den David gesprochen / jhme das Hertz angegriffen; vnnd auß Lieb zu dem Menschlichen Geschlecht / gar vom hohen Himmel auff die Erden herunder steigen / vnd vmb dessen Erlösungs willen / an dem Creutz hat sterben machen. Dises / sage ich / hat den vnüberwindlichen Mann bewogen / daß er nit in das kleine Schifl hinein steigen wolte; sonder mit heller Stimm auffschrye / daß es sich nit gebühre / in einer so offnen gefahr / so vil Brüder zuverlassen. Vnd mit hindansetzung seines aignen Lebens / vnd deß Nächsten Hail willen / vnd auß grossem Eyffer die Seelen seiner Nächsten zu salviern / vnd selbige zu Gott zu führen / (welches einer von den höchsten Stafflen ist / den die Lieb zu dem Nächsten haben kan) schrye er mit brinnendem Geist / ein Creutz in den Händen vbersich haltendt / hell auff; tröstete / stärckte alle anwesende / vnd ermahnte selbige bevorab dahin / daß

Verwunderliches werck der Liebe deß Nächsten Hails.

Psal. 72.

sie

sie jhr gantze Hoffnung zu Gott setzen solten. Nahme hierauff die Barbarische Mohren zusammen: vnd vnderwise sie mit geistreichen Worten / in den Articuln vnd Gehaimbnussen vnsers H. Glaubens / so vil die wenige Zeit zuliesse: vnd als er selbige fragte / ob sie zu jhrer Seeligmachung / vnnd deß Angesichts Gottes im Himmel theilhafftig zuwerden / den H. Tauff annehmen wolten: haben sie mit außgestreckten Händen auffgeschryen / von Ja / vnd mit Lebendigen bezeugungen der Andacht den H. Tauff begehrt: der Diener Gottes aber hat hierauff alle mit sondern Frewden vnd absonderlichem Trost seiner Seelen getaufft.

B. Solanus bekehrt zur Zeit deß Schiffbruchs vil Mohren zum wahren Glauben; vnd tauffet sie.

Kaum ware das kleine Schiffl von dem grossen Schiff etwas auff die seithen gefahren; so ist dises von einem anstoß deß Meers dergestalt zerkloben / als ob es mit einem Messer durch die mitte von einander wäre geschnitten worden. Wie es dann von dem Mastbaum an / in zwey stuck zertheilt; vnnd sowohl in einem / als andern theil vil Volcks darinn ware / vnd auff dem fordern theil deß Schiffs / der Apostolische Mann stunde: aber mit dem andern halben theil / so mit allen Leuthen zu boden gienge / seynd vil ersoffen: darunter absonderlich etliche durch den Diener Gottes allererst getauffte Mohren waren / bey denen der seelige Solanus die Frucht seiner hitzigen Lieb mit dem Wasser deß Tauffs gekocht / vnd gleichsamb ein Göttliches Instrument worden ist / daß die jenige / welche sonst hätten verdambt werden sollen / seelig wurden.

Auß welchē etliche bald hernach seynd ertruncken.

In deme nun alle jhr Stimm gehn Himmel erhebten / so stunde der seelige Vatter auff dem fordern theil deß Schiffs mit auffgerichtem Hertzen gegen Gott / vnd mit gewisser vertröstung allen zuhelffen: hielte in den Händen ein Creutz / predigte jhnen mit hitzigem Geist / vnd ermahnte sie / nit kleinmüthig zu werden; dann Gott / welcher in den höchsten Nöthen denen jenigen zu hülff kommet / die zu seiner Göttlichen Barmhertzigkeit jhr vertrawen haben / wurde sie schon noch erhalten. Vnd als er dises sagte / hebte er die Augen gehn Himmel; vnnd redete in dem jnnersten grund seiner Seel mit seinem Erschaffer / nit minder auffmercksamb /

Was der seelige Mann weiter vnder wehrendem Schiffbruch hatt gethan.

samb / als gantz verzuckt / vnnd mit angezündtem Mundt: darvon alle / sowol Hispanier als Mohren / Manns- vnd Weibspersonen grosse Erquickung vnd Hoffnung empfiengen / das GOtt mit jhnen Barmhertzigkeit brauchen wurde.

Der gebenedeyte Vatter hörte theils Beicht / vnd tröstete theils mit himmlischen Worten: entblöste auch seinen Leib / biß auff die halbe Waich vor allen Leuthen; vnd batte den Vatter der Barmhertzigkeit / mit vnzahlbaren vnd stäten straichẽ / welche wie ein Wasserbruch vber seine schwache Schuldern herunter fielen / vmb Gnad.

Sie sahen sich gleichsamb schon ertruncken / vnd die Wasserwellen tantzeten allbereit ober dem höchsten theil deß Schiffs herumb. Vil warffen sich selbst ins Meer hinein / vnd vmbfiengen stuck höltzer / das grosse Sail / vnd allerhand andere Sachen / sich darmit zu salviern: vnd ladeten den Diener Gottes ein / daß er mit jhnen auß dem zu grund gehenden Schiff hinauß springen solte; welcher sich aber gegen allen gehörloß erzeigte / dann sein angezündte Lieb zu dem Nächsten liesse nit zu / daß er auff sich selbst sahe; damit er nit die jenigen verliesse / welche noch in der mitte deß Schiffs waren. Der P. F. Franciscus de Leyua, so deß seeligen Vatters Beichtvatter / vnd damals in diser Noth mit- vnd darbey ware / schwöret hoch vnnd thewr / daß sie in selbigem halben Schiff / welches voll Wasser ware / sich 3. Täg lang ohne Essen befunden; vnnd der gebenedeyte Vatter sie versichert hätte / das am dritten Tag ein Schifl für sie kommen wurde: vnd er Zeug / obwoln zwar er diß von dem seeligen Vatter Solan selbst gehört / habe gleichwol nit getrawet / sonder sich in das Meer gestürtzt / vnd seye biß an das Land geschwummen: nach 3. Tägen aber (als die Zeit / so der Diener Gottes benennte) habe ein Schifl den gebenedeyten Vatter / sambt vilem Volck auf das Land gebracht. Jngleichem sagt es auch ein erbare Wittib / Catharina Gomez genannt / ein Gezeugin / die es selbst gesehen / mit folgenden Worten Aydtlich auß. Es befande sich der seelige Vatter Solan / sambt den mehrern Leuthen / 3. Tag lang in dem halben

B. Solanus versichert die Schiffbrüchige / daß jhnen nach 3. Tägen wird geholffen werden; so auch geschicht.

alben Schiff; darinn das Wasser vor/vnd die Wort/ O Gott! O Barmhertzigkeit! in jhrem M und waren. Sie hatten dieselige gantze Zeit weder geessen/ noch getruncken/ oder geschlaffen: vnd der H. Vatter Solan/stunde in der höhe/ auff dem fordern theil deß Schiffs/ vnd predigte jhnen dergestalt/ daß sie weder Hunger/ noch Durst/oder Schlaff litten; dann die Predig dises Diener Gottes ware jhnen/als ob sie Faßhannen gessen. Vnd zu End der gemelten 3. Täg/ welche Zeit hindurch sie obgehörter massen in demselben Schiff darinn stundten / kame das Schiff herbey; auff welchem dise Gezeugin/ vnd vil andere Leuth mehr/ sambt dem seeligen Solano mit grossem Trost an das Gestadt kommen seynd.

Wer wolte sich nun über diß grosse Fewr der Lieb deß Nächsten nit verwundern? welches in disem Hertzen deß Apostolischen Manns dergestalt branne/ daß die Wasser deß gantzen Meers nit genugsamb waren/ selbiges außzulöschen. Das wetter ware vngestümm/ das Meer dobent/die Wellen wütent/ das Schiff in drimmer zerschmettert/ohne einigem Band: vnd das wainende Volck suchte jhren gebenedeyten vnd seeligen Vatter; welcher auff der höhe deß Schiffs stehend / vnnd in die gegenwart seines HErrns gantz verzuckt/ beständig im Glauben verblibe/gleichwie ein starcker Felsen; darvon jhne auch die grossen anstöß/ vnd wütende vngestümmigkeiten deß Meers/nit abwendig machen kundten. Sein Seel aber ware gleich wie ein Berg/ darauß Hönig flosse/ vnd darvon süsse Milch bächlen entsprangen; welche jhren Vhrsprung von dem Fluß der Lieblichkeit seines Geists nahmen: vnnd diß ist die süsse Speiß gewest / darvon alle gelebt haben.

Damit ich aber widerumb zu den jenigen Leuthen komme / welche in dem ersten Schiff auff das Land zuschifften; so ist selbiges/ ehender sie dahin gelangt/ 2. Meil von dem andern Schiff gesuncken/ vnd die Leuth mit vnzahlbaren Aengsten oberhalb deß Wassers verbliben. Ja es sagt Johann von Najara (einer von den jenigen / welche in jenem Schiff ware) daß sie alle vermain-

ken / daß eben so wol der gebenedeyte Vatter Solanus vnd der mehrere theil Volcks / so in dem halben Schiff verblibe / zu grund gehen wurden: vnd hat auch diser Zeug sambt den mehrern gesehen / daß die Leuth im grossen Schiff / 2. Täg nacheinander zu Anfang der Nacht die Fewr-Latern auffgezündet; so sie für ein Miracul gehalten: vnd als sie dises gesehen / ein Hertz empfangen haben / mit dem Schiff / so allbereit gesuncken ware / noch fortzufahren / vnd dem andern Schiff zu hülff zukommen. So vil meldet diser Zeug.

Das Schiff ware übel zugerichtet / voller Sandt / vnd von dem Meer hin vnd her geworffen: welches der Zuruckfluß / den es auff selbiger seithen machte / endlich in die Augen brachte; dann es lauffen die Wellen weit zuruck hinein. Sie hatten doch das Schiff übersich gerichtet / so gut / als sie kundten; vnnd seynd mit hülff etlicher Schiffleuth / so weit darmit fortgefahren / biß sie endlich zu dem halben Schiff kommen. Vnd war es wol ein wunderbarliche Sach; daß / ob zwar der Diener Gottes das Schiff nit sehen kundte / er gleichwol mit heller Stimm auffschrye / daß sie sich woll gehaben solten / dann es komme das Schiff schon herbey; vnerachtet keiner auß jhnen / sovil jhrer alldort waren / das mindiste darvon sahen. Gott hat seines Dieners Wort gehalten / vnd endlich alle gesehen / das ein Schiff daher kame; darein sovil gestigen seynd / als vil hinein haben steigen können: vnnd der fromme Vatter ware der letste; welcher sein Lieb gegen dem Nächsten / auch in disem erzeigte. Es wurffen sich alle zu seinen Füssen / vnd küsten jhme das End an seinem Habit: glaubten auch festiglich / daß sie Gott wegen der Verdienst vnd Gebett dises seines Dieners von dem Todt erlöset hätte: in welcher Mainung sie sich / mit newer verwunderung vnnd entsetzung / destomehr stärckten: da sie sahen / das sobald das Schiff mit dem Volck von dem andern sich absönderte / alsdann in selbigem Augenblick daß andere Schiff zu boden gienge / vnd nit mehr gesehen wurde. Dann ob zwar das Meer mit seinen stäten vnnd wütenden Wellen starck brüllete / so hat gleichwol dem gütigen Gott beliebt / daß sie ohne

Die Leuth erkennen / daß sie in disem Schiffbruch durch die verdienst B. Solani vom Todt seynd erlöset worden.

gefahr

gefahr außstigen/vnnd auffs Land kamen: darauff sie 2. Tág zu raissen hatten/ biß sie etliche Bawrenhütten antraffen / warinn sie vil Leuth fandten; denen sie alle den grossen Trost / so sie durch den seeligen Vatter Solan empfangen/ erzehlten/ vnd der Mainung waren / daß wegen dessen Heiligkeit vnd Gebett/ sie Gott der Allmächtige auff das Land gestelt/ vnd von dem Todt erlöset hätte.

Das Zehende Capitel.

Von den Müheseeligkeiten/ so sie auff dem Land außgestanden/ biß nach verfloßnen 60. Tägen/ ein Schiff für sie herfür kommen ist; darauff sie jhr Raiß biß auff Payta, vnd die Königliche Residentz-Statt Lima fortgesetzt haben.

SJe waren zwar von dem Schiffbruch vnd Gefahr der wütenden Wellen schon ledig / gleichwoln aber von einem tödtlichen Hunger sehr geplaget; weilen selbiger Orth gantz Volckloß / vnnd allein Bergreich ware. Sie ernährten sich mit Würtzlen vnnd allerhand Kräutlein ; aber etliche / so von einer Frucht kleiner Aepflein/ Mancanilla genannt/ assen/ seynd auffgeschwollen/ vnd in 24. stunden gestorben. *Die Schiffbrüchige erleiden grossē Hunger.*

Der seelige Vatter Franciscus Solanus / als er disen so grossen Schaden sahe/ hat allen Fleiß gebraucht/ demselbigen abzuhelffen. Namme etliche Würtzlein vnnd Kräutlein in seine Händ/ vnd segnete selbige im Namen der H. Dreyfaltigkeit; theilte es hernach vnder den Religiosen vnd andern auß/ vnnd gabe einem jeden sein Mittagmahl darvon; darmit sie sich 60. Täg lang auffhielten/ so die Zeit ware/ daß sie in selbigem Volckfosen Orth/ ohne absterbung eintziger Persohn/ verbliben. Vnd setzet noch ein Zeug von den jenigen/ die damals zugegen waren/ nachfolgende *welche doch B. Solanus in die 60. Tag wunderlich ernährte.*

de Wort hinzu: Der gebenedeyte Vatter P. Franciscus Solan/ spricht er/ brachte Krebs/ Kräuter/ Würtzlein vnd Fisch / durch welche sie sich alle erhielten/ mit sich; vnd sprache jhnen allzeit mit lachendem Mund zu/ vnd tröstete sie. Diser Zeug sahe jhn auch niemals das mindiste essen; dann er thäte nichts anders/ als vnder allen das jenige außtheilen/ was er mit sich brachte / vnd gienge geschwindt widerumb zuruck in sein Hütten. Ja es kundte von den jenigen Leuthen vnd Religiosen/ die alldort waren / vnerachtet sie außgiengen zusuchen/ vnnd zu fischen/ gleichwol keiner nichts finden/ oder fangen; warauß abzunehmen ware/ daß es ein Miracul gewest/vnd Gott die Fisch hergeben habe. So vil vermeldet diser Zeug.

Gottseelige übungen deß seeligen Vatters alldorten.

So bald sie von der vngestümmigkeit deß Merrs auff das Land außgestiegen seynd / hat jhme der seelige Vatter Franciscus ein Hütten zu einem Betthauß außerwöhlt / selbige mit der jenigen seiden geziert / so das Meer von den Schiffen an das Gestadt außgeworffen : auff seinen Altar aber setzet er die Bildnuß der Königen allen Engeln/ vnser lieben Frawen; welche jhn von der gefahr deß Meers erlöset hatte. Er machte die anstalt/ daß man auff den Abendt das Salve Regina sange/ so sie auch fleissig verrichteten. Er predigte jhnen mit hitzigem Geist; vnd hatte in allen Dingen sein absehen auff den Trost seines Nächstens/den er von grund seines Hertzens liebte: seine wort waren also beschaffen, daß man gar woll darauß abnemmen kundte die Göttliche Hitz deß jenigen Ofens/ warauß so brinnende Funcken sprangen / vnd die Zuhörer anzündeten. Gleichwie nun sein Eyfer vnnd Lieb zu dem Nächsten jhren Vrsprung von dem vnergründlichen Meer der Liebe Gottes hatte; also war er auch gantz sittsamb / vnd dergestalt behuetsamb/ das (in deme er andere jhn jhrer Betrübnuß trösten/ vnd mit frölichem Angesicht vnd schönen Worten erquicken wolte) wir gleichwol nit wissen/ daß jhme nur ein eintziges mahl ein müssiges Wort entfallen wäre. Er wuste woll/ daß die eroberung der gantzen Welt kein genugsame Belohnung wäre / selbige mit dem Schaden einer läßlichen Sünd zu

vergli=

vergleichen. Er begabe auch sich in ein kleines / eine halbe Meil darvon entlegnes Hüttel: allwo er stets dem Gebett abwartete; sich in strengen Bueßwercken vnd grawsamen Casteyungen übte: Gott für selbig wenigs Volck vmb Barmhertzigkeit batte ; die mehrere Zeit selbe besuchte vnd jhnen mit eyfferigem Geist predigte/ sie versicherend/ daß jhnen Gott helffen wurde. Er hörte theils Beicht/ vnd beschenckte theils mit etwas von speisen/ die er jhnen brachte.

Der allgemeine Feind beflisse sich / gleich wie ein brüllender Löw/ alle mit Zwispalten zuverderben; die er endlich mittels einer Begierd/ daß jene/ was das Meer von den vntergangnen Schiffen an das Gestadt geworffen/ für sich allein zubehalten/ erweckte. Es waren Auffruhren/ Raufhändel / vnd jmmerwehrende widerwillen vnder jhnen ; Ja so gar aller Fleiß vergebens/ sie widerumb zuvereinigen. Als nun der seelige Vatter sahe/ daß sie der Teuffel vberwunden/vnd auff die äusseriste gefahr deß Lebens vnd der Seel gebracht hatte; sprange er halb nackend auß seiner Hütten herfür / ware nur mit den kürtzern Kleydern angethan / vnd gaißlete sich also häfftig/das gar häuffige Blutsbächlein vber seine Schuldtern herunter luffen; vnnd endlich mit grossem auffschreyen / vnd erschröcklicher Stimm brachte er die Haupter der Factionisten in ein Forcht. Sie aber bliben voller verwunderung/ vnd waren gantz verändert. Stillet die entstandtne Auffruhr vnd Vnainigkeit.

Steckten die Degen ein/vnd warffen sich zu den Füssen deß seeligen Vatters ; Kußten selbige mit Demuth/ versprachen besserung deß Lebens/vnd gute Freund zuseyn : Hatten folgends einander mit grosser Lieb vmbfangen/vnd verbliben fortan allzeit gute Freund gegen einander ; so ein würckung der Lieb zu seinem Nächsten/ dises Diener Gottes ware: Dann der H. Bernhardus sagt/ daß eines zornigen vnd Passionirten Menschens Hertz verändern/ er vor ein grössers Miracul schätze/ als die Todten aufferwecken. Wer waiß nit die vnzahlbahren Wunderwerck/ welche herinn der höchste Gott durch die Lieb seines trewen Dieners gewürckt hat? wer wird vns nun in disem Fall die Verzuckungen /

welche diser Mann Gottes in selbigem glückseeligen Hütl gehabt/ erzehln? wer die Offenbahrungen der Englischen Geister? wer die Kämpff vnnd Streit mit den vnsichtbahren Feinden? welche Thaten durch alle Ewigkeit hindurch in der Gedächtnuß vnd wissenschafft deß Allerhöchstens auffgezaichnet verbleiben.

Es erzehlte Catharina Gomez/ ein warhaffte vnd Gottsförchtige Persohn (welche in diser occasion mit=vnd darbey ware) daß ein Mägdlein vom Hunger ergriffen/ zu der Hütten deß seeligen Vatters Francisci Solani hingienge/ etwas zu essen zubegehren; vnd hernach mit verwunderung zuruck kame/ vermeltend/ daß der gebenedeyte Vatter mit einem überauß schönen Jungfräwlein redete: welche begegnuß/weil mans für vnmöglich gehalten / vor ein himmlische Sach vnd Gaab Gottes geurtheilet wurde.

Klainmütigkeit derē/ so dē Schiffbruch erlitten.

Nach dem sie von dem erlittnen Schiffbruch auff das Land kommen/ haben sie das Schiff widerumb zugerichtet: vnd ist der Pater Commissarius F. Balthasar Navarrus mit etlichen behertzten Hispaniern darinn abgefahren/ von der Statt Panama ein beyhülff/ so woll der Speiß halber/ als auch wegen eines Schiffs/ mittelst dessen sie von selbiger Einödde weckkommen möchten/ einzuholen. Es waren aber schon vber die 50. Täg verflossen/ daß sie in selbigem Volcklosen Orth noth litten; vnd am H. Weinacht Abendt waren sie also Kleinmütig/ daß sie kein erledigung jhres Elendts mehr hofften/ sonder jhren vor der Thür stehenden Tod bitterlich bewainten: dann sie bildeten jhnen ein / vnnd glaubten auch nit anderst / als das selbig abgeloffnes Schifl / weil es sehr klein ware/ vntergangen/ vnnd alle darinn ersoffen sein wurden. Zumaln sie vor vnmüglich hielten/ das hundert gantze Meil weeg lang (als weit es von selbiger Einödde biß zu der Statt Panama ware) ein so kleines vnd schlechtes Schifflein solte können einen so gefährlichen Weeg/ vnd so hohes gantz vnruhiges Meer außstehen.

Als sie in diser Angst waren / ist eben in selbiger heiligen Weyhnacht=Nacht der gebenedeyte Vatter Solan/ wie ein En-

gel

gel deß Fridens/in das Zimmer kommen/ wo alle in der Ruhe lagen; vnd hat mit gantz süsser Stimm/ allerhand liebliche Liedlein dem newgebohrnen JEsus Kindlein zu Ehren gesungen. Er ware auch gantz vnd gar mit verwunderlichem Frolocken in Gott verzuckt; begehrte von allen ein Trinckgeld wegen diser guten Pottschafft/ das alsobald ein Schiff zu hülff kommen wurde: dessen er sie versicherte/mit angehenckter ermahnung/daß sie Gott vnd der Himmel-Königin Maria dessentwegen dancken solten.

welche doch der seelige Mann getröstet; vnd sie deß zukommenden Succurs versichert: so jhnen auch erfolget.

Es wurden durch dise Zeitung / welche jhnen der seelige Vatter gebracht/ alle erfrewet vnd gestärckt; weilen sie nit zweiffleten/ daß dise Wort deß Diener Gottes wurden erfüllt werden. Sie verehrten den Geburtstag vnsers Erlösers mit allerhand Lobgesängern; vnd sahen nach 2. oder 3. Tagen das jene Schiff daher kommen/ welches auff anhalten deß gemelten Patris Commissarij F. Balthasar Navarri jhnen die Königliche Regierung von der Statt Panama zugeschickt hatte. Vnd als sie die verehrten Speisen/ so sie zu Panama zusammen gesamblet / vnder den andern allen außgetheilt / seynd sie mit grossem Frolocken widerumb zu Schiff gestigen; vnd haben sammentlich darfür gehalten/ daß auß sonderbahrer Göttlicher Offenbahrung / so der Diener Gottes empfangen / sie der gewißheit halber versichert worden wären / daß jhnen der gemelte Succurs kommen wurde: vnd nachdem sie Gott dem Allmächtigen gedanckt/ daß sie disen heiligen Mann mit sich führen möchten/seynd sie fortgeschifft/ biß sie an das Gestadt zu Payta kommen/so schon zu dem Land Peru gehörig ist.

Steigē alle widerumb zu Schiff / vnd kom̃en nacher Payta.

Vnd als sie noch weiters fortgefahren/ist der seelige Vatter außgestigen/vnd zu Land in die Königl: Residentz-Statt Lima hinein nacher Hoff gegangen; allwo er merckliche Exempel seiner Tugenden/ Casteyung deß Leibs/vnd seiner Vollkommenheit/ die kurtze Zeit/ als er sich alldort auffgehalten/von sich gegeben. Er predigte zu der Ehr Gottes mit grossem Eyffer das heilige Evangelium auff dem grössern Platz/gantz hitzig im Geist; also zwar / daß

Vnd der seelige Mann gehet in die Königliche Residentz-Statt Lima.

daß allein die ansehung seines von der verrichten Bueß erblaichten Angesichts / die Menschliche Hertzen zu berewung jhrer Sünden bewegte.

Ailfftes Capitel.

Wie der Diener Gottes in die Tucumanische Provintzen abgeraißt/vnd was grossen Nutz er allda mit seinem Exempel vnd Predigen in den Seelen der Landts-Kinder desselbigen Königreichs hinterlassen; auch welcher gestalten er für einen Beschützer/ Guardian vnd Vorsteher desselbigen Convents erwöhlet worden.

B. Franciscus Solanus raiset gegen denen Tucumanischen Provintzen mit grosser gefahr.

NAchdem der seelige Vatter Franciscus Solanus in Gesellschafft seines Commissarij vnd Oberhaupts P. F. Balthasar Navarra, auch anderer Religiosen / etlich Täg in dem Convent S. Francisci de Iesu zu Lima von den grossen Müheseeligkeiten/ so sie außgestanden/ etwas außgerastet / haben sie sich auff ein andere noch weitere vnd gefährlichere Raiß zu Land / gegen denen Tucumanischen Provintzen vnd Silberfluß gerichtet; wohin sie mehrer/ dann 700. Meil/ durch Einöden vnd vnbekannte Oerter zugehen hatten; da überauß tieffe Flüß verhanden seynd/ die mit grosser vngestümme reissendt fortlauffen Allen dergleichen gefahren vnderwerffen sich dise Evangelische Männer deß Seraphischen Ordens/ vmb hierdurch die Seelen zusuchen/ vnd selbige zu der wahren Erkandtnuß JEsu Christi vnsers HErrns zubringen; wardurch sie das Liecht deß Catholischen Glaubens denen jenigen mittheilen/die in der Finsternuß deß Heydenthumbs vnd falscher Götter anbettung leben.

Wer selbigẽ Provintzen zum ersten mal dẽ wahren Glaubẽ geprediget.

Der P. Fr. Alphonsus de S Bonaventura, ein Apostolischer Mann bey den PP. Recollecten zu Andaluzia/hat vil Jahr zuvor angefangen/ dieselbige Barbarische Nationen auff einen guten

ren Weeg zubringen; ob zwar schon vor jhme ein Diaconus/ F.
Ludovicus Bolannos genannt/ hinein gezogen. Diser ware der
Provintzen deß Silbern Fluß Apostl/ weil er die schwere Spra-
chen desselbigen Landts erlehrnet/ vnd die Christliche Lehr / vnd
en Catechismum deß dritten Concilij zu Lima/in selbige Sprach
verdolmetsch hat: welche der Hochwürdigiste Fürst vnnd HErr
. Don Ludovicus Hieronymus von Orè, auß dem Orden S.
Francisci/ Bischoff der Hauptstatt Chile/ vnd Sohn der heiligen
Provintz Lima/ in seinem Ritual hat hinein trucken lassen; damit
die H. Sacramenta in 5. Sprachen administriern kundte.
Der gedachte Ludovicus Bolannos hat/nach dem er Priester wor-
en/ vil Vnglaubige bekehrt/ vnd der Catholischen Kirch ein gros-
fruchtbare Aehren von Christglaubigen Seelen eingeschnitten.
Von disen Apostolischen Verrichtungen ist der gebenedeyte Vat-
r Solan gleichsamb herauß gefordert / in selbige Provintzen ge-
ist; vnd hat überauß vil außgestanden: sich jedoch allzeit seiner
wohnlichen Waffen deß Gebetts/ Fasten/ vnd Casteyung deß
ibs bedienet/ mit welchen er alle Müheseeligkeiten vberwande.
s ware diser Apostolische Mann/ dem Völcker lehrenden H Pau-
/ mit der in seiner Seel brinnenden Begierde den Namen Chri-
vnder allen Völckern außzubraiten / nit vngleich; wie auch in
nem Eyffer vnd grösse deß Gemüts/ in der Gedult/vnd Sorg-
ltigkeit die Seelen seelig zumachen; in den langen Discursen /
d Tagreisen/ die er gethan; in Durst/abmüedungen/ vnerträg-
hen Hitzen/ Sorgen vnd Mühewaltungen / die er außgestan-
n; in abgang vnd ermanglung aller Sachen; in gefahren zu
Wasser vnd Land / welche er mit vnüberwindlicher Beständigkeit
ertragen; vnd in andern grossen Trübsalen/ die ein jedes Hertz
inmütig machen wurden / wann selbiges mit der Göttlichen
tärcke nit also bewaffnet ware. Er vberwande nit allein alles
t gedult; sondern erzeigte noch darzu äusserlich ein grosses Fro-
ken ab allen Einöden/vnd vnbewohnten Oerthern/allwo er sich
fande: Er sprange vor Frewden auff/vnd sange Lobgesänger zu
r vnd Lob vnsers Seeligmachers/ vnnd der vnbefleckten Jung-
wen Maria.

B. Solanus wird woll verglichen dem heiligen Apostel Paulo.

Dessen Tugend-leben in den Tucumanischen Provintzen.

Wer kan doch das mehr Englische / als Menschliche Leben außsprechen / welches der seelige Solanus dise Jahr hindurch geführt / als er sich in den Tucumänischen Provintzen auffhielte: wer kan genugsamb rühmen vnd loben die vortrefflichen Tugenden/ darinnen er sich geübt ? in deme er so gar auch die in seinem Novitiat angefangenen Tugenden (darinn er/ gleichwie in allerhand andern heiligen Wercken/ also glantzte / daß er von allen selbigen Provintzen vor heilig gehalten / vnnd der heilige Vatter genennt wurde) noch behalten/ vnd darinn verharret ist; vnd mit disem Namen wurde er so gar auch von den Kindern verehret; dann wo er hinkommen / gabe er allenthalben zuerkennen/ daß er ein guter Geruch vor Gott wäre ; vnd sagten alle in denselbigen Provintzen/ daß seine Werck/ Wort/ vnd Thaten nit eines irrdischen Menschens/sonder von einer solchen Persohn herrühren/ welche den Leuthen fürkame/ als ob sie schon die ewige Seeligkeit geniesse. Man hat offentlich gesagt / daß wie er übers Meer von Estoro, in die Statt deß heiligen Jacobi schiffend / glücklich ankommen/ er alle vmbligende Inwohner / welche zu gedachter Statt Lehenbar waren/von widerwillen vnd Zwitrachen/ die sie vndereinander hatten/vñ gantz verwürrt gefunden/darvon nichts als Zanck vñ Feindschafften entstunden/erlediget habe seitemaln in krafft seiner wort also mächtig waren/daß er sie zu einẽ beständigen Friden/vnd Freundschafft gebracht. Er hielte sich in selbigen Provintzen (wie wir bald sehen werden) mit bekehrung der Lands Inwohner auff: gienge seine Weeg zu Fueß/ vnd zwar bloß; vnd hatte wider die Kälte kein andern Schutz/ als den Habit auff seinem Leib: sein Gesicht war mager;vnd nichts/ als die von seiner stetten Pœnitentz vnd Bueß außgemerglete Bain an jhme zusehen: seine Nahrung ware von etlich Kräutern / vnnd Sachen von geringer Substantz. Er hörte allerhand Leuth mit grosser Lieb Beicht; redete mit den betrübten vnd geängstigten Personen/nit ohne sonderbahres Mitleyden/gantz inmütig ; empfande jhre Betrübnuß/ als ob ers selbst gelitten hätte: beschenckte die Armen vnnd Krancken; theilte jhnen etwas zuessen auß/ vnnd besuchte sie alle nach einander.

inander. Man fande jhne auch offtermals nach der lenge / in ormb eines Creutzs / auff dem boden ligendt / mit dem Mund auff em Staub / vnd mit diefffister Demuth von grund seines Hertzens Gott redent; vnd diß geschahe meistentheils in der Kirch / allwo e Stunden seiner Betrachtungen sehr lang waren. Er gienge weit von sich hinweck / als nahendt zu Gott hinzu; welchen er lcher gestalt bey der stell vnd an seiner Hand hatte / daß selbiger it allein sein Zung regierte / sondern auch seiner Seel vorstunde: nd ohne zulassung / das sein Hertz andere auffenthaltungen hat- / dessen affecten regierte.

Zu diser Zeit hat man in dem Thal zu xauxa das Provin- al-Capitel gehalten; darbey der wohl-Ehrwürdige Vatter Fr. ntoni Ortiz, General Commissarius der Peruischen Provin- en / ein Mann von sonderbarer Armuth vnd Tugend (wie man ernach an seinem Orth melden wird) Præsidiert hat; allwo der elige Vatter zu einem Definitor, denen Tucumanischen Pro- ntzen vorzustehen / erwöhlet ist worden; welcher von dem Ge- orsamb darzu gezwungen / diß Ambt angenommen hat; jedoch in in Eitelkeit gerathen ist / in deme er sich in einen höhern Standt esetzt sahe: dann ein demütiges Hertz wird durch die Würdigkei- n nit hoch / vnd ein heilige Seel durch die Aembter nit groß. Es ingte in seinen Ohren / was Christus der HErr gesagt hat; Ich in nit kommen bedient zuwerden / sonder allein zu dienen: dise Grundstein waren in jhme wohl eingesencket. Er verstunde auch / s ein heiliger vnd verständiger Mann gar woll / daß er bey sol- en Würdigkeiten für sich nichts anders schöpffen kundte / als Be- übnuß vnd Müheseeligkeiten: vnd als ein demütigen Mann ge- unckte jhne / gleich ob er dem Dienst nit genugsamb gewachsen äre / noch die hierzu erforderte Qualiteten an sich hatte: derent- egen er dann allzeit mit sonderbarer Demuth die jhme auffgetra- ene Aembter verwaigerte; wie er auch dißmahl gethan / ob man var sein entschuldigung nit angenommen hat. Er schätzte den enigen für armseelig / welcher sein Glück bey den Herrschungen nd Digniteten suchet: dann wie kan der jenige glückseelig sein / welcher

Wird zu einem Definitor, vnd Vorsteher der Tucumanischen Provintzen erwöhlet.

Sein demut in solchem Ambt.

Matth. 20.

welcher Dienst vnd hohe Aembter suchet / vnd sich zu einem Scla-
ven macht/ damit er andern befelchen könne ; vnnd manichs mal
bringts einer erst mit den grösten sorgen/ mit gefahr deß Lebens /
der Ehr vnd der Seel zuwegen. O Ehrgeitz ! du grewliche Tyran-
nin (sagt der heilige Bernardus vber den Psalm : Qui habitat)
du bist ein Wurtzel der boßheit/ein heimbliches Gifft/ein verborg-
ne Pestilentz/ ein Mutter der Gleißnerey / vnnd ein Vatter deß
Neidts ; ein Vrsprung der Laster/ ein Rost der Tugenden/ ein
verzehrender schaab der Heiligkeit / ein Nahrung der Boßheit /
vnd ein Blindheit deß Hertzens.

Der Vatter F. Johann de Castilla, ein alter Priester vnd
grosser Diener Gottes/ welcher dem seeligen Solano in diser Ge-
legenheit vndergeben ware / sagte in seiner Außsag hernach fol-
gende wort: Er Gezeug habe mit gedachtem Ehrwürdigen Vat-
ter Solano gelebt/ als selbiger denen Tucumanischen Provintzen
ohngefehr 4. Monat lang in der Statt zu Talavera del Estero
vorstunde: jhre Zellen wahren gantz nahendt beysammen / daß sie
von einer eintzigen hültzenen Wandt vnderschaidet wurden ; wel-
cher gesehen vnd gehört / daß der gebenedeyte Vorsteher gantz
Nächt in dem Gebett/Betrachtungen vnd Bueßwercken zubrach-
te : darob sich diser Zeug sehr verwunderte / daß ein so schwacher
vnd abgemarterter Leib sovil vnd so schwere Straich einnahme
vnd zwar mit solchem steten Fasten / daß er jhme vberauß grosse
Magenwehe verursachte. Sein Demuth ware gantz verwun-
derlich ; vnd sahe man offtermals / daß er grosse Cilizien / vnnd
scharpffhärige Gürtlen bey sich truge / welche scharpffer/dann das
Eysen selbst gewesen. Seine Reden waren stets vom Himmel ; vnd
aller jnnbrünstigisten Begierden voll / daß die Majestät Gottes
nit belaidiget werden/ sonder die Seelen sich zu Gott wenden sol-
ten: es hörete kein Mensch das mindiste müssiges/oder vnnützes
vil weniger lachendes wort von jhme ; sonder er redete allzeit von
Gott / wohin er die Seelen zulaiten vnd alle dahin zubrin-
gen sich beflisse. Sovil vermeldet diser Zeug.

Sein strenges leben/ vnd andere Tugenden in gemeltẽ Ambt.

Das

Das zwölffte Capitel.

Von den Predigen deß Apostolischen Vatters B. Francisci Solani; wie er sein Ambt auffgeben/ vnd von der Obe- ... entz darzu befelchet worden/ daß er solte Vorsteher/ vnd Anfanger deß ersten Klosters der Recollection seyn/ welches in der Königlichen Statt seinen Anfang nahme.

ALs diser Diener Gottes von Hispanien nacher Indien raißte/ ware sein vorhaben nichts anders / als Gott dem Allmächtigen/ alle selbige Seelen/ im Fall es möglich wäre / ...gewinnen; vnd zwar auff andere weeg/ vnnd mit einem andern ...emüth/ als etliche Hauptleuth selbige an sich bekommen haben: ...ne zwar durch die Begierd zum Gold vnd Silber / er aber mit ...n Schätzen deß heiligen Evangelij selbige zubereichen: Jene mit ...egierde/ solche Provintzen zu vndertrucken/ vnnd mehr/ als die ...ibaigne vnderwirffig zumachen; Er aber die Seelen von der ...ienstbarkeit der Teuffeln zuerlösen/ vnd selbige in die Freyheit der ...nder Gottes zusetzen.

Zu dessen vollziehung hat der seelige Vatter Solan/ sobald ...zu Tucuman ankommen/ von Stund an die Schulen/ sambt den ...ölckern zu Socotomio Magdalena vnd andern Orthen auff sich ...nommen: vnderfienge sich der verwaltung vnd vnterweisung der ...ndianer/ gabe jhnen ein Vorsteher/ vnd Vicari ab. Vnd ob zwar ...e Sprach/ so dieselbigen Völcker reden/ vnderschidlich / auch ...hr schwer zuerlehrnen/ vnd außzusprechen seynd: so hat gleich...oln der seelige Vatter Solan selbige mit solcher Zierlichkeit / ...d in so kurtzer Zeit erlehrnet/ wol verstanden/ vnd in sein Wissen...hafft gebracht; daß der Diener Gottes P. Johann de Castilla, ...n alter Priester vnd lebhaffter Zeug/ Aydtlich aussagt/ daß er vnd ...e Religiosen/ sambt den weltlichen Persohnen/ die alldort wohn-

B. Solanus erlehrnet die schweristen vnd vnderschidliche Sprachen übernatürlich in kurtzer Zeit.

ten/ geurtheilt haben/ daß es ein übernatürliche Sach wäre; vn
Solanus auß eingiessung deß H. Geists selbige verstunde/ vnd re
dete / auch wie ein Instrument Gottes ein sehr grosse menge de
Vnglaubigen darmit bekehrte. Vnd als die Indianer sahen
das die Landts-Kinder selbst nit so weit kommen/ noch die Spra
chen mit solcher Vollkommenheit reden kundten/ als wie sie dis
heilige Mann redete / welcher sie auch darinn corrigierte/ so ver
wunderten sie sich darob: vnd sagten vil auß jhnen / die von seine
Tugend vnd Gnad Gottes nichts wusten / daß er ein Zaubere
vnd Hexer wäre; weil es sonst vnmöglich/ jhre schwäre Sprache
zureden / vnd sie in jhrer Außsprach vnd Worten zucorrigiern
Es setzet auch diser Zeug noch weiters hinzu / daß die mehrer
Pfarrer/ so sich bey denselbigen Völckern auffhalten/ vnd auffge
halten haben/ mit grosser Mühe die Vnglaubigen bekehren kund
ten; weil sie dieselbigen Sprachen nit recht wusten/ vnerachtet sie i
deren erlehrnung vil Zeit anwendeten.

Dessen grosser Durst zur Seelen hayl.

Solanus hatte einen grossen Hunger vnd vnaußlöschliche
Durst zu dem Hail der Seelen/ zur Glory vnd Ehr deß gecreutzig
ten JEsu Christi; vnd hätte sich vmb die Seeln zugewinnen/ au
die spitz der Lantzen vnd Spieß gesteckt/ ja seiner selbst/ seiner vn
terhaltung/ vnd seines Lebens vergessen. Er ware sehr bestürtzet
daß er sovil Indianer von den Teuffeln gefangen sahe / welch
gleichwie die wilden Thier in den Bergen / Wäldern vnd Ein
öden lebten. Derentwegen er mit hertzhaffter Beständigkeit/ di
jhme Gott gegeben/ mit offentlicher gefahr von selbigen Barbari
schen Völckern zerrissen zuwerden / sich dorthin begabe / selbig
Völcker suchte/ vnd jhnen (von dem Fewr der Göttlichen Lie
angezündet) das H. Evangelium predigte; dann gleich/ als ob e
ein helleuchtende Sonn der Heiligkeit wäre/ verlangte er in jhre
Hertzen die reichen Klüffte deß Goldts vnd Silbers / deß wahre
Glaubens seines Erlösers vnd Schöpffers zuzeitigen vnd herfü
zubringen; pflantzte auch sein Göttliche Lieb in den wilden Einö-
den jhrer Hertzen ein: sie aber verluhren jhre gewöhnliche wilde
nahmen jhn mit grosser Liebe vnd Freundseeligkeit an/ erfrewten

Prediget mit grosser frucht den wilden vnd Barbarischen Völckern.

sich

ch jhne anzuhören; begaben sich vil auß jhnen vnter das süsse
och deß H. Evangelij/ vnd der seelige Mann taufft sie: Andere
egen der grossen Wissenschafft/so sie von jhme hatten/ ersuchten
ne darumb/ vnd wurden in den hohen Gehaimbnussen vnsers
Glaubens von jhme vnderwisen/ vnd getaufft. Also groß ware
ie menge der Vnglaubigen/ welche er in die Schoß der H. Mut-
r der Catholischen Kirch brachte, vnd also hoch das ansehen / in
elchem diser Apostolische Mann bey jhnen stunde; das alles das
nige/ so die Menschliche Macht vnnd Obrigkeiten mit gewalt
er Waffen vnd deß Volcks nit vermöchten/diser heilige Mann/
ann er sie nur allein rueffen liesse/ von jhnen alsobald / gleichwie
on den haimischen Lämblein / die gehorsame Erscheinung hatte.
Darauß abzunehmen ist/daß die Heiligkeit vnd das gute Exempel
ines Evangelischen Dieners bey den Indianern mehrers fruch-
/ als die zierlichiste Reden der Prediger ohne warhaffte Tugend:
a es werden am Tag deß Jüngsten Gerichts die Apostolische
rediger vnd die jenigen/ so durch sie bekehrt worden seynd / sich
arwider aufflainen vnd dise Generation verdammen: wie Chri- Matth. 12. & Luc. 11.
us gesagt hat/ daß die Niniviter wider die Juden thun werden:
nd die Königin von Saba/ welche von Mittag kommen ist/ die
Weißheit deß Salomons anzuhören. Zu disen Sachen/ welche
h in gegenwärtigen zwey Capitlen wegen Tucuman erzehlt/ ha-
en mir die Rechtliche Außsagen vier vornehmē Gezeugen geholf-
en/ die es selbst gesehen haben; als der P. F. Johann de Castil-
a, der Hauptmann Andreas Garsia de Valdes Commendant/
Christoph de Valdes ein Beneficiat Priester/Rodericus de So-
ia Hauptmann vber die Schergen in der Statt zu Talavera.

Der Hauptmann Andreas Garsia de Valdes sagt Aydtlich
uß/ daß er der jenige gewest seye / welcher den seeligen Vatter
Solan die Sprach/ Toconote genannt/ gelehret habe: vnnd er
alte es für ein offnes Miracul/ daß der seelige Solanus selbige /
nnerhalb 15. Tag hab ergreiffen können; welche er gantz
Vollkommenlich redete/ darinn predigte/ die Leuth bekehrte/ vil
Vnglaubige Beicht hörte/ vnnd sie tauffte. Ein anderer Zeug

Lehret die Toconotische Sprach jnnerhalb 15. Tagen vollkomen.

sagt/ daß diser heilige Mann selbige Sprach besser/ vnd mit meh-
rer Aigenschafft/ als die Indianer selbst / zu reden gewust habe ;
vneracht sie sonst überauß schwer zu reden ware/ dann man kan sie
kaum schreiben: vnd ist ein wunderliche sach/ was der Hochwür-
digiste Bischoff in der Hauptstatt zu Chile F. Don Ludovicus Hie-
ronymus Oré in einer Erzehlung/ die er vom Leben vnsers seeligen
gebenedeyten Vatters Solani hat drucken lassen / derentwegen
meldet. Andere Gezeugen / die vor dem Herzn Ertzbischoffen
von Lima außgesagt haben/ melden also: das der seelige Solanus
mit grossem Geist vnd dergestalt predigte/ daß er vil/ so woll offent-
liche/ als heimbliche Sünder/ vnd Barbarische Indianer/ von Tu-
cuman vnd Paragvay, denen er zugangen ist/ bekehrte: vnnd das
an einem heiligen Pfingsttag sich ein Kriegsheer von vil tausent
Indianern wider die Christen versamblete ; zu denen der seelige
Vatter Solan/ vneracht er jhr Sprach nit kundte/ sich begabe /
vnd jhnen ein Sermon machte/ die sie wol verstunden. Darauff
über die 9000. Indianer sich bekehrt/ vnd von jhme begehrt haben/
daß er sie tauffen solte ; welche er auch getaufft hat: vnnd vil auß
jhnen haben noch selbige Nacht mit den new vnderwisenen Chri-
sten sich gegaißlet/ so selbige Disciplin zur Nachfolgung Christi
vnsers Erlösers verzichtet haben / welcher an der Saul gegaißlet
worden ist. Sovil haltet dise Clausul in sich : mit welcher auch
übereins stimbt/ was man offentlich gesagt hat / vnd allenthalben
bekannt ist / das nemblich der seelige Vatter Solanus/ als er zu
Paraquaij ware/ einer grossen menge vnglaubiger Indianer/ wel-
che gantz vnderschidliche Sprachen redeten/ vnd bey einander ver-
samblet waren/ ein Sermon machte/ vnd ein jeder verstunde/ was
jhnen der Diener Gottes predigte ; welches in selbigen Provintzen
grosse verwunderung verursacht hat.

Am heiligen Pfingstag prediget er in einer vnbekandten Sprach vñ bekehret 9000. Vnglaubige.

Prediget dẽ Vnglaubigen zugleich in vnderschidlichen Sprachen.

Ein Beneficiat, Christoph de Valdes, sagt Aydlich auß/ daß
diser Apostolische Vatter ein solche grosse Lieb gegen den India-
nern truge/ daß wie er die Kranckheit eines Indianers / Lule ge-
nannt (so ein andere/ als die jhme bekannte Toconotische Sprach
redete) vernommen/ er alsdbald in dessen Hauß sich verfügte/ vnd

selbi-

elbigen gleichsamb in Zügen ligend vñ Redtloß antraffe; deme der eelige Vatter mit heller Stimm zusprache/ er solte mit jhm reden/ ann er wolte jhn schon verstehen/ wann er gleich in seiner aignen Sprach redete: darauff der Indianer widerumb auff sein Sprach ommen/ vnd von dem Diener Gottes begehrt hat / er solte jhn auffen/ vnd in der Christlichen Lehr vnderweisen; dann er wäre it getaufft. Der gebenedeyte vnd seelige Vatter hat jhn folgendts nderwiesen / vnd die hohen Gehaimbnussen vnsers H. Glaubens jhme zuvernehmen gegeben; warauff der Indianer gantz begierig den heiligen Tauff begehrt/ vnd der Diener Gottes jhn getauffet: als nun der Indianer das heilige Sacrament empfangen/ hat diser Zeug selbst gesehen/ daß der Indianer seinen Geist uffgeben.

Redet mit einem sterbenden Indianer in vnbekandter Sprach; bekehret vnd taufft jhn vor seinem Todt.

Petrus von Vildosola, vnd Gamboa ein Nachbar der Statt S. Michael/ in dem Tucumanischen Gebiet / sagt also in seiner ydlichen Außsag; daß nemblich der Statthalter zu S. Michael Don Ioann de Velasco, den gebenedeyten vnd seeligen Vatter Solanum gefragt/ wo er herkomme/ vnnd selbiger zur Antwort eben/ von den Hütten: dann ein gar betrübter Indianer hätte m gesagt/ daß eines von seinen Söhnen gestorben wäre/ vnd er it sovil hätte/ daß er selbiges kundte einnähen lassen: vnd als der elige Solanus zu dem krancken Knaben hinkommen/ hab er selgen gesundt/ vnd wie er sich bey dem Fewr wärmete/ gefunden; nd dessen Eltern vorgerupffet / warumb sie jhn angeführt hätn: darauff beyde geantwortet/ daß es gewiß wäre / daß sie jhr ind todter verlassen hätten. Vnd diser Zeug setzte noch diß hin/ das alle vmb dise begegnuß wißten/ vnnd sagten / das solches ittelst deß Gebetts deß heiligen Vatters geschehen wäre: dann der gantzen selbigen Provintz herumb wurde er für heilig gehalen; vnd die Indianer glaubten sehr starck an jhne/ verehrten jhe als einen Apostel/ vnd kusten jhme Knyebiegendt die Händ / uff dem Weeg vnd aller Orthen/ wo sie jhn sahen: vnd das hinegen der Diener Gottes gantz mitleydig gegen jhnen ware/ welhe er halsete/ Liebkoste / vnnd als ein Vatter hielte. Ja es habe

Ein verstorbner Knab wird durch sein Gebett vom Todt erwecket.

sich ein Gelegenheit zugetragen/ daß diser Zeug mit dem Diener Gottes gehen müste (von der Statt zu S. Michael an / biß zu der Statt S. Jacobi de Estero. 26. Meil weit von einander entlegen) vnd als er der Raißzehrung halber auff den Weeg vorsehung thun wolte/ habe jhn der seelige Mann gebetten/ er solte es vnderlassen; dann Gott wurde sie schon mit aller Notthurfft auff dem Weeg versehen. Vnd als sie deß andern Tags miteinander fort raisseten/vnd zu einen tieffen Fluß kamen/ welcher sehr reissent ware/ vnd vber den man wegen deß damaligen starcken Winters nit kommen kundte/ hat sich diser Zeug sehr darüber betrübt; weil selbiger Orth/ wo er sich befande/mit vnzahlbar vil Mucken angefült/vnd also vnüberträglich ware/daß so gar die Raißthier selbige fluhen/vnd keines auf das ander wartet: theils auch wegen der grossen Hungersnoth/so sie in selbiger Einöde außstunden; vnd noch darzu nit wusten/wie sie über den Fluß hinüber kommen solten / oder wann sich ein Gelegenheit darzu erzeygen möchte; darauff auch anderer seiths deß Fluß mehr als 40. Wägen vnd vil Personen warteten. Wie nun der seelige Vatter disen Gezeugen also trawrig sahe/ sagte er jhm / er solte sich nichts bekümmern; Gott wurde jhnen gewiß etwas zu essen schicken. Vnd zu den übrigen/ mehr als 20. Personen/die zu jhm kamen/ sagte er also: sie seyen getröst/meine liebe Brüder/ Morgen vmb 9. Vhr werden sie vber den Fluß/ so Spiegel hell seyn wird/ kommen; vnnd weil ich jhre Noth sihe/also will ich jhnen nun auch etwas zuessen geben. Darnach hat der Diener Gottes ein Netz/so er bey sich hatte/ auff den Fluß außgeworffen/vnd ein grosse Anzahl Fisch darmit herauß gezogen; auch selbige selbst ohne zulassung/ daß man jhm helffen solte/ mit grossem Fleiß vnd Lieb/ auch mit auffgestürtzten Ermlen gekocht/ vnd allen vberflüssig darvon zuessen geben: Er aber habe sich vnter ein Wagen verborgen/ vnd allein etliche Körnlein von Türckischen Waitzen genossen; vnd was sich hoch zuverwundern ware/ so hat sie die gantze selbige Nacht hindurch kein Muc[illegible] geplagt. Am folgenden Tag aber vmb 9. Vhr / so die Stund ware/ die er jhnen den Tag zuvor verkündet/ seind sie ohne eintzig[illegible]

Verrichtet ein Raiß mit würckung wunderlicher sachen.

Mühe über den Fluß hinüber kommen; welcher gantz hell/ auch so seicht vnd nider ware/ daß er gar die beyde Gstatt nit erreicht: vnd als sie auff der andern Seithen deß Fluß waren/ so ist ein Priester/ Namens Franciscus Nunnez, zu jhnen gesprungen; welcher dem Vatter Solan grosse Ehr angethan/ mit vermelden/ daß man jhme billich Danck zu sagen hätte/ weil sie nit anders geglaubt/ als das man vor End deß Winters nit wurde vber den Fluß kommen/ oder selbigen also seicht sehen köndten. Nach dem sie aber an ein Orth gelangt/ so Spital genennt wird/ vnd gantz Volckloß ist/ so hat sie ein grosser Platzregen vberfallen/ welcher deß Zeugens wanderpündl vnd Kleyd sambt jhme selbst gantz vbel genetzt. Vnd wie er gesehen/ das gleichsamb kein tropffen Wasser auff den Diener Gottes gefallen/ sich darüber verwundert/ auß Furwitz das Kleyd angerührt/ selbiges gekust vnd gesagt hat: O mein Vatter! woher kombt diß/ daß ich gantz genetzt bin/ vnd jhr seyd gantz drucken? darauff der demütige Vatter geantwortet; Gott hats also geordnet: warüber sich er Zeug verwundert/ vnnd solches dem Hauptmann Peter Gonsalez/ am folgenden Tag/ als sie auff der Raiß zusammen kamen/ erzehlet hat; welcher folgendts geantwortet/ daß er sich nichts darüber verwunderte/ dann der P. Solan wäre ein heiliger Mann. Nachdem sie sich etlich Täg in der Statt S. Jacobi auffgehalten/ seynd sie widerumb zuruck in die Statt S. Michael gegangen: allwo diser Zeug gesehen/ daß einsmals auff dem Traidtkasten deß Hauptmanns Andreas de Inoosa ein solche menge Hewschröcken gewesen/ gleich als ob es ein dicke Wolcken wäre/ so die Sonnen verdeckte: derentwegen der Hauptmann vnd alle die es gesehen/ sehr betrübt waren/ vnnd ein mittel darwider suchten; so diß ware/ daß sie zu dem seeligen Vatter Solan jhr Zuflucht genommen/ vnd selbigen gebetten haben/ ein so schädlich vnd verderbliches Vnzifer zuvertreiben. Der Diener Gottes name auß grosser Lieb zu dem Nächsten/ ein Stolln vnd Weywasser zu sich/ gienge auff den Traidtkasten zu/ vnd wie er alldort ankommen/ so fielen vnfürsehens die Hewschröcken dergestalt auff das Getraidt/ daß sie selbiges gantz vberdeckten; vnd

Wird von einē grossen Platzregen nit genetzet.

Verdreibet wunderlich ein grosse menge der hewschröckē

der

der Diener Gottes redete also zu jhnen: An statt Gottes befilche ich euch / das keines den Mund eröffne / diß Getraidt zuessen. Vnd nachdem er auß einem Buech etliche Beschwörungen herauß gelesen / so hat er das Getraidt mit einem Creutz gesegnet / vnnd mit gebognen Knyen also gesprochen: Ich gebiete euch in dem Namen Gottes / vnd vnser lieben Frawen der Jungfrawen Maria / daß jhr in selbige Berge hingehet. Vnd wie er diß sagte / zeigte er jhnen mit der Hand auff die Länder der Vnglaubigen; vnd von Stundt an nach geendten disen Worten / ohne das dem Getraidt der mindiste schadt zugefügt wurde / begab sich diß grosse Kriegsheer der Hewschröcken gegen der höhe zu / vnd fluge in gegenwart aller darvon / also das keine darvon zuruck verbliben; welches denen gegenwärtigen Persohnen Vrsach gabe / sich mit den Mäntteln zubedecken / damit deren menge vnd gefährlicher Anfall sie nit erblende. Vnd als etliche dem seeligen Vatter vorwarffen / warumb er sie nit gar verbannt hätte; gabe er darauff zur Antwort / daß die Hewschröcken ein vnterhaltung der Indianer / vnnd auch deß heiligen Johannis Baptista gewest wären / wie sich selbiger in der Wüsten befunden; so die Vrsach were / daß er sie nit gar verbannte. Sovil meldet diser Zeug / welcher bey disem allem selbst gegenwärtig gewest.

Endlich (wie wir schon gemeldet haben) ist der seelige Franciscus zu einem Beschützer vnd Vorsteher deß Ordens in selbiger Provintz / welche damals ohne Oberhaupt ware / erwöhlet worden / vnd ein Notthurfft gewest / seine Conventer zu visitiern. Innerhalb eines Jahrs hat er seinem Obern / dem Ehrwürdigen P. F. Antoni Ortiz General Commissario aller Provintzen in Peru / zugeschriben / vnd starck angehalten / daß man an seiner statt einen andern zu dem selbigen Ambt erwöhlen wolte; dann er were einer so grossen Ehr nit würdig. Ob nun zwar sein Obrigkeit zu disem Gehörloß ware / so hat gleichwoln Solanus die abschlägige Antwort / mit aller gedult angenommen: ist hierauff nachen Hoff / vnd in die Königliche Residentz-Statt (das ist / Lima) beruffen worden / alldorten ein Anfanger vnd Vorsteher der Re-

Verlanget auß Demut deß Ambts eines Vorsteher entlassen zu werden / erlangt doch nichts.

wird beruffen in die Königliche Statt Lima.

col-

ollection S. Mariæ Angelorum zuseyn; so der gebenedeyte Lay-
bruder F. Andreas Corso angefangen/selbige allbereit zur voll-
mmenheit gebracht/vnd darbey vil guts verrichtet hat; vnd zwar
it solchem Geist/ vnd Eyfer / als wie die seeligen Layenbrůder
. Paulus de Trincis, vnd F. Thomas de Florentia, die Regu-
risch Observantz in Welschland gestifft vnd angefangen haben:
tzte also diser Ehrwůrdige Layenbruder ehender nit auß/biß er in
r newen Welt zu Peru mit stifftung der Recollection einen
nfang gemacht; welche nit minder mit grosser Ehr/vnd verwun-
erlichen Frůchten der Heiligkeit/ als auch durch lebendige Exem-
l der Vollkommenheit (wie wir alle sehen) noch heutiges Tags
ehet/vnd mittels der Hůlff Gottes/ewige Beståndigkeit verspri-
et. Der selige Vatter Solan hat gefolgt/vnnd ist von selbi-
en Provintzen mit grosser empfindung der Innwohner vnd be-
achbarten abgeraist/dene absonderlich die Indianer bethaurten;
eil sie sich jhrem vermelden nach/ von jhrem Vatter / von jhrer
ůlff vnd von jhrem Trost verlassen sahen; vnd sagten/das dessen
bwesenheit jhr vntergang vnnd verderben wåre. Vber etliche
ahr hernach ist von selbigen Provintzen ein Religioß herauß
mmen / welcher schwöret / daß die Indianer in stether Be-
ůbnuß vnd ångsten / wegen abwesenheit dises Diener Gottes
bten; vnd sehr begierig waren/ jhren gebenedeyten Meister all-
ort zusehen. Dem seeligen Solano aber (wie er nach vilen außge-
andtnen Můheseeligkeiten/vnd vngelegenheiten auff der Raiß /
die Statt Lima ankommen) ward auffgetragen / deß newen
loster der Recollection Vicarius vnnd Vorsteher zuseyn; wel-
es er auß Zwang deß Gehorsambs angenommen: vnnd als er
erstanden/ daß man jhne gar fůr einen Guardian erwöhlen wol-
te/ hat er es mit allerdieffister Demuth abgeschlagen/
wie in dem nåchsten Capitl wird gemelt
werden.

Vnd raiset auß Gehorsamb mit grossem betawren anderer Provintzen/ dorthin.

H Das

Das Dreyzehende Capitel.

Von seiner wunderlichen Demuth: vnd von dem Haß/ so er gegen den freventlichen Vrtheilen getragen.

Was die Demuth seye.

VNder den Beschreibungen der edlisten Tugend der Demut (wann anderst möglich ist/dieselbige zubeschreiben/ vnd zu begreiffen/ wie selbige der heilige Metodius beschriben hat mit vermeldung / daß die Demuth ein Pfandt vnd Gürtl seye so die Gottheit Gottes selbst vmbgürtet) ist die jenige / welch der heilige Johannes Climacus gegeben / meinem geduncke nach eben dise/ so die völlige wesenheit diser wunderbarlichen Tugend in sich begreiffet ; in deme er meldet: daß es ein vnendtlich Zeilln/ ohne Anfang vnd End seye ; dann sie laufft von dem nichtigen standt deß Geschöpffs/ biß zu der Wesenheit vnd vnendtligkeit Gottes deß Erschaffers. Vnd disen weeg gehen die jenigen welche warhafftig demütig/ vnd zu Zeiten in die Wesenheit Gottes selbst hinein verzucket seynd : dann es ziehet sie dessen vortrefflichkeit vnd vollkommenheit in die höhe hinauff/ vnd von diser höhe fallen sie widerumb in ein andere Verzuckung herab ; vnd sincken in die tieffe vnd Abgrundt deß nichtigen Standts hinein/dar von sie herkommen seynd : Dahero gelangen sie zu der wahren Erkandtnuß jhrer wenigkeit/ mit welcher (damit sie sich nit selbs verlieren) sie alle vortrefflichkeit / vnnd eigne Lieb fliehen dann gleich wie nichts / kein Wesenheit oder guets in sich hat/ also bleiben sie auch frey von aller eignen Lieb / vnnd schätzen die Ehr Pomp vnd Menschliche hochhaltung für ein frembde Sach. O du vortrefflicher Mann/ vnnd seeliger Vatter Francisce Solan wie offt bistu disen Weeg geflogen ? in deme du (wie auß deine Erleutterungen zusehen) zu der betrachtung der wesenheit Gottes geschritten ; hierauff ein verzuckter Mann/ ein glüende Kohl

Die Demut B. Francisci Solani.

vnd

d verliebter Seraphin worden bist: folgendts dich widerumb zu inem Anfang ernidriget/ vnd mit dem Paulo gesagt hast ; Fa- sumus omnium peripsema , daß du nemblich eine auff den ohthauffen geworffne Schuechsohlen worden seyest. Vnmüg- h ist es/ dises seeligen Vatters Demuth völlig zubeschreiben ; d wann ich sein Leben beschreiben will/so muß ich sagen/daß sel- ges die Demuth selbst seye: dann es ware nichts in jhme/als vn- rwerffung vnd verachtung seiner selbst/wie auch ein ewiges Flie- n der Ehr/ vnd hochschätzung der Menschen; seytemaln er schon fahren hatte/ daß mit fliehung der Ehr / wann man sich deren würdig schätzet/ die Menschliche Naigungen vberwunden/vnd rmit diser edlen Tugend stärckeste Feind zu Boden geworffen rden. Derentwegen dann ich zu dessen beståttigung/ von sol- r Tugend/ in disem Discurß den Anfang machen will. 1. Cor. 4.

Lasse man die wunderseltzame Exempel / welche diser seelige d demütige Mann in vnderschidlichen verwaigerungen der ho- n Aempter an Tag gegeben / von seinen grossen Sigen vnnd lorien reden. Er wurd für einen Guardian bey S. Francisco Monte in Hispanien / vier Meil von Cordoua / erwöhlet; lagt es jedoch ab/ sovil er kan: nimbts endlich an/von dem Ge- rsamb dahin gezwungen; vnd bringt hingegen sein Betrübnuß vil zuwegē/daß man jhm die auffgebung selbiges Ambts zulassen uste. Wie er sich in den Tucumanischen Provintzen auffhielte/ nte er nit verhindern/daß er nit zu einem Vorsteher vnd Obern rselbigen Provintzen erwöhlet wurde: Er folgte dem Gehor- mb/vnd sein Demuth stritte hierinnen also starck darwider/ daß me/ als einem außgearbeiteten Mann / die ablegung seines mbts endlich zugelassen wurde; allein darumben / damit er zu r newen Recollection vnser lieben Frawen der Engeln / welche eichwie ein Pflantz-Hauß der Tugenden in der Statt (Lima) ffgerichtet worden/ berueffen werden möchte ; damit ab dessen rempel newe Zweig von allen Tugenden herfür wachsen solten / auch geschehen: dann so bald er in gemelte Recollection an- mmen/ ist er alsobald zu einem Vicari vnnd Anfanger desselbi-

Erscheinet sehr auß der Flucht vnd verwaige- rungen ho- her Aembter

Fliehet das Guardia- nat verschid ner mahlen.

gen Hauß/ erkläret worden ; vneracht er mit den gewöhnliche
Betrübnussen seines Geists/welcher allzeit in dem diessisten grun
der Demuth ruhete/ seinen Obern dahin verbunde/daß er jhn sol
te vnderworffen seyn lassen. Allda hat jhn der Ehrwürdige P
F. Johann de Monte major, wie er als Commissarius Genera
lis vber Peru von Hispanien ankommen/mit einem vortrefflich
glantz der Tugenden angetroffen/vnd jhn mit gutbefinden deß
Definitoris zu einem Guardian deß gedachten Convents gemach
so allein zu disem diente/daß seine Augen zu einem Brunn der Z
her wurden. Er gienge in den Garten / vnnd demütigte sich
gleichwie ein anderer Bernardus/vnder den Baumen. Er wain
te mit Hertzbrechenden Seufftzern / das seine verlangen also w
derig abgeloffen wären/ welche seinem wunsch nach/ an dem alle
vntersten Orth seyn solten ; dardurch er gemelten General Con
missari dahin bewogen / daß von jhme die auffsagung deß Gua
dianats angenommen wurde. Aber ein andermahl hat eben se
biger General Commissari gewolt/das solche kleine Herde n
länger dises seltzamen Exempels/vnd Nutzes beraubt seyn solt
den es schöpffen kundte/ wann es den jenigen zum Haupt hätte
welcher vnder den Füssen aller anderer herumb gienge : vnd hab
jhn also das andermahl/zu einem Guardian desselbigen Conven
erwöhlet. Es ist die newe Zeitung seiner erwöhlung zu den O
ren deß demütigen Vatters kommen : Ein wunderseltzame sac
dann gleichwie der haglende Blitz / so mit grossem Knallen in d
Berg hinein fallt/alles was er antrifft/zerschlagt/vnd den Raise
den in vollem Schröcken zitterendt hinderlasset also ist auch di
demütige Mann/ wie er das Wort (Guardian) vernommen
vbel erschrocken ; vnd gantz erstumbter/gleich als ob er nit bey si
selbst wäre/ alsobald von Hauß gegangen / sich derenthalben m
seinem Obern zuvnterreden. Der P. Fr. Johann de Castos so d
mahls deß gedachten P. Commissarij Generalis Secretarius g
west/ meldet von diser begegnuß hernach folgende Wort : zur se
bigen Zeit fienge in derselbigen Provintz die Recollection an/v
der P. Commissarius Generalis wolte/daß alle in grosser Heili
keit

Betrübt sich sehr/ da er Guardian worden; vnd erlanget flehentlich dises Ambts entlassung.

eit aufferzogen wurden: erkieste derowegen den seeligen P. Solaum für einen Guardian deß Convents der Recollection zu Lima; welcher ab diser Zeitung / daß er solte Guardian werden / ermassen betrübt worden / daß er alsobald zu der Doctrina de la Magdalena sich begabe / zur Zeit der grösten Hitz / zu Fueß / vnnd vor Begierde diß Ambt auffzugeben gleichsamb verschmachtete; alles mit solchen Zaichen der Demuth / vnd mit sovil Zähern verichtendt / daß er den P. Commissarium Generalem solche auffgebung anzunehmen / wider dessen willen / vnd mit dessen grosser etrübnuß / vermöget hat. Sovil meldet diser Zeug.

Vnd gedachter P. Commissarius Generalis, hat sich vber den Diener Gottes beklagt: dann ohnerachtet er schon damahls / wie er von Hispanien abgeraist / der mainung ware / jhne zu einem Provincial derselbigen Provintz zumachen (zumahl er in jhme alle Qualiteten vnd notthürfftige stuck zu selbigem Ambt fande) so hat er sich gleichwoln nit vnderstanden / mit jhme selbst darvon zuhandlen; weil er dessen Betrübnuß vnd Zäher sahe / die er vergossen / wie er vernommen / daß er ein Vorsteher werden solte. Mit gelegenheit der Kranckheiten (ob ich zwar für mein Persohn darfür halte / daß es zu entfliehung der grossen Aempter / vnnd Ehren geschehen seye) hat er sich in der Statt Truxillo auffgehalten; vnd als der Ehrwürdige P. Provincialis F. Franciscus de Ota[illegible]óra zu visitierung der Provintz alldort hinkommen / so hat er (wie auß seiner Aussag zuvernehmen) vil Heiligkeit vnd Exempel von Tugenden / warmit der gebenedeyte Vatter Solan dieselbige Statt aufferbawte / gesehen.

Es ist von Hispanien auß / der Ehrwürdige Vatter P. Johann Venido, als abgeordneter Commissarius Generalis, im durchraisen nach Lima kommen: vnd hat / nach dem er die grösse der Tugenden vnnd Heiligkeit deß gedachten seeligen Vatters Solani gesehen / demselben bey dem heiligen Gehorsamb auffgetragen / daß er deß gemelten Convents Vorsteher sein solte: vnd wie der P. Commissarius selbst erklärt / so hat der seelige Solanus mit grossem Schmertzen seiner Seel / allein auß Gehorsamb / selbigen

Wird auß gehorsamb abermaln Guardian.

bigen Dienst angenommen. Hernach aber in dem Provincial Capitl/ welches in der Statt Lima gehalten worden/ haben sie den gebenedeyten vnnd seeligen Vatter noch einmahl zu einem Guardian bey der Recollection vnser lieben Frawen der Englen erwöhlt; vnd ohne daß selbiger was anders thun kundte / wurde er gezwungen zugehorsamen/vnd name das Ambt mit bestürtzung seiner Seel auff sich: sagte jedoch selbiges / ehender vier Monat verlussen/ ailff mal auff; weil er sich dessen vnwürdig / gar zu schlecht/vnd einer so grossen Ehr vnfehig schätzte: vnd diß mit solchem Ernst/beständigkeit vnd ängsten/daß der Oberste von seinem bitten vberwunden/ solche auffgebung endlich angenommen; vnd der demütige Mann seine schulden offentlich bekennt / auch vmb verzeyhung gebetten hat/ daß er seinem Dienst nit recht abgewartet habe; alle ersuchendt/sie sollen jhm mit den Füssen auff das Maul tretten/vnd jhn Peitschen: vnd solches verrichtete er mit so häuffiger Zäher vergiessung/ das alle vor Andacht darüber waineten.

Sagt auß grosser Demuth sein Ambt ailff mal auff.

Welcher Ehrgeitziger (er seye so Vnsinnig vnd blindt in diser wütenden Passion/als jmmer möglich) hat so grossen Fleiß gebraucht/Ehr zuerlangen vnd hohe Aembter zu vberkommen; als vil sich diser demütige Vatter beflissen hat / dieselbigen zufliehen vnd zuvernichten? die auffgebung seiner Aembter waren nit/ als wie der jenigen Gleißner/ welche zu einem Ambt berueffen / sich darvor wöhren/nit darumb/ daß sie es gern verlassen/sondern damit man sie darzu bitten solle; vnd nichts anders wünschen / als allein/ gleich wie die Wucherer/ das Capital der Ehr zuvertoplen: sie gestellen sich/das jenig zufliehen/dem sie am mehristen nachstreben; vnd verachten dem schein nach das jenige/so sie am stärckisten verlangen: vnd wann der Oberherr von jhrer erdichten vngestümmigkeit vberwunden/ die Hand zuruck ziehet / vnnd jhnen nit mit Gewalt die Ehr vnd das Ambt in jhren Händen lasset / welches er jhnen einmal angetragen/ so nagen sie jhnen alsdann selbst das Hertz ab/daß sie es außgeschlagen haben; sie beklagen vnd beschwären sich aller Orthen über den verlurst deß jenigen / so sie falscher

weiß

eiß verlassen haben/ gleich als ob es jhnen wäre gestohlen wor-
en. O doppeltes Laster! welches desto weniger zugedulten ist/
mehr es sich mit Tugenden bekleydet/ vnd derowegen mehres
ngebettet zuwerden verlangt.

Die Demuth deß seeligen Vatters gienge vberauß von Her-
en: vnd je grösser die Gnaden waren/ welche er von Gott em-
fangen/ je vnwürdiger schätzte er sich deroselben; vnd hielte sich
it für einen Aigenthumbsherrn/ sonder nur für einen behalter
esselbigen Schatzs. Er achtete sich für den grösten Sünder vn-
er allen Menschen; vnd gienge all sein Fleiß allein vnd eintzig da-
in/ daß jhn männiglich für den jenigen halten solte/ für welchen
sich selbst hielte: dann dises/ sagt der heilige Bernhardus/ ist der
ornembste Staffl diser Göttlichen Tugend. Vnd wie der seeli-
e Solanus sahe/ das in Hispanien an Orthen/ wo er bekant wa-
/ die menge deß zulauffenden Volcks jhme auff der Gassen nit
rtgehn liesse/ sonder auffhielte/ in deme es seine Händ küssen/ jhme
hr anthun/ vnd als einen gerechten Mann vnd Freund Gottes
ren wolten; so gienge jhme diß also zu Hertzen/ daß solches vnder
ndern vrsachen jhne bewögte/ Hispanien zuverlassen/ vnd nacher
ndien zuraisen/ damit man jhn nit kennen solte. Die Demuth
ein geringe Wolck/ so die aigne Erkandtnuß in die höhe hebt/
e Tugend darmit zubedecken: jedoch aber/ gleichwie die Sonn
it dem glantz die Klifften der Maur durchdringet/ die strahlen
ruck schlagt/ vnd sich hernach vor den Augen der Menschen de-
o schöner sehen lasset/ also hat auch die Demuth deß Diener
ottes sich nit bergen lassen: dann sie wurde von dem Glantz sei-
er vortrefflichen Tugenden mit gewalt vberwunden; deren jede
n Sonn ware/ welche so wohl den bösen/ als frommen Leuthen
hine: vnd wie der demütige Vatter/ die grosse Ehr vnnd Hoch-
htung/ so menniglich der schön- vnd Klarheit seiner Tugenden
wise/ nit mehr verwehren kundte; so schrye er hell auff/ vnd wolte
e Leuth dahin bereden/ daß er der gröste Sünder vnnd verletzer
ottes wäre/ als je auff der Welt sein kundte; vnd fluhe demnach
on den jenigen/ die jhn lobten/ hinweck/ gleich als ob sie Tiger-
thier

B. Solanus ware auch von Hertzen demütig; vnd wie di-ses?

thier wären/ welche jhne in stucken zuzerreissen daher kamen: vn
damit er verborgen blibe/ wanderte er von einem Orth zu dem an
dern.

Erzaiget die demut auch im werck; vnd zwar verwunderlich.

Wann die Religiosen assen/ gienge der seelige Vatter gan
abgetödter in das Refectorium hinein/ vnd ware in der Betrach
tung seiner Nichtigkeit gantz verlohren: bißweilen legte er de
Habit gantz vom Halß hinweck/ vnd bekennte im Rock/ daß er ei
lauteres nichts wäre. Andere mahl warffe er sich eintweders v
der Port deß Chors/ oder deß Refectorij auff den Boden nider/ d
mit alle vber jhn außgehen solten: vnnd wie er Guardian ware
hat er sich im Refectorio von dem Tisch begeben/ die andern al
essen lassen/ vnd sich zu den Füssen der übrigen Religiosen gewor
fen/ auch mit jnnbrünstigem Geist vnnd dieffer Demuth seine
Mundt an jhren Füssen gewetzt. Andere mahl gienge er hinei
mit einem Moßrohr vberzwerchs im Maul / vnnd bekennte m
seufftzen/ daß er ein eitls Rohr/ vnd ohne nutz/ ja nit werth wäre
vnder den Menschen Füssen zuligen. Aber in selbiger Demut vn
verachtung besasse Gott dessen Hertz / als das Kästl seiner schätz
dann die Edlengestein/ vnd das beste Gold werden allein vnd
der Erden/ vnd zwar an den allerschlechtisten/ vnd nideristen O
then gefunden; dise so reiche Gold-Ader eröffnete Gott / als der
Herr/ zu Nutz aller seiner Glaubigen.

Ein anderer hoher grad der Demuth B. Solani.

Die Demuth war bey dem seeligen Vatter Francisco Sola
no in einem hohen Grad; vnd liesse sich nit nur allein in selbigem
darvon wir schon meldung gethan/ sehen/ sonder auch in einem an
dern vornehmern Grad/ welcher einen Menschen wenig von sic
halten machet: wie er sich dann nit allein gantz gering schätzte
sonder alle die andere/ für besser/ als sich selbsten/ vnnd fü
Freund Gottes hielte. Der Hoffärtige vrthlet vor der Zeit
vnd verdambt sich selbsten; diser Diener Gottes aber rathete all
zeit/ daß wir von vnsern Nächsten alles guts muthmassen solten

Lehret ein nutzliche weiß/ das freventlich Vrtheil zu fliehen.

Vnd als er einsmals mit einem seiner Gesellen redete/ sagte e
zu jhm: Bruder/ wann du die Religiosen reden hörest/ so gedencke
sie reden von Gott; wann du sie sihest essen/ so glaube/ daß sie e

von=

nnöthen haben: wann du sie ohne Kappen/die Armb hangent/ er mit andern Zaichen sihest/ welche dich vngebührlich zu seyn duncken/so halte vor gewiß/daß sie es thun / vmb jhre Tugenn hierdurch zuverbergen; damit die Weltkinder sie als Narren rachten solten/welche jedoch in der Warheit selbst vor den klaren ugen Gottes gantz gescheidt seynd. Dises sagte er/dann der deütige Mann war entschlossen / alle hochtragenheit von seinem ertzen außzureutten/vnd die Vrtheil wider den Nächsten außzugen. Vnd ist kein Zweiffel/ das nit dises allein (gleichwie die ancken den Löwen verrathen) genugsamb ware / die vortreffgkeit vnnd hohe Staffel seiner Nidertrāchtigkeit darauß abzuhmen: dann wann ein Seel also weit kommet/so folgt darauß / s alle Tugenden tieffe wurtzlen gesetzt haben/vnd sich nunmehr Blumen vnd Früchte darvon herfür thun: diß ist ein nothwenge Erjnnerung für die jenige/welche in Gemeinschafft leben/all die Arckwohn mehrers einreissen / vnnd den allerreinisten beacklen. Ob man zwar auch solche sihet/ welche es auff dise weiß chen/ vnd sich selbst verdammen; dann es seynd keine Kinder / jhren Eltern so starck gleichen/als wie die Vrthl vnd Argwohn n jenigen Gemüth/darvon sie herfliessen: dann die Heiligen / e S. Ambrosius sagt/glauben gern von andern das jenige / so selbst seynd. Vnd der heilige Gregorius Nazianzenus setzt noch hinzu; das mit keiner Sach einer seine Mängel mehrers entke/als wann er selbige andern anhenget; vnd holet keiner meh Zeitungen von andern Leuthen Mängel ein/als der selbst voller ängel ist: dann wann ich selbst tadtlhafft bin / so kan ich auch andere tadtlhaffte Leuth erkennen.

S. Ambr. lib. 3 de off. c. 10
S. Greg. in orat. ad Patrem Cas. col. 11.

Die Demuth/ sagt der heilige Augustinus/ist der Grundtin vnd die Wurtzel aller anderer Tugenden; dann sie erhalt selge/vnd gibt jhnen die wesenheit. Vnd wie der seelige Vatter n Anfang deß Gebäws zu seiner Seelen Seeligkeit auff disen rund gesetzt/ so wurde dessen gestalt verwunderlich schön; es nd auch von solcher Wurtzel wunderbarliche / vnnd wol reiffe ücht der Gaben Gottes entsprossen/welche in dem Himmel sei-

nèr Seel / gleichwie die Stern an jhrem Firmament/glantzten Durch dise Tugend gelangte er / vnder vnzahlbar vilen andern Vollkommenheiten/zu seiner Englischen sanfftmütigkeit; zur Ru-he seiner Seel; zu sein Frombkeit/ Redlichkeit vnd seltzamen Züch-tigkeit. Er ware nie keinem Menschen verdrüssig ; vnd bejaheten alle/ sovil jhne kennten/daß er ein Himmlischer Mensch / vnd ein Engel im Menschlichen Fleisch zuseyn gedunckte : derentwegen er von menniglich/vnd was noch mehr ist/ so gar durch die von Got vergeßne Leuth selbst geehret/ geliebt / vnnd gehorsamet worden ist. Dessenthalben mich gut zuseyn gedunckct hat/ ein Gesätzl von

Denckwürdige Zeugnuß von der Demuth B. Solani.

der außsag deß P. F. Martini de Prato,eines Portugesischen alten Religiosen vnd betagten Manns/ vnd der jhme vil Jahr hat bey gewohnet/zuerzehlen; welcher also meldet: Ich hab nie die mindi-ste vnvollkommenheit an dem seeligen Solano gesehen ; vnd zu de-me/ daß er gelehrt vnd ein Mann von grosser Erfahrung ware, so machte jhn gleichwol sein Demuth also mißtrawendt gegen sich selbst/daß er sich allzeit vor den geringsten hielte. Von allen vrthei-lete er woll/vnd thete solches jederzeit; vnd wann er schon verstock-te Sünder sahe/ so ärgerte er sich gleichwoln nit darvon Wann auch schon die sachen/welche er gesehen/selbst erschröcklich vnd är-gerlich waren/ so hat er sich dannoch nichts darob entsetzt; sonder sich zu Gott gewendet / vnd für selbige Sinder gebetten : dardurch er bey den Leuthen/sowol Mann-als Weiblichen Geschlechts/ ein so grossen Credit vnd Namen vberkommen / daß jhn alle für ein heiligen Mann verehrten/sich zu jhme naheten / demselben beich-teten/ jhme jhre Laster vnd Sünden eröffneten/ vnd mit grossem Trost widerumb von jhm abschaideten. Ein grosses wunder ver-ursachte es/einen Menschen zusehen/der gegen sich selbst also wie-terisch vnd gestreng/ gegen andern aber also liebreich ware; wel-ches ein vberauß grosse Barmhertzigkeit vnd Lieb gegen dem Näch-sten anzeigte. Sovil vermeldet diser Gezeug.

Die Sünder/ vnd welche denen Fleischlichen Begierden er-geben seynd/werden (wann sie kein Lieb zu dem Nächsten haben) wüterich wider den gefallnen/ vnd seynd vngedultig vber anderen

Leuth

euth verbrechen: vnd als blindt sie seynd/ jhre aigne mängel zu-
hen/ so guts Gesicht haben sie zu anderer Leuth mängel. Solche
euth ernähren sich durch die Verbrechen jhrer Nächsten/ gleich-
ie die Schlangen von der faulen Erd leben: auff solche weiß hat Psal. 139.
e der David genennt / da er gesagt hat; sie haben jhre Zungen
espitzt/gleich wie die Schlangen.

Jch ende disen Discurß mit einer seltzamen begegnuß/so sich
der Statt Santa zugetragen hat; vnd ware diß. Als der seelige
Vatter in selbiger Statt sein Gesundheit erholte/vnd zu Nachts
n Hauß deß Stattpflegers/mit dem Führer deß Volcks/vnd an-
ern Persohnen collation machte/ hatte sich vber Tisch (in deme
an von etlichen Sachen redete) etwas von einem gewürbl er-
ebet. Jn selbigem Augenblick / ehender das Fewr zur Sünd
ngienge/zuhe der gebenedeyte vnnd seelige Vatter Solan ohne
edung eines eintzigen Worts von seinen Ermblen ein Crucifix
erfür; hielte seine Augen mit Englischem Geist vnbewöglich
arauff/ vnd fienge gantz lieblich an/ein Gesang von dem Passion
nsers Erlösers zusingen. Sie erstumbten alle darob; vnd wur-
en jhrer Sünden halber also schamroth/daß sie sich nach vnd nach
on selbigem Orth hinweck begaben.

Stillet auff ein seltzame weiß einen Zanck.

Das vierzehende Capitel.

Von dem Gehorsamb/ Armuth/ vnd Keuschheit deß Diener Gottes.

DJe Lieb zu dem Nächsten ist die Glory vnd Vollkommen-
heit der Heiligen; vnd derentwegen/ wo dise Tugend sich
niderfetzt/gibt es ein wunderbarliche zusamen stimmung /
nd liebliche Music ab / darbey sich die mehriste Tugenden ver-
amblen: vnd also sahe mans auch in der Seel deß seeligen Vat-
ers Solani/ daß gleichwie seine vorhaben dahin giengen / Gott

je lenger/ je mehr zulieben/ auch sein gantzes Capital vnd Scha
auß der Göttlichen Lieb zuschöpffen/ ja allzeit mit vnd bey jhme z
seyn/ er folglich auch die mehrißten Tugenden besasse: welche i
kürtzlich anzeigen will.

Gehorsamb.

S. Bernard. in declam. à prin.

ES meldet der heilige Bernardus: Christus habe den Ge
horsamb also hoch gehalten/ daß er selbigen gar seinem aig
nen Leben vorgesetzt; vnnd ehender habe sterben / als vo
Gehorsamb ablassen wollen. Darvon hat auch der seelige Vatte
Solan dergestalt Gehorsamb/ vnd dem willen seines Oberns vn
derworffen zuseyn gelehrnet; daß jhme von seinem aignen Wille
nichts vbergebliben ist/ sonder er/ wie ein anderer Abrahamb ge
glaubt/ vnd vber alle Menschliche Hoffnung gehoffet hat. De
Gehorsamb nennet der heilige Johannes Climacus ein Grab de
aignen willens/ in welches himmlische Grab auch der gebenedeyt
Vatter Solan se nen eignen willen vergraben; vnnd gleichsam
todter / allein in disem noch gelebt hat/ daß er den willen seiner O
bern/ so gar auch ohne eintzige widerredt erfülte / gleich als ob e
todt wäre. Es bekennen alle Vorsteher Aydtlich/ daß er ein sel
tzambes Exempel deß Gehorsambs ware: vnnd ich habe dises ga
starck in acht genommen/ daß nachdem der seelige Solanus / wi
es allen wol bekandt ware/ zu einem Vorsteher erwöhlet worden
es jhme schwerer/ als der Todt selbst fürkommen ist: so bald abe
die Obedientz darzu kommen/ hat er von Stundt an seinen willen
in den willen Gottes vnd seiner vorgesetzten Obrigkeit ergeben
vnd gantz genau gehorsamet: hinnach aber mit tieffer Demut
vnd grossem Ernst bey seinen Vorstehern angehalten / das ma
sein entschuldigung annehmen wolte; seytemahlen er sich einer je
den Ehr gantz vnwürdig/ vnnd zu den Digniteten nit genugsam
qualificiert zu seyn schätzte/ auch diser gäntzlichen Meynung ware
daß er darbey mit sicherheit seines Gewissens nit fortwandle
kundte; vnd diß brachte er mit so vilen Zähern vor/ daß die Vorste

Lob deß Gehorsambs.

B. Solani gehorsamb erscheinet auß vilen begebenheitẽ.

her

r jhme etlichmal die auffgebung seines Ambts zuliessen/wie schon
en gemeldet worden.

Mit innbrünstigem Eyffer diser Tugend (welche gleichsamb
n Tochter der Demuth ist) hat Solanus die andere Brüder an-
mahnt; mit vermelden / das ohne Gehorsamb weder Orden/
ch Kloster bestehen könne. Ein gewisser Vorsteher hat dem
ligen Solano auffgetragen/einen weiten Weeg zugehen; deme
r gebenedeite Vatter alsobald gehorsambt hat: als er aber auff
n Weeg kranck vnd schwach wurde/vnd es sein Oberer/welcher
bst 9. Meil weegs lang mit jhm zu Fueß gangen/ vermerckte /
t er geforchten/das Solanus auff der Reiß wurde sterben müs-
. Hat jhme derentwegen zugesprochen/ er solle selbst ein Con-
it erwöhlen / welches jhme so wol zu seinem geistlichen / als
ltlichen Trost am tauglichisten zuseyn gedunckte. Warüber
seelige Vatter gebetten:er als sein Oberer/solle jhme selbst eines
nennen; dann er möchte in keiner Sach seinen aignen willen
n. Man verwunderte sich ab dem grossen Gehorsamb deß
mütigen Vatters: welcher als er vor schweche deß Fiebers nit
hr gehen kundte / vnnd seine Zuständt jhme grosse Hitz verur-
hten/ sich dessen gleichwoln niemahln beklagt/sondern an seinen
eister Christum vnsern Erlöser gedacht hat; welcher vmb deß
ehorsambs willen grosse Trübsalen außgestanden hat / biß er
lich gar an dem Creutz gestorben ist.

Als der seelige Solanus in der Statt zu Potosi ein Gast/
o die Religiosen allda im Refectorio an dem Tag vnsers heili-
n Francisci beysamb waren/ hat jhnen der Guardian zugespro-
n/daß sie sich in Gott solten erfrewen vnd frolocken; vnd jhnen/
mit er sie vmb so vil ehender darzu vermöchte/selbst etliche Verß
Lob deß Seraphischen Vatters gesungen. Wie der seelige
atter Solanus seiner Mitbrüder Zaghafftigkeit sahe/ ist er von
n Eyffer deß Gehorsambs angetriben/ in aller Eyl von dem
sch auffgestanden; hat die Verß von jhnen genommen/vnd mit
ossen Frewden angefangen zu singen. Sein Mund ware gleich
e die glüende Kohlen/mit solchem Geist vnd Eyfer angezündet/

daß jenes/ so einem andern ein Materi zum Gelächter vnd veracht- tung ware/ in jhme ein Exempel deß Gehorsambs gewesen ist/ welcher männiglich zu grosser Andacht bewegte/ daß von dero Lieb- lichkeit alle vberwunden / in pur lautere Zäher zerschmeltzten.

Schließlichen hat er / so gering jmmer die Sachen waren/ welche jhme zu Handen stoßten/ vnd die er ohne eintziger verletzun- diser Tugend verzichten kundte/ sich gleichwoln nichts ohne auß- truckliche Erlaubnuß seines Vorstehers vnterstanden. Er wuste wol / in was grossem werth dises edle Kleynodt deß Gehorsamb- im Himmel wahre: Seytemalen alles/ was Gott in disem Leben gethan/ gelehrt vnd geliften hat (vneracht auch andere Tugenden dabey ein mit- Vrsach wahren) absonderlich dem Gehorsamb zu- Ioan. 6. geschriben hat; durch den heiligen Johannes vermeldent: daß er nit kommen seye / seinen eignen / sonder den willen seines Vat- ters zuthun.

Armuth.

Vnder andern Tugenden/ darinn der seelige Vatter Sola- am meisten zugenommen/ ware auch die Evangelische Ar- muth begriffen; dariñ er als ein wahrer Discipul/ vnd nach- folger vnsers Patriarchen/ vnd Vatters deß H. Francisci/ sich er- zeigte. Er ist ein solcher Liebhaber diser Tugend gewesen/ vnd hat- mit so vil übungen/ dardurch selbige in sein Hertz einwurtzlete/ ver- richtet; daß nie kein Geitzhalß zufinden ware/ welcher mit so grosse- Begierde den zeitlichen Reichthumben nachstrebte / als wie der seelige Vatter den Schatz der heiligen Armuth verlangte: dann er wuste wol/ das man mit diser Müntz die schätz der Glory kauffet in welcher gleichnuß er mit dem H. Paulo vrtheilte/ daß die Schätz der Welt ein Köhrkoth wären; die er derentwegen als solche ver- achtete/ vnd mit Füssen tratte. Sein Kleyd ware schlecht/ vnd auf das aller ärmiste zugerichtet; sein Ligerstatt vberauß hart / sein Speiß ein ewiges Fasten/ vnd also waren seine meiste Sachen be- schaffen. Etlich wenig Monater zuvor/ als er starbe/ hat er seinem

B. Solanus erzäigt seinen Eyffer zur Armuth in vilen Sachen.

Philip. 3.

Guar-

Guardian etlich schlechte Bücher / darinn er auff seine Predigen
estudieret/ zugetragen/mit Bitt/er wolte selbige vnder den Re-
giosen seinem gutgeduncken nach außtheilen; hernach brachte er
hme etliche Predig-Bücher: Vnd als der Guardian sein starckes
ihalten sahe/ hat er selbige vnder den Religiosen außgetheilet;
arob sich der wahre Liebhaber der höchsten Armuth sehr erfrewet/
uch darvon ein grossen Trost empfangen: vnd hat in der Zeit sei-
es Absterbens/ Allmosen weiß/ vmb ein schlechtes Klaidl gebet-
n/ darinn er begraben werden möchte; so jhme sein Vorsteher
ich bewilliget.

Wie diser Diener Gottes Vorsteher ware / hat er mit vn-
aublichem Fleiß vnd Eyffer solche Tugend in obacht genommen/
s das Fundament / darauff die Religion der Mindern Brüder
gründet ist: vnd liesse derentwegen (wie er im Convent vnser
ben Frawen der Engel bey den Recollecten in der Statt Lima
uardian gewesen) nit zu/ daß man den Boden mit Ziegl decken/
er die Thür- vnd Fenster Ramben zierlich außarbeiten solte/son- Zu dem Ge-
rn wolte alles nur grob vnd gemein außgemacht haben; dann paw liesse er
sagte/ es wäre anderer gestalt der Zierlichkeit der H. Armuth kein Zierlig-
wider. keit zu.

Ein weltliche Persohn/die grosse Andacht zu dem H. Orden
ige/ hat starck angehalten/daß der Diener Gottes dem gedach-
n Convent der PP. Recollecten zwey schöne erhebte Bilder /
ß eine von Christo vnserm HErrn / vnnd daß andere von vnser
ben Frawen/ für ein Allmosen zulassen wolte; so man jedoch bey
sem Evangelischen armen Mann nit erhalten kundte. Dann
hat wol gewust / daß mans auff 6500 Reichsthaler schätzte:
d sagte dahero/ daß es für die armen Brüder ein übermaß wä-
; vnd das Gott ein mehrers wolgefallen haben wurde / wann
an einem armen Waißl darmit zu hülff kommete/ oder es vnder
e arme Leuth außtheilte. Als der seelige Solanus sich im Con-
nt zu Loreto/ 3 Meil von Sevilla entlegen auffhielte/hat er(vn-
acht er alldort ein gute gelegenliche Zell haben kundte) auß tra-
nder Lieb zu diser Tugend jhme selbst ein Zell/gar klein vnnd eng

von

von Moßröhrn vnd Laimb / mit seinen eignen Händen gemacht sein Ligerstatt war von hartem Pantoffelholtz / ohne eintzige De cken oder Leilach ; vnd er lebte in stätter Einsambkeit vnd Gebett liesse auch von disem Eyffer angetriben/niemahls die mindiste ver ehrung zu/ so jhme die andächtigen Leuth / da sie selbigen in eine Nothsachen / mittheilen wolten. All sein Glory vnd Reichthum suchte er allein bey dem nackenden Christo am Creutz; davon de

2.Corint.8. Apostel meldet: daß vnangesehen selbiger an allen zeitlichen vnn ewigen Gütern Reich ware/sich gleichwoll arm gemacht habe vn

Matth.8.& Luc.9. zwar also arm/ daß er nichts hatte / wohin er sein Haupt lege kundte.

Keuschheit.

S. Clemens lib.3 pedag. cap. 11.

GLeichwie ab dem Rauch erkendt wird/daß ein Fewr verhan den seye; also sagt der H. Clemens Alexandrinus,erken nen wir durch die äussern Gaaben/die jnnere beschaffenhei der Tugenden der Seel. Die äussere gute Gebärden bey dem se ligen Vatter Solano/ vnd dessen heilige Wort/ wie auch die gu te zusammenfügung seiner fünff Sinn/ waren lauter Rauch de Fewrs der Göttlichen Liebe/die in seinem Hertzen branne; ja ga durch die Fenster seiner fünff Sinn herauß flambte/ vnnd die E barkeit seines Hertzen bezeugte. Seine demütige nidergeschlag ne Augen/ seine Gäng/ Handlungen vnd Werck / waren augen scheinliche Gezeugen seiner Keuschheit vnd Reinigkeit / welche i allen Ständen vnd ältern seines Lebens verwunderlich ware: de rentwegen er dann von vnderschidlichen Leuthen für die rainist Jungfraw geschätzt/vnd gehalten wurde. Vnd dises habē vil Zeug bekräfftiget; wie auch die Beichtvätter selbst/welche etliche jahr lan sein Beicht angehört/vnd bevorab in der letsten Stundt seines Le bens/ da sie kein Todtsündt in jhme gefunden : ja vil auß jhne haben Aydtlich außgesagt / daß sie kaum ein Materi zu eine läßlichen Sünd bey jhme angetroffen haben.

Die Keuschheit B. Solani erschine klar auß seinen äusserlichen Gebärden.

Der P. F. Johann von Medina, Guardian deß Convents S

Fran-

rancisci de Pisco bey den PP. Recollecten, welcher so wol in Leb-
iten/ als bey seinem Todt/ für einen grossen Heiligen gehalten
orden/ ware Beichtvatter deß seeligen Vatters. Vnnd als er
nsmahls bey einem Discurß/ da man von der Vollkommenheit
r Tugenden dises Diener Gottes redete/ sich befande; so sagte
: daß er ein General Beicht von jhme gehört/ vnd vor Gericht
kennen kundte/ das Franciscus ein gantz reine vnnd vnbefleckte
ungfraw gewesen seye.

Es ist nit ein minders anzeigen seiner Jungfräwlichen Reinig-
it die absonderliche Genad deß Fleischs gewesen / so sein gebene-
yter Leib nach dem Todt behalten hat; welcher gantz waich /
d/ lieblich/ schön/ vnd weisser als der Schnee selbst verbliben/
n einen vberauß lieblichen vnd Himmlischen Geruch von sich ga-
. Vnnd was man ohne grosse verwunderung nit melden kan
in genugsame Prob seiner seltzamen Erbarkeit) ist diß / daß er
. Stundt nach seinem Todt/ da ein vorwitziger Medicus zu jh-
hinzu gienge/ mit der Hand den wadl seines gerechten Schen-
ls anzugreiffen/ Solanus in selbigem Augenblick/ da er ange-
hrt wurde/ mit grosser geschwindigkeit/ gleich als ob er noch le-
ndig/ vnd gantz gesundt wäre/ den Schenckel zuruck gezogen;
d gedachten Medicum in Forcht / vnd grosser verwunderung
nderlassen hat: wie es selbiger selbst/ mittels eines geschwornen
dts bekennet hat.

Sein Jungfräwliche Reinigkeit zeigen an die absonderliche qualiteten seines Leibs nach dem Todt.

Bewöget sich nach dē Todt/da er wurde angerührt.

Dise Tugendt/ sagt der heilige Hieronymus / ist mit den
ngeln befreundet: vnnd in dem Fleisch/ ohne Gedancken deß
eisches zuleben/ seye kein Menschliches Werck (sagt Salomon)
der Göttlich vnd Himmlisch. Der seelige Solanus halffe jhm
bst/ vnd schwächte deß Feinds gewalt: das erste ware/ die Ge-
enheit/das ansehen/ vnd freundliche Gespräch der Weibsbilder
liehen. Darvon der weise Syrach meldet: daß gleich wie von den
eydern die Schaben wachsen/ also von den Weibsbildern denen
ännern das übel zuwachset: dañ das Werch/ oder Flax ist bey
n Fewr nit sicher. Vnd dahero aller Gefahr zuentgehen/ fluhe
seelige Vatter alle Gemeinschafften der Weiber; außgenom-

Flihet sehr die gemeinschafft der Weiber.

Eccl. 42.

men/ wo der Gehorsamb vnnd die Lieb zu seinen Nebenmenschei
jhne darzu anhielte: welches er jedoch alles mit solcher Bescheiden
heit vnd Manier verrichtete/ daß er genugsame Zeugnuß der Rei
nigkeit seines Hertzens von sich gabe. Gott hat die überschriff
seiner Seel auff seinen Mundt gesetzt.

Fast biß auf 100. schritt kein Indianerin zu seiner Zell.

Als der seelige Solanus in der Provintz Tucuman den see
ligmachenden Glauben predigte/ vnd die Jugend vnderwise/auc
die gelegenheit der Welt neben seiner Freyheit betrachtete; ha
er verordnet / daß biß auff hundert Schritt weit zu seiner arme
Zell sich kein Indianerin hinzu nähern dörffte/ mit jhme zureden
außgenommen in der Kirch zum beichten/ oder wegen einer ander
nothwendigen Vrsach: vnd wann eine den Sachen zuvil thete
so liesse er selbige durch die Zuchtmeister abstraffen/ vnd versiche
te sich dardurch vor den Betrug deß bösen Feinds. Ja er peinig
te/wie ein anderer heiliger Didacus/sein Fleisch mit überauß har
ten Bueßwercken/stetem Gebett vnd wachen; vor allem aber m

Die Keuschheit wird durch fasten vnd andere Bueßwerck erhalten.

jmmerwehrendem Fasten vnd Casteyungen deß Leibs/so der vng
zimenden Begierden todt ist; damit bey vnterwerffung deß Leibs
die Seel den Kopff in die höhe heben/ vnd die Feind jhrer Schön
heit vnder die Füß legen kundte. Dann dise seynd die mittel
sagt der heilige Hieronymus/ mit denen man die brennenden Be
gierden vnnd bewegungen deß Fleisches abkühlen/ vnd im Zau
halten kan: deren sich auch der heilig Apostel Paulus gegen se

1. Cor. 9. v. 27.

nem Leib hat bedient / wie er vom dritten Himmel herab gest
gen ist: dann dises Geschlecht der Teuffel wird mit keiner ander
Artzney vertriben. Recht keusch sein/ vnnd den Leib schön ha
ten / ist eben sovil / als mitten in den Flammen deß Baby-
lonischen Ofens stehen/ vnd sich nit brennen
wollen.

Das

Das fünffzehende Capitel.

Von der Bueß vnd abtödtung deß Apostolischen Vatters B. Francisci Solani.

DJe Schrifften halten für den Vatter der Bueß/den Vorlauffer Christi Johann den Tauffer: dann er gienge durch die Einödden/vnd in denen Wüsten herumb / mit Camelhäuten bekleydet/ vnd mit blossen Füssen an der Sonn; gleichwie ein Engel/der nit asse/ noch trancke: wardurch/deß H. Hieronymi vermeldung nach/die Seel vnd die Lebens-Geister tauglich/ geschickt vnd wachtsamb zur Betrachtung verbliben / mit grosser Verwandtnuß vnd Freundschafft gegen den Seeligen / welche Gott anschauen/vnd kein andere Vnderhaltung haben/ als dessen klares Angesicht. Der Ehrwürdige vnd seelige Vatter Franciscus Solanus ist dem Vorlauffer Christi also gleich gewesen/das Gott in disen Zeiten/ zu Hayl vnd Nutz seiner Kirch/in jhme/ gleichwie in einem andern Johanne dem Tauffer (wie auß seinen Außsagen zuerkennen) den Geist der Propheten / die weißheit der Patriarchen/ die Schmertzen der Martyrer / die Trompeten vnnd Stimmen der Prediger/ die Rainigkeit vnd Keuschheit der Jungfrawen/widerumb hat aufferwecken wollen: vnd vnder disen seinẽ vil Gaben vñ Tugenden/liesse Solanus gleichwol der abtödtung vnd strengheit einen Platz vnd Orth übrig; als welche ein gantz nothwendige vnd grosse Freundin der Heiligen Gottes ist: dessentwegen der mit der Gottheit gesalbte Sohn Gottes selber/sie gar starck vmbfangen hat/ vns dardurch ein Exempel zu deren nachfolgung / vnd die Verdienst zur Glory zugeben. Mann sahe den seeligen Vatter ohne essen vnd trincken / dessen Leib vnder dem Sack seines Habits mit harten Cilicien von Haaren vnd Eysen umbgürtet/ durch die einsamben vnd einödden Oerther in der Provintz Tucuman/gantz allein/ zu Fueß vnd bloß/mit blaichem Antlitz/

B. Solanus wird dem Vorlauffer Christi verglichen.

litz/ vnd von der Sonn/ Hitz vnd Vngewitter deß Himmels/ a
dem gantzen Leib außgemerglet vnd verbrennt herumb gehen. E
schrye/ gleichwie ein Himmlische Trompeten; vnd bewegte mit de
Macht seines Exempels/ vnd seiner Worten/ vnzahlbar vil In
dianer (welche nit anderst/ als wilde Thier/ in selbigen Einöde
Orthen/ vnder dem schatten deß Todts sitzendt/ vnnd in dem Ab
grundt der Nebel der Vnglaublichkeit begrabner wohneten) da
sie jhre Augen eröffneten/ sich zu dem Diener Gottes wendeten
vnd mit gefaster Rew vnd Leyd vber jhre Fähler vnd Missethaten
den H. Tauff begehrten. Wer wolte anjetzo nit sagen/ daß So
lanus ein anderer Vorlauffer Christi ware? welcher einen ander
Tauff/ vnd solchen nit von Wasser allein / sonder vom Fewr de
Gnad deß H. Geists außtheilte/ der vmb so vil vortrefflicher wa
re/ dann jener deß heiligen Johannis Baptistæ/ als vil ein außge
arbeite Bildnuß vortrefflicher ist / dann der Schatten/ vnnd di
Gnad Edler/ dann die zubereitung darzu. Vnd nun absonder
lich auff etliche seiner abtödtungen vnd Bueßwercken zukommen
so wöllen wir diß Orths nur das wenig melden/ so wir selbst wi
sen/ an statt deß vilen/ welches am Tag der allgemeinen aufferste
hung wird eröffnet werden/ vnnd von Gott schon auffgezaichne
worden; dessen anjetzo der Himmel allein Zeug ist/ weil der Diene
Gottes alles sehr gehaimb hielte.

Von der Zeit an / als jhn Gott zu dem geistlichen Stand
beruffen/ ware sein gantzes Leben ein stete Marter / Bueßwür
ckung/ Casteyung seines Leibs / vnnd verwunderliche abtödtun
seiner Sinn vnd Lebens-Kräfften. Seine Augen waren züch
tig/ rein/ vnd demütig: sein stillschweigen also wunderbarlich/ da
ein grosse Anzahl gezeugen/ die mit jhme vil Jahr lang gewandle
haben/ vermelden/ daß sie eintziges müssiges Wort von jhme nie
mals gehört haben: wir wissen auch nit/ daß er dergleichen inner
halb 40. Jahren/ als er in dem H. Orden ware/ geredt hätte. O d
alles Lobs wurdiger Mann: der Geist Gottes selbst preyset dich
vnd singet dir Lob wegen einer so grossen Victori / dich glücklic
vnd seelig nennendt; Beatus Vir, qui non est lapsus verbo in or
suo;

Sein still-schweigen war verwunderlich.

Redet kein müssiges Wort nit.

Eccl. 14.

...io: seelig der Mann/welcher mit keinem Wort in seinen Mund ...efallen ist. Mit deinem stillschweigen machest du auch die jeni...en schweigen/ welche vbel geredt haben; vnd mit dem Ernst dei...es Angesichts/ machest du die bösen Zungen erstarren: vnd wol... Gott/es geschehe gegen allen/so wurde ein ruhigers Leben sein/ ...elches heutiges Tags die bösen Zungen vnerträglich machen. ...er Vorwitz ist in den Ohren/ vnnd die Schwetzerey auff der ...ung: vnd derentwegen hat der seelige Solanus zu gleich durch ...in abtödtung vnd entfliehung der weltlichen Gemainschafft den ...orwitz/ vnd durch das verwunderliche Stillschweigen die schwä...erey vermeidet; seytemaln er sich allzeit einsamb hielte / wann ...n nit der Gehorsamb/oder die Lieb gegen dem Nächsten/vnd ge...en der Ehr Gottes bezwange/auß seiner Zell zugehen.

Er ware in dem Sinn deß greiffens also rein/daß er von je...ermenniglich vor ein Jungfraw gehalten wurde: vnnd darzu ...ulffen die stetten Bueßkleyder von Eysen/vnd andere von gro...en Haaren; warinn er in ewiger Casteyung seinen vnschuldigen ...eib hielte/also/daß er so gar auch in den Kranckheiten vnd schmer...en demselben kein erquickung gabe: vnd diß zwar solcher gestalt/ ...ß in den letzten Tägen seines Lebens/da er gleichsamb mit einem ...ueß schon in dem Grab ware / auch damals sich ohne Kräfften ...ine Bueßwerck zuverrichten befande/ dannoch das verlangen / ...d der Fleiß seinen Leib außzumerglen/noch lebendig gewesen. ...a er auch sahe/ daß die Schmertzen/ so jhme Gott zugeschickt / ...enugsamb waren/ den hartisten Steinfelsen zuzerspengen/ vnd ...e Diemantstein zuzerschmettern; so hat er mit grossem Frolo...en vnd Frewden die Augen gehn Himmel auffgehebt / vnd also ...esprochen: Ach woll glückseelig bin ich/ daß wann ich die Kräfften ...t habe/ disen Verräther vnd Feind deß Leibs zucasteyen/alsdann ...ott selbst die Gaißl nimbt/vnd mir zu hülff kombt. Gebenedeyt ...eyst du mein Gott/ der du in den grösten Nöthen so getrew bist ...egen denen jenigen/die in dich hoffen.

Truge scharpffe Bußkleider.

Preyset Gott sehr wegen überschickten Schmertzen

Den Sinn deß Geschmacks verderbte er mit Fasten vnd ste...em abbruch von Speisen; der also starck ware / daß er offt zween

haltet sehr strenge Fasten vnd abbruch von Speisen.

vnd 3. Täg lang ohne Speiß verblibe: vnd wann er etwas asse / so ware selbiges also wenig / daß es schine / als ob er nur den Todt speissete / vnd übernatürlich lebte. Bey disem Puncten meldet der Diener Gottes F. Johann Gomez / so sein Gesell ware / in seiner Aussag hernach folgende Wort: Solanus ware also außgemerglet vnd schwach / daß jhme die Medici, vnd seine Obern / bey dem heiligen Gehorsamb aufferladen haben / daß er Fleisch essen solte. Vnd diser Zeug / als Kranckenwarter / gabe jhm etlichmal ein Leberle von einer Hennen / oder ein Ayr / doch Solanus asse nit mehr / als halben theil darvon; vnd ab einem eintzigen Löffel voll Suppen / erschüttlete sich sein gantzer Magen: vnd also vermeint diser Zeug / das jenes / so jhme das Leben erhielte / damit er nit gar sturbe / das Fewr der Liebe Gottes ware / welches in seinem Hertzen branne. So vil meldet diser Zeug: andere sagen / das selbiges Fewr also groß ware / daß er gantz vnd gar in Gott verzuckt gewesen. Nach beschaffenheit der Speiß / ware auch der Schlaff; vnd eben so wenig / oder gar nichts schlieffe er. Die Kräfften seiner Seelen / als die Gedächtnuß / der Verstandt vnd Willen / waren dergestalt in Gott verzuckt / daß wir es mehr mit dem Namen einer geniessung Gottes / als einer abtödtung tauffen können; ob zwar wahr ist / daß zu diser Glory zukommen / er durch das Fewr vnnd Wasser der Müheseeligkeiten vnd Trübsalen / welche bey dergleichen glorwürdigen Triumph gemeiniglich vorhero gehen / werde gegangen seyn.

Schlieffe sehr wenig vnd schier gar nichts.

Er machte alle Nacht ein oder zweymahl Disciplin; vnd eine / die er gemeiniglich zuthun pflegte / ware also scharpff vnnd blutig / daß er den Boden mit häuffigem Bluetvergiessen vberschwembte. Wer wolte sich nit verwundern / daß ein so außgemergleter / schwacher / dürrer / vnd abgematter Leib / solte also vil Bluet von sich lassen können? da doch die Medici in den letztern 20. Jahren seines Lebens / niemahls sich vnderstanden haben / jhme ein Ader zulassen / weil sie jhn nit starck genug darzu befanden. Er ware ein kleines Wölcklein / aber häuffiger vnd besser / als die Wolck deß Elias; nit von Wasser / sonder von Bluet / wel-

Machet alle Nacht scharpffe Disciplin.

che

ze mit jhrenRegen/die Erden deß schönen Paradeyß/deß Ordens
neines Vatters deß heiligen Francisci fruchtbar gemacht hat.

Es haben die Medici, welche jhn curierten/außgesagt/vnd schon von vilen Jahren hero abgenommen/das Solanus Miraculosischer weiß gelebt: dann er hatte wegen seiner so grossen Bußwercken/ Müheseeligkeiten vnd Raisen/also wenig natürliche Hitz mehr im Magen/daß er kein Speiß mehr verdäuen kundte. Warzch macht diß zu schanden/vnd verdammet alle die jenige Männer / welche/in dem sie ein geistliches Leben profitiern/denen wolsten also abwarten/ als ob sie darvon Profession macheten; vnd lbigen also nachstreben/als wann sie darumben von der Welt in en Orden getretten wären: dessen etliche desto vnwürdiger seind/ s weniger sie von dem geistlichen Leben haben / vnd dem andern ehrers nachstreben.

nach aussag der Medicorum lebte er Miraculosischer weiß.

Vnüberträglich seynd die Weeg in Peru von Tucuman an/ ß zu der Königlichen Statt Lima; dann es erheben sich alldorten erg biß an die Wolcken hinauff/ vnd steigen von dar widerumb ruck herunter/biß zu den Thällern deß Sandts: welcher also n der Sonn erhitzt ist/daß alle Thier im gehen verschmachten / d vil zur Speiß vnd vnderhaltung der Vögel / gar verzöcken: hat allda vil dicke Wälder/ tieffe Wässer/ sambt andern vngegenheiten/ die der Menschlichen Natur gleichsamb vnüberwindh seynd. Aber die Natur deß seeligen Vatters Solani/ gleich ie sie durch die Gnad Englisch ware/ also hat auch sein zarter / n Bueßwercken abgezehrter Leib die Krafft gehabt / sechs hunrt Meil weegs zu Fueß zulauffen/ von den Provintzen del Tucman an/ biß zu der gemelten Königlichen Statt: wie der Ehrürdige Vatter F. Johann de Veigara, Qualificator S. Officij, rovincial zu Tucuman vnd heutigesTags Provincial der Prontz zu Andaluzia/in einen Bericht / welchen er auß Befelch deß oll-Ehrwürdigen Vatters F. Francisci de Herrêra, General ommissarij der Provintz in Peru/von der Fundation der gechten Provintz Tucuman erstattet hat/vermeldet. Auß disen

Die weite vnd vnüberbergliche weeg/ von Tucuman gen Lima/ wandert B. Franciscus zu Fueß.

kan

kan man auch muthmassen/daß welcher zuruck disen Weeg gege
ermelter Statt zu Fueß gangen ist / solchen eben so wol zu Fue
gewandert seye/wie er nach Tucuman gangen ist: vnd dise muth
massung bekräfftiget sehr vil das jenige/ so der Vatter F. Cristop
Lopetz/ ein alter Religioß / vnd der etlichmal Vorsteher gewesen
mittels eines Aydts aussaget/ wie hernach folgt: das nemblich
als er Zeug Guardian zu Chuquiabo ware/ so 200. Meil da
von entlegen ist / habe er den seeligen Vatter Franciscum Sol
num/ welcher eben zu selbigem Kloster hin / vnnd von Lima au
Tucuman zukommen ist/ eingeladen: vnd haltete darvor/ daß se
higer zu Fueß dahin gangen seye/ dann er sahe weder Esel / no
Roß/ oder einige andere zuberaitung zum Raisen bey jhme; da
ob sich diser Zeug entsetzte/ vnd nit auffhörte sich zuverwunder
so vil vermeldet diser Zeug.

F. Solan. wird seinem Name nach der Sonn verglichen.

Also ware der seelige Solanus jener Sonn gar vil gleich
darvon David gemeldet hat: daß selbige Vormittag von de
schönen Auffgang gleich einem Bräutigamb herfür gehe/ vnd m
Schritten eines Risens biß zu Mittag deß Himmels steige; v
von dar biß zu den Leuthen der vndern Welt sich hinunder lasse
vmb jhnen ein Liecht zugeben / vnd die/so schlaffen/ auffzuwecke
Gott hat an dem Himmel seiner Kirch / newe Sonnen / new
Planeten / newe Morgen-vnd Abendtstern / welche selbige e
leuchten sollen/ zuerschaffen versprochen. Vnd dises wird so g
an dem Namen deß Apostolischen Vatters Francisci Sola
wahr gemacht; welcher ein helleuchtende Sonn gewesen/ der R
sen Schritt machte/ vnd von einer Seith zu der andern/ohne a
ders Instrument ausser der Füssen/herumb luffe: welche eben d
jenigen waren/ darein sich die Braut verliebet hat / wie sie jhre
Bräutigamb daher kommen/ vnd selbigen vber Berg vnd Büh
steigen sahe. Es waren Füß / welche luffen das H. Evange
zuverkündigen; vnnd je mehr sie mit Erden vnd Bluet bespreng
waren/ desto schöner glantzten sie.

Der P. F. Johann Catalan, ein Religioß bey den Recolle
cten/ hat Aydtlich außgesagt: daß/ als der Gehorsamb den seei

gen

en Vatter Francisco Solano anbefolchen hat / daß er von der Recollection nach Callao gehen solte / so 2. starcke Meil weit darvon entlegen ist; hab er Zeug gesehen / daß der gebenedeyte Vatter Holtzschuech angelegt/ vnd von aussen her auff den Sohlen spitzige Nägel einwerts geschlagen / daß die Spitz durch die Solen hindurch giengen/ vnd vbersich stunden/damit die gebenedeyten Versen seiner Füß gepeiniget wurden: vnd ware der Schaden/so sie daran verursachten/ also grewlich/ daß er vnaußsprechliche Schmertzen litte. O rechter vnd warhaffter Sohn deß H. Seraphischen Vatters Francisci: du haltest wol dem Buchstaben nach/ seine Reglen; vnnd mit der vbermaß deß verwunderlichen Bueß-Leben legest du Flügeln vnsern Füssen an/ wo nit dir nachzufolgen (dann als ein Sohn bistu nur allein/ vnd dein Lauff ist heraus geschwind) wenigist dich nit auß dem Gesicht zuverlieren; vnd an den jnnerlichen antriben / welche du in vnsern kalten Hertzen erweckest/nichts ermanglen zulassen. Gehet auff holtzschuchẽ so oben her mit Näglen beschlagen.

Das verlangen/ so diser Diener Gottes hatte/ sich zu peinigen/ ware also groß / daß/ wie er in der Einöde zu Gorgona mit gröſten Hungers vngelegenheiten/vnd andern vnüberträglichen Mühesceligkeiten (die allbereit erzehlet worden) sich auffhielte; Er gleichwoln nit müed worden ist/mit allerhand Bueßwercken/ Disciplinen vnd abtödtungen sich zupeinigen. Thete auch nit eintzige Erquickung seinem außgemergleten Leib zulassen; also zwar/ daß der P. Ludovicus Ferrer de Ayala, ein Religioß der Societet JEsu/ so sich alldort befunden hat / Aydlich außsagt: daß/ ohnerachtet schier alle auff grossen dürren Laubern von Baumen/deren alldort ein grosse Anzahl ware / geschlaffen haben/ diser seelige Mann gleichwol deren nie keine zum schlaffen gebrauchet habe; ausser jnwendig in einem Korb/ welcher von grossen starcken vnd stechenden Ruthen oder Widen / am höchsten Orth offen/ in Formb einer vmbgekehrten Glocken gemacht ware: alldort legte sich der seelige Vatter hinein / als ob er sitzte; vnd solcher gestalt/ daß die Knye nahendt zu dem Maul gebogen waren/ vnd der vbrige theil der Füß über den Korb hinauß hienge. Andere seine Bueßwercken. Vnd seltzame weiß zu schlaffen.

Vnd in diser müheseeligen zusammenfügung seines Leibs/ nar
er alle Nacht/ein wenige Zeit zum Schlaff/vnd wendete den me
rern theil in andächtigem Gebett an.

Man sahe jhne zu Nacht im Kloster deß Convents zu Lim
auff dem Boden/mit blossen Knyen/ grosser Demuth / vnnd vi
Zäher vergiessung / das Kloster-Leingewandt für die Krancken
außschwingen. Als er nahendt bey dem Todt ware/ vnnd jhr
ein hitziges Fieber mit einer starcken entzündung brendte/ darv
jhm ein vnaußsprechlicher Durst verursachet wurde; hat er sein
Beichtvatter gefragt/ ob Gott vnser HErr nit ein Mißfallen h
ben wurde/ wann er sein Zung/ mit ein wenig frischem Wass
erquicken/ vnd zugleich den Leib dardurch was laben solte. Al
groß ware sein verlangen vnd Begierde zuleyden (ob er zwar e
gute Zeit vor seinem Todt/ gleich wie ein anderer heiliger Ser
phischer Vatter Franciscus sich erzeigte) daß er ab den vberflüs
gen Casteyungen vnd Bueßwercken einen Scrupel hätte/ mit d
nen er seinen Leib allbereit gantz außgemerglet hat; gantz demüt
bekennnendt/ daß sein Vnverstandt dergleichen vnordtnung ve
ursacht habe/ vnd ein grössere Strenge vnnd Härtigkeit / als d
Menschliche Natur vbertragen vnd erdulden kundte.

Bekombt wegẽ grösse der Bueßwercken einen scrupel.

Das jenige/ was ich in acht genommen hab/ ist dises: daß
nit vil zuseyn gedunckhet/ daß wir Weltmenschen/ die Bueßwe
cken der Heiligen für groß achten; weil offtermals vnser blödigkei
vnd schwacher Geist / sich darob entsetzet: wann aber so gar d
Heiligen selbst (welche nach diser Tugend dürstet; vnd je me
sie thun / je geringer sie sich schätzen) selbige für groß achten
müssen sie zweiffels ohne auch groß seyn; seytemalen keiner besse
als sie selber / solche schätzen vnd erkennen können. Welcher H
story-Beschreiber kundte doch der Welt die wunderbarliche Bue
werck vnsers seeligen Vatters Francisci besser an Tag geben/ a
eben er Franciscus selber/ von der jenigen Zeit her / wie er sein
Leib selbst vmb verzeyhung gebetten hat ? welcher die vberma
der abbüssung Solani / als eben vnser seelige Vatter Francisc
Solanus/ in dem er sich selbst in disem Fall schuldig bekennet

So ein Zaichen ist/ der grösse seiner Bußwercke.

Aber

ber Gott/ welcher seinen Diener getrew ist/ hat den gebenedey-
n Vatter Solan getröstet/ vnnd demselben zuerkennen geben /
ie angenemb jhme dessen Bueßwerck gewesen seynd: Dann er
rlyhe jhme in disem Leben überauß grosse geniessungen der Glo-
vnd Frewden/ in seiner Seel; welche in das vnendliche Meer
r Lieb vnd Lieblichkeit Gottes versencket / von sich selbst auß-
enge/ vnnd in wunderbarliche Verzuckungen geriethe. Es
chwöret sein Beichtvatter / der P. F. Franciscus de Mendoza,
habe gewust; daß wie der seelige Solanus/ gleichsamb den letz-
n Athem seines Lebens ziehen solte / selbiger damals von einer
rossen Verzuckung zu sich selbst kame/ vnd mit grossem Frolocken
uffschrye: Gebenedeyt seyen solche Disciplinen / solche Fasten
nd Bueßwerck/ auff welche ein so grosse Glory wartet. Es ist
me der heilige Petrus von Alcantara/ sambt der heiligen Mut-
r Theresia von Jesu/ mit Glory vmbgeben erschinen/ vnd hat
jhm also gesagt: O glückseelige Bueß / die ein solche Beloh-
ung erlanget hatt. Der heilige Petrus von Alcantara ist ge-
ürdiget worden / nach seinem Todt die Glory zusehen / aber
em gebenedeyten vnnd seeligen Vatter Solano hat Gott in sei-
em Leben (wie man andächtig glauben kan) die vortrefflichen
Staffel der Glory/ welche auff alle seine Bueßwerck gehörten/ er-
ffnet: dann wann niemandt von den jenigen Sachen redet / die
me verborgen seynd/ sonder allein von disen/ so einer waiß/ oder
in Verstandt durch ein oder andern weeg der 5. Siune erraichet;
ist kein Zweiffel / daß wir andächtiglich glauben können / das
in deme diser grosse heilige Mann so weit kommen / daß er ver-
neldete / seine Disciplinen/ Fasten/ vnd Bueßwercken waren ge-
enedeyet / weil ein so grosse Glory darauff wartete) solche wort
von Erkandtnuß vnnd Belohnung derselbigen Glo-
ry vnd Offenbahrung hergeflossen
seynd.

Gott aber gabe zuerkennen/ wie angenemb jhme wahrē solche Bueßwerck.

Im Todtbeth lobet B. Solanus seine Bueßwerck selber.

Erscheinet jhme S. Petrus von Alcantara vnd Theresia/ selbige Bußwerck lobende.

Das sechszehende Capitel.

Von den drey Theologischen Tugenden / welche i[n] dem seeligen Vatter Francisco Solano geglantzet haben.

Lob der drey Theologischen Tugenden.

ALle Tugenden werden mit mercklichem vnterschidt von de[n]jenigen drey vortrefflichen/vnd vbernatürlichen Tugende[n] vberwunden/so die Schrifftgelehrten/Theologische/neñen von dem Namen der Theologi, welches nichts anderst heist/als ei[n] Erkandtnuß/Liebe/vnd nachforschung Gottes: dann die ander[n] Tugenden zihlen zwar auch mitlbar dahin; aber dise drey vereini[=]gen/vnd fügen vnmittelbar ein in der Liebe Gottes entzündt[e] Seel/Geistlicher weiß/mit der Wesenheit vnd güte Gottes selb[=]sten zusammen; selbige darinn lassend (sagt der hochgelehrte Ma[=]gister Hugo de sancto Victore) gleich wie einen Nast an de[m] Baum; wie einē Hochzeiter in dem Hochzeit-Beth; wie die Ster[n] an dem Firmament: wie einē Vogel in dem Nest/vnd einen Fisc[h] in dem Meer. Dise Warheit/vnd wunderbarliche würckung/is[t] auch an dem Ehrwürdigen vnd seeligen Vatter Francisco Sola[=]no wahr zuseyn befunden worden: dañ wir jhne/wie ein hohen Fel[=]sen vnd hohen Berg in mitte deß Meers vnnd Vngewitter dise[r] welt/also fest vnd beständig sahen; daß/je grösser die Vngestümig[=]keit ware/desto vnbewöglicher vnd beständiger er mit Gott verein[=]baret ware/theils durch die allerhöchste Erkantnuß dessē Göttliche[n] Eygenschafften/vnd andächtigiste Begierden; theils durch ein gant[z] steiffe Hoffnung/vnnd zugleich durch die brinnende Lieb/mit wel[=]cher er in der ersten Warheit vnd höchsten Güte Gottes ruhete.

Dises sollen wenigist etliche Thaten von gemelten drey Tugenden bezeugen.

Glaub

Glaub.

DEr Glaub ist ein Fewr (die Theologi nennen es ein Liecht) welches / ob es zwar in sich wenig Liecht hat / in deme es ein verborgne Sach ist / die vns Gott durch einen schlayr bedecket ; gleichwol den Geist deß jenigen vmbfanget / elcher in der Liebe sich befindet / vnd mit brinnenden / vnd leben- gen Begierden verlanget die Erkandtnuß der ersten Warheit / Gott ist / vnnd das selbiger von allen erkennet werde. Es ist e von Gott geliebte Tugend ; ein Windtliecht oder Fackel / wel- das Liecht vnder den Neblen herfür gibt ; e n Garten deß Le- ns / vnd Anfang der ewigen Seeligkeit. Wer wird die wun- barliche Würckungen außlegen können / welche von diser Tu- d herkommen ? Die jenige vortreffliche Thaten bezeugen es st / welche in dem seeligen Vatter Francisco Solano dise hohe vbernatürliche Tugend deß Glaubens verursachet hat : sein eel branne vor lauter Begierd zur Marter / damit er mit seinem uet die Warheiten auffschreiben kunte / welche durch den Glau- vorgestelt werden. Er begabe sich von den Königreichen spanien hinweck ; verliesse sein Vatterland / seine Freund vnnd erwandte / vmb allein den Glauben zupredigen / vnd selbigen der den Indianern zu Peru außzubreiten, schaffte auch bey jh- mit tauffen vil Nutz : vnnd eben von diser Begierd angetri- / begehrte er von seinem Vorsteher Erlaubnuß nach Barba- n zugehen. Derentwegen dann halte ich darfür / daß jhne die Kirch / wie einen andern heiligen Martin / vnder das rothe iegsheer der Martyrer / die sie hat / zehlen könne : dan villeicht sein brinnende Lieb so vil verdienet / als die jenigen / welche jhr uet warhafftig vergossen haben : gleich wie an vnserm H. Vat- Francisco / den die Kirch einen Martyrer deß Verlangens nen- / wahr gemacht wird.

Was der Glauben seye?

Der Glaub B Solani wird erwi- sen auß sei- ner grossen Begierd zur Marter.

Vnd Eyffer in bekehrüg der Vnglau- bigen.

O glückseeliger Vatter / vnd Apostolischer Mann / seeliger ancisce Solane! Also starck besasse dich dise hohe Tugend / vnd

neigte deinen willen zu der geschwinden aufffsteigung der Lieb/ v
deinen Verstandt zu erlangung der Tugend; daß sie dich von d
nen Klöstern herauß zugehen bezwange / vnnd dich an die Gass
der Stätt anstelte: allda zugleich die Menschen / vnd die Vög
deß Himmels einladete/daß sie Gott loben/vnd benedeyen solte
Dise Himmlische / vnd vom Glauben angetribne betrachtung
erwöckte in dir die vortrefflichen Werck der anbettung; vnnd
kennung der vnaußsprechlichen Geheimbnuß der drey Gött
chen Personen in jhrer einiger Wesenheit: machte auch dich n
dem Mundt außsprechen/ vnnd verkündigen die Warheiten
ses hochheiligen Geheimbnuß/ vnd andern Articuln / die vns d
Glauben lehret; wardurch du die jenigen in verwunderung liesse
welche dich in deinem lebendigen Glauben anhörten. Lebendi
sag ich: dann er hatte nit allein durch die Werck deiner wund
barlichen Tugenden den andern Act deß Lebens / so die würcku
ist; sondern auch die freywillige Gnad der seltzamen Miracul v
Wunderwercken/so du durch jhne begangen hast.

Hoffnung.

Hoffnung auff die Geschöpff ist eitl.

DJe Tugend der Hoffnung hat in dem seeligen Vatter S
lano geglantzet / gleich als ob sie in jhrem Centro oder m
telpunct wäre: dann er hat mit dem Liecht deß Glaubens erleu
tet gar wol erkendt / daß die Hoffnungen/ so auff die Geschöp
Reichthumben/ Ehr/ vnd ansehenliche Gunst der Menschen
setzt werden/ gantz Eitl; vnd von den jenigen seynd/ welche we
schwachheit deß Grundts (darauff sie gestelt seynd/ vnd ruhe
der Windt hinweck führet. Derentwegen hat der weise/ vnd
benedeyte Vatter denen Reichthumben vrlaub geben/ vnd die S
chen dises Lebens verachtet: denen Menschen weder getrawe
noch auff sie gehofft/ weniger jhre Gunst zugelassen; sondern
seine Hoffnungē allein auff Gott gestelt/damit selbige nit zu sch
den werden. Dann wie der H. Geist vermeldet / hat nie kei
in Gott gehoffet/ welcher were zuschanden worden: vnnd wie

B. Solanus hoffte auff Gott allein.

Eccli. 2.

H

Bernardus bekennet / weicht der Mensch so vil von der Hoff- S. Bern. sup. Psal. 90.
ng ab / welche er auff den Schöpffer setzen solte / als vil er auff
Geschöpff hoffet. Verfluecht ist der Mensch / welcher auff Hierem. 17.
Menschen Kinder bawet / in welchen kein bestandt / noch Hail
sie werden jhme den Lohn geben / so sein Eitle Hoffnung ver-
net / vnd so vil er mit seinem wachen / dienen vnnd auffwarten
dient zuhaben vermainen wird: Jhr Vndanckbarkeit wird der
harpffrichter seyn / welcher jhne durch den gewalt der Tormen-
/ betrangnussen vnd Schmertzen / von Mundt auß sein War-
vnd Blindheit wird bekennen machen. Der seelige Vatter
lanus von dem Liecht der Göttlichen Gnad erleuchtet / hat
erkendt / wie es ein gewisse vnd verständige Sach seye / nit auff
Geschöpff zu bawen / vnd wie nutzlich / sich von Gott nit ab-
ndern / vnd sagte derowegen mit dem Königlichen Prophe- Psal. 72.
David: Mihi autem adhærere Deo bonum est, & ponere
Domino spem meam. Mir aber stehet es zu / vnd ist recht /
ich mich zu Gott nähere / vnd mein Hoffnung in den HErrn
. Die Hoffnung auff Gott war ein sichers Gestadt; welches
rauchte / der vngestümmen wilde / die auff dem wüetenden
eer diser Welt / sich wider jhn erhebten / zuwiderstehen: Mit
Tugend hat er wider die Höll selbst obgesigt; vnnd die Kron
Glory / welche er im Himmel genießt / darmit erorbert. Ent- Auch in seinen grossen gefahren vnd Mühe-seeligkeiten.
sich niemand / jhne mitten auff dem Meer zu Gorgana, auff
m halben Schiff / in dem Wasser zusehen; vnd daß er gleich-
allen zusprache / daß sie auff Gott bawen solten: Vnd verwun-
sich auch keiner / das der seelige Solanus so vil Meil weegs
ch einöde Oerther / mit vnzahlbaren Müheseeligkeiten / zu
ß geraist; vnd doch mit grossem Frolocken vnd Frewden / sei-
vnglück vnd Trübsal gepriesen: Schließlich entsetze sich nie-
ndt / jhne so gedultig vnd lustig in seinen Kranckheiten vnnd
hmertzen / vnd also weit von den Sachen dises Lebens entfer-
zusehen; dann die Hoffnung / Gott anzuschawen / vnd selbi-
in der Glory zugeniessen / machten jhme die Müheseeligkei-
dises elenden Jammerthals gantz süß. Seitemaln / wie der

H.

H. Augustinus sagt/ so wird allein der jenige / der recht hoffet auffsteigen zu der geniessung Gottes/ vnd besitzung deß wahr Guets ; dann welcher nit hoffet einmal zubesitzen/wird nie nich guts erlangen.

Liebe deß Nächsten.

Vortreffligkeit der Liebe deß Nächstens.

HJerauff folgt (gleich wie ein Kron oder formb / vnd Se der gemelten zwey Tugenden) die dritte ; welche die a deren lebendig machet / auch jhnen die Krafft vnd Herrli keit gibt : vnnd wie S. Paulus sagt/ so ist die Lieb deß Näc stens/ an sich selbsten groß; aber ohne sie alles anders ohne Wü den vnd Verdienst/ vnd wie ein Leib ohne Seel abschewlich / v vollkommen vnd häßlich ; seynd also auch die andere Tugend ohne dise Lieb vnvollkommen/ ohne schönheit vnnd ohne Lebe Die Tugenden vnsers seeligen Vatters Francisci Solani sch nen/ als ob jede von diser vortrefflichen Tugend verschlucket wär dann er ware gantz vnd gar ein Berg vom lebendigen Fewer d Liebe Gottes/vnd ein jede von seinen Tugenden ware darvon a gezündet/ gleich wie ein gluedt : sein Hertz flambte von rein Lieb : Er hielte sein Gemüth vnd Seel gegen Gott / den er lie te ; vnd nit gegen dem Leib/ welchen er vnderhielte : Er brenn vnd zündete die Einöde vnd Stätt/ mit seinen Wercken mit s nen Predigen vnnd Worten an ; alles war ein Seraphisch Geist.

1. Cor. 13.

Der H. Dionysius Areopagita/ in dem Buech de Cæle Hyerarchia, sagt : das die Seraphin nächstens bey Gott seyen dann sie brinnen vor Lieb/ vnd gehen allzeit kranck nach der rein Lieb. Ein solcher Seraphin ware auch der Ehrwürdige vnd s lige Vatter Franciscus Solanus ; dann er branne allzeit in d Liebe gegen seinem Himmlischen Erschaffer: wanderte stets v der den Füssen der Sünder herumb ; vnd Predigte jhnen von Liebe Gottes. Er verliesse sein Sitz/ Ehren vnd Aempter/ jhme der Orden gabe/ vnd seine vortrefflichkeiten erforderten: v

S. Dion. de cæl. Hier. cap. 7.

Die Liebe Gottes vnd deß Nächsten in dem S. Francisco Solano.

da

er kundte vnder den Häuptern der Fürsten vnd grossen Herren
rumb gehen/welche sein Heiligkeit hoch hielten; so ernidrigte er
gleichwol biß zu dem Abgrund der Schuld vnd Sünden: vnd
öſete darauß mit seiner Lieb/vnd eyfferigen Predigen / vnzahl-
re vil Sünder vnd Vnglaubigen von allerhand Ständen. O
irckung einer Seraphischen Liebe! ja ein gemeinschafft der Se-
phischen Geister/welche in dem höchsten Chor vnnd Hierarchi
seeligen Geister sich befinden. Ich spahre alle absonderliche
ll/ biß zu jhren Capiteln.

Das sibenzehende Capitel.

Von den Sittlichen Tugenden/die diser Diener Gottes gehabt.

HIer seynd der Sittlichen Tugenden/vnd in deren beobach-
tung bestehet die Vollkommenheit deß Gerechtens: vnd
durch dieselben/gleich wie durch ein klares Liecht / werden
die Heiligkeit vnnd Vollkommenheit deß seeligen Vatters
ancisci Solani in das Gesicht bringen können.

Weißheit.

DJe wahre vnd vollkommene Weißheit / sagt der Englische Lehrer/ist die jenige/ mit der wir vrtheilen/ rathen / vnnd jene befelchen/ was zu dem letzten Zill vnd End der Mensch-en Natur gehöret. Der heilige Lehrer redet allhier nit von der eißheit deß Fleisches; darvon S. Paulus geredt hat/daß es ein dt/ vnd Gifft seye: sonder von der wahren Weißheit / welche jhre Sachen zu dem endlichen Zihl/darzu der Mensch erschaf-ist/nemblichen gegen Gott/ anordnet. Ein solche ware die eißheit vnsers seeligen Vatters Francis Solani/mit welcher er

D. Thomas 2. 2. quæst. 47. art. 13.

Was die wahre weißheit seye.

Rom. 8.

Die weißheit B. Solani erscheinet auß sei-

nen eingezognen vnd tugendsamē Wandel.

alles/ was seiner Seeligkeit zuwider zuseyn gedunckte / fluh vnnd hingegen das jenig erwöhlet / so zu erlangung der ewige Frewd dienstlich ware: Ja er regierte vnd laitete sich in der Schi farth dises gegenwärtigen Lebens mit dem Rueder der Weißheit weil dise ein Fackel/ vnd Ampel ist / darvon die andere Tuge den das Liecht nehmen. Vnd dises thäte er mit solcher Bestän digkeit/ daß die jenige Zeugen/ welche mit mehrer auffmercksam keit seine Sitten vnd Leben beobachtet haben/ bekennen : das se biges vor andern das aller vollkommeniste vnd heiligiste Leben w re/ als sie jemahls von einem gesehen hatten ; dann alle sei Werck/ thun vnd lassen ; Ja alle seine Wort waren voller T gend vnd Vollkommenheit. Vnnd was noch verwunderlich gewesen/ so hat sein Weißheit einen so hohen grad der Vollkom menheit erraichet/ daß er vnder grossen Gemeinschafften der Re ligiosen/ also einsamb lebte/ als ob er in einer Wüsten wäre: vn ware nie keinem eintzigen Menschen verdrießlich oder zuwider sonder vilmehr von jedermänniglich hoch geschätzt/ vnnd für eine gerechten Freund Gottes gehalten. Wie man dann allezeit b kennet hat/ das seine Reden/ sein Erbarkeit/ demütig- vnnd abg tödtes Angesicht/ die Leuth aufferbawet / vnd zur Andacht bew get habe: er brachte auch die aller widerspennigiste Leuth zu rech vnd verainigte sie ; vnd sein Gesellschafft ware menniglich lieb vn angenemb/ auch ein Vrsach zu grosser Lieblichkeit/ Trost / vnn Erquickung.

Erscheinet auch auß seinem Regiment/ so er als Vorsteher gehalten.

Dise Weißheit gabe damahls starck an Tag die vortreffli keit seiner Tugenden / wie er Vorsteher war. Dann er lieb seine vndergebne/ von grund seines Hertzens/ wie ein trewhertz ge Mutter; vnd zuhe sie auff/ als ein embsiger Vatter / in all woll regulierten Disciplin vnd beobachtung jhres Standts: se temalen gleich wie er mildt vnd lieblich ware gegen den Demüt gen vnd Gehorsamen ; also war er hingegen erschröcklich den jenigen/ welche hartneckig gewesen seynd. Er tractierte vnd hie te einen jeden nach gestalt seiner Fehigkeit ; gleichwoln aber men niglich mit Lieb. Dise Weißheit der Schlangen ware mit ein

ver-

rständigen Einfalt der Tauben begleitet; vnd gantz kein betrug
ihme/ sonder lauter Fromb- vnd Redtlichkeit: mittels dero er
ler seiner vntergebnen Hertzen an sich brachte/ vñ darauß machte/
as er wolte; selbige in dem gehorsamb manierlich vnd nach seinem
illen erhielte; vnd auff solche weiß zu der Vollkommenheit vnd
inen Liebe Gottes/ warinn die Seeligkeit bestehet / nach sich
che.

Ein grosse Kunst ist es/ schweigen können: also zwar / daß r heilige Geist solches einem Röttlstain/ vnnd Zaichen der gescheiden/ vnd verständigen Leuth nennet; mit vermelden / daß ann ein Narr zu der Porten deß stillschweigens eintrittet / man n billich für Gescheidt halten könne: Stultus quoque, si tacue-, Sapiens reputabitur. Wann aber selbiger anfanget zureden/ as für ein Menschliche Weißheit wird genugsamb sein / dessen ilde zuzähmen? ein jedes wildes Thier wird mit einem Fleiß eichwol endlich gezähmet; aber die Menschliche Zung / sagt der . Jacobus/ habe kein Mensch genug zähmen können. Vnd die nige/ so die Menschliche Natur woll beobachten/ schliessen hierß; daß derentwegen Gott der Allmächtige die Zung mit der Laur der Zähn/ vnd einer Vormaur der Lefftzen/ vmbgeben ha-. O glückseeliger Vatter Solane! wer solte nit wissen/ daß es Himmlische Weißheit seye / mit welcher du hast dein Zungen gieret/ vnd die Wort zu der Ehr Gottes vnd Hail deß Nächsten richtet? Es ist kein eintziges vnnützes Wort von deinem Mund höret worden, welches ja freylich/ vnd bekennen es alle/ ein wunrwerck Gottes gewesen: seytemalen auch der heilige Geist gerochen: Hominis est animam præparare, & Domini guberre linguam: Es ist zwar deß Menschen sein Seel zubereiten/ er Gott der HErr regieret die Zung. Ein Warheit / welche cderist in dir/ O seeliger Vatter! vberauß hoch/ vnd starck geantzet hat: dann vilmahlen / da du von dem Gehorsamb / von Lieb deß Nächstens / vnnd verrichtungen deines Diensts geungen warest / hastu müssen von der Zellen herauß gehen/ vnd h mit allerhand Leuthen gemain machen; vnd bist gleichwoll

Sonderlich aber wird sein weißheit abgenommen auß seinem verwunderlichen stillschweigen. Prov. 17.

Iacob. 3.

Auß dem Mundt B. Solani ist kein vnnützes wort gehört worden. Prov. 16.

allzeit (mittels diser Himmlischen Tugend) herr vber dich selbs verbliben/ daß dir niemahl ein eintziges Wort entrunnen / so di Eygenschafft eines müssigen Worts hätte. Also haben es Rech lich außgesagt ein grosse anzahl Gezeugen; vnnd absonderlich di folgende/ deren ein jeder (weil es so vornehme gelehrte Leuth/ vn mehren theils Vorsteher dises Dieners Gottes waren/ vnn zu vnderschidlichen Zeiten vil Jahr lang vmb jhne gewese seynd) für vil Personen genugsamben glauben machet: Als d Woll-Ehrwürdige Vätter/ General Commissarij, F. Antoni Ortiz, vnd F. Ioannes Venido: die Ehrwürdigen Vätter Pr vincialen derselben Provintz/ F. Didacus de Pineda, F. Franci cus de Otalora, F. Franciscus de Chaues, F. Hieronymus d Valera, F. Ioannes de Aspeita; der P. F. Michael de Riber Lector Iubilatus, Guardian deß Convents deß heiligen Franci von Jesu zu Lima / vnd Qualificator S. Officij; der P. F. Andre de Orozco, der älter Novitzen-Meister/vnd Guardian zu Pisc Vnd setzen die Vätter F. Alphonsus Brizenno, Lector Iubilatu Commissarius Visitator der Provintz Chile, Qualificator Officij, vnd Mitglid der Provintz Lima; F. Ludovicus de C margo, der vornembste Lector der H. Schrifft; auch andere ve nehme vnd gelehrte Zeugen mehr/ noch dises hinzu: daß sie ke Wort gehört/ noch Werck/ oder andere äusserliche Zaichen v jhme gesehen/ die man einer läßlichen Sünd bezüchtigen kund Herentgegen sagen alle/ tausend Lob von der Heiligkeit / vn Himmlischen Weißheit dises Dieners Gottes: vnd zwar solch gestalt/ daß auß jhren Aussagen/ von mehr/ als fünff hundert g schwornen Zeugen (denen wir also woll glauben können) ersch net; daß der seelige Vatter Solanus/ von dem Tag seines Tau an/ biß auff die letzte Stundt seines Lebens / niemahln die Gn deß Tauffs durch ein Todtsünd verlohren habe. Vnd etliche s ner Beichtvätter melden (wie vor gehört worden) das man kau ein Materi oder sach zu einer läßlichen Sünd bey jhme angetr fen: vnd die mehrern Beichtvatter / so seine beichten gehört h ben/ schwören; daß sie nit die mindiste Todtsündt an jhme gefu den.

Nach Außsag viler glaubwürdiger Zeugē.

Ist auch vō jhme kein Zaichen einer läßlichē Sünd gesehē worden.

Ist glaubwürdig das er nie tödtlich habe gesündiget.

n. Der Leser aber solle wissen / daß man dardurch nit begehre
zudeuten/ daß er gar kein läßliche Sünd solte begangen haben:
nn ein solches zusagen wäre ein Vermessenheit; vnd allein Chri=
durch die Natur / der Mutter Gottes Mariæ aber durch die
nad/zuständig.

Damit wir aber widerumb zu den vortrefflichkeiten vnsers
ligen Vatters Solani zuruck kehren: wer sihet nit / daß zu so
osser Vollkommenheit ein mehr / als Menschliche Weißheit
thwendig seye? Vnd das ohne dieselbe nit möglich wäre/daß ein
Mensch/ mit vnserer schwachen Natur beklaydet/ von den Teuf=
n bestritten/ von den Menschen geschmächet/ von Kranckheiten
plagt/ vnd mit Schmertzen vmbgeben (wann er anfanget/ die
fftzen zueröffnen) selbiges allein seinen Schöpffer zubenedeyen
ue? vnd daß in den grösten Trübseeligkeiten/ auch desto grösser
e Danck= vnd Lobsagungen/ gegen Gott seyen? das so gar auch
r allergenauiste Fleiß kein eintzige vnvollkommenheit verspüren
ndte; vnd das auß schickung Gottes/ niemals Zeugen ermang=
ten/ welche hernach wahre Kundtschafft darvon geben solten.
ntzwischen wird von einem allein der vorerzehlten Personen
eugnuß/ so vil dise Tugend anbetriffet/ allhier genug seyn/ vnd
sen Discurß beschliessen.

Ein alter Religioß / vnd vornehmer Mann / hat Aydtlich
ußgesagt: daß er vber die vollkommene Heiligkeit dises Diener
Gottes/ vnd vber dessen Himmlische Weißheit / darmit sich selbi=
er regierte/sich verwunderent/allen Fleiß angewendet habe; bey
Tag vnd Nacht/ in= vnd ausser deß Hauß/zuerforschen/ in weme
och sein Tugend/ vnd wunderbarliche Weißheit bestunde: vnd
anſehung dessen habe er mit dem Ehrwürdigen Vatter gantz
ahende Freundschafft gemacht; vnnd mit vnglaublichem Fleiß
nd Vorwitz auff seine Wort achtung geben / vnnd dessen thun
nd lassen beobachtet: hierauß seine Werck geurtheilet/vnd abge=
wogen wie er gienge/ wie er die Leuth ansahe/ wie er redete; vnd
wie er sich in seinen Gebärden verhielte/ wann er sitzte/ oder stun=
e; vnd in allerhand geringsten Sachen/die man kaum andeuten

Denckwürdige Zeugnuß eines vornehmen Manns/ von der vollkommenheit B. Solani.

kan vnd in diser fleissigen beobachtung seye er acht gantze Jahr lan verharret/biß der heilige Vatter von disem Leben abgeschiden is Vnd ob zwar diser Zeug von Natur ein heiliger/vnnd sehr au merckſamber Mann ware; so schwöret er gleichwolen/daß er ke eintzige/weder jnnerliche/noch äusserliche Vnvollkommenheit dem seeligen Solano abnemmen können: dann selbiger wa gleich wie ein Hoff-Juncker deß Himmels/ vnd regierte sich m einer mehrern/dann Menschlichen Weißheit.

Schließlich hat sich der gebenedeyte Vatter diser Tugen der Weißheit/auch wider die List/vnd Betrug deß Teuffels b dienet: dise Weißheit hat jhne gelehret/die Falschheit zufliehen vnd ein Freund der Warheit zuseyn: Ja er fluhe so wol die vberflü sige Lobungen/als auch die Schmachreden. Mit disem Liec wanderte er den weeg der Tugenden: vnd glaubte nit einem jede Geist/sonder schritte täglich zu einer grössern Erfahrnuß vn Vollkommenheit; biß er endlich zu einem hellen Spiegel der Re ligion/zu einem Vorbild der Heiligkeit/vnd zu einem lebendige Abriß deß Himmels worden ist.

Gerechtigkeit.

Was die Gerechtigkeit seye.

DJe Tugend der Gerechtigkeit beschreiben die Rechtsge lehrten also: daß selbige ein beständiger vnd jmmerweh render willen seye/ einem jeden das seinige zugeben; vn daß selbige/zu erlangung der allgemeinen Billigkeit/jhrer aigne Gelegenheit vergesse. Dise Tugend ware in dem seeligen Vat ter Solano in hohem Grad. Er hat betrachtet/daß der Mensc nit sein selbs seye/sondern Gott zugehöre/welcher jhn erschaffe hat; vnd daß die Gaaben deß Glücks/der Natur vnd der Gnad/ schanckungen von seinen Göttlichen Händen seynd: Ja weilen alles Gott zugehörig/man derentwegen/vmb willen der Gerech tigkeit/jhme alles schuldig seye. Von diser Warheit wurde de Diener Gottes bewogen/vnd gab derowegen der Welt Vrlaub/ vnd tratte in den Orden S. Francisci: allwo er alle seine Sachen

parag. Iustitia, Inst. r. de iust. & jur.

Die Gerechtigkeit B. Solani erscheinet auß dem/ daß er jhme nichts zugeaignet sonder alles Gott.

war-

rhafftig beurlaubet/ja sein Person selbst in die Händ seines Vor-
hers/ der an statt Gottes ist/ vnderworffen : vnd hat also sich
llig Gott ergeben/ damit nit schine/ als ob er Gott dem All-
ichtigen/ vnbillicher weiß/ daß seinige entzuhe Vnd hat hierin-
n beobachtet jenen Spruch deß heiligen vnd grossen Kirchen-
rers Augustini/welcher in diser Sach also geschriben hat: Quid
n tuum, quam tu? & quid tam non tuum,quam tu,si alicu-
s es, quod es? was gehört also völlig dir zu/als du selber? vnnd
s gehört dir minder zu/ als du? weilen du/ vnd alles/ was du
t/ einem andern zugehörest. S.Aug.tract. 29.in Ioan.

Mässigkeit.

In wem die Mässigkeit bestehet.

NEben so hohem Grad hat die Seel deß seeligen Vatters
Solani auch bey der Tugend der Mässigkeit jhren Sitz
genommen: welche/wie der H.Ephrem Sirus saget/sich be-
ihet/ die Begierdten deß Leibs/ in Essen/ Trincken vnd schlaf-
n/zuzaumen; vnd dessen Lust/ Neigungen vnd Begierden deß
ertzens/ wie auch die Passionen der Seel/ zuruck zuhalten/
d an dero Statt gute Begierden vnd heilige Verlangen einzu-
antzen. Wann dises die Beschreibung der Mässigkeit ist/wer
et nit/daß vnser gebenedeyter vnd seeliger Vatter Solan solche
ugend denen allermässigisten Männern der Kirchen habe predi-
n können? weilen auß anderen seinen so grossen Tugenden/
sonderlich die Fasten/ Casteyungen/ vnd Abtödtung seiner fünff
Sinnen vnd Lebens-Kräfften/ heraußschienen. Er lebte im
eisch/ohne Begierden deß Fleischs: vnd war niemahls zornig/
ch von einige anderer Passion/ oder bösen Anmuetung über-
undtner gesehen; sondern seiner Seel genosse/mittels diser vor-
efflichen Tugend der Mässigkeit/ ein angenehme Ruhe/Freud/
d verwunderliche Auffrichtigkeit deß Gemüths.

S.Ephr. t. de Temp.

Die Mässigkeit ware vortrefflich in B. Solano.

Stär-

Stärcke.

Stärcke B. Solani wider die drey Hauptfeind den Teuffel/ die Welt/ vnd das Fleisch.

DJe Tugend der Stärcke / ist die letzte Plumen vnder
Jenigen gewest / welche an dem Stammen der Seel
ses Dieners Gottes Solani gebliet haben: Dañ es ist
bige/durch die mächtige Hand deß Herrens/gepflantzet worden/
mit dessen Seel/mit disem guten Geruch gestärcket/ein Abschen
gegen dem bösen Geruch der Lastern tragen; vnd als ein vnüb
windlicher Soldat / mit dem Schilt der Stärcke bewaffnet /
nen grawsamen Streichen deß Teuffels / der Welt vnnd
Fleischs / davon Solanus gantz glorwürdigen Sieg erhielte/
derstehen solte. Er lachete die Welt nur auß; vnd verachtete
sen Gaben / Reichthumben vnd Ehre. Er hielte die Tyran
vnd Vbermuth deß Fleischs in ewiger Gefäncknuß / mit eißer
Banden / Streichen vnd Fasten: vnd mit gemelter Tugen
gleichwie mit dem stärckisten Degen / jagte er den Teuffel so
in die Flucht / als offt er mit jhme stritte; welcher sich schäm
muste / daß er von einen so schwachen Menschen überwunt
wurde. Fünff Täg vor seinem seeligen Abschied / hat der gebe
deyte Vatter seinen Gesellen F. Johannes Gomez geruefft;
zu jhme / mit überauß grossem Eiffer vnd Lieb / also gesaget:
lobt / vnd gebenedeyet sey GOtt / zu allen vnd ewigen Zeit
daß er mir hat die Stärcke gegeben / meine Feind zuüberwinde
Es hat diser Diener Christi B. Franciscus Solanus durch die Sie
so er wider sich selbst erhalten/ein grössere Ehr darvon getrage
als alle die jenige / welche Königreich / Provintzen / vnd St
erobert haben; wie dann der heilige Geist darvon also redet: M
Prov. 16. lior est, qui dominatur animo suo, expugnatore vrbium: b
ser ist der jenige / so sich selbst / als welcher die Stätt überwind

B. Solano hat Gott verlyhen alle 9. gratias gratis datas.

Wegen dise / vnd andere Tugenden mehr / hat jhn der
lerhöchste / nit allein mit der gerecht machenden Gnad / dam
seine Seel bereichet ware / begabt; sondern auch mit denen E
den / so die Theologi, gratias gratis datas, das ist / pur laut

Gnaden-

aden-Gaben nennen. Welche der H. Paulus auff neun mmen ziehet: als nemblich die Gnad der weißheit; die Gnad Wissenschafft; die Gnad deß Glaubens; die Gnad der Ge-dmachung; die Gnad Wunderwerck zuthun; die Gnad der eissagung; die Gnad der vnterscheidung der Geister; die ad allerhand Sprachen zu reden; vnd die Gnad die Schrifft zulegen. Aller diser Gnaden hat der Allmächtige Gott/ vn- seligen vnd gebenedeyten Vatter Solan theilhafftig gemacht; durch er jedermänniglich angenemb vnd lieb worden ist: dann der Gnad der Weißheit hat er die höchste Erkandtnuß der lichen Geheimbnußen erlanget/ die jhme Gott in der Betrach-g allzeit/ mit einem vbernatürlichen Liecht seiner Göttlichen lkommenheiten vnd Aigenschafften / mittheilte; welche jhn hsamb versenckten/ vnd gantz mit Gott vereinigten. Mit Gnad der Wissenschafft (so ein Erkandtnuß der weltlichen chen ist) hat er durch die Geschöpff den Schöpffer erkendt. Gnad deß Glaubens (dardurch nit verstanden wird die Tu- deß jenigen Glaubens / so allen Christglaubigen gemein ist; ern die Gnad von den Geheimbnussen deß Glaubens zure- vnd selbige außzulegen wissen) hat solche der Diener Gottes refflich gehabt: oder wann man durch die gnad deß Glaubens ewißheit deß Glaubens in vortrefflichem grad verstehet (wie es auch verstehen kan) hat auch dise der seelige Vatter Sola- gehabt; vnd zwar solcher gestalt / das einen gedunckte/ als die Sachen deß Glaubens nit glaubte / sondern mit seinen ichen Augen sehete: vnnd dahero entsprangen seine so grosse ierden / sein Bluet vnd Leben/ vmb dessen Erkandtnuß willen ugeben. In der gnad der gesundmachung vnnd Wunder-k zu würcken/ ware er vortrefflich: machte die Krancken ge-t; vnd würckte vberauß vil/ vnd grosse Wunderwerck; dar- an seinem Orth meldung geschicht. In der gnad der Weis-ng / vnd vnderscheidung der Geister/ ist er mechtig weit kom-: Er sagte die künfftige / gegenwärtige / vnd vergangene hen/ so man natürlicher Weiß nit hat wissen können: Er

1. Cor. 12.

Als nemlich/ die Gnad der Weißheit.

Die Gnad der Wissenschafft.

Die Gnad deß Glaubens.

Die Gnad der gesundmachung/ vnd wunder zu würcken.

Die Gnad der Weißsagung/ vnd vnderschaidung der Geister.

durchtrange die Hertzen / vnd eröffnete die heimbliche gedanck der Menschen; welche doch dem Allmächtigen Gott allein vorb halten seynd. Die gnad der Sprachen / so nit allein bestehet redung allerhand Sprachen / sondern auch in Klarheit / N. a vnd Krafft der aignen Sprach / dardurch einen zubewögen vnd ei zurathen / daß man das gute thue / vnd das böse fliehe; wie es d Englische Lehrer außleget. Dise gnad hatte forderist vnser geb nedeyter Diener Gottes; wie man in seinen Predigen gesehen / er in der Statt Lima / vnd andern Orthen gehalten / dardurch vnzahlbar vil Seelen zu Gott dem HErrn bekehret: vnnd abso derlich in den Provintzen Tucuman / allwo die Tugend diser so derbaren Gnad allzuwol bekandt ware; wie allbereit an sein Orth meldung geschehen ist. Die Gnad die H. Schrifft außzu gen / wird (wie der glorwürdige Lehrer S. Thomas vermerck zu der Gnad der Weissagung genommen; dann mit selbig werden die heilige Geheimbnussen besser erkennet / vnd die W der H. Schrifft außgeleget. Wir haben schon alle gesehen / in w hohen grad der gebenedeyte vnd seelige Vatter Franciscus S lan dise gnad gehabt habe; vnd zwar mit solchen vortheilen / kein andere gnad / so jhme die mächtige vnd freygebige Hand G tes mitgetheilet hat: daß also er ein Goldgrueben der Himm schen Gnaden / vnnd ein Paradeyß der Wollüsten / zuseyn g dunckte.

Die Gnad der Sprachen.

3. contra gent. c. 154.

Vnd die Gnad die H. Schrifft außzulegen.

S. Tho. 2. 2. qu. 167. art. 2. ad 4.

Das achtzehende Capitel.

Von dem allertieffisten Gebett / vnd Verzuckunge deß seeligen Vatters Francisci Solani; vnd wie er etlichmal in die Lüfft erhebter gesehen worden.

Immerwehrendes Gebett B. Solani.

WAs alle Heilige zum heilig- werden gehabt haben / nen lich das Gebett / vnd zwar ein jmmerwehrendes Gebe solches kunte disem demütigen Mann auch nit ermangl

als

welcher mit einem absonderlichen Fleiß dem geistlichen Leben
ben ware/ vnd warhafftig heilig zuseyn sich beflisse. Dises
e sein ordinari übung; vnd die Frewd/ so die Menschen sonst
as freundliche Gespräch/ Schlaffen/ Essen vnd andere Ergötz-
eiten / oder dem Menschlichen Leben nothwendige Sachen
tzen pflegen/ setzte der seelige Vatter Solanus gantz vnd gar
as Gebett/ darinnen mit Gott allein zuhandlen. Vnd also
dem vilen (so man von dem Geist deß Gebetts vnd der Be-
htung / den jhme Gott mitgetheilet hat/ sagen kundte) nur
weniges zumelden/ müssen wir allhier keinen Menschen von
sch vnd gebein betrachten / wie die mehrern seynd; sonder ein
en Menschen/ welcher/ ob er zwar woll in der Welt lebte/ je-
weit darvon wäre: weil er selbige also starck verachtete / vnd
er seinen Füssen hielte; Ja vnerachtet er im Fleisch ware/ sel-
s gleichwol dergestalt abtödtete/ daß es dem Geist schier kein
erstandt mehr thun kundte. Er handlete mit den Leuthen auff
en/ gleich als ob er wäre vnder den Engeln im Himmel: bey
g vnd Nacht / vnd zu allen Stunden bettete er; welches in al-
Orthen sein forderiste übung ware: kein beschäfftigung ware
htig genug/ die Ruhe seiner Seel zubeunruhigen: In allen
chen fande er Gott. Vnd ist verwunderlich/ daß (zu deme er
liebreich mit jedermänniglich in allen Dingen/ vnd jeden Or-
gewesen) doch allzeit bey sich / vnnd in Gott dergestalt ver-
blet ware/ als ob er wie ein Einsidl in dem aller einsambisten
h lebete. Alles/ was er handlete/ dienete jhm für ein Buech/
gleichsamb für einen Spiegel/ der jhme/ ohne eintzige verletz-
der Augen seiner Seel/ Gott vorstelte. Er ware nie meh-
/ oder so vil beschäfftiget/ als wann er müssig war; dann als-
n ist Gott selbst sein eintzige auffenthalt gewesen. Alles/ was
at reden gehöret/ hat er der Vorsichtigkeit Gottes/ dessen All-
ht/ weißheit/ güte/ vnd Liebe zugeeignet: dahero ist erfolget/
wann er etwas hörete/ oder sahe/ so seinen Liebsten angienge/
it mehr in seinem gewalt ware/ sich einzuhalten / daß jhm nit
bald sein Hertz branne; vnd es das ansehen hatte/ als ob selbi-

Grosser inbrunst vnd würckung seines immerwehrenden Gebett.

Vor jubrüst deß Geists schrye er bißweilen mit heller stimm auff.

ges ein Port oder Thor eröffnen wolte/ dardurch von dem Fleis
hinweck zuspringen. Bißweilen thäte er mit heller Stimm auf
schreyen; vnd kundte sich nit enthalten (vnerachtet man jhme v
schwäche alle die Gebein zehlen kunte) daß er nit mit solcher rin
fürigkeit/ gleich wie ein Wind/ fortluffe. Von der stärcke d
Geists verzucket/vnd von einem Orth in das ander erhebet/sprac
er jedermänniglich mit heller Stimm zu; daß sie Gott lieben/vn
nit verletzen solten.

Vñ ermahnte die andere Gott zu lieben.

Es wäre denen Menschlichen Kräfften zuvil/ allda wollen a
wegen den Geist vnd Eyffer/ mit welchem er sich gantz vnd gar
den Himlischen Vbungen begabe. Dann es laufft der verwunde
Hirsch mit keiner solchen geschwindigkeit zu dem wasser deß Bru
nens; noch der vom Bogen loßgehende Pfeil zu jenem Orth / d
hin er zihlet; vnd es suchet auch der von der höhe herunder getr
ne Felsen nit mit so grossem gewalt sein Centrum vnd Mittlpu
der Erden; als wie diser Diener Gottes/durch den engen weeg
Vollkommenheit geloffen/ vnd geflogen ist/ den Zweck seines v
langens zusuchen/ so allein in Gott ruhete: mit deme er durch
Lieb also vereinbaret ware/ daß jhne Gott allzeit verzuckter vn
ausser sich selbst hielte; welche verzuckung deß Geistes / jhme
natürliche Hitz zu der Nahrung deß Leibs/in seiner letzten Kran
heit/daran er gestorben ist/verhinderte. Dise verzuckung/dar
jhn die Lieb Gottes gebracht/ware vrsach der grossen schwachh
seines Magens/ daran er allzeit gelitten: vnd was würdig ist
beobachten/ so hat er die übung deß Gebetts/vnd der Betrachtu
gen niemals vnderlassen/ noch selbige vnderbrochen oder abgeth
let/wegen der grossen schmertzen/vnd anderen müheseeligẽ Kran
heiten/so er außgestanden vnd gelitten; hat auch gantze Nächt
ne Schlaff zugebracht/vnd selbige in stäter Betrachtung angew
det. Dises ware auch ein Vrsach seines genauen Stillschweiger
grosser einsambkeit/ vnd verbleibung in der Zell; wann jhn nit
Gehorsamb/oder die Lieb darzu verbandte/zuweilen herauß zu
hen: Ja er entsetzte/ vnd verwunderte sich also hoch/ wann er e
che Religiosen ausserhalb der Zell mit einander reden sahe; vn
empfien-

Mit höchstẽ Eyfer begabe er sich auf die himmlische übungẽ.

Seine Verzuckungen waren jhme vrsach grosser schwachheiten.

Wegen seiner schmertzen hat er sein Gebett nit abgetheilet.

[em]pfienge darvon ein solchen starcken Scrupel / daß er dessent[w]egen sich scheuhete / ein Vorsteher zu werden / vnnd nit möchte [da]hin gebracht werden / daß er die Stell eines Vorstehers an[n]imme.

Von der Vbung deß Gebetts lebte / vnd erhielte er sich: [vn]d gleichwie einer / so dessen Nothwendigkeit wol wuste / hielte [er] auch die Religiosen darzu an; mit hohen Verlangen / daß die [ge]ehriste Tugends-Vbungen / welche nit verbindlich seynd / denen [V]bungen deß Gebetts nachgesetzet wurden. Vnd von disem [E]iffer angetriben / als er Guardian in dem andächtigen Con[ve]nt der H. Maria von den Engeln bey den Vättern Recolle[ct]en zu Lima gewest / hat er wollen die Baum in Garten hinweg [la]ssen; Damit die Religiosen mit deren Aufferziglung sich nit zu[vil] auffhalten / sondern allein denen Vbungen deß Gebetts ab[w]arten solten. Dises ware auch die Vrsach / daß ers so hoch em[pf]unden / wie er vernommen hat / daß man ein dergleichen Baum[g]arten zurichtete; welcher noch heutiges Tages in der selbigen [S]tatt / nahend bey dem gemelten Convent der Recollection ist: [D]ann er truege die Beysorg / daß das Geschrey der jenigen / wel[ch]e in selbigem Baumgarten sich zuerlustigen hinkamen / ein [V]erhindernuß denen Religiosen an ihrer so vornemben Vbung [sey]n wurde.

B. Solanus hielte auch andere Religiose starck zu dem Gebett an.

Sahe nit gern die Baumgarten / förchtent / dardurch das Gebett verhindert zu werden.

Er genusse GOtt ein gute weil in seinem Hertzen: vnd ver[se]nckte sich dergestalt in das vnendliche Meer der Göttlichen [B]armhertzigkeit hinein / daß er darinn gantz vertieffet / damahls [de]n Gebrauch seiner fünff Sinnen durch lange Verzuckungen / [di]e er ordinary hatte / völlig verlohre: warinn GOtt seine gröste [S]chätz der Seel eröffnet / vnd selbe in ein anders Land versetzet; [al]lwo man das Original selbst / vnd die raine Warheit alles deß [je]nigen findet / so ein Wessenheit hat / oder etwas ist: alldort ge[n]esset die Seel ein so überauß grosse Ergötzlichkeit vnd Wollust / [da]ß sie gleichsamb flichtig zu seyn scheinet; vnd ihr nichts abgehet / [al]s daß sie gar vom Leib herauß springe. Damahls empfienge [de]r seelige Vatter Solanus haimblich grosse Barmhertzigkeiten

In seinen langen verzuckungen verluhre er dē gebrauch seiner 5. Sinnen.

von vnserm HErrn; verenderte vnnd verbesserte sich der gestal-
ten/ daß er sich selbst nit mehr erkennete.

Zu denen betracht- vnd verzuckungē ist er gelanget durch die Abtödtung/ Rainigkeit deß Hertzen/ vnd dergleichen.

Zu disem glückseeligen Stand / welcher wie der Seraphi-
sche Lehrer S. Bonaventura saget / dem Stand der Seeligen
gleichet / ist der Diener Gottes gelanget durch die Vbung der
Abtödtung (ein trewe Schwester / vnd Glaitsmännin der Be-
trachtung) wie dann auch durch fleissige Beobachtung der fünf
Sinnen / vnd Erhaltung der Rainigkeit deß Hertzens. Seyte-
maln in Bewahrung der eusserlichen Sinnen/ist er stets wacht-
bar gewesen; vnd hat selbige mit hertzlicher Erinnerung der Gött-
lichen Gesatzen/ auch immerwehrenden Abtödtungen seiner bösen
Anmuetungen vnd Begierden / wie nit weniger mit strengen
Bueßwercken vnd verwunderlichen Abbruch (als das einzig
Mittel / wardurch sich der Rost der Laster verzehret / vnd hernach
das pure Gold deß geistlichen Lebens sich reiniget) Item/mit de
stätten Betrachtung der himmlischen Sachen / absonderlich de
heiligen Gehaimbnussen vnserer Erlösung / gantz gefangen ge-
halten; vnd darzu noch das Leiden vnsers HErrn JEsu Christi
wie auch dessen Todt vnd Creutzigung / mit warhaffter Nachfol-
gung / vnd Vbung aller Tugenden in dem geistlichen Leben/seh
bitterlich bewainet: dardurch er endlich zu der Betrachtung/ vn
innerlichen übernatürlichen Verainigung vnd Verwandlun
mit seinem Erschaffer / ist gelanget.

wird gemainiglich in der frue verzuckter angetroffen.

In dem Convent deß H. Francisci von JEsu zu Lima gien
er vmb 11. Vhr zu Nacht in den Chor / vnd bettete allda biß au
4. Vhr vormittag; allwo jhn die Portner (welche zu Verkün-
dung deß Tags/vnd jhrer Verrichtungen hinein kamen; wie auc
die andere Religiosen / so hingiengen / sich GOtt zubefehlen) ge-
meiniglich gantz verzuckter / vnd also ausser sich selbst antraffen
daß der Leib ohne Seel zuseyn gedunckte: vnd solches absonderlic
an den vornehmen Festen vnsers lieben Herrens/ vnnd der Jung-
frawen Maria seiner Mutter; an welchen er mit sonderbahre

vnd absonderlich an hohen Festē.

Worten vnd Wercken / auch mit heller Stimm außschreyend
die Geister vnd Gemüther zur Andacht einladete / vnd anzünde-

te.

Wann er Vrlaub name / so geschahe es allzeit mit einer rengen Gaißlung / vnd vilmahl / oder schier allzeit / mit Ver-essung seines Bluts: vnd zwar zu dem ersten Theil der Nacht schahe solches am jenigen Ort / wo sonsten die Schull zu erler-ng der H. Schrifft wurde gehalten; Damit es desto geheimer llbracht / vnd der Chor nit mit Blut besprenget wurde. Gar t hat er die höchste Verzuckung vnd Gespräch mit vnserm Errn / vnd seiner gebenedeyten Mutter gehabt: vnd hierzu sein emüth mehrers zuerwecken / vnd seinen Geist zur Andacht her-ß zufordern / gleich wie David gethan / da er gesaget: Exurge alterium & cythara, so name er ein Geigel (von dises Geigels schaffenheit wird gemeldet werden zu End deß 19 Cap.) vnd gien- darmit hin vor das allerheiligiste Sacrament deß Altars / vnd die ildnus vnser lieben Frawen; allwo er eins auffgeigte / vnd dar sange / biß er alldort im Gebett verzucket wurde. O Ehr-irdiger Mann! Der du werth bist / an allen Orthen mit gros-n Lob geprisen zuwerden; wer würd die Bewegungen / vnd jn-rliche Begierden / so dein Hertz bey so vilen himmlischen Vbun- gehabt / außlegen können? was für Liechter / was für Glantz euchteten deinen Verstand? was für Hitz vnd Anzündungen ben deinen Willen angezindet? was für Wollüst / vnd Frew-/hat dein gebenedeyte Seel eingenommen? Wer wird schließ- die Lieb außsprechen können / mit welcher du dem jenigen erren / der dich zu sich gezogen / begegnet bist? was für Danck st jhme gesagt? vnd was darinnen für Wort gebrauchet? mit s grosser Demuth hast auch dise vnendliche Freygebigkeit er-nnet / die GOtt deiner Seel erwisen hat? Diß alles solle in der ffen Betrachtung deß begnadigten / vnd bey dem jenigen ver-iben / welcher erfahren hat / was die Liebe Gottes seye.

hatte gar offt die höchste verzuckungen.

Psal. 56.

Munderte seinen Geist zur Andacht auff / durch rührung eines Geigels.

Es haben etliche Religiosen haimblich acht gegeben / wann Diener Gottes allein in der Zell ware; vnd jhne allzeit seuff-nt gehöret / mit vermelden: wer bist du / O mein GOtt! vnd r bin ich? Du bist alles / vnd ich bin nichts. Er zerflosse in äher / vnd redete noch mehrers / so sie nicht vernemmen kundten: zeiten lachete er / mit eifferlichen Zaichen eines solchen frolocken;

Was er in der Zell zu üben ist vermercket worden.

daß er auff seinem Geigel auffmachete / vnd dem kleinen JE
vnderschiedlich liebreiche Wort vnd Gesänglein vorsunge / au
vor frewden aufffprange. Offtermahlen gienge sein Gesell /
F. Johann Gomez, der obere Kranckenwarter ware / in se
Zell hinein; vnd ob er jhne zwar anredete / so gab jhm jedoch d
seelige Vatter kein Antwort darauff: Derowegen er sein Gesic
vmbwendete / vnd jhne kniend vnd gantz verzuckt in den betrac
tungen fande; jedoch / weil jhme gedunckete / daß selbiger verzu
vnd ausser sich selbst ware / hat er selbigen allein gelassen.

Ward vilmahl in seiner Zell verzucket / von seinen Gesellen gefunden.

Der P. F. Franciscus von Mendoza / Prediger deß Conven
zu Lima / welcher Custos in Terra firma, vnd Beichtvatter d
seeligen Vatters Solani ware / hat nit auffgehöret / sich zuv
wundern / wie er die Vollkommenheit dises gebenedeyten Diene
Gottes betrachtete: Daß nemlich selbiger zu einem solchen Sta
gelanget; allwo sein Seel allzeit in Gott / vnd in die Göttlic
Lieb / verzucket ware: vnd als offt er jhn besuechte / so offt fandte
jhn mit GOtt allein mittels deß Gebetts redend. Vnd etlic
mal hat selbiger vermercket / daß Solanus / als er in den b
trachtungen verzucket ware / mit liebreicher vnd schwacher Stim
(welche das Ansehen hatten / als ob sie von dem innersten Th
vnd Grund der Seel herauß kommen) also sprache: Mein g
tiger JEsus / Barmhertzigkeit! Vnd dises sagte er mit so lange
Athem / daß gedachter sein Beichtvatter vrtheilete / nit mögli
zuseyn / daß Solanus menschlicher weiß den Athem so lang ha
ten kundte: vnd ob er zwar mit jhme redete / vnd jhm rueffete / g
be doch der Diener Gottes kein Antwort darauff. Warüb
wendete sich diser Zeug (von dem jenigen / so er sahe / gantz b
wogen) zuruck; machte die Thür zu / vnd lobte GOtt vmb der j
nigen Barmhertzigkeit willen / die selbiger gegen seinen getreue
Diener brauchte.

Wie auch von seinen Beichtvatter.

Der Ehrwürdige Vatter / F. Franciscus de Chaves, Pro
vinzial der Provintz zu Lima / welcher mit dem seeligen Vatt
Francisco / von der Zeit an / als er vō Hispanien in dasselbige Könic
reich hinein kommen / in vertrewliche Kundschafft gerathen / sag
in

Zwey denckwürdige aussagen vō dem steten Gebett vnd

seiner Erklärung (so er denen Rechten gemeß / vor den Herrn ostolischen Richtern zimlich lang / jedoch auff das kürtzeste ge- n) grosses Lob von der Heiligkeit vnd Tugenden deß Dieners ottes: Zumahln dann das Vrtheil / vnd die Wort eines so hrnen vnd vornemmen Gezeugens von grosser Würdigkeit nd/also will ich zwey Gesätzlein zu disem Capittel gehörig anhe- setzen. Verzuckungen B. Solani / gesehẽ durch seinen Provincialen.

Auff das vierzehende Fragstuck / hat diser Ehrwürdige ann geantwortet: Er wisse vor gewiß / daß er zu vnderschid- en Begegnussen gesehen habe wie der Diener Gottes Fran- cus Solanus, durch die übergrösse vnd Stärcke der Göttlichen b / seye verzucket worden. Vnnd auff einem Tag / zwi- en 1. vnd 2. Vhr nachmittag / als der Diener Gottes in dem eutzgang deß Convents zu Lima an einer Saul lainete / vnd ein ldnuß vnsers Seraph. H. Vatters Francisci betrachtete (wel- s in gedachtẽ Creutzgang auff einem Altar stehet) seye er damals ch selbiges Orth gegangen; vnd habe den gebenedeyten Vat- gantz auffmercksam / gegen demselbigen Bild mit offnen Augen / och ohne deren einige Bewegnuß vnd Blickern stehẽt angetroffẽ. ie nun diser Zeug vermercket / daß Solanus nichts mit jhme ete / wie selbiger andermahls gepflogen / (dann so offt sie an ein- der gesehen / so neigte sich sonst Franciscus gegẽ jhme Zeugen / als ẽ Vorsteher) hat er sich darauff besser zu jhme genahnet; vnd da vermercket / daß Solanus nit auff jhn sehen wolte / selbigen ge- fft vnd mit der Hand seinen Armb gedrucket: gleichwohl aber tte der gebenedeyte Vatter Solanus nit das mindiste darvon pfunden / oder gehöret. Ward in einer Verzuckung von seinen Oberen gantz vnempfindlich gefunden.

Vber das 26 vnnd 27. Fragstuck hat derselbige außge- get: Daß er etlichmahl den Diener Gottes in stetem Gebett sehen; Dergestalt / daß er nie gehöret oder sonst vernommen / ß der gebenedeyte Vatter recht geruhet oder geschlaffen hätte / ndern es habe selbiger die Zeit mit immerwehrendem wachen gebracht. Vnd diser Zeug sahe den seeligen Solanum de- n himmlischen Betrachtungen / so wohl in der Kirch / als auch Sein Oberer erfahret das stete Gebett vnd vilfä tige verzuckungẽ B. Solani.

ausserhalb deroselben / gantz ergeben / vnnd dermassen verzuckt
daß / wie sich selbiger zu jhm nahete / Solanus gleichwohln nich
empfande; weil er stets verzucket ware / vnd ohne vnderlaß de
Gebett abwartete. Dises wuste jedermänniglich / als ein kun
bare Sache / die stets bey disem Diener Gottes ware: also daß g
melter Zeug jhne offtermahl gesehen / wie er zu dem Meßlesen g
sprungen / als ob er ausser sich selbst / vnd voller Gedancken w
re; auß Vrsach / weiln er allzeit mit GOtt vmbgienge / auch al
seine Gedancken vnd Werck dahin gestellet hielte. Vnd wie selb
ger den S. Mann in dem Convent also verzuckter angetroffen / h
er jhn gefraget: wie gehet es / Vatter? vnd der verzuckte Mañ g
antwortet: GOtt seye gebenedeyet! lasset vns GOtt lieben /
Vnd dise Wort widerholte Franciscus / von dem grossen Eiff
deß Geists angezündet / zum öfftern / mit aufferbauung dises g
zeugens. Offtermahls gienge er von dem Gebett hinweg
mit so grosser Erkändtnuß vnd Verachtung seiner selbst / da
er sich der Erden / die er betratte / vnwürdig schätzte: vnd dis
widerholte er vilmahls; daß er sich nemblich verwundere / wie e
möglich seyn kundte / daß der Erdboden einen so abschewliche
Sünder tragen möchte.

B. Solanus gehet von dem Gebett hinweg mit grosser seiner verachtung.

Als diser Zeug vmb 3. Vhr vormittag dem Gebett in e
nem Eck der grössern Capell deß Convents der Statt zu Truxill
allwo der seelige Vatter Solanus sich auffgehalten / abwartete
so hat er den Diener Gottes in gemelte Capell hinein gehen ges
hen: welcher sich vor dem Angesicht deß allerheiligisten Sacra
ment deß Altars auffwarts stellte / vnd mit außgestreckten Armben
in formb eines Creutzs / mit heller Stimm also auffschrye:
mein GOtt! wer ist der jenig / so dich verletzet? O GOtt! we
verletzet dich? vnd als er ein viertl Stund in selbiger Postur wa
re / hat er sich hernach auff die Erd nidergelegt; vnd zwar auff sol
che weiß / wie er zuvor mit dem Mund gegen dem Boden gestan
den ist: vnd diser Zeug gienge folgends hinweg / damit jhn de
Diener Gottes nit hören solte. Diß alles hat der vorgemelte P
F. Franciscus de Chaves bezeuget / vnd mit jetzt erzehlten Vmb
ständen außgesaget.

Wann

Wann man von dem Leyden vnd Creutz vnsers HErrn ...ndlete / ware sein Geist der gestalt verzucket / daß er keinen Tritt ...ehr weiters gehen kundte. Er bewainete inniglich die Schmer... ...n vnd bitteren Todt / welchen Christus für vns am Stamen deß ... Creutzes außgestanden hat: vnd diß ware die Vrsach / daß er ...mahls geschwollne Augen hatte.

Beweinet sonderlich das Leyden Christi.

Wer würd aber allhier würdig genug erzehlen können / die ...ige Gnaden / welche GOtt seinem Diener Solano erwisen / ...d im Gebett mitgetheilet hat? welcher würd die Vbergrösse ... Göttlichen Trosts außlegen / warmit GOtt seines Dieners ...enedeyte Seel begabet? vilmahls / damit er nit gesehen wur... / war er gezwungen / sich vor den Augen der Menschen zuver...gen; Dann er kundte den Gewalt deß reissenden Fluß / vnd ... himmlische Gnad nit verdecken. Vnd bißweilen glantzte di... Gnad der gestalt in jhme / vnd trange von der Seel also starck ...einem Leib herfür; daß die jenigen / so mit jhme handleten / nicht ...raweten / jhme (gleichwie die Jsraeliter dem Moysi) in das ...gesicht zuschawen / oder die Augen darauff zuhalten / wegen ... grossen Glantz / der von jhme herfür gienge.

Empfanget in dem Gebett absonderlichen Trost vnd Gnaden.

Vnd ware darunder bißweilen glantzend gesehen.

Der P. F. Johannes Churruca sagt aydlich auß: daß / wie ... S. Vatter sich in dem Convent zu Truxillo auffhielte / vnd er ...ug dessen Thür eröffnete / jhme auß begehrn deß Vorstehers zu...ffen; habe er den gebenedeyten Vatter kniend / mit grosser helle ... himmlischen Glantz vmbgeben / gefunden: Darob sich selbiger ...wunderte / vnd entsetzete. Ein andersmahl (wie an seinem ...th gemeldet wird) als der seelige Solanus von seiner Zell hin... gienge / gabe er einem so hellen Glantz von seinem Angesicht / ... er die Religiosen / so jhne ansahen / verblendete: wie solches ...tels eines Ayds / der P. F. Franciscus Nunnez bezeuget; so ei... von den jenigen ist / die zugegen gewesen seynd. Es ware gleich...s ein gemeine Sag vnder denen Religiosen deß Convents zu Li...: Daß / wie einsmahls der Diener Gottes dem Gebett am je...en Orth / wo sonst die H. Schrifft wurde gelehret / abwartete / ... jhne gesuecht / vnnd mit Himmlischen Glantz vmbge-

Hie werden absonderlich erzehlet etliche Zufäll / da er also glantzend ware gesehē.

ben gefunden; auch dises etlichmahl gesehen haben. Andere Z
gen Schwören/daß sie jhn zu vnderschiedlichen Gelegenheiten
getroffen/daß sein Mund weisser vnd glantzender/als ein Sch
wäre; Doch mit behaltung seiner natürlichen schwartz-bräunle
ten Farb.

Erlanget auch von Gott/mittels deß Gebett/die Gnad der Weissagung

Durch mittel deß Gebetts hat jhme GOtt die Gnad
Weissagung/vnd ein übernatürliches Liecht mitgetheilt; mit w
chem sein Seel erleichtet/die Hertzen der Menschen/vnd die
wesende Ding sahe/als ob sie gegenwertig wären; vnd was
schehen solte/als ob es schon geschehen wäre: vnd dises also o
auch in so vnderschiedlichen Orthen vnd Sachen (gleichwie in
Capitteln/die von seinen Prophezeyungen oder Weissagung
handlen/wird gemeldet werden) daß man die absonderliche Gn
so er hierinn von GOtt/welcher jhn gleichsam zu einem Apos
vnd Propheten zu Peru gemacht/empfangen/klar hat abnemm
können.

B. Solanus wird verschiedner mahlen in die höhe erhebet/vnd in dem Lufft schwebend gesehen.

Von dem ersten beweglichen Himmel melden die Weltw
sen/daß selbiger durch den grossen Gewaldt seiner Bewegung/
vndere Himmel nach sich ziehe; mache auch/daß selbige geschw
der gehen/vnd seinem Gang/der geschwind vnd schnell ist/na
folgen. Gleicher gestalt thete die Seel dises Dieners Gotte
welche von der lieblichen Stärcke/so jhrer geliebster derselb
mittheilete/erhoben/zugleich jhren Leib nach sich ziehe; vnd d
jenige/so von Natur schwer ist/gleich als ob es ein geringe sach w
re/durch den Lufft fluge/vnd sich alldorten auffhielte. Der P.

Solches geschahe eins mahl an den Fest Portiuncula.

Claudius Ramirez, de Sosa, Guardian zu Caxamalca, h
(wie ers selbst außgesaget) bey einer Vesper an dem Jubel-F
Portiuncula gesehen; daß/nach dem der seelige Vatter Francisc
Solanus auffgehöret Beicht zusitzen/sich allda vil Volcks v
dem hochwürdigisten Sacrament deß Altars/auff dem erst
der jenigen 12. Staffel/so der grosse Altar deß Convents zu
ma hat/zum Gebett gerichtet: vnderdessen aber habe er den g
benedeyten Mann vnversehens/zuvorderst bey dem hohen Alta
verzuckter gesehen; Darob er sich verwunderte/vnd mit höc

stem

m Fleiß weiters auff disen Diener Gottes auffmercke- : Vnnd so vil sahe / daß selbiger durch den Lufft / gleich ob er kniete / an das jenige Orth hinkame / wo er zuvor wesen ist.

Es ware allen Religiosen kundbar / daß der seelige Vatter ls er Guardian deß Convents der Recollection zu Lima ware/ d auff dem hohen Chor dem Gebett abwartete) durch die Lüfft e kommen zu dem hohen Altar / so hundert Schuech vnd ein nig mehr darvon entlegen ist; allwo sie jhne kniend / in dem ebett angetroffen haben. Als Solanus sich in dem Convent zu ruxillo auffhielte / ist vor gewiß außgesaget / vnd in der gan- t Statt offentlich darvon geredet worden ; daß man jh- im gedachten Convent / etlich mahl von dem Boden in höhe erhoben / vnnd in den Lüfften schwebend gesehen be.

Wird auch andermalen in dem Lufft schwebent/ vnd von einem Orth an das ander kom̃ent gesehen.

Der P. F. Franciscus Lopez, Vorsteher deß Ordens B. Ionis Dei hat an einem Sontag vmb 3. Vhr Abendts gesehen / ß der seelige Vatter Solanus durch den Frewdhoff der Pfarr- chẽ derselbigen Statt/auff den grossen Platz kommen, vnd des- Mund also sehr entzündet ware/ daß er ein Seraphin zuseyn dunckte: welcher mit heller Stimm Predigte/ vnd ein Crucifix dẽ Händen hielte. Vnd hab auch ich selbst den gedachten Vatter anciscum Lopez so vil erzehlen hören/ daß er einsmals den Die- r Gottes/erhebter in die Lüfft/gesehen:vnd damit ich es beschrei- n kunte/so bin ich in 8. Tagen widerumb zu jhme hin gangẽ/jhne ssentwegen zufragen. Er aber hat mir vor 2. andern Religiosen kräfftiget; es seye die gründliche warheit/ das der seelige Vatter olanus/durch den Frewdhoff auff dem grossen Platz(darzwischen l staffel seynd/ vnd ein zimblicher Weeg hin ist) gantz in Gott rzuckter/ durch den Lufft gegangen/ vnd von der Erden vberna- rlich in die Höhe erhebt worden seye.

Sein Mund erschine gantz entzündet.

Gehet gantz Verzuckt einen zimlichẽ Weeg/ in dem Lufft erhöbter.

Jenes aber/so man weder sagen/noch ohne grosse verwunderung nhören kan/ ist ein sonderbares Wunderwerck; welches sich mit

dem Diener Gottes zugetragen/als er sein Zell in dem Krancke
Zimmer deß Convents von Jesu zu Lima/ nahend bey der Zell o
Ehrwürdigen P. F. Antonij Ortiz hatte/welcher General Con
missarius in Peru ware: wie solches der P. F. Alphonsus Nu
nez, ein aufferbawlicher Religioß/ vnnd Mitgesell deß gedacht
Patris Commissarij in der Erleuterung/ die er dem Rechten g
meß/ vor denen Apostolischen abgeordneten Richtern / den 3.
prill Anno 1619. gethan/ außgesagt hat. Er meldet/daß er a
einem Abendt zu der Zell deß seeligen Vatters Solani / welch
damahls gar Kranck ware/ kommen; vnd sehen wolte / ob jhn
was abgienge: vnd wie er die Thür eröffnet/ so sahe er jhn knyen
vor einem Bild vnser L. Frawen betten. Als aber obgedacht
P. Alphonsus zu der Zell seines gespans zuruck gienge/ haben s
ein grosses vnd gehlinges getümmel in der Zell deß Diener Go
tes gehört/ darob sie sich alle entsetzten; dann es ware so groß/ al
ob ein Cardaun loß geschossen wurde: vnnd wie gemelter P. Al
phonsus, auß Befelch deß P. F. Antonij Ortiz geschwindt luffe
die Vrsach dises so grossen getümmels zuerkündigen; habe er gese
hen/ daß der verzuckte Vatter Solanus/ durch die Thür der Zel
len gantz erhebter herfür kame; die Füß von dem Boden mehr/al
ein halbe Klaffter hoch/ in den Lüfften hielte; vnd wie ein von den
Donnerstraich fortgetribner Blitz/ von einem Orth zu dem ande
ren fuehre: der doch von dem H. Geist gelaitet ware/ damit er a
den Wenden vnnd Ecken deß Klosters nit anstossen solte. Di
Armb waren Creutzweiß vbereinander gelegt / vnd die Augen ge
gen dem Himmel gantz vnbewöglich erhöbet; vnd er sprache mi
heller Stimm etliche sehr andächtige Sprüch auß der H. Schrifft
vnnd gienge auff solche weiß mit vnglaublicher geschwindigkeit
fort / biß er einen seines Ordens Layenbrudern / so ein Indianer
ware/ hat angetroffen/ den er starck vmbfangen. Vnd diser Zeug
ist auch dorthin kommen / wo beyde beysammen stunden; war
auff der seelige Vatter wider zu sich selbst kommen/ vnnd sich dis
wunderliche bewögung geendet. Solanus aber hat sich also Krafft
loß hierüber befunden / daß die Notthurfft erforderte / daß diser

Ein wunderbarliches Geschicht mit einer Verzuckung deß seeligen Manns.

Zeug

zug vnd der gemelte Layenbruder/ jhne bey dem Armb hielten/
d biß zu seinem Krancken-Betthl truegen.

Auff solche weiß wurde diser eyfferige Redner/ durch das Ge-
t vnd jmmerwehrende Gespräch mit Gott/ dermassen in sich
gferig/ geistlich/ vnd von der schwere der jrrdischen Sachen
reyet. Vnnd zwar nit vngleich einer Wolcken: dañ auch die
olck/ so von der Erden zu gegenwart der Sonnen erhöbet/ wird
cht im auffsteigen; ja nit allein wird sie leicht vnd gering/ son-
n auch/ wann sie mit der Sonnen Hitz zusammen stosset/
cht sie in ein sehr starck- vnd gewaltiges Fewr auß/ welches mit
chröcklichem Knallen die Erden durchlauffet: dergleichen wir
ch in vnserm seeligen Vatter Solano/ als in einer ringẽ wolcken/
die Soñ der Göttlichen Liebe/ vnd Gnad deß H. Geistes bestrah-
/ vnd von allen jrrdischen Sachen zu betrachtung der himlischen
erhoben/ nunmehr gesehen. Die Sonn durch jhr grosse macht
Tugend ziehet auch/ was schwer ist/ vber sich; vnd was zu-
ein schwere Erden ware/ wird zu einer ringen Wolcken/ vnnd
wandlet sich folgendts in ein Fewr; so darnach mit grossem ge-
lt vnd Knallen die Welt durchwandert. Solche würckung hat-
er Strall der Göttlichen Wesenheit/ nemblich der brinnende
Göttliche H. Geist/ nit allein jetzt in vnserem seeligen Vat-
(O woll ein glückseeliger Tag! in dem dises Capitel beschriben
ed) sonder schon vorlengst in den H. Aposteln vnnd Jüngern
risti hinderlassen: in deme er auch auff selbige herab fiele/ sie
allen jrrdischen abzuhe; vnd dieselbe/ als ringe Wolcken (von
en Jsaias meldung thut) durch sein Göttliches Fewr anzün-
e/ vnd zu Fewr der Liebe Gottes machte: vnnd zwar mit solcher
mlischer Krafft vnd geschwindigkeit/ daß sie von Stundt an/
ß dem jenigen Orth oder Saal/ allwo sie beysammen waren
leich wie auch vnser seelige Vatter Solanus auß seiner Zell)
für gesprungen; in willens/ mit dem Knall vnd gewalt jhrer/
n der Liebe Gottes entzündten Stimmen/ die Hertzen der
enschen anzuzünden/ die starcke vnd prächtige Vestungen der
welt-

B. Solanus wird einer Wolcken verglichen.

Act. 2.

Isai. 19.

weltlichen Macht zu zerbrechen/ vnd selbige in den Aschen der d
mütigen Erkandtnuß jhrer selbst zu verwandlen.

Das neunzehende Capitel.

Von dem Fewr der Liebe Gottes / welches in d Seel deß seeligen Dieners Christi branne; vnd von der Andach die er gegen dem H. Gehaimnuß der Geburt Christi truge.

Die Lieb machet das der Liebhaber jhme selbst abstirbet/ vnd lebet in seinem Geliebten.

DIe Seel/ welche mit warhaffter Liebe liebet (sagt Arist teles) ist mehr alldort/ wo sie liebet/ als wo sie lebet: v derentwegen stirbt der Liebhaber nach vnnd nach in si selbst ab/ damit er in dem jenigen leben möge/ was er liebet. D Liebhaber thut/ gleich als wann er todt wäre/ nichts an sich selbst gedencken; sonder all sein Sorg vnnd Fleiß gehet auff das jeni hin/ so er liebet: dann für sich selbst absterbendt/ lebet ein Liebh ber allein für den jenigen / welchen er liebet. Dise Göttlic Weißheit hat vns der Lehrer der Heyden S. Paulus gelehre in deme er gesagt hat: Ich lebe/ aber nit ich/ sondern es ist Chr stus/ der in mir lebet. Diß ist ein Sprach der verliebten; vn welcher nichts von der Liebe Gottes waiß/ würd dise Sprach n verstehen. Der glorwürdige Apostel ware von dem Fewr d Liebe Gottes angezündet/ vnd gienge/ gleich wie ein Verliebter im Leben Todt herumb: dann sein Seel stunde mehrers bey Got den er liebte/ als in dem Leib/ dem er die vnderhaltung gabe. V darumben sagte er: daß er diser ware/ vnd nit diser ware; vnd d er lebte/ vnd nit lebte; dieweil er jhme selbsten abgestorben ware vnd lebte nit für sich / sondern nur allein für Christo/ welch geistlicher Weiß in jhme wohnete Dise vberauß grosse Lieb/ m welcher der H. Paulus Christum liebte/ verstelte jhne also/ daß sich gedunckte/ als ob er mit Christo gecreutziget / vnnd mit desse Wunden verwundet wäre.

Wie solches in den H. Apostel Paulo zusehen.

Gal. 2.

Der

Der Apostolische Vatter B. Franciscus Solanus betrach-
stehts das bittere Leyden / vnnd Todt / Christi vnsers HEr-
; vnd wann er mit andächtiger auffmercksambkeit zu gemüt
te die vberauß grosse Lieb/ mit welcher Gott den Menschen
bet hat; vnd welche jhne/mit dem Menschlichen Fleisch sich
kleyden / sein Bluet zuvergiessen/ vnd an einem Creutz zuster-
verursachet hat; ware diser Diener Gottes von den Funcken
jenigen Göttlichen Fewrs / welches in dem Hertzen Christi
unnen/ auch jnnerlich getroffen. Sein Seel ware brinnendt
der Liebe gegen dem jenigen/ welcher jhn so hoch geliebet hat;
vilmahls gantz verliebter / verluhre Solanus den gebrauch
er Sinn/ vnd kame völlig ausser sich selbst; verwandlete sich
einen Erlöser: vnd ware zu Zeiten sein Leib / gleich als ob er
wäre; dann sein Seel wiche von dem jenigen Orth ab / wo
as Leben gabe/vnd gienge dort hin/ wo sie liebte. Derentwe-
hat sie der Göttliche Bräutigamb lieblich empfangen; vnnd
ch wie ein liebe Braut in das Kämmerlein seines H. Hertzens
tzet/ auch jhr alldorten tausend Gnaden erwisen/jhr seine Ge-
nbnuß eröffnet/vnd sein Lieb mitgetheilet; damit sie dardurch
nete/ jhne vor allen andern Sachen / vnd den Nächsten vmb
et wegen zulieben.

B. Solanus branne also in der Liebe Gottes/das sein Leib/ als todter erschine;vnd er also jhme abstarbe.

Cant. 1.

Von disem fewrigen Ofen der Göttlichen Liebe/ wurde der
ener Gottes mit begierigen verlangen / für Christo gemar-
zu werden/angezündet; vnnd begehrte zu dessen vollziehung
seinem Obern Erlaubnuß / in Barbarien zu raisen: vnd be-
eitete sich/ als jhme solches nit zugelassen wurde/ dahin; daß er
ie äusserste Orth deß Königreichs Peru (wohin ers auch ge-
cht hat) kommen möchte/ vmb alldorten das Leben für seinen
ott auffzuopfferen. Von disem Schmöltz-Ofen der Göttlichen
be/ wurde sein Seel also angezündet/ vnd kame dergestalt auf-
sich selbst; daß er mit keckem vnd vnüberwindlichem Ge-
th/ vber die Sünder wischte / deren Sünden anklagte/vnd
er jhre Vermessenheit schrye. Er gienge durch die Gassen
Statt herumb / mit einem Crucifix in den Händen; vnnd

Verlanget auß Liebe Gottes gemartert zu werden.

Vnd auß dero antrib straffet er vnerschrocken die sünder.c.

erschröckte mit hitzigen / vnnd durch das Fewr deß heiligen G
stes entzündten Worten vnd geschray / die Lasterhafften Leu
erwaichte auch die aller verstocktiste vnnd Rebellische Hertze
zündete selbige an / vnnd bewögte sie zu der Liebe jhres E
schaffers.

Durch dise Göttliche Lieb bekommet die Seel S. Solani grosse himlische süssigkeiten.

Vom vberfluß diser Göttlichen Liebe / kamen grosse Him
lische wollüsten herfür; welche dessen gebenedeyte Seel annetzt
vnd selbige in ein Meer der Lieblich- vnd Süssigkeit versenckt
Vnd gleich / als ob Solanus kranck wäre von der Liebe / sagte
schöne vnd liebreiche Wort; sich hierzu deren Sprüch auß der
Schrifft bedienent / welche mehrers zu seinem vorhaben dienl
waren: vnnd sein Seel empfande ein solche Lieblichkeit in d
Liebs-Vbung / daß er die Zung herauß reckend / dieselbe durch
Lefftzen zuhe / als ob er darinn ein lieblichen Geruch deß Himm
brodts / oder die süssigkeit deß Hönigs empfande. Vnnd w
die Ersättigung / welche sein Seel darvon empfienge /
groß; daß er der Leiblichen Nahrung vergessendt / einem g
rificierten / vnnd von allen Müheseeligkeiten / denen v
re Leiber vnderworffen seynd / befreyten Leib zuhaben
dunckte.

Darvon wuchse in jhme auch die Begierd Gottes anschawen zu geniessen. Psal. 119.

Von diser brinnenden Lieb / mit welcher der seelige S
nus Gott liebte / wurden etliche ängsten vnd hitzige Begier
denselben zusehen / vnd jhne in seiner Glory zugeniessen gebo
Vnd zumahlen dise Gnad Gottes in jhme sich außbraite
wainete er bitterlich; vnd schrye / wie ein anderer David / a
wehe mir! das sich mein Wohnung vnd hiebleiben verläng
hat; vnd ich lebe / als ein Jnwohner der Erden vnder den
nigen / welche von jhrem Vatterlandt vertriben seynd. W
er gegen dem Himmel sahe / seufftzte er nach den jenigen S
tzen der Glory / mit dero Besitzung er hoffte seelig zu werd
vnd die selbige verlangendt / sagte er mit dem Propheten

Psal. 72.

so. Weder auff der Erden / noch in dem Himmel / verl
ge ich was anders / als dich / O HErr! wann ich dich h
s

habe ich einen vnendtlichen Schatz/ daß ich weiters nichts mehr langen kan.

Der seelige vnd gebenedeyte Vatter Solanus fragte eins- hls einen Krancken/ wie er lebte? Diser gabe jhme zur Ant- rt: Er befinde sich/ Gott Lob/ etwas bessers auff/ 2c. Wie r Diener Gottes/ das Lob Gottes hörete/ ware er gantz inn verzucket: nahme zween Stecken/ die alldort waren; rte einen mit dem andern an/ vnd fienge an/ ein gesang von risto vnnd seiner Göttlichen Liebe zusingen/ vnd darmit ver- e er ein weil verzucket im Geist; sprange darnach gantz ey- dts von selbigem Orth hinweck/also das man vermeinte/er wä- it bey sich selbst.

In anhörūg diser Wort/ Gott lob/ wurde er ausser jhme selbst ver- zucket.

Als der gebenedeyte vnd seelige Vatter franck lage/hat jhn Religioß besuchet/ vnd von der Glory deß Paradeyß mit jhme edet: Darüber er angefangen sich zuerquicken/ mit solchen igen Begierden vnd verlangen in selbiger Glory zuseyn/ daß verwunderlicher Weiß ausser sich selbst ist verzucket worden. e Händ waren außgestrecket in die höhe; das Maul offen; die Augen also vnbewöglich/ vnd solcher gestalt in Himmel öbet/ daß er weder hörte/noch sich bewögte/ vnerachtet jhme Religioß starck zugerueffen.

Wird auch in einem ge- spräch/ von der Glory deß Para- deyß/ver- zucket.

Als einsmals der seelige Mann einen Hafen sieden hörte; gte er einen Geistlichen/ was die Vrsach wäre/ daß der Hafen e? vnd wie jhme selbiger antwortete: darumben/ weil er dem Fewr wäre; hat der seelige Solanus die Augen gehn mmel erhebt/ vnd seufftzendt also gesagt: was ist doch die rsach/ daß wir vns nit anzünden/ vnnd hingehen/ in dem wr der Liebe Gottes zusieden? vnd nach disem schwige er lange Zeit gantz still. Der seelige Mann ware dergestalt GOtt verliebet/ daß als jhme vil andächtige Weltliche ath zugesprochen/ er solte sehen/ ob er etwas zu seiner La- ng hätte vonnöthen: hat der/ in Verzuckungen geübter atter/ gleich als ob er an einem andern Orth gewesen wä-

Etliche geist reiche reden B. Solani/ von der Lie- be Gottes.

re / mit zerknirschten Hertzen also darauff geantwortet ; vn
zu jhnen gesagt : O wie lieblich ist GOtt ! Er ist woll wü
dig / daß wir jhne lieben. Vnd als er einen Ordens-Ma
von diser heylsamben Kranckheit der Liebe Gottes berühr
sahe / hat er sich zu selbigen genahet ; vnd jhne mit eyfferige
Geist also angeredet : Laßt vns wetten / welcher auß vns be
den den allersüssesten Gesponß JEsum mehrers liebet / vn
wer jhme mehrers dienet ; wer auch der allerheiligist
Mutter GOttes MARJA dise Wochen hindurch mehre
zu Ehren thut.

Ermahnte auff ein seltzame weiß andere zu der Liebe Gottes.

Andere mahl kame er so woll zu den Religiosen / als welt
chen Leuthen ; vnnd bate selbige jnständig / daß sie für jh
ein gutes Werck thun / vnnd es jhm nit abschlagen solte
Vnd nach dem sie jhme es zugesagt haben / daß sie das jeni
verrichten wolten / so er an sie begehrte ; so thäte jhnen es d
Diener Gottes mit Demuth vnd Eyffer eröffnen / verm
dent : mein begehren ist / daß jhr GOtt dem HErren beza
len sollet/ was jhr jhme schuldig seyet / nemblich jhne von ga
tzem Hertzen / mit gantzem Gemüth / vnnd nach allen Krä
ten zulieben ; dann er ist würdig geliebt zu werden. Als e
Ordens-Mann/von der Novitzen-Stuben durch das Schla
hauß gienge / hat er den Diener Gottes angetroffen ; w
cher mit einem Buech in den Händen daher geloffen kame
vnnd gantz jnnbrünstig zu disem Geistlichen also sagte ; Br
der / leset dises Capitel. Vnnd wie es selbiger anfienge zul
sen / wurde der gebenedeyte vnd seelige Vatter gantz still: v
luffe / gleich als ob er nicht bey sich selbst wäre / von dem gew
deß Geists getrieben/ mit grosser ringferigkeit zu seiner Zelle
vnd sperte sich darinn ein.

In anhörũg deß Lobs der H. Dreyfaltigkeit wird Solanus (so

Am Tag der heiligisten Dreyfaltigkeit / so etlich Täg v
seinem Todt ware / als der seelige Vatter Solanus in der C
pellen deß Krancken-Zimmers communicierte; auch ga
schwach vnd solcher gestalt abgemattet ware / daß er sich kaum
einem

en Stecken in den Händen mehr halten kundte: wie selbiger Priester vnder der Meß das Benedicamus Patrem, & Filium cum Sancto Spiritu, sagen hörte / ist er mit grosser Behendigkeit dem Closter zugeloffen: hat den Mantel über die Achsel kommen; vnd von den glüenden Flammen der Liebe Gottes angezündet / gantz flügend zuseyn gedunckt. Er ware von dem Geist gantz ring gemacht vnnd erhoben; vnd schrye mit heller Stimm auß: Lasset vns benedeyen den Vatter / Sohn / vnd Heiligen Geist / ꝛc. Vnnd auff solche weiß gienge er durch das Closter hin vnnd her / vnd erholte dise Wort zum öfftern: warauch er in denen Zuhörern grosse Andacht verursachet / vnd selbe beweget hat / die allerheiligiste Dreyfaltigkeit zu ehren vnd preysen.

gantz kranck ware) wunderlich gestärcket vnd entzindet.

Also daß er lauffend andere zu dessē Lob ermahnte.

Ein andersmahl sprange er eben mit disem innbrünstigen Geist von der Zellen herfür / vnd sagte: Lasset vns den Glauben / vnd das Gesatz JEsu Christi / in obacht haben; ellendig sind die jenigen / so selbige nit in acht nehmen. Nach disem beschlusse er das Closter mit vnaußsprechlicher Behendigkeit; trueg die Armb in form eines Creutzes übereinander geschräncket; die Augen aber / darvon häuffige Zäher herunder flossen / hielte er fest gen Himmel erhebt: vnd zu denen Religiosen sprechend / sagte er mit erschröcklicher Stimm also: Lasset vns Brüder / die Gebott Gottes / vnd die Regul / so wir versprochen / recht halten. O grosser HErr! gib mir die Gnad / daß ich nichts darwider handle.

Ermahnet mit grossem inbrunst andere zu haltung der Gebotten Gottes / vnd versprochnē Regul.

Als der Licentiat / Herr Johannes de Mondragon, ein Medicus, dem seeligen Vatter besuechte / hat er mit jhme in beysein etlicher Religiosen von der Liebe Gottes geredet: vnd ist Solanus / wie er das Fewr / so durch vorgemelten Discurs sich in seiner Seel angezündet / nit mehr ertragen kundte / hinweg geloffen / als ob er nit bey sich selbst were. Der Medicus hat vermaint / daß der gebenedeyte Vatter solches wegen seiner Sünden thäte: vnd wie er dessentwegen gar betrübt ware / haben jhm die

Da man vō der Liebe Gottes redete / pflegte sich gemeiniglich B. Solanus wunderlich zu entzünden.

Geistlichen angefangen zu trösten / mit vermelden: daß es t
heiligen Manns gebrauch were/wann man von der Lieb Gott
vnd seinen Vollkommenheiten vnnd vnaußsprechlichen Aig
schafften redet / daß er sich also pflege zuentzinden; vnd nichts a
ders thun könne / sonder von Stärcke / vnd Inbrünstigkeit
Geists gantz verzuckt / von dem jenigen Orth / wo er zuvor st
de / hinweg lauffe: gestalten man jhme dann hernach
Creutz anbettent / vnd dasselbige starck vmbfangend angetro
hat.

In seiner grossen Kranckheit gabe er dem Leib keine Ruhe.

Der P. F. Didacus de Cordova, General Chronist / v
Auctor oder Beschreiber dises gegenwertigen Buechs/ist deß D
ners Christi / acht Täg vnd Nächt / Gesell gewesen; Da sie
seiner Mutter Hauß neben einander waren / vnd selbige zu d
sterben vnderrichteten. Diser vermeldet / daß vnerachtet der
benedeyte Vatter kranck / ja also abgemattet vnd schwach wa
daß es schine / als ob er übernatürlicher weiß lebte; selbiger glei
woln sich niemahls entblösset / noch zu Bett gangen seye / son
die mehrere Zeit kniend mit betten habe zugebracht; ohne daß
eintzige Ruhe seinen geschwechten Leib mitgetheilet hätte: vn
wann er den Kopff an ein Pöth-Säulen angelainet / jedoch
zeit die Knie auff der Erden gehalten. Ja es habe sich zu Zei
zugetragen (als Solanus in ein Zimmer / allwo er zubet
pflegte / sich begabe) daß seiner Brüder einer darzu kommen/
jhme gantz entferbt in dem Gebett habe angetroffen: vnnd a
darbey vermercket/daß selbiger die Füsse / wie ein starcker Ring
auff dem Boden steiff ansetzete. Nachdem sich aber sein Bru
zu jhme genahnet / habe jhn Solanus dermassen starck vm
fangen / daß / wann selbiger nit geschryen hätte / er vnder sein
Armben wäre zertrucket worden: also groß ware die Stärck sei
inbrünstigen Geists.

War doch darneben durch inbrunst seines Geists sehr starck.

Andere wirckunzen der Liebe Gottes / vnd inbrunst deß Geists / B. Solani.

Vilmahlens stunde er von dem Gebett auff; vnd lieffe/
GOtt vertieffet/an die jenige Oerther / allwo die Religiosen jh
Arbeit oblagen; vnd sprache zu jhnen / mit wunderbarlichen fr

locken/

n / nachfolgende Wort: Brüderlein! Lasset vns GOtt den
atter / Sohn / vnd Heiligen Geist loben vnd preysen. Nach
m begab er sich mit grosser Ringferigkeit widerumb zuruck zu
er Zellen; allwo er die Segel seiner Andacht gegen dem jeni-
Wind vnd Geist wendete / den jhme GOtt der HErr von
mmel herab geschickt: Darmit hielte er sich auff / erquickte sich
schiffte glückseelig fort. Vnd gleichwie das Zunemen am
eist vnd an der Seel / das Abnemen an dem Fleisch ist / also
e er zween vnd drey Täge ohne Speiß vorbey gehen. Die
ort / Gebenedeyet seye GOTT / seynd niemahls von
em Mund geflossen / daß nit allezeit Gottliebende Seuff-
vnd Schuß-Gebettlein von der Liebe Gottes mit vnderluffen:
lche / gleichwie fewrige Pfeil / das Hertz deß Göttlichen Ge-
ns durchtringen; vnd seynd das allerleichtiste Mittel / sich
Ott zuverainigen; auch der kürtzeste vnd liebliche Weeg /
mittelst der Lieb / in GOtt selbs zuverwandlen.

Der seelige Solanus ware sehr andächtig gegen den hoch-
ligen Geheimnussen deß Lebens vnsers HErrns JEsu Christi /
abſonderlich seiner Kindheit vnd Jugend; Dessen heiligiste
eburt begienge er in der H. Christ-Nacht mit andächtigen Ge-
ngern vnd Weynacht-Liedern / welche er zu disem Zill vnd En-
/ mit eigner Hand geschriben / bey sich truege / vnd nach dem
ang seines Geigels sange. In der Provintz Tucuman hat
einsmahls ein gantze Nacht dem Gebett abgewarttet / vnd
n JEsus Kindlein mit Vergiessung viler Zäher gesungen:
arob sich das gantze Volck verwunderte. Ein andere Christ-
acht luffe er / ohne Geniessung eintziger Erquickungen / durch
s Convent bey denen Recollecten zu Lima hindurch / vnd ware
n der Süssigkeit diser vnaußsprechlichen Geheimnuß gantz
ll: Leitete ein kleines Glöcklein; sange vnd sprange darzu; mit
erwunderung vnd Trost der Religiosen / daß sie einen so jn-
ünstigen Geist sahen. An anderen Orthen / wo jhn die Nacht
ses himmlischen Fests hingetragen / hielte er die Metten von
r Geburt deß Göttlichen Kindleins; vnd zwar mit solchen Em-
pfin-

Truege sehr grosse Andacht zu dem Geheimnuß der Geburt Christi: vnd wie er die H. Christnacht zubrachte.

pfindungen / die jhme von der Betrachtung solches übernatürli
chen Geheimnuß zugewachsen seynd / daß nit mehr in seinem ge
walt ware / vom schreyen vnd springen auffzuhören. Vnd wan
jhme die Inbrünstigkeit deß Geists so vil Platz überliesse / so san
ge er gantz lieblich zu dem Klang eines Geigels etliche Lieder; m
überauß grossem frolocken vnd frewden / die er gegen dem JEsu
Kindlein erzeigete / wegen der grossen Lieb / so selbiges durch dis
Geheimnuß denen Menschen erwisen hat: Ja er ladete auch d
andere darzu ein / daß sie eben dises thuen solten. Er bettete de
jungen König an / jetzt mit den Hirten / vnd jetzt mit denen heil
gen drey Königen: vnd weil jhn die Hitz biß an den Himmel de
Fewers erhebete / also ware er gantz ausser sich selbst.

F. Johann Gomez wird durch das Exempel B. Solani zur gleichen andacht der Geburt Christi erwecket.

Der F. Johann Gomez obere Kranckenwarter meldet i
seiner Aussag: Daß deß gebenedeyten Vatters Solani Her
vielmahls vor lauter Liebe gegen dem JEsus Kindlein gebrunner
vnd selbiger auch jhme selbst / zumahln eingeladen habe / daß
mit jhme singen solte. Diser Zeug / der es nit abschlagen kunte
hat jhm gehorsamet; vnd ist durch das Exempel seines heilig
Maisters / also weit in diser Kunst hinfür kommen / daß man w
sagen kan / selbiger habe seinen doppelten Geist jhme hinderlasse
Dann er sahe kaum die Bildnuß deß gebenedeyten JEsus-Kin
lein / so wurde er schon von den mitleiden vnd Liebe gegen dess
heilige Kindheit angetrieben / die Stimm in den Himmel zuerh
ben / auch andächtige vnd liebliche Gesänger zusingen; mit a
sonderlicher Frewd vnd geistlichen Trost der jenigen / die jhn
zuhöreten.

Beschaffenheit deß Geigleins B. Solani / von deme öffter schon meldung geschehen.

Ein vornemmer / jedoch fürwitziger Religios / deutet in se
ner Aussag an: Daß / wann der gebenedeyte Vatter Solan a
fienge sein Geigel zurühren (welches von zwey Saiten / vnd so
cher gestalt gesetzet ware / daß nach der Kunst der Music nic
möglich gewesen / ein guete Resonantz vnd lieblichen hall darv
zuhaben) vnerachtet er sonst nichts geigen kunte; so ha
er gleichwohl mit solcher behendigen Ordnung vnd Lieblic
keit auffgemacht / vnd gesungen / daß es ein überauß liebliche vn

ſe harmonia oder Zuſammenſtimmung von ſich gabe: alſo ar / daß ſich die Zuhörer darob verwunderten / vnd vermain- / es were ein übernatürliche Sach / vnd der Geiſt deß HErrns ſte allda mit würcken.

Mit welchē / allen anſehē nach / der S. Mann hat übernatürlicher weiß auffgemachet.

Das zwainzigiſte Capitel.

on der Andacht / ſo der ſeelige Solanus zu dem al- heiligiſten Sacrament deß Altars gehabt; vnd von der Reverentz vnd Ehrerbietung / mit welcher er die heilige Meß geleſen hat.

Andacht vñ Glauben B. Solani zu dem allerheiligiſten Sacrament deß Altars.

ES iſt nit ein geringes Zeichen der Liebe Gottes / die in der Seel vnſers ſeeligen Vatters Solani gebronnen / der jenig lebendige vnd liebende Glaub / welchen er zu diſem aller- ligiſten Sacrament / deß Altars getragen; Darvon er mehr ewde vnd Ergötzligkeit / als das Volck Gottes in Genieſſung Himmel-Brodts / empfangen. Jn ſeinen Trübſaalen wa- diſes ſein einzige Erquickung / in ſeinen Schmertzen diß allein Stärcke; darvon genuſſe er Troſt in ſeinen Müheſeeligkeiten / he in ſeinen vnruhen / vnd hilff in allen ſeinen Anligen. er würd die groſſe Andacht können außſprechen / mit welcher die heilige Meß geleſen? wer die Vorbereitung / mit welcher ſich darzu gerichtet? wer die Bueßwerck vnd Caſteyungen deß bs / das Gebett vnd wachen / ſo vorhero gangen? wer die naden / ſo er empfangen / nachdem er die H. Meß gehalten? r die Süſſigkeit vnd Frewd / welche er wegē eines ſolchen Gaſts pfunden? wer die Liechter vnd Glantz der Gloryen / welche in iger gebenedeyten Seel / ſo ein Himmel vnd Thron der Gött- hen Majeſtät ware / ſich eröffneten? Jch überlaſſe alles / der Be- chtung derjenigen / die es erfahren haben.

Deſſē groſſe Andacht in Leſung der H. Meß.

Es betrachtete der ſeelige Mann vnder dem heiligen Meß- pffer / mit groſſer Jnnigkeit ſeines Gemüths / diſes höchſte Ge-

haimbnuß/in vergiessung viler Zäher; welche bey den Zusehend grosse Andacht verursacheten. Die Religiosen beflissen sich ein dem andern vorzukommen / jhme zu Altar zu dienen; vnd der nige / den das Glück traffe / schätzte sich glückseelig. Vnd di ware also weit kommen / daß Jhro Excellentz / der Hochgebor Herr Don Ludovicus de Velasco, Marckgraff de Salinas, Pr sident deß Königlichen Raths in Jndien / vnd zweymahl Vic König / wie er in den Königreichen Perù Vice-König ware; für seinen grösten Trost vnd innerliche Ruhe hielte / in das Co vent der Recollecten bey vnser lieben Frawen der Engeln zukom men / vnd in ein Clausen deß Garten zugehen: alsdann er de gebenedeyten vnd seeligen Vatter Solano zur Meß dienete; da mit er die Jnnbrünstigkeit vnd den Geist / mit welchen diser D ner Gottes / die heilige Meß lase / in der nähne geniessen kun Vnd bißweilen truege es sich zu (gleichwie der P. F. Matthæ Perez, oberer Sacristan deß Convents von JEsu zu Lima / s ches mittels eines Aidts außgesaget) daß der Diener Gotte als er zu dem Meßlesen angelegt wurde / dergestalt in GOT vertieffet ware; daß er sich nit enthalten kunte / sondern mit s gen / Christum vnsern HErrn vnd die Jungfraw Maria / zu ben anfienge: Darvon diser gottseeliger Fürst in seiner Seel absonderliche Frewd empfienge / vnd solche nit verbergen kunt sondern mit Vergiessung viler andächtigen Zäher offenbarte: w ches alles diser Zeug gesehen / als er mit einem Liecht die Kertz auff dem Altar anzuzinden hinzu gienge. Vnd wie die Meß a gefangen / hat jhme gedachter andächtige vnd Christliche Vic König / seinen Gebrauch nach / zu Altar gedienet: wardurch s biger bezeigete / wie hoch er die Heiligkeit deß gebenedeyten vn seeligen Vatters Solani in disen / vnd andern Wercken hielt welches zugleich den Glantz vnd die Klarheit seiner glorwürdig Tugenden / denen die Fürsten vnd grosse Herrn eben so wohl nac streben sollen / an Tag gab.

Der Vice-König in Perù pflegte dem S. Mann zu Altar zu dienen.

Vnder der H. Meß wurde er verzucket.

Bißweilen ware der gebenedeyte Vatter der gestalt darb verzucket / daß es ein Ansehen hätte / als ob er nicht wurde die

Meß

eß vollenden könnnen. Der Pater Prediger deß Convents von Esu zu Lima / F. Didacus Trevejo, saget auß: Als er dem heiligen Mann einesmahl in der heiligen Charwochen zu Altar dienet / habe selbiger damahls sehr häuffig gewainet / wie er den assion gelesen; vnd zwar so starck / daß alle vmbstehende Personen zugleich vor Andacht mit waineten. In der Statt zu ruxillo (allwo der Diener Gottes etliche Jahr lang in vnserem loster sich auffgehalten) übete er solches sehr gemein vnd offentlich: vnd wann er die H. Meß lesete / wurde er vilmahls ein halb Ellen hoch von dem Boden über sich erhebter gesehen / gleich s ob er in dem Lufft stunde. Wainete darunder bitterlich. Wurde auch vilmahls võ Boden in dẽ Lufft erhebt.

Als er einmahls in dem Convent zu Lima von der Sacristey on angekleidter herauß gienge / auff dem Altar deß heiligen ntonij Meß zulesen / so hat sich vor jhme ein wunderbarliches echt erhebet; vnd ist jhme vorgangen / als wann es ein Edelnab mit einem Windliecht ware / welches glantzte / wie die onn. Ingestalten solches mit einem Ayd vor dem Apostolien Herrn Richtern jemand außgesaget hat / der gegenwertig wesen ist; welchem es Gott wolte sehen lassen / damit er solches jetzo offenbaren solte. Wie er mit der Meß hinaußgienge / ist jhme ein himmlisches Liecht vorgangen.

Der seelige Vatter hatte im brauch / nach gehaltner H. Meß d vollendter Dancksagung / sich in die Zell einzusperren / (welles ein solche Sach ist / die in dergleichen Begegnussen / vnd da r vnseren König vnd GOtt im Hauß haben / nit zu vnderlassen) alldorten genusse er vil himmlische Tröstungen: vnd gleiche er in den Bueßwercken dem Johanni Baptistæ nachfolgte / o gleichte er in den Verzuckungen dem Johanni Evangelistæ. Nach gehaltner H. Meß begab er sich in die Zell.

Einsmahls / wie er nach gelesner Meß sich in die Zelln begen / hat jhme ein Religioß bey der Thür auß Befelch deß Oberen ruefft; vnd weil selbiger nit geantwortet / vneracht man zweyahl geklopfft / darfür gehalten / daß er verzucket wäre: Dahero erfahrung seines Gehorsams / hat jener Religios laut auffgerien / daß der P. Guardian seiner begehrte. Zu diser Stimm hat S. Solanus alsobald die Thür eröffnet: sein Mund aber war Lasset auß Gehorsam von einer verzuckung nach.

 entzündet /

entzündet/wie glüende Kohlen; die Wangen vnd seine Haar war
von Zähern angenetzet; seine Augen flussen/ wie zween Brunne
Vnd er selbst ware dermassen jnbrünstig / daß er ein himmlisch
Mann zuseyn geduncket. Nachdem er aber verstanden / daß s
Obrigkeit seiner erwartete/ist er etliche Schritt weit zuruck ge
chen: vnd alsobald von seiner Zellen hinweg / zu der Zellen sei
Oberen/mit frölichem Angesicht geloffen; vneracht er sonsten
meiniglich gantz bleich ware.

Ein andersmahl/ wie er in seiner Zellen versperret ware/
jhn widerumb ein Religios mit klopffen herauß begehrt / vnd
der Thür laut geschrien: der seelige Solanus aber hat erst ü
ein weil hernach die Porten eröffnet / vnd zu dem jenigen / so jh
gerueffen/ also gesaget: GOtt verzeihe euchs. Vnd schweret
P. F. Franciscus Nunnez, daß er damahls zugegen gewesen:
als der gebenedeyte Vatter Solanus von seiner Zellen hera
gienge/geschehen habe; daß von seinem Angesicht ein so heller / v
leichtender Glantz herfür kame / daß jhme vnd jenem Religiose
so dem S. Mann gerueffet/ das Gesicht darab vergangen se
darob sie sich verwunderten. Vnd der gemelte Religios/ vo
Entsetzung sagte zu disem Zeugen: daß jhme geduncket / er hä
ein Todtsünd begangen/in deme er sich vnderstanden/an die Th
dises verzuckten Vatters zuklopffen. Solanus aber/ als ein re
demütiger Mann/thäte niemahls eintzigen Menschen von sein
Sachen das mindiste offenbaren: dann seine Gehaimbnus
giengen allein zwischen Gott vnd jhme. Zumahln auch gefährl
ist/solche Gnaden zu offenbahren: Dessentwegen wissen wir
nit von den jenigen/so zweiffels ohne der allmächtige GOtt jh
hat mitgetheilet.

Von seinem Angesicht gienge ein sehr hell-leuchtender Glantz herfür/der auch die anwesende verblendete.

O Vätter vnd Priester! was für gutes Exempel hat v
hinderlassen diser seelige Priester vnd Vatter Franciscus Solan
wie schön hat er vns im Werck gezeuget/ mit was grosser Vor
reitung wir sollen das Opffer der heiligen Meß verrichten: was
Betrachtungen / Reinigkeit/ Erbarkeit / vnnd andere dergleic
Stuck/ein so hohes Ampt erforderte: mit was fleiß/ Eiffer / a

Ermahnũg an die Priester / daß sie nach dem Exempel B Solani das H. Meßopffer mit grosser Andacht verrichten.

wi

r vns darbey erzeigen sollen Seitemalen/wie der H. Chryso-
mus meldet/die jenige / so dise Geheimbnussen nachlässig ver-
hten/verdienen ein vnleidendliche Straff; vneracht sie derglei-
n Nachlässigkeit oder Faulheit das gantze Jahr hindurch nur
mahl begehen. Seine Wort lauten also: Ad divina Christi
ysteria negligenter accedens,supplicium intolerabile mere-
r, etsi semel in anno hoc quis audeat.

Wann von wegen einer eintzigen Nachlässigkeit vnd Ab-
ng am Eyfer / diser Heilige das Vrtheil fället / daß einer ein
übertrágliche Straff/verdiene; was wurde er sagen? wann er
disen elenden Zeiten solte vorhanden seyn/ vnd sehen (wie der
rwürdige Vatter Ioannes de Angelis in seinẽ Tractat von der
eß/so er geschriben/am andern Dialogo meldet)das vil Priester
der Sacristey zu dem Altar lauffen/als wañ sie eylfertig geruf-
wären/ etwas in einer Comedi herunder zuplodern. Andere
er schwätzen/biß sie die Meß anfangen: vnd etliche enden die
eß in einer Viertlstundt / als wann sie mit den Füssen auff
ienden Kohlen stunden; mit vnderlassung deß halben theils der
bührenden Ceremonien/ vnd verschluckung deß halben theils
r jenigen Wort/ die sie außsprechen solten: so vil vermeldet di-
Author. Vnd dises Vbel entspringet allein dahero (wie der
ttseelige Vatter Don F. Antonius de Molina, ein Carthenser
ünch / in seinem gelehrten Buech/ die vnderweisung der Prie-
r genannt/ vermeldet) weilen die Priester gar zu wenig/ sich zu
richtung diser so hohen Geheimbnussen vorbereiten; folglichen
höhe vnd würdigkeit der H. Meß nit betrachten: auch die vor-
fflich- vnd würdigkeit jhres Standts / wie es die Sach erfor-
rte/ nit beobachten: das also sich nit zuverwundern ist/ das/ vn-
achtet wir täglich die H. Meß halten / vnd den heiligisten Leib
Esu Christi sambt seinem heiligisten Blut sovil Jahr lang nach-
nander empfangen/ wir gleichwoln nichts zunemmen/ noch vns
ssern; sondern bißweilen mehrers Eitl/ vnd irrdisch werden/ als
ir vor angenommenem Priesterlichem Standt gewesen seynd.
der glorwürdige Lehrer/ S. Johannes Chrysostomus / beweinet

Werden scharpff gestrafft etliche Mißbräuch der Priester.

Tract. 4. c. 1

Chrys. ho. 2 in act. apost. dises Elend / mit hinzusetzung so starcker vnnd kräfftiger Wort das die Forcht vnd Ehrerbietigkeit mir nit Platz lassen / selbige vnser allgemeine Teutsche Sprach zu versetzen; vnd seynd folgen de: Non temerè dico, sed ut affectus sum, ac sentio: non arb tror, inter Sacerdotes multos esse, qui salvi fiant, sed mult plures, qui pereant: in causa est, quoniam res excelsum requ rit animum, & innumeris oculis illis opus est undique.

Hohe Würdigkeit der Priestern. O seeliger Vatter Francisce Solane! glückseelig bist du / d du also woll gewust hast / dise Priesterliche obligenheit in acht z nehmen: vnd glückseelig seynd alle die jenigen / so dir nachfolgen vnd die hohe Würdigkeit / in welche sie Gott gesetzet hat / rec beobachten. Der Prophet Malachias nennet sie Engel d Malach. 2. Psalm. 28. HErrens: vnd der Königliche Prophet David sagt; daß sie Ki der Gottes seynd. Vnd was noch mehres zubetrachten vnd z verwundern / ist dises; das nemblich die H. Schrifft (wie solch Exod. 21. & 22. der glorwürdige Vatter S. Gregorius vermercket) sie ohne au S. Greg. li. 4. Epist. 13. namb Götter nennet. Vnd zwar nit vnbillich: dann als solc haben sie den Gewalt / denen Sündern die Sünden aufzulös vnd nachzulassen; ja mit fünff Worten / ziehen sie den Sohn Go tes selbst in die consecrierte Hostien von dem Himmel auff jh Händ herunder. Darob das Liecht der Lehrern / der glorwürdig Vatter S. Augustinus / sich verwunderent / also auffschreyet August. sup. Psalm. 77. vnd spricht: O grosse würdigkeit der Priester? in deren Hän den / gleich wie in dem Leib der Jungfrawen / der Sohn Gotte Fleisch wird: auff ein Augenblick befindet sich eben der jenig Gott / welcher regieret in dem Himmel / in dem Sacrament de Altars in ewern Händen! O Ehrwürdige Heiligkeit der Händen O glückseelige verrichtung! O warhaffte Frewd der Welt!

B. Solanus verehrte mit grosser Andacht das H. Sacrament deß Altars. Diser gebenedeyte vnd seelige Vatter Franciscus Solanu verschmöltzte gleichsamb vor Frewd vnd verwunderung / wan er disem H. Sacrament beywohnete: vnd es geschahe mit ein solchen Andacht vnd Ehrerbietigkeit / als wann er den König d Himmels selbst ansehete (welcher alldorten vnder den gestalt deß Brodts verborgen stunde) vnd zwar / als ob er jhne sahe vo

Ange-

ngesicht zu Angesicht / in dem Thron der Glory sitzent gleich Isa. 6.
e jhne der Prophet Isaias gesehen / als der Chor der Seraphi-
n mit heller Stimm / jene der Geheimbnuß volle Wort / gesun-
n hat: heilig / heilig / heilig ist der HErr der Kriegsherrn; Him-
l vnd Erden seynd voll seiner Glory. Der Englische Vatter
olanus sange liebliche muteten bey dem Klang seines Geigels;
) ware darneben gantz vertieffet in der betrachtung eines so ho-
n vnd vbernatürlichen Gehaimbnuß.

Als er Custos vnd Vorsteher in den Provintzen zu Tucu-
n ware / hatte er sich bey einer Procession deß allerheiligisten
acraments / an dem H. Fronleichnambs-Tag befunden; vnnd
Seel ware vor Lieb gegen JEsu gantz zerschmoltzen / welchen
mit den Augen deß Glaubens in der H. consecrierten Hostien
he. Dahero erhebte er die Stimm zu Lieblichen Gesängern;
solchen Zaichen eines Verliebtens / daß er auch seinen Man-
fallen liesse / vnnd mit grosser geschwindigkeit sich zu einem
ntz verfügte / welchen dazumahlens die Indianer / jhrer gewon-
nach gehalten (Hie ist zuwissen / das in disen Oerthern / wie
n auch in Hispanien / gebräuchlich seye / in denen Processionen
Hochwürdigisten Sacrament / absonderlich an dem H. Fron-
hnambs-Tag / zu dessen Ehr / offentliche Täntz / mit grosser De-
th / Andacht vnd Erbarkeit / zu halten: vnd folgen hierinnen
h / dem Exempel deß Königlichen Propheten David; welcher /
zu lesen 2. Reg. 6. mit aller macht sprange vnd tantzete vor der
chen Gottes; welche war ein Figur vnd Vorbild dises allerhei-
sten Sacraments deß Altars) zu gemeltem Tantz derohalben /
ellete sich der demütige / vnd vor Liebe Gottes brinnende Vat-
Solanus; sprange vnd tantzte vor dem HErrn / so in dem hei-
sten Sacrament verborgner / wurde herumb getragen; gleich
ein anderer David vor der Arch: vnd zwar mit solchem Eyfer
Geistes / das daß Volck von Zähern der Andacht gleichsamb
flusse; vnd sagte / daß es ein ansehen gewanne / als ob nichts
isch an jhme wäre.

Gleich wie David vor der Archen also tantzte B. Solan. (nach Lands brauch) vor den H. Sacrament.

Ein anders dem vorigen nit vngleich

Nit ein wenigere verwunderung hat denen Inwohnern Statt Santa auch diß verursachet: in deme der Diener Gott wie er auß Hispanien allda hinkommen/ am H. Ostertag frü bey der Procession / als sie das H. Sacrament herfür getha seine Augen fest gegen seinem Erlöser gehalten ; vnnd darbey verzucket gewesen / daß er sich nit enthalten kundte/ sonder jh selbst vor Frewden in das Angesicht schluge: Er sange/er sprun vnd frolockete/ mit grosser verwunderung der vmbstehenden.

B. Solanus redet sehr tieffsinnig von den Geheimnussen deß Glaubens vnd H. Sacramēt.

Der seelige Vatter redete sehr tieffsinnig von den Gehei nussen deß Glaubens / vnd absonderlich von dem allerheiligi Sacrament deß Altars; welches mit süsser vergnügung vnd g gnadenreicher empfindung geschahe. Ein jeder redet von Marckt/ nach gestalt es jhme darinn ergehet; vnd als Gott Schätz dem seeligen Solano eröffnete/wurde er also reich darv daß er sie nit mehr verschweigen vnd verbergen kundte. Gott HErr offenbahret jhm grosse Geheimbnussen/ welche natürli weiß zuwissen vnmöglich ware; vnd dises in ansehung der vor lichkeit seines Glaubens/ vnd hochhaltung diser Göttlichen heimbnuß.

Hatte die Priester/ vñ Römischen Pabst in grossen Ehren.

Der seelige Mann verehrte mit tieffer Demut Priester; vnd insonderheit den Römischen Pabsten / als ei Statthalter Christi deß HErrens: welchen er von grund sei Hertzens liebte/ vnd dessen Gebott mit grosser willfährigkeit nes Gemüths / als ein gehorsames Kind der Kirchen / fülte.

Beschmertzte etliche mißbräuch / betreffent die Ehrentbietigkeit deß H. Sacrament/ der Kirchen vnd H. Meß

Es schmertzte den Diener Gottes sehr übel/ den Mißbra bey vilen Catholischen zusehen / so vil die Reverentz gegen hochwürdigisten Sacrament deß Altars/ die Ehrerbietigkeit gen den heiligen Gottshäusern /vnd absonderlich gegen der Meß anbetrifft; welche vil Leuth hören / daß es besser wäre/ hättens nit gehöret. Dann etliche/ von anfang derselben zum End/ hören nit auff/ mit denen jenigen zureden / welche sie herumb stehen: seynd vnruhig/ Zeitung-trägerisch / vnd risch; ärgern auch das Volck. Andere (laider) gehen in die chen/ alldorten auff ein Gelegenheit jhrer vnerbaren Buelsch

zuwar

arten: gleich wie die Söhn Heli auff die jenige gewartet 1. Reg. 2.
n/welche daher kommen/ Opffer im Tempel auffzuopffern;
ey jhr boßheit zuüben/vnd dieselbige von jhrem H. Vorhaben
halten. Ja es ist die Vnehrbarkeit bey vilen so weit kommen/daß Ist zuförchten / das
rchten ist/das nit auch bey dem Christlichen Volck das jenige Gott vns
hehe/ so vor Zeiten bey den Hebreischen geschehen; in deme so derentwegẽ nit straffe.
dieEngel/als sie deren abschewligkeiten nit mehr erdulden kun-
von einander geflohen seynd/mit vermelden: lasset vns gehen,
t vns weichen von hinnen; weit mit vns von disem Orth. O Niceph. & Hist. tripart.
hn deß Verderbens! Mißbrauche nit die Gedult Gottes/wel-
ir das jenige sagen wird/ was durch den Propheten Jeremias
riben stehet: was ist diß/das mein Freund in meinem Hauß Ierem. 2.
l boßheiten begangen hat; dem jenigen / welcher die Kirchen
tes beschwehren würd (sagt der H. Apostel Paulus) würde 1. Cor. 3.
tt selbst verderben. Halte jhn / sagte GOtt zu dem Moyses Exod. 3.
d ich sage es dir) vnd ziehe deine Schuech auß; dann die Erden/ Gen. 28.
uff du trittest/ ist Heilig. In warheit ein erschröckliches Orth
ises/ein Hauß Gottes/vnd Port deß Himmels. Die König
n jhre Kronen niderlegen/ sich auff den Boden werffen / vnd
tt im H. Sacrament deß Altars anbetten; weilen es auch die
vnd zwaintzig Alte/ in gegenwart deß Lamb Gottes/ in dem
mmel thun. Glückseelig ist der jenige/ welcher mit andächti- Apoc. 5.
Gemüth vnnd heiligem Vorhaben bey der heiligen Meß
GOtt stehet: Zumahlen der heilige Bernhardus meldet:
wann einer die gantze Welt auß/ Kirchfahrten gehen/ vnd
s sein Vermögen vmb Gottes willen hinweck geben solte /
iger gleichwol keinen so grossen Verdienst hätte/ als wann er
eintzige heilige Meß mit Andacht hörete. Magis enim me-
ur audiens unam Missam devotè, & sine peccato mortali,
quàm si peregrinando transiret totum spatium ter-
ræ. & omnem substantiam suam pau-
peribus erogaret.

Das Ein vnd zwaintzigiste Capitel.

Von der Andacht vnd Liebe/ so der Diener Go gegen vnser L. Frawen/ der glorwürdigen Himmels König Maria/ vnd gegen dem Seraphischen Kirchenlehrer/ dem H. Bonaventura getragen hat.

Die seeligste Jungfraw Maria ist vnser absonderliche fürsprecherin bey Gott.

Spec. Virg. cap. 5.

Tract. de laud. Virg.

DJe Gütigkeit vnd milde der Himmel-Königin / sag glorwürdige Vatter S. Bonaventura / rueffet den grund der vnendlichen Barmhertzigkeit jhres Sohns abyssus abyssum invocat: in disem Abgrund wird alle besch de ring gemacht/ vnd alles begehren erlanget. Arnoldus Ca tensis sagt: daß der Mensch in seinen Händlen zween Advo oder Vorsprecher habe/ als die Mutter Gottes bey dem S vnd den Sohn bey dem Vatter: die Mutter / jhren Sohn wögen/ zaiget jhm die Brüst/ mit welchen sie jhne gesäuget der Sohn zaiget seinem Vatter die Wunden / mit denen e erlöset hat: vnd also kan nichts abgeschlagen werden / so dur ses Mittel gesuchet wird / woferrn nit ein verhindernuß au Seithen deß Supplicanten oder bittenden Menschen für

Vnd dahero verehrete sie B. Solanus mit sonderbarer Lieb vñ Andacht.

Zu disem Zill vnnd End hat der seelige Vatter Solanus in seinen Sachen die Himmel-Königin für ein Advocatin Mittlerin gehabt. Die Lieb/ mit der er sie verehrte/ vnnd jhr wartete/ ware hertzlich vnd vberauß groß. Er verlangte n anders/ als das die gantze Welt sie kennen/ jhr dienen / vnd si ben solte. Er sagte zu jhr: Jch erfrewe mich hoch / O Fraw ner Seelen/ daß du also schön/ also rain / vnd also heilig bist du würdig warest / die Mutter vnsers Erschaffers selbst zu

Mit grossẽ Jnnbrunst deß Geistes machte er der H. Jungfraw etliche

Solanus lobte vnd verehrte sie auff andere Weiß mehr; san andächtige Lieder vnd Muteten/ mit solcher Lieblichkeit vnd brunst/ daß er das End mit einer Verzuckung machte.

2

Als er im Convent der Statt Truxillo wohnete/ gienge er
nahls in die Kirchen hinein vnd sagte zu dem P. Prediger F.
onymus Alphonsus de la Torre: Ich muß gehen/ einem v-
ß schönen Jungfräwlein auffzumachen/ welches auff mich
et. Diser Zeug merckte jhme an einem heimblichen Orth
vnd sahe offtermahls/ daß diser Mann Gottes vor dem Al-
nd einer Bildnuß vnser lieben Frawen sich stellete/ vnd mit
rünstigem Geist sein Geigel rührte auch gantz lieblich/ vnd
o absonderlicher Frewd vnd Frolocken/ darzu sange/ daß er von
iebe gegen seiner Frawen der Himmel-Königin vberwunden/
vor springen nit kundte erhalten. Diser Zeug aber verblibe
nd im Gebett; vnd hielte sich/ in verwunderung vber einen so
rünstigen Geist gantz still.

gesänger auff/ solche beschliessent mit Verzuckungen.

Der P. F. Johann Yannez Solanus, Procurator Generalis
Prediger Ordens in der Provintz Perù, meldet in seiner Auß-
daß/ wie er den heiligen Vatter Solanum in dem Convent
ecollection, in der Königlichen Statt Lima/ einsmahls be-
te; vnd jhme einrathen wolte/ daß er in die Statt hinein ge-
olte/ ein Labung zuempfangen / vmb sich bey seinen so vilen
nühungen vnnd Bueßwercken etwas zustärcken; so habe der
e Mann also darauff geantwortet: in disem Hauß hab ich
Kurtzweil/ vnd vollkommenen Trost; dann ich handle mit
Frawen/ welche ein Erquickung meiner Trübsaal vnnd die
d meiner Seel ist. Darüber nahme er disen Zeugen bey der
d; führte selbigen zu der Kirch: vnd als beyde vor dem hohen
nider knyeten/ hat der seelige Mann die Bildnuß der Him-
Königin/ so alldort gemahlet ware / eröffnet; vnd zu jhme
t: diß ist die Fraw/ so mir mein Hertz gestohlen hat; mit der
ndle/ vnd wandle / vnnd mein gantze auffenthaltung habe.
redete er mit vergiessung viler Zäher / gegen dem H. Bild/
liebreich vnd jnmütig; auch mit so hohen Liebs bezaigungen/
emelter P. Johannes sich darob verwunderte/ vnd zu grosser
cht bewöget wurde.

Hatte bey vnser lieben Frawen sein Trost/ Erquickung/ vnd auffenthaltung.

ben in selbigem Convent der Recollection hat sich auch eins-

Durch be- trachtung der frewden reichē Him- melfahrt Mariæ wurde B. Solanus zur absonderlich- fröliche Ge- berden be- wöget.

mahls zugetragen/ (gleich wie solches der P. F. Matthæus Pe
Oberer Sacristan deß Convents von Jesu zu Lima selbst geseh
vnd vor Gericht außgesagt) das am Abend vnser L. Frawen Him
fahrt/da die Religiosen alle miteinander in die grosse Capell gi
gen/ jhrer gewonheit nach/vor dem Hochwürdigisten Sacram
nach dem Essen Danck zusagen; vnversehens der verzuckte Va
Solanus (welcher von betrachtung der Glory/Frewd vnd Lob
sänger/mit denen die Engel im Himmel die wunderbarliche Hi
melfahrt vnd Krönung der Himmel-Königin Maria verehrte
gantz eingenommen ware) mit grossem Gewalt von seinem O
mitten in die Capell herfür luffe; die Augen gegen den Him
hebte / vnd zu der Music/ so jhme jnnerlich die Himmlische G
ster auffmachten/ dantzte; vnd gleich als ob er selbige Singen h
te/ jhnen mit-Singen/ vnd mit-Preysen halffe: vnnd wie er
widerumb zu dem Altar gewendet/mit einer verwunderlichen
gnügung / vnd zusammen richtung seines Leibs / auff die K
fiele; vnd allda nit auffhörte/ vnser L. Frawen zu Ehren / vnd
zusingen: darob sich alle verwunderten/ vnnd wegen solcher sel
men That mit Andacht erfüllet wurden. Es ware aber damahl

P. F. Ioann. so den Zähern sehr ergeben.]

gegen der P. F. Johann de Navarreto: welcher ein vortreffli
Mann in allerhandt Tugenden/ auch also bueßfertig ware/vn
stete Zäher zerflosse; daß von dem eintzigen zusehen/ so woll die
res Berueffs vnachtsame Religiosen/als auch die/ jhres Hails
gessene Welt-Leut / zur auffmercksamb- vnd Erbarkeit gebra
wurden. Dann sie haben jhne vil Jahr lang nie recht lustig g
hen; als welcher allzeit/wegen deß Schmertzens / den er von
betrachtung deß H. Leydens Christi vnsers Seeligmachers/
ab den jenigen Sünden vnd Missethaten empfienge/welche er
der die Göttliche Majestät begangen hat/ voller Betrübnuß
umb gienge; dergestalt/das seine Zäher jhme den Namen Jere
gaben. Disen Mann Gottes gedunckte/das denen Kindern der
collection mehrers zustunde zuheilen vnd zuwainen/als lusti
seyn vnd frolocken; welches nur ein schanckung für die vberwi
ist: vnd also vrtheilete er dise übung vnd frölichkeit deß gebened

Vat

atters Solani nit für guet / sondern thäte selbige mit etwas
nst tadlen. O wol ein wunderseltzame Begegnuß! Dann
bald erhebte sich der seelige Vatter Solanus von dem jenigen
rth / allwo er gewesen / gantz voll deß heiligen Geists; welcher
ch die Apostel hatte erfüllet / vnd verursachet / daß selbige trun-
n zuseyn / in dem Augen der jenigen erschinen / wel-
die siben vnderschidliche Gaben vnd Gestalten nit ergrinden/
diser heilige Geist in seine Jünger eintrucken thut. In diser
estalt ist der seelige Mann zu dem P. F. Johanni Navarrete
mmen / welcher dem wainen abwartete: vnd nach zween star-
en rueffen / die Solanus gegen jhme gethan / vmb selbigen ein-
laden / daß er wolte mit singen / vnd die Jungfraw Maria
eysen (O wol ein Veränderung der gerechten Hand deß Aller-
chstens!) so ware von stund an / der jenige Geist / welchen
an in so vilen Jahren niemahls lustig gesehen / mit himmlischen
ewden erfüllet; ist von einem End oder Extremitet zu dem an-
rn geschritten: vnd hat gemelter P. Johannes (so von der
tärcke deß Geists / vnd durch die Krafft der Worten deß seeli-
n Vatters Solani schon gantz verzucket ware) wie ein Engel
ß Himmels / in Gesellschafft deß seeligen Vatters Solani / an-
fangen zuspringen / vnd zusingen; auch die Lobgesänger gegen
r Jungfrawen Maria vnser lieben Frawen mit solcher Verhar-
ng zu widerholen / daß sich alle darob verwundert haben.

Tadlet den S. Solanū / wegen gedachter seinen frölichē Geberden.

Der doch wunderlich in jhme verändert wird; vnd folget dem S. Solano in seinen frölichen übungen nach.

Solanus verlangte starck / daß die Andacht gegen diser
ungfrawen denen mehristen anderen Vbungen der Andacht vor-
esetzet wurde: wann er aber von den harten vnnd langwirigen
aisen / die er zu Bekehrung der Seelen gethan / sich abgemiedet
he; vnd daß er durch außgestandnen Hunger / Durst / Kälte /
itz / vnnd andere Müheseelzgkeiten mehr (welche den grösten
iesen wurden geschwecht vnnd abgemattet haben) von seinen
räfften kommen ware; so rueffte er zu der gebenedeytisten Jung-
rawen / thäte selbige liebkosen / vnd jhr zu Lob andächtige Ge-
änger mit sonderbahren Frolocken vnnd Frewden singen. Dise
ndacht hat er absonderlich in seinen letsten Tägen vnd Stunden

seines glückseeligen hinschaidens erzeiget: vnd die Religiosen
betten / sie solten jhme das Gehaimbnuß-volle Gesang Magni-
ficat (welches die allerreiniste Jungfraw zum erstenmahl gesu-
gen / als sie die heilige Elisabeth besuechet) vnnd auch die jeni-
Hymnos, oder Lob-Gesänger / so zu dero Ehr vnnd Glory /
heilige Christliche Kirch gebrauchet / etlichmahl vorlesen: Da
er empfienge grosse Nahrung vnd Erquickung in seinen Schm-
tzen darvon.

S. Bonaventura.

B. Solanus hatte sonderbahre Andacht zu dem H. Bonaventura.

VNder denen Heiligen / welche der Diener Gottes für sei
Vorsprecher vnd Patronen gehalten / ware der glorwü-
dige vnd Seraphische Kirchenlehrer S. Bonaventura d
jenige / so jhme vor andern die Seel eingenommen hatte. Dess
Seraphischer Geist / weil er deme / von lebendigen Fewr der Li
be Gottes brinnenden Hertzen deß seeligen Vatters Solan
gantz ähnlich ware; also hat er auch im übrigen selbige dermass
gleich einander gemachet / sie zusammen gesellet / vnd gegen ei
ander verbrüedert: Daß nit zuzweifflen ist / es habe zwischen j
nen beeden / gleichwie zwischen zween Seraphinen (welche do
vornemmer / vnd mit höheren Gold / auch mehrerer Schönhe
gezieret waren / als jene / so die Arch deß alten Testaments b
glaiteten; vnd GOtt / der in der mitten ware / auffwartete
sich Christus der HErr selbst hinein gesetzet; Damit sie jhme v
sterbliches Lob vnd Glory geben solten. Es pflegen die v rliebt
vmb jhre Gegenlieb desto besser zugeniessen / die einsamen vn
ruhigen Orth zusuechen. Solches hat auch diser Diener Go
tes gethan: vnd darzu das jenige Orth erwöhlet / wo die heili
Schrifft in dem Convent deß H. Francisci von Jesu zu Lima ge
sen wurde; als ein solches Orth/welches mehrern theils einsam
vnd vnbewohnet ware. Vnd forderist erwöhlte er jhme selb
ges darumb; weiln alldorten sich befande ein sehr andächtige
Bild deß glorwürdigen Lehrers S. Bonaventuræ: warin d

Wegē einer Bildnuß deß H. Bonaventuræ/ liebt Solanus absonderlich das

jenige/

nige auß Andacht beschehene Verzuckung/ vnd Erhöbung deß Geists/ vorgestellet wäre: in welcher er seines seeligen Vatters Francisci Leben beschreibent/ selbiges von dem Crucifix herab nahme. Diser heilige/ die Beschaffenheit deß Gemählꝭ/ das Orth/ vnd auch Christus (der gleichsamb auff einer Cantzel hangend an dem H. Creutz/ vnd dem H. Bonaventura lehrend/ alldorten ware abgemahlet) haben verursachet/ daß der seelige Vatter Solanus sich allda so wohl bey Tag als Nacht/ vilmahls thäte auffhalten. Disen Orth pflegte er vor andern zuerwöhlen/ zu der Ruhe seines Geists/ zu seinen tieffen Betrachtungen vnd Vbungen der Bueßwercken; wie dann auch zu seinen sehr scharpfen Gaißlungen/ die er mit grossen Bluetvergiessungen die Nacht hindurch verrichtete. Er redete mit dem heiligen Lehrer; sagte tausend liebreiche Wort zu jhme; vnd nennte jhn seinen Vatter/ seinen Freund/ vnd seinen allerliebsten. Er liesse von seinem Hertzen vil brinnende/ vnd andächtige Seufftzer außgehen: daß es das Ansehen hatte/ als ob die Seel selbst darinn eingewicklet herfür sprang. Vnd dises alles geschahe mit solcher Anmütigkeit/ vnd so häuffigen Zähern/ daß er nit kunte verhindern/ daß man selbiges nit heraussen hörete: Dann solche vor Lieb brinnende Begierden/ vnnd verlangen/ lassen sich nicht leichtlich verbergen.

einsam Orth der Lectur zu Lima.

Allwo er seine maisten Bueßwerck verrichtete.

Er wendete sich auch zu dem gecreutzigten JEsu/ vnd begehrte von selbigen mit Seufftzen vnd andächtigen Begierden/ daß er mit einem fewrigen Strahl seiner Göttlichen Liebe/ jhme sein Hertz anzinden wolte. GOtt aber/ welcher mehrers pflegt zugeben/ als wir begehren/ hat jhn dem Seraphischen Lehrer S. Bonaventuræ also gleich gemachet; daß er jhme so gar auch den lieblichen/ siessen/ vnd liebreichen Geist deß heiligen Lehrers/ verlihen hat. Es liesse sich ansehen/ als hätte GOtt gewollet/ daß/ gleichwie der Englische Lehrer S. Thomas/ den Lehr-Geist deß grossen Kirchenlehrers S. Augustini (welchen er zu seinen Lehrmaister gehabt) getruncken: also auch diser grosse Mann Solanus/ die mit eigner Hand geschribne Lehren/ vnd

Solano verlihe Gott den Seraphischen Geist deß H. Bonaventuræ.

den

den Geist deß Seraphischen Lehrers S. Bonaventuræ, drincke
solte: wie dann solches auß den jnbrünstigisten Reden / vnd G
sprächen / mittels denen er so vil Seelen bekehret; wie auch au
den andächtigen Sachen / die er geschribner hinderlassen hat / z
genügen erscheinet. Dann er ware ein helle vnd brennende Am
pel / welche (wie der hochgelehrte Gerson von dem H. Bon
ventura meldet) mit seinen Worten / den Willen der Zuhöre
anzindete / vnd jhren Verstand erleichtete.

Es ware ein gemeine Red vnder den Geistlichen selbige
Convents / (wie allbereit angedeutet worden) daß in selbige
Orth den gebenedeyten Vatter Solanum / etliche himmlisc
Liechter vnd Glantz vmbgaben; so mehrmahlen gesehen seyn
worden. Ich halte darfür / daß es liechter von dem oberen th
der Seel waren: mit welchen er also erleuchtet / also gelehrt / vn
in Gott verzucket ware; daß er von dannen (wie offtermahl ge
hen worden) durch die Gassen der Statt Lima / mit einem Cru
fix in den Händen luffe / vnnd mit heller Stimm auffschrye
gleich als wäre er ein Evangelische Trompeten: vnd solches m
so grosser Inbrünstigkeit deß Geists / als ob er anfienge zubri
nen; mit verwunderung der jenigen Leuthen / die vmb jhme h
vmb waren / vnd hinder jhme daher giengen.

Wegen deß vilē Bluets / so am gedachtē Orth B. Solanus durch Gaißlungen vergossen / verwunderten sich die Brüder.

Wann die P. P. Lectores der H. Schrifft / vnd die studi
rende Religiosen zu jhren Lectionen / an das gemelte Orth / hi
kamen; so entsetzeten sie sich darob / wann sie das Bluet von d
seeligen Solani Gaißlungen / auff den Ziegelstainen / herun
rinnen sahen. Welches mit hösserer Stimm / als das Bl
deß Abels / auffschrye: Dann dises begehrte Rach wider sein
Bruder; Jenes aber bewegte das Hertz / vnd das jnnerste G
tes / zu der Gütigkeit / vnd Mitleidung gegen denen arm
Sündern. Sie wurden mit jhme zur Andacht bewogen; v
lerneten zugleich neben der H. Schrifft / oder Schuel-The
logi, das Gehaimbnuß-volle / vnd Englische Leben / dises g
benedeyten vnd Apostolischen Maisters.

Biß-

Bißweilen gienge er hinein / die Lectiones der natürlichen losophy, neben anderen Discipeln zuhören; vnnd setzte sich of den Studenten nider. Eröffnete darnach seinen Mund; GOtt offenbarete jhm seine Wunderwerck: Dann / gleich ein anderer Titlman / applicierte vnd legte er auß alle Lectio- / die er hörte / zu dem Sittlichen Leben vnd vortrefflichen Tu- en.

GOtt hat jhme zu mehrern Trost seiner Seelen auch diß ben / daß er am Tag seines andächtigen Vatters deß H. Bo- nturæ starbe: Dann zur Zeit / als das Hoch-Ampt deß Se- ischen Lehrers gehalten / vnd die heilige Hostia auffgehebet de; auch er durch die Stimmen der Religiosen / welche vor das Credo gesungen / jene heilige Wort: Ex Maria Virgi- anhörete; ist er in selbigem Augenblick verschiden. Dar- GOtt grosse Wunderwerck gewürcket hat / darvon hernach m Capitel seines seeligen hintritts Meldung geschicht.

B. Solanus stirbt am Fest deß H. Bonaventuræ; vñ der auffhebung deß H. Sacraments / vñ jenē worten ex Maria Virg.

Welcher siehet nicht die grosse Trew / mit welcher GOtt Heilige belohnet / in dem er selbige von dem jenigen Weeg eck nimbt / in welchem sie gelebt haben? Es truge diser S. ter ein grosse Andacht zu dem heiligen Bonaventura; vnnd an seinem Tag. Er truege grosse Andacht zu der Himmel- igin Maria; vnd starb in selbigem Augenblick / wie die gött- Wort von der Menschwerdung in der allerrainisten Schoß riæ gesungen wurden. Er ware andächtig gegen dem aller- igisten Sacrament deß Altars; vnnd gabe sein Seel auff. elche würdig ist / biß zu den Chorn der Engeln erhöhet / vnd er die grossen Heiligen deß himmlischen Königreichs gesetzt zu den) eben zu der jenigen Zeit / da der allerheiligiste Leib vn- ers Herrens JEsu Christi bey dem vnaußsprechlichen Opf- fer der heiligen Meß / in die höhe gehe- bet wurde.

Darmit wolte jhne Gott absonderlich ehrē.

Das zwey vnd zwaintzigiste Capittel.

Von der Andacht vnd jenigen Geist/ mit welche der seelige Solanus seiner Schuldigkeit / in Verrichtung deß Göttlichen Ampts / oder der Tagzeiten / genug gethan.

Vortrefflichkeit der übung deß Lobs Gottes.
D. Thom. 2. 2. q. 189. a. 8 ad 1.
D. August. lib. 22. de Civit. Dei. cap. 30.
D. Bernard. serm. 7. in Cant.

DJe höchste Vbungen auff der Welt (sagt der glorwür ge Vatter S. Thomas) seynd dieselbige welche gesc hen in dem Göttlichen Aemptern vnnd Lob Gott, vnd nach der Mainung deß H. Augustini / ist es das Zill vn Absehen deß himlischen Kriegsheers. Vnd ist ein gewisse Sa daß die jenige / welche in dem Chor singen / vnd das Göttli Ampt / oder Tagzeiten betten / wie sie sollen / ein Englisches W verrichten. Sie sollen auch für gewiß halten (spricht der hön fliessende Bernhardus) daß die Engel selbst / den Dienst d gleichen Personen versehen; auch jhnen bey solcher Verrichtu Gesellschafft laisten vnd helffen. Der gebenedeyte vnnd seel Vatter Solan / gleichwie er ein Engel in der Rainigkeit vn Heiligkeit seines Lebens ware; also ist er ein solcher auch bey v richtung dises Ampts gewesen: seitemahln er GOtt / bey T vnd Nacht / das tägliche Lobopffer hat auffgeopffert / vnnd v richtet mit gröster Ehrerbietigkeit / Forcht / stillschweigen / Er sigkeit; vnd mit vnderlauffung gantz jnbrünstiger Liebs-Beg den: welche auß einem rainen / vnd in der Liebe Gottes verti ten Hertzen entsprangen. Er stunde in dem Chor / als wan wäre in dem Himmel vnder den Heiligen Gottes: vnd hatte Ansehen / als ob er schon damahls die himmlische Frewden zu niessen / vnd ein Glory nach der andern zuüberkommen anfien Man verspürte in seinem abgematten vnd schwachen Leib / ei überauß starcken Geist: Dann von seinem Leib biß zu der See hin / ware ein solcher Vnderschid; Daß es schine / als o

Solanus verrichtet das göttliche Ampt mit höchster andacht vnd jnbrunst deß Geists.

zween

en vnderschidliche Menschen wären. Er sange (wie der H. I. Cor. 14.
ostel Paulus lehret) nit allein mit dem Mund / sondern auch
dem Geist deß Gemüths. Vnd gabe genugsamb an Tag / Ioan. 6.
wahr es seye / was Christus gesagt hat; Daß nemblich seine
ort nichts / als Geist vnd Leben seyen: vnd daß der Geist deß Eccles. 24.
errns (wie der weise Mann bezeuget) süsser seye / dann Hö-
vnd erlustige / wie die feuste deß Himmels; darvon Isaias Isai. 55. v. 2.
det. Vnd auff solche weiß machte er sein Opffer groß: mit
chem er den König der Mayestät versöhnet; denen Fürsten Psalm. 19.
himmlischen Kriegesheers angenehm wurde; vnd jhme den
mlischen Hoff dardurch wolgewogen machte.

Wer solte sich nit befleissen / solche grosse / vnd sonderbahre
aden zuerobern? O Nachläßigkeit (so zubewainen ist) der
gen! welche in der mitten einer so grossen süssigkeit sitzend / kei-
Geschmack darinnen finden. O Vnfleiß der jenigen faulen
enschen! welche / weil sie sich nit befleissen / die Trägheit von
zutreiben; von der Kälte gefrohrn verbleiben / da sie in der mit-
eß Fewrs thuen stehen. Dise schöpffen nit allein keinen Nutz
von / sondern beladen sich mit Schulden: vnd seynd der ver-
ledeyung deß Prophetens vnderworffen; der da saget: verma-
eyt ist der Mensch / welcher die Werck Gottes mit Nachläs-
eit verrichtet. Alle dise Schäden empfangen jhre Wurtzel
dem Abgang der Betrachtung / mit welchem Mangel vil be-
ftet seynd: dann / wie der hochgelehrte Navarrus sagt / so ist
möglich / menschlich darvon zureden; Daß ohne Vbung der
trachtung / nit vil Fehler / vnd Schulden begangen werden in
em deme / was man betten wird. Der seelige Vatter Fran-
us Solanus / gleichwie sein gantzes Leben / ein jmmerwehren-
Vbung deß Gebetts ware; also ist er jederzeit innerlich vnnd
serlich darzu beraitet gewesen; vnd hat auff solche weiß den
hten Nutz von dem Gebett geschöpffet.

Wird be-tauret / vil-ler Nachläs-sigkeit vnd Vnfleiß in dem Gebett.

Ierem. 48.

Navarr. de orat. inani. c. 18.

In dem Convent zu Lima pflegte er ein gantze geschlagne
tund lang zuvor / sich in dem Chor / mit gottseeligen Betrach-
ngen / zu der Metten zuberaiten. Nach dero Vollendung dan-

B. Solanus beraitet sich zu der Metten ein gan-tze stund.

ckete er GOtt / auch ein lange Zeit: empfienge von dessen g[...] licher Freygebigkeit / newe Gnaden; vnd schritte von dem [...] bett zu einem hohen Grad der Verzuckung. Durch welche er [...] seinen Sinnen abgesondert / vnd gleichsamb eingeschläffert / [...] vnaußsprechliche Süssigkeit empfande; Ja mit tieffen stillschw[...] gen/vnd durch allerkeuschiste Vmbfahungen/ sich mit dem h[...] sten Guet selbs vereinigte.

Ware sehr betrübet/ wann er bey dem Dienst Gottes ein vngebühr ersahe.

Man kan die Betrübnuß vnd Trawrigkeit nit außsprech[...] welche er empfangen / da er jemand wegen einer geringen Vr[...] zerrittet gesehen; oder / da jhme Leuth vnder die Augen gek[...] men / welche vermaineten/ ein grosses Werck zuverrichten/w[...] sie dem Gotts-dienst abwarteten/ sich jedoch darbey aufflainet[...] den Leib krümbten / vnd vnformblicher Geberden sich gebra[...] ten; auch allerhand Eitelkeit/ vnd Vngebür erzaigeten / die [...] lich zuverbessern wären. Zu disen spricht GOtt also: Ich tr[...] ein abscheuhen ab ewren Feyrtägen / vnd will meine Augen [...] darauff kehren: höret auff also vnordentlich zuschreyen/ dann [...] peiniget mich nur darmit. Also redete GOtt der HErr bey [...] Propheten Amos; welcher auch das liebliche singen vnd mu[...] ren der jenigen / so jhme in seiner Kirchen thuen / verach[...] wann selbige nit auch ein gutes Leben vnd Geist mit sich b[...] gen.

Amos. c. 5.

Vnsere Gesänger sollē mit seufftzern gehalten werden.

Die Vrsach/ warumben GOtt in seinem Gesatz gebott[...] daß man jhme solte Dauben opffern/ware dise: weilen deren [...] sang vnd Music nichts als heulen ist / vnnd selbige an statt [...] singens nur wainen: dann durch dises wolte er vns andeuten/ [...] vnsere Gesänger sollen Seufftzer seyn/ auch vnsere Reymen [...] Lieder mit Zähern/vnd nit mit Frölichkeiten/intoniert vnd a[...] fangen werden. Wie einsmahls in einer Frantzösischen Kir[...] vornehme Musicanten sangen / ist im Lufft ein Stimm geh[...] worden / welche gesagt: non est exauditus, nisi raucus: [...] ist keiner erhöret worden / als der Haisere; So ein armer P[...] ster ware / dessen andächtige Auffmercksamkeit dem Himmel [...] fiele.

Histori von deme: non est exauditus, nisi raucus.

E[...]

Es erzehlen vnsere Chronicken (vnnd ziehet solches auch an I.p.tract. 2. c.1.parag.9.
Maldonatus, ein Augustiner/ in seinem gelehrten Buech/ von
m Trost der Gerechten) das / wie einsmals etliche Brüder in
r Complet beysammen waren/ vnd vberauß starck lacheten; ha-
gehling die Bildnuß Christi/ welche ober der Thür deß Chors
are/ das Angesicht gegen jhnen gewendet; vnd selbige also streng/
d ernsthafft angesehen / das etliche vor schröcken bald darauff
storben seynd. Der heilige Basilius macht das reden vnder
m Heiligen Gottesdienst starck auß; vnd meldet also: GOtt
et dir zu / vnd die Engel schreiben auff/ wievil du Wort vnder
rselben Zeit sagest: vnd villeicht/ wann du einmahl wirst wollen
n Lohn wegen deines Gebetts abholen / so wirstu mit Verflu-
ungen außgezahlt werden.

Straff etlicher Lachenden vnder dem Dienst Gottes.

S.Basil.sup. Psalm. 28.

Ach! wann vns Gott die Augen auffthete/ vnnd jhme belie-
n liesse/ vns das jenige zuzaigen / so im Chor zur Zeit deß Got-
dienst fürüber gehet : so wurden wir/ Zweiffels ohne/ gleich
e ein anderer Jacob / ein Laiter von anfang deß Chors biß zu
m Himmel hinauff raichendt / vnnd selbige mit Englischen
eistern angefüllet sehen: welche hinauff steigen GOtt das
b vorzutragen / so jhme die jenigen singen/ welche mit rech-
n Geist vnd wahrer Andacht dem Gotts-dienst beywohnen:
d widerumb herunder steigen (wie der heilige Bernardus ver-
ldet) mit dem Wexel dises Diensts/ vnd mit Gnaden bela-
n. Endlich werden durch dises Mittel andere Gnaden vnnd
immels-Gaaben erhalten : gleich wie wir gesehen/ das selbige
Gott mit reicher Hand seinem getrewen Diener / vn-
serm gebenedeyten vnd seeligen Vatter So-
lano mitgetheilet hat.

Genes. 28.

S.Bern.in Cant.ser. 7.

Das Drey vnd zwaintzigiste Capitel.

Von der angezündten Lieb vnd Mitleyden/ so er ge gen seinem Nächsten getragen hat.

Lib. 10. Moral.

B. Solanus truge grosse Lieb vnd mitleyden zu dem Nächsten.

DIe würckung der Liebe Gottes / welche in dem seelige Vatter Francisco Solano ware/ ist die jenige Liebe ge wesen/ mit welcher er seinen Nächsten wegen Gott gelie bet hat : Dann wie der H. Gregorius meldet/ so bestehet in d sen zweyen Lieben / das Gesatz der Lieb. Von der Lieb gege Gott/ wird gebohren die Lieb gegen dem Nächsten; vnnd mit d Lieb gegen dem Nächsten / wird ernährt vnnd erhalten die Lie Gottes. Der seelige Vatter erkennte an seinem Nächsten d Bildnuß seines Erschaffers: Ehrete die Menschen / als ein G schöpff Gottes: liebte sie/ als Brüder vnd Söhn von einem Va ter her/ welcher in dem Himmel ist: vnd erfrewete sich / wann jhnen woll/ vnd truge ein Mitleyden/ wann es jhnen vbel ergie ge/ forderist in denen Geistlichen Sachen / welche allein für d warhafften / vnd rechten zuhalten seynd. Anderer Leuth Schme tzen empfande er / gleich wie seine aigne; vnnd namme sich sta darumb an / selbige zulindern / vnnd zuverbessern. Die jeni Schmertzen/ welche von dem Leib auff die Seel kamen / trang jhme mitten durch sein aigne Seel hindurch; vnnd verwundet sein Hertz gantz härtiglich. Ob er zwar grosses Mitleyden vb die Müheseeligkeiten deß Nächstens hatte/ kundte er gleichwol d verletzungen Gottes nit ertragen: vnd damit er so wol disen/ a jenigen zu Hülff kommen möchte / hätte er derentwegen etliche l ben/ wann ers gehabt/ williglich dargestrecket. Er ware großm tig; so ein Gaab Gottes/ vnd würckung der Christlichen Lieb i die das Hertz erweiteret / vnd für den Nächsten außbraitet : da der jenige/ der den Nächsten wegen Gott liebet / wird in deß

vber-

(v)ertragung vnd erdultung mit nichten müed. Er ware gegen (de)n Armen sehr genaiget: redete mit jhnen demütig; vnnd suchete (al)lzeit/ daß er jhnen etwas geben kundte. Forderist aber gabe er (jh)nen gute vnd hailsame Räth/ selbige ermahnent: daß sie ehen(de)r vor Hunger sterben/als Gott verletzen solten: dann sie wur(de)n einmahl erfahren / was solches eintraget. Er vergliche die (F)eind: vnd suchte die Gefangene in den Keichen haimb; selbige da(ra)n erjnnerendt/ daß sie wolten gedult tragen: vnnd hielte jhnen (di)e grossen Schmertzen/vnd Müheseeligkeiten vor/welche JEsus (C)hristus vnser HErr für sie gelitten hat.

Waare auch sehr genaiget gegen dē Armen.

Ermahnet selbige ehender vor hunger zu sterbē als Gott zu belaidigen.

Diser Diener Gottes erzeigte sich mit denen Krancken also (m)itleydig/ vnd barmhertzig; gleich wie ein Mutter gegen jhrem (K)ind/ so von jhrem Leib kommen ist/ zuthun pfleget. Er truge (M)itleyden mit jhren Kranckheiten; vnd wurde durch die Lieb neben (je)nen Kranck: gleich wie der H. Paulus gethan/ da er gesagt hat: (W)er ist da kranck/ daß ich nit mitleyden tragen/vnnd zugleich mit (jh)me kranck werde? Von der Zeit an/als er in den Orden getret(te)n/ ware sein übung mit grosser Innbrunst der Liebe / die Spi(tä)ller zubesuchen. Er gienge zu den Krancken; tröstete sie/ rich(te)te jhnen die Betther zu; säuberte selbige: vnnd noch darzu mit(th)ailete er jhnen etliche schanckungen: erwise jhnen auch mit gros(se)n Eyfer / seine geistliche Dienst / mit Beicht hören / vnd auff (m)ehr andere weeg. Wie es nun dahin kommen/ daß er gar kranck (v)nd schwach in den letsten Jahren seines Lebens ware; vnnd die (S)timm eines krancken Religiosen / welcher sich beklagte/ anhö(r)te: ist er alsobald von seiner Zell gesprungen/bey dem Krancken (he)rnach verbliben/ vnnd hat selbigen mit den allersüssisten Reden (vo)n Gott getröstet. Als einsmals der Guardian eines gewissen (C)onvents/die grosse Lieb gesehen/ mit welcher der seelige Sola(nu)s denen Krancken außwartete/ vnnd daß er sich selten von de(re)n Betthlein absönderte, hat er zu jhme gesprochen/vnd selbigen (be)fragt: warumben er doch bey den Krancken verblibe/ vnd das (G)ebett vnderliesse? da er doch pflegte zusagen/ das Gebett wäre (di)e vornembste Speiß/ die Seel darmit zuersättigen. Auff di-

2.Cor. 11.

Erzeigte dē Krancken vilfältige werck der Liebe.

Den Dienst der Kranckē ziehet er vor dem Gebett.

ses gabe der seelige Vatter Franciscus Solanus dise Antwort: das nemblich denen Krancken beystehen / vnnd jhnen die nen / ein Gesatz der Regul wäre; vnd daß er demnach lieber wolle wegen deß Gehorsambs bey den Krancken verbleiben / als wegen seines aignen willens dem Gebett abwarten.

Wann der seelige Solanus die Religiosen kranck / betrübt vnd trawrig sahe; thäte er nach aller möglichkeit sich befleissen / sel bige auffzumuntern: nahme sein Geigel herfür; machte jhne eins auff: sange auff das allerlieblichiste darzu: vnd pryse / mit ein Himmlischen Lieblichkeit / in seinen Gesängern / die allerdurc leuchtigiste Himmel-Königin Mariam / als den eintzigen Tro der Betrübten; mit welcher Music er die vmbstehende gantz ve zucket / gleich als ob selbige in der Glory wären / vnd die Kranck voller Trost hinderliesse. Er hatte ein absonderliche Gnad / den Krancken zu helffen / daß sie wol sturben: wie er dann / auß B gierd zu der Seelen Hail sich zum höchsten beflisse / selbige auff ner so gefährlichen Straß zu Gott zuführen. Vnd wiewol er nem strengen Stillschweigen ergeben ware / so redete er doch in s cher Gelegenheit / mit dem Geist deß H. Pauli / vnd mit der w redenheit deß H. Johannis Chrysostomi. Er ware niemah vngedultig; vnerachtet er einer grossen anzahl der Krancken außwa tete. Hätte auch niemahls kein vngedultiges Angesicht / Zorn vnwillige Antwort / oder andere vnvollkommenheit an sich: de gleichen sonst andere täglich / vnd gleichsamb stündtlich / in solch Verrichtungen pflegen zuerzaigen: dann sein annembliche w fährigkeit / jedem nach seinem verlangen zudienen / vnd sein fr liches Angesicht / erquickte die Krancken / als wann selbige sich v einem Engel deß Himmels bedienter sahen.

Hatte ein sonderliche Gnad / den sterbenden beyzustehē.

Ware in dē Dienst der Krancken niemahln vngedultig.

Als der gebenedeyte vnd seelige Vatter in der Statt Tru illo deß Königreichs Peru wohnete: vnnd jhne etlichmal Weibsbildt / die sonst ein Gutthäterin vnsers Seraphischen O dens ware / von dem Convent herauß gehen sahe / daß er se Aermbel voller Schanckungen hatte; so fragte sie jhn: wohin doch also offt hin gienge. Darauff er zur Antwort gabe: in d

Hauß

ß seiner Allerliebsten. Sie aber/ vber dise Antwort sich ver- Wartete sonderlich eine armen verlassenen vnd außsätzigen Weib auß.
derend/ gabe fleissig acht auff jhn; vnd sahe/daß er ausser der
tt/ in ein Hauß eines armen alten Weibs hinein gienge: wel-
wegen jhrer Kranckheit nit vom Beth kommen kundte; vnnd
einem grausamb- vnd erschröcklichen Aussatz beladen / auch
en deß Pestilenzialischen Gestancks / so darvon entsprange/
jhren befreundten gantz verlassen ware: also zwar / daß sich
Mensch vmb sie mehr annamme/ ja so gar niemand jhrer ge-
kte. Dise besuchte der mitleydige Vatter täglich/ in der Lieb
Ehrenbietigkeit deß jenigen Herzens / darvon der Prophet Isai. 53.
as gesagt hat; daß er seye gesehen worden in gestalt eines
sätzigen / der keinen theil an seinem Leib hatte / so nit von dem
satz berühret ware. Die jnnbrünstigkeit deß Geists / welche
inem Hertzen/ gleich wie ein siedendes wasser wütete/ hat den
gen vnd gebenedeyten Vatter so weit getriben / daß er nider-
iet/ vnd dem Weib die aussätzige Wunden gekusset: von wel- Küssete deren aussätzige Wunden; vnd tröstete sie sehr andächtig.
n er zweiffels ohne / ein grosse süssigkeit / nit allein an seiner
el/ sonder auch an seinem Leib empfande; gleich wie auch vn-
heilige Vatter Franciscus bey dergleichen übungen empfunden
. Er hailte jhr die Wunden mit grossem Fleiß / vnd säuberte
ige mit wolriechenden Tüchern: richtete jhr das Beth zu; vnd
tete sie mit den allerlieblichisten Worten: daß sie sich gedul-
/erfrewen/vnd darfür halten solte; Gott hab jhr solche schmer-
vnd Kranckheiten allein zu Hail der Seelen zugeschicket: vnd
disem versicherte er sie einer vberauß kö[st]lichen Kron der Glo-
n dem Himmel. Dise/ vnd andere Wort mehr sagte er mit
grossem Geist zu jhr/ das selbige darab gantz getröstet/vnd frö-
wurde: Der seelige Vatter Franciscus Solanus aber gien-
widerumben zuruck haimb vnd hinderliesse jhr alle die jenige
peisen/ welche er in den Ermblen mit sich hingetragen. Dises
es bezeugen mit einem Aydt Didacus Sanchez, vnd Maria de
tega, als die es selbst gesehen haben.

Von disem Hauß gienge folgendts der S. Mann in das Verrichtet in einē Spital die verāchtlichiste arbeiten.
pital; beraitete denen Krancken allda das Beth zu: vnnd ver-

richtete die allerverächtlichiste/vnd demütigiste Arbeiten/ d
die Krancke nothtürfftig waren. Nahme endlich von jhnen Vrla
nach dem er sie vorhero mit geistlichen Worten erquicket hätt

Die letsten Jahr seines Lebens/als man jhme in dem K
cken-Zimmer deß andächtigen Convents von Jesu zu Lima/w
seiner steten vnd schweren Zuständen/ ein Zell eingegeben; h
dannoch/vngeacht seiner Zuständen/zweymahl die krancken
giosen besuchet; jhnen das Beth gemacht/ vnd sich beflissen/
newen Diensten sein Wohnung allda zuverdienen. Er hulff
nen Krancken in den allergeringsten Sachen/ vnnd demütig
Verrichtungen/ als ob er der mindiste Novitz deß Convents
Lehrnen hie/ vnd nehmen dises woll in acht/ alle die jenige/
che jhre Jugend in der Welt zugebracht/ vnd selbiger die Blüe
Frucht jhrer Jahren geschencket, das sie in der Religion nit w
begehren/befreyet zu seyn von dergleichen Dienst/vnd Verrich
gen: dann sonst würden sie jhnen/vnnd auch anderen besch
lich seyn.

In wehrenden Kranckheitẽ/ dienete er andern Krancken.

Das Mitleyden ist/ nach Lehr deß H. Ambrosii/ein Ric
stuel der Gerechten/ ein Gestadt der Armen/ ein Zuflucht d
lenden/ vnd Nachlaß- oder verzeyhung der Sünden. Alle
Würckungen hat in vnserm Diener Gottes sein Mitleyde
würcket: Dann er war ein Advocat der Armen/ vnd als ei
cher batte vnd samblete er für sie ein: er ware ein gestadt der
trübten; dann sie funden ruhe bey jhme: er ware auch ein nac
vnd verzeyhung der Sünden; dann sie durch sein Gebett erl
ten solche von Gott. Seytemalen weil er gerecht ware/ vn
allen dem willen Gottes nachzufolgen sich beflisse/ ist in jhm
solches Mitleyden gegen seinem Nächsten entsprungen: von
chem der H. Gregorius meldet; das der jenige seine Werck
Mitleydens recht anstellet/welcher zuvor die Gerechtigkeit
achtet.

S. Ambros. sup. Psal. 133

S. Gregor. lib. Moral. c. 10.

Als die Fraw Anna Manrique, die erste Abbtissin/ vnn
newerin deß Ordens der dritten Regel vnsers H. Vatters F
cisci in Peru (welcher vnsere Religion der Mindern Brüder,

g

jhrer Naigung/Andacht vnd gutthaten / den jenigen Danck ldig ist; welchen dessen Seraphischer Vatter/ im Leben vnd dt/ seiner getrewen / andächtigen/ edlen/ vnnd gottseeligen wen Iacobe de sette Soli, oder von den siben Sonnen/ erwi-hat) an einem scharpffsten Fieber kranck lage; ist sie von dem see-n Vatter Solano besuchet worden. Die Fraw sagte in dem ersten jhrer Seelen also: was kundte doch die Müheseeligkei-/ vnd Trübsal meines Hertzens linderen/ als allein / wann ich ören kündte ein Gesang meines Vatters Solani? Vnnd len dises verlangen in jhr gewachsen/ vnerachtet sie solches auß hamhafftigkeit verschwigen; so hat doch die Liebe vnd mitley-den seeligen Vatter vberwunden/daß er (Zweiffels ohne von tt dahin bewogen) dem newgebohrnen JEsus Kindlein etli-Lieder gantz lieblich/vnd mit sonderbaren Zaichen der Andacht ngen anfienge; also zwar/das wegen zartigkeit seines Hertzens Music nit lang gewehret. Die krancke Fraw ist jedoch gantz frö-/vnd getröstet worden; welche in jhrer Aussag meldet / daß sie dortan gesund/ vnd von jhrer Kranckheit seye erlediget wordē. Tröstet mit seinem Gesang ein krancke Abtissin; vnnd machet sie also gesund.

Der P. F. Johann de Azpeytia, Provincial der Provintz der lff Apostlen zu Lima/sagt in seiner Aussag: das/wie er im Con-t zu Truxillo wohnete/vnd einsmahls in einer Nacht/von et-en widerwärtigen Einbildungen sehr geplagt/ vnd betrübt wa-o jhme ein grosse Kümmernuß vnd tieffe Melancholey verur-te/hab er alsdañ/in seinem grossen Anligen vnd Streitt/an die ür deß gebenedeyten Vatters Solani geklopffet/ vnerachtet es n vber 10. Vhr in der Nacht ware: vnd nach dem jhme auff-han worden/seye er in die Zell hinein gangen. Vnd ohne vn-lauffung eintziger Zeit/ innerhalb welcher etwan Solanus sein trübnuß hätte abnemmen können/ habe jhne der seelige Vat-gefragt: was jhme doch wäre. Darauff er geantwortet: es sey nichts. Folgendts aber hatte der Mann Gottes weiters also lic ert/vnd gesprochen: gedencket Vatter/das man alles wisse; n ich kan eben sowol eines auffmachen/vnd singen. Name hier-r vnder dem Mantel sein Geigel herfür: spilte darauff vnd san- tröstet auch mit seinem Gesang sehr fast seinen betrübten Vorsteher.

ge auffs allerlieblichiste zwo muteten darzu / vor einem Bild
H. Jungfrawen Maria / welches in der Zell ware : vnnd solch
alles zu jhrem / vnd jhres allerheiligisten Sohns / den sie auff d
Armben hielte / Lob vnd Ehr. Nach geendter Music pryse So
nus Gott den HErrn ; vnd gienge / ohne meldung eines eintzig
Worts gegen disen Zeugen / von der Zell hinweck : diser aber wu
de von der anhörung solcher Himmlischen Lieblichkeit vnd Eyffe
mit welchem Solanus gesungen / gantz verzucket ; vnd verblibe
den Betrachtungen deß jenigen Trosts / vnnd Erquickung / so
Seel in anhörung deß H. Manns empfunden / in höchster v
wunderung. Welche begegnuß er / gantz nit in disem zweiffelen
für ein wunderwerck gehalten ; vnnd dessentwegen selbige öfft
erzehlet / auch solches bekräfftiget durch das vnbefleckte Leben / so
seelige Mann in die 20. Jahr lang (als lang selbiger jhne gek
net) geführet hatte ; vnd zwar dergestalt / das man niemals ein
ge vnvollkommenheit an jhme sehen / oder erkennen kundte.

Hatte sonderliche Gnad / seine Beichtkinder zur Rew vnd Laid rc. zubewegen.

Schließlich hat jhne Gott mit einer fridsamb / vnd eingezog
Manier / auch mit einer so lieblichen außsprach begabet ; das alle
jenige / mit welchen er redete / getröstet / erquicket / vnd frölich v
jhme giengen. Etliche Zeugen / so seine Beichtkinder waren / hab
Aidtlich außgesagt : daß sie nit wort genug finden können / die je
ge Rew vnd Laid / vnd zugleich geistlichen Trost außzusprechen,
jhnen Gott mitgetheilet hat / wann sie disem Diener Gottes
beichtet haben : vnnd diß alles seye geschehen mit einer so verwu
derlichen würckung / welche sich leichter geniessen vnd empfinde
als außsprechen lasset.

Traget grosse Lieb gegē den armen Seelen im Fegfewr ; vnd hilfft [illegible]en mit seinem Gebett.

Vnder den Würckungen der Göttlichen Liebe / so in d
Hertzen deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters Solani gebr
nen / ware auch die jenige Lieb / welche er gegen den Seelen im F
fewr hatte ; mit denen er ein vberauß grosses Mitleyden tru
Dann weilen er sich gegen den Lebendigen also mitleydig erza
te ; wie kundte er doch sein Mitleyden denen armen See
versagen / welche in der äusseristen Noth stecken / vnnd
dem Kercker deß Fegfewrs verhafftet seynd ? Derentwegen
Diener

iener Gottes mit vnglaublicher Sorg sich beflisse / sie mit
ebett / vnd Fürbitt von selbigen Flammen zuerlösen. Vnd eben
disen Werck munderte er jedermänniglich mit bewöglichen Vr-
hen auff. Wie es absonderlich der F. Didacus de S. Bona-
ntura erkleret: Daß nemblich / als er in dem Convent vnser
ben Frawen der Engeln zu Lima wohnete / vnnd das Tischler
andwerck übete; Der seelige Vatter Solanus zu jhme kommen
e / vnd gesagt habe: Jch bitte dich / lieber Bruder / mache
bey allen Sachen GOtt gegenwertig: also zwar / daß alle-
ahl / wann du ein Bredt zurichtest / vnd zu allen straichen / die
thuen wirst / deß Leydens Christi vnsers Seeligmachers dich
inneren / vnd demselbigen alles für die armen Seelen deß Feg-
ors auffopfern wollest: so wirst du einmahl sehen / daß solches
gelte.

Ermahnet zur solchen auch die andere.

Das vier vnd zwainzigiste Capitel.

om Eyffer zur Ehre Gottes / vnd Hail der Seelen / welcher in dem Diener Gottes ware: vnd von dem brinnenden Geist / mit welchem er dem Volck predigte.

G Leichwie der Ehrwürdige vnnd seelige Vatter Franciscus
Solanus GOtt starck liebete; also kundte er auch nit ge-
dulden / daß selbigen jemand verletzen solte (dann ein war-
fftiger Liebhaber / kan die Vnbild / so seinem Liebsten angethan
rd / nit gedulden) dessentwegen er überauß sorgfältig / vnnd
ssig ware / wie daß er die Verletzungen Gottes abstellen möch-
Vnd mit dem Eyffer deß heiligen Elias angekleidet / bear-
tete er sich / daß die gantze Welt GOtt erkennen / selbigen lie-
/ vnd jhme dienen solte: Dahin wurden alle seine Reden ge-
llet. Er rathete männiglich ein; sprache jhnen zu / vnd batte
mit vilen Zähren / daß sie der Liebe Gottes nichts vorzihen

B. Solanus ware gar sorgfältig / in verhinderung der belaidigung Gottes.

Hätte auch sehr grossen Eyfer zum Hail der Seelen.

solten. Vnd gleichwie gewiß ist / daß mit dem Gewicht der Lie
be Gottes / die Liebe deß Nechstens überein stimmet: also folg
auch / daß / weiln deß seeligen Vatters Liebe / gegen GOtt
hoch ware; ingleichen die Liebe gegen dem Nechsten überauß gro
gewesen seyn müsse. Dise Lieb lage jhm über die massen star
an; also zwar / daß er Tag vnd Nacht von mitlen seinen Nech
sten zuhelffen handlete: liesse sich auch die Mühewaltungen vn
Beschwerden nit darvon abhalten: vnd dises absonderlich in de
jenigen Sachen / so zu der Ehr vnd Glory Gottes / auch zu d
Seelen Hail gehörten. Diser Eyffer vnd brinnendes Verlan
gen / die Seelen zu bekehren / vnd den Namen Christi / wie e
außerwöhltes Geschirr / vnder die Völcker außzubraiten / h
Franciscum von der Einsamkeit seiner Zell hinauß getriben; jh
von seinem natürlichen Vatterland verjaget / vnnd verbunde
Daß er / gleichwie ein anderer H. Apostel Paulus / durch vnde
schidliche Landschafften geloffen / vnd mit grossem Geist das Rei
Gottes verkündiget hat: vnd dises zwar mit so vnersättlich
Durst zu der Seelen Hail vnd Seeligmachung / daß die gan
Welt zu seinem weiten vnd begirigen Hertzen zu eng ware.
ist auch sein Geist vnd Beständigkeit also groß gewesen / daß
in den Müheseeligkeiten vnd Trübsalen die Ruhe / in den schme
tzen die Belohnung / in den gefahren die Sicherheit / in den v
gewittern daß Gestatt / vnd in dem Todt das Leben fande. We
aber die jenige Frucht / welche die Catholische Kirch von dem Sa
men deß Wort Gottes / so diser Apostolische Mann außgesee
hat eingesamlet / ohne zweiffel / gar heuffig waren: gleichwie w
in vorhergehenden Capitlen angedeutet haben: also wollen w
anietzo allein das jene erzehlen / welches zu diser Materi gehö
ist / vnd in den letzten 9 Jahren seines Lebens / da er sich in
Königlichen Stat Lima auffgehalten / geschehen ist.

Hie wird absonderlich gemeldet von jenem Eyfer / mit deme S. Solanus die letzte 9 Jahr hat geprediget.

Der seelige Vatter betrachtete / daß GOtt kein Sach m
liebet / als das Hail vnd Seeligwerdung der Seelen / für wel
er sein Bluet vnd Leben hergegeben hat: vnd dahero ware jh
kein Sach annemblicher / als den armen Seelen zuhelffen /
mit

t selbige dises Zill / nemblich die Seeligkeit erraichten. In di- n wendete der Diener Gottes seine Kräfften / Fleiß / vnd Ge- ndheit an: Predigte mit brinnenden Geist; vnnd lehrete das ttliche Gesatz / mit solchem Nachtruck vnd kräfftigen Vrsachen / ß es sich ansehen liesse / solches wäre mehrers ein Gnad vnnd ab Gottes / als ein Wissenschafft oder menschliche Bemühung. tadlete die Laster / vnd lobte die Tugenden dermassen / daß e darvon bewögt wurden; theils das Vbel / so sie gethan / theils ch das gute / so sie vnderlassen haben / zubererwen. Jene besser- n sich / vnd dise wurden fleissiger. Sein Lehr ware gantz lieb- von viler Frucht / vnd Lieb gegen den Christlichen Seelen: lche / weil sie ein sehr grosse Süssigkeit darin empfanden / mit er verborgnen Krafft zu der Liebe jhres Erschaffers bewöget / mit einem grossen Fewr von eben diser Lieb angezündet wur- .

B. Solanus prediget mit grossem Eyfer.

Wann Solanus von dem Leyden vnsers Seeligmachers ndlet / pflegte er von seinem Ermbel ein Crucifix herauß zuzie- / vnd selbiges mit so liebreichen Worten / auch mit so heuffi- n Zähern / vnd brinnenden Geist anzureden / daß er nit mehr tfahren kundte: sonder bey der halben Red abbrache / vnd ein itlang verzucket verblibe / biß er gar vmbsancke. Darob sich Zuhörer verwunderten / vnd von Zähern der Andacht gleich- nb zerschmeltzten. Dises ist am Tag deß H. Didaci in dem nvent zu Lima mit grosser übermaß geschehen / da er den Todt es Heiligens erzehlte: wie nemblich selbiger / als jhme die Seel ßgehen / vnd zu jhrem Erschaffer raisen wolte / ein Creutz in die and genommen / vnd mit grossen Eyffer nachfolgende Wort ren lassen: O süsses Holtz! O süsse Nägel! Welche Wort h der seelige Vatter Solanus mit so heuffiger Zäher-vergies- g / vnd mit so starcken Geist außgesprochen / daß er selbige nit r vollendten kundte; sondern in mitte der Red verzucket wurde / ein Zeitlang ausser sich selbst verblibe: biß er sich widerumb olte / vnd alle so wohl geistlich- als weltliche Zuhörer vor An- ht wainend hinderliesse. Eben dises hat sich auch ein anders- mahl

Wañ er von dem H. Leyden Christi handlete / wainete er bitterlich / also daß er nit mehr kundte fortfahren.

mahl in vorgedachtem Convent zugetragen / wie Franciscus an dem heiligen Charfreytag von dem Leyden deß Sohns Gottes predigte. Dann auch damahls / als er ein Creutz herfür genommen / vnd gantz inbrünstig darmit geredet: hat er so bitterlich angefangenn zuwainen / daß er weiters nit mehr fortreden kundte. Die Zuhörer fiengen auch an zuseufftzen / vnd zuwainen: vnnd samblete auff solche weiß diser seelige Mann / heuffige vnd vollkommene Frücht / von seinen Apostolischen Predigen zusammen.

Prediget auff dem Platz zu Lima/vñ zwar mit grossem Eyfer.

Er predigte offtermahls auff dem grossen Platz zu Lima mi[t] so kräfftigen Worten / vnd Beybringung so bewöglicher Vrsachen; daß es kein anders Ansehen hatte / als daß der Heil. Geist selbst auß jhm herauß redete; oder in sein Hertz das jenige hinei[n] gabe / was Solanus mit der Zungen außsprache. Dahero [er] gar wohl das jenige sagen kundte / was der Prophet Isaias g[e]saget hat: Der HErr hat mir ein weise Zung gegeben/auff da[ß] ich wisse / mit meinen Worten / dem jenigen auffzuheben / d[er] gefallen ist. Dann weil seine Mort von einem auß Lieb brinnen[-] den Hertzen herfür kamen / also hatte der H. Geist in denen He[r]tzen der Zuhörer wunderbarliche Wirckungen; in deme er jhn[en] den Verstand erleuchtete/ vnd jhren Willen zu dem Dienst G[ot]tes neigete: mit deme sie grossen Gefahren entfluhen / vnd v[er]wunderliche Tugenden übeten. Wiewoln aber der allmächt[ige] GOtt durch disen seinen Diener vil Wunder gethan; so ist [s]ich gleichwol ab diser Verenderung der Zuhörer vorderst zuverw[un]dern: vnd zwar vmb so vil mehrers / weiln die Verenderun[g] vnd das Hail der Seelen vil grösser ist / als der Leiber. Sei[te]malen zu überwindung der verderbten Natur der jenigen / so [ü]bel leben; vnd zu außreutung deren bösen Gewonheiten / wel[che] eben so starck / als die Natur selbst seynd/hat man einer mehr[ern] Stärck vonnöthen: Welche nit auff der Welt / sondern allei[n in] dem Himmel zufinden; auch nit so wohl mit studiern vnd betra[chten] / als mit Zäher / Seufftzer / Gebett vnd Verdiensten ei[nes] guten Lebens / erobert wird: Vnd also seynd die jenigen / so [sich] zu GOtt wenden / nit minder Söhn der Zäher / als der W[or]ten

Vnd schaffte grossen Nutz / in Bekehrung der Sünder.

. Das Buech / in welchem vnser seeliger Vatter zu studieren egte/vnd darinn fande / was er predigte / ist gewesen das Ge- t/die Betrachtung/vnd etliche Lehren auß der heiligen Schrifft; velcher er sehr erfahren ware / vnd selbige trefflich wohl ver- nde. Auff solche weiß verrichtete er das Predig-ampt/so wohl seinem eignen / als auch der Zuhörer überauß grossen Nutz. ein Eyfer ware also beschaidenlich / daß man nit finden kan/daß nur ein eintziges mahl/ nach dem er sich zu bekehrung der See- begeben / das mindiste Gebott oder den Gehorsamb gegen sei- Vorstehern / oder ein Gesatz deß Ordens gebrochen / vil we- er wissentlich ein läßliche Sünd / zu Entfliehung der mehrern/ angen habe. Dann alles das jenige / sagt Christus / was einer Sünd geschicht / ist nichts werth vnnd ohne Nutzen. an hat an jhme niemahln verspürt / daß er das mindiste Ver- gen getragen / etwas mehrers / als seine Mitbrüder zuseyn; rachtet er vor allen anderen mit steten Predigen bemühet wa- Vnd dessentwegen hat jhn GOtt der Allmächtige mit dem aw der Gnaden vor anderen häuffig belohnet: dann wo die emut ist / alldort wohnet die Weißheit. Vnd auff dise manier en die andere Tugenden / warinn er sich geübt / jhme zu sel- em so hohen Ampt / welches er zuverrichten hatte / die Hand otten. Absonderlich aber redete er hoch von GOtt: vnd ver- tete Christliche vnd geistliche Werck in den Frawen Clöstern/ den Gefängnussen vnd Spitälern / mit grossem Nutz der eelen.

Die Bücher B. Solani.

Wegen seiner Mühewaltungen hat er nie begehret mehrer zu seyn als die andere.

Es sagt Catharina de S. Petro, ein Closter-Fraw in dem Clo- r deß H. Josephs (allwo sie keine Schuech tragen) aydlich auß: aß allemahl/wann der gebenedeyte Vatter Solanus zu gemel- n Closter wegen seiner geistlichen Verrichtungen gienge / er Closter-Frawen zu grosser Andacht vnd Zähervergiessung vögte: vnd selbige dermassen von dem guten in das bessere ver- dert hinderliesse / daß sie die strenge jhrer Reglen auff das ge- wiste hielten; ja mit mehrer Vollkommenheit / Geist-vnnd härpffe/als jhre schwache Kräfften versprochen.

Schaffet grosse geistlichen Nutze in einem Frawen-Closter.

Die Fraw Justina de Guevarra, Abbtissin deß Clos
S. Claræ / vnd noch ein andere Closter-Fraw / haben aus
außgesaget: Daß einsmahls / am Tag vnser lieben Fra
Haimbsuchung / der gebenedeyte Vatter Solan zu den Clo
Frawen in die Kirch / nechst zu dem Fenster deß Chors gegang
willens sie alldorten mit einer kurtzen Sermon, oder Rede
GOtt / zu trösten. Vnd wie er das Magnificat außlegent
jenen Worten / Mein Geist ist auffgesprungen / kommen ;
Luc. 1. be er die Augen gen Himmel erhebet; Damahls von der Ju
frawen vnd dem Ewigen Wort/auß dem innersten seines H
tzens grosse Wunder geredt / auch noch zweymahl dise Wo
Mein Geist ist auffgesprungen / widerholet. GOtt aber h
jhm seinen Geist mit solcher Lieblichkeit verzucket/daß er gl
samb krafftloß / das Haupt auff die Armb / welche auff
Fenster laineten / hinab sincken liesse; vnnd wurde gantz a
sich selbst / vnd in seinen Schöpffer verzucket. Jch kan nit
derlassen / das jenige zusagen/was der hönigfliessende Bernar
gesaget hat: Lingua amoris, non amanti barbara est:
Zung der Liebe / kombt dem jenigen / so nit liebet / frembd
Deß seeligen Vatters Solani Zung ware ein fewrige Zu
so die Seraphinen verstunden; Dann gleichwie ein Sera
im Fleisch / redete er in seiner Sprach die vortreff- vnd Raini
ten deß lieblichen Geists Gottes. Vnd also haben wir vns ni
verwundern / daß er vns (wie man zusagen pflegt) mit
Wort im Mund hinderliesse; als jhme von oben herab
jenige rueffte / welcher jhn verstunde. Er hat ein Viertl
auff dise weiß zugebracht; vnnd ist folgends mit tieffer Dem
nachdem er das allerheiligiste Sacrament deß Altars angebet
ohne meldung eines eintzigen Worts darvon gegangen.
Closter-Frawen lobeten GOtt den HErrn; vnnd waren
dem jenigen / so sie gesehen / also aufferbawet / daß sie ein l
halbe Stund knyend/ sich von der Erden nit auffgeh
haben.

Wird in außlegung deß Magnificat vor etlichen Closter-Frawen verzucket.

Darob die Closterfrawen sehr aufferbawet verblibẽ.

Ich ende dises Capitel / mit Erinnerung; Daß der seelige B. Solanus hielte allzeit die Ermahnung so der H. Vatter Franciscus zu den Predigern gethan.
tter Solan in seinen Vbungen vnd predigen allzeit das jenige beobachtet / zu welchen vnser heilige Vatter Franciscus seine
diger ermahnet hat: Daß sie nemblich dem Volck die Laster
Tugenden / Straff / vnd Glory / mit kurtzen Worten ver-
en sollen. Dann ob zwar die Predigen gantz zierlich seynd /
mit vil Geist gesprochen werden; wann gleichwohl selbige
er / als ein Stund wehren / so werden die Zuhörer müd dar-
vnd werffen vor / daß selbige zu lang seyen. Gemainiglich
as End besser / als der Anfang: vnd zwar dergestalt / daß das
beste / was gut ist / das allerbeste wird / wann es kurtz ist;
wann schon das allerbeste noch darzu käme / wurde gleichwol
verderbet werden. Ist doch war / daß solcher Schaden mit
dem herrühret / dieweil etwas zukurtz oder zuvil ist / sondern
den verderbten Geschmack deß jenigen / welcher zuhöret.

Das fünff vnd zwaintzigiste Capittel.

elches noch weiters von der Materi deß vergang-nen Capittels der Predigen deß Apostolischen Vatters B. Francisci Solani Meldung thuet.

ELs der andächtige Lehrer Laurentius Justinianus von der Stärcke vnd Süsse der Lieb handlete / welche er an den Predigern zu seiner Zeit gesehen; vnd jhne geduncke / daß De Casto Connubio Verbi & animæ. c. 14.
nand anderer / als nur jener der es erfahren / wurde verstehen /
er sagte / hat er also geschriben: schweige allhier die Zung;
ß Hertz springe auff; die Seel erfülle sich mit frewden: al-
die Erfahrung erkennet es / was meine Wort sagen wol-
In der Schuel deß Ewigen Worts lehrnet man die Kunst
redigen / vnd zulieben: vnd die Erfahrne wissen gar wohl /
s es seye / mit Lieb predigen; Dann auff selbige steiget die
eißheit Gottes herunder. Dise so wichtige Wort hat der

jenige gesagt / welcher zu seiner Zeit vnder den Predigern der b
redtiste Maister gewesen : vnnd ist kein Zweiffel / daß selbige
auch von dem starcken Geist deß Apostolischen Vatters B. S
lani eigentlich zuverstehen seyen. Dañ dessen Hertz ware/vor I
brunst zu der Ehr Gottes / gantz brinnend ; vnd die Seel ga
voll der reissenden Bäch seines Geists. Er gienge von sein
Convent hinweck / ohne Erwartung seines eignen Nutzen o
Gelegenheit; sondern nur allein wegen der Ehr Gottes/die Si
den außzureuten/ vnd die Tugenden einzupflantzen. Er hielt
den Ermblen ein Crucifix verborgen: gienge durch die Gas
der Statt mit solcher Geschwindigkeit vnd Liebe Gottes h
durch/daß er ein grosse Verwunderung verursachte. Vnd wa
er die Leuth in jhren vnderschidlichen leiblichen Verrichtung
beschäfftiget / aber gleichsamb schlaffent in den Geistlic
Vbungen sahe : Liesse er den Mantel fallen / vnnd nan
das Creutz herfür: hebte selbiges in die höhe / hielte se
Augen vnbewöglich darauff : vnd gantz erblaicht / auch
einer so starcken stimm / welche die Kräfften seiner schwachen N
tur überstiege / schrye er vnversehens auff: vnd liesse gantz fe
ge Pfeil liebbrinnender Worten auß seinem Mund außgehen;
selbige mit solcher rainen Lieb gegen dem für vns am Creutz h
genden JEsum abfliegen/daß die Hertzen der anwesenden dar
verwundet / vnd in dem lebendigen Fewr seiner Göttlichen L
entzündet wurden. Er erhebte die Stim̃ noch mehrers gegen d
Himmel/vnd sprache mit grosser Zähervergiessung: Liebet G
vnd verletzet jhn nit; weil er vmb willen ewrer an dem Creutz
storben ist/2c. Vnd nachdem er noch mehr anmutige Wörter
der Liebe Gottes/auch von der göttlichen Gerechtigkeit vñ stren
zu jhnen gesprochen/hat er sie alle verwunderent / vnd mit gro
Forcht angefülter hinderlassen. Dieweil aber sein vnersättli
Geist/welcher nit müd werden kunte/mit disem nit vergnüget
re; sondern/ wie ein anderer Johannes Baptista/ sich beflisse /
Stimm deß jenigen zuseyn / welcher vnseren Seelen in der W
ste / vnsers Gewissens rueffet: also hat er sich zu Nachfolg

B. Solanus predigte mit verwunderlichen Eyfer auff offnen strassen.

eß heiligen Vorlauffers dergleichen Predigen bedienet / welche me anlaß gaben / in einer andern desto stärcker zuschreyen. Vnd ann er in einer Gassen auffgehöret hat zupredigen / so ist er gleich ie ein Blitz geschwind in ein andere gangen: allwo er widerumb on newem anfienge zupredigen; mit einem solchen Geist / vnd äher-vergiessung / darob das gantze Volck / welches zu einer so ewen begegnuß zusamen luffe / sich verwunderte / vnd gleichsamb stumbte. Zu mehrer Erleuterung aber diser Materi / vnd nit lein zu genugthuung eines Histori-Schreibers / sondern auch uß meiner absonderlichen schuldigkeit gegen einem gewissen A-postolischen Notari / will ich etliche Aussagen der jenigen Zeugen zehlen / welche vber dise Materi seynd abgehört worden. Etliche Gezeugnussen von dem grossen Eyfer seiner Predigen.

Der erste soll seyn der Ehrwürdige F. Johann Gomez, ober Kranckenwarter deß Convents von Jesu zu Lima /. welcher lso meldet. Wann Solanus zupredigen außgienge / so seye er Zeug bißweilen mit jhme gegangen: vnd habe gesehen / das selbi-er mit jnbrünstigem Geist predigte; auch etlich mal / da er durch ie Gassen zuruck in das Kloster gienge / mit heller Stimm biß um Eingang seines Convents im Predigen verharrete; vnd jhme il Volcks nachfolgete. Andere mahl verfügte er sich in die Häu-er / allwo man dantzete / vnd lustig ware: predigte alldorten mit naußsprechlichem Geist / vnnd Eyfer gegen Gott. Bißweilen ber stundte er an die Eck der Gassen; vnd wann er also außgien-e zupredigen / so geschahe dises mit solchem Eyfer vnnd Begierd / aß jhme diser Zeug wegen seines geschwinden gehens nit folgen undte; vnd gedunckte jhn / als ob der seelige Mann fluge. Damit r aber neben jhme fortkommen möchte / hat er den gebenedeyten Vatter bey der Gürtel gehalten. Vnd da sie also durch die Gas-en giengen / auch am allermindisten geachtet wurden; hat der ge-benedeyte Vatter mit erschröcklicher Stimm zu Gott auffgeschry-en / vnd ein Crucifix auß den Ermblen herfür ziehend / gesprochen: O jhr Sünder belaidiget mir nur disen Herren nit / welcher we-gen der grossen zu euch tragenden Lieb / an einem Creutz gestorben ist: bettet selbigen an / dann er ist das höchste Guet, vnnd bittet Ein eyferige ermahnung B. Solani.

euch gleichsamb selbst / daß ihr jhn mit ewern Sünden nit auffs newe Creutzigen sollet.

Der P. F. Franciscus Lopez, Vorsteher deß Ordens B. Ioannis Dei, meldet also: Er habe an einem Sonntag Abend gesehen/ daß der gebenedeyte Vatter Franciscus Solanus von dem Frewdhoff der Thumb- oder Hauptkirch zu Lima/ mit einem Crucifix in den Händen auff den Platz herunder gegangen / mit heller Stimm geprediget / vnd vil Volcks jhme nachgefolget seye. Solanus sprache Wort von grossem nachdencken; wendete seine Augen stets auff den am Creutz hangenden Christum; vnd erholte vilmals folgende Wort. Ach! wer wolte dich nit lieben, O mein Gott! der du doch also würdig bist geliebt zu werden Vnd nachdem er noch andere Sachen mehr von grosser betrachtung gesagt / begabe er sich auff den obgemelten Platz / allwo e ein gar geistreiche Predig thäte. Dises alles hat gemelter Zeu gesehen/vnd auch zugleich vermercket; das Solanus mit sonder barem Geist/ vnd erhebtem Gemüth in Gott/ solches verrichtete welcher hernach auff solche weiß/ vnd von disem Göttlichen werc nit nachlassend / sich von dem Platz widerumb hinweg begabe deme doch das gantze Volck nachgefolget ist.

Der Licentiat Johann de Mondragon, ein Medicus, meldet also: Er habe gesehen / das gedachter P. F. Franciscus Solanus offtermahls/zu vnderschidtlichen Zeiten deß Jahrs / auff den grossen Platz der Statt/geprediget: vnd weil seine Predigen vo so grossem Geist waren; also habe er die gantze Gemeindt/vnd da Volck der Statt nach sich gezogen. Ja wann er im besten rede ware / so erzaigte sich die Liebe deß heiligen Geists also groß daß sie jhme gleichsamb das Hertz verbrennte; auch er gantz ver zuckter/ von einem Orth zu dem andern/die Evangelische Lehr hi vnd wider Predigend/ herumb luffe.

Der F. Dominicus Gil, ein Layenbruder/meldet also: E seye etlichmahl mit dem seeligen Solano auß gewesen/vnd abson derlich auff einem Tag/wie selbiger zum Predigen außgegange Zur welcher Zeit / als sie in die ersten vier Gassen seynd kom

men

en/ hatte der seelige Solanus/weil damahls nit mehr / als 3. oder 4. Personen verhanden waren/ ein Crucifix herfür gezogen; selbiges in die höhe gehebt vnnd den anwesenden zugesprochen / daß sie Gott lieben / vnnd von den Sünden sich enthalten sollen. Hierüber wurde in einem Augenblick/ alles mit Volck angefüllet: vnd nach geendter Predig/verfügten sich die Leuth mit jhme auff den Platz; allwo er zwey andere Predigen verrichtete. Nach deren Vollendung hat sich ein solche menge Volcks/so jhme nachfolgete/ zusammen verfüget/daß sie kaumb mehr zuruck in das Convent kommen kundten.

Wann der S. Mann auff der Gassen predigte/ luffe jhme das Volck gantz häuffig zu.

P. F. Franciscus de Mendoza, Guardian deß Convents zu Panamà, sagt also: der seelige Vatter Solan sprange durch die Gassen; predigte jedermänniglich/ den er antraffe / mit heller Stimm vnd einem Crucifix in den Händen. Wann er aber vom Predigen zuruck kame / so gienge er mit der grösten Demuth in das Convent hinein; vnd wendete gleichsamb auß geschämigkeit allen Fleiß an/ sich zuverbergen/ wegen deß vilen Volcks/ so jhme nachfolgete. Wann aber der seelige Solanus Predigte/ so sahe er jhm vmb kein Cantzl vmb / sondern allein vmb ein steinenen Sitz oder Banck; stige in den Gassen darauff/ vnnd predigte mit brinnendem Geist.

Dominicus Gomez de Silva, General Verwalter der Minder-Jährigen vnd abgestorbnen Güter bey dem Königlichen Gericht/ meldet also: daß/ wie er Gezeug das erstemahl den seeligen Vatter Solanum in Erkandtnuß bekommen; so habe er selbigen Predigend durch die Gassen der Statt gehen gesehen/ welcher von zweyen zu drey Häusern / sich auff deren Bänck hinauff gestellet/ vnd angefangen zu predigen. Er Zeug aber habe sich über dessen eyfferigen Geist verwunderet/ vnnd seye jhm nachgefolgt : dann Solanus repræsentierte/ vnd stelte gleichsamb den H. Johann Baptistam vor/ wie selbiger in der Wüsten predigte / vnd jhme so vil Volcks nachfolgete. Diser Mann hat auch den seeligen Solanum gesehen/ wie selbiger einsmahls in ein Kirchen gienge/ allwo vil Volcks zu gewinnung deß Ablaß beysammen

ware.

war. Vnd ob zwar schiene/ als ob er allein wegen deß bessei sich dorthin begabe; so seye er doch alsbald auff den Predig-stu gestigen: vnd habe ohngefähr ein Viertlstundt lang also geis reich geprediget/ daß er das gantze Volck zur Andacht vnd ve wunderung brachte. Warüber er sich alsobald widerumb von d Cantzl hinweck begeben/ damit er geschwindt in ein anders Or gehen kundte.

Der Ehrwürdige P. F. Franciscus de Chaves, Provinci der Provintz zu Lima/ wird disen Discurs mit der Gezeugni seiner Aussag enden: dann ich die Aussagen viler anderer Geze gen/welche gantz außführlich von diser Sach handlen/ nit m den will; zumahlen es alles ein Materi ist. Nun saget gemelt Zeug also: Er habe den seeligen Solanum durch die Plätz di Statt/ vnd auch durch die Statt Truxillo, mit einem Cruci in der Hand/ gehen gesehen; das selbiger/ wie ein Apostolisch Mann/ vnd mit einem mehr Göttlichen/ als Menschlichen Ge geprediget/ Er auch mit seiner Predig ein anzahl Leuth bekeh habe. Es hat auch diser Zeug bey vilen gelegenheiten gesehe das alle deß seeligen Solani Werck/ so wohl absonderliche/ als i gemein/ allein dahin gestellet waren; auff das jederman Gott l ben/ demselben dienen/ vnd kein Todtsünd begehen solte: weil d durch die Gnad deß Erschaffers verlohren/ vnd die Leuth zu Sc ven deß Teuffels werden. Ja es ware der geistliche Nutz sei Predigen also offenbahr/ daß die Religiosen vnnd vmbliger Leuth zu Tucuman/ allwo der Diener Gottes P. F. Francis Solanus gewesen/ mit vil bitten/ bey dem P. General Comm sario P. Antonio Ortiz, welcher in der Königlichen Statt Li wohnete/ angehalten haben; daß er disen seeligen Mann/ n einmahl in die gedachte Provintzen Tucuman/ wegen deß gros Nutzens/ so er alldort für Gott mit seinen Predigen zusamm gesamblet/ hinschicken wolte. Vnd ware schon der gemelte Commissarius Generalis, von dem Geschrey der Leuth dess bigen Königreichs vberwunden/ hatte auch sich entschlossen/ d seeligen Solanum noch einmahl dorthin zuschicken: das aber s

Grosser Eyfer vnnd Frucht der Predigen B. Solani.

Warumb der S. Solan nit abermal ist geschicket worden in Tucuman.

ches

er nachmahls nit gethan/seye es darumb geschehen/ weilen er
z darwider gewesen/ vnd vil bewögliche Vrsachen dargegen
esträet habe; mit fürstellung der jenigen Mühesecligkeiten/die
auff selbigem weeg/der sibenhundert Meil in sich begreiffet /
ustehen hätte: da doch hingegen zur solcher Zeit der Diener
tes/ wegen der auff selbiger Raiß berait außgestandnen Mü-
ligkeiten vnd schweren Kranckheiten/ schon gantz schwach vnd
mattet ware. So vil meldet obgedachter P. Franciscus de
ues.

Nach dem der Apostolische Vatter geprediget/vnd widerumb
in Convent kommen; wartete er mit noch mehrerm Ernst /
h als ob jhme das zuruck kommen zu keiner Rast oder Ruhe
en solte/ dem Gebett ab: dann sein Geist / welcher nit müed
en kundte / gabe jhme zu nichts andern Platz. Von solchem
ett aber entzündeten sich in jhme newe Kräfften vnd jnbrün-
Begierden zur Ehr Gottes; bediente sich der freyen Erlaub-
/die er von seiner Obrigkeit hatte: gienge von seiner Zell hin-
/ als wie ein Fewrstrall von dem Blitz außgehet; vnnd von
Geist Gottes deß Hertzens gelaitet / begabe er sich an den
tägen in die Comedy-Häuser: vnd tratte/ nach dem derglei-
Spill schon angefangen/ hinein; bestürtzte sich/ da er so vil
vnnützlicher weiß verlieren sahe; vnd die jenige böse begierden
achtete/so von dergleichen übungen auff die Seel hinein sincke.
sprange vnversehener Ding auff ein Banck / oder woll auch
das Theatrum oder Schawpün selbst hinauff / mit starcker
hafftigkeit wider die Laster bewaffnet: nahme ein Crucifix her-
vnd ladete mit heller Stimm vnd vilen Zähern (sich Creutz-
ß auff den Boden legend) alle Zuhörer zu einem Schmertzhaff-
Trawrspil ein: welches mit dem Sohn Gottes an dem stam̃en
H. Creutzes gespilet worden. Ja es seye selbiges (sprache er)
ewigen/ vnd in die Menschen Kinder gantz verliebten Sohn
ttes ein Frewdenspil gewest: allda seye die jenige Lieb dargestel-
vnd vorgewisen worden/ welche jhn vom Himmel auff die Erden
under gezogen habe: die höhe hat sich ernidriget; die sicherheit

B. Solanus prediget gantz eyferig in den Comedi-Häusern.

Ein sehr eyferige Predig B. Solani bey einer Comedi.

X selbst

selbst vor Forcht gezitteret/ vnd die Frölichkeit ist trawrig wor
Was ist verwunderlicher/ als disen Herren zusehen? welchen
Morgenstern loben; der auff denen Cherubinen sitzet/vnd mit d
Fingern die runde deß Erdbodens begreiffet; wie sich selbiger
biß zu den Füssen der Menschen ernidrige / sein Angesicht vnd
lerheiligiste Menschheit aller Vnbild vnd boßheit der Sünder
biete? Dise vnd andere Himmlische Wort / redete der verzu
Mann mit also lebhafften vnd jnbrünstigen Geberden/das die
hörer/von jener eitlen Ergötzlichkeit/so sie zuvor alldorten gesuc
zur Rew vnd Laid jhrer Sünden wurden bekehret; vnd also vo
nem extremo, oder äusseristen End/in das andere/ mit grosse
rer befridenheit/ durch sehung vnd anhörung so hoher vnd G
licher Sachen übersetzet.

Frucht solcher Predig.

Wer solte sich nit verwundern vber disen so starcken G
deß Apostolischen Predigers noch sich entsetzen ab dessen so g
sen Eyfer/vnd Liebe gegen Gott; die jhme das Hertz anzünd
vnd bey einer/ dem Geist gantz zuwider lauffenden Gelegenh
predigen machte? Wem solte es auch nit wunderbarlich vorko
das bey solcher Gelegenheit/ darbey die Anwesende (wie de
Augustinus in seinen Beichten zu seinem Freund Alypio me
die boßheit selbst durch die Augen hinein drincken/vnd die na
de Venus ein Schawspill anstellet: dannoch selbige also gäh
in das widerspill/ vnnd dem anderen gantz widerwärtiges G
nemblich in die Andacht/ frombkeit vnd mitleyden/ sich verke
vnd gelangen? Warlich dises ist ein solche Sach/welche man
den Ritterlichen thaten vnsers Apostolischen Manns / ford
zuerwegen hat. Dann zu solchem werck ware vonnöthen /
Moyses zuseyn/der voran mit Gott redete; auch nit stum/ode
der Zung anstossent/sondern gar beredt wäre / vnnd eines g
ruessts; welchen diser Diener Gottes mit den Heroischen Thate
nes H. Lebens bey der gantzen Gemein bekräfftiget hat. Der ho
lehrte P. Magister F. Petrus Ramirez, Provincial der andächt
Provintz Andaluzia; auß dem Orden deß H. Vatters Augus
wie er in seiner Aussag/die er gethan/zu disem Puncten komb

Vnd Lob gedachten Wercks.

weg

et dises Werck gar hoch; vnnd zwar mit hernach folgenden
ten: daß er nemblich darauß abnahme die vortrefflichkeit seiner
/ vnd die stärcke seines Geists; weilen selbiger durch seine ab-
ungen alles vnder die Füß bringen kunte / was sonst widriges
leichen verrichtungen mit sich bringen: vnd das bey diser / vnd
eren dergleichen Thaten / in dem seeligen Mann der Eyfer Gott
enen mehr vermöchte: als die Vrtheilen / so die Welt vber der-
chen verrichtungen zuschöpffen pfleget / kundten verhindern.
Diser Apostolische Mann vergasse mit nichten der offentlichen
ß vnd Spillhäuser / in welchen sich die Teuffels Diener pflegtē
zuhalten. Alldorten verhinderte er das Fluchen vnd schwören /
h erschröckliche Stimmen / die er von sich gabe; mit welcher er
enigen / so disem abschewlichen Laster abwarteten / erschröckte /
stumb machte. Er besuchte eben so wol auch die jenigen Häu-
n welchen mit gelegenheiten der Frewdenfesten vnd Täntzen /
Ehr Gottes vnd die haltung seines heiligen Gesatzes in gefahr
dte: vnd Predigte mitten vnder den weltlichen auffenthal-
gen von dem gekreutzigten JEsu Christo.

Prediget auch in den Spillhäusern / vnd dergleichen Orthen.

Er pflegte gemainiglich ein gewisse Zeit mit dem Gebett / an je-
schon offt gemelten Orth / allwo die H. Schrifft pflegte gelesen
erden / in dem Convent deß H. Francisci von Jesu zu Lima / vor
n Bild deß Seraphischen Lehrers S. Bonaventuræ zuzubrin-
zu welchem er ein hertzliche Andacht truge. Wann er aber von
gem Orth hinweck gienge / handlete er von der Liebe Gottes
n jedermänniglich / den er antraffe / mit gantz innbrünstigē vnd
ischen Geist / darvon wunderbarliche Frücht erfolgten: Dann
ärcke / so Gott der Herr den worten seines Dieners gegebē / wa-
rwunderlich / vnd mehr als menschlich. Er bewegte die Hertzē /
nit Zierlichkeit oder menge der worten / sonder mit dē gewicht
schwere deß Geists. Mit seinē reden erwaichte er die harte vnd
ockte Menschen / gleich als ein wax; vnd verenderte selbige der-
alt / daß sie sich vber sich selbst / vnd vber die veränderung / so mit
n geschehen / verwunderten. Mit zweyen eintzigen vrsachen er-
htete er die Gewissen; hailete die betrübten vñ krancke Seelen;
ckte die schwachen / vnd gabe jhnen Frid vnd Sicherheit.

grosse krafft der Worten B. Solani.

Er hilfft zweyen Klosterfrawen in grossen ängsten jhrer Seelen.

Ein Klosterfraw auß dem vortrefflichen Kloster de In natione, in der Statt Lima/ ware von dem Teuffel durch ein g se Trawrigkeit vnd Melancholey/ wegen jhres geistlichen Sta sehr hart angefochten vnd geplaget. Dise aber hat der gebened vnd seelige Vatter Solan/ nachdem kein Mittel sie zutrösten/ die erschröckliche hartigkeit jhres Hertzens zuerwaichen/ mehr ü ware; mit einer eintzigen besuchung/ vnnd etlichen darbey g ben worten/ augenblicklich vnd gleichsamb Handgreifflich / allen ängsten vnd hartigkeit deß Hertzens erlediget: auch darzu Wurtzel selbst darvon also vollkommentlich herauß gerissen, wann sie nichts dergleichen jemahlen gelitten hätte.

Noch eine dergleichen begegnuß hat sich mit einer an Klosterfrawen / in dem Adelichen Kloster der vnbefleckten pfängnuß Mariæ / zugetragen/ welche auß dem Kloster zusp gen gedachte. Weilen aber dise zwey begegnussen etliche ab derliche vnd wunderbarliche vmbständt in sich begreiffen / vn rentwegen hernach in einem absonderlichen Capitel beschr werden/ also ziehe ich selbige diß Orths nur kürtzlich an.

Bekehret durch ein kurtze ermahnung einen Sünder zur Bueß.

Der P. F. Johann Lainez, Guardian deß Convent Statt Cannete, meldet in seiner Aussag: daß ein weltl vnnd zimlich vornehmer Mann / mit grosser ängstigung Hertzens an jhme begehret habe/ daß er alsobald sein Beicht te anhören. Als nun diser Zeug ab dessen häuffigen Zäh vnnd grossem Eilens / sich verwunderte / habe er sel getröstet; vnd die Vrsach gefragt/ warumb er also geschwin beichten begehrte. Welcher jhme zur Antwort gabe; daß/ wie dem Creutzgang ware/ habe jhme ein Münch / den er nit ker mit gebognen Knyen gebetten/ er wolte doch Gott vnsern H hinfüran nit mehr also belaidigen; vnd jhne hierauff zur B ermahnet. Diser Zeug auß Begierd denselbigen Münch/ so gesagt / zuerkennen / gienge von seiner Zell/ in den Creutz hinab; vnnd die weltliche Persohn hat jhme selbigen g get: welcher dann der heilige Vatter Solanus ware.

setzet der Zeug noch dises hinzu: daß er von selbiger Zeit an
emercket hab / daß diser Mann alle Tag gar frühe in die Kirch
sers Convents gienge / allwo er alle Messen biß auff die
ittag-Zeit hörete; vnd die heiligen Sacrament offtermahlen /
d gemeiniglich mit Vergiessung viler Zäher empfienge. Vnd
t solchem Exempel alle zusehende aufferbauete.

Einen Jüngling / welcher sonst niemahls mit jhme geredet / s er in dem Creutzgang desselbigen Convents ware / hat der lige Vatter ermahnet / daß er die Gebott Gottes halten / vnd bigen von gantzen seinem Hertzen lieben solte. Hierauff hat h diser Apostolische Vatter abgesönderet / vnd gedachten Jüng-g gantz berewet über seine Sünd / vnd begierig zu der Liebe d Dienst Gottes hinderlassen Welcher sich auch alsobald rauff entschlossen / der Welt / vnd jhren Eitelkeiten Vrlaub zu-ben / vnd in vnseren Orden zu tretten: wie er dann solches auch llzogen / vnd in das Convent vnsers H. Vatters Francisci kom-en ist: allwo er schon mehr / als 30. Jahr lang von seiner Pro-ß an zurechnen sich befindet; anietzo aber ein Priester ist / vnd ß alles den Rechten gemeß / außgesaget hat.

Bekehret auch durch ein eintzige ermahnung einen Jüng-ling; also / daß er gar die Welt verliesse.

Der Doctor Albertus de Acunna, der elteste Rath vnnd antzler bey der Königlichen Regierung in der Statt Lima / m l-et in seiner Aussag also: es seye das erste mahl / daß er disen iener Gottes gesehen / vnd mit jhme geredt / ein Besuechung ge-esen / mit dero er von jhme geehret worden; bey welcher jhme Solanus etliche hailsame Räth gegeben. Vnd setzet diser Zeug och weiters hinzu: Er habe mit grossem Bedacht / vnd Auff-merckſamkeit so vil beobachtet / daß die Wort dises Manns Got-es von grosser Krafft vnd Würckung waren: in deme jhn selbige hr bewögten / vnd erwaichten: Dergestalt / daß es das Anse-en hatte / als ob jhme selbige das Hertz herauß rissen. Wie sich ber der gebenedeyte Vatter beurlaubet hat / vnd darvon gangen t; so haben etliche Persohnen / die zugegen gewest / eben das jeni-e erzehlet / so diser Zeug empfunden hatte; warauß sie die Krafft einer Wort abgenommen haben.

Seine wort hatten grosse Krafft vñ Würckung in den Hertzen der Zuhörer.

Die Fraw Maria Rabanal / welche voller Andacht ge vnseren heiligen vnd Seraphischen Vatter Francisco / auch grosse Guetthäterin seines heiligen Ordens gewesen / hat aydl außgesagt: Daß der gebenedeyte Vatter Solanus zu einer Z drey mahl gegen jhr also vermeldet habe: Tochter / habe G lieb. Vnd zu dem drittenmahl wurde er gantz verzucket. W ab sie an jhrer Seel ein überauß grosse Erlustigung vnd Jnbru deß Geists empfunden / dergleichen sie die Täg jhres Lebens n mahls gehabt: Dann die Wort dises Diener Gottes waren a lebhafft / vnd jnbrünstig / daß jhr selbige das Hertz durchtrunge vnd seynd dergestalt eingedruckter in jhr verbliben / daß sie v gemelter Zeit an / seiner nit mehr vergasse: vnd gedunckte sie / wans jhne alleweil nennen hörete. Setzet auch in jhrer Auß hinzu: daß ein glaubwürdige Persohn sie versichert hätte; Da wann sie den gebenedeyten Vatter von Gott vnserm Herrn red hörte / dessen Wort also entzindet waren / daß sie vermainet / werde jhr darvon das Hertz zerschmeltzen; vnd jhr zugleich ein gr ser Gewalt angethan wurde / durch die Krafft / welche GOtt d selbigen Worten mitgethailet: also zwar / daß es das Ansch hatte / als ob die Seel wolte von jhr weichen. Vnd auß Forch damit die jenigen / welche bey jhr herumb stunden / dise wund barliche Würckung Gottes nit vermerckten / getrawete sie nit / disem heiligen Vatter zuzuhören. Was ist es aber wu der? Daß der jenige / welcher von der Lieb Gottes gantz glüe ware / auch andere anzündete Was für ein Wunder solte seyn / daß der jenige / welcher mit allen Tugenden also gezie ware / daß er ein Paradeiß aller Wollüsten zuseyn geduncket / Hertzen seiner Zuhörer zu der Tugend bewögte? vnd selbige d ein verliebet machte? Dann wer wird mit wenigen Worten Zierd / Geschmuck / vnd Schönheit der Seel dises grossen D ner Gottes außsprechen kundten? Er ware ein Ehr der guet Sitten / vnd ein so vollkommener Ordens-Mann / daß er vilme ein Göttlicher Mann / als sterblicher Mensch zuseyn g duncket.

Durchtrangen auch seine Wort vnd zündeten an / der Zuhörer Hertzen.

Zu

Zu dem Hauptmann Francisco de Vilela einen sonderba- V'erehrer deß S. Vatters / wie man bey zwey oder drey fäl- gesetzen / hat diser Diener Gottes einsmahls gesagt: selbiger e jhme ein Gnad thuen / vnd solche nit versagen. Der Haupt- nn / welcher sehr verlangte / daß Solanus von seiner Persohn hencket wurde / hat sich ab diser Gelegenheit sehr erfrewet; jhme versprochen / alles das jenige zu vollziehen / was selbiger jhme begehren wurde. Das letzte mahl hat sich der Diener ottes herauß gelassen / vnd zu jhme also gesaget: die Gnad / so von euch begehre / ist dise / daß jhr sollet ein General-Beicht en / vnd hernach grossen Fleiß brauchen / euch in der Gnad ottes zuerhalten: Dann jhr stehet in einer grossen Gefahr; o- es wird euch ein grosses Vnglück widerfahren. Dises hat olanus mit so grossem Geist geredet / daß sich der Hauptman nselben nit widersetzen kundte / sondern alsobald deß andern gs ein General-Beicht zuthuen anfienge; welche 8. Tag g gewehret hat. Dises alles hat der gemelte Hauptman dem F. Didaco Curiel einem Religiosen bey den Vättern Recol- ten vnseres Ordens selbst erzehlet: Der es folgends auch mit en Ayd außgesagt / vnd noch diß darzu gesetzt hat; Daß we- Jahr hernach gedachter Hauptman in der Statt Cuzco oh- Testament verstorben seye.

Ein mercklische Bitt deß S. Manns vnd dessen Frucht.

Im Jahr 1609. ware in der Statt Lima ein grosser Erd- em bey anfangender Nacht entstanden: Vnd den nechst fol- nden Tag hernach ist die Gemain der Religiosen vnsers Con- nts in der grossen Capelln der Kirchen zusamm kommen. Wie n alle vor dem allerheiligisten Sacrament (welches offentlich re vorgestellet) mit gebognen Knyen betteten / fienge abermal Erd an zuzittern. Das gemaine Volck / so in der Kirchen are / vnd auch die Religiosen stunden auff / vnd wolten fliehen. nder disen befande sich auch der seelige Vatter Solanus bet- nd / welcher sich alsobald erhebet / vnnd mit zwey Worten das Volck auffgehalten hat: stellete sich hernach in die mitten / vnnd edigte mit verwunderlichem Geist die allerheiligisten Sachen; so

Prediget in der Kirch zu Zeit eines Erdbidems.

so die Seelen der Zuhörer durchtrangen/ selbige zur Andacht be
wögten / vnd zu himmlischen Frewden verzucketen. Einer von de
jenigen gezeugen/ welche dise Begegnuß den Rechten gemäß auß
säget ist der P.F. Hieronymus de Torres, ein Prediger gewesen
vñ weilen selbiger die wunderbarliche Frucht /welche auff die wo
deß heiligen Manns erfolgt seynd / wohl außführet / also erzeh
ich selbige / wie sie in dem Proceß stehen: vnd lauten also. De
Solani Wort haben so wohl die Religiosen / als auch die weltl
chen Leuth zu heuffigen Zähern / seufftzen vnnd heulen bewogen
mit grossen Bezeugungen einer Rew vnd Andacht: also zwa
daß man in der Kirchen nichts anders / als wainen / hertzklopffe
vnd Backenstraich hörte / die alle GOtt vmb Barmhertzigke
anruefften. Vnd diser Zeug / ob er zwar sonst hart von Hertze
ware / sey gleichwohl auch selbst dardurch bewöget worden: vn
gedunckte jhnen / als ob fewrige Strahlen von den Augen vn
Mund deß Apostolischen Vatters herauß fuhren. Ja er ha
in seinen Lebenszeiten grössere Rew vnd Laid / über seine Sü
niemahlen empfunden/als die jenige ware/ mit welcher jhne Go
dazumahl begnadet hat: also zwar / daß es jhn gedunckte / als
er ein Trompeten deß heiligen Geists hörete; ja er könte es n
den Worten / was er damahls inwendig empfunden / gar
außsprechen. Vnd halte darfür / daß eben dergleichen den ande
Religiosen seye widerfahren; seitemahln auch sie grosse eusserli
Zaichen einer Rew vnd Laid von sich gaben / vnd es jhme selber
liche offenbarten. So vil sagt diser Zeug.

Grosse bueß der Zuhörer wegen selbiger Predig.

Der Licentiat Martin de Ortega, Pfarrer zu Guambach
hat außgesagt: Daß / wie diser Diener Gottes in einer Gas
der Statt Lima predigte / seye alsdann ein gewisse / vnd (wie d
gemaine Geschray ware) mit grossen Sünden beladne Persoh
zu jhme kommen: welche bey eben selbiger Predig / zu so gro
Rew vnd Layd bewöget wurde / daß sie bitterlich darüber anfi
ge zuwainen; vnd von selbiger Zeit an / jhr Leben zuverbesse
mit grosser aufferbawung der jenigen / so sie erkanten. In ei
andern

Bekehret grosse Sünder zur Bueß vnd Besserung deß Lebens.

rn Predig hat der seelige Solanus einen weitbeschreiten
nder bekehret, vnd werden wir auß dem hernachfolgenden se-
/ daß von jhme zwar wol kan gesagt werden: Hæc mutatio Psal. 76.
eræ Excelsi: Diß ist ein Verenderung von der rechten
d deß Allerhöchsten Gottes.

Das sechs vnd zwainzigiste Capitel.

ß die Königliche Statt Lima wegen einer Pre-
dig deß seeligen Vatters Francisci Solani offentliche
Bueß gethan.

IM Monath December Anno 1604. Fünff Jahr vor dem tödtlichen Hintritt deß seeligen Vatters Francisci Solani / da er im Convent der Recollection bey vnser lieben ven der Engel von der Observantz Guardian ware / ist der ner Gottes an einem Abend gantz in Gott entzündet auß dem ter hinweck / vnd der Statt zugangen; vnd wie er durch die ten hinauß gienge / sagte er zu dem Portner: befelchet mit ott; Dann ich gehe anietzo fort / der göttlichen Mayestät ei- sonderbaren Dienst zuthuen.

B. Solanus prediget auf dem grossen Platz zu Lima die Bueß.

Da er nun auff den grossen Platz der Statt kame / vnd das ck zusamb geruefft ware / welches mit grossem Fleiß auff sein esicht (so ein Abbild der Bueßfertigkeit ware; vnd mit der igen Ansichtig-werdung die Bueß predigte) acht gabe: so ge er an zu predigen / mit erinnerung / wie voller Laster vnd nden die Statt / vnd laider in einen solchen Stand gerathen e / daß im fall der Zorn Gottes nit gestillet wurde / man die ge drey Müheseeligkeiten einzulauffen hette; Darvon der H. 1. Ioan. c. 2. annes in seiner Epistel Meldung thuet: Omne, quod est in ndo, est concupiscentia carnis, & concupiscentia oculo- & superbia vitæ: Daß nemblich alles / was in der Welt ist / Begierd deß Fleischs vnd der Augen / vnd nichts / als ein hof-

färtiges Leben seye. Vnd mit einer vil hellerer Stimm / als e
Trompeten / erschröckete er die Zuhörer / vnd weckete die jenig
auff / welche in dem tieffen Schlaff der Laster schon eingeschlaff
waren. Wie er nun mit der Predig weiters fortfuhre / vnd
Leuth zu der Bueß anmahnete ; sprangen von seinem Münd br
nende Wort / gleichwie das lebendige Fewr / herfür : welche den
nersten Thail der Hertzen / in den Zuhörern / mit so hohem G
vnd gewaltiger Tugend durchtrangen / daß er selbige alle erwa
Matth. 10. te ; vnd sie das jenige erfüllet sahen / was Christus vnser H
von seinen Predigern gesagt hat : Ihr seyt nit die jenigen / we
reden / sondern der Geist ewres Vatters redet auß euch / ꝛc. V
also hat man auch damahls wegen der wunderbarlichen W
ckungen / so man gesehen / für gewiß gehalten / daß der H. G
durch deß Solani Mund geredet habe. Ja es hat vilmehr
Matth. 26. Apostolische Mann in der Sprach Christi geredt / da selbige
den Phariseern gesagt hat : Daß er Krafft vnd Macht habe,
Tempel vmbzustossen / vnd solchen widerumb auffzubawen ;
er damahls nit von dem Materalischen / sonder von dem Ge
chen Tempel seines heiligen Leibs redete. Also hat GOtt
gewolt ; daß / in deme der seelige Vatter Solanus von der S
vnd dem Geistlichen Tempel der Seelen redete / vnd selbigem
Vndergang antrohete / es die Zuhörer von der Statt vnd j
schen Gebäwen verstehen solten. Warin die Weißheit G
einen weit andern Außgang gewürcket hat / als bey den Pha
ern erfolgt ist : Dann selbige haben hiervon Anlaß genomm
schwerlich wider Christum zuhandlen / vnd zu sündigen / vn
Artzney seines heiligen Worts in ein Gifft zuverkehren. Ab
het zu! O Hochheit / vnd Tieffe der Vrthail Gottes! S
Durch wũderliche schickung Gottes. mahln damahls wegen der Verdienst / vnnd Bemühunge
Predig dises Apostolischen Manns / GOtt zugelassen hat / da
Zuhörer auff mehrerley weiß selbige verstunden / vnd der Ver
der Wort verwexlet wurde ; vnd solches allein zu Erlangun
Forcht Gottes / einer allgemainen Bueß / Besserung jhres Le
vnd Zähervergiessung der wahren Rew vnd Layd. Dann als

h

t sich durch die gantze Statt hindurch ein Geschray erhebet / ab elchen die Hertzen erzatteret / vnd gleichsamb erstarret: vnd vol Forcht durch die Gassen herumb luffen / auch mit verwirrter ußsprach einer zu dem andern sagte: es hätte der seelige Vatter Solanus geprediget / daß in selbiger Nacht die Statt versincken urde. Hingegen aber ermangleten nit / welche sagten; Daß Ott die Wort von deß Vatters Solani Mund biß zu dem Ge r deß Volcks verwexlet habe. Die gantze Statt ware mit wai n erfüllet; vnd allerhand Leuth von Manns- vnd Weibs-Per hnen / alt vnd jung / von allerley Ständen schryen zu GOtt / opfften an jhr Hertz / vnd batten vmb Barmhertzigkeit: sie luf n zu den Kirchen / welche schier alle die gantze Nacht hindurch of n stunden / vnd in allen das allerheiligiste Sacrament herfür ge llet. Vnd ohneracht ein grosse Anzahl Beicht-Vätter in der tatt sich befanden / so seynd gleichwol der Beichtkinder / welche it heller stim̃ zu beichten begerten / also vil gewesen / daß selbigen ummöglich ware / zu jhren verlangen zukommen. Es beichteten e verruckteisten Sünder / welche schon vil Jahr lang nie gebeichtet tten: sie bewaineten jhre Sünden bitterlich; vnd vil auß jhnen / elche von der Stärcke der Rew vnd Layd wegen der Verletzung Gottes angetriben waren (nachdem sie wegen menge der Beicht inder nit kundten zu deß Priesters Füssen kommen) bekennten jh Sünden offentlich / vnd mit heller Stimm. Diß ist ein solche Begegnuß / die mir zum öfftern ein Verwunderung verursachet: so zwar / daß ich zweiffle / ob dergleichen in den Historien zufinden ye; weil sonst der Sünd eigendliche Würckung die Schämhaff gkeit ist. Welche bey etlichen also groß zu seyn pfleget / daß sel ge / damit jhr Gewissen dem Beichtvatter nit offenbar werde / ir gering halten / sich in die ewige Flammen der Höll zustürtzen. Vnd doch anietzo sehen wir / daß sie ohne anderen weiteren Ge walt (ausser was der grausen / vnd die Abschewligkeit jhrer Ver rechen vermöchte; wie dann auch das Verlangen / sich auß dem Egypten jhres bösen Gewissens / mit welchem sie der höllische Kö nig Pharaon gefangen hielte / zuerledigen) die Stimm gegen

Wegen gedachter Predig würcket die gantze Statt offetliche Bueß.

Es beichteten die verruchtisten Sünder: vñ deren vil beichteten offentlich.

dem Himmel erhoben / vnnd das allergehaimiste offenbar m
chen.

Von diser gantzen Anzahl will ich allein zween Fäll erzehl
die ich auß den Processen genommen hab. Einer ist / welchen
damahls gewester P. Suprior deß Closters deß glorwürdigen V
ters S. Augustini außgesagt hat: Der in selbiger Nacht ein
Knaben / ohngefähr von 12. Jahren / Beicht gehöret, wel
erschröckliche / vnd überauß grosse Sünden gebeichtet / die
menschlichen Boßheit kaum müglich waren: also / daß der Beic
Vatter hernach darfür hielte / dises Beichtkind kundte niema
anderer / als der Teuffel selbst in einer menschlichen Gestalt
wesen seyn. Der andere Fall hat sich mit einem Beichtkind /
ein Weibs-Persohn gewesen / zugetragen: welches überlaut s
te / daß wegen jhrer Sünden allein / der Zorn Gottes über
Statt kommen / vnd selbige diser Vrsach halber verhergen wur
weil sie den Schluß gemacht / Gott mit jhrem eignen Kind
verletzen.

Beichtete auch ein Knab / welcher dem ansehē nach der Teuffel gewesen.

Wer wird jenen grossen Dienst genugsam erzehlen könne
welchen der S. Vatter Solanus der Göttlichen Mayestät
predigen erwisen? Wer die Sünder / so er von den Klawen
Teuffels herauß genommen? Wer die Menge der jenigen / w
che er von dem Rachen der Höllen erlöset? Wer die alte Gr
len vnd Widerwillen / die er nidergeleget? Vnd wer die Fei
schafften / welche er auffgehebt? Man hat Ehr vnd Guet wid
geben: Vnd die jenigen / welche vorhero vil Jahr lang mit gro
Ergernuß gelebt / haben sich hernach mit den jenigen verhey
thet / mit welchen sie zuvor vnerbar gewandlet. Vil giengen du
die Gassen / vnd gaißleten sich: Zu welchem Ende sie keinen B
derschafft-Rock übrig liessen / deren doch ein grosse Anzahl verh
den ware: Etliche beladeten jhre Axlen mit schweren Creutze
vnd besuechten die Kirchen: Ja es ware nichts / als lauter Bu
werck / vnd Zäher zusehen. Schließlichen darvon zureden / so
selbige ein erschröckliche Nacht gewesen. Vnd wie der hochwür
giste Herr F. Johann Venido, Bischoff zu Orense (welcher
mahls

Grosse Besserung deß Lebens bey vilen.

Offentliche Bueßwerck / wurdē auch von sehr vilen geübet.

hls in der Statt/ vnd vnsers Ordens General Commissari
re) in seiner Aussag bekennet; so haltet er es vor gewiß / daß der
ener Gottes Solan zu einem so hohen Werck/durch den heili-
Geist bewögt worden seye. Dann die Bekehrung der Sün-
/ware damahln also wunderbarlich/vnd also gemain; Daß der-
chē seyd der bekehrung der Statt Ninive niemals geschē wordē.

Die Bekehrung selbiger Statt ware gleich der Bekehrūg Ninive.

Der hochwürdigiste Herr F. Augustin de Vega, erwöhlter
schoff zu Paraquay (welcher damahls Prior deß Convents vn-
lieben Frawen zum Rosenkrantz deß Prediger Ordens ware)
der P. Suprior deß gedachten Convents/ melden in jhren Auß-
en: das vil Religiosen jhres Convents mit Heulen/vnd schrey-
an jhr Brust klopffeten; theils mit scharpffen Gaißlen/vnnd
ls mit eysenen Ketten sich gaißleten: vnd zwar mit solcher Zä-
vergieß-vnd Laidbezaigung/ das denen Zuhörenden jhre Her-
gleichsamb zersprangen. Vnd nachdem die Gemainde zu-
men kommen ware / habe man auß dem Novitiat-Hauß das
hheiligiste Sacrament mit einer Procession in die Kirchen ge-
gen; vnd darbey ein andächtige Letaney gesungen.

Auch die Religiosen thäten offentliche Bueßwerck.

hro Excell. der hochgebohrne Herr Don Caspar de Zunniga vñ
evedo, Graff von Monterey/ so selbiger Zeit Vice-König zu
rù ware/ ein Fürst mit Himmlischem Verstandt/ vnd Heroi-
n Tugenden begabet; hat dazumahl bey Mitternacht in seinem
llast die Königliche Herren Räth / neben andern zusammen
mmen lassen: vmb willens mit jhnen vber disen Fall zuconferie-
vnd Rath zuschlagen. Vnd nachdem die gutachten darüber ein-
olet waren/ so hat Jhro Excellentz darinn auch zu Rath gezo-
/ den hochgebohrnen Herren / vnd gottseeligen Ertz-Bischoff
Statt/ Don Turribium Alphonsum Mogroveso; in wel-
n/ gleich wie in jhrem Centro, oder Mittelpunct die jenigen
aben vnd Tugenden zu finden waren / so der H. Apostel Pau-
an einem Bischoff vnnd Fürsten der Kirchen erfordert. Als
beyder Fürsten schluß/ vnd Mainung verhanden ware: ist
n Herren Provisori oder Weich-Bischoffs deß Ertz-Bistumbs/
ctor Michael de Salinas, anbefohlen worden / in seinem Na-

Vber gemelten Fall wird vom Vice-König Rath gehalten.

1. Tim. 3. & Tit. 1.

men den Ehrwürdigen P. Commissarium Generalem vber d
Orden deß H. Francisci zuersuchen/ das selbiger jhme belieben la
sen wolte / vber vorgedachte begebenheit fleissige nachforschung
halten. Vnd nachdem gemelter Weich-Bischoff allen Fleiß darb
angewendet ; hat der P. Commissarius dem P. F. Didaco Sa
chez als deß Convents Vicario anbefohlen / daß er vmb den D
ner Gottes schicken/ vnd selbigen rueffen lassen solte ; welcher n
vollendter Predig schon widerumb in das Convent gangen w
re.

Auß Gehorsamb widerholet B. Solanus sein Predig mit grossem schröckē der Zuhörer.

Es ist also geschehen / vnnd wie der gebenedeyte vnd seel
Vatter in die gegenwart seines Vorstehers kame ; hat diser jh
bey dem heiligen Gehorsamb aufferladen/ die jenige Predig/ w
che er am selbigen Abend auff dem Platz gehalten / zuwiderhol
vnd hat noch dises hinzu gesetzt: Vatter/ erschröcket nit. Wara
der Apostolische Mann/ mit Demuth vnnd eyfferigem Geist
antwortet: der jenige kan nit erschröcken/ welcher auff Gott all
sein Hoffnung setzet. Es ware dazumahl die Zell deß gedach
P. Commissarij voll der vortrefflichen Religiosen/ vnd andern v
nehmen Persohnen auß der Statt: deren ohngeacht hat der see
Vatter alsobald sein Predig/ vnd die Wort deß H. Johannis/
solchem sonderbahren Geist widerholet das vil von den anwe
den auß Forcht vnd Schröcken/ jhnen selbst das Haar außger
fet haben. Also groß ware die stärcke vnd Krafft/ welche G
denen Worten seines Predigers gegeben. Von welchem allem
authentisch Instrument/ oder bezeugnuß Brieff/ ist auffgeric

Welche hernach auff dē Cantzlen ist verkündiget worden.

worden/ so der Weich-bischoff zu den zweyen Fürsten getragen:
che denen Vorstehern der Kirchen anbefohlen haben ; daß sie/
die Statt in Ruhe zustellen/ auff denen Cantzlen die jenige Pre
welche der seelige Vatter Solan gethan/ solten verkünden.
gleich ob diser Fleiß/ neben vilen anderen nit genugsamb ware

Denckwürdige Redt deß Vice-Königs.

der Vice-König mit einem himmlischen Geist noch weiters
sagt: lasset vns nit halßstärrig seyn; dann diß ist ein Werck G
tes / vnd ein bewögung seines Göttlichen Geists : welcher
ches Mittel ergriffen hat/ die harte Hertzen der Sünder dar
zuerwaichen/ vnd selbige widerumb in sein Gnad zubringen.

De

Der F. Johann Gomez, oberer Kranckenwarter deß Con-
nts zu Lima/ein wolbekandte Persohn im Königreich wegen sei-
s aufferbawlichen Lebens/ sagt aydtlich auß: das zur Zeit / als
r gebenedeyte vnd seelige Vatter Solanus wegen vorerzehlter
rsach in seines Vorstehers Zellen gienge / selbiger zu jhme ge-
gt habe: förchtet euch nit P. F. Francisce; dann diß ist ein werck
s Herzens. Warauff der seelige Vatter Solanus die Hand auff-
hent/ mit brinnendem Geist/ also geantwortet hat: O Bruder
hannes/ wisset: das Gott der jenige seye / so mich gesandt hat
predigen. Warauß klar abzunehmen/ daß er dessen von GOtt
ßtrucklich befelcht ware; damit er seinem Volck den gerechten
rn/ welchen Gott wider selbiges wegen jhrer vilfältigen Sün-
n hatte/ vorhalten solte: auff das es/gleich wie ein andere Statt
nive, den Zorn Gottes mit einer offentlichen Bueß stillen sol-
Welche nit allein dieselbige Nacht hindurch / sonder noch vil
äg hernach/mit verzichtung allerhand Bueßwercken/vnd Beich-
/ so mit vergiessung viler Zäher geschehen / verrichtet worden:
o zwar/das aller Klöster vnnd Pfarren Beichtvätter genug zu-
affen hätten. Ja zu mehrer vnd besserer Reinigung jhrer Ge-
ssen/ hat ein grosse anzahl derselben/die Bullen S. Cruciatæ, &
ompositionis, angenommen: welche/ wie der Receptor dessel-
gen Richterstuels bezeigt hat/ in gedachter eintzigen Nacht der
haltnen Predig auff 8000. außgegeben seynd worden; vnd noch
rzu alles in solcher Eil / das vil Bediente dieselbige kaum auß-
eilen kundten/ wegen der menge deß Volcks / so darumb an-
elte.

B. Solanus ist von Gott befelcht worden / dise Predig zu halten.

Jenige offentliche Bueß wehrete vil Täg.

Sehr vil namen die Bullen cruciatæ an.

Vil andere wunderbarliche Frücht seynd selbige Nacht hin-
urch/ vnd in den hernach fölgenden Tägen gesehen worden; wel-
e/ weil sie mehrers jnwendig bestehen / zu erklären vnmüglich
:: so alles neben deme/ was ich allda erzehlet hab / zusammen
enommen ein genugsame Prob vnd bewehrung ist/das jederman
hristlich glauben kan / es seye ein so wunderbarliche bewögung
er gantzen Statt vbernatürlicher Weiß/vnd durch ein Göttli-
he würckung geschehen. Warbey (wie allbereit gemeldet wor-
den)

Dise bewögung der Statt geschahe vbernatürlicher weiß.

den) Gott der HErr den gebenedeyten vnd seeligen Vatter So
lan zu einem Instrument vnd Werckzeug gebrauchet: darzu auc
das grosse Credit, vnd die gute Mainung/ so alle Stätt vnd Völ
cker von seiner Heiligkeit hatten/ vil dienete. Dann er ware n
allein ein hochberümbter Prediger/ wegen deß Geists/ mit we
chem er predigte; sonder auch wegen der Tugenden/in welchen
verwunderlich gewesen. Seitemalen die jenige Tugenden /
er nit allein in diser / sonder auch in seinen andern Predigen den
Zuhörenden einrathete/ erzaigte er vorhero in dem Werck selb
Ware auch gegen jedermänniglich ein Vorbild vnd Original d
Vollkommenheit: Ja ein brinnendes Windliecht; welches a
deren nit allein das Liecht der Geschicklichkeit gabe/ sondern au
in sich selbst vom Fewr der Liebe branne: vnnd dises zu nachf
gung desselbigen grossen Predigers/ von welchem Christus g
sagt hat: daß er ein brinnende vnd leuchtende Kertz wäre. V
mit disem schaffte der S. Mann sehr vil guts/vnd ein grossen Nu
welchen auch andere Prediger schaffen kundten/ wann selbige n
einem solchen Geist vnnd Exempel / als wie diser Apostolis
Mann/ predigen thäten. Aber was ist es wunder/ das Solan
bey andern so vil fruchtete? weilen er von Gott zu einem außbr
ter/vnd verkündiger seines Worts/absonderlich außerwöhlet w
den. Es ist genug/ daß man wisse/ daß er in Perù ein Tromp
ten deß Himmels / ein hoher Prediger deß Evangelij; ein fleis
ger vnd sorgfältiger Gartner / in außreutung der Distl vn
Dorn auß dem Garten der heiligen Kirchen; vnd ein Brunn v
lebendigem Wasser gewest/ selbigen Garten zubefeuchten / v
fruchtbar zu machen: gleich wie ein Regen/ welcher zu seiner Z
kombt/ die Felder fruchtbar zumachen: vnnd gleich wie ein ne
Sonne / welche mit ihrem glantz/ wärme vnd bewögung /
das Hail vnd Leben der Welt gibt.

***

Warumb der S. Solanus mit seinen Predigen so grosse Frucht geschaffet hat.

Matth. 5.

Das

Das siben vnd zwaintzigiste Capittel.

[Vo]n der Gnad der Prophezeyung/vnd Erkandtnuß der Geister/mit welcher Gott seinen getrewen Diener erleuchtet hat.

[O]Bzwar dise Gaaben vnd Gnaden / welche man gratias gratis datas, oder pur-lautere Gnaden Gaaben nennet / kein gewisses anzaigen der wahren Heiligkeit seynd: so pflegt [do]ch nichts destoweniger Gott die jenigen/welche Heilig seynd/ [d]amit zubegnaden; vmb selbige hierdurch ansehnlich / vnd zu be[fürd]erung deß allgemeinen Nutz vnd Hail der Seelen tauglich [zu m]achen. Weilen nun zu disem der seelige Vatter Franciscus [von] Gott außerwöhlet ware/ vnd andere darinn weit vbertraffe; [so] hat jhne Gott/neben andern vilen Gaaben vnd Gnaden/auch [beso]nderlich mit der Gnad der Weissagung oder der Prophezey[ung]/vnd erkandtnuß der Geister begabet. Wie er dann vilmahls [die] Geheimbnussen der Hertzen gewust / so man doch ohne offen[bahr]ung Gottes nit wissen kan: dann auch dises ist ein solche eröff[nun]g/dergleichen der H. Geist pfleget denen Propheten von etli[chen] gehaimen Sachen mitzutheilen. Gott hat jhme dise sondere [Gna]d erwisen/als seinem absonderlichen Freund/welcher stets vor [ihm] gewandlet: dann Gott/wie er selber gesagt/kan seinen Freun[den] nichts versagen. Der seelige Vatter brauchte grossen Fleiß in [Verw]ahrung der Gehaimbnussen/ die jhme Gott vertrawete: vnd [dese]ntwegen wird der gottseeligen Provintz Lima/ dero die nach[läs]igkeit in solchen Sachen gleichsamb angebohren ist / jhrem al[ten] gebrauch nach wenig darvon zuschreibẽ seyn. Will jedoch gleich[wol] etwas melden/so in seinen Processen gefunden wird.

Gott hat dē S. Solano die Gnad der Prophezeyung mitgetheilet.

Ioan. 15.

Die Fraw Johanna de Silva, ein Mutter deß P. F. Didaci [de] Cordova, dises gegenwärtigen Buechs anfängers / hat in den [letzt]en Tägen jhres Lebens/nach dem jhr selbiges von allen Medicis

schon abgesprochen ward/ die Gnad gehabt/ den seeligen V
Franciscum Solanum bey jhrem Todtbeth zuhaben ; welche
auff die gefährliche Strassen/mit Himmlischen Worten vnd
then/ die allen ein grosse Andacht verursachten/ vnd noch vil
rers mit seinem eyfferigen Gebett / darzu bereitet. Es kam
Zeit herbey/ das vil geistliche vnd andere Persohnen / die jhr
stunden/ auff die außfahrung jhrer Seel warteten. Wie sie
gantz still vnd ruhig ware (dann sie kundte/ wegen der schw
Kranckheit/ sich nit mehr bewögen) sihe so hat sie ein absor
liche Empfindtlichkeit erzaiget/ vnd mit grosser ringferig- vnd
B. Solanus erkennet einer sterbenden Persohn Erscheinung. schwindigkeit in dem Beth/ ohne meldung eines eintzigen W
sich auffgesetzet. Hierüber ist der seelige Vatter Solan zu der k
cken Persohn hinzu gangen (als welcher gar woll wuste/ was
bey gangen wäre) vnnd hat sie mit freundlichem Mund
brinnendem Geist / in beyseyn viler anderen mit nachfolge
Worten angeredet : erzehle vns liebe Schwester / zu grö
Ehr Gottes / wie auch zu Trost vnd Nutz seiner Kinder/ die
ge Erscheinung / so du gehabt hast; vnd theile vns die glü
lige newe Zeitungen mit/ die dir ein so schöner Bott mitgebr
hat. Die Krancke hat gehorsamet/ vnd mit höchster vergnüg
vermeldet: daß sie jhren Schutz-Engel gesehen / welcher sie
frölichem Angesicht ermahnete/ Gott zu loben/ vnd selbigen w
nachlassung aller jhrer Sünden zubenedeyen ; als welcher sie
in dem Himmel/ ohne leydung eintziges Schmertzens/ abford
werde. Vnd innerhalb kurtzer Zeit/ hat die krancke Persohn /
grosser Lieblichkeit vnd Ruhe/ jhren Geist auffgeben : darvo
gegenwärtige Leuth grossen Tro t/ gutes Exempel / vnd au
bawung empfiengen. Auß disem ist zuschliessen/ das deß S.
ters Solani Gebett / dessen Rath / vnnd Beystandt /
welchem er diser Persohn zu hülff kommen / vnnd sie zu
Todt bereitet hat / ein grosse Mithülff waren ; daß selbige
Christlich zuglauben) die Himmlische Wohnung erlanget h
zu deren erlangung bevorab genutzet haben jene Heroische
genden / so dise andächtige Fraw geüebet / vnd dardurch
eine

sehr guten Namen vnd Geruch in der Statt Lima/ als jh=
Vatterland/ hinderlassen. Hierinn aber haben wir vns nit
zuverwunderen ab der grossen Demut deß Dieners Got=
mit welcher er dise francke Persohn vmb das jenige ge=
hat / was er mit seinen Prophetischen Augen zuvor schon
en hatte; vnd selbiges gar wohl zu sagen wuste : vneracht
möglich ware / daß er oder jemandt anderer / solches
schlicher weiß kundte dazumahl wissen; dann es ist eben zur
en Zeit geschehen / da die francke Persohn vorgemelte Of=
hrung gehabt hat. Solches haben Gerichtlich außgesagt
. F. Bonaventura de Salinas; vnd Cordova, damahls der
Schrifft Lector, vnd Qualificator S. Officij (so heutiges
s das vornembste Ambt in Hispanien ist) Custos der Pro=
Lima/ Lector Iubilatus vnd General Regent zu Neapoli;
er/ als ein vollmächtiger General Procurator der Königli=
Statt Lima/ die Canonization dises Diener Gottes / mit
em Fleiß vnd Lieb bey Jhro Päbstl: Heyligkeit / vnd dero
gen versamblung zu Rom sollicitiert/vnd darumben starck
halten hat; Eben dises haben auch die Fraw Mencia de
, vnd die Fraw Isabella de Cordova, aydtlich außge=

Disen/vnd den nachfolgenden Fall/ setzet der Author zum er=
s nit allein darumben / weilen sie zu Beweisung diser
teri gar woll dienen; vnd dahero in dem Rotulo, oder der
eugen Aussag / welche auß Befelch deß Pabstens Vrbani
. die Heilige Versamblung der Hochwürdigisten Herren
dinälen de Ritibus zusammen tragen lassen / angezogen
den : sondern auch / dieweil die vorige deß Authors Mut=
vnd die folgende sein Schwester gewesen; welche vmbständt/
Danckbarkeit vnd schuldiger Lieb / billich ein absonderliche
entbietigkeit vnd hochachtung verursachten.

Die Fraw Mencia de Silva, ein Schwester deß gedachten
is, vnd deß Don Georgij Manrique de Lara, Cavaliers
Ordens S. Iacobi, deß Königlichen Raths/vnd der Silber

Einer Frawen/ so auß schmertzen der Geburt dem Todt nahete.

Kammer Beysitzers Ehefraw/ ware auß Schmertzen der Geb
nahendt bey dem Todt. Man sprange jhr mit allerhandt mitt
bey/ vnd forderist mit dem Gebett / vnnd gaißlungen in den K
stern ; darvon sie gleichwol nit die mindiste Linderung/noch be
rung empfienge: welches Gott wegen deß hernach folgenden
verhenget hat. Haben demnach die Medici beschlossen ; das
Fraw sich mit den H. Sacramenten solte versehen lassen / v
alsobald geöffnet werden / damit sie Gebähren kündte.

Da sie nun in so Augenscheinlicher Lebens gefahr stunde,
selbige sich erjnnert/ das der seelige Vatter Solanus vier M
zuvor / als er sie besuchet / zu jhr gesagt hatte: daß / wann si
gebähren hätte/ solte selbige jhn rueffen lassen; dann sie werd
ner woll vonnöthen haben: deme sie auch also nachkommen.
nun der Diener Gottes angelanget: ist er jhr nit anderst erschi
als wie ein Engel in mitten der vngewitter; vnd hat das grew
auffschneiden verhindert: mit vermelden/man solle wegen der
burt weiters kein andern Fleiß mehr brauchen; dann es werd
Fraw einen Sohn gebären / ab dessen Gestalt vnnd Schön
sich alle werden zuerfrewen haben. Die Schmertzen v
Wehetagen haben entzwischen dermassen zugenommen/ da
Fraw das Gesicht vnd das gehör verluhre; vnd die Hebam/s
den andern vmbstehenden Persohnen/ mit heller Stimm
schrye/das sie sterben müesse: wie es auch warhafftig das ans
darzu hätte. Es ware aber vnder andern auch gegenwärtig
vornembste Secretarius der Königlichen Regierung in Perù
dessen anhalten hat man der schwangern Fraw/zu endlicher h
die Gürtel deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters Solani a
than. Vnd schwöret der gemelte Secretarius: daß/so bald se
mit der Gürtel berührt ware/ seye sie von stund an zu jhr sel
kommen/ vnd habe die Kräfften/so allbereit von jhr gewichen
derumb erholet. Warauff hat sich der Diener Gottes
gemelter Secretarius in ein anders Zimmer begeben ;
sie innerhalb kurtzer Zeit newe Zeitung empfangen /

Sagte er vor/ daß sie einen Knaben werde gebähren.

nem

nblich die Fraw gantz glücklich ein Tochter geboren habe: die Hebam̃ neben allen andern bestättigte. Der seelige Vatter Solanus (so das jenige / was von einem bessern Vrsprung kame / durch ein gehaimbe jhme beschehne Offenbarung wuste) be zur Antwort: sie solten wol sehen; es seye kein Tochter / sonein Sohn / der Franciscus solle genennet werden. Sie gien darüber widerumb zuruck / das Kind besser zubesichtigen: d haben befunden / daß es ein überauß schönes / vnd wolgestal Knäblein ware / nach dero Prophezeyung deß heiligen Manns. aben sich derohalben alle ab der Gewißheit / mit welcher er sel es bekräfftiget / verwundert; vnd jhne für einen Propheten gelten: auch dem jungen Kindlein in den H. Tauff / den Namen anciscus / auß Andacht zu dem Mann Gottes / geschöpffet. nd ob zwar dise Fraw hernach noch andere Kinder mehr übernmen / so lebet gleichwol auß jhnen dermahln diser Sohn aln: welcher sich Don Franciscus Manrique de Lara nennet / d ist Fiscal Jhro Mayestät in der Königlichen Cantzley zu exico, in new Hispanien. Dises alles haben sein Mütter / Fraw Mencia de Silua, vnd Don Alphonsus Fernandez de ordoua, vornehmster Secretarius der Königlichen Regierung / d Fraw Jsabella der Cordova, vor Gericht aydlich außgesagt.

So wider die Außsag der andern sich wahr befunden.

Der P. Ludovicus Ferrer de Ayala, der Societet JEsu, hat ittels eines Ayds wahr sein bekennet: Daß / wie er ein Jüngg / vnd noch weltlich ware / der gebenedeyte Vatter Solan al zu jhme gesagt habe: Der HErr solle wissen / daß er wird istlich werden. Darob sich diser Zeug sehr verwundert: dann mahls gienge jhm das geistlich Leben nit recht im Kopff / sonder machte allerley Gedancken darüber. Jst doch dise Prophezeyng / jnnerhalb wenig Jahren / erfüllet worden; indeme er in die ocietet JEsu getretten ist: allwo er heutiges Tags schon die letz Profeß gethan hat; auch so wol in den Schrifften / als auff der antzel / vnd in den vornemmen Tugenden ein solcher Mann t / als jmmer jhr Societet einen haben kan.

Saget einē vor / daß er wurde geistlich werden.

Diser Gezeug hat weiters außgesagt: Daß/wie sein Vatter der Lic. Ferrer de Ayala, ein Rath bey der Königlichen Regierung zu Quito, schwerlich kranck/vnd von den Medicis der Statt Lima schon für verlohren gehalten ware, so seye er in das Convent der Recollection vnser lieben Frawen der Englen gegangen; vmb alda Solanum zubesuechen / vnd selbigen zubitten / daß er seinen krancken Vatter wolte durch sein Gebett dem allmächtigen GOtt befehlen. Der Diener Gottes ware schon etlich Täg her/von der Gemeinschafft anderer Menschen abgesondert/ vnd denen Vbungen deß Gebetts / vnd der Betrachtung ergeben. Wie er nun wuste / daß er gesuecht wurde / so gienge er ohne Verzug von seiner Zell zu der Porten hin; vnd sagte mit gewöhnlicher Frölichkeit / gleich zu den ersten Worten: sein Vatter seye zwar schwerlich kranck/werde aber an diser Kranckheit nit sterben. Welches er zweymahl widerholet hat: vnd also ist es auch wider alle menschliche Hoffnung geschehen.

Weissaget von einer todt-krancke Person/daß sie damahls nit werde sterben.

In der Provintz de la Rioja zu Tucuman / hat der seelige Vatter Solanus zu einem Commendatoren oder Befelchshaber in Indien/einem reichen Mann gesagt: er werde so arm werden daß man jhne zubegraben/ das Allmosen vmb Gottes willen werde müssen begehren. Vber welche Red er gantz in jhme verendert vnd erschrocken / geantwortet: wie solches möglich wäre Zumahln jhme GOtt genugsam Einkommen ruhig zuleben gegeben habe. Der seelige Vatter lächlete hierüber / daß er jhn also betrübter sahe; vnd sagte: was er geredet habe / werde vnfehlbarlich erfüllet werden. Vier Jahr hernach hat gedachter Befelchshaber / seinem Einkommen abgesagt; vmb Gottes willen alles verlassen; vnd den Habit vnsers heiligen Ordens in dem Convent zu Lima angenommen / auch darinn Profeß gethan Vnd ist ein Religioß von grossen Tugenden/ auch F. Johann de Techada genennet worden: welcher alles das jenige/so vorgemeldet worden/ aydlich hat außgesagt. Vnd weiln demnach ein Religioß dises Ordens / wann er nechst bey dem Todt ist/von seinem Vorsteher / vmb Gottes willen einen Habit/darinn begraben zu werden /

Sagt einem sehr reichen Mann sein grosse Armut vor.

So erfüllet worden/in dem selbiger hernach in den Orden S. Francisci getretten.

erden / erbitten muß: also hat diser Zeug vor gewiß gehalten / ß der Diener Gottes / durch einen Prophetischen Geist mit jh- e geredet habe. Wie auch hernach bey ableiben deß gedachten Johann de Techada, da die Geistlichen in selbigem Convent / e gebräuchige Ceremonien darbey verrichteten / geschehen; vnd das jenige / was jhme der seelige Vatter Solanus vorgesagt t / erfüllet gesehen.

Der Ehrwürdige P. F. Alphonsus Manrigue, Guardian ß Convents vnsers H. Vatters Francisci in der Statt Aregui- (welcher heutigs Tags Provincial der Provintz der zwölff A- stlen von Lima ist) hat aydlich außgesagt: daß wie er den P. lanum etlichmahl besuechete / vnd geistliche Gespräch mit jh- e hielte; selbiger jhme einsmahls geantwortet habe: daß er eug gantz gehaimbe Anligen an seiner Seelen hätte / die er jedoch offenbarte. Warauß diser Zeug abgenommen / daß Sola- s von dem H. Geist erleichtet jhne Zeugen verstunde / vnnd ch seiner Notturfft vnd Anligenheit redete. Setzte auch noch s hinzu: daß er in den achzehen Jahrn / als lang er den gebene- yten Vatter kennte / abgenommen habe; daß dessen Leben also lkommen / vnd heilig ware / daß es das Ansehen hatte / als ob ne Werck die Kräfften der menschlichen Natur übertroffen.

Erkennet eines Religiosen haimbliches anligē.

Der P. F. Hieronymus Emanuel, ein vornehmer vnd al- Religioß vnsers Ordens / hat aydlich bezeuget: daß er zween äg vor dem ableiben deß seeligen Vatters Solani selbigen be- chet; vnd gesehen habe / daß er mit der Hand auff ein Crucifix gete / so er vor dem Beth hatte / mit vermelden: O! wie ein ter Freund bist du / mein GOtt! Vnd er branne von lebendi- n Flammen der Liebe gegen dem gecreutzigten JEsu. Die aunlechte Farb aber seines Angesichts verenderte sich in ein weis- vnd wurde gantz glantzend. Als sich nun der Zeug ab diser Ver- derung verwunderte / hat er ohne Meldung eintziges Worts dem jnnersten seines Hertzens gesprochen. O Vatter Solan! Weil du in kurtzer Zeit das Angesicht Gottes in seiner Glory se- n würdest / so gedencke alsdann an mich / vnd erlange mir mei-

Vor seinem ableibē verenderte B. Solan sein Farb vnd wurde glantzend.

Erkeñet darüber die begierd deß Hertzen eines vmbstehenden.

ner

ner Seelen Seeligkeit. Denselbigen Augenblick antwortete j
me der gebenedeyte Vatter mit Nidernaigung deß Haupts: J
es wird geschehen. Vnd als diser Zeug sich noch mehrers v
gwisen wolte / ob der seelige Mann seine Gedancken / vnd d
jnnerste seines Hertzens wuste; hat er noch einmahl seinen geh
ten Wunsch vnd Gedancken bey sich erholet / ohne Vermeldu
einitziges Worts. Warauff der seelige Vatter / mit Nidern
gung deß Haupts / abermahl zuverstehen gabe / daß er jhn
wohl verstanden habe / vnd das es geschehen werde. Auß w
chem selbiger kräfftiglich hat abgenommen / daß der gebenede
Solanus übernatürlicher weiß seine Gedancken erkennte.

Vnd dessen verborgne Gedancken.

Der F. Bernardus Arias, ein Layenbruder / hat mittels
nes Ayds außgesagt: Daß er in wehrendem seinem Noviziat/
liche Anfechtungen wegen seines Beruefſs gehabt. Vnd / al
einsmahls dem seeligen Vatter Solano bey der H. Meß zu
tar gedient / habe der Teuffel jhne sehr starck geplagt / auch
vngestümmer / vnd gewaltiger Einbildung gerathen / daß er
Ordens-Habit solte verlassen / vnd widerumb in die Welt v
kehren. Diser Streit geschahe eben dazumahls / wie er dem D
ner Gottes zum Altar diente. Wie nun die Zeit herzu kame/
er jhme das Wasser-Kändlein zum Hand waschen darraichte;
sich diser fromme Mann zu jhme Zeugen hinzu genahnet / v
mit stiller Stimm (damit es das Volck / so bey dem Altar-G
ter herumb knyete / nit hören solte) also zu jhme gesproch
Bruder / verlasse den Habit nit / vnd gibe dem Teuffel kein
hör; sonder habe acht / daß er dich nicht betrüge. Diser Z
aber / als welcher den Diener Gottes damahls nit erkannte /
wunderte sich / daß selbiger seine Gedancken wuste. Derent
gen er mit grossem Fleiß nachfragte / wer doch diser Religioß
re: vnd wie er vernommen / daß es der P. F. Franciscus Sola
wäre / hat er jhne von dortan als einen Propheten vnnd Fr
Gottes verehret. Es hat auch der göttlichen Mayestät belie
daß gemelter Novitz bey seinem Beruefſ verblibe: wie er dañ
nach/mit grossem Trost seiner Seeln / noch in selbigem Jahr
Profeß gethan.

Erkennet eines Novitzen teufflische anfechtung/ vnd ermahnet jhne derentwegen.

E

Es ist auch nit weniger das jenige zubeobachten / so der P. [...]honsus Nunnez, auch ein Layenbruder/aydlich aussagt; wel[...] dem seeligen Vatter Solano in seiner letzten Kranckheit auß[...]artet. Dann etliehmahl sahe er das Angesicht deß Dieners [...]ttes gantz mager / schwach / vnd darneben andächtig: betrach[...] hingegen auch den himmlischen Schatz der Gnaden vnd Tu[...]den / welche in seiner Seel verborgen lagen; vnd gedachte bey [...] selbs / ohne Meldung eintziges Worts / oder von sich Ge[...] eines eusserlichen Zaichens: Daß der seelige Vatter So[...]s ein lebhaffte Bildnuß vnd Conterfey vnsers heiligen vnnd [...]raphischen Vatters Francisci wäre. Warüber der Diener [...]ttes sich zu jhme gewendet/vnd gesprochen: Bruder / ich bitte / du wollest dir dise Gedancken außschlagen / vnd niemahls [...]n gedencken/ 2c. Vnd diser Zeug verwunderte sich/ daß sei[...] innerste Gedancken offenbar wären / vnd sagte: Daß solches [...] sonderbare Offenbarung Gottes / nit geschehen kundte.

Wuste eines anderen/ so jhme auffgewartet/ jnneriste Gedancken.

[...]er P. F. Ludovicus de Medina, ein Prediger / hat aydlich [...]gesagt: Daß bey einer gewissen Gelegenheit jhme der seelige [...]tter seine Gedancken zuverstehen gegeben / vnd selbige außge[...] habe: Darob sich er Zeug verwunderte; Zumahln er selbi[...] [...]edancken niemahls einigem Menschen geoffenbaret hatte.

Gabe auch einem Prediger seine Gedancken zuverstehen.

Der General Don Johann de Avendanno, nit weit von [...] Statt Truxillo wohnend / hat mittelst eines Ayds bezeuget: [...]ß er in gemelter Statt den seeligen Vatter Solanum offter[...]ls besuechet; vnd selbiger jhme offt seine haimbliche Gedan[...] / vnd die jnnerste Anligen seiner Seeln/ so er keinen Men[...] jemahls anvertrawt/ eröffnet habe. Vnd setzet hinzu: daß [...]mahl/ wann er jhne gesehen / sich in dem demütigen Vatter [...] Hoheit/gleich einer übernatürlichen vnd himmlischen Maye[...] / erzaigte: welche demselbigen ein solches Ansehen vnd Wür[...]eit gabe/ daß er sich nit getrawete /jhne anzuschawen.

Eröffnet einẽ General seine gedancken.

Welcher sich nit getrauet B. Solanũ anzuschawẽ.

Der Licentiat Emanuel Nunnez, ein Priester / welcher [...]o 1593. dem Vatter Solano etliche schwere Gewissensfa[...] zu offenbaren verlangte/hat bekennet; daß wie er den heiligen

Offenbaret zuvor einem Priester alles das jeni[...]

ge/ so diser jhme zuvertrawen begehrte.

Mann / siben Meil weegs von der Statt S. Michaëlis, in de Provintz Tucuman / denen Indianern predigend angetroffen selbiger gantz frölich zu jhme Zeugen (vnerachtet er jhn niemah gesehen) kommen seye / jhne vmbfangen / vnd bey seinen Name genennet: auch mit dessen Verwunderung / jhme alles das jeni geoffenbaret habe / so er in seinem Hertzen truege / vnd dem hei gen Solano anvertrawen wolte. Welcher jhme folgends etlic so wunderbarliche Sachen zuwissen gemacht / die er sich nit g trawe zu offenbaren.

Vnd noch mehr darüber.

Es hat sich auch zugetragen / wie gedachter Priester vnd Diener Gottes / in der Statt Allerheiligen zu Rioja, der Pr vintz Tucuman / beysammen waren; Daß ein Indianerin v dem Leutenandt Petro Sotelo hinweck geflohen. Vnd wie di Zeug Meß lesen wolte / hat jhn der Vatter Solanus / welc gantz kranck in dem Beth lage / zu sich lassen rueffen / vnd den ben von Grund seines Hertzens gebetten; Daß er ohne Verzug aller Eil / in das Feld hinauß / vnd gegen dem Berg (dessen G gend vnd Weeg er jhme außführlich anzaigte) gehen solte: vn alldorten werde er ein Indianerin finden; selbige solle er mit nehmen / vnd in sein Gegenwart bringen. Vnd als diser Ze außgienge / die Indianerin zusuechen; hat jhn auff dem Weeg gewisser Mann mit Tauben / nit weit von derselbigen St wohnend / in einem Gespräch dergestalt auffgehalten / daß wi an dasselbige Orth hinkame / die Indianerin eben den Geist a gabe; als welche sich entzwischen erhencket hatte. Wie aber d Zeug widerumb zuruck kommen / fande er den seeligen Va Solanum bitterlich wainend: welcher sich zu jhme gewendet / selbigen die verzügliche Auffhaltung mit dem Taubentrager gerupffet hat: mit Ermahnung / daß er das jenige / so vorbey gangen / niemand offenbaren solte: Vnd wann vmb Mittag Hispanier gemelte Indianerin finden werden / so solte er de Indianern aufferladen / selbige zu einem Exempel vnd männi ches Gewarnung zuverbrennen. Welches auch also geschehe vnd vollzogen worden: vnd der Diener Gottes / hat darnach

Sein Prophetischer Geist erscheinet vilfältig auß einer Indianerin / so sich erhencket.

ne

n Indianern ein solche Predig gethan / daß sie von selbiger Zeit
n / auff ein solche weiß zusterben hassen.

Der P. F. Johann Vasquez, Guardian deß Convents der
ayserl. Statt Potosi, sagt aydlich auß: daß jhme vilmahls be-
gnet seye/wann er den seeligen Vatter Solanum sahe/daß sein
ib flohe/vnd von jhme abwiche: vnd es ihme geduunckte / als ob
biger in sein deß Zeugens Leib hinein trange, vnd die innersten
Gehaimnussen seines Hertzens/wie auch seine Gedancken erforsch-
. Dannenhero er jhne für einen Propheten hielte / gleichwie
lbiger auch in-vnd ausserhalb deß Ordens darfür gehalten wor-
n ist.

Der P. F. Hieronymus de Torres, ein Prediger / hat ayd-
h außgesagt: daß er in den jenigen 8. Jahren/als er im Convent
Lima den gebenedeyten Vatter Solanum gekennet / sich allzeit
be geforchten/vnd etwas in sorgen seye gestanden; so offt er mit
mselben geredet / oder sonsten vmb jhne gewesen ist: weil jhme
verborgen ware / daß der heilige Mann seine Gedancken / vnd
s innerste seines Hertzens wuste. Vnd als offt diser Zeug den So-
num zusehen gienge/oder sonst mit jhme reden müeste / so beich-
te er zuvor. Welches alles (wie selbiger muetmassete) diser Die-
r Gottes durch die stette Gemainschafft / so er mittelst deß Ge-
etts mit Gott gehabt/ zuwegen gebracht. Es haben noch andere
nsehenliche Religiosen / auch von frommen Leben / vnd grosser
eiligkeit versichert; daß der gebenedeyte Vatter Solanus jhnen
as innerste von jhren Hertzen / vnd die allerverborgniste Gedan-
en / so sie niemahls einem eintzigen Menschen entdecket/geoffen-
aret habe. Welches ein starckes anzaigen ist / daß die Gnad der
Erkändtnuß der Geister / welche GOtt seinem Diener mitge-
heilet hat / sehr groß gewesen seye: Dann er / jhme gleich als in
inen Spiegel/die Gedancken der Hertzen / vnnd die innere Be-
chaffenheit der Seeln/ vor die Augen deß Verstands stellte. Ein
Gnad/die GOtt seinen grossen Freunden zuerweisen pfleget: vnd
welche also hoch ist/daß weder die gueten/noch bösen Englen / vil
weniger die Menschen / solche innerliche Gedancken eines Her-

In gegenwart B. Solani haben sich andere geforchten / weil er jhre Gedancken erkennet.

tzens / aus jhren eignen Kräfften / können ergründen. Dann di-
ses hat GOtt jhme selbsten vorbehalten: wie solches vns die hei-
lige Schrifft klärlich anzeiget / die da spricht. 3. Reg 8. Du al-
lein erkennest die Hertzen der Menschen Kinder. Vnd Jerem. 17.
Deß Menschen Hertz ist böß / vnd vnergründlich: wer kan es er-
kennen? Jch der HErr bin der jenige / so das Hertz ergründet vn
die Nieren erforschet: der ich einem jeden nach gestalt seiner Gän-
belohne. Auß welchen dann die H. Lehrer / als S. Chrysostomus,
S. Ambrosius, S. Cyrillus, S. Thomas, vnd andere mehr billic
schliessen vnd abnehmen; daß / weiln Christus der HErr die G-
dancken der Phariseer gewust / selbiges ein starckes Anzeigen sein-
Gottheit gewesen seye.

Chrysost. ho. 30. in Matth. Ambros. lib. 5. in Luc. c. 2. Cyril. lib. 2. in Io. c. 37. Tho. 1. p. q. 57. art. 4.

Das acht vnd zwainzigiste Capitel.

Von andern Begegnussen / welche den Geist de Prophezeyung / so der Apostolische Vatter Solanus gehabt / offenbarten.

Ein wunderbarliche Geschicht mit einem Sünder.

SEhr wunderbarlich ist die nachfolgende Begegnuß: vn
zwar dergestalten / daß sie so gar in Ermanglung der vor e-
zehlten / vnd andern so wunderlichen Geschichten / allein
genugsamb wäre zu klarer Beweisung jener sonderbaren Gab d-
Prophezeyung / mit welcher GOtt seinen Diener den S. Vatt-
Franciscum Solanum hat erleuchtet; Zum hail viler Seelen /
durch dises Mittel von der elenden Gefängnuß der Sünden sey-
erlediget worden. Es ware ein weltliche Person / welche der geda-
te P. F. Didacus de Cordova gar wol kennete; vnd der ein Ki-
von ehrlichen vnd vornehmen Eltern ware. Diser kame einsma-
in das Convent vnsers heiligen Vatters Francisci in der St-
Lima: in Mainung / mit einem vornehmen Religiosen alda z-
reden; welchen er öffters zubesuechen pflegte. Vnd als er deren-
wegen von der Porten an / durch den jnneren Creutzgan-
auff der Seiten der Beichtstüel gienge; hat er vermercke-
daß

der seelige Vatter Solanus (so auff der andern Seiten der
iothec ware) in einem Augenblick zu jhme herüber kame / vnd
fragte: ob er seinen Freund zubesuchen komme. Warauff di-
eug von Ja geantwortet; weilen jhne geduncke / als ob der
ge Vatter den jenigen Religiosen vermainte / welchen er besu-
wolte. Warüber der Mann Gottes weiters zu jhm gesagt:
r durch den Freund / nit denselbigen Bruder / oder Religio-
sonder den wahren Freund JEsum Christum / einen Sohn
ebendigen Gottes / verstunde; welchen er Zeug also sehr be-
get hatte. Vnd / in deme er dise Wort mit sonderbahrem
t / vnd hitzigem Eyffer zur Ehr Gottes / außsprache; so er-
nte er jhn darneben: daß er von allen Sünden abstehen / die
egenheiten meiden; vnd sich von dem Strick / mit welchem er
n einem Weibsbildt (so der seelige Mann bey dem Namen
ete) angebunden ware / aufflösen / auch selbige verlassen / vnd
Nacht nit auß seinem Hauß kommen solte: dann / wofern er
e außgehen / so wurde man jhne vmb das Leben bringen. Vber
Wort entsetzete sich derselbige Mensch sehr fast / vnnd kame
hsamb ausser sich selbst. Wie er aber sahe / daß der seelige
tter auß Göttlicher Offenbahrung / nit allein den gefährli-
Standt seines Gewissens / sonder auch den Namen deß jeni-
Weibsbildts / mit welcher er zuschaffen hatte / gewust; liesse
h darvon dermassen einnemmen / daß jhme der Diener Got-
usprache: er solte alsobald mit Christo vnserm HErren / durch
heilige Sacrament der Bueß / sich vereinigen. Als nun di-
ragte / wie solches doch also geschwindt / ohne lange vorher-
nde Erforschung seines Gewissens / geschehen kündte; gabe
seelige Vatter zur Antwort: es könne dises gar woll seyn;
er wolle die Mühe auff sich nehmen / vnd jhne Zeugen darzu
iten. Vber dises seynd sie miteinander in die Zell gangen:
hat der Zeug dergestalt angefangen zubeichten; das jhme der
enedeyte vnd seelige Vatter seine Sünd / die er von Zeit seiner
gsten Beicht an begangen / zu Gemüt / vnd in die Gedächtnuß
racht: mit solcher Klarheit / vnd vnderschidt / als wann er in ei-

Dessen sün- diges Leben B. Solanus wunderbar- lich erkennet vnd selbigē bekehret.

Jhme auch alle seine Sünden in der Beicht offenbaret.

ner jeden Sünd mit jhme gesündiget / oder selbige selbst gese
hätte; darob sich diser Mensch entsetzte. Vnd nach dem jhne
danckte/ das nichts mehr übrig ware/ hat er also gesagt: Vat
jetzt habe ich weiter nichts mehr zubeichten/ ꝛc. Warauff der
benedeyte Vatter geantwortet: dises seye nit möglich: zumal
er noch ein gar schwere Sünd zubeichten hätte. Vnnd wie
beichtende weiters antwortete: Er wisse nit/ was es für ein S
seyn müste. So hat der Diener Gottes alsdann zu jhme wei
gesagt: ob er dañ nit an das jenige Mägdlin (die er bey jhrem N
nennte) gedencke / wegen welcher er einsmahls hätte sollen
Leben verlieren? Vber dises hat der Beichtende sich erinnert
deme also were; vnd folgendts sich darinn schuldig gegeben.
solche weiß hat er/ohne eintzige mühe/die Beicht vollendet: v
nach empfangener hailsamer Bueß / mit grossem Trost / vn
nerlicher vergnügung/ wegen der so grossen Gnad / welche j
Gott erwiesen / die absolution empfangen. Dieselbige N
hindurch versperte er sich in seinem Hauß: vnd hielte je lenge
mehr darfür/ das der seelige Mann mit dem Geist der Pro
zeyung begabet wäre. Weilen er jhme nit allein alle seine S
den geoffenbahret/die er schon vergessen hatte/vnd zu dero erj
rung jhme ein lange Zeit wäre vonnöthen gewesen: sondern
wegen der wunderbarlichen Würckung / so darauff erfolg
Seitemalen von derselbigen Zeit an / hat er kein Freundsc
mehr mit gemeltem Weibsbild gehalten/ mit welcher er vor
vnerbahr gelebt. Hat jhme auch Gott auff dise weiß / so wo
dem Todt seiner Seel/ als auch seines Leibs erlediget: dan
anderer Mensch/ welcher mit schwerer verletzung Gottes sic
gedachten Weibsbildts bediente/ kame disen Zeugen zubesu
vnd vergwiste jhn/ daß er jhme ausser allem Zweiffel etliche S
stich wurde zugefüget / vnd noch selbige Nacht das Leben
nommen haben; wofern er in deß gemelten Weibsbildts-H
gegangen wäre: weilen er jhm mit solchem Teuflischen v
ben hätte auffgepasset: für dessen abwendung dann diser
dem allmächtigen Gott hoch gedancket. Vñ damit dise so wu
ba

Vnd zwar auch der vergessenen Sündẽ jhne erjnneret.

Welcher so gar vom zeitlichen Todt ist erlöset wordẽ/ weilen er Solani prophezeyung ist nachgefolget.

iche Sachen nit verborgen bliben; hat selbiger zu einem Zai- der Danckbarkeit / mit hindansetzung der natürlichen scham- e / die auß offenbahrung solcher Sachen zuerfolgen pflegt enthalben ich seinen Namen verschweige) sein Aussag mit ei- Aydt / vor den Herrn Apostolischen Richtern / den 24. Wintermonats / im Jahr 1628. Gerichtlich bestät-.

Desse danckbarkeit wegen erwisener Gnad.

Ein Prediger / P. F. Lazarus Velasquez, hat aydtlich auß- gt: es habe sich zugetragen / ehe er den Geistlichen Standt enommen / das sein Vatter der Licentiat Antoni Velasquez, er Referendarius bey dem Königlichen Hoff-Rath in der att Lima gewesen / an einem Abendt seine Töchter (welche Zeugens Schwestern waren) in einem Zimmer seines uß mit dem Schlüssel versperter hinterlassen. Vnnd als er nds in einem Gespräch / durch ein Gassen der Statt gien- so hab er den seeligen Vatter Solanum gesehen; welcher sie zwar sonst vorhero niemahls mit einander geredet) also zu e gesagt: Er solte Gott vmb die grossen Gnaden dancken / er von jhme empfangen; vnd absonderlich wegen der jenigen / jhme Gott anjetzo in seinem Hauß erweisset. Vnnd ohne tere außlegung / setzte er noch diß hinzu: Er solte in sein Hauß uck gehen / so werde er solches wahr befinden. Der Licentiat wunderte sich zum höchsten darüber: fande aber (nach dem er ein Hauß kommen) das jenige Zimmer / allwo seine Töchter gespert waren / gantz eingefallen. Vnd es ware ein wunder- he Sach vnd absonderliche Gnad Gottes / das selbige noch leb- / wie er sie herauß zuhe. Der gemelte Licentiat hat mit son- barem Fleiß nachgeforschet / ob nit etwan der seelige Vatter olanus / oder ein anderer Religioß / in dasselbige Zimmer kom- en wäre; vnd es haben alle von nain geantwortet. Wie er n von seinen Töchtern die Stund vnd Zeit vernommen / in elcher das Zimmer eingefallen; so hat er voller verwunderung sagt: das zur selbigen Stundt vnnd Zeit / der gebenedeyte

B. Solanus hat im Geist gesehen / das etliche von einer grossē gefahr seynd erlöset worden.

Vat-

Vatter Solanus wegen diser begegnuß geredt habe. Vnd glau
te festiglich / das solches auß offenbahrung Gottes geschehe
wäre.

Erkennet eines heimbliche Feindschafft: ermahnet/vnd bringt jhne zur besserung.

Gregorius Lopez, nit weit von der Statt Truxillo wo
nendt/ hat aydtlich bezeuget, daß er haimblich in seinem Hertz
ein grosse Feindschafft wider einen gewissen Menschen truge /
er niemand geoffenbaret. Er begehrte einsmahls von dem se
gen Vatter Solano/ das jhn selbiger Beicht hören wolte.
Diener Gottes gabe zur Antwort: Ja; ich wills thun: Er g
aber zuvor hin/ vnd bitte den jenigen vmb verzeichen/ den er bel
diget hat. Vber solches verwunderte sich diser Zeug: vnd hi
gäntzlich darfür / das diser seelige Mann einen Prophetisch
Geist hätte; weilen selbiger so gar sein Gewissen erkannte.
jhme derohalben gehorsamb; vnd batte den jenigen/ so er bela
get/ vmb verzeyhung: warüber jhme der Diener Gottes in
Beicht einen grossen Trost gegeben.

Es ware ein bekandte Sach/ das V. Solan die Gedancken der Hertzen erkente.

Johann Sanchez Olgado hat aydlich außgesagt: es seye
offne vnd bekandte Sach gewesen/ daß der seelige Vatter S
lan die Geheimbnussen der Hertzen wuste/ vnnd die haimbl
Gedancken der Seelen vilen Menschen erklärte: Vnd dise all
meine Mainung habe auch er selbst für gewiß gehalten. Dann
er einsmahls in den jnnersten Creutzgang deß Klosters bey
Francisco gienge; vnd das Gemähl / welches von dem Leben
Seraphischen Vatters alldorten ware/ anschawete; auch ben
ben die Wunderwerck / welche Gott durch seinen Heiligen
würckt; wie nit weniger die grosse Gaaben Gottes/so man
dem H. Johann Baptista erzehlet / betrachtete: ist vnder de
der seelige Vatter Solanus zu jhme kommen: welcher / o
zwar vorhero niemahls mit jhme geredet / gleichwol alsobald
jenige/ so er in seinem Hertzen verborgen behielte/außzulegen
angefangen; mit sonderbahrer außführung alles deß jenige
was er Zeug in seinen Gedancken hatte; vnd zwar dergest
als ob dises dem seeligen Mann von jemand wäre angede
worden. Darob er sich höchlich verwunderte/ mit vermeldu

dis

wäre ein vbernatürliche Sach/ das seine verborgne Gedan-
hme sollen geoffenbaret seyn.
Maria von Ortega hat aydtlich bezeuget: das jhrer Söhnen
den Ordens-Habit deß Heiligen vnd glorwürdigen Vatters
ustini in der Statt Lima begehret. Vnd nach dem jhme die
nmen/ vnd das Ja wort gegeben worden; auch die Zeit/ daß
das Haar solte abgeschnitten/ vnd der Habit angelegt wer-
verhanden ware: so seye sie (wie jhr als seiner Mutter alles
enige/ was vorbey gangen/ angedeutet worden) mit vilen
ern dem Convent vnsers H. Vatters Francisci zu Lima zu-
sen; vnd habe zu dem seeligen Vatter Solano gesagt: das
Sohn sich in den Orden der mindern Brüder verlobet ha-
vnd seye hingegen anjetzo schon im Orden deß Heiligen Au-
ni auffgenommen. Warauff der gebenedeyte Vatter ge-
vortet: sie solte es vor gewiß halten/ daß jhr Sohn werde
Münch werden; aber nit in dem Orden deß Heiligen Au-
ini. Das Weib gienge darüber nacher Hauß/ vnnd fande jh-
Sohn gantz veränderet in seinem Vorhaben. Welcher
ach den Habit vnsers H. Vatters Francisci angenommen:
etlichmahl Vorsteher darinn worden ist: vnd hat sich F. Lu-
Sanchez genennet.

Weissaget von einem/ daß er nit werde in jenen Orden kommen/ in welchen er wider sein Gelübd gehen wolte.

Die Jungfraw Maria Magdalena de Salinas, die älte-
Schwester deß obgedachten P. F. Didaci de Cordova, vnd
Klosterfraw in dem Kloster der Heiligen Clara in der Statt
a/ hat aydtlich außgesagt: daß sie auß sonderbarem ver-
gen/ Gott recht vollkommenlich zudienen/ sich entschlossen
te/ den Habit der Heiligen Jungfrawen Clara anzunem-
/ vnnd darinnen Profeß zuthun. Dise jhr geschöpffte
ainung hatte sie niemand offenbahret/ ausserhalb zweyer Per-
nen in gehaimb: gienge hernach in das Convent deß Heili-
Francisci/ vnnd begehrte einen Beichtvatter/ der sie Beicht
en solte. Zu diser Verrichtung kame der seelige Vatter So-
us/ welcher mit äusserlichen Frewdens-Zaichen zu jhr also ge-
t: Willkomb seye die Gesponß JEsu Christi; die Engel im

Erkennet einer Jungfrawen verborgnen willē in ein Kloster zu gehen.

Himmel haben sich wegen jhres Vorhabens hoch erfrewet :
bitte/ sie wolle gedultig vnd beständig seyn ; dann sie wird g
se widersprechungen von jhren befreundten erfahren / daß s
solle Profeß thun : es werden aber alle vberwunden werden
die Sach einen guten außgang nehmen. Wie dise Jung
gesehen/ das der Diener Gottes jhr Vorhaben erkandte : vn
demselbigen redete / darvon sie jhme jedoch nie nichts gesagt
sie sich zum höchsten darüber verwundert ; vnnd vermainte
nach kräfftiglich/daß er ein Prophet wäre Welches sie desto
rers glaubte/ nachdem sie alles das jenige/ was selbiger jhr v
sagt/ erfüllet sahe. Dann sie nahme den Habit der heiligen
ræ an ; vnnd überstunde derentwegen vil Widersprechunge
jhren befreundten/ daß sie nit Profeß thun solte. Dessen all
geachtet aber/ hat jhr Gott der HErr die Sach glücklich gee
vnd sie jhr Profeß verrichtet ; ist auch nunmehr schon vil Jah
in dem H. Orden.

Zeiget jhr auch an etliche zukünfftige Sachen

Die Fraw Maria de Valera , deß General Deposita
Statt Truxillo Haußfraw / hat den gebenedeyten vnd se
Vatter Solanum gebetten : daß er sie Gott befelchen wolte
seelige Vatter gabe zur Antwort : sie solte den jenigen Ha
Widerwillen vorhero von jhrem Hertzen verjagen / mit we
sie selbigen verletzet hatte : Hergegen versichere er sie / d
Göttliche Majestät jhr grosse Gaaben / vnd Gnaden er
werde. Die Fraw wurde hierab nit weniger verwunderen
forchtsamb ; dann es ware Wahr / daß sie einen tödt
Haß wider einen auß jhren Brüdern wegen der Erbscha
rer Eltern truge / so jedoch dise Fraw keinem Menschen ge
bahret : Vnd derentwegen hat sie geglaubet / das diser
ner Gottes einen Prophetischen Geist hatte. Vnd es wa
Wort deß Apostolischen Vatters also mächtig , daß er m
der Göttlichen Gnaden jhr allen Haß/ vnd bösen willen/ v
Wurtzl herauß gerissen / vnnd an dero Statt Frid vnd gei
Frewd eingepflantzet hat. GOtt hat auch die Wort
Dieners erfüllet / vnnd dise Fraw mit ansehenlichen

Entdecket einer Person jhr haimbliche Feindschafft/ vnd bekehret sie.

begabet: gleich wie solches auß jhrer Gerichtlichen Aussag
ndt ist.

Der gelehrte Herr / Martinus de Mena, ein Pfarrer / so
eich die Jugend vnderwise / in der gegendt Ambar, wohnend /
et in seiner Aussag / die er im Jahr 1629. den Rechten nach
an / also: Es habe jhme ein gewisse vornehme / mit jhme Zeu-
gantz vertrawte / vnd mit dem gebenedeyten Vatter Solano
bekandte Persohn / in gehaimb erzehlet: daß in vilen vnd vn-
chidlichen Gelegenheiten / da er mit dem Mann Gottes zu-
hatte / selbiger jhme das innerste seiner Seel / vnd die
orgne Gedancken geoffenbahret habe. Dadurch er Zeug al-
rchtsamb / vnd zu so grosser Ehrentbietigkeit gegen jhme bewö-
wurde / daß er sich vilmahls enthielte / mit jhme Gemain-
ft zuhaben; damit der seelige Solanus jhme nit an dem An-
ht seine verbrechen ansehen solte. Dises aber seye jhme abson-
ch einmahl widerfahren: da er / von einer starcken Versuchung
wunden / von Hauß gienge; vnd entschlossen ware / ein ge-
es Weibsbild / die schon auff jhn wartete / zusehen / vnnd sich
hr wider Gott zuversündigen. Wie er nun in disen Gedan-
ware / ist jhm auff dem Weeg der gebenedeyte Vatter Sola-
begegnet: welcher jhme mit grewlichen Worten die vnlauter-
verwise / so er begehen wolte; auch alles mit solchem vnderschid
ielte / als ob selbiger dessen von jhme wäre vnderrichtet wor-

Vnd was noch mehrers zuerwegen ist / so hat er jhme so gar
Weibs Namen selbst geoffenbaret / vnd noch darzu ein schwere
schädtliche Kranckheit / die in jhr verborgen lage / entdecket.
rob er Zeug sich also verwundert / vnd entsetzet / daß er voller
hmertzen vnd Betrübnuß widerumb zuruck nacher Hauß ge-
gen; Gott dem allmächtigen von seinem gantzen Hertzen /
Verzeyhung gebetten; vnd jhme vorgenommen / sein Leben
füran zubesseren.

Offenbaret vilmals einem Priester seine verborgne Gedancken.

Welcher dann B. Solani gemeinschafft fluhe / daß er seine Gebrechen nit sehe.

B. Solanus erkennet dessen bösen willen zu sündigen / straffet vnd bekehret jhn

Die Gaab der Prophezeyung ware in dem seeligen Vatter
lano also offenbahr / das sich einsmals / wie er in der Statt
a durch die Gassen herumb predigte / zugetragen hat; daß

vnder der anderen menge deß Volcks / auch ein schwartze Scla
ihne anzuhören herzu kommen ware / welche ihr Söhnl von
Monaten alt / auff den Armben truge. Zu diser nähnete sich
verzuckte Vatter hinzu / vnd redete mit dem Kind also. O En
lein ! du wirst ehender sterben als sündigen. Vnd weil dise W
nichts verborgnes in sich hielten / sonder an sich selbst genugs
zuverstehen waren ; so hebte die Sclavin bitterlich an zuwain
vnd als selbige von ihrer Frawen (so dise Aussag aydtlich geth
die Vrsach ihres Wainens befragt wurde ; hat sie geantwor
daß ihr Söhnl ausser allem Zweiffel sterben wurde / weile
der seelige Vatter Prophezeyet habe : warüber sie alles / was
Diener Gottes zu jhrem Kind gesagt / erzehlet. Es hat
hernach erzaiget / daß wie der seelige Vatter Solanus erkranc
auch das junge Kind gedachter Mörin erkrancket / vnd 3.
nach dem Todt deß Diener Gottes gestorben seye.

Weissaget einẽ kleinen Kind / das es in der Vnschuldt sterben werde.

Das neun vnd zwaintzigiste Capitte

Warinn von der vorigen Materi noch weite handlet wird ; vnd welcher gestalten der Diener Gottes d verhergung der Statt Truxillo geprophezeyet hat.

Als der Ehrwürdige Vatter Solanus deß Convent
Statt Truxillo (welche 80. Meil weegs von der Kö
chen Statt Lima entlegen ist) Vorsteher ware / so hat
Tag deß H. Didaci den 12. Novembris Anno 1603.
Volck geprediget. Vnd weilen er mit einem vbernatürliche
Prophetischen Liecht / den vntergang vnd verhergung derse
Statt vorhinein sahe / gleich als ob selbiger schon gege
tig wäre : also hat er Christo in seiner gantz brinn
Lieb nachfolgen wollen / welcher 42. Jahr vorhero /

B. Solanus weissaget von offner Cantzel der statt Truxillo jhren vndergang.

Statt Jerusalem / wegen dero Vndergang vnd Zerstörung / Luc. 9.
vainet hat: mit vermelden / daß kein Stein ob dem andern
rin verbleiben werde: welches dann auch (wie der H. Grego- Greg. hom.
us meldet) zur Ankunfft der Röm. Käysern Titi vnd Vespasia- 39. in Evāg.
ist erfüllet worden. Solcher gestalten hat auch der Apostoli-
e Prediger Solanus / auff offner Cantzel / 15. Jahr vor der
erhergung gemelter Statt Truxillo gewainet: mit außtruck-
hen Vermelden / daß dessen Inwohner sich richten sollen;
ann GOtt werde von wegen jhrer Sünden dieselbige Statt
ßtilgen. So auch dem 14. Februar. Anno 1618. durch ei- Dē sie auch durch einen
n Erdbidem erfüllet ist worden: welcher so groß vnd erschröck- erschröckli-
h gewesen / daß er nit vngleich ware jenem grossen Erdbiden / chen Erdbi-
r vor Zeiten in dem Land Israel sich begeben: von deme der Pro- dem erfahrē.
et Amos zwey Jahr vorhero weißgesagt; vnd auch der Pro- Amos. 1.
et Zacharias am 14. Capittel darvon Meldung thut / mit di-
n Worten: Et fugietis, sicut fugistis à facie terræ motûs in
ebus Oziæ regis Juda. Vnd jhr werdet fliehen / als wie jhr
flohen seyet vor dem Erdbidem / zu Zeiten Oziæ deß Königs in
uda. Diser Erdbidem vnd Zerschüttung der Statt Truxillo Beschrei-
are also grewlich vnd erschöcklich / daß kaum dergleichen in sel- bung deß er-
gem Königreich gesehen worden. Es ist weder Gebäw / noch schröcklichen
auß stehend verbliben / so nit von Grund auß zu Hauffen fiele. Erdbidems.
ie Kirchen (deren Hochheit / Zierde vnd Köstlichkeit von grossem
erth ware) seynd alle dergestalt zu grund gangen / daß kein
Stein mehr auff dem andern verbliben: vnd hat deren Last vil
Manns- vnd Weibs-Personen begraben. Die Betrübnussen /
Elend- vnd Müheseeligkeiten / welche auß einer so grossen Zerstö-
ung erfolgten / haben wir damahls alle bitterlich bewainet. Sel-
iges Jahr ist von der Statt Truxillo wol in acht zu nehmen /
eiln sie darinnen eines von denjenigen 15. Zeichen gesehen hat /
elche der H. Hieronymus in den Hebreischen Geschichten gefun-
en / daß sie deß Jüngsten Tags vorbotten seyn werden. Dann
uß selbigen / wird das letste Zaichen ein Erdbidem seyn: in wel-
hem die Berg / gleich wie die Haspel / werden vmb vnd vmb ge-

hen / vnd von jhren Orthen hinweck weichen; Die Felsen vnn Gipfel der Berg aber / gleichwie die dürre Lauber / so der Win in die Höhe erhebt / fortfliegen; vnd die Menschen in die hungeri ge / vnd vor Forcht außgedrucknete Felder hinauß fliehen. E haben die Inwohner der Statt Truxillo an jhren Häusern da jenige gesehen / was die Egyptier bey den jhrigen erfahren haben wie solches das Buech der Weißheit mit folgenden Worten b

Sap. 5. schreibet: Armavit Creaturam ad ultionem inimicorum & pugnavit cum illo orbis terrarum contra insensatos: Da nemblich Gott die Creaturen zur Rach seiner Feinde habe bewaf net; vnd die gantze Welt wider die Vnsinnigen gestritten. E hatte das Ansehen / als ob alle Geschöpff wider die Burger d Statt Truxillo sich bewaffnet hetten: in deme die Berg ze sprangen / als ob sie Stein von sich wurffen: Die Mawren au einander fielen: vnd die Erden tausend Mäuler eröffnete / m welchen sie die Sünder anklagte. Das Geschrey / vnnd Lä men deß Volcks / erweckete mehr Forcht / als der Erdbidem selb Die Vätter beweineten jhre Kinder / welche sie lebendig begrabe sahen; vnd die Kinder jhre Eltern / so sie ertödtet / auch dermass zerrissen vnd zerschmättert gesehen / als ob man auff selbige m grossen Stucken vnd Geschütz / hätte gespielet. Endlich bewai ten die Brüder bitterlich jhre Geschwistrige; vnd die Freund jh Befreundte. Jedermänniglich beflisse sich / GOtt zuversöhne vnd batten selbigen vmb Barmhertzigkeit jhrer Sünden / die e Vrsach dergleichen Vbel zu seyn pflegen. Die sonderbare B gegnussen dises erschrecklichen Tags werden nit beschriben / a welche zu vnser History nit gehören; auch selbige kein weitere Au führung anderer Sachen zulasset. Das obgemelte aber haben w kürtzlich für die Inwohner der Statt Truxillo wollen anziehe auff daß sie erkennen / daß GOtt die gar schwehre vnnd vng wohnliche Sünden / mit schwehren vnd vngewohnlichen Straff haimbsuchet. Betrachten sie nun / wie wenig selbige die Pri ster geachtet / vnnd wie wenig sie die geistliche Gesponsen JE Christi geehret haben: welches ein Zaichen / vnd Vorbedeutun

Die Vnehr gegen den Priestern ist ein Zaichen der verenderungen der Stätt.

der

Verenderung / vnnd Vndergang der Stätt zu seyn pfleget.
ist ein gemaine Lehr der Hebreer (wie der H. Hieronymus
ldet; vnd außführlich Josephus in dem neundten Buech seiner
en Geschichten am 11. Cap. auch Eusebius in seinen Chroni-
n beschreibet) daß GOtt darumb den vorgemelten Erdbidem
Israel geschicket habe / dieweil der König Ozias (sonsten Aza-
s genannt) die Ehrentbietigkeit gegen dem himmlischen König
dessen Priestern verlohren hatte.

Zur selbigen Zeit / als der seelige Vatter Solanus obge-
chte Predig gethan / lebten zu Truxillo Didacus Sanchez,
d Maria Ortega sein Haußfraw / welche grosse Andacht zu
n Diener Gottes truegen. Vnd sagt Didacus Sanchez,
dlich auß: daß der gebenedeyte Vatter jhne ermahnet vnd ge-
ten habe / von selbiger Statt zufliehen / vnd auch sein gantzes
außgesind sambt allen den seinigen mit sich zunemmen: Dann
olte wissen / daß ein Tag wurde kommen / an welchem GOtt
erschröckliche Straff darüber schicken werde. Diser Zeug hat
n Gesandten deß Himmels gefolgt; ist mit seinem gantzen
außgesind von der Statt Truxillo hinweck / vnd der Königli-
n Statt Lima zugangen: allwo er sich etliche Jahr lang auff-
halten. Vnd bezeugt auch de P. F. Didacus Curiel, ein Reli-
ß den Recollecten: Daß / wie er einsmahl die gedachte Ma-
in Ortegam Beicht gehört / er selbiger gerathen habe / daß sie
derumb in die Statt Truxillo zuruck kehren solte: Dann all-
t könne sie jhr Leben ruhiger zubringē / vnd der vilen Mühesee-
keiten / so jhr ausserhalb der Statt begegnet / widerumb ver-
sen. Die fromme Fraw gabe zur Antwort: daß sie jhr nit ge-
we / widerumb in die Statt zukom̃en: Seitemahln jhr der S.
atter Solanus gerathen habe / daß sie nit in der Statt Truxil-
verbleiben solte; sondern für gewiß halten / daß wann sie zur
it deß Erdbidens vnd Vndergangs den GOtt über selbige
tatt schicken werde / sich alldorten auffhalten thäte / sie elendig-
durch den Erdbidem vmb das Leben kommen wurde. Wel-
es alles nach der Weissagung deß Apostolischen Vatters ist er-
füllet

B. Solanus rathet etlichen Persohnen auß der statt Truxillo zu weichen; so sie auch gethā.

Als sie aber vorthin widerkehret/ seynd sie elendiglich in dem Erdbidem vmbkommen.

füllet worden: Dann dise beede Eheleuth haben sich widerumb i
die Statt Truxillo begeben: vnd ist innerhalb wenig Monate
die Straff vnd Verhergung über selbige Statt gefolget; wie al
berait gemeldet worden. Dise arme Fraw aber ist elendiglic
vmb das Leben kommen / vnd von Staub vnd Erden / so auff s
gefallen/ erstöcket worden. Eben dergleichen Todt empfienge
auch jhre leibaigne Diener / welche vnder der jenigen Menge de
Volcks / so dieselbige Täg hindurch in der trawrigen Statt z
Grund gangen / zerschmettert seynd worden.

B. Solanus hat vorgesagt: daß jener Cantzel/ darauff er den Vndergang der Statt prophezeyet / nichts geschehen werde.

Ein gewisser Ordens-Mann hat aydlich bezeugt: daß/ w
der Diener Gottes den Vndergang vnd Verhergung / der g
melten Statt weissagte / selbiger noch diß hinzu gesetzet hab
daß/ ob zwar auch die Kirch seines Convents auff jenen Predi
stuel / allwo er geprediget / fallen werde (wie auch durch gedac
ten Erdbidem würcklich geschehen) gleichwoln die Predig-Cant
nicht werde verletzet werden. So also erfolget; Dann sie verb
be vnverletzter. Vnd es ist auch gesagt worden/daß ein armes
tes Weib/sich damahls vnder derselben Predig-Cantzel vom T
errettet habe.

Gregorius Lopez, ein Nachtbar der Statt Truxillo, h
mit einen Ayd bekräfftiget: Daß / wie einsmahls sein W
gantz kranck ware / jhre Eltern jhme getrohet haben / sich wi
jhn dergestalt zurechnen; daß/wann sein Weib sterben wurd
sie jhme all jhr Vermögen / so jhm dieselbe zugebracht / nemm
wolten. Nachdem der seelige Vatter Solanus solches in
worden / hat er zu disem betrübten Mann gesagt: Er solte
nichts bekummern; Dann GOtt werde jhm ein Tochter zu N
geben / vnd sein Weib bald nach der Geburth sterben: dann
wäre es der Willen Gottes. Alles diß ist nach der Prophez
ung deß Dieners Gottes erfolget: seitemahln gedachtes W
hatte ein Tochter gebohren / die annoch lebet; mit welcher sich
ses Gezeugens Anligen geendet / vnd alles besser worden:
Weib aber ist in kurtzer Zeit nach der Geburth gestorben.

Tröstet einē betrübten Mann / mit Vorsagung zukünfftiger Hilff Gottes.

Petrus

Petrus de Andalazar, bekennte aydlich: Daß/wie er durch
innern Creutzgang deß andächtigen Convents zu Lima spatzier-
in Religioß/welchen er nit gekennet/noch jemals mit selbigem
det hatte / zu jhme kommen seye / vnd also gesagt habe: Der
rr wisse/daß der gütige GOtt gegen seiner Seelen ein grosse
rmhertzigkeit brauchet; in deme er jhme über sogrosse beschch-
Missethaten also lang zuwartet. Er erinnere sich deren
nden / welche von jhme wider die Göttliche Mayestät seynd
ngen worden in denen vnterschidlichen Orthen/ die er durch-
t hat; als in Franckreich/Castillia/Portugal/vnd anderwerts/
r gewesen. Vber dises verwunderte sich der Zeug sehr starck;
eme er so gar die Vrsachen seines Falls auß dem Mund deß
ners Gottes anhörete; auch selbiger jhme die Länder erzehlete/
he er durchraiset: liesse auch nit nach/ biß jhme folgends der
Mann seine Verbrechen selber eröffnete. Er gienge endlich
on; wuste doch nit / wer selbiger Religios ware; biß er sagen
te / daß ein heiliger Mann gestorben seye. Welchen als er
suechen gienge / vnd selbigen gesehen / hat er alsobald gespro-
: Diß ist der jenige Vatter / welcher mir den Stand meines
wissens geoffenbaret hat. Vnd nachdem er jhne wohl besich-
t / sprachen alle: daß es der seelige Vatter F. Franciscus So-
us wäre. Diser Gezeug aber hat von selbiger Zeit an ein gros-
ndacht gegen dem gebenedeyten Vatter getragen; weiln er
istlich glaubte / daß selbiger ein grosse Glory in dem Himmel
tze.

Zaiget abermal eine seine verborgne Sünden an.

Johann Devia Volanno, Vrheber deß Königlichen Raths-
ß/vnd der schwehren Handelschafft/ein sehr wol bekannte Per-
wegen seiner Wissenschafft/ hat ein widerwillen gegen einē ge-
sen Menschen gehabt: welcher jhne so weit getriben/ daß er sel-
en in das Feld hinauß gefordert hat / alldort mit jhme zuschla-
.Als er nun zu disem Zill vnd End/über die Brucken der Statt
na/ gegen der Vorstatt S. Lazari / sich hinauß begabe: begeg-
e jhm der S. Vatter Solanus/ welcher über die Brucken her-
werts der Statt zugienge. Der S. Mann nahnete sich zu dem

Erkennet eines bösen willen / ein Duell zuhalten: strafft jhn.

gedachten Johann Devia, nahme selbigen bey der Hand; vnd [
gantz jnbrünstigem Geist sagte er zu jhm also: wohin gehet [
Herr? seyt jhr wol ein Christ? was ist das für ein fürnemm[
mit ewrem Nechsten euch zuschlagen? Diser Mann entsetzte [
nit ein wenig darob / indeme er sein vorhaben entdecket sahe; [
das jenige anhörete / so er einigem lebendigen Menschen nit g[
fenbaret hatte. Dörffte es gleichwoln nit widersprechen; D[
Solanus sahe jhm solches in dem Gesicht an: vnd es ware [
kein Gelegenheit verhanden / mit jemand andern zureden; w[
so gar kein Mensch wuste / wo sie hingiengen: vnd der M[
Gottes kame von der andern Seiten der Brucken herfür / [
chen er vor einen abgeordneten von GOtt hielte. Derow[
stunde er von seinem bösen Vorhaben ab, vnd vereinigte sich [
seinem Gegentheil / nit ohne grosse Liebs-Bezeigung: Gesta[
sie dann hierauff sich vmbfangen, vnnd in stettem ewigen Fr[
gegen einander verbliben seynd.

Vnd vereiniget selbigē mit seinen Nechsten.

Ein lange Zeit nach dem Todt deß seeligen Vatters [
lani hat sich zugetragen / daß gedachter Johann Devia v[
anderm Volck den heiligen Leib zuverehren hingienge: vnd [
er selbigen also lebhafft- vnd wunderthätig sahe / ist jhme sol[
sehr bewöglich zu Hertzen gangen. Welches alles / als er zu[
kommen / hat er dem Petro de Vriarte, einem Rathdiener bey [
Königlichen Hoffrath vnd bey der Cantzley zu Lima / erzeh[
vnd noch diß hinzu gesetzet: daß dises der jenige Heilige wä[
welcher jhne vor allem Schaden bewahret habe. Weiln aber [
Johann Devia seithero verstorben; also hat folgends solche [
gegnuß der gemelte Rathsdiener gerichtlich außgesagt. Wel[
über das hat bezeuget: es habe der Johann Devia von selb[
Zeit an ein solche Andacht gegen dem Diener Gottes getrag[
daß er ordinarj sein Grab zubesuechen pflegte; wegen jener g[
sen Gnad / so er mittelst seiner von GOtt empfangen hatte.

Ludovicus Laurentius de Esquivel, ein Baccalaure[
Priester vnd Pfarrer deß Volcks zu Ayabiri, in der Landsch[
Collao; hat einen mit seiner Handschrifft bekräfftigten Ber[

einge-

geschickt: warinn er ein Miracul bezeugte / welches GOtt jhme gewürcket / mittelst eines Heiligthumbs deß seeligen atters Solani (von deme an seinem Orth.) Zu dessen Beuß erzehlet er die hernachfolgende Geschicht mit disen Wor-.

Weiters erleitere ich / daß Johann Luzerus de Savedra, lcher anietzo Rent-maister vnnd Verwalter der Landschafft iip canche ist / etwas weniges mehr als vor einem Monat / man von der Heiligkeit deß gemelten P. F. Solani handlete / bekennet habe: Daß wie er einsmahls von Hauß gienge / mit einem gewissen Soldaten zuschlagen / vnnd selbigen / nn er kundte / wegen eines Widerwillen / den er gegen jhme ässet / vmb das Leben zubringen; es die Gelegenheit gegeben e / in das Kloster S. Francisci in der Königlichen Statt Lima gehen. Allwo bey einem Altar / nechst an der Porten / der S. atter Solanus zu jhme kommen / vnd jhne vmb Gottes willen etten habe; Er solte doch nichts dergleichen begehen. Darob ich nit wenig verwunderet; weiln er keinem Menschen darvon chricht gegeben: vnd also von selbiger Zeit an / habe er den ge-hten Vatter Solanum für einen heiligen / vnd solchen Mann alten / deme GOtt die Gehaimbnussen der Hertzen geoffen-et. Vnd ich für mein Persohn sage diß / daß ich den Johann zerum de Saavedra vor einen warhafften Mann / vnnd gu-Christen halte: vnd im fall es noth ist / so will ich solches den chten nach aussagen; vnd habs / zur Stewr der Warheit / ent-ischen mit meinem Namen vnderschriben / vnd bekräfftiget. en 25. Jun. Anno 1629. Baccalaureus, Ludovicus Laurens de Esquiuel.

Ein schriffliche bezeugnuß vō dem prophetischē Geist B. Solani.

Er erkennet eines bösen willē / seinen Nechsten vmbzubringen.

Franciscus Alphonsus de Caravajal hat / den Rechten nach / dlich außgesagt: Daß er etlicher Vrsachen halber / wegen deren sich einer gewissen Persohn belaidiget befande / entschlossen wa- / selbige zuentleiben; auch schon die Gelegenheit suechte / soles zu vollbringen. Es hatte jhn aber der Weeg in das Kloster Francisci getragen: allwo jhme der seelige Vatter Franciscus

Ein anderes dergleichen.

Solanus mit fleiß entgegen gangē/ selbigen bey dem Mantel
zupfft/ vnd vmb ein Allmosen gebetten. Warauff diser Mann
antwort gegeben: Er solte sagen/ was er vonnöthen hätte. Wa
ber jhme der Diener Gottes mit sonderbarem Geist zugesproch
vnd ermahnet hat: daß er doch sein böses Vorhaben wolte fa
lassen; Dann er wurde hierdurch der Göttlichen Mayestät
sonderbares Wolgefallen/ vnnd jhme Solano ein annemblic
Allmosen thuen: solte sich demnach mit dem Schild der Ge
bewaffnen; vnd dises wäre das jenige/ so er Solanus vonnöt
hätte. Der Zeug verwunderte sich ab deme/ was er hörte:
bate Solanum/ daß selbiger jhne wolte GOtt dem Allmäc
gen befelchen: welches der Apostolische Vatter zuthuen versp
chen hat; vnd ist mit disem darvon gegangen. Er aber ke
vmb in sein Hauß; ware voller Verwunderung; vnd hielte
vor: Daß diser Religioß/ so mit jhme geredet (den er zuvor
mahls gesehen/ noch wuste/ wer selbiger wäre) ein heiliger M
seyn müeste; welcher mit einem Prophetischen Geist sein
dambtes Vorhaben erkannte/ da er doch selbiges keinem M
schen hätte geoffenbaret. Vnd in diser Mainung stärckete jhn n
mehrers die wunderbarliche Krafft vnd Würckung/ welche in
ner Seel erfolget ist: dann von selbigem Augenblick an/ als
Diener Gottes mit jhme geredet/ ware er von obgemelten
dancken/ vnd bösen Vorhaben entlediget/ so er wider die gedac
Persohn hatte: Derentwegen er GOtt jederzeit zum höchs
gedancket.

B. Solanus halt einen/ durch begehrung deß Allmosen/ von einer Mordthat ab.

Alphonsus Munniz hat mit einem Ayd bekennet: daß/
er sich einsmals/ als ein frembder in der Statt Lima auffhielte/
in das Convent S. Francisci hinein gienge/ jhne ein jnbrünsti
Verlangen/ vnd himmlischer Antrib ankommen seye/ alsobal
beichten: Dann er wurde zu diser himmlischen Artzney gleichsa
genöthiget/ ob er sich zwar hart dahin entschlusse; vnd diß we
der Widerstehung/ so er in jhme selbst empfande. Wi
nun mit disem innerlichen Streit vmbgienge/ kame vn
sehens der seelige Vatter Solanus zu jhme; welche

Sihet eines innerlichen Streit vñ beschwerde zu beichten; vnd ermahnet jhn darzu.

vner=

erachtet er mit disem Zeugen sonst kein Kundtschafft hatte / ne gleichwolen also anredete: der Herr beichte / der Herr beich- / dann es gezimmet sich. Warob sich selbiger entsetzte / vnnd Forcht empfienge; nit zweifflend / das Solanus mit höherm nd vbernatürlichem Liecht seine Gedancken erkandte. Hat ne derentwegen geantwortet: daß er von Hertzen gern beich- wolle.

Der P. F. Alphonsus Velasquez, der H. Schrifft Lector elcher heutigs Tags Jubilatus, vnd Definitor der Provintz zu na ist) hat aydtlich außgesagt: das es offentlich vnd bekandt re / auch von vilen Religiosen jhme selbst erzehlet wurde: daß / einsmahls ein weltlicher Priester die Gemähler deß Creutz- ngs in vnserm Kloster beschawete / der seelige Vatter Solanus zu kommen seye. Welcher / vnerachtet er selbigen vorhero we- gesehen / noch jemahls mit jhm geredt hatte / zu gedachtem iester gesagt: warumb er das Gelübt / vnd versprechen / so er en Gott gethan / daß er nemblich ein Ordensmann werden wol- nit erfülle? Der Priester entsetzte sich darab; vnnd bekennte / ler verwunderung: es seye wahr / daß er ein Gelübt gethan e / Geistlich zuwerden; könne aber nit erachten / wie es mög- wäre / das P. Solanus solches wissen solte; weilen er demsel- niemahls daz mindiste darvon gesagt habe.

Strafft einen Priester daß er sein Gelübd / in einen Orden zu gehen nit gehalten.

Der P. F. Didacus Bonaventura, ein Layenbruder bey den collecten, hat aydtlich bezeuget: daß / wie er das allererstemahl as Convent der Recollection bey vnser L. Frawen der Englen angen / den Habit vnsers Ordens zubegehren; habe er zu n seeligen Vatter Solano (so damahls alldorten wohnete) ehret: welcher zu jhme alsobald sagte: Ich waiß es schon / wa- nb er allhero kommet; vnd will darinn sein guter Fürbitter seyn. t also mit disen Worten / sein begehren jhme zuverstehen ge- : welches dann disen Zeugen bewögte zuglauben / das Sola- s / mittels eines Prophetischen Liechts / sein Vorhaben erkennet e: dann er wisse es / vnd ware versichert / daß er selbigen sonst mals gesehen / noch jhme das mindiste darvon geoffenbaret ha-

Sihet einer Person verlangen geistlich zu werden.

Sagt den Schiffbrüchigen zu Gorgana vor/ das jhnen ein Succurß werde kommen.

Als der Diener Gottes in der Wüste zu Gorgana gewe (wie in dem zehenden Capitel ist gemeldet worden) vnd gesehe das selbiges Völcklein/ so von dem Schiffbruch vnd vngestüm deß Meers entrunnen ware/an ein solches Orth hinkommen se allwo wegen der Einöde ein grosse gefahr gewest/ daß sie nit vor Hunger sterben müsten ; bevorab/ weil kein Hoffnung m vorhanden ware/ das jhnen ein Hülff vnd Succurs vber das M zukommen kundte. Hat dannoch der seelige Vatter sie samme lich getröstet/ vnnd mit heller Stimm versicheret; das jhnen Succurs vnd Hülff zukommen werde. Machte also/das selb in jhre Hütten sich begaben: in welche er einsmals / zu Nacht gend/ ist kommen; vnnd hat alle ermahnet / daß sie Gott sol Danck sagen ; dann es werde sich bald ein Schiff für sie her thun. Welches auch jnnerhalb zwey oder drey Tägen/ mit senden Speisen beladen ankomen; warmit sie den Hunger ge ket ; vnd alle mit grossen Frewden / vnnd Frolocken in selbi Schiff hinein gestigen/auch endlich das sichere Gestadt / wo sie begehrten/ erraichet haben.

Tröstet/vnd sagt einer betrübten schwangern Frawen etliche sachen vor.

Die Fraw Maria de Aluarado, deß Didaci de Ol Haußfraw/ hat aydtlich bekennt: als sie einsmals Schwan gewesen/ habe sie ein geosse Melancholey vnd Trawrigkeit v fallen; dann sie bildete jhr ein/ sie müste in selbiger Geburt ben: welches trauren in jhr auch die abwesenheit jhres Manns von der Statt Lima weit ware verraißt / vermehret hatte. seelige Vatter Solanus sagte zu disem Weib / sie solte jh fürchten/ dann sie werde glücklich gebären / vnnd kein Lebens fahr haben ; auch jhr Mann mit grossen Frewden zuruck k men. Welches alles geschehen : dann sie hat gar ein gute burt gehabt ; vnd ist jhr Mann/ eher als jhr Kind an deß T Liecht kommen/ mit Frewden angelangt/ gleichwie es der Di Gottes vorgesagt hatte.

Etliche außsagen geschehe durch

Weiln aber die jenige Außsag/ welche vor den Herren A stolischen Richtern/ der Ehrwürdige P. F. Andreas de Eizag re, ein Prediger deß Ordens vnser L. Frawen de Mercede

dem-

emptionis captivorum, oder von Erlösung der Sclaven P.F. Andr.
rthan/ sehr wichtig/ vnd zu vnserem Vorhaben gar dienlich seyn O.d.B.M.V
ird: als werden etliche Puncten darvon / dem Buchstaben de mercede
ach / allda erzehlet / gleich wie sie in dem Proceß geschri- Redempt.
n stehen. capt.

Zu dem sibenden Puncten / vnnd bey mehr andern deß ge-
chten Proceß/ hat diser Zeug geantwortet: daß er den gemel-
t P. F. Franciscum allzeit vor einen heiligen Mann gehalten/
egen der vortrefflichkeit seiner Tugenden/ vnd vnschuldigen Le-
ns; wie er allbereit erkläret. Vnd habe sein Mainung in di-
n gesteiffet: das wie einsmals der Diener Gottes vnd er Ge-
ug/vor 30. Jahren/von der Statt S. Fidei zu Paraquay, gegen
r Statt Cordoua in der Landschafft Tucuman gelegen / mit-
nander giengen/ haben sie auff dem halben Weeg zween Sol-
ten angetroffen: in deren Gesellschafft / als sie 3. Täg lang
rt geraiset; so haben die Soldaten den vierdten Tag / da sie
hts zutrincken hatten/ gleich als ob sie verzweiffler wären / an-
fangen zu schwören/ vnd vber den allerheiligisten Namen Got-
s zufluechen. Ein Sach / welche den gebenedeyten Vatter B. Solanus
olanum sehr betrübte: dann ein jeder Schwur vnnd Fluech erkennt vil
n sie von sich liessen / ware jhm ein Straich von hundert tau- gehaime vñ
d Händen/ welche jhme gleichsamb sein Hertz zerrissen. Vnd auch zukünf-
e der seelige Mann mit disen Zeugen redete/sagte er jhm haimb- tige Sachen
: er solte doch dise Noth ansehen/in welcher sie alle miteinan-
r stundten: vnd ob zwar selbige Soldaten keiner Gutthat wür-
 wären / so wolte er gleichwoln sie mit Wasser versehen. Sag-
hierüber zu jhme Gezeugen: Er solte in ein Bergl hinauff ge- Zaiget etli-
n/so sehr hoch/oben her öben/ vnd außgedrücknet/ohne eintzigen chen Perso-
aum/ vnd Kräuter ware; allwo auch ein vberauß starcker wind nen an einẽ
sete. Vnd sprache folgendts der seelige Mann zu jhme: Er dürren Ort/
rde alldorten ein halbes Blat Papier finden; vnd zween schritt einen Brun-
iters darvon einen runden Stain in formb eines Schneckens nen.
treffen: selbigen solte er auffheben/ so werde er Wasser haben.
ach disem gienge der Gezeug / ohne eintzige Hoffnung / sonder
allein

allein dem seeligen Mann zugehorsamen/sambt allem Volck au
den Berg hinauff: vnd in selbigem Augenblick/ wie er den Sta
übersich hebte/ sprange Wasser herfür / vnd fienge an zulauffe
Warauff diser Zeug vnd die Soldaten sambt dem andern Volc
so mit jhnen kommen ware / sich alle auff die Brust zu dem wa
ser nidergelegt / vnd mit sonderbarer Erquickung / vnd verwu
derung darvon getruncken haben. Dann zweiffels ohne ware
ein vberauß grosses Wunder / das sie in einem so trucknen vn
hohen Orth ein Wasser fanden : vnd eben damahls / wie a
gleichsamb vor Durst verschmachten; auch keinen weeg ersahe
noch Fueßstaffen eines Menschen antraffen/ welcher jemahls
selbige Einöde hinkommen wäre. Es wurde auch nit wenig
für ein Wunder gehalten / das man alldorten solte finden je
halbes Blat Papier ; so das Kennzaichen ware/ von welchem
seelige Mann Prophezeyet hat: vnd das selbiges Blat auff ein
so öbnen Orth / vnd bey so grossem Windt / daselbst verblei
kundte. Nachdem sie nun getruncken hatten/ ist diser Zeug v
das halbe Blat Papier zuruck gegangen ; hat es aber nit m
gefunden / vnerachtet er selbiges mit grosser Sorg gesuc
Vnd er schawte nachmals hinunder auff die ebne ; allwo er
Diener Gottes / mit brinnendem Angesicht / vnnd absond
cher grosser Schönheit ersahe : so disem Zeugen grosse verwu
rung verursachet. Nachdem sie aber sich allda ein wenig a
gehalten/ haben selbige jhr Raiß fortgesetzet / vnnd das Wa
lauffen lassen.

Jtem: als sie einsmals zu einem Creutz kamen/ welches
dem Eingang der gedachten Statt Cordoua stunde / hat
Prophezeyet von zwey Soldaten/ das man sie wurde richten. Mann Gottes zu disem Zeugen also gesagt : Ewr Ehrwü
wisse / das Morgen dise zween Soldaten sollen gerichtet w
den / wegen eines erschröcklichen Todtschlags / so sie an e
gewissen Personen von Marquina begangen haben. Vnd
Licentiat Zepeda, Præsident im Rath de los Charcas , ha
nen Befelch / mit sambt denen Erfahrungen außgehen lass
das man selbige Soldaten/wo man sie antreffen wurde/auff

cken

n/ vnd vierthailen solte. Dises alles ist geschehen vnd erfolgt/ e es gemelter Solanus zu jhme Zeugen gesagt hatte: dann deß dern Tags seynd selbige auffgehenckt/vnd gevierthailet worden.

Selbiger sagt auch auß: daß er Zeug den Solanum einsmals ragt/warumb er von Hispanien in so weit entlegne Länder sich eben hätte: vnd habe dessentwegen bey jhme starck angetriben/ s er jhme die Vrsach sagen solte. Darauff gabe P. Solanus jh= zur Antwort: dieweil man jhne in Hispanien den H. Mann nte auß Vrsachen/ weilen er einsmals/ wie er ein Kind bey n heiligen Francisco de Monte begraben solte/ vnsern HErrn etten hatte/ er wolte doch selbigem Kind das Leben widerumb hailen welches auch hernach geschehen/ vnnd das Kind von n Todt widerumb ist aufferwecket worden. Vnnd wie der ug abermahln fragte: warumb er dann diß Orths auch Mi= ul thäte/ weilen er auß Hispanien wegen der Miracul hin= k geflohen: habe hierauff der gebenedeyte Vatter mit grossem fer disem Zeugen die Finger seiner Hand auff den Mund eget/ vnd gesagt: Er solte stillschweigen; dann es werde on ein Zeit kommen/ zu welcher er es werde sagen können.

Warumb B. Solanus in Hispania wurde der H. Mann genennet.

Erweckte alldort ein todtes Kind zum Leben.

Vber das bekennet auch diser Zeug: Er seye einsmal gar ewisen worden/ daß gedachter Vatter Solanus einen Pro= tischen Geist hätte. Dann wie er Zeug/ aufferladner massen/ Mantel seines Vorstehers deß P.F.Christophori Munnoz, ge/ welcher in selbigen Provintzen Visitator, vnnd er sein retarius gewesen so habe an dem Tag vnser lieben Frawen mmelfahrt/ gemelter P. Solanus zu jhme gesagt: daß er Meß n wolte. Vnnd wie diser Zeug zur Antwort gabe; das kein nat= oder Meßgewandt darzu verhanden wäre: so sprache der enedeyte Vatter Solanus; daß in selbigem Korb eines wä= Diser Zeug aber entsetzte sich darab/ vnd sprache weiters: das e Hostien verhanden wären: vnnd der Diener Gottes sagte gegen von Ja/ das nemblich in dem Meßbuech Hostien ver= den wären. Vnnd wie der seelige Solanus von dem Korb Meßgewandt/ vnd das Meßbuech herauß genommen/

Erkennet durch Göttliche Offenbarung die erforderte sachen zum Meß lesen.

hab er das Meßbuech eröffnet / vnnd zwey Hostien darinn ge
den. Warüber diser Zeug vor verwunderung gleichsamb a
sich selbst kame / wegen eines so augenscheinlichen Wun
wercks / vnd auch wegen der Göttlichen Offenbarung/so er
dem Meßgewandt gehabt ; dann es hats der seelige Solanus
derer gestalten nit wissen können : weils niemandt wuste/das
dorten ein Meßgewandt wäre/ ausserhalb deß Zeugens alle
welcher dem gedachten Vatter zur Meß gedienet hat.

Prophezeyet der Statt Truxillo jhren Vndergang.

Item : das einsmahls der Mann Gottes/wie er in der S
Truxillo ware (welche 80. Meil von der Königlichen S
Lima entlegen ist) die History deß verlohrnen Sohns habe
prediget ; vnd mit jnnbrünstigem Geist den Vntergang de
bigen Statt geweissaget : so alles etlich Jahr hernach erf
worden. Vnd setzte Solanus noch diß hinzu : daß / ob zwa

Vnd die erhaltung der Cantzel in vnserm Convent.

Kirch seines Convents auff den obern theil der Predig-Cantzl
len werde (wie auch solches durch einen vberauß grossen Er
dem geschehen) gleichwoln der Predigstuel nit zu drimmern ge
werde : welches auch also erfolgt ist / dann selbiger verblibe g
vnd vnversehrt.

Er sagte auch weiters auß : das/wie der Vicarius Gene
bey vnser L. Frawen de Mercede in der Königlichen Statt
ma/ jhme Zeugen befalche/ in das Convent S. Francisci zugeh
vnd den P. Solanum zubitten ; daß/ weil er sehr kranck wa
selbiger bey Gott vmb sein Gesundheit ein Fürbitt thun s
gienge er Zeug nach disem hin/ in beglaitung deß P. F. Ioanni

Erkennet eines andern Vorhaben/ vnd mehr andere zukünfftige Sachen.

Barrera, den gedachten P. Solanum zubesuchen/ vnd jhm
Händ zuküssen. Aber der Apostolische Mann ist selbigen in
Creutzgang entgegen gangen/vnnd zu jhnen gesagt : Ich w
schon / warumb sie zu mir kommen ; sie kehren nur wider
zuruck : vnd sagen jhrem General Vicario, er solle Gott
versuchen / sonder vom Beth auffstehen. Solches aber hat e
ne Offenbahrung Gottes nit wissen können ; dann diser Zeug
te von den jenigen/so jhme sein Generalis Vicarius befolchen/
nem Menschen nichts darvon gesagt. Eben disem Mann
de

seelige Mann vil vnderschidliche begegnussen Prophezeyet/die
e in Todtsnöthen zustehen wurden: daß er nemblich das hoch-
dige Guet/ vnd die letzte Oelung empfangen / gleichwoln
nit sterben werde: welches sich in der Statt Panama, in
Königreich / Terra Firma genannt/Anno 1626. zugetragen
Dessentwegen dann / vnd deß allgemeinen Geschrays hal-
in welchem man den Solanum für Heilig außrueffete/halte
diser Zeug jhne für Heilig; vnd glaube Christlich / das dessen
l vnder den andern glorwürdigen Heiligen im Himmel seye:
dises ist die Warheit/ auch das jenige / so er aydtlich außge-
/vnd bestättiget hat.

Es seynd mehr andere Fäll in denen Processen / welche den
ten nach geführt worden/zu finden; so die Gnad der Pro-
eyung/mit der Gott disen seinen getrewen Diener geadlet hat/
gsamb beweisen: welche wann wir alle wolten beschreiben /
äre es nur ein vberflüssige widerholung einer Sach. Vnd zu-
n die angezogne begegnussen zur beweisung vnnd Prob diser
teri genug seynd; also thue ich von vilen andern / darvon das
eine Geschray redet / kein meldung: weilen ich kein gewissen
gen darzu zunennen waiß. Aber der hernach folgende Fall /
dise gantze Sach beschliessen; welchen/ weil er so wunderbar-
st/ ich auff dises Orth hiehero behalten hab.

Mehr andere dergleichen Fäll/ welche all hier nit beschriben.

Die Fraw Johanna de Silva, ein andächtige vnnd gotts-
tige Fraw/deß offt gedachten P.F. Didaci de Cordoua Mut-
befande sich vil Monat lang im Beth/wegen einer schweren
ckheit/daran sie auch gestorben ist. Es stunde jhr bey/etlich
hindurch/der seelige Vatter Solanus; vnd bereitete sie zu
engen weeg der Seeligkeit. Nun begabe es sich/ das an einem
ndt (nachdem vil vornehme Frawen die krancke Person zube-
en hinein giengen) auch der Wol-Ehrwürdige P. Provin-
der Societet Jesu/Johann Sebastian/ein geistreicher Mañ/
r hinein kame; vnd mit Worten / von grossem Geist vnnd
ft/ die Krancke zur gedult ermahnte: daß sie nemblich jhren
llen mit dem Göttlichen vereinbaren solte. Hernach sönderte

Ein denckwürdige geschicht so sich mit der Mutter deß Auctors begeben.

er sich von jhr ab ; vnnd setzte sich zu dem gebenedeyten V
Solano/jeder in einen absonderlichen Sessel. Sie redeten
mit einander: welches auch die andere besuechende Persohnen
ten/ eine gegen der anderen : Aber die Krancke ware allzeit
vnd mit geschloßnen Augen. Sihe Wunder! da kame vnv
hens der Vatter Solanus/ gantz im Geist verwirret / zu
Beth hinzu/ allwo die krancke Persohn lage ; vnnd sprach
jhr also: sie sage vns doch/ was jhr der böse Feind anjetzo habe
rathen wollen : dann es ist kein Ding auff der Welt/ dessen
der Teuffel mehrers schämbt / vnd abscheuhen tragt ; als n
das jenige wird offentlich gesagt / was er dem Menschlichen
tzen haimblich hat einrathen wollen. Hierüber hat die kr
Persohn deß Teuffels versuchung geoffenbaret / mit vermel
das selbiger sich würcklich beflissen habe/ sie zu bereden ; da
Schmertzen / so sie litte / gar vmb vil grösser wären / al
jenige / welche Christus vnser Seeligmacher an dem S
men deß heiligen Creutzes gelitten hat. Dann es wären
siben Monat / daß sie in dem Beth lage ; vnd jhr Brust
wäre von einem abscheulichen Kreps ; jhr Ingewaidt ze
sen ; vnnd jhre Rippen dergestalt zugerichtet / daß sie sich
mehr bewögen kundte : darbey jhr gleichwoln die Gedult n
manglet. Herentgegen aber hätten die Schmertzen Chri
dem Creutz nur allein drey Stundt lang gewehret ; welch
vil ware : hätte auch zugleich jhme sein Gottheit selbst ge
cket ; sie aber ohne solche beyhülff leyden müsse / ꝛc. Jeder
niglich verwunderte sich ab der Klugheit deß Teuffels : vnd
vil mehrers ab disem / das der seelige Mann denselbigen in
streitt deß Geists / vnd Gehaimbnuß deß Hertzens wuste
eracht die Krancke nit mit einem eintzigen Wort/oder Zaiche
me die versuchung/weder anjetzo/noch zuvor geoffenbart. W
dann alle vor ein vbernatürliches Werck gehalten : zumahln
möglich ware/ das jenige/welches so gar die Engel durch natü
Krafft nit haben können/nemlich die Gedancken der Seeln zur
(weilen solches kein Sach oder gegenwurff jhres Verstandt
glei

B. Solanus erkennet dessen Teufflische versuchung.

Ein kluge vnd schwäre versuchung deß Teufels.

D. Th. 1. p. q. 57. art. 4.

eichwie es der Diener Gottes mit dem Liecht der Prophezeyung
sehen / vnd gewust hat. Dise Begegnuß sagen aydlich auß ge-
chter P. F. Bonaventura Salinas; vnd Cordova Lector jubi-
tus, vnd Qualificator deß vornembsten Ambts der Inquisi-
on, auch Custos der gottseeligen Provintz Lima; die dazu-
ahl bey den Füssen deß Beths der krancken Persohn / als sich di-
s zugetragen / gestanden seynd: welches auch ein zimbliche Zeit
rhero / ehender gedachte krancke Fraw die himmlische Gnad
r Erscheinung vnd der Ansichtigwerdung deß Engels empfien-
/ (darvon allberait zu Anfang deß 17. Capittels ist Meldung
schehen) sich zugetragen hat. Vnd setzet diser Zeug / in sei-
r Aussag über solchen Articul / noch folgende Wort hinzu:
aß derowegen er Zeug mit Auffmercksamkeit / vnd grossem Be-
cht bekenne: Daß er so wol diser / als anderer Aussagen halber /
ihme etliche welt- vnd Geistliche Persohnen / so wol in- als auß-
halb der Beicht / gethan haben / gedachten P. F. Franciscum
lanum vor einen der grossen Propheten deß Newen Testa-
ents hielte; vnd dahero Christlich glaube / daß selbiger ein gar
rnemmes Orth in dem Himmel vnder denen Heiligen / wel-
en GOtt der HErr dise Gnad mitgetheilet hat / werde besitzen.

B. Solanus ist ein Prophet deß N. Testaments

Das Dreyssigiste Capitel.

Daß so gar die Vögel deß Himmels dem Diener Gottes gehorsamben / vnd gegen ihme freundlich waren; wie nit weniger ein überauß wilder Ox vor ihme nidergeknyet: vnd was auch sonst für ein Beherrschung der seelige Solanus über andere Thier / vnd vngezämbtes Vnzifer gehabt.

GOtt hat vnsern ersten Vatter Adam zu einem allgemainen Herrscher aller Creaturen erschaffen: vnd selbigen im stand der Gnaden vnd Vnschuld / mit einem so grossen Gewalt

Vnseren ersten Vatter Adam gehorsambete alle Thier.

 begabet;

begabet; Daß nit allein die wilde Thier / welche jhrer Aigenschaff
nach / vngestümb vnd grewlich seynd / in dessen Gegenwart
gleichwie haimbische Schäfflein waren: sondern auch so gar di
Vögelein (welche/wie Aristoteles vermeldet / nach Gestalt de
Beschaffenheit deß jenigē Elements/so in jhnen die Oberhand hat
sich bewögen; vnd dahero also flüchtig / wie der Wind / vnd als
fahrend / wie das Fewr seynd) jhr Element verliessen/ denselbige
suechten / sich zu seinen Händen nahneten / jhme gehorsamb wa
ren/ vnd auff seinen Befelch warteten. Eben dise Gnad hat Go
vilen Heiligen mitgethailet; absonderlich aber vnserm heil
gen vnd Seraphischen Vatter Francisco: deme die Vögel de
Himmels in die Händ flugen / vnd gleich als ob er ein Baumb de
Lebens wäre / jhme auff seine Axlen sassen allda überauß lieblic
sangen / vnd jhme auff den Dienst warteten. Dises ware e
Glory (sagt sein Sohn der H. Bonaventura) der heiligen Ei
falt / vnd nahender Freundschafft / welche GOTT mit vnsere
brinnenglischen Vatter gepflogen. Gleichwie es aber eines
grossen Maisters / vnd Patriarchen Ehr ware / in allen sein
Tugenden / vnnd Vortrefflichkeiten Lehr-Jungen zu haben; al
hat GOtt solche zu allen Zeiten erscheinen lassen Aniezo abe
in disen letzten Jahren/hat er den Apostolischen Mann / B. Fra
ciscum Solanum, zu einem wahren Nachfolger seiner Tuge
den vnd Wunderwerck / vnd zu einem Ebenbild deß Adams h
ben wollen; welcher in dem Paradeiß der Seraphischen Religi
glantzen solte mit dem Schein der Tugenden/vnd Reinigkeit d
Lebens; mit heiliger Einfalt / vnd Ruhe der Seelen. Die V
gel deß Himmels erkannten jhne für jhren Stand vnd Ruhe: d
wilde Thier der Erden vnderwarffen sich jhme; vnd waren dems
bigen alle gehorsamb / gleich als ob er jhr allgemainer Herr wä
Auff daß wir aber zu denen jenigen kommen / was in seinen auß
gen geschribner zufinden; also will ich nachfolgende Begegn
sen gantz auffrecht erzehlen / wie es die Gezeugen selbst außg
sagt haben.

Solche Thier gehorsambten auch S.P.N. Francisco.

Vnd dessen warē Nachfolger B. Francisco Solano.

Der

Der P. F. Hieronymus Alphonsus de Torre, Guardian
s Convents deß H. Francisci von Sanna / bekennet aydlich:
ß / wie er in den Convent der Statt Truxillo, in Gesellschafft
s seeligen Vatters Solani sich auffhielte / er vilmahls den
iener Gottes in dem Garten gesehen habe; wie selbiger / nach
llendten allen andächtigen Vbungen/vnder die Oelbäumb sich
ersetzte / ein Geigl herfürnahme / gantz lieblich darzu sange /
o die Vögel deß Himmels zu sich einladete: auff daß sie neben
ne GOtt loben / vnd benedeyen solten. Vnd redete demnach
o zu jhnen: Liebe Schwesterlein / weil euch GOtt die Auff-
haltung gegeben; also will es sich auch gezimmen / daß jhr jhn
et / vnd benedeyet / rc. Rührte darauff sein Geigel / vnnd
ge eins darzu: vnd die Vögelein / gleich als himmlische Mu-
nten / folgeten jhrem Capell-Maister nach / welcher sie re-
rte: vnd machten miteinander ein himmlische / vnnd überauß
liche Music auff.

B. Solanus prediget dē Vöglen / vñ halt mit jhnen ein Music.

Ein anderer glaubwürdiger Zeug bekräfftiget gleichfalls mit
em Ayd: Daß etliche Religiosen / die in gedachtem Convent
Truxillo wohneten / jhme erzehlten; wie daß sie den Diener
ottes vilmahls in dem Garten knyend / vnder den Bäumben
raffen: Daß er den Vöglen predigte / vnd sie antriebe / Gott
reysen: Vnd die Vögelein / so vil jhrer damahls alldort wa-
/ versambleten sich mit Frewden; suechten springent den hei-
n Mann; setzten sich auff seinen Habit hinauff / gleich als ob
iger ein Baumb deß Paradeiß wäre; vnd hielten ein überauß
liche Music mit einander. Da nun selbige vollendet / sagte
u jhnen: weiln sie GOtt schon gelobet hätten / kundten sie sich
erumb weiters begeben. Disem Befelch kamen sie nach / vnd
en folgends alle darvon: welches ein offne vnd bekandte Sach
er gantzen Statt Truxillo gewesen.

Die Vögel gehorsambten jhme.

Didacus Sanchez, vnnd Maria Ortega sein Haußfraw /
en aydlich auß: daß wie gedachte Maria Ortega, in gemelter
att / also gefährlich kranck lage / daß selbige sich nit von dem
th begeben kundte; habe sie der P. Solanus, auß grossem Mit-
leiden

Ein Vögelein beglaitet Solanum in besuchung eines Krancken.

leiden darzu bewogen/ vilmahls besuechet. Vnd ware es ein w
derbarliche Sach: daß allemahl / wann der Diener Gottes
diß Orth / allwo sich die krancke Persohn einbefunden / hingie
jhme ein Vögelein nachfolgte, sich eben so wol mit jhme in
Zimer hinein begabe vnnd auff ein Blat eines Ahorn-Baum
welcher ausserhalb deß Zimmers stunde; vnd warvon theils
ter durch ein Fenster in jenes Zimmer / allwo die gemelte kr
Persohn lage / hinein giengen) seinen Sitz nahme auch al
ten mit grosser Lieblichkeit/vnd schöner Melodey/zusingen an
ge. Wann sich der seelige Vatter auffhebte / vnd darvon gie
so fluge auch das Vögelein darvon: vnd wann der Diener
tes widerumb kame / die Krancke zubesuechen so kame auch
ges Vögelein / mit Verwunderung aller gegenwertigen Pe
nen/ widerumb dahin.

Der Licentiat Dn. Franciscus de Calancha, ein Prie
Prediger vnd Capellan deß Königlichen Spitals S. And
der Statt Lima / sagt in seiner Aussag also: wie er Gezeug
der Statt Truxillo in Perù befande / so gienge er einsmah
ner guten Freund einen (der ein Religioß deß Ordens S.
cisci ware) zubesuechen Vnd wie er mit selbigen Religio
dessen Zell zu Mittags-Zeit verblibe so habe selbiger zu jhme
gen gesagt: daß er mit jhme zu dem Fenster einer andern Z
welche gegen dem Garten deß Convents hinüber sihet /
solte; vmb alldorten das jenige zusehen / was täglich zur sel
Stund / so vmb Mittag ware / der P. F. Franciscus Solan
thuen pflegte. Vnd als beede miteinander zu gemelter Ze
giengen; haben sie sich an das Fenster gelegt; vnd gewartet
gemelter P. Solanus in den Garten kommen wurde: welch
auch folgends hinein gehen / vnd bey einem Wasser-Deuch
mit Weiden / vnd andern Bäumben vmbgeben ware / st
hen sahen. Solanus aber schube hernach sein Hand in den
Ermbel hinein / vnd zoge ein stuck Brodt herfür; zerbrößle
biges mit der gerechten Hand / in die flache seiner lincken
hinein; streckte den Armb auß vnd redete etwas still mit de

Ein schöne Geschicht zwischen B. Solanum vnd den Böglen.

/ so sie nit kundten verstehen. Hernach sahen sie / daß vil klei-
Vögelein sich von den Bäumben herunder begaben / vnd ein-
er gleichsamb heraußforderten / wegen einnemung deß Platzs
em vordersten Theil der Finger an jener Hand / welche der
ner Gottes außstreckete. Sie assen die Brößlein Brodt /
in der flache seiner Hand hielte: vnd nach dem selbige Vöge-
das jenige / so er jhnen zu 2. oder 3. mahl gegeben/genossen;
agte er sie widerumb mit der andern Hand/gleich als wolte er
en sagen/daß sie auch andern Vöglein zum herbeykommen ei-
Platz raumen solten. Vnd sie thäten/allem Ansehen nach/
Mainung verstehen: dann sie flugen widerumb auff jhren
umb zuruck; Darvon eilends andere herunder geflogen seynd /
e auß der Hand zu essen. Wie nun alles vorüber / vnd das
odt verzehret ware; ist der heilige Mann nidergeknyet / vnd
gegen der Höhe der Bäumb über sich gesehen / auch beede
nd auff sein Brust gelegt / vnd die Leftzen gerühret. Der Zeug
verstunde nit / was Solanus sagte / weil er zuweit darvon
e: Fragte derentwegen den Religiosen / so bey jhm stunde /
doch das jenige wäre / so der Vatter Solanus gesagt hätte.
Religioß aber gabe zur Antwort: Er müesse nur das jenige
gt haben / was sie vil andere mahl von jhme gehört hätten /
ie jhme auffloseten; welches dise Wort waren. O jhr Crea-
en Gottes: Lasset vns vnserem Erschaffer danck sagen / daß
ns hat zuessen geben. Als aber hernach Solanus niderge-
et / haben die Vögelein entzwischen (weil der Mann Gottes
Mund gegen dem Himmel erhebte/vnd die Händ zusamen ge-
ossen hielte / auch gantz still waren) angefangen vnder ein-
er zusingen; mit so grosser vnnd lieblicher Zusammenstim-
ng / daß es das Ansehen hatte / als ob grosse Häuser voll Ca-
y Vögel verhanden wären: ist doch gewiß / das nit so vil
gel vorhanden gewest / als dem geduncken nach sangen.
d dises wehrte ohngefähr ein halb Viertl Stund lang; biß der
ige Vatter auffgestanden / vnnd seiner Zell zu gangen ist.
ser Zeug aber / der solches andere mahl noch nie gesehen / vnd
n darumb wol beobachtet hat / wie daß die Vögel still geschwi-

Solanus ermahnet die Vögel/ Gott zu dancken.

Sie aber fiengen an sehr lieblich zusingen.

gen / nachdem jhnen der S. Vatter Solanus den Rucken
kehret; wurde vor wunderung gleichsamb verzucket / vnd au
sich selbst gebracht: in dem er ein so grosses Wunderwerck sa
Vnd wie er zu jenem Religiosen / der bey jhme ware / sagte: D
es jhne ein Traumb zuseyn geduncktę; vnd er es kaum glaub
was er gesehen. So gabe gedachter Religioß zur Antwort:
GOtt die Geistlichen desselbigen Convents täglich begnadet
be / dise vnd andere Gnaden zusehen / welche GOtt dem gebe
deyten Vatter Solano erwise. Vnd daß selbige eben zu d
Stund / vnd an das jenige Orth deß Gartens / wo sie Solan
nimmehro gesehen / hingiengen: Solanus aber alldorten auffg
te; auch geistliche Lieder vnd Lobgesänger sange; die Vöglein
ber den contrapunct machten / vnd die Aest der Bäumb mit d
Lufft / der sie bewögte / den Tact darzu gaben; auch alle dise
einander ein liebliche Zusammenstimmung / vnd himmlische M
lodey verursachten: So sie gleichsamb deß Verstands beraub
vnd jhnen die Gemüther gegen dem Himmel erhebte. Daß a
von selbiger Zeit an / als der gebenedeyte Vatter sich in gedacht
Kloster auffhielte / jeniger Religioß sich für vnglückseelig hiel
welchen der Gehorsamb in ein anders Convent zugehen auffe
dete: Dann es sagten alle / daß in seiner Gesellschafft zule
(damit man dergleichen Sachen sehen vnd hören möchte) ni
anders wäre / als in disem Leben ein vorhergehende Glory
Himmels geniessen. Vmb dise Zeit aber seye er Zeug von
dachter Statt Truxillo hinweck kommen / damit er ordin
wurde / vnd die heilige Weichen empfienge. Habe auch herna
den seeligen Vatter F. Franciscum Solanum weiters nit mehr
sehen / rc. Dises seye / was er wisse / vnd die gründliche Warh
so er mittelst seines Ayds alles wahr zu seyn bekennet / vnd best
get; auch selbiges / nachdem es jhme abgelesen worden / selbs vn
schriben vnd gefertiget hat.

Am Tag deß glorwürdigen Abschaidens vnd Sterbens
S. Vatters / haben jhne etliche Vögelein deß Himmels besue
vnd mit einer überauß schönen vnd lieblichen Music vnd Gesa
fünf

Ein seltzame Music.

F. Solanus wird vor seinem Todt võ Vöglen besuechet vnd

nff Stund lang nacheinander verehret / biß er gestorben. Vnd liche Zeugen haben aydlich bekräfftiget; daß sie weder in Hispa-en/noch in Jndien niemahls dergleichen liebliche Music von Vöglein gehöret hätten: dann selbige verzuckten die Gemüther / nd bewögten den Willen zu himmlischen Sachen: Darbey sich vil wunderbarliche Vmbständ (wie an seinem Orth wird ge-eldet werden) begaben/daß man alles für ein Wunderwerck ge-alten.

mit jhrem Gesang geehret.

Der Hochwürdige P. F. Franciscus de Herrera, Commis-rius generalis aller Provintzen in Perù, hat mir ein Paquet it Schrifften/sambt einer Zeugnuß von seiner Hand/vnd einem Brieff übersendet; warinn er bezeuget: daß auß seinem Befelch / r Ehrwürdige Vatter F. Johann de Vergara, Qualificator officij, vnd Provincial in der Provintz Tucuman (welcher an-zo zu Andaluzia Provincial ist) selbige Schrifften gemacht ha-; in welchen vnder anderen Puncten auch der nachfolgende be-iffen ist. Der jenige/so in der Tugend vnd Heiligkeit/bey Regie-ng der Provintz Tucuman/am mehristen geglantzet hat / ist der F. Franciscus Solanus gewesen/ Custos, vnd ein Vorsteher der dachten Provintz. Sein Vollkommenheit / vnd Beobachtung nserer Regul/ware absonderlich groß: vnd er ist in dise Oerther/ uß lauter begierd die Seelen zubekehren abgeraist. Disem Werck er recht vorzustehen / hat er die Schuel bey S. Magdalena de ocosori, nechst der Statt Esteco, gehalten. Sein Tugend nd Heiligkeit ware also hoch/daß jhme die Vögel gehorsambten; Dann sie erkennten die Gnad deß HErrns / so in jhme wohnete. Er pflegte auch alle Tag/so offt er die Schuel gehalten / nach dem ssen sich auff ein Bergl / welches nit weit darvon entlegen ware / verfügen / vnd alldort ein Brodt zuzerbrößlen: so ein gemaine Speiß ware/die er den Vögelein brachte. Es versambleten sich der bey dem Diener Gottes dermassen vil Vögel/daß es ein wun-erbarliche Sach ware: dann sie stunden jhme auff den Kopff/Ax-n vnd Händen/so lang/biß er jhnen den Seegen gabe: vnd als-ann flugen sie darvon. Er hat in diser andächtigen Provintz / die

Schöne Zeugnuß vom Leben B. Solani in Tucuman.

Die Vögel wichen nit võ Solano/ biß er jhnen den Seegen gabe.

Zeit / als er darinn ware / vil Wunderwerck gethan: hernach ist in die Provintz der 12. Aposteln verraist / vnd hat in der Kön Statt Lima abermahls sehr vil Wunder gewürcket. Es wird Gedächtnuß an disem Orth wegen seiner Heiligkeit vnd wund barlichen Tugend allzeit wehren. Diß ist / was seinethalber meldet wird.

Solanus hatte absonderliche Lieb zu den Vöglen.

Solanus hat ein absonderliche Lieb zu den Vögelein get gen: dann sie vertreiben mit jhrem Gesang vnser Trägheit / daß wir GOtt benedeyen / vnd loben solten; vnd munteren v re Hertzen auff / damit wir selbige zu den himmlischen Sachen heben. Einen todten Vogel / so ein Nachtigal ware / hat er grossen Mitleiden in die Hand genommen; vnd selbigen mit nem eintzigen Seegen zum Leben aufferwecket: wie solches ein der zugegen gewest / bezeuget hat. Ein Tauben / dero jhr K zertrimmert ware / hat er alsobald gesund gemacht; wie in folg dem Capittel wird gemeldet werden.

Macht ein todte Nachtigal lebendig.

Da einsmahls einem gewissen Inwohner in der Prov Tucuman / ein Anzahl Hewschrecken über das Getraidt kan (die in selbigem Land grossen schaden thuen / vnd das Getraid Grund legen) so hat jhnen der seelige Vatter befelchlich ge ten: Daß sie ohne eintzige Eröffnung deß Mauls zum Essen der ohne Zufügung eintzigen Schadens / sich auß dem St machen / vnd in die Länder der vnglaubigen fortraisen solten. einem Augenblick hat selbiges vnzahlbares Kriegsheer (wel gleichwie ein dicke Wolcken die Sonn verdeckete) ohne Zur bleibung einer eintzigen / sich in Angesicht aller darvon gema gleichwie solches Petrus Vildosolla, vnd Gamboa, die zuge waren / gerichtlich außgeben.

Durch sein Gebott vertreibet er ein grosse anzahl Hewschrecken.

GOtt hat jhme auch die Herrschung über die Ammeissen geben / vñ sein Jurisdiction oder Gewalt biß auff die Fisch deß W sers erstreckt. Es bezeuget der F. Johann Gomez, oberer Kr ckenwarter deß Convents zu Lima / ein Mann / deme man bi zuglauben hat: Daß / als der gebenedeyte Vatter Solanus bey Leben ware / einsmals in dem Kranckenzimmer deß gedac

Ein grosse meng vnd plag der Ammeißen.

vents/ ein allgemeine Plag vnnd Verfolgung Pestilentziali-
r Ammeissen verhanden ware: welche die krancken Personen
gestalt plagten; das man / damit sie nit gar in die Betther
ein kåmen/ die Füeß der Betthstatten/ vnd deren Bretter mit
r Fette (so Copè genennt/ vnnd von denen Ammeissen starck
ohen würd) hat anstreichen müssen. Es seynd auch in die Ku-
/ vnd auff den Fewrheerdt/ so vnzahlbar vil hinkommen; daß
Köch vberauß starck geplagt / vnd zur gedult angetriben wur-
: weil in einer so langer Zeit kein Mittel zuerfinden ware / sel-
weder auff eine/ noch andere Weiß zuvertilgen; vnd ein jede
ndc Speiß/ so sie alldort liessen / wurde dermassen mit disem
zifer angesteckt/ daß mans nit mehr geniessen kundte. Eins-
ls kame der gemelte Kranckenwarter zu dem P. Solano/ vnd
chte jhn: Er wolte doch Gott bitten / vmb daß sie von solcher
heseeligkeit möchten erlediget werden: gienge auch über ein
hernach abermalen zu jhme/ vnd sprache: P. F. Francisce, welche doch
bitte doch Gott den Allmächtigen/ daß er vns auch von den Flie- B. Solanus
erledige. Darauff selbiger geantwortet: ist es dann nit ge- augenblick-
/ Bruder Johannes/ daß es mit den Ammeissen geschehen. lich vertri-
ret woll ein wunderbarliche Sach! von selbiger Zeit an / ist ben.
Ammeissen mehr/ weder auff dem Heerdt/ noch in der Kuchen
hen worden: vnd was noch mehrer zubeobachten/ so seynd auch
e an die jenige Oerther mehr hinkommen/ allwo süsse vnd an-
dergleichen Sachen gestanden: es warden auch die Krancken
diser Müheseeligkeit nit mehr geplaget. Welches alles der
elte F. Johann Gomez vor ein Wunderwerck gehalten / so
er HErr wegen der Verdiensten seines getrewen Dieners/ deß
igen Vatters Solani/ gewürcket hätte.

P. Ludovicus Ferrer de Ayala, ein vornehmer Mann der
cietet JEsu/ vnd hochgelehrter Prediger / welcher mit seinen
ern in der Einöde Gorgona in Gesellschafft deß seeligen Vat-
s Solani gewest / bezeuget aydtlich. Es habe sich in den jeni-
63. Tägen (die sie in selbigem müheseeligen Orth/ von dem
wsamen Hunger geplagter/ zugebracht) begeben: das eins-

mals der Vatter dises Zeugens gantz kranck ware / vnnd nich
als die Kräuter zu erhaltung deß Lebens zugeniessen hatte.
rentwegen er auß mitleyden gegen seinem Vatter sich entschlos
ein mittel zusuchen / wie daß er demselben etliche kleine Fisch
bringen kundte. Habe also zu solchem Zill vnd End / auß einem
denen Zahnstörer / ein Angl gemacht; selbigen an ein Schnue
henckt / vnd mit seinem nothwendigen Bley vnnd Schwam
zugerichtet. Vnerachtet aber er mit außwerffung deß Ang
das Meer ein lange Zeit zugebracht / so habe er jedoch die we
Fisch / welche darbey angebissen / nit herauß bringen können.
solches der seelige Vatter Solanus gesehen; vnnd wegen de
ängstigung dises Zeugens / vnd nothtürfftigkeit deß Krancke
gantz betrübt worden; hat er zu jhm gesagt: Er solte mit jhm
hen. Vnd wie sie miteinander an dem Gestadt fortgiengen
seynd sie zu einem Bächlein kommen / welches in das Meer hi
luffe: allda hat der seelige Vatter / mit der lincken Hand den
mel deß gerechten Armbs obersich gestürtzt; ist etlichmahl in
Wasser hinein gegangen / vnnd hat mit geringer Mühe et
Fisch mit seiner Hand herauß gezogen; welche selbiger jhme
gen / vnd er hernach seiner Mutter gegeben habe; die es folge
für die krancke Persohn zugerichtet. Welche es mit gr
Danck vnd Lust genossen / vnd sich vber solche begegnuß (die m
niglich für ein Wunderwerck gehalten) starck verwunderet.
es setzet gedachter P. Ludovicus noch diß hinzu: daß / in den
die mehriste Zeit in selbiger Einöde vmb den Diener Gottes
re / vnd auff seine Werck so gut / als er kundte / acht hätte
gleichwolen nit erjnnern können / daß er jhn einmahl hätte
sehen; woll aber / daß er denen anderen notthürfftigen diene
vnd jhnen zuessen gabe: Er selbst aber erhielte sich mit stette
bungen der Bueßwercken / Zähern vnd Gebett / so sein V
haltung waren. Ein anderer Zeug meldet noch weiters:
der gebenedeyte Vatter Solanus jhnen Kreps / Fisch / vnd K
ter außtheilte; warmit sie sich alle erhielten / vnerachtet jhre
waren: welches diser Zeug für ein grosses Wunderwerck ge

Fangt die Fisch mit dē Händen.

Ist ein lange Zeit nie essendt gesehen worden

Versihet in einer Hungersnoth andere mit Fischen / etc.

ten

Dann kein eintziger Mensch auß jhnen / weder Welt- noch
istlich / so vil jhrer alldort waren / ob sie zwar eben so wol auß-
gen zufischen / kundten etwas finden / oder eintzigen Fisch zu-
en bringen.

Der P. F. Johann Yannez Solanus, General Procurator
Prediger Ordens / auß der Provintz S. Ioannis Baptistæ, be-
get mit einem Schwur: daß er die Fraw Jsabella de Figue-
, vnd die Fraw Anna Maria / welche sich in gemelter Einöde
nden / vilmals habe erzehlen hören: daß / wie der seelige Vat-
Solanus in seiner Hütten versperret ware / sie mit jhren Au-
ein anzahl Krebs herfür kommen gesehen haben; welche den
den Weeg der Hütten deß Dieners Gottes zukrochen / biß sie
e gar in die Ermbel seines Habits hinein schluffen. Er aber
ß frölich / sprache zu jhnen: kombt meine Kinder / jhr geschöpff
ttes; nemmet es für gut auff / ein Nahrung vnd Speiß ewrer
sern Brüder zuseyn / welche vor Hunger sterben. Gienge
mit jhnen hinweck: vnnd thailete sie mit aignen Händen de-
allerbedürfftigisten auß; absonderlich aber denen Weibs-
ern.

In gemelter Hungers-noth krochē jhme die Krebs selber zu.

Welche er den noth-dürfftigen außthailte.

Gott hat dem seeligen Solano auch die herrschung vber die
e Thier der Erden gegeben: in deme er verordnet / daß sie /
ch wie die Lämblein / haimblich wurden; vnnd dem gebenedey-
Vatter gehorsamb waren: damit auch dises seinem Himmli-
n Leben nit ermanglen solte; welches also beschaffen ware /
ch als ob er nit in die allgemeine Schuldt / die wir von wegen
ers ersten Vatters alle leyden / gefallen wäre. Zu dessen
ob dienen die hernachfolgende zween verwunderliche Begeg-
ssen.

Petrus de Vildosola Gamboa, ein Jnwohner der Statt
Michaelis zu Tucuman / hat Gerichtlich bezeuget: das eins-
hls / da in gemelter Statt ein Ochsen hötzen gehalten ware /
gar starcker Ochs seine Sprüng gemacht / vnd auß dē Schau-
ß außkommen seye; hernach etliche Jndianer auff die Haut ge-
/ vnd elendiglich vmb das Leben gebracht habe. Zur selbiger

Zeit

Zeit gienge der seelige Vatter Solanus durch die jenige Gasse[n] in welche sich der Ochs begeben hatte. Als solches der Statth[al]ter/ Don Johann de Velasco, gesehen/ hat er alsobald ein Z[ei]chen gegeben/ daß man dem Diener Gottes solte zu hülff ko[m]men: welches jedoch nit möglich ware; weilen die Streitspieß [den] Ochsen gantz wildt gemacht / vnd die Geschwindigkeit deß w[üten]den Thiers / kein Platz zum fliehen mehr überliesse. Es hat [sich] aber der seelige Vatter nichts darob entsetzet; sonder den O[ch]sen angeschawet / vnnd sein Gürtel vor sich gehalten: der w[ilde] Stier aber hat sich gantz sitzamb hinzu gemacht; vnd wie er [mit] der Goschen die Gürtel anrührete / vnd anschnauffte / sich ge[gen] deroselben Ehrenbietig erzeiget: vnnd hernach/gleich als ob er [ein] Schaaf wäre/sich fortgemacht vnd hinweck begeben. Vber w[el]ches sich alles Volck verwunderte/ vnd Gott lobte; auch vor [ge]wiß hielte: daß an dem Diener Gottes das Thier / die ma[cht] seines HErrns vnd Erschaffers / erkandt/ vnnd verehret hal[be] welcher in seiner gebenedeyten Seel wohnete. Der Statthal[ter] (ohne beobachtung/ wie das Fest ablauffen wurd) gienge a[lso]bald mit vilen Leuthen beglaitet hinzu/den Mann Gottes zu [em]pfangen; vnd sagte zu jhm: köndt jhr mein lieber Vatter / [die] wilden Ochsen also haimblich machen? Darauff gabe er zur A[nt]wort: ich dancke GOtt deß Himmels vnd der Erden we[gen] der Gnaden/ die er mir erwisen; dann gewißlich der Ochs s[chon] völlig erzürnet ware/ vnnd hielte seine Augen gantz grimmig [ge]gen mir.

Machet einen wilden Ochsen gätz zahm vnd haimisch.

Ein anderer dergleichen Fall/ der noch wunderbarlicher [ge]wesen/ hat sich mit einem andern wilden/ vnd starcken Ochse[n] [bey] einer andern Gelegenheit / jedoch eben in gemelter Landsch[afft] Tucuman/ mit jhme zugetragen: welchen ich erzehlen will [mit] jenen Worten/ mit denen die Zeugen selbigen Rechtlich au[ßge]sagt haben; welche also lauten. Rodericus de Soria Ceruan[tes] Oberhauptmann vber die Gerichtsdiener in der Statt Tala[vera], hat aydtlich bekennet: das es bey dem Volck / vnd der ho[hen]

Schue[l]

chuel zu Socotonio, ein offne vnd bekannte Sach ware; daß
mals ein vberauß wilder Ochs auff der jenigen Strassen ge-
n/ warauff der Diener Gottes zu gedachtem Volck kame:
chen diser Zeug vnd der Capitan Barnabas Garcias, neben
yen Pferdten dem Berg zulauffen liessen. Es ware auch ein
e vnd bekannte Sach das selbiger Ochs gantz erwildet/ dem
Solano zugeloffen: welcher folgendts auff die Knye niderge-
n/ vnd die Händ für sich gehalten hat. Der Ochs aber kame
me hinzu/ knyet gleichfals nider/ vnd kussete jhme die Händ:
ge darauff in den Kampffplatz; vnd liesse den P. Solanum sei-
Weeg fortgehen.

Knyet auch ein wilder Ochs vor jhme nider/ vnd kusset seine Händ.

Der Capitan Andreas Garcia de Valdes, ein Jnwohner
Commendant der gedachten Statt Talauera gibt Gericht-
vor: daß/ wie er eisnmals in Gesellschafft deß gebenedeyten
tters Solani/ durch jenen Weeg/ den selbiger zu der Schuel
e/ geritten ware (ein wenig vor dem Diener Gottes/ so zu
ß nachgefolget) so habe er gesehen/ das ein wilder Ochs von
n Berg neben dem Weeg herunter gesprungen/ vnnd auff
zugeloffen: Derentwegen er alsobald dem Pferdt die Spo-
gegeben. Wie er nun darvon gesprenget/ habe er widerumb
ck geschawet/ vnd gesehen; das der gedachte wilde Ochs/ dem
gen Vatter Solano die Händ leckete; vnnd der seelige Vat-
Solanus selbige dem Ochsen auff die Stirn/ vnd den Mund
; vnnd der Ochs/ welcher solches für ein sondere Wolthat
e/ haimblich ware/ wie ein Lamb. Nachdem aber diß ein
gewehret/ hab er Zeug gesehen/ daß der gemelte Vatter dem
sen die Ermbel seines Habits zuküssen/ vnd jhme hernach den
gen gegeben: warauff der Ochs/ gleich als ob er vernünfftig
/ mit grosser sitzsambkeit dem Berg/ wo er herunder gesprun-
widerumb zugangen ist. Der gebenedeyte Vatter Solanus
vollbrachte mit disem Zeugen seinen Weeg; vnd batte jhn/
olte von deme/ was er anjetzo gesehen/ niemandt was
n. Wer wolte sich nun nit verwundern ab der grossen
e/ mit welcher GOtt der HErr/ auff vnderschidliche vnd

Ein wilder Stier liebkoset Solano/ vnd kusset seinen Habit.

sonderbare Weiß / die Tugenden der Heiligen belohnet? in de
man nunmehro sihet / wie wunderbarlich selbiger die heilige E
falt / Rainigkeit / vnd Ruhe der Seelen dises himmlischen Man
deß Apostolischen vnd seeligen Vatters Francisci Solani /
hier auff Erden belohnet habe. Glückseelig der jenige / welc
Gott recht vnd warhafftig in disem Leben dienet: dann selbi
macht einen nit nur allein zum gesellen der Engeln / sondern a
zu einem Herzn / vnd vollkommnen Herzscher der andern Creatur

Das ein vnd dreyssigiste Capittel.

Vom andern Wunderwercken / vnd Miracule

welche Gott durch den seeligen Vatter Franciscum So-
lanum gewürcket hat.

DJe Gnad Wunder zu würcken / ist in der Kirchen Go
nothwendig / dann hierdurch werden die Warheiten
Glaubens bestättiget; wie der Heilige Paulus bezeu
Gal. 3. weilen der H. Geist jnnerlich erleuchtet / wann er äusserlich derg
chen vbernatürliche Werck thut / darzu die natürliche Kräffte
genugsamb seynd. Es verlanget auch Gott / mit solchen wun
lichen Wercken / seine Diener nach vnd nach tauglich vnnd
frömmer zu machen; auff das deren Leben vnd Lehr der Welt e
Nutz bringen solte. Dise Gnad hat der Allmächtige Gott sei
getrewen Diener / dem seeligen Vatter Solano auch verlyh
vnd dises zwar zu gemeltem End / zu seiner grösserer Ehr / vn
Welt dardurch anzuzeigen jene grosse Freundschafft / so er mi
nem Diener gehabt. Wiewolen aber dieselbige keine solche W
seynd / die wir nachthun können; so dienen sie gleichwol zur S
theils weilen selbige ein Zeichen seiner Heiligkeit seynd; theils a
weil sie zu der Ehr Gottes / als jhres Vrhebers geraichen.
wird hie etliche melden / darauß vil mehr andere mögen abge
men werden; welche weder erzehlet / noch gesagt werden kön

zwar schon etliche in vorgehenden Capitlen seynd angezogen rden/vnd hernach nach beschreibung seines Todts ein grosse anl derselbigen wird erzehlet werden/die man von denen beweisun/vnd Processen außgezogen hat.

Es ist in gantz Perù offenbar vnd bekandt/der wunderbarli Brunn deß jenigen Wassers/welches Gott der Landschafft Tuman/ wegen der verdienst seines getrewen Dieners deß seeligen tters Francisci Solani gegeben. Vnd ob zwar alle in disem ueins stimmen/das es ein grosses Wunderwerck gewesen/vnd in Substantz oder wesenheit deß Miraculs nit vnderschidē seynd; reffen sie gleichwol in etlichen vmbstenden nit zusammen; wei die Zeit nit gelittē hat/das man in selbiger weitentlegner Landfft vber disen Fall einen absonderlichen Bericht kundte einzie; welches dañ dises vnfalls halber schuldig ist. Wird also hie nur allergewissiste gemeldet: weiln vns Gott selbige wunderwerck mehrerer Klarheit geoffenbaret hat; vnd auch die Herrn Apoische Richter / welche von vnserm heiligisten Vattern Vrbano II. zur einnehmung einer wahren Vrkundt derselbigen/seynd ordnet worden/solche mehrer bekräfftigen vnd versichern.

Allhie werden nur die gewissesten Wunderwerck erzehlet.

In dem Gezirck der Statt Talauera de Madrid, vnder der gierung vnd Bistumb Tucuman/befindt sich ein gewisse abtheig der Indianer von Socotonio. Die Inwohner von einem theil er Völcker/lebten in jmmerwehrender Müheseeligkeit / wegen nanglung deß genugsamen Wassers zum trincken / vnd jhren nd vnd Boden darmit zuwässern. Der Orth/wo sie waren/lage en starck an; vnd waren sehr betrübt/wie sie sahen / daß sie allt nit mehr verbleiben kundten / sonder in ein anders Orth mit sser Vngelegenheit/die jhnen darauß zustehen wurde/hinziehen sten. Der seelige Vatter Solanus/ welcher mit jhren müheligen Zuständen ein Mitleyden truge/sagte zu jhnen: sie solten getrösten; dann sie hätten Wasser in der nähe. Die Indianer er sprachē hingegen: daß es nit möglich wäre dañ sie hätten vil iß vmsonst angewendet wasser zu finden/wissen auch/als daselbst bürtige Leuth/so allzeit pflegten bey verrichtung jhrer Arbeit vnd

Etliche Indianer erlitten grossen abgang am Wasser.

Disen erlanget B. Solanus einen sehr nutzlichen Brunnen.

zu dem jagen durch die Felder zugehen/ gar wol/ das kein Wa
verhanden wäre. Der seelige Vatter gienge mit jhnen hinau
das Feld; vnd sprache jhnen zu: daß sie auff die Göttliche Allm
vnsers HErrns vertrawen solten; dann selbiger wurde jhnen
fehlbar Wasser genug zuschicken. Nachdem sie aber zu einem
wissen Platz/ welcher nahendt/ vnd schon zugerichtet ware/ hi
men; so hat der newe Moyses mit einem lebendigen Glauben/
steiffer Hoffnung gegen Gott bewaffnet/ mit einem Stab au
gantz druckne Erden gezaigt; vnd zu dem vnglaubigen Volck
sprochen: da grabt auff/ so werdet jhr Wasser finden. O Gö
che Majestet! wer solte nit deine Macht loben/ vnd deine Wun
werck groß achten! dann kaum eröffneten sie die Erden/ nach
Befelch deß Diener Gottes/ sihe wunder! so springt in selbi
Augenblick ein häuffiger Brunn/ mit klarem vnd vberauß sü
Wasser/ herfür; vnnd zwar in solchem vberfluß / das anjetzo
zweyen Müllen alldort gemahlet wird; vnnd jhn die Jnwo
desselbigen Orths den Brunn deß H. Solani nennen.
aussag vber die jenige Fragstuck/ die zu Rom derentwegen ge
hen/ lautet also: daß mit dem Wasser dises Miraculosi
Brunnens Gott vil Wunder würcke; dann es wird an vil O
als ein Schatz vnd heilige Sach hingetragen. Sagt auch
Fraw Anna de Valderrama, Wittib deß Johannis Ochoa
bieta, aydtlich auß: daß/ wie sie noch in dem Königlichen Fl
Potosi hausete/ sie von dem Wasser deß gemelten Brunnens
truncken habe; dann man bringe es dahin/ gleichwie ein He
thumb / vnerachtet es sonst 70. Meil darvon entlegen.
daß man selbiges einem Weib/ die an einem Blutgang
Kranck lage / gebracht; vnnd von derselbigen krancken
sohn (so sie Zeugin wol gekennet) selbst gehöret h
daß / wie sie darvon getruncken / jhr alsobald die verl
te Gesundheit widerumb erfolget seye; vnd sie Zeugin se
Persohn darauff frisch vnd gesund gesehen habe.

Der Bronn deß H. Solani.

Dessen wasser wird von fernen geholet; vnd zwar auff 70. Meil.

Der Herr Doctor Don Franciscus de Alfaro, Rath

Cant

ntzley Director bey den Königlichen Tribunal, de la plata ge-
nnt/zu Lima/vnd Consultor S. Officij, welcher an disem Hoff/
Königlicher gehaimber Rath vnd Kam̃er-Præsident gestorbē/
ldet in seiner Aussag/ die er denen Rechten nach/am 26. Octob.
28. gethan: daß nemblich/wie er noch bey der Königl. Silber-
mmer gewesen/vnd die Provintz zu Tucuman/vnd Para-
ay visitiret: so haben jhme in der Statt Talavera de Madrid,
Burger allda/vnnd absonderlich die alte Leuth/die grosse
ortrefflichkeiten/Tugenden/vnd Heroische Werck deß seeli-
Vatters Solani erzehlet; vnder anderen aber vornemblich
dem Wunderwerck deß obgedachten Brunnens (welcher/
sie sagten/in seinem Fortgang verbleibet) Meldung gethan.
nd ob zwar er zu dem Orth deß Brunnens selbst nit kommen;
seyen jedoch die Indianer desselbigen Gezircks/die Statt Ta-
era zubesuechen/als von dero Jurisdiction vnd Bottmässig-
sie waren/zu jhme kommen: bey welchen er sich selbigen
nders halber erkundiget habe. Vnd seynd selbige/ohnerach-
deren Indianern ein grosse Anzahl ware/gleichwoln in der
zehlung (welche sie von den Hispaniern vernommen) alle ü-
eins gestimmet: Daß nemblich der Brunn vnverendert/vnd
h allezeit in seinem alten Fortgang verbliben/mit grosser Ge-
enheit/vnd Nutz derselbigen Gegend herumb (die er Socoto-
zu seyn glaubte) welcher Brunn in grosser Verehrung gehal-
/vnd von jedermänniglich der Brunn deß H. Solani genen-
werde. Das Jahr/in welchem er die gedachte Landschafft vi-
ert vnd durchsuechet/ware daß 1611. so lang hernach gewe-
/als der seelige Vatter von selbigen Orthen hinweck kommen

Merckliche Zeugnuß võ obgedachtē Brunnen.

Vnd setzet der gedachte Rath noch diß hinzu: Daß/in de-
er die gantze Landschafft/vnnd die Indianer/welche darinn
ren/visitierte/selbige zehlte/vnnd mit Stewr belegte; habe
jedoch gedunckt/daß die Indianer von Socotonio (deren
arrer vnd Lehrer der gebenedeyte Vatter Solanus gewesen) die
dern Indianer der Stätten/in selbiger Jurisdiction, oder Bott-

 mässigkeit

mässigkeit in der Frombkeit weit übertroffen: welches alles de
jenigen Fleiß zugeschriben warde / mit welchem sie von dem Di
ner Gottes / nit allein durch Worten; sondern auch mit Exem
plen von grosser Vollkommenheit, seynd vnderwisen worden.

Durch die Gürtel B. Solani / wird ein Fraw vom Todt errettet.

Die Fraw Maria de Alarcon lage an einem Apostemb se
kranck: stunde auch in Gefahr jhres Lebens. Derentwegen ba
te sie den P. Guardian, F. Didacum de Pineda, er wolte jhr de
ein Gürtel von dem seeligen Vatter Solano (welcher damal
noch im Leben ware) überschicken. Nachdem sie nun solche üb
kommen / hat sie sich mit selbiger / vmb 4. Vhr Abend / mit gr
ser Andacht vmbgirtet. Deß andern Tags darauff ist jhr
Pestilentzisches Apostemb gebrochen / von welches wegen sie
Ayder / vnd Materi eines vnerträglichen Gestancks / durch
Mund / von sich gegeben: mit verwunderung deß Medici,
er sie frisch vnd gesünd gesehen; welcher vermeldet / daß es
Wunderwerck wäre. Vnd zur Erkandtnuß diser Guetth
welche jhr GOtt erwisen / in dem er sie wegen der Verdienst
nes getrewen Dieners von dem Todt errettet / hat sie diß all
wie auch jhr Tochter Fraw Johanna de Alarcon, gericht
außgesagt.

F. Johannes Ludovicus, der Krancken-Koch in dem G
seeligen Convent zu Lima / hat geschworen: Daß in dem geb
deyten Vatter Solano wegen der stetten Kranckheiten / die e
den letzten Tägen seines Lebens außgestanden / die natürliche
seines Magens dergestalt verzehret ware / daß selbiger kein re
vnd kräfftige Speiß mehr zuliesse; vnd es das Ansehen hatte /
ob er übernatürlicher weiß lebte / wegen der Wenigkeit deß

B. Solanus wurd in seiner letzten Kranckheit wunderlich mit einer speiß versehen.

sens / mit deme er sich auffhielte. Es tragte sich zu / daß jh
manichen Stunden der Nacht / grosse Ohnmachten anfüllen
die Blödigkeit vnd Schwachheit deß Magens verursachten.
lanus kame einsmahl zu disem Zeugen: vnd begehrte von j
gantz demüetig vmb Gottes willen / er wolte jhme doch mit ei
Hennen-Leberle zu Hilff kommen. Diser aber (wol wissend /
keines übergebliben ware /) sagte zu jhm; es seye fürwar keines
handen

nden. Warauff der seelige Vatter zur Antwort gabe: Er sol-
n die Kuchel gehen / so werde er eines finden. Diser Bruder
gte jhm; gienge in die Kuchel / vnd fande in einer Schüssel 2.
r 3. Hennen-Leberle; Darob er sich verwunderte / weil er kei-
alldort gelassen hätte. Hielte es demnach für ein gewisses
iracul / welches GOtt der HErr gewürcket habe / hierdurch
Nothdürfftigkeit seines Dieners zu Hilff zukommen. Vnd
 diser Zeug in seiner Aussag zuvernemmen gibt / so hat sich di-
etlich mahl mit jhme zugetragen.

Der F. Johann Gomez, oberer Kranckenwarter deß Con-
ts zu Lima / pflegte einen andern dergleichen Fall zuerzehlen /
 sich mit jhme / vnd dem seeligen Solano zugetragen: wel-
 in Ansehung der Verwunderung / mit dero er selbige Be-
nuß erzehlte / so vil zuverstehen gabe; Daß er es vor ein Wun-
werck hielte / so GOtt zu Trost seines Dieners deß seeligen
tters Solani gewürcket hatte.

Der P. F. Alphonsus Diaz, ein Priester / hat mit seinem
 bezeuget: Daß / wie er in der Provintz Tucuman deß gebe-
eyten Vatters Solani Gesell ware / damahls vil Volck dar-
 gegangen seye / vmb ein gewisses anders Orth zubewohnen.
r seelige Mann / vnd diser Gezeug giengen mit jhnen: vnd in
er Nacht kame ein Fuchs herbey / der auff einen grossen Tau-
schlag loß gienge / warinn die Leuth vil Tauben auffzigleten:
a hatte er ein Tauben erwischet / vnd selbige also übel gehal-
 / daß er jhr den Kopff gantz öffnet. Der seelige Vatter ware
 diser Begegnuß / als ob es ein grosser Vnfall wäre / betrübt:
bte die krancke Tauben / mit einer Fette; vnd gab jhr den See- Er machet ein krancke Tauben gesund.
. O wol ein wunderbarliche Sach! Dann die Tauben ist al-
ald gesund darauff worden / als ob jhr niemahls nichts wäre ge-
sen. Nachdem sie nun miteinander zu dem andern Volck ka-
n / hat die Tauben / als ob selbige die Guetthat jhrer wunder- Welche dañ sich danckbar erzaiget.
lichen Gesundheit erkennete / den Taubenschlag / vnd die an-
e Gesellschafft der Tauben verlassen; vnnd mit Zaichen einer
ergnüegung / auff die Axlen jhres Guetthäters / deß seeligen
Vatters

Vatters Solani gesetzt: welcher voller Frewden ihr von der Ha
zuessen gabe. Vnd dises alles ist vilmahls geschehen.

Der Herr Bartholomæus de Osnayo, vnd Velasco, Vb
seher- vnd Rechnungs-Commissarius über das Königliche Ei
kommen zu Lima/berichtet vor gewiß: Daß/wie er einsmal
sehr kranck/Ja gar in Lebensgefahr stunde/vnnd dahero sei
Seelen Hail anrichten wolte; habe er in vnser Kloster hingesc
cket/vnd einen Geistlichen rueffen lassen/welcher jhn solte Bei
hören. Der Vorsteher hat den P. Solanum hierzu verordn
welcher/als er zu der Thür deß Zimmers/allwo der Krancke
ge/hinein gienge (vneracht der Diener Gottes sonst nit sch
von Angesicht/sondern schwartz/vnd gantz mager ware)
es doch disen krancken Cavalier geduncket/als ob ein Liecht
ben dem gebenedeyten Vatter mit hinein gienge/welches
Angesicht schön vnd annemblich machte. Vnd als der seel
Mann/sich zu dem Beth hinzu nahnete/hat er den Kranc
versichert; daß er/mittelst der Gnaden Gottes/in selbi
Kranckheit nit sterben werde. Wie aber der Krancke dar
sagte; Daß er jhn Beicht hören solte: so hat Solanus jhn
den vorigen Worten versichert/daß er in selbiger Kranckheit
sterben werde: vnd sagte weiters; Er wolle deß andern T
schon widerumb zu jhme kommen: Solches hat er auch getha
vnd disen Gezeugen Beicht gehört: welcher von selbiger St
an/sein Gesundheit erlangt/vnd wolauff worden ist.

Das Angesicht B. Solani wird durch ein Liecht bestralet.

Versichert ein todt kräcke Persohn jhrer Gesundheit.

Der Capitan Andreas Garzia de Valdes, Commend
der Statt Talauera de Madrid, bezeuget mit einem Ayd: d
wie der seelige Vatter Solanus/vnd er Zeug/einsmahls in
Landschafft Tucuman miteinander durch einen gefährlichen F
(allwo sie wegen Vngestümmigkeit deß Wassers in Lebens-G
fahr stunden) hindurch passierten: so habe er gesehen/wie
reissende Wasser dem heiligen Vatter Solano den Mantel
den Axlen weggenommen; vnd selbigen mit sich abwerts/
Wassergang nach/geführet; welcher endlich gar vnder
Wasser gesuncken ist. Nachdem sie aber schon ein Zeitlang

Der verlohrne Mantel B. Solani wird wunderbarlich gefunden.

den

n Wasser hinweck gegangen waren / so hat er Zeug sich von
n Diener Gottes abgesöndert; vnd ist widerumb an das jenige
rth deß Fluß zuruck gangen / allwo er sich zuvor hinein begeben
tte: ware auch der Mainung / daß er besser vnden an dem
uß durchgehen / vnd sehen wolte; Ob nit etwan der Mantel
n dem reissenden Wasser außgeworffen worden / oder villeicht
einem Reiß oder Ast hangend verbliben wäre. Vnd sihe
Wunder! Diser Zeug findet den Mantel auff etlichen Kreutern/
dem Gestad außgebreitet; als ob er durch ein Hand / vnd mit
ß also außgebreitet wäre worden. Solches ist auch eben an
n jenigen Orth geschehen / wo der seelige Vatter / vnd der ge-
lte Capitan hinein gegangen waren: vnerachtet sie den Man-
mit grosser Geschwindigkeit / vnd mehr / als einen Musqueten
chuß weit / von selbigem Orth an / hätten in dem Wasser hin-
der rinnend gesehen. Wurde deßwegen selbiger gezwungen/
ch weiters fortzugehen: wie er aber gesehen / daß es ein Volck-
es / vnd einödes Orth wäre / darinnen kein Mensch wohnte /
ch einig lebendige Seel sich auffhielte; so hat er es für ein
genscheinliches Wunderwerck gehalten.

In der Statt Montilla in Hispanien / hat der seelige
Mann ein Kind / so durch den gantzen Leib hindurch voll er-
schröcklicher Wunden ware / mit der eintzigen Ableckung der
Wunden gehailet: an dessen Leib alsdann / wie das Kind deß
dern Tags hernach geöffnet ward / seynd alle Wunden tru-
n / vnd gesund befunden worden.

Hailet mit Leckung der Wunden ein krankes Kind.

Der Doctor Herr Johann Velasquez, Ertz-Dechant bey
r Hauptkirchē der Königlichen Statt Lima / gibt gerichtlich vor:
aß er einsmahls sehr gefährlich kranck gewesen / vnd den Diener
ottes habe rueffen lassen: Welcher / als er jhne besuechet / vnd
Evangelium vorgelesen / hat er seine Händ auff den Kopff deß
anckens geleget Warüber der Krancke augenblicklich einen
ossen Trost empfunden / vnd gewisse Hoffnung seiner Gesund-
it empfangen: ist auch jhme der Schmertzen ohn andere Artz-
y gelindert worden.

Macht durch aufflegung seiner Händ ein todtkra cke Person gesund.

Michael de Bellila, ein Buechführer hat bekennet b
seiner Trew: Daß im Jahr 1608. Zwey Jahr vor dem T
deß seeligen Vatters Solani / jhne etliche tödtliche Fieber an
griffen / vnd eines über das andere / mit stetter Vermehrung
kommen seye; die jhne auf den eussersten Spitz seines Lebens
bracht hatten. Nachdem er aber auß Verordnung der Doctor
alle Sacrament sambt der letzten Oelung empfangen / so se
die Religiosen berueffen worden / damit sie jhme zu einem gu
End verhülfflich seyn solten. Zu disem wurde der seelige Vat
Solanus verordnet; welcher zugleich neben einem andern Ge
lichen der Societet JEsu deß Kranckens Seel / GOtt dem
mächtigen befahle: vnd man wartete schon auff den letsten
them / mit welchem die Seel von den Banden deß Leibs sich a
lösen solte. Es gienge auch / zu besuechung deß Kranckens /
Doctor Ramon hinein; vnd sagte: daß der Krancke durch
Artzney / auff das lengste noch 4. oder 5. Stund leben kund
also zwar / daß er vmb 12. Vhr zu Nacht schon in der and
Welt seyn werde: vnd dises redete er vmb 7. Vhr zu Na
Der seelige Vatter Solanus aber gienge zu dem Krancken h
vnd lase jhm ein Evangelium vor. Da er aber widerumb zu
nem Gesellen kame / sprache er zu jhm: Bruder / lasset vn
das Kloster gehen; dann alldort werden wir mehrers / als hier
richten: vnd nach disem gienge er widerumb zuruck in sein Klo
Es ware wol ein grosses Wunder: dann eben zur selbigen Stu
als der Doctor gesagt / daß der Krancke sterben werde; so hat
selbiger alsobald vnd vnversehens / von seiner Kranckheit erled
befunden; vnd auch dermassen gesund / als ob er nie wäre kr
gewesen: wie er dann innerhalb 2. oder 3. Tägen widerumb a
vnd in seinen Buechführer Laden gegangen ist. Da nun der
melte Doctor Ramon einsmahls vorbey gienge / vnd disen
gen also mit volliger Gesundheit in seinem Laden sahe; h
gleich als ob er nit bey sich selbst wäre / oder ein Gespenst seh
angefangen vil Creutz zumachen: köndte auch sich nit genugs
darob verwundern; sondern hielte jhne vor einen vom Todt
Leben

Durch die Verdienst V. Solani wird ein todtkrancker Mann vnversehens gesund.

n erweckten Menschen / auch dise Cur vor übernatürlich / vnd ein grosses Miracul. Welcher noch der Mainung ist / daß Ott selbiges wegen deß Gebetts / vnd der Verdienst seines ge- en Dieners / deß seeligen Vatters Solani / gewürcket habe. Erkändtnuß aber diser Guetthat / befalche er sich von selbiger an / in die Verdienst deß gebenedeyten Vatters / vnd hielte sel- n vor seinen Patron / vnd hertzlichen Vorsprecher zu GOtt.

Der P. F. Hieronymus Emanuel, ein alter Religioß / her in vilen vornehmen Conventen der Provintz Lima Guar- n gewesen / hat mit einem Ayd bekräfftiget: Daß er 7. Jahr grosse Müheseeligkeiten / durch erschröckliche teufflische Er- nungen außgestanden; welche jhme in vnderschidlichen Ge- en erschinen seynd; vnd ein solche Forcht eingejagt haben / daß ch an Seel vnd Leib / gantz betrübt vnd beschweret befunden. nn ob er zwar seiner seits / mit Gelübden / vnnd Befelchung as Gebett anderer Religiosen / hätte allen Fleiß angewendet / on erlediget zuwerden; so haben gleichwoln dise teufflische Ge- er / zu seiner grossen Beängstigung vnd Betrüebung / immer gewehret. Einsmahl kame er zu dem seeligen Vatter So- ; vnd gabe jhme Nachricht von disem allein: über 3. oder 4. nathen hernach aber / nachdem er jhme dise betrübnuß zuwissen acht / hat er nie nichts mehr gesehen / sonder in grosser Ru- elebt: hat auch vor gewiß gehalten / daß er durch die Ver- st / vnd Gebett deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters So- / von disen erschröcklichen Erscheinungen seye erlediget wor- . Welches er dann vor ein Miracul gehalten: seitemahln sel- r die jenige siben Jahr hindurch / als er damit behafftet vnd lagt ware / niemahls könte darvon erlediget werden / vnerach- seines grossen Fleiß / den er darzu angewendet; biß er end- lich (wie gemeldet worden) dem Diener Gottes darvon Erzöhlung gethan / vnd Nachricht gegeben hat.

Erlöset einē Religiosen vō erschröck- lichen teuff- lischen Er- scheinungē.

Das zwey vnd dreyssigiste Capittel.

Welches von der Materi deß vorhergehenden Cap fels noch weiters handlet; vnd von andern wunderbarlichen gegnussen / die sich mit disem Mann Gottes zuge- tragen haben / meldung thuet.

Etliche wunderliche Sachen / so sich in dem Schiffbruch zu Gorgona zugetragen.

ES erinnert vns in seiner rechtlichen Aussag P. Ludovi Ferrer de Ayala, ein Priester der Societet JEsu: Da sich sambt seinem Gesellen in dem jenigen Schiff bef den habe / welches zu Gorgona, wohin der seelige Vatter So nus gekommen / zu Grund gangen ist. Vnnd wie das Sc gleichsamb schon versencket ware (also zwar / daß allain der deß Schiff-Patron / welches das höchste Orth an dem hind Theil deß Schiffs ist / sich noch ober dem Wasser sehen liesse) fand sich alldorten auch er Gezeug / sambt dem Diener Gott vnd vil andern sehr betrübten Volck; so auff das jenige kl Schiffel wartete / in welchen schon theils Volck auff das Land w hinauß geführet worden. Der seelige Vatter Solanus versich te sie mit grosser Gewißheit / es werde das Schiffel noch zu r ter Zeit für sie ankommen: solten sich also nit bekümmern. An re Zeugen aber setzen noch dises hinzu: daß der seelige Mann sagt hab; es werde am dritten Tag das Schiffel ankommen / sie darauff an das Land gelangen. Dises alles ist erfüllet word dann deß andern Tags in der Nacht / haben sie die andern auff d Land ersehen / von denen sie auff dem Schiff ein Hilff begehrt mit dem Zaichen einer Schiff-Latern / warinn sie ein Waxker angezündet; welche jhnen ein Stoß deß wietenden Meers vn sehens in das Schiff hineingeworffen hatte: so sie alle für ein w derwerck / vnd eine von dem Himel durch deß Diener Gottes ableßliches Gebett erlangte Sach gehalten. Dañ weiln sie s nichts hatten / mit deme sie ein Schiff-Liecht zumachen vermöcht

als

o kunte das Schiff jhme nit woll zu hilff kommen: müsten dero=
lben sie alle sonst zu Grund gehen. Seitemalen das Schiff
rch vngestümmigkeit deß Meers gesencket / vnnd zugleich mit
andt erfüllet ware: die jenige aber / welche mittelst deß kleinen
chiffels schon auff das Land gekommen waren / haben gäntzlich
für gehalten; daß die andern / so auff dem Schiff verbliben /
bereit mit sambt dem Schiff zu Grund gegangen wären; dero=
gen dann selbige seynd entschlossen gewesen / daß sie jhr Schiff
mehr zu Hülff hinein schicken wolten: welches dahero allererst
dritten Tag zu den anderen widerumb kommen ist. Nachdem
r alle darein gestigen / so ist alsobald / mit verwunderung jeder=
inniglich / das vorige grösse Schiff völlig versuncken / vnd nit
hr gesehen worden: wie auch schon zuvor zu End deß 9. Ca=
els ist gemeldet worden / vnd nunmehr durch die Zeugnuß eines
chen Manns mehr wird bestättiget.

Der obgemelte P. Ludovicus Ferrer de Ayala, meldet noch
iters in seiner Aussag: das die Lieb gegen dem Nächsten / in dem
benedeyten Vatter Solano / also sehr entzündet gewesen; daß
biger nit ehender in das zu Hülff kommende Schiff hat wollen
nein steigen / biß vorhero die andern alle von dem nothleidenden
chiff waren außgetretten: Vnd diß hatte er gethan mit augen=
einlicher gefahr seines Lebens: weilen aber zu selbigem Schif=
zukomen nothwendig ware / ein wenig zuschwimmen. Also hat
olanus / damit er desto fürderlicher fortkomen möchte / seinen
abit abgelegt / selbigen mit der Gürtel zusamen gebunden / vnd
allein mit dem Vnterrock angelegter verbliben / beynebens aber
Crucifix in den Händen gehalten: Nach disem hat er zu den
nigen / welche schon im Schiff waren / gesagt; sie solten den Ha=
zu sich nehmen. Wolte darauff denselbigen in das Schiffel hin=
den anderen zuwerffen; hat aber mit dem Wurff gefehlet /
d den Habit in das Wasser geworffen: welchen die Wellen al= B. Solanus verlieret im Meer seinen Habit.
bald biß auff die mitte deß Meers hinein getragen / daß selbigen
in Mensch mehr sehen kundte: dann es kamen die Wellen von
m Gestadt gar starck zuruck geloffen. Vnnd weil der seelige

Mann nur im Rock/ vnd mit dem Crucifix / sich in das Schif
hinein begeben/ auch gantz nasser auff das Land hinauß komm
ware; also hat er hernach mit dem mehrern theil / die im Schif
waren/ angefangen an dem Gestadt fortzugehen: ohne meldu
eines eintzigen Worts/gleich als ob er an ein Orth hin gienge/w
hin er berueffen wäre. Welches / als es der Licentiat Ferrer
Ayala, Rath deß Königlichen Gerichts zu Quito, vnnd Vat
dises Zeugens gesehen hat er Solanum geruffet / vnd gefrag
wo er doch hin gienge? Der seelige Mann gabe jhme zur A
wort: daß er seinen Habit zusuchen gienge. Als jhme aber h
gegen gesagt wurde; wie es möglich wäre/ selbigen an dem G
stadt hinauff zufinden / da er doch von den reissenden Wel
auff die höhe deß Meers wäre getragen worden? So hat der
Mann gantz frölich darauff geantwortet; ich hoffe zu Gott/ d
mein Vatter der heilige Franciscus/welcher mich mit disem Ha
bekleydet hat/ mir selbigen widerumb geben werde. Vnd n
disem marschierte er seinen Weeg an dem Gestadt fort: vnd
me in einer halben Stundt widerumb zuruck an das jenige O
deß Gestadts/ allwo diser Zeug/vnd seine Eltern/zum außrast
verbliben waren: welche jhn mit seinem Habit vnd Kappen/
auch mit seiner Gürtel vmbgeben / daher kommen sahen; vn
ware alles jhrem gedunckhen nach gantz trucken. Dises alles
ein grosse verwunderung/ wie dann auch ein newe Ehrentbiet
keit vnd Andacht gegen jhme/ bey jederman verursachet: hat a
diser Zeug/ in beobachtung der vmbständen/ solche begegnuß
ein Wunderwerck gehalten.

Welchen er wunderlich widerumb am Gestadt gefunden.

Ob zwar auch in dem zwölfften Capitel dises Buechs /
hernach folgende Begegnuß erzehlet wird; so hat mich gleich
len gut zuseyn geduncket / selbige allda zu widerholen. Dann
der andern Aussag/ welche der Petrus Vildolosa Gambo
ein Jnwohner der Statt S. Michaelis in der Landschafft
cuman / gethan hat; setzet er etliche vmbständ hinzu / wel
würdig seynd beobachtet zu werden. Als der seelige Vatter S
lanus in der Landschafft Tucuman ware / hat sich die Geleg
hei

geben / daß er einsmahls von der Statt S.Michael zu der
att S. Jacob del Estero, in Gesellschafft deß gedachten Pe-
Vildolosa Gamboa, gehen můste. Vnd da sie mit einander
der Raiß waren / seynd sie an das Gestadt eines Bachs
men/ so der tieffe Bach genennt wird: welcher dazumahl sehr
ihrlich ware (weilen es mitten in dem Winter gewest) also
r/daß man nit darůber kommen kundte. Derentwegen dann
den auff jhrer seithen 20. Persohnen auffgehalten; stunden
auff der andern seithen mehr/ als 40. Wägen/sambt vilem
lck; welche alle gantz betrůbt vnnd gleichsamb verzagt waren.
nahlen selbige jhnen einbildeten / daß sie vor End deß Win-
nit wurden darůber kommen können. Zu solcher Betrůbnuß
se nit wenig auch dises: weilen nemblich selbiger Orth gantz
equemlich/ vnd durchgehendts von vnzahlbar vil Mucken also
geplagt ist; das so gar die Lastthůr selbst alldort nit still ste-
möchten/ sonder darvon fliehen wolten. Der gebenedeyte vnd
ge Vatter Solanus/ welcher jhr Trawrigkeit erkandte/ hat
grosser versicherung vnd gewißheit / zu allen denen/ so auff
er seithen deß Bachs bey jhme gewesen/ also gesagt: seyd ge-
tet / meine liebe Brůder; dann Morgen vmb 9 Vhr (wills
tt) werden sie ohne Gefahr vber den Bach/ welcher gantz klar
seicht seyn wůrd/ kommen köndten. Die Leuth haben sich über
so gute Zeitung erfrewet: vnnd zehleten so gar die Stunden;
che jhnen doch vil Jahr zu seyn geduncktẽ/ wegen deß grossen
angens/so sie hätten zusehen die erfůllung jenes versprechens/
ches der seelige Vatter jhnen gethan/ vnnd darauff sie so hart
teten. Gott hat das Wort seines Dieners erfůllet: dann
folgenden Tags/ zur Zeit vnd Stundt/ die jhnen Solanus
ennet/ wurde der Bach gantz still / ruhig/klar / vnd also seicht/
allen den jenigen/ welche hinůber zu kommen dardurch ritten/
Wasser nit gar an den stögraiff geraichet. Das frolocken wa-
roß; aber noch grösser die Danckſagung/so sie dem seeligẽ Mañ
ten. Die verwunderung vermehrte sich/ in deme sie sahen; daß
ald man/ ein vnd anderer seiths/vber den Bach hinůber ware/
sel-

Erlanget/ vnd prophezeyet etlichẽ ein glückli-chen Paß durch einen tieffen fluß.

selbiger von Stundt an (gleich als ob das Wasser wäre auf
halten/oder zuruck getriben wordẽ; auch gewartet hätte/biß de
Vatter mit allem seinem Volck darüber komen wäre: wie sol
vor Zeiten der Fluß Jordan gegen denen Jsraelitern gethan /
Josue deren Haupt vnd Oberster wolte mit jhnen durch selb
passiren) wider zu seinem vorigen Lauff geschritten/ vnd mit g
ser Vngestümmigkeit geloffen: also zwar / daß man folgendt
mehr darüber kommen kundte. Vnd hat Gott noch darzu
henget / daß es damahls weder zuvor/noch hernach geregnet
mit solche begegnuß nit etwan einemRegen/oder anderer nat
chen Vrsach/ kundte zugeschriben werden. Neben disem m
gedachter Zeug: daß in selbiger Nacht/ wie der seelige Vatte
dem Bach ware / man die vorgemelte Mucken nicht meh
spüret habe; so jhnen ein grosse verwunderung verursachet.

Der P.F. Bernardus de Atiencia, Prediger vnnd Pf
der Schuel vnd deß Volcks zu Caxamalca, meldet in seiner
richtlichen Aussag: Er habe/ als einer alldort in der Statt
von dem Gebieth Tucuman gebohrn- vnd erzogner / von
Miraculn vnd wunderlichen Wercken nachricht gehabt/die G
vnser HErr/ auff die Vorbitt deß seeligen Vatters Solan
würcket hat; welche den Burgern vnnd Jnwohnern der sell
Landschafft genugsamb bekandt waren. Absonderlich aber ha
von vilen glaubwürdigen Persohnen der gedachten Landsch
welche selbiges geoffenbaret/vnd jhme Zeugen erzehlt haben
hört: wie nemblich einsmaln/ als der seelige Solanus au
Raiß ware/ vnd zu einem gefährlichen vnnd grossen Fluß k
auch sahe/ daß man nit hindurch kommen kundte / vnd hing
nothwendig fortraisen solte: selbiger die Augen gen Himm
hebet / seinen Mantel von den Achslen herab genommen/ so
auff das Wasser geworffen vnd mit lebendigem Glauben /
grossem Vertrawen gegen Gott/auff dem Mantel gestanden
der jhme vor ein Schiff/ oder Galeon gedienet / vnd den see
Mann mit gutem Wind auff die andere Seithen deß Fluß

Auff seinem Mantel fahret er über einen gefährlichen Fluß.

üb

r getragen hat. Darob alle/ so die Gnad gehabt ein so grosses
iracul zusehen/sich verwundert haben.

Wie einsmahls ein Mohrin von einer gewissen/vornehmen/
gantz glaubwürdigen Frawen hinweck geflohen; ist solche
as Kloster deß heiligen Francisci in der Stat Lima gegangen:
auch auß verlangen jhr Mohrin widerumb zufinden/ein Meß
efrömmet; vnd begehrt/das selbige auff dem Altar deß H.
onij von Padua solte gelesen werden. Dise Meß zulesen/
e der seelige Vatter Solanus herfür: vnd gienge (wie sie
gin selbst gesehen) ein so helles vnd schönes Liecht/gleich wie
Sonn/vor jhme her; in solcher gestalt/ wie in dem zwaintzigi-
Capitel ist erzehlet worden. Die Fraw hat die Meß in ei-
Eck mit bedecktem Angesicht angehört/ ob solches zwar
Leuthen/ welche gegenwärtig waren/ ein nachdencken ver-
chte: dann wie der seelige Vatter sich gegen dem Volck ge-
det/ hat er mit grosser auffmercksambkeit auff die Fraw gese-
; vnnd jhr dardurch zuvernehmen geben/ wie daß er jhr be-
en wuste/ vnd jhne Gott erhöret hätte: vnangesehen sonst di-
raw den seeligen Mann niemals gekendt/ noch mit jhme gere-
hatte. Sie gienge gantz getröstet nacher Hauß; vnd eben-
als sie durch die Thür hinein trate/ hat sie gehört/ daß ein
nn/ den sie vorhero niemals gesehen/ nach jhr fragte. Wel-
/ da sie sich zuerkennen gabe/zu jhr sagte: daß bey dem Ein-
g deß Thals Bocanegra, zwo Meil Weegs von der Statt
wo die flüchtige Mohren sich gemeiniglich auffhalten/ vnd jh-
vnderschluff haben) ein Mohrin von einem Mohren wäre
veck/vnnd in gedachtes Thal hinein gangen; er wuste
noch nit/was sie darzu bewöget hätte: Als er aber vernom-
/daß sie der Frawen jhr Sclavin wäre/ habe er selbige zu sich
ogen/vnd bey sich behalten. Dise Zeugin fragte jhn die Stundt/
elcher er selbige bekommen hätte. Darauff gabe er zur Ant-
t/wie daß es vmb 8. Vhr Vormittag geschehen wäre. Auß di-
nahme sie ab/daß es eben vmb selbige Zeit ware/wie der Mann

Als B. Solanus wolte Meß lesen gienge jhm ein himmlisches Liecht vor.

Durch dessē H. Meß-Opffer erlanget ein Fraw jhr flüchtige Sclavin.

Gottes die heilige Meß geendet hat. Derentwegen sie G
hoch gedancket: vnnd als sie nach etlich Monaten hernach sag
hörte/ das im Kloster deß heiligen Francisci ein heiliger Relig
gestorben wäre/ ist sie selbigen zubesuchen hinauß gangen: vn
hat allda/ nachdem er schon zween Tag lang begraben lage/ sam
einer von jhren Töchtern/ einen sehr lieblichen Geruch auß de
Grab verspüret/ welchen sie nit erkennen kundte / was es für
Geruch wäre. Man hat jhr das Contrafet von dem verstorb
Mann gezeiget; sie aber hat selbiges alsobald erkennet/ vnd gesp
chen: dises ist der jenige Pater/ welcher mir die Meß gelesen h
nach solchem haben die andere zu jhr gesagt; daß er P. Francis
Solanus genennt werde. Dises alles hat sie mit einem Aydt
8. Augusti 1629. bezeuget: vnnd vber 20. Jahr hernach/ als
die Bildnuß deß heiligen Francisci Solani in dem jenigen Sa
wo die Herrn Apostolische Richter zusammen kommen/ wideru
gesehen/ hat sie selbige alsobald erkendt / vneracht man jhr nic
darvon gesagt hatte.

Das hernach folgende Wunderzeichen / ist darumb nit
ringer zuschätzen / weilen selbiges in einer Geist- vnd innerlic
Sachen bestehet. Dann wie die H. Vätter vermelden / so is
ein grösseres Wunder vnnd Gnad/ ein Seel bekehren vnnd
Hertz verändern/ als einen Todten aufferwecken: gleich wie a
die Seel vmb vil vortrefflicher ist/ als der Leib. Die Begegn
Ein ansehẽliches Frawen Kloster zu Lima. haltet in sich also. Jn der Königlichen Statt Lima ist ein a
vnd Hoch-adeliches Kloster vnser lieben Frawen de Incarnatio
oder von der Menschwerdung Christi: allwo der häuffige v
andächtig angestelter Chor der Jungfrawen / oder Englen
Fleisch / stets dem Göttlichen Gesponß auffwarten/ vnd selbi
Preysen thut; auch die vortrefflichkeit jhres Ordens vnd Tug
den/ wie dann auch die Köstlichkeit vnd Zierde jhres ansehenlic
Tempels/ wol zu sehen ist: welches alles zusammen genommen/
lich kan für ein Wunderwerck der newen Welt geschätzt werd
vnd zu einer verwunderung deß gantzen Europæ gereichen.
zwar / als ein lebendiger Gezeug diser mehristen Sachen /
che

r so wol in Hispanien als Italien auffs beste erfahren/ auch zu-
ich ein gute nachricht vnd Wissenschchafft von den benachbartē
nigreichen vnd anderer vmbligendē Landschafften hab vberkom-
n/schöpffe diß Vrthail darvon:das nemblich in der gantzen Chri- Darin 900.
heit kein grösseres Kloster zufinden seye. Zumaln heutigs Tags Kloster-
r die 900. Weibsbilder sich darinn befinden; deren theils in frawen sich
lichen Habit/auß schwartz-vnd weissen Schlair gemachet/dem auffhalten.
or abwarten; theils aber Layen-Schwestern seynd/oder gewisse
tliche Weibspersonen/so darinnen Gott dienen vnnd anderen
warten. In disem kleinen Himmel lebte ein Gott verlobte
sterfraw/die von grosser Trawrigkeit vberfallen/ vnnd vber-
nden ware. Die Vrsach dises ist gewesen; weilen sie sich verbun- In disem
ahe / die Gesätz vnd verbündtnussen jhres Ordens vnd Regul Kloster erle-
lten; so sie mit vberauß schwerem Hertzen/ vnnd innerlichem diget B. So-
illen verrichte: also zwar/das nit möglich ware/ selbige dahin lanus ein
quemen. Dahero dann sie ein elendigliches Leben verbrachte; Klosterfraw
n/ ob zwar das Bandt der Religion Lieblich vnd süß ist/wann von grossen
der Halß deß willens deroselben mit Frewden vntergibt: so ist anligen der
hingegen / wann der willen allererst darzu muß gezwungen Seelen.
dē/das Leben eines Galliotten/so augenblicklich denen straichē
Schiff-Patrons vnterworffen lebet; oder eines Gefangnens
etuan/welcher in einer erschröcklichen vnd finsteren Gefäng-
enthaltē wird/nit also elendiglich/als das Leben einer vnwilli-
losterfraw:welches ein anfang ist/darvon vil schäden/vñ gros- Conc. Trid.
rletzungen wider die Göttlichen Majestet/entspringen. De- sess. 25.
vegen dann das H. Concilium von Trient/ein starcke excom- c. 18.
ication oder Geistlichen Bann gesetzet hat/ nit allein wider
nige Personen/welche geraden weegs ein Weibsbildt in einen
ichen Standt zugehen nöthigen; sondern auch wider die/ so
rathen/oder helffen; vnd auch wider die jenigen/ welche der-
en einklaidungen freywillig beywohnen. Dise geistliche Fraw
gantz vbel zufriden/vnd sehr fast betrübet:dann ob zwar selbi-
gen deß guten Exempels/so sie an den andern Klosterfrawen
e/ gleichfals auch verlangte jhr Gemüt zu beobachtung jhrer

schuldigkeit vnd gethaner Professlion zurichten: so gienge jedoch
les also schläfferig her/daß sie nichts rechts vollbringen kundte.
kame entzwischen das Geschrey vnd guter Rueff von der Heilig
deß S. Vatters Francisci Solani, zu jhren Ohren: vñ weil sie gä
lich darfür hielte/daß selbiger allein dem vngewitter vnd vngest
migkeit/in welcher jhr Seel allbereit zu grund gienge / abhe
kunte als hat selbige allem Fleiß angewendet / daß sie demse
beichten möchte: welches zwar vnmöglich zuseyn schine / weil
Diener Gottes sehr kranck ware. Es hat aber Gott gefallen/
der jenige Tag herbey kommen solte/ welcher der letzte jhrer
heseeligkeiten/vnd der anfang jhres Trosts vnnd Ehren sein
Dann wie der Apostolische Vatter Solanus/ wegen der Te
schen versuchung diser armen Klosterfrawen/ nachricht vber
men; so hat er selbige an einem Abendt beicht gehört/sie getrö
vnd in Gott dem HErrn gestärcket: hat auch selbiger versproc
daß er für sie betten wolle. Dise Klosterfraw aber bezeuget b
rem Aydt: es seye das Gebett dises Diener Gottes also kräffti
wesen; das von demselben Tag an/als sie von jhme besuchet w
jhr Gemüt alsobald seye verändert worden/ vnnd zu der Ruh
geistlichen Lieblichkeit gelanget: also zwar/daß jhr Hertz gleic
in einem Meer der süssigkeit zerschmeltzte: auch sie mit sonder
Begierd vnd geistlicher Frölichkeit/die verbündnussen jhrer
fession vnd geistlichen Standts/ mit wunderbarlicher bestä
keit/ durch die Gnad Gottes behalten: welches sie durch die
dienst vnd Fürbitt seines getrewen Dieners deß seeligen V.
Solani/erlanget zu haben vertrawte.

Gemelte Klosterfraw erlöset B. Solanus auch von einer schwerẽ Kranckheit.

Sie hat noch weiters vorgeben: daß in einer andern gel
heit (in deme sie nemblich an einem gewissen Zustandt also
kranck lage/daß sie in die 60. Täg lang nit vom Beth komen k
sonder von einem hefftigen Schmertzen in den Schultern se
plagt wurde; auch kein Hülff zu einer besserung fande.) Als s
dem glorwürdigen Hintritt jhres Gutthäters deß seeligẽ V
Solani ein Nachricht empfangen: habe sie selbigen mit g
Andacht gebetten / daß er jhr zu Hülff kommen wolte.

re

gen sie einen Particul von dem Habit deß Manns
ottes auff die Axlen gelegt: vnnd diß mit so wunderbarlicher
Würckung; daß sie alsobald von all ihrer Kranckheit vnd schmer-
n loß wurde / vnd die völlige Gesundheit erlanget habe.

In dem Kloster vnser lieben Frawen Empfängnuß / eben selbiger Statt / welches dem andern Kloster der Menschwerdung Christi (ausserhalb der Anzahl der Kloster-Frawen) gantz eich ist; ware ein Kloster-Fraw / die von einer teufflischen Verchung / auß dem Kloster zuspringen / völlig überwunden ware: t Vorgebung / daß ihr Profession nit gültig wäre; dann sie tte zur selbigen Zeit / da sie die Ordens-Gelübd abgelegt / die chte intention vnd Mainung nit gehabt. Der P. Prediger Alphonsus Qvintanilla (welcher dises aydlich bekennet) hat ff wainendes Anhalten der Mutter diser Kloster-Fraw den genedeyten Vatter F. Solanum gebetten / daß er sie besuechen olte. Sie giengen hierüber beyde miteinander in das Kloster; d der Mann Gottes Solanus redete mit ihr allein in der Redaben. Wir wissen zwar nit die eigendliche Wort / welche er zu r gesprochen: ist doch deren Frucht vnd wunderbarliche Würung alsobald verspüret worden. Dann von selbiger Zeit an urde gedachte Kloster-Fraw gantz frölich / ruhig / vnd getröstet: atte auch keinen Gedancken mehr auß dem Kloster zu gehen / ndern lebte in diser Ruhe- vnd Fridsamkeit vil Jahr lang; vnnd arb endlich in gemeltem Kloster Gottseeliglich.

Erlediget wunderlich ein andere Klosterfraw von schwerer anfechtung.

Ein Layenbruder vnsers Ordens / meldet in seiner Außg: Daß er einsmahls von einer grossen Vnruhe im Geist gelagt ware / die jhn sehr beängstigte. Er gabe dem Diener Gotes darvon Nachricht; welcher darnach also kräfftig mit jhme geedet / daß selbiger folgends dergleichen Vnruhe niemahls mehr npfunden hat. Solches aber schribe diser Zeug der Tugend / nd denen Verdiensten deß gebenedeyten Vatters zu.

Durch dessen verdienst wird ein Religioß von grosser vnruhe deß Geists erlöset.

In der schon vorgedachten Aussag (so der Wohl-Ehrwürige P. F. Johann de Vergara, Provinzial zu Andaluzia, als er ises Ampt zu Tucuman versahe / gethan hat) meldet er von dem

Anfang vnd fundation derselbigen Provintz / in einem Punct so von der Heiligkeit deß Dieners Gottes handlet / auff folge weiß. Einer / der zum P. F. Francisco Solano ein grosse Anda truege / als er sahe / daß der gebenedeyte Mann von der Prov Tucuman in die Provintz Lima raisen wolte; hat selbigen geb ten / jhme ein Gürtel zu hinderlassen: durch welche hernach Wunder geschehen seynd. Dann es ware kein Weibsbild / niderkommen oder gebären solte / welche nit ein glückseelige G burt gehabt habe; wann sie den Nahmen dises heiligen Man anrueffete / vnd sein Gürtel vmb den Leib anlegte. Vnnd di wurde in der Statt S. Jacobi de Estero von diser Gürtel geh ten / allwo man selbige für ein gar sonderbares Heiligthumb au behaltet. Sein Gedächtnuß wird auff diser Erd ewig wehre wegen deß guten Geruchs seiner Tugenden vnd der Heiligkei so er darinn hinderlassen hat.

Durch die Gürtel B. Solani würcket Gott wunderwerck.

Das drey vnd dreyssigiste Capittel.

Von der Tugend der Gedult / welche in dem Di ner Christi dem seeligen Vatter Solano geglantzet hat.

GOTT hat allezeit im Brauch gehabt / die seinige an d Creutz zuhefften. Dann gleichwie er daran über die W vnd den Teuffel obgesieget / also hat er auch gewolt / d seine außerwöhlte daran leben vnd sterben solten; Damit sie da durch die Sieg vnd Glory erlangen möchten / welche sein alle heiligiste Menschheit erworben hat. Weil dann der gebenede te vnd seelige Vatter Franciscus Solanus / die gantze Zeit sein Lebens hindurch / ein grosser Freund Gottes / vnd sehr angenen vor dessen Göttlichen Augen gewesen: Also hat GOtt denselb gen / bey den Händen vnd Füssen / so starck an das Creutz gena let;

Gott hat im Brauch / die seinige ans Creutz zu hefften.

Dises hat Gott auch an B. Solano gethan.

daß alle Müheseeligkeiten / welche er im Leben außgestan-
/ der Schweiß seines Predigens / die Schwachheit seines
s / die stätte vnnd vil Jahr lang wehrende Schmertzen deß
gens / mit andern schweren Zuständen / nichts als Nägel ge-
n seynd; welche jhn durch die allertieffeste Betrachtung / vnd
zu dem gecreutzigten JEsu / an sein Creutz gehefftet haben. Er
tigte sich in seinen Schmertzen vnd Mühseeligkeiten: nach
Zunehmung / nambe bey jhme auch zu das Lob- vnd Danck-
ng Gottes; von dessen Hand er die Peinen für seine Ruhe /
die Schmertzen für sein Erquickung annamme. Alsdann
er obsiegen / wann er am mehristen vnderlage; vnnd da er
hren / hat er durch die Lieb seine allerstärckeste Feind über-
den: Dann GOtt gabe jhme die Gedult / vnd sahe an auß
Thron seiner Glory / den Streit vnd das Leiden seines ge-
en Dieners. Solanus kundte wohl mit dem heiligen Pau-
gen: daß / je schwächer er sich an Leib befande / desto stärcker
dem Geist ware. Es ist kein eintziges Klagwort oder Vn-
n von seinen Mund gehört / noch jemahls er betrübter gese-
vorden: Ja er ware gantz frölich in seinen höchsten Kranck-
n; vnd zwar in einen so hohen Grad / daß er / seiner eignen
ändtnuß nach / niemahls mehr Trost oder Föligkeit an sei-
Seel empfande / als da er Schmertzen vnd Kranckheiten lid-
Auff denen langen Raisen / so derselbe auß Begierd die See-
ubekehren verrichtet / hat er grosse Mühseeligkeiten von
ger / Durst / vnd Müede außgestanden; bevorab / da selbi-
n Regen vnd Kälte gewandert / vnd kein Widerstand thuen
te; Zugeschweigen viler andern Trübseeligkeiten / die er zu
vnd Wasser / nit allein gedultig außgestanden / sonder auch
grossen Frewden vnd frölichen Geberden empfangen; vnnd
mben mit andächtigen Gesängeren Gott den HErrn gepri-
at.

Solanus erfrewet sich in seinen vilfältigen Schmertzen.

2. Cor. 12.

Mit der Tugend der Gedult hat diser Diener Gottes das
che Kleinodt seiner Heiligkeit geschmöltzet; ohne welche die
ge Krafftloß / manglhafft / vnd vnvollkommen gewest were.

Dann /

Greg. super hom. cum audieritis prælia.

Dann / wie der heilige Gregorius meldet / solle man die Tugen
deß jenigen / welcher in seinen Müheseeligkeiten / vnd Verfolgu
gen / nit gar gedultig gesehen würdet (ob er zwar sonst gantz t
gendsamb zu seyn erscheinet) vor verdächtlich halten: dann
schon einer in andern Tugenden sich übet / gleichwoln aber d
Tugend jhme manglet; so seynd auch die andere als vnvollkome
vnd vor nichts zuhalten. Alle die jenige / welche den seeligen V
ter Solanum gekennet vnd beobachtet haben / wie dessen Tuge
den so vollkommen / gantz vnd gar ohne Mangel wären / haben
ne vor heilig gehalten: welche Mainung so wohl die gelehrte
vngelehrte / kleine vnd grosse / edle vnd vnedle / von jhme geschöpf
haben. GOtt der HErz hat dem gedultigen Job gantz fröl
zugesehen; Dann wie selbigen die Teuffel versuechten / tru
sein Gedult die gröste Sieg darvon: jedoch sein gröster Stre
den er gehabt / erzaigte sich damahls / wie er so gar von sei
Freunden versuechet ist worden; welche / weiln man von jh
einen Trost in denen Müheseeligkeiten verhoffet / auff den wi
gen Fall desto grössere vnd empfindlichere Wunden machen.
will allein drey Begegnussen erzehlen / in welchen die Tugend
ses andern Jobs ein Gefahr hat außgestanden / vnnd jhme
Teuffel das Kleinodt der Gedult / mit Versuechungen geistli
Freund / hat abnehmen wollen: Dann es ist ein aigendlicher
der vnvollkommnen Menschen / eines andern Heiligkeit zu ver
gen / vnd selbiger gantz eyferig nachzuforschen: vnd wann s
nit überains stimmet mit der jenigen Heiligkeit / die sie jhnen
bilden / doch niemahls an jhnen selbst erfahren gehabt; so ist es
lächerliche Sach / jhre Vrthail anzuhören / welche sie auff der
rechten vnd lincken Seiten von sich geben.

Die Gedult Job erschine damals sehr starck / wie er auch von seinē Freunden ist verfolget worden.

diß geschah auch in B. Solano.

Die erste Geschicht soll seyn die jenige / welche sich in
Kranckenzimer zu Lima / nahend gegen den letzten Tägen se
Lebens / mit jhme vnd mit einen vornehmen / auch gelehrten R
giosen zugetragen hat: welcher sich über die Heiligkeit dises D
ner Gottes verwunderend / dessen Tugend über den Prob
stein ziehen / vnd selbige mit der Gedult versuechen wollen; we
allzei

zeit der Tugendē Probier-Nadel ist / vnd wie vil selbige halten/ Tag gibt: Er gienge dise Sach mit grosser Klugheit an. Gechter Religioß lage in einer Zell deß Krancken-Zimmer gantz ncker zu Beth; allwo er von den anderen Religiosen besuechet rde/vnder welchen auch der seelige Vatter Solanus gewesen: er gienge kaumb durch die Thür der Zell hinein / so fienge der ancke alsobald an / gantz vngestümb / mit heller Stimm vnd ntz behertzter zu jhme zu sagen: daß er ein Narr vnd Gleichsner re; vnd nit gedencken solte / daß / weiln er die Welt mit schein Tugend betrogen / er auch jhne betriegen müesse: solte sich nnach fortpacken / vnd nit weiters mehr sehen lassen. Er sagnoch andere Wort mehr darzu / welche jhn der Vorwitz oder Teuffel selbst zu sagen verursachet. Diser Angriff deß Feinds/ dem seeligen Solano keinen eintzigen widerwillen verursachet; nn die Gnad deß Herrns ware allzeit bey jhme vorkommen. also selbiger auch bey diser vnversehenen Begegnuß / in dero ich verachtet gesehen / gantz frölich verbliben: also zwar / daß iln er sich nit kundte enthalten / wegen der grossen Frewd / die arvon empfienge / jhme das Gelächter in den Mund kame vermelden / daß jener in allem die Warheit sagte.

Wird von einem Mitbruder mit Schmachworten angegriffen.

Erzeigt doch grosse Frewden darob.

Auß eben diser Vrsach vnd Eyfer / versuecht jhn ein anderer nehmer Ordensmann in gleicher Gestalt; vnd gienge die Sach her. Er hatte in seiner Zell Solanum gesuechet/vnd mit Zain einer Empfindung jhne angefangen zuschelten / mit verlden: O vnglückseeliger Mensch! in was Sorgfältigkeiten bt dich dein Eitelkeit vnd Hoffarth hin: vermainst dann / mit deinen Schlüssen vnd betrügen dise gantze Gemain alle solte beunruhiget werden? Man sihet wol / daß alles von er Gleißnerey herfliesset / auff das man dich vor heilig halten te. Der demütige Vatter / mit himmlischen Frewden gantz üllet / fiele nider auff die Erd; kuste jhme die Füeß / vnd sagte: selbiger gar recht redete; vnd jhne niemand besser in Erkändtß hätte / als er: solte jhms derowegen verzeihen / vnd GOtt ten / daß selbiger mit seiner Seel barmhertzig seyn wolte. Der

Wird abermal von einem Religiosen sehr geschmähet.

Darumb jhne B. Solanus zu füessen fiele/ kuste vnd lobete.

Religioß voller Verwunderung / vnd Rew / gienge von der Z
hinweck / vnnd sagte: Groß ist in Warheit mein Köckheit g
west. Dann die Heiligkeit deß Vatters Solani ist gleich de
Geschrey / vnd der Mainung / so alle von jhm haben.

Ein andersmahl in einer Schiffarth / wie der Diener Go
tes auß Hispanien in Indien gefahren / hat jhne ein anderer R
ligioß versuechet; welcher jhme bey weitem nit gleich / sonde
vil geringer an Verdiensten ware. Diser / als er den seelig
Mann an einem Abend haimblich betten sahe / hat jhm mit ra
hen vnd groben Worten gantz zornig zugeredet / vnnd gesag
warumb er nit zu dem Kuchelherd / allwo man kochet / in d
Schiff hinein gehe; vnd denen Mohren / Schiffknechten / vn
Jungen vorbette / auch jhnen die Christliche Lehr vorsage. D
Diener Gottes hat mit grosser Sitsamkeit vnnd Erbarkeit d
Außfiltzungen angehöret / vnd nichts darzu gesagt; sondern
(weiln er sich vor schuldig erkennte) alsobald zu dem Kuchelh
gegangen: hat allda die Mohren / vnd Schiffknecht alle zusa
men geruefft / vnd jhnen die Christliche Lehr vorgetragen; hat a
darüber mit grossen Eyfer / vnd solcher Beharrligkeit / andächt
Gesänger Christo dem HErrn / vnnd der Jungfrawen Ma
zusingen angefangen / daß er die gantze Nacht hindurch in se
ger Vbung mit Verwunderung jedermänniglich zugebrac
Jenen Religiosen / welcher jhne mortificiert vnd also versue
hat / fienge an wegen seines vnhöfflichen Eyfers ein Rew an
stossen. Dahero gienge er am Morgen frühe zu jhme / vnd b
te selbigen knyend vmb verzeihung: Den hingegen der demue
Vatter liebkosete / gleich als ob er ein grosse Guetthat von jh
empfangen hätte. Hat also in disen / vnd andern vilen Beg
nussen / allwo er Vrsach haben kundte / die Gedult zuverlier
der seelige Solanus die Cron deß Verdiensts gefunden; vnd
Teuffel die Schand; Gott aber die Glory / vnnd der nechste
Aufferbawung darvon getragen.

Mit grosser Gedult vnd Demut gehorsamet er einem / so jhme mit schmähen etwas zu thuen vorsagte.

Eccl. 31.

Quis est iste, & laudabimus eum? Wer ist noch ein
cher Mann? vnd wir wollen jhn loben. Wenig gelangen zu
nem

n so glorwürdigen Stand: Dann der jenigen seynd nit vil/ die
Weeg zur Vollkommenheit antrettend / selbige völlig errai=
n. Vil werden von der Menge derselbigen Schmachen über=
nden / welche jhnen die jenige / so jhre Sauln vnd Zuflucht in
en Anligen hätten seyn sollen / zufügen; vnd es mit dem Tittel
beschaiden=vnd Weißheit bemantlen: halten das jenige Mit=
/ welches die Heilige ergriffen haben/ vollkommen zuwerden /
vor ein Aigensinnigkeit vnd Versuechung; die anjetzo/ da sie
n den Heiligen zutadlen sich nit getrawen / solches ohne Vn=
schied an den andern gemainen Leuthen zutadlen sich vnder=
gen: welches dann ein Vrsach ist / daß dise zuruck gehen/vnd
angefangnen Weeg verlassen. Als die Maisterin deß Geists/
heilige Theresia de Jesu, zu disem Puncten kame; sagte sie in
Buech / so selbige von jhrem Leben geschriben hat / am siben=
Capittel/folgende Wort. Für die jenige / welche nachlässig
n / seynd wenig Augen verhanden: vnd wann einer anfanget/
GOtt zuergeben / seynd also vil / die darwider murren / daß
othwendig ist/ein Gesellschafft zu seiner Beschützung zusue=
n. Von mir kan ich sagen / daß wann mir GOTT nit die
ittel gabe / auff daß ich gewöhnlich mit denen Menschen von
Gebett handlete; wurde ich mit jhnen fallen/widerumb auff=
en / vnd in die Höll hinunder schawen. Aber der jenige / wel=
anfangen will mit Ernst seinem Berueff nachzusetzen / hat
h die Leuth in seinen aignen Hauß so wol / als alle Teuffel
örchten. Es geduncket mich / der Teuffel pflege sich dises
s ein Sach / daran jhme vil gelegen ist) zugebrauchen; daß
Frommen alles so verborgen halten / daß niemand von jhnen ab=
mmen könne / daß sie Gott mit Ernst zu lieben begehren: ent=
en aber die bösen auffwigle / daß sie jhre verkehrte Anmuetun=
vnd Willen alsobald andern entdecken. Vnd in den 31. Ca=
el sagt sie also. Mehrer Hertz braucht es / wann einer nit
kommen ist/auff den Weeg der Vollkommenheit zukommen/
geschwind ein Marterer zu werden: Dann gemainiglich wird

Grosser schaden der schmachen.

Wie solches gar schön bezeuget S. Theresia von Jesu.

die Vollkommenheit nit in kurtzer Zeit erworben. Wann ab
die Welt siehet / daß die Vollkommenheit anfange / so verlang
sie selbige alsobald vollbrachter zuhaben; vnd thuet von tause
Meil weegs einen Feller herfür suechen / so villeicht ein Tuge
ist: dann weiln der jenige / so etwas tadlet / eben mit dergleich
Laster behafftet ist / also vrthailet er auch hernach einen ande
darinnen. Er vermaint / der andere solle weder essen / noch schla
fen / oder schnauffen: betrachtet auch nit / daß selbiger noch a
der Erd denen Müheseeligkeiten vnderworffen lebe. Es ist s
ches zu übertragen ein grosses Hertz vonnöthen: dann die ar
Seel hat noch nit angefangen / fürwerts zugehen; vnd sie w
len schon / daß selbige fliegen solle: sie hat jhre böse Anmuetu
gen noch nit recht überwunden; vnd man will schon / daß selbe
grossen Gelegenheiten also vollkommen seye; gleichwie sie lese
daß die Heiligen (nachdem selbige in der Gnad Gottes schon g
stärcket waren) gewesen seynd: welches zu nichts anderst diene
als daß ein Hertz hierdurch in grosse Betrüebnuß gesetzet wer
Derentwegen dann gar vil Seelen widerumb zuruck gehen / we
selbige arme Tröpflein jhnen nit mehr zurathen wissen. Vnd
so glaube ich / wurd es auch meiner Seel ergehen / wann GO
der HErr nit gantz sein Aug darauff hätte. So vil redet die heili
Theresia de Jesu.

Etliche ziehen dē nechsten ab vom Weeg der Vollkomenheit durch außlachen / böses Exēpel / etc.

Zu disen würd noch ein andere Gattung müessiger Leuth g
setzet / welche deß Teuffels Werckzeug seynd; vnd mit schertze
lachen / vnd bösem Exempel eben ein dergleichen Würcku
verursachen. Von disen spricht Gott / daß kein Barmh
tzigkeit mit jhnen zubrauchen seye. Lese man das erste Capittel v
dem Propheten Amos; allwo GOtt saget: daß er kein Bar
hertzigkeit mit denen Kindern Amon brauchen / noch
nen verzeihen wolle; vnnd dises darumben / weil selbige
nen schwangern Weibern von Galaad, die Bäuch auff
schnitten; jhnen die Kinder herauß genommen / vnnd
be nit haben an deß Tags Liecht kommen lassen. D

heilige

ige Hieronymus vnd der heilige Gregorius bezeugen de: daß die jenigen / so anjetzo dergleichen Boßheiten be- en / eben dise seyen; welche mit Worten / oder bösem Ex- pel / Gelächter / Schertzen / oder auff andere gestalt Vr- geben / daß die guten Vorhaben nit vollzogen werden / che die von Gott angezündte Hertzen empfangen haben; d gleichsamb mit Geburts-Schmertzen schwanger herumb en / vnnd zugebären verlangen. Dise Sünd / sagt der rr / wolle er nit verzeyhen: nit darumb / daß er kein Barm- tzigkeit darfür habe; sonder allein derentwegen / weilen dise / ergleichen Sünd begehen / den H. Geist hoch verletzen; In de- sie die guten Vorhaben / welche durch die Krafft deß H. Gei- / gleichsamb als seine Kinder empfangen worden / zur Mißge- t bringen. Vnd eben diser heilige Geist / deme die nachlas- g der Sünden zugeschriben würdet / pflegt zur Straff eines hen Lasters zu verhengen; daß sie verstockt werden / vnd nit ennen / daß sie selbiges Laster begangen haben. Machen also he sich gleichsamb vnwürdig / daß jhnen Gott verzeyhen solte: derentwegen sagt er / daß er jhnen nit verzeyhen wolle. Gott edige vns von einem so schädlichen Laster; welches / weil es allgemeine Pest ist / mich in disem Discurß also lang auffge- ten hat.

Hier. in A- mos Gre. 3. p. Past. ad mon. 25.

Straff der- selbigen.

Das vier vnd dreyssigiste Capitel.

on der letsten Kranckheit deß seeligen Dieners

otttes; von seiner vnüberwindlichen Gedult / verzuckung vnnd Andacht / mit welcher er das allerheiligiste Sacrament em- pfangen; vnd daß er den Tag seines Hin- scheidens gewust hat.

ES ist nach so vilen Sturmwinden der Müheseeligkeiten / Schmertzen vnd Kranckheiten / endlich die Zeit herbey

von den letsten 2. Monaten deß Leben B. Solani.

kommen / zu welcher die Gedult vnnd vbertragung deß seelig
Vatters Solani mit mehrerm Glantz stritte; nemblich die zw
Monater vor seinem Todt: dann ob zwar wahr ist/das die gan
Zeit/ vnnd Wandel seines geistlichen Lebens / ohne vngedu
vorbey gienge; so ist jedoch in denen zweyen Monaten vor seine
Todt/ welche die gröste Peynen mit sich gebracht haben/ die g
dene Kron gemachet worden; in welchem sein Gedult auffge
gen ist / gleich wie ein Stern in mitte der Nacht. Der Dien
Gottes hat alsdann erkennet / das das letste End seines Lebe
herbey nahete; vnd ist gleich wie ein kluger Kauffmann in s
selbst gangen / damit er Gott durch einen guten Todt suech
möchte; wie er dann solches die gantze Zeit seines Lebens hindu
gethan hat. Es hat sich ein hitziges Fieber zu seinen Kranckh

In welchen jhme ein hitziges Fieber anstoste

ten geschlagen; welches jhme gleichsamb das Ingewaidt verbrenn
te/ vnd das wenige Fleisch seines Leibs verzehrte: also zwar / d
er nothwendig ein Beth brauchen müste; vor welchem man jhm
zu mehrerem seinem Trost / ein andächtiges Crucifix gestelt h

Dise wenige Zeit hindurch/ so jhme zuleben noch übrig w
re/ nahme sein verlangen zu leyden jmmerfort zu: vnd/ als wa

Erzaigte in selbiger Zeit ein groß verlangen zu leyden.

er kein liebere übung hätte / als mit Christo sich durch stren
Bueßwerck vnd Casteyung zucreutzigen; hat er die Augen vb
sich gehebt / selbige an das Creutz seines Erlösers gehefftet; v
ein so starckes Mitleyden gegen der süssen Gedächtnuß der Lieb
welche Christum verbunden hat sein Bluet zuvergiessen / getr

Phil. 1.

gen: daß er schon damahls / gleich wie ein anderer H. Paulu
Christum selbst vor sein Leben hielte / vnd zu seinem Gewinn a
Creutz zu sterben verlangte. Er sagte seinem HErrn Danck
das selbiger jhne so grosser Schmertzen / die er in seiner letst
Kranckheit gehabt/ theilhafftig machte; vnd also jhme zu ein
Mitgesellen seines Leydens annahme: vnd mit heller Stimm
als ob er seinem Leib drohete / legte er sich auff die andere Sei
hinüber; vnd sagte zu selbigem also: O du fauler Leib! vermain
du/ weil du gantz schwach/ vnd ohne natürliche Kräfften ein Bu
werck mehr zuverrichten in dem Beth da ligest/ daß du derentw

gen

ein Rast oder Ruhe haben sollest? Es mueß aber nit also seyn. Dancket Gott gantz eyfrig wegē vberschickte Schmertzen.
rauff hat er sich zu dem Crucifix gewendet/ vnd Gott gedan-
: das in disem Standt/ in welchem er die Stärcke nit hatte/
er seinen Feind (dann also nennete er seinen Leib) sich zu-
nen; gleichwolen die Göttliche Gütigkeit die Raach dar-
nemme / vnnd selbigen mit solchen Schmertzen gaißlete
plagte.

Es ist gleichwol ein solche Sach gewesen/darob sich die meh-
/ so eines reiffen Verstandts waren/verwundert haben: das In seinen grossen Schmertzen verblibe er gantz frölich/ꝛc.
achtet seine Schmertzen dazumahl also groß / sein Leib also
ach vnd Krafftloß / auch von ängsten vnnd Kümmernussen
s zerschlagen ware: vnd vnangesehen der so grossen verhin-
ussen / welche die auffmercksambkeit abwendig/vnbeständig/
wanckelmütig machen; Solanus gleichwolen in mitte dises
udels,/ vnd vberschwemmung aller Müheseeligkeiten / also
ch/ auffrecht/ vnd vollkommen im reden/ auch anderen seinen
nen (welche mit den Näglen deß gecreutzigten Christi schon
en an jhme gehefftet) verblibe: daß er ein Englischer vnd see-
Geist zuseyn gedunckte / welcher in der Ruhe der Glory
Angesicht zu Angesicht das jenige sahe / dessen sein lebendi- Bettete darneben gantz jnbrünstig.
Glaub vnd Hoffnung jhn versicheret hatten. Dann in sei-
Leben hat er nie kein so jnnbrünstiges Gebett gethan / noch
he betrachtung gehabt / als wie in diser letsten Kranckheit:
damahls verhielte er sich mit so wunderbarlicher vbereinstim-
g seiner Kräfften/ vnd Frölichkeit / daß er Tag vnnd Nacht
n allertieffisten Betrachtungen vnd geistlichen Lesungen an-
dete; auch nit zuliesse/das jhme was geredet wurde/ so nit von
Liebe Gottes ware.

Er hat befolchen/ daß jhme von seiner Mitbrüdern einer die Liesse jhme ein geistliches Buech vorlesen.
andächtigisten Betrachtungen / auß einem von den jenigen
chern/ so beschriben hat der Ehrwürdige P. F. Ludovicus
natensis (ein Zierd deß erleuchten Prediger-Ordens/ vnnd
emeiner Meister deß Gebetts: von dessen Schrifften die an-

dach-

dächtigen Seelen/ mittels der Betrachtung vnnd deß Gebet
gleich wie von einem Himmlischen Brunnen/ den Geist Got
trincken) dergestalt vorlesen solte/ daß er entzwischen betrach
kundte. Derentwegen der Vorleser bey dem End eines jeden
satzs inhielte; entzwischen aber verblibe der in Gott erh
Mann/ mit vnbewegten Augen das Crucifix anschawendt/
viertel Stundt lang gantz still; vnd vilmals gantz verzuckter. H
nach/ gleich wie einer/ der widerumb zu sich selbst kommet/
von einem lieblichen Schlaff auffwachet/ liesse er mit dem an
ten Absatz der andächtigen Lesung fortfahren. V
wann der Vorleser widerumb auffhörte/ fienge er abermalen
verzucket zu werden: liesse auch ohne eintzige bewögung
Zwang/ die allersüssiste Zäher von seinen Augen herab fliess
welche/ gleich wie das Wasser von Siloë, gantz stillschweige
vber seine Wangen herunter luffen; vnnd vber die Brust he
rinnendt/ das Beth befeuchteten. Er kame vber ein Zeitl
wider zu sich selbst/ vnd widerholte seine gewöhnliche Wort:
benedeyt seye Gott! Bißweilen erhebte er seine Augen gehn H
mel; vnd begehrte man solte jhm etliche Psalm deß Propheten
vids vorlesen: forderist aber den 145. Psalm Lauda anima m
Dominum: laudabo Dominum in vita mea. Lobe den H
mein Seel/ ich will den HErrn loben in meinem leben/ 2c.
den 102. Psalm. Benedic anima mea Domino: Lobe den H
mein Seel/ 2c. Mit welchem er sich dermassen erfrewete/ da
das ansehen hätte/ als ob sein Geist in einem Meer der Liebl
keit vnd süsse versuncken wäre.

Betrachtete aber entzwischen/ vnd wurde offt verzuckt.

Sein gewöhnlicher spruch ware: gebenedeyet seye Gott.

Einsmahls hat er zu seinem Beichtvatter gesagt: he
mir/ Vatter/ Gott zu benedeyen/ vnd zu loben. Vnd setzte
ters hinzu: Mein Gott! du bist mein Erschaffer/ mein
nig/ mein Vatter/ mein Frewd/ vnd all mein Weesen.
in einem Augenblick wurde in jhm das Fewr der Liebe Go
also groß/ daß er in seiner gebenedeyten Seel verzucket wu
also zwar/ das sein Leib vnd seine Sinn vnbewöglich verblib
gleich als ob er ein Bild von Marmelstein wäre.

Wird gantz völlig verzucket.

Be

Bey der Nacht liesse er seine Mitbrůder das Liecht außlö-
n: begabe sich mit grossem Fleiß/ damit er nit gehört wurde/
auff das best als er kundte / zu den Betrachtungen; vnnd
dete die gantze Nacht/ mit dem allertieffisten Stillschweigen
Gebett an. Vergasse beynebens auch der Nahrung vnd vn-
altung seines Leibs; dergestalten / daß man es vor ein vber-
rliche Sachen gehalten/ daß er so vil Täg hindurch leben kun-
Derentwegen meldet in seiner Aussag der Doctor Petrus Ro-
uez Torus (so der jenige ware/ welcher jhn Ordinari curie-
vnd mehr als 20. Jahr lang/ mit grossem Fleiß vnd Andacht/
anderen seinen Nutzen / ausserhalb deß verlangens GOtt
fallen/ alle Täg die krancken Religiosen in dem Kranckenziṁer
ma/ als jhr Medicus besuechte) hernach folgende Wort. Es
ach Lehr deß Galeni in einem dergleichen Leib/ so vil täg lang
ben/ vber die natürliche Kunst/ vnd ein Miracul/ wegen der
en jnnerlichen Hitz/ vnd grossen Dursts / so jhne gleichsamb
dig verbrennte; in deme er etliche Täg mit grosser Frölig-
/ ohne geniessung eintziger ergeblicher Speiß verblibe. Vnd
er Gezeug (da er gesehen / daß selbiger gar zu sehr außge-
knet wurde) zu dem Diener Gottes sagte: er solte was es-
vnd Gott werde jhme widerumb die Gesundheit verleyhen;
t der seelige Solanus mit Zaichen einer grossen Frewd geant-
tet: Er wolle jhme zwar folgen in allem/ was er werde schaffen;
aber hingegen wissen/ daß es im Rath der allerheiligisten
yfaltigkeit schon wäre beschlossen worden / daß er an diser
nckheit sterben solte: derentwegen er sich höchstens erfrewe/
seinen Willen in den Willen Gottes gebe. Hielte also diser
g darvor/ das ein so hitziges Fieber jnnerlich zuhaben / vnd so
zu leben/ ein vbernatürliche Sach müsse gewesen seyn. Sey-
len/ das ein außgemergleter vnd verzehrter Leib/ siben oder
Tag lang/ ohne Speiß habe leben können/ wäre ein seltzame
h: vnnd im Beth ligen/ mit vnser lieben Frawen vnnd
Heiligen Gottes reden/ doch darneben nit hoffärtig werden;
bey so vilen Peinen/ vnd Schmertzen einen lachenden Mund

Vergasse deß essens.

Vnd lebte nach aussag deß Medici vbernatür-licher weiß.

Sagt vor/ daß er an seiner kranckheit sterben würde.

haben/ müsse gewißlich eines jeden Vernunfft nach ein von
Allmacht Gottes herzinnendes Werck gewesen seyn. So vil
det diser Zeug.

Das B. Solanus durch ein Miracul habe gelebt/ bezeugen noch andere

Der Licentiat Martin Sanchez ein Medicus, welch
der Chirurgy woll erfahren ware/ thut vnder andern Vrsac
die er erzehlet bey denen Miraculen/ welche an dem Diener G
tes gesehen worden / auch dise Wort setzen. Der seelige
ker asse in seiner letzten Kranckheit also wenig: daß es / so v
Zeug in der Medicin verstehe/ vnd durch viertzig Jährige Pr
gelehrnet habe/ in beobachtung viler vmbständen deß Kranck
nit möglich wäre/ daß der seelige Mann 24. Stund lang l
kundte; vnd daß demnach also lang zu leben/ ein Miracul vnd w
deß H. Geists gewesen seye. Eben dises melden auch in jhren
sagen vil andere hochverständige Gezeugen.

Wird am Tag der H. Dreyfaltigkeit verzucket.

An dem Tag der allerheiligisten Dreyfaltigkeit ist der se
Solanus vnter der Betrachtung dises Gehaimbnuß also verz
worden; daß er in solcher verzuckung/ als ob er Flügeln an h
von der Zell gesprungen/ vnd auffgeschryen hat: Benedica
Patrem & Filium, cum sancto Spiritu: Lasset vns benedeyen
den Vatter/ Sohn/ vnd H. Geist. Wardurch er alle auffmun
te/ die H. Dreyfaltigkeit zu benedeyen vnd zuloben: vnd der G
erhebte jhn mit wunderlicher Ringferigkeit/ vñ verwunderung
der jenigen / so jhne gesehen / von einem Orth zu dem ander

Haltet am H. Fronleichnambs Tag ein seltzame Metten.

Es ist der Tag deß Fronleichnambs Christi herbey kom
vnd hat jhme Gott zweiffels ohne die grosse Andacht / so sell
allzeit zu disem hohen Gehaimbnuß getragen/ belohnen wolle
deme er jhme ein gute Nacht/ vnd einen Himmlischen Morge
be. Dann der Prediger/ P. F. Franciscus de Mendoza, deß
gen Manns Beichtvatter/ erzehlet in seiner Aussag: daß w
einsmahls den Solanum zu vnbequemer Zeit bey der Nach
suchen wolte/ er vnversehens die Thür der Zell gehling au
than/ vnd befunden habe: daß der Mann Gottes gantz
laut auffschrye/ auch mit den Händen vil äusserliche Frew
zaichen von sich gabe; vnd gleich wie einer der was Himmli
sah

vilmahls die Wort deß Invitatorij, oder der einladung / elchem die Metten pflegt angefangen zu werden / bettete : te adoremus, & procidamus ante Deum. Kommet alle turen / verehret Fueßfallendt ewern Gott vnnd HErrn. eben zur selbigen Zeit zaigte er mit den Händen auff einen sen Theil oder Orth der Zell / gleich als ob alldort die Gött- Majestet / vnd Hochheit / so er gesehen / gegenwärtig ver- en wäre : vnd sagte / das alle Creaturen deß Himmels vnd den selbe anbetten solten. Wendete sich hierauff gegen seinem htvatter; vnd batte jhn / daß er wolte fortgehen / vnd jhn in er Metten ruhen lassen. Vnerachtet aber dem Beichtvat- lche beurlaubung frembd vorkame / so hat er gleichwol ge- met / die Thür zugethan ; vnd ist darvon gegangen. Hat wegen dises / vnd anderer Zaichen / darfür gehalten / das der e Vatter Solanus in seiner Kranckheit etliche Himmlische einungen gehabt habe.

B. Solanus lasset sich mit dem H. Sacrament versehen.

Die Kranckheit nahme zu : vnd weil die Religiosen besorgten / r nit weit mehr vom Todt wäre so haben sie jhn auff be- n der Doctorn gewahrnet / das es nunmehr Zeit wäre / sich er Geistlichen Weegzehrung vorzusehen. Warauff er frölich / einem Propheten gleich / also geantwortet ; Es wäre noch wol Zeit : Er wolte aber ein solchen guten Gast / als ein HErr JEsus Christus ist / geschwindt empfangen (dises e er) 5. Tag vor seinem Todt) welches auch geschehen : in er das allerheiligiste Sacrament / als jhm selbiges gebracht en / mit sonderbarer Andacht / vnd jnbrünstigem Geist em- gen hat. Damahls stunde dessen Seel in seiner Region vnd nent : dann gleich wie ein Seraphin / vnd himmlischer Sala- dra befande er sich in dem Fewr dises H. Sacraments ; daß n ansehen gehabt / als ob er ein newe Gesundheit vberkommen e. Derentwegen dann hat der Hochwürdigste Herr / vnd Bi- f von Orense, F. Johann Venido, zu jhme gesagt ; Ewr Ehr- d seyen zu frieden dann allem ansehen nach werden sie noch so leben / daß sie auff den andern Augusti den Ablaß Portiuncula

Deutet an den Tag seines Ableibens.

gewinnen können. Darauff hat der seelige Mann geantwo
den Ablaß am Tag meines lieben Vatters deß H. Bonaver
(auff den 14. Julij) verhoffe ich woll einzubringen. Durc
Wort/ vnd andere anzaigen/ haben alle wahrgenommen / d
an dem Tag deß H. Bonaventuræ sterben werde. Etliche an
fige Diener Gottes haben bezeuget: daß der gebenedeyte V
außdruckentlich gesagt habe/ daß er an dem gemelten Ta
H. Bonaventuræ sterben werde; wie es auch geschehen ist
disem kombt noch das jenige/ so der P. F. Franciscus Nun
welcher einer von den jenigen ware/ die jhme in seiner Kran
beygestanden seynd / Aydtlich aussaget: daß er nemblich an
Montag/ zu anfang der Nacht/ zween Tag vor dessen Todt
höret habe/ etliche Religiosen vor der Thür stehen/ welche i
seeligen Manns Zell hinein gehen wolten/ vor jhme zu wacht
habe aber der seelige Vatter disen Zeugen geruffen/ vnd zu
gesprochen: sagt denen Patribus, sie sollen in jhr Zell gehen;
ich werde dise Nacht nit sterben/ sonder am Tag meines
ters deß heiligen Bonaventuræ. Auß dem jenigen / wa
erzehlet worden / vnd noch in den folgenden Capittlen wi
zehlet werden / ist leichtlich abzunehmen; das dem geben
ten vnd seeligen Vatter Solano vom Himmel herab der
vnd die Stundt / seines glückseeligen Hintrits seye geoffen
worden.

Thut selbigen auch außtrucklich anzeigen.

Der Tag vñ Stundt deß Todts ist jhme geoffẽbaret worden.

Als die Religiosen sahen / das ausser allem Zweiffe
Zeit herbey käme / in welcher Gott seinen getrewen Dier
sich fordern wolte; seynd sie gewohnlicher massen zu jhme h
gangen / vmb selbigen Stern der newen Welt / vnnd den
mel der Kirchen zubesuchen: mit dessen einfliessungen / Hit
Liecht vnsere Seelen wunderbarlicher weiß seynd erleuchte
den Mann sahe an jhme einen newen Apostel Paulum
cher vnzahlbar vil Sünder von dem Stall / vnnd Parm/
sie der Teuffel/ gleichwie ein vnvernünfftiges Vich/ angebu
hielte/ erlediget hat; damit Gott/ so jhr Herr ware/ auff solche
sich deren gebrauchẽ kunte. Dazumal sahen die herum stehend

Der Religiosen trauren wegen deß S. Manns abschidt.

gle

leich wie auff gemelten Ap:stel / nachdem selbiger seinen Lauff ollbracht / vnd seinen Glauben behalten hat / also auch auff Soanum ein ewige Kron der Belohnung wartete; vnd selbiger auß nbrünstiger Begierd mit Christo zu seyn / von der Keuchen seines eibs entlediget zu werden verlangte. Sie thäten / gleich wie ie Kinder Jsrael / disen Moysen gantz bitterlich bewainen; welher also vil Seelen von Egypten jhres bösen Gewissens / allwo ie von dem höllischen Pharaon gefangen lagen / erlediget hat. Die Verlassung / so sie schon empfanden / ware groß: in deme sie ahen / daß diser Engel / welcher vom Fewr zu Sodoma dem Loth nd die seinige erlöset hat / sich von jhnen hinweck begabe; vnnd elbiger zu den Pallästen deß Himmels fortfliegen wolte. Der güetige Vatter tröstete / vnd stärckete sie mit süssen Worten: ermahnte selbige zu der Liebe Gottes / vnd befalche sie in die Göttiche Fürsichtigkeit. welche doch B. Solanus getröstet.

An einem diser Tägen ist sein Beichtvatter zu jhme komnen / vmb jhne zuerquicken; vnd hat also gesagt: O P. F. Franrisce: wie groß wird doch die Herrligkeit derselbig heiligen vnnd lückseeligen Statt Jerusalem sein / welche er in dem Himmel mit lebendigen Stainen aufferbawet / mit Englen vmbgeben; dero Wänd vnd Maur die Göttliche Mayestät von dem allerarteſten Gold / vnd die Porten mit den köstlichen Edelgestainen gezieret hat: allwo das Lamb Christi die Sonn ist / welche selbigen erleuchtet? Als dises der Diener Gottes höret / hat er angeangen GOtt zu loben; vnnd mit vilen eyferigen Begierden/in ainer Lieb gegen seinem himmlischen Vatterland/zubrünnen: Ja er kame gantz verzuckter völlig ausser sich selbst / vnd verluhre alle seine Sinnen; hielte das Maul offen / die Augen gegen dem Himmel / seinen Leib (welcher in der gantzen wehrenden Kranckheit niemahls über sich stunde) gantz gerad/die Händ auffgereckt; vnd er selbst ware gantz andächtig vnnd schön. Als nun sein Beichtvatter sahe / daß der heilige Mann / vnerachtet er jhme laut gerueffet / nichts hörete / noch antwortete; so hat er die Thür zugethan / vnd jhne allein gelassen. Ein andersmahl ist Solanus In anhörüg eines Gesprächs von der himmlischen Glory wird er verzuckt.

Wird abermal verzucket.

nus also starck verzucket worden / daß er einer Marmolsteinenen Saul gleich ware / vnd man jhne gantz allein liesse: nachdem aber selbiger widerumb zu sich selbs kommen / liesse er allzeit absonderliche Affecten an ihme verspüren: ware zumahln lustig / vnnd thäte zu Zeiten wainen.

Erfrewt sich wegen herbeynahung deß Todts.

Auff solche weiß wanderte er fort / jedoch nit auff der Post / sonder machte nach vnd nach seine Tagraisen zu dem Himmel. Er raiset also frölich fort / gleichwie die jenigen zuthuen pflegen, so vollkommen gesund seynd / vnd durch schöne Felder spatzieren. Sein Geist ware erlustiget: weil selbiger die jenige Stund herbey kommen sahe / in welcher das Leben / vnd dero Müheseeligkeiten / solten geendet werden. Dann wann das Leben der Gerechten / welches also verworffen / vnd bey den Weltkindern (die sich hingegen starck vor dem Todt förchten) verachtet ist / nit den darunder verborgnen Nutz zugewarten hätte; So wäre nit möglich / daß sie es übertragen kundten. Die Hoffnung aber / welch diser fridsambe Mann Gottes vnder dem sterben bey sich hatte: ware also beschaffen / daß er denselbigen Zweck zuerraichen / alle Tag hundert tausendmahl starbe.

Das fünff vnd dreyssigiste Capitel.

Von dem jenigen / so in den siben letzten Tägen deß Lebens deß seeligen Vatters Francisci Solani gesehen / vnnd vermerckt ist worden: Item von der höhern Empfindung vnd Zähervergiessung der Religiosen.

NUn zu den letztē siben Tägen / welche dem glorwürdigē Hintritt deß S. Vatters Solani vorgegangen seynd / zuschreiten; vnd die himlische Gaben / die Lieblichkeit vnd Ruhe / der Seel zuerzehlen (nachdem selbige mit Gnaden vnnd köstlichen wahren der Tugenden gantz völlig wäre beladen; vnnd / gleich einer

ner

ner von dem Wind erhebten Galeen / durch den H. Geist getri-
ben wurde an das Gestadt eines kostbaren Todts der Gerechten)
wer wolte zweifflen / daß nit grössere Kräfften / als die meinigen /
darzu vonnöthen seyn? Ich hoffe jedoch zu GOtt / selbiger wer-
de jhme belieben lassen / mit seiner Göttlichen Gnad meinen Ab-
gang zu ersetzen. Unser erfahrne Schiffmann / der seelige So-
lanus / hat nun die Segel außgespannet; Damit er herrschend
und gewaltig / durch die Porten deß Todts / zu der Ruhe und den
ewigen Frewden / welche die Tugend und Heiligkeit krönen / ein-
ziehen möchte. Hat sich derentwegen von newem darzu gerich-
tet / und ein hochzeitliches Klaid angelegt; damit er zu der Hoch-
zeit deß Gespons eingelassen wurde. Der allmächtige GOtt /
welcher getrew ist / und den Gerechten niemahls in denen Trüb-
seeligkeiten verlasset; hat in disen Tägen angefangen / die Be-
schaffenheit seiner Lieb zu offenbaren. Dann er hat jhme vnder-
schidliche Vögelein / (welche / zweiffels ohne / Engel vom Himmel
in sichtbarlicher Gestalt und Formb der Vögelein gewesen) von
allerhand schönen Farben zugeschicket / die jhme mit vnderschidli-
chen vnd frembden Stimmen singen muesten: also zwar / daß et-
liche Zeugen / so es gesehen vnd gehört / aydlich vorgeben haben;
es sey weder in Hispanien / noch Indien / ein dergleichen Vogel-
Gesang / von so grosser Lieblichkeit vnd solcher Melodey / jemals
gehöret worden: Zumahln selbige die Sinn verzuckte / vnnd die
willen der Zuhörer zu denen himmlischen Sachen bewögte. De-
renthalben vil darvor gehalten haben / daß solche Music überna-
türlich wäre. An dem Tag seines Hintrits haben vil Persohnen
dieselbige Vögelein gesehen / vnd von 5. Uhr an Vormittag
biß auff 11. Uhr Mittag / zu welcher Zeit der seelige Vatter ge-
storben / die Music gehöret: Es hatte auch bey dem letzten Au-
genblick seines Lebens das Ansehen / als ob sie was mehrers / vnd
zu Gwött sangen. Sie waren bey dem eisenen Gätter deß Fen-
sters der Zellen versamblet: also zwar / daß weder die Menge deß
Volcks / welche auß- vnd eingienge; noch die Stimmen der Re-
ligiosen / welche das Credo vnd vil Psalmen sangen / selbige er-
schröcke-

Vor seinem Todt wird B. Solano ein himmlische Music von Vöglen gehalten.

schröckete / vnd von jhrem Sitz verjagte: Zugeschweigen / d
zu keiner andern Zeit / oder Gelegenheit / an selbigem Orth
mahls ein Vogel Music ist gehöret worden. Nachdeme m
aber den heiligen Leib genommen / vnd in dem Betthauß d
Kranncken-Zimmers beygeleget hat; haben die Vögelein eben d
gleichen Music alldorten gemacht. Aber das allerverwund
lichiste ist / was der Pater Prediger / F. Franciscus de Mendo
sein Gesell vnd Beichtvatter / mit einem Ayd bezeuget: d
nemblich dise liebliche Music / ehender Solanus starbe / et
Nächt hindurch sey gehöret worden; vnd diß ohngefähr vmb
Vhr / auch nahendt bey der gedachten Zell / da der seelige Vat
gantz auffmercksamb gewesen: daß auch dise Music also liebl
gewesen sey / daß sich diser Zeug / vnnd alle Zuhörer darob v
wunderten; nit allein wegen dero grossen Lieblichkeit / sond
auch / weiln selbige gantz frembd vnnd seltzsamb ware.
mahln die Vögelein vmb mitte der Nacht nit zusingen pflege
bevorab bey dergleichen vnannehmlichen / finstern vnnd kal
Nächten / als wie damahls in mitte deß Winters (der in
bigen Ländern zu diser Zeit sich befindet) gewesen seynd.

B. Solanus last ihme dē Passion Christi vorlesen; vnd wie?

Der seelige Vatter begehrte / man solte jhm das Evan
lium S. Johannis von jenen Worten an: Ante diem festum
schæ vorlesen: vnnd batte / man solte selbiges langsamb außsp
chen. Er fügte seine grosse Schmertzen / mit dem Schmert
Christi zusamb: Schawete das Crucifix mit grossem Mitleyd
an; vnd sagte also: O getrewer Freund! O wahrer Vatt
sey gebenedeyet / vnd glorificiert vil tausentmahl / der du all
wegen deiner Güte vnd vnendliche Lieb / für mich vnnützlic
Wurmb / den Todt am Creutz hast außgestanden / rc. D
vnd noch vil anderer mehrer liebreichen Worten gebrauchte
darunder der seelige Vatter: vnnd bey etlichen Orthen deß P
sions / so man jhme vorlase / wurde er gantz verzuckt / vnnd s
mit vnbewögten Augen das Crucifix an: absonderlich aber /
man zu denen Worten kommen ware / so melden / daß der H
an dem Creutz gehangen vnd gestorben seye; dann damahls w
sein

n Andacht vnd Betrachtung noch grösser. Bey Tag vnnd acht hielte er sich in dem Lob Gottes / vnd seines heiligen Na- ens auff / biß er gestorben / mit vergiessung viler Zäher; vnnd gte: O JEsu! wie süß bist du! O wie lieblich bist du mein Ott! Bißweiln begehrte er / daß man jhme etliche Hymnos, er Kirchen-Gesänger solte vorlesen / von vnser lieben Frawen Königin der Engel; welche er allzeit von Grund seines Her- ns geliebt / auch sein Seel darmit erfrewet vnnd erquicket t.

Lobte vnab- leßlich Gott / vnd seinen H. Namen.

Fünff Täg vor seinem Hintritt / hat er den F. Johann Go- ez Kranckenwarter zu sich berueffen lassen; vnd mit Zaichen ner grossen Andacht überlaut zu jhme vermeldet: Sehet jhr nit / Bruder Johannes / die Barmhertzigkeiten Gottes / welche ff mich regnen: in deme selbigem durch sein vnendliche Güte liebet hat / mir die Stärcke zugeben / meinen Feind zuüberwin- n / vnd denselbigen vnder meine Füß zubringen. Darvon nun zunehmen ist / daß jhme Gott geoffenbaret / daß er in seinen naden wäre / vnnd darinn sterben werde. Solche Wunder- erck vnd himmlische Gnaden (wie der heilige Hieronymus mel- t) entspringen von der Barmhertzigkeit Gottes her: welche das el ist / so den thörechten Jungfrawen gemanglet / hingegen a- r denen weisen geübriget hat: mit welchen sie jhre Amplen an- füllet haben / auff daß selbige mit mehrerm Liecht scheinen vnd chten solten; also daß auch der Sturmbwind deß Tods sie t außlöschen / noch verfinstern kundte. Es ware der seelige Vat- r Solanus / gleichwie ein angezündte Fackel: vnd gabe so vil echt von sich / daß es nit allein das kleine Orth seiner Zell er- uchtete / sonder auch die helle Liechtstraalen darvon herfür spran- en / vnd die gantze Statt erleuchteten. Zu welchem Liecht dise äg hindurch / vil weltliche Mann- vnd Weibs-Persohnen / ja gar Kinder in das Kloster kommen seynd / vnnd sich befraget; b der heilige Mann gestorben wäre. Begehrten auch mit gros- r Andacht / man wolte jhnen doch ein stückel von seinem Habit d Rock / den er zu tragen pflegte / erfolgen lassen.

Bekennet / daß er durch die Barm- hertzigkeit Gottes sei- ne Feind hab über- wunden.

Matth. 25.

Die weltli- chen hielten starck an vmb ei Partical von seinem Habit.

Etliche eyferige seufftzer B. Solani zu Gott.

Drey Täg vor seinem Todt / als er sahe / daß jhm ein Geis licher zudecken wolte / sprache er dise Wort: Wie mein JEsi mein GOtt / vnd HErr! Du bist gecreutziget / vnnd ich wür von deinen Dienern bedienet? Du nackent / vnd ich bedecket? T mit Backenstraichen geschlagen / vnd mit Dörnern gekrönet / vi ich hingegen begnadet? Vnd als er dises sagte / hat er angefa gen bitterlich zu wainen / vnd mitleidendliche Seufftzer von si zugeben. Am folgenden Tag hat er mit grosser Jnbrünstigk vor vilen Religiosen also gesprochen: O mein GOtt! O GO meiner Seel! seye gebenedeyet! was ist doch diß für ein Barn hertzigkeit? Jn deme ich solte in ein wüste geworffen / von jed männiglich verlassen / vnd als ein faules Koth geflohen werde so sihe ich mich mit Englen vmbgeben. Nach vollendten dis Worten hat er sich gantz lustig zu denen Religiosen gewendet / v selbige zu der Liebe Gottes angemahnet. Schließlichen hat die gantze Zeit mit Vbung der jnbrünstigen Liebs-bezeugungen g gen GOtt / vnd mit stäter Vbung der Tugenden / darvon jh keine manglete / zugebracht.

Empfänget die letzte Oelung mit grossem trost seiner Seele.

Den 11. Julij / zween Tag vor seinem seeligen Hintrit hat er das heilige Sacrament der letzten Oelung empfange Warmit er gestärcket / vnd in dem heiligen Blut Christi ist g waschen worden; auff daß er in dessen Gegenwart gantz weis gleichwie der Schnee erscheinen möchte. Vnnd als er selbig H. Sacrament mit grossen Trost seiner Seel empfangen / hat seinem Erschaffer gedancket / daß er mit allen H. Sacrament versehen von von diser Welt abraisen kundte. Damahls hat den Geist der Armuth erzaigt / welcher allzeit bey jhme ware: deme er sich noch in Lebens Zeiten beflüsse also arm zusterben / d nichts von seinem Sachen auff der Welt übrig verblibe / als se eintziger Leib / wie selbiger von seiner Mutter kommen ist. Dere wegen dann hat er / vmb Gottes willen / seinen Guardian v den allerschlechtisten Habit zu einẽ Allmosen gebetten / darmit möchte darinn begraben werden. Er ware auch also vollkom̃en b sich selbst / daß es ein Ansehen hatte / als ob er über den Todt sell herrschete.

Bittet vmb Gottes willen / vmb einen schlechten Habit / darinn begraben zu werden.

Es

Es waren die Religiosen voll der geistlichen Frewden / we-
en deß jenigen Guets / so auff jhn wartete: jedoch aber wegen
eß Verlursts/so sie zugewarten hatten/ sahen sie mit vnglaubli-
er Empfindung vnd Trawrigkeit an / daß der heilige Mann sie
erlassen wurde; welcher sie mit grossem Mitleiden ansahe / we-
en der Liebe/so er zu jhnen truege. Die Religiosen zerschmöltzten
eichsamb in Zähern: dann wie solten dise gebenedeyte Männer/
e mit so grosser Andacht sich beflissen dem jenigen nachzufolgen /
elcher sie mit so grosser Lieb gepflogen hat / nit ein grosse Em-
findung gehabt haben? Da sie sahen / jhne dazumaln sterbendt /
s sie seiner Gesellschafft vnd Hülff am mehristen vonnöthen hat-
n? vnd welchen GOtt vor einen Vatter/Prediger/Jungfraw/
üsser/vnd Exempel aller Tugenden jhnen gegeben hat? Er wa-
 jhr Erquickung in Trübseeligkeiten / jhr Hülff in allerhand
nligen / jhr Stärcke in Schwachheiten: Er liebte auch hertzi-
ich alle/vnderwise alle/rathete allen/vnd hatte mit allen ein mit-
yden: Jedermänniglich fande einen solchen Mann an jhme /
rgleichen er zu Trost seines Anligens verlangte. Vnd weil kein
össerer Verlurst auff Erden ist/als einen heiligen Mann ver-
ren; was köndten nun die jenige für ein Trost haben / welche
nen so heiligen Mann verlieren solten. Theils waineten / vnd
eils heilten; aber alle seufftzeten: dann sie bewainten das jenige
osse / dem gantzen Königreich Perù, bevorstehendes Vnhail;
eiln nunmehr selbiges einen so sonderbaren / einen so heiligen /
ferigen/vnd für die Seelen nützlichen Geist; Ja einen gantz A-
ostolischen Prediger deß H. Evangelij verlieren solte. In deme
bige sich also beklagten/hat sich der seelige Mann gegen jhnen
len gewendet, vnd sie mit grosser Sanfftmueth (dergleichen er
derzeit im Gespräch zu Hail der Seelen sich zugebrauchen pfleg-
) wie auch mit frölichen Angesicht getröstet. Liesse darneben die
lerschönste sprüch aus seinem Mund hören vnd ermahnete alle/
ß sie GOtt lieben vnd jhme dienen / auch seine heilige Gebott/
nd jhre versprochne Regul solten halten/auch jhren Stand in ob-
ht nehmen; dann in deren Beobachtung vnd Haltung bestehe

Trawren der Religiosen wegen seines herzunahendes Todts.

B. Solanus tröstet/ vnd ermahnet die anwesende.

die Belohnung vnnd Kron. Hernach hat er mit sonderbar
Liebzaichen vnd Mitleiden von allen Vrlaub genommen / vnd
sammentlich gantz liebreich vmbfangen.

Bekennet mit grosser Demuet sein schuld / vnd bittet alle vmb verzeihung.

Was aber ohne Verwunderung nit gesagt werden kan/
diß: daß den jenigen / welcher ein so himmlisches Leben geführ
daß selbiges ein Verwunderung denen Englen vnd Menschen se
köndte; gleichwol in disen letzten Stunden gedunckete / als ob
die gantze Zeit seines Lebens vnnützlich hätte zugebracht. So
nus bekennte sich vor schuldig; vnd battte/ mit tieffer Demuth v
Seufftzen/ alle vmb Verzeihung wegen der bösen Exempel/so
jhnen gegeben. Wann die grosse Wachtbarkeit dises wei
Manns / so er GOtt seinem HErrn zu dienen/vnd jhme zu lieb
gehalten / vnd darinnen von Anfang seiner Vernunfft biß zu E
seines Lebens jederzeit verharret / hernacher dannoch ein nachl
sig-vnd vnachtsambkeit gewesen zu seyn jhme gedunckte; n
werden dann wir / die wir in der Vnachtsambkeit / gleich als in
ner Schlaffsucht vertieffet seynd/einmahl zugewarten haben? D
HErr aber hat den demütigen Mann bald getröstet: dann
Nacht vor seinem Hintritt / nachdem er ein lange Zeit mit vn
twögten Augen das Crucifix ansahe / ist der seelige Vatter
tieff verzucket worden; daß die Religiosen vermaineten / er w
schon verschieden. Als er aber widerumb zu sich selbst komm
hat er mit gantz frölichem vnd lieblichem Angesicht/auch mit
wunderlicher Stimm/vnd jnbrünstigem Geist/gesprochen: I
tatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini i
mus, Ich frewe mich der Ding / so mir gesagt seynd / wir wer
in das Hauß deß Herrn eingehen. Wer zweiflet nun/daß man
auß disen Worten abnemmen /vnd Christlich glauben könne
haben damahls die Engel/oder GOtt selber/jhme die Bottsch
gebracht / daß er in die himmlische Palläst eingehen werde? D
es ist nit glaublich / daß ein so gelehrter vnd von GOtt erleuch
Mann / welcher die H. Schrifft mit so gueter Aigenschafft a
legte / dise Wort deß Davids ohne Vrsach herfürbringen so
vnd forderist zu einer solchen Zeit vnd Gelegenheit.

Wird sehr tieff verzucket/ vnd der himmlischen Glory vergwiset.

Psalm. 121.

Von

Von diser Zeit an biß zu dem letsten Punct seines Ablei-
ns / ware er eines frölichen vnd lieblichen Angesichts / gleich als
er auff ein Fest- oder Hochzeit zugehen hätte. Er hat so gar mit
lichen Knäblein / welche in dem Krancken-Zimmer dienten / vnd
mahls zugegen waren (nach dem er von gemelter Verzuckung
derumb zu sich selbst kommen) angefangen Kurtzweil zutreiben;
it jhnen gar lieblich geredet / vnd sie ermahnet / daß sie GOtt
issig dienen solten. Es kame ein Religioß zu jhm / vnnd sagte
it grossem Mitleyden: O mein Vatter / weil jhn Gott zu sich
Himmel abforderet / so wolle er meiner gedencken / wann er die
genwart Gottes geniessen wird. Warauff der seelige Vatter
ntz lustig / vnd gleich als ob er von dem süssen Most der Liebe
ottes voll wäre / also geantwortet: Ich bin versicheret Pater,
ß ich würd in Himmel kommen / vnd dises durch die Verdienst
ß Leydens vnd Todts meines HErrn JEsu Christi; dann ich
n für mein Persohn ein grosser Sünder: vnd wann ich würd in
ein verlangtes Vatterland kommen / so verspriche ich euch / ewr
ter Freund zuseyn. Es ist gleichfals auß den Processen zuse-
n / daß er damahls / oder ein wenig zuvor / etlichen Religiosen
e Gedancken vnd Gehaimbnussen der Hertzen eröffnet; vnd jh-
n geantwortet habe / als ob sie zuvor mit jhme geredet hätten:
elches ich diß Orths darumb nit erzehle / weil schon die andere Ca-
ful von der Prophezeyung / darvon handlen.

B. Solanus bezeuget selbst / daß er der Glory wäre versicheret.

Das sechs vnd dreyssigiste Capittel.

Von dem seeligen Hintritt deß gebenedeyten Diener Gottes B. P. Francisci Solani.

ES kame herbey der Tag deß glorwürdigen Vatters deß heiligen Bonaventuræ / zu welchem der Apostolische Vatter ein sonderbare Andacht truge; vnd an welchem Tag

sein gebenedeyte Seel/von der Leichen jhres Leibs/zu der ewig
Eccl.41. Wohnung zukommen verhofft. Vnd weilen es also ist / w
der weise Salomon sagt/ das vnder allen erschröcklichen Sach
nichts erschröcklichers seye/ als die Gedächtnuß deß Todts; al
sollen wir vns nit entsetzen/ da wir den heiligen Hilarion ersehe
wie selbiger nach 70. Jahr/ die er in der Wüsten vnd Einöde z
gebracht/ gleichwol noch vor der gegenwart deß Todts erzitter
vnd auch den H. Hieronymum/ einen so hohen Kirchenlehrer v
Exempel einer so strengen Bueß; wie jhme zu dem Klang d
Trompeten deß Gerichts/ die Haar gen Berg stehen: gestalten
solches selbst bekennet/in dem er sagt: Quoties diem illum co
sidero, toto corpore contremisco: als offt ich selbigen Tag b
trachte / so zittere ich am gantzen Leib.

Der Todt ist vnder allen das erschröcklichiste.

Dise vnd andere Exempel mehrer/so vns die Geschichten v
denen Heiligen erzehlen/machen vns kein verwunderung: vnd h
ben die Heiligen hierdurch nit das wenigste von jhrer Heiligk
verlohren dann dise Forchten seynd nur bezahlungen der Schul
vnd die jenige Zinß/ welche wir der allgemeinen beherrschung d
Todts zuerlegen haben. Darob wir vns aber zu verwunder
haben/ ist diß: das Gott mit etlichen seinen Freunden etwas a
ders verordnet / vnd jhnen die Forcht in Frewden vnd Frölichk
ten verkehret; auff daß sie mehrern Verstandt vnd erleuchteru
der Glory haben. Durch disen Weeg/ vnnd durch dises Lan
hat Gott auch vnserm Vatter den seeligen Franciscum Solanu
geführt; dessen Frewden bey seinem Todt also groß waren / d
er selbst bekennet hat: es ware dazumahln nit in seinem frey
Willen/ einige Forcht zuerzaigen; dann Gott hätte jhm selbi
benommen. Ja es ware jhme nichts annemblichers/ als sich
den Armben deß Todts zusehen; weilen er durch selbigen / zu d
kostbaren vmbfahungen seines Gesponß schreitten kundte. D
belohnung/ vnnd Beth von Blumen/ ware nit allein für vnse
Seraphischen Vatter zuberaitet sonder es hatte auch sein wa
haffter Jünger/der Apostolische Vatter F. Franciscus Solan
darinn geruhet. Er ware Eliseus, deme sein H. Vatter/ als Elia

B. Solanus hat sich wegen deß herzunahenden Todt sehr erfrewet.

in

einem fewrigen Wagen durch das Gewülck hinweck verzucket; d jhme seinen Seraphischen Geist/ wie auch die Ruhe / vnnd ewden deß Fridens/ hinterlassen hat/ da der Streit zur Stundt ß Todts am gefährlichsten ware. Dises haben alle gesehen in ier Kranckheit/vnd den letsten Tägen/ja so gar am letsten Tag/ er gantz lustig vnd frölich verschiden ist: vnd zwar mit einer so wunderlichen Ruhe daß sich niemandt enthalten kundte/ son- jedermänniglich häuffige Zäher der Andacht/ von seinen Au- n abfliessen liesse: vnd Gott dem Allmächtigen danckete/ daß sie in em sterblichen Engel / die Förchten deß Todts (welche sonst Heilige gehabt haben) in Frewden/ Frölichkeiten vnd Trösten kehret sahen.

Wir pflegen zusagen/ daß der Geschmach satt mache: vnd ches wird in vnserm seeligen Vatter Solano mit etlichen wun- wercken bestättiget / die GOtt anfienge zuerzaigen in seinem ligen Leib; als Vorbotten der jenigen Glory / die er geniessen te. Es sagt sein Beichtvatter/der P. Prediger F. Franciscus Mendoza, folgendes auß: das man nemblich in zwaintzig hren dem Mann Gottes / wegen seiner allzu grossen schwach- t/ kein Ader öffnen dörffte: dessen sich die Medici niemals vn- stehen wolten / weil sie jhne vor vngnuegsamb darzu erkenne- ; dann seine Gebain waren von der eintzigen lären Haut be- idet. Aber in der letzten Kranckheit / daran er gestorben / ha- n sie jhme / mit grosser Mühe vnd Gefahr/ ein Ader gelassen; nn das hitzige Fieber wolte nit nachlassen/vnd das verfaulte Ge- ut / so sie jhme herauß liessen / ware eben die jenige verderbte ateri/ darvon sein gantzer Leib verderbet wurde: es ware auch Spaichel/ welchen er außgeworffen/ also vbel riechendt / daß n jhne kaumb vbertragen kundte. Wie nun der Tag/ vnd die tundt seines Todts herbey kommen / haben die Feuchtigkeiten seinem Leib dergestalt nachgelassen; daß es ein ansehen hatte; ob jhme Gott ein besserung vnd Rainigung zuschickete: also ar/ daß (wie diser Zeug selbst gesehen) sein Außwurff nit ehr vbel ruche / sondern gantz lieblich vnnd weiß / wie ein

An dem Leib B. Solani werden etliche gaben/ als Vorbotē künfftiger Glory verspüret.

Schnee

Sein böser Geruch verkehret sich in einen lieblichen.

Schnee zuseyn geduncke: ist auch der Geruch/ so von jhme ga gen/ vnd zuvor nit guet ware/ hernach lieblich / auch die P gantz ruhig / vnnd ohne Fieber gewesen. So vil vermeldet ser Zeug.

seine Händ werdẽ gantz schön vnd vollkomen.

Darzu ist auch kommen; daß/ wie er je lenger/ je nähner dem Todt gienge/ seine Händ (die sonsten gantz hart / o Fleisch/ vnd also außgemerglet waren/ daß sie Aest von Bäun zuseyn gedunckten) vbernatürlicher weiß ein Fleisch/ ein We heit/ vnd Bluet/ vnd ein andere absonderliche Farb/ so weisser der Schnee ware/ vberkommen haben: sie wurden jhme auff allerschönste/ vnd nichts geschwollen/sonder gantz proportion vnd also vollkommen/ als sie jmmer natürlicher weiß sein kundt welches ein grosse verwunderung verursachet hat. Es sagen a etliche Gezeugen auß: daß sie etwas weniges vor seinem To einen vberauß lieblichen Geruch in seiner Zell gerochen hal Die Geistliche/ welche damahls bey jhme waren / betteten Göttliche Ambt/ mit verständtlicher Stimm/ vmb 4. Vhr V mittag/ nahendt bey dessen Beth; vnnd der Diener Gottes w allzeit gantz auffmercksamb darbey: wie man aber zu dem V Gloria Patri & Filio, & Spiritui sancto, kommen; so hat er Händ in die höhe erhöbet/ die Augen gegen dem Himmel ge ten/ vnd Gott vnsern HErrn geprysen mit jenen seinen gewo lichen Worten: Glorificetur Deus: Gott seye gebenedeyet.

Es gienge der Doctor Petrus Rodriquez Taurus, ein M dicus, jhne zubesuchen hinein/ welcher mitls eines Schwurs gende Wort aussaget. Als er Zeug hinein gienge/ jhne zub chen / so hab er 3. Stundt vor deß Solani Todt befunden/ selbiger ohne eintzige Hitz ware; vnnd gleich als ob er verzu gewesen/ gantz lebendige vnnd klare Augen hätte; auch mit g lieblicher vnd niderer Stimm etliche Sachen von grossem vnd aufferbawung redete: habe darneben er damahls einen lieblichen Geruch empfunden/ vnd ein weit helleres Liecht/ al anderen Täg. Wie er aber auff den Abendt jnnen worden / Solanus gestorben ware/ so habe er es in so kurtzer Zeit vor

glaub

ublich gehalten/ es seye dann ein newer Zustandt darzu kom-
n; so nach geduncken dises Zeugens etwan ein Hitz der Liebe
ottes/ vnd begierde denselbigen in seiner Glory zugeniessen/ ge-
st sein möchte. So vil sagt diser Mann auß.

B. Francisci Solani seeliger Hintritt; vnd dessen vmbständt.

Es kame nun die Zeit deß Abscheidens herbey. Die Religio-
sangen etliche Psalmen/ vnd zu letst das Credo: der Diener
ottes aber ware in seinen Sinnen allezeit gantz lebhafft / vnd
völligem Vernunfft; gleich wie auch die liebliche Music der
ögelein deß Himmels gantz vollkommen ware. Wie man nun
den heiligen Worten: Et incarnatus est de Spiritu sancto ex
ariâ Virgine, kommen; sihe wunder! so hat Gott gewolt/ daß
elbigem Augenblick die jenige Glocken gelitten wurde/ welche
n Gebrauch nach erjnnerte / daß man die heilige Hostien bey
n Hoch-Ambt deß Convents auffhebte / welches man sange zu
ren deß Seraphischen Lehrers deß heiligen Bonaventuræ; zu
lchem Solanus ein sonderbare Andacht truge/ vnnd an dessen
g er seinen Todt Prophezeyet hatte. Er preysete die allerhei-
ste Dreyfaltigkeit; hielte seine Augen vnbewöglich auff den
reutzigten JEsum; vmbfienge mit seinen Händen das Creutz;
d sprache gantz andächtig seine gewöhnliche Wort: Glorifice-
Deus! Gott seye gebenedeyet. Vnd bey der letsten Silben/
er sein allerreiniste vnd gebenedeyte Seel seinem HErrn vnnd
schaffer vberantwortet: vnd zwar ohne eintzige beängstigung /
rübnuß/ oder Zaichen/ daß er gestorben wäre; mit solcher Lieb-
keit vnd Frölichkeit deß Angesichts / daß es ein ansehen hatte /
ob er schlaffen thäte. Sein schöne Seel gienge von dem erdinen
chirr seines Leibs auß; vnd fluge/ gleich wie ein weisse Taub/ den
aden Weeg in die himmlische Wohnungen hinein; wie wir (sei-
n grossen Verdiensten nach) Christlich glauben sollen.

Schöne apostrophe vnd red zu dem S. Solano.

O glückseeliger Vatter! vnd vnser Bruder! O Glory der
dächtigen Provintz Lima! O Exempel der Tugenden in Hispa-
n! O sonderbares Original der Apostolischen Prediger in In-
n! ein leuchtender Stern der Kirch! ein Sonn gegen Nider-
ng der Welt/ wohin sich die stralen vnnd Liechter deiner tieffen

Demuth/ deiner vortrefflichen Tugenden/ Wunderzaichen vn
Wunderwercken außgebraitet haben! der du vor vnsern Augen
storben/ vnd (wie wir Christlich von dir glauben) von dem Zei
chen in das ewige Leben der Glory eingangen bist; auch das jen
so in diser Welt nichts ist/ vmb ein ewige Beständigkeit vert
schet; vnd die Müheseeligkeit deß gerechten Tagwerckers / in
höchste Hochheit eines Fürstens verwandlet hast: Ja anietzo
vnsterblichen Liechtern/ nit durch den Staub vnd Laimb der E
den gehest / sonder mit ringen Fueßtritten die Sonn vnd die St
ne trittest/ vnd abmessest, vnd darneben allzeit das Lamb Gott
vnder den weissen Lilien vnd Rosen der Jungfrawen / es gehe
biges wohin es wolle/ nachfolgest; auch in denen jmmerwehr
den Ewigkeiten das vnaußsprechliche Angesicht Gottes mit F
lichkeit geniessest! Lasse deine Gütigkeit durch vnser Gebett
waichen; das vnsere bitte/ mit deinen Bitten beglaitet/ Gott
HErr/ der dich für sich außerwöhlet hat/ zugleich anhöre: Mac
daß er vns antreibe/ vnd zu der Betrachtung vnd nachfolgung
ner Tugenden rueffe; damit wir in dem Leben dir gleich werde
vnd folgendts in dem Todt würdig zu seyn dir nachzufolgen/ v
die Glory/ so du geniessest/ auch zugeniessen.

Die Zeit deß seeligen Hintritts B. Solani.

Der glückseelige Hintritt deß Apostolischen Vatters Franc
Solani ist am Mitwoch/ vmb 11. Vhr Vormittag/ an dem T
deß H. Bonaventuræ/ den 14. Julij. Anno 1610. geschehen: da
61. Jahr alt ware: wie in Hispanien der Catholische König Pl
lippus III. regierte; vnd auff dem Stuel Petri/ der allerheilig
Vatter Paulus V. sasse. Damals ware Minister Generalis d
gantzen Ordens vnsers H. Vatters Francisci/ der Ehrwürdig
Vatter F Angelus de Mezina: vnd Commissarius Generalis
India/ der Ehrwürdigiste Vatter F. Bernardus de Salva: Co
missarius Generalis der Provintzen in Perù, aber der Ehrwürd
Vatter F. Didacus Altamiranus: Provincial der Provintz
12. Apostlen/ der Ehrwürdige Vatter F. Johann Guixada; v
Guardian deß andächtigen Convents S. Francisci de Iesu zu
ma/ der Ehrwürdige Vatter F. Didacus de Pineda.

Was damals für Vorsteher in der Kirchē Gottes vnd Orden gewesen.

Dar-

Darauß augenscheinlich zu schliessen ist: daß die Aussag nit wiß ware/ so der Ehrwürdige P. Arturus Monasteriensis in sei-n Martyrologio Franciscano, welches zu Pariß/ in dem Jahr 38. getrucket worden/ gesetzet hat. Dann er nennet disen Apo-lischen Mann Franciscum Zozanum, den er vilmehr Solanum nnen solte: vnd setzet seinen Hintritt auff den 6. Augusti/ da er och selbigen auff den 14. Julij hätte setzen sollen; wie vor ge-ldet worden ist/ vnd wir alle als lebendige Zeugen/ so zugegen west/ solches bezeugen. Von disem schreibet auch der Ehrwür-e Vatter/ Didacus Aluarez de Pace, Provincial der Societet su in der Provintz Lima (welcher es auch mit seinen Augen chen) in dem 2. Tomo seiner Bücher/ die er dem Pabsten Pau-V. dediciert oder zugeaignet hat/ im 5. Buech/ 13. Capittel der Armuth fol. 1445. dessen Wort alle bey dem Schrei-im 2. Buech diser History/ am 16. Capitel widerholet wer-. Wie dann auch solches der Ehrwürdige P. F. Alphonsus Bri-aus, Lector Jubilatus, vnd Qualificator S. Officij, auch gewe-Provincial in der andächtigen Provintz der 12. Apostlen zu Li-/ in dem ersten Tomo seiner gelehrten Bücher/ vber das erste uech der Sententzen/ so wol in deß Authoris Mainung/ als h in der Beschreibung vom Leben Scoti Lit. F. citiert: wel-auch vil Miracul vnd Wunderwerck gesehen/ so die Gött-e Majestet/ wegen der Verdienst deß seeligen Vatters So-i/ sowol in seinem Leben/ als Todt gewürcket hat. Vnd der chwürdigiste Herr Don. F. Ludovicus Hieronymus de Orè, der gemelten Provintz Lima/ Bischoff in der Hauptstatt Chile, einer kurtzen verfassung deß Lebens/ Tugenden vnd Todts dises enedeyten Manns anziehet. Vnd der Ehrwürdige Vatter F. naventura de Salinas vnd Cordoua, Lector Jubilatus, Qua-cator consilij sanctæ Generalis Inquisitionis, gewester Pro-cial vnd Custos der andächtigen Provintz der 12. Apostlen zu na/ in dem Memorial/ so er als Procurator Generalis der Statt na an disem Hoff/ Anno 1639. in Truck gegeben/ vnd dem Kö-vnserm Herrn/ in seine Königl. Händ eingehändiget hat: selbi-

Die Aussag P. Arturi in Martyr. Franc. wird corrigieret.

ge Catholische Majestet vnderthänigist bittent; daß sie Ihr bel
ben lassen wolten/die anhaltungen fortzusetzen vnd zu continu
ren/welche selbige mit so grosser Andacht durch jhre Schreiben/v
Abgesandte zu Rom/ an die Päbstl. Heiligkeit gelangen liesse d
man ohne verzug die Canonization deß seeligen Vatters Sola
vor die Händ nehmen solte. Vnd der Ehrw. Vatter Vuading
an dem Orth/ welcher das gedachte Martyrologium citiert/ ne
net disen gebenedeyten Mann nit Zozanum, sonder Solanun
thut auch kein meldung von dem Tag seines Hinscheidens/ sont
nennet jhn allein einen grossen Mann der Heiligkeit vnd Tuge
den/auß dem Convent S. Francisci del Monte; vnd haist jhn ei
Apostel deß Peruischen Reichs mit folgenden Worten: Inter h
effulserunt Bartholomæus Guadalupensis, Franciscus Solanu
Peruani Imperij Apostolus, Michael Triguillus, Marcus à sa
cta Magdalena, Joannes à sancto Ludovico, Joannes de sant
casio, Joannes de Carcamo, Petrus de Azpitia, tantæ his er
mitorijs abstinentiæ, & virtutis, ut per integros menses ad vict
solum panem, aquam & poma aliquot adhiberent. Imò nequ
hæc aliquando degustarent, sed intacta aliquando in cœnob
reportarent post longas orationes, divinas extases, & crebr
corporis macerationes. Vnd was der Sach ein mehrern Gla
ben gibt/ist diß: daß so gar Ihr Päbstl. Heiligkeit Vrbanus VI
vnd Sacra Rituum Congregatio, in der Bulla, vnd Rotulo der ei
geholten Zeugen aussagen / wegen fortsetzung der Beatificati
vnd Canonization deß seeligen Vatters Solani anregung geth
hat. Dann beym 36. Fragstuck wird vnder andern Sachen al
gemeldet: Er hat auch seinen Todt auff den Tag deß H. Bonave
turæ vorgesagt (so der 14. Julij ware) an welchem Tag er gebor
worden/vnd darzu er ein grosse Andacht getragen; welches also e
folgt ist. Wie mit mehrerm die infirmierte Gezeugen/sowol v
allen vorgedachten Gnaden/ vnd Prophezeyungen/ als auch v
den anderen werden bezeugen; vnd daß man jhne durchgehend
vor einen Diener Gottes gehalten vnd geachtet habe; vnd das se
biger mit der Gnad der Prophezey- vnd offenbarung begabet wa
Vnd

nd wann der Rapineus, in seiner General Historí/etwas anders
ldẽ solte/wurde ein solches auß üblem bericht herfliessen: vñ eben
sage ich von dẽ jenigen Bogen; welcher in dem gemelten Mar-
ologio, gedruckt zu Neapoli Anno 1626. in der Buechdru-
rey deß Johannis Dominici Roncalioli, citieret wird. De-
n villeicht (weil sie Authores seynd/welche die Geschichten gar
n weiten Orthen/allwo sich selbige zugetragen/vnd mehr als
y tausend Meil weegs darvon entfernet seynd/beschriben ha-
) vnvolkoñenliche/vnd verfälschte berichten zu jhren Handen
anget seynd. Derentwegen dann mich vor gut gedunckel hat/
he Außführung bey warhaffter Beschreibung dises Punctens/
denen nothwendigen Instrumenten/vnd gemelten Zeugen
zu thuen; welche alle solche Zeugen seynd/die es selbst gesehen
en: Damit nur kein Zweiffel mehr übrig seye/wann wir sa-
/daß der Hintritt deß seeligen Vatters Solani den 14. Tag
lij/an dem Fest deß H. Bonaventuræ, geschehen seye; vnerach-
gemeltes Martyrologium selbigen auff den 6. Augusti setzet.
rentwegen der Ehrwürdige Pater Arturus in der andern Edi-
n, die er von gemeltem Martyrologio Franciscano in Druck
en wird/jhme wolle belieben lassen/den Namen deß seeligen
tters Solani/gleichwie er es in additionibus ad Mensem
gusti gethan hat/recht zuschreiben; vnd ebner gestalt den Tag
es Hintritts auff den 14. Julij Anno 1610. zusetzen: wie ich
erait durch meine Schreiben begehrt vnd gebetten hab.

---

atio ad B. Franciscum Solanum, Indiarum Concionatorem Apostolicum.

Antiphona.

te homo sine querela, verus Dei cultor, abstinens se ab o-
nni opere malo, & permanens in innocentia sua; interce-
pro peccatis omnium populorum.

Amavit eum Dominus, & ornavit eum.

Stolam gloriæ induit eum.

Oremus.

DEus, qui Ecclesiæ tuæ palmites usque ad mare, & propa nes ej9 usq; ad terminos orbis terrarum extendere volui concede propitius; ut vineam electam, quam plantavit D tera tua, de cœlo respicere, & B. Francisci Solani Confess tui meritis, & precibus visitare, & gratiâ tuâ perficere dig ris. Per Dominum nostrum Jesum Christum, Amen.

Dises Gebett hat zu Madrid/der Hochwürdigiste Bisch in selbiger Residentz Statt/ Don F. Ludovicus Hieronymus Ore, auß Andacht/vnd zu Ehr deß seeligen Vatters F. Franc Solani, gemacht / vnd drucken lassen: vnd lautet zu teutsch als

Gebett zu dem seeligen Franciscum Solanum/ Indianer Apostolischen Prediger.

Antiphon.

O Wahrer Diener GOtt deß HErrn!
Der sich vom bösen thät abkehrn:
Vnd blib allzeit in der Vnschuld.
Erwerb vns bey GOtt alle Huld.
℣. Der HErr hat jhn geliebt / vnd geehret.
℟. Er hat jhm angethan das Klaid der Glory.

Gebett.

O GOtt/der du deiner Kirchen Gewächs biß an das Me vnd seine Zweig biß an alle End der Welt hast wollen au strecken: Verleyhe gnädiglich; daß du deinen außerwöl ten Weingarten / welchen deine rechte Hand gepflantzet / v Himmel herab besichtigen/vnd durch die Verdienst / vnnd V bitt / deß S. Francisci Solani deines Beichtigers besueche vnd mit deiner Gnad vollkommen zu machen/ dich würdigen w lest. Durch JEsum Christum vnsern HErrn / Amen.

Ende deß Ersten Buechs.

...om Leben / Tugenden vnd Wunderwercken
B. FRANCISCI SOLANI.

Das andere Buech.

... welchem alles das jenige gehandlet ...rd / so zu der Begräbnuß deß seeligen P. F. Fran... Solani gehöret; vnnd die Miracul anbetrifft / mit welchen jhne GOtt alsobald nach seinem Todt geehret hat.

... geschicht auch Erzehlung von etlichen Religio... ...n der andächtigen Provintz Lima / welche in allen Tugenden vnnd Vollkommenheiten geblüet haben:

...g'eichem wird gemeldet von der Hochhaltung / vnnd ...inung / so jedermänniglich gehabt / vnnd annoch hat / von der Heiligkeit deß gebenedeyten vnnd seeligen Vatters Solani.



Erstes Capittel.

Von den Miraculen vnd Wunderwercke[n] welche an dem heiligen Leib deß Dieners Gottes [ge]sehen worden; vnd/von dem grossen Zulauff/mit wel- chem die gantze Statt selbigen verehret hat.

Gestalt deß Leibs B. Solani nach seinem Todt.



Nachdem der seelige Vatter Solan[us] sein gebenedeyete Seel in die Händ jhres [Er-]schaffers auffgegeben; haben dessen Mitbrü[der] mit grosser Andacht vnd Mitleyden seinen h[ei-]ligen Leib eingemacht / selbigen auff ein schle[ch-]te Todtenpaar gelegt / vnd vmb 12. Vhr [zu] Mittag in das Oratorium oder Betthauß deß Krancken-Zi[m-]mers getragen: allwo er biß auff 9. Vhr Vormittag deß folg[en-]den Tags gelassen worden. Der Leib sahe gantz andächtig au[ß] vnd stunde alles in guter Ordnung: das Angesicht ware frö[lich] vnnd vil schöner / als es vorhero gewesen / da er noch gelebt h[at]; also daß jhne niemand für todt gehalten hat. Die Augen / w[el-]che er vor aller Eitelkeit diser Welt allzeit zugeschlossner hielte / w[a-]ren damahls offen; vnd gleichwie zween helle Stern gegen d[em] Himmel erhebet. Der gantze Leib / Händ und Füß / die zuvor au[ß-]gemärglet / (absonderlich aber die Händ / welche vorhero vol[ler] Runtzlen / schwartz vnd drucken / gleichwie außgedörrte Bau[m-]äste waren) seynd lind / lieblich / gelenckig vnnd glantzend w[or-]den; vnd haben alle Gliedmassen vil ein behendigere Vbung /

bey

) ſeinen letztern Lebs-Zeiten gehabt. Die Nägel an ſeinen Füſ-
vnd Händen waren weiß/vnd mit roſenfarbem Fleiſch angefül-
: aber die Leffzen deß Munds / gleichwie die allerköſtlichiſte
rallen. Zu diſen Wunderzaichen kamen noch vil andere: Deſſen Leib war nach dem Todt gantz warm.
n als der ſeelige Solanus noch geſund ware / hat er ſehr
ſſe vnd erſchröckliche Kälten außgeſtanden; in dem er keines
cks ſich gebraucht / welcher jhme zu einer Wärme dienen kun-
nach ſeinem Todt aber (vnerachtet er die Hand offen / vnd die
ß nackendt hatte; vnd zwar mitten im Winter / welcher an ſel-
em Orth in dem Julio iſt) war ſein Leib gleichwol geſchlacht
warm; alſo daß vnder andern Gezeugen der hochgelehrte D.
igo Hormero, vornembſter Medicus allda / mit einem Aid
gibt: daß nach 24. Stunden / als der Diener Gottes geſtor-
/ ſeine Händ ein ſo groſſe Wärmbe in ſich gehabt / daß ſelbi-
eß Gezeugens Händ gewärmet haben / welche damals zuvor
ß kalt geweſen ſeynd. Zu diſem Wunder kame noch ein an-
hinzu / welches nit vngleich war dem jenigen / ſo von vnſerm Weiß vnd glantzend.
igen Seraphiſchen Vatter Franciſco vnd deſſen glorwürdigen
trit beſchriben wird: ſeitemahln die Farb ſeines Leibs (welche
or / ſo wol von Natur / als auch wegen deß Raiſens durch ein-
Oerther / bey groben Wetter deß Luffts / vnd der Sonnen /
dann auch wegen ſeinen ſteten Kranckheiten / ſchwartzlecht wa-
iſt nach dem Todt weiß vnd glantzend / wie ein Schnee gewe-
alſo daß es ein Anſehen gehabt / als ob ſelbige Farb die weiſſe
ollen der Vnſterblichkeit vorbildete; die er wegen ſeiner Vn-
ld als ein Sohn deß H. Franciſci / vnd ein Erb ſeines Namens /
nuet / vnd heroiſchen Tugenden erlangen ſolte.

Nit weniger verwunderlich / noch ein geringers Wunder- Gabe auch einen lieblichen Geruch von ſich.
ck / als die andern (weiln es über all gemaine Geſätz der Natur
ware auch diß: daß derſelbige heilige Leib einen überauß lieb-
n vnd himmliſchen Geruch von ſich gabe; welcher jedermän-
ich ſtärckte / vnd erluſtigte. Wie ſolches ein groſſe Anzahl
eugen mit einem Aid haben außgeſagt: darvon ich etliche wil
euten / welche es mit mehrerm fleiß angezeigt / vnd erleutert ha-

ben: als nemblich die Ehrwürdige Vätter F. Franciscus de Ch
ves, Provinzial der andächtigen Provintz Lima vnd F. Hieron
mus de Valera, Qualificator S. officij, vnd auch Provinzial
selbiger Provintz. Item die Vätter F. Franciscus Ortiz; F. D
dacus de Vargas; F. Franciscus de Mendoza; F. Thomas
Barrios; F. Sebastianus Pereira, vnd andere Geistliche meh
Von denen weltlichen aber D. Ludovicus de Castillia Altam
ranus, ordinari Stattrichter allda; Didacus de la Presa, stet
Rector; D. Martinus Pizarrus, General Procurator derselbig
Statt: der Hauptmann Dominicus de Bustinca, Leutenandt
der deß Vize-Königs Leib-Guardy: vnd der Hauptmann Ant
nius Carrascus del Saz; welcher (weil er einer auß denen jenig
ware/ so bey deß Dieners Gottes todt gewesen seynd) vermeld
daß man alsobald nach deß seeligen Solani Hintritt / durch
gantze Zell/einen himmlischen Geruch/so der H. Leib von sich g
be/gerochen habe. Der Doctor Petrus Rodriquez Taurus, abe
wie auch Joannes de Esquibel, setzen hinzu: Daß ein wen
vor dessen Todt die Zell von disem lieblichen Geruch schon an
füllet war. Gleichfals bezeugt mit einem Aid der Licentiat Alpho
sus Menachus, Pfarrer bey S. Sebastian: daß er den H. M
24. Stund nach seinem Todt besuecht/ vnd mit grossem fleiß w
genomen habe; daß der Geruch / welchen der H. Leib von sich
be/also lieblich vnd delicat ware/daß selbiger die Sinn durchtr
gen. Jedoch/ was bey disem Fall am allermehristen zube
achten/ist dises: daß der H. Mann/in seiner Kranckheit/einen s
übel riechenden Athem gehabt/so von Verderbung vnd Feille
jnnerlichen Feuchtigkeiten verursachet worden; also zwar / daß
gar sein Außwurff eines gantz üblen Geruchs war: anietzo a
gab er einen überauß lieblichen Geruch durch den Mund von si
Wie solches die Vätter F. Johann de Conceptione, Defini
derselbigen Provintz/ vnd Guardian der Recollection bey vnse
Frawen der Englen zu Lima; F. Ludovicus de Camargo, der v
nembst Lector der H. Schrifft; F. Hieronymus Alphonsus
Turre, Guardian im Convent de Sanna; vnd F. Ludovicus

Medina,

Medina, Prediger allda/gerichtlich haben vorgeben: seitemahln sie/von der Vorwitzigkeit gelaitet/hatten sich mit fleiß zu dem Geruch deß Munds deß H. Manns hinzu genahnet/vnd dardurch die Gewißheit dises Miraculs erfahren. Der P. F. Johann Vasquez, Guardian deß Convents der Hauptstatt Potosi (welcher gegenwärtig ware/da der H. Mann damit er abcontrofeiet wurde/acht Stund nach seiner begräbnuß widerumb außgegraben worden) meldet über das: daß wie sie jhme den Mund eröffneten/alsobald ein überauß lieblicher Geruch herauß gangē seye/welcher alle vmbstehende erquicket hat: darob sie dañ sich verwunderten/vnd Gott dem HErrn dancksagten / daß er solche Wunderwerck an seinem Diener erzaigen thät.

Der Himmel hat dise Wunderwerck / mit einem andern newen / vnd aller Verwunderungs würdigem Miracul bekräfftiget: dann 17. Stund nach dem Todt deß seeligen Manns Gottes/hat jhme der F. Michaël de Samaniego, ein Layenbruder besuechet; welcher / weil er begierig war ein Heiligthumb von dessen heiligen Leib zuhaben / hat jhme einen Nagel von dem Fueß abgeschnitten; auch selbigen dergestalt zerfleischt / daß hiervon das lebendige / frische vnd warme Bluet / in solcher Menge herauß flusse / als ob es von einem lebendigen Leib herfür kame: so etliche Stund lang gewehret hat. Es hat sich auch zugetragen: Als man jhme wolte die Haar von dem Kopff abschneiden / selbige für ein Heiligthumb auffzubehalten / vnnd in der Eil ein wenig von der Haut hinweck geschnitten wurde; daß vnerachtet dises sonst ein kleines Wündle gemacht / gleichwoln viel Bluet herfürgesprungen. Dises ist 24. Stund nach seinem seeligen Hintritt geschehen; vnd ware dannoch dasselbige Bluet gantz lebendig vnnd schön roth.

Von seinem todten Leib fliesset frisches Bluet über flüssig herauß.

Der P. F. Didacus de Pineda, welcher damahls im Convent zu Lima Guardian gewesen / bekennet über daß: man habe dem Solano in ein Zehen deß Fueß gebissen; vnd seye das Bluet herfür geflossen/gleich als ob er noch lebendig wäre: darob sich dañ alle anweseñde verwunderten vnd entsetzten/auch mit heller Stim̃

außschryen: Miracul! Miracul! Vnd dises hat sich in der grö
sern Capelln/ohngefähr 24. Stund nach seinem Todt zugetrage
Ein anderer Zeug/welcher bey diser Begegnuß zugegen ware/s
ßet hinzu: daß der jenige/so dem S. Mann in die Zehen gebissen
ein andächtiger Religioß deß Ordens vnser L. Frawen de Merc
de, vnd die Verwunderung überauß groß gewest seye; welche au
bey den jenigen / so eines höhern Verstands waren / verursach
worden: weiln diß eines auß den grössern Miraculn ware/welc
zu bestättigung der Wunderwerck (die Gott gethan/vnd an S
lano gewürcket) hätten können gesehen werden. Dann der rec
ten Philosophi nach / wird das Geblüt / so bald sich die Seel vo
dem Leib abschaidet/dergestalt kalt/daß es kein Bluet mehr / so
dern ein Feulung ist; vnnd je mehr man darmit vmbgehet / des
mehr verschwindet es/vnd erscheint nit mehr. Ist also nothwend
zusagen / daß dieselbige Vergiessung deß gefärbten vnd fliessend
Bluets übernatürlich vnd Miraculosisch gewesen seye: dañ d
ein Leib Bluet gebe/der keines hat/vnd zwar mit denen zugehöre
den Aigenschafften/da der Leib nit mehr fehig ist ein Bluet natür
cher weiß zuhaben/ist ja ein Miracul: derenthalben dañ bezeug
die Gelehrten / daß auch die Bluet- vnd Wasservergiessung d
Seiten deß heiligisten Leibs Jesu Christi vnsers Erlösers übern
türlich gewesen seye. Alle dise Wunderwerck haben die gantze Z
hindurch gewehret/als lang der Leib deß gebenedeyten vñ S. V
ters Solani vnvergraben lage: welchen 5. Doctores der Artzn
besuechet/die sein Complexion oder natürliche beschaffenheit g
kennet/vnd folgends außgesagt haben; daß derselbige H. Leib M
raculosischer weiß also beschaffen/vnd es anderst nit möglich gew
sen wäre.

Die Medici bezeugen / daß der Leib B. Solani Miraculosischer weiß also beschaffen gewest.

Vnder den Doctorn der Artzney/so dise sachen gesehen hab
sagt der Doctor Petrus Rodriquez Taurus, ein gar fleissiger/ v
in seiner Kunst hochgelehrter Mann / welcher den S. Solanu
mit sonderbarem fleiß curieret hat/in seiner Aussag also: daß
zwar deß H. Manns Händ nach seinem Todt (weiln er sonst
ner Melancolischen / drucknen vnd außgedörrten Complexi
gewest) nothwendig hätten also rauch / wie die Neßlen / vn
bley

Etliche aussagen der Medicorum wegen obgedachter Sachen.

)farbig seyn sollen; der Leib aber runtzlecht vnd hart / als wie die
ge/ welche ein Arth deß Krampffs haben/so die Medici gemai-
lich Tetano neñen: so seye gleichwoln an stat all deß jenigē/was
neldet worden/ der Leib schön weiß verbliben/ die Hånd zart /
Glidmassen deß Leibes bewöglich/als wie ein Thürangel: habe
h sein natürliche Hitz behalten; vnnd zwar stärcker / als da er
h gesundt ware/nach so vilen Stunden: Ja es gienge das ro-
lebendige Blut von jhm / gleichwie die rothe Farb von den je-
en Perlen / darvon die rothe Tücher gefärbet werden. Wer
nun in Zweiffel stellen / das dises nit lauter Wunderwerck
n/ vnd Gott / so wol in dem Leben als Todt seines Dieners /
vnd grosse Miracul hab erzaigen wollen? Vnd dises seye das je-
e/ so er Zeug vnder dem Aydt/ welchen er gethan/ verstanden
e. So vil vermeldet diser Medicus.

Martin Sanchez, ein Doctor der Artzney vnd Wundartzt/
cher den seeligen Mann besucht hat/ sagt folgendes auß: daß
nblichen er Zeug keinen sterblichen Menschen gesehen hab (er
re so Heilig/ als jmmer möglich) dessen todter Leib von einer
hönen Farb/also waich/ weiß vnd lieblich gewesen ware/ als
r deß seeligen Solani: dann nach zwaintzig Stunden ware
iger also temperiert / vnd warm / als ob er noch lebendig wä-
Die Augen stuenden gegen dem Himmel erhöbter; das Ange-
t war frölich/ vnd der Leib eines vberauß lieblichen Geruchs;
h alle Glider also gelenck / gleich ob der Leib lebendig wäre /
die Seel noch bey sich hätte. Wiewolen auch der Leib in den
ens Zeiten schwartzlecht/ drucken/von wenig Fleisch/vnd dessen
nd gantz härechtig oder rauch wären gewesen; so seye selbiger
chwol nach dem Todt an Hånd vnd Füssen voller Fleisch/ auch
tz weiß vnd schön worden. Welches alles er Zeug selbst/ 20.
unden nach dessen Hintritt gesehen hab: wie nit weniger/ daß/
eme man jhme einen Nagl von dem Fueß / auß der Wurtzl
auß gerissen/vnd von einer Wunden/welche jhme bey abschnei-
ng der Haar verursachet worden/das lebendige Blut also frisch
für geflossen/ gleich ob der seelige Mann warhafftig noch leben-

dig wäre gewesē. Item das wegen der Erfahrung/so er Zeug du
40. Jähriges curiern vberkommen / auch nach denen Reglen
Medicin vnd Wundtartzney/dises alles vbernatürliche Sache
vnd offentliche Miracul wären: daß aber deme warhafftig
seye/ hat ers mit einem Aydt bekräfftiget. So vil meldet d
Zeug: Ich mag aber diß Orrhs keine weitere aussagen von he
gelehrten Personen beybringen/ damit ich die weitläuffigkeit
he/ vnd destomehrers zu der Histori schreitte.

Diser seelige Mann ist durch die Gnad Gottes auß den
satzen der Schuldt geschritten: vnd weil er die Strassen deß Te
vor gar zu eng hielte/ zu den weitläuffigen Gnaden/ vnd Frey
ten der Barmhertzigkeit GOttes abgeraist / welcher sell
etlichen seinen Freunden verlyhen hat. Alle dise Sachen wa
hangende Sigill oder Kennzaichen/ der Heiligkeit deß Ehrw
digen Vatters Solani: welche jhn dermassen erhoben haben/
es ein ansehen hatte/ als ob sein Leib schon den Glantz vnd die
ben der Glory genusse/mit welchem die Heilige an dem Tag
Jüngsten Gerichts/ werden erhoben werden.

So bald der seelige Solanus gestorben/hat der Hoch-
Wolgeborne Herr Marggraff de Montes claros Vice-Köni
selbigem Königreich/zu dem P. Guardian deß Convents in L
geschicket/ vnd befolchen / daß man die Begräbnuß biß auff
fenden Tag verschieben solt; dann er wolte selbst darbey sich
finden / damit er deß jenigen/ welchen er im Leben/ als einen H
ligen verehret / auch todter geniessen möchte. Die gantze S
ist auß einem höheren antrib durchgehendts ins gemain der
stalt bewöget worden; das es ein ansehen gehabt/ als ob Gott
allgemeines Gebott hätte außgehen lassen/ vnd die Leut mit
Glocken klang wären zusammen geruefft worden. Es se
Kleine vnd grosse / Edle vnd Vnedle / Mohren vnd Indiane
Alt vnd Junge / in das Convent geloffen; mit vermelden:
set vns den heiligen Mann sehen / welcher gestorben ist.
ware auch die menge deß Volcks / so in das Convent hinein tr
ge/ also groß / daß die Portner selbige nit mehr abhalten ku
ten:

Grosser zulauff der weltlichen zu seinem verstorbnen Leib.

: Vnnd als sie bey dem gebenedeyten Leib waren/ haben sie igen knyendt verehret / jhme die Füß/ wie auch die Händ mit sser Andacht gekusset / vnd jhne alle für Heilig außgeschryen; sie wolten von jhme/ als einem heiligen Mann / mit allem iß ein Heiligthumb haben. Theils schnitten jhme was von dem bit hinweck; theils etwas von den Haaren : jedermänniglich rete seinen Rosenkrantz/ vnd das Tüchel an jhme an; ja es hiel- in jedweder vor sein grosse glückseeligkeit / ein angedencken n dem Diener Gottes zu haben. Verlangte jederman von jhme ein Heiligthumb zu bekommen.

Wie sie gesehen/ daß selbiger Leib / welcher ein Wohnung er gebenedeyten Seel gewesen/ also wolriechendt/ schön/ vnd ntzendt wäre; haben sie Gott gebenedeyet/ daß er sich an seinem rewen Diener also wunderbarlich erzaigte. Jedermänniglich osse die würckungen diser Sonn : sie haben selbige in jhrem an- ehmen auffgang gesehen; seynd darvon in mitte jhres Lebens euchtet worden/ vnd haben sie gantz schön genossen : wie sie aber ige zu dem vntergang jhres Todts gehen sahen/ wurden jhre gen verfinstert/ vnd jhre Hertzen von Trawrigkeit angefüllet / gen deß abgangs so sie wegen abwesenheit diser Sonn zugewar- hätten. Vnd nit vnbillig : dann die Gerechten seynd die Rinck- wr/ welche das Volck von den starcken Pfeilen deß Zorns ottes beschützen ; seynd auch die veste Thürn / welche die Kir- n zu jhrem Schutz vnd Schirm hat. Wegen ermanglung di- Maur/ ist Sodoma vnd Gomorra zu grund gangen ; vnnd al- / wann ein Gerechter in der Kirchen abgehet/ hat man billich zu inen. Christus hat bey dem Todt seines Freundts Lazari ge- inet ; vber welche Zäher deß HErrns/ als sich der H. Ambro- s / vnd der heilige Augustinus / befragten / vermelden sie : s Christus den abgang dises gerechten Manns von der Welt vainet hab / vneracht er woll wuste/ daß selbiger nit wurde vber Tag abwesendt seyn; vns hierdurch zulehren/ wie wir die Todt- lder Heiligen bewainen sollen. Der Vndergang diser Sonn Solani wurde betawret. Gen. 18. Ioan. 11.

Der Abendt gienge vorbey/ vnd die Nacht kame herzu : es rd auch auff fleissiges bitten der Religiosen/ das Convent von

Auch die Geistliche besuechten andächtiglich dessen Leib.

der menge der Weltlichen geläret; vnnd die Religiosen haben d
gantze Nacht mit besuech- vnd verehrung deß heiligen Leibs zug
bracht. Es giengen eine hinein/ vnd die andere hinauß; knyet
mit gebognen Knyen auff die Erden; vnd kusseten jhme mit gr
ser Lieb vnd Andacht / die Händ vnnd Füß: rührten an jhme
Rosenkräntz an; vnd beflisse sich männiglich ein Heiligthumb v
den Haaren deß Haupts oder von seinem Habit zuüberkommen
so sie vor einen grossen Schatz auffbehielten. Mann hat jh
ein andern Habit angethan; dann der jenige / welchen er zuv
anhatte / war vbel zugerichtet / vnd hatte sein gestalt wegen d
stuck/ so man darvon geschnitten / völlig verlohren: dergleich
Habit seynd mit disem jetztgemelten / in allem vier gewesen /
die menge deß Volcks/ vnd die Religiosen von allerhand Orde
stuckweiß darvon getragen haben; also zwar/ daß auch der Fl
vnd die macht der jenigen / so den heiligen Leib bewahrten/solch
nit verhinderen kundte. Wurde derentwegen der Leib gantz e
blösset; vnd schiene weisser vnd glantzender zuseyn / als ein He
fenbain; daß es ein ansehen hatte/ als ob Gott mit disen vnd a
dern Gnaden / warmit er den heiligen Leib gezierdt / die Gl
ry anzaigen wolte / welche dessen gebenedeyte Seel allbereit g
nosse.

Dem seeligẽ Mann wurden etliche Habit zerschnitten/ vnd als Heiligthumb darvon getragen.

Zu diser Zeit ist auch der P. F. Didacus Polainus, ein Ba
bierer vnd Wundtartzt deß Convents/ darzu kommen; vnd als
ein grosse Lieblichkeit von allerhandt guten Geruchen empfand
so hat er mit grossem Fleiß von einer Seithen auff die andere g
sehen/ ob dise Geruch etwan also wären zugerichtet worden: wa
aber nach langer auffmerckſambkeit/ vnnd grossem Fürwitz ve
gnüget; vnd sahe / daß selbiger Geruch nit natürlich/sonder vbe
natürlich wär / vnnd von dem Leib deß seeligen Manns herf
gienge. Er meldet auch in seiner Aussag: daß wie man ein Liec
hinter die Füß deß gebenedeyten Leibs stellte / selbige alsdan
durchsichtig/ vnd das Geblüet also lebhafft schine/ als ob der se
lige Mann lebendig wäre: vnd dises geschahe 17. Stundt/ na
dem er gestorben. Als er aber sich darüber verwunderte / hat

Ein Fürwitziger Mann erkennet etliche Wunderwerck an dem verstorbnen Leib.

die

Prob an einem andern vnlängst verstorbnen Leib gethan; o befunden / daß es weit anders damit beschaffen wäre. Dentwegen er Gott Danck gesagt / daß er sich in seinen Heiligen o wunderbarlich erzaigte.

Das andere Capittel.

on den Liechtern / welche man die Nacht zuvor / der seelige Vatter begraben worden / an dem Himmel leuchtent gesehen: geschicht auch erzehlung von einer erfülten Prophezeyung deß seeligen Manns.

Tliche vornehme geistliche Frawen / auß dem ansehenlichen Kloster der glorwürdigen Jungfrawen S. Claræ in der Statt Lima / haben den Rechten nach außgesagt: daß sie in iger Nacht / wie der todte Leichnamb deß gebenedeyten vnd seen Vatters Solani in dem Oratorio oder Betthauß deß Kran-Zimmers gestanden / ohngefähr vmb 11. Vhr gesehen haben; ober dem gemelten Convent deß heiligen Francisci in dem Lufft ein Liecht vnd grosser glantz erzaigte / gleichwie ein angezündeFackel / oder fewrige Saul; welche allgemach anfienge / auff das ster S. Claræ zufallen. Vnd ware das Liecht / vnd jener Glantz es von sich gabe / also groß; daß selbiger das gantze Kloster deralt erleuchtete / vnd hell machte / gleichwie die Soñ in mitte deß gs zuthun pflegt. Dises Liecht verzehrte sich von sich selbst / vnd rd alles widerumb finster; also zwar / daß eine die andere nit hr sahe. Es entsprange aber widerumb ein anders Liecht (so dem igen durchauß gleich war) eben an selbigem Orth ober dem nvent deß heiligen Francisci / vnnd schwebte in den Lüfften hin her / biß es endlich an das Orth / allwo das vorige Liecht gewest / hinkame. Diß aber wehrete ein lange Zeit / biß es endlichen nfals von sich selbst vergienge; wurde darauff also finster / daß

Vor der begräbnuß B. Solani erschinen zu Nacht wunderbarliche Liechter.

Oo solches

solches denen Leuthen ein Schröcken vnd Forcht eingejagt biß w
derumb ein anders Liecht entsprungen/ vñ sich geendet hat/ gleic
wie die vorige gethan. Solches hat sich in gemelter Nacht auff)
oder)2. mal zugetragen/vnd entsprangen die Liechter/oder Few
saulen/eines nach dem andern/allzeit gleich/ vnd wie die vorigen.

Als die Kloster Frawen dises Wunderwerck sahen/ giengo
sie voller verwunderung vnd entsetzung zu der Frawen Justina
Gueuara, Abbtissin desselbigen Klosters(so ein Fraw eines sonde
baren hohen Verstandts/wol erfahren in dem Regieren/auch m
Tugenden vnd weißheit begabet ware) vmb jhr darvon nachric
zugeben: welche ob sie zwar krancker zu Beth lage / sich gleichw
hat auffheben lassen/vnd in gesellschafft diser andern Klosterfraw
gedachtes Liecht besichtiget: vnnd ist jhr Seel ab solche
wunderbarlichen Gesicht gantz erlustiget worden. Sie meldet
jhrer aussag noch weiters: das dises vberauß schöne Liecht / wed
einem Blitz oder Himmels-Liecht gleich sahe / noch einem ande
Liecht eines Sterns/so die Meteoristen in die mitte deß Luffts
gestalt eines Funckens zusetzen pflegen: daß auch selbige gantz fi
stere vnd schwartze Nacht/ wegen deß abnehmenden Mondts /
damahls sich eraignete / vberauß kalt ware; weilen es mitten
dem Winter gewest. Meldet vber das selbige noch weiter: d
sie hernach erfahren/ vnd es jhr auch etliche Klosterfrawen bestä
tigten daß solches wunderbarliches Liecht drey Nächt nach einan
der seye gesehen worden. Die erste Nacht war die jenige/in we
cher der seelige Vatter Solanus sich zu dem Todt richtete / vnn
starbe. Die andere Nacht ist gewesen/wie der gebenedeyte vnd al
geleibte Leib in dem Betthauß deß Krancken-Zimmers lage(
die Nacht ist/darvon wir allbereit geredt haben/ vnnd die gemel
Fraw Abbtissin darüber ein Zeugin gewesen ist) die dritte Nach
aber ware die folgende/in welcher der seelige Mann schon vergra
ben war/ vnd widerumb außgegraben wurde/damit man selbige
abmahlen möchte.

Solche Liechter werden 3. Nächt gesehen.

Diß ware ein Zeichen der Herrlichkeit/ durch welche der Him
mel mit sovil Liechtern sich freygebig erzaigte/vns das vnendlich

Liecht

cht dardurch zuverstehen zugeben/ welches die Seel dises gros-
Manns anfienge zugeniessen : derentwegen solche Frewdens
chter in dem Himmel deß Luffts herfür gestellet wurden. Dise
chter oder glantze/vnd die Music der Vögelein (welche von we- B. Solanus wird in seinem Todt/ gleich a s Moyses/geehret.
n jhres andächtigen vñ verwunderlichen Gesang für Engel seynd
halten worden) führen vns den Todt deß fridsamen Moysis zu
emüth/ welcher in dem Kuß deß HErrns gestorben ist. Darvon
allerweiseste Philo, ein Jud schreibt : daß der Himmel den
odt deß H. Prophetens dergestalt geehret hab / daß darbey kei-
Klaglieder gesungen wurden : dann das Gesang der Englen
te sich bey dem Todt Moysis gedemütiget; vnd liessen sich vor- Philo in vita Moysis.
o Blitz vnd Liechter sehen. Der Himmel ehrte den Moyses in
nem Todt/ weil auch sein Leben Himmlisch ware. So vil mel-
diser Author. Die Erfahrung/welche wir von vnserem anderen
oyse/ nemblich dem seeligen Solano gehabt haben / zeiget an;
ß so wol seine Thaten vnd Werck/ als auch die wort mit selbi-
n vbereins kamen. Weil dann das Leben dises Dieners Gottes
n Moysi gleich ware/ also ist jhm auch gleiche Ehr in dem Todt
olget; also zwar/ daß wir gar wol sagen können/daß die Fewr-
glen vnd Erleuchtungen (welche vom Himmel herunter kommen/
d nit allein bey seinem Todt vorhero gangen; sondern jhne auch
glaitet haben/ vnnd nachgefolgt seynd) wie nit minder die
mmen der Vögelein/gleich wie die Engel/ sich gedemütiget ha-
n zusingen/vnd seinen Todt zuverehren. Es ist Gottes brauch/
jenige ansehentlich zubelohnen / welche gantz fürtrefflich jhme
dienet haben; vnd zwar auff gleiche weiß vnd Manier/gleichwie
Gott gedienet.

Die Religiosen (wie allbereit gemeldet worden) haben die Grosser Zulauff deß Volcks.
ntze Nacht in besuchung vnd verehrung deß heiligen Leibs zuge-
acht : vnder disen kame auch ein Religioß von der Port zu dem
etthauß deß Krancken-Zimmers/ mit einer grossen anzahl Ro-
nkräntz; welche die Inwohner der Statt hergeschicket hatten/da-
it selbige die Händ vnd Füß deß Diener Gottes berühren solten.
wo Stundt vor Tags/klopffte ein menge Volcks an die Kloster-

pforten an; vnd begehrten mit heller Stimm / daß man sie hine
lassen wolte; damit sie den H. Leib sehen/vnd verehren / auch e
Heiligthumb von seinem Habit bekommen kundten. Das vnau
hörliche anhalten deß Volcks/hat die Geistliche bewogen; die Po
ten auffzumachen. Vnd ob es zwar gantz frühe war / ist gleichw
ein solche anzahl Volcks verhanden gewest/ welche durch die Por
hinein begehrt haben; daß es nothwendig ware/bey etlichē Port
wacht zusetzen/damit sie einander keinen Schaden zufügten. So
ches ist zwar ein verwunderliche Sach/gleichwolen aber für geri
zuschätzen/wann man die Ehr/welche Gott seinen Heiligen bege
ret zuerweisen/betrachtet: dann je mehrers sich selbige in jhrem L
ben gedemütiget haben/je mehrer will Gott der Herr/daß jhr To
vortrefflich vnd erleucht seye. Zu diser Materi hab ich ein wunde
barliche begegnuß in obacht genommen/welche aller beobachtu
würdig: vnd ist die Sach also hergangen.

Als vnder zweyen Orden ein mißverstandt ware entstanden.

Anno 1608. oder im hernach folgenden Jahr/ seynd die zw
Gemainschafften der glorwürdigen Patriarchen deß H. August
ni/vnd vnsers heiligen Vatters Francisci/in der Statt Lima/ w
gen gewisser Vrsachen (welche diß Orths beyzubringen vnnot
wendig ist) zwyspaltig worden: vnd zwar also scharpff/ daß e
gantzes Jahr hindurch/ oder noch mehrers/ beyde theil kein G
meinschafft miteinander gehabt haben: ja es wurde auch vnser
Portnern anbefolchen/daß sie keine Religiosen deß glorwürdig
Vatters S. Augustini solten hinein gehen lassen: dann der Gua
dian vnsers Convent (welcher in den jenigen/so die Hauptsach s
ner Gemainde/vnd die Ehr seiner Religiosen berührte/gantz em
sig war) hielte darfür; daß man auff solche weiß denen ärgern
sen entgegen gehen möchte/ welche die empfindung der vnserig
begehen kundt. Dises ware der Zufall/vnd die begegnuß/ so d
sen zweyen heiligen Orden zugestanden: hat doch darneben Go
gewolt/ daß der Regenbogen deß Fridens/ nemblich der geben
deyte vnd seelige Vatter Solanus auffgehen; vnnd sich bey dis
zweyen Familien, mit engen Banden der Liebe vnd Mitleydens
darzwischen legen solte: die sach aber gienge also her Als nun d
Monat Julij/im Jahr 1610. in welchem der Mañ Gottes sterb

te / herbey kame; vnnd selbigen / wegen deß herzunahenden
odts einer von seinen Vettern (so ein Priester auß dem Orden
ß glorwürdigen Vatters S. Augustini / genannt. F. Thomas
lanus, gewesen) sehr hoch zubesuechen verlangte: so kame di-
zu der Porten vnsers Convents; vnnd begehrte demütiglich /
an wolte jhne doch seinen Vetter sehen lassen / damit er von jh-
den Seegen empfangen möchte. Die Portner hielten das
ebott / so sie hatten / mit so grosser Vnhöfflichkeit / daß sie jh-
den Eingang verwaigerten: welcher derentwegen von der
orten auß / dem Mann Gottes hat entbieten / vnnd andeuten
sen: wie jhme nemblich / sehr schmertzlich falle / daß er selbigen
besuechen dorffte. Als der seelige Vatter dise Bottschafft ver-
mmen / hat er die Augen gegen dem Himmel erhebet; vnnd mit
sammen geschloßnen Händen folgende Wort gesagt: man
ge meinem Vettern / er solle sich nit betrüben / noch darüber
inmütig werden; dann er werde mich bald zu seinem Belieben
hen. Vnd ich lasse jhne wissen: daß innerhalb 4. Tägen die
Widerwillen nachlassen / auch allenthalben Fried seyn werde. Al-
ist es geschehen: dann GOtt (welcher den Credit vnnd das
Wort seiner Freunden / also starck in acht nimmet) hat alles sol-
er gestalt angeordnet; daß der Diener Gottes / in selbigen vier
ägen / von disem zeitlichen zu dem ewigen Leben geschritten;
d die gantze Gemainschafft vnnd Convent deß glorwürdigen
Vatters S. Augustini (welches mit tugendsamen vnnd hochge-
hrten Leuthen angefüllet ware) selbigen Vormittag zu seiner
Begräbnuß in vnser Convent sich verfügte: allda seynd sie / weiln
le Porten offen waren / paar vnd paar / auch so gar knyend / mit
ainenden Augen / vnd mitleidigem Hertzen hinein gangen / die
üß deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters Solani zuverehrn /
d zuküssen. Alle selbe vortreffliche Männer erkannten wohl /
ß der seelige Solanus der Regenbogen deß Friedens war; wel-
er mit so vilen Farben der Tugenden das Vngewitter vertriebe /
d sie mit denen vnserigen verainigte: Dann darauff haben wir
le miteinander zugleich / in Gesellschafft vnsers Guardians /

Prophezeyet B. Solanus daß selber iñer 4. Tägē solte geendet werden.

Welches auch wegen deß Todts B. Solani auff ein selt-zame weiß geschehen.

die heilige Gemainschafft deß grossen Kirchenlehrers empfange Under welchen sein andächtiger Vetter nicht nachliesse / mit so derbarer Anmuetigkeit / die Füß und Händ deß heiligen Man zu küssen / und allen die Prophezeyhung zuerzehlen: wie nit wen ger die Bottschafft / so er jhnen zuentbotten hatte; daß er nem lich innerhalb 4. Tagen / ein Frid und Einigkeit zwischen jhn allen sehen werde. Welcher Friden also beständig und unverruckt verbliben / daß biß auff den heutigen Tag dise zwo Gemainschafft keinen Zwispalt undereinander mehr gehabt haben: also zwa daß so gar die Gedächtnuß deß Tods dises grossen Mann gleichwie ein anderer König Josias / welcher die Zunfften mit d seinigen verainbaret hat / selbigen Friden annoch erhaltet / un beschützet.

Dise That S. Solani wird vergli- chen mit ei- ner That S. P. N. Francisci.

Man kan wol dise That / deß seeligen Vatters Solani geg seinem Vettern / vergleichen mit jener grossen Prophezeyhung u sers Seraphischen Vatters S. Francisci; die er gethan hat / a sein Lehrjüngerin die heilige Clara jhne zusehen begieriges Ve langen truege: indeme der heilige Vatter derselbigen zur An wort gabe: sie solte sich nit bekummern / daß selbe jhn nit seh kundte; dann ehender als sie wurd sterben / werde selbige j nach jhrem belieben sehen. Der Heilige wuste gar wol die Stun zu welcher er sterben solte: und wie das GOtt selbst alles derg stalt anordnen wurde; daß er eben bey selbigem gang / als m jhne zu der Begräbnuß getragen / durch das Kloster der heilig Claræ müste getragen werden; und daß derentwegen sie sam allen jhren Mitschwestern / jhne sehen wurd: welche dann m indrünstigen Anmuetungen dem H. Mann die Füß gekust h ben. Also hat es GOtt auch diß Orths angeordnet / und dem Vatter Solano die Wissenschafft und Offenbarung seines Tod verlihen; auch das er alles auff solche Weiß unnd Man anschicken werde / daß sein Vetter / und die gantze Gemainscha seines Ordens jhne sehen / und eben bey dem Gange der B gräbnuß verehren wurden.

Das

Das dritte Capittel.

Welcher Gestalt die Herrn / der Vice-König vnnd Ertz-Bischoff / sambt denen Vorstehern der Ordens-ständen / bey der Begräbnuß deß seeligen Vatters Solani gewesen / jhme die Füß geküst / vnd selbigen auff die Axlen genommen haben: Item wie er begraben / vnd vor heilig außgeschryen worden.

Die Christliche vnd fromme verlangen der zween Fürsten / vnd Regierer / nemblich deß Hoch- vnd Wohlgebornen Herrns Marggraffen de Montesclaros, Vice-Königs derselbigen Königreichen / vnd deß hochwürdigisten Herrn / Don Bartholomee Lobo Guerrero Ertz-Bischoffens der Statt Lima / seynd nunmehr erfüllet worden: welche den jenigen todten Cörper zu sehen / vnd zuverehrn verlangten / so ein Sanctuarium oder heilige Wohnung der jenigen heiligen Seel war / die in tausend Liebsbezeugungen verwicklet / in die Armb jhres Gesponß vnd Erschaffers hineingeflogen ist. Als dise zween Fürsten / auff deren Axlen die zween Poli, oder das gantze Wesen der newen Welt ruheten / zu dem Betthauß deß Krancken-Zimmers kamen (deren der eine von den vornembsten Cavalliern der Statt / von der Obrigkeit vnd Gerichts-Bedienten / auch der gantzen Regierung: der ander aber von denen geistlichen / vnnd Thumbherrn seines Bistumbs beglaitet ware) haben sie den heiligen Leib also lebhafft / schön / lind / vnd wohlgestalter befunden / daß selbiger die Hertzen zum Mitleyden bewögte. Als nun dise Christliche Fürsten mit einander hin- vnd zusamb kamen; haben sie durch Bewögung von oben hero allda einander / knyend auff der Erden / mit denen allerandächtigisten Affecten der Ehrerbietigkeit vnnd Mitleydens / begegnet. Vnd ob sie zwar vor das vornembste Orth hiel-

Der Vice-König vnd Ertzbischoff / sambt andern Herrn kamen / zu der Begräbnuß B. Solani.

hielten / bey dem Haupt oder Händen deß Apostolischen Man
zugehen; so hat gleichwol die Ehrerbietigkeit sie gedemütiget/
zu den Füssen deß seeligen Vatters geführet: welche sie gantz
Vnd kussten dessen Füß. dächtig küsseten vnd vmbfangten; auch jhr Angesicht / Au
vnd Mund / auff die Fueßsolen deß demütigen Vatters Franc
Solani legten. O Hochheit der Vrthail Gottes! Mit n
Lieblichkeit erwaichest du die Hartneckigkeit deß menschlichen H
tzens? Auff was Manier / so die Spitzfindigkeit der Welt nit
verhindern können / demütigest du die Scepter / Cronen / v
Bischoffliche Haupt-Zierde zu den demütigen Füssen eines arm
in zween Hadern eingewickleten Mönchs? Wer hat dises th
könen? als allein der jenige/dessen Weißheit vnd Allmacht gew
vnd vermögt hat / von so weiten Orthen der Welt / drey Kö
herbeyzubringen; daß sie in schlechtem Stroh einer Krippe
den jenigen vor GOtt anbetten solten / welcher damals vor K
te zitterte / vnd nun mit dem Athem zwar thewer erquicket wu
In demselbigen kleinen Leib ware GOtt verborgen / vnd der j
ge darinn verkleinert / deme der Himmel zu eng ist. Was n
te es seyn / daß jhme die Königen jhre Scepter gaben? indem
durch die verborgne Straalen / die Niedrigkeit der Maye
Gottes erkenneten. Dise Gnaden werden auch jenen Heili
mitgetheilet / welche denen Fueßstapffen Christi vnd dessen Ev
gelischer Armueth seynd nachgefolgt / vnd noch biß dato nach
gen. Weil der seelige Vatter Solanus ein klares Eben
aller Tugenden war / welche jhn Christus gelehret hat: also
kein Zweiffel / daß nit auch damahls in dem Schatten deß Tod
wie auch in der Demueth vnd Armueth dises heiligen Mann
die verborgne Straalen der Gottheit herfür geglantzet / vnd
erzaiget haben: welche durch die Lieb vnd Gnaden/mittels se
Bewögungen vnd Antrib/denen Leibern/Reliquien vnd verä
lichen Klaidern der Heiligen absonderlich beystehet: allwo au
zu Verehrung der Armueth / der jenige seinen Sitz vnd Th
hat; welcher zu Anfang der Welt mit 3. Fingern spielend / se
ge von himmlischer vnd mit Sternen gezierter Matery hat

schaffe

haffen können. Es erzaigte sich GOtt in dem demütigen Leib
eß seeligen Vatters Solani/gleich als in einem Thron; vnnd
nachte/daß auch die grosse Herren auff Erden/selbigen respectier-
en vnd verehrten. Derentwegen als dise zween Fürsten solches
ethan / haben sie mit jhrem Exempel beyde Versamblungen / so
vol der Geistlich-als Weltlichen / Edlen vnd vnedlen / nach sich
ezogen. Dises verrichteten auch die Häupter der Ordens-stän-
en/vnd ein grosse Anzahl der Religiosen auß vnderschidlichen Or-
en; welche gleichfalls auff die Erden sich niderwärffen / vnnd die
Händ vnd Füß deß Mann Gottes küsten. Nach disem haben al-
sbald gemeldte zween Fürsten / die Todtenpaar erhebet: vnd als
e selbige auff jhre Axlen gesetzt/ haben sich auff deren Seiten die
Vorsteher der Ordens-ständen daran gelainet; vnd zugleich mit
rosser Andacht den Leib vom gedachten Betthauß deß Krancken-
zimmers an / biß in mitte der grössern Capell der Kirchen tragen
elffen. Es ware bey disem ein solche menge Volcks zusammen
eloffen / daß dergleichen in selbiger Statt niemahls bey solchen
Verrichtungen ist gesehen worden: dann ob zwar die Kirchen sehr
roß / vnd von dreyen Schwibbogen ware / so hat gleichwoln die
eib-Guardi deß Vice-Königs nit Platz genug machen können /
aß man den heiligen Leib durchtragen möchte. Die Leuth ver-
ohren jhre Mäntel vnd Hüt / vnd denen Weibsbildern wurden
hre Vberschlair in stucken zerrissen. Etliche fielen auff den Boden
vegen deß Geträngs / so die Menge deß Volcks verursachte.
Andere schryen überlaut auff/ vnd setzten jhr Leben in Gefahr; in
deme sie den heiligen Leib/ als einen himmlischen Schatz zusehen/
vnd anzurühren begehrten / den man in mitte der grössern Capell
nidergestellet. Es war auch ein solches Geträng deß Volcks / so
u dem seeligen Vatter zukommen verlangte / daß man für vn-
möglich hielte / selbigen vor einer so grossen Menge Volcks zube-
chützen: als welches nit zufriden war / daß es jhm seinen Habit
errissen / sondern wolte jhn selbst stuck weiß / als ein eintziges
vnd sonderbahres Heiligthumb nacher Hauß tragen. Die Music
der Hauptkirchen / mit vilen Religiosen beglaitet / hat die Vigil

Gemelte Fürsten trugen dessen Leib vō den Betthauß in die Kirchen.

Grosser Zulauff deß Volcks.

Wer die Music/vnd Predig bey dessē begängnuß gehalten.

vnd Seelampt bey den gegenwertigen Leib gesungen. Die Pre dig aber hat gehalten der Wohl-Ehrwürdige P. Joannes Se bastianus, Provincial der Societet Jesu / ein Apostolische Mann / vnd vntadelhafften Wandels / ein gantz eyferiger Pre diger der Ehr Gottes / welcher von diser Welt mit wohn eine grossen Heiligkeit verschiden / vnd als ein solcher mit grosser Ve ehrung von allerhand Volck / geistlich- vnd weltlichen Standts verehret ist worden. Diser hat mit hohem vnd Seraphischen Geist dem Volck die Heiligkeit / verwunderliche Tugenden / wunde thätiges Leben / vnd Todt deß seeligen Vatters Solani vorg tragen; auch vil Wunderwerck / die GOtt wegen seiner Ve dienst gewürcket / erzehlet. Als nun die Stund / daß der H. Lei solte begraben werden / herbey kam / auch derentwegen die Zeit dises himmlischen Schatz zugeniessen / abgeschnitten wurde; b flisse sich jedermänniglich / vnd eilte destomehrers / vmb etwas vo disen armen Peutten zuhaben. Die Beschwernuß vnnd Gefah hatte zugenommen; vnd zwar dergestalt / daß es nit möglich z seyn gedunckte / daß man die Begräbnuß werde vollenden könne Die Empfindung war bey männiglich groß; dann sie hielten da für / daß zur Straff jhrer Sünden / vnd weil sie es nit verdienten jhnen GOtt disen seinen Diener genommen hätte. In deme s aber waineten / den seeligen Vatter benedeyeten vnd lobten (vn zwar mit heller Stimm) wie nit weniger auch seine Glory ve kündigten; ist der H. Leib in der Capell / vnd in der gemainen B gräbnuß der Religiosen / vnder dem grossen Altar / begraben / vnd i einer Druhen von Holtz verschloßner vnder die Erden geleget wo den. Damit ich aber mit aller Genuegthuung der Klarheit / vn Warheit / nit allein den Dienst eines Histori-Beschreibers (wie i dem andern Theil gemeldet worden) sonder auch eines Apostolisch Notarii verrichte: also werden diß Orths nur etliche Clausulæ d der Artickel der jenigẽ Aussagen gemeldet / welche den rechten nach in dem Proceß deß H. Manns / von hernachfolgenden Gezeuge zufinden seynd; vnd wird darneben viler andern glaubwürdige vnd vornehmen Personen Gezeugnuß / zu entfliehung der Weit leuffigkeit / vnderlassen.

Das Orth / allwo B. Solanus ist begraben worden.

Clau-

Clausula oder Artickel.

Der Aussag deß Ehrwürdigen P. F. Joannis Veni-o, General Commissarij zu Perù, auß vnserm Seraphischen Orden / vnd hernach General Commissarij durch gantz Hispanien / Beichtvatters der Königlichen Princessinnen/vnd Bischoffs zu Orense.

DJser Zeug hat gesehen / daß an dem Tag der Begräbnuß deß Diener Gottes / sich die gan?? Statt Lima auffgemacht habe/ damit sie dessen Exequien vnd Begräbnuß ywohnen möchte: so ein grosses wunderwerck war/welches Gott inem Diener zu Ehren / auch dessen Heiligkeit vnd Verdienste armit zubezeugen/gewürcket hat. Dann vnangesehen niemand erueffet war/so ist gleichwol die gantze Statt sambt allen Ordensersonen darzu kommen: vnnd hat jhne männiglich für heilig ußgerufft; auch sich ein jeder beflissen / seine Füß zuküssen / jhre osenkräntz an jhme anzurühren/vnd von seinem Habit etwas zu nem Heiligthumb hinweck zuschneiden; so sie noch heutiges Taes sehr starck verehren. Diser Zeug hat selbst das Seel-Ampt in eysein deß todten Leichnambs gesungen: auch beynebens gesehen/ aß ein solche Menge Volcks zugeloffen war; daß er in forcht estanden / man wurde den Hochgebornen Herrn Vice-König dir Königreichen ertrucken (vnerachtet selbiger/jhnen zu willfahen sich angelainet hätte) welcher sambt dem Herrn Ertzbischoff en Leib deß seeligen Vatters auff seinen Axlen getragen. Damit ber diser Zeug in den Chor gehen kunte / so ware nothwendig geeßt/daß vier starcke Trabanten von der Guardy Jhr Excellentz/ nit grosser Mühe vnd Arbeit Orth machten. Eben diser Zeug/ ls Vorsteher deß gedachten seeligen Vatters Solani sahe/ vnd ermerckte gar wol; daß selbiger ein wahrer Sohn vnd Nachfolger seines Vatters deß heiligen Francisci wäre: Daß auch alles

Schöne Zeugnuß võ andacht der begegnuß B. Solani.

Vnd dessen heiligen Wandel.

sein thuen / vnd reden / von dem Himmel gewesen; vnd nie ke
müssiges Wort von jhme seye gehöret worden. Er war ein auf
rechter Mann: vnd hat nit allein wegen der Wunderwerck / d
er an deß Solani todten Leib gesehen; sondern auch wegen vil
andern Vrsachen / welche in diser seiner Aussag zufinden / selbig
ausser allem Zweiffel vor einen seeligen Mann gehalten / welch
die Mayestät Gottes geniesse. Daß aber deme also seye / hat
es mit einem Ayd außgesagt / vnd bekräfftiget.

Clausula oder Artickel.

Der Aussag / deß Wohl-Ehrwürdigen Vatter M. F. Augustini de Vega, Priorn in dem Convent der Pred ger in der Statt Lima / weil er in selbiger Provintz noch Provincial vnd erwöhlter Bischoff zu Paraquay war.

AM folgenden Tag nach deß Solani Todt hat er dessen he
ligen Leib in der Capelln deß Krancken-Zimmers besueche
welcher von denen Religiosen vmbgeben ware / so den K
Leib vor dem Volck beschützten / welches mit heller Stimm He
ligthumber von seinem Habit begehrte. Als er Zeug aber m
gebognen Knyen / sich hinzu nahnete / hat er dem Solano d
rechte Hand vielmahls / mit sonderbahrem geistlichen Trost
so er darvon empfangen / geküst: auch selbige Hand vnd Arm
also waich / lind / vnd warmb gefunden / als ob er warhafftig no
bey Leben wäre. Die Augen waren also andächtig / daß selbig
denen ansehenden ein grosse Andacht verursachten. Auff d
Axlen deß Herrn Vice-Königs / vnnd Herrn Ertz-Bischoffs
wurde der heilige Leib mit grosser Mühe vnd offnen Häuptern
in die Kirchen getragen; Dann deß Volcks war überauß vil
welches

lches Reliquien von seinem Habit begehrte. Die jenige / so ne die Füß zukussen nit erlangen kundten/ liessen jhre Rosen- intz vnd Tüchlen durch vnderschidliche Hände/ weilen sie weit rvon waren/ anrühren. Nachdem aber selbige angerührt wor- n/haben sie es mit grosser Andacht empfangen/ vnd auff jhre ugen vnd Häupter gelegt. Ihr Excellentz der Vice-König/hat ß seeligen Vatters Solani Schlaffküß von grobem Tuech be- hret/ vnd selbiges für ein köstliches Heiligthumb mit sich nacher auß getragen. Hingegen diser Zeug ein stuck von dem innern ock / mit grossem Glauben vnd Andacht/hinweck geschnitten: er noch in seinem gewalt / vnd darvon etwas als ein köstliches eiligthumb außgetheilet hat. Dann er haltet vnzweifflich dar- r; daß weil er jhne vil Jahr lang im Leben / mit sonderbah- n Zaichen der Heiligkeit (seytemahlen sein äussere Gebärden ein / gaben genugsamb zuerkennen / wie vollkommen der jnne- theil wäre) gekennet / das gedachter Diener GOttes nit ein seelig vnnd heilig gewesen / sonder es annoch seye; vnnd ein solcher das klare Angesicht Gottes geniesse : in wel- em die warhaffte Glückseeligkeit bestehet. Daß auch das all- meine Geschray diser Republic / vnd der grosse Zulauff bey ner Begräbnuß eben das jenige seye ; welches (wie die Hi- orien vermelden) bey dem Todt deß heiligen Antonij von adua / deß heiligen Raymundi / deß heiligen Ludovici Bel- trandi,vnd anderer grosser Heiligen geschehen. Das deme aber also seye / hat er mittels eines Aydts be- kennet vnnd bekräfftiget.

wie sehr das Volck ver- langte ein Heiligthum vom seeli- gē Solano

***

Clausula oder Artickel.

Der Aussag deß Wol-Ehrwürdigen P. M. F. Pet Ramirez, deß Hochgebohrnen Herzn Marggraffens de Monte claros, Vice-Königs der Königreichen Perù, Beichtvatters / vn Provincials der andächtigen Provintz deß glorwürdigen Vatters S. Augustini in Andaluzia.

Bey der Begräbnuß B. Solani schrye das Volck auff/ Heilig/ Heilig.

DIser Zeug hatte sich am nachfolgenden Tag nach deß se ligen Solani Todt bey der Begräbnuß befunden/vnd d allgemeinen Zulauff von allerhand Ständen gesehen w che auffschrye: Heilig! Heilig! vnd jhne darfür verehrten. Da von er klar abgenommen / das solche bewögung von der Ha Gottes herkame; welche das Volck antribe/damit es seinen D ner mit so grosser Liebs bezaichungen verehren solte: also zwa daß so gar die Fürsten ein vnd mehrmahln die Händ vnd Füß j me küßten/ auch jhre Rosenkräntz vnd andächtige Bilder an jhn anrührten. Welche er den Vice-König / vnd die Vice-König in jhren Kranckheiten hat gebrauchen sehen; auß Hoffnung / d durch die berührung diser Heiligthumben / jhnen GOtt d HErz die gesundheit ertheilen wurde. Vnd eben ein solche ve ehrung hatte der Zeug auch bey allen Vorstehern der Orden ständen gesehen: vnder welchem selbiger sich zu dem Beth / n der seelige Solanus lage / hinzu begeben / vnnd jhme die Füß g küßt: hat es auch vor ein grosse Gnad von Gott gehalten/daß so nahendt bey dem heiligen Leib ware; welcher einen liebliche Geruch von sich gegeben. Ja es waren die Füß/ Händ vnd a dere Oerther / warzu er Zeug kommen / also waich / lindt vnd lieblich; daß er darauß abgenommen/ vnnd vor gewiß geha ten / es wäre ein absonderliche begnadung deß Fleischs / als we ches ein so heilige Seel in jhrer Gesellschafft gehabt: Vnd dis

Ver-

rtheil sahe er/ daß von allen vornehmen Personen offentlich ge-
höpffet wurde. Dessentwegen/ wie auch anderer Vrsachen hal-
r/ vnd jener Erfahrnuß/ die er in Zeit zweyer Jahren von jhme
erkommen/ in welchen er zu verschidenen mahlen mit selbigen
thun gehabt (dann er liesse nichts vorüber gehen/ so kundte ge-
ichen zu nachtheil seines Lebens; vnd verlangte alles zuverbesse-
n/ zu nachfolgung deß jenigen Lebens/ so er an disem Diener
ottes sahe) vnd wegen deß lieblichen Angesichts / Andacht /
d grossen Geruchs seiner Tugenden/ welchen er in etlichen Häu-
n / auß denen der Diener Gottes herauß / vnd diser Gezeug
nein kame/ hinderlassen; hab er Solanum für Heilig gehalten/
ch vnter andern Heiligthumben / einen Particul von seinem
abit behalten. Das aber deme in warheit also seye/ hat ers mit-
s eines Aydts bekräfftiget.

Clausula oder Artickel.

er Aussag deß Wol-Ehrwürdigen Vatters Didaci Alvarez, Rectors der Societet JEsu/ vnd Provincialn in Perù.

BEy dem letsten Fragstuck hat diser Zeug geantwortet: daß er am Tag der Begräbnuß deß seeligen Solani / so der nachfolgende auff dessen Todt ware/ die Händ vnd Füß deß
ieners Gottes geküßt habe: vnd das selbige gantz waich vnnd
d/ als wie eines schlaffenden Menschens gewesen. Es hab
ch jhme gedunckt/ daß der heilige Mann wärmere Füß vnnd
änd/ als er Zeug selbst hätte. Item/ daß er einen grossen Zu-
uff deß Volcks / welches sich bey der Begräbnuß deß gemelten
eligen Vatters Francisci Solani versamblet/ selbst gesehen: vnd
ne gedüncket habe/ das selbiger Zulauff/ vnnd so grosses Frolo-
en/ von dem heiligen Geist gewürcket wurde/ zu Ehr dises Die-

ners Gottes;vnd hab derowegen auch gewolt/das selbigen die vo
nembsteRegenten vnd hochansehenlichiste Personen jenes Orth
auff jhren Axlen zur Erden tragen solten. Vber das hab er Zeu
jederzeit grosses Lob von denen vortrefflichen Tugenden dises D
ner Gottes / als selbiger noch lebte / sagen gehört ; anjetzo ab
halte er jhne vor einen grossen Heiligen. Dise Aussag hat er b
stättiget mit einem Schwur.

Aussag.

Welche den Rechten nach der Hochgeborne He Marggraff de Montesclaros, Vice-König/ vnd General in denen Königreichen Perù, gethan hat.

IN der Statt der Königen / am 16. Tag deß Mon
Septembris, Anno 1610. hat der gemelte F. Micha
Roca, General Procurator in gemelter Provintz / t
Hochgebohrnen Herrn Don Johann de Mendoza vnnd Lu
Rittern deß Ordens S. Jacobi, Marggraffen de Montesclar
Vice-König vnd General in denen Königreichen Perù, vor ein
Zeugen fürgestellet; von welchem das Aydt den Rechten n
auffgenommen worden. Vnnd wie man jhne vber die Fragst
vernommen/ selbiger folgende Aussag gethan. Zu dem erst
Fragstuck hat Ihr Excellentz geantwortet : das ehender sie
Regierung diser Königreichen kommen/vnd noch in newen Hisp
nien regierte / haben sie vil guts von dem gemelten heiligen V
ter Solano sagen gehört: vnnd wie selbe nach jhrer Ankunfft
Perù jhne zukennen verlangte/ habe sie ein zimbliche zeitlang
gewartet / biß selbiger etwan zu jhr käme / als wie es and
vornehme Religiosen thäten : welches gleichwol niemals erfolg
wäre / wann nit Ihro Excellentz von einem Vorsteher deß Kl
sters

rs begehrt hätte/ man solte jhm den P. Solanum schicken; so
ch ein oder zweymahl geschehen. Damahls habe sie mit jhme
handlet / vnd sein Heiligkeit vnd Geist woll erkennt; auch eben
es von den jenigen/ welche mehrers mit jhme zuthun hatten /
erzeit gehört. Vnd dises habe sich zugetragen in denen zwey
hren/ in welchen sie mit einander in disem Land gewesen; die
gemelte Kundtschafft aber hab selbige vor 5. oder 6. Jahren
erkommen/ als sie noch in new Hispanien gewesen.

Zu dem 17. Fragstuck hat Jhro Excellentz gesagt: nachdem
den Tag vor deß heiligen Vatters Todt vernommen / wie das
Medici jhme nur noch etliche wenig Stundt zu leben ertheil-
/so habe selbige zum P. Guardian deß Convents geschicket/daß
n sie alsobald berichten solle / wann der P. Solanus sterben
rde. Vnd nachdem solches geschehen/hat Jhr Excellentz be-
chen: das man jhne vor dem andern Tag / biß zur Stundt
ß Hochambts/ nit begraben solte; dann sie wolle selbst darbey
n. Den andern Tag darauff/ ob zwar Jhro Excellentz was
päßlich ware/ seynd sie gleichw l alsobald in das Convent S.
ncisci, vnd in das Betthauß deß Krancken-Zimmers gegan-
; allwo der seelige Vatter in einer hültzenen Truhen lage:
d als sie durch die Porten in den Creutzgang hinein gienge/habe
bige gedacht dem gemelten heiligen Mann die Händ zu küssen:
sich aber Jhr Excellentz hinzu nahnete/ ist Jhro ein solche Eh-
rbietigkeit vnd Andacht ankommen/ das selbe sich ein mehrers
vnderstunde / als die Knye zubiegen / vnd dem seeligen Sola-
die Füß zuküssen. Bey diser verrichtung hat dieselbige gesehen/
s an einem oder zween Zehen/deß einen Fueß/das lebendige vnd
sche Bluet vorhanden ware / so bey dem Nagl herfür geflossen:
rob sich Jhro Excellentz sehr verwunderte. Als aber die Pa-
s sie ersuchten/daß selbige dem P. Solano die Händ vnd Armb
rühren solte/ vnd Jhro Excellentz solches thäten; zugleich auch
den Verschen oder Fueßsohlen / wie nit weniger an andern
eischigen vnnd waichen Orthen / jedoch ohne sonderbahren
vang / die Händ zusammen truckete; hat selbige an den Arm-

ben ein Safft- oder Feuchtigkeit / gleichwie es die lebendige z
haben pflegen / wann sie den Schwaiß abtrücknen / verspür
Vnd ob zwar anfänglich Jhro Excellentz ein solches zu thun /
willens waren / so seynd sie gleichwolen / als selbige nahendt d
bey stunden (damit sie mit anrührung vnnd truckung der Hä
den rechten grund erforschen möchte) zu solchem bewögt vnd a
getriben worden. Habe hernach auff die eine seithen deß Beth
darinn er lage / sich gesetzet; vnd an den damahls zugegen gewest
Ertz-Bischoffen begehret / daß er sich auff die andere Seithen
dersetzen wolte. Nachmahlens aber haben sie den seeligen So
num auff die Achslen genommen / vnd selbigen in beglaitung
Vorsteher der Ordens-Ständen biß in die Kirchen getrage
allwo sie jhn nidergestelt / damit jhme in gegenwart deß Leibs d
Seel-Ambt wurde gehalten. Es hat auch darbey der P. Joha
Sebastian Provincial der Societet JEsu geprediget / vnd in sein
Predig vil Miracul von dem Diener Gottes erzehlet. Dises
les ist mit solcher menge vnd Zulauff deß Volcks geschehen ; d
man weder im Gang deß Krancken-Zimmers / noch in der Ki
chen / ohne beschwernuß hin vnd her gehen kundte. Welches da
ein Sach ware / die sambt andern mehrern / so sie von dem Ma
Gottes außgesagt / vnd theils anderwerths gehört hat / Jhro E
cellentz dahin bewögte; daß sie jhn warhafftig heilig zuseyn / vnd d
selbiger das Angesicht Gottes geniesse / geglaubet. Gestalten
dann gemeiniglich die Vorbitt dises heiligen Manns / zur vo
kommner vnd glücklicher Regierung / wie auch zu denen sonde
baren begegnussen seiner aignen Persohn anrueffte ; vnd dess
Reliquien mit sonderer Andacht verehrte. Das aber deme wa
hafftig also seye / hat der Marggraff de Montes-claros, welch
vber 35. Jahr alt / vnd bey denen General Interrogatorien od
Fragstucken keinen Mangel gehabt; Item der Doctor Sa-
linas, vor mir Christophen de Vargas offentlichen
Notario, Aydtlich außgesprochen.

Clau-

Clausula oder Artickel.

er Aussag/ welche vor Ihr Päbstl: Heiligkeit Vr-
no VIII. vnd dem heiligen Apostolischen Stuel/ der Hochwol-
bohrne/ vnd Hochwürdigiste Herr/ Don Felicianns de Vega,
rnembster Professor der geistlichen Rechten vnnd Jubilatus in
r Königlichen Vniversitet der Statt der Königen / Thumb-
d Chorherr der Thumb- vnd Haupt-Kirch / Weich-Bischoff/
d General Vicari deß Ertz-Bistumbs allda/ Bischoff zu Popa-
n, Bischoff de la Paz, vnd Ertz-Bischoff zu Mexico in new Hi-
anien/ als selbiger ein Verwalter deß Ertz-Bistumbs zu Lima
in Perû ware/ auff begehren deß P. Procuratoris Generalis
der andächtigen Provintz Lima ge-
than hat.

DIser hat gesagt/ daß er auff das jenige/ so von jhme begehrt
würd / vnserm heiligen Vatter vnd dem heiligen Aposto-
lischen Stuel hiemit ansiege: das die Zeit / als er in diser
tatt den Ehrwürdigen Vatter Franciscum Solanum erkennet
velches Anno 1604. geschehen) der Vatter Solanus offentlich
r einen Mann von grossen Tugenden/ vnd für einen Religiosen
nes eingezognen vnd aufferbawlichen Lebens gehalten worden.

Vnd das derentwegen / als selbiger einsmals auff offentlicher
assen zur gedachter Zeit predigte/ die bewögung / so er in denen
ertzen der Zuhörer erweckte/ also groß ware; daß in selbiger Nacht
arcke anzaigung einer offentlichen Bueß/ wainens vnd Heulens/
rhanden gewesen: also zwar/ daß sich jedermänniglich zum beich-
n vnd sterben beraitete; wegen deß nachtrucks / welchen Gott
inen Worten / vnnd Straffungen der Lastern / gegeben hat:
arvon jhnen wegen deß vertrawens / welches sie auff sein Per-
hn hatten/ ein solche Forcht eingejagt wurde/ daß sie darfür hiel-
n/ es wurde die Statt zu grund gehen.

Als nun der Nahm deß gebenedeyten Vatters von T
zu Tag zunahme/vnd selbiger gestorben/ hat jhne männiglich
heilig vnd seelig außgerueffet; vnd seynd alle/welche haben zuko
men können/ hinzu geloffen seinen Leib zuverehren: Theils rü
ten jhre Rosenkräntz an jhme an; vnd andere schnitten etwas v
seinem Habit/ als ein Heilthumb hinweck. Es ware aber der
Mann also waich/ vnd wolriechendt an den Händen/ Füssen v
andern Orthen/ das solches ein grosse verwunderung verursac
Derentwegen dann der Marggraff de Montes-claros (so dam
Vice König) wie auch der Hochwürdigiste Herr Don Bart
lomæus Lobo Guerrero, Ertz-Bischoff hochseeligen Angedenck
(bey deme er damahls/als sein Weich-Bischoff gewesen) seynd
wogen worden / in das Convent S. Francisci zukommen: den
Solanum zuverehren; vnd Gott wegen diser begegnuß zulob
Vber das/wie es Zeit zu der begräbnuß ware / haben sie jhne au
gehebt/vnd auff die Achslen genommen / auch selbigen biß zu der K
chen getragen: allwo vnzahlbar vil Volcks zusammen geloff
Vnd nach geendter Seel-Meß seye der P. Johann Sebastian
Provincial der Societet JEsu / ein gantz Ehrwürdiger Man
auff die Cantzel gestigen; vnd habe ein lange Predig von der H
ligkeit vnd wunderbarlichen Tugenden deß gedachten geben
ten Vatters gehalten; mit grossem Trost vnd Frölichkeit der
nigen/ die jhme zugehört haben. Neben dem habe damahls/ v
auch hernach biß auff gegenwärtige Zeit/ Gott vil wunderwe
disem gebenedeyten Vatter zu Ehren gewürcket; darvon authe
tische berichten eingeholet worden/dahin man sich bezühe. V
das die Andacht gegen disem Heiligen also groß wäre / das jed
männiglich in denen Kranckheiten vnnd Anligen sein Hülff an
ruefft: vnd jhn das Capitel/ vnd Regiment der Statt / für jh
Patron erwöhlet habe.

Vnd wie der Zeugen aussagen zu verfassung deß berichts h
bey gebracht worden/welches in diser Statt mit Apostolischer A
thoritet im Jahr 1628. geschehen; so ware die Frewd / wel
darvon entstanden/ wie auch die Dancksagung gegen Gott vb

auß

uß groß; weil man für ein hohe Gnad gehalten/diser Glückseeligkeit zugeniessen: wie sie dann nichts mehrers verlangten / als den erfolg seiner Canonization zusehen/darauff sie mit verlangen warteten. Vnd daß dises alles Ihr Hochwürd. vergwise / als welche es selbst gesehen / vnd damahls zugegen gewest seyn / wie referiert vnd berichtet worden. Weil dann jhr oblage solches zuthuen / als welche von selbiger Statt gebürtig/auch wegen jhres tragenden Ampts diß Ertz-Bistumb in abwesenheit deß Herrn Ertz-Bischoffens zu regieren hatte; weil selbiger zu seiner Kirch in Popayan raisen solte / zu welcher Raiß die Zeit gantz gelegenlich ware: also bitte sie hiermit Ihr Päbstl. Heiligkeit gantz demütiglich / sie wolle befelchen / daß man innerhalb kurtzer Zeit zu gedachter vnd begehrter Canonization sich entschliessen solte. Zumahln nit zuzweifflen / daß solches GOtt dem Allmächtigen ein wolgefälliges Werck seyn werde / als welcher allzeit in seinen Heiligen geehret wird. Dises hat bekräfftiget Felicianus ein Bischoff zu Popayan, vor mir Antonio de Trebejo offentlichen Notario.

Das vierdte Capittel.

Von denen Miraclen / die GOtt wegen der Verdienst seines Dieners / an dem Tag seines Todts vnd Begräbnuß / gewürcket hat.

DEr Leib deß seeligen Vatters Francisci Solani ware noch nit begraben/da die Göttliche Mayestät schon anfienge/ am Tag zugeben / wie annemblich jhm selbiger in seinem Leben gewest seye: in dem er auff dessen Vorbitt etliche Miracul gewürcket; damit selbige/ klare Zaichen der jenigen Trew wären/ mit welcher diser gebenedeyter vnd seeliger Ordensmann seinen Göttlichen Willen vollbracht hatte: vnd daß die jenige / welche also wol seiner Kirch dieneten / ob sie zwar mit dem heiligen Petro Act. 3.

vnd heiligen Johannes weder Gold noch Silber gehabt; gleic
woln die Krafft Gottes noch in jhren verstorbnen Leibern vnn
Klaidern haben werden / die armseelige vnd bedürfftige zuhaile
Darvon wir in disem / vnd nachfolgenden Capittel nur die jeni
Personen anzaigen wollen / welche durch die Verdienst B. Sol
ni am Tag seines Hinschaidens / vnd Begräbnuß / wunderbarl
cher weiß seynd gesund worden.

Ein Weib wird von einem mühseeligen Zustand der enge deß Athems völlig gesund.

Die Fraw Anna de Prato, hat 10 Jahr lang an einem mü
heseligen Zustand / nemblich an der Enge deß Athembs / star
gelitten. Es halffe darwider kein menschliches Mittel; ja di
Kranckheit griffe sie gemainiglich mit Fiebern / auch vilmahls m
Seithen wehe an; daß also selbige in steter Betrübnuß vnd gro
ser Gefahr thäte leben. Weiln aber dergleichen Zuständ GO
allein heilen kan; also ist sie / nachdem die menschliche Wisse
schafft nichts mehr thuen kundte / zu demselbigen geloffen: hat ab
vor jhrem Fürbitter vnd Advocaten den seeligen Vatter Solanu
erwehlet: den sie demütig bate / er wolte sich über jhren Zustan
erbarmen / vnd jhr von GOtt dem Allmächtigen die Gesundhe
erlangen. Legte hernach mit starckem Glauben ein kleinen The
von dem Habit deß Diener Gottes (welcher denselbigen Tag g
storben) auff jhr Brust: vnd war die Krafft / welche GOtt den
selbigen Heiligthumb gegeben / also groß; daß die Fraw von geme
ter Kranckheit / von stund an / loß vnd ledig worden / vnd die völl
ge Gesundheit widerumb erhalten hat: ist auch jhr solche Kranc
heit nit mehr wider kommen / vnerachtet sie sonsten kein ande
Artzney darwider anwendete. Vnd was noch mehrers ist / so h
dise Fraw / jhrer Miraculosischen Gesundheit halber / die Pro
mit vilen Vnordnungen genommen; deren sonst die mündiste z
anderen Zeiten jhr grosse Verstopffung vnd Enge / ja so gar ein L
bens-Gefahr zuverursachen pflegte: hat aber (wie gemeldet wo
den) niemahls das mündiste Zaichen vom gedachtem Zustan
mehr empfunden. Welches alles denen Rechten nach / die gemel
Fraw Anna de Prato, vnd die Fraw Maria de Prato, auch de
Licentiat Franciscus de Mansilla außgesagt haben.

Eben

Eben dergleichen ist dem Didaco Ramirez einem Schuech-
macher begegnet: welcher von der Enge der Brust / die jhne vil-
mahls zu dem letzten Athem deß Lebens geführet / gleichsamb le-
bendig starbe; auch darvon gantz schwach / matt / vnd vntauglich
wurde zu Verrichtung seines Handwercks. Die Kranckheit hat
jhn mit mehrerm Gewalt / vnd stärckerer Vbermaß / an dem Tag
der Begräbnuß deß seeligen Vatters Solani / als andere mahl
angestossen. Vnd ob jhme zwar die Zeit verlohrn zuseyn gedunck-
t / wann er von den Händen der Menschen / die jhme schon
vor todt hielten / den gesund begehrn oder verhoffen solte; so hat er
gleichwol die Hoffnung gegen der göttlichen Macht nit verlohren.
In disem bediente er sich deß Gunsts deß seeligen Vatters Sola-
ni; vnd bewarbe sich vmb ein Theil von dessen Habit: mit gros-
sem Glauben / daß solches jhme durch eintziges anrühren / zu ei-
ner Artzney vnd vollkommnen Gesundheit / dienen solte. Dise sei-
ne Hoffnung hat jhme nit mißlungen: dann als er ein stückl von
dem Habit deß Diener Gottes zu nachts / ehe er schlaffen gienge /
auff seine Brust hätte gelegt / ist er am folgenden Tag frisch vnd
gesund auffgestanden: hat auch die gemelte Kranckheit nit mehr
gehabt; Sondern verblibe frisch / gesund vnd frölich / kunte auch
alle Tag sein Arbeit verrichten. Also haben es der gemelte Ra-
mirez, vnd Alphonsus Fernandez, aydlich bezeuget.

Ein Mann wird von einer gefährlichen Enge der Brust gantz gesund.

Dem P. Prediger F. Johann Sedano zerspange / wegen
grösse der Schmertzen / sein Kopf gleichsamb zu stucken. Er
nambe die Hand deß seeligen Vatters / vnd legte selbige auff sei-
nen Kopf: Warüber jhn die Schmertzen alsobald verlassen /
als wann er selbige nie gehabt hätte. Solches hat er mit einem
Ayd bekräfftiget.

Ein Prediger wird durch auflegung der Hand B. Solani võ Kopffwehe erlöset.

P. F. Didacus de Estrada, ein Priester deß Ordens vnser
L. Frawen de Mercede, lage an zweyen starcken vnd scharpffen
Fiebern kranck / deren jedes zwey Tag wehrete. Er verlangte
doch den Gesund zuerlangen, gienge doch mit jhme alleweil nur
schlechter her. Vnder disen vernamb er / daß man den seeligen
Vatter Franciscum Solanum wolte begraben: liesse sich dem-
nach /

Ein Religioß wird augenblicklich võ zwifacher Kranckheit erlediget.

nach / so gut er kunte / von dem Beth auffheben / damit er den h
ligen Mann besuechen möchte. Er begabe sich in das Conv
S. Francisci / zur Zeit / wie er einen überauß grossen Kopfw
hätte / auch das Fieber im allerhöchsten Grad war: trange hin
durch die Menge deß Volcks; fiele vor dem Leib deß Mann G
tes auff die Knye nider / vnd kuste jhme mit sonderbarer Anda
die Füß vnd Händ: legte seinen Kopf mit tieffer Demuet vn
die Füß deß seeligen Vatters / vnnd verzichtete ein andächti
Gebett. Dises war also kräfftig / daß jhme durch selbiges / v
durch die Vrdienst deß seeligen Vatters Solani / GOtt t
jenige verliehen / darumben er gebetten hat: dann augenblick
wurde er von denen Fiebern / vnd Schmertzen erlediget; wel
jhme von selbiger Zeit an nit mehr seynd ankommen: zu bez
gung der Danckbarkeit aber bettete er jhme zu Ehrn alle Na
ein Pater noster, vnd Ave Maria. Dise sein Aussag hat er de
Rechten nach gethan.

Ein Wittib wird von einen schweren vnd dreyjährigen Cathar gesund.

Elvira de Coca, ein Wittib deß Johann Perez de Menc
jar, hat gleichfalls aydlich außgesagt: daß sie drey Jahr lang /
einem schweren Chatarr gelitten habe; seye auch also verzagt / v
forchtsamb / durch die außgestandne Schmertzen worden / i
sie jhr nit getrawete / mit der Zung den Gaumb anzurühr
kunte über das auff kein weiß reden / wann sie schon gern wo
Es kame der Tag der Begräbnuß deß seeligen Vatters Sol
herbey: vnd mit grosser Andacht / so sie zu jhme getragen / le
die gemelte Wittib jhr ein Heiligthumb von dem Habit deß D
ner Gottes auff das Haupt: dessen Fürbitt (darzu selbe jhr H
nung gesetzt) vermöchte also vil; daß sie von stundt an ein B
serung empfunden / von denen Catharrn erlediget / vnnd zu v
kommner Gesundheit gelanget ist.

Grosse Schmertzen bey den schläffen deß Haupts lassen nach.

Eleonora Rodriquez, deß Johann Leal Eheweib / li
grosse Schmertzen bey den Schläffen an dem Haupt (ein sol
vngestümme vnd beschwerliche Kranckheit / welche sie vilma
vnder dem Jahr hat bluten gemacht.) Vnnd als sie an dis
Schmertzen lage / wie der seelige Vatter Solanus gestorben

hat

hat sie einen Rosenkrantz / welcher an den Händen deß Dieners Gottes angerühret war / auff den Kopff gelegt / vnnd deß andern Tags frühe den heiligen Leib in der Kirchen besuecht: ist auch mit disem eintzigen Fleiß / ohne weitere Cur / von einer so beschwerlichen vnd schmertzhafften Kranckheit / gantz vnd gar erlediget worden; also zwar / daß selbige niemahls widerumb sie belästiget.

P. F. Ludovicus Pacheco, ein Prediger vnsers Ordens / ist von einem schweren Schmertzen deß Haupts / den er sonsten niemahls gehabt/mit der eintzigen Anrührung eines Heiligthumbs vom seeligen Solano / erlediget worden. Ein Ordensmann wird vom schmertzen deß Haupts erlediget.

Christoph Vivas sahe wol / daß alle Mühe vnd Arbeit / so er zu Vertreibung der Enge auff der Brust / daran er lange Zeit gelitten / anwendete / vergebens war. Als er nun zu den weltlichen Mitteln kein Hoffnung mehr hatte/ist er zu den himmlischen geschritten: vnd hat mit gebognen Knyen vor dem Leib deß seeligen Vatters Solani / mit tieffer Demuet vnd grosser Andacht / den Diener Gottes gebetten: Er wolte doch mit seinem elenden/ vnd trostlosen Stand ein Mitleiden haben; auch durch sein Fürbitt vnd Verdienst jhne von solchem Schmertzen erledigen / vnd die Gesundtheit erhalten. Dise sein Bitt hat GOtt der HErr erhöret / vnd jhme die Gesundheit wegen deß guten Vorbitters / den er gebraucht / verlichen. Welches er den Rechten nach bekennet. Vnd ein anderer Mann von Enge der Brust.

Ein vortreffliches Miracul war jenes / welches GOtt mittels eines particuls vom Habit seines Dieners / am Tag dessen Begräbnuß / gegen einer Frawen / Elvira de Abreu genannt / gewürcket hat. Dise Fraw lage mehr / als 6. Monat lang / an einem Bluetfluß kranck; vnnd wolte kein eintzige Artzney oder Mittel helffen / von denen vnzahlbar vilen / so zu diser Kranckheit angewendet wurden; ja es namb das Vbel von Tag zu Tag nur mehr zu / vnd war sie nit weit mehr von dem Todt. Weil man nun disen Zustand vor vnhailsamb gehalten / auch daß die Fraw bald sterben wurde nit gezweifflet; also thäten sie jhre Eltern vnd Ein Fraw wird von einem tödtlichen Bluetgang augenblicklich gehailet.

Befreunde sehr starck bewainen: vnd dises geschahe mit überm
an dem jenigen Tag / an welchem der seelige Vatter Solanus b
graben ist worden dann damahls wurd selbige von diser Kranc
heit am mehristen geplaget. Der Capitan Dominicus d
Bustinca, jhr Ehemann / ware mit dem Vice-König (a
dessen Guardy Capitan Leutenandt) in die Kirchen S. Franci
gegangen: vnd verwunderte sich sehr / als er den heiligen Leib
so lebhafft / das Angesicht also frölich / vnd die Augen gegen de
Himmel erhebter sahe; daß auch noch darzu der Leib einen übe
auß lieblichen Geruch von sich gabe: vnd dises alles 22. Stu
nach seinem Todt geschahe. Hat derentwegen einen Particul v
dem Habit vnd Rock deß seeligen Vatters begehrt / vnd kame da
mit nacher Hauß. Wie er aber sein Weib in so grosser Gefa
befande / hat er gesagt: sie solte frölich seyn dann er brächte j
ein Heiligthumb von dem seeligen Vatter Solano mit sich / da
jhr Gesundheit vnd Leben stunde. Als er nun den gemelten Pa
ticul von dem Habit jhr auff den Leib gelegt / so hat sich das Blu
alsobald gestellt; sie jhr vollkommne Gesundheit überkomme
vnd ist von selbiger Kranckheit niemahls mehr überfallen worde
Dises scheinet ja nit vngleich zuseyn dem jenigen / so jenem We
Matth. 9. Marc. 5. & Luc. 8. begegnet ist / darvon die H. Evangelisten Matthæus / Marcu
vnd Lucas melden: welche / als sie zuvor sehr vil Mittel hätte a
gewendet / keines aber geholffen; letzlich mit Andacht vnd Gla
ben den Rock JEsu Christi angerühret / vnnd alsobald völlig g
sund worden ist. Vber ein halbes Jahr hernach / hat man v
allem oberzehlten die gerechtliche Erfahrnuß eingezogen, allwo
gedachte Fraw Elvira de Abreu, vnd jhre Eltern Alphonsus R
mos Cervantes, wie auch die Fraw Elvira de la Serna, vnnd d
gemelte Dominicus de Bustinca mit jhren Aussagen seynd v
nommen worden.

Ein Kind wird von vilen Zuständen gehailet.

Ein Kind von 6. Monathen / deß Johannis Stephani P
rea vnd der Frawen Antoniæ Ortiz de Vargas Tochter (
sie an der einen Hand manglhafft / vnd jhr die Flax-adern dar
auffgeschwollen ware) ist ein schwerer Cathar an den schadhafft
Armb

rmb gefallen; welcher Zustand sie überauß schmertzlich schreyen
d klagen machte. Der betrübte Vatter ist in das Convent deß
iligen Francisci geloffen / vmb allda ein Hailthumb von dem
ligen Vatter Solano zubegehrn; welcher eben an selbigem Tag
n disem gegenwärtigen Leben abgeschiden war. Er hat einen
articul von dem Habit deß Diener Gottes erlanget: vnd wie
nach Hauß kommen / selbigen auff den Armb vnd Hand sei-
r Tochter gelegt; so seynd mit disem eintzigen Fleiß / die Flax-
ern an dem lamen Armb / alsobald widerumb zu recht kommen;
s Kind von dem Schmertzen vnd Fluß erlediget / vnd von selbi-
r Zeit an völlig gesund an disem Armb verbliben. Welches
Mutter / wie auch die Catharina de Sena vnnd Josepha de
ngelis mit einem Aydschwur haben bezeuget.

Ein Knab von siben Jahrn / deß Joannis de Esquibel Sohn / lag an einem kalten vnd stetem Fieber gefährlich kranck: d als eben damahls der seelige Diener Gottes von disem Leben geschiden war / schrye der Knab mit heller Stimm auff / spre- end: Tragt mich zu dem P. Solano / vnd er wird mir schon helf- n / ꝛc. Seine Eltern haben jhn zu selbigem getragen: vnd als in das Betthauß deß Krancken-Zimmers hinein giengen / all- o der H. Leib lage; so hat der krancke Knab dessen Händ vnd Füß / it sonderer Andacht / auch grosser Erquickung geküßt; vnd ist frö- h widerumb zuruck nacher Hauß kommen: hat auch ange- ngen ein Besserung zuempfinden / vnnd ist darauff völlig ge- nd worden; also zwar / daß jhne gemelter Zustand nit mehr griffe. Auch ein Knab von einē gefährlichen Fieber erlediget.

Johannes de Azanna, ein Kauffmann / hat rechtlich vor- ben: daß er an der Windsucht schwerlich kranck gelegen; so jh- e den Leib dermassen auffgeblasen / daß er nit gehen kundte / son- rn an etlichen Orthen Geschwülsten hätte. Zumahln aber di- r Zustand stets vnd schon ein lange Zeit gewehret; also ist der rancke sehr darüber betrübt / vnd von vilen tödtlichen Aengsten ngegriffen worden. Es war der glorwürdige Hintritt deß seeli- en Vatters Francisci Solani zu seinen Ohren kommen: Derent- Durch Vorbitt B. Solani wird ein Mann von der Windsucht erlöset.

wegen er den heiligen Leib in dem Betthauß deß Krancken Zim-
mers besuecht; vnd knyend mit grosser Andacht dem heiligen Ma-
gebetten hat: Er wolle doch GOtt für jhne bitten / daß jhr: s
biger von disem langwürigen Vbel erlösen wolte. Vnd nachde
er jhme die Händ vnd Füß gekust / wurde selbiger alsobald v
dem gemelten Vbel erlediget; Erlangte sein vorige Gesundhe
vnd sagte GOtt danck daß er sich an seinen Heiligen also wund
barlich erzaigte.

Auch ein Weib vom Fieber vnd Kopfwehe.

Maria Sanchez, deß Petri de la Cuesta eines Wax-Kr
mers Haußfraw / hat mit jhrem Ayd bezeuget: daß sie / wie d
Diener Gottes begraben worden / zugegen gewest; vnnd h
eben damahls grosse Schmertzen am Kopf/auch darneben ein v
drüssiges Fieber erlitten: seye aber / mit der eintzigen Vberlegu
eines Heiligthumb von gemeltem Francisco Solano/ die Kran
heit an jhr völlig vertriben worden.

Am Tag seines Hintritts wurden vil Religiosen von jhrē schmertzen erlediget.

Der P. F. Franciscus de Mendoza, Prediger deß Co
vents zu Lima / ein wolbekandter Mann wegen seiner Got
forcht vnd heiligen Eyfer/ hat bey seinem Gewissen bekennet: d
am Tag / wie der seelige Vatter Solanus gestorben / etl
krancke Religiosen / welche damahls würcklich im Krancken-Zi
mer lagen / von jhren Schmertzen seynd erlediget worden: vn
daß am selbigen Tag / da GOtt seinen getrewen Diener / a
der Keuchen deß Leibs hinweck / in die Wohnung der Glory g
führt / sein Göttliche Mayestät gewolt habe; daß die
jenige/so annoch auffgehalten wurden / vil
Trost geniessen solten.

***

Das

Das fünffte Capittel.

Warinn andere Miracul erzehlet werden / mit welchen Gott der HErr seinen Diener am Tag seiner begräbnuß hat groß gemacht; vnd wie nach 8. Stundē/ nachdem der H. Leib schon begraben ware/ selbiger widerumb seye eröffnet/ vnd abgemahlet worden.

DJe vnendliche Schätz der Allmacht Gottes erscheinen vil mehrers an der bekehrung eines Sünders/ als auß erschaffung der Welt/ vnd deß so schönen verwunderlichen Gebäws deß gantzen Erdkraiß: dann alle Creaturen hat der höchste Künstler durch seinen eintzigen willen erschaffen; vnnd nach dem Wort: Fiat lux: Es werde Tag; so ist es alsobald/ ohne eintzige widersetzung Tag worden. Weil aber der Mensch den freyen willen hat vnd Herr darüber ist; auch Gott vns das jenige nit gern entziehet/ was er vns einmahl gegeben hat/ also findet er vilmals einen widerstandt in dem Menschen: vnd dahero braucht es vil mehr/ selbigen dahin zubewögen: daß er das jenige vollbringe/ so sich gezimmet/ vnd seinem heiligen Göttlichen Willen wollgefällig ist. Derentwegen dann spricht nit vnrecht der heilige Pabst Gregorius: es seye ein grösſers Miracul gewesen/ wie Gott den heiligen Paulum bekehret/ als wie er Lazarum 4. Täg nach seinem Todt aufferwecket hat. Von solchen Miraculen hat Gott durch mittel deß Gebetts / Predigen vnd guten Räth seines Dieners deß seeligen Vatters Francisci Solani, vnzahlbar vil gewürcket / wie in diser Histori zusehen ist: doch aber / welches zuverwunderen / ist dises; daß er so gar nach seinem Todt dergleichen glorwürdige Thaten geübet; auch die Seelen/ so durch die Sünd schon gestorben vnd in der Höll vergraben waren/ vom Todt zuerwecken/ vnd selbigen das Leben wider zu geben/ von Gott habe macht gehabt:

Auß bekehrung eines Sünders erscheint mehr die Allmacht Gottes/ als auß erschaffung der Welt.

Lib. 2. dial. cap. 17.

wie auß den zwey nachfolgenden Exempeln wird zuvernehme
seyn.

Durch die Verdienst B. Solani wird ein grosser Sünder gähling bekehret.

Der P. F. Joannes de Conceptione, Definitor der andäch
tigen Provintz Lima/ vnd Guardian deß Convents der Recolle
ction in derselbigen Statt/ bezeugt bey seiner Trew: daß ein ge
wisse Ehrliche Persohn/ von einer schweren vnnd erschröckliche
Sünd vberwunden / deroselben in die 30. Jahr lang vnterlage
welche zu jhme Gezeugen vermeldet: daß / nachdem sie sich n
kundte darvon loß machen/ so hab sie zu jhrem Glück/ am Tag de
Begräbnuß deß Apostolischen Vatters Francisci Solani/ sich i
der Kirchen S. Francisci befunden. Alldorten habe sie sich befli
sen/ zu dem heiligen Leib zukommen; doch beynebens in jhre
Hertzen gesprochen: wann diser Mann heilig ist/ so wird er mic
von diser Sünd erledigen. Vnd als selbige sich hinzu nahnete
hat sie mit Andacht die Fürbitt deß Diener Gottes angerueff
vnd auff dessen Fueß jhren Mund gelegt. Vnd nit ohne Frucht
dann darvon/ gleichwie von einem klaren Heylbrunn/ hat si
durch die Göttliche Krafft/ das heylsame Wasser der Rew vnn
Laid mit vbermaß getruncken; vnd hat wegen grösse deß schmer
tzens/ so sie ab der verletzung jhres Erschaffers empfangen/ im
jnnersten jhres Hertzens blutige Zäher vergossen. Sie hebte sic
auff mit vermehrten ängsten/ vnd suchte einen Beichtvatter/ wel
chen sie am maisten vonnöthen hatte; so der gemelte P. Guardian
gewesen. Disem beichtete sie/ vnd hielte jhn hernach vor jhren ste
ten Beichtvatter: Gott Danck sagent/ daß er sie von der Zeit an/
als selbige dem gebenedeyten Vatter die Füß gekusset/ auß der Ge-
fangenschafft deß Teuffels erlöset/ vnnd vom Todt der Sünden
zum Leben der Gnaden aufferwecket hatte.

Wird auch ein Weib vom zwölffjährigẽ Haß alsobald erlediget.

Ein vornehme Fraw ist in einem tödtlichen Haß/ wider ein gewisse Manns-Persohn 12. Jahr lang verharret; weil selbiger Vrsach ware/ daß sie zur äusseristen Armuth / vnd in grosse Müheseeligkeit geriethe. Sie verfluechte jhn täglich mit grossem Zorn/ vnd widerwillen: vnd ob sich zwar vil Religiosen/ auch vornehme Personen bemühet hatten/ selbige dahin zubewögen / daß sie mit

disem

sem Mann sich solte vereinigen; so haben sie gleichwoln die
aw von disem jhrem beharrlichen Grollen nit hinweck bringen
nnen. Diser war also groß/ vnd in der Seelen eingewurtzlet;
ß sie so gar/ nach selbiges Menschen Todt/gleich wie ein Löwin/
der jhne noch brüllete / vnd von dem Himmel rach vber jhn be-
hrte. Am Tag / als der seelige Vatter Solanus begraben
urde / hat sich dise Fraw in der Kirch S. Francisci befunden;
nd ein sehr hoches verlangen gehabt / jhme die Händ vnd Füß
küssen. Als sie nun hingienge jhr verlangen zuerfüllen / so hat
bige die Augen jhrer Seel eröffnet / vnd erkennt; daß sie we-
n deß gemelten Haß in einem gefährlichen Standt wäre. Sag-
derowegen bey jhr selbsten: wie solte doch ich/ als ein so grosse
Sünderin / hinzu gelassen werden/ die Füß dises heiligen Manns
küssen: Setzte auch mit grosser Demuth noch weiters hinzu:
gebenedeyter Heiliger: demnach jhr ein Freund Gottes seyet /
s wollet jhr selbigen bitten/ daß er mich von disem Haß erledi-
/vnd solchen von meinem Hertzen außreute. Nach vermeldung
ssen/ ist sie hinzu gangen; vnnd hat mit Andacht sein Hand ge-
ommen / auch selbige gekust / vnd auff das Hertz gelegt. In sel-
gem Augenblick hat dessen Krafft sie durchtrungen; vnnd ist
r gleichsamb mit gewalt aller Haß vnnd Vnwillen hinweck ge-
ommen/ auch die Wurtzel dises Grollens dergestalt vollkommen
erauß gerissen worden / als ob sie nie darinn gewest wäre. Die
raw ist hierauff gantz ruhig / fridsamb/ vnd jnnerlich vergnüget
rbliben; mit grosser Betrübnuß vnd Rew deß jenigen/ was vor-
ber gegangen. Thäte auch von selbiger Zeit an/ für den gedachten
Mann Gott bitten/ daß er jhme verzeyhen wolte; vnd ist anjetzo
en seinigen woll genaigt: hat auch kein eintziges Wort mehr
wider selbigen geredt/ noch geklagt; sondern die grosse Gnad er-
ennt/ welche jhr Gott wegen deß Verdienst seines Dieners er-
wiesen hat. Darumb sie dann der Göttlichen Majestet vnendli-
chen Danck gesagt / vnd dises alles Rechtlich bekennet: Hat jhr
auch Gott über das/durch die Fürbitt dises heiligen Manns / an
einem

einem ihrer Kinder/ein anders groß Miracul erwisen; welches
seinem Orth wird erzehlet werden.

Ein Kind wird durch seine Verdienst von einem üblen Zustandt alsobald gesundt.

Isabella Carrillo hat ein Kind gebohren/so auff der rech
Seithen einen Bruch hatte/ vberauß vbel auff ware/ vnd nit
hen kundte: welches/ wann man jhme die Füß binden wolte/s
grosse Schmertzen empfunden/ vnd also starck geschryen hat/ d
selbiges im Angesicht gantz vnd gar erschwartzet / vnnd als
todter Cörper da gelegen ist; wie nun seine Eltern sahen/das
vilfältige Artzneyen vnd Salbungen / mit welchen sie dem K
zu helffen vermeinten / nichts fruchten wolten; auch die Kran
heit nit zu hailen wäre (weil selbige von Mutter Leib herkam
haben sie es zu dem seeligen Solano verlobet. Vnnd als sie
nit getraweten / am Tag der Begräbnuß / das Kind in die Ki
zutragen / wegen deß grossen Zulauffs deß Volcks / so darzu
me; so haben sie dem Kind ein stuck vom Habit deß seeligen V
ters vbergelegt / auch die Hülff vnnd Gnad deß Diener Got
angerueffk. Dann weil die Himmlische Krafft in allen Orthen s
sehen lasset/ vnd die Heilige in Gott alles das jenige sehen vnd
ren / was von jhnen begehret wird; also ware nit nothwendi
vom Hauß zu gehen. Es wurde dannoch das Kind alsobald fri
vnd gesundt/ vnnd verblibe ohne eintzigen schaden; mit grosse
Frolocken seiner Eltern: welche hernacher solches/ denen Recht
nach/ außgesagt. Haben auch miteinander Gott geprysen vnd
benedeyet/ vnd jhme ein sehr liebliches Lobgesang/ wegen der du
die Verdienst deß Diener Gottes deß seeligen Vatters Sola
empfangenen Gutthat gehalten.

Damit man aber die ehrenbietigkeit erkenne / mit welch
GOtt wolte / daß man den Leib seines Dieners solte vere
ren; also wird hernach folgende begegnuß / die verwunderli
ist/ erzehlet.

Ein Mann/ so den H. Leib nit allerdings recht verehret/ wird

Wie Michael Gomez/ ein Wachskramer/ den glorwürd
gen Todt deß seeligen Vatters Solani vernommen/ so hat er n
gehen wollen den heiligen Leib zubesuchen; sonder selbigen etw
wenigs verachtet. Es hat aber Gott verhenget/ daß der Wach

kramer

amer grosse betrübnuß vnd tödtliche ängsten erlitte: darüber kame schwärlich gestrafft.
n alsobald ein Rew an/ vnnd geschwind am nächsten Tag dar-
ff/ in der frühe/ gieng er in S. Francisci Kirch/ den heiligen
ib zubesuchen; vnd kußte jhme die Füß: darvon er aber einen
ossen Vnwillen in dem Magen / vnnd einen vnerträglichen
rausen empfangen. Er gienge darüber zuruck in sein Hauß;
d kundte/ wie er sich zu Beth gelegt/ nit ruhen; sonder es ge-
nckte jhn/ als ob er den seeligen Vatter Solanum vor sich ste-
n sahe; welcher zu jhme sagte: warumb hastu einen Grawsen
habt/ mir die Füß zukussen/ der du nichts als ein wenig Erden
st; warte nur/ du wirst schon sehen/ was hernach folgen wird/ ꝛc.
m folgenden Tag ist diser Zärtling voller ängsten/ vnd krump/
hm/ stumm/ auch mit gekrümbtem Mund auff eine seith / die
ähn auffeinander beissend/ dagelegen; vnd hat sich / gleich als
er ein Block wäre / nichts bewögen können. Als er aber die
Str..ff/ vnd woher selbige kame/ erkennet; hat er mit grossem ver- Wird jhme
awen gegen den Verdiensten deß seeligen Vatters Solani / doch durch
bigen in seinem Hertzen angeruefft. Es luffe auch dises Zeugens die verdienst
heweib jhme mit etlich Heiligthumben deß seeligen Vatters B. Solani
Solani zu Hülff: vnnd legte jhm selbige mit so wunderbarlicher widerumb
Würckung vber / das jhme das Maul alsobald widerumb an geholffen.
as rechte Orth kommen; er widerumb zu reden / vnnd sich von
iner Kranckheit zubessern hat angefangen. Ob zwar nit ohne
/ daß er andern zu einem Exempel ein weil krump verbliben /
d ohne Krucken nit hat gehen können: so hat jedoch der jenige /
elcher das Werck seiner gehlingen besserung angefangen/ selbi-
auch gar zur vollkommenheit gebracht: wie er jhm dann die völ-
ge Gesundheit gegeben / gleich als ob selbiger niemals mangel-
afft/ oder Kranck gewesen wäre. Derentwegen er sein Kranckheit
d Gesundheit vor ein Miracul gehalten/ welches Gott durch sei-
en Diener den seeligen Vatter Franciscum Solanum gewürcket.
Dises alles war offenbar/ vnd in der Statt Lima bekannt; haben
ach selbiges/ den Rechten nach/ im Jahr 1611. gedachter Michael
Gomez/ Doctor Johann Catanno/ vnd Fraw Isabella de Leon
ußgesagt.

 Die

B. Solanus erlediget ein Weib von grossen Schmertzen eines schenckels.

Die Fraw Eleonora de Sotomaior, deß Francisci Suarez Amaya Ehefraw/hat mehr als 15. Tag lang/wegen eines vb auß grossen Schmertzens an einem Schenckel/nit können auff Füssen stehen. Am Tag aber der Begräbnuß deß seeligen Vatt Solani/hat selbige auß Begierd den heiligen Mann zusehen/ bemühet in die Kirch zugehen / so gut als sie kundte. Sie ka vmb 1. Vhr deß Tags/da er schon begraben ware/dahin; vn bettete in seiner Capell / wo man jhne begraben gehabt. N dem sie aber einen Particul deß Habits von dem seeligen Vat vbergelegt/ ist jhr der Schmertzen nach vnnd nach verganger auch die völlige Gesundheit erfolget. Solches hat sie den Re ten nach selbst bekennet.

Macht ein Fraw von der hinfallendë kranckheit/ vnd zitterung deß Leibs/ gesundt.

Die Fraw Maria Euphemia de Pareja, deß Herrns Joha de la Raya Ehefraw/ ware mehr als zwey Jahr lang mit der h fallenden Kranckheit vnd Zitterung deß Leibs behafftet: vnd jeder Vnwillen (so klein er jmmer seyn kundte/ welcher in jhr w de verursachet) ware genugsamb/das die gemelte Kranckheit mit grossem gewalt / vnd grausambkeit angriffe / vnd gleichsa todter verliesse. Die Artzneyen vnd mittlen / welche angewen wurden/ waren vil vnd sonderbare; vnnd gleichwolen kein be rung darvon zuverspüren: wie dann die Doctores der Artz schon müedt gewest/ vnd sie völlig verlassen haben mit verm den/ daß jhr Zustandt nit zu hailen wäre. An dem Tag/ der seelige Vatter Franciscus Solanus begraben wurde/ hat Trostlose Fraw/ ein stückel von dem Habit deß Dieners Got vberkommen; vnd den gebenedeyten Vatter anrueffendt/ also sprochen: die Doctores der Artzney auff der Welt haben mich v lassen; vnd mit dem Elend meines Zustandts/ wachset auch m Betrübnuß: dich/ O heiliger Vatter Solane / erwöhle ich n vor meinen Artzten/ vnd hoffe durch deine Verdienste/ mein G sundheit widerumb zuvberkommen. Als sie dises sagte / hat auff jhr Hertz das stückel von dem Habit deß seeligen Vatters S lani gelegt; vnnd ist alsobalo von dem gemelten Zustandt erle get /

et / vnd gesundt worden. Vber welches dann selbige sich sehr er-
ewet / vnd Gott gelobet hat / daß er durch seinen Diener solche
Vunderwerck übte: sagte auch nach verlauff sechs Monaten / zu
anckbarer Erkandtnuß diser Gutthat / solches denen Rechten nach
lbst auß; welches gleichfals die Fraw Antonia de Peralta
ethan hat.

Der Baccalaureus, Ludovicus Laurentius de Esquibel,
eilen er dazumahlen vil Meil Weegs von der Statt Lima abwe-
ndt ware / hat vnder seiner Hand vnderschrifft / folgenden Brieff
ngeschicket. Ich Baccalaureus, Ludovicus Laurentius de
squibel, Priester vnd ordinari Pfarrer deß Volcks zu Ay uiri,
der Landschafft Callao, vrkunde hiemit: das wie ich 12. Jahr
t ware / vnd mich in der Statt der Königen auffhielte / so seye
ich ein solche Kranckheit ankommen; vnd wegen einer verstopf-
ng mir der Magen dergestalt auffgeschwollen / das mir vmb
nen grossen Theil das Wambes zu Eng wurde. Es sagten auch
e Leuth / daß selbige Kranckheit (derentwegen mir vil Artz-
eyen angewendet wurden) von zimblich grosser Gefahr wäre /
nd ich kündte / wann es auch gar wol geriethe / gleichwolen in
nger Zeit nit gesundt werden. Eben damahls starbe / mit wann
er Heiligkeit / P. F. Franciscus Solanus, deß Ordens vnsers H.
Vatters Francisci / vnd ich bin selbiger Zeit in das Kloster deß ge-
elten H. Francisci kommen: alldorten hab ich den P. Franciscum
Solanum todter gesehen, vnd zwar noch gantz lind / gleich als ob
r lebendig wäre. Daselbsten hat mir / vnd einem andern Knaben /
in Religioß ein stuck von grobem Tuech gegeben; mit vermelden /
aß selbiges von dem Rock deß gemelten Vatters Solani wäre:
elches Heiligthumb ich mit grossem Vertrawen gegen GOtt
mpfangen / vnd verhofft habe / durch mittel dises Diener Got-
es mein Gesundheit zuüberkommen. Hab mir derowegen die-
elbige Nacht hindurch das Heiligthumb vber den Magenschlund
ebunden: vnd bin deß andern Tags frue / frisch vnnd gesundt /
hne eintziges Zaichen einer Kranckheit auffgestanden; welches
n meinem gantzen Hauß (darvon jedoch jetziger Zeit niemandt

Ein Priester bezeuget schrifftlich / daß er durch die verdienst B. Solani von einer schweren Kranckheit genesen.

mehr verhanden) bekandt ware. Von welchem allem ich de
Schluß mache / das Solanus ein grosser Heiliger sein müss
Vnd das deme also seye / hab ichs mit meiner Hand vnde
schrifft/vnd Priesterlichem Wort bekräfftiget ; wills auch jede
zeit / wann es solte vonnöthen seyn/ Rechtlicher Ordnung na
aussagen. Geschehen in gemeltem Dorff den 25. Junij. Ann
1629. Baccalaureus, Laurentius Ludovicus de Esquibel.

Durch die Verdienst B. Solani wird ein Fraw von grosser Geschwulst vñ schmertzen alsobald erlediget.

Ein sonder grosses Wunderwerck ware das jenige / we
ches GOtt mittels eines Heiligthumbs seines Dieners (a
dem Tag / als selbiger begraben wurde) mit der Frawen Ma
ria Gutierrez de Medina , deß Thomas de Herrera Escalon
Ehefrawen / gewürcket hat : welche an einer Geschwulst vn
Winckel/ so jhr vnder der lincken Brust in gestalt eines Kreb
auffgefahren / sehr litte ; also zwar / daß selbiger nit möglic
ware/ den Armb zu der Brust zubringen / wegen der grosse
Schmertzen vnd ängsten / so jhr darvon verursachet wurde
Die Medici der Statt haben an gemelter Frawen/ mit grosse
Fleiß / zwey Jahr lang Curieret : Es wolte aber kein eintzig
Artzney helffen/ sonder wurde mit jhr je länger/ je ärger ; derge
stalt / das allbereit alle Hoffnung zu der Gesundheit verlohre
ware. Eben damahls ware der seelige Vatter Solanus gesto
ben : vnd als dise Fraw vernommen/ das zu dessen Begräbnu
die gantze Statt zusammen luffe / so hat sie sich gleichfals auff
beste/ als sie kundte / auffgemacht : ist der Kirchen S. Francis
zugangen/ vnd hat alldort dem Diener Gottes die Füß geküsse
In dem sie aber mit verwunderung / disen heiligen Leib als
wunderthätig gesehen / empfieng selbige ein grosse Hoffnung vn
Zuversicht/ daß sie mittels der verdienst deß seeligen Vatters So
lani/ von selbiger vnhailbarer Kranckheit wurde erlöset werden
Hat hierauff alsobald die Pflaster / so jhr auß verordnung de
Doctorn vbergelegt waren / hinweck gethan ; vnd selbige der o
hanna Franco (so mit jhr in Gesellschafft gienge / vnd sie zucu
riern pflegte) zugestellet An deren Statt aber legte sie auff die ge
schwulst ein Heiligthumb von dem Habit deß Dieners Gottes ; vn

hatte

tte selbigen demütiglich: Er wolte sie doch erhören. Verspra-
beynebens / daß wan selbiger jhr den gesund erhalten wurde /
jhm zu Ehren ein gantzes Jahr / alle Mittwoch / als den Tag
nes glückseeligen Hintritts / wolte fasten / vnd an selbigem Tag
ne auch einen Rosenkrantz auffopffern. Die Verdienst vnd
orbitt deß Manns Gottes haben alsobald das jenige erlanget /
s die menschliche Fleiß vnd Artzneyen nit erwerben kundten:
nn die Fraw wurde gesund / auch von allen Schmertzen vnnd
anckheit erlediget. Es vergienge alle Geschwulst / mit jhrem
ssen frolocken / vnd mit nit geringer verwunderung der jenigen /
es gesehen; vnd hat sie von selbiger Zeit an / weiters keiner
tzney mehr vonnöthen gehabt. Zu disem Wunderwerck ist
h ein anders kommen: dann über 18. Jahren / nachdem das
rige geschehen / hat dise Fraw (als die Herrn Apostolische Rich-
in der Thumbkirchen der Statt Lima einen Befelch ergehen
d publiciern liessen; Daß ein jeder die Wunderwerck / so er von
n Diener Gottes wuste / offenbaren solte) jhr wunderbarli-
Gesundheit nit entdecken wollen. Derentwegen dann Gott
henget / daß eben selbiger Schmertzen sie widerumb anfiele:
d weiln gedachte Fraw nunmehr erkennte / woher die Straff
me / hat selbe sich zu dem Grab deß seeligen Vatters Solani
geben: auch jhme / mit grosser Berewung wegen jhrer begang-
n Nachlässigkeit / vmb Verzeihung gebetten: mit angehengten
ersprechen / daß sie jhr wunderbarliche Gesundheit wolle ge-
htlich offenbahren. GOtt hat das Versprechen angenom-
en: Dann sie vollendete kaumb solches Versprechen / so hat sich
sobald derselbe Schmertzen widerumb gelegt: vnd ist sie hernach
it sonderbahrer Andacht / vor den Herrn Apostolischen Rich-
rn / in Gesellschafft der Johanna Franco, welche solches mit jhr
zeugte / erschinen; haben auch von disem allem die Aussag / den
echten nach / in dem Monat Augusti. Anno 1629. gethan.

Als sie aber solches Wunderwerck nit wolte offenbahren / ist sie widerumb erkranckt.

Doch abermals gesund worden.

Die Fraw Catharina de Armenta, deß Joannis Martini
e Vivas Ehefraw / war an dem Harmwinden sehr kranck / vnd
tte überauß grossen Schmertzen daran / der sie weder essen noch

Ein Weib wird von harmünden vnd stein

darvon sie tödtlich kranck lage augenblicklich erlöset.

ruhen liesse. Es wurde mit jhr je länger / je ärger: vnd hulffen
biger weder die Artzneyen / noch die Doctores, im mündi
nichts. Sie geriethe derowegen auff den eisserſten Spitz jh
Lebens; also zwar / daß man jhr / gleichwie einer todten Persoh
alle Vorberaitung zur Begräbnuß machte / vnd schon wegen
rer Begrabung handlete. Bey disem so gefährlichen Stand
me die Fraw Joanna de Villavicencio darzu; welche die kran
berichtet hat / daß vor etlich wenig Stunden der seelige Va
Solanus / von disem zeitlichen zu dem ewigen Leben / abger
wäre: sie solte sich demnach in sein Fürbitt vnd Verdienst be
chen. Warauff die krancke angefangen / den Diener Gottes
zurueffen: hat auch mit grosser Andacht / vnnd Zuversicht / a
das schmertzhaffte Orth ein Heiligthumb von dem Habit deß
ligen Vatters übergelegt; vnd einen Faden darvon gar genos
In selbigem Augenblick / als der Faden durch den Mund in
Magen hinunder kommen / ist durch den Harmb ein Stain v
jhr gangen; vnd haben selbige von stund an alle Schmertzen v
lassen / sie aber dargegen den völligen Gesund empfangen:
solches 4. Gezeugen gerichtlich außgesagt haben.

B. Solanus als er wurd vnbedächtlich angerühret / zucket den Fuß 23. Stund nach seinem Todt.

Vnder den Wunderwercken / die wir alle bey dem To
vnd Begräbnuß deß seeligen Vatters F. Francisci Solani g
hen / hat nachfolgendes ein grosse Verwunderung verursach
vnd ich erzehle selbiges / gleichwie es in dem Original Proceſ
finden ist bey der jenigen Aussag / so den Rechten nach der Lic
tiat Johann Mondragon, ein Wundartzt / mit folgenden W
ten gethan. Diser Zeug gibt vor: Er seye zu dem abgestorb
Leib deß gemelten Dieners Gottes / vmb die drey vnd zwaintzig
Stund nachdem selbiger gestorben / vnd so wol der Vice-Kön
als der Ertz-Bischoff zugegen ware / hinkommen; vnd habe g
hen / daß sie mit dem Leib / als ob er noch lebendig wäre / vn
giengen. Als er aber jhne bey einem Fueß nambe / selbigen
küssen; auch die Hand vnder dem Waden deß rechten Fueß / oh
eintzigen Gewalt / sondern nur allein etwas wenigs / vnnd a
Vnachtsambkeit hinein legte; so habe Solanus in selbigem A

genblick

ublick / mit grosser Geschwindigkeit / gleich als ob er lebendig
d völlig gesund wäre / den gemelten Fueß zuruck gezogen. Wel-
es disem Zeugen so grosse Verwunderung verursachet / daß jh-
die Haar auff dem Kopf über sich stunden / vnnd er damahls
hts reden kundte; wegen der grossen Entsetzung / vnd Men-
deß Volcks / so zugleich miteinander auffschrye / heilig! heilig!
o vil meldet diser Zeug.

Der Hoch- vnd Wolgebohrne Herr Marggraff de Mon-
claros, Vice-König derselbigen Königreichen / hat den P.
uardian gewarnet: Es wäre nit recht / daß die Statt Lima /
ne eintzige Bildnuß vnd Conterfey deß seeligen Vatters So-
i seyn solte: vnd derentwegen anbefohlen / daß man selbigen
conterfeyen solte. Zu solchem Werck hat man vor die beste vnd
quembste Zeit die erste Nacht gehalten / als er schon acht
tund lang vergraben lage. Die Paar / nachdem vil darauff
egne Erden war hinweck gethan / wurd eröffnet: nach dero
öffnung hat man den Leib in selbiger Gestalt gefunden / in wel-
er er gewesen ist zur Zeit seiner Begräbnuß. Das Ange-
ht war frölich / die Augen gegen dem Himmel erhebet / die
ände in einer sehr andächtigen Gestalt Creutzweiß über einander
schrencket / die Lefftzen vnd Wangen wol gefärbt / auch der gan-
Leib sehr weiß vnd waich; welcher einen himmlischen Geruch
n sich gabe. Er hatte alle die Gliedmassen also bewöglich vnd
lencker / gleich als ob selbiger noch lebendig / vnd von der Seel be-
ohnet wäre. Es kamen vil Religiosen zusammen / deren einer
m andern hiervon Nachricht gegeben: vnd nachdem sie sich ü-
r solche Wunderwerck verwunderten / eilte ein jeder hinzu / sei-
n Rosenkrantz vnd Tüchel an jhme anzurühren. Wie sie de-
nthalben seine Händ berührten / ist das jenige darbey wahrge-
mmen worden / was sein Beichtvatter / mit folgenden Wor-
n / aydlich bekennet: daß nemblich in jener Nacht / in welcher
r heilige Leib außgegraben wurde / er gesehen habe; Daß wie
n Religioß selbigen mit einem Finger bey der Hand hätte ange-
hret / hernach / da er seinen Finger widerumb zuruck gezogen / ein

Sein Leib ward acht stund nach seiner Begräbnuß außgegraben damit man jhne kundt abconterfeyen.

Sein Leib war gantz wolgestalt vnd wolriechent erfunden.

rosen-

rosenfarber Fleck alldorten verblibe: gleich als ob das Geblüt
selbiges Orth hingeloffen wäre / darvon es vorhero gesch
hen ist. Eben dises sagen auch andere Zeugen rechtlich auß; v
setzet der P. Prediger F. Johann Vasquez, so zugegen ware/no
diß hinzu: Daß sie jhme den Mund eröffnet / vnd alsobald ein
herauß lieblicher Geruch / welcher sie erquickte/darvon herauß g
gangen seye.

Eben zu diser Zeit wurde die Bildnuß / vnd das Conterf
deß heiligen Manns verfertiget: vnnd die Religiosen erzeigt
entzwischen vnderschidliche Affecten vnd Empfindungen. Etli
4. Reg. 2. bewainten mit Eliseo, die Abwesenheit dises Eliæ; welcher / gle
wie ein Wagen / mit seinem Exempel/Macht vnd Tugend /
schwäre seiner Gemainde in die Höhe erhebt; vnd gleichwie
Fuhrmann sie durch den Weeg der Tugenden geführet /auch b
beschehner Vollziehung jhrer Verbindnussen getröstet. And
Religiosen handleten von deß seeligen Manns Schlachten vn
Siegen / die er wider die Laster / vnnd höllischen Holofernes d
Teuffel erhalten: nennten jhne ein Glory/vnd Ehr seiner Freun
schafft; vnd alle ins gesambt benedeyten jhn; als wie die Hebr
Judith. 15. vor zeiten die Judith / zu dero sie gesprochen: Du bist die Gl
Jerusalem / die Frewd Jsrael / vnd die Ehr vnsers Volcks.
auch kein Zweiffel / daß nicht damahls die heiligen Engel/sich m
denen Menschen vergleichten; dem demütigen Vatter ebn
massen zusangen/vnd Gott benedeyten: Durch dessen Macht er
lobwürdige Sieg hat erhalten / auch nunmehro in dem Himm
triumphieret; vnd mit dem David singet: Jn deiner Krafft /
HErr / wird der Gerechte sich erfrewen; vnd in Geniessung d
ewigen Seeligkeit sehr frolocken: du hast jhme geben die Begi
de seiner Seelen / vnd das jenige / so er durch seine Lefftzen g
betten/ hast jhm nit verweigert. Vnderdessen haben die R
giosen mit sonderbahrer Andacht die truchen widerumb verschl
sen/ vnd selbige mit Erden verdecket; welcher dem nach bereicht
mit dem Schatz seines Leibs / gleichwie der Himmel erfrewet v
bleibt mit dessen Seel / als welche gantz himmlisch gewesen: v

dero

o dann wir Christlich zuglauben haben / daß sie von GOtt in
ne Händ seye auffgenommen / vnd in die bevorstehende Beloh-
ng ihrer Verdienst eingelassen worden ; mit vermelden: Er-
we dich / O getrewer Knecht ; Dann für die Trew / so du in den Matth. 25.
inen vnd mindern Sachen gehalten hast / will ich dich über
sse vnd hohe Sachen setzen.

Nach Vollendung dises Wercks / haben sich die Religiosen
uck begeben ; vnd so wol sie / als auch alle andere derselbigen
ovintz / die Gnad / welche von jhrem Vatter vnd verstorbnen /
r besser zu sagen / noch warhafftig lebenden Mitbruder / jhnen
gefolget ist / würcklich empfunden: dann in der gantzen Pro-
tz war ein überauß grosses Mitleyden / ein trostreiche Zä-
vergiessung / ein Hoffnung volles Verlangen / ein Krafft vnd
tärcke deß Geists ; also zwar / daß es ein Ansehen hatte / als
sie mit newen Begierden etwas außzustehen / vnd für Christo
eyden / angezündet wären.

Solanus ist in Gesellschafft viler anderer vornehmer Män- B. Solanus ist begraben worden an jenem Orth / wo vil andere H. Leuth / die in der newen Welt geglantzet / begraben ligen.
vergraben worden ; die in selbiger newen Welt (gleichwie
one vnd hellglantzende Stern / welche voll waren deß lieblichen
antzs / so jhnen die Göttliche Sonn der Gerechtigkeit / Chri-
s vnser Heyland mitgetheilet) mit lebendigen Exemplen al-
hand Tugenden / in dem Himmel seiner Kirchen geleichtet ha-
; vnd als angezündte Kertzen auff einem Leichter / vnzahl-
n vilen seelen der Indianer / welche zuvor in den Schatten vnd
blen der Abgötterey gesessen / das wahre Liecht ertheilet ; auch
ige / durch die Lehr deß heiligen Evangelij / zu dem Leben der
naden widergeboren haben. Dise heilige vnd Ehrwürdige Vät-
seynd maisten theils in selbigen heiligen Orth begraben wor-
. Weiln aber jhrer sehr vil waren / ist vns der mehrere Theil
gefallen ; so wol wegen deß Schadens / den die lange Zeit (ein
atter der Vergessenheit) in vnser Gedächtnuß verursachet hat /
ß wir anietzo von vilen Namen / kaumb einige Wissenschafft
hr haben ; als auch wegen der Nachlässig- vnnd Vnachtsamb-
/ mit welcher die sehr andächtige Vätter der heiligen Provintz

Lima dergestalt behafftet waren; gleich ob es jhr Orden also erfo derte / der jenigen Gedächtnuß zuvergessen/welche würdig seyn in das Register der Ewigkeit eingeschriben zuwerden.

Die Leben der Heiligen seynd ein Original/welchen wir nachzufolgē haben.

Die heilige seynd die Kron / vnnd Glory der Religione jhre Leben aber das Original/vnd der Senckel/welche vns GO vorstellet / damit wir vns nach solchem richten sollen; zu Erla gung deß jenigen Zihl vnd Ends / so selbige überkommen habe Dise Warheit bezeugen vil heilige vnnd hochgelehrte Männe welche mit verwunderlichem Nutz die Tugenden vnd Leben der Männer in Schrifften hinderlassen haben. Es ist bekannt/wie es dem grossen Vatter der Kirchen/dem heiligen Augustino (w ers selbst schreibet) das Geschrey vnd der gemeine Rueff von de Leben deß heiligen Abbts Antonij genutzt habe. Wir wissen au in gleichem / wie das vnserm glorwürdigen Vatter dem heilig Dominico (als er die Leben vnnd Beschreibungen der heilig Vätter gelesen) solches in allerhand Tugenden sehr verträgli gewesen seye. Der glorwürdige Vatter S. Ignatius de Loy la, als er der Heiligen Leben gelesen / hat sich auff den Weeg d Vollkommenheit gewendet: vnd kundte ich noch vil mehrer E empel / dise Warheit darzuthuen / auß der heiligen Schrifft he beybringen / wann dessen Kundtbarkeit mich nit darvon abhalt thäte.

Wie vnd mit was grund die folgende sachen werden beschriben.

Jch will nur etwas weniges von der Heiligkeit vnd Tuge etlicher diser Apostolischen Männer sagen; vnd mich befliessen/d ich bey den ältern verbleibe: dann von denen jetzigen ermangl nit / welche darvon schreiben; vnd von denen erstern zuschreiben kan solches keiner ohne grosse Beschwerde thuen. Jch erinne auch anbey / daß all das jenige / so ich diß Orths melden würd (es zwar wenig / vnd nur mit durchgehen geschicht / zumahln d kürtze diser History es nit anders erduldet) von denen Proben v rechtlichen Processen seye hergenommen worden / welche auß B felch vnd Authoritát deß Hochwürdigsten Herrn Don Barth lomæi Lobo Guerrero, Ertz-Bischoffens der Statt Lima / au anderer Prælaten vnd Vorstehern / nach Formb der Rechte

vnd

nd mit der jenigen Auffrichtigkeit vnnd Grund / so dergleichen Sachen erfordern / der gemelte P. F. Didacus de Cordova, ein postolischer Notarius, vnd vnsers Seraphischen Ordens General Chronista zu Perù, geführt vnnd auffgerichtet hat. Damit h aber in diser Matery anietzo mit aller kläre vnnd vnderscheid rtfahre / wird vorderist nutzlich vnd nothwendig seyn / ein Retion (ob zwar selbige gantz eingezogen / vnd kurtz seyn würt /) von den jenigen Sachen zuthuen/so hernach folgendes Capittel in sich begreiffet.

Das sechste Capittel.

Von der Fundation oder Vrsprung der andächtigen Provintz der 12. Apostlen in Perù; vnd von dero ersten Convent deß heiligen Francisci de Jesu zu Lima in der Statt der Königen.

DJeweil in diser History von der Statt der Königen/Item von der Provintz der 12 Aposteln/vnd jhrem ersten Convent deß heiligen Francisci de Jesu zu Lima / sehr offt Meldung geschicht: also hat mich vor guet geduncket / in disem ndern Truck gegenwertiges Capittel hinzu zusetzen: auff daß arinn ein mehrers Liecht vnd Wissenschafft / in allen vnd jeden sen Sachen gegeben werde: vnd darneben der Leser von dero Beschaffenheit / auch jhren Anfang vnd Stifftung/etwas wisse.

Von der Statt Lima; dessen Fundation vnd Herrligkeit.

DJe Statt der Königen ist das Haupt / vnnd die Hauptstatt deren sich weit erstreckenden Königreichen / vnnd Landschafften Perù; dero alter Namb / in der reichen Monar-

Peru ward vorzeiten Rimac genennt.

Monarchy der Königen Ingas, ist Rimac gewesen: entwe darumb/weil man das Thal also nennte; oder wie etliche sage weil jhr König / oder Gubernator also genambset wurde: Od wie andere darfür halten / wegen deß Fluß / so dardurch rinn auch der allergröste vnd braittiste desselbigen Thals ist; denn s wegen seines reissens vnd schnellen Lauffens / in jhrer natürlich Sprach / Rimac genennet haben: welches so vil sagen will / a ein Fluß / der redet / oder noch eigentlicher / ein redenter Fl Hernach aber ist deß Fluß natürlicher Nam Rimac verkeh worden / vnd haben die Hispanier solchen Fluß Lima genenn Darvon auch heutiges Tags die Statt Lima selbst den Nam überkommen. Sie wird die Statt der Königen darumben nennt; weiln selbige an disem Tag vnnd vornembsten Fest Hail vnnd Nutz deß Königreichs Hispanien / von dem Ho vnd Wolgebornen Herrn Marggraffen Don Francisco Piz ro, in dem Jahr 1535. fundiert vnnd gegründet ist worde von dem Thal Xauxa an (wo selbige zuerbawen ist angef gen worden) biß zu dem Fluß Lima. Es hat auch der K ser Carolus V. von Valladolid auß / selbiger Statt disen K nigl: Ehrentittel / am 7. December. Anno 1537. gegebe auch zu einem Wappen vergunnet einen Schildt / in einem b wen Feld / mit dreyen Königs-Kronen von Gold; auff de Höhe ein Stern / vnd vmb den Schildt herumb / zu einer Zi de / gewisse guldene Buechstaben stehen / welche also lauten: H signum verè Regum est: Diß ist das rechte Zaichen der Kö gen. In einem rothen Feld herumb / vnd an statt der Helmde stehen zween gekrönte schwartze Adler / deren einer den andern a schawet: in der mitte aber der zween Adler-Köpffen / ist ein vnd K. als die ersten Buechstaben der Namen vnser gnädigist Frawen vnd Königin Johanna / vnd deß Kaysers Caroli V. v sers Königs vnd allergnädigisten Herrns. Solcher gestalt dise vornembe Statt der Königen in Perù also geehret / vnd g adlet werden.

Vrsprung deß Namens der Statt Lima.

Sie wird auch die Statt der Königen genennet; vnd warumb.

Dero Wappen.

Sie

Sie ist zwo Meil von dem Meer Zur/ im zwölfften Grad [Sitzung der Statt Lima.]
titudinis, oder braite der Erd gegen Mittag: vnd ligt in einem
eiten/flachen/vnd grossen Thal; welches mit vnzahlbar vil
Bäumen/ Gärten/ Lusthäuser/ Oelgärten / vnnd Mayrhöffen
welche sie Chacras nennen) angefüllet ist; die an allen Orthen
nd seithen eben vnd ohne Bühel seynd.

Der Orth ist also gesundt/ das weder todte Wässer / noch [Hat gesunden Lufft;]
ngeziffer alldort zufinden: dann es seynd lauter fliessende Wäs-
r; vnd die Lüfft weder Pestilentzisch/ noch böß/sonder gantz rain.
Die Erd ist also wol bewohnlich/ das die Welt kein Orth hat von [Tag vnd Nacht gleich.]
esserem Temperament oder gleichmässigkeit aller Sachen: seite-
malen allda ist ein jmmerwehrende gleichheit von Tag vnd Nacht;
nd seynd so wol die Täg/ als Nächt/ das gantze Jahr hindurch/
on ohngefehr 12. Stunden/ ein Viertel mehrers/ oder weniger
uff das allermeiste. Neben deme ist doch im Sommer kein gar [Vnd kein absonderliche Kälte/ noch Hitz.]
u grosse Hitz/ noch in dem Winter ein all zu grosse Kälte: dann
e Zeit ist alldorten also geschlacht/ daß es das gantze Jahr hin-
urch niemals so haiß ist/daß man einer Kälte verlangen kundte;
och jemahls so Kalt/das einer sich bey dem Fewr zu wärmen ver-
rsachet wurde.

Auff einer Seithen vmbgibet sie das Meer del zur, zwo [Ihr Meerhafen de Callao.]
Meil Weegs von jhrem Porto oder Meerhafen de Callao entle-
en: welcher alle Jahr für das Königreich Hispanien so vil Millio-
en von Silber vnd Gold/ vnd andere köstliche Schätz außschüt-
et vnnd hergibet; herentgegen widerumb zuruck an statt jhrer
Schätze/ ein vberfluß an Leinwath/ Seyden/ vnd Reichthumben [Dero Veste/ Stück-Geschütz/ vnd Soldaten.]
on Europa/ China, Mexico, vnd Morenlandt empfanget. Zu
hrem Schutz vnd Sicherheit aber/ ist sie mit Schlössern vnd Ve-
tungen/ auch von den allerbesten Stucken-Geschütz/ als in dem
Königreich seynd/ versehen; vnd zwar mit so vilen / daß auff den
Galeonen deß Meerhafens / wie auch auff den kleinern Schiffen/
auff den Galeern/ auff den Ronden-Schiffen / Vestungen vnnd
Schlössern / mehrer als zweyhundert vnnd dreyssig dergleichen
Stuck-Geschutz vnd Feldschlangen von Glockenspeiß zufinden

 seynd;

seynd: deren etliche also groß/ daß sie auff 2. Meil Weegs hi
auß raichen. Es ist zu dero beschützung auch ein Regiment Fue
Volck alldorten/ welches wol bezahlet/ vnd in guter Zucht geha
ten wird; sambt 600. geworbnen Soldaten in der Besatzung
welche jhren General/ Feld-Obersten/ Hauptleuth/ vnd ande
Kriegs-Officier haben.

Ist mit hohen doch schönen vnd lustigẽ Bergen/ vmbgeben.

Auff der andern Seithen ist die Statt von Bergen / vn
sehr hohen Bühlen vmbgeben; darunter einer so groß/ vnd gleic
samb ein Rieß vber die andern alle ist/ das man selbigen S. Ch
stophs Berg nennet: wohnet auch auff einer Seith desselben e
andächtiger Einsidl / welcher von denen Christlichen Burge
auß der Statt Lima sehr starck besuchet wird. Dann ob zw
der Sommer/ wegen der Sonnen-Hitz/ so die Gipffel der Be
verbrennet/ selbige vngestalt vnd nacket machet / auch von all
Griene beraubet: so thut jedoch selbige der Himmel durch das w
nige Thaw deß Winters / vnd dessen Neblen/ gantz zierlich m
guten Kräutern beklaiden: als mit Camillen/ Bissen-Kraut/ vn
gewissen andern Blumen; welche in der Statt Lima amanca
genennt werden/ vnd in gestalt weisser Gilgen / doch roth vn
gelb/ auch eines gantz annemblichen Geruchs seynd: dise diene
auch fast zu einem lieblichen Anblick/ vnd erlustigung der Gemi
ter/ auff einer Seithen deß Bergs; welche sich mehr/ als ein ha
be Meil Weegs außbraitet/ vnnd zu allgemeiner Erquickung d
Statt sehr bequemb ist: darauß man zu geniessung dises lustige
Orths/ in dem Monat Junij/ Julij/ vnd Augusti / gar häuffig
vnd offt hinkommet.

Stainene Bruck zu Lima.

Es hat die Statt ein vberauß grosse stainene Bruck: we
che durch deß Meisters kunstreiche Hand/ vnd mit viermal hun
dert tausent Thaler (einen zu acht Julier gerechnet) sehr we
außgearbeitet/ vnd schön geziert worden ist: vnd den Paß vbe
den Fluß Lima/ von der Statt an biß in die Vorstatt gibt (so be
S. Lazaro genennt wird) vnd ist / wie die jenige Bruck/ welch
von Schiffen vnd Holtz gemachet / vber den Fluß Betis gehet
vnnd von Sevilla an / biß auff Triana raichet. Darauff folge

der

r Statt jhr Baumgarten / so das gantze Jahr hindurch schön
nd lustig ist; dann dessen Bäume verlieren niemals jhre Bläť= r. Disen Garten zieren siben gleich lange Gäng: darvon die rey also weit vnd breit seynd / das sechs Kutschen darinn vmbkeh= n können; aber die andere vier Gäng seynd gantz Eng / darvon an nur durch einen allein gehet. Dise Gäng werden von denen omerantzen= vnd Oliven=Felber=Nuß= vnd andern wilden Bäu= en vnterschaidet: welche bey den Bächlen deß klaren Wassers o deß heiligen Peters Mühl genennt wird) anfangen; vnd sich r gerade nach / vber drey Mußqueten schuß lang erstrecken. Der auptgang endet sich bey der mitte deß Convents der Recolle- ion vnser lieben Frawen der Englen / deß Ordens vnsers heili= n Vatters Francisci; so von vnserm seeligen vnd Apostolischen atter Francisco Solano fundiert vnd auffgerichtet ist worden: ssen gegenwart machet den Garten schön / vnnd zieet jhn sehr; ytemal das gantze Convent wird / von anfang biß zur End / durch n Hauptgang hindurch gesehen. Es stehen auch drey grosse stai= ne Brunnen darinn / welche allzeit lauffen; vnd disen Orth durch s gantze Jahr hindurch lustig machen.

Zierlicher Garten selbiger Statt.

Der Fluß / welcher Lima genennet wird / vnd die Statt vmb= bet / ist in dem Sommer sehr groß vnd tieff; aber im Winter hr klein / klar / vnd temperirt. Dann die Berge / vnd ebne Oer= er in Perù wechslen mit einander ab / vnd bieten einander gleich= mb die Händ; dergestalt / daß wanns in einem Orth Winter / so wird es in dem andern Sommer. Die Flüß aber / so durch e Ebne lauffen / kommen alle vom Berg herunter; allwo sie jh= n Vrsprung vnd anfang haben: also zwar / das in dem Winter / ann es in den Bergen regnet / durch solche Regen das Wasser ch versamblet / damit selbiges in dem Sommer widerumb her= nter lauffen möge; die Menschen vnnd Vich zuerfrischen / wie uch die Kräuter / vnd Gewächs zuerquicken. Was aber noch ehr verwunderlich ist / so krönet zu diser Zeit die Natur selbst enselbigen Berg mit einer grossen anzahl Schnee / vnnd machet Berg auff Berg: welche man von der Statt auß / also weiß sihet /

Von dem Fluß Lima.

gleich als ob sie Ballen von Baumwoll wären. Vnd solche Schnee geniessen die Inwohner; in dem sie selbigen in die Sta bringen/ das Wasser vnd Sommer Tranck/ Aloxa genandt/ da mit zu kühlen.

Zierligkeit der Statt Lima; vnd dero Gassen wassergraben/ vnd Häuser.

Das Gebäw vnnd Zierde / mit welcher die Statt außgear beitet ist/ kan schwerlich/ wann sie nit mit den Augen selbst gesche wird/ ohne jhren Nachtheil von dem hören sagen geurtheilet wer den. Sie hat ein sonderbare schönheit in den Böden/ vnd Propor tion der Gassen; welche alle vnd jede/ durch die Bleywag/ gleic vnd eben gemacht seynd. Manglet auch keiner Gassen sein Wa ser-Graben vnd Wassergang; dero etliche also tieff seynd / da dessen Wasser einen Ochsen vbersich hebt/ oder tragt. Die mehrer dienen zu nutz der Haupt-Kirchen/ vnd säuberung der Häuser; di Wassergäng aber zu wässerung der Gärten / vnnd die Brunne mit Wasser anzufüllen: vnd haben alle jhren Vrsprung von dem Fluß/ als von dem Haupt aller jhrer Wässer.

Die Häuser vnd Gebäw haben keine Tächer; dann es reg net niemals sovil/ daß man derselben vonnöthen hätte/ sonder fall allein ein häuffiger vnd lieblicher Thaw vom Himmel herab: wel cher die Gewächs vnd Felder zieret; selbige auch mit Kräutern vn Blumen/ biß zu dem Sand deß Fluß selbst/ vnd biß zu den gan blossen Berglen beklaidet; wie allbereit gemeldet worden. Die ge

Schöne ordnung aller Gassen.

stalt vnd der grund ist viereckig/ auch in einer solchen Ordnung vnd formblicher zusammenfügung; das alle Gassen gleich / vnn also breit seynd/ das drey Kutschen neben einander fahren können vnd gleichwol denen Fueß gehenden genug Platz vberlassen. Ja sie seynd dermassen gleich/ daß wann man auff der Haupt-Gasse stehet / man die äusseriste Theil der gantzen Statt sehen kan dann gleich wie vom centro, oder Mittel-Punct/ die Zeilen zum vmbkraiß eines Zirckels gezogen werden; also gehen auch di lange Gassen / von der Haupt-Gassen an / biß zu den Enden vnnd seynd die mehrern darvon zwey oder dreytausendt Schritt lang.

Dise Statt hat einen vberfluß alles deß jenigen/ so die Noth

turfft

efft vnd der Lust erfordert; als Brodt/Wein/Fisch/Fleisch/Oel/ önig/Zucker/ vnd vnzahlbar vil Arten von Zwibl / vnd Früch= n auß Hispanien/vnd selbigen Oerthern her; welches alles auch r wollfeil verkauffet wird. Vnd wie man etliche auß disen Sa= en auffs genauste/ als sein kundte/ außgerechnet/ so werden bey nen Mühlen vnd Läden (welche man pulperias nennet) wie ch in andern Läden/so Kramläden genennt werden; vnd in de= n Metzgen vnd Fleischbäncken/Jährlich in der Statt Lima/ bey o4000. stuck Viech/ vnd mehr als 6000. stuck Möst=Viech schlachtet: neben der grossen anzahl deß Dignen Fleischs/ vnnd chweinpathen; so von dem Thal Xauxa vnd andern Orthen gebracht wurde. Man schlachtet auch mehr/als 220000. der ßerwöhltisten Castraunen/ vnnd 25000. stuck von gemainen straunen/Lämmer/Gayß/Schaaf/Kütz: ausser der Hennen/ fawen/ Indianischen Heñen/Tauben/Gänß/Rebhüner/Tur= =Tauben/Königlein/ haimbischen Tauben/ so man nit zehlen n. Vnd dise stuck werden zu dem Mittag essen gebraucht: dann ff die Nacht geniesset schier jedermenniglich Fisch/frücht/süsse vnd rte sachen/vnd allzeit frisch; welches alles/ so wol auff dem Meer zu Land alldorten ein vberfluß verhanden ist.

Was Jährlich in der Statt Lima auffgehet.

Schlachtet Jährlich 3504000. stuck Viech/ neben vilen anderen.

Man schencket mehr/als 200000. Podich deß puren Weins ß; dero einer dritthalb Emer haltet: ohne deß jenigen Trancks Guarapo genennt/ vnd von dem safft der süssen Röhr gemacht irdet: vnnd ausser deß Trancks/ Chicha genandt/ welches an von einem Indianischen Getraidt/ jhrem Gebrauch nach / richtet; darvon sie selbst/ vnd die mehriste Dienst=Leuth trin= n/ werden auch von selbigen mehr/als 100000. Podich auß= schenckt: vnd neben anderer köstlichen vnd noch lieblichern Ge= inckern/ als Chicha Tostada, Aloxa (welches mit Hönig vnd ewürtz gemacht würdet) vnd Chocolate, so die Innwohner vberfluß/vnd mit gelegenheit geniessen.

Grosse menge deß Weins/vnd anderer Getranck/ so Jährlich alldort verzehret wird.

Es gehen allda mehr/als 300000. Stär Waitzen/vnd 20000. tär Getraidt/oder Korn auff; neben dem jenigen/ so für das vn= rschidliche Viech gebrauchet wird. Der Thier zum reitten seynd

Anzahl deß Getraids/ welches dorten jährlich wird gebraucht.

Suma anderer sachen so alldort Jährlich auffgehen.

also vil/ das täglich 3000. Zummen/ oder Sommen/ so sich a
12000. trittel erstrecken/ von grünem Graß auffgehen; ohne t
Habers/ vnd Strohs: vnd selbiges wird nit verkaufft / sonder
nem jeden/ welcher darumben kombt / auff denen Feldern vn
Mayrhöffen freywillig gegeben. Es gehen mehr/ als 14000. Ce
ner Inßlet auff: drey tausendt Fäßlen mit Butter; ausser deß O
vnd der Oliven/ so man nit zehlen kan: zwaintzig tausendt Pod
von Rohr-Hönig: mehr als 40000. halbe Barill, jeden zu
Pfundt / mit Zucker: Auch mehr als 6000. Podich mit Rei
vnd also der proportion nach alle andere vnderhaltungs mitt
als Zwibl vnd Kräuterwerck/ deren das gantze Königreich voll i
zugeschweigen deß Immen Hönig/ Balsam/ vnd der Frucht C
nafistola (so die Welsche Casia, oder Casia in Canna nenne
vñ die Apotecker brauchen) so man weder wissen/ noch abwögen k

Zu den Schiffen von Callao, groß vnd kleinen braucht m
von Sailen auß ginester geflochten/ wie auch von anderē Saile
vnd Schiffpäch / mehr als 25000. Centn. welche von Guayaq
vnd von Realexo hergebracht werden: sambt einer vnendtlich
Zahl von Holtz / als Aichholtz/ Nußbaum/ Cocobolas, Zed
baum/ vnd andere Höltzer/ gelb/ weiß vnd braun/ die Gebäw
Statt darmit zubefürderen. Es werden alle Jahr mehr/ als v
ein Million Tücher von disem Land/ vnd die zarte Tücher von Q
to verhandlet; auch vmb 5. biß in 6. Millionen/ von Europeisch
Wahren. Dises geschicht in denen Niderlag-Häusern/ vnd Kau
Läden/ so die Statt in den jenigen Gassen hat/ welche Kauffleu
Gassen/ vnd Creutz-Gassen genennet werden; Item / wo m
sonst Decken/ vnd alte Kleyder verkaufft; vnd auch/ allwo die Ho
laden sich befinden: welche auff dem grossen Platz stehen/ gantz n
hendt bey der Königl: Wohnung/ vnd der Vice-Königin Pallas

Handlschaft selbiger Statt.

Lima ist die Hauptstatt in Peru.

Lima hat bey jhrem anfang nit vil Volcks gehabt/ gleich
auch die Statt Maylandt/ Venedig/ Sevilla, Neapolis/ vnd Li
bona nit gehabt haben. Aber dises dienet zu einer bezeugung jh
guten entlegenheit/ vnd fuegsambkeit zu wohnen; weilen nembl
selbige nit allein niemalen ab- sonder allzeit auffgenomen / vnd s
vermehret hat; biß sie endlich zu einem Haupt der vornembst

Stätten

tätten in selbiger newen Welt/vnd Hispanien worden ist; wel-
es geschicht nit allein wegen jhres vrsprungs vnd auffnehmens/
nder auch wegen jhres gewalts/ ansehen vnd Adels. Dann dise
Statt wird gezieret durch die anwesenheit deß Vice-Königs/wel- Wegen anwesenheit deß Vice-Königs.
er alldort mit aller seiner Majestet/vnd gantzen Hoffstatt sich be-
ndet. Sie wird auch ansehenlich gemacht durch gegenwart deß
önigl: Raths/vñ Cantzley/die in dem Jahr 1544. ist auffgerichtet
orden/vnd bestehet in siben Räthen; als nemblich/zween Fisca- Königliche Raths vnd Cantzley.
n; ein General Protectoren oder Beschützer vber Indien/mit sei-
er Obrigkeitlichen beklaidung; vnd vier Richtern von Hoff/ mit
ren Schergen/Hauptmann/vnd sehr vilen Dienern. Vber das
ird selbige groß gemacht durch das ansehen vnd Authoritet deß
rtzbischoffs; welcher alldort/ als in der Haupt-vnd vornembsten Ertzbischoff
Statt derselbigen Königreichen/ seinen Sitz hat; mit sambt dem
humb-Capitel vnd Geistlichkeit; auch seiner Thumkirchen:wel-
e Anno 1535. am 18. Januarij gestifftet worden. Neben disem
lem wird dise Statt berümbt gemacht wegen sovil vñ so vorneh-
er Gerichter/ die sich darinn befinden als nemblich Hat das Gericht S. Inquisition:

Das Gericht der H. Inquisition; so Anno 1569. fundiert
orden: dero Jurisdiction in die lenge mehr/ als tausent Meilen
egreifft; vnd ist versehen mit 3. Apostolischen Inquisitorn, einem
iscal/ zween Secretarien, vilen Qualificatorn, vnd Consultorn,
ommissarien, vnd allerhand vnter-Bedienten.

Das Gericht S. Cruciatæ: welches Anno 1603. auffgerichtet Gericht S. Cruciatæ.
orden; vnd hat seinem General Commissarij (so ein Kirchen-
enst zu Lima ist) einen Auditor, einen Fiscal/einen Schatzmei-
er/ sambt andern nothwendigen Bedienten.

Das Gericht der obersten Schatz-Kammer vnd Rechnungen:
elches Anno 1607. auffgesetzt worden; vnd vnder dem Königl. Gericht der obristen Schatzkammer vñ Rechnungen.
itl. vnd Namen deß Don Philippi, die Expeditionen außfertigẽ
sset; auch die Händl aller Königl. Officieren im Königreich/end-
ch verabschidet. Bestehet in drey Rechnungs-Räthen/einem Fiscal
er Königlichen Cantzley selbst/sambt vil andern Dienern.

Das Gericht deren von verstorbnen Personen hinterlaßner Gü-
ern/vnd vermögen: welches Anno 1550. eingesetzet worden/ zu

einsamblung der Güter der jenigen Personen/die ab intestato od
ohne letzten willen sterben; vnd es hat einen Auditoren der Köni
Cantzley/vnd seinen aignen Fiscal/ sambt andern nothwendig
Bedienten. Das Gericht/vnd Rahthauß der Statt; also Al
lich vnd alt/ das selbiges mit der Statt fundiert worden. Dises b
stehet von 12. Regenten/zween ordinari Richter/einen Schörge
Hauptmañ/vnd einen Statt Fenderich: hat auch einen Richter vb
die verbrechen/welche im Feld geschehen; 2. getrewe Executores,
nē Oberschreiber vber das Meer Zur/einen General Depositariu
einen offentlichen Notarium; welche alle ein Stim̃ vnd Votum
dem Rath haben: vnd seynd noch vil vnder-Beambte darbey.

Rahthauß der Statt.

Das Gericht der Königl: Cammer-Räth/allwo Ihr Majest
Königliches vermögen zusamb gethan vñ auffbehaltē wird: welch
auch mit der Statt selbst angefangen/vnd eingesetzt worden; v
hat einen Pfeñingmeister/einen Factorn, vnd einen Schatzmeist
neben allerhand anderen Bedienten/so zu vollziehung aller anst
tungen vonnöthen seynd.

Gericht der Königlichē Cam̃er-Rath

Das Gericht der Handlschafft: welches An. 1613. auffgeric
worden/ damit die allgemeine Kauffmanschafft bessere/vnd kürze
befürderung in jhren Handelschafften/vnd Correspondentzen h
be: dises bestehet in einem Vorsteher/ vnd 2. Räthen (die von d
vornembsten vnd allerreichisten Kauffleuthē erwöhlet/ vnd auß
kisen werden) denen/ mit 2. Adiuncten, ein Richter vber die Z
beystehet; welcher in Appellations Sachen vber alle einlauffen
strittigkeiten erkennet/ vnd einer auß den Räthen deß Königlich
Raths ist; auch vil andere Vnder-Beambte vnder sich hat.

Gericht der Handelschafft.

Es befindet sich auch zu Lima ein sehr vortreffliche vñ Königl: V
niversitet: so die erste ist/welche in Indien Anno 1549. auffgeric
tet worden; vnd von Carolo V. mit Königlicher Authoritet v
Freyheiten begnadet / vnterm dato Valladoli vom 12. Ja
Anno 1551. welche alle von der Päbstl. Heiligkeit/durch ein Bu
len deß allerheiligisten Vatters Pij V. vnterm dato von dem 1
Julij. Anno 1571. seynd bestättiget worden. Dise Unive
sitet ist von dem Convent der Prediger / allwo sie zuvor war
zu dem Orth vnd Häusern/so sie heutigs Tags auff dem Platz d
heili-

Vniversitet zu Lima.

. Inquisition jnnhat/ am 3. Octob. Anno 1576. transferiert
nd versetzet ; auch durch Apostolische vnd Königliche Au-
orität mit der Vniversitet zu Salamanca einverleibt worden.
s hat so wohl in Geist-als weltlichen Sachen / sein selbst eigne
risdiction, Authoritet vnd Freyheiten / durchgehends vnd völ-
/ ohne Außnamb ; Vermög einer andern Bullen vom Pap-
en Pio V. vnderm dato 25. Julij. Anno 1571. vnd Krafft eines
öniglichen Schreibens den 7. Julij Anno 1572. datiert.
er König aber / vnser gnädigister Herr / hat das Jus Patrona-
s darüber ; vmb willen der Fundation, Dotation vnd Prote-
ion : Derentwegen sie also Königlich vnd vornemb ist / in Krafft
nes Königlichen Diplomatis oder außgefertigten Brieffs vom
on Philippo dem andern / vnderm dato 13. December Anno
588. Es wohnet der Rector derselben Vniversitet / in weh-
ndem Jahr seines Rectorats / jnnerhalb den Thörn der Vni-
ersitet : vnnd ist in dero Versamblung (sie geschehen / an
as Orth es wölle) Selbiger Herr ; sitzet auch auff einem mit
armesin Sambet überzognen Sessel : vnd diß in Krafft eines
öniglichen Schreibens vom 9. Aprill/ Anno 1589. Hat also
se den Vorzug vor allen andern Vniversiteten in Indien : auß
enen / (wie solches noch heutiges Tags geschicht) sehr vil wa-
ere vnd gelehrte Leuth seynd herfürkommen ; welche hernach/ so
ohl zu hohen Geistlichen / vnd Kirchen-Aemptern / als auch an
nderschidlichen Höfen vnnd Republicquen / zu allerhand hohen
nd vornemben Diensten gelanget seynd. Sie hat 20. Cantz-
en von allerhand Faculteten ; mit vilen einkommend / vnd guter
Bezahlung : seynd auch mehrer/ als 80. Doctores vnd Magistri
n jhrem Begriff/ vnnd sehr vil Studenten in denen Schuelen ;
ambt allen jhren Officialen/ Pedellen/ vnd nothwendigẽ Dienern. Collegium S. Philippi & Marci.

Darzu gehören drey Collegia : als nemblich das Königliche
Collegium S. Philippi & S. Marci ; so der Vice-König/ D Fran-
ciscus de Toleto, für die Kinder/ Kinds Kinder / vnd dero Nachköm-
lingen der siegreichen Soldaten gestifftet hat. Es werden dariñ alle
Faculteten gelehret ; jene aber tragen Veyelblawe lange Röck /

blawe Stollen/ vnd vornher bey der Brust über die Stolln
Kron von Gold / vnd Seiden gestücket an: vnd wird alle J
einer von den Professorn zum Rector erwöhlet.

Collegium S. Martini.

Item das Königliche Collegium S. Martini: So der Vi
König Don Martin Henriquez gestifftet hat; mit grawen
cken vnd rothen Stollen: in welchem sich befinden auff die
Collegiaten / von Grammatisten / Juristen / vnd Theologis
von denen Religiosen der Societet Jesu versehen werden: dar
der Rector, vnd die mehristen Ministri seynd.

Collegium S. Turibij.

Vnd das Collegium S. Turibij; welches der Hochgebo
Ertz-Bischoff zu Lima / D. Turibius Alphonsus Mogrov
mit 24. Collegiaten / zum Dienst der Hauptkirchen / mit grar
Röcken vnd Veyelblawen Stollen/gestifftet hat: warinn alle
culteten gelehret werden. Es seynd von allen disen 3. Collegi
sehr vornemme vnd gelehrte Männer herfür kommen; Zu be
nung so wohl Geist- als weltlicher hohen Aempter.

Die Manns-Klöster zu Lima seynd 15. darinn mehr als 1000. Religiosen.

Die Convent vnd Klöster der Religiosen / welche so woh
der Gestalt vnd Formb / als auch an der Matery durchgehe
sehr köstlich seynd; haben vil vornemme Männer in Heiligke
Geschickligkeit / vnd Wissenschafft zu regieren. Vnder d
Klöstern seynd zwey deß glorwürdigen Vatters S. Domini
drey von vnserer Seraphischen Religion: drey von dem gro
Vatter vnd Kirchenlehrer dem heiligen Augustino: Zwey
dem Orden vnser L. Frawen der Gnaden oder de Mercede R
demptionis: Zwey von der Societet Jesu; neben denen Pers
nen / welche sich im Collegio S. Martini auffhalten. Ei
der Benedictiner München / vnnd ein anderes deß Ord
Sancti Johannis Dei. In disen Klöstern seynd mehr /
tausend Religiosen. Es befinden sich alldort auch mehr / als dr

Weltliche Priester/ vnd Pfarrkirchen zu Lima.

hundert weltliche Priester / so in ihre Gassen vnd Pfarren se
außgethailet. Dergleichen Pfarrkirchen aber seynd folgende;
nemblich die Hauptkirch / die Kirchen S. Annæ, S. Sebastia
S. Marcelli, vnd S. Lazari neben denen zugehörenden Kirche
welche an jenem Orth seynd/ wo sich die vnsinnigen/ vnd auch

arme

me Kinder/vnd Waisen auffhalten. In disen Kirchen halten sich
ölff Pfarrer vnd Beneficiaten auff / sambt allen jhren Officia-
/ vnd Dienern.

Nonnen-Klöster zu Lima.

Die Klöster der geistlichen Frawen / vnd Gesponsen JEsu
hristi/seynd also vortrefflich; daß jhnen in der Mayestet / mit
lcher die Gottsdienst werden verrichtet; in der Music/ Rauch-
rck/ Schätz der Kirchen / Chor vnd Altär / nit bald eine zuver-
ichen seynd. Vnder disen ist das Kloster Incarnationis bey
n Augustinerinnen: das Kloster Conceptionis: das Kloster S.
aræ: das Kloster S. S. Trinitatis der Bernharderinnen: das
oster delle Scalze bey S. Joseph: das Closter S. Catharinæ
Dominicanerinnen: das Kloster der Recollecten Augustine-
nen: vnd ein anders S. Theresæ de Jesu bey den Carmeliterin-
n/ so vnlengst gestifftet ist worden. In disen Klöstern befin-
n sich mehr/dañ 2500. Personen/von denen geistlichen Frawen
ß schwartzen vnd weissen Schlairs / Novizinnen / weltlichen
ersohnen / Auffwarter- vnnd Dienerinnen / welche alle dem
rdinario vnderworffen seynd.

Der Kloster-frawen all-dort seynd 2500.

Spitäler daselbst.

Die Spitäler / warinnen mit allem Vberfluß vnd Fleiß die
ancken auffgewartet werden; auch ein grosse Frombkeit/ gute
rdnung in den einkommenden Gebäwen / vnnd Dienern ist /
ynd folgende. Als nemblich das Spital S. Annæ für die In-
aner; mit jhrer Abtheilung der Zimmer/ vnd Schlaffkammer/
r die Weibsbilder: allwo innerhalb 90. Jahrn/über die 50000.
ersohnen mit allen Sacramenten gantz Christlich gestorben
ynd. Item das Spital S. Andreæ, für allerhand Hispanier.
as Spital Charitatis, vor die Weibsbilder. Das Spital
r armen Waisen; allwo sie aufferzogen / versorgt vnnd vnder-
isen werden. Das Spital deß heiligen Geists / für das Volck
ß Meers. Das Spital S. Lazari, für die Siechen / vnd ver-
undeten. Das Spital S. Didaci, für die / welche widerumb
enesen / vnd gesund werden: vnd das Spital S. Petri / für
e weltlichen Priester. Es ist auch alldort ein Wohnung für
e geschaidete Eheleuth / vnd andere / so böses Exempel geben:
welche

welche gleichfalls Spitäler seynd / allwo die Politischen Kranc heiten deß gemeinen Wesens gehailet werden.

Vornehme Geschlechter zu Lima.

Es seynd vil Cavallier der Ritter-Orden allda / als S. Jaco bi Alcantara, vnd Calatrava. Alldorten befinden sich auch v der Eltisten in den Familien; vnd lehentragende Burger / so g wissen gewalt haben über die Indianer : vnd mehr andere vo nemme Geschlechter / so der hohen Häuser in Hispanien jhre Zwe seynd; als von welchen selbige jhren Vrsprung / vnd Anfang h ben / wie auch jhr Scheinbarkeit / Policey in den Trachten vn Klaidungen / Wandel vnd Handelschafften vnder allen Burge zu Lima.

Beschluß von dero vortrefflichkeit.

Auß disem dann / ob es zwar gantz kurtz / vnd nur von de maisten Meldung thuet: vnd auß mehr / dann 24000. Pfund (deren jedes 13. Realen in sich begreifft) so das Capital alldort Jährlichen in eignem einkommend hat: vnd auß mehr / dann 60 Kutschen / so die Nachbarn vnd Inwohner gebrauchen; ist leich lich abzunehmen / vnd klärlich zu schliessen / daß die Statt der Kö nigen Lima sehr vortrefflich seyn müsse. Ich schreite nun zu de andern Paragrapho dises Capittels.

Von der andächtigen Provintz der 12. Apostel zu Li ma; von jhrem Alter / Fundation / vnd Abthailung in siben Provintzen; auch von jhrem jetzigen Stand.

Provintz der 12. Aposteln in Peru.

DJe andächtige Provintz / der 12. Apostel von Lima / i die vornembste vnnd Elteste vnder allen / welche in de Königreichen Perù seynd auffgerichtet worden; vnd ist de Ordnung nach / die 36. Provintz in Familia Cismontana (re spectu hujus loci, ultramontana) Von jhrem Vrsprung an biß auff das 1642ste Jahr (in welchem die andere impression d ser History am Tag gegeben ward) seynd in selbiger gewesen 27 Provincialen; fünff Commissarij Generales; sechs Bischöff; ei

Vnd dero vornembste Leuth.

Ertz-

rtz-Bischoff; vnd zween / so die Bistumben nit angenommen
ben: Item ein Prediger Ihr Mayestet / welcher war der
Wohl-Ehrwürdige P. F. Petrus de Tebar, ein gebürtiger von Li-
a / vnd Sohn derselbigen andächtigen Provintz / so der Pro-
ntz de Castilla incorporieret vnd einverleibt ist; neben über-
ß vil andern / so wohl in Heiligkeit / als Tugenden / vor-
mmen Männern / deren man in disem andern Buech gedencken
irdt. Sie ist durch den Wohl-Ehrwürdigen P. F. Francis-
um de Victoria, General Commissarij, zu einer Provintz ge-
acht worden; so der erste war / welcher dises Ampt in der Pro-
ntz / vnd Königreich Perù getragen hat.

Sie wird die Provintz der 12. Apostlen genennet / wegen der zwölff ersten Religiosen vnsers Seraphischen Ordens / welche in biges Königreich hinein kommen seynd / vnd den Orden allda pflantzet haben: dann sie seynd Männer gewesen von inbrün-gem Geist / vnd Apostolischen Leben / daß sie ins gemein die . Apostel genennet worden; warvon alsdann die Provintz den amen überkommen hat. Vber etliche Jahr hernach / als die ahl der Religiosen vnd Convent / gewachsen / hat die Notturfft fordert / selbige in fünff andere Provintzen abzutheilen: wie sol-es der Hochwürdige P. Minister Generalis, F. Alphonsus Pu-o, in dem General Capittel / welches zu Valladolid, Anno 565. gehalten / gethan hat. Eine ist genennet worden die Pro-ntz S. Francisci de Quito; vnd die andern / S. Antonij de Los harcas; S. S. Trinitatis de Chile; S. Fidei deß newen König-ichs Granada; vnd eine ist dise Provintz der 12. Apostlen. Her-ch aber seynd noch zwey andere vnnd letztere Provintzen darzu mmen; als nemblich die Provintz Assumptionis de Tucuma-; vnd deß heiligen Creutzs de Caracas. Vnder disen jedoch die Provintz Lima / mit vnsterblicher Glory / das Haupt vnd r Vrsprung aller anderen Provintzen in Perù verbliben: dann lbige hat / gleichwie ein überauß fruchtbare Mutter / die anderen orhero in ihrem Leib empfangen; vnd ist dannoch also groß vnd ußgebraitet in ihrem Gezirck / Conventen / vnd Schuelen ver-

Warumb sie genennt wird / Provintz der 12. Apostlē.

Wird abgethailt in 7. Provintzen.

bliben: Daß weiln selbige von einem einigen Provincial nit kun- te visitiret werden / sie Anno 1637. den 22. Martij / widerum in zwey Provintzen abgetheilet wurde. Dises doch vnangeseh- ist selbe heutiges Tags noch also vollkommen / vnd vornemb; d- sie 7. beständige Patres Provinciæ, 24. geweste Definitores, Lectores Jubilatos, vil Qualificatores S. Officij, vnd über d- ein grosse Anzahl hat / von Predigern / Beichtvättern vnd ander- so in dem Evangelio thuen arbeiten / oder in denen Conven- beyhelffen; Item welche in denen Stätten vnd Flecken der H- panier / nit weniger auch bey den hohen Schuelen / vnd Vnd- weisung der Indianer sich befinden: sambt einer grossen Anz- tugendsamer Religiosen / welche gravitetisch / gelehrt / auch zu - len Aemptern vnd Diensten tauglich seynd. Dann gleichwie Religion vnsers Seraphischen Vatters S. Francisci hoch geli- wird; also thuen sich selbiger auch die allerbesten anerbiethen; v- nehmen dessen Habit an / nur die allertauglichste / vnd bequem- ste Leuth: Vnd ist deren ein solche Menge / daß vilmahls Klöster der Provintz / zu Annehmung derselbigen / nit erkleck- Dann Indien ist heutiges Tags nit mehr also; als es gewese- da selbiges Land eröffnet / bekommen / vnd mit Volck besetzet worden (wie solches der hochgelehrte Zapata im Tractat de J- stitia Distributiva gar wol meldet) sondern es hat anietzo ein Vberfluß von allerhand tauglichen / vnd Qualificierten Pers- nen. Der gemelte Author schreibt also darvon: Wievil sie ber durch jhre Traumb / (will nit sagen / der Ehrgeitzigen einb- sungen) sich betrogen befunden / wird solches augenscheinlich wisen; vnd dargethan durch so vil hochgelehrte Männer / sehr a- dächtige Vätter / vnpartheyische Räth / vnnd gerechte Cäntzle- fromme Bischöff vnd Prælaten; welche in dem Weinberg d- Kirchen Gottes gearbeitet haben / vnd noch biß dato darinn a- beiten; gleich jenen ersten Soldaten / so sie in jhrem Anfang g- habt. Solche thuet die newe Welt / als jhre reiche Früchten täglich in grosser Anzahl gebehren / vnd herfür bringen; vnd las- sie / als jhre liebe Kinder / in den Schrifften / vnd Tugenden v-

Zapa. de Iust. distrib. 2. p. c. 11. n. 20.

derweisen /

rweisen / biß sie jhr vollkommnes Alter erraichen: Damit / wann be dahin komen / sie wolwürdige Hirten / Richter / vnd Vätter jh s gemeinen Wesen werden; vnd das liebe Vatterland / ein vnd lmahls / zwischen jhre Armb nemmen / ꝛc. So vil meldet der ge chte Zapata. Vnd eben dises sagt auch / als ein lebendiger Zeug / r Herꝛ Don Joannes de Solorcano Pereira, Ritter deß Or ns S. Jacobi, Königlicher gehaimber Rath zu Castilla, vnd In en / in dem andern Tomo seiner gelehrten Wercken / von dem echt der Indianer / lib. 1. cap. 28. num. 22. 23. & seq.

Von dem andächtigen Convent deß heiligen Fran- ci de Jesu zu Lima; von dessen Vrsprung / Ansehen / vnd Geist- lichkeit; auch von der Zahl der Religiosen / welche gemainiglich alldort seynd.

DAs jenige / so die Provintz der 12. Apostlen am mehristen erleuchtet / ist dero vornembstes Convent zu Lima, wel- ches das erste ist / so in Perù, Anno 1536. (ein Jahr nach melter Statt) jhren Vrsprung genommen. Dann so bald der Marggraff / Don Franciscus Pizarrus, in obgedachtem 35sten ahr / die Statt Lima zuerbawen / hat angefangen; so seynd vnsere eligiosen von Pachacama, 4. Meil võ der Statt (allwo sie schon n Convent vnd Wohnung hatten / wie der Pizarrus mit seinem olck in dem Thal Xauxa lage) dorthin gezogen: hat auch der F. Franciscus de Cruce bey dem Marggraffen vmb ein Orth einer Wohnung angehalten. Nachdem nun selbiges außge- ichnet worden / hat er ein Kloster darauff gebawet: welches doch / eiln es von dem ersten Platz der Statt abgesondert / damals den bilden vnd Rebellionen deß auffrührischen Volcks vnderworf- n war; so selbiges starck beunruhigte / vnd betrübte. Derentwe- n dem Marggraffen Pizarro beliebet hat / daß sie selbiges Orth / mb jenes / so wir heutiges Tags besitzen / verlassen solten: vnd mit m guten Fleiß deß P. F. Francisci de Marchena (so damahls

Vrsprung deß Klosters S. Francisci von Jesu zu Lima.

Wird an ein anders Orth versetzet.

Custos der Provintz gewesẽ) wie auch mit embsiger mühe deß B
ders Francisci de Arragon, ist vnser Kloster in die mitte der St
hinein versetzet worden. Es vermeldet auch vnser hochwürdig
Vatter F. Franciscus Gonzaga, Bischoff von Mantua (da e
dem Buech/vom Vrsprung deß Seraphischen Ordens / auch
Provintz der 12. Apostlen/ vnd dessen Convent zu Lima besch
bet) daß selbige Translation geschehen seye/Anno 1536. ein J
darnach / als die Statt fundieret worden.

Grosses ansehen deß gedachten Klosters.

Nachdem aber hernach Don Andreas Hurtado de M
doza, Marggraff von Canneto, Vice-König zu Perù word
hat selbiger die alte Kirchen (welche heutiges Tags der Freit
ist / vnd der Bruderschafft vnser L. Frawen Empfängnuß vor
Capell dienet) an das Orth der grossen Kirch / so er aufferbau
vnd wir heutiges Tags inhaben / versetzet; hat auch zugleich
den Garten vnd Fischweyer gegeben. Derentwegen selbiges K
ster in der weite deß Orths / alle Convent deß Königreichs /
ohne Vergleichung übertriffet: hat auch vnser Seraphischer
den in gantz Europa sehr wenig Klöster / die selbiges übertre
in der Geistlichkeit vnd Haltung der Regul; in Herzligkeit v
Glory der Gottsdienst; in Schönheit der Kirchen Ornat vnd
tärn; in der Hauptkirchen/ vnd Köstlichkeit jhrer Sacristey
überfluß der Lebensmitlen/vnd Allmosen: vnd was das mehr
ist / in vortrefflichen vnd erleuchten Subjecten oder tauglichen P
sohnen; so auß Hispanien vnd Perù herkommend / allda den
dens-Habit annemmen: seynd adelich im Geblüt vnd Tugend
verwunderlich in der Geschicklichkeit/Lehren/vnd Predigen; a
sehr verständig in Regierungs sachen.

Grosse Anzahl der Religiosen in selbigem Kloster.

Selbiges Convent hat gemeiniglich in sich 180. Religios
Ja übertrifft vilmahls dise Zahl/vnd kommet auff 200. Vnd
neben den Conventen der Recollection vnser L. Frawen zu
Englen/vnd deß edlen Collegij deß H. Bonaventuræ; welche
der Statt seynd: vnd neben dem Convent S. Didaci, so bey d
Meerhaffen Callào liget: item neben denen Schuelen S. Jacobi
Surco vnd S. Magdalenæ; welche mit so vilen Religiosen bese
seind daß mit selbigẽ allein ein gãtze Provintz kunte gemacht wer

J

In dem Convent zu Lima/vnd seinem Collegio, ausser der Lectorum Jubilatorum, seynd vier würckliche Lectores; einer der H. Schrifft oder Theologiæ speculativæ, vnd ein anderer in der Sittlichen Theology; zween Lectores der freyen Künsten. Neben disen seynd alldort zween Magistri der Studenten; einer zur Wollredenheit der Lateinischen/ vnd der ander der Quichuischen Sprach; so der Indianer gemeine Sprach ist. Seynd auch daselbst vil vornehme geistliche Vätter der Provintz / vil tugendsambe Beichtvätter/ vortreffliche Prediger/ vnd heilige Religiosen; an denen niemals kein abgang ist.

Lectores allda.

Vnerachtet aber dises Convent sovil Religiosen zuernähren/ vnd zubeklaiden hat; auch vil Mühe hat mit samb- vnd einholung deß Allmosens / zu erhaltung der Brüder / vnd armen Leuth der Statt; so thut selbiges gleichwoln/ folgende stuck außschencken: als Täglichen 80. Brodt/ vnd gewisse Gebäch / die zum Allmosen gebachen werden; neben zween grossen Körb voll mit Brodt/ so die Religiosen in dem Refectorio vberlassen / auch die Portner für die armen Leuth einsamblen: welches / ains vnd anders zusamb genommen/ Jährlich 600. Stär Waitzen machet. Alle Sonntag werden zehen Castraun geschlächtiget / so in vilen Häusern vnter die armen Weiber außgetheilet: vnd ausser dessen/ pflegt man täglich ein grosse anzahl der Schüsseln/ mit gesottnem vnd eingemachtem Fleisch/ vnderschidlich außzugeben vnd hinweck zutragen. Vber dises wird noch ein grosse anzahl vnter die armen Hispanier außgespendet; welche allzeit zur Tafel gehen/ so jhnen durch die Vorsichtigkeit Gottes wird gehalten in einem Refectorio bey der Thür deß Convents S. Francisci: Man thut auch zu essen geben einer grossen anzahl armer Indianern / vnnd Mohren/ welche von jhren Herren nit ernöhrt werden. Bey der Nacht aber ist vil geschämiges Volck verhanden/ welches (damit es nit erkennet werde) mit Fleiß auff dieselbige Zeit gewartet hat; denen eben so wol zu essen geraichet würdet: so Wochentlich alles mit einander/ gemeiniglich mehr/ als 24. Castraun / vnnd Jährlich mehr/ als tausend Stuck machet. In der Fasten aber

Sehr grosses Allmosen/ so selbiges armes Closter außgibt.

essen täglich alle dise arme Leuth / eben das jenige / was die Religio-
sen haben: dann GOtt eröffnet sein Allmächtige Hand für alle
vnd gibt vns jederzeit so vil / daß wir auch anderen Armen etwa
geben können.

Das sibende Capittel.

Von etlichen Religiosen / so in der andächtigen Provintz Lima / in Heiligkeit vnnd Tugenden / von Zeit jhrer Fundation vnd anfang gegrünet haben.

Erste Religiosen in Peru.

ALs die Königreich Perù seynd eingenommen worden / ist mit dero ersten überwinder dorthin gelanget der Ehrwürdige P. F. Vincentius de Valuerde, ein Religioß deß H. Prediger Ordens; vnd ein wenig hernach 12. Religiosen auß vnserem Seraphischen Orden. Dise waren Männer von grossem Geist / auch von so heiligem vnd Apostolischen Leben / daß sie durchgehends seynd Apostel genennt worden; wie dann auch von selbiger Zeit an / gedachte Provintz Lima / ist die Provintz der 12. Apostlen genennt worden: dann sie seynd die erste Kinder der Kirch gewesen / welche (ausser deß gemelten P. F. Vincentij de Valuerde) zum erstenmal die weite Länder Perù betretten; allda die Standarden deß Catholischen Glaubens auffgestecket; vnd Christum JEsum / den wahren GOtt vnd Menschen / denen Jndianern zu erkennen gegeben haben. Ja sie seynd gleich wie andere Apostel / mit vnglaubigen Müheseeligkeiten / Hunger / Armuth / vnnd zu Fueß (gleichwolen mit dem Geist Gottes beklaidet) von einer Landschafft in die andere geloffen / den Saamen deß H. Evangelij darinnen außzusäen. Sie haben auß brinnendem Geist zu der Ehr Gottes / mit grosser stärcke / auch vnerschrocknem Hertzen / jhr Leben gewagt; die Tempel / allwo der Teuffel angebetet

Vnd was sie guts alldort geschaffet.

et wurde/zerstöhret; deren Götzenbilder verbrennt/ auch durch
hr Exempel vnd Predigen vnzahlbar vil Hayden zum Catholi-
chen Glauben bekehret/ vnd selbige getaufft: vnnd zwar also vil/
aß die nothwendigkeit erforderte/ das ein jedwederer Religioß vil
andschafften versehen thäte. Es kamen aber mit gelegenheit der
Schiff-Flotten/nach vnd nach/newe Arbeiter von vnserem Sera-
hischen Orden hinunder: welche allein die jnnbrünstige Begierd/
n deß HErrns Weingarten zu arbeiten/ vnnd selbigen vmb der
Göttlichen Lieb willen/ mit jhrem Bluet zu wässern / von jhren
Vatterlanden/vnd natürlichen Orthen hinweck tribe; auch selbe/
leich wie andere Apostel/ gantz Peru zu durchlauffen/ bezwange:
nd waren die Frücht warlich sehr häuffig/welche die Catholische
Kirch von dem Saamen deß Worts Gottes / so sie außgesäet /
berkommen hat.

Es seynd hernach zu vnterschidlichen Zeiten vil Geistliche auß andern Orden alldort ankommen: welchen vnsere Religiosen vil Doctrinas oder Schuelen/ vnd Landschafften hinderlassen; damit sie/gleich wie Arbeiter Gottes/ die newe Zweiglein auffziglen/vnd ein so heiliges Werck fortsetzen solten. Warinnen selbige sich jederzeit mit grossem Nutz der Seelen geübet haben; wie die Historien erzehlen/ wohin ich mich beziehe.

Die Religiosen S. Francisci verlassẽ vil Schulen in Peru.

Die vornembsten Schuelen/welche vnsere Religiosen verlassen haben (ausser viler anderer / so diß Orths nit erzehlet werden) seynd zwey der vornembsten Pfarren in Indien / welche in Potosi ligen. Sie verliessen auch die Schuel de Canta vnd alle Schulen in Cinchacocha. Die Schuelen der Provintzen de Carangas, vnd Caxamalca: ob zwar die Indianer von Caxamalca sich an den Meerhafen zu Payta begeben; vnnd auff der Erden knyendt/ mit vergiessung viler Zäher/ den Don Philippum de Toledo (so als ein Vice-König vber selbige Königreich / alldort ankommen war) gebetten haben: Er wolte sich doch vber sie erbarmen / vnnd die Vätter deß Ordens S. Francisci widerumb zu jhnen schaffen. Welches dann der gemelte Vice-König gethan; vorgebent/daß der König vnser genädigister Herr selbige geschickt/

Müssẽ doch auß befelch ihro Maje-

vnd

stet etliche Schulen widerumb annehmen.

vnd auff seinen Vnkosten dorthin verschafft habe; vnd hat also jh-
nen befolchen/daß sie die vorgemelte Schuelen widerumb solte
beziehen: gestalten dann Ihr Majestet mit ernsthafften vorsehun
gen anbefolchen/ daß die Priester / welche sich in selbige Oerth
eingetrungen/ widerumb hinweck weichen solten. Solcher g
stalt hat gedachter Vice-König/ auff der Indianer begehren/ au
die Schuelen der Provintz Chucuito auffgehebt; allwo vil Priest
sich auffhielten vnd selbige jnhattē. Hat auch mit grossem anhalte
bey dem Ehrwürdigen P. F. Hieronymo de Villa, carrillo, Gen
ral Commissario deß Ordens S. Francisci/zu wegen gebracht; da
die Religiosen vnsers Ordens selbige Schuel beziehen/ vnd mit jh
ren Leuthen besetzen solten: deme gedachter P. General Commi
sarius sich möglichist widersetzt / gleichwoln aber nichts mit jhn
hat außrichten können.

Ebnermassen haben vnsere Brüder / mit vnglaublicher em
pfindung vnd Zäher vergiessung der Indianer/ die Schuelen d
Collaguas verlassen. Wie solches aber der Catholische König Do
Philippus II. jnnet worden/hat er einen Königlichen Befelch dor
hin geschickt; das alsobald die gemelte Vätter S. Francisci selbig
Schuelen widerumb beziehen solten. Solches haben sie auch/m
grossem Frolocken der Indianer / gethan: außgenommen d
Schuel zu Cailloma, allwo ein Bergwerck ist/ Cabana, Itapac
vnd Pinchollo; welche hernach deß Königs Leuth an sich gezogen
vnd selbige vnder die Verwalter außgetheilet.

Sie haben gleichfals alle Schuelen der Landschafft de lo
Pacajes verlassen, weilen selbige gar reich waren. Vnnd o
zwar die Indianer der gedachten Landschafft dessentwegen Be
felch auß Hispanien empfangen; so haben es gleichwol vnser
Religiosen nit widerumb annehmen wollen. Dann sie suechte
die Armuth / vnd die Seelen/ nit aber die Reichthumben: Wi
der heilige Paulus gesagt hat: Non quæro quæ vestra sunt
2. Cor. 12. sed vos: wir suechen nit ewre sachen/sonder euch/ rc. Vnn
daß deme also seye / bezeuget genuegsamb der Eyfer / mit wel

chem

em sie den Vice-König / Don Franciscum de Toledo, gebet-
1 haben: daß man die Synodal einkommender nit mehr in Geld
reichen / sonder darfür jhnen wegen der geistlichen Diensten
: Underhaltung in specie solle erfolgen lassen. Er aber gabe
r Antwort: daß nit möglich wäre / jhnen ins künfftig die Ta-
zuberaiten. Auff welches doch die vnserigen repliciert / vnnd
sagt haben: man wolle auff das wenigst den mehristen Theil /
id sovil es möglich wäre / selbst abspeisen. Vnd diß ist die Vr-
ch / das jenes Allmosen / so wir Jährlich vom Synodo geniessen /
nblich klein seynd / vnnd wir nur die helffte darvon empfan-
n.

Es ware ein grosse anzahl der Religiosen / welche in der Lehr /
id verwunderlichen Exempeln der Liebe vnd Heiligkeit / weit
mmen seynd; in deme sie den Catholischen Glauben in selbi-
m Königreich außgebraitet haben. Vnd wann man (wie es
allweg sein solte) ein Verzaichnuß gehalten hätte / damit man
eselbige der lenge nach erzehlen kundte; so wäre nothwendig / ein
sonderliche Histori darvon zuschreiben. Von etlichen derselben
ird allein das jenige gemeldet / so auß den geführten Rechtli-
en Processen ist herauß genommen worden.

P. F. Johann de Moncon, ein Priester / war einer von de- Von P. Johan de Moncon;
en 12. ersten Religiosen / so in selbiges Königreich hinein kom-
ien seynd; vnd welche sich am allermehristen beflissen haben /
ie Jndianer zubekehren. Diser ist vil Landschafften durchge-
ffen (vnd zwar allzeit zu Fueß) vnnd hat das Reich GOttes
it jnbrünstigem Geist verkündiget; vberauß vil Götzen-Die- Vnd seinen Eyfer in bekehrung der Jndianer.
er zu dem wahren Glauben bekehret; selbige in den heiligen
Behaimbnussen vnderwisen; vnd jhnen den heiligen Tauff er-
hailet. Hat auch / mit grosser standt- vnnd Hertzhafftigkeit /
nit dero er von GOtt begabet ware; wie nit weniger mit gros-
er Gefahr / von denen Vnglaubigen getödtet zu werden / jhre
Götzenbilder vnnd Abgötter verbrennt / vnd die jenige / so wi-
derumb abtrinnig wurden / gestraffet. Er ware gantz arm:
verrichtete sehr scharpffe Bueßwerck; vnd starbe gleichsamb vor

Dessen Begird zur Martyr.

Begierde für Christo zusterben. Hat auch / wie jhne kein G
legenheit solches zuthun / in dem Königreich Peru zustunde/ s
bige in dem Mohrenlandt gesucht: allwo man offentlich gesag
daß er seye gemartert worden.

Von F. Matthæo de Xumilla.

Fr. Matthæus de Xumilla, ein Layenbruder/ware glei
fals einer von den 12. ersten Apostolischen Männern/ welche
das Königreich Peru / zu Anfang dero eroberung/ seynd hin
kommen. Diser war einer von denen allervollkommnisten R
giosen / so in selbiger newen Welt bekandt gewesen. Er h
sich gantz vnd gar auff das Predigen deß heiligen Evangelij
geben / auch zu Fueß sehr vil vnnd weite Landschafften besuch
vnnd zwar mit so jnnbrünstigem Geist / daß er ein grosse A
zahl Seelen zu Christo gebracht. Wegen ermanglung
Priester / hat selbiger ein zimbliche lange Zeit die Landsch
de Caxamalca versehen; auch allda eines wahren Vatt
Stell vertretten: vnd wann ein Priester alldort ankame /
stelte er selbigem ein anzahl Indianer vor; welche er / mit sein
Predigen vnd guten Exempeln wohl abgerichtet / vnd in den G
haimbnussen vnsers heiligen Glaubens vnterwisen / durch jh
wolte tauffen lassen. Er rühmbte sich in GOtt dem HErr
das alle Morgen vnter dem Volck derselbigen Landschafft ne
tausendt Kinder sich versambleten/ die Christliche Lehr zusinge
warinn selbiger sie vnterwisen hat. Mit vberauß grosser S
beflisse er sich die Seelen zugewinnen; dahero er alles gethan
was jhme nur möglich gewesen / selbige alle zu Gott zuführen:
Armen fanden bey jhme Allmosen/ die Krancken den gesund/
Trawrigen ein Trost / die Vnwissenden ein Rath/vnd die Fro
men ein Exempel. Allein jhme selbst ware er sehr hart; vnnd
steyete sein vnschuldiges Fleisch / mit den jenigen grossen Bu
wercken/welche bey denen Mönchen in Thebaida,vnd Egypte
vor Vnglaublich gehalten wurden.

Vnd dessen Eyfer in bekehrung der Seelen.

Sein Liebe gegen den krancken Indianern war also gro
daß er selbige in den Einöden Orthen vnd Gebürgen suech
vnd

ond jhnen in seinen Ermblen was zuessen brachte. Es enge auch das offne Geschray dahin / das GOtt vbernatür- her Weiß jhme die Speiß in den Aermblen vermehrte. Diß er ware verwunderlich / daß die Krancken offtermahls Aepf- / Kütten / Margränen / vnnd andere dergleichen Frücht n jhme begehrten / die er weder hatte / noch mit sich nahme; d gleichwolen alsobald / da er die Hand in den Ermbl hinein leg- / alles das jenige herfür brachte / so der Krancke begehret t.

Bringt den krancke Indianern wunderbarlich etwas zuessen.

Was aber ohne verwunderung nit kan gesagt werden / dises: das der jenige / welcher in seinen Geberden meh- rs ein Himmlischer Engel / als Menschliche Creatur der rden / zuseyn gedunckte; vnnd gantz vnnd gar in den gecreu- gten CHristum verwandlet ware; auch den einfluß seiner aaben vnnd Gnaden / in dem Gebett (warinn er gantze ächt zugebracht) sehr häuffig genosse / darneben doch die emuth selbst gewesen: dann er hielte von sich selbst so wenig / ß selbiger sich so gar der Erden / die er mit Füssen tratte / vn- ürdig geschätzet. Wegen diser / vnnd anderer seiner Tugen- n / hat jhne GOTT mit grossen Wunderwercken gezieret / elche durch seine Verdienste geschehen; wie auch mit vilen naden / so wegen seiner Fürbitt GOtt denen jenigen verly- n hat / die ein Andacht zu jhme getragen. Dann solche hat mit der eintzigen berührung seiner Händen / vnnd Zaichen ß heiligen Creutzes / von allen jhren Schmertzen vnd Kranck- iten gehailet; wie auß den Gerichtlichen Erfahrungen zu- sehen ist.

Sein tieffe Demuth vnd Gnad der Wunderwercken.

Der Neidige Teuffel hat jhne vmbs Leben zubringen ge- echt: vnd wie einsmahls bey einer gar finstern Nacht / der iener GOttes in den Glockenthurn deß Convents der Statt hachapoyas, alldort zuleithen gegangen / hat jhn der Teuf- von der höhe deß Thurns herundter auff die Erd ge- orffen. Der fromme Mann aber ist / ohne eintzigen Schaden / uff den Boden hinab gefallen.

Wird vnverletzet võ einẽ Thurn herab geworffen.

Endlichen voll der Täg / vnd guten Werck / vermerck
Sagt den Tag seines Tods vor / vnd stirbt seeliglich.
er / daß jhne GOtt der HErr wolte abforderen. Hat si demnach mit sonderbahrer Frewd darzu gerichtet ; auch d Tag vorgesagt / daran er sterben werde : so auch also gesch hen. Vnd wie die letzte Stundt / auff welche er mit sonder Frewden gewartet / herbey kommen ; hat er seinen Leib / n höchster Ruhe vnnd Frölichkeit / darzu gerichtet ; auch n erhebten Händen / das heilige Creutz auff seinem Ehrwürd gen Angesicht / Mund / vnd Augen gemacht ; vnd alsoba seinen Geist auffgeben / am neun vnnd zwaintzigisten T Januarij (nach der bessern Rechnung) deß 1578. Jahrs. ist gestorben in der Statt Chachapoyas : vnnd zwar mit v glaublicher Empfindung vnd Zähervergiessung der Indiane welche die Händ gehn Himmel haltendt / erschröckliches G schrey von sich hören liessen / gleich als ob der Jüngste T vorhanden wäre : vnd solches wegen abgang vnd verlurst j res heiligen Vatters ; dann dises ware allzeit der Nahmen so sie jhme gaben. Die menge deß Volcks zerrisse seinen H bit in lauter stuck / vnnd trugen selbige als ein Heiligthum darvon : mit gleicher Ehrerbietigkeit verehrten sie auch die Gr
Leuchtet mit Wunderwercken.
len seines Rosenkrantzes / vnd dessen Cilicien. Sein Begrä nuß wurde besuecht / gleichwie eines heiligen Manns ; vnd w gen seiner Verdienste / hat GOtt etliche Miracul gewürck absonderlich aber die folgende.

In derselbigen Nacht / wie er gestorben / ist selbiger ein Persohn erschienen / so ein grosse Andacht zu jhme getragen vnnd schon siben Jahr lang ein schwere vnd gefährliche Kran heit außgestanden hatte. Dise tröstete er / vnd versicherte jhres Gesundts halber : welche darüber alsobald besser / vnd g sundt worden ist. Ingleichem

Ein wenig hernach / als der Diener Gottes gestorbe nachdem ein Reliquien von dessen Klaid / einem Weib auff d Schenckel gelegt wurde / welcher jhr gleichsamb todt / mit de

Krebs

rebs behafftet / vnd völlig durchlöchert war; ist selbiges Weibs-
ld alsobald gantz gesund worden.

P. F. Caspar de Valuerde, oder von grünen Thal/ein Prie-
er vnd Novizen-Maister in dem Convent vnsers heiligen Vat-
rs Francisci in der Statt de la Plata, war ein vortrefflicher
Mann in allerhand Tugenden; welche in jhme von einer wunder- Von P. Caspar de Valuerde, Novizen-Maistern.
arlichen Regierung / vnnd Bewahrung aller seiner Sinn vnnd
räfften/dergestalt beglaitet waren; Daß es ein Ansehen gehabt/
s ob er darmit jenen Pact gemacht hätte / welchen der heilige
ob mit seinen Augen gemacht; damit selbige nit weiter gehen
lten / als die Vernunfft zulasset. Dahero dann erkennte ein
dwederer / der jhn ansahe / alsobald gar leichtlich / daß GOtt Job. 31.
ets bey jhme wohnte: dann er ist dem Gebett auff das aller-
effeste ergeben gewesen; vnnd hat darinn den mehristen Theil
er Nacht / mit tieffen Seufftzern / vnd häuffigen Zähern zuge-
racht/die von seinen Augen herunder luffen zu spott der Teuffel /
it denen er erschröckliche Schlachten gehalten hat. Was aber
m allermehristen die vortreffliche Tugenden dises Diener Got-
es gezieret / vnd schön gemachet / ist diß: daß er allzeit seine V-
ungen / dergestalt in dem Gehorsamb vnd Willen seiner Vor- Vortrefflichkeit seines Gehorsamb.
teher anordnete; daß man nit so leichtlich ein Waxkertzen anzün-
et / als leicht er sich dem Willen vnd Befelch seiner Vorsteher
ndergeben/vnd vnderworffen hat. Darvon einer / zur Prob di-
er Tugend / jhme bey dem heiligen Gehorsamb befohlen hat;
aß er von denen 3. Turteltauben/ die beysammen in dem Kloster
aren / jhme die in der mitte bringen solte. Der gehorsambe
Vnderthan ist dem Gebott alsobald nachkommen: vnd als er an
as Orth hingelanget / allwo die Turteltauben waren/ seynd die
wey Tauben auff beeden Seiten auff-vnd darvon geflogen; die
n der mitte aber hat gewartet: Er nambe demnach selbige in
sein Hand / vnd brachte sie seinem Vorsteher. Neben disen war
er ein grosser Prediger; vnd wendete allen Fleiß an / daß die In-
dianer von dem Catholischen Glauben nit widerumb abtrinnig

wurden. Verharrete auch in grosser Vollkommenheit / vnd hei
gen Wercken; vnd starbe mit ruhm viler Wunderwercken / in
Starb seeliglich. melter Statt de la Plata: welchen jedermänniglich für heilig g
halten. Wie dann auch der Hochwürdigste Herr Bischoff v
Mantua / in seinem Buech / der Vrsprung der Seraphisch
Religion genandt / so er dem Pabst Sixto V. dediciert / du
folgende Wort seiner gedencket.

Hoc denique in conventu diem clausit extremum pii
mus Pater Frater Caspar à Valle viridi: vir utique, dùm viv
ret, omni virtutum genere ornatus, atque strenuus Evange
cæ paupertatis cultor; cui deserviens, relictâ Ecclesiasticâ qu
dam dignitate, Minoriticum habitum pauperes inter Min
res induit, in eóque infidelium conversioni plenis affectib
intentus, ad ultimum usque vitæ halitum perseveravit, atq
cum maximâ sanctitatis opinione, ac maximum sui desid
rium relinquens, animam Creatori restituit.

F. Antonius Gregorius, ein Layen-Bruder hat / bey der e
Vō F. Antonio Gregorio. sten Kirch in den Königreichen Perù, mit grossen Tugenden g
glantzet; vnd ist voll deß jnbrünstigen Eyffers zur Seelen H
gewesen. Er gienge allzeit mit blossen Füssen / vnd mit einem e
gen vnd geflückten Habit / ohne Vnderrock / auch mit einem Cre
in den Händen herumb: Predigte das H. Evangelium mit h
ler Stimm / vnd so grossem Geist / daß er vil Indianer bekehr
hat. Sein Seel branne vor Liebe gegen GOtt / vnnd gros
Vnd dessen Verlangen gemartert zu werden. Begierde / zu Erhöhung deß heiligen Catholischen Glauben
sein Bluet zuvergiessen. Vnd als er sahe / daß in vilen Jahr
in Perù sein Verlangen nit wurde erfüllet / ist er in new Hisp
nien / vnd von dannen in die Länder der vnglaubigen geraist: a
wo er / wie man gesagt / ist gemartert worden.

Von P. Alphonso de Arquello, vnd seinen Tugenden. Vnter andern schönen Gewächsen / die mit Wässerun
der Göttlichen Gnad / in der andächtigen Provintz Lima / wunde
derbarlicher weiß gewachsen seynd / ware auch der P. F. Alphonsi
de Arquello: welcher in der Welt / deß Præsidentens zu Castr

vnd

ꝛd Gubernators der Königreichen Perù Secretarius gewesen: ꝛt aber / als er in der grösten Ehr vnd Glück / wie auch bey grossen Reichthumben war / auß Göttlicher Eingebung der Welt Vrlaub gegeben; vnd seine Sachen / Schätz vnnd Vermögen / vnter die Armen Christi vnsers Herrns außgethailet: deme er selbst alsdann nackend ist nachgefolget / in dem Habit vnsers heiligen Vatters Francisci: welchen er in dem Convent der Statt Cuzco angenommen / allwo selbiger zuvor ein Inwohner gewesen / vnd über die Indianer zugebieten gehabt. Diser Mann nambe in dem Orden / durch die Gnad Gottes gestärcket / in aller Heiligkeit zu; absonderlich aber in der Armuth / Lieb vnd steter Gemainschafft Gottes / wariñ er sich mittelst deß Gebetts gehalten. Er ist endlich zu einen Priester geweihet worden; hatte aber schon zuvor / vmb willen deß Gehorsambs / die gantze Zeit mit Predigen vnd Bekehrung der Indianer zugebracht: nit ohne grossen Nutz der Seelen: Dann er tauffte deren ein grosse Anzahl mit seinen eignen Händen. Nachdem selbiger nun vil Jahr in solchen heiligen Vbungen zugebracht / ist jhme die Stund seines Todts geoffenbaret worden; So geschehen in dem Lehrhauß / vnd Convent zu Pocona. Vnnd als selbiger noch gantz gesund war / hat er durch ein General-Beicht sich zum Sterben gerichtet; auch das allerheiligiste Sacrament deß Altars / knyend in der Kirchen / mit mercklichen Anmuetungen vnd Zähern der Andacht empfangen. Gienge folgends in sein Zell; legte sich auff sein armes Beth nider; vnd empfienge das H. Sacrament der letzten Oelung. Wie er aber die Stimm seines Erschaffers (der jhme rueffte) gehöret / hat er sich alsobald gantz frölich auffgemacht; vnd ist / gleich als ob er zu einer Hochzeit gienge / der Kirchen zugeeilet: allwo er / mit zur Erd gebognen Knyen / vnnd auff das allerheiligiste Sacrament deß Altars erhebten Augen / auch mit gegen Himmel gehaltnen Händen / vor Liebe seinen Erschaffer zu sehen / gantz gebrunnen hat. Sein Seel aber ist alsobald von der Gefängnuß jhres Leibs außgangen / vnd (wie Christlich zuglau-

Jhme wurd die Stund seines Todts geoffenbaret.

Vnd stirbt knyend / in der Kirchen.

zuglauben) in das tieffe Meer der Klarheit / vnd Glory Gott deß Herrns versuncken; auch sein Leib also lang knyend verbl ben / biß er eingewicklet wurde / auff das man jhne begrueb Solches geschahe mit grossen Seufftzen / vnd bewainen der In dianer; welche jhne den heiligen Vatter nennten / vnd jhme b auff den heutigen Tag keinen andern Namen zugeben wissen. ist auch für ein solchen heiligen Mann von seinen Vorstehern sel gehalten worden.

Von P. Petro Huerta ersten Sohn der Provintz Lima.

Es hat der newen Welt ein Liecht gegeben jener er Stern / so an dem Himmel der andächtigen Provintz der 12 postlen zu Lima auffgangen ist/nemblich der P. F. Petrus Hue ta, ein Priester: welcher in Tugend vnnd Heiligkeit dergest geleuchtet; daß weiln er das Glück gehabt / derselbigen Provi erster Sohn zu seyn / wohl auch hat können jhr ein ewige G dächtnuß seiner hinterlassen. Sein eigendlicher Dienst wa allezeit von einem Orth zum andern zulauffen: wie er dann v zahlbar vil Seelen / die wegen der Abgötterey blind gewesen/ leuchtet / vnd zu der Warheit vnsers heiligen Glaubens gefüh hat; vnd solches vilmehr mit dem Glantz seines heiligen Lebe vnd Heroischen Tugenden / als mit dem steten Predigen/ selbiger gehalten. Er hat den Lauff seines Lebens in dem Co vent S. Antoni de la Villa de Jca geendet; vnnd nach sich köstliche / zu der Ehr Gottes aufferbawte Tempel / hinterlasse welche nit minder gantz reichlich geziert / als auch zugleich vns verwunderlichen Exemplen der Armuth / vnd zu Nachfolgu viler anderer Tugenden/anietzo dienen.

Von Didaco Medellin, Guardian vnnd Provincial.

Der Ehrwürdige P. F. Didacus Medellin, ein Predi von verwunderlichen vnd himmlischen Geist / ein Apostolisch vnd in den Tugenden gantz vollkomner Mann / ist Provincial derselbigen andächtigen Provintz / vnd Guardian deß Conven von Jesu zu Lima gewesen. Wann er visitierte/gebrauchte selbi sich keines anderen Beths (vnerachtet die Weeg gantz grob/vnd d Wetter gantz vngestüm war) als nur zwayer schlechten Decke dergleichen sich die Novizen gebrauchen. Er war gantz bueßferti

überauß

ickräuß arm / inbrünstig in der Lieb / vnd verharzlich in dem Ge-
ett. Auß Begierde / daß die Kinder der Provintz in allen ni- ern Schuelen wohl vnterwiesen wurden (vnangesehen/daß et- iche darwider waren) hat er einen Anfang in den Studien ge- nacht / vnd Cantzlen auffgerichtet; auch selbst nach Vollendung eines Provincial-Ampts / die kleinere Grammatic vorgelesen. Sein Leben war ohne Tadel: hat auch das Exempel vnd Erbar- eit seiner Persohn klar am Tag gegeben / daß die Gnad Gottes n seiner heiligen Seel wohnete. Die Demuet / vnd sein heilige Einfalt machten jhne sehr angenemb; dann dise war also groß / aß er jhme nit einbilden kunte / daß ein eintziger Mensch vnter er Sonn seyn solte / welcher ein Vnwarheit sagte. Er ist wider einen Willen zu einem Bischoff S. Jacobi de Chile geweihet orden; vnd hat sein geistliches Hirten-Ampt maisterlich ver- ichtet. Ist auch allzeit vor einen heiligen Mann gehalten / vnd erehrt worden; vnd hat mit disem Nam vnnd Mainung / sein eeliges Leben geendet: welcher folgends in seiner Thumbkirch . Jacobi de Chile ehrlich begraben worden.

Richtet die Schulen auff.

Wird Bischoff / vnnd stirbt seeliglich.

Der Ehrwürdige P. F. Antonius de S. Michaele, von a- elichen Geblüt / aber noch adelicher durch die Verdienste seines eiligen Lebens / vnd vortrefflichen Tugenden / war ein ansehnli- er Prediger / vnd Diener deß H. Evangelij: durch dessen Fleiß n überauß grosse Anzahl Indianer bekehret / vnnd getaufft ist orden. Er war Provincial in der andächtigen Provintz Lima / nd ein gantz klares Exempel der heiligen Vorsteher. Pflegte et- che Verbrechen seiner vntergebnen mit eignen Händen / vnnd Vergiessung viler Zäher / zustraffen: beichtete alle Tag drey- nahl; Einmahl / ehender er Meß lase; das andermahl / nach ollendter Meß; vnd das letste mahl zu Nacht. Truege auch ein ü- erauß grosse Andacht zu dem heiligen Creutz; also zwar / daß / vann er von seiner Zell in den Chor gienge / selbiger an denen ecken / vnd Bäumen / das Zaichen deß H. Creutzs gemacht / vnd elbiges alsdann geküsset hat. Wann er aber auff dem Boden / ises Zaichen / etwan von Strohälmben gemachter gesehen / ist

Von P. Antonio de S. Michaele.

Dessen grosse Andacht zu dem H. Creutz.

der fromme Vatter auff die Knye nidergefallen; hat selbiges m
tieffer Reverentz geküst / vnd das Stroh abeinander gelegt: d
mit dem H. Creutz-Zaichen kein Vnehr geschehen solte. Er ist
der Hauptstatt Chile zu einem Bischoff geweihet worden: h
doch nit vmb das mindiste / von seinem strengen / vnd bueßfertig
Leben nachgelassen; sonder vilmehr / neben seinen newen Ve
bündnussen / auch in der Tugend zugenommen: vnd zwar derg
stalt; daß er ein Vorbild aller Heiligkeit / vnnd einer auß den
vollkomnesten Bischoffen der Kirchen Gottes gewesen ist. M
hat niemahls gesehen / daß selbiger mit seinen Händen ein G
angerühret / oder Leingewandt angetragen / oder eines Weibsbil
Angesicht angeschawet: hat auch kein anders Beth gehabt / als
Banck; vnd gemainiglich ein Holtz-Scheyt / zu einem Schla
küß: ist auch niemahls bloß gesehen worden; vnd liesse nit zu
daß jhme ein Diener außziehen solte.

Wird Bischoff; doch ohne ringerung seines strengen Lebens.

Er befande sich bey dem Limensischen Concilio, welch
in der Statt Lima / Anno 1583. ist gehalten worden: vnd üb
traffe alle Bischöff in der Geschicklichkeit / Ansehen / vnd Weißhe
gleichwie die Sonn mit dem Glantz die Sterne übertrifft. H
nach resignierte selbiger / vnd gabe das Bistumb auff / damit
in einer Zell deß andächtigen Convents zu Lima arm leben kun
Aber der kluge König in Hispanien / Philippus der ander / hat
se Auffgebung nit angenommen; Sonder / nach verstandner
ner Geschicklich- vnd Heiligkeit / jhne zu einem bessern Bistu
nacher Quito befördert; mit mercklicher Empfindung vnd Aen
sten jhro Päbstlichen Heiligkeit. Diser heilige Mann aber ist a
der Raiß / da er nur drey Tag noch zu seiner Thumbkirchen
habt / von disem zergänglichen / zu dem ewigen Leben geschritte
nachdem er zuvor mit allen Sacramenten versehen war. S
heiliger Leib (welcher gantz wolriechend / vnd lind gewesen) is
die Statt Quito getragen; vnd alldort mit so grosser Zuber
tung / vnd Zulauff deß Volcks / empfangen worden / dergleich
man sonst an selbigem Orth niemahls gesehen hat. Jederma
niglich küste jhm die Füß / vnd hielte jhne für heilig: Gestalt

Gibt sein Bistumb auff.

dann

ann ein allgemaines Geschrey ist / daß GOtt wegen der Ver-
enste dises seines Dieners vil Wunder gewürcket habe.

P. F. Johannes de Chaves, ein Priester / von Portugall bürtig; war der ander Sohn der andächtigen Provintz Lima / nd ein Bueßfertiger / dem Gebett sehr ergebner / vnd in Hal-ung seiner Reglen gantz vollkommner Mann / auch eines stren-en Lebens: dergleichen dann bey der ersten Kirch in selbiger Pro-ntz gehalten wurde. Diser hat vil gearbeitet in dem H. Evan-lio bey den Lands-Kindern der Landschafften Pacaxes, Caxa-alca, vnd Collaguas; allwo er mit seinen eignen Händen meh-r/dañ 9011. Seelen getaufft hat. Er lebte in dem Orden sechtzig ahr: vnd starbe im hunderten Jahr seines Alters. Pflegte auch sagen daß ein Religioß eusserlich/wie alle aber jnwendig besser/ nn alle / seyn müsse. Diser Vatter ligt begraben in dem Con-nt zu Lima (allwo man jhne vor einen heiligen Mann thuet lten) in Gesellschafft dreyer anderer Religiosen / welche gleich-lls sehr grosse Arbeiter in dem Weingarten deß HErrns gewe-n seynd; als nemblich die Vätter / F. Casparus de Bannos, ein sitanier; F. Sebastianus de Lesana; vnd F. Ludovicus de Vigilio.

Von P. Ioann de Chaves.

Deffē denckwürdiger Spruch.

Einer von den allerschönsten vnd glantzendtisten Sternen / lche GOtt mit seiner Hand / in das Firmament der andächti-n Provintz Lima gesetzet / ist der Ehrwürdige P. F. Hierony-us de los Nidos, von Alburquerque in Estremadura gebür-. Diser war ein Priester; vnd zwar der dritte / so in selbiger rovintz den Habit angenommen: in welcher er folgends Vica-is Provincialis, vnd Guardian in denen vornembsten Klöstern gewesen. In Haltung seines Beruffs war diser Religioß maßen wachtbar; daß von jhme gesagt wurde: daß wann die egul deß heiligen Francisci in der Welt nit mehr vorhanden wä-selbige in jhme vollkomen kundte gefunden werden. Dann mehr/ sechtzig Jahr/die selbiger in der Religion zugebracht/ist er allzeit Vorbild vnd Spiegel der grösten Abtödtung/ vnd Heiligkeit/ ein lebendige Abbildung deß Himmels selbst gewesen: welcher

Von P. Hieronymo de los Nidos.

Sein Eyfer in haltung der Regul.

durch sein blosses Angesicht / die Religiosen jnnerlich bewögt; j
auch die weltliche Leuth / so frech vnd vngezämbt sie immer wa
ren / gezämbt vnd aufferbawet: dann sein Erbarkeit / stillschwei
gen vnd geistliche Ernsthafftigkeit / war über alles Liebkosen. Ma
hörete nit ein eintzigs vnnützes Wort von jhme. Er wurde auc
niemahls müssig gesehen / noch ausser der Zehl; außgenommen
wann er zu den gemeinen Verrichtungen sich verfügte. Vnn
wann selbiger zumahlen wegen deß Gehorsambs auff die Gasse
gehen müste / so wurde es vor ein newe Sach gehalten; vnd sag
ten so gar die kleine Knaben: der Heilige gehet auß / es muß e
was geschehen seyn. Er empfande sehr hoch / wann die Geistl
chen in jhrem Gang nit genuegsamb erbar sich erzaigten; vnn
sagte vilmahls: daß der Religioß / welcher im Außgehen von d
Zehlen / mit der Thür ein Geräusch machet / einer grossen Stra
würdig; auch solches ein Zaichen seines schlechten Verstands sey
Bißweilen / als selbiger Vorsteher gewesen / hat er die Thür la
sen außheben; vnd befohlen / daß jener Religioß / so ein grosse
Geräusch mit Eröffnung der Thür verursachet / zur Straff m
selbiger Thür vnter die Gemeinde gehen müste: so auch gesch
hen. Die gantze Zeit / als er im Orden gelebt / hat selbig
weder Fleisch / noch Fisch genossen; auch keinen Wein getru
cken; noch eintziges Leingewandt sein Haut berührt. Er hat
kein anders Beth / als ein Banck mit einer halben Deck
vnnd ein stuck Holtz oder seinen Mantel zum Schlaffküß
zoge seinen Habit niemahls auß / vnnd ware die Capu
allzeit daran angenäet. Er fastete gleichsamb das gant
Jahr hindurch; welches von jhme in lauter Fasten außg
thailet wurde: genosse vil Täg in der Wochen nichts / al
Wasser vnnd Brodt; vnnd übte sich darneben stets /
wohl in dem Gebett / als Betrachtungen. Ein gros
Andacht hat selbiger getragen zu dem Göttlichen Ampt
oder Tagzeiten: welche er mit gröster Ehrerbietigkeit vnd An
dacht verrichtet / vnd dardurch alle Zuseher zur Andacht bewöge

Vnd Gottseeliger Wandel.

Dessen strenges Leben.

Wann

Wann er raiste/ vnd zumahln gantz nasser / vnnd müed in ein Wirthshauß vnder weegs geriethe ; erzeigte sich alldort diser Vatter ohne geniessung eintziger Speiß/ also still vnnd Erbar / eich als ob selbiger in seinem Kloster wäre. Vmb mitte der Nacht aber hielte er sein Metten/ zimblich lang; vnangesehen selbiger in Wüesten / oder sonst einöden Oerthern sich befande: glusse darneben/ gleich als ob er in dem Chor wäre/ die Händ in nander; naigte sich; demütigte sich; vnd verrichtete alle gewöhnliche Ordens gebräuch: begabe sich auch zum Beschluß in die Betrachtung/ mit angehengter Gaißlung. Die andere Tagzeiten er bettete er zu jhren rechten Stunden/ mit den gewohnlichen ausen vnd Ordens gebräuchen/ an jenem Orth / wo er sich damahls befande. Auff den Raisen hat selbiger die strenge seines abruchs vnd Fastens niemahls vnderlassen: vnd war ja ein abnderliche Sach/ daß er von dem Convent der Statt Chuquiica auß/ biß in das Convent zu Lima/ zu Fueß gangen; da doch n Orth dreyhundert Meil weit von dem andern entlegen/ vnd er Weeg sehr grob/ voller Berg vnnd Einöden ist. Alle Tag flegte er zu betten die drey Nocturn der Abgestorbnen / das Offiium deß heiligen Creutzes / vnnd H. Geists: vnnd verrichtete och darzü 120. Commemorationes, oder Gebett/ zu Ehren seier heiligen Patronen. Auß begierd zu der Seelen Hayl hat seliger etliche Jahr mit Predigen / vnd vnterweisung der Indiaer in den Artickeln/ vnd Gehaimbnussen vnsers H. Glaubens/ zuebracht.

Auff der Raiß verrichtete er sein Gebett/ als wann er im Kloster wäre.

Sein absonderliches Gebett.

Endlich als er den geraden Weeg zu seiner Seelen Seeligeit / durch dise vnd andere dergleichen Tugenden/ wanderte, hat Gott jhme/ zu einem theil seiner verdienten Belohnung/ ein schwere Kranckheit zugeschickt: mit welchen die Göttliche Majestet die verdienste seiner Diener in disem Leben zubelohnen pflegt; vnd dardurch bezeuget/ daß jhme jhre Dienst lieb vñ angenemb seyen. Wie solches der Engel dem heiligen Tobias mit disen Worten gesagt hat: dieweil du vor den Augen Gottes angenemb warest/ auch jhme deine Werck gefällig / also hat er dich mit der Blindheit be- Tob. 12.

Wird mit der Blindheit heimbgesucht/ die er mit grosser gedult übertragen.

wöhren wollen/2c. Solches ist auch disem Diener Gottes wide fahren; seytemalen selbiger die letzte Jahr seines Lebens Bli gewesen: hat aber gleichwolen dise/ sambt vilen anderen Trü salen/ mit frölicher Gedult außgestanden; ohne mindeste ring rung der strenge seiner Bueßwercken/ oder nachlassung von d vollkommenheit seiner verrichtungen. Dann je näher er z d letsten Stund seines verlangens (welche die jenige ware/ so se Leben schliessen/vnd seiner ewigen Glückseeligkeit den anfang g ben solte) hinzu gienge/ desto mehrer Zaichen der Heiligkeit g be er von sich: gleich wie auch das Liecht einer Ampel / wann sich enden will/ desto grössere Liecht-stralen von sich zu werffen vnd der Schwan/ da jhme der Todt am allernähnisten ist/ v lieblicher zusingen pflegt.

Dessen seeliger Hinttritt:

Diser Vatter hat sehr hoch verlangt / an einem Freytag zu sterben; ward auch von GOtt seiner Bitt gewehret: vnnd h nach empfahung der H. Sacramenten/ mit verwunderlicher A dacht vnd einer sehr grossen Ruhe/ sein Seel dem Erschaffer vbe geben/ damit sie in dessen Glory ewig leben kundte; nach de selbiger hundert Jahr seines Alters / vnd 60. Jahr in der Religio erraichet hatte. Er ist den folgenden Tag/als am Sambstag / i Jahr Christi 1616. in dem Convent vnsers heiligen Vatter Francisci/ in der Statt Guamanga, begraben worden: mit gro sem Zulauff deß Volcks/welches zu verehrung seines H. Leibs/vn stücklen von dessen Habit als köstliche Heilthumber abzuhohlen zusammen kommen. Man hat vermercket/ das/ vnangesehe er sonst/ in den Lebens Zeiten allzeit gantz blaich/ vnnd entferbte ware; selbiger doch nach dem Todt gantz schön / vberauß wolge staltet/ sehr weiß/ vnd von also entzündeten Farben gewesen/ da er ein Himmlischer Engel zuseyn gedunckte.

Von mehr andern Religiosen/so in bekehrüng der Indianer gearbeitet haben.

Eben so wol seynd auch einer ewigen Gedächtnuß vil ander Söhn derselbigen andächtigen Provintz würdig; weilen sie sich in so hohen Diensten Gottes/mit sonderbarem Exempel/ vnd harte Armuth geübet haben: als nemblich die Vätter/ F. Franciscus Ortiz; F. Michaël Delgado; F. Andreas Cornejo; F. Philippus de

Feria

ia: F. Petrus Roman: F Fabianus de S. Romano: vnd for-
st jener Englische Mañ F. Petrus de Oré; welcher mit der Krafft
er Wort/ vnd stetem Predigen/ vil Vnglaubige zum wahren
auben gebracht/ auch vil vnzahlbare Indianer jhme nachzufol-
bewogen hat; wegen jenes geistlichen Nutz / so sie auß seiner
r geschöpffet haben.

Von vilen anderen grossen Männern / welche mit Himm-
hem Geist sich auff die bekehrung der Seelen begeben haben /
Orths meldung zu thun / ist nit möglich (wie ich im Anfang
s Capitels schon gesagt) vnd solches nit minder wegen deren
sser Menge/ als auch wegen der Nachlässigkeit vnserer Vor-
rer. Es ist jhnen wenig daran gelegen/ daß ich selbige in dises
uech nit einschreibe/ weilen jhre Namen allbereit im Buech deß
ens eingeschriben stehen. Ich lasse es biß auff den jenigen
g anstehen / an welchem das Lamb Gottes sein Buech auff-
n/ vnd man auch das mindeste jhrer Werck darauß lesen wür-
. Dann der jenige/ so die Zahl der Sternen (deren doch ein so Psal. 146.
sse Anzahl ist) in Wissenschafft hatt / vnd einem jeden bey sei-
n Namen zunennen waiß; der kan keiner Sach vnwissendt
n: vergisset auch nicht das mindiste jhrer Werck vnnd Gedan-
n/ noch der jenigen vnterschaidung deß Liechts / mit welchem
Heilige in der Ewigkeit glantzen.

Lasset vns nun dises Capitul mit einer guten Gedächtnuß et- Ehrwürdige Gedächtnuß Lud. Hier. de Oré Bischoffs/ vnd Sohns der Provintz Lima.
her Edlen Söhnen der andächtigen Provintz Lima beschliessen.
r erste ist der Hochwürdige P. F. Ludovicus Hieronymus de
é, von der Statt Guamanga in Perù gebürtig / vnd ein gar
lverdienter Bischoff in der Hauptstatt Chile; deme Gott ein
derbare Gnad der Sprachen gegeben/ welche er gar leichtlich
standen/ vnd deren vil erlehrnet hat. Er predigte das heilige
angelium in vnterschidlichen Landschafften deß Königreichs
eru/ mit einem vnaußlöschlichen Durst zur Seelen Hail/ vnnd
lory Christi vnsers HErrns; vnd verharrete in solchem gottsee-
en Werck vil Jahr lang: absonderlich aber verrichtete er solches
der Landschafft de los Collaguas; allwo selbiger die mehriste

Täg/ einem Volck nach dem andern / auch allzeit zu Fueß / v
bloß/ mit einem Creutz in den Händen Predigte. Diser hat
Guacas vnd Abgöttische Betthäuser / auch einen Sall von G
chenspeiß von der Zeit der Königen Ingas her/an deß Tags Lie
gebracht; warvon vil Glocken zu denen Kirchen gegossen word
Hat auch in vilen Landschafften die offtermahlige widerholung
heiligen Sacramenten eingeführt; vnd ist der erste gewest/welc
die Indianer gelehrt hat/vnser lieben Frawen Officium zubett
Vber das hat er die Kirch- vnd Schulen derselbigen Königreich
mit vilen Büchern/ so selbiger geschriben/ erleuchtet: deren sich
Pfarrer/ in vnterweisung vnnd aufferziehung der Indianer/th
gebrauchen; warvon wunderbarliche Frücht/ vnd geistliche N
bey den Indianern erfolget seynd: dann er ist gewesen gleichwie
Werckzeug Gottes/ mit welchem ein grosse anzahl der Seele
von den Klawen deß Teuffels vnd seiner Gefäncknuß/ ist erlö
worden. Schließlichen ware selbiger ein Enoch zu disen Zeite
welcher alle seine Kräfften / in anrueffung deß Namens vns
HErrens angewendet. Es hat auch diser Hochwürdige Bisch
ein Handbüchlein in siben Sprachen vnderschidlicher Landscha
ten gemacht/ warinn er den Catechismum das Symbolum S.
thanasij, vil Hymnos oder Gesänger auß dem Römischen Br
vier, vnd das gantze Leben Christi/in Vers versetzet: so denen Ind
nern also annemblich worden/daß sie es in jhren Häusern zusing
pflegten. Es wurden auch in denen Kirchen etliche Sachen von
sem vornehnen Mann gesungen: welcher demnach woll würdig i
das die andäcktige Provintz Lima/ ja auch der gantze Orden / s
wegen eines solchen Sohns ruhme. Dises kundte auch billich d
rumben geschehen/weilen er von denen Stifftern deß Geistlich
Klosters der Frawen von S. Clara in der Statt Guamanga he
kombt; bey dero fundation wunderbarliche vmbständt sich zug
tragen haben; also zwar/daß von denen selbigen/wie auch vom heil
gē vnd aufferbawlichen Leben der Stiffter vnd dero Töchtern/au
von den ersten Vorsteherinnen deß gemelten Klosters vnd Schw
stern deß gedachtē Herrn Bischoffens/ein grosse weitläuffige Hist
ri/vns vnd denen Nachkömlingen zu einē Exempel/kunte beschribe
werden.

Der

Der ander ist der Hochwürdige P.F.Bernardinus de Car-
ras, von selbigen Königreichen gebürtig/ Definitor, Vicarius
ovincialis vnd Visitator der Provintz de los Charcas: deme
ott gleichfals sein Gnad mitgetheilet/vnd die Gaab der Haupt-
achen der Indianer mit solchem Nutz gegeben; daß nit ein eintzi-
in selbigen Königreichen zufinden gewesẽ/welcher zu seiner Zeit
e in solchem vbertraffe. Die Indianer trugen ein sonderbahre
b/vnd Ehrerbietigkeit vor allen andern zu jhme; folgten deme
ff ein gantze Meil Weegs nach; vnnd nennten selbigen einen
atter der Armen/einen Apostolischen Prediger vnd einẽ Schutz-
igel. Warmit er alle Vorsteher vnd Vätter deß H. Concilij
ovincialis Argentini verbunden hat; daß sie jhme jhren Legaten
außreutung der Abgöttereyen jhres Ertz-Bistumbs/vnd jhren
erwalter nenneten: in welches er auch kommen ist/ vnd hat mit
chem Geist allda geprediget; daß er auff die allerverborgniste
erther kommen/in welchen die Teuffel vnd vnzahlbar vil Götzẽ-
der seynd angerueffet worden: allwo anjetzo der süsse Namen Je-
Christi/vnsers Heylandts erschallet. Er gienge mit einem Cruci-
in der Hand/vnd einẽ Creutz auff den Achslen/zu Fueß/vñ zwar
t blossen Füssen/herumb: gewanne vnzahlbar vil Seelẽ/vnd ver-
ennte vil Götzenbilder: ist auch anjetzo wohlwürdiger Bischoff zu
raquai; allwo selbiger ohne vnterlaß sich in Predigen/vnd dem
postolischen Leben übet/welches er auch allzeit in dem Orden ge-
an hat.

Von P. Bernardino de Cardenas.

Das achte Capittel.

Von etlichen in der Heiligkeit vortrefflichen Männern/welche in dem Convent S. Francisci de Jesu zu Lima begraben ligen; vnd von der Lehr deß bettens/so sie alldort hinderlassen haben.

Es ist ein gemeine Lehr der Weisen/daß der Tugend die Ehr gebühre/ vnd dise deroselben wolverdiente Belohnung seye.

Act. 13. Derentwegen dann jener heilige König/welchen Gott bekennet
seyn/einen Mann nach seinem Hertzen/in dem 138. Psalm gesp
chen hat: O HErr! ob ich zwar in einer solchen Welt lebe/war
etliche die Weisen / vil die Reichen/ vnd andere die Starcken h
achten; so seynd jedoch von mir allein deine Freund geehret/ v
1. Reg. 2. einer Ehr würdig geschätzt/ vnd dieselbige achte ich : dann de
Fürstliche Würde ist sehr starck/vnd ewig. Vnd weilen auch
selbige ehrest/wegen der Ehr/so sie dir anthuen; also seynd sie
Die Heilige seynd zuver-ehren. lein der Ehren würdig: dann welchen der König ehret/wird der
fall vnd Knecht nit können verunehren. Mit disen Worten hat
der H. Prophet zuverstehen geben / wie billich man die Die
Gottes ehren solle: als welche Gott in jhren Lebzeiten hat gem
zu lebendigen Templen/in denen sein Göttlicher Geist durch
Gnad gelebet; vnd sie anjetzo in dem Himmel zu Fürsten sei
Königreichs gesetzet hat: derentwegen dañ/als solche/verdienen
gleichfals auff der Erd geehrt zuwerden.

Auß dē Convent S. Francisci de Iesu von Lima/ seind vil Tugendreiche Leuth herkommen. Zu diser Zahl gehören auch die/in seltzamen Tugenden v
Heiligkeit vornehme Männer/welche zu vnsern Zeiten jhre gl
seelige Täg beschlossen haben; vnd ligen begraben in dem andäc
gen Convent S. Francisci de Iesu, in der ansehenlichen vnd E
Statt der Königen/so der Königreichen Perù Residentz Statt
Dann selbiges andächtiges Convent ist der Anfang vnd vrspru
vnd gleichsamb die Seel/von welcher alle Wesenheit deß gan
Leibs der andächtigen Provintz Lima/ vnnd der anderen in Pe
herkommet: warvon ein grosse Glory dem Convent (welches
Zuchthauß der Gottsforcht vnd vollkommenheit ist) zuwach
Auß disem Convent seynd vil / vnd grosse Diener Gottes her
kommen: vnd wird dariñ / gleichwie in einer wurtzl/dieselbe hei
Feuchtigkeit vnd Hitze (mit welchem das gantze Gwächs erfris
vnd vnterhalten würdet) annoch erhalten. Ich schreibe solches
guten Anfängern/vnd ersten stiffteren/Vorstehern vnd Maist
Diser geistliche Frucht kame her zu; als welche mit jhrer Lehr/ vnd Persöhnlichen Exempl/ wid
umben andere newe herfürgebracht/vñ erzogen haben in aller ge
lichkeit/mit dem süssisten Hönig deß H. Gebetts vnd Betracht
gen;

..: denen folgends der H. Geist ein solche Krafft vnd stärcke ge-
en/daß sie von seiner süssigkeit truncken gemachet/ sich grossen
schweren sachen vnterworffen/vnnd selbige glückseelig hinauß
racht haben: wardurch sie der Welt zu einem Schawspil der
ödtung deß Leibs/vnd Bueßwercken worden seynd. Selbiger
ne theil der Glory/welchen der H. Petrus mit Christo auff dem
rg Thabor genossē/sagt der H. Remigius, habe jhne das Weib/
Tochter/die Elteren vnd Freunde/ja alles was er hatte / ver-
sen gemacht. Die mindiste süssigkeit/welche einem der H. Geist
dem Gebett mittheilet/ist starck genug/ einen Ordensmann vñ
vitzen also wol genaigt zumachen; daß er seiner selbst/ seiner be-
unden/vnd aller Sachen auff diser Welt vergessen/ vnd wie ein
ñlischer Engel auff der Erd leben kan: aber ohne Gebett/kan we-
der vntergebne Gehorsamben / noch der Vorsteher regieren.
Mit dem Gebett kan ein Vorsteher hundert vntergebne/ wie ein
chäfflein regieren; wann schon dieselbige/als wie Löwen wären.
erentgegen ohne das Gebett / es seye gleich der Vorsteher wie
Löw/vñ der Vnterthan wie ein Schäflein; so wird er gleichwoln
hts darmit außrichten können: vnd wañ der vntergebne ein No-
ist/so wird selbiger in der Religion also weltlich verbleiben /
ichwie ers zuvor in der Welt gewesen; vnd manichsmal noch vil
ger werden. Dann weilen vnser Leben / ohne einiger geniessung
er Ergötzlichkeit/nit kan bestehen; also folgt klar/daß der jenige/
lcher von den wollusten deß Himmels nichts geniesset/nothwē-
ger Weiß sich auff die Creaturen zuwerffen hat/ seinen Lust bey
r Welt zusuchen. Herentgegen aber der jenige/welcher Gott ge-
ssen/ob er sich zwar zumalen vergisset/wird gleichwoln nit vnter-
ssen sich widerumb gegen GOtt zuwenden; in deme er sich der
ollüsten seines Hauses erjnnert. Wie solches dem verlohrnen
Sohn widerfahren ist/welchen die Gedächtnuß deß Brodts von
nes Vattern Hauß/widerumb hat vmbkehren gemacht.

Derentwegen/wann die Novitzenmaister (denen die gantze Re-
gion das allerköstlichiste/so sie hat/nemlich jhre Söhn zuverwah-
n gibt/deren Vätter vnd versorger die gemelte Novitzenmaister
seynd)

[Margin notes: auß übung deß Gebetts — Nothwendigkeit/ vnd Nutzen deß Gebetts. — Luc. 15. — Denen Novitzenmaistern ligts sehr ob/ die Novitzen in]

übung deß Gebetts zu underweise. seynd) nit allen Fleiß vnd Arbeit anwenden/selbige mit Lehren/g tenExempeln vnd übungen/in dem jnnerlichen Gebett vñ Betra tungen zu vnterweisen; welches sehr nothwendig ist/ das Zill v End der Religion zuerraichen: so spricht der H. Geist / deme hi durch ein grosse vnbildt geschicht daß sie werden müssen ein scharp

Sap. 6. fe Rechenschafft geben/vnd ein sehr strenges Vrtheil haben. Da wann schon der Novitzenmaister von allen seinen wercken wu Rechenschafft gegeben habẽ; auch von selbigem Gericht loßgesp chen seyn/ weilen alle seine werck gut/vnd heilig gewesen; so w gleichwolen sein Proceß noch nit geendet: seytemaln die mängl v

Straff derẽ wann sie solches vnderlassen. verbrechen/denen mittels diser himmlischen übung deß Gebetts ne vntergebne hätten entfliehen können/werden dem Novitzenm ster zugeschriben; welcher auch derentwegẽ scharpf wird abgestr werden. Ja der glorwürdige Vatter S. Benedictus setzet hin

Cap. 5. Regul. das der Novitzenmaister vnd Vorsteher müsse Rechenschafft geb von allem geistlichen Gewinn vnd Nutz/welchen zu überkomme durch sein Nachlässigkeit/oder vnwissenheit/ die vntergebne vnt lassen haben. Vnd zumahlen es ein so schwere Sach ist/ von nem aignen Leben Rechenschafft zugeben: wer wird sich nit för ten/ von anderer Leuth Leben Rechnung zuthuen?

Der Ehrw. P. F. Thomas de Jesu, auß dem erleuchten Ord deß grossen Vatters S. Augustini, redet in dem Buch/so er gesch ben/vnd die Trübseeligkeiten Iesu geneñt hat/von diser vnd ande materien sehr wol vnd weißlich; als ein gantz gelehrter vnd v Gott erleuchter Mann/welcher in seinem Orden ein ansehenlic Novitzenmaister gewesen: vnd spricht/wie hernach folgt.

Die Novitzen werden in der Religion durch geistliche vnd erfahr Maister aufferzogen/welche jhnen für einen jeden Tag/ die übu vnd Puncta oder absonderliche Sachen vorschreiben/ so sie zu trachten haben: vnd diß mit einem solchen anfang/ vnd mani damit sie weiter schreitten/ auch das rechte Zill vnd Ende erraich mögen. Sie kewen jhnen die Sachen vor/ vnd führen sie d rechten Weeg/ der jhnen von GOtt eröffnet wird; biß sie die A gen selbst auffthuen / auch das raine Gebett vnnd Gespr mit GOTT erkennen; vnnd darinn von sich selbst fo

zukom-

kommen wissen. Also machen sie in kurtzer Zeit grosse Ver⸗
derung jhres Weltlichen Lebens / darvon selbige kom⸗
en seynd: vnd finden durch dises Mittel das Zil vnd End / so
suechen / welches das geistliche Leben ist. Vnnd in den jeni⸗
n Ordensständen / in welchen wir sehen / daß die Novitzen auff
che weiß aufferzogen werden (warmit alle Orden/ sambt der
bung der Abtödtung / jhren Anfang genommen) werden je⸗
rzeit vil geistliche Männer gefunden: wo aber dise Manier
terlassen würdt / da seynd vil wackere Männer / die aller⸗
hwächeste Mönch worden. Derentwegen die jenige Novizen⸗
aister / welche nit mit sonderbaren Fleiß auff das innere jhr Aug
ben / sonder mehrers auff das eusserliche halten / seynd warhaff⸗
Zertrenner vnnd Verderber der Klösterlichen Zucht: Dann
e haben den Buesen ohne Mutter⸗Milch; wardurch die Novi⸗
n schwach / vnd matt werden / ꝛc. So vil vermeldet er: vnd
eiln diß Orths von einer so nothwendigen vnd schwehren Ma⸗
ri mit denen Religiosen geredt wird / hat mich nothwendig zu
yn geduncket / folgenden Discurs zuführen.

Durch Vbung deß Gebetts werden die Orden erhalten.

Eine von den allervornembsten Sachen / so die in Tugend
d Vollkomenheit erfahrneste Männer erfunden haben / damit die
rdensständ bey jhrem ersten Glantz vnnd Scheinbarkeit er⸗
alten werden / ist dise: daß man in ein Orden nit mehrer Per⸗
nen / als nothwendig seynd / auffnemmen vnnd zulassen solle;
ann es ist gewiß / daß die Menge ein Verwirzung / vnd Rela-
ation verursachet. Vnd also hat man billich zu förchten jenes /
as Isaias gesagt / da er vermeldet: Multiplicasti gentem, &
on magnificasti lætitiam: Du hast das Volck gemehret / aber
ie Frewd nit grösser gemacht. Vnd vnser Vatter der heilige
ranciscus sagte also. Utinam Fratres mei essent adeò pauci,
t quando homines viderent illos, mirarentur: wolte GOtt!
aß meine Brüder also wenig wären / daß die Leuth / so selbige
ahen / sich darüber verwunderten.

In die Orden soll man nit überflüssige Leut aufnehmen.

Isai. 9.

Der Hochgelehrte P. F. Emmanuel Rodriquez vermercket
iß darbey / vnd citiert den D. Navarrum: daß man keine junge

Rod. sum. to. 4. cap. 59. Nava. in c. nullam. n. 38.

Kinder in die Orden hinein nehmen solle; dann sie haben eine[n] Kindischen Geist / vnd jhr schwacher Verstand machet sie vm[b] vnd vmbgehen. Es ist ein Sach von grosser Erheblichkeit / da[ß]

1. to. lib. 2. c. 1. f. 226.

einer ein guter Religioß seye (wie der P. F. Didacus Morillo in erstem Tomo der geistlichen Stiegen meldet) damit er die Ge[-] fahr der Welt erkenne: dann die vnerfahrne/so selbige nit verste[-]

Noch jung Kinder.

hen / begeben sich leichtlich auff die weltliche Gelegenheiten: vn[d] kommen schwerlich ohne grossem Schaden darvon. Wegen di[-] ser vnd anderer Vnfuegsamkeiten/erzehlet auch der dritte The[il]

3. p. lib. 1. c. 30. f. 17.

vnserer Chronicken: daß die andächtige Vätter der Observantz i[n] Franckreich / bey dem General Concilio zu Costnitz / angehalte[n] haben / daß man in den Orden keine Kinder auffnemmen solte weiln solches ein Vrsach ist der Menge/vnd daß selbige folgend[s] übel aufferzogen werden. Dann sie verstehen die Verbindnusse jhres Standts / vnd Regul nit wissen auch nit / was ein Gebet seye / sonder leben in der jenigen Zärtlichkeit / in welcher sie auf[f] erzogen worden/biß in das Alter hinein: vnd halten die Religio[n] mehrers vor ein Mittel jhres Lebens / als vor ein Vbung de[r] Vollkommenheit / vnd [C]asteyung deß Fleischs. Dise Chroni[-] cken erzehlen auch: daß/wie der Babst Eugenius IV. den seeli[-] gen Johann Capistranum, General Vicari der Observantz / be[-] fraget / was zur Reformation deß Ordens nothwendig wäre? ha[-] be selbiger also geantwortet: Allerheiligister Vatter/ drey Sa[-] chen; als erstlich/daß man keine Kinder in den Orden auffneme/[&c.]

Miran. supr. R. g. c. 38. fol. 222.

Der Hochgelehrte P. F. Ludovicus de Miranda setzet noc[h] mit starcher Erinnerung hinzu: daß man gar elenden / vnd zer[-] rissnen Leuthen / den Habit nit geben solle; als von welchen ma[n] muthmassen kan / daß selbige den Habit allein darumb begehren damit sie durch disen Weeg / der Armuth vnnd Noth entfliehe[n] mögen / in welcher selbe zuvor in der Welt gelebt haben. Dan[n] dises ist ein Gesindel / welches gemeiniglich am allerwenigsten i[n] dem Orden zu übertragen; vnnd welches niemahls mit eintzige[r] Sach zufriden ist. Zu welchem sich gar wol reimet / was der H[.] Hieronymus gesagt hat: Quòd multi sunt divites sub Christo

Seynd auch gar e[len]me Leuth [in] Or[de]n ni[t] auffzunehmen.

Hier. in Epitaph. Nepotiani.

paupe-

aupere, qui forent pauperes sub Diabolo locuplete: daß
emblich vil reich seynd vnter dem armen Christo / welche arm
váren vnter dem reichen Teuffel. Welches so vil heisset: daß
il / in denen Ordens-ständen sich befinden / welche leben / vnd
nen selbst in der Religion also abwarten / als ob sie reich wären;
elche die Profession machen / dem armen Christo nachzufolgen;
nd jedoch arm / ja gar Betler wären / wann sie auff der Welt
dem Dienst deß Teuffels sich befanden. Herentgegen seynd
ehrern theils die jenige / so vmb Gottes willen jhr Ehr / Ansehen
nd Vermögen verlassen / die allerbeste / freundlichiste / vnd am
enigisten Ehrgeitzig; auch die jenige / so sich am allerleichtesten
ssen befridigen: Dann sie achten / vnd streben dem jenigen nit
il nach / welches sie also starckmütig / in Eintretung deß Or-
ens / verlassen haben vnd verachtet.

Glückseelig ist das andächtige Convent zu Lima gewesen: Andächtige Übungen in dem Convent zu Lima.
deme selbiges Männer von sonderm Geist zu Vorsteher vnd
Maister / vnd ein so grosse Anzahl Söhne gehabt / welche mit-
lst der steten Handlung mit GOtt durch das Gebett / vnd V-
ung der Abtödtung / himmlische Menschen zuseyn gedunckten.
lls der Wohl-Ehrwürdige P.F. Franciscus de Chaves Pro-
incial / vnd ein Sohn deß gemelten Convents zu Lima (welcher
inen grossen Theil derselbigen guldenen Welt genossen hat) in
einer aydlichen Aussag zu disem Puncten kombt / vermeldet er fol-
endes mit disen Worten. Wie ich den Habit angenommen
ab / ist vnaußsprechlich / mit was Heiligkeit die Novitzen / vnd
Professen seynd aufferzogen worden; seynd auch die erschröckliche
Bueßwercken / Abbruch vnnd harte Armuth / das strenge still-
chweigen vnd stete Gebett / nit zubeschreiben. Dann alles jhr
huen vnd lassen / ware von himmlischen Dingen / Gebett / vnd
nderen Sachen der Vollkommenheit: die Priester vnd Laybrü-
er gedunckten Apostel zu seyn; vnd durchgehends alle beflissen sich
ach der Vollkommenheit. An einem Tag vnsers Vatters deß Alldort werden 5. Brüder mit einander verzucket.
eiligen Francisci / als fünff Brüder in Angesicht der gantzen
Statt das allerheiligiste Sacrament empfangē / haben sie sich der-
massen

massen in die Liebe Christi / den sie zu sich genommen / verwan
let; daß selbige / wegen überfluß vnd Entzündung deß Geist
ausser sich selbst seynd kommen / vnd verzuckt worden: wie da
einer darvon / so in dem Chor gewesen / völlig in die Lüffte ist
hebet worden / auch sein Leib ohne Berührung der Erden hoch
den Lüfften hangend / vnd schwebend verbliben. Das Volck/
sich über dise wunderliche Begegnuß verwunderte/ist alsobald
Porten zugeloffen; vnd / nachdem selbiges mit stossen die Port
öffnet / seynd selbige dem Chor zugangen / damit sie den gemelt
Religiosen kunten in dem Lufft hangend ersehen. Die drey v
obgedachten fünff Religiosen hab ich selbst mit meinen Augen
hebter gesehen: Zu den andern zweyen aber bin ich zuspat ko
men. Die weltliche Persohnen / da sie ein solche Vollkomme
heit an denen Brüdern gesehen / haben sich verwundert; gleich
ob sie Engel deß Himmels wären. So vil vermeldet diser Vatt

Der Ehrwürdige P. F. Andreas Corco, welcher eben
demselbigen Convent zu Lima / Anno 1560. den Habit an
nommen / ein vollkomner Religioß / vnd von grossen Geist (v
welchen der offtgemelte P. F. Didacus de Cordoua Gene
Chronist / ein Buech zum Exempel der Brüder/vnd seines sta
Mitgenossen beschrieben) hat in seiner Aussag / die er vor sein
Todt von dem Stand der andächtigen Provintz Lima getha
vnter ander Sachen auch folgendes vermeldet. Wie ich den H
bit angenommen / sahe ich / daß kein Zung die geistliche Zucht v
Armuth / so damahls in dem Convent war / außsprechen kun
Wir assen im Refectorio ohne Mäntel: haben zum Meßlesen C
seln von Tuech gehabt; hernach aber von Taffet: vnnd die R
giosen waineten / daß man die heilige Armuet nit mehr also hi
Die Zelln warn so arm / daß bey etlichen keine Thürn ge
sen seynd / sonder nur ein Decken / mit welcher die Thür / vnd
Eingang vermacht wurde. Der Guardian / so damahls P.
Joannes Palencia gewest/hatte in seiner Zell nit mehr / als
eintziges Buech de Casibus conscientiæ; in seinem Angesicht
der zwey überauß schöne Rosen. Vnd es gienge ein offentlic

Grosse Armut / so in gedachtem Convent gehalten ward.

Geschrey

Geschrey herumb / daß er ein Jungfraw wäre; welches selbiger seinen Geberden / Worten / vnnd Wercken genuegsamb er- igte. Dann er war ein Mann eines vnsträfflichen Wandels; innend im Geist / vnd in dem Gebett: starbe auch mit grossem Gohn der Heiligkeit. Diser gemelte Vatter ist damahls / als h den Habit angenommen / Guardian gewesen: Der P. F. ancisćus de Moralles aber/ein vornehmer Prediger/vnd vor- efflicher Mann/war Provincial; vnd zwar in der Zahl der drit- : welcher sambt einem Gesellen / die gantze Provintz visitieret/ id zwar den mehristen Theil zu Fueß. Er hat vil Provintzen irchwandert, darinn geprediget / vnd die Indianer getaufft / it grossen Anzeigungen der Heiligkeit vnd guten Lebens. Als aber zuvor in der Custodia zu Quito Prediger war / gien e er irch alle selbige Oerther zu Fueß; vnd verkündigte denen In- ohnern das H. Evangelium. Es war dazumal der P. F. Al- nonsus de Escarsena Novizen-Maister / ein Mann von so ho- er Betrachtung / vnd sonderbarem Geist: daß ich jhne etlich- ahl / wann er am Sambstag vnser L. Frawen Meß gesungen / so jnbrünstig in seiner Seel gesehen; daß selbiger / wie er das O- emus auß den letzten Gebetten sange / gantz verzuckt / vnd also nempfindlich wurde; daß man jhn auff den Armben von dem Al- r hinweck truege / vnd der Diaconus die Meß endete / damit as Volck nit darauff warten müste. Er ligt in disem andäch- gen Convent / mit grossem Rueff der Heiligkeit begraben; neben nem Gartner / so ein Laybruder / mit Namen F. Franciscus del odonal, vnd ein ist Mann von grosser Vollkomenheit gewesen. ch hab gesehen / daß bey seiner Begräbnuß jhme das Volck sei- en Habit zu vil Stücken zerrissen / vnnd vor Heiligthumb hin- eck getragen. Nit minder verwunderlich war auch die Hei- gkeit deß Patris Ayora, eines Novizen-Maisters / vnd Manns on stetem Gebett / grosser Armuet / vnd sonderen Exemplen der Tugenden. So vil vermeldet diser Zeug.

Von P. Frãcisco de Morales, Provincialen; vnd dessen frommen Wandel.

Von P. Ayora, einem Novizen-Maister.

Eben selbiger erzehlet weiters die Leben etlicher Religiosen on wunderbarlichen Tugenden: vnter andern aber vermeldet er/

als ein lebendiger Zeug (wie dann auch solches ein anderer V
ter / der es selbs gesehen / P. F Ludovicus de Sancto Gill
nannt / mit seinem Ayd bezeuget) daß / wie einsmahls
Brodt in dem Convent für die Gemainde verhanden war; h
der Vorsteher den Portner (welcher alles Brodt denen armen L
then zum Allmosen außgetheilet) zu sich geruefft / vnd jhme
fohlen; Er solte vmb Brodt sehen. Welcher seinem Vorst
zur Antwort gegeben: Er solte festiglich glauben / daß jh
GOtt vnser HErr / durch sein grosse Barmhertzigkeit / alle V
sehung thuen werde. Man rueffte sie zum essen; vnnd also
wurde die Glocken bey der Porten gelitten. Der Portner l
eilends hin; sahe doch nit einen eintzigen Menschen / vneracht
biger mit allem Fleiß hin / vnd wider gesuechet. Als er aber v
sahe / fande selbiger auff der einen Seithen bey der Port ei
Korb voll Brodt / vnd rundte Pretzlen darbey; so gantz frisch
schön gebacken gewesen. Nambe demnach solchen Korb auff
Axlen / vnd gienge darmit in das Refectorium hinein; ver
dendt: der HErr hat vns Brodt vom Himmel geschickt. V
ches folgends die Religiosen mit grossem Trost vnnd Frewden
nossen: seytemaln sie geglaubt / daß ein Engel selbiges zu der P
ten gebracht hatte.

Gott versicht wunderbarlich die arme Brüder mit Brodt.

Der Hochwürdige Herr F. Ludovicus Hieronymus de C
Bischoff in der Haupt-Statt Chile, ein alter Sohn der and
tigen Provintz Lima; als er in Hispanien gewesen / hat ein R
tion von dem Leben vnd Wunderwercken deß Ehrwürdigen
seeligen Vatters F. Francisci Solani trucken lassen; vnd in e
Clausula, oder Begriff / hernach folgende Wort gemeldet.

In dem Convent deß H. Francisci zu Lima (welches Kl
mit den bainern jener heiligen Religiosen gegründet worden
von den allervollkomnesten gewesen / die sich in Hispanien dazu
befunden / als Perù ist eröffnet vnd überkommen worden; vnd
che die jenige Lehr der Betrachtung hinterlassen haben / so n
heutiges Tags gehalten wird von denen Dienern Gottes / die
dort im Novitiat seynd; So ein Seminarium ist für die ga
Pro

ovintz der 12. Apostlen) ist der Gebrauch zu allen Stunden der Im Convẽ zu Lima wurde zu Nacht vor dem H. Sacrament gantz eyfferig gebettet.
icht / daß allerheiligiste Sacrament zubesuechen: in dem sich ei-
: da / der andere dort / in die Winckel vnd gehaimbeste Oerther
i Chors vnd der Kirchen verbürget / vnd GOtt in dem Gebett
fwartet. Dardurch dann ein überauß liebliche Music / vor
i Ohrn der Göttlichen Gütigkeit / mit wainen / seufftzen / hey-
vnd Hertzbrechungen / gemachet wird. Bißweiln kombt einer
t einer scharpffen Disciplin herfür / deme die andere durch die
ntze Kirch hindurch nachfolgen; als welche von dem jenigen dar-
eingeladen worden / deme vor andern zum ersten beliebet hat /
i Geist zur Andacht auffzuwecken. Mit disen Vbungen / vnd
borgnen Lob Gottes / wird die gantze Nacht hindurch zuge-
icht; auch nit auffgehört / biß mit auffgehender Morgenröthe
Vögelein mit jhrem Gesang den Erschaffer der klaren Mor-
iröthe loben. Der Ehrwürdige P. Solanus, welcher sein
ntzes Leben hindurch / disen Vbungen ergeben war / ist der
laister vnd Auffwecker der andern gewest: dann selbiger stun-
auff vmb 11. Vhr der Nacht; vnd bettete vor GOtt dem
Errn im Chor biß auff 4. Vhr Vormittag. Allwo jhne die je-
ie / so den Tag anzuleithen / vnd andere Religiosen / welche sich
Ott zubefelchen / dorthin giengen; gemeiniglich verzuckter /
d dergestalt ausser sich selbst antraffen / daß es ein Ansehen hat-
/ als ob sein Leib ohne Seel wäre. So vil vermeldet selbiger
egriff.

Der Wol-Ehrwürdige P. F. Johannes de Campo, ligt in Von P. Johann de Campo, Provincialn / etc.
n andächtigen Convent zu Lima begraben. Er war ein Sohn
Provintz von Castilia; vnd ist zwaymahl in der Provintz der
. Apostlen Provincial / auch zwaymahl deß gemelten Convents
uardian / vnd einmahl General Commissari gewesen. Er Sein Geschickligkeit.
ir Consultor vnd Qualificator S. Officij, vnnd einer von den
lehrtisten Männern / so damahls in selbigem Königreich waren.
Bie einsmahls alle Gelehrte / vnd Geistliche auß selbiger Statt /
i gewisse Lehr / welche ein Canonicus von Chile defendirt vnd
hauptet hat / verwurffen / vnd für ketzerisch hielten; hat selbige

der P. Campo offentlich / vnd also klar behauptet / daß er alle
berwunden/vnd selbige insgesambt jhr Mainung verändert/au
das heilige Tribunal der Inquisition solche Lehr für gut vnd C
tholisch erkennet haben. Die Herrn Ertz-Bischöffe der St
hielten jhne sehr in Ehrn; vnd die Herrn Vice-König besuecht
selben vilmahls / vnd vertrawten jhme die vornembste Sach
deß Königreichs. Er hat das Bistumb deß Silberfluß auß
schlagen: gienge stets dem gemeinen jnbrünstigen Gebett na
vnd von disem Brunn flossen die Bächlen aller Tugenden / n
welchen er geglantzet / herfür. Hielte auch die Armuet so starc
daß er niemahls mehr als einen Habit / sambt einer angenäet
Kaputzen gehabt: auch niemahls zuliesse/daß man jhne von d
Conventen auß besuechte / oder in dem Refectorio ein sonderb
re Speiß gabe. Mit denen nachlässigen ist selbiger sehr stre
gewest; aber gantz mitleydig mit den demütigen vnd betrübt
Leuthen. Hat sich also züchtig vnd keusch erzaigt / daß man j
ne für ein Jungfraw gehalten. Hatte auch wenig Wort g
macht; Es waren aber selbige gantz kräfftig zum einrathen / zu
verbessern/vnd einem jeden seiner vntergebnen(so kalt oder schw
selbiger auch jmmer gewesen) bey der Verbündnuß seines Stan
zuerhalten. Er war ein Feind deß Müssiggangs; vnnd wan
zween Religiosen miteinander schwetzendt von jhme wurden a
getroffen / machte er sie das Hauß außkehrn. Alle Tag nach d
Vesper / müsten die Novizen/ vnd andere junge Priester / bi
weilen auch wol die alten Priester / seiner Verordnung nachko
men / vnd in dem Garten arbeiten. Zur Zeit / als er visitier
vnd in ein Tafern oder Wirtshauß einkehrte / stunde er sa
seinen Geselln vmb 3. Vhr Vormittag auff; vnd lagen folgen
mit einander / biß an dem Tag / denen Betrachtungen
Man hörte kein eintziges müssiges Wort von jhme: hat auch
kein Leingewandt/oder andere dergleichen Sachen/ sondern all
seinen Habit vnd Rock an seinem Leib gebraucht. Er war übera
gottsförchtig/vnd gewissenhafft; vnd beichtete alle Tag 2. oder
mahl/sich darzu zum Meßlesen zubereiten; welche er dañ mit hö

Vnd gottseeliger Wandel.

er Andacht verrichtete. Sein Leben hat selbiger geendet an ei- er sehr müheseeligen Kranckheit deß Harns; die er doch mit ver- wunderlicher Gedult / vnd ergebung seines willens in den willen Gottes/vbertragen. Vnangesehen aber diser fromme Vatter on Tag zu Tag begieriger wurde/seinen Erschaffer in dem Him- mel zusehen/vnd zugeniessen; so ware er gleichwol also demütig / as selbiger vor seinem Todt etlichmal gesagt hat: Ach/mein Gott! üsse mich doch in das Fegfewr kommen. Im gantzen Königreich np ande/vnd bewainte man seinen Todt/sehr starck; wurde auch in begräbnuß auff das allerstattlichiste gehalten/mit beysein bey- er Capitlen / Geistlich-vnd Weltlichen / aller Religiosen / vnnd rossem Zulauff deß Volcks; die jhne verehrten / vnd jhne als ei- em heiligen Mann die Füß küsseten. Darbey hat ein Predig ge- alten P.Josephus de Acosta, auß der Societet Jesu / ein sehr be- ümbter Mann in selbigen Königreichen / wegen seiner hohen Geschicklichkeit. Er ist in dem Jahr 1584. gestorben. Stirbt seelig ich.

Der Wol-Ehrwürdige P. F. Hieronymus Villacarillo, ein Sohn der andächtigen Provintz Murcia, ist in das Königreich Pe- rù mit denen andern Brüdern hinein kommen; welche gleich im nfang/als Perù erobert worden/ auff deß Königs vnsers gnädigi- ten Herrns Vnkosten geraist seynd: vnd war ein Apostolischer / uch in haltung seiner Regl gantz embsiger Mann. Von Quito n/biß nacher Potosi, so 600. Meil Weegs von einander seynd / nd darzwischen ein vberauß grober Weeg ist; hat er vnd sein Ge- ell nit mehr/als ein Roß mit zweyen Decken bey sich gehabt: dann ie giengen mehrentheils zu Fueß. Er ist 14. Jahr lang Gene- al Commissarius gewesen: als jhne aber verlangte / sich gantz nd gar dem Gebett/vnd denen Betrachtungen zuergeben; hat r dises Ambt mit solchem Ernst vnd vngestümme auffgeben/daß er Hochwürdige P. Generalis endlich/zu dessen Trost/solche auff- gebung hat angenommen; mit grosser seiner empfindung / vnd al- ler frommen Leuthen. Er schluge gleichfals auß/das jhme auffge- tragne Vistumb zu Tucuman: also zwar/das der König Don Phi- lippus II. selbst nit so vil vermöcht hat/daß er selbiges thäte anneh- Von P. Hieronymo Villacarillo, vnd seinem tugendsamen Wandel. Schlagt das Bistum zu Tucuman auß.

men. Diser Vatter ware ein vberauß eyfferiger Vorsteher/ von heroischem Gemüth / vnd grossem Ansehen ; ein Prediger von grossem Geist; ein Mann von stetem Gebett/ vnd sehr von Gott erleuchtet. Vnder dem Ambt der H. Meß waintte er inniglich vnd verblibe allzeit ein gantze Stundt bey dem Altar. Vnd ob er zwar achtzig Jahr seines Alters schon erraichet / brauchte selbiger jedoch nie kein Leingewandt; sonder gienge allzeit mit dem Habit vnd angenäeter Kapuzen zur ruhe. Man hat jhn niemals müssig gesehen; noch eintziges Wort von jhme gehört/welches nit aufferbawlich ware. Das ansehung seines Angesichts allein ware genug/ die aller hayllosiste/vnd irrgehende Seelen/auff den rechten Weeg zubringen. Er ware in besuchung deß Chors dergestalt vnverdrossen; das selbiger so gar den letsten Tag vor seinem Todt bey der Metten gewest / vnd 2. Stundt vor seinem Todt das Göttliche Ambt/mit so verwunderlicher sittsambkeit/ vnnd pausen gesprochen hat/ als wann er bey völliger Gesundheit wäre. Hat auch solches sonst allzeit auff solche weiß verrichtet/ vnerachtet selber in Einöden vnd Volcklosen Orthen sich befande ; ja alldort hat ers mit der allergrösten Ehrerbietigkeit/vnd vil langsamber dann im Chor / auch niemals sitzend gesprochen. Schließlichen/als diser Vatter durch den Weeg der Tugend sehr eylendt fortluffe;vnd ein rechte vollkommne Regel der geistlichen Zucht/ein Ehr der guten Sitten/vnd ein lebendiges Exempel der Heiligkeit ware : hat Gott beliebet das End seines Lebens herbey kommen zulassen damit er selbigen kundte mit sich in die ewige Glory führen. Gestalten er dann nach all empfangnen Sacramenten/ sein Seel dem HErrn / mit grosser Lieblichkeit vnd Ruhe/ in dem andächtigen Convent zu Lima auffgeopffert : allwo er auch mit grossem Zulauff deß Adls/ vnd deß gemeinen Volcks der Statt/ist begraben worden.

Stirbt seeliglich.

Von P. Francisc. de Victoria General Commissari in Peru.

Es ruhen eben in disem Convent vnsers heiligen Vatters Francisci von Jesu zu Lima/ die Heilthumber von vilen Vorstehern; welche sowol in dem Leben/ als im Todt vor Apostolische Männer seynd gehalten worden. Als nemblich der Ehrwürdi-

ge P. F. Franciscus de Victoria, erster General Commissarius in Perù; welcher gantz heilig in dem Convent zu Lima seine Täg beschlossen hat.

P. F. Marcus Jofre, Provincial der andächtigen Provintz Lima/ ein Mann mit wunderbarlichen Tugenden begabet. Er ware stets in dem Gebett; in der Armuth seltzamb; in seiner verachtung vortrefflich; in der Lieb deß Nächstens gantz begierig; im Eyfer der Klösterlichen Zucht sehr streng; und durch sein gantzes Leben hindurch ein warhaffter Sohn deß heiligen Francisci. In solcher Mainung / die man von jhme geschöpfft/ hat er gelebt/ und ist darinn gestorben; ligt auch in selbigem andächtigen Convent zu Lima begraben.

Von P. Marco Iofre, Provincialen.

Eben in selbigem Kloster ist auch gestorben / damit er im Himmel leben kundte/ der P. F Franciscus de Cabrera; welcher vilmals Definitor und Guardian gewesen; unnd ist nit minder von denen Vice-Königen/als allerhand anderer Standts Personen/vor einen vollkomnen Mann/und mit der Gnaden Gottes erfülten Religiosen gehalten / auch als ein solcher verehret worden. Unter andern Gnaden und himmlischen Gaaben / die er gehabt/ ware er forderist in der Auffrichtigkeit / und heiligen Einfalt vortrefflich: und rechnete nie nichts / was er sahe/ oder hörte/ übel auß.

Von F. Fran. de Cabrera.

Nit weniger hat in disem andächtigen Hauß das Leben geendet/ und seinen Geist jhrem Erschaffer uberantwortet P. F. Franciscus de Alcozer, Provincial, und Guardian deß Convents zu Lima: welcher ein gutes Geschray/ und Namen von wunderbarlichen und heroischen Tugenden/ hinterlassen hat.

Von F. Fran. de Alcozer. Provincialen.

Zur erraichung der ewigen Ruhe ist gleichfals allda gestorben/ und ligt in selbigem Convent begraben/ P. F. Johannes de Vega: welcher Provincial zu Chile, und hernach Provincial Vicari in der Provintz Lima / auch zweymahl Guardian desselbigen Convents; unnd Ihr Excellentz deß Don Garcia Hurtado de Mendoza, Marggraffens de Canete, und Vice-Königs

Von P. Ioa. de Vega. Provincialen.

Vnd seinem tugendsame Leben.

nigs Mendoza, Beichtvatter gewesen. Er ware ein anseh
licher Prediger; vnnd vollkommner Mann in allen Tug
den/ Gottsforcht/ vnd Weißheit; welcher denen Vbungen
abtödtung/ vnd Gebetts sehr ergeben gewesen; auch stets
seinem Hertzen Liebbrinnende Pfeil/ mittels der sehr jnnbr
stigen Schußgebettlen/ loß gehen liesse/ die ohne Zweiffel du
die Himmel zu dem Königlichen Thron der Göttlichen M
jestet hinauff getrungen. Als er die Provintz visitierte/ ge
the selbiger in äusseriste Gefahr deß Lebens/wegen eines schm
tzens in der Seithen/ welcher jhn in einem Volcklosen Orth
Provintz de los Charcas angegriffen hat. Alldort ist jhme
Mutter Gottes von Copacauana gantz schön/ frölich/ vn
glantzendt/ auch mit holdseelig außgebraiteten Haaren ersc
nen. Er aber ist von disem himmlischen Gesicht alsobald fris
vnd gesundt worden: ist auch ohne verzug fortgegangen/ t
heilige Hauß der Jungfrawen von Copacauana zubesuchen w
ches nahendt an dem See Titicaca in der Provintz Chucu
ligt/ vnnd von denen Religiosen deß grossen Kirchenlehr
S. Augustini verwahret wird: vnnd hat alldort der Kön
in der Englen/ wegen der empfangnen Gutthat/ Danck gesa

Wird durch erscheinung V. L. F. von Lebens gefahr e. löset.

Es haben vil Müheseeligkeiten sein Gedult versuchet;
aber ist gleichwolen also ruhig darbey verbliben, daß/ je meh
Verfolgungen jhme zugestanden/ je grössere Dancksagung
GOtt erzeiget: hat auch an das jenige Vbel nit gedacht/ so
me zugefügt wurde; noch an das gute so selbiger gewürcket.
ware einer so seltzamen Demuth/ das die allerhöchste Hoffar
nicht hat können so lebhaffte Weiß vnnd Manier erfinden/ s
groß zumachen; als er sich zu demütigen: vnd je weniger sel
ger auff sich hielte/ je grössere Zäherflüß rannen jhme von sein
Augen herab. Er hat/sowol als ein Vorsteher/als Vnderthan
den Chor/ vnd die gemeine Zusammenkunfften niemals versa
met. holete bey allen Rath ein/ vnnd fragte sie in den Capitle
wie streng er gegen sich selbst ware/ so mitleydig ist selber geg
denen Krancken/ vnd alten Leuthen gewesen; vnnd straffte e
jede

e Nachlässigkeit/die mit jhnen begangen wurde/hart ab. End‑
) von der Göttlichen Gnad gestärcket/ ist diser fromme Vat‑
zu der höchsten Heiligkeit gelanget: vnd nach dem er in In‑
ünstigkeit diser Vbungen verharrete/ auch vermerckte / daß
Stundt seiner Ruhe herbey kame; liesse sich selbiger mit al‑
Sacramenten versehen. Folgendts aber mit dem Habit (den
niemals von sich gelegt) angeklaidet / hat er die Augen gehn
immel erhebet; vnd gleichwie ein Himmlischer Schwann / Luc. 2.
s Gesang deß heiligen Simeonis gesungen: Nunc dimittis
vum tuum Domine secundùm verbum tuum in pace,&c.
un lassest du/ O HErr/ deinen Diener im Friden fahren/wie du
agt hast. Hierauff hat er die Seel seinem Erschaffer zugestelt;
d ist begraben worden/mit grossem wohn der Heiligkeit.

Es ligt auch in demselbigen Convent jener grosse Mann
F. Antonius Ortiz begraben: dessen vnersättlicher Geist / vnd
ehorsamb gegen seinen Vorstehern/ jhne verbunden hat/ den
itz seiner Wohnung zu Albrojo in der Provintz der Empfäng‑
ß zuverlassen; vnd als Commissarius Generalis aller selbiger
ovintzen / in Perù zugehen. Er hat sein Ambt/mit vberauß
sser Vergnügung vnd Ruhm/in höchster Armuth verrichtet;
d ist/ wie selbiges ein End genommen / von Jhro Excellentz /
n Ludovico de Velasco,Marggraffen de Salinas (als er der‑
bigen Königreichen in Perù Vice-König gewesen) für einen
eichtvatter erwöhlet worden. Nachdem aber jhne gleichfals
ff solche gestalt zuhaben verlangte der Hochgeborne Graf/vnd
err Don Caspar de Zunnigay Azebedo, Graff von Monter‑
(welcher in der Regierung dem gemelten Herrn Marggraf‑
de Salinas nachgefolget ist) hielte er bey dem Diener Gottes
rck an/ daß selbiger wolte sein Beichtvatter seyn: welches jh‑
doch der fromme Mann abgeschlagen / vnd sich dahin ent‑
uldiget hat/daß er nit wol auff wäre. Gott hat jhn mit grossen
merzen/vnd schweren Kranckheiten/vil Jahr hindurch reinigen
llen: die er mit grosser gedult/vnd Exempel überstanden; vnnd
ar biß an den Tag seines Todts. Welcher glückseelig/ vnnd sei‑

Von P. Antonio Ortiz, General Commissari in Peru.

ware Beichtvatter deß Vice-Königs.

Desse glückseeliger Hintritt.

nem Leben gantz gleich gewesen / auch sich Anno 1611. begel
hat.

Von P. Fran. Vasquez, Provincialn

Ich ende dises Capitel mit dem guten angedencken der W Ehrwürdigen Vättern F. Francisci Vasquez, vnd F. Bernardi Gamarra; welche beyde gewesen seynd Söhn deß andächtig Convents vnd Novitiat-hauß zu Lima / hernach aber Provincial vnd warhafftige Vätter jhrer Provintz. Der P. F. Franciscus V quez ist zu einem sehr hohen alter kommen; jedoch aber von der Schmertzen vnd Müheseeligkeiten / so dergleichen Alter gemain lich zubeglaiten pflegen / mit nichten verhindert worden an sein ersten Eyfer / welchen er im anfang seines geistlichen Lebens habt hat. Ja mit dem Lauff vnd vermehrung der Jahren / nah auch jener Fleiß in jhme zu; mit welchem er sich bearbeitet hat / Buechstaben vnd Pünctlein seiner Regl mit solcher Strengh zuhalten / als wie die Gebott selbst. Vnd in diser Wachtbark hat jhn Gott angetroffen / da er selbigen am 23. Aprill / Año 16 zu sich abgefordert.

Von P. Bernardino de Gamarra Provincialn

Vber ein kleines hernach ist jhme der P. F. Bernardus de G marra nachgefolgt. Seines Hertzens großmütigkeit geben gen samb an Tag jene sehr nutzliche vnd geistliche Werck / die er im g melten Convent / zu aufferbawung der anderen / hinterlassen ha noch vil mehrers aber der Adl seiner Seel / vnd die vnverwesu seines Leibs; so wir / ein oder zwey Jahr nach seinem Todt / alle g sehen haben. Wie dann auch der jenige / so sein General-Beic vor dem Todt angehört (welcher ein vornehmer Religioß war dessen bekannte Tugenden den Glauben vermehrten) mit eine

Er verbleib ein Jungfraw / vnd stirbt seeliglich.

Aydt bezeugt hat: daß selbiger die völlige Zeit seines Lebens / e gantz raine Jungfraw gewesen seye. Er ist zu Gott dem HErr der jhne erschaffen / am 25. Maij / Anno 1617. abgeraiset; nac dem selbiger zuvor alle Sacrament / mit sondern Affecten der Demuth vnd Andacht / empfangen hatte.

Das

Das neundte Capitel.

Von andern Religiosen/die einer wunderbarlichen Heiligkeit waren/vnd in dem Convent deß H. Francisci de Iesu zu Lima begraben ligen.

Ehrwürdig ist Gott in seinen Heiligen/ die er jhme von Ewigkeit her außerwöhlet hat; vnd solche nach gestalt vnnd erforderung der Zeiten/auff die Welt herfür bringt/ damit das Liecht in seiner Kirch wären: wie klärlich zu sehen an denen ...igen/welche in der newen Welt / zu vnterschidlichen Zeiten / ...ichwie angezündte Liechter / in seiner heiligen Kirchen geleuchtet ...ben.

Einer von disen ware der Ehrwürdige P. F. Alphonsus de Es...rcena, ein Priester/vnd Prediger eines himlischen Lebens: wel...r ein kleines hernach / als die zwölff ersten Vätter dorthin ge...ngt / in selbiges Königreich kommen ist. Er hat sich ein lan... Zeit auffgehalten in vnterweisung der Indianer/ vnd selbigen ...n rechten Weeg zur Seelen Seeligkeit gezaiget; jhnen das H. ...vangelium mit sonderbarem Geist geprediget/vnd mit absonder...chem Fleiß die H. Sacrament dargeraichet. Es begabe sich / ...ß er auß Eyfer zur Seelen Hail derselbigen Landsgenos... / wie er von dem Volck zu Chiclayo in die Statt ...uxillo kommen / am Gestatt deß Meers / allein / ...nd mit blossen Füssen / gantz laut mit grosser beängsti...ng aufschrye/ vnd sagte: O mein Gott! wie wird es mit di... armen Indianern her gehen? werden sie seelig/oder verdam...t werden? Warauff er ein Stimm gehört / welche gesagt ...t; lasset sie zu mir kommen; dann ich hab die Armb offen/ sie ...empfangen. Als nun selbiger in die Schuel zu Guanchaco ...wey Meil von Truxillo entlegen) kommen ware; haben jhne dort die Indianer mit geflechten Bögen von Blumen em...

Von P. Alphonso de Escarcena.

Dessen grosser Eyfer zur Seelen Hail.

pfangen; auch die Fläuten vnd Trompeten erschallen / vnd and
Gibt einer stumen Person die Redt. bezaigungen eines Frewden-Fests sehen lassen. Der Diener G
tes hat ein stumm geborne Indianerin zu dem Tauff beruff
vnd als er das Zaichen deß heiligen Creutzes vber sie gemacht /
selbige alsobald zu jhrer Redt kommen. Es ware auch in dem g
Erwöcket eine vom Todt. tzen Königreich offenbahr / daß (nachdem jhne ein Weib
suchte / vnd wainendt von jhm begehrte; er solte jhrer Töc
eine aufferwecken / welche von einer schweren Kranckheit gest
ben war) der Diener Gottes vor vnser lieben Frawen Alt
welcher bey gemeltem Volck zu Guanchaco ist / nidergekn
vnd mit seinem Gebett die todte Person aufferwecket habe.

Diser Mann Gottes hat erzehlet / daß wie er einsma
dem Chor gebettet / seye er von dem Teuffel mit einer schwe
Versuchung angefochten worden; vnd habe dessentwegen G
vmb Gnad angeruffet. Warauff von dem grossen Altar ein gla
gleichwie ein Stern / herfür kame; welcher durch den Lufft sch
bent / sich endlich auff seinen Kopff gesetzt habe. Warüber die
suchung vnd der versucher hinweck gewichen; er aber getröstet
bliben. Einem Weibsbildt / welche dem Mann Gottes zu beich
begehrte / hatte sich der Teuffel auff jhren Halß gesetzet; vnd sie
wollen zur Beicht kommen lassen. Warauff selbige geschryen;
als sie die erste Sünd gebeichtet / ist der Teuffel darvon geflohen

Höret durch List deß Teufels ein Music nach der Meß. Nach dem der fromme Mann die Meß geendet / hat sich
lichmal zugetragen / daß er ein vberauß liebliche Music (gleich
von einem Instrument / welches sechs Ordnungen der Sai
hat) gehöret; die jhne von dem Altar an / biß zu der Sacri
hinein beglaitete. Nach verrichtem Gebett aber offenbahrte
me Gott: daß selbiges ein fundt deß Teuffels wäre; dami
sich dessen übernehmen / vnd hoffärtig werden solte. Vil and
Himmlische Offenbahrungen / vnd Streitt mit den Teuffe
hat er beschribner in einem gewissen Buech hinderlassen:
len aber selbiges die Nachlässigkeit der vnserigen vergraben /
so müssen wir der jenigen Vnterrichtung entrathen / welch
vns darinn gegeben hatte.

Her

Hernach hat jhn der Gehorsamb / zu einem Novizen-Mai-er / in dem andächtigen Convent zu Lima gemacht: allwo er / leichwie einer in gute Erden vmbgepflantzter / vnnd neben dem Wasserfluß der Gnaden Gottes stehender Baumb / mit wun-erlichen Zaichen lieblicher Frücht der Tugenden ist auffgewach-n; welche er täglich herfür gebracht / vnd seinen Söhnen mitge-hailet hat: in deme selbige an seinem Leben abnammen / was sie zu jhrem Nutz verlangen kunten. All sein Fleiß / Mühe vnnd Arbeit / stunde dahin; wie daß die junge Brüder / bey Tag vnnd Nacht / denen Betrachtungen abwarteten. Vnd diser Vrsachen halber pflegte selbiger / die Layenbrüder erst ein Jahr nach getha-er Profeß / auß dem Novitiat-Hauß zunemmen / damit sie dise heilige übung recht ergreiffen möchten. Als Novizē Maister hielte er die Novizen streng zum Gebett an.

Wer wird aber würdig genug außführen können / die für-treffliche Tugenden / vnd Heroische Werck dises gebenedeyten Re-ligiosens / seine Abtödtung vnnd Bueßwerck / auch die so tieffe Demuet / welche selbiger zu einen starcken Grund vnnd festen Fundament gesetzt hat / damit er alle andere Tugenden darauff bawen kunte? Mit solchen wurde er GOtt also angenemb / daß selbiger jhne / zu sonderbahrer Belohnung / die Gnad der über-natürlichen Beschawung gegeben hat: warinn sein Seel gantz verzucket / vnd in das vnergründliche Meer der allerhöchsten Gü-te versenckt; sein Leib aber gantz vnempfindlich / vnnd von den Sinnen entfernet verblibe / gleich als ob er ein Marmolstein wä-re: Vnd auff solche weiß haben jhn die Novizen etlichmahl in der Zell vor einem Crucifix gefunden. Eben dises geschahe jhm auch vnder denen Messen; daß er nemblich auß Lieb gegen seinem him̃-lischen Gespons vnd Herrn / den er vorhero in die heilige Hostyen gebracht / mit vergiessung hitziger Zäher gantz verzucket wurde. Erlangt die Gnad der Contem-plation, vnd verzuckungē.

Endlich / da er schon alt / müd / vnd außgemerglet; auch von Müheseeligkeiten / vnd denen sein gantzes Leben hindurch ver-richten Bueßwercken verzehrt war; vnd grosse Begierd truge / in das ewige Leben einzutretten / vmb allda das höchste Gut gegen-wärtig zusehen: hat jhne ein gefährliche Kranckheit angestossen. Erkrancket tödtlich: vnd was er da-mahls ge-than?

Er empfienge selbige mit solcher Lieblich- vnnd Süssigkeit d
Geists; gleichwie einer / welcher nach einer langen Schiffarth d
erlangte Gestatt erraichet. Hat auch die H. Sacrament en
pfangen: vnd da er von allen seinen Novizen vnd Söhnen vm
geben war / selbige mit grosser Lieblichkeit / zur göttlichen Lie
vnd Haltung jhrer Regul ermahnet. Endlich mit gebognen Kn
Psal. 123. en / sein Stimme erhebt / vnd gesagt: Adjutorium nostrum
Nomine Domini: Vnser Hülff stehet im Namen deß Herrns/
Sie haben geantwortet: Qui fecit cœlum & terram: Welch
Himmel vnd Erden erschaffen hat. Wie er nun hierüber/auß Li
be gegen GOtt / vnd vor Begierde seinen Herrn zusehen / gan
krafftloß worden / hat selbiger die Händ zusamb geschlagen, v
mit gen Himmel erhebten Augen gesprochen: Sit nomen Dom
Stirbt seeliglich. ni benedictum! Der Namen deß HErrn seye gebenedeyet! Vn
alsobald ist sein gebenedeyte Seel zu jhrem Erschaffer abgeflogen
Sein Leib aber / mit dem Habit vnd Kapuzen angethan/knyen
verbliben; vnd dessen Angesicht hierauff also schön worden/glei
wie eines himmlischen Engels. Seine Novizen haben jhne/m
Geniessung viler Zäher / widerumb an das Beth gelegt; vn
dessen Leib verblib allzeit lind/vnd waich. Bey seiner Begräbnuß i
überauß vil Volck zusammen kommen: welches jhne vor heili
außgerüefft / seinen Habit zerstücket / vnd die Stuck vor kostba
Reliquien hinweg getragen hat. Aber der heilige Leib ist in den
andächtigen Convent zu Lima/mit grosser Verehrung/ohngefäh
in dem Jahr deß HErrns 1564. begraben worden.

Von F. Alphonso Alcannizes. Es ligt gleichfalls begraben/in disem andächtigen Conven
von Jesu zu Lima / der Ehrwürdige F. Alphonsus de Alcanni-
zes, ein Layenbruder; welcher wegen Vortrefflichkeit seiner wun
derbarlichen Tugenden der heilige Mann ist genannt worden. E
war gebürtig von Benavente in Hispanien: ist aber in die Kö
nigreich Perù bey Anfang dero Eroberung kommen vnd hat sich
in gemeldtem Convent zu Lima auffgehalten / auch deß Portner
Dienst vertretten.

Er

Er war ein Religios von höchster Armuet; vnd brauchte nit mehr / als einen Habit über sein Fleisch / ohne anderen Vnderrock. Führte die jungen Kinder der Inwohner desselbigen Lands zusammen; vnd gienge von der Port an / biß in die Kirch / mit jhnen in einer Procession. Sange selbigen die Christliche Lehr vor / vnd theilte jhnen folgends etliche Schanckungen von Speisen auß: gabe auch denen Armen nie nichts zuessen / biß sie anvor gebettet hätten. Er truege überauß grosse Andacht zu dem allerheiligisten Sacrament: butzte die Amplen allda mit seinen eignen Händen; vnd sagte / daß seine Finger in selbigem heiligen Fewr gerainiget wurden. Ja es war gantz offenbar / daß bißweiln / wann er die Amplen in der Kirch mit Oel versehen wolte / selbige schon zuvor darmit angefüllet waren. Er dienete alle Täg bey dem Hoch-Ampt; vnd hörte die Predigen stehend. Zu Nacht aber legte er einen weissen Chor-Rock an / vnd bettete knyend vor dem grossen Altar; allwo man jhn verzuckter gesehen hat. Durch die stete Gemeinschafft mit GOtt / machte er jhme die himmlische Weißheit gleichsamb eigenthumblich; mit welcher er gar schwere Fragen auffgelöset / vnd erörtert hat. Wie er einsmahls im Gebett war / hat man in selbigem Orth ein grosses Fewr gesehen. Es erzehlet auch ein glaubwürdige Persohn: daß sie einsmahls zu Nacht den F. Alcannizes, als selbiger bettete / mit grossem Glantz vmbgebner gesehen; welcher gantz verzuckter überlaut anfienge auffzuschreyen. Ja er hat so gar einen stummen mit seinem Gebett redend gemacht; vnd vil andere Miracul mehr gewircket.

Dessen gottseeliger Wandel.

Wird verzuckt / vnd mit himmlischer glantz vmbgeben gesehen.

Leuchtet mit wunderzaichen.

Das gröste Miracul aber war sein tieffe Demuet: vnd von diser Tugend / gleichwie von jhrem Brunnquell / entsprange jene grosse Verachtung seiner selbst vnd aller jrdischen Sachen / so diser Diener Gottes gehabt. Dann welcher warhafftig demütig ist / verlanget auch demütig zuseyn: vnd haltet die Demütigung (wie der H. Bernardus gesagt) für ein Mittel / die Demuet zuerlangen. Von diser Tugend überkame er gleichfalls die Stärcke in den Trübseeligkeiten / vnnd die Gedult in denen Peynen vnnd schmer-

Sein Demuet / vnd Gedult.

schmertzen; welche selbiger lange Zeit durch ein schwere Kran
heit deß Podagrams außstunde/vñ gleichwoln allzeit mit frölich
Angesicht GOtt lobte: von dessen Hand er die Peynen für
Schanckung/vnd die Schmertzen vor ein Erquickung gehalte

Stirbt mit grossẽ wohl der Heiligkeit.

Es ist endlich die Zeit seiner Ruhe herbey kommen; vnd
selbiger/mit grosser Lieblichkeit/vnd verwunderlicher Friedsam
keit/im Jahr 1570. sein Seel jhrem Erschaffer überantwor
Sein Leib ist nach dem Todt gantz waich/lind vnd lieblich; d
Angesicht aber gantz andächtig/vnd frölich verbliben. Wie er
graben wurde/ist ein Anzahl Volck zugeloffen: deme man
widerstehen kunte/daß es nit drey seiner Habit/welche nache
ander abgewechßlet wurden zerstuckte; damit selbige stuck
Heilthumber kunten hinweck getragen werden. Bey seiner B
gräbnuß hat ein anderer heiliger Mann geprediget/welcher w
gen der vortrefflichkeit seiner Heroischen Tugenden alles Lo
würdig ist; nemblich der Apostolische Mann P. Ludovicus A
varez, Provincial deß erleuchten Ordens deß glorwürdigen Va
ters S. Augustini in der andächtigen Provintz Lima: Ein kla
Spiegel der geistlichen Zucht/vnd lebendiges Conterfey deß Hi
mels. Von welchem der P. Magister F. Gabriel de Saona, e
Religios seines Ordens/vnnd Professor der H. Schrifft in d
Königlichen Vniversitet zu Lima (so von jhme drey Genera
Beichten gehört) bezeugt hat: daß selbiger ein raine Jungfra
wäre/vnd die Zeit seines Lebens die Vnschuld deß Tauffs dur
einige Todtsünd nit verlohren habe: ein sonderbahre Gnad/
in wenig Adams Kindern gefunden wird. Diser Englisc
Mann hat auff der Cantzel/mit grossem Geist/die Gnaden vn
Gaben/mit welchen GOtt den gebenedeyten Layenbruder b
gabt hatte/vorgebracht; vnd dessen Tugenden mit dem verdie
ten Lob erzehlet.

Von P. Ludovico Alvarez Provincialn deß Ordens S. Augustini.

Der Hochwürdigiste Fürst/vnd Herr Bischoff zu Mant
F. Franciscus de Gonzaga, sagt in dem Buech vom Vrsprun
der Seraphischen Religion (allwo er von dem andächtigen Co
vent vnsers Vatters deß H. Francisci zu Lima handlet) folgen

Wort.

Wort. Eben in disem Convent ist auch gestorben der andächtig
nd fromme Mann Alcannizes, ein Laybruder; welcher seiner
ortrefflichen Tugenden halber / so wol von den Indianern / als
uch Hispaniern/ für heilig gehalten; vnd mit grösten Ehren ge-
risen worden/wegen seiner so grossen Tugenden/mit denen er be-
abt war.

P. F. Johann de Mora, ein Priester / von dem Marck-
eck Oropesa, in dem Königreich Toledo gebürtig; ein Sohn
eß andächtigen Novitiat-Hauß zu Lima/vnnd hernach sechzehen
antzer Jahr lang dessen Vatter vnd Novizen-Maister, ware vor-
emb in dem Geblüt / aber noch vornember in den heiligen Wer-
ken. Diser war von GOtt mit einer himmlischen Weißheit be-
abt; mit dero er seine Söhn in dem jenigen / so selbiger von sei-
en Vorfahren gelernet / zu vnterweisen gewust hat. Vnnd
leichwie einer nit mehr verstehet/dann so weit seine werck gehen;
lso hat er sein Ampt auff das genawiste zuverrichten gewust: in
eme er seine Söhn / mit Lehr vnd Exempel / zu dem Herrn führ-
/ welcher sie berueffet. Er hat allzeit die siben Fasten / welche
nser Vatter der H. Franciscus gefastet / gehalten: vnnd ist sehr
yferig gegen der Tugend der Mässigkeit gewesen. Seitemahln
er Fraß ein Anfang der Laster ist: vnd wie der H. Basilius ver-
merckt / so hat er nie kein Persohn von disem Laster überwunden
esehen / welche in sich selbst gienge. Nach der Metten hat er
hne eintzige Vnterlassung / auch vnangesehen deß gewöhnlichen
Gebetts im Chor / noch ein Viertelstund mit allen Novizen
r betrachtung angewendet / vnd alsobald mit selbigen ein Disci-
lin gemacht; neben der jenigen sehr scharpffen Gaißlung/die sel-
er allein verrichtet. Er verharrete auch in dem Gebett/biß der Tag
nbrache: Zu welcher Zeit (wie das Geschray ergangen) jhme
nser L. Fraw die Jungfraw Maria erschine / vnd selbigen mit
hrem himmlischen Angesicht begnadete.

Von P. Joann de Mora, Novizen-Maister zu Lima.

Dessen fasten/ vnd tugendsames Leben.

Erscheinet jhme vnser L. Fraw.

Wer wird aber jene Harmony/ vnd Zusammenstimmung
er wunderbarlichen Tugenden / welche diser gebenedeyte Vatter
ehabt / würdiglich erzehlen können? Wer die Schätz vnd himli-

sche Gaben außlegen / mit welchen jhn GOtt bereicht / vnd g
ziehret hat? Wer die grosse / vnd brünnende Lieb gegen GOt
vnd seinem Nechsten? Wer sein so stetes / jnbrünstiges / vnd s
sambes Gebett / mittelst dessen sein Seel die Vmbfahungen j
War ein vortreffli- cher Novi- zenmaister.
res süssen Gespons genusse? Sein Demuth war tieff; Sein G
dult vnüberwindlich; Sein Armuth streng; Sein Sitsambk
annemblich; Sein Erbarkeit seltzamb / vnd Englisch. Er wa
gegen seinen Söhnen ein Vatter / vnd nit ein Herr: vnnd n
Laur. Iust. lib. de obe. c. 20.
dem Rath deß heiligen Laurentij Justiniani, beliebte jhme m
rers geliebt / als geforchten zu seyn. Dann / wie der heilige Gr
S. Greg. 2.p. Past. c.8.
gorius meldet / wird der jenige / so nit geliebt ist / schwerlich a
gehört werde. Der Diener Gottes liebte seine Söhne / m
einer annemblichen vnd starcken / sanfften vnd strengen Lieb; v
vermischte / sehr künstlich das süsse mit dem bittern / vnnd
Mildigkeit mit der Strengheit. Jene aber förchteten / vn
verehrten jhne / wie einen Vatter; vnd liebten jhn / gleich w
ein Mutter: warvon wunderbarliche Früchte erfolgten. Da
S. Bonavent. in opusc.
wie der heilige Bonaventura sagt / so müssen die Novize
Maister Vätter in dem Ernst / vnd Mütter in der Mildigk
seyn. Schließlichen war er ein Formb / vnd vollkommnes V
Stirbt am Tag V. H. P. Francisci, wie er ver- langet.
bild der heiligen Maister; vnnd ein lebendiges Ebenbild vns
Vatters deß heiligen Francisci: welchen er mit Seufftzern vn
Zähern gebetten / er wolte jhne doch an seinem Festtag von dis
Leben hinweck nehmen; wie es auch geschehen ist. Dann n
dem selbiger alle Sacrament empfangen / ist er mit jnbrünstig
Affecten der Lieb / vnnd Andacht zu GOtt dem HErrn / in d
Mit grossen wohn der Heiligkeit.
Nacht deß Festtags seines Seraphischen Vatters / zur Zeit / d
man die Metten gesungen / von hinnen abgeschieden. Zu seiner B
gräbnuß ist vil Volck der Statt zugeloffen / so jhm die Füß kus
wolten: also zwar / daß man denselben nit verwehren kunte / d
sie nit seinen Habit zu stucken zerrissen / vnd als Heiligthumb d
von truegen. Dessentwegen dann nothwendig gewesen / jhm
den Habit zweymahl abzuwechßlen. Indeme aber selbige jhn v
einen heiligen Mann außruefften / ist er im Convent de Jesu

Lima

ima begraben worden: allwo dessen Gedächtnuß / wegen deß
uten Geruchs seiner Tugenden / sehr lieblich ist.

Ein andächtiger Priester / welcher den Namen Calleja ge-
abt / vnd darbey genennet wurde / von Viscaya gebürtig; ist der
Welt abgestorben / damit er im Himmel lebe: vnnd ligt gleich-
alls in selbigem andächtigen Convent begraben. Er war einer
on denen ersten Religiosen / welche in das Königreich Perù kom-
en seynd: auch einer von den jenigen / welche mit höchster Be-
ierde / vnd Inbrunst zu der Ehr Gottes / sich haben in bekehrung
er Indianer gebrauchen lassen. Hat auch geglantzet in grossen
Tugenden; als in der Demuth / Armuth / vnd übung deß steten
Gebetts vnd der Abtödtung. Er ist von allen Brüdern vor einen
postolischen Mann gehalten worden; vnd die Indianer haben
ne den heiligen Vatter genennt.

Von P. Calleja, vnd seinem fromen Leben.

Gleichwie GOtt in seinen Vrtheiln vnbegreifflich / also ist
auch wunderbarlich in seinen heiligen: in deme er selbige auff vn-
rschidliche weiß vnd Weeg pflegt zu sich zu führen; So vilmals
e menschliche Weißheit (welche ohne das vor GOtt ein Thor-
eit ist) nit erkennt / vnd die Gehaimbnuß / so sie nit erlanget /
or einen Mangel haltet; auch jhrem Fehler nach / die heiligen
Werck deß Gerechtens vrtheilet; vnd noch darzu vilmahls schreit-
et / von freventlichen Vrtheilen / zu denen Tyrannischen Wercken
so doch jhr selbs eigne Verdamnung ist / vnd ein glorwürdiger Ver-
ienst deß Leidendtens) Dises alles hat sich mit dem sehr gedulti-
en P. F. Petro Salvatore zugetragen: welcher von Palos, so ein
Graffschafft in Hispanien / gebürtig / vnd ein Sohn deß andäch-
gen Novitiat-Hauß de Jesu zu Lima gewesen. Er war ein ver-
wunderlicher Mann in Abtödtung deß Fleischs / ein Vorbild der
Armuth / auch ein Exempel der Demuth / vnd Verachtung seiner
elbst: also zwar / daß er ohne vernunfft zuseyn geachtet wurde; vnd
für einen solchen haben jhne vil gehalten: Ob zwar nit ohne ist /
aß er von den verständigen vnd gelehrten / für einen in aller Hei-
gkeit vnd Tugenden vollkommnen Mann / ist angesehen worden.
Er gienge mit Bueßkleidern beladner herumb; vnd sein gantzes

Von P. Petro Salva or

Dessen Demuth vnd Verachtung seiner Demuth.

Leben war ein ewiges Fasten. Darneben hielte selbiger ein so stre
ges stillschweigen / daß er vor einen stummen gehalten wurd
wendete auch allen fleiß an/sich durch schwere Abtödtungen / v
2. Cor. 2. Verachtung/mit Christo zucreutzigen. Vnd weiln er betrachtet
wie stattlich vnd freygebig sich GOtt gegen vns erzeige / in da
reichung der ewigen Glory / wegen einer zeitlichen vnd gering
Abbüssung; also hat selbiger die Betrübnussen sehr verlanget: v
gleichwoln von denen vnzahlbar vilen vnbilden/die jhme zugesta
den/vnd von denen grossen schmachen / welche er empfangen /
selbs beförderet/sich niemahls ersättigen lassen.

Schöne Zeugnussen von seinen Tugenden/ vnd grosser Gedult.

Weiln aber die Tugenden der Gedult der jenige Probierste
ist/an welchem die Vortrefflichkeiten aller Tugenden erkeñet we
den; Ja die gewisseste/vnd warhafftigiste Waag/ durch welche d
Heiligkeit eines gerechtens abgewogen würdet; zugleich auch d
wahre Kennzeichen einer Vollkomenheit ist/wardurch man erke
net/ob selbige recht gegründet seye/oder nit:also will ich zwey Cla
suln von zween Zeugen zu dessen Prob herbey bringen/ vnd selbi
vns zu einem Exempel anziehen. Die erste seye von dem ober
Kranckenwarter deß Convents zu Lima/welcher im gantzen selbi
Königreich gar wol bekannt war; So also lautet. Ich F. Johan
Gomez sage bey meinem Ayd/welches ich den rechtẽ nach geschw
ren hab: daß ich den P. F. Petrum Salvator vor einen himmlische
Mann gehalten; vnd daß ich nit Wort genug finde/die Vortre
lichkeit seiner Tugenden zuerklären. Dann er schine die Armu
selbst/die Demut selbst/das stillschweigẽ selbst/die Abtödtung selb
vnd ein Exempel der Gedult zu seyn: vnd casteyete seinen schw
chen Leib mit grosser strenge deß abbruchs/ vnd scharpffen Discipl
nen. Ich hab jhn vor einen Menschen einer sehr tieffen betrac
tung gehalten: also zwar/daß man jhme kein Ampt hat geben kö
nen; weiln er gantz vnnd gar in GOtt verzucket war. Dis
Vrsach halber / vnd zumahln man jhne vil eusserliche Zaiche
der Verachtung begehen sahe; haben die jenige / welche de
Rechten Grund seiner Tugenden nit gewust / jhne vor eine
Thoren geachtet. Hab auch ich selbs gesehen / daß etliche Vorst
her jhne geschmieret/vnd sehr hart gehalten haben:mit vermelden

daß

ß er nichts werth wäre/vnd das jenige/so jhme anbefohlen wur-
/nit verrichtete. Von welchem allem ich diß Vrtheil geschöpfft:
ß die stete Verzuckungen in Gott/ jhne viler Sachen vergessen
achten; vnd verursachten/daß er ausser sich selbst wäre. Ich sahe
ich an jhme die vnüberwindliche Gedult/die selbiger in all seinen
rübseeligkeiten erzaigte: also daß er sich niemals beklagt / oder
zürnet/noch eintziges vnnützes Wort geredet; Ja ich waiß nit
ß selbiger jnnerhalb 48. Jahren dergleichen geredt hätte. Gott
r HErr hat jhne nach dem Gewicht seiner Trübsaal/ die er vmb
netwegen gelitten/auff ein andere Weiß belohnet/rc.

Jngleichem P. F. Ferdinandus de Gallardo, Commissarius Officij, vnd Beichtvatter deß gemelten Dieners Gottes / sagt
ichfolgendes auß. Ich schwöre bey meinen Priesterlichen Wor-
n/das vnter den vilen Beichtkindern/gelehrt-vnd einfaltigē/von
lerhand ständen/ als vil ich Beicht gehört habe; mir nie keines
it so grosser beschaidenheit / vnterschidt vnd klarheit/gebeichtet
be/ gleich wie der gebenedeyte P. F. Petrus Salvator; dann er
are eines schönen/vnd klaren/von GOtt sehr erleuchten Ver-
andts. Er redete niemals: vnd wann er etliche Wort sagte/wa-
n selbige so kräfftige Sprüch / daß sie die Zuhörer zuschanden
achten; ob er zwar sonst nichts gestudiert hatte. Sein Armuth/
wol in aigner Persohn/als in der Zell/ ware die alleräusseriste:
in Zell ohne einige Fahrnuß/ohne Schlüssel zu dero versperrung/
ich ohne Decken sich zu bedecken (da erzehlet er auff das genaui-
e seine andere Tugenden) Ja er beflisse sich die grosse Vollkomen-
eit seiner Heiligkeit/ welche in jhme zuseyn geglaubt wurde / mit
nerhörten verachtungen vnd äusserlichen Zaichen / also embsig
iverbergen; daß ich keinen Menschen gefunden habe / welcher
uff der Welt also Ehrgeitzig gewesen; als wie diser Diener vn-
rs Erlösers/vnd HErrns JEsu Christi/die verachtung vnd ring-
hätzung seiner Persohn verlanget hat: darff auch wol sagen/daß
h in vnsern Chronichen von keinem Heiligen ein grössere verach-
ung gelesen habe. Vnd weilen etliche Vorsteher selbige nit ver-
unden; als haben sie jhn verfolgt / vnd mit grewlichen Strai-

Ein andere schöne Zeugnuß von Heiligkeit P. Petri Salvator

chen/ außfiltzung-vnd Bueßwercken gantz vbel gehalten. Dann bemüheten sich zuerfahren/ ob der weeg gut wäre / welchen sel ger gienge. Hingegen aber beflisse er sich/solches neben denen Gn den/die jhme Gott erzaigte/zuverdecken: dergestalt/daß die an re Brüder sich seiner nichts geachtet / vnnd jhne etliche vor ein Thoren gehalten/ vnd als einen solchen getractieret haben. A dere aber schätzten jhn vor Heilig/ vnd verehrten selbigen als nen solchen: Vnnd ich hab von jhme nit ein eintziges mü ges Wort / so nit auff das aller beschaidenlichiste ware / hört.

Absonderlich hab ich gesehen/ daß ein gewisser Vorstehe so der Brüderlichen Lieb vergasse/ jhme sehr rauche vnd veräch che Wort/ mit grosser vnbeschaidenheit zugeredt hat; hab auch ermals gesehen/ vnd von andern gewust/daß man jhme sehr st cke anlaß zu Verdienst gegeben: warauff er gleichwolen nichts antwortet/ weder sich beklagt/ noch trawrig / oder verwirzet erzaigt hat; also daß er ein gar gedultiges Schäfflein zuseyn dunckte. So vil vermeldet diser Zeug.

Redete sehr hohe sachen.

Andere vornehme Zeugen / die mit jhme ein gute Geme schafft gehabt/ bekennen vnder einem Schwur: daß er in vi Gelegenheiten das stillschweigen vnderbrochen; vnd Himmlisch gantz verzuckte vnd Göttliche Sachen/ mit so kräfftigen Wort geredt habe / daß die mehriste derselbigen/ wegen höche vnd Klu heit jener Sachen/ darvon er geredt/ nit verstanden wurden; so dern die Zuhörer verluhren jhren Verstandt/wurden darüber v stumbt/vnd verwunderten sich.

Der P. Definitor F. Ludovicus de Acosta, deme sich d Diener Gottes anvertraute/ bezeuget vnter andern Erfahru gen/ die von seinem Leben vnd Sitten eingezogen worden/ folge des in seiner Aussag: daß er nemblich jhne vilmahls außgespähe vnd gesehen habe; daß er knyendt im Gebett verharzete / wie e anderer Heiliger Abbt Antonius/von Nidergang der Sonnen a biß zu dero Aufgang deß andern Tags.

Verharrte gantze nächt in dem Gebett.

Man hielte jhn vor einen Mann einer grossen Betrachtung

wel-

lche in einem so hohen Grad gewesen; daß wann er in dem Re- ctorio asse/ vnd mit der Hand die Speiß zu dem Mund führen lte/ er offtermals gantz verzuckter da verbliben ist, auch die Au- n gegen dem Himmel erhebter/ die Hand mit der Speiß in dem fft hangendt/ vnd den Mund offner gehalten. Vnd wann jhme on Fliegen in das Maul hinein flugen/ bewögte er gleichwol sei- Lefftzen gantz nichts: welches man seiner Verzuckung gegen ott zumessen thäte. Er verblibe auch gemainiglich das gantze sen hindurch also verzucket; vñ ware demnach das jenig/ so er asse/ r wenig/ vnd gleichsamb nichts. Wann er gienge/ so hielte sel- er seine Augen stets über sich / als wie ein Verzuckter: also ar/ daß es das ansehen hätte/ als ob er mehrers in dem Himmel/ nn auff der Erden lebte. Alle seine Beichtvätter machen sich zu ugen in erklärung/ vnd erwegung der Klugheit/ vnnd Klarheit nes Verstandts. Sein Demuth ware gantz tieff; vnd gienge biger niemahls gleich/ oder neben seinem Gespan; sondern all- t etwas zuruck/ gleich wie ein Diener. Vnd ob er zwar alt/ auch on lang in dem Orden gewesen / so ist gleichwolen selber mit nen Novitzen zur Kuchel Arbeit/ als spülen vnd abreiben der Ge- irr/ gegangen. Ware zugleich gantz auffrecht / vnd einfältig; d ärgerte sich ab nichts/ so er sahe/ oder hörte.

Wird offtermals verzuckt.

Sein Demuth.

Nachdem selbiger nun 48. Jahr also Heilig vnd Lobwürdig der Religion gelebt/ hat jhne Gott der HErr mit einer lang- ürigen Kranckheit haimbgesucht; welche täglich jhme den Todt trohete/ wofern Gott nit verhenckt hätte/ daß er newe Trüb- eligkeiten leyden solte: warbey sich auch der Teuffel beflissen / me das köstliche Kleynodt der Gedult zunehmen. Solches ware ch ein himmlische Gnad / damit auff dise Weiß sein Tugend rch die widerwertigkeit/ gleich als durch den stein Chrysolithum erainiget wurde; vnd er vilmahls die jenige Kron verdiente/ wel- e denen gegeben wird/ so rechtmessig streiten. Ich will zwo Ver- chungen erzehlen/ welche der Teuffel wider den vnüberwindli- en Soldaten deß HErrns erwecket hat; da selbiger im Beth li- ent (gleich wie ein ander Job auff dem Misthauffen) ein abbil- dung

Dessen grosse Gedult.

2. ad Tim. 2.

dung der Schmertzen/vnd Schawspill der Gedult gegen der w
den Englen/ vnd Menschen gewesen; die Geschicht haltet in
also. Etliche Religiosen / welche von dem Glantz seiner gro
Heiligkeit verblendet/ hatten geforchten/ er möchte vom Teu
besessen seyn. Derentwegen einer auß jhnen mit einem Chor
beklaidet/ ein anderer aber mit einem Kössel voller Weyhwasse
den Händen/ jhne besprützet; vnd selbigem ein Stolln/mit st
cken Beschwörungen/ die sie gegen jhme gebraucht/ an den H
geworffen haben. Der gebenedeyte Vatter mit seiner gewoh
chen Sanfftmuth/ vnnd zu Ehren der allerheiligisten Dreyfal
keit/ in dessen Namen sie jhn beschworen hatten / gabe zur A
wort: ich habe keinen Teuffel in mir / rc. So eben jene W
seynd/mit welchen Christus Zeugnuß von sich selbst gabe / ge
denen jenigen/ welche sagten / daß er vom Teuffel besessen w
Vnd hat der demütige Vatter noch darzu gesagt: Gott der H
ist bey mir.

Wird für einen vom Teuffel beseßnen gehalten.

Ioan. 8.

Der Teuffel / als er sich von einem so schwachen Mensc
vberwundtner gesehen/ beflisse sich/ jhne mit der letsten so erschrö
lichen Versuchung anzugreiffen; daß ich mirs nit getrawete zu
schreiben/ damit es mir nit etwan zu einem grossen Frevel auß
rechnet wurde; woferrn ich nit den Zorn Gottes vber die jeni
thäte förchten/ welche die Ritterliche Thaten/ vnd Obsigung
so seine Außerwöhlte durch dessen Gnad erlangt haben/verschw
gen. Dann weilen die jenige / welche jhme in seiner Kranck
beystunden/ sehr mitleydig vnd freundlich waren; also hat G
verhenget (villeicht wegen deß Kranckens Gebett) daß jhnen
so hoher Geist verborgen bleiben / vnnd sie von einem vnhöf
chen Eyfer angetriben / jhne desto stärcker plagen solten. Es
jhr Mainung (wie billich zu glauben) gantz heilig gewesen;
zwar die Mittel darzu sehr scharpff waren; doch zu deß Krancke
grössern Kron: welchen Gott allem ansehen nach/ dahin vero
net hat / daß er seinen Brüdern einen allgemeinen Maister
Gedult abgeben solte. Dann es ist kein grössere Versuchung/
die jenige/ so von Händen frommer Leuth / vnnd vnter dem v

wandt

andt eines Geistlichen Eyfers/ herfliesset. Der Kranckenwarter Johann Gomez erzehlet selbige in seiner Rechtlichen Aussag/mit nach folgenden Worten.

Als der gebenedeyte Vatter F. Petrus, in dem Kranckenzimer/ einem grossen Bauchfluß kranck lage; vnd also schwach ware/ ß er alles ohne widerstandt von sich müste gehen lassen; haben ne Brüder zu jhme gesagt: daß er solches mit Fleiß/ vnd auß ßhafftiger weiß thete. Derentwegen dann der Vorsteher mir befolchen/ daß ich jhn schmiern solte. Als ich aber dessen ein abeuhen truge/auch solchen Grewl nit wolte vollziehen; so hab ich sehen müssen/ wie jhn ein Laybruder/der ein Indianer gewesen/ lichmal schmierte vnd der vnschuldige Mann/ mit grosser Deuth vnd Gedult/ sich schmieren liesse. Ja es kame die Sach so eit/daß selbige vilmahls jhme nichts zuessen gaben. Dann sie sagn/ er thete sich nur also stellen/ als ob er kranck wäre; vnangesen er also abgemattet gewesen/ daß er der Todt selbst zuseyn schi. Endlich wie selbiger Todt ware/ haben sie sich betrogner funden, dann an diser Kranckheit ist er gestorben: vnnd hat jhn ott von disem betrügerischen/ vnnd eytlen Leben hinweck gemmen; auch (wie ich wegen seiner grossen Verdienst glau) vnter die Heiligen seiner Glory gesetzt. So vil vermeldet ser Zeug.

Ein schwere verfolgung desselben; vnd sein Gedult.

Der Diener Gottes hat sich mit allen Sacramenten gestärt/ vnd selbige mit grosser Andacht/Frölichkeit/ vnd himmlischer uhe/ in dem HErrn empfangen. Ist auch folgendts von hinnen gerraist/ zu geniessen (wie Christlich zu glauben) die Reichthumn deß himmlischen Vatterlandts; welche dergestalt beschaffen ynd/ daß sie (wie Isaias am 64 Capitul vermeldet) nie von keim Aug gesehen/ von keinem Ohr gehört/ vnd in keine Menschhe Gedancken kommen seynd. Nach seinem Todt hat Gott der Err gezaigt/ wie angenemb jhme selbiger Mann in seinem Len gewesen seye/ in deme er ein anzahl Volcks bewögt/daß selges jhne Ehren solte; welche mit grosser Eylfertigkeit zuluffn/ vnnd sagten: lasset vns gehen/ den heiligen Mann zusehen.

Stirbt seelig.

Isa. 64. & 1. Cor. 2.

Vnd wird vom Volck als ein Heiliger verehret.

sehen. Vnd als sie zu dem gebenedeyten Leib hinzu kamen / h
ben selbige jhn mit gebognen Knyen verehret; auch mit gros
Andacht die Händ/vnnd Füß geküsset. Es halffe zugleich k
widerstandt / daß sie nit seinen Habit in stücklein zerrissen/ v
die stuck für köstliche Heilthumber mit sich hinweck nahme
Vnd solches geschahe ehender / als er auß dem Kräncken-Zi
mer getragen wurde. Als man aber jhn hatte in die Kirch g
tragen (warinn keine Weibsbilder waren/ weilen selbige nit dor
ten in das Convent hinein gehen) ist das Volck zu dem heilig
Leib geloffen; auch jhme Händ vnd Füß / vnd wo sie zukomm
kundten/ gekust. Sein Leib ware damahls vil linder/bewög-v
lieblicher/als da er in der Jugend gewesen; in deme alle junctur
oder Gliedmassen/also bewöglich verbliben/gleich als ob sie v
toppelte Thürbänder wären; vnnd gaben zugleich ein sehr lieb
chen Geruch von sich. Er hatte ein weisses/ andächtiges/ vnd sch
nes Angesicht / gleichwie ein Engel deß Himmels: welches d
Medici vor Miraculos vnd übernatürlich gehalten. Man rü
rete die Rosenkräntz/ Tüchlein / vnnd seidene Kopff-Flor/ an de
Leib an. Es ware auch der zulauff deß Volcks also groß/ vnd e
solches Geschray bey jedermenniglich/so jhne alle für Heilig au
ruefften; daß der Religiosen Stimmen nit gehört wurden / we
che das Ambt für die Abgestorbnen betteten. Nach dessen volle
dung begabe sich noch ein grössere vnordnung: dann jene habe
nit Platz genug gelassen / daß er kundte begraben werden; sond
den heiligen Leib in die höhe gehebt/ vnd von Hand zu Hand vb
der jenigen Köpff / die vor dem Grab stundten/hinüber gegeben
Dessentwegen dann die Begräbnuß biß auff 8. Vhr zu Nacht g
wehret hat.

Schöne qualiteten seines Leibs nach dem Todt.

Wird begrabē mit grossem geträng deß Volcks.

Vnder den wainenden vnd andächtigen Stimmen/ Ben
deyungen/ vnd Lobsprüchen/ so selbige als Vorbotten seiner Gl
ry hören liessen; ist sein heiliger Leib / vmb grössere verehrung
willen/ in ein starcke hültzene Truhen / in der Begräbnuß d
Religiosen seines andächtigen Convents de Iesu zu Lima / a
25. November / Anno 1610. gelegt worden; dessen Grab d

Christ-

hristglaubige/ein lange Zeit/mit grosser Ehrentbietigkeit besucht
iben: welche sich in seine Verdienst befolchen/ vnd auß Andacht
jhme/ vil Kertzlein von weissem Wax angezündet; haben auch
bigem ein Ampl auffgericht/ welche allzeit ober seinem Grab
anne. Man hat demnach disen Zulauff deß Volcks für ein
Bunderwerck gehalten ist auch die Gedächtnuß dises frommen
Manns/ denen Christglaubigen sehr im Hertzen gelegen; als wel-
e in seinem heiligen Leben/ ein Exempel einer vnüberwindli-
en Gedult/ vnnd viler anderer vortrefflichen Tugenden/ vor
h gehabt hatten: die er doch/ als ein warhafftig demütiger
Mann/ verborgen; vnd nunmehro die Weißheit GOttes/vnd
in Göttliche Allmacht/ nach dessen Todt geoffenbahret hat.
lsdann brachte er zu schanden alle die jenige/ welche jhrem ge-
ncken nach alles wissen: Ja er machte sie dardurch zu vnge-
ickten Leuthen; vnnd setzte sie in verwunderung/ durch die
ugend vnd Krafft der Wunderwerck/ so am Tag seiner Be-
äbnuß gesehen worden. Aber das gröste Wunderwerck vn-
r allen/ ware sein Gedult; wie solches der heilige Grego-
us/ durch folgende Wort bezeuget hat. Ego virtutem patien-
,& signis,& miraculis majorem credo: das ist; Ich ver-
aine/ das an einem Heiligen das allergröste Miracul seye/
edult tragen in Trübseeligkeiten/ vnnd Verfolgungen; Ja
s ein grössers Wunderwerck seye/ gedultig seyn/ als all andere
Bunderwerck/ so einer thun kan. Vnnd ich verwundere mich nit/
s der H. Gregorius dises gesagt hat; weilen auch vil Heilige/
it gutem grund/ der Mainung gewesen seynd: Es seye die stär-
ste Prob vnd beweisung (mit welchem Christus sein Gottheit
n dem Creutz dargethan/ vnnd den guten Schächer vberwisen
it/ daß er an jhne glaubte/ vnnd vmb das Reich der Himmel
bittete) sein verwunderliche Gedult gewesen/ dero vn-
ser Erlöser allein fähig ware.

Vnd sein Grab von Christglaubigen besuchet.

Sein gröstes wunderwerck ware die Gedult.

Das zehende Capittel.

Warinn weiters gehandlet wird von der Gedäch nuß etlicher vollkommnen Religiosen/ welche in dem Conven deß H. Francisci de Iesu zu Lima gestorben seynd/ vnd allda begraben ligen.

Heb. 6. v. 7. WAnn die Erden/ welche gute vnnd heylsame Frücht her bringet/ nach aussag deß H. Pauli/ von Gott gebened et/ vnd ein gute Erden ist; so kan man wol erachten/ d eben dergleichen auch die jenige Erden gewesen seye / welche disem heiligen Orden (so durch die Hand Gottes in dem a dächtigen Convent S. Francisci de Iesu zu Lima gepflan worden) herfür gebracht hat/ vnd annoch herfür bringet/ dergl chen herzliche Früchten. Es kan auch selbiges Kloster vil billic ein Port deß Himmels / als Wohnung der Erden genen werden; weilen sovil Seelen durch dise Porten zu der ewigen G ry kommen seynd. Vnder disen ware eine deß P. F. Joannis Navarrete, vom Königreich Granata in Hispanien gebürti vnd eines Sohn deß andächtigen Novitiat-Hauß zu Lima: w cher ein sehr gelehrter vnd innbrünstiger Prediger gewesen/ v vber 60. Jahr lang in der Religion/ allzeit in genauer beoba tung seiner Reglen / auch in tieffer Demuth/ vnd verachtung ner aignen Persohn gelebt hat. Er hielte die heilige Armu vberauß streng; thailte sein portion Brodt allzeit denen Arm auß; für welche er mit grosser Lieb Allmosen zusammen suecht / als vil er kundte: sich selbst aber speißte er mit den nigen stücklein Brodt / welche er in denen Wincklen gefu den. Dises ware sein Ordinari-Speiß; bißweilen aber a er darzu etlich wenige vngeschmacher Bonnen / vnnd w ter nichts. Er ist stehts allein verbliben / stillschweigendt / v

Von P. Ioa. Navarrete, vnd dessen Tugenden.

bet-

ſtend: warbey ſein gebenedeyte Seel in lebendigen Flammen Phil. 3.
Liebe Gottes gebronnen / die jhn gleichſamb vollgemacht hat.
ein Wandel war mit dem H. Paulo allzeit in dem Himmel; Pſal. 121.
d mit David ſpatzierte er durch die Gaſſen der Triumphirenden
tatt Jeruſalem. Weiln ſelbiger aber immerdar das Leyden
hriſti bewainete / ſeynd jhme die Augendeckel eingefallen / vnd
wegen ſeiner Zäher / Jeremias genennt worden. Diſe ver-
ſſe der fromme Vatter häuffig / wann er Meß laſe; bey dero
bigen er ſich lang auffgehalten: vnd bißweiln nammen jhne die
rcht vnd Ehrentbietigkeit alſo ein / daß ſelber ſich zu celebriren
tſchuldigte. Die Strengheit vnd Rauche deß Lebens / ſo er
ben diſen Tugenden / mit Gaißlungen / wachen / faſten / Käl-
/ Entblöſſungen / vnd vilen andern Bueßwercken ſich peynigend
halten; dienen mehrers zu einer Verwunderung / als daß ſie
rch die Feder / vnd Zungen ſolten herfür geſtrichen werden: ſei-
mahln diſe nit vermögen / ſelbige genugſamb vorzubringen.
ieweiln er nun ſeinem Herrn ſehr angenemb geweſen / alſo hat
e Göttliche Mayeſtet zugelaſſen; daß in dem letzten Jahr ſeines
ebens (wie nunmehro das Alter / die Schmertzen / vnd Bueß-
erck / jhne gleichſamb zu einem heiligen Hieronymum gemacht
atten / bey welchem die Haut an die Gebain angewachſen) jhne
r Geiſt der Vnzucht überauß plagen ſolte. Welcher demſelbigen /
leich als einen anderen H. Paulum / über die maſſen ſtarck hey-
n / vnd in dem Himmel ſchreyen verurſachte; deme doch von
annen ein Beyhülff der Gnad Gottes zukommen iſt; wie dann ſol-
es diſer vnüberwindliche Soldat deß Herrns / in diſen vnd vilen
ndern Verſuechungen / erzeuget hat: ſeytemahln in ſeinem Her-
en verluhren ſich ſelbige / als wie die ſtarcke Wellen deß Meers
n einem ſtarcken Felſen ſich abſchlagen. Da nun ſelbiger über
o. Jahr ſeines Alters gelanget / vnd ſehr vil Verdienſt geſamb-
et hätte; auch GOtt der HErr jhme die Belohnung darfür ge-
en / vnd ſeine ſelbs eigne Gaben an demſelben kröhnen wolte:
at er jhn mit einer langen / vnd ſchweren Kranckheit / noch meh-
ers gerainiget. Nachdem aber der fromme Mann mit allen hei-

Wegen ſteter Zähern wurd er Jeremias genennt.

Wird im höchſten Alter mit dem ſtachel deß fleiſchs geſchlagen.

kigen Sacramenten versehen war / auch vermerckte / daß jh GOtt der HErr rueffte; hat selbiger ein Crucifix in die Hä genommen / die Augen gen Himmel erhebt / auch angefang sich zuerfrewen / vnd lieblich zu lachen; als ob er das verlangte g statt schon ersahe / vnd die Thor seiner Glückseeligkeit eröffn wären. Vnd mit solchem lieblichen Gelächter im Mund / vi verwunderlichen Glantz in seinem Angesicht / ist sein gebenedey Seel von dem Leib / damit sie mit GOtt regiere/an einem Fre tag zu Nacht / den 7. Julij / Anno 1617. abgeschiden. Es ve meldet ein gar glaubwürdiger Zeug: daß er zur Zeit seines H i schaidens gesehen habe; wie das ein gantz helle / vnd sehr gla tzendte Fewrskugel / in gestalt eines Sterns/herunder kommei welche sich neben den heiligen Crucifix gestellet / so der Dien Gottes in den Händen gehabt: vnd daß jhme darvon selbiges liel liche Lachen in dem Mund kommen seye / mit welchem er nac mahls gestorben ist. Sein Leib verblibe gleichsamb lebhafft gantz lind / bewöglich; auch sein Angesicht gantz andächtig / vi schön. Die weltliche Leuth / denen die Religiosen keinen genue samben Widerstandt thuen kundten / haben jhme den Habit ze stucket; die Haar von dem Haupt abgeschnitten / vnnd vor ei köstliches Heiligthumb/mit sich weck getragen: durch welche Go der HErr vil Wunderwerck (darvon rechtliche Erfahrnuß eing zogen worden) gewürcket hat. Sein heiliger Leib ist mit grosse Rueff der Heiligkeit / in der Begräbnuß der Religiosen deß Con vents deß H. Francisci de Jesu zu Lima/begraben worden.

Stirbt an-dächtiglich / vnd mit la-chen dem Mund.

Von F. Di-daco de cru-ce.

F. Didacus de Cruce ein Laybruder / von Xerez an de Gräntzen in Andaluzia gebürtig / war ein Mann / so denen Be trachtungen sehr ergeben/vnd darinn vil gantze Nächt mit gebog nen Knyen zugebracht hat. Vnd von diser Tugend / gleichwi von einem Brunnquell / entsprangen jene himmlische Jubel / vn Frewden deß Geists / warinn sein gebenedeyte Seel versencke war: welche so gar in dessen Leib seynd außgeflossen / vnd selbiger jederzeit mit lachendem Mund / vnd brinnenden Farben in den Angesicht verlassen / daß er ein Engel deß Himmels zuseyn ge dunck-

ncke. Die strenge seiner Bueßwercken waren mehrers Nachfol- ngen der jenigen Mönch / welche die wüste Einöden in Syria, hebaida, vnd Egypten Volckreich gemacht haben; als daß sie einem Krancken / vnd mit mehr / dann 80. Jährigen alter be- nen Leib / solten gebraucht werden. Er machte alle Nächt t eisenen Ketten so erschröckliche vnd starcke Disciplinen / daß ichsamb das Orth zitterte / wo er selbige verrichtete. Fastete ch das gantze Jahr hindurch mit Wasser / vnd Brodt; ausser- lb der vier vornembsten Festen / vnd Sontägen / an welchen biger das Brodt in einem Schüssele mit Brühe eindunckte. Ne- n disen gebrauchte er sich / vnnd zwar stets / sehr harter Bueß- ider: hat so gar niemahls einen Vnterrock / sonder nur allein n Habit/angetragen: vnd ist die letztern 20. Jahr seines Lebens/ mahls auß dem Convent in die Statt gangen / ausserhalb / da den kleinen Vorhoff / oder Freydthoff außköhrete. Jedoch vn- allen Tugenden / mit welchen GOtt sein Seel geziert / hat Lieb gegen dem Nechsten herfür geschienen / gleichwie die onn vnter den Sternen; welche denselbigen auff einer Seithen das Liecht nimbt / vnd auff der andern widerumb gibt. Dise ugend hat der fromme Mann mit grossem Inbrunst / da er zu na in dem Convent Kranckenwarter gewesen / geübet: derge- lt / daß die eintzige Annembligkeit / sitsamb- vnd Frölichkeit sei- s Angesichts / die Krancke erquickte; gleich als ob sie von einem nmlischen Geist bedienet wurden. Er vnterliesse nit / zu Tag d Nacht / die betrübten mit überauß lieblichen Worten / Rä- n / schanckungen / Music-Gesängern / vnd andern heiligen findungen zutrösten; die jhne sein Fromkeit / vnnd Lieb gegen Ott lehrten. Dise hat er in denselbigen Jahren / als selbiger gedachten Convents Portner gewesen / allzeit erzaigt: in de- er gegen den Armen der Statt / so wol mit Worten / als Wer- n / ein lebendiges Ebenbild vnd Gleichnuß deß heiligen Didaci wesen. GOtt der HErr hat jhne mit einer solchen Einfalt / d Auffrichtigkeit begabt / daß selbiger jenes Evangelische Kind on dem) zu seyn gedunckte: wurde auch von denen Kindern all- zeit

Deffe strenges Leben/ vnd Bueßwerck.

Sein Lieb zu dem Nechsten.

Sein Einfalt/ vñ Lieb der Kinder. Matth. 18.

zeit beglaitet / gleich als ob er jhr obrister Hirt wäre. Vnnd t
geschahe dergestalt / daß alle Kinder derselben Statt jhne besuc
ten; vnd er sich mit jhnen lustig machte / auch selbigen liebkose
Dann er sagte / daß dieselbigen Kinder in der Gnad Gottes w
ren; vnd das Jesus Kindlein / in seiner Vnschuld vorbildeten. M
hielte vor ein wunderbarliche Sach: daß / vnangesehen vnzahlb
vil Kinder gewesen / die jhn besuechten / selbigen gleichwoln niem
die mitlen ermangleten / daß er jhnen etwas zu essen kundte geb
Endlich / als diser fromme Mann / voll der Täg vnd grosser v
dienst / gewesen; hat selbiger / nachdem er alle heilige Sacrame
Stirbt mit wohn der Heiligkeit. mit grosser Andacht vnnd Zähervergiessung empfangen / sein
Geist jhrem Herrn vnd Erschaffer überantwortet: ist auch v
heilig gehaltẽ / vnd in ansehung dessen sein Habit in stucker zerris
worden; welche Stuck die menge deß Volcks vor Reliquien n
sich hinweck getragen hat. Jhne aber hat man in die Begrä
nuß der Brüder deß andächtigen Convents von Jesu zu Lima /
dem Jahr 1611. begraben.

Von P. Fräcisco de Torre. P. F. Franciscus de Torre, von der Statt Lisabona
Königreich Portugal gebürtig; Ein Sohn der heiligen Pr
vintz Lima / vnd sehr andächtiger Priester / von mächtigem Gei
vnd hoher Betrachtung. Auß diser entsprange in jhme ein gro
Lieb gegen seines Nechsten; denen er in jhren Betrübnussen e
Trost / vnd in jhren ängsten ein Ringerung gewesen. Er rühm
te sich / wann jhme für Christo was zu leyden zustunde: d
welchen er vor sein Leben gehalten / vnd für selbigen gecreutzig
zu sterben / vor seinen Gewinn. Hat auch schwere Kranckheite
vnd Schmertzen / mit grosser Gedult außgestanden; vnd schlue
Stirbt seeliglich: vnd leuchtet mit Wunderwercken. vil Jahr in keinem Beth. Nachdeme er nun alle Sacrame
mit grosser Andacht / vnd geistlichen Frewd empfangen / auch
Stimm seines Erschaffers / welcher jhn rueffte / gehöret; ist s
biger auff die Knye nidergefallen / vnd hat sein gebenedeyte S
auffgeben. Sein Leib aber ist / biß zu seiner Begräbnuß / waic
lieblich / lind / vnd schön verbliben; mit verwunderung der Doctor
welche vergwiset haben / daß es ein Miracul wäre. Auß ein
vmb

rb sich fressenden Wunden / welche in seinen Lebenszeiten sehr
el gerochen / flosse ein Wasser vnd Safft von überauß liebli-
em Geruech herfür. Ein Religioß / der an etlichen schrunden
dem Mund / darwider alle angewendete Artzneyen nichts fruch-
ein / grossen Schmertzen erlitte; ist durch die eintzige Berüh-
ng mit einem Finger / von dem Diener Gottes gesund worden /
d stets also verbliben. Es ist vil Volck von der Statt zugelof-
/ damit sie stücklen von seinem Habit / zu Reliquien hinweck
neiden / vnd den heiligen Leib verehren kundten: welcher in der
egräbnuß / der Brüder deß andächtigen Convents zu Lima / be-
aben: vnd zu mehrer Ehr in ein hültzene Truchen / ist gelegt wor-
/ am 4. Decemb. Anno 1614.

F. Antonius Rodriquez, von dem Flecken de Vigo, im Kö- **Von F. Antonio Rodriquez.**
greich Galitia gebürtig; ein Sohn deß andächtigen Novitiats-
auß zu Lima / vnd Laybruder von stettem Gebett / vnd tieffer
etrachtung; die jhne ausserhalb der Sinnen gebracht / vnd ver-
ckt gemacht / auch in ein vnaußsprechliche Lieblichkeit gesetzt ha-
. Er hielte sehr grosses stillschweigen: vnnd vereinigte sich
rch allerkeuschiste Vmbfahungen mit seinem höchsten Guet.
War auch ein Gesell deß Ehrwürdigen F. Alphonsi de Alcan- **War ein Gesell F. Alphonsi de Alcannizes; vnd gibt võ selben ein schöne Zeugnuß.**
zes; darvon in disem Buech schon Meldung geschehen. Vnd
mit man die grösse seiner Lieb gegen gedachten seinen Freund
nemmen möge; hab ich für gut befunden / nachfolgende Ge-
l von der jenigen Außsag / welche den Rechten nach der gebene-
ete F. Antonius Rodriquez gethan / diß Orths zu setzen: die
so lautet. Wie der Vatter Alcannizes gestorben / vnnd von
sem Leben abgeschieden ist / war ich gegen der ersten Nacht vor
m grossen Altar knyend; vnd schlieffe vor Betrübnuß ein. Vnd
ich also mich befande / vermerckte ich / daß gemelter Vatter Al-
nnizes zu mir kame; vnd mich außmachte / daß ich an einem so
lligen Orth schlueffe. Ich kame hierüber zu mir selbst: vnd da
wol auffgewachet war / gedunckte mich / daß ich jhn sahe vnd
ß er von dem allerheiligisten Sacrament hinweck gienge / darzu
ein sehr grosse Andacht getragen. Habe darnach alsobald ein

grosses murmlen gehört: So mich gedunckt / daß die abgestorb
ne / welche in der Kirchen begraben lagen / von gemeltem Vatte
Vrlaub namben; vnd jhme dancksagten / wegen der Lieb / die
in seinem Leben jhnen erzeiget hatte. Eben zu selbiger Zeit hab i
augenscheinlich gesehen / daß die gantze Kirch voll mit himmlische
Glantz vnd Liechtern/ war; darob ich mich verwunderte. So v
vermeldet selbiger.

Man hat auch von disem frommen Mann gewust: daß wie er einsmahl an einem einsamben Orth von einem wütende Schmertzen gleichsamb sterben solte / jhme vnser heilige Vatte Franciscus erschienen seye; vnnd selbigen sein Hand auff da schmertzhaffte Orth gelegt habe: darvon er alsobald völlig gesun worden ist. Er asse das gantze Jahr hindurch kein Fleisch: vn fastete allzeit die siben Fasten / welche vnser Vatter der H. Franciscus gefastet hat. Alle Nächt machte selbiger zweymahl Disciplin: vnd hatte niemahls kein andere Zell / als die Kirch; warin von jhme die gantze Nacht mit betten zugebracht wurde. Vnerachtet er schon bey einem hohen Alter war / sprache selbiger gleichwol täglich das Officium vnser lieben Frawen / deß H. Creutzs / vnn H. Geists. Von vier Vhr Vormittag an / biß auff Mittag / ha er die gantze Zeit mit Meßhörn / knyend zugebracht: hatte auc wunderbarliche Verzuckungen / vnd Erhebungen gegen GOtt darunder sein Angesicht gantz schön / vnnd entzündet gewesen / di Augen aber offen / vnd in den Himmel erhebt.

Dessē stren-ges Leben; vnd vilfälti-ges Gebet.

Andere sei-ne Tugendē mehr.

Die Demuth dises gebenedeyten F. Antonij, vnd Verachtung seiner selbst / die Auffrichtigkeit vnd Redligkeit / so er gehabt / waren gleichwie eines Kinds. Darumb jhme dann der Teuffel neydig gewesen / vnd selbigen verfolget hat mit grausamen Geschray / vnd Straichen: es probierte jhn auch Gott der Herr / mit schweren Kranckheiten / vnd sehr grossen Schmertzen. Welches alles er doch mit verwunderlicher Gedult außgestanden / vñ zugleich Gott dem HErrn danckgesagt; von dessen Hand er die Qualen für ein Ruhe / vnd die Peynen für ein Erquickung annambe. Endlich / nachdem selbiger mit Andacht / vnd häuffigen Zähern / die heilige

Sacra-

Sacrament empfangen ; ist er von disem zergenglichen/zu dem e- oigen Leben (wie Christlich zuglauben) abgeschieden / seines Al- ers im drey vnd achzigisten Jahr / vnd im 53. deß Ordens. Bey einer Begräbnuß ist überauß vil Volck zugeloffen / den heiligen eib zuverehrn / vnd zuküssen : welcher allzeit schön/ lind / bewög- ch/lebhafft / vnd sehr wohlriechendt verbliben; so die Medici vor in grosses Wunderwerck gehalten : Es ist auch auß einer Maa- en von einer Aderlaß/die jhme in seinen Lebszeiten an einem Armb eschehē/frisches vnd rothes Blut herfür geflossen. Drey seiner Ha- it/welche man jhme abgewechßlet hat / seynd zerstucket / vnd vor Reliquien auffbehalten worden : vnnd jedermänniglich hielte jhn or heilig. Er wurde in der Begräbnuß der Brüder desselbigen ndächtigen Convents / am 5. Decemb. 1623. begraben; vnnd m folgendem Tag nach seiner Begräbnuß / da die Port deß Ge- wölbes offen stunde / von vilem Volck der Statt / wie dann auch on denen Räthen / Cavalliern / vnd dem Weichbischoff selbst esuecht : die sich alle verwunderten / als sie den heiligen Leib ansa- en/vnd anrührten ; welcher überauß schön/weiß/ lieblich vnd be- öglich war/ daß er lebendig zuseyn geduenckte.

Stirbt seeliglich / mit grossem ruff vnd Zaichen der Heiligkeit.

F. Alphonsus de Santillan von Alcala, der Hauptstatt deß Königreichs Granata gebürtig / ein Laybruder / vnnd Sohn deß ndächtigen Novitiats-hauß zu Lima ; welcher in selbigem Con- ent gantze 33. Jahr lang / biß in seinen Todt Refent-Diener ge- wesen. Er übte disen Dienst mit vnglaublicher Gedult/Demuth/ nd Lieb deß Nechsten/Frölichkeit deß Geists / vnd himmlischer Weißheit : also daß er im Dienst Marthæ niemahls mangelhafft eschienen / sonder den gantzen Tag hindurch im würcklichen Le- en zugebracht ; den mehrern Theil der Nacht aber (vorderist von 2. Vhr an/ biß gegen den Tag) mit Maria im beschawlichen Le- en/vnd Betrachtungen/ mit Vergiessung viler Zäher verzehret at : Sein Seel aber ware darunder in ein Meer der Süssigkeit ersencket / sein Verstand von Gott erleuchtet/vnd sein Will von em Fewr der göttlichen Lieb angezündet. Er verrichtete alle Nächt wey schwere Gaißlungen/ vnd mehrer thails mit vergiessung vil-

Von F. Alphonso de Santillan.

Dessen gottseeliger Wandel.

len Bluets. Er war einer gar hitzigenen Complexion: derg stalt/daß selbiger zu Anfang/ wie er noch ein junger Orden Bruder gewesen / wegen Vndertruckung diser Passion/ nit wen ger durch das Gehör / als durch die Nasen Bluet vergosse. Nac dem er aber alles / so von dem Zorn lasterhafftes verhanden g west / überwunden; so verblibe selbiger gleichwol bey jener Ferti keit vnd Stärcke / dieselbige zugeben pflegt / vnd welche zu Vo ziehung der jenigen Sachen / die zu Erlangung deß Himmels g handlet werden/vonnöthen ist. Schließlich/ nachdem sein ga tzes Leben in der Religion ein lebendiges Exempel denen fromm Layenbrüdern gewesen / ist er zu der letzten Kranckheit komme welche sehr müheselig gewest. Dise hat jhme den garauß g macht / vnd sein gebenedeyte Seel von der Keichen jhres Leib entbunden; damit selbige zu jhrem Herrn abfluge / deme sie a wohl hatte auffgewartet. Er ist nach andächtiger Empfangu aller Sacramenten gestorben; vnd eben in selbigem Conven am 13. December/ Anno 1620. begraben worden / mit grosse Zulauff deß Volcks: welches jhme die Füß küste / jhne für hei verehrte / vnd stuck von seinem Habit als Heiligthumber mit s hinweck namme.

Stirbt seeliglich.

Vō F. Francisco Luque: der bey gesundem Leib seinen Todt vorgesagt.

Ein alter Laybruder / F. Franciscus Luque genannt / a er noch gantz gesund war / hat inständig begehrt / das man j me das H. Sacrament deß Altars geben wolte; mit vermelde daß er das Fest der Geburt Christi in dem Himmel halten wol Man hat jhme solches gebracht / vnd er selbiges mit grossem J bel vnd Frölichkeit / wie auch die letzte Oelung/ empfangen. I nerhalb etlich wenig Stunden hat selbiger die Vesper deß gem ten hohen Fests in der himmlischen Glory gehalten; mit gros Verwunderung/ vnd Trost der Religiosen. Er war ein verständ ger Mañ im rath geben/sitsamb in seinen Worten / vnd sehr au erbawlich in seinem Wercken. Vnd mit disem hat er sich gegen den jenigen/die mit jhme handleten vnd wandleten / sehr belie gemacht. Er truege allzeit an seinem Fleisch/ein grosse Ketten v Eisen; vnd als selbiger gestorben / war die Ketten gantz in d Fleisch eingewachsen/vnd darvon bedecket. F. Jo-

P. F. Johann Garcia, ein LayBruder / auß der Statt villa in Hispanien gebürtig / ein Sohn deß andächtigen Noiats-Hauß zu Lima / vnd 20. Jahr Kranckenwarter desselbi- Convents. Er ware fridsamb / vnnd demütig von Hertzen / in aigenthumbliches Zaichen der Kinder Gottes) ware auch r mitleydig mit denen Armen / vnd Krancken; welche er gleich e ein Mutter liebte / vnd reichlich beschenckte. Es ist niemals n Vngedult an jhme gesehen worden / vnangesehen selbiger r vilen Krancken abzuwarten hatte: niemals ein vnwillen an ne verspüret / weder im Angesicht / noch in Wercken; auch niels ein andere Vnvollkommenheit / von denen so vilen / welche dere Geistliche bey dergleichen Diensten zuerzaigen pflegen. Er te sich stets im Gebett: vnnd das forderiste / darumb selbiger oft gebetten / ware dises; daß jhme er dise Gnad wolte verleyn / das niemandt / so seiner vonnöthen hätte / vngetröster n jhme kommen solte. Welches dann GOtt der HErr auch ne verlyhen / wie wir es alle gesehen haben; dann sein eintzige nembliche Frölichkeit / welche von dem überfluß seiner Ancht entsprange / hatte die Krancken vnnd Betrübten erquit / vnd auffgemuntert. Für dise vnd andere Tugenden mehr / t GOtt jhne mit langwürigen Kranckheiten belohnet: wele er zu verbesserung / vnd Hail seiner Seel empfangen; vnnd ch empfahung aller Sacramenten / gantz frölich vnnd lustig / n 20. Martij Anno 1620. in GOtt dem HErrn entschlafn. Wurd auch mit grosser Ehrerbietigkeit / vnd Zäher vergiessung der Religiosen / eben in selbigem Convent begraben: die Weltlichen aber küsseten jhme die Füß / vnd ruefften selbigen vor seelig auß.

Von F. Ioa. Marcia.

Dessen Tugenden.

Vnd seeliger Todt.

Das ailffte Capittel.

Von andern Religiosen / welche in der heilig Provintz von Lima / in vollkommner Heiligkeit / vnd Tugenden geblüet haben.

Unter den vortrefflichen Söhnen / welche das andächt Novitiat-Hauß S. Francisci von Jesu zu Lima geb (nachdem es selbige in jhrem Leib empfangen: vnd hern nit ohne grossen Schmertzen der steten Abbrüch / vnd streng Bueßwercken geboren; Ja so gar mit der allerlieblichisten Mi deß Gebetts / der Demuth vnnd Armuth / an jhren Brüsten nähret: Endlich aber selbiger heiligen Provintz widerun haimbgestelt hat / damit sie mit jhrer Lehr / vnd gutem Exemp selbe vnterhielten / vnd ziehreten) seynd auch die Ehrwürdige Vä ter F. Andreas Corzo; Fr. Lucas de Cuenca; vnd Fr. Francisc de Morales gewesen.

Von F. Andrea Corzo, vnd dessen tugendsamē Leben.

Der gebenedeyte / vnd Ehrwürdige F. Andreas Corzo, e Laybruder / von dem Flecken de S. Andrea in der Insul Corsic gebürtig; ist die sechzig Jahr / als lang er im Orden gewes allzeit ein warhafftes Ebenbild / vnd Exemplar der Heiligkeit g wesen: wurd auch darfür von jedermenniglich angesehen / vnd vo allerhand Personen in Ehren gehalten. Ja es schätzte sich jenig für glückseelig / welcher ein stückel oder theil von seinem Kla vberkommen kundte; so sie für ein sehr köstliches Heiligthum auffbehielten. Solches betrübte den demütigen Mann sehr hoch vnd machte jhn bitterlich wainen; dann seiner selbst aignen Mai nung nach / ware er der allergröste Sünder auff der Welt. Mi jhme selbst ist selbiger vberauß gestreng gewesen: hat auch seine Leib stets mit scharpffen gaißlungen / Bueßwercken vnd abbruc gezüchtiget. Fastete ohne vnderlassung (so gar den letzte Tag selbst / daran er gestorben) die siben Fasten / welche vnse

Sera-

eraphischer Vatter der heilige Franciscus alle Jahr gehalten
t. Wendete vil Stundt der Nacht/vnd deß Tags/im Gebett
; vnd von dem ståten Knyen / hatte er gantz auffgeloffne vnd
wundte Knye. Mit disem mittel/ vnd zugleich durch die ståte
bung der abtödtung / vnnd verachtung seiner selbst / ist er zu
n allerhöchsten vnd vortrefflichisten Grad der Liebe Gottes ge-
get ; warinn sein gebenedeyte Seel branne / vnnd verbranne.
Von diser so jnnbrünstigen Lieb gegen Gott/entsprange/gleich
von jhrem Vrsprung/jene brinnende Lieb / welche selber jeder-
gegen seinem Nåchsten/vnd absonderlich gegen denen armen
rübten/ vnd Krancken getragen ; dann er sahe sie durch Gott /
Gott durch sie an. Hat auch ein vberauß grosses Mitley-
gegen denen Seelen im Fegfewr getragen ; vnnd suechte mit
glaublicher Wachtbarkeit vnd Fleiß / jhr Hail vnd Erlösung:
ange selbigen bey mit vilen vnd ståten suffragien, Gebetten /
Stationen / welche er nach der Zahl deren von Jhr Båpstl:
iligkeit erthailten Ablassen vnd Gnaden / tåglich für die arme
elen im Fegfewr auffgeopffert ; deren auff das wenigste sechs
sent vnd neunhundert vollkommne Ablaß gewesen : welches ein
nderbarliche Sach/ vnd woll zuerwögen ist. Vber das ware
iger vberauß andåchtig gegen dem allerheiligisten Sacrament
Altars ; vnd diente alle Tag / mit sonderbarer Andacht vnnd
verentz/ bey zehen oder zwölff Messen : vngeachtet seines Alters/
so grossen Kranckheiten/ daß er sich kaum mehr bewögen kun-
Er ware ein Elias in dem Eyfer zu der Ehr Gottes / wie
h in beobachtung vnd haltung der Reglen seines Ordens ; ab-
derlich aber deß strengen Gelübts der heiligen Armuth / die er
eit von grund seines Hertzens geliebt. Ja er ist der erste gewe-
/ welcher in denen Königreichen Peru/dem heiligen Stand der
collection den anfang gegeben hat : darzu selbiger zwey Con-
ter erbawet ; als nemblich das Convent vnser L. Frawen der
glen zu Lima/vnd deß H. Francisci zu Pisco : wie er dann auch
Convent S. Didaci zu Callao von der Observantz auffer-
vet/ vnd das Convent S. Bernardini in der Statt Guanuco

Sein mit-leyden gegē den Seelen im Fegfewr.

Vnd andacht zum H. Sacrament deß Altars.

Ist ein anfånger der Recollection in Peru.

widerumb auffgerichtet: allwo selber auß obligendem Gehorsam (ob er zwar nit von selbiger Gesellschafft gewesen) hat müss Vorsteher seyn; wegen seiner grossen Talenten/vnd guten aige schafften/ mit denen er begabt gewesen: als welcher von Gott m der Gaab deß Verstandts/ der Weißheit/ vnd deß Raths erleuc tet; vnd zugleich gegen jedermänniglich liebreich/annemblich/vi im Gespräch freundlich gewesen ist. Er diente allen/ damit er a Gott dem Allmächtigen gewinnen möchte: mit welchem er da ein verwunderlichen Frucht in denen Seelen geschaffet hat; vi dessentwegen/ gleichwie ein Göttliches oraculum besuecht/ vi angehört ist worden. Seitemahln auch Gott zierte sein Perso vnd machte selbige groß/ mit der Gnad der Miracklen / wel er gewürcket; vnd mit der Gaab der Prophezeyung/ warmit s biger die inneristeGehaimbnussen derSeel erfahren/vnd die G dancken deß Hertzens geoffenbahret: wie auch solche gehaime S chen/ die Gott allein bekannt/eröffnet hat.

Hatte vil Göttliche Gaaben/ auch die Gnad der Miraculen vnd Prophezeyung.

Damit jhme nun nichts abgieng/vnd man erkennen kundt wie angenemb Gott dessen Dienste waren; ist er gleichwie e anderer Tobias geplagt/ vnd sein Tugend durch das Fewr d Trübsalen versuchet worden: in deme jhme GOtt der HE schwere Kranckheiten/vnd erschröckliche Schmertzen deß Pod grambs/ vnd vil Jähriger Flüssen zugeschicket. In solchem h er gleichwoln niemals die mindeste vnvollkommenheit an der grö se seiner verwunderlichen Gedult erzeigt; auch nie seinen Mun eröffnet/als allein (wie ein anderer Job) zu benedeyung vnd de Lob Gottes: welches er durch liebliche Gesänger/vnd Liedlein vo Gott dem HErrn mit grosser Frölichkeit/vnd Friden verrichtet Dann es ist denen jenigen nichts newes/ welche in dem Elemen deß Geists/vnd der allersüssesten Lieb deß gecreutzigten Jesu leben von denen Peinen ein Glory zuschöpffen/ vnd darinnen sich gleic wie bey einer Hochzeit einzufinden.

Dessen Gedult in Kranckheiten.

Endlichen voller Täg vnd grosser Verdienste (nach dem seinen glückseeligen Hintritt vorgesagt) hat er seinen Geist jhrer HErrn vnd Erschaffer/ in dem neuntzigisten Jahr seines Alters

Stirbt seelig.

an

t einem Mitwoch/ den 10. Junij/Anno 1620. in dem andäch-
gen Convent von Jesu zu Lima auffgeopffert. Das Angesicht
rblibe gantz schön/ vnnd der Leib bewöglich/ biß zu seiner Be-
äbnuß. Es luffe die gantze Statt zu/ den jenigen zuverehren /
elcher in seinem Leben Gott also wol gedient hatte. Am Fol-
nden Tag ist dessen Begräbnuß auffs zierlichiste vorbey gan-
n: vnd als der heilige Leib von dem Creutzgang in die Kirch /
ittels einer Todtenpaar/ auff den Axlen in die höhe erhebter ge-
agen wurde; ist ein kleines Weiblein darzu kommen/ welchem
r gebenedeyte Vatter alle Tag pflegte seinen theil Brodt zuge-
n: vnd hat mit grosser Zäher vergiessung gebetten / man wolte
r doch dessen Hand zuküssen vergönnen. O ein grosses wunder-
erck! dann in selbigem Augenblick hat er die Hand auffgehebt / und selbige sambt dem Armb herunter fallen lassen: dergestalt /
s jenes arme Weiblein den Armb in jhre Händ genommen/vnd
it grosser Andacht geküsset hat. Vnd wie man mit der Baar
rt gienge / hat er gleich als ob selbiger noch lebendig wäre/ den
rmb widerumb übersich gehebt / vnd an sein voriges Orth auff
n Leib in die Paar gelegt.

Erhebet sein Hand nach dem Todt.

Der Zulauff/ vnd das Geträng deß Volcks/ ware sehr groß;
elches mit allem Gewalt hinzu getrungen/ jhme die Füß vnnd
 änd zuküssen/ vnd Reliquien von seinem Habit zuüberkommen:
d wofern man sie nit mit grösserem Gewalt darvon abgehalten
tte/ so wäre der Leib entblösset worden. Das geträng ware al-
starck/ vnnd groß/ daß die Todtenpaar in stucken zerbrochen
urde; er aber ist nach vollendtem Seel-Ambt/ vnd gesungner
Meß/ mit vilen Seufftzern / vnnd andächtiger Zähervergiessung
r Armen vnd Nothdürfftigen begraben worden/ welche bey jhme
ülff vnnd Allmosen gefunden hatten. Er wurde ins gesambt so
ol von denen Religiosen /als auch vom gantzen Volck vor Hei-
außgerueffen / vnnd GOtt durch seinen getrewen Diener
lobet.

Wird mit grossem Zulauff deß Volcks vnd wohn der Heiligkeit begraben.

Die Mainung vnd der Glaub/ welchen das gantze König-
ich Peru von der Tugend vnd Heiligkeit dises gebenedeyten

Von seinem Leben vnd Tugenden.

wird Rechtliche Erfahrung eingeholet.

Corzo in seinem Leben gehabt / ist nach dessen Todt dergest
gewaxen ; daß der Hochwürdigste Herr Ertz-Bischoff der St
der Königen bewögt wurde/die anschaffung zuthun/daß man v
dessen Leben/ Tugenden / vnd Wunderwercken Gerichtliche E
fahrung einziehen solte. Welches nach dem es geschehen / so
auff anhalten vnsers Ordens beschlossen worden; daß sein Leib v
dem Gewölb/vnnd gemeiner Begräbnuß der Brüder herauß
nommen / vnd in die Capell der Corsianer (so zur Ehr der
Jungfrawen vnd Martyrin Catharinæ eingeweichet) vnter
nem Bogen vnd Ercker / auff der Evangeli seithen solte bey
setzet werden: welches Orth dann / zu solchem Zill vnnd Ende
versehen worden/mit stainenen Zierathen/ vnnd vergulten G
simbsen / sambt zweyen außgeschnitnen Truchen / deren eine
die andere / zu mehrer stärcke gestellet war ; warein man sein
Leib gelegt hat: welcher vber zwey Jahr nach seinem Todt / no
also gantz gewest ; daß man jhme hätte können seinen Habit / C
puzen/ Gürtel/ vnd kleiners Leingewandt anlegen. Solches all
ist vorbey gangen im Jahr 1622. am Sonntag in der Octav v
sers Vatters deß heiligen Francisci / den 9. Octob. mit beywo
nung der Gemainde/ vnd Adels der Statt/ der Rathsherrn/K
niglichen Cantzley/ vnd aller Ordens-Personen. Es wurde
auch von offner Cantzl erzehlet jene grosse Tugenden vnnd Ga
ben/ mit welchen selbiger vom Himmel herab begnadet gewesen
Vnd weil der Proceß seiner Translation die jenige Authoritet
mit welcher dises geschehen ist/offenbahren wird/als hab ich fü
guet zuseyn erachtet / selbigen Brieff allhero zusetzen : welch
also lautet.

Wird dessen Leib transferirt.

Brieff wegē Erlaubnuß der Translation deß Leibs F. Andreæ Corzi.

In der Statt der Königen / am 17. Novemb. 1621. nac
dem der Hochwürdigste Herr / Don Bartholomæus Lobo Gu
errero, Ertzbischoff in diser Statt / vnnd jhrem ErtzBistumb
Jhro Majestet Rath/ ꝛc. daß angelangen vnd begehren deß Pro
curatoris Generalis auß dem Kloster S. Francisci gesehen; vnn
die beschehene Erfahrungen von dem Leben/ Heiligkeit/Todt vn
Miraculen/ deß P. F. Andreæ Corzo, eines Layenbruders deß ge
mel-

ielten Ordens/ vnd was darinn begriffen ware / vernommen; at selbiger gesagt / daß/ sovil er vermöge / vnnd denen Rechten ach sein kundte/ selbiger die Erlaubnuß schon gegeben habe/ vñ hie- it abermal geben wolle; daß der Leib deß P. F. Andreæ Corzo, nter dem Bogen/ welcher offen stehet auff einer seith der Capellen er heiligen Jungfrawen vnd Martyrin Catharinæ / versetzet / nd in ein hültzene Truchen gelegt werden möge: damit er alldort it Ehr/ Gebühr/ vnd Zierde verbleibe/ wie es sich gezimet; auff aß alle Christglaubige jhne bitten/ daß selbiger sie Gott befelche/ nd jhr Fürbitter in denen jenigen Sachen seye / so sie von GOtt erlangen begehren. Damit sie auch/ auß dem Exempel einer so hrwürdigen Person / vnnd eines so heiligen Lebens / ein Hertz höpffen/ seinen Gängen/ Fußtritt/ vnnd übungen nachzufolgen. umahln sie sehen / daß auch die heilige Kirch selbst die Diener Gottes also hoch verehret; welche mit abtödtung jhres Fleisches / it Bueßwercken vnd Demuth / mit verachtung der weltlichen Sachen/ nach denen Ewigen trachten: wie solches der P. F. An- reas Corzo, ein Vorbildt der Armuth/ der Keuschheit/ deß Ge- orsambs / vnd der Demuth gethan hat: welcher auch mit der haab der Prophezeyung/ vnd Wunderwercken/ in seinem Leben nd Todt begabt gewesen. Vnd wann der P. F. Hieronymus de errano, der vornembste Prediger/ vnd General Procurator di- r Provintz der 12. Apostlen zu Lima / etwas von disem Proceß aben wolte; so solle man jhme solchen mit sambt den andern Be- chtungen erfolgen lassen; damit selbiger auff allen Fall/ wo es nnöthen wurde seyn/ sich deren bedienen könne. Vnd also hat lches der Ertzbischoff in der Statt der Königen bestättiget / vnd ußgesagt/ vor mir Doctor Ferdinand Bezerril.

P. F. Lucas de Cuenca, ein Priester/ von Tarancon in al- n Castilien gebürtig/ ist vil Jahr lang Novitzen-Maister/ vnd n warhaffter Vatter vnzahlbar viler Söhnen in denen Con- enten / vnd Novitiat-Häusern zu Lima/ Cuzco vnd Chuqui- ca gewesen; welche das Liecht/ vnd die Zierde (so von der from- en aufferziehung herkommet) deren andächtigen Provintzen Li-

Von P. Luca de Cuenca einen guten Novitzen-maister.

ma/ vnd S. Antonij de los Charcas gewesen / vnd annoch seyn
Das Exempel dises Dieners Gottes/ vnnd seine heilige Wer
seynd also verwunderlich gewesen/ als groß der Glauben vnd d
Mainung gewest/ so seine Vorsteher/ vnd allerhand andere Pe
sonen/ von seiner sehr hohen Heiligkeit gehabt/ vnnd annoch h
ben.

Dessen frommer Wandel.

Von disem gebenedeyten Vatter wird erzehlet / das selbig
von der Zeit an / als er in den Orden getretten / biß in seine
Todt/ niemals eintziges Gebott seiner Regul gebrochen habe. V
ter den Gnaden/ die jhme Gott mitgetheilet / ware sonderba
jene himmlische Weißheit / mit welcher er sich auff dem Weeg d
Tugend zu regieren/ vnd auch die andere zu laiten gewust hat; e
nem jeden nach seinem standt/vnd obligenheiten gemäß. Er bette
also stets/ daß er vilmals alle 24. Stundt deß Tags darmit z
brachte: derentwegen das Fewr der Liebe Gottes in jhme dergesta
groß worden ist/ daß jhm gleichsamb das Hertz verbronnen; vn
obs ein ansehen gehabt / als ob selbiges ein Thür eröffnen wolte
dardurch es vom Fleisch kundte hinweck fliehen. Bißweilen the
er auch grosse Schray auff; vnd luffe gantz schnell von einem Ort
zum andern / gleich als ob er branne. Mittels deß Gebett
hat jhme GOtt die Gaab der Prophezeyung mitgetheilet
wie in vilen Gelegenheiten gesehen / vnnd wahrgenomme
worden ; so allhier außführlich zubeschreiben/ die kürtze diser Er
zehlung / nit zulasset.

GOtt der Allmächtige hat jhm langwürige vnd mühesee
lige Kranckheiten / vnd vil Jährige Schmertzen / biß in seine
Todt zugeschicket ; welche er vor ein Zaichen vnd Pfandt seine
Prædestination vnd Gnadenwahl annamme. Vnd nach dem er sic
mit allen Sacramenten wol versehen / ist selbiger drey Täg gan
verzuckter in einem tieffen Stillschweigen verbliben: hat jedoc
zu Zeiten etliche Verß auß dem Bueß-Psalm Miserere
widerholet ; aber sonst nichts anders weder geredt / noch ge
antwortet. Er vbertraffe in der Heiligkeit/ vnd vortrefflichkeit sei

ner

Heroischen Tugenden / alle andere Religiosen der Klöster vnd collectionen seines Ordens / welche in der andächtigen Pro-ẞ de los Charcas gewesen; gleichwie die Sonn die Sterne / Adler die Vögel/vnd der Mensch die andere Thür übertriffet. ichdem nun die Stund seines Todts herbey kommen / hat er gefangen zufürchten / vnd zu zittern; gleichwie ein anderer Ar-ius. Vnd in deme er auß dem Grund seines Hertzens ein an-htigen Seufftzer herfür geschicket / hat er gesagt. O wär doch fromb gewesen! über ein weil hernach war er voller Frewd himlischen frolockens. Warüber mit grosser Frölichkeit/ohne zigebewög-oder entsetzung/sein gebenedeyte Seel zu jhrem Er-iffer abgeflogen; der Leib aber gantz schön/waich/vnd lind/vnd isser/ als der Schnee verbliben ist. Diser heilige Mann hat allein darumb geforchten vnd entsetzet / damit der jenige zitte-vnd in sich selbs gehe / welcher dises lesen würdet; als dessen Le-so wenig zuvergleichen ist mit dem Leben dises H. Dieners ottes; welches also himmlisch gewesen / daß er sich noch in der ten Stund vnandächtig/vnd tadelhafft zuseyn geurtheilet hat. ist in dem neuntzigisten Jahr seines Alters/nach vnserer See-nachung aber Anno 1620. in dem Convent der Recollection Annæ, in der Statt Chuquizaca, gestorben; vnd ehrlich in sein der Herren Præsidenten / vnnd Räth der Königlichen gierung begraben worden. Es kamen auch die Gemainden Ordens-Persohnen / vnnd die gantze Menge deß Volcks / anns-vnd Weibs-Persohnen / von allerley Ständen darzu: lche jhme mit grosser Andacht die Füß geküst/ an seinen gebe-eyten Leib jhre Rosenkräntz / seidene Schlair / vnnd Tüchlen gerührt; jhne mit heller Stimm vor heilig außgeschryen / sein rbitt außgerufft/ sich in seine Verdienst empfolchen; vnd jh-mit solchem Gewalt / daß niemand widerstehen kundte / vier terschidliche Habit zerstuckt; vnd die Stuck darvon/für köstliche eiligthumber/ auffbehalten haben: mit welchen/wie das gemai-Geschrey gehet/ GOtt vil Miracul gewürcket hat.

Fangt an zu zittern vor seinem Todt.

Stirbt do frölich/vnd seelig.

Wird begraben mit grossem Zulauff aller stands Persohnen.

Von P. Franc. de Morales.

In dem jenigen Paradeiß der geistlichen Wollüsten / o kleinen Theil deß Himmels auff Erden / nemblich im Hauß der collection vnser L. Frawen bey den Englen / in der Statt der nigen lebte / vnd starbe einer von jhren ersten Vrhebern: nen lich P. F. Franciscus de Morales, ein Priester / von der St Ezija in Andaluzia gebürtig. Disen / als er noch jung / za vnd überauß schön gewesen / haben seine Eltern wider dessen W len verheurathet: er aber verliesse / zu erhaltung der Keusch (wie ein anderer heiliger Alexius) sein Gesponß vnberührter; gabe sich von seinem Vatterland hinweck; vnd raiste nacher dien / in Diensten deß Don Francisci de Toledo, als selbiger einen Vice-König deß Königreichs Perù dorthin gezogen ist. V dort auß hat diser keusche Jüngling seiner Braut / zu jhrer terhaltung / Jährlich ein silberne Schün von 250. Marckt schicket; welches er 11. Jahr lang / als die Zeit jhres Lebens h durch / verrichtet. Nachdem er aber deß Todts seiner Braut h ber vergewiset worden / hat selbiger den Habit vnsers Vatters d heiligen Francisci / in dem Convent von Jesu zu Lima angenon men; allwo der P. F. Johannes de Mora, ein Spiegel der Zu vnd Erbarkeit / sein Novizen-Maister gewesen. Hernach ab ist er in der Recollection, so der seelige Vatter F. Franciscus S lanus auffgerichtet hatte / dessen Gesell worden / vnd war in de sen Schuel der erste / in seiner Gesellschafft aber der andere; wu de durch selben gebohren / vnd wuchse auff / in allerhand vortre lichisten Tugenden; vnd nambe dergestalt in selbigen Zueg / d deren ein jede außführlich zubeschreiben / nichts anders wäre / a offtermahls das jenige widerholen / welches bey denen mehrist schon gesagt ist worden. Es ist genueg / daß man wüsse / daß se biger ein recht warhaffter Jünger seines Maisters gewesen; au dessen Fueßtritt mit der jenigen strenge / vnnd Beobachtung de Ordens fleissig nachgefolget seye / in welcher zu selbiger ersten Ki chen ein so heilige Provintz auffgerichtet worden ist / die allein ge nuegsam war / grosse Heilige zu machen. Es ist solche durch das Ex empel / vnd süsse Gesellschafft deß offt verzuckten Vatters Solani

Verliesse seine Braut / wie S. Alexius.

Nimbt an den Orden S. Francisci.

Vnd wird ein Mitgesell B. Solani; auch dessen wahrer Jünger.

wun-

underthätiger Weiß gewachsen: vnd sie beede führten ein gantz
immlisches Leben miteinander; lagen Tag vnd Nacht stets dem
Gebett / vnd Betrachtungen ob; vnd zwar mit solcher Vergessung
alles eusserlichen / vnd Auffmercksamkeit gegen denen jnnerlichen:
daß sie so gar zu denen Wänden vnd Fueß deß Bergs /
darbey das Kloster der Recollection stehet / hinauß luffen / vmb
alda ein Erquickung zu empfangen; vnd so wohl im hinauß-als
zuruckgehen nit ein eintziges Wort redeten: wie er mirs etlichmahl
widerholter Zusagen pflegte.

Der P. Morales war diser Mainung / daß ein grosser Theil der Vollkommenheit / in der nichts hörenden Ruhe / vnd stillschweigenden Sittsambkeit bestehe; so die Seel haben solle / damit sie allein mit Gott seye. Vnd solche Vollkommenheit zuerlangen / hat er zu einem Mittel außerwöhlet / sich in die Häuser der Recollection einzuspörren; darinn er sich in die 26. Jahr auffgehalten. Ware auch dem Gebett also starck vnd sehr ergeben / daß er ohne Beschwerlichkeit den gemeinen Zusammenkunfften nit beywohnen kundte: derenthalben dann / wie auch wegen seines Alters vnnd Kranckheiten / haben jhne seine Vorsteher befreyet / daß selbiger die letste 17. Jahr hindurch nit schuldig gewesen / denen gemeinen Verrichtungen nachzufolgen. Von selbiger Zeit an / hat er die Segel seiner Andacht / gegen jenem Wind vnd Geist / den jhme GOtt von Himmel herab zugeschickt / sicher außgespannet; vnd ist glücklich darmit fortgefahren. Es seynd auch die heilige Schätz der Tugenden / welche selber durch dises Mittel überkommen / sehr reich gewesen: alsozwar / daß kein Tugend an jhme manglete / welche nit in den höchsten Grad herfür geglantzet. Er truege sehr grosse Andacht / zu dem heiligen Gottesdienst / vnd zu dem Ampt vnser L. Frawen: bey den heiligen Messen aber waine er also süssiglich; daß man ohne Beschwerlichkeit glaubet / ſo offt werde jhme damahls newe Gnaden / vnnd Gaben mitgetheilet worden. In solchen Gnaden hielte er sich 3. geschlagne Stund lang auff; vnd hörte die Messen / so damahls gelesen wurden / mit gebognen Knyen. Machte auch alle Tag zweymahl Disciplin: vnd

Dessen andächtige Übungen.

brachte

brachte bey Tag vnd Nacht nur etwas mehrers/ als zwey Stu
mit schlaffen zu: alle die übrige Zeit aber wendete er in denen
melten übungen / wie nit weniger in ståten vnd jmmerwehren
betrachtungen an: welches sein eintzige Auffenthaltung / Leb
vnd Ruhe gewesen. Vnd weiln jhme gedunckte / daß sein W
derschafft auff der Welt sich verweilte; also wainte er mit
David / daß er sich nit in der Besitzung seines verlangten V
Psal. 119. terlands im Himmel befande. GOtt aber hat jhn entzwis
besuecht / vnd selbigen begnadet / mit schweren vnd ståten Kra
heiten (die lautere Zaichen seynd seiner Lieb) welche er mit Da
sagung angenommen: vnd je mehrers die Schmertzen wach
je mehrers hatte auch sein Gedult zugenommen.

Stirbt seeliglich. Endlichen / da er so vollkommen durch den Weeg der
gend gewandert / hat GOtt beliebet / das Ende seines Leb
herbey kommen zulassen / damit er selbigen mit sich in die R
vnd Glory fortnemmen kundte. Solches ist an einem Mont
den 26. Martij / Anno 1629. nach Mitternacht geschehen / du
einen schweren Zustand an dem Halse / so jhm den garauß gema
nachdem selbiger dẽ Tag zuvor / zu Fuß in die grössere Capell geg
gẽ; vñ alldort das allerheiligiste Sacrament / zu einer weegzehru
bey der Meß / so jhme sein Guardian gelesen / empfangen ha
warüber er jederzeit gantz frölich / vnd lustig verbliben; gleich
ob selber gesehen håtte / daß die Stund seines verlangens / we
den Anfang seiner ewigen Glückseeligkeit machen wurde / her
kommen solte. Sein Angesicht war nit blaich / oder gelblec
wie andere Todte zuseyn pflegen; sonder weiß / vnnd von ei
verwunderlichen Schönheit / vnd Wolgestalt. Zu seiner
gråbnuß seynd die vornembsten Religiosen deß Convents S. Fra
Einer / so dessen Füß geküst / wird augenblicklich bewogẽ / in unsern Orden zugeben. cisci von Jesu / sambt etwas Volcks kommen; welche jhme
gewalt den Habit zerstucket / vnd die Stuck / als ein hohes H
ligthumb / mit grosser Andacht / hinweck getragen haben. Vn
den jenigen / welche hinkommen seynd / jhme die Füß zu küsse
ist auch ein Ritter deß Habits S. Jacobi gewesen; de
GOtt auff ein wunderbarliche weiß in disen Orden hat beruesse

dann

nn als selbiger mit vnterschidlichen Gedancken vnd sorgen war
laden / ist er von selben augenblicken / als er dem gebenedeyten
latter die Füß geküst / bewogen worden / ein Religioß vnsers Or-
ns zuwerden: vnd hat alsobald / mit grosser Resolution / den Ha-
begehrt / selbigen in vnserer Recollection empfangen / zu sei-
r Zeit Profeß gethan / vnd mit grosser Abtödtung vnd Exempel
Orden gelebt. Nach welchem jhme GOtt zu sich genommen /
mit er selbigem die Belohnung seiner Tugenden gebe; so etlich
nig Monaten hernach / als er die erste Meß gelesen / gesche-
n ist.

Dises Capitel wird die Gedächtnuß deß P. F. Bernardi de Navarro beschliessen / eines Priesters: welcher ein Sohn der H. Provintz Lima / vnd so wol in- als ausser deß Ordens sehr wol be- nnt gewesen / wegen seines vnbefleckten Lebens / vnd heiliger itten; warinn er biß in seinen Todt verharret ist: dessen (wie nugsambe Anzeigungen vorhanden seynd) er vom Himmel ß / vernachrichtet worden. Am ersten Freytag / in dem Mo- t Julij / Anno 1627. hat diser gottseelige Vatter in der Zell beichtet; vnd bey einer Meß / welche er in der Kirch gehört / das chwürdige Guet / mit vergiessung süsser Zäher empfangen: d nachdem selbiger widerumb in sein Zell kommen / auch die Knye ff die Erd gebogen hätte / ist sein Seel zu der Glory abgeflogen; n Leib aber waich / vnd schön verblieben. Die menge deß Volcks / lches jhne zuverehren hinkame / hat selbigen alle die Haar auff n Kopff außgerauffт / vnd den Habit in stucke zerrissen; welche vor grosse Heiligthumber geschätzet. Sie küsten jhme auch die änd vnd Füß / mit grosser Andacht; vnnd ruefften selbigen vor heilig auß: Er aber ist in vnserm Convent S. Francisci der Statt Chuquizaca begraben worden.

Vō P. Bernardo de Navarro.

Stirbt mit rueff der Heiligkeit.

Das zwölffte Capittel.

Von andern Religiosen / welche heilig gelebt h ben / vnd einer ewigen Gedächtnuß würdig seynd.

IN dem Convent vnsers Vatters deß heiligen Francisci edlen Statt Cuzco (welche die alte Hoffstatt / vnnd d Haupt aller Provintzen der mächtigen Monarchy der von Ingas, Königen in Perù gewesen) ligen vortreffliche Mä ner von allerley Tugenden/vnnd Andacht begraben; jhr Gedäc nuß aber hat die Nachlässigkeit vnserer Vorfahrer vergrab Derentwegen dann ich allein von denen drey nachfolgenden M dung thue; als von welchen denen Rechten nach bewust ist / vn jhre Proceß in dem Archiu deß Convents zu Lima ligen.

Vō P. Francisco Martinez, vnd dessen Tugenden.

F. Franciscus Martinez, ein Laybruder / vnnd Sohn d heiligen Provintz Lima / von der Statt Cannete, 22. M von der Statt der Königen in Perù entlegen / gebürtig. Di war ein Mann mit einer tauben Einfalt begabet / von streng Armuth / vnd brinnenden Lieb gegen dem Nechsten: brauch niemahls mehr / als einen eintzigen / schlechten / vnd engen Hab ohne weiteren Vnterrock. Wer wird doch dessen Vollkomme heit / Verachtung seiner selbst vnd der Welt/allhier außsprech können? wer sein so tieffe Demuth / so vnüberwindliche Gedult/ liebreiche Sittsamkeit/auch eine so seltzame geistliche Weißheit/ brinnende vnd gegen GOtt angezündete Liebe? Solches beze get genuegsamb die Zeit seines Lebens / in welchem diser geben deyte Religioß vilmehrers ein Burger deß Himmels / als Inwo ner der Erden / zu seyn gedunckte / wegen jener Verzuckungen v Gemeinschafft / die er mit GOtt gehabt hat. Ob zwar sei Bueßwerck erschröcklich / vnd sein weiß zu leben gantz vollkon men / vnd seltzamb war; so ist gleichwoln sein Willen / dur den Gehorsamb / jederzeit nach den Willen seiner Vorstehern g richtet

Sein gehorsamb; vnd Nothwendigkeit diser Tugend.

htet gewesen. Dann gleichwie der Tag ohne Liecht/ ein Nacht ire / vnd die Gewächs ohne Wasser sich außdrücknetem; also iß nothwendig ein Religioß ohne Gehorsamb / in der Finster- ß / drucken / vnd vnfruchtbar an allen Tugenden verbleiben: nnes ist jhme der Gehorsamb also nothwendig / als wie der fft zum Athem schöpffen / vnd die Seel zum Leben. Wegen er vnd anderen Tugenden mehr / ist disem frommen Mann Ott dergestalt günstig gewesen; daß selbiger sich über die Nich- keit seiner selbst / in ein hohe Betrachtung erhebend / gantz in Brunst der Göttlichen Lieb verwandlet wurde; auch vilmahls o vnempfindlich in den Würckungen seiner Sinnen verbliebe / ßer ein Marmolstain zu seyn geduncke. Es hatte auch zur biger Zeit / da er nit verzuckt gewesen / das Ansehen nit / daß bey sich selbst wäre: dann er war allzeit voll deß jenigen ver- egnen Himmelbrodts / dessen Geschmack vnd Lieblichkeit allein n jenigen bekant ist / welchem es GOtt zu versuchen gibet.

Dessen Verzuckungen.

Der Teuffel / so jhme dessenthalber sehr neydig war / verfolg- ihn erschröcklicher weiß / vnd legte offtermahls die Hännd selbst jhme an: indeme er selbigen an die Wände schmützte / vnnd annichsmahl in ein Fenster mit jhme dergestalt hinein fuhre; ß nothwendig gewesen / ein Saul deß Fensters zuzerbrechen / mit er widerumb kundte herauß genommen werden; weiln er erzwerchs hinein gelegt ware. Wie selbiger einsmahls in der rch gebettet / hat sich der Teuffel beflissen / jhne zuerwürgen; d der gebenedeyte Mann sich beklagt / daß jhne die Teuffel also r peinigten. Nit minder ist gewesen die jenige Widerwertigkeit / jhme von etlichen vorwitzigen Persohnen verursachet worden: elche / weil sie nit erkennen / was ein Demuth vnd Gebett ist / r üble Nachforscher vnd Vrtheiler der jenigen Gnaden seynd / GOtt denen Demütigen mittheilet. Dise / als sie jhne ver- ckt sahen / stachen seinen Leib mit spitzigen Instrumenten / zur rob jhres Vnglaubens: warvon jedoch der verzuckte Mann / in Zeichen der Empfindung von sich gabe. Solches hat er auch mahln gethan / als jhme ein Statthalter vnd Vice-König der-

Wird sehr vom Teuffel verfolgt.

Wie dann auch von etlichen vorwitzigen Menschen.

selbigen Königreichen/die Hånd mit einer angezündten Fackel g
brennt: welcher doch sich über solches Wunderwerck entsetzendt
mit vergiessung viler andåchtigen Zåher/hernach Gott gepriese
hat.

Wird in die Inquisition gezogen; doch gerecht befunden.

Weil die Weiß seines Lebens also seltzamb gewesen / als i
er durch die Herren deß heiligen Gerichts der Inquisition beruef
worden: vnd nach fleissig gehaltnen Examen vnnd Erforschun
haben sie zu seinem Guardian gesagt: Er solte auff den Brud
Franciscum Martinez vil halten / dann er wåre ein von Gott g
liebter Mann. Vnd nach dem selbige jhm vil Ehr erzeigten / h
ben sie jhne gebetten/er wolte sie Gott in seinem Gebett befelche

Dessen seelige Hintritt/ vnd Begråbnuß.

Endlich nachdem die Tugend deß Diener Gottes wol erf
schet/vnd etlichmahl durch den Probierstein der Trübsaln ger
niget worden: nachdem er auch voller Verdienst gewesen / v
mit den heiligen Sacramenten versehen worden; hat jhne GO
der HErr/durch ein sehr schwere Kranckheit der wassersucht/ zu s
beruffen. Welche er mit frölicher Gedult überstanden/ vnnd
nach seinem Todt/ in dem Convent vnsers Vatters deß heilig
Francisci in der Statt Cuzco, ohngefehr im Jahr 1579. beg
ben worden. Bey disem Act hat sich ein Anzahl Volcks versam
let: welches mit Christlichen vnd andåchtigen Affecten / den h
ligen Leib/so gantz bewöglich gewesen /verehret; vnd von der A
dacht gegen jhme angetrieben / seinen Habit zerstucket/ die St
aber vor Heiligthumber geachtet hat.

Von F. Ioann. de Carillena.

F. Johann de Carillena, von der Statt Ezija in Anda
zia gebürtig/ein Sohn der heiligen Provintz Lima / vnd Layb
per: welcher in der Welt ein edler Soldat/vnd in der Religion
vollkommner Religioß/ vnd warhaffter Sohn seines Vatters
heiligen Francisci: auch mit allen Tugenden sehr geziehret ge
sen. Von Lima auß biß gen Cuzco, welche 150. Meil sa
einem sehr groben Weeg/von einander entlegen seynd / ist e
Fueß gangen; wie er allzeit zugehen pflegte. Gemeiniglich v
trate selbiger das Ampt eines Portners: vnd zwar mit mercklich
Exempel der Gedult/Abtödtung/ vnnd sonderbahrer Erbark

Er

r hat die Gaab der Zäher gehabt/ vnd stets in dem Gebett gantz bitterlich gewainet: vnder welchem er verwunderliche Verzuckungen/vnd Gemüths erhöbungen genossen; auch vilmals/ wegen volle deß Liechts der Seelen/im Angesicht geglantzet hat. Ja s ist ein offentliche Sach gewest / daß er vnter dem Gebett hoch on der Erden erhebter seye gesehen worden. Wegen seines steten Kniens hat er angefangen zuerkrummen; vnnd vil Jahr lang erschröckliche Schmertzen gelitten. Als er aber von einer schweren Kranckheit deß Seitenwehes vberfallen ware/vnnd ein Religioß gesehen/daß es gefährlich mit jhm stunde; hat diser jhne dessentwegen gewahrnet/ mit vermelden: Es wäre vnmöglich / daß er noch leben kündte. Hierüber wurde der fromme Mann gantz lustig/ vnd frölich; vmbfienge selbigen Religiosen/ vnd danckete jhme wegen der guten newen Zeitung / so er jhme gebracht hätte. Vnd nachdem selbiger mit allen Sacramenten versehen worden; hat er mit vermehrten Aengsten/ vnd verlangen seinen Erschaffer zusehen/ demselben die Seel auffgeopffert. Sein heiliger Leib aber ist in dem Convent vnsers Vatters deß H. Francisci / in der Statt Cuzco, mit grossem Zulauff deß Volcks/ohngefehr im Jahr deß HErrns 1577. begraben worden.

Wird im Gebett verzucket/auch glantzent gesehen.

Erfrewet sich sehr wegen ankunfft seines Todts

Der Hochwürdigste Fürst/vnd Herr F. Franciscus Gonzaga, Bischoff zu Mantua / in seinem Buech vom Vrsprung deß Ordens S Francisci, welches er dem Pabst Sixto V. dediciert vnd zugeaignet hat/ vermeldet von disem gebenedeyten Vatter hernachfolgende Wort.

In disem Kloster ist mit höchstem Ruhm der Heiligkeit gestorben/ der Geistliche P. F. Johann Carillena, ein Laybruder / welcher das weltliche Kriegsweesen/ deme er einsmals wacker abgewartet/verlassen; vnd vnder Christo auff ein glückseeligere weiß zu kriegen den Franciscaner Habit angelegt; auch in selbigem/biß an das End seines Lebens/sehr zugenommen hat.

Von P. Benedicto de Huertas Provincialn.

Der P. F. Benedictus de Huertas von Villa Porcuna im Königreich Jaen auß Hispanien gebürtig / ist ein vortrefflicher Prediger/ Guardian deß Convents zu Lima/ vnd Provincial der

andächtigen Provintz de los Charcas damahls gewesen/ wie selbige von der Provintz der 12. Apostlen / in dem Jahr 1607. abgetheilet worden. Er verhielte sich bey disem/ vnd andern Aemptern mehr/ welche jhme der Orden auffgetragen/ mit sonderbarer vergnügung/ Exempel/ vnd Weißheit.

Sein verlangen zur martyr/ vnd grosse Gedult.

Ist auß Hispanien in die Königreich Peru/ in Gesellschafft deß S. Vatters F. Francisci Solani verraißt; der einhelligen Mainung/ daß heilige Evangelium denen Abgöttern zu Predigen/ vnd vmb erhöhung deß H. Catholischen Glaubens zusterben. Mit disen Begierden vnd verlangen/ seufftzete selbiger stets nach der Marter Kron/ vnd daß er selbige zuerlangen / möchte gewürdiget werden. Dise hat jhm auch Gott verlyhen/ als einer rainesten Jungfrawen ; vnnd zugleich wegen jener Sieg vnd Victorien/ die er wider sich selbst erhalten hat in seinen so müheseeligen Leyden / vnd Trübsalen; als welche er mit verwunderlicher Gedult vbertragen. Absonderlich aber hat er dergleichen Trübsalen außgestanden / vnd zwar vnablåßlich/ in denen letsten vier Jahren / biß er endlich an seinen erschröcklichen Schmertzen/ vnd Kranckheiten gar gestorben; vnd hat gleichwol nit ein eintziges mahl seine Lefftzen sich zubeklagen / wol aber Gott mit Frölichkeit zuloben/ eröffnet. Vnd weilen er verlangte / mit dem am Creutz verwundeten Christo zuleyden/ so hat er vil tieffe Wunden verschwigen/ welche er an dem Leib gehabt.

Stirbt seeliglich/ vnd wird begraben.

Als nun selbiger vermerckte/ daß die Stundt seiner Ruhe herbey kommen solte/ hat er die H. Sacrament empfangen; vnnd Gott jhne mit Erscheinung einer glorwürdigen Procession gewürdiget; warůber selbiger mit einer himmlischen Frewd vnd Jubel / von disem zergenglichen zu dem ewigen Leben/ am 23. Julij / Anno 1620. abgeraist/ vnnd im Convent vnsers Vatters deß H. Francisci in der Statt Cuzco, mit allgemeinem Zulauff deß Volcks / begraben worden ist.

Sein Leib wurde nachmals erhebet/ vnd in der Kirchen vorgestelt.

Fünff Tag nach seinem glückseeligen Hintritt / als man für sein Seel nahendt bey dem Gewölb/ darunder er begraben lage/ Meß gelesen; ist die Erd/ so dessen Eingang verdeckte / hinweck gesprungen. Nachdem man nun seinen Leib hätte herauß ge-

ommen/ ist selbiger biß zu End der Octav seiner Ehrntäg offent-
ich in der Kirch fürgestelt worden: welches mit solchem Zulauff
eß Volcks geschehen / das dergleichen in selbiger Statt niemals
esehen worden. Die Leuth rührten auch an dem heiligen Leib
hre Rosenkräntz/ vnnd Tüchlen an; kusten ihme die Händ vnnd
üeß: vnd man kundte nit verhinderen/ daß sie nit fünff vnderschid-
che Habit jhme zerstuckten / vnnd die stuck vor Heiligthumber
nit sich hinweck trugen. Die gantze acht Täg hindurch/ biß er be-
raben worden/ ist der Leib lebhafft/ weiß/ schön vnd waich verbli-
n; hat auch einen sehr lieblichen/ vnd himmlischen Geruch von
ch gegeben. Es ist auch von einer Wunden/ die man jhme eröff-
et / wie nit weniger von andern seinen Wunden / frisches
Bluet herfür gerunnen; vnd dises am letsten Tag. Die Wunden/
welche in seinen Lebszeiten vnsauber waren / seynd hernach also
chön/ wie die Rosen/ gewest. An dem achten Tag ist sein gebe-
edeyter Leib in ein Capell/ in einer Truchen von Holtz beygesetzt
worden; in beysein deß Herrn Bischoffens derselbigen Statt
Don Laurentij de Grado, vnd beyder versamblungen Geist-
ch- vnd weltlichen/ wie dañ auch der Ordens Personen: welche alle
elbigen verehret/ vnd jhme/ als einen heiligen Mann die Händ
ekust haben; vnnd vor einen solchen hat jhn die gantze Statt
ußgerueffet/ auch sich vber die Wunderwerck verwunderet/ wel-
he Gott an selbigem Leib gewürcket hat. Wegen seiner Ver-
iensten hat Gott der HErr grosse Miracul bey denen gewürcket/
welche mit Glauben vnd Andacht sein Hülff/ vnd Gnad angerueffet
aben; wie auß den Gerichtlichen Erfahrungen erscheinet/ darvon
h dann die folgende will erzehlen.

Grosser Zulauff vnd Andacht deß Volcks.

Sein Leib war gantz schön/ etc. vnd flosse Bluet von jhme.

Als der Leib in der mitte der grössern Capellen ware / ist die
rancisca de Camargo selbigen zuverehren dahin kommen; wel-
he schon zwey gantze Jahr lang/ an der Gerechten Hand / vnnd
Armb lahm gewesen/ also daß sie selbigen weder brauchen/ noch
ewögen kundte: sie wurde auch damahls von einem vberauß
rossen Schmertzen an dem Gehör/ vnnd in dem Kopff dergestalt
eplagt / daß sie acht gantze Tag lang kein Ruhe haben kundte.

Durch dessen Verdienst wird ein Weib an einem lahmen Armb gesund.

Als

Als nun selbige mit einem Finger von der Hand deß gedachte
Diener Gottes jhr Gehör berührte / ist sie alsbald desselbige
Schmertzens erlediget worden: vnd was noch mehrers ist/ so h
sie folgendts den lahmen Armb außgestreckt; vnd sich an d
Hand / wie auch an dem Armb / in gegenwart der gantze
Statt / die damahls zugegen ware/ völlig gesundt befunden.

Wird auch durch jhne ein Indianerin von schwerer Kranckheit erlöset.

Ein Indianerin/ Anna genannt/ welche von einer schw
ren Kranckheit gleichsamb ersticket wurde / auch nichts Essen
Trincken/noch schlaffen kundte/sondern stündlich den Todt zue
warten hatte; wurde in die Kirch deß heiligen Francisci getrage
Vnd als man jhr nur die eintzige Hand/deß gebenedeyten Va
ters de Huertas, auff die Keel/vnd Brust gelegt/ ist sie auge
blicklich/ mit jedermenniglichs verwunderung/frisch vnd gesun
worden.

Hilfft einem Kind/so von einem Roß übel zertretten war.

Es hat ein wütendes Pferd in seinem völligen Lauff e
Kind von drey Jahren (so deß Sebastiani Alphonsi Sohn war
zu Boden geworffen/mit seinen Füssen auff deß Kinds Kopff g
troffen/ vnd jhme das Angesicht dergestalt vbel zugerichtet; da
man die Zaichen von dem Huefeysen darinn sahe / vnnd das Ki
ohne Redt verblibe; auch von Mundt vnd Nasen/gestocktes Blu
herfür gabe. Sein Vatter hat jhme ein Heiligthumb von de
Habit deß Vatters F. Benedicti de Huertas vbergelegt; vnd d
Kind ist da gelegen / gleich als ob es schlaffte. Innerhalb ein
Stundt aber hat es sich in die höhe erhebet/gantz frölich gesu
gen / vnd ist ohne einige verletzung frisch vnnd gesundt worden
vneracht man sonsten kein eintzige andere Artzney mit jhme g
braucht: welches dann allen ein grosse verwunderung veru
sachet hat.

Erhaltet in gleichẽ Fall ein Weib vor allen Schaden.

Eben ein solche Sach hat sich auch mit der Francisca d
Camargo, deß Lucas de Gutierez de Melo Haußfrawen/zug
tragen: welche/als sie an einem Festag vnter denen Gewölbe
deß Platzs stunde/ von einem zahmlosen vnd wütenden Pferdt z
boden geworffen worden/ist also das selbe von jedermenniglich fü
Todt gehalten wurde. In deme sie aber das Pferdt daher kom

men

n sahe; hat selbige sich deß Vatters F. Benedicti de Huertas
nert/ vnd selbigen mit Ernst angerufft; vnd darauff (wie sol-
dise Person selbst bezeuget) gedunckte es jhr/ als ob sie den
elten Vatter sehen thäte / wie er sie bey denen Klaidern
te / vnd von der gefahr erledigte: wie sie dann auch warhaff-
darvon ist erlediget worden. Dann ob zwar das Pferdt selbige
den Füssen vbel zugerichtet / also zwar/ daß man die Maasen
Zaichen von den Hueffeysen vnd Näglen an jhrem Leib gese-
; so hat sie gleichwoln keinen wehethumb daran empfunden/
dern ist alsobald ohne Schmertzen / gantz frisch vnnd gesund
gestanden/gleich als ob jhr nie nichts geschehen wäre: welches
bekandtnuß nach/ein grosses Wunderwerck gewesen.

Noch ein grosses Miracul hat Gott durch seinen Diener
ender selbiger begraben wurde) an einer Jndianerin/ Fran-
Tanua genandt / gewürcket; vnnd zwar eben damahls /
man auff jhren Todt gewartet/vnd von jhrer Begräbnuß
det hatte. Dises Weib lage sehr gefährlich kranck an zweyen
stemen / deren eines an dem Schlundt oder Gurgel sich be-
den / das andere aber in dem Angesicht: welches sambt der
gen dergestalt auffgeschwollen ware / daß sie weder Essen /
Trincken kundte/ vnd zugleich aller Sinnen beraubet ware.
ist damahls Maria de Suasnar, mit einem Heiligthumb
dem Habit deß Vatters F. Benedicti de Huertas, darzu
men; vnd hat jhr selbiges vber- vnd auff das grössere Apo-
nb gelegt. O güte Gottes! dann alsobald ist die Geschwulst
der Zung gesessen / vnnd seynd die Apostemen vergangen.
arüber die krancke Persohn angefangen / GOtt den HErrn
benedeyen; vnd an Tag zugeben / daß sie frisch vnd gesundt
re. Sie hat auch mit grosser Frölichkeit Speiß vnd Tranck
ossen/ vnd sich auß dem Beth erhebt; mit verwunderung der
gen/ welche sie zuvor gesehen hatten. Sie bekennte zugleich
en jedermenniglich/daß der H. Vatter Benedictus de Huer-
selbige von dem Todt erlediget habe.

Heilet ein Weib von zweyẽ tödtlichen Apostemen.

Die Fraw Petronilla de Trinitate ist von einem alten

Auch eins von einem alten Schaden.

Schaden mit einem Heiligthumb von dem Diener Gottes er-
diget worden : durch welchen Gott dises vnnd andere Mirac
so den Rechten nach in den Processen geschribner stehen/ gew
ckef hat/ zu offenbahrung jener Glory/ die er (wie Christlich
glauben) vnter andern Freunden Gottes im Himmel geniesset.

Das dreyzehende Capittel.

Warinn von dem Diener Gottes F. Johanne G- mez/ vnd F. Johanne Stephano beyden Laybrüdern/ auch von etlichen andern frommen Religiosen meldung geschicht.

Von F. Iohan Gomez dessen Leben vnd verrichtungen.

DEr Ehrwürdige F. Johann Gomez/ein Sohn der heilig
Provintz der 12. Apostlen von Lima/ auß dem Mar
fleck de Sancho Perez in Estremadura gebürtig/
den Ordens-Habit im Convent vnsers Vatters deß heilig
Francisci in der Statt de la Plata, für einen Laybruder angeno
men : Ist folgendts in das Convent nacher Lima kommen/ v
hat sich alldort nahendt bey 40. Jahr lang / als ein Kranck
warter auffgehalten. Er hat 50. Jahr in dem Orden geleb
auch mehrers ein Englisch/ als Menschliches Leben geführt
deme selbiger jedermänniglich ein lebendiges Exempel aller T
genden / vnd in einer jedwedern also Vortrefflich gewesen /
wann er selbiger allein abwartete. Hat niemahls mehr/ als ein
einfachen Habit/ sowol im Winter/ als Sommer / auff sein
Fleisch getragen ; vnd gemainiglich auch darzu scharpffe Cilic
vnnd eysene Ketten. Gienge allzeit mit blossen Füß
herumb ; vnd truege auffs allermaiste bißweilen ein altes pa
Sandalien an. Er machte alle Nacht zweymahl Discip
(ausserhalb der jenigen / so sie ins gesambt miteinander g
macht) bißweilen gaißlete er sich mit Ketten / vnnd Spörl
von Metall daran. Dessen gute Würckung hatte ein Ca

Dessen scharpffe gaißlungen; vnd dero würckung an einem Ritter.

lier

…r erfahren: welcher/ als er zur selbigen Stundt auff einer Lai-
…r ein Hauß besteigen wolte / vnd durch die Kirch deß heiligen
…ancisci gienge/ von der gehörten Gaißlung dergestalt bewögt
…urde / daß er in anderthalb Stundt dreymahl widerumb na-
…er Hauß vmbgekehrt. Als welcher eben so offt/ von dem Teu-
…/ vnd einer versuchung angereitzt/ zu sündigen sich entschlossen;
…ch aber in anhörung diser stets wehrenden Gaißlung/ sich wi-
…rumb zu der Bueß/ vnd nacher Hauß begeben hat. Deß an-
…rn Tags frühe aber hat selbiger jnnen worden/ daß zween seiner
…inde bey dem Eingang jenes Hauß jhme auffgewartet hätten;
…nb willens/ jhne zuerkrumben/ vnd die Flax vnten an den Füssen
…zuschneiden.

Sein Leben war ein ewiges Fasten; allso zwar daß man sa-
…n kundte / daß er weder asse/ noch trancke: dann selbiges wa-
… also wenig / daß es gleichsamb nichts gewesen. Er wachte
…chts; vnd man wuste nit/ wann er schlieffe. Befande sich gantze
…ächt in denen verborgnen Oerthern knyent/ heulendt vnd seuff-
…nd. Bewainte die Dienstbarkeit deß Leibs/ wardurch die Seel
…schweret wird. Hat auch nie/ weder gesundt noch krancker/ eintzi-
…s Leingewandt gebraucht; vnangesehen selbiger mit einem lang-
…nen Fieber/ welches mit grosser zunemmung 20. gantzer Jahr
…ng vor seinem Todt gewehrt/ behafftet gewesen: derentwegen
…dann selbige Kranckheit sein Gesellin genennt hat/ jenen Spruch
…sers Seraphischen Vatters widerholendt: das Guet/ darauff er
…arte/ seye so groß/ daß er auch in seinen Schmertzen frewd habe.

Sein arbe-res strenges Leben.

In der Kälte deß Winters / wann der Tag auffgienge /
…gte er sich nackendt in die Teich/ oder stille Wässer hinein. Vnd
…höret sein Beichtvatter: es habe jhm selbiger geoffenbahret /
…ß solche Wasser manichesmahl / wie ein warmes Badt/ ge-
…ten haben. Die gröste Vortrefflichkeit an seinen Bueßwer-
…n / vnd abtödtungen / ware die Verharrlichkeit vnd beständ-
…ge verbleibung darinnen; als welche er die gantze fünfftzig
…ahr lang im Orden / ohne eintzigen Vnterlaß oder aussetzung
…übet hat.

Legt sich zur Winters-zeit nackend in das Was-ser.

Dessen grosse Demuth.

Alle seine Werck waren ein purlautere Demuth: vnnd s
Habit eben der jenige/ welcher von andern schon verworffen
west/ weilen er etwan zerrissen/ zu kurtz/ oder zu eng gewesen.
der Tags ware er allzeit der Spůlhader in der Kuchel/ der Ke
pösen in dem Kranckenzimmer / der Flöderwisch in den Ecken /
Werckzeug die Spinnenweben zusäubern / der Korb an d
Armb / die besatzen auff den Achslen ; vnnd jederzeit in
allermůheseeligisten/ vnd schlechtisten Diensten beschäfftiget.
stelte sich allzeit zu hinderst nach allen andern Novitzen ; vnd w
te mit der Erd getretten werden. Suechte auch jmmerfort ne
weisen sich abzutödten / vmb seine Tugenden hierdurch desto
haffter zu machen.

Wann die Novitzen an Freytägen die Disciplin in dem
mainen Refectorio machten/ entblöste er sich mit jhnen ; beke
te auch seine Verbrechen neben jhnen. Auff denen Gassen w
er ein lebendige Stimm durch die abtödtung seiner fünff S
nen / durch sein Erbarkeit/ vnd Armuth ; mit welchen er die Ei
vnd ůppigkeit der Welt straffte/ vnd verbesserte. Man hörte a
kein eintziges můssiges Wort von jhme.

Bewögt einen ergrimten Mann / von seinem Haß abzustehen.

Es ware auß dem Marckfleck Guancaualica ein gew
Mann nacher Lima an den Hoff kommen / vmb jemandt
dort wegen einer alten Feindschafft vmb das Leben zubr
gen. Vnd als er gantz grimmig / solches zu vollziehen / f
gienge / sahe er einesmahls den Diener Gottes vorůber ge
wurd von dessen Erbarkeit bewogen (vnerachtet er jhne sons
nit gekennt) vnd nahnete sich zu jhme ; kuste auch selbigem
Habit. Der gebenedeyte Vatter aber sprach zu jhm: Gott
be euch den Friden. In selbigem Augenblick ist diser Man
auß einem Löwen / zu einem Lamb worden : hat seinen Fe
heimbgesucht/ sich vor seinen Fůssen nidergeworffen/ vnd jhne v
Verzeyhung gebetten ; bekennendt/ daß er jhme das Leben hat n
men wollen.

Folgende begegnuß seiner abtödtung soll mit nichten versch

gen

n bleiben. Als einsmahls ein Religioß / in der letsten Zeit seines bens/das allerheiligiste Sacrament zu einer Weegzehrung em angen/ hat er selbiges alsobald durch brechen widerumb von sich ben; also zwar / daß man die Particlen von der heiligen Ho vnter einer vnsaubern Matery ligen sahe. Wie nun alle ge nwärtige Priester über solche Begegnuß gantz entsetzt waren / t diser Diener Gottes (welcher noch nüchter gewesen) gebeich t; folgends alles das jenige genossen / vnd getruncken / was je r durch brechen von sich gegeben. Vnd dise Abtödtung war t die erste von dergleichen Gattung: dann / wie vilen auß der emain zu Lima bekant / so hat der Diener Gottes einem jun n Knaben / welcher sonst eines reichen Kauffmanns Sohn / a r voll der vergifften vnd ayterigen Wunden war / dieselbige/ei nach der andern / abgelecket: darvon diser krancke (der solches ch selbst außgesagt) gantz gesund worden ist.

Dessen Heroische That in Niessung deß H. Sacraments / so ein krancker von sich gebrochen.

Lecket eines vergiffte Wunden.

Die Lieb war überauß groß / welche er zu seinen Nechsten uege; vnd sprange selbigen bey / in jhren Nöthen vnnd Kranck eiten / mit Schanckungen vnd Räthen / noch vil mehrers aber it geistlichen Mittlen. Solches alles hat er mit höchstem Ey r zu der Ehr Gottes/verrichtet; als welchem selbiger mit Wer en / vnd gantz jnbrünstigen Affecten geliebt. Hat auch die meh iste Zeit der Nächt in tieffister Betrachtung der himmlischen Sa hen / die Täg aber / wann er durch die Gassen gienge / mit dem Gebett zugebracht. Ja es waren seine Augen/ jederzeit dermas n gegen GOtt gerichtet / als ob er selbigen zugegen sahe; vnnd ine Sinn dergestalt versamblet / gleich wäre er in einer Wü ten.

Es truege diser Freund Gottes ein überauß grosse Andacht u den Gehaimbnussen der Geburth Christi: gestalten dann er olches / als selbiger dessen Bildnuß ansahe/ mit einer grossen euß erlichen Frewd / vnd Frölichkeit erzeigte; biß er endlich gar an ienge zusingen / vnd GOtt zu benedeyen: darzu selber jederzeit erichtet war / vnd die Hand auff der Brust an statt eines Instru nents gebrauchte. Die Festtäg vnser L. Frawen begienge er mit

Trägt grosse Andacht zu der Geburth Christi.

Vnd zu vnser L. Frawen.

sonderbahrer / vnd hertzlicher Zähervergiessung: zugeschweigen daß selbiger keinen Tag vorbey gehen liesse / an welchem er jhr r einen Dienst erwiese. Einsmahls kame selbiger bey der Nacht einer außgelöschten Ampel / welche vor einem vnser L. Fraw Bild in dem Schlaffhauß hienge: vnnd der Diener Gottes hat eben dazumahl ein wenig Liecht bey sich. Wie er nun hinzu gie ge / vnd selbige anzinden wolte / hat die Ampel alsobald von si selbst angefangen zubrinnen. Warüber sich ein vornehmer R ligioß / so zugegen gewest / verwunderet / vnd alsdann solches g offenbahret hat.

Alles sein thuen vnd lassen ware von dem Himmel / welch jhme sehr wol geleuchtet. Weiln er aber alle Täg beichtete / kun ten die Beichtvätter kein Materi mehr finden / jhne zu absolvire Der Teuffel über sein Beharrligkeit erzürnet / beflisse sich vi mahls selbigen zu erschröcken; vnd tractierte jhne sichtbarlich m straichen vnd schlägen sehr übel. Darbey absonderlich das je zu mercken / was sich in der Provintz de los Charcas mit jhme zu getragen: in welcher / als der Diener Gottes auff einer Eselin durch ein Einöde / vnd einen sehr hohen Berg raisete; ist er m der Eselin gefallen / vnd ein grosse weite hinunder gestürtzet wo den: also zwar / daß die Indianer seinen Todt schon bewainte Nachdem sie aber / mit grosser Mühe / zu jhme waren hinunde kommen; haben selbige die Eselin zerstuckter / den Diener Gott aber mit gebognen Knyen bettendt / gantz frisch vnd gesund / vn ohne eintzige Verletzung gefunden. Wie nun solches offenba worden / hat jhn sein Beichtvatter (welcher der jenige war / so di mit einem Ayd vorgeben) dessentwegen befragt; vnd der Diene Gottes solches jhme bekennet.

Wird vom Teuffel sichtbarlich geschlagen.

Fället vnverletzt von einem hohē Berg hinab

Man fande in dem gebenedeyten Vatter die Gaab der Pro phezeyung: vnd seynd der Wunderwerck vnzahlbar vil / welch dem Geschrey nach / Gott wegen der verdienst dises seines Diener gewürcket hat: seynd auch vil Gutthaten denen Krancken erwi sen / vnnd sie durch dessen Gebett gesund worden. Andere Wun der mehr / die durch jhne geschehen / hat man zwar auff der Cantzel

am

m Tag seiner Begräbnuß / gemeldet: weiln jedoch selbige / denen
lechten nach / nit seynd verzeichnet worden / also werden sie diß
Orths vnderlassen / vnd anderwerts hin verschoben; biß man deß
nthalber absonderliche Bericht einziehen / vnd ein sondere Histo
) beschrieben wird.

Seine Tugenden waren durch vil Kranckheiten / welche er mit grosser Beständigkeit vnd Gedult außgestanden / probieret; vnd absonderlich durch die letzte: in welcher er / vnter wehrenden seinen hitzigen Fiebern / vnd Schmertzen von denen grossen Quellen / allzeit GOtt gedancket / vnd selbigen gelobt hat / biß er seinen Geist auffgeben; nachdem selber zuvor / mit allen heiligen Sacramenten versehen war. Er ist an einem Freytag / vmb 9. Vhr Vormittag / den 2. Maij / Anno 1631. gestorben; als selbiger schier 80. Jahr seines Alters / vnd 50. Jahr in der Religion gelebt hatte.

Erzeigt grosse Gedult in Kranckheiten; vnd stirbt seeliglich.

Wie man in der Stat den Zustand seiner Kranckheit vernommen / ist der mehriste Theil deß Adels zusamb geloffen; jhme die Hand zuküssen / vnd seinen Seegen zuempfangen. Vnd deßentwegen / wie man den ersten Straich mit der Glocken (ein Zaichen seines Todts) gegeben / seynd die beampte von jhren Verrichtungen auffgestanden / vnd die Leuth in ein Vnordnung gerathen; in deme einer den andern mit diser Stimm auffweckte: jetzt ist der heilige Laybruder im Kloster deß heiligen Francisci gestorben. Sie lieffen dem Convent zu; brachen das Bethauß deß Kranckenzimmers auff / allwo sein gebenedeyter Leib lage; vnd küsten jhme die Füß / rührten jhre Rosenkräntz vnd Ablaßpfenning an jhme an: vnd kundte niemand verhindern / daß sie jhme nit die Habit nacheinander abzugen / vnnd zerstuckten; also daß biß zu dem andern Tag / zwainzig Habit jhme haben müssen angelegt werden.

Grosser Zulauff zu dessen Leichnamb.

Werden jhme 20. Habit zerstuckt.

Es kame der Abend deß Sambstags herbey / vnd zu seiner Begräbnuß die gantze Statt zusamb; sambt dem Rath / vnd Regiment / vnd Dienern der Königlichen Cantzley: wie dann auch das Thumbstifft / in formb eines Capittels / sambt jhrem Dechant / Oberen vnd Canonicis, mit dem grossen Creutz in jhren

Wird mit zulauff aller Stands-Persohnen begraben.

Chor-

Chor-Mäntlen / vnd mit vilen Dienern; vnnd zugleich die Ge
mainde vnsers Vatters deß heiligen Dominici darbey sich einbe
funden. Als nun das Thumbstifft / die in dergleichen Fällen ge
wöhnliche Kirchen Ceremonien / verrichtet hätte; so wurde de
gebenedeyte Leib von denen Prælaten / vnd andern sehr vorneh
men Persohnen / auff die Achßlen genommen / welche insgesamb
die Hand anlegten. Giengen auch mit dem heiligen Leib zu des
sen Bewahrung / fünfftzig Soldaten / sambt jhrem Obriste
Wachtmaister: welche gleichwol nit vermöchten einen rechte
Platz zu machen / vnd das Gepöfel abzutreiben. Neben dise
Beschwerlichkeiten war auch bey der Porten der Kirch ein solche
Geschray / vnd Getreng (weil männiglich zu der Baar komme
wolte) daß man einen üblen Außgang beforchten. Dahero v
gut angesehen wurde / den Leib in die Begräbnuß der Religiose
vnter den grossen Altar zulegen: obzwar die würckliche Beyset
ung erst vmb 12. Vhr geschehen ist.

Sein Leib wird 2. Jahr hernach versetzet.

Zway Jahr hernach ist der gebenedeyte Leib mit einer sta
cken Truhen (die von Holtz wol zugerichtet / vnnd mit bleyene
Schynnen beschlagen war) in die ansehenliche Capell de los Ca
tabros, Bascongados, zu dem Altar deß heiligen Schutz-Enge
versetzet / die Truhen über die Erden erhebt / vnd in die mitte d
Altars gestellet worden. Auff einer Seithen aber hat man e
grosses Tuech / mit verguldten Leisten auffgehengt / darauff d
Bildnuß vnd Conterfey deß Dieners Gottes gemahlt geweser
Warvon folgends vnzahlbar vil Copien abgenommen worden
welche man durch das gantze Königreich verehret / vnd vor wu
Psalm. 111. derthätig haltet. Wardurch das jene erfüllet wird / was Dav
von dem gerechten Mann saget: Daß sein Gedächtnuß ew
seyn werde.

Von F. Ioann Stephan / vnd dessen Tugenden.

Etwas wenigs vor dem Todt deß Ehrwürdigen Vatte
F. Johann Gomez, ist von disem Jammerthal zu dem himlische
Vatterland abgeraist; auch in dem Paradeyß / vnd Convent d
Recollection bey vnser L. Frawen der Englen vnsers Seraph
schen Ordens zu Lima / vor heilig gehalten worden / jener gro
Mann

Mann F. Johann Stephan. Diser war ein Laybruder/vnd Sohn er heiligen Provintz Lima / auch von einem Dorff / mit Namen Corrales, drey Meil von der Statt Zamora in alt Castilien gebürtig. Von jenem Tag an / als er im Convent vnsers Vaters deß heiligen Francisci in der Statt Cuzco den Habit angelegt / haben alle Tugenden jhr Wohnung in jhme genommen; nd jhne 58. Jahr lang / die er in der Religion mit grosser Beobachtung seines Stands / vnd Rainigkeit seines Gewissens gelebt/ eglaitet. Sein Demuth war tieff / sein Armuth hart/ sein Gehorsamb seltzamb / sein Sanfftmuth lieblich / sein Sitsambkeit tembd / vnd sein Erbarkeit Englisch. Er ist ein warhaffter Nachfolger derselbigen alten Layenbrüder gewest/welche zu anfang deß Ordens gelebt/vñ ohne Zertreñung der Schwestern Marthæ vnd Mariæ/den Tag in denen allerschlechtisten vnd müheseeligisten Verrichtungen der Gemainde / die Nacht aber in himmlischen Betrachtungen vnd Lob Gottes zugebracht haben.

Sein gantzes Leben war ein ewiges Fasten: peinigte ich auch mit sehr scharpffen Disciplinen / Wachten / Bueßwercken/vnnd vilen andern Abtödtungen. Er hat sich in die Recollection begeben / damit er desto einsamber seyn kundte: GOtt aber hat jhne mit gar schweren Kranckheiten haimbgesuecht / durch welche selbiger das Gesicht verlohren / vnnd mehr / als 30. Jahr lang / biß in seinen Todt / blind verblieben ist. Solches war ein Gaab vom Himmel / welche GOtt auff seines Dieners Bitt jhme vergönnet: dann gleich im Anfang seiner Kranckheit / da man jhme mit dem allergrösten Fleiß die Artzneyen thäte anwenden / batte selbiger GOtt gantz jnbrünstig; daß er jhme der Augen deß Leibs / so vns mit denen fliegen gemain seynd / wolte berauben / damit die Augen der Seel verbesseret / nichts anders als GOtt ansahen. GOtt hat sein Verlangen erfüllet: dann nachdem jhme die Augen deß Leibs genommen / vnnd er über die Nichtigkeit seiner selbst sich erhebte; hat selbiger in GOtt / gleich wie in dem allerklaresten Spiegel / mit den Augen seiner Seel (wie

Wurd blind (darumb er Gott gebetten) in die 30. Jahr lang.

er solches vor seinem Todt selbst geoffenbaret) die verborg
Gehaimbnussen / vnd himmlische Glorien / mit überauß gr
sen Frewden gesehen. Es empfienge selbiger auch ein solche
fridenheit darvon / daß er zusagen pflegte: Er hätte nunmeh
vmb einen Feind weniger; wardurch selber das leibliche Gesi
verstunde. Da aber die Kranckheiten in jhme sich vermehrte
vnd er zugleich das Gehör verluhre / hat sich gleichfalls
Frewd gemehret; vnnd selber zu jedermänniglich gesagt:
hätte abermals vmb einen Feind weniger.

Sagte dahero: er hätte nunmehrn vmb einen Feind weniger.

Vnter disen liesse er gleichwoln von der strenge sei
Bueßwercken nit das mündiste nach: machte alle Täg zw
sehr scharpffe Disciplinen; vnnd verrichtete gantz vollkomm
lich die übungen deß Novitiats. Vnnd weiln jhme gedun
te / daß er das Brodt vmbsonst asse; gienge selbiger ausser
Zeit in das Waschhauß der Brüder / darinn man derselbig
Klaider eingewaicht hätte: alldorten waschte er in denen W
sertrögen / vnnd säuberte die Klaider mit allem fleiß / vnd der
stalt; daß wann die Religiosen selbige zu waschen zu morge
herbey kamen / sie solche schon an den Drückenstangen hangen
vnd außgespannt befanden.

Dessen übungen vnter wehrender Blindheit.

Von diser Zeit an / hat der glückseelige blinde die Se
seiner Andacht sicher gegen dem Wind vnnd Geist / den jh
GOtt von Himmel herab geschickt / außgespannt: vnnd
gantzen Vormittag / in anhörung mit gebognen Knyen a
der jenigen Messen / die gelesen wurden / angewendet; a
solches mit grosser Andacht/vnnd Inmütigkeit verrichtet.
Abend / vnd die Nacht aber / verbrachte er eintweder knyen
oder stehend / in dem Gebett: dergestalt / daß er zwain
Stund deß Tags mit disen himmlischen übungen vollbrach
vnd sein Leben / in einer stäten Verzuckung / vnnd liebrei
Hinzunahung zu der Gegenwarth Gottes verzehrte / auch
darvon niemahls absonderte.

Sein vilfältiges Gebett.

In solcher Wachtbarkeit hat jhne der Todt angetroff
welcher köstlich war in dem Angesicht Gottes. Er hat selbi.

ag die heilige Communion / mit vilen Zähern / in der Kirch / yend wie nit weniger auch die andere Sacramenten / mit groß i Affecten vnd Begierden / das höchste Guet in der Glory zu nieſſen / empfangen ; auch vns eyferendt wegen seiner Glück ligkeit / vnd seine Tugenden verlangend / hinterlassen. Sein odt hat sich begeben in dem Jahr Christi 1629. nachdem er 58. ahr in dem Orden / vnd im 87sten Jahr seines Alters gewe i.

Stirbt andächtiglich.

P. F. Franciſcus Galindus, ein Priester / von der Statt villa gebürtig / vnd ein Sohn der heiligen Provintz Lima / ist i Jahr Christi 1621. in dem Convent der Recollection S. Anmij de la Villa de Santa, gantz glückseelig gestorben ; welcher iner Tugenden halber / einen guten Namen hinterlassen. Mit me hat sich ein wunderbarliche Begegnuß zugetragen / die in sel gem Königreich gar wol bekannt / vnd auff denen Cantzlen ge ediget wurde : welcher Fall / weiln er dazumahl vilen einen Schrecken einzujagen / vnnd sie zur Besserung zubringen ver öcht ; auch anietzo vns schwachen Menschen / zu einem Exem el dienen kan.

Võ P. Francisco Galindo.

Ein erschröckliche / vnnd denckwürdige Begegnuß / so sich mit jhme zugetragen.

Als diser Diener Gottes in vnserm Convent zu Cuzco sich efunden / hat er ein gefährliche Kranckheit außgestanden / die hne zu den letzten Athem gebracht. Wie er nun von denen ledicis schon für verlohren gehalten / vnnd verlassen wurde ; uch nunmehr gantz eingefallne Augen hatte / ohne Pulst ware / nd mit einer Kertzen in der Hand auff dem Schragen lage ; vnd achdem er schon 18. Stundt lang in den Zügen gelegen / uch die Anweſende allein auff seinen Todt warteten : hat er ein rschröckliche Stimm hören lassen / darob das Convent erschro ken ist. Hierüber hat selbiger alsobald angezeigt : was massen r vor das Gericht kommen / vor den Richterstuel Gottes ge tellet / vnd jhme auff einem überauß grossen Raad seine Sünd vorgeschriebner seyn angezeiget worden ; vnnd da jhme solches ombgetrieben wurde / habe er seine Sünden darinn lesen können. Wie er nun gantz verlassen / vnd gleichsamb in ein Meer der äng

sten versenckt war; so hat er gesehen daß der Seraphische Lehre S. Bonaventura, zu deme selbiger ein sonderbare Andacht getra gen / mit zur Erd gebognen Knyen vmb Instand habe gebetten auch solche von GOtt erlangt / damit er noch kundte Bue würcken. Nach disem aber brachten die Teuffel / mit grosser Geschrey / newe Sünden herfür / vnd führten noch vier Ankla gungen wider jhne ein. Die erste war: daß er ausser der g meinen Zeit / ein Complet mit etwas eilen gesprochen hätt Die andere: daß / wie selbiger in dem Convent zu Potosi Sacr stan gewesen / er ohne Erlaubnuß etliche Stümpff von Wach kertzen anderen andächtigen Persohnen geben habe. Die drit Anklag war: daß er drey Kern von einem Rauch für sein Zell g nommen; vnnd sie hatten jhm so gar den Laden gewisen / i welchem jhme selbiger Rauch für die Sacristey gegeben worde Der vierdte Anklags-Punct ist gewesen: daß er drey Seiden fä den von der Sacristey genommen hatte. Vnnd weiln die Ar fäll / in welchen selbiger sich befande / new / auch die Ankl gung der Teufflen noch vil grösser war; also hat er erschröckli auffgeschrien. Die Vnschuld seines Lebens / seine Bues werck / stets zittern / vnnd vil Jähriges verbleiben in de Häusern der Recollection, gaben dem jenigen / was si mit jhme zugetragen / desto grössern Glauben: vnnd hi terliessen vns ein Exempel / vnnd Gewarnung jener e schröcklichen Rechnung / die von wegen vnsers Lebens wir erfordert werden; in Bedenckung / von disen geringe Schulden / welche dem Geduncken nach sehr schlech seynd / die Gerechten ein so grosse Angst vnnd Ansto leyden.

Mercke da / wie streng das Gericht Gottes seyn werde;

Als im Convent S. Didaci bey dem Meerhafen z Callao, zwey Meil von der Statt der Königen entlegen am 17. September / 1638. der Festtag der heiligen fün Wunden vnsers Vatters deß heiligen Francisci begangen wur de; hat solches Fest auch verehren wollen der demütig

Vatter

Vatter F. Didacus Salazar, gebohren von Serraton, welches de- :n von Rioxa zugehörig / in alt Castilien/ vnd Bistumb Cala- orra ligt. Diser ware als ein Jüngling nacher Indien verraist / nnd hatte einen Soldaten in dem Krieg auff Erden abgeben / elcher doch für einen Burger deß Himmels erschaffen ware. Sein Erbarkeit/wandel/vnd Sitten seind auch also beschaffen ge- 'est. Er hat sich aber noch mehrers in dem Orden der Mindern Brüder im Convent de Jesu zu Lima (so ein Meerhafen aller ndacht vnd Tugend ist) verbessert : allwo er den Habit ange- ommen/ Profeß gethan ; vnd in disem newen Standt angefan- en hat/ das jenige zuentdecken/ so die Gnad / welche jhme Gott er HErr mitgetheilet/ vorborgner gehalten : dann in jhme/gleich ie in einer Wurtzl/ seynd alle Tugenden zusammen kommen / nd haben miteinander gestritten.

Vom P. Didaco Salazar.

Fünfftzig gantze Jahr lang ist ein vornehmer Religioß in dem Orden vmb jhne gewest ; vnnd die letste 24. Jahr hindurch auff in solche gestalt/ daß er niemals von dem Convent/vnd Schlaff- auß kame : welcher in seiner Aussag schwöret ; daß er in allen des- en verrichtungen / Worten/ vnd Wercken/niemals das minde- te verspüret habe/ so vor ein schwere oder läßliche Sünd kundte gehalten werden. Vnd haben wir vns nit darob zuverwundern; weilen er die Demuth zu einem geistlichen Fundament gesetzt. Dise hat in dem Hertzen deß Dieners Gottes dergestalt zugenom- nen/ vnd darinn einen so hohen Staffel erraichet ; daß sie jhne von der Erd vnd Koth der aignen hochhaltung außgelähret/hin- gegen aber mit der Erkandtnuß seiner selbst angefüllet hat ; auch die Forcht Gottes/ die Liebe deß Nächsten/ vnd die Rainigkeit in selbigen eingesäet hat. Dann ob er zwar ein alter Priester ware/ auch sein gewisses Orth in dem Chor/ Refectorio, vnnd gemai- nen Zusammenkunfften hatte ; so ist er gleichwoln allzeit der let- ste / so gar auch vnter den Novitzen/gewesen : Ja er hat sich hier- innen also beflissen/gleich wie ein Hoffärtiger zuthun pflegt/ damit er noch mehrers erhöhet werde.

Wird in 50. Jahren von jhme kein Sünd verspüret.

Dessen grosse Demuth.

Die Ehr/vnd hochhaltung deß Volcks/ware jhm sehr zu wi-

der; dann er schätzte sich deren vnwürdig. Vnd dises ware auch die Vrsach/ daß man jhn niemalhs dahin bereden kundte / daß er nur ein eintzige Stundt einen Vorsteher/ oder Oberhaupt abgeben solte. Einsmahls wurde er durch den Gehorsamb/vnd geistliche Straff oder Censur, von einem seiner Oberen dahin verbunden/ daß er das Guardianat-Ampt in einem vornehmen Kloster der Provintz annehmen solte: selbiger aber hat durch sein Wainen/ vnd demütiges entschuldigen seiner vnvermögenheit / sovil erlangt/ daß er darvon entlassen wurde. Dises ware das jenige mittel / so er allzeit mit andern Vorstehern gebraucht hat / welche jhne zu dergleichen Aempteren vnd Prælaturen anzustellen verlangten/vñ selbigen darzu batten: damit sie jhn aber nit betrüb- ten/ haben selbige jhne bey seiner Demuth verbleiben lassen. Deme sie wol jene süsse Wort deß weisen Manns sagen kundten:

Kundte nit dahin bewogen werden daß er ein Vorsteher wurde.

Eccli. cap. 11. v. 21.

Sta in Testamento tuo, & in illo colloquere, & in opere mandatorum tuorum veterasce. Das ist: bleib in deinem Bund/vnd übe dich dariñ/vnd verharre in den Wercken deiner Gebott biß ins Alter. Gott der HErr hat seinem Diener ein so grosses Liecht mitgetheilet / daß er sich bey den niderstén Aemptern groß erzaigte; vnd bey den allerverachtisten übungen / allen andern vorgesetzt zu seyn / gedunckte. Dise himmlische Tugend hat jhne vor Gott/ vnd denen Menschen annemblich gemacht. Dise liebte jhne / gleichwie einen Vatter / vnd verehrten selbigen/ als einen heiligen Mann: der HErr aber versicherte jhn seiner Gaaben / vnd vermehrte in selbigem seine Gnaden.

Dessen Gedult.

Sein Gedult ware in allerhandt zufällen dises Lebens/deren nit wenig gewesen/überauß groß; also daß er niemahls schrye/ noch einige Gemüts bewögung vbergehen liesse/noch sonst sich vnwillig erzaigte. Er truge ein Mitleyden mit jedermänniglich; aber keines mit sich selbsten: ware auch Klueg in seinen Räthen / vnd vberauß lieblich in seiner Conversation.

Die letzte 33. Jahr seines Lebens hat er sich in dem Convent S. Didaci bey dem Meerhafen zu Callao auffgehalten. Allwo er der Welt abgestorben/ in seinem Leben allein Gott gelebt / vnnd jenen

jenen alten Inwohnern der Wüsten gleich gewesen ist; welche von dem Tumult der Stätte entfernet/ in ruhiger Einsambkeit denen Eingebungen deß Himmels abwarteten / auch sichere vnd kurtze Weeg sucheten/ selbigen zuerlangen. Er ware nit vergnüget / mit der verspörrung deß Klosters/ sondern versperrte sich noch darzu in ein freywillige Keich einer engen Zellen: bettete/ sprache seine Tagzeiten/ lase/ vnd verrichtete allda gewohnlich ein Hand-arbeit/ zu nachfolgung jener alten Mönch. Vnd grosse Einsamkeit.

Es erfrewe sich der jenige (spricht der glorwürdige Vatter S. Basilius) welcher der Welt den Rucken gegeben/vnd die einsame Einwohnung einer Zell gesucht hat: dann dise ist ein Hauß / allwo man mit den Englen wandlet; vnd ein Stiegen/auff welcher das Menschliche vbersich / vnd das Göttliche herunter steiget. Er lebte gantz vergeßner in seiner Einsambkeit zu friden mit seinem Standt/vnd demütig in verachtung seiner selbst. Vnd ware die Einsambkeit dises Diener Gottes gleichsamb s in Leben. Dann weil die Einsambkeit (wie der grosse Basilius will) die Seel der Vollkommenheit ist/ als hat er die jenige Zeit hindurch/ da er allein ware/ vnd in dem Gebett lebte/ grossen Nutz geschöpfft/vnd in den Tugenden zugenommen. S. Basil. in laud. Erem.

Auß disem kame her / daß er die Gespräch der weltlichen Leuth vermeiden/ vnnd die gemeinschafft der Weiber (wie heilig sie jmmer zuseyn schinen) nit anderst fliehen thäte/ als ob selbige Tigerthier wären/ welche jhn in stucken zerreissen wolten. Derentwegen auch nit wissendt ist/ daß er ein eintzigs mal Erlaubnuß begehrt hätte/ zu dem Volck/ oder in das Feld hinauß zugehen : man hat jhne auch nit dahin bereden mögen / daß er nur einmahl/seiner Befreunden eine besucht hätte. Vnd verwundere ich mich nit darob: dann die Einsambkeit (sagt der heilige Isidorus) neben dem / daß sie zu andächtigen Betrachtungen geneigt ist/gebäret eine Feindin der Gemeinschafften mit den Menschen. Fliehet sehr die Gemeinschafft der Weltlichen/ absonderlich der Weiber.

Er hat seinen Leib mit dem Abbruch/ Fasten vnd Wachen starck außgemörglet. Sein Angesicht ware ein Zeugnuß seiner Dessen Abbruch.

abtöd-

abtödtung / vnd büssenden Lebens. Er asse nie nichts guts vo
Speisen/ vnd nit das mindeste ausser der Gemeinde: man hat jh
auch nit dahin bringen können / daß er von einer Speiß genosse
hätte/ welche anderstwo gekocht ist worden. Die Raisen/ welch
er auß Gehorsamb nacher Lima verrichtet/seynd allzeit zu Fueß g
schehen.

vnd andächtige lesung der H. Meß.

Er lase alle Tag mit solcher Andacht die H. Meß/ daß v
Persohnen/ welche der Mainung waren / daß er bey GOtt v
vermöchte/ sich beflissen haben/ daß er für sie thete Meß lesen/od
selbige sein Meß anhören kundten: bey welcher sie hülff in jhre
Anligenheiten/vnd Nöthen empfanden.

Die Armuth seiner Persohn vnd Zell/ware warhafftig ein
Sohns deß heiligen Francisci. Er hatte ein abschewen ab de
Gelt/gleichwie ab dem Todt. Der Teuffel aber hat jhme einsma
ein Gelt vnter sein Bethdecken gelegt: dann man hats keinem a
dern Vrsprung zumessen können / massen sonst kein Mensch z
seinem Beth/oder an selbiges Orth hinkommen ware. Der from
me Vatter gienge von dem Chor nach der Prim in die Zell/eröf
nete mit dem Schlüssel dessen Thür; vnnd als er sein schlechte
Bethl auffmachen wolte/ fande er das Gelt darinn. Diser arm
Evangelische Mann thete sich darob entsetzen/fluhe alsobald da
von/ vnnd begehrte von einer weltlichen Persohn/daß er selbige
Gelt hinweck nehmen wolte. Beklagte sich folgendts bey seine

Sein gewöhnliches Gebett.

Beichtvatter vber seinen Feind den Teuffel: vnd ware sein Gei
nit ruhig/ biß er gebeichtet hatte. Wie dann gemelter sein Beicht
vatter/dise begegnuß wahr zuseyn/vnder einem Schwur bezeuge
vnd noch hinzu setzet: daß selbiger in den letsten 5. Jahren seine
Lebens/ als er sich in gemeltem Convent auffgehalten / allzeit jh
me gebeichtet habe; niemaln aber etwas groß verhanden gewes
seye / daß er jhne hätte darvon absolvieren können. Er wis
auch/ als sein Beichtvatter/ gar woll; daß der fromme Mann
ausser der Zeit / die er zu den Betrachtungen in der Einöde seine
Zell anwendete/ das kleinere Officium vnser L. Frawen/ das Be-
nedicta,

dicta, das Officium deß heiligen Geists/wie auch deß heiligen
reutzes/sambt andern Andächten mehr/ täglich gesprochen ha-
; vnd zwar allzeit knyendt/oder stehendt/ niemals aber sitzendt.
eye auch in dem Chor auffs aller fleissigiste erschinen / vnd vil-
ahls darein gangen/ da er mit hefftigen Fiebern behafftet ware;
i er fande sich bey denen gemainen Versamblungen vnter allen
n ersten ein.

Man hat an dem Diener Gottes den Geist der Prophezey- g vermercket: wie er dann einsmal Petrum Salazar seinen Vet- n zu sich hat rueffen lassen/ vnd jhme gesagt: Er solte seinen atter Gott befelchen; dann er wäre schon gestorben. Vnnd selbiger es nit glauben wolte (weilen nit gar vor einem Mo- t/ sein Vatter mit der Königlichen Armee die von Callao auß t deß Königs Schatz sich nacher Terra firma begeben; verraist re; vnd noch kein Zeitung von jhme verhanden sein kundte/ min- r sein ankunfft möglich ware) hat er gesprochen: woher ers wuste/ s sein Vatter gestorben wäre? der Diener Gottes aber gabe zur ntwort: Er solte solches nit zuwissen begehren; sonder es were ge- g/ daß er jhme zuwissen machte / das sein Vatter gestorben. nd diser Zeug hat es mit einem Schwur bekennet: daß es auch so gewesen; dann vber vil Täg hernach gelangte durch die Or- nari Berichten/ von der Ankunfft der Armee / vnd vom Todt nes gedachten Vatters/ die Zeitung ein; welcher bey dem Ein- ng deß Ports zu Panama, gleich wie der gebenedeyte Religioß bige angekündet hat/ geschehen ist.

Hatte den Geist der Prophezeyung wie auß einem Fall zuerkennen.

Nachdem er nun mit vilen Jahren beladen / vnd voll der erdiensten ware/ auch schon 52. Jahr lang den Habit antruge; t jhn Gott der HErr zu der ewigen Ruhe führen / vnd seine ühewaltungen belohnen wollen. Ehender er aber durch die lgemeine Thür deß Todts hinauß gehen solte / vberfiele jhn n schwere vnd langwürige Kranckheit / welche grosse Schmer- n mit sich brachte: so der letste Probier-Oegl der Gedult ist/ welchem (wie der H. Paulus/ ein Lehrer der Völcker spricht) die ugend gerainiget/ vnd die Vnschuldt gestärcket wird. Er kundte

Sein gedult in Kranckheiten.

2.Cor.12. eben mit selbigem Apostel sagen: daß / wie man jhne am al
schwächisten zuseyn vermainte/ er am allerstärckisten sich bef
de: dann je mehr sein Menschliche Natur dem Leib nach/gedu
te abzunehmen/ vnd schwach zu werden wegen seiner Zuständ
Schmertzen/vnd Fiebern (welche jhme so gar kein Zeit vberliess
daß er in 22. Tägen etwas von den jrrdischen Speisen kun
geniessen) destomehrers hat jhn Gott mit seiner Gnad gestärc
vnd selbigen auff festem Fueß erhalten / da er in denen letz
Stürmen wider seine vnsichtbare Feind gestritten.

Begehrt in seiner letstē Kranckheit/ allein zusein

In wehrender diser Kranckheit hat selbiger absonderlich/ v
gantz jnständig gebetten / man wolle jhn doch allein lassen (da
es stirbt ein jeder gemeiniglich / wie er lebt) damit er sich zu e
pfahung seines Gesponß richten / vnd ziehren kundte / welc
jhme schon sein Ankunfft zuwissen gemacht hätte: gestalten e
gar die Stundt seines glückseeligen Todts gewust / vnd vor
sagt hat. Dann zu anfang seiner Kranckheit / da ers noch
achtete / vnd der Medicus jhne ohne weiterem Zustandt befe
de / hat er ein General Beicht gethan; vnnd zu seinem Beic
vatter vermeldet: daß er an selbigem Zustandt sterben wer
Vnd nach beschehener liebreicher Vrlaub nehmung/gabe er jh
ein Reliquiarium, welches er auff der Brust getragen.
letzte Nacht seines Lebens hat er gebetten / daß man jhme w
te beystehen; dann er werde in selbiger Nacht den Lauff sein
Lebens enden: ware jedoch gantz frölich darbey / vnd liebl
von Angesicht. Ein Stund vor seinem Todt hat er vmb s
nen Beichtvatter geschickt / vnnd jhme gesagt: daß es anje
Zeit wäre / sein Seel dem Allmächtigen GOtt zubefelche
Als nun solches geschahe / vnnd die Religiosen jhme das Cr
do vorsangen / er aber bey allen seinen Sinnen vnnd völlig
Vernunfft ware; fienge selbiger an/ gleich wie ein warhafftig d
mütiger vnd büessender Mann / gantz jnbrünstige Zaichen d
Rew vnd Layd von sich zugeben / an sein Hertz zuklopffen; au
zugleich ein kleines Creutzl / so er in der Hand hielte / zuküsse

Wuste die stund seines Todts.

Stirbt andächtiglich.

ind in deme seine Mit-Brüder süsse Zäher vergossen / auch ndächtig betteten ; ist sein gebenedeyte Seel von der Genckknuß deß Fleisches erlediget / vnnd (wie wir Christlich glauben) von den Himmlischen Geistern beglaitet / gantz ringrtig in das Hauß Gottes / in die obere Statt / vnnd schö Wohnung deß Fridens gewandert ; allwo kein Vbel / ndern mit vnendtlichem Vberfluß alles Guetes zufinden

Der Leib verblibe in aller Andacht / vnd wolgestaltet ; wie ich das Angesicht gantz Ehrwürdig / vnd schön. Am nachfolnden Sambstag aber / so der 18. September 1638. ware / it man in gemeltem Convent S. Didaci zu Callao sein Bengnuß gehalten / vnnd jhne gantz Ehrlich begraben ; in beyyn viler Religiosen auß andern Orden her / vnnd vilem Volcks : welche alle von oben herab angetriben / seine Händ d Füeß küsseten / vnd jhne vor Heilig außruefften. Vnnd en mit solchem Jubel deß Volcks / vnd der Religiosen / hat man n 28. Tag deß gedachten Monats / vnd Jahrs (nach dem in der östen Capell ein köstliches Grab / mit einer grossen anzahl Liechr auffgerichtet worden) sein Besingnuß mit Messen / einer igil vnd Predig widerholet ; in welcher der P. Prediger / mit hoem Geist / dem Volck die Vortrefflichkeit deß heiligen Lebens vnd rossen Tugenden dises Dieners Gottes (dessen Gedächtnuß mit er Zeit selbst leben wird) vorgetragen hat.

Vnd wird ehrlich / auch mit wohn der Heiligkeit begraben.

In dem Convent vnsers Seraphischen Vatters deß heilien Francisci de Jesu zu Lima / hat sein Bueßfertiges Leben eendet / vmb das ruhige vnd glückseelige anzufangen / so die eilige in dem Himmel geniessen / der P. F. Andreas de Orozo. Diser ware ein Priester / vnd Prediger / von der Statt Truxillo, in West-Indien vnnd Königreich Peru gebürig / auch ein Sohn deß Convents vnsers Vatters deß H. Franisci zu Cuzco. Er ist das ienige Geschirr gewesen / in welchem wunderbarliche Gewächs in den Garten deß Himmels vbersetzt vorden seynd.

Von P. Andrea de Orozco.

Von seinen Tugenden.

Von anfang seiner Berueffung an/ hat er sich mit so starck gefasten Mainung auff die Vbung aller Tugenden begeben daß die 49. Jahr hindurch / welche er in dem Orden gelebt man allzeit die Liechter eines warhafften Mindern Bruders h sehen können. Dann er ware sittsamb/ vnd demütig von He tzen / einer strengen Armuth / willigen Gehorsamb / rain haltung seiner Schuldigkeit / standthafften Glaubens/ vnd v tadtlhafften Lebens; fleissig bey den Gemainen Zusammenkun ten/ auch sehr dem Dienst Gottes / dem Gebett/ der Einsam keit / vnd abtödtung seiner selbst ergeben. Vnd weilen die Kla heit seiner Tugenden (welche/ gleichwie funcklende Stern an j rem Firmament / an dem Himmel seiner Seel glantzeten) vbe auß groß ware / als hat sich menniglich/ der jhn erkennte/ dar verwundert: dann er ware ein seltzames Exempel der Zuc vnd Erbarkeit / hielte seine Augen wol im Zaumb/ die Händ v Kopff aber bedeckt; vnnd seine Sinn/ welche er allzeit abgetödt gehalten/ waren klare anzaigungen/ vnd Kennzeichen der Raini keit seines Hertzens: dann GOtt der HErr hatte in dessen Ang sicht die Vberschrifft seiner Seel gesetzet.

Wer wird nun sein Keuschheit / sein Inhaltung / sein ei sperren/ vnd absonderung von den Leuthen genugsamb beschre ben köndt? wer die fürsichtige Regierung seines Gehörs / de guten Geruch vnd Lieblichkeit seiner Wort? wer die schöne Zu sammenfügung / vnd vbereinstimmung seiner Werck? vnd do vnder seinen sovil vnterschidlichen verrichtungen wurde dessen g stalt niemahls verändert. Wer hat jhn können auff die Ga sen bringen? oder welche Luxaugen haben selbigen ausser de Gemainde was Essen / oder Trincken gesehen? wol aber of Wainen: dann er kundte von seinem Eyfer zu der Ehr Got tes / auch so gar dem Propheten Elias vil mittheilen. Ei nit minders anzaigen ware auch die Liebe Gottes / welch in seinem Hertzen branne / der lebendige vnd liebreiche Glaub so er zu dem allerheiligisten Sacrament getragen; die auf mercksambkeit / gravitet/ vnnd Andacht / warmit er die heilig

Meß

Neß gehalten. Es war jhme nichts also sehr angelegen / als di-
s Werck.

Er ist Novitzen-Maister in dem andächtigen Convent zu Li-
ia / vil Jahr hindurch / wie dann auch desselbigen Klosters Vica-
us gewesen: dann er wurde durch den Gehorsamb dahin ver-
anden / damit die Gemainde den Einfluß seines Geists vnd Ex-
mpels geniessen möchte. Derentwegen er dann auch zu einen
Guardian der Recollection S. Francisci zu Pisco gemacht wor-
en ist. Als nun die Zeit seiner Vorstehung sich geendet / vnd
sich in die heilige Wohnung vnser L. Frawen zum Englen der
ecollection begeben; lebte er GOtt allein in seiner geruhigen
Einsambkeit / welche der alten Einsidlern einsamben Leben nit
ngleich war. Von dannen hat jhn der Gehorsamb widerumb
erauß genommen / vnd in das Novitiat-Hauß zu Lima versetzet;
amit die Jugend deß jenigen Nutzens / so sie von seiner Vnter-
chtung überkommen kundte / nit beraubt wurde. Sie fanden
 seinem Leben selbst / was sie zu jhrem Hail verlangen kundte.
Sein gemeiner Spruch war: O jhr liebe Brüder! habt nur die
Armuth / vnd das Creutz vor Augen. Dardurch er / gleichwie ein
nderer Paulus / gar wol zuverstehen gabe / daß man sich allein
 dem Creutz Christi rühmen / vnd allen menschlichen Trost vnd
Ergötzlichkeit fliehen solte.

Wird Novitzenmaister Vicarius vnd Guardian.

Dessen Spruch.

Jedermänniglich verehrte jhn / als einen Maister eines
wahren vnd vnbetrüglichen Geists; vnd als ein Vorbild der Ver-
chtung aller menschlichen Sachen / hohen Ansehen / vornemben
Stellen / vnd grösserer Beförderung: welches alles vor den straa-
en deß himmlischen Liechts / so sein Seel erleuchtete / ein lauter
nbegreifflicher Staub ware. Vngeachtet aber die Zahl seiner Tu-
genden also groß war / hat gleichwoln die göttliche Mayestät nit
gewolt / daß selbiger von disem Leben solte abschaiden ohne grosse
Kron der Gedult (dann also besuechet GOtt zu Zeiten seine gros-
e Diener) vnd haben jhne fünff gantze Jahr hindurch / ehendter
r gestorben / vil Zuständ vnd Kranckheiten überfallen: Er aber
n solchem Vnterschied der üblen / hat gleichwol die Vnschuld sei-

Er leydet 5. Jahr vor seinen Todt schwere Kranckheiten.

nes Hertzens gantz vollkommen erhalten. Das Vngewitter seiner Schmertzen nambe nach vnd nach überhand: vnnd erstöckte jhn gleichsamb mit einem grossen Anfall / warff jhn aber nit gar zu boden; sondern er samblete / gleichwie ein sorgfältiger Arbeiter / die Frücht seiner Verdienste zum Himmel in seinem Korb zusamb. Vnd betrübte jhn bey seinen letzten Stunden (wie ers zu einem seiner Novizen bekennet hat) allein diß: daß er wegen Schwachheit seiner Kranckheit genöttiget wurde / den Habit von sich zulegen / welcher doch in 40. Jahrn sambt der Caputzen niemahls von jhme kommen war.

Stirbt seeliglich.

Nachdem sein gebenedeyte Seel in disen so stäten schmeltzdeglen dergestalt gereiniget / vnd mit allen Sacramenten versehen war; ist sie vor grosser Begierde / jhren Erschaffer zusehen / gantz brinnend / von hinnen abgeraist / vmb selbigen (wie Christlich zuglauben) ewig zubesitzen; da er 70. Jahr alt / vnd 49. Jahr in dem Orden gewesen: vnd dises geschahe an einem Freytag vormittag / so der sibende deß Monats Octobr. Anno 1639. ware. Am Sambstag aber darauff seynd zu seiner Begräbnuß / vnnd Haltung der Exequien / vil Religiosen auß dem Orden der Prediger / von vnser L. Frawen de Mercede, vnnd deß grossen Kirchenlehrers S. Augustini darzu kommen; welche samentlich in die Orgel ihr Responsorium gesungen haben. Es ware auch die Priesterschafft / vnd Music der Thumbkircken darbey; So mit absonderlicher Lieb geholffen hat / die Vigil vnd Meß / bey dem gegenwertigen Leichnamb zusingen. Der Himmel hat für seinen Theil auff sich genommen / den Credit vnd die Verdienst seines Dieners zubestätigen; vnd das Volck zubewögen / daß es mit zur Erd gebognen Knyen / jhme die Füß vnd Händ küste: welche gantz lieblich vnd waich / auch das Angesicht gantz andächtig / ernsthafft / vnd schön gewesen. Vnd mit disem frolocken vnnd allgemainen Rueff / so wol der Geist- als Weltlichen / ist sein Leib in die Begräbnuß der Religiosen deß Convents von Jesu zu Lima beygesetzt worden: vns aber hat er gantz eyferig seines Glücks / vnd begierig nach seinen Tugenden hinterlassen.

Vnd wird mit grossen Ehren / vnd Zaichen der Heiligkeit begraben.

Vnd

Und demnach der gemelte P. F. Didacus de Cordova, Apostolischer Notarius und General Chronist/die Leben der jenigen Männer / welche vor andern in der Heiligkeit / Schrifften und Regierungssachen vortrefflich gewesen / auch in der heiligen Provintz Lima / und in allen Provintzen der Königreichen Perù gelebt haben / gar bald wird in Truck außgehen lassen; in der jenigen General Chronick/welche er anietzo auß befelch unsers Ehrwürdigisten Vatters F. Joseph Maldonado, General Commissarij durch gantz Indien / etc. an disem Hoff der Königl. Mayestet zu Hispanien beschreibet: also thue ich in gegenwärtiger Matery weiters keine andere Erzehlungen mehr / sondern beziehe mich auff sein Histori. Wohin ich auch die Vätter P. F. Antonium Quinterum, Predigern/ Definitorn/und zum öfftern Guardian in den Klöstern der Recollection, wie auch Visitatorn der Provintzen Quito und Chile: und den P. F. Johannem de Conceptione, dreymahl Definitorn / und gar offt Guardian in den Häusern der Recollection, und zweymahl in dem grossen Convent der Observanz; Item den P. F. Johann de S. Petro, Predigern/ überlasse: welche alle Söhn der heiligen Provintz Lima / und dise letzte Jahr gestorben / auch vor grosse Diener Gottes seynd gehalten worden.

Allhier geschicht von vilen andern seelig. Männern auß Peru kein meldung; un warumb.

Ich ende demnach dises Capittel mit der glorwürigen Marter / so in der Provintz Tucuman der heilige Vatter F. Bernardus, ein Laybruder/im Jahr 1599. da er Custos in der Provintz der 12. Apostlen zu Lima gewesen/außgestanden hat; wie solches unsere Chronichen erzehlen. Diser / als jhn die Indianer auffgehenckt/und jhme also den Galgen zu einen Predigstuel gemacht; hat drey Täg/und zwey Nächt hindurch/mit einem solchem Geist und Eyfer geprediget/daß es die Indianer nit mehr erdulden/weniger sein starckes schreyen anhören möchten: haben jhne derohalben von dem Galgen herunder genommen / und sein Hertz heraußgeschnitten. Er hatte vorhero vil wider die Indianer geprophezeyet; welches bald hernach ist erfolgt/ und über alles ein Authentischer Proceß mit vil geschwornen Zeugen auffgerichtet worden.

Von der Marter deß F. Bernardi.

Chron. 4. p. lib. 2. c. 60. fol. 236.

Das

Das vierzehende Capittel.

Von der Hochhaltung vnd Mainung / welche vor-nehme Persohnen auß allerhand Ständen von der Heiligkeit deß Ehrwürdigen Vatters F. Francisci Solani gehabt haben.

Cicer. lib. 5. epist. 6.

ES erfrewete sich Hector, daß er von einer solchen Persoh[n] gelobt wurde / welche bey allen ein grosses Lob hatte; Da[n] er sagte: daß ein solches Lob gar lieblich wäre / welches vo[n] denen jenigen entspringet / die lobwürdig gelebt haben. Das Lob welches die jenige / so eines bösen Lebens seynd / geben (sagt de[r] H. Augustinus) verursachet nur Schmertzen / vnd kein Zufrie-denheit. Es kan auch nit annemblich seyn / daß vns die jenig[e] loben / denen zugefallen es ein Sünd wäre (wie der glorwürdig[e] Vatter .Hieronymus bekennet) Es sey dann sach / daß die Tu-gend also vortrefflich vnd bekandt seye / daß sie allen Neyd über-winde / vnd aller Boßheit Maister werde; auch dero Kundbar-keit jhre Feind selbst verbünde / daß sie jhr Zeugnuß geben.

Von welchē es lieblich ist / gelobt zu werden. S. Aug. hom. 25. t. 10.

B. Solanus wird wegen seiner Heiligkeit von allen Ständen gelobt.

Die Vortrefflichkeit vnd Glantz der Tugenden / vnd Hei-ligkeit deß seeligen Vatters F. Francisci Solani, ist also groß daß nit allein die jenige / welche jhres lobwürdigen vnd heilige[n] Lebens halber / vor Freund Gottes gehalten seynd worden / sic[h] darab verwundern / selbige loben / vnd benedeyen; sondern auc[h] die haidnische Götzendiener / vnd Feinde Gottes selbst / von de[r] Stärcke seiner Tugend überwunden / derselbigen nachforschen sie verehren / vnd als ein himmlische Sach hoch halten: Ja da[s] Volck vnd die Stätt ins gemein / rueffen jhne vor einen heilige[n] Mann / vnd Freund Gottes auß. Vnd dises thuen selbige mi[t] so jnbrünstigen Affecten / daß jhme das jenige gar wol zustehet was der weise Syrach von dem König Isaias gesprochen hat daß sein Gedächtnuß jedermänniglich so annemblich / als wie ei[n]

Eccli. 49.

lieb-

eblicher Ambra / oder köstliches Rauchwerck / gewesen seye: aß an jhne gedencken / selbigen süsser / als das Hönig vorkom- nen; vnd das seinen Namb anhören / annemblicher gewest seye / ls die allerbeste Music bey den Malzeiten: daß auch jhne kein Mensch in seinen Mund nambe / dann allein selbigen tausendter- y Lobsprüch zugeben / vnd alles guts von jhme zusagen. Eben ises finde ich in dem gebenedeyten vnd seeligen Vatter F. Fran- isco Solano: Dessen Gedächtnuß also angenemb vnnd süß in em Hertzen der jenigen ist / welche jhn an der Gestalt / oder dem Rueff nach / gekennt haben; daß niemand an jhne gedencket / der it ein absonderliche Frewd in seiner Seel darob empfinde; auch iemand jhne nennet / dann allein mit Lieb / vnd grosser verwun- erung seiner verwunderlichen Tugenden.

In denen Erfahrungen / welche von seinem Leben / vnnd Wunderwercken die Hochwürdigiste Herrn Ertz-Bischöff / vnnd Bischöff von Sevilla, Granada, Lima, Cordova vnd Malaga, ie Herrn Apostolische Richter eingezogen haben / vnnd unmehro zu Rom ligen (ausserhalb der jenigen Erfahrungen / täglich geschehen) sagen über 600. Zeugen von allerhand Persohnen auß; vnd machen absonderlich groß den Geist / vnnd ie Tugenden dises Apostolischen Manns. Es seynd darunder wol in Schrifften / als Tugenden vortreffliche Männer / deren lich wenige für vil gelten; vnd zwar den Rechten nach / cap. in ostra de Testib. allwo der Babst sagt: Ad multitudinem antum respicere non oportet, sed testium qualitatem: man olle mehr auff die Beschaffenheit / als auff die Anzahl der Zeugen hen. Warmit der Text zuverstehen gibt / daß in Weisungs- achen ein Nothwendigkeit seye / mehrers die Beschaffenheit / vnd Vortrefflichkeit / als die Anzahl der Zeugen in acht zunemmen. Vnd es kan gar wol seyn / daß in etlichen Fällen ein Zeug / für vil elten mag: wie solches die Rechts-Gelehrten in Cap. Cum à obis de Testib. bekennen. Wer kan aber doch in vnserm fall / esser von der Tugend vnd Religion reden / als eben die jenige / so elbige profitiern? Vnd damit wir auff die absonderliche Sachen

Vom seinen Tugenden vnd Wunderwercken sagen mehr als 600. Zeugē ayd-lich auß.

Darunder vil vortreffliche Männer.

kommen / so haben auß vnserm Orden allein / auff die 150. Rel
giosen selbiges / vermittelst eines Ayds / gleichförmig außgesag
darunder sich befinden drey Commissarij Generales, als sei
Vorsteher / sein Novizen-Maister / siben Provincialn / vnd an
dere Vorsteher mehr / auch vil alte Religiosen von grosser T
gend / Definitores, vnd Lectores der H. Schrifft / welche jhne g
kennt / mit jhme gewandlet / vnd sein Leben erfahren haben. Es s
gen gleichfalls neben den andern vil vornembe Prælaten / vnd
wol welt- als geistliche Obrigkeiten (deren Namen zu End dis
Historj gesetzet werden) alle einhellig auß / vil Vortrefflichkeit
vnd Lob von der Heiligkeit / vnnd wunderbarlichem Leben dis
Apostolischen Manns; vnnd wie daß selbiger / nit a
lein GOtt / sondern auch denen Menschen sehr angenemb gew
Eccl. 45. sen seye. Derentwegen jhme die Wort deß weisen Syrachs g
wol können zugeeignet werden; welcher von dem Moyse redent
gesagt hat: Dilectus Deo & hominibus, cujus memoria i
benedictione est; similem fecit illum in gloria sanctorum, & i
verbis suis monstra placavit: Er ist von GOtt / vnd den Men
schen geliebt; vnd sein Gedächtnuß stehet in hohem Lob: GO
hat jhn gleich mit den Heiligen geehret / vnd durch seine Wort d
grosse Wunderthier gestillet. Dann ob zwar wahr ist / daß di
Wort von dem heiligen Propheten Moyses geredet worden; s
kommen jedoch selbige für vnsern Vatter Solano also wol vn
recht / daß sie gedüncken / ein Klaid zuseyn / welches jhme allein wä
re angemessen worden. Er wurde vmb willen seiner Tugende
von GOtt vnd denen Menschen geliebet: Zumahln er nun vo
GOtt geliebt wird (wie Christlich zuglauben) auch vnter de
Heiligen in der Glory / mit einer absonderlich schönen Kron g
krönet. Vnnd dieweiln selbiger zugleich von denen Mensche
geliebet ist / stillet er mit seiner Fürbitt die abschewliche Wunder
thier der Trübsahlen vnd Kranckheiten; welche denen jenigen
so jhne verehren / ein Schröcken einjagen / vnnd selbigen da
Leben zunemmen antrohen: vnd die Erfahrenheit / so die glau
bige von dem Beystandt vnd Schutz haben / den sie in dem Dien

Gottes

Gottes finden'/ ist ein Auffwecker der jenigen Andacht / so alle ge-
en jhme erzaigen.

Weiln aber die vornembste Zaichen/so die Kirch beobachtet/ wann sie einen für heilig erkennen / vnd zu dessen Canonization schreitten will / drey seynd. Erstlich zwar die Heiligkeit deß Lebens / vnd Vortrefflichkeit der Tugenden / mit welchen eines gerechtens Seel gezieret ist. Fürs ander die Miracul / so GOtt auff dessen Fürbitt würcket. Vnd drittens der gemaine Rueff deß Volcks / so jhne vor heilig haltet / auch darfür verehret / vnd sich in dessen Verdienste empfilchet. Als will ich mich diß Orths absonderlich in disem letzten auffhalten/vnd darvon reden; gleichwie auch in dem ersten Theil diser History vorderist gehandlet worden ist / von der Vollkommenheit seiner Tugenden vnnd heiligen Lebens / als von dem ersten auß den gemelten Zaichen; wie dann auch von dem andern Zaichen / die Miracul vnd Wunderwerck betreffendt/in dem übrigen Theil dises Buechs völliglich solt gehandlet werden.

Drey stuck/ so zu eines Canonization erfordert werdē.

Es ist ein gewisse Sach/ wañ man alle die Beschaffenheiten vnd Guetachtungen melden solte/welche von der Tugend vnd Heiligkeit dises seeligen Vatters Solani vil gelehrte / weise / vnd erfahrne Männer geschöpfft haben; so die Wesenheit der Sachen zuergründen/auch deren Vmbständ zu vnterschaiden / vnnd das rechte von dem Alchimischen Gold zuerkennen wissen: daß ein gantzes Buech von disem allein kundte beschrieben werden. Jch aber will mich allein außbraiten / vnd die Feder lauffen lassen / so vil es der Platz diser drey Capittel erdulden wird.

Von B. Solani Leben vnd Tugenden/ vnterschidliche Zeugnussen

Vnd bey den Vorstehern / welche vnser heiliger Orden in den Königreichen Perù gehabt hat / den Anfang zumachen/ so seye der erste der WohlEhrwürdige P. F. Antonius Ortiz, ein Mann von grosser Heiligkeit: welcher als General Commissarius in selbige Provintzen geraist; vnd von Hispanien auß/ den seeligen Vatter Solanum in seiner Gesellschafft gehabt / auch mit selbigen biß in seinem Todt / in den Königreichen Perù gewandlet vnd gehandlet hat. Diser sagt auß: daß er einen sehr

Zeugnuß P. Antonij Ortiz, General Commissarij.

grossen Respect vnd Ehrerbietigkeit gegen dem Diener Gottes getragen habe / vmb willen seiner vollkommnen Heiligkeit, vnnd Vortrefflichkeit seiner Tugenden. Vnd daß der Geist, mit welchem Solanus predigte / also mächtig gewesen / daß es sich einsmahls begeben / daß er gezeug vor Forcht vnnd Schre-cken bey einer Predig sich verbarge / vnd jhme die Haar deß Kopf. gen Berg stunden; anderseits aber in dem jnnersten Theil sei-nes Hertzens ein grosse Jnbrunst/vnd Lieb gegen GOtt empfun-den habe. Jn seiner Aussag/die selbiger den Rechten nach gethan nennte er jhn dieallerrainiste Jungfraw / einen in verzuckunge geübten Mann / vnd Apostolischen Prediger.

Zeugnuß P. Ioann de Montemayor, General Commissarij.

Der WohlEhrwürdige P. F Johann de Montemayor welcher in gemeltem Ampt jhme als ein General Commissariu derselbigen Provinzen/auff 6. Jahr lang nachgefolget ist(nach wel-chen er zuruck in Hispanien gezogen / vnd allda zu einem Provin-cial der andächtigen Provintz Andaluzia erwöhlet / vnnd in den General Capittel zu einem Definitor ist gemacht worden) wa auch ein Zeug bey denen Erfahrungen / welche von dem Leben vnd Wunderwercken deß seeligen Vatters Solani der Hochwür-digiste Herr Don Petrus de Castro vnd Quinonnes, Ertz-Bischo zu Sevilla, hat einziehen lassen. Vnnd meldet in seiner Aussag daß er die sechs Jahr hindurch/in welchen er/als dessen Vorsteher mit jhme gewandlet / an selbigen alle Tugenden in dem höchste Grad befunden habe; welche jhn zu einem grossen Heiligen vnn wahren Sohn vnsers Vatters deß heiligen Francisci machten. E nennet jhn einen Grund / warauff alle Tugenden / mit glorwür-digen Siegen wider die Laster / in Ruhe gewohnet haben.

Zeugnuß Don Ioann Venido, Bischoffs vnd General Commissarij.

Der Hochwürdigste Herr F. Johann Venido, Bischoff zu C rense, General Commissarius in Hispanien/vnd der Königl. Prin-cessinnen Beichtvatter / ist die gantze Zeit / als er Commissariu Generalis in der Provintz Perù ware/dises vortrefflichen Mann oberster Vorsteher gewesen; vnd hat nit ohne sonderbahrer Lie vnd Freundlichkeit mit jhme gehandlet/vnd gewandlet. Jn sein rechtlichen Aussag/die er gethan/ redet er mit sonderbarem Ruh

von

on allen heroischen Tugenden deß seeligen Vatters Solani: vnd ennet jhn ein Instrument deß H. Geists; einen gerechten Mann/ welchem kein Schuldt/noch eintziges müssiges Wort ware zu-igen; vnd ein Ebenbild der Apostlen. Setzet auch hinzu: daß er ne für sehr heilig halte/ vnnd das dessen Seel vnter den grossen Heiligen in der Glory sich befinde. Vnd dises guetachten schöpff-er nit allein wegen der Vortrefflichkeit seines heiligen Lebens; ndern auch wegen der grossen Wunderwerck vnd Zaichen/ wel-he GOtt nach dessen Todt/ wie er Zeug selbst geschen/ gewür-et hat.

Der Hochwürdigiste Herr F. Didacus Altamiranus, Bischoff Carthagena, vnd General Commissarius derselbigen Provin-en/ ist deß Dieners Gottes Vorsteher biß zu der Zeit seines glück-eligen Hintri ts gewesen. Vnd hat sovil von seinen grossen Tu-enden gehalten / daß wie er hörte ein grossen widerklang/ welchen lle ins gesambt bey seinem wunderthätigen Todt von sich gaben; uch nit erdulden kundte/ daß so grosse Wunderwerck / welche Gott durch seinen Diener gewürcket hatte / vnnd noch würckte / urch die Zeit solten begraben werden, selbigem einen solicita-orn vnd Procuratorn jener Processen abgeben hat/ mit welchen nan von seinem Leben nachzuforschen den anfang gemacht: also war / daß die Wort dises grossen Vorstehers / gewesen eynd jene lebhaffte Werck / welche er disem heiligen Mann er-visen hat.

Don Didac. Altamiran. Bischoff/ vnd General Commissarius befürderet seine Proceß

Der Wohl-Ehrwürdige P. F. Franciscus de Herrera, Lector Jubilatus, gewester Provincial der Provintz S. Jacobi, vnd General Commissarius derselbigẽ Provintzen/ hat auß antrib jenes grossen Rueffs/ den er von der Heiligkeit deß Diener Gottes er-fuhre/ die Werck vnnd den Eyffer seines Vorfahrers fortgesetzt; auch dessen Brieff vnd Patenten in die Provintz Tucuman ge-schickt/ damit die grosse Wunderwerck/ so der Apostolische Mann alldorten gewürckt/ verificiert wurden. Er hat jhn allzeit für Heilig gehalten; vnd derentwegen (nachdem selbiger das Ambt eines General Commissarij geendet / vnd widerumb zuruck in

P. Franc. de Herrera Generral Commissarius thut selbigẽ fortsetzen.

sein Provintz kommen ist) ein Conterfey vnnd Bildnuß deß se=
ligen Vatters Solani/ als einen grossen Schatz/ mit sich weck ge=
nommen; vnd selbiges vnter die andere Gemähl vnnd Bilder d=
Heiligen gethan / welche in dem Kloster deß ansehenlichen Co=
vents zu Salamanca verhanden seynd.

P. Johann Moreno General Commissarius ehret sehr B. Solanum.

Der Wohl=Ehrwürdige P. F. Johann Morenus Verd=
go, gewester Provincial der andächtigen Provintz Granadæ, v=
General Commissarius aller Provintzen in Peru; vnangesehen
daß er vnsern gebenedeyten Vatter Solanum nit kennte/ i=
gleichwol in der Andacht zu disem seeligen Mann/ durch die so g=
waltige Erzehlungen vnd liebreiche Gedächtnussen/ welche er d=
acht Jahr hindurch/ da er Commissarius Generalis in jenen Pro=
vintzen gewest vnd selbige visitiert/ hat angetroffen / dergesta=
entzündet worden; daß selbiger jhme vor andern etwas denckwü=
diges hat hinterlassen wollen: mit welchen er jhne verehrt/ vnd i=
selbigen Standt gesetzt hat/ wie mans heutiges Tags in dessen E=
fahrungen vnd Processen sihet. Dann weilen er nit zu friden w=
re/ daß er das Convent zu Lima/ vnd dessen Kirch mit seinen ans=
henlichen Wercken/ vnd Gebäwen/ welche die stärcke vnd stand=
hafftigkeit seines Gemüths an Tag geben / geziert; so hat jhm
gut zuseyn gedunckel / daß der völlige Schluß dises alles seyn sol=
te/ Gott in disem seinem Diener zu ehren. Derentwegen er al=
sobald in dessen Capell gegangen/ seine H. Reliquien zubesuchen
vnd damit selbige destomehrers geehrt wurden/ hat er sie von de=
alten vnd schlechten Truchen/ die vnter der Erden ware / herfür

Legt dessen Leib in ein schönes Grab.

genommen/ vnd in ein anderes Kästle von Zederholtz gelegt/ wel=
ches mit Carmesin Sammet gefüttert/ mit guldenen Passamen=
porten verbrämet/ vnd zu mehrer versicherung mit drey starcke=
Schlüßlen versehen worden: wie von solchem allem zu End dise=
History absonderliche meldung geschehen wird. Vnd als der Zeu=
gen aussag/ sambt den Apostolischen Brieffen nacher Lima kom=
men/ hat er deren vollziehung solicitiert/ vnnd sich die Regierung
seiner Provintzen nichts daran verhindern lassen / damit er Per=
söhnlich dessen publicierung treiben/ vnd befürdern kundte: wel=

ches

es dann mit so grosser Solemnitet/vnd Herrlichkeit geschehen/ s jemahls in selbigem Königreich gesehen worden. Damit aber ssen Gedächtnuß nicht einmahls ermanglete / hat er verordnet/ d dem offt gemelten General Chronisten F. Didaco de Cordo- ., durch eine seiner brieffen (so zu anfang diser History zufin- n) befolchen/ daß er dises Buech von seinen Tugenden/ Todt/ d Wunderwercken beschreiben/ vnnd selbiges in Truck geben te. Vnd er hielte vor ein Erquickung vnd Ruhe seines Geists jenige Zeit/in welcher man jhme von den Gaaben / Gnaden / d Wunderwercken / mit denen GOtt der HErr seinen Die- r groß gemacht vnd geehrt hat/ bericht erstattete; vnd von den wen Wunderwercken erzehlete/ mit welchen selbiger der Welt Zeugnuß der jenigen Glory gibt / so diser heilige Mann in m Himmel vnter den grossen Heiligen der Kirch geniesset.

Der Wohl-Ehrwürdige P. F. Dominicus de Oporta, wel- er (nachdem er Provincial der Provintz S. Evangelij zu Mexi- in new Hispanien gewesen) General Commissarius der Pro- ntzen in Peru worden ist; kame kaum in die Statt / vnd in das onvent zu Lima hinein / daß jhne nit alsobald der Glantz vnnd maine Rueff der Heiligkeit dises Apostolischen Manns ein- hme: auch dergestalt verliebt machte/daß er mit eben so grossem yfer/ als seine Vorfahrer / den Handel der Proceß vnd Erfah- ngen / welche auß Apostolischem Gewalt seynd eingezogen orden / die gantze Zeit hindurch getriben / vnnd befördert hat. ann er hielte es vor ein sonderbares Glück seiner Regierung/ h wegen der Canonization dises H. Manns zu beschäfftigen / d selbige zubeschliessen. P. Dominic. de Oporta General Commissari befördert elben Proceß.

Eben solche Mainung haben von der Heiligkeit vnsers eiligen Vatters Solani auch alle andere Vorsteher deß rdens jederzeit gehabt / welche gantz erfahrne Persohnen/ d eines sehr reiffen Verstandts gewesen/ das also sie in solchen achen wol wüsten / ein rechtes Vrtheil zuschöpffen. Die jenige/ am mehresten mit jhme zuthun hatten / seynd gewest die Ehr- ürdige Vätter P. F. Didacus de Pineda, zweymahl Provincial andere mehr Vorsteher deß Ordens so die Heiligkeit B. Solani bezeugten.

in der heiligen Provintz zu Lima; vnd P. F. Franciscus de Ot
lora, ebenfals zweymal Provincial alldort. Item der P. F. Fra
ciscus de Chaues, Provincial; vnd P. F. Hieronymus de Valer
Lector Jubilatus, Qualificator S. Officij, vnd gleichfals Provi
cial; welche alle seine Vorsteher gewest / vnd solches den Recht
nach erleuttert haben / in der jenigen Erfahrung / die von seine
Leben vnd Wunderwercken der Hochwürdigste Herr Don Barth
lomæus Lobo Guerrero, Ertzbischoff der Statt Lima / einge
gen hat. Vnd eben solche erleutterung hat auch der Ehrwürdi
P. F. Johann de Azpeitia Provincial; vnd der P. F. Alphon
Manrique gethan / welcher heutigs Tags dieselbe heilige Provi
regieret. Dise vortreffliche Vorsteher reden von dem Ma
Gottes mit sonderbarer verwunderung / vnd hochhaltung sein
grossen Tugenden; vnnd mit einer so sichern abwögung der S
chen / als jmmer von einem heiligen Mann geschehen kan. Da
weil sie nähner / vnnd mehrers vmb jhne waren / kundten selbi
auch leichter abnehmen / vnnd gleichsamb mit der Hand
ne grosse Gaaben vnd Gnaden greiffen / welche jhme GO
verlichen hat.

Ehrentitul / welche sie B. Solano geben.

Sie nennen jhn einen gerechten / in Verzuckungen gеü
ten / vnd Apostolischen Mann; einen klaren Spiegel aller Tuge
den / einen vnverdroßnen Prediger deß Worts Gottes / einen g
trewisten Freund deß HErrns / einen warhafftigen Beschützer d
Catholischen Glaubens / ein Ebenbildt der Bueß / ein lebendi
Abbildung vnd Gleichnuß vnsers Vatters deß heiligen Franci
Dise / vnd vnzahlbar vil andere Lobsprüch / geben jhme schier a
Gezeugen in den eingezognen Erfahrungen; absonderlich ab
die Ehrwürdige Vätter F. Johann Ramirez, dreymahl Provinc
der andächtigen Provintz Granada; vnd der P. F. Franciscus
Cruce, auch Provincial derselbigen Provintz; vnnd andere R
ligiosen auß Hispanien mehr: welche neben dem Diener Gott
gelebt haben / vnd von Jugend auff / mit jhme aufferzogen wo
den; auch die gantze Zeit / als er in denen zwey Provintzen An

daluzia,

laluzia, vnd Granada, vor seiner Abraiß in Indien sich auffhal-
en/ vmb jhne gewest seynd. Vnnd weilen je nit möglich ist (man
eye dann gar weitläuffig) alle vnd jede vornehme Zeugen/vnd die
iner grossen Geschicklichkeit/ Erfahrung vnd Verstandt gewest/
iß auff den mindesten zuerzehlen/welche in jhren Aussagen von sei-
en Tugenden hoch geredt/ vnnd jhre vortreffliche Mainung/
) sie von seiner Heiligkeit hatten/eröffnet haben; also beschliesse
ch dises Capitel mit hernach folgender Clausul.

Der P.F.Johann de Ostos, Guardian zu Ezya / hat bey
er Erfahrung / welche der Hochwürdigiste Herr Don Petrus de
Castro vnd Quiñones, Ertzbischoff zu Sevilla eingeholt / vnder
einem Ayd außgesagt: daß wie er in der heiligen Provintz der
2. Apostlen zu Lima ware / vnd einsmahls in der Kirch vnsers
Vatters deß heiligen Francisci in der Statt Truxillo predig-
e (allwo zur selbigen Zeit der gebenedeyte Vatter Solanus
ich befande) er damahls auff der Cantzl auffgeschryen/vnd gesagt
abe: groß ist die Gnad/so Gott diser Statt thut/in deme er den
P.F.Franciscum Solanum deroselben gegeben hat / als welchen
ie woll billich vor einen himmlischen Schatz halten kan; dann
weiffels ohne ist sein Seel eine auß den jenigen / welche Gott
m aller angenembsten in seiner Kirchen seynd. Vnd wann sol-
her Leib nach seinem Todt bey disem Volck zuverbleiben hat/ so
wird selbiges wol einen grossen Schatz daran haben; in anse-
hung dessen Gott diser Statt vil Gnaden erweisen wird. Er
etzet auch in seiner Erleuterung hinzu: es seye seinem geduncken
nach/ wol ein bewögung deß heiligen Geists gewesen/ daß er
solche Wort geredet habe: weilen er zuvor niemaln daran
gedacht / noch im willen hatte / von disen Sa-
chen zu reden.

Ein Guardian sagt wider sein willen grosses Lob von B. Solano.

Das fünffzehende Capittel.

In welchem die Materi deß vorgangnen Capittel continuiert/ vnd absonderlich gemeldet wird von der Hochha tung vnd Mainung / welche grosse Fürsten vnd Prælaten v der Heiligkeit deß seeligen Vatters Solani gehabt haben; vnd wie dise Mainung in dem gantzen Königreich Peru beständig verbleibet.

DEr Glantz / vnnd das Liecht der vortrefflichen Tugend deß seeligen Vatters Solani/ vnd die allgemaine Ma nung seiner Heiligkeit / hat sich nit lassen in den Schra cken seines Ordens einschliessen; sonder ist weiters / vnd so wo zu Geist- als weltlichen Fürsten außkommen: hat auch nit nac gelassen / biß es so gar an die Päbstliche Heiligkeit selb angelanget/ vnnd an die Catholische Königen in Hispanien welche sein Canonization, mit so grosser Andacht / dur ihre Abgesandte in Rom / stethß solicitiern vnnd treiben la sen.

D.Lud. de Velasco, Vice-König in Peru hat grosse Andacht zum S. Solan.

Der Hoch- vnd Wollgebohrne Herr Don Ludovicus d Velasco, Marggraff de Salinas, vnd Præsident deß Königliche Raths in Indien/ hat (als er Vice-König in Peru ware) für ei Ruhe vnd Ergötzlichkeit seiner Seel gehalten / wann er bey de gebenedeyten P. Solano sein kundte: vnnd damit er dessen heili Conversation desto besser geniessen möchte/ ist er jhne zu suech in das Convent der Recollection S. Mariæ der Englen ga gen; vnd hat jhme zur Meß gedient/ damit er in der nähne jene Innbrunst vnd Geist/ mit welchem der Mann Gottes selbige l se/ geniessen möchte. Es hielte/ vnd verehrte jhn auch diser andäc tige Fürst jederzeit für einen heiligen vnd gerechten Mann / v Freund Gottes.

Der

Der Hochgebohrne Herr Don Caspar de Zunniga, vnd D. Caspar de Zunniga, Vice König gibt schöne Zeugnuß von jhm.
:uedo, Graff von Monterey / ein Herr mit verwunderli-
ı Tugenden begabt / vnd mit brinnendem Eyffer zu der Ehr
ttes angezündet ; hat dazumahl / wie er Vice-König in sel-
n Königreichen ware / von den Tugenden vnsers seeligen
tters Solani hoch geredt / vnd das grosse Gutachten / so er von
er Heiligkeit hatte / eröffnet. Vnd da er sahe / das selbiger mit
r Predig die Statt Lima zur Bueß hätte bewögt / voller ver-
nderung gesagt: In warheit / der P. Solanus ist ein Instru-
ıt vnd Werckzeug deß H. Geists.

Der Hoch- vnd Wolgebohrne Herr Don Johannes de Men- D Ioan de Mendoza. Vice-Königs Andacht zu selbigem.
za vnd Luna, Marggraff de Montesclaros, in welchem die
rechtigkeit vnnd Gottsforcht beysammen / vnnd gleichsamb
rüdert waren ; ist keinem seiner Vorfahrer gewichen in
Hochhaltung / welche er von der Heiligkeit deß demütigen
tters hatte. Dann / wie selbiger in seiner Rechtlichen auß-
vermeldet / hat er alsobald / da er von Mexico (allwo sel-
er Vice-König gewesen) in die Statt Lima gelanget / die
nigreichen Peru zu regieren / grosses verlangen vberkommen /
e zukennen ; wegen der jenigen Nachricht / die er von dessen
iligkeit von Mexico auß hatte / allwo er jhn allein durch
Geschrey in Erkandtnuß gehabt ; vnd verwunderte sich de-
mehr vber jhne wegen seiner Vollkommenheit / je nähner er
jhme ware. Vnd haben wir folgendts alle gesehen / wie di-
tapffere Fürst nach deß heiligen Manns Todt auff der Erden
e / auch seinen Mundt vnnd Augen vnter denen Fueßsolen
demütigen vnd seeligen Vatters hielte ; selbigen bittendt : er
lle durch sein Fürbitt jhme bey GOtt ein ruhige vnd glückliche
gierung derselbigen Königreichen erhalten / vnd absonderlich
ch seiner Persohn jngedenck seyn.

Der Hoch- vnd Wollgebohrne Herr Don Ludovicus Fer- Selbigem ware auch gewogen D. Ludov. Fernandez, Vice König.
ndez de Cordoua, Marggraff de Guadalcazar, Vice Kö-
g der Königreichen Peru / welcher selbige mit sonderbahrem
erstandt vnd sittsambkeit Regieret hat ; ist sehr genaigt / vnd

gewogen gewest gegen dem Ehrwürdigen Vatter F. Franci
Solano, wegen jenes allgemeinen Ruefts/ so er von dessen w
derbarlichen vnd heroischen Tugenden in Lima angetroffen :
auch sein Grab/vnd Reliquien hoch verehret.

Grosse Andacht D. de Chinchon Vice-Königs zu dem F. Solano.

Der Hoch- vnd Wolgebohrne Herr Graff de Chinch
Ihr Königl. Majestet in Hispanien Gehaimer vnd Krie
Rath/ auch Cammer-Herr / vnnd Vice-König in Peru; ein
eyfferiger Fürst in den Diensten Ihro Majestet/ wie dann auc
Regierung desselbigen Königreichs : welcher jederzeit ein gr
Auffrichtigkeit erzaiget hat in außthailung der Diensten v
Aempter/selbige denen wolverdienten zuschiebend; darneben a
ein grosse Frombkeit/ vnd wachtsames Aug auff den Trost
Indianern verspüren lassen. Diser truge ein gantz innbrünst
Andacht zu dem seeligen Vatter Solan; besuechte gar offt
Grab / vnd gabe reichliches Allmosen zu beyhülff seiner Ca
nization. Er hat zu versicherung seines Hauß/als sein erstgeb
ner Sohn/Marckgraff de S. Martino de la Vega,mit zwey J
ren seines Alters/ das erstemahl auß dem Pallast gangen / d
selben zu dem Grab deß seeligen Francisci Solani geführt / v
jhme selbigen auffgeopffert. Vnd wann er Jährlich die Kön
lichen Einkommender für Ihr Majestet von dem Port Callao
schickte/ so besuchte selbiger allzeit vorhero das Grab dises
Manns: vnd batte jhn/ er wolte doch solches Gelt mit seiner F
bitt versichern/ vnd beglaiten. Vnd diß ; weilen er sovil von
Heiligkeit vnd Wunderwercken dises Diener Gottes gehalten h

Andacht deß D. Barth. Lobo Guerrero Ertzbischoff zu Lima zu selbigem.

Es ist nit minder würdig in acht zunemmen jene gr
Hochhaltung/ so von der Heiligkeit dises Apostolischen Mann
ein gar weiser / gelehrter/ vnd verständiger Fürst gehabt/ nem
lich der Hochgebohrne Herr Don Bartholomæus Lobo Gu
rero, Ertzbischoff der Statt Lima : welcher auch gar wohl
Weesenheit der Sachen zu ergründen / vnd von jhren vmbstä
den zu vnterscheiden gewust. Derenthalben dann / wie er deß
Todt vernommen / ist selbiger jhne zubesuchen gangen. H
auch niemand verwöhren können/ daß er nit auff die Erden nid

knyete/

knyete / selbigen als einen heiligen Mann verehrte / vnnd seinen Mund vnd Augen zu der Soln seiner Füß legte. Wie er dann folgends/ innerlich von einem wunderbarlichen Eyfer darzu bewogen / sich auff einer Seithen der Baar / in welcher der heilige Leib verborgen lage / nidergesetzt (so auff der andern Seith auch der gemelte Herr Marggraff de Montesclaros, vnd Vice-König gethan) vnd sie miteinander selbige Baar auff jhre Achßlen / mit Beyhilff der Vorsteher der Religionen / welche auff den Seithen tragen hulffen / genommen; auch nit auffgehört haben zutragen / biß sie selbige Baar in die mitte der grössern Capell in der Kirchen nidergesetzet.

Der Hochwürdigiste Herr Doctor, Don Ferdinandus Arias de Vgarte, auß selbigem Königreich gebürtig / Ertz-Bischoff in gemelter Statt der Königen; welcher auß der Statt Panáma darzu erwöhlet / vnd zu Quito in dem newen Königreich Granada de los Charcas in grossen Ehren gehalten ist worden: auch schon vorhero in dem Königreich Arragonia Auditor Generalis, vnd hernach bey den Regierungen vnd Cantzleyen zu Panáma, Charcas, vnd Lima gewesen: ein verständiger / vnd sehr andächtiger Mann / von grosser auffrichtigkeit vnd Wissenschafft auch eines zarten vnd auffgeraumbten Gewissens. Diser truege ein sonderbare Andacht zu dem seeligen Vatter Solan; vnnd verehrte dessen Reliquien / vnnd Grab mit mercklichen Anzaigungen seiner Andacht vnd Gottsforcht. Wie selbiger auß Befelch Ihr Bäbstl. Heiligkeit / als ein vom Apostolischen stuel abgeordneter Richter / das Grab deß Dieners Gottes besuechte; hat er mit vil Zähern (so wir an seinen Augen damahls gesehen / als selbiger vor der Truhen / warinn der heilige Leib war / knyend über den lieblichen Geruch sich verwunderte) genuegsamb an Tag gegeben / vnnd eben so wol in allem andern Gelegenheiten erzaigt: wie vil vnd hoch er die Heiligkeit vnd Wunderwerck vnsers gebenedeyten vnnd seeligen Vatters Solani geschätzet habe.

D. Ferdin. Arias, Ertz-Bischoff zu Lima / vnd dessen Andacht gegen Solanum.

Schöne Zeugnuß eines Bischoffs auß dem Prediger-Orden vō Solano.

Der Hochwürdige Herr Magister F. Gabriel de Zarate Qualificator S. Officij, zweymahl Provincial deß erleuchten Prediger-Ordens in der Provintz S. Joannis Baptistæ in Perù und Bischoff zu Guamánga; nennet jhn nit allein die Glory und Ehr seines Ordens/sondern auch aller anderen Orden. Nennet selbigen auch einen solchen Mann/ welcher mit seinen Tugenden und Exemplen die newe Welt geadlet; und dene die Göttliche Mayestet in selbiges Königreich/ als einen leuchtenden Stern in mitte deß finstern Gewölcks der Unwissenheit / unnd haidnischen Blindheit / zu Hülff der Jndianer geschickt habe.

Hochhaltūg vō selbigem eines Bischoffs auß dem Orden S. Augustini.

Der Hochwürdigiste Herr Magister F. Franciscus de la Serva, Professor der H. Schrifft in der Königlichen Universitet der Statt der Königen/ und Provincial deß heiligen Ordens deß glorwürdigen Vatters S. Augustini, Bischoff zu Paraquay, und anietzo Bischoff zu Popayan. Diser hat gar grosse Gemeinschafft mit unserm seeligen Vatter Solano gehabt / und sonderbar vil von seiner Heiligkeit gehalten; auch nach deß Dieners Gottes Todt gar wol angezeigt/was er von jhme hielte/und wie innerlich er jhn liebte: gestalten man dann solches auß seiner erleuchten Arbeit und Mühe gesehen / mit welcher er selbigen in denen Versamblungen der Theologen und Canonisten verehret hat; welche der Hochwürdigiste Ertz-Bischoff zu Lima/Anno 1610. hatte angestellt/auff daß mit den Erfahrungen und Processen der Anfang gemacht/selbige fortgesetzt/und geendet wurden: wie solches auch hernach dem heiligen Concilio zu Trient / und geistlichen Recht gemäß / geschehen ist. Er hat auch folgends sein rechtliche aussag vor den Herzn Apostolischen Richtern gethan; allwo selber nach der lenge/ und so gar in den mindesten / von der Vortrefflichkeit der Heroischen Tugenden deß Manns Gottes sehr vil haltet; und außdrücklich sagt: daß selbiger in einer jeden Tugend also vortrefflich gewesen seye / als wann er zu einer jeden allein hätte Profeß gethan. Er nennet jhn einen himmlischen Mann / Apostolischen Prediger / einen von GOtt in selbige Königreich / zu Hayl und Wolfarth unzahlbar viler Seelen / geschickten Engel.

Dessen Ehrentitel.

Der

Der Hochwürdigste Herr F. Magister Augustinus de Vega, rovincial deß heiligen Prediger-Ordens in der Provintz Perù, d erwöhlter Bischoff zu Paraquay, hat den seeligen Vatter olanum in seinen Lebszeiten wol gekennt / vnd vil mit jhme thuen gehabt; auch jederzeit absonderlich vil von dessen ver-underlichen Tugenden gehalten / vnnd in seiner den Rechten ch gethanen Aussag grosse Lobreden von dem Diener Gottes sagt.

Nit geringer war die jenige Naigung / welche zu deß heili-n Manns Exemplarischen Leben die Herrn / Magister Don Do-inicus de Almeida, vnd Doctor Don Joannes de la Roca echant / vnd Ertz-Dechant in der Hauptkirch der Statt der önigen / gehabt haben; weiln sie in dessen Wercken vil Zaichen / d doppelte Liechter seines Englischen Lebens gesehen / welches ch von dem gemainen Volck verehret wurde. Es hat sich t jhnen beeden das jenige zugetragen / was denen zugeschehen egt / welche durch vorhergehende Zaichen vnd Morgenröthe / Widerstralungen deß Liechts der Sonn sehen; biß dessen errligkeit durch offenbarung jhrer Straalen / mit newer Ver-underung erkennet wird. Dann weiln jhnen der Apostolische tuel die Verification der verwunderlichen Tugenden dises ieners Gottes übergabe / vnd anbefalche; in bedenckung / selbi-n ein so grosse Anzahl der Miracul glaubwürdig vorgetragen urde: als haben sie eben das jenige gesprochen / was die Königin n Saba gesagt hat / wie sie den König Salomon gesehen: daß nblich sein Ruhm vil zu klein / vnnd zu wenig ware; zumalen an an jhme mehrers hätte gefunden / als gesagt wäre wor-n.

Gutachten von Solani Heiligkeit deß Ertzdechant vnd Dechant zu Lima.

3. Reg 10.

Der WohlEhrwürdige Johannes Sebastianus / zweymal rovincial in der Provintz Lima der Societet Jesu / ein Mann nes vnbefleckten Lebens / vnd von jnbrünstiger Lieb gegen Gott; chdem er vil Vortrefflichkeiten der Heiligkeit von dem gebene-ten Vatter gemeldet / sagt endlich zum Beschluß dise Wort: ie Weißheit Gottes hat vns disen heiligen Mann zu Trost vnd

Zeugnuß eines WohlEhrwürdigen Provincialn auß der Societet Jesu.

Hail deß gantzen Perù, zu Aufferbawung vnnd Exempel di
Statt / vnd zu Ehr vnd einer Kron seines heiligen Orde
gegeben.

Aussag Don Franc. de Alfaro, so in Tucuman gewest.

Der Herr Don Franciscus de Alfaro, Königlicher Cam
Rath / vnd Consultor S. Officij, meldet in seiner Aussag: d
wie er Königlicher Rath in der Statt de los Charcas ware /
habe er die Landschafften del Tucuman, vnd Paraquay, An
1611. ein Jahr nach dem Todt deß seeligen Vatters Solar
vnd vil Jahr / nachdem der Diener Gottes auß selbigen La
schafften hinweck geraist ist / visitiern müssen. Vnd wie er in
Statt Talavera de Madrid der gedachten Provintz Tucum
ware / haben jhme die alten Leuth wunderbarliche vnnd seltzan
Sachen darvon gesagt / vnd etliche darunter / so übernatürl
zu seyn geduncken: absonderlich aber das grosse Miracul
Brunnens / welcher sich an selbigem Orth eröffnet hat. Vn
eben solche Erzehlung haben jhme auch etliche Indianer getha
welche in derselbigen Gegend wohneten / allwo gemelter Bru
noch verhanden ist / vnd mit grossem Nutz vnd Gelegenheit des
bigen Orths verharret: Gestalten er dann von jhnen auch v
nommen hat jenes grosse Exempel der Tugenden vnd heiligen w
cken / in welchen der Diener Gottes in selbigem Land gelebt;
ein sehr glaubwürdige Heiligkeit / vnnd Vollkommenheit
nes wunderbarlichen Lebens probiern vnd darthuen. Vnd na
dem gedachter Zeug dise vnd ander Sachen mehr außgesagt /
schliest selbiger es mit folgenden Worten: vnd was immer
gemeine Beweisungen vnd Argument die Heiligkeit einrath
können / so habe er gleichwoln selbige alle wegen der Seeligkeit
P. Solani gefunden; vnd zugleich ein so allgemeines vnd bestä
diges Geschrey hiervon / daß keiner daran zweiflen kundte.
habe auch in der gemelten Statt de Esteco klagen angetroffe
daß man den gebenedeyten Vatter von dortauß weckgenomm
hätte. Vnd selbige Leuth vermainten / sie wären sehr angefü
worden; weilen Solanus nit in selbiger Statt gestorben wär
allwo sie seinen Leib haben kundten; da doch selbige in
ser

: Sach grossen fleiß hätten angewendet / vnangesehen darumb
n Streit gewesen ware: Dann die Andacht / so sie ins gemain
disem Heiligen haben / stimmet überauß mit der Mainung vnd
Glauben zu selbigen; so überauß groß ist / vnd grösser / als mans
gen kan. Solches alles hat selbiger mit disen Vmbständen auß-
sagt.

Eben solches Guttachten / vnd Mainung von der Heilig-
it vnsers gebenedeyten vnd seeligen Vatters Solani / haben
ich die Hochgelehrte / vnd Ehrwürdige Vätter Magistri, F. Pe-
us Ramirez, Provincial deß Ordens deß H. Augustini in An-
daluzia, vnd P. Didacus Alvarez, Provincial der Societet Je-
gehabt: welche in jhren rechtlichen Aussagen merckliche Lobre-
n von der Heiligkeit deß Dieners Gottes vermelden; vnd ab-
nderlich der Ehrwürdige P. Magister Didacus Alvarez im an-
ren Tomo, den er in Druck außgehen lassen / vnd dem aller-
eiligsten Vatter Paulo V. dediciret hat: so für die letzte
lausul Folgendes Capittels dienen wird.

Der P. Prediger F. Bartholomæus Munnoz, ein Gesell
eß gebenedeyten Vatters F. Francisci Solani, welcher vil Jahr
ng in den gemelten Landschafften Tucuman gelebt hat / meldet
seiner Aussag / die er denen Rechten nach gethan: Er wisse gar
ol (zumahln es ein offne vnd bekandte Sach in selbigem Orth
ware) daß nach dem glorwürdigen Hintritt deß Apostolischen
Vatters Solani / sich ein vnendliche Anzahl Hewschrecken /
urch die gantze Gegend hindurch außgebraitet habe / welche
leichwie ein wütendte Fewrsbrunst alle die Felder / vnd Saat ver-
ergten. Als aber die Nachbarn der Statt Esteco sahen / daß
olches Vbel auch zu jhren Feld-Früchten vnd Saamen / ja so gar
egen der Statt selbst sich hinzu nahnete / haben sie die Hülff vnd
Fürbitt deß seeligen Vatters F. Francisci Solani angerueffet;
nd mit grossem Vertrawen / so sie zu dessen Heiligkeit vnd Ver-
ienst hatten / ein Gelübd vnd versprechen gethan: daß / wann
ie von GOtt ein Hülff vnd Schutz wider disen jhnen antrohen-
en Schaden wurden empfangen / sie alsdann Solanum vor

Durch die Verdienst B. Solani / werden die Hewschröcke vertriben.

einen heiligen Mann verehren / vnd vor einen absonderlichen B
schützer / vnd Patron der Statt halten wolten. GOtt hat
Gelübd angenommen / vnd seinem demütigen Diener zu ehren
selbige Hewschröcken auffgehalten ; auch sie nit weiter mehr ko
men / noch jhre Felder / vnd Saat betretten lassen ; sonder müst
sich alle verzehren / vnd in den Bergen / vnd Bühlen verbleibe
mit grosser Frewd / vnd Verwunderung jedermänniglich ; die
vor ein Miracul hielten / GOtt vielfältig lobten / vnd seinem D
ner danckten.

Der demütige Vatter Franciscus Solanus / damit er
Verehrung / so jhme als einem heiligen Mann die Stätt vn
Flecken in Hispanien antheten / möchte fliehen / hat sich darvo
vnd in Indien begeben. Vnd weil jhne die gantze Statt Lim
allwo er gestorben / vor heilig hielte / hat selbige jnständig vn
mit allen Kräfften / durch jhre vornembste Häupter / welt- v
geistliche Versamblungen / Gemainde der Ordens-ständen v
Klöstern / Vniversitet vnd Collegien / dem allerheiligsten Vat
Bapsten Paulo V. zugeschrieben ; vnnd selbigen gantz demü
gebetten : Er wolte doch die Proceß von dem Leben vnd Wu
derwercken / deß Ehrwürdigen P. F. Francisci Solani über
hen / vnnd nach gewohnlichem Brauch der heiligen Römisch
Kirch / selbigen in das Register der Heiligen einschreiben lassen.

Lima haltet an vmb die Canonization B. Solani.

Vmb solches hat bey Ihr Bäbstl. Heiligkeit / auch der C
tholische König in Hispanien / Don Philippus III. vnser Kön
vnd Herr / angehalten. Nit minder hat bey disem fromm
Werck / Ihr Mayestät vnser König vnd Herr / Don Philipp
IV. gethan / vnd selbiges mit vilen vnd jnständigen antrieben b
fördert : auch zugleich drey tausend Ducaten im Geld Allmos
hergeschossen ; zu Hülff der jenigen Außgaben / so bey seiner Ca
nonization zugeschehen haben : dann die Catholische Königen
Hispanien verlangen hierdurch die Königreichen Perù zuver
chern / indeme sie denen selben einen Schutz-Engel setzen / welch
selbige beschütze / vnd beschirme. Die grosse Heiligkeit dises d
mütigen Vatters bewögte den Hochwürdigen Vatter F. Ben

Wie dann auch die König auß Hispanien.

gnum

.im de Genova, Generalen deß gantzen Ordens der Mindern Vnd General deß Ordens der Mindern Brůder.
ůder/vnd recht erwöhlten Nachkömlingen vnsers Seraphischen
itters deß heiligen Francisci; daß er in seinen / vnd seines gan-
ı Ordens Namen/ dem heiligen Babst Vrbano VIII. ein Me-
rial eingehåndiget / vnd vmb die Canonization dises Dieners Punckt deß schreibens/ so vnser General an Ihr Båbstl. Heiligkeit gegeben.
:su Christi gantz demůtig angehalten hat. Weiln aber das
emorial lang / vnd ein fůrwitziger selbiges in dem jenigen Ro-
o sehen kan / welches Ihr Båbstl. Heiligkeit (wie an seinem
th wird gesagt werden) bey Hånden haben / als hat man sel-
es nit völlig allhero setzen wollen / sondern allein etliche Clau-
en vnd Puncten darvon; zu Trost der jenigen vilen Leuth /
lche es weder hören / noch lesen werden können. So also lau-

Allerheiligister Vatter. In der Statt der Königen in Pe-
, im Convent deß heiligen Francisci de Observantia, am 14.
lij/ Anno 1610. ist gestorben der Diener Gottes F. Franciscus
lanus, ein Religioß / vnd Profeß desselbigen Ordens / von
ristlichen vnd adelichen Eltern gebohren. Welcher von Ju- Vnd kurtzer Begriff deß Lebens B. Solani.
ıd auff/in grosser Rainigkeit deß Glaubens gelebt: vnnd nach-
n er in den Orden getretten / ein gantz heiliger Mann gewesen
/ auch die Reglen vnd Gebott seines Ordens / auffs allerfleis-
ist gehalten hat. Er ist jederzeit fůr ein gantz reine Jungfraw
halten worden / vnd gleichsamb fůr ein Engel Gottes; weiln
ber stets GOtt gelobt / auch jhme sein gantzes Hertz / vnnd
illen auffgeopffert hat. Er haste die Sůnd auff das eysersté: vnd
rob sich zuverwunderen / so wurde niemahls ein můssiges
Bort auß seinem Mund gehöret; noch einige Sach gesehen /
: man vor ein Sůnd halten kundte / sondern es waren alle seine
Berck voll der Heiligkeit / vnd Andacht. Er branne so starck in
r Lieb gegen Gott/daß selber von denen lebendigen Flamen sei-
er Lieb angezůndet / sich nit kundte inhalten / daß er nit von Gott
dete: von dessen Lieb lebte er / vnd vnterhielte offtermahls sein
ıntzes Leben dardurch. Ja es ware sein Lieb gegen GOtt also
roß/daß selbiger gar offt darvon in verzuckung geriethe (Hierauff

werden seine Tugenden nach der länge erzehlet / vnd der endlich Schluß mit folgenden Worten gemacht) Er hat sein Seel jhrer Erschaffer überantwortet/mit offnen/vnd gegen dem Himmel er hebten Augen: der Leib aber verblibe gantz schön / vnd gabe eine guten Geruch von sich. Derentwegen dann/ wie nit minder au wegen seiner vortrefflichen Tugenden/ selbiger von mäñiglich v einen heiligen Mann gehalten worden/vnd annoch darfür geha ten wird. Wie dann der allmächtige Gott die Heiligkeit seine Dieners mit vilen Wunderwercken / so wol vor-als nach desse Todt / an Tag gegeben hat: vnd also Christlich zuglauben ist daß sein Seel sich vnter denen Heiligen vnd seeligen im Himm befinde. Der allgemeine Rueff / vnd Mainung von seinen Tu genden/ist durchgehends/vnd bey allerhandt Leuthen bekandt/vn allzeit hochgehalten worden: wie auß denen eingeholten Erfah rungen vnd Processen erhellet/ welche von dem Röm. Stuel anb solchen / vnnd der S Rituum Congregationi überantworte auch durch die Hochgeborne vnd Hochwürdigiste Herrn Cardinä len / derselbigen Versamblung seynd examiniert vnd durchfor schet worden. So vil gemelte Clausulen. Alle dise Wort seyn würdig / daß sie von disem gebenedeyten vnnd seeligen Brude Francisco Solano/der General Minister, vnd das Haupt vnser Seraphischen Ordens / an das Haupt der gantzen Kirch / vn Statthalter vnsers HErrns JEsu Christi schreiben solte.

Allgemeiner Rueff aller Standts-Persohnen/ von der Heiligkeit B. Solani.

Schließlich ist das Geschray der Tugend/vnd Heiligkeit vn sers seeligen vnd Apostolischen Vatters F. Francisci Solani als beständig/vnd allgemein bey dem gantzen Christlichen Volck de Königreichen Perù, Mexico, vnd Hispanien; Wie nit wenige auch die Ehr/Preyß vnd Lob / so jhme derenthalber / so wol di Manns-als Weibs-Persohnen/klein vnd grosse/ edle vnd vnedle gelehrte vnd vngelehrte / Geist-vnd weltliche / Vnterthane vnnd Vorsteher / Fürsten vnnd Vice-Königen / Ertz-Bi schöff vnnd Bischöff geben: welche alle einhellig vnd zusam menstimmendt / sein Tugend vnnd Heiligkeit bekennen / vn offenbaren ; daß kein so vergeßnes Hertz verhanden / welche

nit

it mit dem allgemeinen vnnd offentlichen Geschray vbereins
mme. Welches wol ein seltzame Sach/vnd grosses anzaigen ist/
aß diß ein sonderbahre Heiligkeit seye; vnd allein von Oben her-
b also kommen müsse / daß alles so einhellig vbereins stimmet.
Dann weilen die Menschen also veränderlich/vnd vnderschidlicher
Mainung/ auch vntereinander so vngleich seynd; als ist nit mög-
ch/ daß sovil Persohnen vbereins stimmen/ vnd alle von einem
oll reden/ selbigen Loben/ preysen/ vnd mit beständiger verhar-
ung verehren solten/ wann sie nit von Gott darzu angetriben /
nd bewögt wurden; als welcher seine Heilige/nit allein in jenem/
onder auch in disem Leben zu ehren begehrt; gleichwie der 138.
Psalm sagt: deine Diener seynd hoch geehret worden. Solches
wird an dem gebenedeyten Vatter Solano gar wol wahr befun-
en: dann wegen seiner Demuth/ welche vberauß groß ware /
will Gott jhn auch noch in disem Leben erhöhen/ vnd ehren; daß Matth. 23. & Luc. 14.
enige erfüllendt / so er versprochen hat: daß welcher sich demüti-
get/ werde erhöchet werden. Vnnd daher kombt der allgemeine
Schluß: Vox populi, vox Dei : das nemblich die Stimm deß Jenes Sprichwort/
Volcks / die Stimm Gottes seye. Dises Sprichwort ist nur gar vox populi,
u wahr: dann durch das Volck/wird nit das grobe vnd vnwissen- vox Deo,
de Gepöfel verstanden/ welches leichtlich glaubet / vnd von dem wird in B.
äussern Schein sich bewögen lasset; vnnd gar leichtlich wider das Solano
verständige Vrtheil gelehrter/ vnd erfahrner Leuth / absonderli- wahr befun-
che Mainungen macht. Sonder wir müssen dises Orths durch den.
das Volck / die menge deß Volcks in einer Statt/ Königreich /
oder Republic vorstehen / welche den Rechten nach/ vnder jhren
Häuptern vnd Gesatzen verainiget / vnd vereinbaret seynd: der-
gestalt / das dises Wort Volck nit allein das gemeine Pöfel/
sonder die gantze menge andeuten will / klein vnd groß/ Welt-
vnd Geistlich/ Gelehrt vnd Vngelehrt/ Hoch vnd Nider / Edel
vnd Vnedel. Vnd in diser Verständtnuß ist wahr/daß die stimm
deß Volcks/ die Stimm Gottes seye; welche die Heiligkeit vnsers
Ehrwürdigen vnd seeligen Vatters F. Francisci Solani
bestättiget hat/vnd noch bestättiget.

Das sechzehende Capittel.

Von der Andacht/mit welcher die Christglaubige die Capell/ vnd das Grab deß seeligen Vatters Solani besuchen; von denen Schanckungen/die man jhme auffopffert; vnd von denen Messen/welche alldort gelesen werden: wie auch von der grossen Ehrerbietigkeit/so sie seinen Bildern/vnd Conterfeyen erwisen.

Das Orth der Begräbnuß B. Solani war zuvor vnachtsamb.

ES ist recht vnd billich / daß wir auch von der jenigen Lieb vnd Andacht etwas melden / mit welcher das Grab deß Dieners Gottes von denen Christglaubigen besuchet würdet; so heutigs Tags von der Zeit seiner Begräbnuß an/in einer Capell/ vnter dem hohen Altar ist: welches Orth zuvor sehr vnachtsamb gewesen/ wurde auch niemals ein Meß darinn gelesen. Weilen aber der Zulauff deß Volcks vnzahlbar groß ware/ so an selbiges Orth hinkame / vmb sich allda in die Fürbitt deß heiligen Manns zuempfelchen; auch jene Gebett/vnd Neuntägige Besuchungen/die jhme zuthun versprochen worden / zuverrichten: als hat man dorthin einen Altar / hart an die Begräbnuß deß Dieners Gottes gemacht / vnd selbigen mit Bildern gezieret. Alldort seynd folgendts vil Messen gelesen worden / vnnd werden noch stets gelesen; welche die Christglaubige begehren / vnd darzu das Allmosen hergeben / damit selbige Messen zu Ehr deß seeligen Vatters Solani auffgeopffert werden. Es werden auch vil Liechter / vnd Wachskertzen angezündet / so sie von Hauß auß mit sich bringen/ sambt dem Oel zu denen Amplen/ welche sie angezündter / vnterhalten haben/ vnd noch heutigs Tags nit vnderlassen selbe zuerhalten. Sie befelchen sich mit grosser Andacht in seine Verdienst/ vnd rueffen selbigen in jhren Nöthen / Anligen/ Trübsalen/ vnd Kranckheiten vmb Hülff an. Es ist gemelte Capell/

Wegen Zulauff deß volcks wird allda ein Altar auffgericht/ vnd vil Messen gelesen.

ell/ zu vnterschidlichen Zeiten gezieret worden/ mit einer vnzahl- Selbige Capell wird sehr geziert.
iren menge Schanckungen/ vnd wäxenen Bildern als Armb/
Schenckel/ Köpff/ Leiber/ Thier/ vnd anderer Sachen; so von de-
en Krancken / vnd den jenigen Leuthen verlobt worden / welche
urch die Verdienst / vnd Fürbitt deß heiligen Manns / wun-
erthätiger Weiß / Ihr Gesundheit erhalten haben. Vnd sage
h/ das solche Schanckungen zu vnterschidlichen Zeiten geschehen
yen: dañ die Nachlässigkeit der Sacristanen ist Vrsach gewesen/
aß die mehriste solche angedencken an selbigem Orth zu grund
angen seynd; allwo doch (vnangesehen die Capell sehr groß ist)
in Orth mehr vbrig gelassen ware/ daß man noch mehr andere/
e stets dorthin gebracht wurden / hätten können auffgehengt
erden.

Jedoch aber / weil ein Zeithero die Lieb/ vnd Andacht gegen
em gebenedeyten vnd seeligen Diener Gottes/ mittls der Wun-
erwerck vnd Gutthaten/ welche die Christglaubige durch dessen
ürbitt vnd Heilthumber empfangen / nur mehrers zunimmet;
lso lauffet man auch heutigs Tags mit newer Andacht zu seiner
Capell vnd Grab/ vmb sich in Trübsalen/ Nöthen/ Kranckheiten
nd dergleichen / seiner Fürbitt zubedienen. Es verrichten alldort
ie glaubige jhr Neuntägiges / vnd versprochnes Gebett; zieren
uß Andacht denselben Altar/ vnd das Grab/ mit schönen Kräntz-
en von Rosen/ Violn / vnnd andern wollriechenden Blumen;
nd sträen selbige/ in grosser anzahl / durch die gantze Capelln
uß: daß deren natürlicher Geruch / mit dem Geruch der Kunst
on Rauchzelten/ vnd andern dergleichen gattungen / welche all-
ort verbraucht werden/ vermischet; wie auch mit dem Glantz /
nd helle der Liechter vnd Waxkertzen/ die alldort werden auffge-
pffert vnd ohne vnterlaß brinnen / beglaitet; ein gantz andächtig
eiliges Orth/ oder besser zusagen/ einen theil deß Himmels vnder
ie Augen stellen.

Grosse Anzahl der Messen/ so alldort zu ehren B. Solani gelesen werdē.

Das jenige aber/ welches nit wenig den Credit/ vnd die hoch-
altung / so sie von seiner Heiligkeit vnd Verdiensten haben /
eobachtlich machet/ ist dises; daß die Leuth / gleich als ob diser
Mann

Mann Gottes schon Canonizierr wåre' ohne eintzigem vnter
schaidt begehrn/ daß man alldort solte . dem heiligen Solan
ein Meß lesen; vnd geben derentwe n Allmosen her: dergestalt
daß die Priester / so allda zu mehrer vergnůgung der frommen Be
gierden der Christglaubigen celebriern / die Meß von den
Fest Allerheiligen/ lesen; vnd zugleich das einfaltige Volck allze
vnderrichten můssen/ wie sie jhr Andacht darbey anzuschicken ha
ben. Es seynd so vil Ordens Persohnen/ vnd weltliche Priester
welche zu erfůllung der Andacht/vnd auff begehren der Christgla
bigen hinkommen / bey selbigem Altar Meß zu lesen/daß man ih
rer Andacht schwerlich genug thun kan; weil das Orth jederze
mit Meß lesung der jenigen/ welche frůhe darzu kommen seynd
vnd die Gelegenheit außgesehen haben/versetzet ist: vnd zwar als
daß vil jhre Messen auff andern Altårn lesen můssen. Welches m
selbst etlichmal widerfahren ist/ damit ich denen Frembden / vnn
Gåsten Platz machete; so bißweilen die Herrn Canonici von de
Thumb-Kirchen/ Doctores vnd Rectores der Königlichen Vni
versitet, vnd andere vornehme vnd gelehrte Persohnen geweser
seynd.

Die bildnuß B. Solani wird vberal in grossen Ehren gehalten.

Es seynd auch ein klares Argument deß grossen Rueffs/vn
der Mainung / so von seiner Heiligkeit die Christglaubige haben
jene Bilder vnd Conterfey; so von Zeit seines Todts an / bi
auff heutigen Tag gemacht/vnd abcopiert worden seynd/vnd noc
tåglich von dem Diener Gottes abgebildet werden: welche in of
nen Orthen vnder andern Bildern der Heiligen gesetzt / von de
gantzen Statt Lima verehrt; vnd durch die gantze Königreich vn
Landschafften Peru hindurch/ wie nit minder auch durch Hispa
nien / vnd Italien selbst / mit grosser Andacht auffbehalten vn
geehrt werden. Wardurch man daß jenige erfůlt sihet / so Da
vid von dem gerechten vnd frommen saget: daß nemblich desser
Gedåchtnuß Ewig seyn werde. Psal. 111.

Am mehristen aber wird die allgemeine Hochhaltung vnnd
verehrung vnsers heiligen Manns/durch die jenige Ehr herfůr ge
bracht/ so die Regierung vnd Obrigkeit der Statt Lima dem A

posto-

ostolischen Mann erwisen; in deme sie / mit so frommen vnd ebreichen Affecten, wegen der offenbahren Andacht / so die gan- e Gemaind zu jhme getragen / selbigen für jhren Patron vnnd Schutzheiligen / am 26. Tag deß Monats Junij / Anno 1629. n vnd auffgenommen hat: so ich absonderlich zubeschreiben / auff ß letste Capittel / vnd zu einem zierlichen Beschluß diser gantzen)istory mir vorbehalten habe. Dann siben Tag nach di- r glorwürdigen That / am Fest vnser lieben Frawen Heimb- ichung (welches die Statt alle Jahr mit grosser Solemnitet egehet) waren die Fenster / Schwybögen / vnnd Galerien deß athshauß / mit toppelter Ordnung köstlicher Tapezereyen / vnd Baldachinen gezieret: denen für einen Krantz / oder ober-vmb- ang / zwo andere Stellen vnd Ordnungen von Tüchern dien- en; die von Historien der Heiligen / vnd mit vergulten Endten hön außgemacht waren: Vnnd zwischen der ersten Tapezerey aren vil Conterfey / vom gantzen Leib / der Catholischen Kö- igen / vnd jhres Königlichen Stammens. Jn der mitte aber ises Schatzs vnnd Kostbarkeit ware forderist / vnnd am vor- embsten Orth / vor allen andern Bildern / Conterfacturen nnd Gemähldten (gleichwie die Sonn vnter den Planeten) ischen ein köstliches Gemähl / vnd Bildnuß deß new erwöhl- en Patrons Solani: welches Bild zu mehrerem vnterschaid nd Majestät / einen sehr reichen / mit Silber vnd Gold / auff armesin-Atlaß gestickten Teppich zu einem Baldachin hatte: ber welchen aussenher einer von den allerschönsten Teppichen eß gantzen Königreichs lage; der so groß ware / daß er von der öchsten Höhe der Galerian / biß auff die Erd hinunter gienge. Neben disem Bild / so in der mitten gewest / stunden auff beyden eithen zween Ornat / warinn die Königliche Wappen mit Sei- en / Silber / vnd Gold gestickt waren: vnd auff den obern theil eß Bildts / eben in solcher Proportion vnd Standt / waren die ilberne Regiment Stäb / welche auff reichen vnd köstlichen Küs- ern lagen.

B. Solanus wird võ der Statt Lima zu einem Patron erwöhlt.

Wann vnd mit was solemnitet solches geschehen.

Bildnuß B. Solani wird offentlich mit grosser Zierde vorgestelt.

Offentliche Procession zu Ehren B. Solani/erwöhlten Patrons allda.

Alle dise Zierde ware gemelter massen auffgerichtet zu meh rem Ansehen/vnd Herzlichkeit der allgemeinen Procession; welch zu der andern Vesper desselbigen Tags / von der Thumb-Kirc auß/ vnd vmb den gantzen grössern Platz / vor dem Königliche Pallast vnd Rahthauß herumb gienge. Warzu auch der Vice König / vnd die Königliche Cantzley ; beyde Obrigkeiten / di Weltliche mit dem Adel der Statt / vnnd die Geistliche mit de Clerisey der Pfarren; auch alle Gemainde der Ordens-Stän den mit jhren Vorstehern kommen seynd. Ist auch der Platz all zeit mit der gantzen Burgerschafft/vnnd Volck besetzt gewesen weilen selbige Procession ein Verbündtnuß vnnd Gelübt de gantzen Statt auff sich gehabt/als welche dardurch zu dem Dien Gottes wurde auffgeopffert / damit er selbige von denen Erdb den wolte erledigen.

Grosse freud vnd andacht hierüber.

Es wird nit möglich seyn/ die allgemeine Frewd diß Orth zuerzehlen / welche/als man mit der Procession bey dem Rath hauß vorüber gangen / jedermenniglich gehabt hat : in deme al die Augen/ vnd zugleich jhre Andachts volle Hertzen erhebten damit sie dise newe begegnuß sehen möchten. Ja es haben auc der Vice-König / der Königliche Rath vnd die Cantzley/die Ge mainden/ Obrigkeiten/ Collegien/einen vberauß grossen Tro darab empfunden ; vnd sich also darein vertiefft / daß selbe sic kaum von dannen kundten hinweck begeben / damit sie dises new erwöhlten Patrons Solani noch länger geniessen möchten : dess Gedächtnuß/nit minder von seinem Leben/als auch Todt/genug samb ware/ deren Frombkeit vnnd Andacht durch die Zäher jhr Augen an den Tag zugeben. Vnd diser vmbstandt hat das Fe am mehristen geziert/ vnd die Statt am maisten getröstet ; derg stalt/das selbige darinn nit ersättiget/noch müedt wurden/sonder nach fünff Tägen ein andere allgemeine Procession angestellet welcher Procession der Orden vnsers Vatters deß H. Francisci de anfang gegeben/ als selbiger alldort die erste Solemnitet vnd O tav jhrer 23. Söhnen vnd heiligen Martyrern in Japonien b gangen hatte.

Im

Im Jahr 1630. hat die Obrigkeit/ vnd die Regierung/ am Tag der heiligen drey Königen / das Fest jhrer gantzen Repu- ic begehen / vnd jhren grösten Schatz abermahls offenbahren ollen : in dem selbige eben an gemeltem Orth die Bildnuß jh- s Patrons Solani offentlich herfür gestellet ; neben dem Kö- iglichen Wappen / vnd Schildt der drey Kronen vnd einem Stern (so der Statt Wappen ist) mit den Küssern vnnd lbern Regiment Stäben / sambt aller anderer Zierde / gleich ie das vergangnemahl ; damit sie selbigen in beglaitung/ nd Jubel der Königlichen Standarten geniessen kundten. Weil sie damahls die Gedächtnuß desselbigen Tags vnnd Fests er Königen begiengen / an welchem der Marckgraff Don rancifcus Pizarrus Anno 1534. selbe Edle Statt vberkom- ien / vnnd zu fundiern angefangen hat : so derentwegen die Statt der Königen genennt wird / wie allbereit gemeldet wor- en. Zu solcher Gedächtnuß seynd auch kommen die Königli- he Räth vnd Vice-König selbst / die Obrigkeiten vnd die gan- e Reuterey / sambt jhrem Königlichen Fendrich ; welche durch ie Fürbitt deß Manns Gottes/ noch grössere Gaben/ zu Schutz nd erhaltung jhres Gemainen Weesens erlangen/ vnd die Statt ersichern wolten.

B. Solani Bildnuß wird abermal vorgestelt.

Lima ist zu erbawen angfangen worden/ am Tag der H. 3. Königen.

Der Wol-Ehrwürdige vnd gar andächtige P. Didacus Alva- ez de Pace , auß der Societet JEsu / Provincial in Peru / in vortrefflicher Theologus , vnd vil Jahr lang Professor, ein Mann eines vntadlhafften Lebens / vnd hohen Geists / auch in heller Spiegel aller vortrefflichen Tugenden / bevorab in er Geistlichen Zucht vnnd Ehrbarkeit ; hat vnder andern einen verwunderlichen Wercken / die er geschriben / vnnd em Pabsten Paulo Quinto dediciert hat / ein Clausul hin- erlassen ; welche sein Mainung genugsamb an Tag legt / ie Er von der grossen Heiligkeit vnsers gebenedeyten vnd eeligen Vatters F. Francisci Solani gehabt hat : So ich iß Orths getrewlich will anziehen/ weil sie von einem so vornem-

M.R.P. Didac. Alvarez de Pace S. I. gibt ein schöne Schrifftliche Zeugnus von B. Solano.

men Mann herkombt; vnd in Tom. 2. lib. 5. cap. 13. de Pau
pertate. fol. 1445. zufinden; vnd lautet zu teutsch also.

Vnd zwar im nechst verwichnen Monat Julij/ dises 161
Jahrs / in deme wir gegenwertige Sachen schreiben / wurde vo
GOtt dem Herrn in diser Statt zu Lima / die Armuth wunde
barlich belohnet. Dann am 13ten Tag gemelten Monats Ju
lij / ist im Convent der mindern Brüder / der F. Franciscus Sola
nus, ein sechzigjähriger Priester / vnd Prediger / in den Mittag
gen Hispanien / welcher Orth Bætica genennt wird/ gestorben
sonst vom Hauß Montella gebürtig: ein Mann in Heiligke
scheinbarlich/ vnd würdiger Sohn deß Seraphischen Francisc
Selbiger hat mehr / als 40. Jahr im Orden gelebt / vnd darin
nit allein sich tapffer verhalten / sondern ist den geistlichen Wee
mit verwunderlicher Geschwindigkeit geloffen. Er ware gan
demütig / vnd ein grosser Verächter seiner selbs / wie auch de
Ehrn vnd Würdigkeiten; über diemassen gedultig / sittsamb / ge
horsamb / vnd mehr als gesagt kan werden keusch / vnd rein. E
branne vor Lieb zu seinem Nechsten; besuechte die Krancken seh
offt; vnd tröstete selbige mit den liebreichisten Worten. Brann
auch vor Eyfer zu dem Hauß deß Herrn / vnd Begierd zur Seele
Hail: dessen Predigen / ob sie zwar nach der Weißheit diser Wel
nit eingerichtet waren/noch wol beredt/zuchen gleichwolen die Zu
hörer von denen Lastern starck ab / vnnd ladeten selbige zu einen
frommen Leben ein. Er liebte die Verschwiegenheit / vnnd setzt
die Einsambkeit/wann nit die Ehr Gottes ein anders erforderte,
allen andern Sachen vor: warinn selber stäts dem Gebett vnn
göttlichen Betrachtung abwartete / auch vilmahls verzuckt wur-
de. Zu diser Speiß gewöhnet / brachte selbiger vil Nächt vnge-
schlaffen zu / vnd verharrte auff dem Antritt deß Hoch-Altars bey
dem Herrn / so in dem Hochwürdigen Sacrament zugegen wa-
re: machte mit einem kleinen Geigel eins auff sange Psalm dar-
zu/ vnd genusse im Hertzen himmlische Frewden. Weil er aber dise
warhaffte Reichthumben besasse/war es nit vil/daß selbiger die Ar-
muth/

Kurtzer Begriff deß Lebens B. Solani.

uth / vnd allerhand Abgang / vnd Notturfft vmb Christi wegen
lte lieben: dero er also ergeben gewest / daß selber mit einem gantz
rmen Rock vnd Mantel vergnüget / kaumb die Nothwendigkeit
inem schwachen Leib zuliesse. Vnnd als dessen Feind / ja (bes-
r zureden) grosser Freund / hat er lieber gewollet / selbigen mit
achen / fasten vnd allerhand Bueßwercken lieben / als mit zart-
n vnd liebkosen zu Grund richten. Vnd damit ichs beschliesse /
in Leben ist anders nichts gewesen / als die heiligist vnnd nutzli-
iste Vbung / oder das jnbrünstigiste mit himmlischen Tröst-
nd Erleuchtungen gantz angefülltes Gebett.

Am folgenden Tag nach dessen Todt / wie sein Leib begra- Dessen Begräbnuß / vnd Zulauff aller Standts Persohnen.
n worden / ist ein solcher Zulauff von Manns- vnd Weibsbil-
rn darbey gewest / dergleichen ich in disem Königreich nie gese-
n hab. Es seynd alle vornemme vnd schlechte Persohnen vn-
rueffner darzu kommen (dann wer solte zu eines Bettlers Be-
räbnuß die gantze Statt zusamm berueffen?) ausser daß schon
s Geschray wegen seines Todts außkommen / vnd vil jhne / als
nen heiligen Mann zubesuechen / vnd seine Füß zuküssen / darzu ei-
ten. Es seyn auch alle geistliche Orden / vnd auß einem jeden nit
ur 6. oder 8. (wie sonst gebräuchig) sonder gar vil Religiosen /
ermuthlich auß Antrieb Gottes / hinzugeloffen; nit allein die
eich gebierend zuziehren / sonder damit durch solches Spectacul
ller Hertzen (wie auch geschehen) zum Verlangen eines voll-
ommnen Lebens angezündet wurden. Ich selbst luffe auch hin-
u / wie man deß Ehrwürdigen Manns Leichnamb zur Kirchen
uege. Vnd als ich kaumb vor menge deß Volcks / mittels ei-
es vorhergehenden / vnd mir den Weeg machenden Minderen
Bruders / darzu kommen kundte; so bekenne es ich / daß ich vor
Seltzambkeit deß Spectaculs erstaunet bin. Dann Ihr Fürstl.
Gnaden / der Herr Johann Mendocius Luna, Marggraff de
Montesclaros, vnnd dises Königreichs Vice-König; wie dann
uch der Herr D. Bartholomæus Lupus von Guerrero, Ertz-
Bischoff zu Lima vnnd dises gantzen Königreichs Peru, waren

die ersten / welche deß armen Manns Baar truegen: nach jhn
giengen der Orden-ständen Vorsteher / vnnd andere gelehr
vnnd vornehme Leuth ; zu denen auch ich / ob zwar vnwürdi
Psalm. 138. mich gesellt habe. Vnd ist mir alsobald der Spruch Davi
beygefallen: O HErr! deine Freund seynd sehr Ehrwürdig we
Ester. c. 6. den. Item jenes : also wird man ehren den Mann / denn d
König gern ehren wolt. Endlich seynd wir im starcken G
treng zu der Kirchen kommen / haben die Baar abgelegt
vnnd der reinen Seel Wohnung mit einem lodenen Sack a
gethan sehen könnten. Die Händ / vnd Füß dises Ehrwürdig
Leibs / hab ich mit Andacht geküst ; vnnd selbige nit hart / so
dern waich vnnd bewöglich / nit kalt / sondern mittelmäss
warmb gefunden : daß mich selbiger vilmehr ein schlaffende
als ein den Tag zuvor verstorbner Leib zuseyn gedunckte. E
seynd vnser vil vmb seinen Leib / nit trawrig / sondern fröli
herumb gestanden ; haben auch sein Seel dem HErrn nit b
folchen / als von welcher einen jeden der Geist jnnerlich bezeugt
daß sie schon / nach überstandner Arbeit / in der Schoß jhres E
schaffers ruhete ; sondern den in seinen heiligen wunderbarlich
GOtt gebenedeyet. Es ware kein übler Geruch darbe
man empfande auch darob kein Abschewlichkeit deß Todten Cö
pers / kein Zaichen der Verwesung / sondern ein Klarheit d
Gemüths / Lieblichkeit deß Hertzens / vnnd gleichsamb auß se
ner Gesellschafft ein verwunderliche Vergnügung. Der Vic
König hat vnter wehrenden Gottsdiensten sein Sammetes m
Gold gestücktes Küß dem Diener Gottes vnter sein Haupt l
gen lassen ; vnnd das lodene dargegen / warauff dessen Hau
lage / an statt deß vergoldten vnnd sammeten in seinen Sitz
legen befolchen / vnnd selbiges den gantzen Gottsdienst hi
durch gebraucht. Er hat darfür gehalten (wie ich glaube / v
der Warheit gemeß befinde) er könne mit dem lodenen Küß meh
als mit dem gestickten Sammet / die Königliche Macht a
zeigen : welcher / als er auff dem Sammet knyete / sich ein
sterbli-

blichen Fürstens / Vice-König zu seyn erzaigte; wie selbiger r das lodene Küß verehrte / gabe er zuerkennen / daß er ein ß frommer / vnd Christlicher Fürst / auch ein Diener Got- / vnd aller Diener Gottes Verehrer wäre. Nach vollend- Leichpredig / vnd Gottsdienst / seynd wir zur Begräbnuß ge- ritten: vnnd haben den Leib zu dem darzu bestimbten Orth doch nechst vnter den Stafflen deß hoch-Altars ware) wegen starcken Getrengs / kaumb hinbringen könten: weil män- lich dessen Füß zukussen / jhre Rosenkräntz / vnd Tüchlen an- ühren / vnnd ein stücklein von seinem Habit darvon zutra- verlangte. Jedoch hat vns deß Vice-Königs Leib-Quar- iberwünden gemacht; vnnd ein wenig nach Mittag / am Tag heiligen Bonaventuræ, ist deß Dieners Gottes Leichnamb einer hiltzenen Baar zur Erden bestattet worden. Noch selbi- Nacht ist auß deß Vice-Königs Befelch das Grab wider- ib geöffnet / vnnd ein Conterfey darvon gemacht worden: hab ich auß deß Mahlers Mund vernommen / daß der ver- rbne einem schlaffenden gleich / vnnd mit einem lieblichen eruch / seye gefunden worden. Sein Seel (wie Christlich glauben) geniesset bey GOtt ein grosse Glory / der Leib aber rd bey den seinigen in grossen Ehren gehalten; dessen lobwür- e vnd gute Gedächtnuß (wie wir verhoffen) ewig verbleiben rd. Bißhero gemelter Auctor.

Es wäre vil zu weitläufftig / diß Orths die allgemeine Mainung vnd das grosse Guetachten zuerzehlen / so allerhandt ersohnen gehabt haben / vnnd noch haben / von der Heiligkeit d Verdienst dises H. vnd Apostolischen Vatters deß S. So- ni; vnd zwar nit allein in den Königreichen vnd Landschafften erù, allwo er Patron ist / vnnd in beeden Meern / Nort, vnd ur, sondern auch in gantz America, vnd grossen Theil Europæ, s in Welschland / Hispanien / vnnd Franckreich: allwo dessen ildnuß von vil vornehmen Häuptern / Fürsten / vnnd Herrn rehret wird / welche dessen Gnad vnd Hülff bey GOtt in allen

Beschluß gegenwerti- ger Matery.

Jhren Nöthen anrueffen. Vnnd die immerwärende Erfahrung daß selbige durch solches Mittel täglich vnzahlbar vil Gna den vnnd Guetthaten von der Göttlichen Güte / in jhren Per sohnen / Standt / vnnd Familien überkommen / machet jhr An dacht noch grösser / vnnd verehren mit sonderbahrer Jubel sein Heiligkeit / Verdienste / vnd Tugenden.

Ende deß andern Buechs.



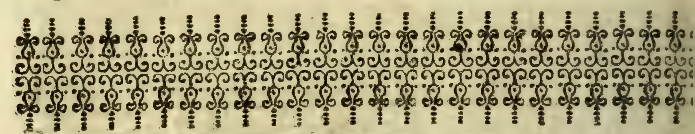
Vom



Vom Leben / Tugenden vnd Wunderwercken B. FRANCISCI SOLANI.

Das dritte Buech.

So von den Wunderwercken handlet / mit welchen der Apostolische Vatter F. Franciscus Solanus nach seinem Todt geleuchtet hat. Es geschicht auch Meldung von denen Processen / welche auß Apostolischem Gewalt von seinem Leben / vnd Wunderwercken seynd geführt worden; Wie nit weniger von seiner Seelig- vnnd Heilig-sprechung.



Erstes Capittel.

Von den jenigen Wunderwercken vnd Mi-racklen / welche GOtt wegen der Verdienst deß se-ligen Vatters F. Francisci Solani, nach dessen Todt / mit Ve-leihung der Gesundheit / bey vilen krancken Persohnen gewürcket hat.

Wann die Wunder-werck ein Zeichen der Heiligkeit seynd?

WUnder vnd Miracul zuthuen / ob e zwar kein gewisses Zaichen der Heiligkeit der nigen Persohn ist / so selbige würcket; Sei mahln die Göttliche Allmacht dergleichen au durch die Sünder würcket / wegen vnterschid cher Ziel vnd Enden / so den gemeinen Nutz b treffen / oder die göttliche Mayestät Jhro vorbehalten hat. We jedoch solche Miracul vilfältig / vnd in bekanter Heiligkeit gegrü det seynd; so ist kein Zweiffel / daß sie nit ein klares Anzeigen d Heiligkeit / vnd die Jnsigel seynd / mit welchen die absonderlic Freyheit / vnd das Privilegium eines heiligen Lebens authorisier

Johann. 5. vnd bekräfftiget wird. Wie dann Christus von den seinigen g sagt hat: Opera, quæ dedit mihi Pater, ut faciam, ipsa sun quæ testimonium perhibent de me: Die Werck / welche m der Vatter geben hat / daß ich sie vollbringe / dieselbigen geb Zeugnuß von mir. GOtt ehret gemainiglich seine Heilige m Wunderwercken / damit solche vnser Verwunderung auffern cken / vnd zugleich vns bewögen / selbige zuverehrn / vnd ein A dacht zu jhnen zutragen: in deme wir sehen / daß GOtt bey d

jenigen

nigen ist / welche dergleichen Sachen würcken / so der Göttli- hen Allmacht allein vorbehalten seynd. Mit diser Gnad vnnd Freyheit hat GOtt vnser HErr auch den seeligen Vatter Sola- num ehren wollen / nit minder in seinem Leben / als Todt / vnnd auch hernach; damit zu allen Zeiten die Heiligkeit deß Dieners Gottes / vnd die Gnad deß heiligen Geists so in jhme wohnete / erkennet wurde.

B. Solanus wird von Gott mit Wunderwercken gezieret.

Von den jenigen Wunderwercken / welche er in dem Leben vnd seinem Todt gethan / seynd schon vil in denen zwey vorhergehenden Büchern angezaigt worden: wollen also in disem Buech nur von den andern handlen / die selbiger nach seinem Todt gethan hat; vnd zwar allein von den jenigen / so in den Processen / denen Rechten nach / von glaubwürdigen vnd lebhafften Zeugen geschrieben verhanden seynd; welchen billich zuglauben ist / wann wir nit denen vnvernünfftigen Thieren gleich seyn wollen / die ohne Glaub leben.

Darvon werden nur die jene erzöhlet / so in denen Processen begriffen.

Vnd ob zwar die History / wie Quintilianus meldet / nit zur Prob geschriben würdet / sonder allein das geschechne zuerzöhlen; So wil ich jedoch nichts destoweniger / damit ich viler Vorwitzigkeit genueg thue / die jenige Zeugen benambsen (wie selbige gleichfalls in vorhergehenden Büchern seynd absonderlich angezogen worden) welche an sich selbst solche Wunderwerck erfahren / oder an andern gesehen haben / mittelst der Vorbitt / vnnd Reliquien deß Manns Gottes / so allzeit wie ein hailsambes Oel flussen: dann die Reliquien der Heiligen / wie das Concilium Nicenum spricht / seynd ein Brunn deß Hails. Es hat selbiges die Wort deß heiligen Damasceni, im Buech von dem rechten Glauben / gebraucht; allwo er sagt: daß GOtt in den Heiligen lauter Hailbrunn seiner Kirch hinterlassen habe / welche allweil mit heiligen Gaaben fliessen / vnd lieblichen Balsamb von sich geben / die schmertzen der jenigen zu hailen / welche mit gutem Glauben / sich jhnen empfelchen; vnd gleichwie bey frischen Brunnen der raisende den Durst löschet / vnd sein grosses Verlangen erfüllet / also auch bey selbigen der krancke nit allein sein Gesundheit / sondern auch der

Conc. Nic. II act. lib. 4. Fid. c. 16.

betrübte einen Trost / vnd der geängstigte ein Hülff findet. Die adeliche Statt der Königen kan sich vor glückseelig schätzen/in dem selbige mit dem Leib dises Freund Gottes sich bereicht sihet: dañ sie hat an seinem Leben ein Ebenbild / jhme nachzufolgen; vnnd an seinen Verdiensten ein Hülff / selbige anzuruffen; auch an seinem Leib einen Schild wider die haimbliche Nachstellungen deß Teuffels / vnd einen reichen Brunn / darvon allerhand Gnaden herfür fliessen. Vnd dises zwar nit vngleich der jenigen Salbung deß Priesters Aaron/von welchem David in seinem Psalm meldet: daß jhm selbige auff dem Kopff geschehen / vnd biß auff seinen Bart hinunter geflossen seye; ja so gar auff sein Klaid hinab gefallen / vnd biß zu dessen End seye gerunnen: dann die Gnad Wunderwerck zuthuen / welche GOtt dem seeligen Vatter F. Francisco Solano mitgetheilet hat/ ist also häuffig; daß/ob zwar selbige Gnad auff-oder über sein Seel gefallen / sie sich gleichwoln von darauß / biß auff den Leib vnnd dessen Gliedern / ja so gar biß auff die allermindeste flecklen seines Habits / vnnd biß zu den vndersten Enden seiner Klaidung hat außgebraitet: seitemahlen die schmertzhafften finden bey disen allen ein Hülff / vnd Artzney.

Die Krafft Wunder zu würcken B. Solani/ wird vergli-chen der Hauptsalbē Aaron. Psalm. 132.

Der Ehrwürdige vnd gebenedeyte F. Andreas Corzo, litte wegen deß Podagrambs grosse Schmertzen an den Füssen / vnnd kundte anderthalb gantze Jahr lang ohne Stecken nit gehen. Diser legte einsmahls ein paar Socken an / so deß seeligen Vatters Solani gewesen; vnd bekräfftiget mit einem Ayd: daß alsobald nach der Anlegung/jhme der Schmertzen vergienge; vnd er ohne anwendung eines andern Mittels / gantz leicht / auch ohne Stecken gehen kundte/vnd daran kein Verhindernuß mehr empfande; vnangesehen selbiger damahls schon 80. Jahr seines Alters hatte.

Hilfft durch seine Verdienst einem von Podagram.

F. Johann Gomez, oberer Kranckenwarter zu Lima / als er an dem Maagen grossen schmertzen gelitten/nambe ein stücklein von einer Decken/welche der seelige Vatter Solanus gebraucht; legte selbiges über / vnd wurde alsobald gesund / ohne Gebrauch eines eintzigen weitern Mittels. Er hat auch selbiges Flecklein

Auch einem vom Maagenwehe/vñ andern Zuständen.

sehr

hr hoch gehalten/vnd solches zu allen Zuständen vnd schmertzen/ e jhne anstossen/gebrauchet;vnd nit vmb sonst. Dann wie er selbst it einen Schwur bezeuget/ hat er allein mit disem Heiligthumb les geschwind gehailet.

P. F. Johann Rodriquez de Saavedra, Guardian deß onvents der Recollection vnser lieben Frawen der Englen zu ma / hat gleichfals mittls eines Ayds bekennet: daß er auff n Achslen an einem Apostemb also grosse Schmertzen erlitten/ iß er weder ruhen / noch den Armb außstrecken kundte; hätte ich noch ein sehr scharpffes Fieber darzu / so jhne seiner Sinn raubte. Diser brauchte ein stuck von dem Habit deß seeligen Solani/ vnd legte selbiges vber das Apostemb / mit anrueffung r Hülff vnd Vorbitt deß Dieners Gottes: darvon selbiger also ld ein besserung empfunden/ die Schmertzen vnnd das Fieber chgelassen/vnd er gesundt worden ist.

Nach gebrauch eines Heilthumb erlediget er einen vom Apostem vnd Fieber.

P. F. Hieronymus Alphonsus de Torre lage auch an ge-hrlichen Fiebern kranck: besuchte aber das Grab deß seeligen atters Solani/ mit Bitt; daß er jhme von Gott dem HErrn/ : Gesundheit erlangen wolte. Legte darneben einen Particktel n dem Habit deß seeligen Vatters Solani vber; vnd schwöret/ ß er darvon/ohne einige andere Chur / seye frisch vnd gesundt orden.

Noch einem von gefährlichen Fiebern.

P. F. Franciscus de Mendoza, Prediger deß Convents von esu zu Lima/ bezeuget bey seiner Priesterlichen Würde: daß er n Magenwehe vnnd andere Zuständt mehr gehabt habe; seye ch mit dem eintzigen gebrauch eines stückels von dem Habit deß ligen Vatters Solani gesundt worden: welches mitl er zu allen nstössen/Schmertzen vnd Zuständen gebraucht/ vnd selbiges jh- e alsobalden geholffen hat.

Wird einem am Magenwehe/ vnd andern Zuständē mehr geholffen.

Ein Religios vnd Prediger / ware sehr betrübt wegen der waltigen/ vnd stetten Versuchung wider die Keuschheit. Als in der Streit deß vnzüchtigen Geists nur mehrers zunahme/ t selbiger an statt eines mittels / sich mit einer Gürtel vmb- rtet/ welche die Händ deß seeligen Vatters Solani/nach des-

Auch einen von der versuchung wider die Keuschheit erlediget.

sen Todt berühret hatte. Diser hat gesagt: daß jhme hierau
seye geholffen worden; vnd er dise Barmhertzigkeit vnd Gnad/
jhme Gott dardurch erwisen / denen Verdiensten deß Diene
Gottes zumesse.

Ein anderer wird befreyet von grossem schmertzen.

F. Antonius, deß dritten Ordens S. Francisci / gibt mit
nem Aydt vor: daß er vor grossem Schmertzen weder Ruhen
noch schlaffen kundte. Als er aber ein Decken/ so deß gebenede
ten Vatters Solani gewesen/ auff sein Beth gebraucht / liess
die Schmertzen alsobald nach/vnnd kundte selbiger ruhig schlaffe
als wann er niemals wäre kranck gewesen.

Vnd einer vom Podagram.

Eben diser sagt auch auß: daß er einen Partickl von de
Habit deß Manns Gottes/einem Religiosen geben hätte/ w
cher von dem Schmertzen deß Podagrambs sehr geplagt wa
vnd ohne beyhülff eines Steckens sich nit halten kundte. Selbi
hat solches Heiligthumb mit starckem Glauben auffgelegt/ v
ist darvon frisch/ vnd vollkommenlich gesundt worden.

Einem Kind wird geholffen von eim tödtlichen Apostem.

P. F. Johann Chorruca hat geschworen: daß er in
Statt Truxillo ein Kind an einem Apostem sehr kranck gesehe
welches die Doctores schon für verlohren gehalten haben.
das letzte Mittel hat man in einem Wasser etliche Fäden von d
Habit deß seeligen Vatters Solani zertriben: vnnd wie es
Kind getruncken/ist alsobald das Apostem von jhm gebrochen/
das Kind frisch vnd gesundt worden.

Wird einem geholffen von tödtlicher Kranckheit deß Harns.

P. F. Johann Venegas, Guardian zu Guanuco, hat
Rechten nach vorgeben: das Petrus de Soto, ein Hauptm
vber die Gerichtsdiener der Statt Guanuco, an der Kranck
deß Harns gantz auff dem Spitz seines Lebens gestanden se
vnd wie selbiger gesehen/daß er sterben solte/ habe er sein Te
ment gemacht / vnd die heilige Sacrament empfangen.
selbiger nun von allen Menschlichen Mitlen verlassen ware/
man jhme den Habit zubereitet / darinn er nach seinem T
kundte eingemacht werden. Der gemelte P. Guardian, so
Beichtvatter gewest / vnd jhme in auffrichtung seines Te
ments Rath gegeben/ verfügte sich auch zu jhme / damit er s

gem

em hulffe wol sterben: fande aber/ als er hinzu kommen / selbi-
en gantz frölich / auch mit mercklicher verbesserung/ vnd daß sel-
ger nach vnnd nach gesundt wurde. Wie nun der gemelte P.
Guardian sich darob verwunderte/ hat der Krancke jhme die Vr-
ch seiner Gesundheit erzehlet/ mit vermelden: daß/ wie er gantz
ahendt bey dem Todt/ vnd in einem Meer der Schmertzen ver-
ncket war/ habe er von seinem Weib etliche Flecklen von dem
Habit deß seeligen Vatters Solani begehret/ selbige auff das je-
ge Orth / wo die Schmertzen zum grösten waren/ gelegt/ vnd
gleich mit lebendigem Glauben dessen Fürbitt angerueffen;
uff solches aber seye alsobald ein Stein von jhme gangen. Wel-
en Stein diser Zeug damahls in seinen Händen gehabt: darvon
r Doctor Johann de Castillo ein Medicus, so selbigen curiert
/ vermeldet hat: daß in beobachtung der Vmbständt diser
ranckheit/ solches ein vbernatürliches vnnd Miraculoses Werck
ewesen; wie es auch der Krancke also Wahr zu seyn bekennet
at.

F. Antonius Lopez, ein Laybruder vnsers Ordens/ hatte ei- *Auch einen an einem krumpen Schenckel.*
en sehr krancken vnd krumpen Schenckel / an welchem selbiger
nmerwehrende Schmertzen gelitten; dergestalt/ daß er den Fueß
it auffsetzen kundte. Weilen aber jhme nunmehro alle die ange-
endete Artzneyen nichts halffen/ verliesse er selbige / als vnnütz-
ch; vnnd befalche sich gantz inmütig in die Fürbitt deß seeligen
Vatters Solani: bettete auch auß Andacht zu disem Diener
Gottes/ ein Pater noster, vnd Ave Maria. Ein verwunderliche
Sach! dann sobald selbiger sein Gebett vollendet/ befande er sich
n selbigem Augenblick von allen Schmertzen loß/ vnnd dergestalt
esundt; daß er den Fueß auffgesetzt/ vnd angefangen hat zuge-
en / gleich als ob er niemahls kranck gewesen wäre: mit ver-
wunderung jedermänniglichs / wegen der schlechten Hoffnung /
ie man von seiner Gesundheit gehabt hatte. Welches dann für
in offnes Wunderwerck ist gehalten worden; hat auch selbiges /
enen Rechten nach/ der gemelte F. Antonius Lopez, am 13. De-
ember/ Anno 1627. außgesagt.

P. F.

Ein Guardian geneset durch dessen Fürbitt/von vnderschidlichen Zuständen.

P. F. Franciscus de Torre, Guardian deß Convents zu Truxillo, hat gleichfals mit einem Schwur vorgeben: daß er zwey Jahr lang grosse Schmertzen an einem Schenckel / vnd an einer Achsel gelitten habe; dergestalt/daß er in steter Marter gelebt. Zu disem Zustandt ist noch ein andere gehaime / vnnd gefährliche Kranckheit kommen; das also zu deren Cur jhne die Vorsteher in die Provintz Caxamalca zum Baden geschickt haben. So bald er alldort ankommen/ hat man jhme einen Particul von dem Habit deß seeligen Solani gegeben; den er mit andacht/ vnd zur Erd gebognen Knyen angenommen / mit vermelden: mein Vatter F. Francisce Solane! weil wir gute Freund im Leben gewesen/so wollet jhrs auch in disem Fall meiner so grossen Trübsalen/vnd Schmertzen seyn; vnd erlanget mir durch ewr Vorbitt ein mittel darfür. Als man nun gedachtes Heiligthum auff die schmertzhaffte vnd krancke Glider gelegt/hat selbiger also bald ein linderung/ vnd solche besserung darvon empfunden; daß er ohne anwendung einer weitern Artzney / oder Menschlichen mittels/ von allen seinen Kranckheiten vnnd Schmertzen völlig gesundt worden ist. Hat demnach Gott geprysen / weilen selbiger jhme ein so grosse Gnad/wegen der Verdienst seines Dieners erwisen.

Wird einem geholffen an grossem Schmertzen deß Fueß.

P. F. Johann Sedano, Prediger / hat eben so wol Aydtlich außgeben: daß er weder stehen / noch sitzen / noch sich anlainen kundte / wegen eines grossen Schmertzens/den er an einem Fueß litte. Diser hat ein Tuech / welches den Leib deß seeligen Vatters Solani angerühret / auff das schmertzhaffte Orth gelegt/ vnd ist in selbigem Augenblick der Schmertzen/ ohne eintziges anders mittel/vergangen.

Ein todtkranckes Kind wird gesundt.

Der Wol-Ehrwürdige P. F. Hieronymus de Valera, Qualificator S. Officij, vnd Provincial der heiligen Provintz Lima / hat gleichfals geschworen: das ein Mägdlein von 10. Monaten, welche an dem Durchlauff sehr kranck lage/ ein Kranckheit angegriffen habe; so Mal del valle genennt wird/ vnd sehr gefährlich ist/ auch wann man die Artzney auffschiebet/gleichwie der Kreps

fort-

zöhret/ biß der Leib getödtet wird. Dises Kind hatte er/ am
a Aller Heiligen/mit allen Zaichen deß Todts gesehen/als mit
einander gebißnen Zähnen/ mit eingefallenen Wangen/ vnd
rochnen Augen; das Angesicht/ vnd der Leib ware ebenfals
; hatte nichts lebendiges an sich/ als den Todten-Rassel zum
ben: das Todten-Leilach wurde auch schon gerichtet / vnnd
dero Begräbnuß gehandlet. Zur selbigen Zeit kame eben
Maria de Herrera darzu/vnnd sprache / daß sie ein Heilig-
mb von dem Habit deß seeligen Francisci Solani bey sich hät-
vnd in dem sie den gebenedeyten Vatter mit grosser Andacht
gerufft / hat sie selbiges dem krancken Kind vbergelegt. Es
re ja ein wunderbarliche Sach / daß durch die eintzige berüh-
ng mit dem gemelten Heilthumb/das krancke Kind alsobald die
gen eröffnet ; auch frisch vnnd gesundt worden ist / gleich
ob sie niemals wäre kranck gewesen. Welches alles drey ge-
worne Zeugen/wie nit weniger auch der gemelte P. Provincial/
am 15. Tag deß Monats Octob. Anno 1612. zugegen gewe-
/ gleichförmig außgesagt haben.

Das andere Capittel.

Welcher gestalten mit etlichen stücklen deß Ha-
s vom seeligen Vatter Solano etliche krancke Persohnen von
vnterschidlichen Kranckheiten seynd gehailet worden/wel-
che man sonst für vnhailsamb gehalten
hat.

GOtt vnser HErr hat dem seeligen Vatter Solano daß- jenige gegeben/ welches (wie der heilige Lucas im Buech von den Geschichten der Apostlen meldet) der Allmäch- e Gott dem heiligen Apostel Paulo verlyhen hat; das nemb- seine Kleyder Wunder würckten / wann man selbige bey den

Actor. 19. v. 12. Gleiche Krafft wun- der zu wür- cke/der Klai- der S. Pau- li/ vnd B. Solani.

krancken Leuthen brauchte. Eben ein solches geschicht auch m den Klaidern vnsers Apostolischen Vatters Francisci Solani/we che/ wann sie bey denen Krancken gebrauchet werden/durch Gö liche Krafft wunderbarliche Würckungen haben : wie wir a bereit thails in denen vorhergehenden Capitlen erzehlet haben thails noch vil andere in den nachfolgenden / vnnd absonderli wunderbarliche in dem gegenwärtigen Capittel erzehlen w den.

Nach aufflegung eines Particuls von Habit B. Solani/ wird ein todt kräckes Weib gesundt.

Johanna Rodriquez, deß Francisci Diaz Eheweib / li vberauß grossen Schmertzen an einem Magenwehe : vnd ob j zwar vil vnderschidliche Mittl angewendet wurden/auch vier M dici zu jhr giengen; so ware sie gleichwol nit minder von jhnen als von denen Gevätterinnen für verlohren gehalten / auch einige Hoffnung jhrer Gesundheit mehr verhanden. Dañ sie w re schon also beschaffen / daß selbige weder Essen / noch schlaff thete/ weniger jhr eintziges Menschliches Mittl helffen wol Jst also dieselbe mit den heiligen Sacramenten/auff die Abra von disem Leben/ so jhr allbereit vor der Thür stunde / versch worden. Weilen sie aber Wissenschafft hatte von denen Wund wercken/welche Gott wegen der Verdienst deß seeligen Vatte Solani gewürcket; als hat selbige auch dorthin jhr Hoffnung g setzt/vnd mit starckem anhalten begehrt: man solte jhr ein Heili thumb von dem Habit deß Dieners Gottes bringen. Vnd wie m jhrs gegeben/hat sie selbiges auff das schmertzhaffte Orth geleg mit vermelden: O H. Vatter Solane! erzaige deine Wunde werck/damit wir selbige der Welt verkünden mögen/ vnd nimm von mir dise Kranckheit hinweck. Kaum hat sie dise Wort volle det/ vnd selbiges Heiligthumb vbergelegt/so ist sie alsobald von j rem schmertzen erlediget/vñ völlig gesundt worden; also zwar/d selbige so gar vom Beth auffgestanden ist/ darinn sie mehr/als e gantzes Jahr lang kranck gelegen : es ist jhr auch solcher schmert oder Kranckheit/ nimmermehr ankommen. Darob sich dann j gantzes Hauß sehr erfrewete / auch jedermenniglich GOtt d HErrn lobte / vnd seinem Heiligen Danck sagte. Solches h

vnder

nder einem Aydt/die gedachte Johanna Rodriquez, in dem Mo-at Januarij/Anno 1612. außgesagt.

Die Fraw Isabella de Merodio, deß Gregorij de Ibarra Ehefraw/lage an einem Schmertzen der Schenckel/auch an einem eten Fieber/ vnd Bluetgang/so sie starck abgemattet haben/sehr ranck. Man hat jhr grosse mittl angewendet / vnd vil versuecht; ber alles nichts geholffen. Der Medicus sprache jhr die Gesund-eit ab; wurde auch solche schlechte Hoffnung zur Gesundheit/we-en newer Zuständen/vnd schweren Schmertzen vermehret/ die e an dem Bauch angefallen hatten; also daß man einsmahls in iner Nacht vor gewiß hielte / sie wurde den andern Morgen nit rleben. In diser so grossen Trübsal hat die Fraw Beatrix de Alcozer jhr Mutter sich erjnnert / daß sie ein Heiligthumb von em Habit deß seeligen Vatters Solani bey sich hätte: haben dem-nach sowol die Mutter/als Tochter/mit grosser Andacht vñ Glau-en/die Fürbitt deß Dieners Christi angerueffi/vnd gemeltes Hei-igthumb auff die blosse Haut der Krancken vbergelegt. Hierauff griffe die krancke Person alsobald ein hefftiger Schwaiß an; vnd nnerhalb einer Stundt/ befande sie sich sowol von dem Fieber/als uch von denen Schmertzen deß Bauchs/vnd der Schenckel gantz rlediget. Ja es hat von selbiger Zeit an auch der Bluetgang nach-gelassen/ vnd sie die vbrige Zeit derselbigen Nacht hindurch mit grosser Lieblichkeit geruhet; auch sobald es Tag worden/ sich von dem Beth mit so vollkomner Gesundheit erhebt/daß sie noch selbi-gen Vormittag auß dem Hauß gangen/gleich als ob sie niemahls wäre kranck gewesen; mit verwunderung deß Medici, welcher es offentlich bekennt hat/ das solches ein grosses Miracul wäre. Vnd also haben es denen Rechten nach/die zwo Frawen / als Mutter vnd Tochter/ am 19. November/ Anno 1612. bekennet.

Auch ein Weib von grossem Schmertzen deß Schenckels/ stetem Fieber/ vnd Bluetgang/ alsobald erlediget.

Catharina Gomez, ein Wittfraw / wolte schon jhr Seel an einem Bluetgang / welcher jhr durch die Nasen vnd Mundt also häuffig herfür gebrochen/ daß sie vil Geschirr darmit anfül-te/ Gott auffopffern; vnd wurde allbereit zween Tag/ gleich als ob sie todt were / zugedeckter gehalten. Vnter disem kame Ro-

Wird gleichfals ein Wittfraw vom tödtlichen Bluetgang erlöset.

dericus de Torres Herrera, sie zubesuchen; vnd erjnnerte selbi(
(da er sie also elendt gesehen) gantz mitleydig der jenig(
Wunderwercken / die Gott gegen denen gewürcket hat / welc(
mit beständigem Glauben vnd Andacht sich der Fürbitt deß se(
ligen Vatters Solani bediennten. Er rathete jhr hierüber ei(
daß auch sie dessen Hülff anrueffen solte : zuche demnach e(
Heiligthumb von dem Habit deß Manns Gottes auß dem B(
sen herfür / vnd gabe jhr selbiges: Sie namme es an mit Danc(
vnd Zaichen der Andacht; ware auch jhr solches sehr angeneml(
vnd nachdem sie selbiges gekust/hat sie es auff das Gestirn gebu(
den. O Güte Gottes : gemeltes Heiligthumb hat kaum das G(
stirn angerührt/so ist alsobald das Blut gestanden/ vnd die Fra(
frisch vñ gesundt darvon worden: ja es hat der gedachte Roderic(
de Torres geschworn/daß sie folgents allzeit gesund verblibē se(

Ein Feld-Obrister geneset geschwind võ einem tödtlichen Fieber.

Don Petrus de Castilla vnd Manrique, Feld-Oberster/h(
Rechtlich außgesagt: daß/wie er von Portovelo nacher Hispani(
schiffte/jhne ein sehr gefährliche Kranckheit eines scharpffen Fieb(
dergestalt ergriffen habe/daß er gezwungen ware/ an dem Me(
hafen außzusteigen; vnd zwar bey der Statt Cartajena, allwo jh(
die Medici für verlohren gehalten haben. Da er sich nun also n(
hendt bey dem Todt sahe/hat er sich gantz jnnbrünstig in die V(
dienst deß S. Vatters Solani empfolchen; vnd mit starckē Gla(
ben einen Particul von dem Habit deß Diener Gottes in ein w(
nig wasser gelegt/ auch hernach mit selbigem wasser vber den M(
gen gefahren. Diß geschahe mit einer so verwunderlichen Wü(
ckung/das jnnerhalb einer solchen Zeit/darinn man ein Credo b(
ten kan/ das wasser zwar hinab gerunnen/er aber alsobald von s(
biger Kranckheit frisch vnd gesundt worden ist: hat auch zuessen (
gehrt (dann es waren schon 5. Täg/daß er nichts geniessen kun(
vnd dem S. Solano grossen Danck gesagt/ wegen der Guett(
deß Lebens/so er mittels seines Heiligthumbs empfangen. Bega(
sich folgendts widerumb zu Schiff/vnd verrichtete gantz glücks(
lig sein noch vbrige Raiß.

Ein Kind wird võ augenscheinlicher Todtsgefahr errettet.

Jn dem Flecken Ica, ware ein junger Mohr von anderth(
Jahrn/mit Namē Simon/so ein Sohn einer Leibaignen/Brigi(

Lopez

.opez genannt / gewesen. Diser kame an einem schweren Zu- standt so weit / daß man nichts als seinen Todt erwartete: dann r raßlete schon als ein sterbender / die Brust stunde jhm in die hö- e / die Augen waren gebrochen / auch sein Leib schon gantz er- starrt vñ kalt; also zwar / daß sein Haußfraw allbereit vmb das Tod- en-Leilach / vnd Begräbnuß vmbgesehen / auch schon das Geld u Erkauffung deß Wachs / vnd Abzahlung der Pfarr-Gebürnuß ergegeben hatte. Es ware damahls die Fraw Catharina de Herencia zugegen: vnd da selbige sich erinnert / daß sie ein Hei- ligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Solani bey sich hätte / legte sie selbiges dem Kind über / vnd ruefften die Hülff vnd Fürbitt deß heiligen Manns an. Nachdem es nun ein halbe Stundt also angestanden (O wol ein wunderbarliche Sach!) so hat das Kind gähling die Augen / welche vorhero schon ein- gefallen waren / gantz frölich widerumb eröffnet; vnd alsobald die Brust seiner Mutter ergriffen / so jhme vorhero zuthuen nit mög- lich gewest. Es erkennte jedermänniglich / daß dise Gesund- heit durch ein Miracul geschehen wäre; welche zugleich sich augen- scheinlich verbesseret hat / vnd ist das Kind ohne Beyhülff eintzi- ger andern Artzney / oder menschlichen Mittels / zu vollkomner gesundheit gelanget. Dises alles hat sich zugetragen im Jahr 1617. von welcher Zeit an das Kind gantz gesundt verblieben. Vnd also haben es die Fraw Catharina de Herencia, Fraw An- na Maria von Borja, Fraw Johanna de Herencia, vnnd Fran- ciscus de Borja rechtlich vorgeben.

Die Fraw Anna von Valverde stunde auch sehr gefährlich an einem Bluetgang; also daß die vnterschiedliche Artzneyen vnd Mittel / so man jhr gebraucht / nichts fruchteten / noch jhr half- fen. Da jhr nun der Todt allberait vor den Augen ware / luffe sie zu dem Patron deß Lebens; weiln sie gesehen / daß die menschli- che Wissenschafft nichts mehr richtete. Zu solchem Ende hat sie den seeligen Vatter Solanum für jhren Mitler vnd Fürbitter erwöh- let; vnd selbigen demütig gebetten: Er wolte jhr doch von Gott die Gesundheit erlangen / welche jhr nunmehro manglete. Vnd

Ein Fraw wird vrplötz- lich vom vn- hailsamben Bluetgang erlöset.

weiln mit der grösse der Schmertzen / auch die stärcke jhres Glau-
ben zunambe / hat man jhr vor das letzte Mittel ein Heiligthum
von dem Habit deß seeligen Vatters Solani übergelegt. Dise
ware ein so bewehrtes Mittl / daß alsobald / nachdem sie mit dem
gedachten Heiligthumb berühret worden / das Bluet gestanden
vnd auffgehört hat zuflie ssen; Sie aber ist gesundt worden / vnn
hinfüran also verbliben. Die fromme Fraw erfrewte sich übe
jhr Gesundheit / vergosse vor Andacht die Zäher / vnd sprache m
heller Stimm: O Miracul! O Miracul! welches GOtt durc
seinen Heiligen gewürcket hat. Vnd also haben es denen Rech
ten nach / die Fraw Anna Valverde, jhr Tochter / vnd die Fra
Feliciana Luzero außgesagt.

Durch neuntägige besuechung der Capell B. Solani / läst alsobald ein Fieber nach.

Die Fraw Mariana de Vega, deß Fendrichs Blasij Mon-
tani Eheweib / hat gleichfalls aydlich bekennet: daß sie an einen
hitzigen Fieber kranck gelegen / vnd jhr das Leben von denen Me-
dicis schon seye abgesprochen worden; dessentwegen selbige au
deren Befelch / auch schon die heilige Sacrament empfangen ha
te. Wie nun dieselbe gesehen / daß sie sterben solte / daß au
stündlich die Hoffnung zu jhrem Leben vnmöglicher wurde; h
sie sich zu dem Grab deß seeligen Vatters Solani tragen lasse
Solches thäte sie gleichfalls den folgenden Tag / vnd noch mehr
re nacheinander biß auff den neundten / so der Beschluß jhr
Stationen ware; vnd batte zugleich den gebenedeyten Dien
Gottes / er wolte jhr doch von Gott den Gesundt erlangen. E
ware ja ein wunderbarliche Sach / daß / wie selbige in die Cape
deß seeligen Vatters Solani hinein gienge / von dem hitzige
Fieber sehr geplagt wurde; vnd doch ehender / als sie sich von se
dem heiligen Orth herauß begeben / gehling jhr verlangte Ge
sundheit überkommen / vnd selbige auch hinfüran behalten hat
vnangesehen sie weder Artzney / noch anders menschli-
ches Mittl weiters mehr darfür
gebrauchte.

Das

Das dritte Capittel.

Von dem Gesicht / so ein blinde Persohn mit einer Erd von dem Grab deß Diener Gottes widerumb überkommen hat: vnd von krumen Persohnen/welche gerad worden seynd; auch von andern / an jhren Augen leidendten/ oder sonst krancken Persohnen / welche durch die Verdienst deß seeligen Vatters Solani jhr Gesundheit widerumb erlanget haben.

VNter den empfindlichen Sinnen (sagt Aristoteles) ist das Gesicht das allervornembste/vnd herrlichiste. Vnd in den Büchern von der Seel / spricht er: es seye das sehende Liecht in dem Aug/gleichwie die Seel in dem Leib; weiln es ein kurtzer Begriff deß jenigen ist / so darinn abgemahlet zufinden. Galenus nennet die Augen / Göttliche Glieder; dann sie thuen alles durchtringen / vnd ergründen. Wann nun das Gesicht ein so grosser Schatz ist; so muß auff den Gegenfall der Verlurst/ oder Veraubung dises Guets / freylich wohl ein grosser Schaden / vnd das allerempfindlichiste Vnglück seyn. Das aintzige blind seyn / empfande der heilige Tobias also hart; daß / wie jhn der Engel Raphael grüste / vnd sagte: GOtt verleihe dir allezeit Frewd vnd Frölichkeit; er zur Antwort gabe: Was für Frewd kan in disem Leben der jenige haben / welcher deß höchsten Guets beraubt ist / so da ist / das Liecht deß Himmels ansehen können. Derentwegen wollen wir anietzo die Trübseeligkeit erwögen/welche der jenige hat / so deß Gesichts beraubt ist; vnd die Hochhaltung / so selbiger haben wird / wann er hernach das Gesicht/mitelst der Göttlichen Krafft / widerumb bekombt. Wie solches dem heiligen Tobias begegnet ist / als jhm der Engel selbiges wunderthätiger weiß widerumb gegeben; vnd wir auch anietzo in nachfolgender Geschicht sehen werden.

1. Metaph. tex. 1.

2. de Anima. tex. 16.

Tob. c. 5.

Ein blinde Sclavin wird wunderbarlich widerumb sehendt.

Maria de Salas hatte ein Sclavin / Maria genannt / bey sich / so sie als wie ein Mutter liebte. Dise wurde blind an baiden Augen / wegen der ståten Flůssen / die jhr von oben herab gefal- len ; vnd wegen deß Gewölcks / welches jhr über die Augapf[el] gewachsen ware. Vnd ob zwar von Anfang dises Zustands jh[r] Fraw alle Artzney / so sie wuste oder erfinden kundte / angewen- det hatte / so ist jedoch alles vergebens gewest: die blinde wurd[e] zwar durch die Artzneyen gepeiniget / aber nit gehailet; vnd war alles nichts anders / als die Zeit verzehren / vnd sie in die eusserst[e] Blindheit bringen: welche / weiln sie nit mehr zu curiern / son- dern nunmehro ein alter Schaden gewest / hat selbige die Medi- cos daran verzweifflen gemacht. Es giengen mehr / dann zwe[y] Monat vorüber / daß sie gantz stockblind ware: da aber jhr Fra[w] die jenige Wunderwerck erzehlen hörte / welche GOtt wegen de[r] Verdienst deß seeligen Vatters Solani hatte gewürcket / setzt[e] sie all jhr Hoffnung dorthin; besuechte das Grab deß gebenedey- ten Vatters / vnd nambe ein wenig Erden von demselbigen Ort hinweck: batte in folgender Nacht mit lebendigem Glauben vnd Hoffnung / auch grosser Demuth / den heiligen Vatter vo[n] Hertzen; daß er bey GOtt ein Mitler seyn / vnd jhrer Sclavi[n] das Gesicht erlangen wolte. Solches thåte auch die Sclavi[n] selbst; dero jhr Fraw für das letzte Mittl die Augen mit Erde[n] anfüllte / welche sie von dem Grab deß Dieners Gottes mit si[ch] gebracht hatte. Es ware wol ein grosses Wunderwerck: dan[n] alsobald in der frühe / hat sie jhr Sclavin frisch vnnd gesundt ge- funden / mit klarem vnd gantz vollkommnem Gesicht / als ob s[ie] be niemahls kranck / oder blind gewesen wåre; vnd die Augdeckel welche zuvor groß / abschewlich überstilpet / auch blutfårbig ge- wesen / waren gesundt vnd ohne Gewölck. Es verwunderte sich darob alle die jenigen / welche solches gesehen; danckten au[ch] GOtt / vnd dem seeligen Vatter Solano / wegen dises so abson- derlichen Wunderwercks / mit welchem der HErr sein Allmac[ht] erzaigt / vnd die Verdienst seines getrewen Dieners zuerkenne[n] gegeben hat. Dann es ist allda schier eben das jenige vorbey ga[n-]

Als man jhr die Erden vom Grab B. Solani über die Augen gelegt.

gen /

n / was der heilige Johannes erzehlet von jener Begegnuß / da Johan. 9.
hristus ebenfalls mit dergleichen Artzney einen blinden erleuchtet
t. Die Gelehrten halten darfür / daß Christus mit einem
imb / welcher sonst zuerblinden pflegt / jene Blindheit gehailet
be; Sein Göttliche Allmacht mit disem Wunderwerck desto
ehr zuerzeigen / vnd damit das Miracul desto glorwürdiger wä-
: dann je mehr die Mittl denen Würckungen / so sie herfür
ingen / zuwider seynd; desto mehr wird die Glory deß jenigen
höhet / welcher das Wunderwerck gethan hat. Es ist ausser
em Zweiffel die Glory groß gewesen / welche GOtt dem
Errn von der Erleuchtung diser blinden Sclavin / mit der eintzi-
n Erd von dem Grab deß seeligen Vatters Solani / zugewachsen
: dann dort kambe der Spaichel Christi darzu / welcher mit sei-
r Krafft allein genuegsamb ware / die blinde sehendt zumachen;
ß Orths aber ist kein Spaichel Christi darbey gewesen / sondern
i eintziger Staub / vnd Erden (So jedoch mit der Berührung
ß Leibs / vnd Heiligthumbs deß seeligen Vatters Solani / geheil-
et ware.) Alldort ware gegenwärtig die Hand Gottes / welche
vor von der Erd den gantzen Menschen gemacht hatte; vnnd
einet also nit vil gewesen zuseyn / daß sie eben von diser Matery
e Augen in dem Menschen / so kein Roß nit ware / gemacht ha-
: Aber diß Orths haben die Händ eines Weibsbilds die Erd in
e Augen gelegt (ob zwar wahr ist / daß die Hand Gottes selbige
wögt hat.) Alldort seynd mehr Ceremonien darzwischen kom-
en / damit nur die schwere deß wercks gesehen wurde als wel-
es allein die Allmacht Gottes kundte verrichten / vnnd zuwegen
ingen: diß Orths aber haben die Verdienste deß seeligen Vat-
rs Solani alles ersetzet / was in der Solemnitet abgegangen;
d ist ohne dieselbe gleichwol ein so grosses Miracul geschehen.
nnerhalb vier Monat / als dises Wunderwerck vorbey gan-
n / haben selbiges denen Rechten nach Maria de Salas, vnnd
r Sclavin / auch Don Franciscus Arias de Mendoza, vnnd
lphonsus de Morales ein offentlicher Notarius, alle auff gleiche
eiß außgesagt.

Solches Wunderwerck ist jenen nit vngleich / da Christus einen blinden erleuchtet.

Einer Fraw wird das verlohrne Gesicht über Nacht zugestellet.

Die Fraw Catharina de Origo, hat auch an den Augen nen gefährlichen Zustand gehabt / vnd darwider allerhand M len versuecht / aber keines hülfflich befunden; sonder ist alles gestalt übler worden / daß sie gantz erblindet: dahero dann / kein menschliches Mittl mehr helffen wolte / ist sie zu dem A deß Himmels geloffen / vnd hat allda vor einen Fürbitter den ligen Vatter Solanum gebraucht. Einsmahl legte sie bey Nacht ein stücklein von dem Habit deß Diener Gottes über Augen / selbigen demütiglich bittendt: Er wolte jhr doch das G sicht / vnd den Gesundt widerumb erlangen. O wol ein w derbarliche Sach! Die gantze Nacht ist Wasser von den Au geflossen / vnd sie morgens frühe / frisch vnd gesundt / mit jh Gesicht auffgestanden; hat auch selbiges allzeit klar / vnd vollk mentlich behalten. Derentwegen dann hat sie GOtt gedanck vnd gemelter massen / in Gesellschafft der Fraw Maria de L garte, als Mitzeugin / rechtlich jhr Aussag gethan.

Wird ein grosser Zustandt der Augen gehailet.

Don Michaël de Berrio Manrique, ein Zuchtmaiste den Flecken Ica, ist von einem grossen Zustandt an den Augen jhne sehr betrübte / mit einem Heiligthumb deß seeligen Vatt Solani gehailet worden.

Ein junges Mägdlein von zweyen Jahrn / der Anna Bra Tochter / ware in der höchsten Gefahr die Augen zuverliehr

Ein anders dergleichen.

brauchte doch kein anders Mittl / sonder legte allein ein Hei thumb von dem Diener Gottes über; vnd wurde jhres Zustan erlediget / auch frisch vnd gesundt. Solches haben es die gem Anna Bravo, vnd Johanna Ponze, aydlich außgesagt.

Noch ein solches.

Die Fraw Maria Philippa, ein Tochter der Frawen L dovicæ de Mendoza, ist von einem scharpffen Zustandt Augen erlediget worden; in deme sie ein stücklein von dem H deß seeligen Vatters Solani übergelegt: wie sie solches mitt eines Ayds hat abgeleget.

Wird ein vergiffter fluß der Augẽ gestellet.

Als Rodericus de Torres Herrera, ein Barbierer v Wundartzt / dem seeligen Vatter Solano / vier Stundt nach nem Todt / die Füß küssen wolte / hat er selbige gantz nasser gef

den;

n; also zwar / daß es ein Ansehen gehabt / als ob sie schwitzten. Er trücknete folgends solchen Schweiß von den Füssen mit einem Tüchlein ab; wie nit weniger auch die Händ / welche gantz warmb vnd schwaissig gewesen / vnerachtet es in der grösten Kälte ware. Wie diser Mann nacher Hauß ist kommen / hat er selbiges Tüchlein der Johanna / einer Tochter der Maria Blas, über die Augen gelegt; welche mehr / als ein gantzes Jahr lang sehr kranck daran ware / vnd einen vergifften Fluß darin hatte / der von Matery vnd Bluet zusamb gefügt zuseyn schiene. Nachdem sie solches Tüchlein ohngefehr 3. Stundt lang hätte darüber behalten / vnd hernach hinweck gethan / sagt diser Zeug mit einem Schwur; Er habe sie ohne eintzigen Zustandt gesehen; seye auch dieselbe von selbiger Zeit an / allzeit frisch vnd gesundt verbliben / vnd jhr gedachter Fluß nit mehr kommen.

P. Blasius de Acosta, Prediger Ordens / sagt in seiner Aussag: daß er zu einem grossen Zustandt / den er an seinen Augen hatte / vil Artzneyen gebraucht habe; vnnd als jhme keine helffen wolte / gantz trostloß worden seye. Weiln er jedoch hat sagen gehört / wievil GOtt wegen der Verdienste deß seeligen Vatters Solani würckte / hat selbiger alle sein Hoffnung auch dahin gesetzt. Ist demnach in die Capell deß Dieners Gottes gangen; hat ein wenig letten von der Erd deß Grabs gemacht / vnd darmit seine Augen geschmirbt; auch sich mit grosser Andacht dem seeligen Vatter Solano empfolchen / daß jhme selbiger die Gesundheit erlangen wolte. Er hat solches / seinem Verlangen nach erhalten; dann selbiger ist alsobald von seinem Zustandt erlediget / deß Fluß befreyet / vnd gesundt worden; hat auch GOtt in seinem Diener gelobet.

Ein Religioß wird von grossem Zustandt der Augen gesundt.

Eben diser Zeug sagt endlich auß: daß / wie selbiger vor acht Jahren ein geistliches anligen hatte / er sich dem seeligen Vatter Solano befolchen habe / bittendt: Er wolte doch sein Fürbitter bey GOtt seyn / damit jhme durch seine Verdienst Barmhertzigkeit von GOtt erwisen wurde. Sein Gebett ist erhöret worden / vnd hat selbiger vollkommnen Trost deß jenigen / so er verlangte / über-

Wurde eine am geistlichen anliegē geholffen.

überkommen; auch mit dem Werck selbst / den Seegen Gottes den er durch einen so guten Mitler genusse/bezaiget.

Auch ein lamde auzẽblicklich gesundt.

Floriana ein schwartze Criolla (also nennt man die jenigen welche von einem Hispanier in Indien geboren werden) vnd Scla vin deß Don Francisci de la Cueva, lage schon in die 4. Mona lang/in dem Beth; dergestalt / daß sie weder Füß / noch Hän brauchen / noch sich vmbkehren kundte. Es seynd drey Medic mit grossem fleiß zu jhr gangen / vnd haben allerley Artzney vnn Mittl angewendet: Es ware jedoch alles nichts anders / als da Geld vmbsonst außgeben / auch die Zeit / vnd alle Hoffnung zu Gesundheit verlieren. Gleichwoln aber wurde sie von dem gro sen Geschray der Miraculen deß seeligen Vatters Solani / vn daß die jenige / so sich vnter den Schutz seiner Flüglen begaben vollkommne Gesundheit erlangten/bewogen. Er hebte folgent jhr Hertz gegen dem Himmel / vnd batte den gebenedeyten Va ter / er wolte sie doch vnter seinen Schutz nemmen; dann mi telst selbiger hoffte sie die Hülff jhres Zustandts zuerlangen. Be gehrte demnach / mit grosser Andacht / ein stücklein von der Habit deß seeligen Vatters Solani; vnnd da sie selbiges em pfangen / hat sie es alsobald auff jhren Leib übergelegt. In sel bigem Augenblick ist sie frich / vnd gesundt worden; hat so wo die Händ als Füß / auß einander strecken / vnd bewögen können vnd ist von dem Beth auffgestanden. Preysete GOtt / als de Vrhebern solcher Wunderwercken; vnd wurde hernach von ke ner solchen Kranckheit mehr angefochten. Welche folgends in nerhalb vier Monat / solche jhr Aussag / neben zween ander Gezeugen / denen Rechten nach gethan.

Wird ein krumme/ vñ gliedersich-tige gehailet

Isabella de Angelis, deß Francisci Peraz de Robles Eh fraw/sagte mit einem schwur auß / daß sie vor zweyen Monaten krumb an Händ vnd Füssen / in dem Beth lage / also daß jhr n möglich ware / derselben sich zubedienen / oder jhr allein vnn selbst zuhelffen; sondern damit sie essen kundte / ware nothwendig daß ein andere Persohn jhr die Speiß in den Mund hinein gab

Ob

Ob zwar die Statt Medici zu selbiger giengen / ware es jedoch ohne Frucht; vnd weiln sie sahen / daß man nur die Zeit darmit vergebens verzehrte/ ohne Hoffnung etwas außzurichten (zumalen es ein Glidersucht ware) als haben sie die ligerhaffte Person verlassen. Dise aber hat sich mit grossem Glauben vnd Andacht zu dem seeligen Vatter Solano gewendet/ vnd zu jhme also gesagt: O gebenedeyter Heiliger! weil so vil Krancke in jhren Zuständen durch dein Fürbitt Hülff finden/ lasse mich doch nit so vnglückseelig seyn; daß ich/wegen meiner Sünden nit auch solte die Gesundheit erlangen können/ Gott darmit zu dienen. Nahme also ein Heiligthumb von dem seeligen Vatter/bande selbiges auff jhrem Leib vber; vnd wurde/ohne gebrauch einer eintzigen andern Artzney/jhrer Schmertzen (die sonst groß waren) gantz befreyet / auch von jhrer sonst vnhailbaren Kranckheit erlediget; Gott lobendt/vnd vnauffhörlich danckendt/daß er sich in seinen Heiligen also wunderbarlich erzeygte.

Dem Don Petro de Mendoza, einem Kind von 5. Jahren/ vnd der Frawen Ludovica de Mendoza Sohn/ ist ein gehlinger vnd grosser Schmertz zugestanden/ daß er sich weder rühren/ noch vbersich heben kundte. Sein Angesicht schiene tödtlich vnd die Aengsten ware also groß/ daß es ein ansehen hatte/als ob er wütent wäre. Selbigem zu helffen/kame sein Mutter herbey mit einem Heiligthumb von dem seeligen Vatter Solano / den sie zugleich mit grosser Andacht anrueffte: vnnd sobald sie gemeltes Heiligthumb jhme vbergelegt/hat der Schmertz alsobald nachgelassen; vnd das Kind/ auß Danckbarkeit gegen dem heiligen Vatter/ das Heiligthumb geküst/ selbiges auff seine Augen gelegt/vnd mit sonderbarer Befridenheit verehret: hat auch hierdurch menniglich bewogen/ daß sie Gott lobten. Solches haben drey Zeugen/denen Rechten nach/alle gleich außgesagt.

Auch ein Kind von grossem Schmertzen alsobald erlöset.

Die Fraw Catharina Martel de Sylva, ein Jnwohnerin der Statt Guanuco, von 80. Jahren jhres Alters / hat einen Brieff geschriben / in welchem selbige von folgendem Wunder-

Vnd einer sehr krancke vnd Behrissigen Frawen geholffen.

werck meldung thuet: daß nemblich sie einsmals vberauß kranc
vnd von grossen Schmertzen in den Schencklen geplagt/ vnd al
starck daran geschwollen ware; daß selbige sich weder vo
Beth / noch von dem Seßl erheben kundte. Nach dem sie ab
ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Sola
vbergelegt/ seye sie alsobald frisch vnd gesundt worden; habe g
schwind gehen können / vnd die Geschwulst alle nachgelassen: s
ye auch sie hinfüran allzeit gesundt verbliben.

Das vierdte Capittel.

Von etlichen Kindern/ welche durch die Verdiens deß Dieners Gottes vom Todt aufferwecket; Item von ande Kindern/ welche vnter der Thür deß Todts gestanden/doch wunderbarlicher Weiß gesundt worden seynd.

Ein todtes Mägdlein / so sich erfallē wird durch die verdienst B. Solani lebendig.

IN der Statt Truxillo, in dem Hauß deß General Depo sitarij Caspari de Giles, ist ein zwey Jähriges Mägdlein von einem 5. Gaden hohen Gang/auff ein stainenen Bo den herunder gefallen; vnd der Fall also vnglückseelig vnd ho gewesen/daß sie von Stundt an gestorben. Es giengen alle handt Persohnen / die zu gegen waren / mit sonderbahrem La vnnd Trawrigkeit zu selbigem hinzu; vnder denen sich auch ei Wittib befande / Catharina Gomez genannt. Dise hatte ein He ligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Solani/ mit sic gebracht: welches sie alsobald dem Mägdlein auff die Schaid deß Kopffs gelegt / jnbrünstig zu Gott dem HErrn gebettet/vn bey jhme angehalten hat; daß er wegen der Verdienst seines ge trewen Dieners/ deß gebenedeyten Vatters F. Francisci Solani sich belieben lassen wolte/derselbigen Creatur das Leben widerum zugeben. David spricht in dem 36. Psalm: setze dein Hoffnung

zu

zu Gott/vnd er wird dieselbige erfüllen. Solches hatte gethan di-
es fromme Weib/vnd Gott hat jhr Gebett erhört; auch wegen
der Verdienst seines getrewen Dieners/deß seeligen Vatters So-
lani/ jnnerhalb einer Stundt (so die Zeit gewest/daß sie von dem
Gang herunter gefallen) das Mägdlein vom Todt aufferwecket:
wie dann selbiges widerumb zu sich selbst kommen ist/ in beysein
viler Leuth; welche folgendts Gott benedeyten / daß er seinen
Nahm durch seinen Heiligen also groß machte. Die Aussag vber
dise begegnuß haben den Rechten nach/ Maria Valero, vnd Ca-
tharina Gomez gethan; als welche es selbst mit jhren aignen
Augen gesehen. Hernach aber hat eben dises die Fraw Isabella
Valera, deß Feldtmeisters Ludovici Barahona Eheweib / aydt-
lich abgelegt; die als ein gegenwertige Zeugin noch diß hinzu ge-
setzt: das gedachtes Mägdlein augenblicklich seye gesundt wor-
den / vnd man nit ein eintzige Verletzung an jhr gesehen habe:
sonder sie also ringfertig daher gegangen seye/als ob jhr nie nichts
geschehen wäre.

wurde auch kein Verletzung an jhr gesehen.

Der Baccalaureus Martinus de Mena, ein Pfarrer vnnd
Vicarius der Schuel/vnd deß Volcks zu Ambar, hat denen Rech-
ten nach im Monat Aprill / Anno 1629. vorgeben: Es habe
zween Täg nach dem glorwürdigen Hintritt deß Ehrwürdigen
Vatters Solani/ in dem Hauß dises Zeugens/sich zugetragen;
daß ein Mägdlein / so ein braune Mohrin / vnd allererst geboh-
ren ware/ an einer schweren Kranckheit gestorben: welchen Todt
jhr Mutter/ vnd andere Leuth deß Hauß/ mit vilen Zähern em-
pfunden haben. Es hatte auch bey disem Fall sich ein Persohn
befunden / welche mit beständiger Andacht das Kind in die Vor-
bitt/vnd Verdienste deß seeligen Vatters S. Francisci Solani
empfalche; dergestalt/ daß so gar auch der Augenscheinliche Todt
deß Kinds derselben Persohn vertrawen nicht schwächte. Ja sol-
ches Vertrawen nambe noch mehrers zu / wegen eines Heilig-
thumb von dem gebenedeyten Diener Gottes Solano / so man
jhr auß einer Capell gebracht: welches sie dañ/der lenge nach/über
das todte Kind außgebraitet hat; vnnd zwar eben zu der jenigen

Ein anders Kind wird vom Todt erwecket.

Zeit/

Zeit/ als die Personen herbey kommen waren/ so wegen dero Be
gräbnuß sich vnterredeten O Güte Gottes! wer solle sich n
ab deinen Wercken verwundern / vnd dich wegen deiner Barm
hertzigkeiten nit lieben? Sie entdeckten dem Kind das Haupt/ vn
selbiges fienge an zuwainen; gleich als ob es den verlurst jene
grossen Guets/ so selbiges durch den Todt vberkommen hätte
empfunden; vnd auch die Müheseeligkeiten bewainete/ welche da
newe Leben mit sich brachte/ vnd allen sterblichen Creaturen ge
main seynd. Solche Stimm deß Kinds verkündete demnach
vnd noch vil mehrers/ das Wunderwerck: diser Zeug aber/ so be
allem deme gegenwärtig gewest/ vnd die andere / welche bey jhm
sich befanden/ wurden voller verwunderung/ vnd Trost; fienge
auch an/ mit Andacht Gott vnsern HErrn zu loben/ vnd zu prei
sen/ daß er sich also wunderbarlich in seinen Heiligen erzaigte. Di
ses Mägdlein hat zur jenigen Zeit / wie dise Historj das erstem
getruckt worden/ noch gelebt; auch schon 19. Jahr jhres alters
vnd den Nahm Andrea gehabt.

Wird ein anders todtes Kind zu Leben erwecket.

In dem Thal Nasca, sechzig Meil von der Statt der Kö
nigen entlegen/ hat ein Kind/ Nicolaus genannt (so deß Johan
Home, vnd der Isabella Rodriquez seiner Ehefrawen/ die i
selbigem Thal wohnten/ Sohn ware) ein starckes hitziges Fie
ber angefallen. Vnnd nachdem das Kind ein zeitlang darvo
geplagt ware/ seynd jhm vnversehens so tödtliche Schmertze
vnd ängsten kommen; daß sie dasselbige der Sinnen beraubt
mit grossem Gewalt dessen Händ vnnd Füß ergriffen / vnn
die Schenckel dergestalt außgespannt haben; daß selbige
Kind gantz starr vnd vngestaltet worden/ mit verruckten Augen
vnd eingefallenen Aermblen erschienen / vnd also ein gantze vie
tel Stundt verbliben ist. Sein Vatter hat es in die Arm
genommen; vnnd da er alle Zaichen deß Todts daran gese
hen / neben allen den jenigen / die zugegen waren/ nit anders
vermaint/ als daß selbiges schon verschiden were. Hat dem
nach das Kind/ als einen todten Leichnamb von sich gelegt

vnd

nd es mit grosser Empfindung/vnd Zähervergiessung/auff ein
eth gelegt. GOtt der HErr aber hatte jhme zur Gedächt-
iß gebracht die grosse Heiligkeit seines Dieners/deß gebene-
yten vnd seeligen Vatters Francisci Solani; wie auch die
Wunderwerck vnnd Miracul / welche er auff dessen Fürbitt /
nd wegen seiner Verdienst / in denen jenigen würcket/so mit
lauben vnd Andacht sein Hülff vnd Gunst anrueffen / auch
n Capell vnd Grab besuechen. Hierüber fienge der betrübte
Mann / mit heller Stimm an zusagen: O seeliger Vatter F.
ancisce Solane! gebt mir doch mein Kind lebendig; vnnd
verspriche euch ein Neuntägige Andacht / bey ewrem Grab
verrichten / vnnd die Zeit meines Lebens gegen euch mich an-
chtig zu erzaigen. Er hätte kaum dise Wort geendet/ so hat
s Kind die Augen auffgethan / vnnd auff alle seithen lieblich
rumb gesehen; hingegen die gelbe Todtenfarb sich alsobald in
n liebliche Farb verendert/gleich als ob selbiges zwey Rosen in
en Wänglen hätte. Weilen aber das Kind vber sovil Volck
h entsetzte / so ware es ein weil still; vnnd hebte sich hernach
sobalden frisch vnd gesundt vbersich / ohne Fieber / ohne Zu-
ndt / vnd ohne Kranckheit. Warüber sich alle verwunder-
n / Gott lobten / vnnd dem seeligen Vatter Francisco Sola-
danckten. Der gemelte Johann Home ist folgendts in die
tatt Lima gegangen; hat sein Gelübd / vnd Neuntägige an-
cht/bey dem Grab deß seeligen Vatters Solani verrichtet:
ch dises alles er / vnnd sein Weib / denen Rechten nach /
dem anderen Tag deß Monats May/im Jahr 1611.auß-
sagt.

Nachdem dessen Vatter ein neuntägige Andacht zu B. Solano versprochen

F. Didacus Carauantes, ein Laybruder/vnd Portner deß
ndächtigen Convents von Jesu zu Lima / hat ebnermassen vor-
ben: daß/ wie er einsmahl von seinem Vorsteher in die Pro-
ntz de los Guamachucos zugehen befelcht ware / allda All-
osen einzuholen / seye er zu dem Dorff de Caxabamba in ge-
elter Provintz gerathen: alldort wohnete der Johann von

Herrera, welcher disen Zeugen jnstendig gebetten/ daß er jhm ein Heiligthumb von dem seeligen Vatter Solano geben wolte. Hierüber gabe er jhme ein stücklein von dem Habit deß seeligen Vatters; welches diser andächtige Mann mit grossen Zaichen der Danckbarkeit empfangen. Vber etliche Täg hernach / als gemelter Religios widerumb in selbiges Dorff kommen ware / traff jhn diser Mann an; vnd erzehlte jhme: daß / nachdem er Religios von selbigem Orth hinweck gangen / seiner Söhn einem / von zwey Jahren / ein so gehlinger Zustandt angefallen habe; daß selbiger in dem Armb seines Weibs erstarrete / vnd nach jhrer beyder Mainung todt ware. Die Mutter / wie sie jhren Sohn in einem solchen Standt gesehen / vnterliesse das jenige / mit welchen jhre Kräfften nichts vermöchten; vnd luff zu dem jenigen / bey welchem sie gedunckte / das jhr Gebet was fruchten wurde. Schrye demnach zu dem seeligen Vatter Solano / vnd batte jhn mit vilen Zähern; er wolte doch Gott bitten / daß selbiger jhr den Sohn widerumb lebendig wolt zustellen. Legte beynebens jhrem Kind ein Heiligthumb von dem Habit deß Manns Gottes vber: vnd selbiges kame alsobald zum Leben/ auch zu so vollkommner Gesundheit/als wann es niemahln wäre kranck gewesen. Selbiges Kind hatte diser Zeug gesehen/ vnd in seinen Armben gehabt; auch Gott vmb solches Wunderwerck Danck gesagt.

Ein Kind so für Todt gehalten ware/ wird alsobald gesundt.

Die Fraw Catharina de Origo, vnnd die Fraw Mari von Longarte, haben den zehenden Tag deß Monats Februarij / Anno 1611. aydtlich bezeuget: daß ein Mägdlein von einem Jahr / an einem starcken hitzigen Fieber sehr Kranck lage / vnnd die Schenckel mit Siechthumb bedeckt hatte. Mann hat dises Kind zu dem Grab deß seeligen Vatters Francisci Solani getragen; jhme selbiges / sambt einem Wäxenen Bild / vnnd Körtzen auffgeopffert; vnd den gebenedeyten Vatter gebetten: er wolte doch mit disem Engele ein Mitleyden haben / vnd jhme die Gesundtheit von GO

Ein Kind wird gehling vom Fieber vnnd Aussatz gerainiget.

em HErrn erlangen. Es ist auch eine von den anwesenden Weibern zu einer Ampl/ welche neben andern vor seinem Grab brannte / gegangen; vnd hat von dannen ein Oel genommen/ mit selbigem dem Kind den Aussatz geschmirbet / vnnd haben sich folgendts alle nacher Hauß begeben. Ehender sie aber dahin gelanget / so hatte das Fieber bey dem Kind schon nachgelassen / der Aussatz war abgefallen/ vnd das Kind von allem Zustandt ledig worden.

Vnd ein Knab vom langwirigen Fieber gesundt.

Vnter andern Krancken / die bey denen Artzten diser Welt kein Hülff mehr fanden/ vnd also bey disem Himmlischen Artzten ihr Zuflucht nammen / als welcher auch nach seinem Todt dergleichen Kranckheiten hailete / so die andere Artzten nit hailen kundten; wurde ein Knab von siben Jahren/ deß Don Joannis de Cespedes, vnd der Frawen Isabella de Camargo seiner Ehefrawen Sohn / zu dem Grab deß seeligen Vatters Solani getragen: welcher schon zwey gantzer Jahr lang das viertägige Fieber gehabt / vnnd von Verstopffungen sehr geplagt worden. Zu disen Zuständen kamen noch zwey dreytägige Fieber darzu / so drey Monat lang hindurch/ eines nach dem andern gewehret haben. Als nun seine Eltern sahen/ daß weder die Medici, noch die Artzney etwas fruchteten / sonder selbige das Kind schon für verlohren hielten; mit vermelden / das kein Mitl mehr verhanden were: So haben sie beschlossen/ den Knaben zu dem Grab deß seeligen Vatters Francisci Solani tragen zulassen; vnd zwar eben damahls/ wie selbiger das Fieber am allerstärckisten gehabt hat. Als sie nun ihr Vorhaben ins Werck gestellet / haben sie vor dem Grab deß seeligen Vatters gebettet; vnnd selbigen von Hertzen ersuchet/ er wolte doch der Mitler bey GOtt seyn / vnd ihrem Sohn die Gesundtheit erlangen: versprachen jhme dargegen ein Novenn, oder Neuntägige Andacht bey seinem Grab zu halten. Nach disem haben sie mit lebendigem Glauben / vnd Vertrawen zu den Verdiensten deß heiligen Vatters / dem Knaben ein Hei-

 ligthumb

ligthumb von dem Diener Gottes vbergelegt; vnd haben in dise Fall nit geirret. Dann das Fieber hat alsobald nachgelassen die Verstopffungen sich zertheilt; vnnd ist der Knab von alle Zustandt erlöset / frisch vnd gesundt worden; mit grosser Freu vnnd Trost seiner Eltern: welche GOtt dem Allmächtige danckten / daß er jhnen ein so grosse Gnad / durch seinen g trewen Diener erwisen hätte. Solches alles haben den Rec ten nach / gemelte Eltern / vnnd auch die Anna Garcia Wi tib / am 20. November 1610. außgesagt: vnnd ist selbig Knab heutigs Tags ein Priester vnd Religios deß glorwürdig Ordens deß heiligen Vatters Augustini.

Ein anderer geneset vom vergifften Fieber.

Ein Sohn deß Baccalaurei Melchioris de Castillo, vn der Frawen Anna de Mendoza seiner Ehefrawen/ hatte v Täg lang ein vergifftes Fieber; von dessentwegen selbiger gan abzöhrete/ vnnd sich nechst bey dem Todt befande. Sein b trübte Mutter / so zu den Menschlichen Mitlen kein Hoffnun mehr hatte / namme einen andern Weeg an die Hand; dur welchen sie auch an das Gestadt jhres Verlangens komme ist. Sie hat sich der Fürbitt deß seeligen Vatters Franci Solani bedienet / selbigen vmb die Gesundheit jhres Sohns g betten / vnnd mit grosser Andacht seine heilige Reliquien besu chet/ auch etwas darvon mit sich zu jhrem Kind gebracht: We ches mit disem eintzigen Fleiß/ frisch vnd gesundt worden ist. A so haben es Rechtlich außgesagt sein Mutter / vnnd Mari Farfan.

Vom tödlichen Fieber vnd Petecke wird ein Mägdlein erlediget.

Antonius von Zuñiga hat gleichfals vnder einem aydt bekennet daß seiner Töchter eine / von 3. Jahren / an tödtlichen Fieber kranck lage / vnd die Petecken also starck hatte / daß jhre Elter vor gewiß hielten / selbige wurde daran sterben; Ja sie bewain ten schon jhr Tochter / als wäre sie gestorben. Da es nun jh Anfraw ein närrische Sach zu seyn gedunckte / von der Menschen Händ ein Hail zuhoffen / hat sie gleichwol an der Göttliche Macht nit verzweifflet. Bediente sich demnach deß Gunsts de

seeli-

eligen Vatters Solani / liesse ihr Enickle zu dem Grab deß Diener Gottes tragen / vnd batte selbigen mit grosser Andacht mb dero Gesundheit. Wie sie nun das Kind auff dessen Grabätte gelegt/hat selbiges alsobald Besserung empfangen; ist frisch nd gesundt / vnd ohne andere Artzney / oder menschliches Mittl/ on allen jhren Zuständen erlediget worden; die Anfraw aber oller Frewd / vnd Trost / widerumb nacher Hauß gegangen. Von einem tödtlichen Fieber vnd Petecken wird ein Mädlein erlediget.

Ein Knäblein von 5. Jahren / deß Peters de Ribera der öniglichen Mayestet Schreibers Sohn / ist 80. Täg lang von en hitzigen Fiebern vnd Verstopffung sehr gepeiniget / schwach in en Gebalnern / vnd von den Artzten für verlohrn gehalten worden: welche bekennten / daß sie kein menschliches Mittl mehr usten; weil das hitzige Fieber schon dergestalt in den Gebainern ngewurtzlet hatte / daß man jhme kein Bluet mehr lassen / noch ander Weeg helffen kundte. Weiln nun der Vatter kein offnung zu den Artzneyen / noch zu den Artzten der Erden mehr uege / so hat er alle sein Hoffnung in den wahren Artzten deß immels / GOtt vnserm HErrn gesetzet; vnnd den gebenedeyen Vatter Solan gebetten / daß er in diser Sach sein Mitler yn wolte. Brauchte darneben/als ein himmlische Artzney/etas von dem Habit deß Diener Gottes; vnd hengte seinem Sohn n stücklein darvon an den Hals / ohne zuthuen einer andern rtzney. Vnd dises ware also kräfftig / durch die Verdienst deß eligen Vatters Solani / daß es allein / wider allen Zustandt / d hitzige Fieber geholffen / die Verstopffungen zertrieben; vnd e Gesundheit / wie dann auch die Frewd für das Kind/vnd seine ltern/gebracht hat. Welches alles den Rechten nach / der gelte Petrus de Ribera außgesagt. Ein Knab wird von einem tödtlichen Fieber erlediget.

Anna de Cruce, deß Iohannis Perez Caba Ehefraw / atte ein Töchterlein / von etwas wenigers als zwey Jahren; elches an einem starcken Fieber / vnnd vilen durch den gantzen eib angesteckten vnd sehr entzündten Brandflecken / kranck lage. achdem man nun alle Mitlen / die bewust waren/angewendet/ Auch ein Mägdlein vom gefährlichē fieber/ vnd hitzigen brandfleckē

keines aber geholffen hätte; sondern nur die Kranckheit sich de
stalt vermehrte / daß alles vnhailsamb zuseyn schiene: hat i
Mutter sich zu GOtt gewendet / vnd mit seufftzen gebetten;
er wegen der Verdienst deß seeligen Vatters Solani Barm
tzigkeit erzaigen / vnd jhrer Tochter die Gesundheit geben w
Sie gienge / von den Schmertzen angetrieben / eilends in deß
ligen Francisci Kirch / vnd stellte sich gantz nahendt zu dem G
deß gebenedeyten Vatters Solani: liesse von jhrem Hertzen t
Seufftzer herfür brechen / vnd batte den Diener Gottes / er w
jhr doch in diser jhren Trübsaal Hülff schicken. Selbigen
destomehrers zuverbinden / opfferte sie zu dessen Ehren ein M
auff / die sie hat lesen lassen: vnd nachdem sie selbige auch gehö
gienge dise betrübte Mutter eilends nacher Hauß / in mainu
sie wurde jhr Kind todt finden; weiln sie es mit einem star
hitzigen Fieber / vnd sehr entzündten Flecken hätte verlassen.
nun selbige zuruck kame (von dero Außgang ein Stundt ver
sen ware) so fande sie jhr Tochter ohne Fieber / ohne flecken /
ohne eintzigen andern Zustandt / sondern gantz frisch vnd frö
vnd ist das Kind auch hinfüran gantz gesundt verbliben / als w
es niemahln kranck gewest wäre. Also haben es jhre Eltern
Rechten nach außgesagt.

Einem Jndianer wird an der schlaffsucht / vnd Krebs geholffen.

Petrus de Amos Ayala hat vorgeben: Er habe einen
gen Jndianer an der Schlaffsucht krancker bey sich gehabt / d
schon das Leben / weil nichts helffen wolte / abgesprochen / vnd
Mund also zugerichtet ware / daß es das Ansehen hatte / als o
der Krebs wäre. Man hat jhm ein Heiligthumb von dem
bit deß seeligen Vatters Solani auff das Haupt gelegt: w
ber er in einer Stundt ein merckliche Besserung empfunden
auch alles von Tag zu Tag besser vnd selbiger in gar ku
Zeit völlig gesundt worden. Es hielten auch alle darvor /
Gott der HErr jhne wunderthätiger weiß die Gesundheit / we
der Verdienst deß gebenedeyten Vatters F. Francisci Solani
thailet hätte.

Di

Die Fraw Maria de Torres hat aydlich außgesagt: daß sie [...]rancke Mohrin von anderthalb Jahrn bey sich gehabt / dero [...]n das Leben abgesprochen ware. Sie liesse selbige in das Con[...]deß heiligen Francisci in die Statt Truxillo tragen / damit [...] alldort vor selbe ein Meß lesen solte. Es kame auch ein Re[...]ß herfür / vnd legte dem Kind den Habit deß seeligen Vat[...] Solani über: vnd dises also glückseelig / daß noch an selbi[...] Tag in der Nacht / die jenige / welche vilmehrers hätte sol[...]eklagt werden / zu essen begehrte; vnd dergestalt veränderet [...]erhebte / daß sie von Tag zu Tag besser / vnnd innerhalb gar [...]er Zeit völlig gesundt worden ist.

Ein todtkräcke Mohrin wird gesundt.

Ein Knäblein deß Rechenmaisters Pastrana, vnnd der [...]wen Ines de Ribera Sohn / kame mittelst eines Bauchfluß / [...] hitzigen Fiebers / in die höchste Lebens-Gefahr. Die Eltern [...]lche über ihres Kinds Zustandt sehr betrübt waren) erinnerten [...] / wie angenemb die Verdienste deß seeligen Solani wären / [...]n man GOtt versöhnen wolte. Thäten sich dessentwegen [...]lbige empfelchen / vnd den gebenedeyten Vatter demütig bit[...] / er wolte doch jhrem Sohn die Gesundheit von GOtt erlan[...]. Nachdem solches Gebett verrichtet ware / hat man dem [...]d ein Heiligthumb von dem Habit deß Dieners Gottes an [...] Halß gehengt: vnd wie deß Kinds Leib darmit berührt wur[...] / ist selbiges alsobald von seinen Kranckheiten dergestalt erledi[...] worden / als wann es die Zeit seines Lebens niemahls keinen [...]standt gehabt hätte. Also hat es sein Mutter / denen Rechten [...]ch / außgesagt.

Ein Knäblein geneset von einem gefährlichen Bauchfluß vnd Fieber.

Ein vortreffliches Miracul ware das jenige / welches sich hat [...]etragen mit einem jungen Mohren / von drey Jahren / so deß [...]pitans Petri de Azanna Sclavin Sohn gewest; vnnd gienge [...] Sach also her. Das Kind ware an der Rothenruhr gar [...]werlich erkrancket; sein Mutter aber hat es auß vnbe[...]chtsambkeit entblösset / vnd in ein Wassergrueben gestellt / vmb [...]biges zusäubern. Die Kälte ergriffe das Kind / als welches de[...]selben nit widerstehen kundte / noch eintzige Krafft hatte wegen

Vortreffliches Miracul mit einem krancke Kind.

deß

deß Gewalts jhrer Kranckheit. Es erstarrte derentwegen v
stundt an / vnd wurde folgends seiner Patronin zugetragen/ n
verkehrten Augen / auff einander gebißnen Zähnen / gantz st
vnd vnbewöglich: verblibe auch in solcher Gestalt ein lange Ze
also daß die gegenwärtige nit anderst vermainten / dann es wä
schon verschieden. Die Mutter / welche vermainte / sie wäre j
res Kinds Todtschlägerin gewest/zerrisse jhre Klaider/ raufte j
die Haar am Kopff auß / vnd seufftzete überauß schmertzlich v
trawrig. Es ware gleichfals deß Kinds Patronin / die Fra
Hieronyma de Santander, sehr betrübt; bewainte dise V
gegnuß / vnnd batte GOtt den HErrn mit grosser Andach
daß er auß Lieb / die er zu seinem Diener dem seeligen Vatt
Solano truege / geruhen wolte / diser Creatur das Leb
zuschencken. Hat hierauff mit lebendigem Glauben / e
Heiligthumb von dem Habit deß heiligen Vatters / a
die Lefftzen deß jungen Mohrens gelegt. O verwunderlic
Sach! so bald das Flecklein deß Habits auff die Lefftz
kommen / hat das Kind den Mund vnnd die Augen eröffne
vnnd ist frisch vnnd gesundt worden. Ja das jenige Kin
so zuvor nit reden kundte / fienge an lieblich zusingen / vn
Psalm. 8. seinen Erschaffer zuloben: welcher auß dem Mund der ju
gen Kinder sein Lob vollkommen gemacht hat; vnnd al
verwunderlich / daß er darmit seine Feind überwund
Solches Wunderwerck haben die Hieronyma de Santande
Joanna de Valdes, vnnd Fraw Ludovica Azanna,
am 17. November/ Anno 1610. den Rech-
ten nach angezeiget.

***

Das fünffte Capittel.

Welcher massen durch die Verdienste deß seeligen Vatters Solani ein gefährliches Vngewitter nachgelassen; auch ein Gehörlose / vnd etliche an Wunden / Schmertzen / vnd andern Zuständen leidende Persohnen gesundt worden seynd.

DEr Johann Rubio de Vargas hat rechtlich außgesagt: daß / wie er vnnd vil andere Persohnen von Calláo auß (so ein Meerhafen der Statt der Königen ist) in dem Schiff deß Francisci Ludovici, nach dem Gestatt Pisco seglete / nd zu der Statt Cannete, 20. Meil von Lima entlegen / an inen Mitwoch vmb 5. Vhr Abends / den 1. Tag September / 610. hinkame; so habe sich ein so grosser Wind erhebt / daß er Schiff-Patron / auß Forcht sie möchten zu grund gehen / as Gestatt verliesse. Wie sie aber bey wehrenden hohen Vngewitter biß 11. Vhr in die Nacht hinein schifften / hatte sich das Schiff geöffnet; ranne auch ohne Mittl Wasser darein / vnnd inckte folgends das Schiff. Es waren 21. Persohnen in das eine Schiffl gestiegen: das Vngewitter aber / vnd die Vngeimmigkeit der Wind / erhöhte die Wellen biß an den Himiel; das sausen vnd prausen der Wellen: jagte allen ein grosse Forcht ein: vnd die finstere der Nacht (zugeschweigen / daß elbige nit wusten / wo sie hinfuhren) machte sie dergestalt veragt / daß bey jhnen alle Hoffnung das Leben zuerretten abgestoren ware. Dann niemand halffe jhnen; alles ware wider sie; eder Wissenschafft / noch stärcke nutzte selbigen: vnd also mue das Schiffl ohne alles Mittl / sambt allem dem Volck / so arinn ware / nothwendig zu Grund gehen. Diser Zeug / vnd in Student / erinnerten sich der Heiligkeit deß seeligen Vatters Solani; nammen etliche Heiligthumber von dem Habit deß

Ein sehr gefährliches Vngewitter.

gebenedeyten Vatters herfür; vnd ruefften alle miteinander de
Diener Gottes an / daß er jhnen zu Hülff kommen / vnd sie vo
dem Todt/der jhnen schon vor den Augen stunde/ erledigen wolt
Sie warffen ein stücklein von dem Habit in das Meer hinauß
vnd der jenige Herr / dessen Wort den Winden vnd Meer gebie
tet / auch selbige / wanns am allerhefftigisten wütten / jhme g
horsamb / still / vnd gütig machet; hat gefallen getragen / da
in deme die Reliquien seines Dieners deß seeligen Vatters S
lani die wütendte Wellen deß Meers berührten / selbige alsoba
sich legten / vnd still wurden: die Wind liessen auch nach / v
folgte ein schön-vnd gutes Wetter darauff. Sie brauchten al
dann / bey gutem vnd angenemmen Wind / zwey Schiffkozen a
statt der Segl; vnd fuhren biß in den Meerhafen Surco, zw
Meil von der Statt der Königen entlegen/hinein: allwo sie au
gestiegen / auch GOtt vnd seinem getrewen Diener gedanckt h
ben / daß er sie wegen dessen Verdiensten von einer so gross
Gefahr erlöset hatte.

Wird durch die Verdienst B. Solani alsobald gestillet.

Andrea de Jesu, ein Klosterfraw in dem Kloster S.Clara
ware ein gantzes Jahr gehörloß / also daß sie nit das mindes
hören kundte: vnd fruchteten bey jhr die vil gebrauchte Mit
nichts. Da sie nun sahe / daß man jhr nit mehr helffen kundt
vnd alle Hoffnung verlohren ware / ist selbige zu der Fürbitt d
seeligen Vatters Solani geloffen; vnd hat mit gegen jhme erhe
ten / vnd inbrünstigem Hertzen also gesagt: O heiliger Va
ter! bitte GOtt vnsern HErrn / weiln er mir zwey Ohren g
geben hat / daß er mir auch das Gehör darzu geben wolle / dam
ich jhme desto besser darmit dienen könne. Dise Bitt ware al
gerecht / daß sie von GOtt dem HErrn/ durch die Verdienst se
nes getrewen Dieners das jenige vermöcht hat zuerlangen / wa
sie begehret. Dann in deme sie ein stücklein vom Habit de
Mann Gottes in die Ohren legte / vnd selbiges zween Täg lan
darin truege: hat sie endlich ein Getöß vnnd Kracher darinne
gehöret / vnd ist alsobald gesundt worden: hat auch jhr Geh
also vollkommen erlanget/ gleich als ob sie nie wäre Gehörloß g
wesen.

Er hailet ein gehörlose Klosterfraw

esen. Zur Danckbarkeit aber diser sonderbarn Guetthat / hat
: dem Mann Gottes zu Ehrn alle Nacht zwey Salve gebettet;
id von allem disem / nach 6. Monat / die rechtliche Aussag ge-
an: welches auch zwey andere Klosterfrawen / am 11. Tag
Ponats Novembris / Anno 1611. ingleichem vorgeben haben.

Baccalaureus Alphonsus Mexia, ein Priester / hatte auff
m Waaden deß rechten Schenckels ein gefährliche / grosse / vnd
hr entzündete Wunden: vnnd ob man zwar allerhand Mittl /
id Artzneyen darwider gebrauchet / hat er gleichwoln weder Lin-
rung / noch Besserung empfunden; vnd derenthalben sich ent-
hlossen / das Grab deß seeligen Vatters Solani zubesuchen.
Inter dem gehen heulte er vor grösse der Schmertzen / so jhme
urch die Wunden dergestalt verursachet wurden / daß selbiger
umb den Schenckel bewögen kundte. Wie nun derselbe vor
m Grab deß Dieners Christi sich befande / hat er sich mit gros-
: Andacht in dessen Fürbitt befolchen; auch mit dem Finger in
is Oel einer Ampel / welche vmb seinen heiligen Leib herumb
innen / eingeduncket / vnd darmit das Creutz auff der Wun-
n gemacht; vermeldendt: O allerheiligister GOtt! O JEsu
ı Erlöser der Welt! Ich bitte dich gantz demütig / durch die
Verdienste deß seeligen Vatters F. Francisci Solani deines
Dieners / du wollest dir belieben lassen / diser Wunden ein
Hülff zuzuschicken / vnnd mich von so grossen Schmertzen
erlösen. O Güte Gottes! Er hat kaumb dise Wort außge-
dt / so hat alsobald der Schmertz / die Hitz / vnnd der
Brandt nachgelassen. Er kundte den Schenckel widerumb
cht bewögen; wurde frisch vnnd gesundt an der Wunden /
nnd verbliebe allein ein Maasen übrig / zur Gedächtnuß
ß Miraculs. Welches alles er / nach vier Monat /
n 12. December / Anno 1610. außgesagt hat.

Vnd einen Priester an gefährlicher Wunden der schenckel

Andreas de Hornillos, ein Buechführer / hat aydtlich
kennt: daß / wie jhn bey einer Wunden deß Schenckels die
il angewendete Artzneyen vnnd Mittl nit helffen wolten / ha-

Wie auch einen Buechführer vom dergleichen Zustandt.

be er sein Hoffnung in die Fürbitt deß seeligen Vatters Sola
gesetzt / dessen Hülff angerucfft / ein Particul von dem Hal
deß Dieners Gottes auff die Wunden gelegt; vnnd seye m
disem allein / alsobald frisch / vnd gesundt worden.

Noch ein solches.

Johann Rubio wurde auch von einer Wunden / die er
einem Schenckel gehabt / durch die Fürbitt deß seeligen Vatte
F. Francisci Solani erlediget.

Einen wird vom 18. jährigen vnhailsamben Zustand geholffen.

Dem Ferdinando del Poco, fiele ein stäter Fluß / vn
Feuchtigkeit auff die Zung / vnnd Schlundt: vnnd waren jhr
derentwegen solche Oerther sehr geschwollen / verschrt / vnnd
fen. Er lidte an disem Schmertzen 18. gantze Jahr lang / v
brauchte innerhalb solcher Zeit überauß vil Artzneyen / vnd Mi
darzu; es ware jedoch keines darauß genuegsamb / jhme zuhe
fen / oder nur ein Zaichen der Besserung an Tag zugeben. D
mit er nun einsmahls gehailet wurde / hat selbiger sich in d
Königreich Chile (500. Meil weegs weit von der Statt Lim
begeben; vmb alldort zusehen / ob etwan die Veränderung d
Luffts ein Besserung geben wurde. Er befande sich in selbige
Königreich fünff Jahr lang; vnnd ware alles nichts anders
als den Todt verschieben / vnnd leben sterbendt: hat sich de
halben widerumb nacher Lima begeben. Alldort wurden jh
von newem / vnd mit allem fleiß / die Artzneyen angewend
vnd zwar durch die Doctorn Hormero, Amuzgo, vnd Figuero
welche vortreffliche vnd berühmbte Medici waren. Dise aber h
ten jhme das Leben schon abgesprochen / vnd gesagt: Er solte s
ner Seelen Vorsehung thuen. Dann sein Kranckheit kundte
gehailet werden; weil es ein Frantzösische / alte vnd eingewurtzl
Geschwulst wäre / wider welche in solchem Standt vnd Gra
als sie ware / nichts mehr helffen thäte. Zur selben Zeit hat e
der krancke vil Miracul hören erzöhlen / die GOtt wegen
Verdienste deß seeligen Vatters Solani gewürcket hat
welches disem betrübten Mann ein Trost gegeben / also daß
gewiß verhofft / einer auß den jenigen zuseyn / welche an jhm
selbst erfahren wurden / wievil die Vorbitt deß gebenedeyten V

ters

rs bey Gott vermöchte. Er machte in der Capell / allwo die Begräbnuß deß Mann Gottes ist / die Neuntägige Andacht; lbigen demütig bittendt / er wolte doch mit seinen Müheseelig- iten ein mitleyden haben / vnd von Gott dem HErrn jhme zu grossen Vblen ein besserung erlangen. Der krancke Mann erharrete in disen seinen Stationen 15. Täg lang / vnd empfan- Täglich den Gunst deß seeligen Vatters Solani / mit augen- heinlicher verbesserung seiner Kranckheit: nahme auch auß gros- m Eyfer / vil Erden von dem Grab deß Diener Gottes in den Mund / vnnd thete seine vmb sich fressende Wunden darmit ver- hoppen; vnd zwar mit so verwunderlicher Würckung / das sel- iger mit disem eintzigen mitl / welches er etlichmal gebraucht / in- erhalb 15. Tagen (so die Zeit ware / daß selbiger darmit ange- ngen / vnd die Neuntägige Andacht bey dem Grab deß seeligen Vatters Solani vollbracht hat) vollkommentlich gesundt / vnd on allen seinen vnhailbaren Kranckheiten erlöset wurde.

Hie ist zu wissen / daß ein Werck für Miraculoß zuerken- en nit nothwendig ist / daß selbiges geschwindt / vnd in einem ugenblick geschehe; dann vilmaln geschicht es mit vnterlauffung er Zeit / vnd würcket nach vnd nach. Wie solches die Gelehrte ezeugen / vnnd es mit dem Exempel desselbigen Blindens bewei- en / deme Christus das Gesicht widerumb gegeben hat: welchen / vie er anfienge zu sehen / die Menschen / gleich als gehende Bäum vorkamen / biß er nach vnd nach das völlige Gesicht erlanget hat. Marc. 8. Also ist es auch mit disem Krancken hergangen / welcher nit / wie die andere / geschwindt gesundt worden / sondern sein Gesundheit nach vnd nach vberkommen hat; dann GOtt gabe jhm selbige nach der maß seines Glaubens / den er hatte; vnnd nach seiner Andacht / mit welcher er bettete. Nach dem aber selbiger sein Gesundheit volkommentlich erlangt / hat er das Schreyen / mit welchem selbiger sich vorhero vber seine Wunden vnnd stethe Schmertzen beklagte / in andächtige Lob- vnd vilfaltige Danck- sagungen verkehret; die er vnabläßlich Gott verrichtete / wegen der durch die Verdienst seines gebenedeyten Dieners jhme erwie-

 sene

sene Gnad/ vnd Gutthat. Solches hat er selbst/am 7. Junij Anno 1611. denen Rechten nach bezeuget.

Ein Weib geneset von einem sehr grossen schaden deß Schenckels.

Dominicus de Salazar, hat mit einem Aydt wahr sein bekennt: das sein Sclavin eine/ Mencia genannt/von einem Hund seye gebissen/ vnd jhr der mehrere theil Fleisch deß Schenckels vom grund herauß gerissen werden. Mann hat jhr selbiges gantz abgeschnitten/ vnd ist alsobald der Krebs darzu kommen. Die Wundartzten/ da sie sahen/ daß jhre Artzneyen nichts helffen wolten/ haben selbige verlassen; vnd anbefolchen/man solte sie mit dem Sacrament der letzten Oelung versehen. Der betrübte Haußherr/ da er sahe/ das sein Sclavin sterben solte/ opfferte für sie in der Capell deß seeligen Vatters Solani einen Schenckel von Wax auff; vnd gabe für ein heilige Meß das Allmosen her. Dise wurde in selbiger Capell gelesen/ vnnd er hörte sie mit andacht; rueffte auch beynebens die Hülff deß gebenedeyten Vatters Solani an/ daß er jhme doch von Gott dem HErrn/ in diser höchsten Noth ein mitl erlangen wolte. Nach vollendter Meß gienge er nache Hauß/ vnd fande die Krancke sehr getröstet; auch dergestalt gebessert/ daß es alleweil mit jhr besser worden/ vnd sie deß andern Tags sich frisch vnd gesundt auß dem Beth erhebt hat. An statt deß manglenden Fleisch ware jhr ein anders/vnd frisches gewachsen; vnd also hat sie noch vil Jahr lang hinnach gantz gesundt gelebt.

Auch ein Mann vom schweren Zustand der Nasen.

Petrus de Texada hatte 40. Täg lang einen schweren Zustandt in der Nasen/ so sehr geschwollen/ auch mit Apostemischen vnd gefährlichen Wunden entzündet ware: Vnd ob er zwar zu dessen Hailung ein grosse anzahl mitl vnd Artzneyen brauchte/ so hatte jhme gleichwolen alles nichts geholffen/ noch die mindiste besserung gebracht. Einsmahls in einer Nacht fienge er gantz betrübter an/ den seeligen Vatter Solanum anzurueffen/ daß er jhme doch in diser betrübnuß/ die jhm sein Kranckheit verursachte/ beyspringen wolte. Nahme hierauff mit andacht/ vnd rechtem Glauben/einen Partickl von dem Habit deß Apostolischen Vatters; machte zwey maißlen darvon/vnd steckte selbige in die Nasenlöcher

scher hinein: fienge an zuschlaffen/vnd fande sich / nachdem er zu Morgends auffgewacht / gantz vollkommenlich frisch vnnd gesundt/ ohne Geschwulst der Nasen / vnd ohne einige verletzung. Welches alles zween Zeugen gleichförmig außgesagt haben.

Petrus de Ribera, ein Student/ hatte an einem Schenckel ein Wunden/ welche dergestalt schadthafft ware / daß der Kreps darauß werden wolte; weil es schon 5. Monat lang also angestanden. Alle Mitl vnd Artzneyen/die man brauchte/halffen jhme nichts: ja es fuhren vmb den Schaden herumb/andere drey Wunden auff/ von welchen allen dreyen vil Matery herauß flusse. Er vberkame nun ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Francisci Solani; befalche sich mit grosser Andacht in dessen Verdiensten; vnd batte jhn/ er wolte jhme doch die Gesundheit von Gott dem HErrn erlangen. Legte hierauff das Heiligthumb / ohne andere Sach/in die Wunden hinein; vnd inner drey Tägen/als selbiger das halbe Pflaster/ doch ohne berühung deß Heiligthumbs abdeckte / fiele selbiges von der Wunden gar hinweck: vnd wie er es recht besichtigte/ befande selbiger/ daß die Wunden frisch/vnd völlig gesundt weren. Derentwegen er dann Gott/vnd dem gebenedeyten Vatter / sehr hoch gedanckt; vnd solches denen Rechten nach außgesagt hat.

Ein Student wird von einer wunden deß Schenckels geheilt

Die Fraw Johanna Villavicencio, ein Jungfraw von 24. Jahren (deß Johannis de Saldanna, vnd der Frawen Maria Magdalena de Villavicencio Tochter) lage vil Tåg lang sehr kranck an fünff Apostemmen; welche sie in dem rechten Armb hatte / vnnd jhr grosse Schmertzen verursachten / auch nit zulassen / daß es der Wundtartzt öffnete; aber die Krancke batte immerdar den seeligen Vatter Solanum vmb die Gesundheit. Als sie nun ein Religios besuechte / hat er jhr ein leinenes Tuech gelihen / mit welchem selbiger die Brust deß Dieners Gottes abgewischt hatte. Sie legte solches mit grosser andacht vber den Armb/ allwo die Apostemmen sich befanden; vnd kundte selbigen Armb alsobald auffheben/welchen doch sie mehrers/ als 40. Tåg lang/nit hat rühren können; sie möchte auch gar leichtlich auff selbigen

Eine wird von 5. Apostemen erlediget.

bigen

bigen Armb sich anlainen. Nach 5. Tägen aber seynd jhr die A
stemmen von sich selbst auffgebrochen / gleich als ob selbige mit
nem Eysen wären eröffnet worden: vnd nachdem die Materi/ v
das Aydter darvon herauß gegangen / welches jhr so gr
Schmertzen verursacht hatte / ist sie frisch vnd gesundt worden.

Ein Fraw wird er'ö et vom üblen Zustandt deß Armbs.

Die Fraw Maria de Longarte, ware sehr Kranck an
nem Armb / welchen sie weder rühren noch auffheben / o
außstrecken kundte / der auch anfienge zu schwindten; vnd
hendt an der Hand hatte sie ein grosses Vberbain. Man bra
te jhr ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Franc
Solani / so sie mit grosser andacht empfangē: hat auch mit gebog
Knyen Gott den HErrn gebetten; daß er wegen der Verdien
seines Dieners zu disem so grossen Vbel / ein Hülff schic
wolte: vnnd mit starckem Glauben bande sie gemeltes Heil
thumb vber den Armb. O wol ein wunderbarliche Sach! da
alsobald kundte sie selbigen Armb bewögen / vbersich heben / v
außstrecken / als wann jhr nie nichts daran gewesen were. W
ches alles denen Rechten nach sie selbst / vnd die Catharina de
rigo, erkläret haben.

Auch eine von grossen Schmertzen ihrer Glider.

Die Fraw Hieronyma de Esquibel, deß Sebastia
Brauo Eheweib / hat mit einem Schwur wahr seyn bek
net: daß sie sehr grossen Schmertzen an dem Armb / vnnd
allen Glidern jhres Leibs gehabt habe; vnnd zwar dergestal
daß sie sich ohne grosse Beschwerde nit bewegen kundte. D
hat mit lebendigem Glauben / ein Heiligthumb von dem H
bit / vnnd Rock deß seeligen Vatters Francisci Solani geno
men; selbiges auff alle schmertzhaffte Oerther vbergelegt: vnd
dardurch von allen Schmertzen / ohne gebrauch einer eintzigen a
dern Artzney / gesundt worden.

Ein Klosterfraw wird von einem Apostem gesundt.

Die Fraw Beatrix de Illescas, ein Klosterfraw auß de
Kloster der Menschwerdung Christi / hat aydtlich außgeben
daß sie an dem Gestirn einen grossen Schmertzen hatte / w
cher sie sehr plagte vnnd stets peinigte. Als sie aber einsmah
zu

t Beth lage/ hörte sie etwas von der Heiligkeit deß gebenedey-
n Vatters Solani sagen: rueffte demnach sein Hülff mit groſ-
r Andacht an / vnd batte jhn/ daß er jhr zu disem so grossen übel
n Mitl erlangen wolte. Legte beynebens ein stücklein von dem
abit deß Dieners Gottes vber; vnd ist alsobald/ noch in selbiger
lacht/ein Apostemb durch den Mund von jhr gebrochen; die dar-
uff erfolgende Gesundheit aber dem Heiligthumb deß seeligen
Vatters Solani zugemessen worden.

Ein andere Klosterfraw deß gemelten Klosters/Fraw Ber-
arda de Caruajal genannt / hatte einen grossen Schmertzen; welcher von der Hüfft an biß auff die helffte deß Schenckels sich hinunter streckte/ vnd jhr kein ruhe liesse. Es halffen jhr auch weder die Artzten / noch die Artzneyen/ daß sie ein linderung darvon empfangen kundte: aber für das letzte Mittl/ hat sie ein Heiligthumb von dem seeligen Vatter Solano vbergelegt/ mit Hoffnung dardurch gesundt zuwerden; wie sie sich auch hierinnen nit betrogen befunden: dann der Schmertzen verliesse dieselbige alsobald/ vnd sie wurde gesundt. Welches sie also/denen Rechten nach vorgeben.

Ein andere von grossem Schmertzen erlößt.

Hieronymus de Ayala, ein Nachbar der Statt Truxillo, hete vor grossem Schmertzen deß Haupts gleichsamb sterben/vnd halffe jhme vil Jahr lang kein eintziges mitl. Einsmals zu Nacht legte er ein stücklein von dem Habit deß seeligen Vatters Solani vber/ vnnd stunde deß Morgens frühe ohne Schmertzen auff; welcher jhme auch niemahls mehr ankommen ist. Das Heiligthumb aber truge er auß Andacht / allzeit bey sich / in dem Huet eingenähet; vnnd also haben es zween Zeugen außgesagt.

Lassen nach die schmertzē deß Haupts

Die Fraw Nicolosa Farfan, vnd jhr Mann Balthasar de Leon, haben aydtlich Wahr seyn bekennt: das vier gantze Monat lang/gemelte Fraw Nicolosa, an grossem Schmertzen deß Haupts sehr kranck lage: vnd ob sie zwar von zween Medicis mit grossem Fleiß curiert wurde/ so hat gleichwolen die Kranckheit dergestalt zugenommen/ das man an einem Tag vermainte / sie wurde ster-

Ein anders dergleichen.

hen. Als aber die Schmertzen in dem höchsten Grad gewesen/h
sie sich in die Fürbitt deß seeligen Vatters Solani befolchen/ v
auff das Haupt ein Heiligthumb von seinem Habit gelegt. Na
disem hat alsobald selbiger Orth/wo der Schmertzen ware/ an
fangen zu sieden; sie aber ist deß Schmertzens geschwindt erle
get/ frisch vnd gesundt worden/ vnnd von dem Beth auffgesta
den. Da aber dieselbige einsmals das Heiligthumb bey jhr zutr
gen vergasse/ ist der Schmertzen widerumb kommen; vnd als s
bige hernach das Heiligthumb widerumb vbergelegt / ist abern
sie alsobald gesundt worden/vnd der Schmertzen niemahls m
wider kommen.

Wird auch der Bluetgang gestillet.

Die Fraw Ines de Ribera sagt Rechtlich auß: daß jhr Br
der einer/ Ludovicus genannt / ein lange Zeit an dem Bluetga
ausser der Statt kranck lage/welcher schon weder reden/noch es
mehr kundte. Sie schickte jhm ein stücklein von dem Habit d
seeligen Vatters F. Francisci Solani: vnd wie man jhm selbig
vbergelegt / hat alle Kranckheit nachgelassen; er aber ist frisch v
gesundt worden. Wie es seine Eltern berichtlich vberschrib
haben.

Das sechste Capittel.

Von andern krancken Personen/welche vom Her wehe/ Brüchen/ Bluetgäng/vnd vnterschidtlichen Kranckheiten / durch die Fürbitt deß Dieners Gottes seynd gehailet worden.

Nach vberlegũg eines Heiligthum B. Solani vergeht das Hertzwehe.

DEr Fraw Maria de Miranda Tochter/mit Namen M
ria Magdalena/im 14. Jahr jhres alters/hat Anno 16
das Hertzwehe mit grossem gewalt/ vnd strenge anges
sen: vnd ob man jhr zwar mit vilen Mitlen beysprange / s

gleichwolen alleweil nur ärger mit jhr worden; biß nach dem
[h]ochwürdigen Hintritt deß Ehrwürdigen / vnd seeligen Vatters
Francisci Solani, der Didacus de Mexia de Fernangil, jhr
[ei]n Heiligthumb von dem Habit deß Diener Gottes gebracht
[ha]t. Dises hat selbiger in ein Täschl eingenähet / vnd der Kran[cken]
[ei]n an den Halß gehenget; hat auch die Fürbitt deß gebenedeyten
[V]atters andächtig angerueff / vnnd ist neun Täg nacheinander
[zu] dessen Grab gegangen / alldort zubetten. Es ware ja ein
[v]erwunderliche Sach / das von dem ersten Tag an / als jhr etwas
[vo]n dem Habit deß Dieners Gottes vbergelegt ward / sie gesundt /
[vn]d von jhrem Zustandt / vnnd Hertzenwehe erlediget worden;
[m]it Trost / vnnd Frewd jhrer Eltern / welche sammentlich
GOtt dem HErrn / vnnd seinem getrewen Diener / vmb
[di]e empfangene Gnad danckten. Solches alles haben drey Ge[z]eugen / mittls eines Aydts / gleichförmig außgesagt.

Auch ein Mägdlein von der hinfallenden Kranckheit erlöset.

Die Ines von 11. Jahren / ein Tochter deß Didaci Hur[ta]do, griffe drey Jahr lang / gleichsamb die mehrere Täg / die
[h]infallende Kranckheit also starck an; daß sie vilmals gähling zu
Boden gefallen / auff dem Boden herumb gewaltzet / durch den
Mundt gescheimet / vnnd gleichsamb fewrige Flammen von jhren
Augen geworffen hat; so alle Zusehende zu einem Mitley[d]en bewögte. Es halffen zu so grossem Vbel weder die Mit[t]el / noch die Artzneyen / welche man jhr gebrauchte; Ja es
[h]atte ein ansehen / als ob selbige das Vbel nur vermehrten:
[b]iß man jhr in einem Täschl / ein Heiligthumb von dem Ha[b]it deß seeligen Vatters Francisci Solani / an den Halß gehengt.
Von selbiger Zeit an / ist die Kranckheit nit mehr kommen / son[d]er die Tochter frisch vnd gesundt darvon worden: vnd seynd de[ss]entwegen nach vier Monat von drey Gezeugen / denen Rech[t]en nach / die Erfahrungen eingezogen worden.

Ein Fraw wird vom tödtlichen bluetgang alsobald gesundt.

Die Fraw Francisca Serrano de Espinola, deß Johannis
de Rodas Schiffmaisters Ehefraw / lage an einem Bluet[g]ang vber zwey Monat lang dergestalt kranck; daß jhr weder

die Artzneyen / noch andere mitl/ einen eintzigen Tag ein Ru
he vnnd Frid schafften. Die Kranckheit namme Täglich zu
vnd kundte kein Weiß gefunden werden / jhr das Bluet zuste
len / oder den Todt zuverhüten ; sonder es ware mit jhr al
bereit so weit kommen / das kein Hoffnung mehr vorhande
gewest / das sie noch kundte das Hochwürdigiste Guet em
pfangen. Wie sich nun selbige alles Trosts beraubt sahe / vn
das mans als verlohren verliesse / hat sie sich der Heiligkeit de
Ehrwürdigen Vatters F. Francisci Solani erjnnert ; vnn
gleich als obs jhn gegenwärtig sehete / jhr Hertz vor jhme ge
demütiget / jhr Betrübnuß vnnd Müheseeligkeit selbigem e
öffnet ; vnnd gleich wie das Cananeische Weib / vmb Barm
hertzigkeit/vnnd Gesundtheit gebetten : selbigen aber deste
mehrers zu verbinden / hat sie jhm versprochen sein Grab zu
besuchen. O Gütigkeit Gottes ! kaum hat selbige das Ver
sprechen gethan / so ist sie alsobald frisch / vnnd gesundt wor
den ; dann das Bluet ist von Stundt an gestanden / vnnd di
selbige Kranckheit nimmermehr kommen ; sonder sie hat nac
dreyen Tägen sich von dem Beth erhebt / gleich als obs niema
len wäre Kranck gewesen / vnnd zu vollziehung jhres Verspre
chens/ deß Dieners Gottes Grab besuecht. Also hat sie es dene
Rechten nach selbst außgesagt.

Wird eine nach gethanem versprechen vom Bluetgang erlöset.

Nit weniger zuverwundern ware auch die Gesundthei der Frawen Anna de Villa Diego , deß Johannis de Montoya hinterlassenen Wittib ; welche zwey Monat lang an einem gefährlichem Bluetgang dergestalt kranck lage / das alle angewendete Mittl vnnd Artzneyen jhr nit im geringsten halffen. Nachdem aber selbige sich der Wunderwercken erjnnerte / welche sie hat erzehlen hören/ das GOtt wegen der Fürbitt deß gebenedeyten vnnd seeligen Vatters Francisci Solani gewürcket habe ; so hat sie dem Mann GOttes versprochen/ wann er zu so grossem Vbel ein Hülff erlangen wurde / daß sie sein Grab besuchen / vnd die Novenas, oder neuntägige Andacht

icht / verrichten wolte. GOtt hat sie erhört / vnd wegen der
ürbitt seines Dieners jhr die Gesundheit gegeben / vmb welche
e gebetten: dergestalt / daß eben an selbigem Tag / wie sie das
Versprechen gethan / dieselbige ohne weitere Cur gesundt / vnnd
on jhrer Kranckheit erlediget worden ist. Sie hat aber jhr Ver-
rechen zuerfüllen nit in acht genommen / vnnd ist in disem der
Vndanckbarkeit der neun Außsätzigen im Evangelio nachgefolgt /
elche / als jhnen Christus die Gesundheit ertheilet / jhme wegen
ner so grossen Gutthat nit gedancket haben. GOtt der HErr Luc. 17.
t verhengt / daß der Bluetgang / jnnerhalb wenig Tägen / mit
ch grösserer Gefahr vnd erschröcklichem Schmertzen sie wider- Weil sie a-
nd ankamme. Dise Straff hat sie nun mehrers witzig gemacht / der jhr Ver-
nd jhr Nachlässigkeit auffgemundtert: hatte derentwegen ein sprechen nit
osse Rew darüber / vnd erholte von newem das Gelübd / deß gehalten /
iener Gottes Grab zubesuchen; vnd alldort die neuntägige An- wurde sie
cht zumachen / wann er jhr die Gesundheit erlangen werde. gestrafft.
in wunderbarliche Sach ware es / daß gleich deß andern Tags /
s sie jhr Gelübd widerholet / das Bluet gestanden / vnnd sie
llkommenlich frisch vnnd gesundt worden ist. Also hat sie es
bst denen Rechten nach außgesagt / in Gesellschafft der
awen Beatrix de Guevarra, so ein Zeugin vnd Mitzeugin ge-
st.

Die Johanna Ponce de Leon hat vnter einem Ayd bezeu-
t: daß jhrer Söhn einer / Alphonsus de Vargas genannt / von Ein Knab
. Jahrn seines Alters / da er noch gar klein ware / einen Bruch wird von ei-
erkommen / vnd demselben nit habe können geholffen werden / nem Bruch
angesehen aller sonderbaren Artzneyen / die man darzu ge- gehailet.
aucht: also zwar / daß in ailff Jahren / in welchen er nichts als
gst vnd schmertzen gelitten / selbiger nichts anderst erhalten hat /
s die Versicherung / daß jhme nit mehr kundte geholffen wer-
n. Zu solcher Zeit starbe eben der gebenedeyte Vatter Sola-
s: vnd weiln sie an sich selbst schon ein grosse Gnad erfahren /
hr diser Heilige am selbigen Tag erwisen (wie allbereit an sei-
Xxx 3 nem

nem Orth vermeldet worden) als hat sie selbigen noch einma
gebetten / er wolte sich doch belieben lassen / jhrem Sohn die e
manglende Gesundheit zuerlangen. Legte beynebens mit sta
ckem Glauben / auff das schadhaffte Orth / ein Heiligthumb vo
dem Habit deß Diener Gottes: vnd befande ohne andern ang
wendten Fleiß / noch in selbiger Nacht / da sie gemeltes Heili
thumb übergelegt / daß jhr Sohn völlig gesundt worden; auch d
Geschwulst vnd härte / welche er auff der Seithen deß Bruchs g
habt / gantz vergangen seye: also zwar / daß nit ein eintzige M
sen mehr übrig ware / darauß die mindeste Verletzung kundte v
spühret werden. Der Knab / so sich vor Frewden seiner selbst ni
verwuste / hat das Wunderwerck geoffenbaret; welches die Fra
nit gern gesehen hat / dann sie wolte nit / daß mans wissen sol
vnd hat dessentwegen jhren Sohn sehr außgemacht: vnd wa
man sie fragte / wie es hergangen wäre / so hörte sie es übera
vngern. GOtt aber hat die Mutter in dem Sohn gestra
seitemahln innerhalb 20. Tagen ist jhme die Geschwulst / vnd
härte / auff das verletzte Orth widerumb kommen: dann G
dem Allmächtigen mißfallet die Vndanckbarkeit sehr starck; we
er (wie der H. Bernardus sagt) ein Brunn der ewigen Bar
hertzigkeit / vnd also jhm die Vndanckbarkeit zuwider ist; wel
so gar in dem Abgrund seiner vnendlichen Güte / den Gnadenf
außdrücknet. Sie hats erkennt / woher jhme der Schaden ka
hatte derentwegen Rew darüber / vnd batte GOtt sambt dem
benedeyten Vatter demütig vmb Verzeyhung; versprache a
beynebens das Wunderwerck zuoffenbarn. Es hat der jen
Herr / welcher die Barmhertzigkeit selbst ist / folgends ein Mitl
den mit seiner Creatur getragen: dann sie hätte kaumb versp
chen das Wunderwerck zu offenbarn / so hat alsobald der Se
widerumb sein vorige Gesundheit überkommen; mit gross
Trost / vnd Frewd seiner betrübten Mutter: welche in Erz
lung / vnd Großmachung deß jenigen / so vorbey gegangen /
wol beflissen / vnnd innerhalb vier Monat es rechtlich hat
außgesagt.

Doch wurde seiner Mutter vndanckbarkeit gestrafft.

Der

Der Capitan Johann Martinez de Betolaza, gienge zu acht über die Gassen / vnnd hatte sich an einem Zwerchholtz stossen / welches in mitte der Gassen auff dem Boden lage / zu chindern / daß alldort die Wägen nit solten durchgehen; vnnd t solchem stoß brach er jhm ein Schinbain ab / vnnd zerschmet- te es. Damit er aber gehailet wurde / hat selbiger sich in ein ir begeben: es wolte doch kein eintziges Mittl / noch Salbung ffen. Dahero namme er sein letzte Zuflucht in die Capelln / wo der seelige Vatter Solanus begraben lage: befalch sich all- rt in dessen Fürbitt; vnd begehrte ein wenig Oel von den Am- n / welche allzeit bey dessen Grab brinnen: vnnd nachdem selbi- r den gebrochnen Schaden darmit geschmierbt hätte / ist er oh- andere Artzney darvon hail / vnd gesundt worden. Ein gebrochnes Schinnbain wird gehailet.

Verwunderlich war jene Gesundheit / so die Maria Ango- , ein Mohrin / vnd Sclavin deß Don Francisci de la Cueva, rch die Barmhertzigkeit deßjenigen grossen Herrns erlanget t / welcher sein Gegenwart dem geliebten Sohn deß mächti- n Königlein versagendt / den demütigen Knecht deß Hauptmañs rmit gewürdiget hat. Dise arme Sclavin hatte das Hertzwe- mit solchem Gewalt / daß sie alle zu grossem Mitleyden bewög- : Es waren jhr zugleich die Schenckel / vnd der gantze Leib ge- schwollen; vnd halffe kein eintziges Mittl von denen vilen / welche an jhr zur Besserung brauchte. Als die betrübte krancke Per- hn nunmehro sahe / wie gering die Mittl der Welt wären / hat e jhr Hoffnung zu den mitlen deß Himmels / vnnd in die Ver- enst deß seeligen Solani gesetzt; weiln selbe gehört hatte sagen / aß GOtt seinetwegen grosse Miracul gewürcket. Sie bathe lbigen demütiglich / er wolte sich über jhr Elend erbarmen; vnd GOtt den HErrn bitten / der Kranckheit zubefelchen / daß selbe on jhr weichen / vnd sie verlassen solte. Hat hierauff mit leben- igem Glauben / ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Solani genommen / vnd selbiges übergelegt. So bald e von solchem Heiligthumb berührt worden / so hat die Ge- schwulst am Leib vnd Schenckel nachgelassen; vnnd ist sie frisch Johann. 4. Luc. 7. Ein Sclavin wird võ Hertzwehe / vnd vnhailsamben Geschwulsten gesundt.

vnd

vnd gesundt/auch von allen jhren Kranckheiten erlediget worden
welche jhr so wenig / als das Hertzwehe / mehr kommen seynd
vnd bekennten alle / daß es ein Miracul wäre. Welches sie / vn
andere Zeugen mehr / nach sechs Monat / denen Rechten nach
gantz gleichförmig außgesagt haben.

Ein Fraw wird also-bald von tödtlichen Schmertzen erlediget.

Die Fraw Ludovica de Mendoza, welche deß Don Philip
pi Gutierez de Toledo Ehefraw gewest / litte grosse Schmertze
vnd Hitz an dem Leib: vnnd ob sie zwar vil Täg lang / von de
Doctor Melchior de Amusgo, einem vortrefflichen vnd geleh
ten Medico curiert wurde; so hat Gott gleich woln jhr Besserun
vnd Gesundheit zu dem hernachfolgenden verschoben: dann d
Schmertzen / vnd Hitz nammen dermassen zu / daß die Kranc
vermainte / sie müste sterben. Jhr Schwester / die Fraw P
tronilla de Mendoza, hat selbige besucht; vnd als sie sahe / da
ein gefährliches Fieber verhanden wäre / sagte dieselbe zu jhr:
solte sich mit Ernst dem seeligen Vatter Solano befelchen; vn
selbigen bitten/ daß er jhr von GOtt dem HErrn die Gesundhe
erlangen wolte. Solches hat sie mit aller Andacht gethan/ vn
zugleich ein Heiligthumb von dem Rock deß Dieners Gottes
bergelegt: mit welchen als sie berührt worden / hat selbige ve
stundt an ein merckliche Besserung in der Seithen/ wo sie es übe
gelegt/ empfunden. Wie nun hierüber selbige ein newe Ho
nung zu einer Hülff geschöpffet / hat sie das Heiligthumb au
auff die andere Seithen deß Leibs übergelegt: vnnd ist alsoba
wunderbarlicher weiß / aller Schmertz/vnd Hitz vergangen; au
sie frisch / vnd von allen jhren Zuständen gesundt worden / welc
fortan nitmehr kommen seynd. Die Fraw über so gehlinge G
sundheit sich verwunderendt / hat den gebenedeyten Vatter de
gestalt verehret / vnd in dessen Verdienst sich befolchen/ als ob se
biger schon wäre canoniziert worden. Solches hat sie / vn
jhr Tochter die Fraw Maria de Mendoza vnd Toledo, aydli
außgesagt.

Auch eine vom Bauch-fluß/ den sie ein gantzes Jahr erlitte.

Die Fraw Martha de Campomanes, deß Joannis de I
zaga Eheweib/ist von einer müheseeligen Kranckheit eines Bauc

fluß/

iß / daran sie ein gantzes Jahr gelitten / durch ein Heiligthumb
ß seeligen Vatters Solani / sobald sie selbiges übergelegt / erle-
get worden. Hat beynebens vnter einem Schwur bekennt: daß
mit dem eintzigen Gebrauch deß Heiligthumbs von dem Die-
r Gottes / alle jhre Schmertzen vnd Kranckheiten / welche sie
litten / alsobald vertrieben habe / vnnd darvon gesundt worden
)e.

Don Franciscus Josephus de Isazaga, der gedachten awen Sohn / ist von einem grossen Schmertzen erlediget wor- n / als er gemeltes Heiligthumb übergelegt: dann der chmertzen hat jhn verlassen / vnd ist nit mehr kommen. Ein anderer wird von grossen Schmertzen befreyet.

Das sibende Capittel.

on etlichen Fewrsbrunsten / die wunderbarlicher weiß mit dem Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Solani gelöschet worden seynd.

DAs allererschröcklichiste Instrument / mit welchem die Göttliche Gerechigkeit seinen gewaffneten Zorn erzaigt / ist allzeit das Fewr gewesen; welches geschwind / vnnd ssig in seiner Würckung / vnd eben dahero desto schärpffer im traffen ist. Gestalten dann der Königliche Prophet / den ge- vinden Gehorsamb vnnd Vollzug der himmlischen Geister / che wie gehorsambe Diener den Befelch Gottes vollziehen / Fewer vergleichet / mit vermelden: vnnd du / O HErr / Psal. 103 chest deine Engel zu Geistern / vnnd deine Diener zu Fewrs- nmen. Auff solche weiß hat Gott sein Hand / zu vollziehung er grösten / vnnd mehrers gemeinen Abstraffungen außge- ckt; wie es die gemeine Erzehlungen der Exempel auß der igen Schrifft bezeugen. Dann deß Fewrs Macht ist groß / Das Fewr ist ein Instrument der göttlichẽ Gerechtigkeit.

welches alles verbrennt / verherget / vnnd verzehret: seine Wi
ckungen seynd erschröcklich / wann dessen elende Verwüstunge
außgedrücknete Boden / fewrige Flammen / übereilendte V
hergungen betrachtet werden; welche ohne Widerstandt du
selbiges dergestalt geschehen / daß nichts mehr überbleibt / so la
ein Matery verhanden ist / die sich jhme vnter die Augen stell
vnd noch vilmehrs / wann dessen Ernst durch den Befelch Got
gestärcket würdet.

Das Fewr ist wunderbarlich den Freunden Gottes gehorsamb.

Es wird ein grosses Zaichen Gottes seyn / wañ dise schär
fe in mitte jhres schnellen Lauffs inhaltet. Derentwegen a
die heilige Vätter daß jenige Wunderwerck / welches die heil
Schrifft am sechzehenden Capittel / im Buech / genannt Nun
ri, erzöhlet / also hoch thuen achten: indeme GOtt in sein Vol
wegen deß Verbrechens / daß sie seine Diener vnd Freund / d
Moysen vnd Aaron also schlecht hielten / zur straff dises verb
chens das Fewr / als einen sehr scharpffen vnd geschwinden Ri
ter geschicket hat; welches / deß Moysis aussag nach / 147
Hebreer in aschen gelegt: als aber Moyses dem Aaron befalch
daß er mit seinem Rauchfaß dem Fewr sich widersetzen solte /
er ein Mitler wider das wütten der Brunst gewesen. Die wu
tende Flammen haben kaumb die heilige Klaider deß Hohenpr
sters Aaron erkant / so haben sie alsobald jhren natürlichen G
walt / vnd schnellen Gang ingehalten; vnnd mit gehorsam
Vnterthänigkeit / gleich als ob sie vernünfftig wären / sich nit v
terstanden weiters fortzuschreitten / sondern jhr Stärcke der
nigen Ehrerbietigkeit vnterworffen / welche dem Freund Got
gebühret. Dann GOtt der HErr wolte ein so lebendiges Exe
pel deß jenigen hinterlassen / was seine Freund vermöchten; v
einen so grossen Respect lassen sehen / welchen seine Creatu
in der grösten Stärcke jhrer Würckungen denselbigen erzaigt
auff das vns nit frembd vorkommen solte / wann wir in dem G
satz der Gnaden wurden noch grössere Zaichen Gottes gegen
nen Dienern sehen; vñ zugleich erfahren/daß bißweiln einem Fl
lein von jhnen / oder stücklein eines schlechten Zeugs (so die e

Augen

Augen der Welt verachten) sich die Fewrsbrunsten vnterwerf-
en: andere maln aber das Fewr selbigen dienet / vnnd sich von
newem gebäret / als ein Diener mit einem Windliecht densel-
bigen auffzuwarten; in deme sich selbst die erstöckte vñ außgelösch-
te Amplen erleuchten. Wie wir in disem kurtzen Discurs / durch
etliche Geschichten sehen werden.

Eines darvon ist folgendes gewesen. In dem Thal Gu-
mbacho, hatte die Fraw Magdalena Faxardo, deß Haupt-
manns Petri de Valdes Wittib / ein stattliche Manier Zucker
zumachen erfunden; auff dero Grund vnnd Boden sich vil
Oerther mit Zucker-Röhrn befanden / warvon alsdann der Zu-
cker gemacht wird. Es hat sich zugetragen / daß anderthalb
Meil wegs darvon / sich an einem Bergl ein Fewr entzindet;
welches mit seiner fetten Materi / vnnd durch die Stärcke der
Wind also wüttendt worden; daß es einen Orth / allwo vil
Zucker-Röhr gepflantzet waren / ergriffen / welche als schon
zum Schnidt reiff gemacht / ein rechte Materi zum brennen
gewesen seyn. Vnnd dises ist mit solchem Gewalt geschehen /
daß alle vor gewiß gehalten haben / es wäre kein menschliches
Mittl mehr verhanden; vnangesehen man keinen Fleiß vnter-
liesse / wie vnmöglich sie auch selbigen hielten / das Fewr zu-
stillen. Es luffe alles Volck / dessen sehr vil verhanden ge-
west / zur Hülff zu; schine aber / als ob alles nichts an-
ders were / als den Gewalt der Flammen antreiben / welche mit
schallen biß in das Gewölck hinauff gestiegen seynd. In diser
Vnruhe / vnnd geringen Hoffnung zu einiger Hülff / luffen
sie auch zu denen himmlischen Mittlen: wie dann der Licen-
tiat / Martin de Ortega, Pfarrer deß gedachten Thals / mit
seiner Priester-stolln / vnnd Weichwasser herbey kommen ist;
etliche Exorcismos oder Beschwehrungen / vnnd andere Gebett
gesprochen / auch GOtt mit selbigem ersuchet hat / er wolte
doch das Fewr stillen. Weiln aber GOtt verhengte / daß
auch dises so starcke Mittl nit halffe (dann er hielte jhm das jene

Ein sehr grosses Miracul mit einer Brunst / so B. Solanus gestillet.

Mittl bevor / welches hernach folget) also hatte es das Ansehen / daß deß Fewrs Gewalt nur mehrers zunamme. Be solcher Beschaffenheit erinnerte sich der Hauptmann Antoniu de Alvarado, daß er zwey stücklein von dem Habit deß Ehr würdigen vnnd seeligen Vatters F. Francisci Solani bey sic hätte: gabe selbige dem gedachten Priester; vnnd sagte z jhm / er solte solches Heiligthumb zu einer Hülff wider di Flammen brauchen. Diser thäte es / vnnd batte mit grosse Andacht GOtt den HErrn demütiglich; daß er wegen de Verdienst seines Dieners / dessen Reliquien sie verehrten / jhm wolte belieben lassen / selbig gewaltiges Fewr zudemmen Warffen demnach das Heiligthumb denen Flammen entgegen welche auff zweyen oder dreyen Seithen / mit grosser Vngestim me / gantz eilendts herfür brachen / vnnd von dem grossen Ge walt der Wind angetrieben wurden. O Göttliche Mayestät wer solt deine Hochheiten nit loben / vnnd über deine Werc sich nit verwundern? Wer solte auch deiner vnendlichen Gü tigkeit / vnnd milde nit gern dienen / vnnd selbige lieben? E hat das Fewr in selbigem Augenblick seinen Lauff dergestal eingestellet / daß es nit allein keinen Schritt mehr weiters ge than; sondern das Ansehen gehabt / als ob es vil Schritt zu ruck gienge: mit so offenbarer Würckung / daß alle sahen / wa massen augenblicklich das Fewr in mitte der Materi / warmit e gespeist wurde / selbst außgeloschen / vnnd den übrigen Thail de Zucker Orths befreyet hinterlassen hat. Es schryen alle mit wider holter Stimme auff / vnnd erkennten dise Begegnuß vor ei Wunderwerck; Schlugen vor frewden / vnd Trost die Hän zusamm / vnnd sagten: Miracul! Miracul! welches GOt durch den heiligen Solan gewürcket hat. Solches Wunder werck haben denen Rechten nach / der Pfarrer alldort Martinu de Ortega, der Hauptmann Antonius de Alvarado, Didacu Mendez, die Fraw Magdalena Faxardo, der Rodericus Costil la, vnd Franciscus Mendez, als Gezeugen / die solches gesehen, aydlich außgesagt.

Der

Der Hauptmann Antonius de Aluarado, vnd der Licen-
iat Martinus de Ortega, Pfarrer in gedachtem Thal de Guam-
acho, haben Rechtlich vorgeben: das 15. Täg nach verlauff
er jetztgemelten Fewrsbrunst / durch ein Nachlässigkeit / mitten
i der Nacht / in einem andern Zucker Orth / ein grosse Fewrs-
runst entstanden seye; welche noch grösser vnnd gefährlicher /
ls die erste gewest. Vnd ob zwar jedermenniglich zu Hülff kame /
o hat man gleichwohl nit sovil erhalten können / das nit das
ewr weiters gerissen hätte. Der gemelte Pfarrer / mit einer
Stoln angethan / hat das Fewr mit geweichtem Wasser bespren-
et / vnd Gott den HErrn gebetten; er wolte sie doch von so gros-
em Schaden erlösen. Wie er aber gesehen / das mit allem Ge-
valt das Fewr nur zunamme / so hat er sich der Heiligthumb von
em Habit deß seeligen Vatters Solani erjnneret / welche jhme
ie Fraw Magdalena Faxardo geschickt hatte: vnd mit grossem
Glauben / vnd vertrawen zu Gott / das selbiger wegen der Ver-
ienste deß gebenedeyten Vatters / sie von so grosser Betrübnuß /
nd Müheseeligkeit erledigen wurde / haben selbige die Heilig-
humb gegen dem Fewr geworffen. O Güte Gottes! Es hat
ie Brunst alsobald auffgehört / vnd ist nit mehr weiters geschrit-
en / sondern hat das gedachte Zucker Orth frey gelassen. De-
entwegen sie von newem Gott dem Allmächtigen grossen Danck
esagt / daß er durch seinen Diener so grosse Wunderwerck übte;
velche durch die gantze selbige gegendt herumb außgebraitet / vnd
on den erfahrnisten Leuthen vor sehr grosse Wunderwerck seynd
ehalten worden.

Durch ein stücklein vō Habit B. Solani wird ein andere Brunst gelöschet.

Die Fraw Anna Melgarejo, deß Hauptmanns Didaci
imancas Ehefraw / ist in die Capell vnder dem Hoch-Altar
egangen / den Leib deß seeligen Vatters Solani zubesuchen;
nd hat gesehen / daß die Ampel bey dem Grab deß gebenedey-
en Vatters außgelöscht ware: so jhr ein Betrübnuß / vnd Laid
erursachte / wegen der grossen Andacht / so sie zum Diener Got-
es truge; vnd wegen grosser Begierde / das dessen heiliger Leich-
amb allzeit beleuchtet sein solte. Als sie nun bettete / sahe die-

Die außgelöschte Ampel vor dem Grab B. Solani zündet sich selbst an.

selbige das Liecht gantz schnell vnd gehling angezündet; vnd v
wunderte sich höchlich vber solches Wunderwerck. Damals w
re eben in selbiger Capell ein Mann/ Petrus de Quiros genann
welcher auch in acht genommen/ das gemelte Ampel ohne Liech
vnd außgeloschen ware; vnd hat gleichfals gesehen / das sich sel
von sich selbst angezündet hat: darüber er sich höchstens v
wunderte / vnd GOtt benedeyete. Welches alles sie als glei
förmige gezeugen mit einander beaydiget/vnd außgesagt haben

Ein Particul von dessen Habit bleibt im Fewr vnverletzt.

Die Fraw Maria Magdalena/ deß Don Ordonno de A
guirre Ehefraw / hatte ein Heiligthumb von dem Habit deß h
ligen Vatters Solani in einem Papier eingewicklet / welches
zu jhrer Andacht bey sich auff der Brust getraegen. Solches fi
jhr einmals herauß / vnd wurde auß nachlässigkeit mit einer a
zahl Pomerantzen blätter in ein distillier Geschirr geworffen
so bey dem Fewr stunde. Deß andern Tags / als man die dü
Pomerantzen blätter welche / von der stärcke deß Fewrs ga
glüendt waren / herauß namme; so hat dise Fraw vnter gem
ten Blättern / auch das Papier mit dem Heiligthumb deß H
bits gesehen / vnnd darvor gehalten / daß selbiges ausser alle
Zweiffel wurde zu Aschen gebrunnen seyn: dann das Papier
warinn es eingewicklet war / ist gantz schwartz vnnd verbren
gewest. Es ware aber das Widerspill: dann Gott hat selbig
im fewrigen distillier Ofen bewahrt/ gleichwie in einem Schrei
Kasten/ oder Kleyder-Zimmer; in deme er selbiges frisch / v
ohne verletzung erhielte/ als wann es erst wäre vom Habit he
unter geschnitten worden: welches dann ein grosse verwund
rung dem General Don Ordonno de Aguirre, vnd andern Pe
sohnen / die zugegen waren/ verursachet hat. Dises haben gemel
Fraw Maria Magdalena / vnd Fraw Catharina de Herrera
Rechtlich bezeuget.

Ein Truchen darin ein Heilthumb B. Solani / leibt in

In der Statt der Königen hat es sich einsmahls begeben
das etliche Persohnen auß nachlässigkeit ein brinnende Kertzen z
Nacht in einem kleinen Zimmer der Frawen Mariana de la Ve
ga, deß Fendrichs Blasij Montani Ehefraw/nit recht in obacht g

nom-

ommen; so Vrsach ware/daß ein grosse Brunst darvon entstan=en. Dise hatte sich in dem Gewandt/vnd anderm Haußrath/ daselbst gewesen/genöhret / vnd mit grossem gewalt zugenom=ien, also zwar/ das auch aller Fleiß / so man deme abzuhelffen igewendet/nichts früchten kundte; seynd auch schließlichen die Natratzen / Küsser/ Beth=Vmbheng/ Gewandt/ auch aller an=rer Haußrath vnd Zeug/ so in selbigem Zimmer sich befande / Aschen verbrunnen. Das betrübte Weib / welches kein mitl ehr sahe/ bewainte jhren Verlurst/ vnnd absonderlich ein Tru=n/ allwo jhre beste Kleyder waren; welche sie vermainte / daß bige gleicher gestalt wären zu grundt gangen. Es ist aber nit so geschehen: dann nachdem die vngestümmigkeit deß Fewrs ge=illet ware/ so gienge man in selbiges Zimmer hinein / vnd fande :melte Truhen vnversehret / vnnd vnverletzt / also / daß es das ewr nit berühret; vnangesehen sonst alles/ was dort herumb la=:/ zu Aschen verbrennt ware. Es verwunderte sich jedermän=iglich darab / vnd hielten es vor ein grosses Wunderwerck; ob ezwar noch nit wusten/ was darunter verborgen lage. Sie nam=en die Truhen herfür; vnd als selbige es geöffnet/ fanden sie die leyder alle gantz vnd vnverletzt / vnnd das ober denselbigen ein eines stückel von einem Zeug lage. Wie nun dises Weib sich er=nerte/daß es ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vat=rs F. Francisci Solani were/ welches dieselbe auffbehalten / vnd ldorthin gelegt hat; so fienge sie an mit heller Stimm zusagen:) seeliger Vatter Solane! groß ist die Krafft / welche Gott in einen Heiligthumbern gesetzt/ weilen dardurch das Fewr der Tru=en/ vnd meinen Kleydern verschonet hat. Welches alles die ge=ielte Fraw Mariana de la Vega, vnnd Maria de Salazar jhr Nutter/ vnd die Fraw Clara de la Vega, in dem Monat Novem=ris/ Anno 1629. Rechtlich haben außgeben. *wehrender Brunst vn verletzt.*

Franciscus Beltran wolte einsmahls ein gewissen Zucker=aw von süssen Röhrn/ welchen er im Thal vnd gegen der Statt e Santa hatte/ besehen; vnd fande/ daß die Halmen von einer an=ern Arth der Zucker=Röhr schon brannen/ vnd auß vbersehen das Fewr *Durch deß Reliquien wird ein andere grosse Brunst gestillet.*

Fewr zu einem Berg von wilden Röhrn hinkame: welche zu nichts nutz/vnd ein materi in gestalt der Pinsen seynd/ die sich gar leichtlich anzündet. Als er nun sahe/wie das Fewr mit völligem gewalt an seinen Zuckerbaw von süssen Röhrn kame; vnd den verlurst seines Guets förchtete/ so die Fewrsbrunst antrohete (zu welcher noch mehrers ein grosser Wind geholffen hat/so damals gangẽ/ vnd die Flammen biß in das Gewülck hinauff / mit sehr grossem Knallen erhebt) zugleich aber an allen Menschlichen mitlen verzweifflete: so erinnerte selbiger sich der wunderwerck/welche Gott durch die Heiligthumb deß seeligen Vatters F. Francisci Solani gewürckt hat. Nahme demnach mit grossem Vertrawen ein stücklein von dem Habit deß Diener Gottes herfür/so er in einẽ Taffet eingenäheter bey sich gehabt; vnd hengte selbiges an einem Ast auff/ vnd sagte: O gebenedeyter Heiliger! andere werffen die Reliquien hinweck; Ich thue es nit/sonder henge sie an disen Ast auff/ damit sie das Fewr verwöhren. Es ware sich billich zuverwundern daß/ob zwar die wilden Röhr vber den halbẽ stengl der süssen Röhr hinauff giengen/ vnd die süssen Röhr mit den wilden Röhrn in einander verwicklet waren; nit minder auch der Berg/vnd die Zucker Röhr/zu empfangung deß Fewrs gantz dürr waren; gleichwolen kein Fewr an die süssen Röhr kommen ist. Welches ja ein grosses Mirackl vnd Wunderwerck gewest/ seytemalen die gantze gegent deß Bergs vbrig verbliben/ so doch nit zwey spannen weit von den süssen Röhrn entlegen ware/ vnd gleichwol nit branne/ wie mans besorgt hat. Nit ein minders Wunderwerck ware auch diß/ daß weder der Habit deß seeligen Vatters Solani/noch der Taffet gebrunnen; da doch der stecken/vnd der Ast/wo sie es auffgehengt haben/ beyde verbrunnen; auch alles zu Aschen worden ist/was vmb gemeltes Heiligthumb vnd Taffet herumb gelegen. Die jenige/so dises Mirackl gesehen/ danckten Gott/vnd seinem getrewen Diener. Dises haben denen Rechten nach Franciscus Beltran, vnnd Andreas de Irazabal, wie auch der Fendrich Johann Baptista Menacho, alle gleichförmige Gezeugen außgesagt.

Das

Das achte Capittel.

[Vo]n andern Miracklen/mit welchen Gott den seeligen Vatter Franciscum Solanum groß gemacht hat.

DEr Hauptmann Thomas Guerrero hat an einer Seith einen so grossen Schmertzen gelitten / daß er von einem kalten Schwaiß ergriffen / auch gleichsamb in Todts-[nö]hen stehendt/vnnd deß gebrauchs seiner Sinnen beraubet / [vnd] vermainte zusterben: derentwegen er dañ zitterte/vnd graw-[li]ch auffschrye. Man hat jhm alsobald vil mittl angewendet / [abe]r alles ohne Nutz; Ja es hatte das ansehen / das mit vermeh-[run]g der mittl / auch der Schmertz vermehret wurde. Er erjn-[ner]te sich deß seeligen Vatters Solani; vnd empfalche sich mit [groß]er Andacht / in dessen Verdienste. Sein Weib aber legte jhm [ein] Heiligthumb von dem Habit deß gebenedeyten Vatters So-[lan]i vber: vnd sobald selbiges jhne berührt / vnnd auff das jene [Or]th kommen ist/ wo er den Schmertzen empfande; hat selbiger [der]gestalt angefangen einzuschlaffen / daß er von halber Nacht [an] biß auff den Tag vnd der Sonnen auffgang/ nit auffgewacht. Als er folgendts die Augen eröffnete/vnnd wie es vmb jhne [stü]nde betrachtete; so fande er sich gesundt/vnd von allen Schmer-[tze]n erlediget: welchen er sonsten niemals vorhero gehabt / noch [hin]künfftig mehr bekommen hat. Erhebte sich demnach alsobald [au]ß dem Beth/ hörte Meß/ vnd besuechte das Grab deß seeligen [V]atters Solani; sagte jhme auch Danck wegen der jhme so wun-[der]thätiger Weiß erlangten Gesundheit. Solches hat diser Ge-[heilt]e/sambt seinem Weib der Fraw Anna de Castilla, denen Rech-[ten]nach außgesagt.

Ein Hauptmann wird von einem gefährlichen Zustandt gesundt.

Clara Eugenia, deß Matthæi Munnoz Eheweib/sagt aydt-

 lich:

Ein gebährende Fraw wird von Todtsgefahr erlediget.

lich: daß/ wie sie einsmals grosses Leibs gewest / seye sie von ein schweren Kranckheit der Peteck dergestalt angefallen worden/ d auch die angewendete Artzneyen vnd mittl nichts fruchteten/ nc jhr eintzige Linderung gaben: derentwegen dann wurde sie v denen Medicis verlassen. Man wartete nunmehro auff die Stu jhres Todts/ welcher (gleichsamb auff der Post) herbey kame/ w gen grösse der Geburts schmertzen/ vnd weilen zugleich vnmögli ware/ das selbige bey diser beschaffenheit/ in welcher sie sich befa de/ gebären kundte. Als nun dise Fraw sich in solcher betrübn sahe/ vnd das alle Menschliche mittl vergebens wären; hat sie j Hoffnung in die Verdienste deß seeligen Vatters Solani geset selbigen angeruefft / vnd jhr ein Heiligthumb von dem Habit d Diener Gottes auff den Bauch gelegt. Hierüber hat selbige sobald geboren/ vnd ist von jhrer Kranckheit erlediget worden: h auch gäntzlich geglaubet/ das Gott sie von dem Todt erlöset hät weilen sie den Apostolischen Vatter für jhren Fürbitter gebrauc

Ein anders dergleichen.

F. Bernardus Rodriquez sagt vnder einem Ayot auß: da wie er Portner in dem Convent deß H. Francisci zu Potosi war so habe jemandt vmb 11. Vhr zu Nacht/ an der Port mit gros schnelle angelitten / mit vermelden: daß sein Weib in Kindsn then allbereit sturbe; man wolte jhr doch einen Beichtvatter sc cken/ damit sie beichten kundte. Diser hatte zugleich auch jh Zeugen gebetten: Er wolte doch sehen/ ob man kundte ein H ligthumb von dem seeligen Vatter Solano haben/ welchen er Tucuman gekennt/ vnd vor Heilig gehalten. Diser gabe jhm e Tüchel/ so deß Diener Gottes gewesen ware; vnd befalche jhm er solte es dem schwangern Weib vmb den Leib herumb binden: v selbiger Mann gienge also darmit darvon. Deß andern Ta gantz frühe/ kame er widerumb zu dem Convent / vnd sagte zu sem Gezeugen: das sobald er sein Weib mit gedachtem Tüc vmbgeben/ habe sich die Creatur vmbgewendet / welche vb zwerchs lage/ vnd mit den Achslen vntersich gestellet ware. Da über sein Weib alsobald geborn/ vnd gesagt: daß sie die Zeit j res Lebens nie so leicht eines Kinds genesen/ als dises mahl. D

ser

r Gezeug gab jhme ein stücklein von gedachtem Tüchel/wegen eß starcken anhalten/mit welchem selbiger es begehret/ vnd sein ndacht jhne darzu angetriben hat.

Maria de Ortega hat geschworen: daß ein armes Waisel n dem Gehör erschröcklichen schmertzen gelitten/vnd demselben it ein eintziges mittl von denen vilen geholffen habe / welche an jhm gebraucht. Dise Gezeugin legte dem armen Kind ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Solani vber/ nd der Schmertzen liesse alsobald nach.

Ein Kind wird von grossem Schmertzen deß Gehörs erlößt.

Mit dem Heiligthumb deß Habits deß seeligen Vatters Solani ist von einem grossen Schmertzen erlediget worden / der Capitan Didacus de Aguero, ordinari Richter in der Statt Lima/ vnd stetter Statthalter; welchen Schmertzen er acht ganze Tag nacheinander / an der lincken Achsel gehabt. Hat auch Aydtlich außgeben / daß jhm selbiger nit mehr kommen seye.

Auch ein Herr vom Schmertzen einer Achsel.

Petronilla de Sarmiento, in dem Meerhafen Callao wohnendt / ware von hitzigen Fiebern/vnnd Brechen sehr geplagt; vnd kundte sich nit vom Beth begeben. Sie hat vil Zeit mit allerhandt vnderschidlichen Artzneyen angewendet/vnd gleichwolen kein besserung empfunden. Für das letzte mittl aber legte sie ein Heiligthumb von dem Rock vnd Gürtl deß seeligen Vatters Solani vber/ vnd von selbiger Zeit an liessen die Fieber/ vnd das Brechen völlig nach; sie bekame auch Lust zum essen (dann zuvor kundte sie nit essen) vnd zur Danckbarkeit diser Gutthat gieng sie zum Grab deß Dieners Gottes/ jhme alldorten zu dancken. Solches alles haben denen Rechten nach/dise Gezeugin/vnd jhr Mutter Beatrix de Sarmiento außgesagt.

Ein Weib wird von Fiebern vñ Brechen gesundt.

Andreas Origo litte drey Täg vnd Nächt grosse Schmertzen an dem Hirn/daß er förchtete / er müste gar sterben: legte derenthalben mit gutem Glauben / vnnd Andacht ein stücklein von dem Habit deß gebenedeyten vnnd seeligen Vatters Francisci Solani vber / vnd der Schmertzen liesse alsobald nach; kame

Grosse Schmertzen deß Hirns lassen nach.

kame auch nie mehr widerumb. Welches er vor ein Miracul deß Diener Gottes gehalten/ vnd es also Rechtlich vorgeben hat.

In verrichtung der Noven zu B. Solano vergehet die Engbrüstigkeit.

Johann de Ribera ein Mawrer / ist siben Jahr lang an der Engbrüstigkeit kranck gelegen ; vnnd hat jhn ein jeder Monschein dergestalt angegriffen / daß er den letsten Athem gezochen zuhaben / vnnd zuersticken vermainte : Vnd ob er zwar allen Fleiß angewendet / diser Mühesecligkeit mit vnterschidtlichen Artzneyen abzuhelffen / so hat jhme gleichwolen alles nichts geholffen. Zu dem letsten mittl aber versprache selbiger die Novennas, oder Neuntägige Andacht / in der Capell deß Grabs deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters F. Francisci Solani zuverrichten / vnd alldort ein Meß lesen zu lassen. Den ersten Tag/ als diser Mann selbige Capelln besuchet / hat er sich augenscheinlich besser auff befunden/ vnd zugleich in Täglicher fortsetzung seiner Noven alleweil mehrer besserung verspüret ; biß er sich endlich gantz frisch / gesundt / vnnd von disem vnhailsamen Zustandt der Engbrüstigkeit völlig erlöset gesehen darob er dann ein vnglaublichen Trost/ vnd Frewd empfangen. Solches hat er denen Rechten nach selbst außgesagt.

Ein Weib wird von etlichen Zuständen loß.

Die Fraw Anna Manrique bekennt aydtlich : daß sie von etlichen Zuständen allein durch aufflegung eines Rosenkrantzs/ mit welchem man den Leib deß seeligen Vatters Solani berührt sey erlediget worden.

Vnd ein Mann vom Kopffwehe.

Sie sagt auch auß : daß mit anrührung einer Caputz deß Diener Gottes von einem grossen Schmertzen deß Kopffs der Consaluus Quadrado seye erlediget worden ; welchen der selbige sehr starck her genommen / vnnd stets geplagt hat.

Auch ein Weib vber Nacht vom hitzigē fieber vnd andern Zuständen.

Nachdem Anna de Torres, deß Alphonsi Barrios Eheweib/ kürtzlich einer Tochter genesen ware/ vnd ein Hemmet anlegen wolte ; ist durch ein Fenster / welches offen gestanden / ein Lufft auff sie hinein gangen/ der jhr die eine Seithen Lahm gemacht/ vnd ein grosses hitziges Fieber verursachet hat: welches sie sehr brennte/ vnnd in dem Kopff grosse Schmertzen erweckte ; als

zwar

ar / daß sie vermainte / es wurde jhr der Kopff vor Schmer-
tzerspringen. Der Mann / jhren Todt besorgendt / legte er-
igen ein Heiligthumb von dem Rock vnnd Habit deß seeligen
atters Solani auff das Haupt (vnd dises geschahe zu Nacht)
aber empfalche sich dem seeligen Vatter / vnnd schluffe gantz
ein. Als nun selbige zu Morgens auffgewacht / befande sie
ohne eintzigen Schmertzen / auch ohne Fieber / vnd von allen
em Zustandt gäntzlich befrewet; vnd begehrte zu essen. Je-
männiglich verwunderte sich / daß sie von einem so gefährlichen
ampff / vnd Zustandt erlediget wäre: sie aber liesse alsobald
en Kopff von Wachs machen / vnnd schickte selbigen in das
nvent S. Francisci / damit er solte zu dem Grab deß Dieners
ottes gesetzt werden. Dises haben denen Rechten nach / die
nelte Anna / vnnd Petrus Alphonsus de Torres außge-
t.

Die Fraw Mariana de Ribera, deß Caspars de Ribera
chter / lage ohne eintzige Ruhe an grossen hitzigen Fiebern
nck / vnd branne gleichsamb durch den gantzen Leib vor Hitz;
tte auch an den Händen grosse Geschwulsten / gleich wie Apo-
men / darvon ein faule Materi herauß flusse. Man kame
mit Artzney / vnd Mitlen fleissig zu Hülff; vnd wurde gleich-
ln kein Besserung gespüret. Die betrübte Patientin batte
gends den himmlischen Artzten gantz jnbrünstig / daß er wegen
Verdienst seines Dieners deß seeligen Vatters Solani sich
er sie erbarmen/vnd jhr die Gesundheit erthailen wolte. Heng-
demnach ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters
olani an den Hals / vnd die Hand Gottes kame über sie; wur-
auch dieselbige alsobald von allen jhren Kranckheiten befreyet /
ohne grosses Miracul. Solches hat die gedachte Patientin
ttels eines Ayds außgesagt.

Ein Fraw wird von hitzigen Fiebern erlöset.

Als die Johanna Rodriquez schwanger gegangen/stunde
selbe in eusserster Gefahr deß Lebens / wegen Anfallung eines
elusts; vnd empfande nit ein augenblickliche Linderung in jh-
n erschröcklichen Schmertzen / die sie 24. Stund lang gelitten.

Auch ein schwangere Fraw võ eusserster, vnd zweyfacher Lebensgefahr.

Sie erinnert sich der Heiligkeit deß Ehrwürdigen Vatters So-
lani / vnnd empfalche sich gantz inbrünstig in dessen Verdienste
begehrte beynebens / man wolte jhr doch ein Heiligthumb von di-
sem Diener Gottes geben. Es wurd jhr eines von dessen heili-
gen Habit gebracht / so selbige mit grosser Hoffnung der Besse-
rung empfangen; hat auch darin sich nit betrogen befunden
Dann so bald sie es auff die Brust gelegt / ist ein todte Creatu
von jhr gegangen: vnd am nachfolgenden Tag / eben durch ge-
meltes Heiligthumb / wurde abermal ein andere todte Creatu
von selbiger getrieben / mit allgemeinen Trost jhres Hauß. Di-
ser Trost aber wurde bald mit Bitterkeit vermenget: dann in-
nerhalb zween Tag / ist sie vnachtsamber weiß / vnd was vnbe-
dachtsamb / in das Feld gegangen; von dannen sie deß folgende
Tags widerumb in die Statt getragen wurde / voll deß Krampffe
der Schmertzen / vnd schier der mehrern Sinnen beraubet; al
zwar / daß sie weder hörte / noch verstunde / asse auch nichts / vn
ware jhr nit möglich zu ruhen / vnd dem Todt zuentfliehen. Al
sich nun selbige von allen menschlichen Mitlen verlassen sahe / ha
sie gleichwoln das Vertrawen zu den göttlichen nit verlohren
wegen der Vorbitt deß seeligen Solani; deme sie ein Meß / vn
die neuntägige Andacht zuhalten versprochen. Liesse sich hierauff
ohne Verzug der Vollziehung / in das Convent deß heilige
Francisci tragen; legte alldort vor dem Grab deß seeligen Sola-
ni jhr Angesicht / vnd Mund auff die Erden; vnd opfferte GO
dem HErrn jhr andächtiges vnd demütiges Gebett auff; selbige
ersuchendt / daß er wegen der Verdienst seines getrewen Diene
jhr das Leben / vnnd die Gesundheit erthailen wolte: nam
hierauff etwas von derselbigen Erd / vnd legte es auff jhr Haup
GOtt der HErr hat dises Weibsbild grossen Glauben anges
hen / vnd jhme belieben lassen / selbige zuhailen; dann sie ist als
bald von jhren Schmertzen erlediget worden / vnnd gantz fröli
nacher Hauß gegangen: hat auch ein wenig Oel / so vor de
hochwürdigen Guet gebrunnen / in Namen deß Mann Go
tes / in die Ohren gethan / vnd innerhalb kurtzer Zeit das Geh

über-

überkommen; ist auch beynebens von allen jhren Kranckheiten frisch/ vnd gesundt worden: mit verwunderung aller derjenigen/welche die so grosse Todsgefahr gesehen haben. So alles denen Rechten nach die gemelte Johanna Rodriquez, vnd Anna Maria außgesagt haben.

Franciscus ein Mohr von Guinea, vnd Maria Sanchez schwören: daß/wie gedachter Mohr in grosser Lebensgefahr stunde wegen eines sehr starcken Seithenstöchers / seye selbiger mit dem eintzigen Heiligthumb vom Habit deß seeligen Vatters Solani / so er auff das schmertzhaffte Orth geleget / alsobald von seiner Kranckheit erlediget / frisch vnd gesundt worden.

Ein Mohr wird alsobald võ sehr grossen Seithenstechen erlöset.

Die Fraw Mariana Valaguer, hat anderthalb Jahr lang an einer Bauch-Geschwulst gelitten / vnnd grossen Schmertzen gehabt; ist jhr aber durch die eintzige Vberlegung eines Heiligthumbs / von den Haren deß seeligen Vatters Solani / die Geschwulst vergangen / vnd sie völlig gesundt worden: wie solches sie selbst denen Rechten nach hat außgesagt.

Auch ein Fraw von einer Geschwulst/ võ grossen schmertzen.

Die Elvira de Coca hat aydtlich wahr sein bekennt: daß jhrer Enichel eines / von vier Monat / an hitzigen Fiebern sehr kranck ware; aber der F. Johann Gomez, Kranckenwarter in dem Convent S. Francisci/nambe ein stücklein von einem Tuech/ mit welchem der seelige Vatter Solanus in der Kranckheit bedient worden: vnd als er es dem Kind auff den Kopff gelegt hätten / wurde es alsobald frisch vnd gesundt darvon.

Vnnd ein Kind vom hitzigen Fieber.

Isabella de Penna ware an der lincken Achsel mit sehr grossen Schmertzen geplaget / wie auch an dem Haupt. Man hat jhr ein Tüchel übergelegt / mit welchem dem seeligen Vatter Solano der Schwaiß abgewischt worden; vnnd in selbigem Augenblick / wie man jhren Leib darmit berühret / ist sie von dem Schmertzen erlediget / gesundt vnd frölich worden: wie sie dann solches hat aydtlich außgesagt.

Wird eine befreyt von grossen Schmertzen der Achsel.

Rodericus de Torres hat gleichfals aydtlich bekennt: daß mit einem Tüchel / so den Leib deß seeligen Vatters Solani berühret / GOtt der HErr zway Weibsbilder von einer gefährlichen

Zwey Weibar werden von gefährlicher Geburt erlöst.

lichen Geburth erlöset habe; welche glücklich gebohrn / nachdem sie gemeltes Tüchel auff die Brust gelegt haben. Er sagt gleichfals auß: daß drey andere Persohnen von vnterschidlichen Kranckheiten / seyen durch den Gebrauch deß gemelten Heiligthumbs erlediget worden.

Vnd 3. andere von Kranckheiten.

Johann Godoj lage an stätten hitzigen Fiebern sehr kranck / vnd der Bauch ware jhme sehr geschwollen. Man opfferte jhn in die Fürbitt deß seeligen Vatters Solani auff / vnnd legte jhm ein Heiligthumb von seinem Habit über: vnnd derjenige Herr / welcher auß Fürbitt der Apostlen / deß heiligen Petri Schwieger gehailet / die am hitzigen Fieber behafftet ware / hat auch befolchen / daß in disem Menschen die Kranckheit auffhörn / vnd wegen der Verdienst seines getrewen Dieners / die Gesundheit kommen solte. Dann sobald man jhme gemeltes Reliquien von dessen Habit übergelegt / haben selbigen die Fieber / vnnd die Geschwulst verlassen; Er aber ist frisch vnd gesundt worden. Vnd also haben es Francisca de Valtenebro, vnd Anna Delgado rechtlich vorgeben.

Luc. 4.

Einer wird vom hitzigen Fieber gesundt.

Die Fraw Catharina de Escobar, ein Jnwohnerin der Statt Ica, hat den Rechten nach außgesagt: daß / nachdem sie einsmahls an einem gefährlichen Zustandt in den Augen kranck lage / vnd nichts helffen / noch eintzige Besserung sich erzaigen wolte / vnangesehen man vil Mittl darzu angewendet; habe sie sich erinnert / daß sie in jhrem Vermögen ein kleines stücklein von dem Habit deß seeligen Vatters Solani hätte. Ruefte demnach mit Glauben / vnd Andacht den Mann Gottes an / legte das Heiligthumb in ein wenig Wasser / waschte darmit jhre Augen gegen der Nacht / vnd stunde Morgens frühe ohne Schmertzen vnd völlig gesundt auff; ist auch jhr derselbige Zustandt nimmermehr kommen / noch eintziges Zaichen darvon übrig verbliben.

Eine geneset vom gefährlichen Zustandt der Augen.

Das

Das neundte Capittel.

Wie mit einer Bildnuß deß seeligen Vatters Solani ein verlaßnes Weib/vnd andere francke Persohnen/ mittelst der Heiligthumb vnd Fürbitt deß Mann Gottes gesundt seynd worden.

Johanna de Valdes, deß Didaci Alvarez de Palacios Eheweib/ware in dem Jahr 1625. mehr als 60. Tåg lang an einem hitzigen Fieber / vnd einem Apostemb ober- lb der Leber sehr kranck: sie fande kein Linderung in den Artz- ,en / die man jhr anwendete / sondern es hatte das Ansehen/als die Kranckheit nur mehrers zunambe / je mehrer man jhr Mitl -zu brauchte. Sie überkamme endlich die rotten fleck / vnd wur- auch von der Pedeck angegriffen; wardurch alle Hoffnung Besserung verlohrn worden. Die Medici, als sie selbige in grosser Gefahr sahen / verliessen dieselbe; vnd befalchen / man te jhr die H. Sacrament geben / welche sie auch mit grosser dacht empfangen hat: dann man erwartete alle Stundt jhren odt / vnd derentwegen wurde jhr von etlichen Priestern schon vachtet. Als nun bey solcher Beschaffenheit wider dise Kranck- t nichts mehr helffen wolte/sondern alles nur gefährlicher wur- hat man jhr ein Tüchl mit der Bildnuß vnnd Conterfey deß igen Vatters Solani gebracht. Sie namb es in die Händ/ legt selbiges über das Angesicht: allwo sie es zwo Stundt g gelassen/vnd von Grund jhres Hertzens den heiligen Mann etten hat: Er wolte sie doch mit seiner Fürbitt von dem Todt/ lcher jhr schon trohete / erretten. Es ware ein wunderbarliche ach / daß sie von selbigem Augenblick an ein Besserung / Trost Linderung empfunden / vnd die Gesundheit so geschwind er- let hat; daß sie deß folgenden Tags gantz frey von so vilen

Durch aufflegung deß Bilds B. Solani wird ein verlaßnes Weib võ vil schweren Zuständen also bald erlöset.

vnd schweren Kranckheiten / auch also frölich / frisch vnnd g
sundt vom Beth auffgestanden ist / daß sie noch am selbigē Tag m
jhren eignen Händen ein Materatz gemacht hat. Die Medi
sambt allen den jenigen / welche sie kranck gesehen / haben gesag
daß jhr Gesundheit ein andere Aufferstehung Lazari wäre. S
ist hernach frisch vnd gesundt verbliben; vnnd hat solches den
Rechten nach / neben der Beatrix Perez, vnd Floriana Mend
za, gantz gleichförmig / vnd aydtlich außgesagt.

Ein Kind wird vom gefährlichen Fieber alsobald gesund.

Die Fraw Isabella Ortiz hat auch mittelst eines Ayd
wahr sein bekennt: daß jhrer Töchter eine / zway Monath al
zwaintzig Täg lang an einer grossen drucknen Husten kranck l
ge / vnd nach etlichen Tägen von einem gefährlichen Fieber
griffen wurde. In einer Nacht stunde es also gefährlich mit jh
daß sie ohne Hülff eintziger Mitlen gleichsamb ersticken sol
Jhr betrübte Mutter namme selbiges in jhre Armb; opffe
es mit gen Himmel erhebtem Hertzen / dem seeligen Vatter S
lano auff; vnd verlobte sich / wann er jhr werde Gesundheit
langen / daß sie das Kind zu seiner Begräbnuß tragen / vnd in s
ner Capell ein Meß wolte lesen lassen. Es ware ein wunderba
che Sach / dañ sie hätte kaumb jhr Gelübd geendet / so ist v
versehens jhr Tochter frisch vnd gesundt worden; vnd hat liebl
geschlaffen / auch die jenigen schlaffen lassen / welche alle vorgehe
de Nächt hindurch gewachtet haben: vnd ist dise Kranckheit
nimmermehr ankommen.

Ein Priester wird vom viertägigen Fieber vnd Magenwehe alsobald gesundt.

Hieronymus de Azevedo, ein weltlicher Priester / ha
drey gantze Jahr lang das viertägige Fieber; vnnd neben dis
stoßten jhne auch grosse Schmertzen deß Magens an / von drey
drey Tägen. Er bediente sich viler Artzneyen / vnnd Mitle
welche allein jhne zu marteren / aber nit zuhelffen / gedient hab
Als er nun einsmahl von den Schmertzen deß Magens / welc
gantz vngütig vnd grausamb daher kame / sehr überfallen wur
vnd sahe / daß alle Fleiß vnnd Künsten der Artzten jhme we
Frucht / noch Linderung brachten: hat er sich gantz andächtig
dem seeligen Vatter Solan gewendet / vnnd jhme / daß er n

seiner

iner Mühreseeligkeit ein Mitleyden haben wolte / gantz instän-
ig gebetten; auch mit starckem Glauben begehrt / man wolte
hme doch ein Heiligthumb von dem Habit deß Dieners Gottes
eben: welches jhme dann der Licentiat Don Johann de Aze-
edo gebracht. Der Krancke empfienge selbiges mit Andacht /
nd nachdem er es auff den Mund vnd Augen gethan / legte ers
uff den Magen / als ein Artzney von Himmel. Er fande sich
aran nit betrogen: dann alsobald hat selbiger ein Stundt lang
eschlaffen / vnd als er widerumb erwachet / sich frisch vnnd ge-
ndt ohne einigem Schmertzen befunden: ist jhme auch von sel-
ger Zeit an (vnerachtet er noch vil Jahr lang gelebt) kein vier-
giges Fieber / noch eintziger Magenwehe mehr kommen. Di-
s alles wurde für ein Miracul gehalten; dann solches ist au-
enblicklich / vnd eben damahls geschehen / wie man jhme weder
vor / noch hernach / eintzige Artzney gebraucht hatte: vnnd
so haben es der gemelte Hieronymus de Azevedo, vnd der
centiat Don Johann de Azevedo, gleichfalls ein weltlicher
riester / bey jhrer Priesterlichen Würde außgesagt.

In der sehr adelichen Statt Cusco hat sich zugetragen / daß der Frawen Catharinæ de Nao das Leben abgesprochen / e mit den heiligen Sacramenten versehen / vnnd schon vor ei-en todten Cörper gehalten wurde; vnnd solches wegen einer efährlichen Mandlgeschwehr / von dero wegen sie etliche Täg eder essen / noch trincken kundte. Ein Religioß vnsers Or-ens hatte ein Mitleyden mit jhr / als er selbige in einem solchen Standt gesehen: Legte derohalben in ein wenig Wasser ein ücklein von dem Habit deß seeligen Vatters Solani / vnnd ab jhrs zutrincken. Sobald nun solches in den Magen mmen / hat es sich alsobald angefangen mit selbiger zubes-rn / vnnd ist sie frisch vnnd gesundt worden: hat auch gegen llen / so sie besuchten / vermeldet / daß GOtt wegen der Ver-ienst deß seeligen Vatters Solani jhr das Leben geschencket abe. Welches alles dise Fraw / vnd jhre Töchter / dem P. F. udovico de Sancta Maria, Guardian deß Convents zu Ica

Ein Fraw wird vom tödlichen Mandelgeschwehr erlöset.

erzöhlt / vnnd gemelter Pater es denen Rechten nach außge sagt hat.

Vnd ein Religioß von Todtsgefahr errettet

Es bekennet auch der P. Prediger / F. Bartholomæus Munnoz, mit einem Schwur: daß / wie er in Tucuman ware / jhm ein Religioß / welcher von der Statt der Königen kame / erzöhlt habe; daß er einsmals wegen eines gefährlichen Zustandts au den Todt kranck gelegen / vnd durch den eintzigen Gebrauch eine Heiligthumbs von dem heiligen Vatter Solano alsobald gesunt worden / auch frisch vnd in guter gesundheit verbliben seye.

Ein Fraw wird von langwierigen Fieber alsobald gesundt.

Die Fraw Hieronyma de Vozmediano, ein Ehefra Laurentij de Mena eines Jnwohners der Statt Ica, hat andlic außgesagt: daß sie in gedachter Statt mehr / als 6. Monat lang an kalten vnd hitzigen Fiebern sehr starck gelitten / vnnd sich he nach mit selbigen in die Statt der Königen begeben habe; allw man jhr noch andere ailff Monat lang / vil Mittl ohne einig an dere Würckung / ausser daß man das Geld verzörte / vnd die Ze verluhre / angewendet hat. Als sie nun das grosse Geschray deren von Gott wegen der Verdienst deß seeligen Vatters So lani gewürckten Miracklen vernamme; gedunckte dieselbige / s wurde Zweiffels ohne auch etwas darvon zugeniessen habe Dessentwegen sie alsobald in das Convent S. Francisci / vnd da selbst in die Capell deß gebenedeyten Vatters Solani gegange ist: hat allda mit grossem Glauben / vnnd Vertrawen / vo dem Grab deß Diener Gottes ein wenig Erd genommen / selb ge in einem Säckl an den Hals gehenckt / vnnd zugleich gan andächtig gebettet. Dises Gebett ist wegen der Fürbit deß seeligen Vatters Solani dergestalt kräfftig gewesen / da von selbiger Zeit an / weder der Frost / noch die Hitz deß Fie bers / die gemelte Fraw mehr angegriffen hat; sondern sie ist vo dort an / aller jhrer Kranckheit befreyet / frisch vnnd gesundt ve bliben.

Ein andere von Todtsängsten erlöset.

Als die Fraw Petronilla de Escovar vnd Azevedo, de Capitans Bartholomæi de Cervera Ribadeneira, vnd Haupt manñs über die Gerichtsdiener deß Königlichen Gerichts de la Pla

Ehewcib /

[E]heweib/nach dem Port Callao, 2. Meil von der Statt Lima / [v]erraysset ware; hatte sie eins Tags ein starcker Schmertz / oder [S]eithen-stechen angegriffen / vnnd selbige zwey Stundt lang in [t]ödtlichen ängsten/ vnd Todtenschwaiß auffgehalten. Sie erjnnerte sich in diser so grossen Trübsal deß seeligen Vatters Solani; [v]nd nahme/ ohne zulassung anderer mittl / die Zuflucht zu dem [M]ann Gottes/ vnd sagte zu jhm: O gebenedeyter Heiliger: wen[d]e doch disen Schmertzen von mir ab/ vnd ich verspriche dir hinge[g]en nacher Lima zugehen / vnnd dein H. Grab allda zubesuchen. [S]ie hätte kaum dise Wort außgesagt/ so ist selbige alsobald von [i]hren Schmertzen erlediget worden/ vnd sich frisch vnd wolauff be[f]unden: hat sich auch ohne verzug auffgemacht/ jhr versprechen zu[v]olziehen; vnd folgendts dises alles denen Rechten nach außgesagt.

Eine wird augenblicklich von grossem Zustandt erlediget.

Johanna de Leon hat einen sehr scharpffen jnnerlichē schmer[tz]en in der Lendt gehabt; also zwar/ daß sie weder auffstehen/ noch [si]tzen/ noch gehen kundte/ es ware dann sach/ daß jhr andere Leuth [a]uffhulffen. Wie sie nun sahe / daß jhr die gebrauchte Artzneyen [v]nd mittl nichts helffen wolten / hat sie sich mit grossem Glauben [v]nd Andacht dem seeligen Vatter Solano empfolchen; ein kleines [St]ücklein von dem Habit deß Diener Gottes vbergelegt: vnnd ist [a]lsobald/ ohne vnderlauffung eintziger Zeit von denen Schmertzen [e]rlediget worden/ auch jhre Nerven vnd Glider widerumb gang[b]ar vberkommen. Sie hebte sich ein vnd etlich mal auff; verwun[d]erte sich vber jhr Gesundheit/ vnd sagte: ist es woll möglich/ daß [ic]h also gesundt bin? Vnd von selbiger Zeit an/ ob zwar entzwischen [v]il Jahr verflossen/ ist sie allzeit von gemeltem Zustandt befreyet [v]erbliben/ biß sie dise jhr Rechtliche Aussag gethan.

Mit der Gürtel B. Solani wird einer in Kindsnöthen geholffen.

Maria de Salazar, deß Ioannis de Gouantes Eheweib/ wa[r]e Anno 1611. wegen der Geburthsnöthen gleichsamb todt. Es [h]aben die Schmertzen (welche erschröcklich starck gewest) acht [g]antzer Täg gewehret; also das die Hebammen kein eintziges [m]ittl mehr wusten. Die Mutter dises betrübten Weibs erjnnerte [s]ich/ daß sie ein Gürtl vom seeligen Solano hätte: gienge dem-

nach selbige zuholen; gabe sie mit starckem Glauben vnd Andac
der krancken Persohn vmb / vnnd alsobald liessen die Schmertz
nach: dise aber gebare hierauff gar leichtlich ein Tochter. Jed
menniglich hat es vor ein Wunderwerck gehalten; vnd solches g
dachte Maria de Salazar, wie auch die Fraw Mariana de le Veg
denen Rechten nach bezeuget.

Ein sclavin wird vom schwerenZustandt also bald gesundt.

Als die Maria/ein Sclavin der Frawen Mariana de Val
guer eines Kinds genesen ware/hat sie ein grosser Schmertz in d
Seithen angegriffen. Man liesse jhr zur Ader / vnnd sie verluh
alsobald die Redt/daß man vermeinte/ sie sterbe schon dahin: ab
man kame derselbigen mit einem Heiligthumb von dem Habit d
seeligen Vatters Solani zuhülff. O wol ein verwunderliche sac
dann mit der berührung deß gemelten Heiligthumbs / ist sie als
bald frisch/vnd gesundt worden: welches die Fraw Mariana
Valaguer außgesagt hat.

Die Gürtl P. Solani dienet zur glücklicher Geburt.

F. Petrus Benitez, ein Laybruder/hat aydtlich bekennet:da
wie er Portner in dem Convent zu Lima gewesen/er ein Gürtl g
habt habe/welche deß seeligen Vatters Solani gewesen: solche h
be er allen Schwangern Weibern/welche jhne darumb ersuchte
gelyhen, vnd seye von jhnen berichtet worden/daß sie gantz glückli
geboren/so bald sie selbige gebraucht haben.

Wie auch zu vnterschidtlichen Nothfällen.

Don Ludovicus de Castilla Altamirano, meldet in sein
Aussag: das an dem Tag der Begräbnuß deß Diener Gottes /
ein Gürtl vberkommen habe/ so deß gebenedeyten Vatters g
west: solche habe er vor ein grosses Heiligthumb auffbehalten/ v
in den Nothfällen seines Hauß/absonderlich aber in den Geburts
nöthen/sich deroselben bedient; auch vberall guten außgang ve
spüret. Welches diser Zeug vor ein Mirackl gehalten/so Gott d
HErr mittels dises Heiligthumbs gewürcket hat.

Ein Mann wird von grossem Schmertzen alsobald erlediget.

Gonsaluus Fernandez Garrido kundte sich nit vom Bet
begeben/wegen eines grossen vnd steten Schmertzens/ welcher jh
sehr peinigte. Er legte ein Heiligthumb von dem Habit deß see
ligen Vatters Solani vber; vnd wurde alsobald gesundt/vnd vo
seiner Kranckheit erlediget: wie er solches selbst außgesagt hat.

Es

Es bekennt auch die Fraw Johanna de Huerta, deß Emma-
ielis Gonsalez de Palacios Eheweib/mittls eines Aydts: daß/
ie sie einsmals an einem jnnerlichen Zustandt / den die Medici
t erkandten/in grosser Lebens gefahr sich befande / habe sie nur
n stücklein von dem Habit deß seeligen Vatters Solani auff die
rust vbergelegt/ vnd alsobald jhr Gesundheit bekommen: mit
rwunderung aller der jenigen / welche sie zuvor krancker ge-
ien hatten.

Vnd ein Weib von Lebens ge-fahr wegen eines jnner-lichen Zu-stands.

P. F. Johann de Padilla sagt aydtlich auß: es habe jhne/wie
in der Statt Truxillo ware/ Petrus de Olmos, so ein Nachbar
id Befelchshaber derselbigen Statt/ auch ein gantz vornehme
id glaubwürdige Person ware/ vergwisset: daß er ein paar San-
ilien/ welche der seelige Vatter Franciscus Solanus getragen/
r ein grosses Heiligthumb auffbehalte ; auch einen so grossen
lauben darauff habe/ daß er sie so gar denen Krancken gebrauch-
/ wann er deren etliche hatte, vnd sie mit disem allein gesundt
urden.

Wird vnder-schidlichen Krancken geholffen.

Die Fraw Ines de Ribera hat mit einem Schwur Wahr
yn bekennt: daß sie jhrer Töchter eine/Jsabella genannt/ welche
eun Monat alt/ vnd an hitzigen Fiebern sehr kranck ware / dem
eligen Vatter Solano habe befolchen / vnnd selbe in dessen Ca-
ell zu seinem Grab tragen lassen; warvon man sie gesundt / vnd
yne Fieber zuruck getragen.

Ein Kind wird bey dessen Grab vom Fieber gesundt.

Ein wenig nach dem glorwürdigen Hintritt deß gebenedey-
n Vatters Solani hat sich begeben / daß die Fraw Ines de
ascones, deß Petri Pinel Eheweib / an einer Geburt grossen
Schmertzen erlitte/ vnd in Todts ängsten sich befande ; auch nit
ebären kundte / vnangesehen alles deß jenigen Fleiß vnd der mit-
n / welche man mit jhr gebraucht / vnnd selbiger angewendet.
Sie ware also schwach vnd krafftloß/ daß es das ansehen hätte /
e wurde ehender sterben / als gebären. Wie nun die Hebamm
esehen/ daß die Fraw gleichsamb Todt wäre/hat sie für das letzte
Mittl befolchen / man solte dieselbe von dem Boden in die Lüfft
uffhencken; weil sie aber bey disem Gebott jhr zugleich gehorch-
ten/

Einer Fraw en wird in sehr grossen Kindsnöthē mit dessen Gürtl geholffen.



ten/ hat sie weiters gesagt: man solte vmb andere Hebammen schicken/ damit sie jhr hulffen. Die betrübte Krancke / nach dem sie jhr Seel auff die Raiß gerichtet / erinnerte sich der jenigen Wunderwercken/ welche Gott wegen der Verdienst deß seeligen Vatters Solani gewürcket: rueffte derohalben dessen Hülff vnd Gunst an/ vnd begehrte ein Gürtl deß Dieners Gottes. Als jhr nun eine gebracht war/empfienge sie selbige mit frewden/vnd legte es mit grosser Andacht vber jhren Magen; vnnd sie gebare alsobald/ ohne mühe vnd Schmertzen / gantz glücklich ein Knäblein: mit verwunderung / allgemeinen Trost/ vnd Frewd aller der jenigen / so zugegen gewesen; welche dises vor ein grosses Miracul gehalten. Solches alles haben denen Rechten nach gemelte Fraw Ines de Vascones, Fraw Francisca de Vascones, vnnd Fraw Anna de Prado Teran, als gleichförmige Gezeugen außgesagt.

Ein schönes miracul mit gedachtem Knäblein/ als es folgendts erkranckte.

Sie haben auch alle drey aydtlich bekennt: das nach zwey oder drey Jahren / als vorgedachtes Knäblein geboren ware/ selbiges mit einem schweren vnd starcken hitzigen Fieber/ auch anderen Zuständt mehr seye vberfallen worden/ darwider keine mittl halffen. Wie nun kein Hoffnung von dessen Leben mehr übrig / als welches jhme von allen Medicis, vnd Weibern / vnter deren Cur selbiges sich befande/ schon abgesprochen ware; hat es sein Mutter in die Capell deß gebenedeyten Vatters Solani getragen; alldort ein Meß lesen / vnnd dem Kind den Habit vnsers Seraphischen Ordens/ auß andacht zu gemeltem seeligen Vatter Solanum/ anlegen lassen; selbigen gantz jnnbrünstig / vnd demütiglich bittendt: Er wolte doch von Gott den HErrn die Gesundheit disem Engelein erlangen / welches ehe es ans Tags Liecht wäre herfür kommen/ schon durch sein Fürbitt das Leben erhalten hätte; dises begehre sie anjetzo abermal/ damit es Gott dem HErrn darinnen vil dienen kundte. Was solte man nun von einem so andächtigen Gebett anders hoffen/ als daß sie jhres verlangens solte gewehret werden? Also ist es auch geschehen: dann ehender sie sich von selbigem heiligen Orth abgesöndert/ hat

das

hitzige Fieber nachgelassen/ alle Kranckheit vergangen / vnnd
d das Kind frölich vnd gesundt nacher Hauß getragen; wel-
von selbiger Zeit an/ jederzeit also gesundt verbliben. Dises
ist geschehen ohne gebrauch einiger vorhergehender Artzney
Mittls; vnd bekennten alle/ daß es ein Miracl wäre: lob-
derentwegen den Vrheber solcher Wunderwercken / vnnd
kten dessen getrewen Diener.

Das zehende Capittel.

n andern Wunderwercken vnnd Miraculen / welche GOtt wegen der Verdienst deß seeligen Vatters F. Francisci Solani gewürcket hat.

Es die Fraw Quiteria de Tejada nacher Hispanien verrai-
sen wolte/ verlangte sie sehr ein Jungfraw/ Johanna Du-
ran genannt/ die sie in jhrem Hauß bey sich hatte/ versehe-
zuhinterlassen. Beflisse sich derentwegen / selbige mit dem
tonio Perez, einem Hoffbedienten zuverheyrathen; welcher je-
h nit daran kommen wolte/ weiln das Mägdlein arm/ vnd oh-
Heyrath Guet ware/ hingegen aber er schon anderwerts in einē
ichen Heyrath stunde. Dise Fraw vnterliesse weiters dahin zu-
len/ was jhr Fleiß nit vermöchte; sonder luffe dorthin / wo sie
meinte/ das jhr Gebett was außrichten wurde. Sie gienge
nbt diser Jungfrawen in das Convent S. Francisci, vnd mach-
beyde miteinander die Neuntägige Andacht in der Capell deß
ligen Vatters Solani: befahlen jhme mit allem Ernst dises
Werck/ vnd ruefften selbigen vor jhren Advocaten/ vnd Befürderer
es Handels an. Einsmals an einem Abendt/ wie gedachte Jung-
aw ohne Hoffnung eintziger Hülff sich befande/ auch was jhr an-
fangen nit wuste/ vnd hierüber eingeschlaffen war; ist jhr ein
eligios auß dem Orden S. Francisci (welchen sie vor den seeli-

Durch B. Solan wird zwischen 2. Personen wunderbarlich ein Heyrath getroffen.

gen Vatter Solan hielte) erschinen ; hat sie bey dem Armb gerůhrt / vnd zu jhr gesagt : betrůbe dich nit / O Tochter / d Morgen wirstu mit disem Mann verheyrathet werden. Es w ein verwunderliche Sach : seytemaln deß folgenden Tags / wissendt / wie oder was gestalten / ist gedachter Antonius Pere der Frawen Quiteria Hauß kommen / vnd hat gemelte Joha Duran zur Ehe begehret ; dann er sagte : es were jhme sel Nacht / der heilige Vatter Solanus im Schlaff erschinen / v hätte von jhme begehrt / er solte dise Jungfraw heyrathen. G cher gestalt hatte auch das Mägdlein jhr gehabte Erscheinu dargegen erzehlet : vnnd wegen eines so ansehenlichen Heyra machers / als diser Heilige ware / hat Gott beliebet / daß noch selbigen Tag die Hochzeit vorbey gehen solte ; vnd sie miteinan verheyrathet wurden. Welches alles mit einem Aydt geme Antonius Perez, Johanna Duran sein Eheweib / vnd Fraw Q teria de Tejada außgesagt haben.

Bekombt eine widerumb wunderbarlich / jhr verlohrnes Guet.

Maria de la O, deß Damian Mendez Ehefraw / hat re lich vorgeben : daß sie einsmahl die Capell der Begräbnuß deß ligen Vatters Solani zubesuchen / vnnd sich in sein Fürbitt befelchen gegangen seye ; vnd da sie sich die Erden zukussen bu te / seye jhr ein mit Goldt beschlagne Gürtl auff den Boden fallen : sie aber merckte es nit / sondern gienge also fort o Gürtl nacher Hauß. Als sie aber vber ein Zeit hernach die G tel gemanglet / ist sie widerumb in deß seeligen Vatters pell gegangen / selbige zusuechen. Nach vil angewendten Fl aber / hat jhr endlich ein Mann gesagt : daß ers gefunden / vnd nem andern Mann / welcher zugegen ware / gegeben hätte ; da er habe gesagt / selbige Gürtl gehöre jhm zu : Er wisse aber n wer er were / vnd kenne jhn auch nit. Als sie nun mit allem Fl dem Grund nachforschte / hat sie endlich erfahren / daß der nige / so die Gürtl hatte / ein Spiler wäre. Derentwegen da dise Fraw mit grosser Betrůbnuß vor dem Grab deß Dien Gottes gebettet / vnd selbigen ersuecht : Er wolte doch nit zula sen / daß wellen sie auß Andacht seinen heiligen Leib besuech

anjetzo

jetzo jhr ein so grosser Schaden/ vnd Elend widerfahren solte. ach disem ist dieselbige nacher Hauß gegangen/ mit steiffer Hoff- ng/ sie werde darinn jhr Sach widerumb finden. Dise Hoff- ng ist jhr auch nit lähr abgangen: dann sie ware kaum durch Thür deß Hauß hinein gangen/ so ist derselbigen ein Mann zegnet/ welcher zu jhr gesagt hat: Fraw/ sehet hier die Gür- / so mir in dem Convent S. Francisci, in der Capell deß seeli- n Solani ein Mann gegeben hat; welcher sagte/ er hab selbi- gefunden/ vnnd ich hab jhm geantwortet/ sie wäre mein. ie Fraw hat es mit sehr grosser Zufridenheit empfangen/ vnd der Gnad/ so jhr Gott wegen der Fürbitt seines Dieners er- sen/ sich hoch verwunderet.

Martin Sanchez/ ein Wundtartzt/ hatte etliche flüchtige claven/ welche jhme vil Täg lang von Hauß außbliben: vnd eilen er forchte/ sie weren an Orth vnnd End hingangen/ all- sie die Majestet Gottes belaidigen wurden; als hat er den ligen Vatter Solan (da selbiger noch lebte) gebetten: daß/ eilen er sein guter Freund wäre/ vnnd jhne in seinen Kranckhei- curierte/ er jhme also auch belieben lassen wolte/ Gott vnsern Errn zubitten/ jhme die Sclaven/ welche geflohen seynd/ wi- rumb zuzuschaffen. Der Diener Gottes hat jhme versprochen/ ches zuthun; vnnd seynd jnnerhalb drey Tägen die Sclaven le widerumb zuruck kommen. Wie er nun sahe/ das solches durch Fürbitt deß seeligen Vatters geschehen were/ so hat er sich ch dessen Todt in seine Verdienst empfolchen/ zur Zeit/ da jhme ne Sclaven darvon giengen; vnd sie kamen alsobald widerumb ruck/ ohne das sie eintziger Mensch herbey brachte. Derentwe- n die Mohren zu Lima/ disen Diener Gottes forchten/ gleich- ie den heiligen Antonium von Padua; welchen sie den Regi- ent Schultheiß zunennen pflegten/ weilen er die flüchtige Sclaven (welche in India Cimarrones genennt werden) wi- erumb in den Gewalt jhrer Herrn stellet/ nach dem sich selbige deßen Fürbitt befelchen.

Durch Fürbitt B. Solani kamen die flüchtige Mohren widerumb zu jhrem Herrn.

S. Antonius de Padua Regiment-Schultheiß der flüchtigē Sclaven.

Dem Basilio/ einem Kind von einem Jahr/ vnd deß Petri

Ein Kind wird alsobald von hitzigen Fieber gesundt.

de Aguiar Sohn / ware schon das Leben abgesprochen; vm
die Medici sagten / das die Boßheit jenes hitzigen Fiebers/m
deme er behafftet wäre / nit Platz gebe / daß die Artzneyen/w
che sie anwendeten / würcken möchten. Sein Mutter die Fra
Maria Daza, vnd sein Baaß die Ludovica de Sancta Mari
haben das Kind / mit starcker Hoffnung/ daß die Vorbitt v
Verdienst deß seeligen Vatters Solani die Artzney vnnd s
Gesundheit sein solten/ in das Convent S. Francisci getrage
vnd nachdem sie in die Capell vnter den grossen Altar hinein gie
gen / haben sie das Kind auff das Grab deß seeligen Vatte
Francisci Solani gestelt; auch dessen Hülff vnnd Fürbitt an
ruefft. Es gienge kaum sovil Zeit vorbey/ das man zwey C
do betten kundte / so ist vnversehens der jenige/ welcher 3. T
lang weder geessen/noch getruncken/ vnd dessen Todt man auge
blicklich erwartet / widerumb zu sich kommen; ist auch ohne w
tere Menschliche beyhülff/ von sich selbst frölich/ vnd lustig au
gesessen. Die Mutter/ welche jhren Sohn von den Todten au
erwecket zuseyn hielte/ lobte Gott; vnnd sagte beynebens gros
Danck dem gebenedeyten Vatter Solano/wegen dessen Verdie
sten sie von Gott erhört ist worden. Es kamen vil Religiosen
der Capell / vnnd brachten dem Kind etliche Schanckunge
sein Mutter aber voller Frewden/truege es nacher Hauß. Solch
alles geschahe Anno 1612, vnd das Kind lebte noch dazuma
wie dise History das erstemal in Truck kommen ist: sein Ba
aber Ludovica de Sancta Maria, hat jhr aussag/ als ein lebha
te Gezeugin / die es selbst gesehen / denen Rechten nach g
than; vnnd weilen deß Kinds Mutter schon gestorben gewe
hat sein Vatter Petrus Pardo de Aguiar bezeuget / daß
er zwar damahls abwesendt ware / habe er doch folgendts s
ches gehöret.

Ein todtkranckes vñ schon verlaßnes Kind wird alsobald gesundt.

Als Nicolaus (welcher mit dẽ Zunamen Solanus genẽnt w
weil jhne Gott wegen der Verdienst deß S. Vatters Solani
gesundheit gegeben) neun Monat alt ware/hat jhne in der St

Ica

- ein sehr grosse Kranckheit angestossen; waran er gar auff den
paan gelegen / vnd allbereit vor verlohren / vnd für todt gehal-
t wurde; dann er schon drey gantzer Täg der Mutter Brüst nit
sogen. Man brauchte jhm vil Artzneyen vnd Mitl / sie sahen
och kein eintzige Besserung darvon: vnd als die Fraw Blanca de
ontreras, vnd F. Isabella de Paredes vermerckten/daß selbiges
ind sterben wolte/vnd man jhme als ob es schon todt wäre/ den
Staub auß den Augen säuberte; so haben sie befolchen/daß mans
hinterst in das Hauß tragen solte / damit man das Geschray
t hören kundte / welches die Mutter thuen werde/wann sie wird
hen / daß es mit dem Kind auß seye. Eben zu solcher Zeit kame
on Johann Franciscus Maldonadus hin / dise Fraw zubesu-
en; vnd als er sie starck betrübt sahe / sagte er zu jhr: daß er ei-
n Rosenkrantz bey sich hätte / welcher den Leib deß seeligen Vat-
ers Solani berühret; sie solten selbigen dem Kind anhengen /
nd versichert seyn / daß es jhme helffen werde. Sie thäten es
so / vnd legten den Rosenkrantz mit grosser Andacht auff das
odtkrancke Kind: opfferten selbiges dem seeligen Vatter Sola-
o auff / vnd batten jhne; daß er von GOtt disem Englein die
Gesundheit / vnd das Leben erlangen wolte. Wol ein verwun-
erliche Sach! dann das Kind kame alsobald zu sich selbst; vnd es
esserte sich dergestalt mit jhm / daß es widerumb anfienge an sei-
er Mutter zu säugen: wurde auch ohne weiters Mittl / oder
enschliche Artzney / frisch vnd gesundt / gleichwie es noch heuti-
es Tags ist / auch von guter vnd schöner Gestalt. Welches als
n grosses Miracul die Fraw Blanca de Contreras, vnnd Fraw
sabella de Paredes, gleichförmige Gezeugen / vnnd zum theil
uch der Baccalaureus Don Petrus de Paredes, ein weltlicher
Priester / den Rechten nach außgesagt haben.

Francisca de Sancta Maria ein Gottverlobte Klosterfraw
n dem Kloster deß heiligen Josephs de las Descalzas oder der
Barfusser Klosterfrawen zu Lima / hat aydtlich außgesagt:
aß / als sie noch weltlich ware / sie einen wichtigen Handel/ vnnd

Ein wunderliche Begegnuß.

daran jhr vil gelegen / gehabt habe; Warvon sie sehr betrüb
ware / wegen deß jenigen / so man von jhr derenthalben sagt
Vnd mit dem Verlangen zuwissen/wer die Vrsach jhrer Betrüb
nuß wäre / seynd vil Täg verflossen; in denen sie vnterschidlich
Gedancken jhr gemacht/ vnd allerhand Vrtheil geschöpfft/gleich
woln aber nit ein eintzige Ruhe gefunden hat. Endlich hat se
bige sich entschlossen / dises Werck dem seeligen Vatter Solan
zuempfelchen; der Zuversicht lebendt/daß sie durch solches Mit
in Erfahrung bringen werde / wer die Vrsach jhres Vnhails seye
vnd zugleich in jhren Anligen ein Hülff finden. Zu erlan
gung dessen ist selbige das Grab deß gebenedeyten Vatters zube
suchen gegangen, hat alldort mit starckem Glauben jhr Gebe
verrichtet / vnd jhme dises gantze Werck anbefolchen. Als sie a
ber widerumb nacher Hauß vmbkehrte / ware dieselbige kaum
durch die Thür hinein getretten / so begegnete jhr ein Mann w
beklaidet / von höfflichen Geberden vnd beschaidenen Reden / de
sie besucchen wolte; vnd sagte zu jhr: Fraw / mit dem jenige
Werck / so jhr zuwissen verlangt/ ist es also/vnd also beschaffen/v
Gestalten er jhr dann völlig vnd in allen genueg gethan / jhr au
allem Zweiffel geholffen / vnd alles das jenige auff das genaust
erzöhlet hat/vmb was sie den seeligen Vatter Solan gebetten hat
te. Warauff selbiger hinweck gangen/ vnd dise Fraw voller Ver
wunderung hinterlassen hat: welche nit wuste/wer der jenige wä
re / so mit jhr geredet; noch seinen Namen / oder wo er sich auff
hielte / sagen kundte / weniger jemahls geschen / noch vernom
men / wer er doch seyn möchte. Auß deme allen selbige so vil ab
genommen / daß dises ein grosses Wunderwerck wäre / welche
GOtt wegen der Verdienst seines getrewen Dieners gewürcke
hat.

Ein Mann werd vom vnheilsambẽ sch, aden al, sobald ge, hailet.

Didacus de Morales, auß dem Flecken Niebla in Hispanien
gebürtig / besuchte den gemelten F. Didacum de Cordova Ge-
neral Chronisten in seiner Zell; Weil er vernommen / daß selbi-
ger die Miracul deß seeligen Vatters Solani beschriebe: vnd er-
zöhlte jhm mit grosser Andacht die jenige Barmhertzigkeit / welche

GOtt

GOtt wegen der Fürbitt seines Dieners jhm erwisen / als ein
Kuhe jhne an den Schenckel / nahendt bey dem Knoden / sehr übel
erletzet hatte. Bey diser Wunden setzte sich ein Apostemb zu-
ammen / dergestalt; daß es sich auff der andern Seithen geöff-
et / vnd ein offner Schaden darauß worden ist. Die sechs Jahr
indurch / so lang als er dise Wunden gehabt / vnnd der Schaden
llzeit offen verbliben / hat er grossen Schmertzen / vnnd Betrüb-
uß derentwegen erlitten; dann die angewendete Mittl / vnnd
rtzneyen hätten nichts darfür geholffen. Er kamb in die
Stat Lima; vnd wie selbiger das erstemahl in die Kirchen S. Fran-
ſci kommen / namme er so vil wahr / daß vor dem grossen Altar
liche Liechter brannen. Wie nun derselbe vmb die Vrsach frag-
/ wurd jhme gesagt: daß alldorten das Grab eines Heiligens
äre / so F. Franciscus Solanus genennt wird. Sobald er di-
s gehört / schöpffte selbiger ein grosse Hoffnung / daß er von Gott
egen der Verdienst seines so sonderbarn Dieners ein Hülff zu
inem Zustandt erlangen wurde. Gienge hierauff in die Ca-
ll hinein; verrichtete mit auff die Erd gebognen Knyen / vor
m Altar / vnd Grab sein Gebett / vnd ersuechte den gebenedey-
n Vatter: Er wolte sich doch über sein Trübsaal erbarmen /
d GOtt vmb die Gesundheit für sein vnhailbare Wunden
tten / welche jhme so vil Schmertzen verursachte. Es ware
n absonderliche Sach / daß diser Mann mit grossen Schmer-
n in selbig heiliges Orth hineingegangen; vnnd so bald er dises
ebett verrichtet / sich ledig von allen Schmertzen befunden hat.
r gienge nacher Hauß / vnd wurde folgends zu Nacht / wie sel-
ger den Strumpff / vnd die Fätsch-Bünden hinweck gethan /
iner wunderbarlichen Gesundheit versichert / vnd vergwisset;
ann er sahe / daß die Wunden zu / drucken / vnd hail ware: ist auch
lgends jederzeit gesundt verbliben / vnd seynd weder die Schmer-
n der Wunden / noch andere Zuständ daran kommen. Alles
ß hat sich Anno 1628. zugetragen: der gemelte Mann aber hat
egen diser empfangnen Gutthat / jederzeit Gott in seinem Hei-
ligen

ligen gelobt / vnd vor den Apostolischen Herrn Richtern sich an
erbotten / dises rechtlich außzusagen.

Ein Mägdlein wird vö vnhailbaren Fiebern alsobald gesundt.

Christoph Garrido, vnd sein Eheweib Fraw Isabella Or-
tiz de Vargas, haben vnter einem Aydt vorgeben: daß jhr Toch-
ter / Antonia genannt / von 5. Jahrn / zwey Monat lang sehr ge-
fährlich seye kranck gelegen; vnnd zwar an doppelten scharpffe
hitzigen Fiebern / welche niemahls auffhörten / noch jhr einzig
Ruhe liessen / oder den mindesten Stillstandt vergunten. D
Medici beflissen sich / die Boßheit der Kranckheit mit Bädern
schmierben / purgiern / vnnd Aderlassen zuüberwinden: aber d
Natur ware schon dergestalt abgemattet / daß die Schwachheite
vnd Zufäll den gefährlichen Standt der krancken Persohn gnue
samb an Tag gaben / vnd die Kranckheit von Stundt zu Stun
nur vnhailsamber machten. Die Eltern waren betrübt / vnn
luffen / von allen weltlichen Mitlen verzweifflendt / zu dem himm
lischen; vnd dises vermittelst etlicher andächtigen vnd wunderth
tigen Bildern / zu welchen die Mutter Wallfarten gegange
Als sie aber einsmahls vnter wehrenden disen Tägen jhr Tocht
mit sich genommen hätte / vnd selbige an einen heiligen Orth au
opfferte: hat GOtt verhengt / daß das hitzige Fieber dergesta
zunamme / daß sie hat müssen mit dem Kind nacher Hauß eile
Nachdem nun selbige gesehen / wie wenig Zeit jhrer Tochter zul
ben noch übrig ware / hat sie zum letzten Mittl selbige in die C
pell deß seeligen Vatters Solani getragen / vnd alldort ein M
lesen lassen: auch jhr Kind mit tieffer Demuth / vnnd starcke
Glauben / dem Diener Christi auffgeopffert / vnd sein Fürbitt b
GOtt angeruefft. Jhr Glauben hat die Gesundheit für d
Tochter verdient: dann noch an selbigem Tag liesse der frost ga
nach / vnd die Tochter besserte sich dergestalt; daß sie nit mehr
das Beth gienge / noch der Doctorn Artzney vonnöthen hätte:
an statt der Artzneyen genosse sie Fisch / Reiß / geselchtes Fleisch
vnd andere schädliche Speisen / mit so grossem Appetit; daß / wa
sie nit den seeligen Vatter Solan zu einem Schürmer jhrer G
sundheit gehabt hätte / jhr nit möglich gewest were / zuleben / v

dem

em Todt zuentfliehen. Kürtzlich darvon zu sagen: Es hat sich nach vnd nach mit jhr gebessert/ sie ist in kürtze völlig gesundt worden/ vnd widerumb zu jhren Kräfften kommen. Solches hat sich zugetragen im Monat Februarij / Anno 1628. vnd weiln jhre Eltern es vor ein grosses Miracul gehalten/ als haben sie Gott in seinem getrewen Diener gelobt / vnd solches rechtlich außgesagt.

Die Fraw Anna de Valderrama, ein Wittib / hat aydtlich wahr sein bekennt: daß der Johann Ochoa, jhr Ehemann/ mehr als fünff Jahr lang/ schwerlich kranck gelegen/ vnd zugleich seiner Sinnen seye beraubet gewesen; welches dise Fraw sehr trawrig/ vnd trostloß gemacht. Es gienge nun zu dem letzten Theil seines Lebens; vnd da dise Fraw sahe/ daß jhr Mann sterben solte/ vnd die H. Sacrament nit empfangen kundte (dann er ware nit bey sich selbst/ vnd wann er was redete/ so war es ein lauters abreden) wurden jhr alle Schmertzen verdoppelt; vnnd sie fände weder Trost/ noch Linderung in solchen jhren Anligen. In mitte diser Trübsäalen / warein jhr Hertz versencket ware / erinnerte sie sich der Heiligkeit deß gebenedeyten Vatters Solani; begabe sich in das Convent S. Francisci: vnd als sie in die Capell hinein gangen / allwo die Begräbnuß deß Diener Gottes ist / bettete sie mit viler Zähervergiessung / daß sie kaumb jhre Wort außsprechen kundte / sondern redete mit den Worten deß Hertzens; vnd batte selbigen: Er wolte doch von GOtt erlangen / daß jhr Mann zur Vernunfft / vnd zu seinem Verstandt käme / damit er die Gnad haben kundte / die heilige Sacrament der Kirch zuempfangen / vnd sich auff ein so weite Raiß zurichten. Diser Fleiß ware GOtt also angenemb / daß wie das Weib nacher Hauß kommen/ sie den Mann bey seinem völligen Verstandt gefunden/ vnd daß selbiger/ auß grossen Verlangen zu seiner Seel Seeligkeit / das Sacrament der Bueß selbst begehrte. Nachdem er nun darmit versehen ware / hat man jhme gleichfalls das hochwürdige Guet/ sambt der letzten Oelung geraicht: Er verblibe auch stets bey seinem völligen Verstandt / vnd gantz vollkommen bey allen fünff Sinnen / vnd sturbe letzlich im Friden. Dises hat

Ein vnsinniger erlangt vor den Todt sein Vernunfft / die H. Sacrament zuempfangen.

man vor ein Wunderwerck gehalten/welches durch die Fürbitt d
gebenedeyten vnd seeligen Vatters F. Francisci Solani gewürc
worden.

Ein Weib wird von einem Apostemb gehailet.

Anna de Eravia hätte Tag vnd Nacht kein Ruhe / weg
eines Apostems / welches sehr gefährlich / vnd in den lincken wa
ware; auch selbiger gar grosse Schmertzen verursachte. M
legte jhr ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatt
Solani auff das Apostem; vnd sie wurde alsobald mit der eintzig
Berührung deß gedachten Heiligthumbs / von allen Schmertz
erlöset: dañ das Apostemb ist auffgebrochen/vnd sie frisch vnd g
sundt worden. Wie es gemelte Anna de Eravia, vnd Fraw Fra
cisca Carreno rechtlich haben außgesagt.

Auch eine võ grossen vnd vnhailsamẽ Hauptwehe

Die Fraw Floriana de S. Cruce vnd Padilla, deß Don J
hann de los Rios, Ordinary Richters der Statt Lima Ehefra
hatte einen grossen vnd langwirigen Hauptwehe/darwider die M
dici kein mittl mehr funden. Vnd weiln die Kranckheit je lenger
mehr zunamme / als kame sie in die eusseriste Gefahr deß Leben
wurde doch mit disem allein / vnnd alsobald gesundt / weil sie j
Haupt in ein Küß gelegt hat / welches deß seeligen Vatters S
lani gewest. Wie solches gemelte Fraw Floriana, vnd Don J
hannes de los Rios, den Rechten nach vorgeben haben.

Ein Fraw wird von Todtsgefahr erlediget.

Eben dise Zeugen bekennen aydtlich: daß gemelte Fra
einsmahls in einer grossen Lebensgefahr stunde / wegen eines h
tzigen Fiebers/ vnd sehr grossen Schmertzens an einer harten G
burth; also daß jhr kein eintziges Mittl von denen vilen halff
welche die Hebammen vnd Medici anwendeten: dessentweg
dann jhr das Leben schon abgesprochen ware. Nachdem nun d
betrübte Patientin gesehen / daß bey den weltlichen Artzten k
Hülff mehr zufinden/hat sie jhr Zuflucht zu den göttlichen Artzt
genommen: brauchte aber vor jhren Vorbitter den seeligen Va
ter Solanum / vnd legte ein Heiligthumb von dem Habit di
Dieners Gottes über. Hierauff liesse der Schmertz alsobald nac
vnd innerhalb wenig Stunden gebare sie ein todte Creatur; v
wurde also von diser so augenscheinlichen Gefahr erlöset.

Fran-

Franciscus de Avalos Tinoco, ware vil Monat lang am ...eytägig-vnd viertägigen kalten Fieber kranck/in welchen er ohne ...innen / vnd gleich als ein todter Mensch/da lage. An dem Tag ...ß glorwürdigen Hintritts deß seeligen Vatters Solani/gien- ... diser krancke selbigen zubesuchen / in die Capell deß Krancken- ...mmers; allwo sein gebenedeyter Leib rastete. Er kuste jhm die ...üß/ vnd Händ; vnd genosse den jenigen überauß lieblichen Ge- ...ch / welchen sein heiliger Leib von sich gabe: schnitte auch Hei- ...thumb von seinem Habit/vnd Gürtl hinweck; vnd empfalche ...h in seine Vorbitt / auff das er jhme von GOtt dem HErrn ... verlangte Gesundheit erhalten wolte. Henckte darnach mit ...osser Ehrerbietigkeit / gemeltes Heiligthumb an den Hals; vnd ... jhme das Fieber wiederumb angreiffen solte / darauff er mit ...osser Forcht gewarthet/ist selbiges außgebliben/ er aber von dort ... vollkommentlich gesundt gewest. Solches hat er selbst denen ...ichten nach außgesagt.

Vnd einer von viertägigen Fieber

Joannes Gonçalez Campos, ware mit einem Bauchfluß ...r belästiget. Diser kame zu dem Grab deß seeligen Vatters ...olani; vnd ehender/ als er von selbigem heiligen Orth sich schai- ...te/wurde er frisch/vnd gesundt. Also hat ers selbst aydtlich be- ...net.

Lasset nach ein Bauchfluß.

Die Fraw Antonia Maria de Peralta, deß Don Joannis de ...valos Ehefraw / hatte ein schweres Fieber / sambt einem ...ossen Kopffwehe / der sie starck plagte / angegriffen. Sie em- ...alche sich in die Verdienste deß seeligen Solani / legte auff das ...mertzhaffte Orth ein Particul von dem Habit deß Dieners ...ottes über / vnd wurde alsobald von dem Fieber verlassen: wi- ...en auch die Schmertzen von jhr / gleich als ob sie nichts derglei- ...en gehabt hätte; vnd seynd solche nit mehr widerumb kommen. ...elches alles die Fraw Maria Euphemia, vnd gemelte krancke ...ersohn außgesagt haben.

Wie auch ein Fieber/ sambt grossem Kopffwehe.

Der Herr Johann de Avendanno, hatte einen Indianer ...y sich im Hauß / welcher also sehr kranck ware / daß jhme die ...edici schon das Leben abgesprochen hatten. Er legte demselbi-

Wird ein todtkrancker gesundt.

gen ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters So-
lani über / vnd erhielte jhm darmit von GOtt dem HErrn vol-
kommne Gesundheit. Also hat es gemelter Cavalier/vnd die Fra
Catharina de Herrera, wie auch Fraw Maria Magdalena/ v
ter einem Schwur vorgeben.

Ein Kind wird loß võ gefährlichen Fieber.

Ein Kind von einem Monat / der Frawen de Eleonora d
Virves Sohn / hatte auch ein schwere Kranckheit also starck a
gegriffen / daß man vermainte / es wurde daran sterben; weil
alle Mittl vergebens / vnd ohne Frucht waren. Es hatte die Fi
berschauder / wurde erschüttlet an Händen vnd Füssen / das A
gesicht war jhm schwartz / vnd zuche schon den todten raßl; da
man alle Augenblick den Außgang seiner Seel erwartete. Sei
Mutter hat ihn dem seeligen Vatter Solano befolchen / vnn
demselben versprochen; sie wolte einen Tag bey seiner Cape
wachen. Als sie nun dem Kind ein Heiligthumb von dem Di
ner Gottes übergelegt / hat selbiges alsobald den Athem bekom-
men / deß Fiebers Angriff vnd schauder haben sie verlassen / vnn
seynd nit mehr kommen; sondern selbiges ist mit mercklicher Be
serung in kurtzer Zeit völlig gesundt worden. Dises haben sei
Mutter / vnnd die Fraw Elvira Virves den Rechten nach b
kräfftiget.

Wird vnterschidlichen Zuständen geholffen.

P. F. Didacus Flores, ein Prediger vnsers Seraph
schen Ordens / hatte ein kleines Küßl von Sackzwölich / wa
auff der seelige Vatter Solanus / da er kranck ware / da
Haupt niderlegte. Solches Küssl hat vilen krancken Pe
sohnen / welche den heiligen Mann anruefften / wid
vnterschidliche Zuständt geholffen; absonderlich für de
Magenwehe / vnnd hitzigen Fieber. Vnnd wann s
das Küssl widerumb zuruck gaben / danckten sie / da
mans jhnen gelihen; mit beygesetzter Versicherung / da
mittelst desselbigen Küssels sie wären gesundt worden
Welches alles diser Zeug aydtlich wahr sein bekenn
hat.

P. F.

F. Michael Samanicgo, Portner deß andächtigen Con-uents zu Lima/ hat bey seinem Gewissen bezeuget: daß er drey Gürtl hatte/ welche den todten Leib deß Diener Gottes berüh-rt haben/ vnd von jhme vilen krancken Persohnen/ die ein An-dacht darzu trugen/ seynd außgelyhen worden; die jhne hingegen versicherten/ daß wann sie es gebährenden Weibsbildern vberleg-ten/ selbige alsobald glückseelig vnd ohne gefahr gebohren haben. Setzet auch diser Zeug noch weiters hinzu: das ein Weib zu der Porten seye kommen/ vnd jhme gesagt habe: daß sie an beyden Augen wegen gewisser Wunden/ die jhr darein kommen/ blindt gewesen; darwider habe sie ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Solani vbergelegt/ vnd seye darmit gesundt/ auch widerumb wollsehendt worden. Vnd diser Zeug hat sie selbst also gesundt gesehen.

Wird den schwangern Frawen geholffen.

Auch einer blinden das Gesicht wider gebracht

Didacus Sanchez, vnd sein Eheweib/ haben außgesagt: daß wie ein Kind von anderthalb Jahr also sehr kranck ware/ daß es nit mehr saugen kundte/ vnd dahero sein Mutter vermain-te/ es wurde sterben; selbiges mit dem eintzigen Gebrauch eines Heiligthumbs von dem Habit deß Diener Gottes die Brust wi-derumb angenommen/ vnd gesundt worden seye.

Ein kräckes Kind wurde gesundt.

Der Doctor Emmanuel Lopez Caravantes, ein Medicus, hatte vberauß grossen Schmertzen an dem Magen: vnd ob er zwar mit vilen mittlen endlich curiert worden/ ist er gleichwoll nach dem Hintritt deß gebenedeyten Vatters Solani widerumb in selbige Kranckheit gefallen. Als er nun in grossen Schmertzen vnd Gefahr stunde/ hat man jhme ein Heiligthumb von deß see-ligen Solani Habit gebracht; welches er vber den Magen ge-legt/ zuvor aber ein andächtiges Gebett zu dem seeligen Mann verrichtet/ mit ersuchen: daß/ gleichwie er jhme in seinen andern Nöthen wäre beygesprungen/ also auch anjetzo selbiger jhme wol-te belieben lassen Gott zu bitten/ daß er jhm die jenige Kranckheit vnd Schmertzen/ mit denen er behafftet/ wolte hinweck nehmen. Gott hat jhn mittls seines Fürbitters/ dessen er sich bedienet/ erhö-ret; vnd er ist frisch/ vnd von seiner Kranckheit erlediget worden.

Ein Medicus genesen von seinē Kranckheiten.

Einem Religiosen wird an einem Zustand der Augen geholffen.

P. F. Ludovicus de Guadalupe, Prediger Ordens / hat vier Jahr lang einen Fluß vnd Catharr an den Augen/ so jhm vil Schmertzen verursachte; absonderlich an dem einen Au[g] daran er gar nichts sahe. Er befande sich bey der Begräbnu[s] deß seeligen Vatters Solani / vnd rührte an dessen gebenedeyt[en] Leib einen Rosenkrantz an. Wie er aber widerumb in sein Co[n]vent kame / so griffen jhne die Schmertzen von newem an/ v[nd] der Fluß peinigte jhn noch mehrers; vnnd zwar solcher gestal[t] daß er die Augen nit öffnen kundte. Als er nun wolte die Me[t]ten betten/ jhme aber solches zuthun nit möglich ware/ hat er [in] seinem Hertzen gesagt: O P.F. Francisce Solane! wann jhr wol[t] daß ich glauben solte/ daß jhr Heilig seyet/ wie das gemeine G[e]schrey gehet/ so bittet Gott/ daß er mich von diser Kranckheit e[nt]ledige. O Güte Gottes! selbigen augenblick hat er die Auge[n] auffgethan/ vnd angefangen ohne verhinderung zulesen / au[ch] die Kranckheit jhne verlassen; vnd ist der Schmertz nit mehr w[i]derumb kommen. Also haben es der gemelte P. F. Ludovicus d[e] Guadalupe, vnd sein Bruder der P. F. Thomas de Guadalu[]pe, Guardian deß Convents der Recollection S. Francisci in de[r] Statt Chuguizaca, den Rechten nach außgesagt.

Das ailffte Capittel.

Von etlichen Miracklen / mit welchen der Aller höchste seinen getrewen Diener verehret hat / nach dem die Apostolische Brieff publiciert worden seynd.

D. Thom. 3. P. q. 43. a. 1.

EInes von den vornembsten Absehen/ so GOtt in würckung der Miracklen hat (wie der Englische Doctor lehret) bestehet in dem; daß er dardurch will anzaigen vnnd offenbaren/ das sein Göttliche Gnad in der Persohn deß Ge-

rech-

rechtens wohnet / mittls dessen selbiger die Miracul würcket. Gal. 3.
Dahero dann der heilige Apostel Paulus gesagt hat: Qui tribuit vobis Spiritum, operatur virtutes in vobis: Der euch den Geist reichet / thuet solche Thaten vnder euch; nemblich hierdurch jhr frommes Leben zubestättigen/vnd vns zuvergwissen/daß sie Gott dienen. Solches wird an vnserm gebenedeyten vnnd seeligen Vatter Solano (wie in seiner History zusehen) gar woll erfüllet: welchen/ als einen newen gerechten Mann in der Kirch/vnd zwar nit gemeinen/sonder als einen von denen vornehmern/Gott der HErr täglich mit newen Miracklen zieret; die vns für auffwecker dienen solten/ nit allein Gott zu loben/ welcher jhme solche Macht gegeben hat/ sonder auch seinen Diener zuverehren. Weil aber Gott/so die erste Warheit ist/ keine Mirackl würcket / auch nit würcken kan/ zu bezeugung deß jenigen / so ein Vnwarheit ist: also seynd ausser allem Zweiffel die jenige Miracklen/ welche Gott durch disen seinen demütigen Diener eben zu diser Zeit würcket/ da der König in Hispanien sein Canonization begehret / deru selbige verlanget / vnnd die Statt der Königen mit allem Ernst treibet; gleichsamb supplicationes, vnd Bittschreiben/ die der Himmel selbst in das Consistorium deß Römischen Pabstens überraichet; damit selbiger der gantzen streitenden Kirch den jenigen für Heilig erkläre vnd vorstelle/ welchen (wie Christlich zuglauben) Gott schon in der Triumphirenden Kirch canoniziert hat: Vnd diß ist eine von denen vornehmsten Vrsachen vnnd Motiven/ von welcher wegen Ihr Päbstl: Heiligkeit zur Canonization der Heiligen schreitet. Dahero sehen wir auch/das selbige anbefolchen hat die verification, oder bewehrung der Miraculen in dem Rotulo oder aussag der Gezeugen / welches sie publiciern vnnd ankünden hat lassen / wegen deß Apostolischen Manns Solani; weilen diß ein solche beweisung ist/so zu einem endlichen Schluß in einer so wichtigen Sach gäntzlich wird erfordert.

Durch die Mirackl B. Solani/wil Gott dessen canonization befürderen.

In gegenwertigem Capitl werden allein etliche Mirackl erzehlet; dann wann wir alle beschreiben wolten/were es nichts an-

ders/ als ein Sach offt widerholen/ wegen der Gleichheit / so
gegen einander haben. Es seynd auch die erzehlte schon genug z
Prob vnsers Vorhabens: zugeschweigen/das Materi genug v
handen were/zum drittenmal dise Historian Tag zugeben; v
zwar neben denen vilen / die GOtt ausser allem Zweiffel in
vilfältigen Erfahrungen / welche täglich eingeholt werden/ n
eröffnen wird.

Ein schönes Miracklmit einem Knaben/so von einẽ Bruch alsobald gehailt worden.

Ein Knab von 10. Jahren/Lucas genannt/erlitte mehr/
sechs Jahr lang/ sehr starcke Schmertzen an einer grossen G
schwulst/ vnd Bruch/ den er vberkommen hatte; also zwar/ d
die verletzung vnhailbar zuseyn schinne/ vnd die gebrauchte mi
nichts fruchteten. Sein Vatter Johann de Esquederete ga
betrübt/ daß er seinen Sohn in solchem Schmertzen sahe / h
jhm zugesprochen: Er solte sich mit allem Ernst / in die V
dienste deß seeligen Vatters Solani empfelchen. Nach verfl
etlicher Tägen/ als diser Knab von den Schmertzen starck an
fallen ware / erjnnerte er sich deß guten Raths seines Vatter
vnd gienge an einem morgen in das Convent vnsers Vatters d
heiligen Francisci/ verrichtete alldort sein Gebett vor dem Gr
deß seeligen Vatters Solani; vnd batte selbigen gantz demüti
lich: Er wolte mit seinem vblen standt doch ein mitleyden h
ben/vnd jhne belieben lassen/durch sein Fürbitt von Gott ein Hü
zuerlangen. Wie selbiger nun in dem gröften Eyffer deß G
betts ware/ so hat er ein Weibsbildt neben sich gesehen: welch
auff dem Kopff grosse Wunden hatte / vnnd ein Erd von de
Grab deß Apostolischen vnd gebenedeyten Vatters Solani na
me / auch selbige auff die Wunden legte; darvon der Kopff al
bald anfienge sich zurainigen/sie aber von selbigem heiligem Or
hinweck zugehen; mit vermelden: daß sie schon gesündt were. D
Knab vber solche Begegnuß sich verwunderent/ vnnd durch de
Glauben deß Weibs bewogen / namme gleichfals etwas v
selbiger Erden; vnd brauchte es als ein himmlische Artzney/m
grossem Glauben/auff dem verletzten Orth. O grosses Wunde
dann von Stundt an ist jhme die Geschwulst vergangen / au

er

frisch vnd gesundt/ vnd von seinem Schaden vnd Bruch erlöset
orden: luffe demnach voller Frewd vnnd Frölichkeit/ weilen er
h gesundt sahe/ eylendts nacher Hauß / seinen Eltern dise gute
itung zuverkünden / vnd wurde nit müedt in dessen Erzehlung:
it vermelden: daß er frisch vnnd gesundt wäre. Sein Vatter
he sich deß Miracklš halber vergwisset: dann er fande jhne oh-
Geschwulst vnd einiger verletzung / da er doch sambt seinem
Weib noch am selbigen Tag selbst gesehen hätte / daß der Sohn
r seinem außgehen von Hauß/ mit der alten Geschwulst / vnd
rletzung sehr geplagt ware. Solches hat sich in dem Monat
Martij Anno 1628. zugetragen/vnd von selbiger Zeit an ist diser
nab allzeit gesundt verbliben. Vber etliche Monat hernach aber
ben denen Rechten nach jhr Aussag gethan deß gedachten
nabens seine Eltern/ als Johann de Esquederete, vnd Ca-
arina de los Rios; vnd der Knab hat es auch selbst bekräfftiget/
er zwar wegen seines geringen Alters nit ist beaydiget worden.

In dem Monat September 1628. hat es sich begeben / daß von der Fraw Martha de Espinosa, deß Francisci Garcia Ehe-
aw/die da Schwanger gienge/vil Bluet gebrochen mit grossem
Schmertzen/ vbergebung deß Magens vnnd schauderen / die
e ankommen. Es besuchten selbige drey Medici; welche/ nach-
em sie die grosse Gefahr sahen/ alsobald befolchen haben / daß
an sie mit den heiligen Sacramenten versehen solte: vnd man
ats gethan. Den folgenden Tag darauff sprachen jhr die drey
Medici das Leben ab; vnnd als auch der vornembste Medicus,
Melchior de Amuzgo vmb 6. Vhr Abendts sie zubesuchen kame/
at er jhr alsobald die letzte Oelung zugeben befolchen/vermeldent:
aß sie noch vor Mitternacht abschaiden wurde. Es befande sich
amals der P. F. Matthæus Perez, oberer Sacristan im Convent
nsers Vatters deß heiligen Francisci zu Lima darbey; vnd von der
ieb bewogen/ wie auch auß mitleyden gegen der krancken Person/
nit welcher es zu End gienge/ sagte er: weilen jhr die Medici auff
er Erden das Leben abgesprochen/ so wolle er selbiger einen Him-
schen bringē/ welcher sie leichtlich curiern werde. Gienge hierüber

Ein Fraw wird von Todtsgefahr augenscheinlich erlöset/ vnd alsobald gesundt.

in das Convent/vnd brachte der krancken Person ein Heiligthu
von einem Finger deß seeligen Vatters Solani: welches er jhr
den Halß angehenckt/vnd sie ermahnt hat/sie solte sich in die F
bitt deß Diener Gottes empfelchen; dann durch solches mittl w
de sie vnfehlbar die vollkommne Gesundheit erlangen. Hiera
hat selbige so gut/als sie kundt/die Hülff deß seeligen Vatters
geruefft/ vnd jhme versprochen: daß wann er sie von solcher gef
erledigen/ vnd jhr die Gesundtheit vnd das Leben erhalten wer
sie sein Grab besuechen/vnd einen wächsenen Leib auffopffern w
te. Ein grosses Wunder ware es: dann sobald sie selbiges Heil
thumb vbergelegt/ wurde jhr von Stundt an / ohne entzwisch
kommung eintziger Zeit/das Bluet gestelt (welches doch biß da
nit hat können gestellet werden) daß erbrechen liesse nach/vnnd
schauder seynd nit mehr kommen. Sie eröffnete jhre Augen/ v
befande sich also verbessert/daß sie anfienge zureden/ vnd zusage
daß es sie hungerte. Man brachte jhr den forderen thail von eine
Vogl; vnd sie hat es gleichwie ein gesunde Person/völlig genosse
Die Personen/ vnd das Haußgesindt/ so zugegen waren/vnd m
wainenden Augen auff die trawrige Stundt jhres absterbens wa
teten/ wurden voller Frölichkeit; vnd waineten von newem ga
häuffig vor frewden: danckten beynebens Gott vmb die Gna
daß er die krancke Persohn auß den Händen deß Todts erledig
hätte. Nachdem nun die Medici sie folgenden Tags gantz früh
gesunder sahen/ vnd zwar ohne eintzig gebrauchte Artzney; habe
sie sich darob verwundert/ vnd bekennet/ das solches ein offnes M
rackl ware: Derentwegen auch sie Gott lobten / vnd dem gebe
nedeyten Vatter Solano Danck sagten. Die Fraw aber hat jh
versprechen erfüllet/vnd alles denen Rechten nach außgesagt, auc
eben solche aussag der gemelte P. F. Matthæus Perez gethan.

Ein gar presthafftes Kind wird wunderbarlich gesund.

Im Monat November 1629. hatte in der Statt Lima ei
Mohrin von fünff Jahren/ Pascuala genannt/der Frawen Isa
bella de Argote Sclavin/ ein starckes Fieber; vnd ware ein gan
tze Stundt darunder nit bey sich selbst (dann in selbigem Lan
machet einem das hitzige Fieber/wanns angreifft / gantz krumb
Sinn=

Sinnloß/vnnd sehr kranck.) Diß Fieber hat sie dergestalt herge-
ommen/das alle Glider vnd Gelenck der rechten Seithen / der
opff/ Armb vnd Schenckl geschwollen/ vnd gequellet waren: die
ippen der gemelten Seith wurden gekrümmet/ vnnd stundten
rvorwerths: der Schenckel aber ware zusamb gezogen/vnd kür-
r als der andere; vnnd an dem Armb fuhre jhr ein abschewli-
e Geschwulst auff/ welche selbige gantz gekrümmet: deßglei-
en sprange jhr auch an dem Wang ein andere sehr grosse
eschwulst auff; daß also die gantze rechte Seith / vom Kopff an
ß auff den Fueß/gekrümmet ware. Ob zwar jhr Fraw/in de-
e sie dises Engelein in solchen Schmertzen vnd Gefahr sahe/vnd
wie jhr eigne Tochter liebte/allerhandt mittl gebrauchte; so ist
eichwolen kein besserung / noch linderung darauß erfolget.
Die nun gedachte Fraw gesehen/ daß schon 20. Täg vorbey
ären/ vnnd die weltliche Mittl nichts helffen wolten; hat sie
h der Himmlischen bedient / vnd ist zu der Fürbitt deß seeligen
Vatters Solani geschritten: vnnd hat derowegen am Tag deß
orwürdigen Apostels S. Andreæ, in beglaitung jhrer zweyer
öchtern / die Krancke in die Kirch deß heiligen Francisci getra-
en. Sie giengen mit einander in die Capell deß seeligen Vat-
rs Solani / vnd legten das Kind nach der längs vor dem Grab
ß Diener Gottes an das jenige Orth hin / wo zuvor sein Be-
räbnuß gewesen; vnd betteten allda alle drey mit einander/ den
ebenedeyten Vatter Solanum ersuchendt: Er wolte doch der
ancken Persohn von Gott dem HErrn die Gesundheit erlan-
en. Die gemelte Fraw Isabella de Argote ist folgendts auffge-
anden; hat auß einer Ampel / die vor dem Grab deß Mann
Gottes branne/ ein wenig Oel genommen/ vnd der Krancken die
antze lahme Seith/vom Kopff an biß auff den Fueß hinab/sambt
er Geschwulst darmit geschmirbet; mit grossem Glauben / daß
lbige von solcher Salbung hailen wurde. Dises ist auch
rer mainung nach erfolget: dann wie sie nacher Hauß kame /
nd kein eintzige weitere Artzney/ noch menschliches Mittl mehr
ebraucht hätte; erhebte deß folgenden Tags gantz frühe / das

krancke Mägdlein sich frisch vnnd gesundt / mit gleichen Füsse selbst von dem Beth auff: die Geschwulsten waren alle vergang vnd das Kind hatte jhr vollkommne Gesundheit / ohne eintzig mangl vnd Häßliehkeit. Nachdem nun das gantze Haußgesi zulueffe dises Mirackl zusehen/ hat jhr Fraw etlichmal das sei ge vor jhnen allen herumb gehen haissen; so die Mohrin o eintzige Verhinderung / vnnd mit vnglaublicher Geschwind keit verrichtet. Vnnd wie man sie fragte / wer selbige geh let hätte; gabe sie zur Antwort: der heilige Vatter Solan Hierůber haben alle angefangen zuschreyen: Mirackl! Mirac vnd mit grossem Frolocken Gott zuloben / auch seinem Heilig zudancken. Von selbiger Zeit an/ ist selbiges allzeit gesundt v bliben / vnnd zwar gantz vollkommentlich biß auff dise Stun Also haben es denen Rechten nach / Maria de la O Romer Fraw Johanna de Medina, Fraw Hieronyma de Colon Fraw Isabella de Argote, vnd jhre zwey Töchter Fraw Julian vnd Fraw Josepha de Argote außgesagt.

Ein anders todtkräckes vnd schon verlaßnes Mägdlein geneset.

Ein andere Mohrin/ Theodora genannt/ von 12. Jahre der Frawen Isabella de Escouar vnd Azeuedo Sclavin / ha auch ein starckes hitziges Fieber; waran sie drey Medici, sam einem Wundtartzten / mit allem Fleiß curierten; vnnd ob jhr zwar vil mittl brauchten/ so hat selbiger gleichwoln kei geholffen / noch eintziges anzaigen zur besserung gegeben; so dern die Kranckheit täglich mehr zugenommen/ vnd sich die Dö sucht darzu geschlagen. Derentwegen dann jhr Fraw das Hau gesindt darvon abgesöndert/ damit selbiges nit auch dise Kran heit von jhr vberkomme; Ja jhr Mutter selbst verliesse das Be vnd fluhe von jhrer Tochter hinweck (so vil vermöchte die For deß Todts.) Die Medici vnd der Wundtartzt / so sie besuechte wusten nichts mehr anzufangen; haben jhr also das Leben abg sprochen/ vnnd selbige verlassen/ mit vermelden: daß sie nur Zeit mit jhr verluhrn. Die Fraw hat sie lassen auff ein Wis für die Statt hinauß tragen: vnd eben an selbigem Tag / wie hinauß getragen wurde/ hat man vor gwiß gehalten/ daß sie st ben

:n wurde; weiln damahls die Kranckheit überauß starck die Mohrin angegriffen. In deme aber ihr Fraw sich der Wunder- erck erinnerte / welche GOtt durch den seeligen Vatter Solan :würcket / gienge sie deß andern Tags in dessen Capell; fienge ldort an die neuntägige Andacht zumachen / vnd liesse ein Meß sen; den Diener Gottes bittendt: Er wolte doch ihrer Sclavin e Gesundheit erlangen. O wol ein wunderbarliche Sach!)ann eben am selbigen Tag / als sie die gemelte Andacht ange- ngen / hat man die Hülff vom Himmel verspüret mit einer ge- ;winden Besserung / so von selbiger Zeit an das Mägdlein ü- rkommen; welches auch gar geschwind widerumb gesundt wor- n ist / ohne Gebrauch einiger andern Artzney / oder menschlichen Mittels: dergestalt / daß innerhalb wenig Tägen man sie zu- ck / mit vollkommner Gesundheit / vnd von allen ihren Zuständ- n vnd Kranckheiten erlediget / in die Statt getragen. Dises t sich im anfang deß 1629ten Jahrs zugetragen; vnnd haben biges mit einem Ayd drey gleichförmige Zeugen vorgeben.

Ein gebährend Fraw wird von Tods-Gefahr erlediget.

Im Monat November / gemelten 1629ten Jahrs / als die aw Mariana de Palacios, deß Antonij Xaramillo Ehefraw wanger gienge / hat sie ein gar kleine Creatur zu frühe gebohrn; d ist ihr das Bluet gantz häuffig gebrochen / auch die Nachge- rth nit von selbiger gehen wollen. Die Medici, welche sie be- chten (deren drey gewesen) haben ihr das Leben abgesprochen / it vermelden: Sie werde dem Todt nit entgehen mögen. Als h nun selbige ohne Mittl sahe / hat sie den Gunst deß seeligen Vatters Solani angerueft; vnnd mit grossem Glauben zway ücklen von einem Bain deß gebenedeyten Dieners Gottes in n Mund genommen. Warauff ihr alsobald zwey Wehen mmen / die Nachgeburth darmit von ihr gegangen / der Bluet- ng sich gestellt / vnd sie gesundt worden ist: So sie alles dem eiligthumb deß Manns Gottes zugeschriben. Also haben es : gemelte Fraw Mariana de Palacios, vnd ihr Mutter Fraw hanna de Huerta, sambt der Frawen Joanna de Palacios, vn- r einem Ayd abgelegt.

Ein todtkräckes Kind wird nach Anrueffung B. Solani alsobald gesundt.

Franciscus de Mispiliber, wie auch Didacus Cansin ein Goldschmidt / vnd sein Eheweib Angela Ordonnez, habe aydtlich außgesagt: daß ein junges Mägdlein von 3. Monaten Maria genannt (so ein braune Mohrin / das ist / theils von wei sen / theils von schwartzen Eltern gebohren / vnnd deß gemelte Didaci Cansini Sclavin gewest; welcher dessentwegen / weil si diser Heiliger gesundt gemacht / der Zunam Solanus geschöpf worden) im Monat December / 1629. kommen seye in die eu serste Gefahr deß Lebens / an einem Zustandt der Gelbsucht. E ware kein Hoffnung eintziger Besserung: dann alles / was ma gebraucht / machte das Vbl nur noch übler: vnnd es wa ren schon 8. Täg verflossen / daß sie weder seugte / noch wainet Als sie nun nechst bey dem Todt sich befande / vnd schon ein ka tes Angesicht / eingefallene Wangen hatte; auch ihr die Zun hervor stunde / vnd sie augenblicklich an Händ vnd Füß erschitt lungen litte / also daß sie dem Ansehen nach nechstens sterben solte haben sie dise Gezeugen / Mann vnnd Weib / in die Capell de seeligen Solani getragen / vnnd alldort ein Meß lesen lassen GOtt den HErrn bittendt: daß er wegen der Verdienste seine Dieners / disem Engele das Leben schencken wolte. Ihr Bitt ha wol außgeschlagen: dann sobald die Meß geendet ware / ist da Mägdlein widerumb zu sich selbst kommen; hat ein mercklich Besserung erzeigt / vnd innerhalb einer Viertlstundt / wie ma sie folgends nacher Hauß getragen / die Brust widerumb ange nommen / auch ihre Kräfften vnd Gesundheit völlig überkommen vnd ist hernach / ohnerachtet ihr eintzige andere Artzney oder Mit nit gebraucht wurde / gleichwoln allzeit vollkommentlich gesund verbliben.

Stirbt aber ein anders / für welches wegē ger[i]nge der kräckheit B. Solanus nit wurd angeruffen.

Es vermelden gedachte Zeugen: daß zugleich mit dem Mägd lein / ebē an selbigem Tag / einen schwartzen Mohrn von 6. Mona ten / deß gemelten Didaci Cansini Sclaven / dise Gelbsucht an gegriffen habe: weiln aber selbige nit starck / sondern ohne Ge fahr ware / haben es seine Patronen nit für nothwendig erachtet ihme dem seeligen Vatter Solano zuempfelchen / oder in sein Ca

pell

...ell zutragen; wie sie mit der obbemelten braunen Mohrin gethan ...aben. Aber der Vnterschid dises Außgangs hat jhnen die Au...gen / vnd jhren Fehler eröffnet: dann / wie allberait gemeldet ...worden / so lebet die braune Mohrin noch / vnnd der schwartze Mohr ist gestorben; auch jhme die Gall zu Mund/vnnd Nasen ...erauß gegangen.

Lasset vns die Matery dises dritten Buechs von den Wun...derwercken / mit einem grossen Miracul beschliessen / welches die ...Allmacht Gottes an einem Erchtag / den 16. October / deß ver...flossnen 1629. Jahrs gewürcket hat: so genuegsamb anzeiget / ...wie angenemb GOtt die Dienst waren / welche jhme der gebene...deyte vnd seelige Vatter F. Franciscus Solanus erwisen; vnnd ...wie grosse Glory sein allerrainiste Seel anietzo in dem Himmel ...geniesse. Ein sehr vortreffliches Miracul / indeme

Die Fraw Johanna de Lugo vnd Torres, deß Don Al...phonsi de la Cerda vnd Corunna hinterlassne Wittib / hatte ei...nen Mohrn zu einem Sclaven / Johann Viafara genannt / wel...cher jhr vermögen verwaltete. Diser ware nun einsmahls schwer...lich kranck an einem Durchfluß / vnnd gabe vil Bluet von sich; ...auß welcher Kranckheit (weiln die vnterschidliche Mittl vnd Artz...neyen / so man wider sie gebraucht / nichts halffen) innerhalb we...nig Tägen / der Zustandt / Mal del Valle genannt / entsprun...gen ist: welche Kranckheit vmb sich fressendt / als wie der Krebs / ...gedachten Mann jnwendig gantz verderbet / vnd dergestalt zuge...richtet hat; daß augenblicklich vil Bluet vnd Aydter von jhm gien...gen / vnd durch das Bluet-brechen / auch etliche stücklein von der ...Leber / vnd Lungl mitgiengen. Dahero dann die Medici, vnnd ...Wundartzten/welche denselben vnter jhrer Cur hatten/jhne gantz ...ohne einige Hoffnung für verlohren gehalten; mit vermelden: daß ...er (ausser es geschehe ein Wunderwerck) sterben müßte. Haben ...demnach ohne verzug befolchen / daß man jhne mit den heiligen ...Sacramenten versehen solte: vnd nachdem man jhm selbige / ...sambt dem Sacrament der letzten Oelung geraicht / seynd sie zu ...jhme an einen Erchtag frühe kommen; vnnd den jenigen standt Ein Mohr / der schon in Zügen gelegen / durch erscheinung B. Solani alsobald gesundt worden ist.

nach /

nach / darinn sie den krancken gefunden / einhellig darfür gehalte
daß er noch am selbigen Tag / innerhalb wenig Stunden / sterb
würde. Als solches gemelte Fraw Johanna de Lugo hörte /
sie auff den Boden nidergeknyet / hat wainendt den seeligen V
ter F. Franciscum Solanum angerüefft; vnnd also gesagt: J
wisset wol / O gebenedeyter Heiliger! wie genaigt vnd andäch
ich gegen euch gewesen seye / vnd wievil ich jederzeit auff eu
Fürbitt vnd Verdienste gehalten habe; ich bitte euch demütigli
daß jhr euch wollet über mein anligen erbarmen / vnd disen Sc
ven von dem Todt erretten; hingegen verspriche ich euch / wa
jhr ihn hailet / ein Tag zu ewrer Ehr zufasten / auch ewer Ca
besuechen / vnnd alldort ein Meß lesen zulassen. Nachdem
dises vermeldet / hat selbige der Frawen Isabella de Lugo jh
Tochter geschafft / daß sie der krancken Persohn ein Heiligthu
von dem Apostolischen Vatter Solano / so mit dem Agnus
in einem Säckl ware / überlegen solte: vnnd selbige hat es
than. Wie aber die Mutter selbige gerüefft / vnnd zu jhr ges
hätte: daß sie dem Mann Gottes einen Tag zufasten / vmb
Gesundheit vnd Leben der krancken Persohn / solte versprech
Hat sie mit heller Stimm geantworttet: Es könne zwar wol se
daß der P. Solanus heilig wäre / wie das allgemeine Gesch
gienge; Sie aber wolte nit an sein Heiligkeit / noch an seine M
racul glauben / wann sie nit sehe / das der krancke Sclav von
nem Zustandt / den er hatte / erlediget werde. Aber die M
ter begabe sich mit grossem Glauben / vnnd Vertrawen in
Kammer jhres Sclavens hinein / welcher eben abschaiden wo
deme man dahero allbereit sein Seel GOtt dem Allmächti
befalche / die Kertzen in die Hand gabe / vnd selbigen zum wols
ben richtete. Da sie aber gesehen / daß drey Leylacher / so
Sclav vnter sich hatte / voller Bluet / Ayter / vnnd gantz vn
ber waren / hat sie selbige auß mitleyden hinweck gethan; da
gen aber andere saubere / vnd sehr weisse Leylacher darfür he
geben: So die jenige / welche seiner Begräbnuß halber sich s
vnterredeten / für tauglich gehalten / jhne darinn einzunähen
bald

ald er sterben wurde. Vnterdessen ersahe sie auff der andern Seith deß Beths den Mann Gottes Solanum / welcher mit nderbarer Lieblichkeit die Armb außstreckte / gleich als ob er ihr elffen wolte / das Leylach vnterzubraiten. Sie hat sich darob erwundert / vnd jhne mit grossem Bedacht vnnd Auffmerckung ngesehen; auch hell vnd klar abgenommen / daß es der H. Vatter Solanus wäre: darbey sie zugleich in acht genommen / daß er inen newen Habit an- vnd weisse Händ hatte / gleichwie der Schnee: vnd daß sein Angesicht so schön / als wie eines Engels on Himmel ware. Dise Fraw wurde darob gleichsamb verzuckt / auch jhr Seel voll deß frolockens vnd himmlischer Frewden; aß es ein Ansehen gehabt / als ob sie nit bey jhr selbst wäre. Solches hatte sich vmb 9. Vhr Vormittag zugetragen / vnnd der underbarliche Außgang sie noch mehrers vergwisset / daß es ein immlische Erscheinung gewesen: dann der jenige / welcher schier ehrers in dem andern / als disem Leben sich befande / kame also bald zu sich selbst; vnd fienge an mit lauter Stimm zusagen / aß man jhme solte zu essen geben / dann es hungerte jhn. Vnd achdem selbiger wol geessen / wolte er sich auß dem Beth herfür achen: wie er aber gesehen / daß die jenige / welche jhme beyunden / solches nit zuliessen / so bekennte selbiger mit allem Ernst / aß er gantz frisch vnd gesundt wäre. Wie er dann hierinn die ründliche Warheit geredet: dann von selbiger Stundt an war völlig gesundt / ohne gebrauch eintziges mittels / oder menschlier Artzney: ware auch sein frolocken vnd Frölichkeit nit kleier / als die Entsetzung vnd Verwunderung der jenigen / so zugegen gewest / vnd ein so offnes Miracul gesehen; welche derentegen ohne vnterlaß GOtt in seinen Heiligen gelobet haben. Diser demütige Sclav kan sein Kranckheit wol vor glückseelig halen / als zu dero Curierung die vnendliche Güte / vnnd Barmhertzigkeit Gottes vnsers Herrns in sein Hauß einen solchen Artzten schickt / welcher jhne mit seiner Anwesenheit gesundt gemacht / nd von dem Todt erlöset hat. Die Patronen deß Sclavens beachten / zur Danckbarkeit gegen dem Mann Gottes den seeligen

Vatter F. Franciscum Solanum, durch deme sie ein solche G
that empfangen hatten / sein heilige Capell; vnd liessen zu sch
diger Dancksagung / alldort ein Meß lesen: welche auch gem
ter Sclav gehört hat / in beysein viler Persohnen von allerha
Ständen / so jhme zugleich geholffen haben / wegen seiner G
sundtheit GOtt zuloben: vnd zur Andacht deß heiligen Vatte
haben sie jhm den alten Zunam de Viafara, in den Namen S
lanus verändert; also zwar/daß jhne männiglich von selbiger Z
an Johann Solanum nennete. Welches alles in denen aussa
zusehen / so den Rechten nach Don Johann de la Cerda vnd C
runna, Don Franciscus de Godoi vnd Ribera, der Baccal
reus de Pulido ein Priester / Emmanuel Perez ein Wundar
Fraw Johanna de Lugo vnnd Torres, Item Fraw Isabella
Lugo, Fraw Ines de la Cerdas, vnd der krancke schwartze M
Johann Solan selbst gethan haben.

Beschluß diser Matery von den Miracklen B. Solani. Matth. 11. Die Wort / welche Christus JEsus vnser Seeligmac
seinem glorwürdigen Vorlauffer dem H. Johanni Baptistæ
die Gefängnuß Herodis hat entbiethen lassen / indem er zu de
Jüngern gesagt: Cœci vident, claudi ambulant, mor
resurgunt, pauperes evangelizantur: das ist: Die Blinden
hen/die Lamen gehen/die Todten stehen auff/vnd den armen w
das Evangelium geprediget. So eben das jenige ist / welches
saias im 53. Capittel seiner Weissagung geprophezeyet hat/ s
chent: alsdann werden die Augen der Blinden eröffnet / vnd
Tauben Ohren auffgethan / vnd der Lahm wie ein Hirsch spr
gen. Dise seynd gantz klar vnd gewisse Anzeugen der glückseeli
Zeit der Gnad/in welcher Christus JEsus vnser Herr solche w
derwerck vnd Miracul gethan hat; indeme er denen armen
Warheit geprediget / die blinde erleuchtet/den stummen das G
hör / denen Gichtbrüchtigen die Bewögung / vnd denen Tod
Johann. 14. das Leben gegeben hat. Solche Wunderwerck (spricht selb
in dem Evangelio) werden die jenige würcken / so an jhne gl
ben: wie dises anietzo in dem gebenedeyten Diener Gottes/d
seeligen Francisco Solano/wahr befunden wird. Seitemal
gar

ır seine Reliquien machen ein haiteres Wetter / wann auff dem Meer ein Vngewitter ist; sie löschen auß die Fewrsbrunst / ma- en die blinde sehendt / die krumme gerad / die krancke gesundt / nd die todten lebendig: nachdem zuvor durch selbigen das Evan- lium so vnterschidlichen Völckern geprediget / vnnd das Wort ottes verkündiget ist worden; vnd zwar mit so grossem Nutz der aubigen / vnd vnglaubigen. Für welches alles vnendliche Ehr r höchsten Güte Gottes gegeben seye / der so grosse Gaaben vnd naden disen seinem Diener mitgetheilet hat.

Das zwölffte Capittel.

on dem Standt / in welchem die Reliquien deß Ehrwürdigen vnd seeligen Vatters F. Francisci Solani sich befinden.

Je Lieb / vnd Danckbarkeit haben mit nichten zugelassen / daß der reiche Schatz deß Leibs deß seeligen Vatters So- lani / welchen die Erd in jhren Hertzen verborgner true- / solte gäntzlich von vnseren Augen entfernet seyn: dann es urde dem Hochwürdigisten Fürsten vnd Herrn F. Don Didaco tamirano, Bischoffen zu Cartaxena, vnnd damahls General ommissario der Provintzen in Perù, das Hertz bewögt / den je- gen todter zusehen / welchen er in seinen Lebens Zeiten vor heilig halten. Vnnd weil er die Wunderwerck gehört hatte / welche ott in dessen Todt zur Zeit seines (darbey er sich nit einfin- kundte / in deme er mit Visitierung seiner jhme vntergeb- beschefftiget ware) gewürcket hat; also gienge er mit n Ehrwürdigen Vatter F. Didaco de Pineda, so damahls uardian deß andächtigen Convents zu Lima gewest / vnd von an- n Religiosen mehr beglaitet / ausser der Zeit / bey der Nacht / vnd gröster Gehaimb hin / die Begräbnuß deß Dieners Gottes zu

Nach 6. Mo- nat wird das Grab B. Solani eröffnet.

Dessen H. Leib/so anfienge zuverwesen / gabe dannoch einen lieblichē Geruch von sich.

öffnen: vnd wie die Erd darvor hinweck gethan / auch selbiger
der Truhen kommen ware / in welcher vor 6. Monat der H. L
begraben worden; hat Gott beliebet / jene Mainung zuverstä
cken / so jedermänniglich von dessen Heiligkeit gehabt: dann
Truhen eröffnen/ware eben so vil / als einen Apffel von gantz li
lichem Geruch auffschneiden / so alle stärckete. Die Verwun
rung/so in den anwesenden darob entsprange / vermehrte sich
selbigen / der Vrsachen: dann der Leib fienge allberait an zuv
wesen (welcher hernach die Glory zugeniessen / sich widerumb
ergäntzen hat) vnd da sonsten die Natur sich mehrers zu einem
blern Geruch naiget / nambe doch an disen Orth der liebliche G
ruch die Obhand/vnd bewögte die Seelen; gabe auch denen geg
wertigen ein Lieblichkeit von Lilien / vnd Rosen zu riechen. Vn
disen preyseten sie GOtt / schlossen die Truhen widerumb zu / v
thäten die Erd darüber; damit die Newerung der Bege
nuß nit die gantze Gemain deß Volcks auffwicklete / vnnd d
durch ein newe Vnruhe erwecket wurde.

Dessen Reliquien werden in ein sehr schöne Truhen gelegt.

Vber etlich Jahr hernach hat der Ehrwürdige P. F. Joha
Morenus Verdugo, General Commissarius der gemelten P
vintzen in den Königreichen Perù, wegen der geflißnen Lieb / di
zu disem himmlischen Mann truge (darzu jhne die Miracul n
mehrers anzindeten / welche alleweil zu seinen Ohren kamen / d
sie GOtt wegen der Verdienst seines getrewen Dieners würck
wie auch zu grösserer Ehr Gottes/vnd Trost der Religiosen / die A
stalt gemacht/daß die Reliquien von der ersten Truhen / wariñ
waren / in ein würdigere gesetzet wurden; welche schon darzu g
richtet war / in gestalt eines Kaßtens / von sehr schönen Ced
holtz / mit Carmesin Sammet gefittert/mit guldenen Passama
Porten verbrämbet / vnnd alles mit verguldten Bändern vn
Näglen beschlagen. Der gemelte P. General Commissari
F. Johann Morenus Verdugo, hat in gegenwart etlicher vorn
mer Religiosen / mit höchster Ehrerbietigkeit die heilige Reliqu
in den newen Kasten hinein gelegt: welcher also zugerichtet wa
daß er drey Gespörr vnd vnterschidliche Schlüßl darzu hatte /

vnter

nter dem P. Guardian deß Convents / F. Bartholomæo Mon-
o, vnd denen P.P. Definitorn der Provintz/ als F. Johann de
ajara, vnd F. Antonio de Andrada, seynd außgetheilet worden.
er Kasten ware verspörret / vnd zu mehrer sauberkeit in ein an-
rn Kasten von Holtz gestellet/ welcher etwas stärcker / vnd gantz
rguldet gewesen. An dessen vordern theil stunde das Wappen
ß Hochwürdigisten Fürsten / vnd Herrns Don Bartholomæi
obo Guerrero, Ertzbischoffens in der Statt Lima/ glorwürdi-
n Angedenckens/ schön eingeschnittner; welcher jhne sowohl im
ben/ als Todt/ so hoch in Ehren gehalten / vnd gebührent Re-
ectiert hat. Auff der andern Seith ware das Wappen der ge-
elten Statt; anzudeuten/ daß vnter den Reliquien dises Heili-
ens all jhre Hertzen / vnd deroselben gröster Pomp begriffen wä-
n: vnd zimmet sich gar wohl/ daß/ weilen drey Königl: Kronen
rinnen seynd/ selbige bey dem Grab deß jenigen dienen/ welcher
dem Himmel regieret. In solcher gestalt hat man die Truhen
sein voriges Orth gestellet/ doch von der Erden erhebt/ vnd ne-
n den Altar gesetzet: allwo zu seiner Andacht vnzahlbar vil
essen gelesen werden/ welche die Christglaubige lesen lassen/ vnd
lmosen darfür hergeben; damit sie von Gott/ mittels der Für-
itt seines Dieners/ Hülff in jhren Trübseeligkeiten / auch Ge-
ndtheit in jhren Schmertzen vnd Kranckheiten erlangen.

Weiln aber auff diser Erd der Allmächtige GOtt den Ar- Psal. 112.
en von dem Staub vnserer nidrigkeit erhebet/ also hat auch des-
n höchste Weißheit seinen allerdemütigisten Diener mit newen
hren erhöchen wollen. Dann wiewol schon vil Jahr lang / eine
on den vornembsten vier Capellen / welche der Creutzgang vnnd
ie gröste Capell vnserer Kirch in sich begreiffet / ware lähr vnd
erlassen gestanden / so doch nächst an dem grossen Altar auff der
vangeli Seithen stunde: vnd dahero vil vornehme Persohnen
er Vortrefflichkeit halber darumb anhielten / vmb alldort einen
ltar vnd Begräbnuß auffzurichten/ vnd denen nachkommenden
in Gedächtnuß zuhinterlassen; haben sie jedoch niemahls bey de-
en Vorstehern soviel erhalten können/ wardurch jhrem Verlan-

Gott hat die Capel zur Begräbnuß B. Solani absonderlich auff behaltē

gen ein Gnügen geschehen wäre; seitemahln Gott behielte solche Ehren Orth für disen seinen Heiligen auff. Es hat sich auch her nach begeben / das die Fraw Mencia de Sylva vnd Cordoua deß Don Georgij Manrique de Lara, Ritters deß heiligen Orden S. Jacobi / vnd Königlichen Raths zu Charcas Ehefraw / vo der Statt de la Plata in die Statt Lima kame; wegen deß Tod falls deß gemelten Don Georgij (die beyde ein grosse Andacht z dem Orden vnsers heiligen Vatters Francisci getragen) vnd all da hoch verlangte / die Gebain jhres Ehemanns zu versetzen: de rentwegen sie dann ein gelegentliches Orth darzu begehret / vnd di Vorsteher deroselben jetzt gemelte Capellen anerbotten haben Sie aber hat darvon so hohe Gedancken vberkommen / da selbige sich entschlossen / ein Reliquiarium vnd eine von den schön sten Capellen / so in der Statt seynd / darauß machen zulassen welche anjetzo schon verfertiget / vnd mit ringen Holtz gefüttert auch mit vergulten Leisten vnd Gesimsen gezieret ist: an den sei then Wenden aber stehen köstliche Gemähl / vnd schöne Gesimbs dergestalt / daß es nit nothwendig ist / bey eintzigem Fest die Ca pell zu zieren. Die Hauptwandt ist von dreyen Leibern / vnd ei Werck / an welchem der Meister Matthæus de Tobar, mit ver wunderlicher behendigkeit sein Kunst erzaigt / vnd das Maister stuck gemacht hat.

Wird auch selbige gar schön gezie- ret.

Alle dise Hochheit / vnd Capell hat die gedachte fromme Fra dem Ehrwürdigen vnd seeligen Vatter F. Francisco Solano / z einem Pfandt jhrer Andacht / vnnd zur Danckbarkeit dedicier vnd zugeaignet; weiln er sie wunderthätiger Weiß von einer har ten Geburt erlöset (wie allbereit in dem 27. Capitl deß erste Buechs diser Histori erzehlet worden) vnnd wegen deß grosse Eyffers / mit welchem gemelter Don Georg in seinem Leben sich beflissen hat / jhme einen absönderlichen Dienst / vnd ein sonderbare Bezeugnuß der grossen Andacht / so er zu jhm truge / zuerweisen. Entzwischen aber als vnser Christliche Hoffnung von dem Apo- stolischen Stuel sein Heilig- oder Seeligsprechung erwartet; so nimbt das vornembste Gewölb der ersten Seithen der Capell ein

Bild-

Bildnuß deß Kirchenlehrers S. Bonaventuræ ein: zu welchem der gebenedeyte Vatter Solanus ein sonderbahre Andacht getragen/ und auch an dessen Tag von disem gegenwertigen Elendt zu dem himmlischen Vatterlandt abgeschiden ist. Vnter disem Gewölb stehet ein Kästl von Goldt zugerichtet / so wegen dessen / daß es ein Maisterstuck ist / auff dem Altar gegen dem Angesicht deß Priesters / welcher Meß leset/ kommen solle: wohin die Reliquien deß seeligen Vatters Solani sollen vbersetzt werden; vnnd zwar alles gar bald / mit der jenigen gebührenden Ehrerbietigkeit / die dergleichen Sach erfordert. Dises Kästl vnnd Reliquiarium soll von einer Tafel/ so gantz zierlich die Bildnuß vnd das Conterfey deß Apostolischen Vatters vom gantzen Leib vorstellet/ bedecket werden; damit selbiges zuverstehen gebe / daß man seine Heiligthumb woll beobachte: anjetzo aber wird selbige Bildnuß innerhalb deß gemelten Kästls gesehen; zu bezeugung deß ruhigen Inhabens der Capellen / welche mit liebreichen Affecten der Andacht zu seinem Nahm vnd Reliquien ist eingeweichet vnnd geheiliget worden.

Das dreyzehende Capittel.

Allwo meldung geschicht von den jenigen Aussagen/ so denen Rechten nach die Hochwürdigiste Fürsten vnd Herrn / Herrn Ertz-Bischoff/ vnd Bischoff zu Sevilla, Granada, Lima, Cordoua, vnd Malaga, von dem Leben/Todt/ vnd wunderwercken deß seeligen Vatters F. Francisci Solani eingezogen haben.

GLeichwie die Miracl vnd Wunderwerck / welche GOtt wegen der Verdienst vnd Vorbitt vnsers Ehrwürdigen vnd seeligen Vatters Solani gewürcket / sich vermehrten; eben so starck vermehrten sich auch das Geschrey / vnd die Andacht

Vnser Orde haltet bey dem Ertzbischoff zu Lima an/ die erfahrungen einzuziehen.

Andacht zu jhme an allen Orthen / in welche ein Wissensch[...] darvon hin kame. Damit sie aber nit in der Vergessenheit v[...] graben wurden / sonder zu der Seelig- vnd Heiligsprechung d[...] Diener Gottes dienstlich seyn möchten: Also hat am 29. Jul[...] deß Jahrs nach Christi vnsers Seeligmachers Geburt 1610. Michael Roca, General Procurator deß Ordens vnsers heilig[...] Vatters Francisci in der Provintz Lima/ein begehren vberraic[...] darbey er das jenige / was gesagt ist worden/ vor den Hochwi[...] digisten Fürsten / vnd Herrn Don Bartholomæo Lobo Gu[...] rero, Ertzbischoff der Statt der Königen/ gemeldet; vnnd J[...] Hochfürstl. Gn. gebetten: sie wolte jhme belieben lassen/ die E[...] fahrungen einzuziehen / welche zu offenbahrung der Heiligk[...] vnd Miracklen deß gebenedeyten Diener Gottes nothwendig wär[...]

Solches erlaubt der Ertzbischoff vnd werden gewise Zeugen darzu bestellet.

Jhr Hochfürstliche Gn. aber/ weilen sie in anderen Sachen jh[...] Regierung betreffendt/ sehr beschäfftiget gewesen/ hat einen Ri[...] ter ernennt / vor deme die Aussagen beschehen solten; nembl[...] den Doctor Michael de Salinas, so deß Ertz-Bistumbs Provi[...] oder Weichbischoff ware / vnnd anjetzo Visitator Generalis [...] Zum Protocoll aber hat man gebraucht den Christophen [...] Vargas einen offentlichen Notarium, vnnd Stattschreibern a[...] da. Dise haben die Commission , so jhnen dessentwegen auffg[...] tragen worden/ auff sich genommen/ vnd den Aydt abgelegt/ welch[...] in dergleichen Fällen erfordert wird: vnd durch Befelch / so d[...] 9. Augusti / auff begehren deß Procuratoris ergangen / h[...] man dem Geistlichen Fiscaln ein Abschrifft darvon gegebe[...] warauff zu beyderseits ein ordentlicher Proceß darüber geführ[...] worden.

Der Statt Lima begehren in disem Werck.

Wie nun dise Sach in solchem Standt ware/ ist Don Ma[...] tinus Pizarro, General Procurator der Statt Lima darzu kom[...] men: vnd hat im Namen deß Raths wegen der Bitt / so selb[...] ger vor dem Herrn Ertz-Bischoff vberraicht/ angehalten: da[...] man den Gesätzen der heiligen Rechten gemäß / vnnd nach d[...] Lehr der heiligen Lehrer/ solte mit gemelten Erfahrungen fortfa[...] ren.

n. Der Ertzbischoff hat solches gemeltem Richter an heimbs ge-
lt: welcher folgendts solchem Werck ist beygestanden mit dem
melten Notario, vnd acht andern Persohnen/ die zu disem Zihl
d End/ auch vmb kürtzerer befürderung willens/ seynd darzu be-
mbset worden: so da waren der Baccalaureus Didacus de Mo-
es, ein Priester; Julianus Bravo, Christoph. de Pineda, Hiero-
mus de Quixada, Johannes Rodriquez Adame, Petrus Al-
onsus Alferez, vnd Franciscus de Velasco Königl. Schreiber;
d Joachim Blanco, ein offentlicher Notarius. Mit disen hat ge-
chter Richter die Erfahrungen durch 20. Fragstuck / die von ge-
ltem Orden S. Francisci seynd vberraicht worden/ eingezogen;
d ein grosse anzahl Zeugen / sowohl Geist- als Weltliche ab-
hört/ auch alle beaydiget: wie dann denen Rechten nach / von
en der Aydt auffgenommen/ vnd dardurch alle Sachen/ so in den
ticklen der gemelten Fragstucken begriffen waren/ völlig bewi-
/ vnd zu genügen dargethan worden seynd.

Werden dazu noch andere Leuth benambset.

Die Erfahrungen werden eingezogen/ vnd wie?

Vnd weil der Hochw. Herr Ertz-Bischoff/ nach gestalt der
it verzügen vnd Beschwerlichkeiten/ die sich in vollführung dises
erckš erzaigten/ vnterschidtliche anbringen vernommen; wel-
durch den Hochwürdigisten Herrn Don F. Didacum Alta-
ranum, Bischoffen de Cartaxena in Indien (so damals Com-
ssarius Generalis S. Francisci in selbigen Königreichen/ vnd
efinitor der H. Provintz Lima ware) vbergeben; wie auch von
en Procuratorn der Statt/ vnd dem Convent S. Francisci selbst/
nd vbergeben wordē/ so zu disē Effect vnd Proceß von dem Orden
ueffen/ von allen begehrt/ vnd von dem Gericht bestellet worden:
o hat er für sein Person alle die Gezeugen ratificiert/ vnd durch
Decret den Proceß für endlich geschloßner angenommen: auch
Partheyen citieren lassen/ damit selbige bey ablesung deß Be-
aidts/ gleichwie es in dem H. Concilio Tridentino geordnet
/ zugegen wären: vnd anbey befolchen/ man solte jhnen ein/ oder
hrer Abschrifft von denen eingeholten Erfahrungen geben/ vmb
deroselben auff allen Nothfall bey dem Orden zubedienen.

Der Ertzbischoff ratificiert vnd beschliest solches Werck.

Der Hochwürdigiste P. F. Antonius de Trejo, Commissa-

Die Nachforschung vom Leben vnd Miraculen B. Solani wird andefoichen

rius Generalis in gantz Indien/welcher hernach Bischoff zu C: taxena de Levante gewesen/hat sein Patent in dem Convent (Francisci zu Madrid / vnterm dato 4. October 1613. gegebe warinn er all sein Gewalt dem Hochw. Vatter F.Ludovico H ronymo de Orè, so damahls Wolwürdiger Bischoff in der Hau statt Chile ware/vbergeben; vnd jhme durch den H. Gehorsa befolchen / er solte allen Fleiß brauchen bey Erforschung der G burt/ Lebens/ vnnd Sitten deß Ehrwürdigen Vatters Franc Solani: so denen Rechten nach nothwendig vor den jenigen B schoffen zugeschehen hat/vnter welchem der seelige Vatter geb ren worden/ vnd vil Jahr lang gelebt hat / damit man auff t rechten Grund seiner Heiligkeit komme. Zu vollziehung des seynd die folgende Erfahrungen geschehen / vnnd eingeholt w den.

Die Oerter/ darinn die Erfahrungen seynd eingezogen worden.

In der Erfahrung/ welche der Hochwürdigiste Herr Don P trus de Castro vnd Quinonnes, Ertz-Bischoff zu Sevilla ein holet/ waren neben Jhr Fürstl.Gn. auß dero Befelch/bey der Z gen Verhör/auch der Doctor Hieronymus de Leiva, Weich-B schoff/ Officialis, vnd Vicarius Generalis , auch Thumbherr der H. Kirchen zu Sevilla : Item der Licentiat Don Gonsalvus Campo, Ertz-Dechant zu Niebla, Thumbherr / vnd Geistlic Richter bey gemelter H. Kirch; welcher hernach Ertz-Bischoff Lima worden : Don Ludovicus Melgarejo , Thumb-Herr Sevilla, vnd der Doctor Bernhardus Aldrete , Thumb-herr Cordoua. Secretarius aber ware der Licentiat Christoph de bar , ein offentlicher Notarius.

In der Erfahrung/so der Hochw. Herr F.Don Petrus Gon lez de Mendoza, Ertz-Bischoff zu Granada, hat eingezogen / Secretarius gewesen der Doctor Alphonsus Ximenez.

Bey dem Volck deß Bistumbs Cordoua , hat der Licent Don Johann Ramirez de Contreras, deß Ordens S. Jacob Weich-Bischoff/vnd Vicarius Generalis deß Hochwürdigi Herrns F.Don Didaci de Mardones,Bischoffens zu Cordoua, Jhro Majestet in Hispanien Beichtvatters/die Erfahrungē ein holt:

t: darbey Secretarius gewest Philippus de Salazar, ein Nota-
s.

Die Erfahrungen in Cordoua hat der Licentiat Damian de
rgas, Pensionarius der Thumb-Kirch allda/eingenommen: vnd
Johann Gaitan ist Apostolischer Notarius darbey gewesen.

Zu Montilla ist der Licentiat Laurentius Gomez de Lara
hter/ Petrus de Herrera aber Notarius gewest.

Zu Aguilar, ware der Licentiat Sebastian Goncalez de
ndoza Richter; vnd der Petrus Diaz hielte das Protocoll.

In der Statt Montoro, ware Richter der Licentiat Fran-
us Velascus de Lara, Statt-Richter allda; Notarius aber der
nciscus Gomez de Lara, sonst ein offentlicher Schreiber.

In der Statt del Carpio, ware der Licentiat Petrus Bueno
hter: vnd Christophorus de Ibarra Notarius.

In der Statt Adamuz/ ist der Licentiat Laurentius Marti-
de la Cerda Richter/ vnd Caspar de Heredia Protocollist
vesen.

Bey der Erfahrung/ welche vor dem Hochwürdigisten Herrn
n Johann Alphonso de Moscolo, Bischoffen zu Malaga, ein-
olt worden/ hat selbiger den H. Doctor Don Didacum de Var-
, Scholasticum; vnnd den Doct. Don Didacum Enriquez,
s-Dechanten zu Ronda: Item den Doct. Laurentium Vela,
umb-herrn bey der gemelten Kirch zu Malaga; vnd den Dida-
m de Miranda, Pensionarium, zu Beysitzern erkůst: den Li-
tiat Franciscum Goncalez de Aguirre aber für einen Aposto-
hen Notarium gebraucht.

Man hat nit weniger Erfahrungen eingeholt in vnter-
idtlichen Theil deß Königreichs Peru; als bey den Stät-
Truxillo, Talavera, wie auch in Tucuman, vnnd in den
Stätten Santa, Ica, vnd andern ördtern/ auß Befelch vnd
verordnung deß Ertz-Bistumbs der Königen.

***

Gezeugen / welche den Rechten nach bey einh lung der Erfahrungen vber den seeligen Vatter So- lanum seynd Aydlich vernommen worden.

Die Namen der fürnembsten Zeugen/ als Vice-König/Ertz-bischoff/Bischoff.

DEr Hochgebohrne Herr Don Joannes de Mendo vnd Luna, Marggraffen de Montesclaros, Vi König in newen Hispanien vnnd Peru / Gehaimer v Kriegs-Rath deß Königs zu Hispanien.

Der Hochwürdigiste Herr P. F. Johannes Venido, G neral Commissarius in Hispanien/vnd Indien/auch Bischoff Orense.

Der Hochwürdigiste Herr P. M. F. Augustinus de V ga, Provincial deß Prediger Ordens/vnd erwöhlter Bischoff Paraquai.

General Comissarien Provincialen/ Guardianen.

Der WohlEhrwürdige P. F. Antonius Ortiz, Gene Commissarius in Peru.

Der Wohl Ehrwürdige P. F. Johannes de Montemay General Commissarius in Peru/vnd General Definitor.

Der Hochwürdigiste Herr P. M. F. Gabriel de Zarate, zw mal Provincial deß Prediger Ordens/ vnd Qualificator S. Of cij, auch Bischoff zu Guamanga.

Der Hochwürdigiste Herr P. M. F. Franciscus de la Ser Provincial deß heiligen Ordens S. Augustini/ vnnd Profes der H. Schrifft in der Königlichen Vniversitet/ auch Bischoff Paraquai vnd Popayan.

Der Wohl-Ehrwürdige P. M. F. Michael Cutierr Provincial deß Ordens S. Augustini.

Der Wohl-Ehrwürdige P. M. F. Petrus Ramirez, Pr vincial deß Ordens S. Augustini in Andaluzia.

Der

Der WohlEhrwürdige P. Johannes Sebastianus, Provincial der Societet Jesu / in der Provintz Lima.

Der WohlEhrwürdige P. Didacus Alvarez, Provincial der Societet Jesu in gedachter Provintz / welcher etliche Bücher von dem geistlichen Leben geschriben hat.

Der WohlEhrwürdige P. F. Johannes Ramirez, dreymahl Provincial in der Provintz Granada.

Der WohlEhrwürdige P. F. Didacus de Pineda, zweymahl Provincial in der Provintz Lima.

Der WohlEhrwürdige P. F. Franciscus de Otalora, zweymahl Provincial in eben selbiger Provintz.

Der WohlEhrwürdige P. F. Franciscus de Chaues, Provincial.

Der WohlEhrwürdige Hieronymus de Valera, Lector Jubilatus, Provincial / vnd Qualificator S. Officij.

Der WohlEhrwürdige P. F. Johannes de Azpeitia, Provincial.

Der WohlEhrwürdige P. F. Franciscus de Cruce, Provincial in Andaluzia.

Der WohlEhrwürdige P. F. Alphonsus Manrique, Provincial zu Lima.

Doctor Don Johannes Velazquez, Ertz-Dechant in der Haupt-Kirch zu Lima / vnd Commissarius der heiligen Päbstl. Bullen S. Cruciatæ. Vnd anderer Geistlichen/auch Religiosen mehr.

Doctor Don Matthæus Goncalez de Pace, Scholasticus in gemelter Kirch.

Doctor Caspar Sanchez de S. Johanne, ein gradierter Thumbherr.

Licentiat Bartholomæus Menacho, auch ein Thumbherr.

Doctor Andreas Garcia Zurita, Thumbherr vnd Pœnitentiarius

P. M. F. Didacus Verdugo, Prior in dem Convent deß heiligen Augustini / vnd Qualificator S. Officij.

P. F. Petrus de Ojeda, Novizenmaister deß seeligen Vatter Solani.

P. F. Didacus de Molina, Definitor in der Provintz Granada vnd Guardian bey S. Franciſco de Monte.

P. F. Johannes Munnoz, Definitor der Provintz Lima.

P. F. Johannes von der Empfängnuß / gleichfalls Definitor.

P. F. Benedictus de Zevallos, Definitor vnnd Novitzen-Ma ſter.

P. F. Hieronymus de Torre, eben ſo wohl Definitor.

P. F. Antonius de Aguilar, Lector Jubilatus, vnd Definitor.

P. F. Michaël de Ribera, Lector Jubilatus, Definitor, vnd Qu lificator S. Officij.

P. F. Alphonſus Brizennus, Lector Jubilatus, Definitor, vn Qualificator S. Officij.

P. F. Petrus Clavijo, Definitor.

P. F. Hieronymus Serrano, auch Definitor.

P. F. Antonius de Alicante, Definitor in der Provintz Gr nada.

P. F. Petrus Gomez, Lector Jubilatus, vnd Guardian zu Cuz co.

P. F. Ludovicus de Camargo, der vornembſte Lector der he ligen Schrifft.

P. F. Alphonſus Velazquez, Lector Jubilatus, vnd Definito

P. F. Bonaventura de Salinas, Lector Jubilatus, Qualificato S. Officij, vnd Definitor.

P. Hieronymus de Monteſinos, ein vornemmer Prediger d Societet Jeſu.

P. F. Blaſius de Acoſta, General Prediger deß Ordens vnſe heiligen Vatters Dominici.

P. M. F. Antonius de la Calancha, Rector im Collegio S. I defonſi deß Ordens S. Auguſtini.

P. Ludovicus Ferrez de Ayala, der Societet Jeſu.

P. F. Franciſcus Daza, gleichfalls der Societet Jeſu.

P. F.

F. Johannes Yannez Solanus, General Procurator deß Prediger Ordens / in der Provintz Lima.
Franciscus Lopez, Prior im Orden deß seeligen Johannis Dei.
F. Didacus Gorgaran, auß dem Prediger Orden.
F. Balthasarus Mendez, eben auß selbigen Orden.
F. Ludovicus de Guadalupe, eben auß gemeldten Orden.
F. Andreas de Valencuela, auß dem Orden deß heiligen Augustini.
F. Andreas de Fizaguirre, Prediger auß dem Orden unser L. Frawen de Mercede.
F. Didacus de Estrada, auß eben selbigen Orden.
Michaël de Salazar, auß der Societet Jesu.
F. Nicolaus de los Rios, auß dem Orden unser L. Frawen de Mercede.
F. Hieronymus Emmanuel, Guardian zu Potosi.
F. Franciscus de Torres, Guardian zu Truxillo.
F. Andreas de Orozco, Novitzenmaister / und Guardian zu Pisco.
F. Didacus Sanchez, Guardian zu Ica.
F. Joannes de Sancto Petro, Guardian zu Guanuco.
F. Christophorus Paniagua, Guardian zu Caxamalca.
F. Franciscus de Mendoza, Guardian zu Panáma.
F. Christophorus Lopez, Guardian zu Chuquiabo.
F. Didacus de Campo, Guardian zu Ica.
F. Franciscus Cuellar, Guardian zu Cannete.
F. Hieronymus de Acunna, Guardian zu Panáma.
F. Martinus de Prato, Guardian zu Callao.
F. Franciscus de Morales, Guardian in der Recollection zu Lima.
F. Johannes Rodriquez de Saavedra, Guardian desselbigen Convents.
F. Claudius Ramirez de Sosa, Guardian zu Caxamalca.

P. F. Joannes Vazquez, Guardian zu Potosi.
P. F. Hieronymus Alphonsus de Torre, Guardian zu Cochabamba.
P. F. Joannes Venegas, Guardian zu Sanna.
P. Franciscus de Esquibel, Guardian zu Chachapoyas.
P. F. Christophorus Ruiz, Guardian zu Pisco.
P. F. Didacus de Agueio, Guardian zu Chaneai.
P. F. Ferdinandus Gallardo, Commissarius S. Officij.
P. F. Joannes Lainez, Guardian zu Cannete.
P. F. Hieronymus de Aguilar Guardian zu Guaura.
P. F Thomas de Guadalupe, Guardian der Recollection zu Chuquizaca.
P. F. Gregorius de Soto, Guardian zu Cannete.
P. F. Gabriel de Torre, Guardian bey vnser L. Frawen Empfängnuß.
P. F. Lucas Sanchez, Guardian zu Santa.
P. F. Joannes de Navarrete, Prediger.
P. F. Didacus de Vargas, Prediger.
P. F. Bartholomæus Munnoz, Prediger.
P. F. Johannes Navarro, Prediger.
P. F. Joannes Sedano, Prediger.
P. F. Antonius Luzero, Prediger.
P. F. Didacus Flores, Prediger.
P. F. Alphonsus Quintanilla, Guardian zu Pisco.
P. F. Franciscus Luxan, Guardian zu Panáma.
P. F. Hieronymus de Avila Bohorques, Guardian zu Chachapoyas.
P. F. Ludovicus de Avalos, Guardian zu Chaneay.
P. F. Antonius Minaya, Prediger.
P. F. Andreas de Aguero, Prediger.
P. F. Didacus de Trevejo, Prediger.
P. F. Christophorus Lloscos, Prediger.
P. F. Ludovicus Medina, Prediger.
P. F. Antonius de Vrdanivia, Prediger.

P. F.

F. Petrus Ximenez, Prediger.
F. Didacus Carauajal, Guardian zu Mito.
F. Johannes de Chaves, ein Priester.
F. Francifcus Ortiz, ein Priester.
F. Alphonfus Diaz, ein Priester.
F. Francifcus Galindo, ein Priester.
F. Antonius Villafanti, ein Priester.
F. Antonius Vetanzos, ein Priester.
F. Johannes de Caftilla, ein Priester.
F. Didacus de Rodriquez, ein Priester.
F. Francifcus Oforius, ein Priester.
F. Alphonfus de S. Bonaventura, ein Priester.
F. Matthæus Perez, Oberer Sacristan im vornembsten Convent zu Lima.
er Ehrwürdige F. Andreas Corfo.
er gebenedeyte F. Johannes Stephanus, der blinde.
er gebenedeyte F. Johannes Gomez, Oberer Kranckenwarter.
Alphonfus de Conceptione.
ohannes Garcia, Kranckenwarter.
Antonius Perez, Portner deß Convents zu Lima.

Vnd vil andere Religiosen mehr / welche wegen der Weitfftigkeit allererst zuletzt vnter der gantzen Anzahl werden geldet. Es geschicht diß Orths auch von etlichen weltlichen ugen Meldung / aber nur von den vornemmern / als da nd

Namen der vornembstē weltlichen Zeugen.

er Doctor Albertus de Acunna, Königlicher Rath in der Statt der Königen.
octor Don Francifcus de Alfaro, der Königlichen Mayestät Cammer-Rath / vnd Confultor S. Officij.
er Hauptmann Johann de Xaraquemada, Gubernator, vnd General Capitan in dem Königreich Chile.
octor Francifcus de Leon Garauito, der vornembste Profeffor der Rechten / vnd zwar Jubilatus.

Doctor Joannes de Villalobos, Professor der geistlichen R
ten / zu abends.

Doctor Joannes de Soto, Königlicher Referendarius.

Der Licentiat Franciscus Prado Mansilla.

Doctor Ferdinandus Bezerril, Pfarrer zu Lima.

Der Licentiat Alphonsus Menacho, ein Priester.

Baccalaureus Alphonsus de Mosquera, ein Priester.

Der Licentiat Johannes Clavijo de Cardenas, ein Priester.

Baccalaureus Ferdinandus de Guzman, Rector deß Ertz-
schofflichen Collegij.

Christophorus de Valdes, ein Priester.

Martinus de Ortega, ein Priester.

Doctor Innigo de Olmedo, vornembster Medicus.

Doctor Petrus Rodriquez Toro, ein Medicus.

Doctor Johannes de Castillo, ein Medicus.

Doctor Emmanuel Lopez Carauantes, ein Medicus.

Der Licentiat Didacus de Sylva, ein Medicus.

Der Licentiat Martinus Sanchez, ein Wundartzt.

Johann Beltran Mondragon, ein Wundartzt.

Emmanuel Perez, ein Wundartzt.

Don Johann de Espinosa, Hauptmann der Gerichtsdiener
Officij, Cavalier deß Habits de Alcantara.

Don Franciscus de la Cueua, Cavalier deß Habits de Alc
tara.

Don Didacus de Carauajal, Oberster Curier in Indien /
Habits S. Jacobi.

Der General Don Ordonno de Aguirre, Cavalier deß Hab
S. Jacobi.

Don Franciscus de Sandoval, Cavalier deß Habits de Ca
trava.

Don Nicolaus de Mendoza, Cavalier deß Habits S. Ja
bi.

Don Josephus de Castilla Altamirano, Cavalier deß Hab
de Alcantara.

Don

on Bartholomæus de Osnayo, contralor, vnd Rechnungs-Rath bey der Königlichen Kammer in der Statt Lima.
on Alphonsus Fernandez de Cordova, der vornembste geheimbe Secretarius.
on Ferdinandus de Cordova.
on Joannes de Avendanno.
on Ludovicus de Castilla Altamirano.
on Joannes de los Rios Nauamuel, Ordinari Richter in der Statt Lima.
er Hauptmann Didacus de Aguero, Regent.
onsalvus Prieto de Abreu, auch Regent.
dacus de la Presa, Regent.
elchior malo de Molina, Regent.
er Hauptmann Dominicus de Luna, Protector.
er Hauptmann Petrus Lopez de Lara.
er Hauptmann Dominicus de Bustinca.
on Petrus Ramirez de Valdes.
on Joannes de la Serna.
on Ludovicus de la Reinaga Salazar.
on Joannes de Pineda.
on Michaël de Berrio, Corrector zu Ica.
er Licentiat Don Joannes de Zunniga, Collegialis Regius.
er Hauptmann Alphonsus Munnoz del Castillo.
idacus de Olarte.
er Hauptmann Andreas Garcia de Valdes.
odericus de Soria Servantes.
ie Fraw Augustina de Guevarra, Abbtissin im Kloster der H. Claræ.
ie Fraw Anna Manrique, ein Wittib.
ie Fraw Mencia de Silva, Wittib.
ie Fraw Maria Magdalena de Salinas, ein Klosterfraw bey S. Clara.
ie Fraw Isabella Quintanilla, ein Klosterfraw bey S. Clara.

Catharina de S. Petro, ein Barfuesse Klosterfraw.
Hieronyma de S. Francisco, ein Barfuesse Klosterfraw.
Anna de Jesu, ein Klosterfraw in gedachtem Kloster.
Die Fraw Beatrix de Illescas, ein Klosterfraw in dem Klost[er] der Menschwerdung Gottes.
Die Fraw Bernarda de Caravajal, ein Klosterfraw in gemelte[m] Kloster.
Die Fraw Mencia de Guzman, auch ein Klosterfraw deß g[e]melten Klosters.
Die Fraw Catharina de Sena, ein Klosterfraw bey S. Cath[a]rina.
Die Fraw Isabella de Camargo.
Die Fraw Catharina de Herrera.
Die Fraw Isabella de Cordova.
Die Fraw Maria Arias, ein Wittib.
Die Fraw Johanna de Lugo vnd Torres, ein Wittib.
Die Fraw Ludovica de Mendoza, ein Wittib.
Summa aller Gezeugē. Die Fraw Maria Rabanal, vnd noch andere 120. Frawen/we[l]che aydtlich abgehört worden seynd/vnd den Rechten nach i[h]r Aussag gethan haben; neben vil andern welt- vnd geistliche[n] Persohnen / von allerhand Ständen: die mit denen allhi[e] gemelten / in allem 520. Zeugen machen. Vnd dises wi[rdt] verstanden / ausserhalb der andern grossen Zahl Gezeugen welche seithero seynd abgehört worden/vnd noch heutigs Tag[s] auß Befelch vnd empfangnem Gewalt vom Römischen Stue[l] täglich abgehört werden: vnd ausser der jenigen Erfahrunge[n] die zu Rom bey der heiligen Versamblung/de Ritibus genan[t] verhanden seynd.



Das

Das vierzehende Capittel.

Was gestalt Philippus III. König in Hispanien/ und der Orden deß heiligen Francisci/wie auch die Statt der Königen/an Ihr Bäpstliche Heiligkeit die Canonization deß seeligen Vatters Solani begehrt haben. Und von dem Rotulo oder Zeugen-Verhör/ welches auß sonderbarem Befelch Ihro Bäpstlichen Heiligkeit Vrbani VIII. die heilige Versamblung de Ritibus der Hochwürdigisten Herrn Cardinälen hat anstellen lassen.

Der Orden S.Francisci Peru und Lima halten zu Rom an/ umb Canonization B. Solani.

NAchdem der Proceß nach aller schärpffe der Rechten/ durch den Hochwürdigisten Herrn Ertz-Bischoff der Statt der Königen/ Don Bartholomæum Loboguerrero, verfertiget worden; hat man befolchen/ dem Orden unsers Vatters deß heiligen Francisci ein Abschrifft darvon zugeben/ auff das selbiger/ als welchen dise Sach am meisten betriffet / neben jhme Ertz-Bischoffen/ zu den Füssen deß Römischen Pabsten angelange. Weilen aber das gesambte Königreich Peru/ und forderist die Statt Lima/ in keiner Sach/ so zu grösserer Glory deß Ehrwürdigen Vatters F. Francisci Solani gedeyen kundten / sich außgeschlossen hatten; sonder vilmehr selbigen mit heller Stimm/jhren Beschützer/ jhr Ehr/ und jhren Patron nenneten; auch jederzeit alle Zeichen der Andacht/ und beflissenheit gegen jhme erzeigten/ und begierig waren/ etwas bey der Fürbitt deß gebenedeyten Vatters zuvermögen: als haben sie den Orden unsers Vatters S.Francisci hierinnen nit allein gelassen. Seitemaln auch die Statt Lima hat anstendig/ mittels jhrer vornembsten/ sowol Weltlich- als Geistlichen Häuptern wie nit weniger die Gemainden der Ordens-ständen und Klöstern. Item die Universitet und Collegien / an den Allerheiligisten Vatter unnd Pabsten Paulum V. im Jahr deß

HErrns 1612. geschriben; vnd selbigen demütiglich gebetten: E
wolte doch die Proben von dem Leben/ Todt vnnd Miracklen de
Ehrwürdigen Vatters Solani gnädigist behertzigen; auch nac
Gebrauch/ vnd Gewonheit der H. Röm. Kirch/ selbigen in das Re
gister der Heiligen einschreiben. Neben disen hat sich vnser Or
den/ mit dem Eyffer beyder Obrigkeiten auß gemelter Statt be
glaitet/ bey dem König Philippo III. starck angehalten/ daß er/ al
König vnd Herr/ dise Sach vber sich nehmen wolte: damit durc
seinen Eyfer vnd vorschub/ Ihr Päbstl. Heiligkeit desto ehende
angetriben wurde/ selbigen Königreichen den vollkommne
Glantz/ vnd die gröste Glory zuertheilen/ vnd den Diener Got
tes Solanum/ vor einen außerwöhlten Heiligen zuerklären/ auc
jhne als einen solchen der gantzen allgemeinen Kirch vorzustel
len. Es hat nun GOtt vnserm HErrn beliebet/ daß dis
Sach in dem Königlichen Hertzen Ihro Majestet einen so from
men vnd geneigten willen fande/ daß Ihr Majestet alsobal
gedachten Proceß seinem Abgesandten nacher Rom zugeschi
cket; sambt einem angehengten Schreiben an Ihr Päbstlich
Heiligkeit: warinn er selbige vmb die Canonization deß Die
ner Gottes batte; vnd diß zu allgemeinem Trost der so wei
entlegnen Orthen/ die es mit allgemeinen Stimmen begehr
ten. Es hat darüber Ihr Majestet dem Procuratori diser Sach/
so ein Religioß auß gemeltem Orden ware/ geantwortet; vnd jh
me anbefolchē: Er solte alles das jenige berichten/ was zu geschwin
dem vnd gutem außgang deß jenigen/ so man verlangte/ noth
wendig seyn wurde.

Hat eben darumb an Philippus 3. König in Hispanien.

Es hat den Lauff dises Wercks der Todtfall Ihro Ma
jestet Philippi III. wie auch der Todtfall Ihro Päbstlichen Hei
ligkeit Pauli V. vnd der abgang eines Sollicitatoris diser Sach
an dem Päbstlichen Hoff/ etlich Jahr lang zuruck gehalten:
hinnach aber das Werck widerumb angefangen zulauffen/
vnd zwar stärcker/ als zuvor/ vnter dem Bapstthumb vnsers
Allerheiligisten Vatters Vrbani VIII. Man hat aber biß auff
heu-

Dises werck so etliche Jahr vnterlassen/ fangt abermal/ vnd noch stärcker an zulauffen.

heutigen Tag noch nit in Erfahrung gebracht / wie es gehendt gemacht worden : dann von dem Königreich Peru / vnd von der Statt Lima / ware nit ein eintziger Agent, noch Sollicitator in Rom verhanden ; auch von dem Königlichen Hoff keiner darzu abgeordnet : also daß man es wol billich dem Gunst deß Himmels zuzuschreiben / vnd vor ein wunderbarliche bewögung deß nachkommers vnsers Vatters S. Francisci ; vnnd Haupts deß gantzen Ordens der Mindern Brüder / nemblich deß Hochwürdigen P. F. Benigni de Genova zuhalten hat ; als welcher die Proceß / so in der Statt der Königen durch den Hochwürdigisten Herrn Ertz-Bischoffen derselbigen Statt geführt worden / der Heiligen Versamblung de Ritibus præsentiert hat.

Gutachten von disem Werck S. Rituum Congregationis.

Nachdem nun die Zeugen verhört seynd worden / so haben die Hochwürdigiste Herrn Cardinäln der gedachten Versamblung / nach beschehener Relation durch den Hochwürdigisten Herrn Cardinalen de S. Georgio, so einer auß der gemelten Versamblung gewest / geurtheilet vnd beschlossen : daß durch die gedachte Proceß ein völlige Nachricht vnd satisfaction der General Inquisition seye gegeben worden / wie es in dergleichen Materien die heilige Canones erfordern ; vnd das Ihr Bäpstliche Heiligkeit (wann Ihro belieben wurde) in deme schon alles / durch die nach allerschärpffe der Rechten eingeholte Erfahrungen / wäre herauß kommen / gar zu einer special Inquisition vber das Leben / Sitten / Tugenden / Todt / vnd Wunderwercken deß Ehrwürdigen Vatters Solani schreitten kundte ; vmb hierdurch zu dessen Canonization, durch newe / so wol am Römischen Hoff / als auch ausserhalb eingezognen Proben / anstaltung zu machen. Disen Schluß hat vnser Allerheiligister Vatter Vrbanus VIII. durch ein absonderliches rescript guet gehaissen / welches Er auff deß Hochwürdigen P. Generalis deß gantzen Ordens der Mindern Brüder Regularis Observantiæ vnsers H. Vatters Francisci, vnd im Namen deß gemelten gantzen Ordens beschehenes anhalten ergehen lassen ; vnd darinnen die Erkandtnuß diser Sach vnd Sachen der

Desse schluß approbiert der Pabst ; vnd übergibt selbiger dises werck.

Heili-

Heiligen Versamblung de Ritibus vbergeben/auch selbiger darz allen nothwendigen Gewalt vnd Macht ertheilet.

S. Rituum Congreg. befilcht dem Ertz-Bischoff zu Lima/vnd 2. anderen als Apostolischen Richtern/der Zeugen Verhör.

Vnd weilen alsobald in gemelter Versamblung der Hochwürdigisten Herzn Cardinälen / der Hochgebohrne Herr Alexande Mausonius, ein Advocat der Händlen an dem Röm. Hoff/ saml dem Ehrw. Vatter F. Sebastiano Mola, Doctorn vnnd Magiste der H. Schrifft/vnd gevollmächtigten Procuratorn erschinen ist vnd von newem angehalten hat/daß man zu der absonderlicher verification vnd bewerungen der jenigen Articklen / die wegen de Diener Gottes/seines Lebens/Sitten/vñ Wunderwercken seyn vbergeben worden/ kommen solte: als hat solche die H. Versamblung ex officio angenommen/ vnnd hierüber jhre remissoriales vnd compulsoriales Brieff ergehen lassen/auch das rotulum ode Zeugen Verhör erlaubet/vnd anbefolchen ; vnd zu dessen recht mässiger vollziehung dem Hochw. Herzn Ertz-Bischoff der Stat der Königen / vnd noch zweyen andern hochwürdigen vnnd hoch bedienten Personen/so der Ordnung nach die ersten in gedachte Kirchen seynd/benambset: hat auch selbige/als Richter vnd vollzieher der gedachten Apostolischen Brieff erkläret vnd erkieset; derge stalt / das alle drey oder wenigist zween / das Examen verrichten/ selbigem beywohnen/vnd durch die gantze Christenheit/ wo e Noth sein wird/ den Proceß auffrichten sollen: zu welchem Ende die selbige jhnen allen nothwendigen Gewalt/so vil zur völligen Execution vonnöthen/auß habender Ordinari Macht/ vnd in Kraff deß von dem Statthalter Christi Pabsten Vrbano VIII. empfangenen Rescripts ertheilet hat. Vnd in Krafft deß gewalts befilch selbige den gedachten Richtern bey dem H. Gehorsamb / daß si obgemelten Proceß vor die Hand nehmen sollen, vnd verbindet si alle bey den Geistlichen Censuren vnd Straffen/vnd treibt sie an daß sie sollen Rechtlich erklären die warheit von allem dem jenigen/ was sie nach der Ordnung der beweisungē vber die gedachtē Artick wie auch vber die ex officio darüber verfaste Fragstuck wusten: damit alles dem Proceß Ordentlich einverleibt / vnnd das jenige/ was da / oder dort zur Sach dienstlich seyn möchte / denen

Werden vnderrichtet/ was massen sie dessen Proceß sollen führen.

Hoch-

chwürdigisten Herrn Cardinälen der heiligen Versamblung Ritibus, Extracts weiß durch ein vertrawte/ vnd vorhero be- igte Persohn vberschickt werde; mit Verzaichnuß all deß jeni- /was für ein Credit vnd Glauben gedachten Zeugen zugeben: vil auch denen Büchern/vnd Schrifften/ so woll denen Rech- /als dero Abschrifften zuglauben seye.

Diß alles ist in den Apostolischen Brieffen zusehen/ allwo vor- hriben wird all das jenige/was sonst darbey zubeobachten/wel- r gestalt die Zeugen abzuhören / vnd was weiters darzu erfor- t werde. Vnnd folgen gleich die General Fragstuck darauff ıbt 39. absonderlichen Fragstuck/die Geburt/ das Leben / die itten/ vnd ableibung deß seeligen Vatters Solani betreffent. m andere 508. dergleichen Fragstucke die Wunderwerck anbe- gendt/ welche so wol zur Zeit seines Lebens / als in- vnd nach em Todt geschehen seynd. Gegeben zu Rom den 8. Tag Mo- s Februarij Anno 1625. in dem andern Jahr deß Babstthumbs Allerheiligisten Vatters Vrbani VIII. welches alles durch Ihr ninentz den Hochwürdigisten Herrn Franciscum Mariam Car- al de Monte, Bischoffen zu Ostia, als Dechanten deß heiligen llegij, vnd Præsidenten der Versamblung de Ritibus bekräff- et/vnd mit seinem Sigil bestättiget worden. Vnter dessen vn- schrifft befindet sich auch die bekräfftigung deß Reissij Protono- ij, vnd deß Johann Baptista Ri ufini, deß Secretarij.

Wegen deß Todtfalls deß Hochgebohrnen Herrn Ertz-Bi- offens in der Statt der Königen Don Gonsalui de Campo, der er auß den dreyen Richtern / vnd Executorn der Apostolischen rieff benambset worden; ist dise Sach den zweyen Hochwürdi n Herrn/als dem M. Don Dominico Almeida, Dechant bey der Kirch Lima/vnd dem Doctor Don Johann de la Roca, Chor- egenten in gedachter Kirch/ vnnd hernach Ertz-Dechant allda ergeben worden. Vnd ob man zwar anfänglich gezweifflet/ob nit thwendig were/die anwesenheit deß newen Ertz-Bischoffs zu- varten; so ist jedoch von denen Rechtsgelehrten/vnd Professorn r Königlichen Vniversitet zu Lima/vnd durch gelehrte Persoh-

Entstehet hierin ein Zweiffel wird doch bald gestil- let.

Hhhh nen

nen von allen Ordensständen/ vnd durch den Herrn Doctor F[illegible] cianum de Vega, Thumbherrn bey gemelter Kirch/ vnd Wei[illegible] Bischoff/auch General Vicari desselbigen Ertz-Bistumbs/ Ju[illegible] lierten Professorn in geistlichen Rechten bey gedachter Vnive[illegible] tet/ vnd hernach Bischoffen zu Popayan vnd Paz;wie auch erwö[illegible] ten Ertz-Bischoff zu Mexico, der Schluß dahin gemacht word[illegible] das die gemelte Herrn Dechant vnd Ertz-Dechant/ für sich sel[illegible] allein/ die gedachten Apostolischen Befelchs Brieff/als Person[illegible] denen es zuthun oblage/ vnnd die absonderlich darzu benendt [illegible] ren/ auch wegen abwesenheit deß Ertz-Bischoffens/ beyde mite[illegible] ander Exequiren kundten/vnd solten; wie auß den Apostolisch[illegible] Befelchs schreiben klar abzunemmen/vnd auß etlichen darinn [illegible] griffnen Clausulen zuschliessen ist. Vnd zumahlen gedachte He[illegible] Dechant vnd Ertz-Dechant / an seithen vnnd auff anlangen [illegible] Wohl-Ehrwürdigen P. F. Moreni Verdugo, General Co[illegible] missarij aller Provintzen in Peru/im Namen vnsers Ordens d[illegible] Seraphischen Vatters deß H. Francisci (nach dem der Orden g[illegible] dachte Brieff vberantwortet/vnd kundtbar gemacht) seynd ersuc[illegible] worden / daß sie als verordnete Apostolische Richter auff [illegible] Execution tringen solten: als haben gedachte Herrn Dechant v[illegible] Ertz-Dechant gemelte Befelchs Schreiben zu sich genommen / v[illegible] gehorsamet/ selbige gekusset/vnd auff jhre Häupter gelegt: au[illegible] zu dero schuldiger Vollziehung/ mit heiligem Eyffer zu der Cath[illegible] lischen Religion/vnd guttwilligen Gehorsamb / die anstalt g[illegible] macht; wie/vnd was massen der Zeugen Verhör/vnd Apostolis[illegible] Brieff solten publiciert vnd offentlich angekündet werden. Hab[illegible] auch den Tag vnd Stundt/ vnnd schier alle vmbständt benennt[illegible] nach jnhalt/ vnd vnderrichtung Ihr Eminentzen der Herrn Ca[illegible] dinälen auß der heiligen Versamblung de Ritibus: von welchem allem in hernach folgendem Capitel meldung geschicht.

Vnser General Commissarius ersuchet selbige den Proceß anzufangen.

Das

Das fünffzehende Capittel.

[V]on dem allgemeinen Trost vnd Frewd/ so die gan[tze] Statt der Königen bey publication der Apostolischen Brieff/ vnd dem Rotulo oder Zeugen-aussag wegen deß seeligen Vatters Solani erzaigt hat.

[A]M Sambstag den 26. Februarij im Jahr vnsers Hey-landts 1628. ist der anfang mit publicierung deß Rotu-li, oder Zeugen-Aussag/ auff hernachfolgende Weiß gesche[he]n. Vmb 10. Vhr Vormittag hat der Rath der Statt der Kö[ni]gen befolchen/ daß alle Gerichts-Diener derselben Statt/ die [T]rumlschläger/ Trompeter/ vnd Cornetisten/ mit anderen [B]edienten vnd Officialen/ von dem Rahthauß an/ durch den [P]latz vnnd vornembste Gassen hindurch giengen; vnd mit heller [S]timm außruefften: daß alle Burger vnd Einwohner/ in selbiger [N]acht Liechter auff die Tächer/ vnd vnter die Fenster stellen solten/ [mi]t allermöglichister Erzeugung eines Frewden Fests/ vnd Frö[li]chkeit. Die Statt ist ab diser Zeitung sehr erfrewet worden; vil [m]ehrers aber vmb die Mittag Zeit/ da gleich vmb 12. Vhr die [T]humb-Kirch angefangen hat alle jhre Glocken zuleuthen/ mit [d]en vnterscheidungen der Corneten/ Trompeten/ vnd Hörpau[ck]en: welche an den Ecken der Dächer vnnd Thüren stehent/ die [Lu]fft mit vnversehener Frewd vnd verwunderung angefüllet; vnd [an] allen Orthen denen anderen Kirchen/ Pfarrn vnd Klöstern zu[ve]rstehen gegeben haben/ daß sie jhnen mit dem Frewdenfest vor[ko]mmen wären. Dise aber haben alsobald mit frölichem Compaß [d]er Glocken dergestalt geantwortet/ das kein Winckel in der [S]tatt/ vnd den Vorstätten so weit entlegen ware/ daß nit dise [lie]breiche Frewd darinn zuhören gewest: also daß die Seelen von [de]n jenigen/ was die Augen sahen/ ein jnnerliche Erquickung/

Anfang der publicierūg deß Rotuli.

Wird derent wegen durch den Rath ein offentliches Frewdenfest außgerueffen.

Werden alle Glocken der Statt geleutet/ etc.

vnd sonderbaren Trost empfiengen; welchen sie gar nit verberg
köndten / sonder durch die Augen andächtige Zäher herfür geh
liessen. Dises hat ein gantze Stundt lang ohne auffhören gew
ret / daß es ein himmlische Glory zu seyn gedunckte. Vmb
Vhr Abendts / seynd auß Befelch der Apostolischen Richtern
Hörpaucken / Cornet / vnd Trompeten herfür gebrochen; v
haben die geistliche Fiscaln vnd Notarios, sambt vilen ande
Priestern auff Eselen reitendt / mit einem allgemeinen Au
rueff durch die gantze Statt beglaitet; vnd offentlich außgeru
daß am folgenden Tag / welcher der Sonntag Sexagesimæ w
re / vmb 9. Vhr Vormittag / jedermenniglich bey Straff
Excommunication kommen solte / das Rotulum vnd die Ap
stolische Brieff anzuhören / welche in der Hauptkirch solten ab
lesen werden. Es ware ein grosse Sach / die Majestet vn
das Frolocken zusehen / mit welchem diser befelch in beysein eine
starcken Clerisey verkündt worden ist.

Nach dessen vollendung haben sich mit newem Athem
gefangen hören zulassen die Glocken der Thumb- vnd al
andern Kirchen / Pfarren vnnd Klöstern / mit erfreweten C
neten Trompeten / vnd Heerpaucken: welche an vnterschidlich
Orthen der Statt erschalten / vnnd guten theils in die Na
hinein also wehrten. Man sahe alsobald / wie die gantze Thum
Kirch auff den Tächern / Thürnen / in den Kupplen / an d
Mawren vnnd Fenstern / mit einer vnendtlichen Zahl der Lie
ter vnd glantzenden Sternen erleuchtet / vnd vmbgeben ware.
den Häusern / Fenstern / Galerien deß Rahthauß / vnnd a
dem Platz herumb / auff denen Dächern / vnd Fensterstöcke
fienge man gleichfals an die Liechter anzuzünden; vnnd
Klöster theten eben solches auff ihren Thürnen / vnd Wend
Der vbrige theil der Statt / deß Platzs / vnd der Gassen w
re voller Frewdenfewr / vnd die Fenster vnd oberste Zimer der Hä
ser ingleichem Aber vnser Convent S. Francisci gedunckte der jen
via lactea oder Milchweeg am Himmel zuseyn / allwo die Astrol

Zu Nachts wurde durch die gantze Statt offentliche Frewdenfewr angestellet.

sagen

gen / daß vnzahlbar vil Stern sich häuffen / vnd zusamm kom-
en / den allerhellesten Theil deß Firmaments zumachen. Dann
r Platz / so sehr groß ist / hatte vmb vnd vmb vil Kertzen vnnd
echter / nit weit von einander gestellet: daß Tach der Kirch /
Kuppel / vnnd jhre zween Thürn waren mit vnzahlbar vilen
cklen / vnd künstlichen Fewrsflammen gezieret; welche von di-
n Tacht vnd Oel in vnderschidlichen Geschirren erhalten / sich
gestalt der Kuglen gen Himmel erhebten. In der mitte deß
atzs stunde ein Bünne/vnd darauff ein stehende grosse grausam-
e Schlang von Papier beklaidet / durchgehends gantz kunst-
ch gemacht / vnd mit haimblichen Gängen von Pulver einge-
llet; auch zu vnterschidlicher Manier mit Schlägen vnd Fewr
isperlen in einander geflochten / darvon die Köpff / vnd die ande-
Theil deß Leibs geformiert waren: es seynd auch hin vnnd wi-
r Fewrwerck / vnd Fewrräder vermischt gewest. Die Fewr-
rcker vnd Kunstäbler waren auff den Thürn deß Klosters deß
ligen Francisci / vnd der Thumbkirch / wie auch bey den Fen-
r-stöcken deß Rathauß/vnd liessen zu Gewött allerhand Werff-
uglen / vnd Fewr-Rageter fliegen: welche in das Gewülck hin-
ff sich begebendt / das Ansehen machten / als ob sie selbige zuü-
rsteigen / vnd biß in jhre Region zukommen sich vnterstunden;
rursachten auch ein Million Fewrs gestalten. Etliche sprungen
n der Erden herfür / vnnd suechten jhr Freyheit mit so grossem
ewalt / daß es ein Salve von Musqueten-Schüssen zuseyn ge-
nckte: wurden auch die Rageten vntereinander abgewechßlet /
d stekten allerhandt Sorten von Fewrwerck den Augen vor;
gleichen an allen dreyen Orthen sich sehen liessen. Das grosse
eschütz / vnd Zusammleithen der Glocken vermehrten das Fro-
ken: dann zu Zeiten fienge vnversehens auff dem Platz vnsers
onvents die Fewr-Schlang an / wie ein brinnender Berg Ætna
brinnen / vnd von jhren neuntzig Mäulern / so sie hatte / gantze
egen / vnd Berg von Fewr außzuspeyen; auch auff ein vnd an-
re Seith Fewr-Teufflen mit grossem krachen / vnd sausen von
h zuwerffen. Zum Beschluß giengen rechte Fewrkuglen her-

Wurden auch vil Fewrkuglen vnd Ragete geworffen.

für / welche gleichwie Bechpfannen alles erleuchteten / daß es e
Ansehen hatte / als ob man Königliche Feld Schlänglen abschu
se, welche zugleich auff der Erden vnzahlbar vil Kriecherlen / w
auch krachende vnd steigende Rageтlen/von sich gaben. Die Frew
wurde durch die Fewr-Räder vermehret / die in der Schlang
Leib außgethailt waren: welches alles miteinander vns die jeni
zehen Jährige Pastey vor Augen gestellt / so das Griechenlan
zu verbrennung der Statt Troja auffgerichtet hat. Als nun d
Volck solchem Spectacul zusahe / hat angefangen ein Masca
(So das Fest diser Nacht geendet) herfürzukommen; dero v
terschidliche Trächten / vil Liechter / vnnd reiche Rüstungen d
gantze Statt erfrewet haben.

Die Päbstliche Brieff werden mit einer allgemainen Procession abgeholet.

Deß andern Tags ware ein Altar / mit einem sehr andäch
tigen Bild vnsers Seraphischen Vatters S. Francisci/auff de
vornembsten Saal deß Thumb-Capittels Hauß zugerichtet z
sehen; welcher über vnd über mit köstlichen seidenen Töppich
geziehret ware. Auff dem gemelten Altar stunde ein reich-silbe
ne Schalen / vnd darinn waren die Päbstliche Brieff / sambt de
Rotulo; so mit einem schönen/von seidenen vnnd Goldgestickte
Tüchlein/bedecket ware: vnd von disem Altar an biß zu der Kirch
haben sich vil Bögen von Blumen erhebt. Vmb 9. Vhr kam
das gantze Volck / vnd die Gemain der Statt zusamb; vnd gien
ge man in einer Procession / von der Thumb-Kirch an / zu de
gemelten Altar. Bey diser befande sich auch der Herr M. Do
Dominicus de Almeida, Dechant in gedachter Kirch / welche
mit einem gantz reichlich gestickten Pluvial angethan / auch ei
köstliches Creutz in den Händen haltent zugleich mitgienge: dem
der Diaconus, vnd Subdiaconus, Acolythi, Thuribularij, vn
andere geistliche Ministri beystunden; mit der jenigen Zierde vn
Kostbarligkeit / so man zu Ostern vnd andern vornembsten Feste
herfür zu thuen pflegt. Voran giengen die Capell-bediente / de
nen man das grosse Capittl Creutz vortruge: darauff folgten di
Gemainden der Religiosen vnserer Vätter deß heiligen Domini
ci, heiligen Francisci / heiligen Augustini, vnser L. Frawen d

Merce-

ercede, vnd der Societet Jesu; wie auch an gebirenden Orth die ntze Clerisey in ihren Chorröcken: aber zuletzt giengen mit / bai- rley Obrigkeiten / geistlich- vnd weltliche / in derjenigen Herrlig- it / wie es diser Tag erforderte.

Als nun dise gantze Gesellschafft auff dem Saal deß Thumb- apittel Hauß zusamm kommen / hat der Herr Dechant mit tief- Reverentz die Päbstlichen Brieff von den Händen deß Wohl- rwürdigen P. F. Joannis Moreni Verdugo, General Com- issarij vnsers Seraphischen Ordens in selbigen Königreichen / pfangen. Nachdem er nun selbige geküßt / vnd auff das Haupt legt / hat sie gemelter Herr Dechant dem Doctor Ferdinand Avendanno, Pfarrern in gedachter Kirch eingehendiget; der solchem Ziel vnd Ende mit einem sehr köstli en Pluvial beklai- / vnd gezieret ware: welcher selbige allzeit etliche Schritt vor n Priester getragen hat. Wie aber die Procession widerumb ßgegangen / hat die Kirchen Music das Te Deum laudamus singen angefangen / vnd die Geistliche darzwischen abgewechs- er gesungen / mit solcher lieblichen Zusammenfügung der Stim- n / daß es mehrers ein Englisch- als menschliche Music zu seyn unckte: Zu welchem auch nit vndienstlich ware das Leithen Glocken. Der Vnterschaidt der Hörpaucken / Posaunen / ompet vnd Corneten / machte ein wunderbarliche Harmony; auff einmahl / vnd zwar an vnterschidlichen örthern angefan- n / vnd die gantze Zeit hindurch / als die Procession gewehrt / gehört wurden: welche von dem Freythoff an / durch das össere Ablaß-Thor (so man allein zu den allgemeinen Proces- nen eröffnet) in die Kirch hinein gienge. Vnd nachdem sel- e die zween vornembste Seithen-Gäng herumb passiert / ist n durch den mittern Gang / vnnd hernach in die grosse Capell gangen: allwo ein Altar zubereitet ware / welcher mit einem denen / vnd reich von Gold gestickten Teppich überzogen ge- st; daran an dem vordern Theil gegen dem Chor / ein Schildt t dem Wappen vnsers allerheiligisten Vatters vnd Pabstens bani VIII. herunter hienge; auff dem Tisch aber stunde ein rei-

Selbige werdē durch vnsern General Commissari dem Thumb-Dechant eingehändiget.

Die Procession gehet zuruck mit grosser Solemnitet.

che vnd schöne silberne Schalen / warinn man die Päbstlic
Brieff gelegt / vnd mit einem sehr köstlichen von Seiden vn
Wird angefangen die Meß vom H. Geist. Gold gestickten Tüchlein bedecket. Als nun die Religiosen jh
Plätz / vnd beyderley Obrigkeiten jhre Stül / wie auch die g
meine Leuth der Statt die übrige örther der Kirch eingenomme
hat man die Meß vom heiligen Geist auff dreyen Chörn angefa
gen zusingen / mit solcher Herzlichkeit vnnd künstlicher Zusam
stimmung / als man sich immer einbilden kan. Sie machten au
darunter allerhand schöne vnd fröliche Muteten auff / zu Lob d
seeligen Vatters Solani / vnd deß Seraphischen Ordens;
welchem ein so hell glantzende Sonn mit den schönen Straal
seines Exempels vnd Lehr / selbige gantz newe Welt zuerleuc
ten aufgangen ware.

Zur Zeit deß Offertorij werden die Apostolische Brieff publiciert; vnd wie? Zur Zeit deß Offertorij kame mit vnversehenem Klang d
Clarinen / Trompeten / vnd andern Instrumenten / der Licenti
Johann Ramirez Pfarrer / vnd Ceremoni-Maister herfür: na
me die Apostolische Brieff von dem Altar herunter / vnd gabe sel
ge dem Herrn Dechant / so die Meß sange; welcher sie hinna
dem Licentiat Didaco Morales, einem offentlichen Notari
vnd geistlichen Raths Secretario übergabe: der sie in seine Hä
namme / selbe küßte / auff sein Haupt legte; vnd folgends dies
bige / auff einem silbernen Blat oder Paten / in Beglaitung vi
Priester / vom Altar an auff die Cantzel truege. In mitte d
vordern Thails / vnnd am Tuech deß Predigstuels / hienge e
künstliches Bild vnd Conterfey deß seeligen Vatters F. Franci
Solani herunter / welches jhne mit auffgerecktem Armb vnd Ha
vorstellte / gleich als ob er mit sonderm Geist predigte; dann al
kame es den jenigen vor / so mit mehrer Auffmercksambkeit die A
gen auff jhne warffen. Nachdem nun gemelter Secretarius hi
auffgestiegen / hat er mit heller Stimm angefangen / das R
tulum vnd die Päbstliche Brieff herab zulesen; so ein geschlag
Stundt lang gewehret. Alles Volck hörte mit grosser stille / v
höchster Auffmercksambkeit zu (weiln es ein sonderbare / vnd
selbigem Königreich niemahls gesehene Sach ware) vnd hatte a

auff

uff alle Wort / Clausulen / vnd Articul der gemeldten Brieff; arinn die vortreffliche vnd Heroische Tugenden / das Leben/der Todt vnd die Miracul deß jenigen Mann Gottes begriffen wa- n; denn alle mit einander durch sämentliche Zaichen der An- acht/vnd jnbrünstigen affecten der Seel verehrten; vnd Gott n HErrn preyseten / daß er sich so wunderbarlich in seinen Hei- gen erzaigte.

Hernach ist diser Act mit einem Decret der Päbstlichen ommissarien beschlossen worden / in welchem männiglich bey de- n geistlichen Straffen befolchen wurde er seye was standts er Wesens er wolle: daß sie aussagen vnd anzeigen solten/was von dem Leben / Tugenden / vnd Miraclen deß Apostolischen Manns Gottes Solani wußten. Vnd nachdem solcher Befelch gelesen ware / ist der Verkünder von der Cantzel herunter ge- egen / vnd hat die Päbstliche Schreiben dem Dechant wider- nb eingehändiget; welcher selbige auff den grossen Altar gelegt. ie Meß aber wurde vollendet / vnd die Solemnitet dises Acts t grossem Jubel / vilfältigen Gesängern / vnnd Musicen voll- acht; wie auch mit einem künstlichen Brunn gezieret / welcher ff dem Platz vnsers Convents gestanden / vnd jedermänniglich/ darzu kame / Wein von sich geben / vnd geflossen hat. Nit klei- t ware auch das frolocken vnnd der Trost der gantzen Statt / dem man zum Beschluß vnd Ende dises Fests / auff dem grossen atz einen Ochsenkampff gehalten; allwo die Cavalier jhre stärcke en lassen / vnd jhr Behendigkeit in den Kugelwerffen erzaiget ben: bey welchen auch der Vice-König vnd die Königliche Räthe genwärtig gewesen seynd.

Diser Act wird mit grossen vnd offentlichen Frewdens-Zaichen beschlossen.

Als gemelte Päbstliche Herrn Commissarij, der Dechant d Ertz-Dechant / in überlegung der Zeugen aussagen über die ige Artickel / so in dem Rotulo begriffen / am allereyfferigisten h befanden / ist am 14. Februar. 1630. in die Statt der Köni- n/der Hochwürdigiste Herr Don Ferdinand Arias de Vgarte, wöhlter Ertz-Bischoff derselbigen Statt ankommen. Vnnd nig Tag hernach / als Jhro HochFürstl. Gn. von denen

Der Zeugen aussagen werden eingenommen.

Päbstlichen Brieffen durch den Orden unsers Vatters deß hei
gen Francisci Nachricht gegeben; auch zugleich angeh
ten wurde / daß Ihro Fürstl. Gn. als das Haupt allda / wolte s
biges vollziehen lassen: hat Ihro Fürstl. Gn. auß Andacht geg
dem Orden / und unverzognem Gehorsamb gegen dem Röm
schen Stuel / gemelte Commission auff sich genommen; und
dero gebürenden Vollziehung / in gewöhnlicher Formb / ein
Ayd abgelegt: hat auch von newem alles das jenige guet geha
sen / was die Herrn Dechant / und Ertz-Dechant vorgenomm
Welche hernach mit jhren gewöhnlichen fleiß in abhörung d
newen Zeugen fortgefahren seynd: darbey sich nit allein etlic
von beyderley Obrigkeiten befunden / sonder auch Ihro Fürs
Gn. selbst ohne unterlaß gegenwertig gewesen ist; gleich als ob
beschliessung dises frommen Wercks der Principal Effect sein
glückseeligen Regierung bestunde.

Das sechzehente Capittel.

Welcher Gestalt die HochEdle / und ansehenlic Statt der Königen / so das Haupt und die Hauptstatt der K nigreichen Perù ist / den seeligen Beichtiger Christi F. Franc cum Solanum für jhren Patron angenommen: und war umb sie solche Wahl mit einem ordentlichen Ayd hat bekräfftigen wollen?

Lima hat nit unrecht gethan / in dem sie B. Solanum vor dessen Canoniza-tion zum Patron erwöhlet.

ES hat die Hochadeliche und fromme Statt der Königen
welche sonst Lima genannt / und das Hertz der weithen K
nigreichen Perù ist / wol gewust; daß / ob zwar jhr Apost
lischer Mann Solanus nit canoniziert / noch mit den gewöh
lichen Gebräuchen vor einen Heiligen der gantzen Kirch vorg
stellt worden wäre (dann die kürtze der Zeit liesse solches nit zu
gleichwoln dises kein gnuegsambe Ursach seye / seiner zuverg
sen:

: sondern sie glaubte vilmehr / mit kräfftigem Grund der An-
ht / daß selbiger schon von GOtt selbst in dem Himmel wäre
onizieret/ob er schon durch dessen Statthalter auff der Welt
h nit darfür erkläret worden. Sie betrachtete zuvor gar wol:
vil vornehme Männer ins gemein vor heilig gehalten wer-
/ wegen jhrer verwunderlichen Tugenden vnd vilen Mirack-
/ mit welchen GOtt sie nach dem Todt ehret; vnerachtet sie
Apostolische Stuel noch nit solemniter canoniziert hat.
ñ also halten die Ordens-ständ / in welchen solche Männer ge- Solches
haben / selbige vor heilig / vnd verehren sie als solche: es be- wird vilfältig beståttiget.
et auch das gemeine Volck jhre Fest / vnd befilcht sich selbigen
sonderbarer Andacht; erlanget auch durch dero Vorbitt gros-
Barmhertzigkeiten von GOtt dem HErrn. Seitemahln di-
Gebrauch wird in allen Theilen der Christenheit gehalten /
man die jenige vor heilig haltet / vnd verehrt/ welche in jhrem
en die Zaichen der Heiligkeit gehabt; vnnd nach jhrem
ot mit Miraclen von GOtt seynd erleuchtet worden.
nd ob zwar die gewisse Versicherung jhrer Heiligkeit / ehen-
sie canoniziert werden / nit verhanden ist / gleich wie her-
; noch sie durchgehends also dörffen verehret werden / als
ches der Röm. Stuel jhme zu eines würcklicher Canoniza-
vorbehalten hat: so sehen wir nichts desto weniger / daß vil
en allgemainer Vbereinstimmung deß Volcks / vnnd still-
eigender Approbation der Kirchen selbst vor heilig gehal-
/ vnnd darfür verehret werden / ob sie schon noch nit so-
niter seynd canoniziert worden: gleichwie S. Julianus de
enca, S. Rochus, S. Margarita, deß Ordens vnsers Vat-
deß heiligen Dominici, vnd andere mehr.

Wie vil Jahr vorhero / ehender S. Didacus canoniziert Auch vil andere Ståt habẽ offentliche Ehr etlichen Heiligen vor deren Canonization erwisen.
de / hat man jhme in Alcala ein Capelln erbawet? was für
Ehr hat man in Salamanca erzeuget dem seeligen Brueder
ann von Sahagun, ehe daß er seelig gesprochen wurde? vnnd
auch / wie grosse Ehrerbietigkeit wurde nit dem heiligen
nn Ludovico Beltran von Valentz angethan / ehe er bea-
iert ware? Sage Madrid / was vor Ehr sie dem Leib S. Isi-

dori also vil Jahr vor seiner Heiligsprechung erwisen hat? Vn
die jenige / so in der Hauptkirch zu Saragosa dem Leib deß hei
gen Martyrers Petri Arluez de Epila, Canonici Regular
widerfahren? wie auch dieselbige / welche zu Caller in dem Er
Bistumb Cerdenna dem Bruder Salvator de Orta, einem R
ligiosen auß vnserm Orden angethan wird? Vnd die / so man
len andern deß erleuchten Ordens der Prediger erzaiget: als
Perosa dem Benedicto XI. zu Forli dem Bruder Carino, we
cher den heiligen Petrum Martyrer vmbgebracht; zu Bolog
dem Bruder Didaco Aleman; zu Florentz dem Bruder Johan
Salernitan; vnd noch mehrern an vilen andern Orthen: wie
gar weißlich der P. M. F. Vincentius Justinianus Antist, a
gemeltem Prediger Orden / in dem Leben deß heiligen Man
Ludovici Beltrandi, in letzten Capittel vermercket hat. Es w
ren offen- vnd jedermänniglich kundtbar jene Andachten / so
Statt Madrid bey dem Todtfall deß gebenedeyten Brude
F. Francisci de Puerulo Jesu, eines Laybruders auß dem Ca
meliter Orden hat sehen lassen: als welchen so gar der Hoc
würdigiste Patriarch von Valencia, Don Johannes de Riber
seinen Ehrentag gehalten / im Jahr 1604. (in welchen selbig
gestorben ist) nit mit wainen / als wie man sonst die Todten
ehren pflegt; sondern mit Ziehrung der Kirch / Auffrichtung kö
licher vnd österlicher Baldachinen / mit Lesung der Meß von all
Heiligen zu Ehr deß Diener Gottes / wie auch mit Muteten v
Lobgesängern: Ja er selbst predigte / vnd verkündigte dessen Vo
trefflichkeiten; sagte auch / daß er hierdurch verlange / sein streitte
de Kirch mit dem frolocken der Triumphirenden zuvereinbahre
Nit weniger hat auch gethan der Rath / vnd die Vniversitet v
Alcala de Henares, wie sie von dessen heiligem Leib ein stuck m
offentlichen frolocken / Fewrwercken / springen / Lobgesänger
vnd Glockenklang in allen Kirchen / empfangen; gleich als ob
in jhren Stätten nit hatten andere heilige / vnd dem Alter na
fürtrefflichere / auch in der Heiligkeit mehrers berümbte Leuth:
halten gleichwol diß so hohe Guet / so Gott mit schenckung ein
H. Manns einer Republic ertheilet / in gebührenden Ehren.

Ich

Ich kundte dergleichen Exempeln noch vil andere allgemeine zehlen / gleich wie auch vnzahlbar vil deren Heiligen seynd / elche/ ob sie zwar noch nit beatificieret/ dero Heiligkeit gleich-ol bekandt ist wegen kundtbarkeit jhres heiligen Lebens/ vnd of-nbahrung der Wunderwercken ; in welchen diser allgemeine ueff deß Christlichen Volcks sich gründet. Vnnd deren seynd vil usent in dem Römischen Martyrologio, welches täglich bey der rim vnder dem Göttlichen Ampt oder Tagzeiten gelesen wird. ann gemeiniglich vor einer rechten vnd solemnen Canoniza-on gehet vorhero die Andacht/ vnd verehrung deß Volcks: vnd ter andern Sachen/ so man die Zeugen fraget/ welche bey den rocessen/ die man auß Befelch deß H. Röm. Stuels zur Cano-zation eines Heiligen führet/ abgehört werden/ ist auch der ge-eine Rueff seiner Heiligkeit / vnd wie er von dem Volck verehret erde/ begriffen: wie auß gegenwärtiger Bullen/ wegen der Ca-onization vnsers gebenedeyten Vatters Solani/ zusehen; war-n hernach folgendes Fragstuck/ so das 63. iste ist/ zufinden / vnd o lautet. Item/ ob jhne das Volck mit liebreicher Andacht ver-ret ? ob sie jhn vor seelig/ vnd neben andern Heiligen vor einen wohner deß Himmels haltet? ob sie in jhren Zuständen / vnnd anckheiten dessen Hülff vnd Fürbitt bey Gott anrueffet ? Wie t man sein Grab besuecht? vnd ob er allda verehret werde mit sil-rnen Amplen / welche Tag vnd Nacht leuchten ? ob sie verhar-n aller Heiligen Meß/ zu Ehr deß gedachten Dieners Gottes F. ancisci Solani lesen zulassen/ rc. Dise übungen werden nit allein r erlaubt / sonder auch für Gottwolgefällig/ vnnd dem jetzigen stand nach/ zu einem so wichtigen werck für nothwendig gehal-n: Zumahlen der Röm. Pabst befilchet/ alles dises zu verificie-n vnd zu bewehren; als ein Prob / welche zu seinem vorhaben nd endlichen Schluß in einer so wichtigen Sach gedeyen mag. nd ist die gröste Vrsach/ so das Haupt der Kirch hat/ den jeni-n für Heilig zuerklären / welchen das Volck schon für Heilig ltet ; vnd jhne mit gutem Grund/ als einen solchen verehret we-

Seynd vnzahlbar vil/ so das Christliche Volck vor jhrer Canonization als Heilige verehrt.

Solches wurde so gar in dem Proceß von B. Solano erfordert.

gen seines Lebens Heiligkeit/ Wunderwercken/ vnd andern Gna-
den/ die man durch sein Fürbitt von der Hand Gottes empfan-
get.

Warumb Lima B. Solanum für jhren Patron angenommen.

Als nun die Statt der Königen solche sachen betrachtete
hat sie sich zu mehrer bezaigung jhrer Schuldigkeit gegen jhren
Heiligen verbunden zuseyn erachtet: nit nur allein darumben
weil sie keinen so offenbaren Heiligen hatte/ sonder auch auß schul-
digkeit gegen einem solchen Apostolischen Mann; an deme vnte
so vilen H. Männern/ welche die Allmacht Gottes/ gleichwie glan-
tzende Stern an dem Firmament/ vnd Himmel seiner Kirch gesetzt
sein Göttliche Fürsichtigkeit etwas sonders erzaigt hat; in dem e
den selbigen Königreichen ein so hellglantzende Soñ hat lassen auf
gehen: welche mit Risenschritten in das andere Hemisphærium
gehen/ vnd selbiges ohne vnderlaß mit dem Glantz seines Lebens
Exemplen/ vnd Lehr erleuchten; auch folgendts bey dem Nider
gang seines Lebens mit grössern Liechtern scheinen/ vnd seine straa
len noch mehrers von sich werffen solte. Vnd diß zwar durch di
so grosse Wunderwerck/ welche Solanus täglich würcket; durch
sein Gunst vnd Gnad/ so er demselbigen Königreich vnd dessen In-
wohnern erzeiget, vnd beyneben durch dises/ weilen selbiger di
Statt Lima (als welche er in seinem Leben also starck geliebet/
vnd allwo die vornembste Sphæra solcher nutzlichen Influentz vnd
einfliessen gewesen ist) absonderlich erleuchtet/ auch mehrers mit
dem Schatz seines Leibs vnd Begräbnuß/ als mit Gold vnnd
Silber-Adern bereichet; mit welchem selbige die natürliche Soñ/
in jhrem Lauff vnd fewrigem vmbgang/ reich machet.

Lima hat wollen hierdurch mehr thun/ als andere Stätt.

Gemelte Statt/ hat zur Danckbarkeit so viler empfangnen/
vnd verhoffter newer Gutthaten/ der Andacht einen mehrern
Platz einraumen/ vnnd die erzehlte Exempel so viler Völcker vnd
Stätt weit hinter sich stellen wollen: dann es geduncke selbige/
wann sie nit mehrers thete/ wurde sie weniger zahlen. Derent-
wegen die Räth vnnd die Regierung ein absonderliche Zusam-
menkunfft in folgender Gestalt gehalten; so eben die jenige

fromb

omb ist / welche in den Büchern deß Archius geschriben
het.

eugnuß von einer Zusammenkunfft oder Rath / so die Statt der Königen in Perù gehalten / wie sie den seeligen Vatter F. Franciscum Solanum zu jhrem Patron erwöhlet hat.

AM 26. Tag deß Monats Junij / im Jahr deß HErrns 1629. hat man ein Zusammenkunfft oder Rath in gebräuchiger Formb / vor dem Johann de Valencuela, offlichen Notario gehalten: warbey die Hauptleuth Don Jose- Namen deren / so in gemelter Zusammenkunfft sich befunden.
us de Ribera, vnd Don Petrus Aliaga de Sotomaior, Ordi-
i Richter; Gonsalvus Prieto de Abreu, Didacus Nunnez
Campouerde, Doctor Don Sebastian de Alarcon vnd Al-
zer, Joannes Cavalier de Tejada, Hieronymus Lopez de
vedra, der Hauptmann Alphonsus de Paredes, Joann San-
ez de Leon, der Hauptmann Franciscus Marqueß de Auila,
omas de Paredes, Petrus Sanchez Garces, Joannes de Sali-
, der Licentiat Antonius Xuarez de Medina, vnd der Doctor
n Sebastianus de Handoual, als Regenten zusammen kom-
n seynd; vnnd hernach folgende anstalt gemacht haben.

Vnd alsobald ohne verzug / da sie auff dem Saal deß Rath-
ß beysammen waren / hat man proponieret vnd selbigen vor-
agen: daß nunmehr die Gelegenheit kommen were / welche sie
eyfferig auff seithen der Versamblung / vnd im Namen der
zen Statt / so das Haupt ist / vnd die vornembste Statt dises
nigreichs / verlangt haben: nemblich vnsern Allerheiligisten
tter Vrbanum VIII. vmb die seelig- vnnd Heiligsprechung
Apostolischen / auch vnserer andächtigen vnd allgemeinen Mai-
g nach / heiligen Manns F. Francisci Solani / der Regulari-
n Observantz deß Seraphischen Vatters deß heiligen Fran-
cisci /

Vrsachen/ warumb sie wolten B. Solanum zu einem Patron erwöhlen.

cisci/ zubitten: weilen nunmehro in selbige Statt die Päbstli
Remissoriales & compulsoriales Brieff/ wie auch das rotulur
oder der Zeugen aussagen von dessen Heiligkeit/ zu letzter veri
cierung seines vollkommnen Lebens ankommen seynd. Dann
ses ist eben das jenige/ welches dise Versamblung erwartet hat
damit sie in dem jenigen Fleiß verharren möchte / welchen selb
auß so billichen Vrsachen hat angefangen von der Zeit je
Wunderwercken an/ die sie bey dessen seeligen Todt erfahr
Zumalen aber die jenige Miracul/ so Gott damahls/ vnd in d
Solani Leben gewürckt/ vnzahlbar vil vnd Weltkündig gewe
vnd noch seynd/ so wol in disem Königreich/ als absonderlich in
ser Statt: vnd zwar in diser Statt vor allen andern/ weilen er
vil Jahr lang darinn gewohnet / selbige mit seinen Predig
vnd Lehr erleuchtet/ mit den allerreinisten Sitten vnd heroisch
Tugenden aufferbawet; auch mit verwunderlichen Würcku
gen vnd Miracklen/ welche durch sein Fürbitt vnd Heiligthum
gewürcket worden/ hell vnd scheinbar gemacht hat: zumahlen
auch nunmehro ein so köstlichen Schatz bey sich behaltet/ nem
lich seinen Leib in dem Grab/ welchen sein Orden/ dise gantze R
public/ mit so grosser Ehrerbietigkeit verehret. Neben diser v
viler anderer Vrsachen halber/ so die Christliche Andacht vnd a
gemeine Lieb an die Hand gegeben/ befinde sich die versamblu
billich verbunden/ jhr verlangen fortzusetzen / welches sie ein
lange Zeit hero gehabt; nemblich jhne für jhren Beschützer zu
wöhlen / auch selbigem als der gantzen Statt Patron/ die jh
vor andern zugehört/ zuschwören. Vnd diß alles zur Nachf
gung anderer Stätt der Christenheit/ welche nit auß grössern
oder noch mehrers erheblichen Titlen/ vortreffliche Männer
Heiligkeit vnd Miracklen jhnen außerkiesen/ deren Gedächtnu
sen herrlich begehen/ vnd sich mit jhrem Schutz beschirmen: a
daß auch dise Statt in denen begegnussen/ so dero gemeinigli
zu Wasser vnd Land zustehen/ dessen Hülff an der Hand / jh
Kinder aber/ Nachbarn / befreundte / vnnd Güter ein Sch
vnd Schirm / auch die Göttliche vnnd Weltliche Majestet d

Glo=

lory habe/ welche deroselben hiervon zuwachset. Zu dessen meh- em nachdruck wolstunde/ daß dise versamblung ihrer schuldig- t nach/ jnständig vmb die Canonization anhielte/ welche sie ß so billichen Vrsachen zuerlangen verhofften: vnd derohalben ro Bäpstl: Heiligkeit vortragen liesse/ daß selbige geruhen wol- / jhnen dise Gnad/ mit verlangter befürderung vnd kürtze/ zuer- isen. Man solle aber beynebens auch zu der Fürbitt Jhro Kö- gl: Majestet sich verfügen/ als welche zu solchem Ende das aller- rckiste Mittl ist/ mit Bitt: Jhro Majestet wolte sich in disem ll vmb jenes Königreich annehmen/ welchs neben andern reichen chätzen/ so sie mit solcher Trew vnnd Freygebigkeit deroselben raichet/ Jhro auch disen als den allergrösten Schatz darauß rgibet. Vnd ob zwar die Einkommender diser Versamblung ö gering seynd/ daß sie auch so gar nur zu den nothwendigẽ auß- ben/ welche müssen angewendet werden/ nit erklecken; so wolle nichts destoweniger/ zu bezeugung jhrer Liebsnaigung vnnd dacht/ wie auch zu beyhülff der gemelten Canonizations Vn- ten/ alle Jahr/ die biß zu erfolgender Canonization verlauf- werden/ zweyhundert Ducaten herschiessen/ damit selbige na- r Rom möchten vberschickt werden.

Der Rath beschliest/ vmb die Canonization B. Solani anzuhalten.

Auch hierin die Fürbitt deß Königs in Hispaniẽ zu ersuchen.

Auch Jährlich ein gewisses Gelt zu dessen Canonizations beyhülff zu bestimmen.

Vnd wie diß alles/ was man anjetzo gemeldet/ in gedachter samblung vnd Rath/ conferiert vnnd gehandlet wurde; auch jeder darunter vil andere Vrsachen mehr zu Gemüth führte/ einen billich darzu bewögen solten: so haben alle/ mit einer allge- inen zuschreyung/ Frewd vnd Frolocken/ in den obgemeltẽ stück- vbereins gestimbt; nemblich sowol wegen der geschwornen Er- hlung jhres Patrons/ als auch wegen anerbietung der gemelten nma Gelts. Vnd als die Formb deß Aydts Schrifftlich auff- etzt worden/ hat der Hauptmann Don Josephus de Ribera sel- e in die Hand genommen; mit vermelden: daß alle den rechten mb außstrecken/ vnd mit den Fingern das Creutz machen; auch jeder die Wort deß Aydts/ so er jhnen werde vorsagen/ nach- echen solte. Wie nun alle sich darzu gerichtet/ jhre Armb außge- ecket/ vnd das Creutz gemacht haben; hat der Hauptmann Don

Wird dises alles einhellig beschlossen.

Vnd hierüber der Aydt auffgetragen.

Wird von disem allem der Vice-König berichtet.

Petrus de Sotomayor, ordinari Richter vermeldet: das es nit vb
stunde/ vor ablegung deß Aydts Jhro Excellentz nachricht darvo
zugeben. Vnd weilen alle auff dero bessere vnnd gewissere vollzi
hung/ sowol in einem als andern/ vnd forderist dahin jhr absehe
hatten/ das alles mit der jenigen Authoritet/ so diser Fall erforder
ablauffen thete; als haben sie gesagt: man solte den Hochgeboh
nen Herzn Graffen de Cinchon; Vice-König in disem Köni
reich/ ersuchen/ daß er auch hierinnen sein Authoritet wol
einlegen; vnnd zu solchem Ende jhme belieben lassen/ den Au
spruch der gedachten summa Gelts gut zu haissen. Derentweg
sie Jhro Excellentz ein Authentische Nachricht von solcher Ve
samblung/ vnd allem deme/ was darinn gehandlet worden/ h
ben geben wollen durch den Hauptmann Don Joseph de Riber
ordinari Richter diser Statt; wie auch durch den Doctor Don Se
bastian de Alarcon vnd Alcocer, Regenten derselbigen Statt
vnd jetzigen Rectorn der Königlichen Vniversitet: welche zu dise
Ende für Commissari seynd verordnet worden. Mit disem hat si
gemelte Versamblung beschlossen.

Der Hauptmann Don Josephus de Ribera.
Gonsalvus Prieto de Abreu.
Doctor Don Sebastian de Alarcon vnd Alcocer.
HieronymusLopez deSaauedra.
Johann Sanchez de Leon.
Thomas de Paredes.
Joannes de Salinas.

Der Hauptmann Don Petrus d Aliaga Sotomayor.
Dicacus Nunnez de Campo verde.
Joannes ein Ritter de Tejada.
Hauptmann Alphonsus de Paredes.
Capitan Franciscus Marques d Avilla.
Petrus Sanchez de Garces.
Licentiat Antonius Xuarez d Medina.

Vor mir Johann de Valencuela offentlichen Notario.

Jn

In deme aber alle auff selbigem Saal verbliben/ vnd warte-
r; so giengen entzwischen allein die gemelte Commissarij, vmb
.. Vhr deß Tags/ in den Königlichen Pallast: redeten mit Ihro
cellentz dem Herrn Graffen de Chinchon, so damals Vice-
nig derselbigen Königreichen ware; vnd gaben jhme Nachricht
d Wissenschafft/ welcher gestalten der versamblete Rath / vnd
Regierung/ den heiligen Vatter F. Franciscum Solanum für
Statt Patron an- vnd auffgenommen hätten. Damit aber die
olemnitet deß Aydts die jenige Authoritet hätte / welche diser
ll erforderte; als lassen selbige Ihro Excellentz bitten: sie wolte
ro belieben lassen/ auch jhr Authoritet darbey zu interponieren
d einfinden zulassen; vnd den Außspruch der zwey hundert Du-
en guet zu haissen. Zumalen aber den gemelten Herrn Gra-
gedunckte / daß es ein wichtige Sach wäre; so hat er der ver-
nblung anbefolchen / daß sie derentwegen ein Memorial ma-
n solte; damit der Königliche Rath diß vorhaben der Statt wu-
. Die Commissarij seynd hierauff widerumb zuruck gangen /
nit sie die Antwort Ihro Excellentz der Versamblung/ welche
auff ein Vhr darauff wartete / ansiegen möchten. Vnd bey
em ist es verbliben/ das nemblich die gemelten Commissarij sol-
jhr Memorial/ vnd ein anders von der Versamblung vberge-
/ vnd den Aydt ablegen. Hernach seynd alle nacher Hauß ge-
ngen: vnd hat einer den andern mit Fewrwercken/ anzündung
Liechter/ Trompeten/ Hörpaucken/ vnd allgemeiner leutung
Glocken (welche die nächste Nacht in allen Klöstern vnd Pfar-
geschehen solte/ sobald die Thumb-Kirch mit dem Zeichen all
er Glocken wurde den anfang machen) vorkommen wollen.

Antwort deß ViceKönigs

Allgemeine Frewd wegen diser erwöhlung.

Wenig Täg hernach haben gemelte Commissarij, so die ver-
nblung außerkiesen hat / Ihr Excellentz ein stuck Gelt von der
chsten Versamblung (wie allbereit gemeltet worden) sambt ei-
nem Memorial/ vnd Formb deß Aydts vbergeben/ so deß
folgenden Inhalts ist.

_

Memorial.

Welches die Statt der Königen/Jhro Excellen dem Hochgebohrnen Herrn Grafen von Chinchon Vice-König in Peru vbergeben hat.

Jhro Excellentz vnd Hochgebohrner Herr.

Memorial / so die Statt Lima dem Vice-König vbergeben.

DEr Hauptmann Don Josephus de Ribera, Ordina Richter diser Statt / vnd der Doctor Don Sebastian de Alarcon vnd Alcocer derselbigen Statt ewiger Re gent / wie auch die von dem Rath benannte Commissarij, vn die Regierung der gemelten Statt / sagen zu Ehr deß Apostol schen Vatters F. Francisci Solani, deß Ordens deß heilige Francisci: das sie bey jüngster Versamblung / welche zu diser Zihl vnd Ende am verwichnen Erchtag / so der 26. Junij wa re / gehalten worden / durchgehendts die Vrsachen vorgetrage haben / warumb sie jhne vor den Patron diser Statt erwöhlen vnnd jhme schwören solten ; vnd zwar auß billichen / auch hei ligen Vrsachen vnd motiven / die bey gemelter Versamblung er zehlet worden ; wie eins vnd anders auß der Aussag erhellet / wel che mit disem Memorial Jhro Excellentz vbergeben wird. Dami aber dise gantz freye/vnd von keiner andern Mainung herrühren de action, durch Jhr Excellentz guetachten einen desto bessern auß gang/vnd grössere Authoritet gewinne ; vnnd auch die anweisung der 200. Ducaten guet gehaissen werde/welche zu gemelter ano- nization, vnd deren darzu gehörigen außgaben in gedachter Ver samblung verordnet worden : als habe man den Schluß dahin ge macht/daß vorhero von disem allem Jhro Excellentz nachricht ge ben wurde ; wie auch von denen Worten vnnd Weiß deß Aydts / so sie begehren abzulegen / vnnd eben die jenigen Wort seynd / welche zu End dises Memorials angehenckt wer-

erden: darinn das jene beobachtet wird/so die Gerechtigkeit/ ernunfft/vnd Christliche Lieb in dergleichen Fällen zulassen. u dessen Ende/ vnd nach Inhalt gedachter Vhrkundt/ bitten Jhro Excellentz/vnd verlangen: sie wolte solches übersehen/ d bestättigen/ auch gemelten Schluß in einen vnd andern guet issen; damit das jenige erfüllet werde/ welches sie also billich rlangen: sie wolte auch beynebens mit jhrer Authoritet vnd Ob- t das jene beschirmen/was dise Versamblung/vnd das gantze meine Wesen/ zu Erlangung gedachter Canonizati n vor- nbt; wardurch sie alle vil Guets vnd Gnad empfangen/ Gott ser HErr aber/vnd Ihr Mayestet wol bedient seyn werden.

Don Josephus de Ribera. Doctor Don Sebastian de Alarcon & Alcozer.

Form deß Aydts.

Formb deß Aydts.

WJr Rath/vnd Regierung der Statt der Königen/in vn- serm vnd der gesambten Statt Namen/ erwöhlen/ver- loben/vnd schwehren zu GOtt vnserm HErrn durch das ichen seines H. Creutzs hiemit ein Ayd: daß wir von heut an allezeit/zu vnserm Fürsprecher vnd Patron diser Statt/ den rwürdigen vnd Apostolischen Vatter F. Franciscum Solanum, ß dem Orden deß H Francisci der Regularischen Observantz/ esster Formb vnd Gestalt/als es die Christliche Andacht vnnd Recht zulasset/haben wollen: vnd zwar mit diser außdruckentli- n vnd offentlichen Bezeugnuß/daß wann die Päbstl. Heilig- geruhen wird/jhne vor seelig vnd heilig zuerklärn/wir alsdann n Fest begehen/auch in allem vnd durchgehends die jenige Frey- ten/Ehren/ vnd andere Solemniteten jhme halten wollen/ die Patronen vnd Beschützer aller gemainen Weesen vnnd tätt der Christenheit haben vnd geniessen.

Wird solches alles noch võ andern wol beratschlagt.

Nachdem solches Jhro Excellentz gesehen vnd gelesen/ habe sie befolchen/ daß man alles dem Herrn Doctor Johann Gutierrez Flores, dem ältesten Inquisitorn vnd Visitatorn bey gedachtem Königlichen Rath vnnd Cantzley / zustellen solte; auff daß e selbiger besichtige / alles beobachte/ vnd in den ersten Rath eingebe / damit man alldort darvon rede vnd handle. Vnnd als gemelte Commissarij durch den Herrn Visitatorn in etwas gewarnet wurden/ haben sie etliche Wort in den Ayd vorhero / vnd etlich andere hernach gesetzt (ohne mindeste Veränderung der Wesenheit deß Ayds) vmb mehrer Klarheit vnd Zierde willen : wi auß den Büchern der Raths zusehen. Da nun alle Herrn Räth in beysein deß Herrns Vice-Königs Graffens de Chinchon vn deß Herrn Visitatoris beyeinander versamblet waren/ ist gemelte Memorial/Schluß/vnd der Ayd abgelesen worden; vnnd habe die Herrn Räthe deß Königlichen Raths mehrer Zeit begehret/sic über den Ayd zuresolviren; in bedenckung / es ein wichtige Sac wäre/weiln der Apostolische Mann noch nit seelig gesproche worden. Vnd nachdeme man einen jeden von den Herrn Räthe ein Abschrifft von dem Ayd vnd Memorial gegeben / damit sie e desto besser beobachten kundten; so hat man innerhalb acht Tagen auff anlangen der Statt / abermal ein andern Rath am 30. Julij / Anno 1629. gehalten / vnd darinn hiervon gehandlet. Vn wie man alles durchsehen / auch darüber conferiert / ist von den Königlichen Rath beschlossen worden : Jhr Excellentz könne Erlaubnuß geben / daß die Statt von jhrem aignen Vermögen all Jahr 200. Ducaten zu dem jenigen Zihl vnnd Ende / welches i dern Versamblung vorgetragen worden/herschiessen möge. Wa über Jhr Excellentz das jenige / was der Rath beschlossen / durc ein Decret hat außfertigen lassen.

Die Statt haltet abermal an bey den Vice-König wegen ablegũg deß Ayds.

Wie aber die Statt gesehen / daß vnter deme allem / so si verlangte / das vornembste ware / dem Patron das Solemne Juramentum oder aydliches Gelübd abzulegen ; solches aber von dem Königlichen Rath seye ausser acht gelassen worden (ob zwa vil der Mainung waren / weil es der Rath nit widersprochen / e

solches

lches auch nit abgeschlagen habe) also hat die Statt abermals it allem Ernst darein gesetzt / vnd bey Jhro Excellentz mit einem wen Memorial suppliciert vnd angehalten; so deß folgenden nhalts ist.

Memorial.

so die Statt das andermal Jhro Excellentz / dem Hochgebohrnen Herrn Graffen de Chinchon, Vice-König derselbigen Königreichen / übergeben hat.

Jhro Excellentz vnd Hochgeborner Herr / 2c.

DEr Hauptmann Don Josephus de Ribera, Ordinary Richter diser Statt / vnd der Doctor Don Sebastianus de Alarcon vnd Alcozer, Regent allda / beede von dem ath vnd Regierung derselben Statt / zu Solicitierung der Canizations Sach deß Apostolischen vnd heiligen Mañs F. Franci Solani, auß dem Seraphischen Orden der Mindern Brüder nannte Commissarij, vermelden in Gehorsamb daß sie in verchnen Tägen ein Memorial übergeben haben / sambt einem ann von der Versamblung / welche den 26. Junij dises Jahrs gehalten / vnd darinn durchgehends die grosse erhebliche Vrsan seynd vorgetragen worden / warumb sie selbigen für einen atron der Statt erwöhlen / vnd jhme schwören solten. Damit er die jenige Wahl vnd Ayd / so sie thuen wolten / von einer grösn Authoritet wäre; auch zugleich jhr Außspruch wegen der 200. ucaten / so sie zur Außgab der Canonization in gedachter Vernblung herzugeben bewilliget / guet geheissen vnnd bestättiget urde; so haben sie beynebens beschlossen: daß anfangs vnd vor em / Jhro Excellentz so wol von den Worten / als auch von der rmb deß Ayds solte Nachricht gegeben / vnnd selbige gebetten werden:

Schreiben so dessentwegen die Statt dem Vice-König übergeben.

werden: daß sie geruhen wolte / eins vnd anders zu überlegen / vn
jhren gefaßten Schluß guet zuheissen; damit / wann auch selbig
mit jhrer Authoritet den jenigen fleiß wurde beglaiten / welchen di
se Republic vnd das gantze Königreich zu Erhaltung der gedach
ten Canonization anwendet / der verlangte Effect erfolgen möch
te. Nachdem aber Jhr Excellentz gemeltes Memorial gesehen
haben sie Verordnung gethan: daß / weilen es ein so wichtige
werck ist / man selbiges in den Königlichen Rath vortragen solte
damit alldort gesehen vnd erwogen wurde / was für ein Schlu
diß Orths zufassen seyn möchte. Vnd wie alles überlesen / vnn
in beeden Räthen darvon gehandlet worden / so hat man so vil be
funden; daß Jhr Excellentz gar wol der Versamblung erlaube
kundte / von dem aignen Geld der Statt die zweyhundert Du
caten herzugeben. Vnd nachdem Jhr Excellentz die Verordnun
gethan / daß deß Königlichen Raths Decret vollzogen wurde s
hat es das Ansehen gehabt / daß so wol in jhrem aignen / al
auch Jhr Excellentz Decret die Vorsehung in dem vornembste
Punct / warumb die Statt angehalten / wäre vnterlassen wor
den: So in deme bestehet / daß sie Erlaubnus begehren / den
gemelten Apostolischen Mann F. Francisco Solano, als jhren
Beschützer vnd Patron / ein aydliches Gelübd abzulegen. Bit
ten demnach Jhr Excellentz in Namen der gemelten Versamb
lung / sie wolte jhme doch belieben lassen / bey dem vmbgang
nen Punct die Vorsehung zuthuen: wie allberaith von jhne
vorgetragen / vnnd wegen Zulassung deß Aydts Jhr Ex
cellentz ist gebetten worden: wardurch die gantze Gemein ein son
dere Genad / vnd Gunst empfangen wurde.

Don Josephus de Ribera. Doctor Don Sebastianu
de Alarcon & Alcozer.

Wegen ablegung deß Ayds wird abermal Rath gehalten.

Als der Hochgebohrne Herr Graff de Chinchon, sol
ches / wie auch der Statt Beständigkeit den Ayd zuthuen gesehen
hat er die Supplication zuruck in den Königlichen Rath geschickt

welcher

cher am 9. Tag deß Monats Decembris/gedachten 1629sten
hrs/in beysein Ihr Excellentz/vnd deß Herrn Inquisitoris vnd
itatoris der Königlichen Cantzley gehalten worden. Allwo sie
gesambt beschlossen/daß man die Resolution wegen deß Ayds
Heiligkeit dem Römischen Pabsten überlassen solte; damit
dessen Willen vnd Authoritet/ auch mit rechtem Bestandt
Glory/ das jenige/so die Statt verlanget/verwilliget wurde.

Vnd dessen schluß Ihro Päbstl. Heiligkeit überlassen.

Du aber/O Statt der Königen: must nunmehro beständig
/nach dem Exempel jenes Nachkömlings deß Eliæ: welcher/
er im zuruck gehen über den Fluß Jordan wolte/vnd die so ge-
ffte Wasser sahe/mit dem Mantel seines Maisters (den diser
dem fewrigen Lufft/ warinn er triumphierlich gen Himmel
ahren/ hat herab fallen lassen) in selbige Wasser geschlagen/
iit sie jhne durch passiern liessen: allwo er nit förchtsamb/son-
beherzt genueg gewesen. Er erhebte sein Stimm/vnd sprache:
ist nun der Gott Eliæ? Wardurch er denen Wässern (welche
ie zwar nit stumb waren/gleichwoln anfangs gehörloß darvon
sen) zuverstehen gabe: daß/ob schon der Knecht ein anderer/
chwol aber der Herr jederzeit ein gleicher Gott über alles wäre.
hat zum andernmal mit dem Mantel die Wellen berühret; vnd
Gehorsamb/den selbiger an jhnen verlangte/gefunden: dann
habẽ sich zerthailet/auff die ein vñ andere seithen gelegt/vñ den
knen sand einen so mächtigen Nachkömlingẽ Eliæ hinterlassen.

Ermahnung an die Statt Lima/daß sie im angefägnen Eyfer solt verharren.

4. Reg. 2.

Eben diser Gott vnsers newen Eliæ herrschet im Königreich
ü; der Eyffer aber Solani lebet in der Statt der Königen/vnd
Innwohnern/ denen er den Mantel seines Leibs hinterlassen
. Diser wird dir/O Lima/den toppelten Geist von Himmel er-
ben. Es ist nichts anders zuthuen/als Bäch der beschwernussen
urchgehen/auch ein vnd anders Meer von newem zueröffnen;
man zu der heiligen Tyber gelanget/ vnd dero Sand küsset:
du solches durch deine Gwalthaber gethan hast/vnd vnter den
nben Philippi IV. zu den Füssen Vrbani VIII. getretten bist:
cher dir ein Hertz gemacht/daß ob zwar die Wellen deß Meers
er euch beeden weitentlegnen/ auch vngestümb zuseyn/vnd sich

 hoffärtig

hoffärtig auffzuwerffen geduncken; gleichwoln selbige an dem
sten Glauben eines/vnd Stärcke deß andern anstossendt/ sich
schlagen vnd verliehren werden. Nach welchen der warhaffte S
Francisci; die Sonn / vnd Solanus oder Wind vom Auffgan
der dich erleuchtet vnd anfeuchtet; das Christliche Ebenbild de
postlen; der Phœnix der Liebe/sich als ein newer Vogl wird geb
ren/vnd von dem Stein seines Grabs erheben: Allwo zwar der
tere Thail deß Leibs zeitlich vergraben; jedoch aber der obere T
der Seel/nit allein wie ein Stern/welcher den jenigen Thail
Himmels / so selbiger besitzet / in alle Ewigkeit mit seinem Li
schön ziehret; Sonder auch wie ein fewrige Sonn / von dar
alsobald die Strahlen / vnd den Glantz seiner sonderbahren T
genden / auff die Erd herunter werffen wird.

Wunsch deß Authors.

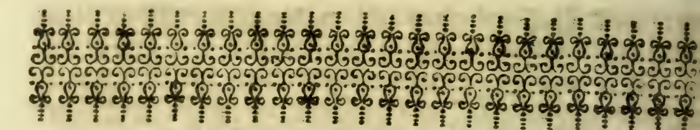
Mache es nun also/ O warhaffter Gott/allmächtiger He
ewiger Erschaffer der newen Himmlen vnd Sternen / welche
vns für dein Kirchen giebest. Für welche ich dich bitte zu End d
Buechs/mit inbrünstigen Begierden: du wollest selbige in stät
vnd verwunderlichen Schutz erhalten/wegen der Verdienst Ch
sti vnsers HErrns / vnd deines Dieners Solani vnsers heili
Patrons. Wir bitten dich auch/ O HErr/erleuchte den Versta
deines Statthalters auff Erden / vnd vnsers höchsten Haup
Zünde an seinen willen/vnd schaffe/daß er dises erkäre / vnd dei
Kirch vorhalte. Laite auch/ vnd regiere als der höchste Maister/
Verrichtungen vnsers gnädigisten Königs Philippi IV. auff d
so offne Wünsch dergestalt grünen vnd kräfftig werden / daß s
biger im mindesten nit ermüde/biß er disen vnsern Patron canon
ziret sihet: damit vnter dessen Schutz die Erhaltung derselbig
newen Welt versichert werde; vñ also selbigen seine Vasallen de
mehrers lieben/seine Feinde förchten/vnd die weit entlegne Länd
sich ab jhme verwundern: er aber/ O GOtt/in deinem Dienst/
erhöhung deines Namens/beschirmung deiner Kirch/sicherer v
mehrung der ein vnd andern Welt lebe /überwinde /
vnd vil Jahr lang triumphiere/Amen.

Ende deß dritten Buechs.



Vom Leben/ Tugenden vnd Wunderwercken
B. FRANCISCI SOLANI.
Das vierdte Buech.

In welchem vil Wunderwerck beschrieben werden/ so die Göttliche Güte wegen der Verdienst deß seeligen Vatters F. Francisci Solani gewürcket hat. Es geschicht auch meldung/ in was standt bey dem Römischen Hoff das Werck seiner Canonization vmb das Jahr 1643. sich befunden habe: werden beyneben die Stätt vnnd Landschafften / welche selbigen vor jhren Patron erwöhlet / wie nit weniger die Schreiben vnd Memorialn/ so sie an den Statthalter Christi den Römischen Pabsten gelangen lassen/ dariñ erzöhlet; vnd letzlich ein kurtze beschreibung seiner würcklichen beatification hinzugesetzt.



Erstes Capittel.

Von den Wunderwercken vnd Miraclen welche GOtt der HErr im Jahr 1630. wegen de Fürbitt deß seeligen Vatters F. Francisci Solani gewürckt ha darvon durch die Herrn Apostolische Richter/in der Statt der Königen in Perù die Erfahrung eingeholet worden.

Gott hat jederzeit B. Solanum mit Wunderzaichen gezicret.

ZU allen Zeiten hat der Himmel mi newen vnd steten Wunderwercken/die grosse Ve dienste deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters Francisci Solani bezeugt: dann nach der Maß se ner Demuth / die überauß groß gewest / will jh GOtt erhöhen / vnd auch in disem Leben ehren daß jenige erfüllendt/so er versprochen hat: daß / wer sich selb erni riget/der werde erhöhet werden. Zu dessen Prob können wi zu denen/in vorhergehenden drey Büchern von seinem Leben er zöhlten Wunderwercken / auch folgende hinzusetzen: welche/ we sie alle in dem 1630sten Jahr / vnd von selbiger Zeit an gesche hen seynd / als man auß Apostolischem Gewalt vollkomne Erfah rung von seinem Leben vñ Miraclen eingezohen hat; sehr dienstlic für ein glaubwürdiges Argument zu beweisung vnsers vorhaben seyn werden.

Luc. 14.

Ein Kind wird vom Fieber vnd Kindsblattern über nacht gesüd.

In dem Monat Augusti / Anno 1630. ist ein Mägdlein, Hieronyma genannt / der Mariana Espinosa Tochter /an de Kindsblattern vnd einem Fieber sehr gefährlich kranck gelegen. Di Mutter/da sie forchte / jhr Töchterlein wurde sterben/opfferte sel

biges

ges dem S. Vatter Solano auff; mit versprechen/sie wolte sein
apell vnd Begräbnuß besuchen. Deß folgenden Tags ist das
nd alsobald frisch vnd gesundt auffgestanden/ vnd die Blattern
vnd drucken gewest. Wie es jhr Mutter vnnd andere Zeugen
ehr gleichförmig außgesagt haben.

Josephus de Frias, ein Knab/ hatte drey Gewächs / welche
hr groß/ abschewlich/ vnd hart wie ein Bain waren; zwey an dem
eestirn/ vnd eins auff dem Kopff. Die Wundtartzten/ nachdem
selbige also vberhandt nehmen sahen/ haben jhme Salbungen/
d andere müehesame Artzneyen gerathen. Als aber dem Kran-
en alle Zeit verlohren zuseyn geduncekte/ in dero er die Gesund-
it von Menschlichen Händen thete hoffen/ hat selbiger sich der
rbitt deß seeligen Vatters Solani bedient; vnnd mit gewisser
offnung/ daß jhm werde geholffen werden / vier gantze Täg
cheinander seine Gewächs / mit dem Oel von einer Ampl ge-
miret/ welche neben andern vor dem Grab deß Dieners Got-
s branne. Nach vollendter solcher salbung ist der krancke Knab
sch vnd völlig gesundt worden/ ohne eintziges Zeichen / daß er
dachte Gewächs iemahls gehabt hätte: welches in dem Mo-
t Octobris / deß gemelten 1630. Jahrs geschehen. Zu bezeu-
ng aber seiner Danckbarkeit hat er sein Rechtliche Aussag / in
esellschafft deß Didaci Saavedræ seines Mitzeugens ge-
an.

Ein Knab wird von abschewlichen Gewächsen.

Eben diser Zeug sagt auch in seiner aussag: daß selbiger
nsmahls grosse Schmertzen an seinem Knye gelitten habe; vnd
ie er sich mit dem Oel deß H. Manns geschmiret/ alsobald frisch
d gesundt darvon worden seye.

Vnd von grossē schmertzen eines Knye erlöset.

Siben gantze Jahr lang litte Didacus de Saavedra, ein
arbierer / scharpffe Schmertzen an einer grossen Wunden/ die
an dem rechten Fueß hatte; dergestalt/ das jhme weder die Cu-
n / noch vilfältige Mittl/ welche gebraucht wurden/ das min-
ste halffen: ja es hatte das ansehen/ als ob die menge der Artz-
eyen nur alles vbler machte / vnd geschwulle jhme der Schen-
el grausamblich auff. Da er nun in einer Nacht sehr grossen

Wie auch ein Mann/ von grossem Schmertzen des Schenckels.

Schmertzen litte / auch gar vbel geplagt wurde; hat selbiger a
gefangen den seeligen Vatter Solanum anzurueffen / vnd vn
sein Hülff zubitten; mit vermelden: O gebenedeyter Vatte
weil jhr den Knaben Iosephum mit dem Oel ewrer Amplen g
hailet habt / so lasset auch mich durch ewer Fürbitt / ein mittl
meiner Kranckheit erlangen; vnnd ich verspriche euch hingege
ewer Capell zubesuchen/ vnd ein Lägel mit Oel zu ewren Ampl
auffzuopffern. Ein grosses Wunder ware es; dann am folge
den Tag/gantz frühe/ weckte er selbst sein Weib auff/ mit hell
Stimm vermeldent: Mirackl! Mirackl! welches an mir der
Solanus gewürckt hat. Dessen sich alle vergwisset haben: da
der Schenckel ware ohne geschwulst / starck/ vnd gantz gesünd
die Wunden waren zu/vnd drucken; vnd er hatte keinen Schme
tzen/ noch andern Zustandt mehr daran: welches sich im Mon
Octobris deß gemelten Jahrs zugetragen. Diser Mann/vnd se
Weib haben sich hierauff sehr beflissen/solches Mirackl zuoffenb
ren: vnd es folgends denen Rechten nach aydtlich außgesagt.

Ein Sclavin wird wunderbarlich an gefährlicher Wundē deß Schenckels gehailet.

Nit minder verwunderlich ware auch die vollkomne G
sundheit / so ein demütige vnd gantz außgemerglete Sclavin d
Johann Garciæ Aluarez, vnd seiner Ehefrawen der Annæ M
riæ de Luna, erlangt hat; welche Sclavin sich Jsabella Folu
nennte. Sie hatte ober der Spinl deß rechten Fueß ein grosse
vnd alte Wunden: vnd nachdem man vil Täg lang daran curie
te/ seynd jhr drey andere Wunden dort herumb auffgebrochen
warvon ein feuchte von Pestilentzischen Geruch herfür gegange
Der gantze schenckel wurde je lenger/je übler; vnd geschwalle auf
wie ein Schlauch oder lederne Sack. Als jhr Herrschafft sahe/da
alle mittl/ die man deroselbigen anwendete/nichts fruchteten / vn
der Zustandt nur ärger darvon wurde; ja die geschwulst gar zu de
Knyen hinauff gienge/vnd noch starcke Fieber darzu schlugen; ha
ben sie kein Hoffnung mehr gehabt/daß wider ein so grosses vbel
eintziges mittl noch verhanden were: lebten derentwegen gan
Trostloß. Das Weib jedoch sich deren Mirackl erjnnerendt/ s
sie hörte / das Gott durch den seeligen Vatter Solanum gewür

ckel

ret; ist einsmal bey der Nacht/zu einer vngewohnlichen Stundt/ n einem Pfingstag den 26. Septembris/zu der krancken Sclain gegangen; vnd zwar zur Zeit/wie das vbel am allerhefftigisten tůtete: hat jhr auch mit starckem Glauben/ die Wunden mit in wenig Oel von den Amplen deß gebenedeyten Vatters geshmiret. Die Sclavin aber hebte entzwischen jhre Händ gegen em Himmel / vnd sprache mit grosser Einfalt (dann sie ware nit cht bey jhr selbst) folgende Wort: O heiliger Franciſce Solae! vmb Gottes willen haile meinen Schenckel. Gott hat die Stimm der armen demůtigen Sclavin erhöret/ vnd wegen der Verdienste seines Dieners jhr verlangen erfült: dann alsobald deß olgenden Tags in der Frůhe / fande sie sich gesundt / vnd fienge n gantz frölich in jhrer Sprach/vnd der Landts art nach zusingen/ uch jhren Erschaffer zu loben. Es kamen jhr Herr vnnd Fraw arzu/ deckten selbiger den Schenckel auff/vnd fanden zwischen disem vnd dem gesunden Schenckel keinen vnterschidt: dann die Vunden waren zugehailet vnd drucken/ die Geschwulst vergangen/vnd der gantze Schenckl völlig gehailet/ als wann sie niemals ichts vngleichs daran gehabt hätte; ist auch selbige von dort an llzeit frisch/ vnd gesundt verbliben. Zur Danckbarkeit einer so rossen guetthat / haben alle drey die Capell deß seeligen Manns esuecht/vnd jhr aussag denen Rechten nach gethan.

Eben an disem Jahr ware ein Knäblein von 6. Jahren / ernardinus de Morales genannt / von hitzigen vnd kalten Fiebern angegriffen. Er batte sein Mutter Maria de Zarate, sie volte jhn mit einem Oel von den Amplen deß heiligen Vatters Solani schmieren. Die Mutter hat solches an dem Gestirn/vnd Pulsen gethan; vnd von selbigem augenblick an haben jhren Sohn ie Fieber verlassen/seynd auch nit mehr wider kommen. Wie es ein gemelte Mutter Rechtlich außgesagt hat.

Ein Knäblein wird vom Fieber erlediget.

Eben ein solches hat sich mit der Frawen Petronilla de la Cueua, deß Francisci de Ribera Eheweib/zugetragen: welche / ls sie auß Vrsach eines grossen Hauptswehe/vnd zugestandnen hitzigen Fiebers/ so jhr sehr vberlestig war/ starck blůtete/ die Pulß

Wie auch ein Weib.

vnd

vnnd Gestirn mit dem Oel deß seeligen Vatters Solani bestr
chen; vnd in selbigem augenblick von den Schmertzen vnd Fieb
erlediget worden ist: dergestalt / das der Barbierer widerumb na
cher Hauß gangen / vnd jhr kein Ader mehr gelassen / wie er g
dacht ware.

Ein anders dergleichen.

Eben dise Fraw bezeugt in jhrer aussag: das / wie einsmal
die Fraw Catharina de Vargas, von starcken Fiebern vbel ange
fallen ware / selbige an den Halß ein Heiligthumb von dem Di
ner Gottes gehängt habe; vnd als sie Zeugin deroselben / inne
halb einer halben Stundt / die Pulß gegriffen / habe sie selbige vo
allen Fiebern ledig befunden: welches jhr auch nit mehr komme
ist.

Schönes Miracl an einem Weib so von vilen Zuständen genesen.

In dem Monat October / Anno 1630. hab die Fraw Isabel
la Mexia, deß Alphonsi de astro, der Königlichen Regierun
in der Statt der Königen Procurators Ehefraw / sehr gefährlich
Wunden an dem Schlundt gehabt; also daß sie ohne gross
Schmertzen nichts Essen / oder geniessen kundte. Vber dises alle
litte sie starck an einem Ohr: welcher Schmertz biß in das ande
re Ohr hinüber trange / vnd den Kopff dergestalt peinigte; das s
selbigen auff kein Küß nider legen kundte / biß nach außgestande
nem Schmertzen das Fieber nachliess. Als die Medici sahen
daß die Mittl / so sie jhr brauchten / nichts helffen wolten / vnd zu
gleich selbiger vil Bluet vom Mundt vnnd Nasen herfür brache
haben sie jhr das Leben abgesprochen. Da nun dise krancke Fraw
eben vmb die halbe Nacht / allbereit in die Zügen greiffen wolte
hat sie sich gantz jnbrünstig in die Fürbitt deß seeligen Vatter
Solani empfolchen vnd selbigen gebetten: Er wolte jhr doch i
diser so grossen Gefahr zu Hülff kommen. Zu diser Zeit ware s
gantz wachtbar / vnd bey jhr selbst; aber das Zimmer / warinn s
gelegen / mit einem Liecht erleuchtet: die Thür gegen der Gas
sen seynd alle verschlossen / vnd das gantze Haußgesindt zu Ruhe
gewest. Vnder disem doch sahe sie / das zween Franciscaner si
zubesuchen hinein tratten: darvon der eine (so jhrem geduncken

nach

ach/der heilige Vatter Solanus ware) sich auff das Beth nider-
esetzt/ vnd gantz lieblich den Armb außgestreckt/auch seine Hand
r auff das Ohr gelegt hat; warüber beyde alsobald darvon ge-
angen. Die krancke Persohn rueffte jhrem Mann / welcher
hlieffe; vnd erzehlte jhm/ das der heilige Vatter Solanus sie be-
echt/ vnnd sein Hand auff jhr Ohr gelegt hätte. Darvon sie
sobald grosse Linderung an jhrem Schmertzen empfunden/ vnd
rauff ruhig geschlaffen hat; vnangesehen sie schon acht gantze
äg lang nichts schlaffen kundte. So bald es Tag worden /
enge jhr Mann Alphonsus de Castro zu der Capell deß gebe-
deyten Vatters Solani/ vnd batte jhn knyendt vmb die Ge-
ndheit seines Weibs: opfferte jhm auch ein heilige Meß auff /
elche alsobald gelesen wurde. Nachdem er nun selbige ange-
rt / nahme er ein Oel von einer Ampl der Capell deß Dieners
ottes/vnd schickte es nacher Hauß mit welchem man folgends
 krancken Frawen den Schlundt / vnnd das Ohr geschmiret
t; vnnd zwar mit so wunderbarlichem außgang / daß sie also-
d frisch vnd gesundt darvon worden ist: seynd jhr auch von sel-
er Zeit an die Schmertzen nit mehr kommen; vnerachtet sie
der Artzney / noch anders Menschliches Mittl darwider ge-
uchte. Zur Danckbarkeit aber einer so grossen Gnad ha-
 sie es geoffenbahret / vnd zugleich jhr aussag denen Rechten
h gethan.

Isabella Gabriela de Rojas, Dominici Rodriquez Freyle Wittib/ hat am 16. Martij vnder einem Schwur vorgeben: daß drey Monat lang also Lahm ware/ daß sie weder gehen/ noch bewögen kundte. Sie liesse sich in die Capell deß seeligen Vat-
 Solani tragen / hörte alldort ein Meß/ vnnd bestriche jhr die
e sambt den Knyebiegen mit einem Oel von den jenigen Am-
/ die alldort brinnen. Auff solches hat sie alsobald den Fueß
stellen können; ist auch dergestalt besser worden/das selbige/vn-
esehen sie schon 80. Jahr alt gewest/gleichwol noch gehen kön-
 vnd völlig gesundt verbliben ist.

Wird ein Lahme gesundt.

Im Monat Martij Anno 1630. wolte an einer harten Ge

Auch einer

burth

todtkrancke Person in Kindsnöthē geholffen.

durch die Johaña de Carrion, deß Francisci Munnoz eines Gol schmidts Eheweib / sterben. Das Kind steckte bey den Gebur Schlössern / hatte den Kopff schon hervor / vnd wurde gleichsan erhenget: dergestalt / daß wegen der Gefahr die Hebam das Ki alsobald tauffte. Das arme Weib ware in solchen ängsten / d sie von einem kalten Schwaiß vmbgeben / gleichsamb in Züg ligendt / vnd ohne Sinn sich befindent / augenblicklich jhr Leb auffgeben solte. Da nun die vmbstehende Persohnen sahen / w wenig die gebrauchte Mittl vnnd Fleiß halffen / haben sie jhr m heller Stimm zugeschryen: sie solte den heiligen Vatter Solanu anrueffen / vnd jhme ein Meß versprechen. Sie hat solches gethan vnd kaum das versprechen vollbracht / so ist alsobald das Kind v jhr gangen / vnd sie der gefahr entbunden worden. Es ware au das Kind lebendig: vnd vermeldete die Hebam / daß es ein offenb res Mirackl were. Haben also zur Danckbarkeit gegen dem heilig Vatter solches der Mann / vnd das Weib / Rechtlich außgesagt.

Ein grosses vnd greifaches mirackl mit einem Kind.

Ein Mägdlein von vier Jahren jhres alters / Petronilla g nannt / hatte jmmerdar bluetrothe vnd geschwolne Augen / welc jnwendig vnnd außwendig gleichsamb ein pur lauters Fleisch w ren: vnd sie litte also grossen Schmertzen daran / das es kein mi zuliesse / noch sich mit eintzigem Wasser wolte säubern lassen. E hatte auch den Mundt entzündet / vnd voll der Wunden / also d sie nit recht essen kundte. Jhre Eltern / vnd Großvätter / waren ga betrübet: liessen selbiges in die Capell deß seeligen Vatters Sol ni tragen (so da geschahe an dem Fest Portiunculæ, im Ja 1630.) vnd opfferten es dem Mann Gottes auff / bittent: wolte doch zu disem so grossen vbel ein Mitler seyn. Damals nan me das Mägdlein in acht / das der Sacristan von einer Ampel die alldort branne / ein Oel herauß thete; vnd begehrte hierauff m heller Stimm / daß man jhr doch von selbigem Oel deß Vatte Solani auch etwas geben wolte. Diß Kind nunmehro zu stillen dunckte der Sacristan ein drüml von einem Tüchel in das Oel ein vnd gabs dem Kind. Vnnd was mehrers ist / so sagte man de Mägdlein noch darbey: sie solte kein Aug mit dem Oel berühren

Als welches mit dem Oel B. Solani von einem grossen Zustand der Augen.

dann

ann es wurde jhr grossen Schmertzen verursachen. Das Kind aber
htete alles nichts/was man jhme vorsagte; sonder thäte es zu den
ugen/vnd schmierbte selbige ein weil darmit/ mit vermelden: jetzt
n ich gesundt an meinen Augen. Es ware auch in warheit also:
ann von Stund an hat es selbige eröffnet/vnd gantz klar gesehen/
elches jhr anvor nit möglich gewesen. Es hat sich beynebens der-
stalt mit dem Kind gebessert/ das noch an selbigem Tag/ehender
nacher Hauß getragen worden/seine Augen jhr vollkommne ge-
ndtheit erlangt haben.

Es hat nit minder ein grosse verwunderung bey allen den je-
gen verursachet/so damals zugegen gewesen/ wie das Mägd-
in das Oel begehret/vnnd seine Augen darmit geschmiret hat;
ß sie in einem so kleinen Kind/ ein so grossen Glauben sehen thä-
n bey deme/welches alsobald darauff geschehen ist. Dann wie das
ind ein Brett auffheben/ vnd Erden von dem Orth/ wo die Be-
äbnuß deß Dieners Gottes ware/ herauß thun sahe; so hat es
iderumb angefangen zuschreyen/ vnnd zusagen: man gebe mir
ch ein Erd von dem heiligen Solano. Vnd als man jhrs gege-
n/ namme das Kind die Erd in den Mundt/vnd ribe die Wun-
n darmit: kewete auch selbige / gleich als ob es ein Zuckerbrodt
se; mit so verwunderlichem außgang/ daß es angefangen zusa-
n: es theten jhme die Wunden nit mehr wehe. Das Kind hat
ermal die Warheit geredt; dann es wurde noch am selbigen Tag
llig gesundt daran. Also haben es Alphonsus de Gadea vnnd
aria Magdalena, deß Mägdleins Anherr vnnd Anfraw/
ie auch die Francisca Rosales ein Wittib/ Aydtlich außgesagt.

Vnd mit dessen Erd von üblen Zustandt deß Munds alsobald gehailet worden.

Der Frawen Michaelæ Doria geschwollen alle Winters-
eit die Finger an den Händen auff; vnd sagte man: Es wäre
n Glider Podagram/ darbey alle gebrauchte mitl ohne frucht
luffen. Für das letzte mitl bestriche sie An. 1630. die Finger mit
m Oel deß seeligen Vatters Solani, vnd die Kranckheit wiche von
r; kame auch nit mehr widerumb. Welches sie zur Danckbarkeit/
Gesellschafft der Mariæ de Espinosa, vnd Sebastiana de la Ro-
, als Mitzeuginnen/rechtlicher Ordnung nach hat außgesprochē.

Ein Fraw wird von einer Geschwulst befreyet.

Auch ein todtkrancks Kind gesünd.

Ein Mägdlein/ die ein braune Mohrin/ Crispiniana genannt vnd von 15. Monaten jhres alters/ auch ein Tochter einer Sclavin der Frawen Mariæ de Sandoual ware; lage im April Anno 1630. tödtlich kranck: also zwar / daß sie drey Täg lang weder Speiß/noch Tranck/zu jhrer auffenthaltung geniessen kunte. Der Leib luffe groß auff/ sie bisse die Zähn auffeinander / ein Aug ware allbereit eingefallen: vñ das Leylach/den todten Leib einzuwicklen / stunde schon in bereitschafft. In deme nun selbigem das Leben also abgesprochen ware / erjnnerte sich jhr Fraw der Wunderwercken deß seeligen Vatters Solani: luffe demnach gleichsamb fliegendt/ zu der Capell deß Dieners Gottes. vnd versprache jhme/ mit bitterlichem Wainen: daß/ wann er disem Engelein die Gesundheit vnd das Leben erhalten werde/ wolle sie zu seinem Grab Wax/Rauchzelten / vnnd Blumen tragen lassen. Gott der HErr hat jhr versprechen angenommen: dann sobald sie gantz eylfertig nacher Hauß kame/so fande sie das Mägdlein gantz frölich/vnd voller Trost auff einem Stülele sitzen; vnd daß es mit grossem Lust/gleichwie ein gesunde Persohn asse: gestalten es dann von selbiger Zeit an gantz gesundt verbliben/ ohne Gebrauch einer eintzigen andern Artzney/oder Menschlichen mittls. Solches haben drey gleiche Gezeugen Rechtlich vorgeben.

Ein Mann geneset von langwirigẽ Fieber vnd andern Zuständen.

Eben in disem 1630. Jahr / im Monat Februarij / ist in die Capell deß seeligen Vatters Solani, Vincentius Hernandez ein Goldschmidt/ getragen worden: welcher zehen gantze Monat lang an Fiebern kranck gelegen; vnd beynebens sehr grosse Schmertzen gelitten hat an einer härtte / die er auff beyden Seiten deß Miltzs/ vnd der Leber hatte: dergestalt/daß er anfienge Wassersichtig zuwerden/vnd die Medici wenig Hoffnung mehr von seinem Leben hatten. Der krancke Mann batte mit vilen Zähern den gebenedeyten Vatter: er wolte jhm doch in disem so grossen Ellendt zu hülff kommen. Bestriche demnach mit starckem Glauben/ ehender er von selbigem heiligen Orth hinweck gienge / den Bauch vnd Magen mit einem Oel von den Amplen/so bey dem Grab deß Diener Gottes brinnen: vnd nachdem selbiger sich also darmit geschmiret / hat er ein kleines Flecklein von seinẽ gebe-

[ge]beydtẽ Habit über den Bauch gelegt. Mit disem eintzigen Fleiß ist gemelter Mañ/ ohne gebrauch eines andern menschlichen mittels/ [d]eß folgenden Tags vom Fieber erlediget gewest / die Geschwulst [d]eß Bauchs gesessen; vnnd hat die Wassersucht sich sambt der [H]ärte verlohren: Er empfande auch kaumb mehr / daß jhm et[w]as gewesen wäre / sondern ist frisch vnd gesundt worden. Welches alles gemelter Vincentius Hernandez, Anna de los Santos, [J]oann de la Mar, vnd Isabella Gabriela mit einem Ayd bezeugt [h]aben.

Michael de Figueroa, ein weltlicher Priester / hat eben in [s]elbigem Jahr an einem Apostemb / so sich oberhalb der Leber in [g]rösse eines Pommerantzen Apffels befande / grosse Schmertzen [g]ehabt; vnd darneben auch starck an einem hitzigen Fieber gelit[t]en: Also zwar/ daß nit ein einiges angewendetes Mittl die min[d]este Besserung brachte. Aber mit dem eintzigen Oel von den [A]mplen deß Dieners Christi / warmit er etlich Nächt aneinander [d]as Apostemb geschmiret / wurde er deß Apostembs / so sich zer[t]heilt hat / vnd deß Fiebers gäntzlich entlediget.

Ein Priester wird von einem Apostemb entlediget.

Diser Priester bezeuget weiters in seiner Aussag: daß er eben [m]it selbigem Oel/ so er gemainiglich brauchte / vil vnd grosse Wun[d]en/ welche sich an sein Schencklen befanden / ohne Gebrauch ei[n]es eintzigen andern mittels gehailet habe, dergestalt / daß er völ[l]ig darmit gesundt worden. Also hat ers selbst / vnd sein Schwe[s]ter Anna de Villarroell, als ein Mitzeugin / denen Rechten nach [a]ußgesaget.

Hailet auch mit dem Oel B. Solani grosse wunden seiner Schenckel.

In dem Dorff Cieneguilla, fünff Meil von der Statt der Königen ligt ein Guet deß Prudenzij Martinez de Azagra: wel[c]her von seinem Hoffmaister Johann Ruiz de Igualada, in dem Monat May / Anno 1630 einen Brieff empfangen. Warinn [s]elbiger jhne berichtete: daß sechs Getraid Löge / die er in Getraid Städlen beysammen hatte (so in der Zahl achthundert Stärr wa[r]en zu grund gehen wollen; dann es begunne mit völligem Ge[w]alt außzufliegen: Er habe auch schon einen grossen hauffen auß[d]röschen lassen / welches aber kein Mensch kauffen wolte / weil es

Das Traidt so außfliegẽ wolte / wird erhalten.

gantz zerfressen wäre. Der Herr dises Guets / ab diser Zeitun
sehr betrübet/gienge in die Capell deß seeligen Solani/ vmb all
sich dessen Fürbitt zubedienen: wie er jhme dann alldort e
Pfund Wachs auffgeopffert / vnnd Allmosen zu einer Meß he
geben hat; die auch alsobald ist gelesen worden. Nachdem er
ber ein kleines Geschirr mit dem Oel auß den Amplen/so vor de
Grab deß Diener Gottes brinnen / angefüllet / ist selbiger he
nach auff sein Guet darmit hinauß geraist: allwo er mit seine
Augen die menge der fliegendē Köferlen gesehen/ welche den fünf
ten Theil deß Getraidts bedeckten. Er aber hat mit grosser An
dacht den gebenedeyten Vatter Solanum angerufft / vnnd au
einem jeden Traidthauffen drey Creutz mit gemeltem Oel ge
macht: vnd seynd mit disem eintzigen fleiß die fliegende Köferle
alle vertriben worden. Ist auch hinnach das Getraidt alles frisch
vnd guet verbliben / dergestalt; daß er darmit sein Hauß ernehret
die Notturfft darvon angesäet/vnd vil Stärr in gutem werth ver
kaufft hat. Zur Danckbarkeit einer so grossen Gutthat hat sel
biger sein rechtliche Aussag neben dem Gabriel de Escovar seiner
Mitzeugen gethan. Vnd eben solche Aussag zuthuen / hat sich
gemelter Hoffmaister anerbotten / vnd auch absonderlich der P. F
Augustinus Lugue, ein Religioß vnd Priester deß Ordens vnser
lieben Frawen de Mercede; als welcher etliche Stärr von gemel-
tem Getraidt auffbehalten / vmb selbiges auff einen Grund jhres
Ordens zusäen; mit vermelden: daß er sein Lebtag kein frucht-
barers/vnd schöners Getraidt gesehen habe.

Selbiges Traid wurd auch sehr guet vnd fruchtbar.

Ein nit geringe Gnad ware auch folgende / welche etwas
wenigs hernach/in dem Monat September deß gedachten 1630.
Jahrs / GOtt der HErr erzaiget hat / vmb hierdurch seinen ge-
trewen Diener / je lenger/ je mehrers zuehren; gleichwie auß der
rechtlichen Aussag deß Andreæ Ximenez Maldonado, vnd der
Frawen Mariæ de Conceptione seines Eheweibs zusehen. Dise
hatten ein Guet in dem Thal Surquillo, anderthalb Meil von
der Statt der Königen entlegen; vnnd bey selbigem ein schönes
Feld/darauff man 6. Stärr außsäen kundte; man hatte auch den

Wird ein grosse Anzahl der Würmb auf einem Feld vertriben.

Saamen

Saamen schon auff vier Seithen außgesäet; welcher vermittelst
eß wässerens / so man jhme anzuthuen pflegte / in grosser menge /
nd höher als ein Steck allberait ware auffgewachsen. Es hat
ch zugetragen / daß wie es schon zeitig / vnd zu dem schnidt ge-
chtet ware / ein grosse Anzahl von Würmben / in der dicke vnd
rösse eines Fingers / darüber kame; welche mit völligem Gewalt
as Graß zernagten / vnnd in gestalt einer wüttendten Fewrs-
runst selbiges verbrandten / vnd verzöhrten: Ja sie vermehrten
ch stündtlich / vnd dergestalt / daß man gar den Grund vnd Bo-
en nit mehr sehen kundte. Die vmb bestandt Innhaber dises
Guets waren sehr betrübet; vnd / nachdem sie ab allen mitlen wi-
er disen Schaden verzweiflet / schickten selbige für das letzte mittl
mb ein Oel auß den jenigen Amplen / die in der Capell deß seeli-
en Vatters Francisci Solani brinnen. Wie man nun densel-
en eines gebracht / hat die gute Fraw zu jhrem Mann gesagt:
aßt vns mit disem Oel den Saamen besprengen / vnnd zu
GOtt hoffen; daß / gleichwie er das Getraidt von dem außflie-
en erhalten hat / er jhme auch belieben lassen werde / wegen der
Verdienst deß heiligen Solani / dise Würmb zutödten vnnd zu
erzöhren. Haben folgends zugleich miteinander angefangen /
as Feld darmit zubesprützen / als weit das Oel / so ein Ayrvoll
are / hat erklecken können: haben auch mit dem Oel über die vier
ngesäete Theil deß Ackers / das Zaichen deß H. Creutzs gemacht /
nd bey jedem gesprochen: In Namen GOtt deß Vatters /
Sohns / vnd heiligen Geists / vnd seines Dieners deß Vatters
. Francisci Solani, weichen von disem Orth alle Würmb hin-
eck. O wol ein grosses Wunderwerck! Dann deß andern
Tags gantz frühe / wie gemelte Bestandts Leuth widerumb an
lbiges Orth hinkamen / haben sie es gantz sauber / vnd ledig von
en Würmben gefunden: vnd was noch mehrers sich zuverwun-
ern / so hat man keinen eintzigen Wurmb / weder lebendig / noch
odt mehr antreffen können; gleich als ob sie niemahls von
GOtt wären erschaffen gewest. Von selbiger Zeit an hat sel-
iges Orth angefangen zugrünen / vnnd den Schaden mit sol-
cher

Also daß nit ein eintziger überblibe.

cher Fruchtbarkeit zuersetzen: daß jnnerhalb wenig Zeit/ als zwey er Monater / zween ansehendtliche Schnidt von sehr gute Graß geschehen seynd. Dise Zeugen haben zur Danckbarke gegen dem Diener Gottes dem seeligen F. Francisco Solano so ches geoffenbaret / vnd es alle vor ein grosses Miracul gehalten auch GOtt in seinem Heiligen gelobt.

Ein Fraw wird vom tödtlichen Bluetgang erlöset.

Eben in disem Jahr hat die Fraw Francisca Ascunna, de Gabrielis Cavallero Ehweib / ein erschröcklicher Bluetgang an gestossen; der sie aller jhrer Kräfften beraubet. Als nun die Me dici vermerckten / daß vnangesehen aller gebrauchten Mitlen e nur übler mit jhr wurde / vnnd sie sich verblüeten muste; habe selbige befolchen / daß man sie alsobald mit den heiligen Sacra menten versorgen solte. In diser jhrer so augenscheinlicher Todts gefahr rueffte die krancke Fraw den seeligen Vatter Solanum an vnd empfande von stundt an ein Besserung: das Bluet stund jhr / vnnd sie wurde jnnerhalb zween Tägen / ohne andern fleiß oder menschliches Mittl/völlig gesundt. Nachdem aber zwey Monat verflossen / hat sie ein anderer Bluetgang eben so starck angefallen / als wie der erste. Man brachte jhr ein Oel von den Amplen deß Diener Gottes: vnnd so bald sie den Leib mit solchem Oel geschmiret / ist das Bluet alsobald gestanden / vnd sie frisch vnd gesundt worden; auch solcher Zustandt niemahls widerumb kommen. Welches alles selbige denen Rechten nach / in Gesellschafft der Frawen Catharinæ Ordonnez, außgesagt hat.

Ein gantz erfrornes vnd schon erstartes Kind wird gesundt.

Johanna / ein Tochter der Frawen Theresiæ de Padilla, käme einsmahls / im vierdten Jahr jhres Alters (als sie zu Callao, zwo Meil von der Statt Lima entlegen / sich befande) gantz von sich: dann man hatte sie nach dem Essen/auff einem Gang/ an den kalten Lufft gesetzt; darvon jhr alsobald die Augen im Kopff verwendet / der Leib aber erfroren vnnd erstarzet ist / gleich wäre sie schon todt: vnd ob man zwar selbiger mit einem haissen Tuech den Magen erwärmen wolte / so empfande sie gleichwoln nichts. Wie nun jhr Mutter gesehen / daß von allen gebrauchten Mitlen

keines

eines helffen wolte / sonder jhr Tochter sterben wurde; ist selbige
uff die Knye nidergefallen / vnd hat so vil Zäher vergossen / daß
ie kaumb ein Wort mehr sagen kundte; ausser der jenigen / mit
velchen sie hat können dem seeligen Vatter Solano verloben:
aß / wann er jhrer Tochter die Gesundheit erlangen werde / sie
lsdann selbige zu seiner Capell tragen wolte. Jhr Gebett ist er-
öret worden: dann das Mägdlein hat alsobald angefangen ein-
uschlaffen / vnd ist jnnerhalb wenig Stunden gantz frisch vnd ge-
undt worden; hat auch deß folgenden Tags / mit vollkommner
Gesundtheit/sich auß dem Beth hervor gemacht / vnd wurde von
hrer Mutter das Gelübd erfüllet. Welche solches alles / neben
er Crispiniana de Padilla, am 27. May/Anno 1630. aydtlich
ußgesagt hat.

Ein krancke Mutter erlangt Milch für jh: Kind.

Hieronyma de Venavides, lage an einem Fieber / so sich
ur Dörrsucht naigte / sechs Monat lang kranck; darvon jhr im
prill / 1630. die Gespinn in den Brüsten / mit welchen sie jhr
Söhnlein von siben Monaten / Ludovicus Ventura genannt /
äugte / außgedrucknet ist. Als sie nun deß Kinds Zäher sahe /
nd allbereit ein Monat lang kaumb so vil Milch gehabt hatte /
aß sie selbiges darmit erhalten kundte; so ist sie gantz trostloß/in
ie Capell deß Dieners Gottes gegangen / vnd zu jhme gesagt:
O heiliger Vatter Solane: mein Kind stirbt mir; dann ich hab
ein Gespinn mehr/selbiges zuerhalten: lasset doch sein Vnschuld
ie jenige Barmhertzigkeit erfahren / welche so vil Kinder durch
wr Fürbitt geniessen. Nachdem nun gemeltes Weib dise vnnd
ndere Wort mehr widerholet / so jhr die Noth in den Mund ge-
eben; gienge sie alsobald / jhrem Söhnlein die Brüst zureichen/
acher Hauß. Vnnd nit vmbsonst; seitemaln jhr Glaub hatte
chon den glücklichen Außgang jhres begehrens verdienet: dann
on stundt an wurden jhre Brüst also voll der Milch / daß sie
ätte drey Kinder miteinander säugen können. Jst auch selbi-
e von dem Fieber erlöset worden / vnd jhr Söhnlein gar schön
uffgewachsen. Wie sie dann von disen allem / neben andern
ween Gezeugen / jhr Aussag gethan.

Einen stummen vnd gehörlosen wird geholffen.

Als Johann Rubio de Vargas Machuca, zu Nacht dem Monschein schlieffe / wurde jhm die Zung dergestalt geb... den / daß er nit mehr reden kundte: er wurde zugleich auch ... Gehörloß / daß er nichts verstunde / ausser was man jhme schr... lich zaigte. Wie er nun wider disen seinen Zustandt kein M... gefunden / vnerachtet der grossen menge / so man jhme vil T... hindurch gebraucht hat rueffte selbiger letzlich den gunst deß se... gen Vatters Solani mit vilen Zähern an: bestriche sich ne... Täg lang nach einander mit dem Oel deß heiligen Manns / ... wurde frisch / vnd völlig gesundt darvon. Wie ers selbst den Re... ten nach hat bekennet.

Das Fieber / vnd andere Schmertzen lassen alsobald nach.

Im Monat May / litte Johann Marcus Paredes gro... Schmertzen am Magen / wie auch an dem Haupt; vnd hatte ... starckes Fieber darbey. Er besuchte das Grab deß Apostolisch... Vatters / vnd schmierte die Lefftzen seines Mundts mit dem O... von einer Ampl / die alldort brinnen: welches selbigen also wo... bekommen / daß jhme / ehendter er auß der Kirch gienge / das Fi... ber schon verlassen / der Schmertzen hinweck gewichen / vnd er g... sundt worden ist. Dises hat er selbst aydtlich bezeuget.

Ein Fieber vergehet bäldter / als der Krancke begehret.

Eben in disem Jahr stossete den Joseph de Verganzo e... starckes Fieber an; vnd als er an einem Pfingstag sehr darvon g... ängstiget wurde / hat er dem seeligen Vatter Solano ein Allm... sen zu seiner Canonization versprochen / wann jhme biß auff de... folgenden Sontag das Fieber verlassen wurde. Er hat mehre... erlangt / als zu begehrn gewust: dann noch an selbigem Pfingsta... ist er völlig gesundt / vnnd von dem Fieber erlediget worden... welches auch nit mehr widerumb kommen ist. Wie ers selber h... außgesagt.

Vergehet die hinfallende Sucht / vnd ein Bruch.

Franciscus de Aguilar, Rathdiener bey dem geistliche... Rath in der Statt Lima / vnd die Fraw Catharina Giron sei... Eheweib / haben aydtlich außgesagt: daß ein Kind von weni... Monaten / Johannes genannt (so einer Mohrin / vnd diser zwey... en Gezeugen Sclavin Sohn gewest) gemainiglich die hinfallen... de Sucht so erschröcklich ankame; daß sich der gantze Leib ...

Schenckl /

henckl / vnd Armb / gleichwie ein auffgewundner Faden zu-
b zuchen. Es verwendete jhm die Augen / erkrümte seinen
undt / vnd thete jhme einen solchen Gwalt an; daß er gar ei-
Bruch überkame / vnd jhme die Gedärmb hinunter sassen.
chdem man die Artzten darzu geruefft / haben sie gesagt: daß
mittl mehr verhanden / weil das Kind von so geringen Alter /
schon gantz krafftloß ware. Wie solches sein Fraw hörte /
sie es dem seeligen Vatter Solano auffgeopffert; vnnd dem
alle Gliedmassen mit ein wenig Oel von den Amplen deß ge-
edeyten Vatters Solani / wie auch drey Täg nacheinander
jene Orth geschmirt / allwo der Bruch ware. Nach
llendung solcher Täge / ist der Bruch gehailet / vnnd
Kind von seinem Zustandt / ohne eintzige Verletzung erle-
t worden; da man jhme doch weder Artzney / noch eintziges
ers menschliches Mittl gebraucht hat.

Einer Sclavin der Frawen Hieronymæ de Acunna, welche Johanna genannt / vnd grosses Leibs ware / hatte man letzte Oelung an einem Montag / so der letzte September deß elten Jahrs gewest / wegen eines starcken Schlags gege- . Sie verwendete schon das Angesicht / verkehrte die Au- ; vnnd hatte augenblickliches hinfallen / sambt vilen Ohn- hten vnnd Erschittlungen. Einsmahls kame jhr Fraw zu / selbige zubesuechen; vnd zwar eben zur Zeit / da man schon das Liecht / wol zusterben / in die Hand gabe / vnnd Augenblick auff jhren Todt wartete. Indeme nun die Fraw jenigen Wunderwerck / welche GOtt durch den gebenedey- Vatter Solanum gewürckt / sich erinnerte / so hat sie die lavin in dessen Fürbitt befolchen / vnnd mit starckem Glau- jhr mit ein wenig Oel von den Amplen deß Diener Got- auff die Stirn / Mundt / vnnd Brust das Zaichen deß igen Creutzes gemacht. Hierüber wurde alsobald ein Bes- ng verspüret: dann die hinfallende Kranckheit kame sie nit r an / die Erschütlungen liessen nach / vnd sie wurde nach vnd

Ein Weib / so schon in Zügen lage / geneset.

nach besser : darvon jedermänniglich vrtheilte / daß solch ein andere Aufferstehung Lazari were. Also haben es i nen Rechten nach die Fraw Michaela de Arroyo, vnd die Fra Magdalena de Acunna vorgeben.

Ein Religioß wird vom Fieber vnd gefährlichen Geschwulst erlöset.

Im Monat Novembris deß gemelten Jahrs / ist in d Convent S. Francisci zu Pisco der P. Prediger F. Hieronym Alphonsus de Torre, Guardian deß Convents zu Sanna h kommen: welcher sehr von Fiebern / vnnd grossen Schmertz durch den gantzen Leib geplagt wurde; weiln er etlich Täg lan in einen feuchten vnd vngesunden Zimmer geschlaffen. Das V risse je lenger / je weiter: vnd als er in grossen Schmertzen v ängsten da lage / brachte jhme der Kranckenwarter ein Gür von dem seeligen Vatter Solano (so die Religiosen bey d Port deß Convents hatten / vnd sagten: daß schon vil Mir cul darmit wären gewürckt worden.) Der Krancke empfien solche mit Andacht / vnd legte es alsobald auff die schmertzha te Oerther: bathe den gebenedeyten Vatter ein Viertlstun lang / daß er jhme doch helffen wolte. Hierdurch hat selbig das jenige erlangt / vmb was er gebetten : Dann von stun an griffe jhn ein kalter Schweiß an / vnnd er wurde darau deß Fiebers vnd aller Schmertzen erlediget. Innerhalb etli wenig Tägen gienge selbiger nacher Lima in das Convent; vn besuchte zur Dancksagung das Grab deß Dieners Gottes: nan me auch etwas vom Oel auß den jenigen Amplen / die alldo brinnen / zu sich; schmirte sein Geschwulst vnd gefährliche Hä te darmit / welche jhme noch übrig verbliben ware. Hierdur zertheilte sich die Geschwulst vnd Härte / vnnd vergiengen: d Medici aber bezeugten / daß auch durch ein gute ordentliche C hail zuwerden vil gewesen were / wann man schon 6. Monat da zu angewendet hätte. Von disem allen hat er selbst sein Aussag g than.

Die nachfolgende Gutthat wird auch allhier beschriben / sie zwar an einem andern Orth vnd Jahr gewürcket worden ; vn dises darumb / weil selbige wol würdig ist / daß mans wisse.

Wie

Wie die Holländer das Meer Zur, im Jahr 1624. beunru-
iget haben/ ware vnter andern Hispaniern/ die sie gefangen ge-
ommen/ ein armer Soldat/ Clemens genannt; welcher an ei-
em gefährlichen Krampff gar kranck lage. Nachdem diser schon
. Tag lang zu Guayaquil daran gelitten/verblibe er noch andere
rey Täg/ohne Speiß vnd Tranck / mit auffeinander gebißnen
ähnen: dergestalt/ das die Ketzer/ in Meynung er were Todt /
ch entschlossen hatten/ jhne in das Meer zuwerffen. Disen an-
hlag hat der Hauptmann Christophorus Lopez de Roa gehört/
elcher eben sowol gefangen ware; liesse demnach solches die meh-
ste Christen wissen/vnd batte selbige: sie wolten die Feinde dar-
on abhalten; dann er hätte ein Heiligthumb von einer Gürtel
eß heiligen Vatters Solani bey sich/so jhme zu grosser Gnad/der
Marckgraff de Guadalcazar, Vice-König in Peru gegeben; dar-
urch der Krancke vnfehlbar wurde gesundt werden. Alle waren
einer Meynung beygefallen: Er aber nahme einen Faden von der
Gürtl; machte das Zeichen deß H. Creutzes/vnd legte den Faden
em Krancken in den Mundt hinein. Diser hat hierauff bald die
lugen auffgethan/ die er schon drey Täg lang verschlossen gehabt;
nd jnnerhalb einer Viertelstundt sich selbst auffgesetzt/zuessen be-
ehrt/ vnd deß folgenden Tags gantz frölich sich vom Beth erhe-
et: mit verwunderung der Ketzer/ vnd zu seinem grossen Glück:
ann zur selbigen Zeit/ als die Armee marschierte/haben jhne die
eind an vnserer Insel zu Lapuna frisch vnnd gesundt außgesetzt.
Welches alles den Rechten nach gemelter Hauptmann Christo-
horus Lopez, am 23. Octob. Anno 1630. außgesagt hat.

Ein Mann wird vom tödtlichen Krampff wunderlich erlediget.

In der Capell vnsers gebenedeyten vnd seeligen Vatters So-
ani/ auff der Epistel seithen/stehet vorherwerts ein gemaltes Bild
uff einem Tuech/ gar schön mit zierlich geschnitten vnd vergulten
Leisten eingefast; so die natürliche Bildnuß deß Diener Gottes
st: welches zur Andacht deß Herrn Dominici Gomez de Silva,
Stiffters vnd Vrhebers deß Frawen Klosters der H. Theresiæ de
esu, ein vortrefflicher Mahler etlich Stundt hernach/ als der see-
ige Vatter verstorben/ gemahlet hat. Dise Bildnuß wird von de-

nen Christglaubigen sehr verehret/auch mit Bildern vnd Schanckungen von Wachs gezieret/ so sie auß Andacht hinopffern: absonderlich aber seynd alldort zwo silberne Amplen / welche stets brinnendt zusehen; ausser der andern grossen/ die vor dem Grab stehen. Dises heilige Bild hat man zuverehren angefangen wegen eines Wunderzeichen/ welches Gott daran gewürcket. Gemelter Stiffter hatte solches Bild/neben andern gemahlten Bildnussen der Heiligen/in seiner Kirch: vnd zu einer gewissen Stundt deß Tags/ besichtigte ein Gottsförchtige/vnd glaubwürdige Persohn (welche alldort zuwachen verblibe) mit andächtigem Fürwitz die Gemähler; vnd namme dero Wappen in acht. Als sie aber zu der Bildnuß deß seeligen Vatters Solani kame/ hat sie es nit erkennen können; weil weder die Vberschrifft darauff/ noch die Bildnuß jemals vorhero von jhr gesehen ware. Wie nun das verlangen in jhr zunahme/ zuwissen/ was doch solches für ein Heiliger were; vnd sie allgemach ein Archwohn hatte/ es wäre die Bildnuß deß Dieners Christi Solani; hat selbige die Augen stets gegen dem Bild haltendt/gesagt: O mein GOtt! ist dann diß die Bildnuß deß H. Vatters F. Francisci Solani? In Warheit ein grosses Wunder! dann kaum hatte sie dise Wort außgesprochen / so hat selbiges Bild/ gleich als ob es lebendig were / den Kopff nidergenaigt/ vnd widerumb vbersich gehebt. Vnd vermeldet dise Persohn: daß es sie gedunckt habe / als thäte von solcher begegnuß damahls die Kirch gleichsamb zitteren. Welches alles sie denen Rechten nach/am 18. Julij Anno 1630. bezeugend/gesagt hat.

Die Bildnuß B. Solani neigte sein Haupt.

Dises Capitl wollen wir mit einer grossen vnnd berümbten Gutthatt beschliessen/ welche an einem Sonntag Abendts/den 6. Aprill Anno 1631. einem Knaben von 10. Monaten / Francisco genannt (dene seine Eltern etlich Täg vorhero dem seeligen Vatter Solano auffgeopffert hatten) ist erwisen worden. Diser Knab ware auß nachlässigkeit jenes Weibs/so jhne aufferzogen/in einen grossen Bach gefallen; dessen Wasser zu einer Mühl deß Don Ludovici de Mendoza dienet/ die drey Gäng zum mahlen hat.

Denckwürdiges Miracckel mit einẽ Kind / so ertruncken vñ vom Todt aufferwecket worden.

Das

Das Kind ranne vnter dem Wasser durch etliche Häuser hindurch/ iß an den Wasser Kasten/ so die Statt hat: vnnd als es an den ecchen deß Spitals de Charitate kame (allwo das Wasser ein hr gefährlichen Abfall hatte) ist das Kind hinunter in die Gassen er Inquisition, so gegen denen Barfussenen Klosterfrawen ge- et / vnd von dar biß zu der Mühl gerunnen; allwo man da- ahls / weilen es eben Feyertag ware / nit gemahlen. Als a- r das Wasser durch einen Wasserfang/ der zur selbigen Zeit fen stunde / zween Stäb hoch hinunter luffe; hat selbiges das ind mit seinem Gewalt an ein Maur vnd Wandt / die gegen er war / mit vnglaublichem Wüten hinan geschmitzet. Fol- ndts ist der arme Knab / vber Stain vnd spitzige Schroffen n bergen waltzendt / in die Gassen hinein kommen/ welche ge- n dem Spital deß heiligen Andreæ ligt; vnnd von dannen in Canal getragen worden / welcher vnder der Erd hindurch enge: daß also das gemelte Kind in dem Wasser durch die Rib d vmbweeg / schier ein halbe Meil Weegs gerunnen; vnd in n Canalen / vnd Wassergängen / vnter der Erden ein gute il verbliben ist. Endlich aber hat man den Leib bey dem hin- n theil deß Klosters de Conceptione bekommen: dann all- t sasse ein Mohrin / welche das Kind ersehendt / selbiges einem Fueß herauß gezogen hat; aber in folgender arm- liger gestalt: seytemalen das Angesicht ware schwartz / die ngen zerbissen / die Wang eingefallen / die Armb vnnd lidtmassen deß Leibs außgeköglet; der Kopff aber hienge hinun- / vnd gienge durch Mundt vnd Nasen das Wasser herauß/ selbiges getruncken hatte: ware auch im vbrigen voller Bluet. e Mohrin hat das Kind von der Gassen in ein Zimmer ge- gen / vnd es der Catharina de Leon eingehändiget: welche nahls / wie das Kind ins Wasser gefallen/ selbiges mit heller imm in die Fürbitt deß seeligen Vatters Solani empfolchen . Als sie nun das Kind in ihren Armben hatte (ob sie zwar n Zeichen deß Lebens mehr daran fande; vnd jedermenniglich te: das es ertruncken wär) so hat dannoch dieselbe von newem

ange-

angefangen mit grösserem Inbrunst den seeligen Vatter Sol
num anzurueffen; vnd jhne mit vilen Zähern zubitten: er wo
doch ein Fürbitter für dises Kind seyn / vnd demselben widerun
zum Leben verhelffen. Sie verharrete in solchem also beständi
biß das Kind inner einer halben Stundt / widerumb vom T
aufferwecket wurde; vnd zwar in beyseyn vilen Volcks/so sich d
ab verwunderte / vnd Gott in seinem Heiligen lobte. Am f
genden Tag frühe haben sie das Kind in die Capell deß geber
deyten vnd seeligen Vatters Solani getragen/vmb alldort Da
zusagen. Es hat auch der offtgemelte P. F. Didacus de Co
doua, Chronist / das Kind in seinen Armben gehabt / vnd sel
ges in das Kloster vnd Refent geführet: allwo es die Vorsteh
vnd Religiosen besehen haben / vnd sich nit wenig verwundere
da sie das Kind so gesundt / weiß/schön/ frölich/vnd ohne ein
ges Zaichen deß jenigen/so sich mit jhme zugetragen hat/ befu
den. Von welchem allem die Herrn Apostolische Richter den
Rechten nach / mittels viler Zeugen/haben die Erfahrung e
gezogen.

Das andere Capittel.

Von andern Gnaden vnd Guetthaten/ die GO gewürcket hat/ wegen der Fürbitt deß seeligen Vatters F. Fra cisci Solani: so alles auß dem andern Proceß herauß genomm worden/ welcher mit Päbstl. Gewalt Anno 1632. in der St der Königen geführet; vnnd in gemeltem Jahr/ durch die Her Apostolische Richtern zu der Hochwürdigisten Herrn Car= dinäln de Ritibus heiligen Versamblung vber= schicket worden.

B. Solanus hat ein absonderliche Gnad von

VNter den vornembsten Gnaden / welche Gott der HE
seinem getrewen Diener dem seeligen Vatter Solano ve
lyhen/ ist absonderlich groß die jenige Hülff/so durch dess

Für=

ürbitt in jhren harten Geburten jene Weibs-Personen erfahren/ welche selbigen in der Warheit anrueffen: deren anzahl kaum gezehlet kan werden. Vil darvon seynd auß den eingeholten Erfahrungen zusehen; vnd die hernachfolgende im Jahr 1632. durch die Herrn Apostolische Richter den Rechten nach auffgezeichnet worden.

Gott den Frawen in Geburts-nöthen beyzuspringen.

Nachdem Isabella Barraza allbereit neun Monat lang schwanger gienge/kamen jhr an einem Mittwoch/so der 31. Martij Anno 1632. ware/ die Wehen zur Geburt; vnnd wehreten biß auff den folgenden Freytag/ mit offenbarer Gefahr jhres Lebens: weil die Leibsfrucht vberzwerch lage. Es luffen jhr die Hebammen mit vnterschidlichen mittlen/ Salbungen vnd Tränckern zu hülff; sie wurde auch zum offtermal mit erschröcklichem Schmertzen zum gebären angehalten/ vnd auff den Hebam Stuel gesetzt. Die Creatur liesse nunmehro einen Armb von sich sehen/vnd wurde darbey getaufft; aber nach drey Stundt erzeigte sich das Kind/ als ob es abgestanden were: vnd in diser Beschaffenheit verblibe es biß auff den Sambstag/ den dritten Aprill. Der Armb fienge an zu verwesen/ vnd schwartz zu werden; vnd zwo Hebammen wolten mit dem Gewalt jhrer Händ die Geburt völlig gewinnen/ auch selbige mit einem eysenen Instrument zu stucken zerschneiden; wegen der besorgten Lebens gefahr aber/ liessen sie die Fraw mit den H. Sacramenten versehen. Nachdem nun selbige darmit versehen ware/fiengē sie an das eysene Instrument zugebrauchen/vnd wolten mit der stärcke jhrer Händ die Creatur herauß reissen. Ob sie zwar mit disem Peinigen ein lange Zeit verzöhreten/ so hat gleichwolen jhr Mühe vnd Arbeit nichts geholffen: dann die Creatur lage gar zu hoch in dē Bauch/welcher härter ware/als ein Glockenspeiß; das arme Weib aber sturbe gleichsamb vor grossem gewalt. Man hat jhr schon vom ersten Tag jhrer Schmertzen an/vnterschidliche Heiligthumber angehengt/vnd auch ein sehr köstliches vom H. Creutz: aber es halffen dise so starcke mitl gleichwoln nit das mindeste; dann Gott thäte dises alles jhme vorbehalten/seinē Diener hierdurch zu erhöhen. Vnnd also geschahe es: Dann die

Ein gebährende Fraw wird von augenschein licher Todts gefahr erlöset.

Fraw Francisca de Zumarraga brachte ein wenig Oel auß e
ner Ampel/ welche vor dem Grab deß Apostolischen Vatters
Francisci Solani brinnen; vnd fienge mit starckem Glauben vn
Andacht an/ jhr die Brust mit gemeltem Oel zuschmiren: erj
nerte beynebens die allbereit in Zügen ligende Fraw/ sie solte de
Mann Gottes vmb hülff anrueffen; welches dieselbige auch
jhrem Hertzen verrichtet hat. Entzwischen ruefften gleichfals al
anwesende Personen die Hülff deß gebenedeyten Vatters an
vnd dises mit so verwunderlicher Würckung / das alsobald der
Bauch anfienge sich hören zu lassen/vnd ohne verfliessung eintzig
Zeit die todte Creatur/so vberzwerchs gelegen/augenblicklich/au
mit völligem Gewalt herfür kame; welche zugleich die Nachg
burt/so schon verwesen gewest/mit sich gebracht hat. Jedermen
niglich lobte mit heller Stimm dise begegnuß; mit vermelden
Mirackl deß heiligen Vatters Solani: Vnd damit nur alle
vollkommen wäre (dann sie glaubten/ die Fraw wurde mächti
verderbt sein) so haben sie selbige also gesundt gefunden/ daß ma
die Artzneyen widerumb zuruck geschickt hat/ die schon vorhero i
bereitschafft stundten. Welches alles gemelte Isabella Barraz
vor den Bäpstlichen Herrn Richtern/ in Gesellschafft der Fra
wen Franciscæ de Zumarraga, der Frawen Ines de Pineda
vnd Marianæ de Bilbao, als gleichförmigen Zeugen/aydtlich auß
gesagt hat.

Ein gebährende Sclavin wird von dē Todt erhalten.

Nit geringer ist auch das jenige / was mit der Catharin
Bran, einer Sclavin der Frawen Hieronymæ de Pineda, i
dem Monat Februarij Anno 1632. sich begeben hat. Als di
schon siben Monat schwanger gienge/wurde sie von einem Jüng
ling mit einem Stein an den Bauch geworffen; also zwar/ da
sie vor Schmertzen zu Boden suncke/ vnd die Creatur in jhr als
bald vom Leben kame. Weil aber die Schmertzen vier gantz
Täg aneinander nur grösser/ vnd die ängsten tödtlich wurden
so hat die Hebamm vermeldet: das selbige ohne Mirackl nit ge
bären kundte / weilen sie gar zu starck geschlossen were / vnnd di

Ge-

eburt gar hoch lage. Man luffe zu der Fürbitt deß seeligen Vatters Solani; schmierte auch ein Weibs-Person der kran-en Brust/mit dem Oel von einer Ampel deß Grabs deß Manns Gottes; vnnd die gegenwärtigen ruefften selbigen wainendt vmb hülff an. O woll ein grosses Wunderwerck! dann von Stundt n erhebte jhr Stimm die gemelte Sclavin/ vnd die todte Crea-ur kame alsobald herfür/ mit doppelt gebognem Leib/ vnd einge-ruckter Hirnschall (so das Orth ware/ wohin der Steinwurff gangen) ware auch gantz in der Nachgeburt eingewicklet: sie ber wurde ohne andern Fleiß/ Cur/oder Menschliches Mittl/ isch vnd gesundt/ als wann jhr niemals nichts zugestanden were. Von welchem allem die Fraw Hieronyma de Pineda, Fraw Ines e Pineda, Fraw Francisca de Zumarraga, vnd Mariana de ilbao, gleiche Mitzeugen/ jhr Rechtliche aussag gethan haben.

Die Fraw Eleonora de Escalona vnd Aguero, deß Dom Francisci Garnica Ehefraw/ lebte in steter Betrübnuß: dann sie are schon fünffmahl Schwanger gegangen/ hatte doch allzeit dte Creaturen/ zu sechs/ oder siben Monaten geboren. Weilen e gleichwolen widerumb erfüllet zu werden/ anbey aber auch die reatur glücklich auff die Welt zubringen verlangte; als hat sie em seeligen Vatter Solano versprochen/ das Kind seinem Na-en nach Franciscum, oder Franciscam zunennen. Also gescha-e es auch: dann sie hat empfangen/ doch beynebens in den weh-nden neun Monaten da selbige Schwanger gienge/ die jenige eichen vnd Schmertzen empfunden/ so sie anderemal zum hart ebären gehabt hat; vnnd dises zu vier/ oder fünff verschidnen ahlen. Sie aber hat sich allemahl mit dem Oel von den Am-en deß seeligen Vatters Solani bestrichen/ vnnd mit vilen Zä-ern gesprochen: O gebenedeyter Heiliger! stärcket doch den Glauben/so ich zu ewrer Vorbitt habe: lasset nit zu/das dise Crea-ur/ so ewrem Namen auffgeopfferet ist/mit den andern zu grund ehe/ vnd in die Vorhöll komme; sondern lasset selbige das Le-en geniessen/ welches durch ewrer Fürbitt vil andere Kinder

Wird einer Fraw geholffen/ so allezeit ein todte Creatur gebohren.

erlanget haben ; damit wir alle GOtt loben können. O wol ei
wunderbarliche Sach ! dann nach vollendten disen vnd ande
Vrsachen / so jhr die Noth in den Mundt gabe / liessen alsoba
die Schmertzen nach vnd sie empfande/das jhr Kind noch lebe
dig wäre. Wie nun die Zeit zur Geburt verhanden gewest /
hat die Fraw am 1. Julij Anno 1631. glücklich ein Tochter g
bohren ; welcher man im heiligen Tauff den Namen Franci
cam Solanam gegeben. Die Zeugen bey dessen aussag ware
jhr Mutter die Fraw Eleonora de Escalona, vnd jhr Anfra
die Fraw Isidora de Torre, wie auch die Fraw Josepha de Esca
lona.

Ein gebährende Fraw wird von todtsgefahr erlöset.

Die Fraw Maria Magdalena de Alissis, so mit der Johann de Ortiz de la Fuente verheyrathet gewesen / stund wegen einer harten Geburt / in dem Jahr 1630. in höchste Lebens Gefahr : dann wie sie gebähren wolte / legte sich di Creatur vberzwercks / vnnd stige zu dem Magen hinauff. Di Mutter verluhre die Wehen / vnnd der Leib erkaltete gantz vn gar ; so alles Zeichen deß Todts waren / deme andere in der gleichen Zufällen nit entrunnen seynd. Nachdem sie aber solche biß auff den anderen Tag getriben/ist jhr Mutter Anna de Noga für das letzte mittl in die Capell deß seeligen Solani gegangen/vn hat alldort ein Meß lesen lassen : kehrte folgendts widerumb nache Hauß ; vnd brachte mit sich ein wenig Oel/so sie von einer Ampe der Capelln genommen. Mit disem hat sie der Schwangern Per-sohn den Leib geschmiret ; vnnd sowol die Mutter / als die Toch-ter die Fürbitt deß gebenedeyten Vatters Solani angerueffen. In selbigem Augenblick kamen jhr die Schmertzen widerumb / sie er-holte jhre Kräfften / der Leib wurde jhr kleiner / vnd die Hebam kundte die Creatur gar leichtlich vbersich stellen ; hat auch ohne weitern Menschlichen Fleiß die Fraw jnnerhalb vier Stunden / ohne gefahr/vnd ohne eintziger verletzung/ ein Tochter gebohren; welche folgendts vberauß schön auffgewachsen ist. Die Gezeu-gen hierüber waren jhr Mutter/vnd die Anfraw/ sambt der Fra-wen Anna de la Fuente.

Bey dem Volck zu Barranca, 26. Meil von der Statt der Königen / im Jahr 1631. ware groß Leibs ein Mohrin / [Es]perantia genannt / so ein Sclavin deß Alphonsi de Medrano [g]ewest; vnd gienge darmit schon über die halbe Zeit. Sie hatte [e]rschröckliche wehen / vnd so grosse ängsten / daß sie von einem kal[t]en Schweiß vmbgeben / vnd gleichsamb in Zügen ligendt / auch [o]hne Sinn sich befindendt / todt zuseyn schiene / vnnd doch nit ge[b]ähren kunte. In disem Elend stunde sie siben gantze Täg lang; [v]nd waren jhr die vnterschidlich gebrauchte Mittl nit im mindesten [v]erhülfflich. Wie nun jhr Fraw sahe / daß die Mohrin sterben [wo]lte / hat sie für das letzte Mittl gantz jnbrünstig von dem F. Mi[c]haël de Alcaraz, einen Laybruder vnsers Ordens / ein wenig [O]el von den Amplen bey dem Grab deß seeligen Solani begehret; [d]ie Patientin darmit geschmiert / vnd jhr etliche Tropffen darvon [d]urch den Mund in den Magen hinunter gelassen. Hierauff hat [d]ie jenige / welche siben gantze Täg vnnd Nächt weder schlaffen / [n]och essen kunte / alsobald angefangen süß einzuschlaffen / ist auch [et]lich Stundt nit auffgewacht; folgends aber hebte sie an die [A]ugen zueröffnen / vnd gantz frölich zusagen: daß sie sich wol befin[d]e / vnd gesundt seye. Vnnd hat in selbigem Augenblick / ohne [S]chmertzen / vnd ohne eintzige Verletzung / ein todte Creatur ge[b]ohren: Sie aber ist frisch vnd gesundt / vnd so starck verbliben / [a]ls wann jhr niemahls nichts widerfahren wäre; wiewoln jhr kein [A]rtzney / noch anders Mittl / von selbiger Zeit an / als sie das ge[m]elte Oel genossen / mehr gebraucht warde. Die Gezeugen seynd [A]lphonsus Medranus, vnd seine Haußfraw Maria Medrano, [w]ie auch der Licentiat Don Didacus Barreto, Verwalter deß ge[d]achten Volcks gewesen.

Ein anders dergleichen.

Hieronymus Gommez Fajardo, vnd die Fraw Catharina [d]e Cardenas sein Eheweib / haben aydtlich außgesagt: daß vor [1]0. Jahren / in der Statt Castro-Virreina, ein Indianerin wegen [ei]ner harten Geburt schon mit den heiligen Sacramenten / wie [a]uch mit der letzten Oelung / seye versehen worden: vnd weiln sie [n]it gebähren kundte / hat man jhr das Kind wollen herauß schnei-

Wird auch einer anderen in gar gefährlichen Geburth geholffen.

den: Nachdem man nun einen Armb vnd Schenckl hätte herau
gerissen / haben sie die Fraw hengend gemacht / damit die Nachg
burth / vnd das übrige von dem Kind folgen solte. Vnterdesse
kame gemelte Fraw Catharina de Cardenas darzu; vnnd als si
die betrübte Indianerin ohne Red / geschwolner / vnd gleichsam
in Zügen ligend ersahe / wurde sie zum mitleyden gegen jhr bewe
gen: hengte dessentwegen selbiger ein Heiligthumb an / vnd vn
ter andern auch etliche Knöpff von der Gürtl deß seeligen Vatter
Solani: rueffte beynebens mit grosser Inbrunst die Hülff de
Manns Gottes an; vnd diß mit so wunderlicher Würckung
daß so bald die Gürtl an jhren Leib kommen / sie von Stundt a
die Creatur / mit grossem Gestanck / in der Nachgeburth einge
wickleter / von sich geworffen hat. Sie aber ist ohne andere Cu
frisch vnd gesundt worden / hat auch noch vil andere Geburthe
hinnach verrichtet.

Noch ein solches.

Anna de Najara, mit Lupo Rodriquez Sastre verheyra
thet / hat aydtlich außgesagt: daß / wie sie Anno 1631. scho
6. Monat lang schwanger gienge / seye sie von Seithenwehe vn
Petetsch überfallen / auch schon mit allen Sacramenten verse
hen / vnd für todt gehalten worden: dañ jhre Sinn hatte sie scho
verlohren / vnd alle die Artzneyen halffen jhr nichts. Man schmir
te selbige mit dem Oel von den Amplen deß seeligen Vatter
Solani / vnd legte jhr ein Heiligthumb von dem Mann Gotte
über / vnd selbige gebare alsobald ein Creatur von 6. Monaten
todt / vnd erfault / mit heraußhangenden Ingewaid: sie aber fien
ge von selbiger Zeit an sich zubessern / vnd wurde gesundt.

Andere wunderwerck mehr.

Zwey andere Weiber (wie man auß Schreiben / welche i
die Statt Lima von dem Obristen gewaltshaber der Statt Sant
geschrieben worden / vernomen) als nemlich die Fraw Francisca d
Suleta, vñ Fr. Francisca de Bonilla, seynd in der Statt Cartage-
na, An: 1631. ebenfalls wegen vmbgekehrter / vnd überzwerch li-
gender Leibsfrucht / mit der eintzigen Anrueffung deß S. Vatter
erlediget worden. Von welchen der Bischoff derselbigen Statt die
Erfahrung hat eingeholet / vnnd selbige mit noch vilen andern
Wun-

Vunderzeichen / die GOtt alldort zu Ehr seines Dieners gewürckt / dem heiligen Apostolischen Stuelzugeschicket.

Sollen also billich alle schwangere Frawen den seeligen Solanum vor jhren Vorsprecher halten / vnd seiner Fürbitt sich beienen; weiln er sich also mitleidig in den grösten Gefahren gen den jenigen erzaiget / die von Grund jhres Hertzens sein Hülff nd Vorbitt anrueffen.

Das dritte Capittel.

Von etlichen Persohnen / welche von der hinfallenden Kranckheit / auch von allerhand Schmertzen vnd Wunden seynd gehailet worden.

AM 27. Jenner / Anno 1632. haben die gemelte Herrn Apostolische Richter Erfahrung eingezogen wegen einer alten Guetthat / so GOtt durch ein Heiligthumb von dem Ha seines Dieners an der Maria de Ampuero gewürcket hat. ise ware von Jugend auff / mit der hinfallenden Kranckheit / vnd ertzwehe behafftet / vnd lebte sterbend; hatte auch solchen Zundt schon 2.. gantze Jahr lang: welcher sie ohne all darzu gebne Vrsach / alle 15. vnd alle 4. Täg angriffe / bißweiln wenir / vnd mannichem Tag 3. oder 4. mahl; vnnd kame jederzeit it solchem Gewalt / daß sie alsobald ohne Empfindung zur Ern fiele / sich herumb weltzte / die Händ vnnd Füß zusamb schlu / jhr Zung vnd Leib zerstuckte; auch Schaumb zum Maul / d gleichsamb fewrige Flammen zu den Augen herauß warffe / allen zusehenden ein Mitleyden pflegte zuverursachen: Ja sie urde etlichmahl vor halb todt vmbgezogen / vnnd halffe weder Mittl / noch Artzney darwider / auß den vnzahlbaren vilen / die an jhr angewendet hat. Damahls ist eben der seelige Vatter Solanus gestorben: die krancke aber hat sich vmb ein Heiligthum

Eine wird von der hinfallenden Kranckheit erlediget.

von dessen Habit beworben / auch selbiges mit grosser Andacht ü
ber jhr Hertz gelegt. Und von selbiger Zeit an / als sie solches ge
than / hat die hinfallende Kranckheit vnd Hertzwehe nachgelassen
sie aber ist völlig gesundt worden / vnd solchen Zustandt nit meh
gehabt; vnangesehen sie nichts anders / als gemeltes Heiligthum
gebraucht. Zeugen vnd Mitzeugen waren in diser Sach die ge
melte Maria de Ampuero, die Fraw Johanna de Vargas, vnn
Martha Beltran.

Wird gleichfalls ein andere vor dem hinfallen erlöst.

Im Jahr 1631. ist eben von solchem Zustandt deß hinfal
lens Johanna de Fresno, von 20. Jahrn jhres Alters / erledi
get worden. Dise hat in der Statt de Guancavelica gewoh
net / vnd 3. gantze Jahr lang an disen Zustandt dergestalt geli
ten; daß kaumb ein eintzige Wochen vorbeygienge / daß sie n
mit grossem Gewalt darvon angegriffen wurde. Die Fraw Mar
cella Xuarez de Figueroa wurde hierdurch zum Mitleyden be
wögt / vnd machte das Zaichen deß heiligen Creutzes in Namen
deß heiligen Solani über jhr Hertz. Nambe hierauff ein weni
Oel von den Amplen bey deß Dieners Gottes seinem Grab / s
man jhr in gedachte Statt zugebracht: vnd von selbiger Zeit an
biß auff heutigen Tag / hat gemeltes Ubel sie nit mehr angriffen
Wie solches den Rechten nach / gemelte Fraw Marcella, vnd Jo
anna del Fresno außgesagt haben.

Ein anders dergleichen.

Eben in selbigem Jahr 1631. ist von disem Ubl deß hin
fallens auch die Maria Magdalena de Meneses, deß Petri Gor
dillo Eheweib / erlediget worden: welche disen Zustandt 17
gantze Jahr lang gelitten hat / vnd vil Täg von disem Ubl drey
mahl mit erschröcklichem Gewalt / vnd übler Zurichtung ist an
gegriffen worden: vnd als sie von der Statt de Castro Virreina
in die Statt der Königen / so 70. Meil weegs darvon entlegen /
sich begeben / so hat selbige die Kranckheit mit noch grösserem Ge
walt angefallen. An einem Tag / da selbige von jhrem Hauß
in das Convent S. Francisci gienge / hat sich zugetragen / daß sie
eben von disem Ubel ergriffen wurde: vnd wie nun dieselbe ohne
Empfindung / solte zu boden fallen / so schrye jhr der Caspar Gon-
calez,

lez, der sie begleitete/zu; mit vermelden: seyet behertzt mein
raw / dann sie ist nahend bey dem Convent; wir wollen in die
apell deß heiligen Solani gehen / vnd der Zustandt wird sie al-
bald verlassen. Weiln selbige nun einen Trost von disen Wor-
n geschöpfft / begabe sie sich in das Convent; gienge ohne Ver-
g in die Capell deß seeligen Vatters / vnnd der Schmertzen /
n sie auff jhrem Hertzen gehabt / verliesse sie alsobald: Ja sel-
ge empfande ein solche Frewd / vnd so lieblichen Trost darinn /
ß sie vermainte / sie wäre im Himmel. Hernach danckte sie
it zwey Fingern der rechten Hand / in das Oel einer Ampel / wel-
e vor dem Grab deß heiligen Manns brinnen / mit festem
lauben ein: machte mit dem Finger / vnd Oel auff jhrem Her-
n / das Zaichen deß heiligen Creutzs; vnnd sprache: Im Na-
en GOtt deß Vatters / Sohns / vnd heiligen Geists / vnnd
nes Dieners S. Francisci Solani verhoffe ich gesundt zu wer-
n. Also geschache es auch: dann von selbiger Zeit an / ist
e Kranckheit gemelte Fraw nit mehr ankommen / ob sie zwar vil
iderwillen außgestanden hat / die jhr von etlichen Persohnen
derfahren seynd: Zuvor aber / wann man jhr nur den min-
sten Vnwillen verursachte / hat die Kranckheit sie alsobald /
d zum öfftern angriffen. Von welchem allen Casparus Gon-
lez, vnd gemelte Maria Magdalena de Meneses, jhr rechtli-
Aussag gethan haben.

Die Fraw Mariana Xuarez, deß Ludovici de Duennas efraw / ist im Anfang deß Jahrs 1631. an hitzigen Fiebern in chste Lebensgefahr gerathen / vnd beynebens noch ein gantzes onat in grossen Schmertzen der Mutter / vnd deß Hertzens / ie aller Sinn beraubten / gelegen: vnd ob zwar die Medici, d verständige Frawen / jhr vnzahlbare vil Mitlen anwendeten / haben sich jedoch die Zuständ nur darvon vermehret; vnnd ar dergestalt / daß man alle Hoffnung deß Lebens verlohren. hat jhr aber das Glück gewollet / daß an einem Abend Don eronymus de Montenegro, ein Bild deß seeligen Vatters olani dorthin brachte: welcher selbiges neben zwey angezün-

Ein Fraw wird von vnterschidlichen Zuständen gesundt.

deten Liechtern / nahend an das Beth der Patientin/gesetzet; v
dise den Mañ Gottes gebetten: Er wolte jhr doch helffen. Vnt
dessen schluesse sie gantz süß ein/vnd ruhete also biß gen morgen
andern Tags: an welchem sie deß Fiebers entlediget / vnnd a
erholet ware/daß sie sich von dem Beth erhebt/vnd mit sambt jh
Mutter von Stund an das Grab deß seeligen Solani zubesi
chen hingangen ist; allwo sie zur Dancksagung der erlang
Gesundheit / ein Meß hat lesen lassen: gienge auch folgends
derumb nacher Hauß/völlig gesundt/vnd von allen jhren Kran
heiten erlediget. Dises haben bezeuget die gemelte krancke P
sohn selbst / wie auch jhr Mutter Fraw Maria Xuarez, vnd D
Hieronymus de Montenegro.

Wird eine vom Fieber vnd Hertzwehe gesundt.

Nachdem gemelte Fraw ein Monat lang also bey jh
Gesundheit verblibe / hingegen aber jhrer Complexion nach
Zärtling ware; so thäte sie doch von etlichen schädlichen Spei
sich nit enthalten. Als sie nun einsmahls zu Nacht / in dem Ba
der Statt / welcher hinter jhrem Hauß fürüber fliest / sich ba
te; so hat selbige ein böses Fieber mit so vilen schauderen / vn
Hertzwehe angriffen / daß sie in einer Nacht dreymahl gebeich
hat. Es hatten auch die Medici, als sie sahen / wie wenig jh
vorgeschriebene Mitlen fruchteten/schon gesagt: man solte nu
mehro von dero Begräbnuß handlen. Dessen aber vngeachtet h
die krancke ein Bild deß gebenedeyten Vatters Solani begeh
vnd selbiges vmbfangendt / jhme versprochen: daß / wann er j
das Leben erhalten werde / sie ein gantzes Jahr den Habit sei
Ordens tragen wolle. Jhr Versprechen ware also angenem
daß sie von selbiger Zeit an / ohne andern Fleiß oder menschlich
Mittl / von dem Fieber / vnd Hertzwehe erlediget wurde; sich fo
gends von dem Beth auffmachte / GOtt als Vrsacheren di
Wunderwercks lobte / vnd seinem Heiligen dancksagte. Es
auch gedachte Kranckheit nit mehr widerkommen / sondern
allzeit vollkommen gesundt verbliben; vnd hat jhrem Versprech
gemeß / ein gantzes Jahr den Habit vnsers Vatters deß hei
gen Francisci getragen. Welches alles die Mutter / vn

die

ie Tochter / vor denen Herrn Apostolischen Richtern / rechtlich ezeuget haben.

Emmanuel de Figueroa, Landschafft Secretarius am Hoff n der Statt der Königen / hat im Jahr 1631. erschröckliche Schmertzen gelitten an einem Halßwehe / vnd entzindter Geschwulst / wie auch von jnwendiger öffnung / so jhme biß zum anfang der Zung herfür / vil Blattern verursachte; daran er solchen Schmertzen gehabt / daß selbiger in vilen Tägen nichts kewen / noch bey Tag oder Nacht ruhen kundte. Von denen vnzahlbar vilen Mitlen / so jhm die Wundartzten gebraucht / halffe kein einiges; sonder stossetten noch starcke Fieber darzu / welche zwey / oder drey Monat lang währeten. Als er sich nun von allen menschlichen Mittlen verlassen sahe / luffe er mittelst der Fürbitt deß seeligen Solani zu den himmlischen: thete jhme demnach ein Gelübd / neun Täg nacheinander sein Grab zubesuechen / vnnd den gantzen letzten Tag zuwachen; jhme beynebens Wachs vnd etliche Messen auffzuopffern / auch in dessen Ehr zu beichten / vnd zu communicieren. Nachdem er nun dises Versprechen / vnd Gelübd / mit beständigem Glauben gethan / schmirte er seine Wunden vnd Geschwulst mit einem Oel von jenen Amplen / welche in dessen Capell brinnen. Hierauff hat selbiger ein Besserung empfunden / vnd den folgenden Tag sein neuntägige Andacht angefangen: vnd zwar so glücklich / daß vnangesehen er Fisch / vnnd schweinenes Fleisch geessen / selbiger gleichwoln am vierdten Tag seiner neuntägigen Andacht / völlig gesundt / auch von dem Halßwehe vnnd Wunden gehailet / vnnd von den Fiebern erlediget worden ist. Es ware auch die Geschwulst vergangen / vnnd nit mehr widerumb kommen: vnangesehen er von jeniger Zeit an / als selbiger sich mit gedachtem Oel geschmirt / kein andere Artzney oder menschliches Mittel gebraucht hat. Gleich außsagende Gezeugen seynd hierinn gewest gemelter Secretarius, vnnd sein Eheweib die Fraw Johanna de Obando; wie auch Marcellus de Figueroa, vnnd die Fraw Alexandra de Villavicencio.

Vnnd ein Mann von vnderschidlichen Zuständen erlöset.

Eine Frawen wird an der Engbrüstigkeit geholffen.

Die Fraw Ludovica Damante, deß Joannis Maldonado de la Torre Haußfraw / hat im Jahr 1632. aydlich außgesagt: daß sie drey gantze Täg vnd Nächt nacheinander / an der Engbrüstigkeit einen solchen Schmertzen gelitten / daß sie mit kaltem Schwaiß bedecket / vnd gleichsamb in Zügen ligend / zusterben vermainte. Man hat jhr alsobald vil Mittl / jedoch ohne Frucht gebraucht / biß die Fraw Mariana Manrigue jhr ein Heiligthumb von dem Habit deß seeligen Vatters Solani gegeben; welches sie auff die schmertzhaffte Seithen gelegt / vnnd alsobald darüber eingeschlaffen hat. Es ist jhr aber im Schlaff vorkommen / als ob ein Franciscaner zu jhrem Beth hinzukame / vnd sein Hand auff das schmertzhaffte Orth legte: vnd als sie darüber auffgewacht / hatte selbige keinen Schmertzen mehr / sondern ware frisch vnd gesundt; wurde auch nit mehr von den Schmertzen angegriffen / vnangesehen sie ausserhalb deß gemelten Heiligthumbs / kein andere Cur / oder Mittl darwider gebraucht.

Andere dergleichen.

Es ist gleichfalls auß jetztgemelten Proceß zuersehen / vnnd in der Aussag deß P. Joannis Vasquez, Rectors zu Cercado, der Societet Jesu / welcher auch im vornembsten Collegio bey S. Paul in der Statt Lima gewest / zufinden: daß er im Jahr 1631. eben von dergleichen Engbrüstigkeit durch die eintzige Besuechung deß Dieners Gottes Grab seye erlediget / vnd vom selbigen Zustandt niemahls mehr angegriffen worden. Er bezeuget auch: daß eben ein solches sich mit dem Licentiat Tamariz, einem Priester / zugetragen habe: Dann als er jhn an dergleichen Zustandt tödtliche Schmertzen leiden sahe / so hat er selbigem gerathen / er solte alsobald zu deß gebenedeyten Vatters Grab gehen. Als nun der Licentiat solches gethan / ist derselbe folgends widerumb zu jhm kommen; vnd hat sich wegen der Gesundheit / die er durch seinen Rath in der Capell deß Mann Gottes erlangt / gebürend bedancket.

Werden grosse schmertzē deß Halß vertriben.

Mariam de Sosa, ein Jungfraw von 18 Jahrn / hat im vergangnen 1631sten Jahr / ein gehlinger Schmertz am Halß / vnnd ein solcher Cathar angefallen; daß sie weder außspeyen /

noch

ch reden/ noch die Zung bewögen kundte. Nachdem sie nun et-
he Stundt lang gantz betrübt ware/kame jhr Mutter die Fraw
eliciana de Sosa, mit ein wenig Erden von der Begräbnuß deß
ligen Vatters Solani/zu jhr. Dise namb die Erd in das Maul
nein / vnd zerkewete selbige so gut/ als sie kundte. Wie sie aber
fienge die Erd gar zuschlünden/ so liesse der Schmertz alsobald
ch/ die Geschwulst der Zung vergienge / vnd sie fienge an zure-
: wurde auch jnnerhalb einer halben Stundt / vnangesehen
sonsten kein anders mittl gebraucht/ gantz völlig gesundt ; asse
t Lust/ vnnd ohne Schmertzen jhr Nachtmal. Solches hat
woll die Mutter / als Tochter / denen Rechten nach auß-
agt.

Eben dise Leuth haben in jhrer Aussag weiters bezeuget: Lasset grosses Zahnwehe nach.
s vor zwey Jahren gemelte Jungfraw/ von anfang der Nacht
Morgens frühe/aneinander geschryen habe/wegen eines wü-
den Fluß in dem Zahnfleisch / darvon jhr das gantze Wang
f eschwollen ware. Es hat selbiger kein eintziges Mittl ge-
ffen/ noch sie die mindeste Linderung darvon empfunden ; biß
n jhr ein stücklein von dem Habit deß Manns Gottes gege-
. So bald aber solches sie vber jhre Wang gebunden/ so hat
ige ohne verfliessung eintziger Zeit/ auch ohne Schmertzen ein-
hlaffen / gleich als obs ein Marmelstein wäre; vnd nachdems
erumb aufferwacht / hat sie sich so wol deß Fluß / als der
hmertzen entledigt befunden/ gleich als ob jhr nie nichts gewe-
wäre.

Die Fraw Hieronyma de Escalona vnd Aguéro, hatte 8. Vergehen die Schmertzen deß Miltz.
tze Jahr lang einen erschröcklichen Schmertzen an dem Miltz;
zwar / das sie derenthalben in Lebens gefahr stunde: vnnd zu-
en hat er sie also zugerichtet / daß selbige sich weder biegen /
bewegen kundte/ vnd jhr der Athem manglete. Wann mans
veilen zu jhrem Trost/ ein heilige Meß zuhören / in die Kirch
agen/ ist sie schreyent widerumb zuruck gebracht worden. Es
en die Medici vnd verständige Frawen/ jhr mit vnzahlbar vil
tlen/ die man jhr gebraucht hat/ zu Hülff: Es ware aber alles

nur das Gelt ohne Nutz verschwenden/ vnnd die Zeit sambt a
Hoffnung zur Gesundtheit verliehren. Wie nun dieselbige
sehen/ das sie von aller Menschlichen Hülff verlassen ware/ ist
mittels der Fürbitt deß seeligen Vatters Solani zu dem Artzt
Himmels geloffen; vnd hat jhme/ sein Grab zubesuchen/ vnd
Jahr lang den Habit seines Ordens zutragen/ wie auch das ga
Jahr hindurch alle Freytag zu fasten versprochen. Hat sich de
nach in die Capell deß gebenedeyten Vatters tragen lassen /
Habit mit starckem Glauben angelegt/ jhr Seiten mit einem
von einer derjenigen Amplen/ die alldort brinnen/geschmiret/
gleich aber deß Manns Gottes Hülff angeruefft: vnd ist Aug
blicklich frisch vnd gesundt/ auch von denen Schmertzen erl
get/ vnd also ringfertig worden; daß sie auff ein solche Weiß
ruck nacher Hauß kommen / als ob sie nie kein Kranckheit geh
hätte: Ist auch solche nit widerumb kommen/ vnangesehen sch
zwey Jahr vorüber waren/ wie dise Histori das erstemal getr
worden ist. Zur schuldigen Danckbarkeit aber hat sie solche
Gesellschafft der Frawen Eleonoræ de Aguero, vnd der Fra
Josephæ de Escalonæ, wie auch der Frawen Isidoræ de la To
jhrer Mutter/ denen Rechten nach außgesagt.

Vergehet grosser Schmertz der Knye.

Es bezeuget in jhrer Aussag die Stephana de S. Josepho,
LaySchwester deß dritten Ordens vnsers Vatters deß heili
Francisci: das sie im Jahr 1630. fünff gantzer Täg nacheinan
der/ von einem grausamen Schmertzen an dem lincken Knye/ st
seye gepeiniget worden; also zwar / daß sie nit einen Augenbl
ruhen kundte. Sie brauchte auff dem schmertzhafften Orth
wenig Erden von dem Grab deß seeligen Vatters/ vnd der schme
liesse schon im selbigen Augenblick nach: sie aber wurde gesundt/
die Kranckheit kame nit mehr widerumb.

Wie auch der Augenwehe.

Es ist gleichfals die Fraw Beatrix de Velasco, deß Joan
de Torres Ehefraw / von einem Zustandt erlediget worden/
sie an dem rechten Aug mit grossem Schmertzen gehling angef
len hat. Dann wie sie einsmals in den grösten Schmertzen lag
hat selbige mit heller Stimm die Hülff deß Apostolischen Vatte

ange-

ngerucfft / vnd der Schmertz alsobald nachgelassen; sie aber das
lug auffgethan / ohne beschwerlichkeit woll darmit gesehen / vnd
Gott in seinem Heiligen gelobt.

Im Jahr 1631. hat zwey gantze Monat lang / die Fraw Ma-
iana de Inestrosa, wegen eines Fluß an dem lincken Schenckel /
rschröckliche Schmertzen gelitten: dann es wurden jhr dardurch
ie Flax-Adern / von dem Rippen-Bain an biß auff den Fueß hin-
nter / zusamb gezogen; vnd zwar mit so tödlichen Aengsten / daß
e dieselbe gantze Zeit hindurch weder stehen / oder sitzen / noch sich
ewögen / oder in dem Beth vmbkehren können: vnd wann auch
iß geschahe / so schrye selbige allzeit dermassen / das alle Zuhören-
e zum Mitleyden bewögt wurden. Sie ware vnter der Cur
eß Doctors Caspar Mendez, vnd deß Doctors Emmanuel Perez,
velche gantz vortrefflich in der Kunst / jhr alle Artzneyen vnd Mit-
n / so die Kunst jhnen an die Hand gabe / anwendeten: hatte je-
och alles miteinander kein mehrere würckung / als wann man jhr
ichts gebraucht hätte; ja es wurden die Schmertzen nur dardurch
ermehrt. Bey solcher Beschaffenheit deß Zustandts / hat jhr der
Didacus de Aramburu ein Heiligthumb von einem Bein deß see-
gen Vatters Solani gebracht; welches die Krancke mit vergies-
ung der Zäher empfangen / vnd bettent also gesprochen: O wun-
erthätiger Heiliger! Ich bitte dich demütiglich / lasse meine sünd
ne wunderbarliche Würckungen nit verhindern / welche deine
Heiligthumber an denen jenigen zu haben pflegen / die sich deren
nit Andacht gebrauchen: vnd ich verspriche dir hingegen / wann
h würd gesundt werden / die neuntägige Andacht bey deinem
Grab zu machen. Nachdem sie nun dise Wort vollendet / ist ge-
neltes Heiligthumb auff der gantzen verletzten Seithen / zu drey
nterschidlich mahlen / in solcher Zeit / als man hätte ein Credo
etten können / zusamb geschnurfft: sie aber hat alsobald empfun-
en / daß die Adern vnd Fläx / an gemeltem Schenckel / vnnd der
Seiten widerumb nachliessen; ist auch ohne vnterlauffung ein-
iger Zeit / Augenblicklich von allen Schmertzen erlediget wor-
den /

Ein Fraw wird von ersch röckli-chen schmer-zen alsobald erlöst.

den/ folgendts in vollkommner Gesundheit verbliben / vnd dis
Zustandt nit mehr bekommen. Welches alles denen Rechten nach
gemelte Fraw Mariana, vnnd Fraw Beatrix de Zunniga, w
auch jhr Mutter die Fraw Michaela de Figuer a außgesagt h
ben. Auß denen die letztere noch diß hinzu gesetzt: daß sie in j
rem Hauß/ Oel von den Amplen deß Manns Gottes/ vnd Erde
von seinem Grab habe; vnd das sie zu allen vnd jeden Kranckhe
ten/ so sich zutragen/ nichts anders/ als dises Heiligthumb brau
che; das auch ohne weitere Artzney/ oder Menschliches Mittel/ d
krancke Persohnen darvon gesundt werden.

Mit dem Oel vnd Erden vom Grab B. Solani wird vilen geholffen.

Das vierdte Capittel.

Von etlichen schon für verlohren gehaltnen / vn todten Persohnen / wie auch von andern Wunderwercken.

B. Solanus hat ein sonderbahre Gnad denē Kindern zu helffen.

Es ware ein Glory der Reinigkeit / ein Ruhe der Seel vnd ein heilige Einfalt jenes Leben/ welches in disem Th der Zähern der gebenedeyte Vatter/ vnnd getrewe Diene Gottes Franciscus Solanus geführt. Darumb jhn dann der A lerhöchste mit einer sonderbahren Gnad/ denen vnschuldigen Kin derlein zu helffen/ gezieret hat; vnd zwar dergestalt/ daß es so ga sich ansehen laßt/ als ob er jhm die Schlüssel zum Schatz jhre Leben/ vnd Hail verlyhen hätte; seitemahlen deren vnzahlbar v seynd/ die durch seine Verdienst dem nothwendigen Weeg de Todts seynd entflohen. Gebenedeyet seye die Göttliche Güte welche durch so vil Mittl die Glory seiner Diener beobach tet.

Ein todtes Kind wird zum Leben erweckt.

Auß Commission der Herrn Apostolischen Richter hat ma am 12. Januarij Anno 1632. in der Statt de Guancauelica Rechtliche Kundtschafft eingezogen von Isabella de Torres, de

Caspari

ſpari de Regibus, eines Barbierers Ehefraw; welche außge-
gt hat: das im Jahr 1614. vier Jahr nach dem Todt deß Die-
rs Gottes/jhrer Söhn einer/ Petrus de Figueroa genannt/ in
r Statt der Königen/ an gefährlichen Fiebern ſeye kranck wor-
n. Diſe hatten jhne zwey Monat lang geplagt/ vnd die vnter-
idliche Mittl/welche der Doctor Figueroa, ein vornehmer Me-
cus angewendet / nichts gefruchtet; ſondern er iſt an einem
ingſtag frühe geſtorben: wie man dann etliche Proben ver-
cht/ vnd befunden hat/ daß er ohne Leben wäre. Die Mutter
riſſe vor Schmertzen jhre Kleyder/ vnd kame gleichſamb auſſer
ſelbſt; truge doch letztlich jhren Sohn auff den Armen/ in die
pell deß ſeeligen Vatter Solani. Vnnd als ſie jhn ober dem
rab deß ſeeligen Vatters hielte/ fienge ſie an mit vilen Zähern
rgeſtalt zubetten / daß ſie kaum ein Wort mehr außſprechen
ndte; auſſer der jenigen/ ſo ſie mit denen Hertzen redete / den
iligen erſuchent: Er wolte doch von GOtt diſem Engelein/
lches jhr Troſt/ vnd die Ruhe jhres Hauß ware/das Leben er-
gen. Weil aber es ſchon anfienge Nacht zu werden/ ſo iſt ſie
ar widerumb nacher Hauß gegangen/hat aber das Kind in ge-
lter Capell gelaſſen. Deß folgenden Tags als am Freytag/gantz
he/ gienge ſie abermalen an ſelbiges Orth: vnd als ſie jhr Kind
einer ſolchen geſtalt allda geſehen / welche ein Leib ohne Seel
haben pflegt; hat ſie von newem angefangen zu wainen / vnd
moſen zu einer Meß hergegeben: welche auch alſobald/ vmb
rueffung deß heiligen Manns / alldort wurde geleſen. Die
wunderung ware ſehr groß: dann zur Zeit/ als der Prieſter
s andermal die H. Hoſtien auffgehebt/ hat das Kind angefan-
n zuwainen/vnd die Bruſt wider angenommen. Diſe Zeugin/
chdem ſie dem gebenedeyten Vatter gedancket / hat ſich mit jh-
n vom Todt aufferweckten/ vnnd nunmehr widerumb friſch-
d geſunden Kind / nacher Hauß begeben: welches zur ſelbigen
it/als diſe Hiſtory das erſtere mal in Truck außgangen/ noch
ebt hat. Diſe Begegnuß iſt damahls nit Rechtlich beſchri-
n worden / weil man ſchon das vorhergehende Jahr die Sum-

marische Erfahrungen/von dem Leben vnd Wunderwercken d
seeligen Vatters Solani / an den Apostolischen Stuel abgesch
cket hatte.

Ein todt-krancks/vñ schon verlaßnes Kind wird gesund

Ein Mohrin / Agueda genannt / einer Sclavin Joann
Delgado Tochter / ist im Jahr 1631. erkranckt/ vnd hat 3. T
nit säugen können; ist auch in ein so elenden standt gerathen/d
man sie/ weil kein eintziges Mittl mehr helffen wolte / schon v
Todt herumb zuge/ vnd das Wachs zur Begräbnuß bestelte. J
Fraw/ mit beständigem Glauben gegen den Verdiensten deß se
ligen Vatters Solani gestärcket/ versprache jhm ein Pfundt d
selbigen Wachs/ wie auch ein Allmosen her zugeben / damit a
dessen Altar ein Meß wurde gelesen; wann er disem Engelein
Gesundtheit erlangen wurde. Sie schmirte beynebens das kra
cke Kind mit einem Oel von den Amplen deß seeligen Vatter
so woll an den Wangen/ als auch am Bauch: vnd jnnerhalb ein
Stundt / da man sonst auff den außgang jhrer Seel wartete
fienge das Kind an zuschreyen/ vnd sich zuerholen. Der Bauc
welcher vorhero hoch auffgeschwollen/ sitzte widerumb nider ;
aber wurde frisch vnd gesundt/ ohne gebrauch einer andern Chu
hat auch dise Kranckheit selbiges hernach nit mehr angef
len. Solches bezeugten gemelte Fraw Johanna Delgad
Fraw Eleonora de Carabajal, vnnd Fraw Johanna de Va
gas.

Ein anders dergleichen.

Im Monat Decembris deß gedachten 1631.sten Jahr
als die Fraw Maria de Carranca, deß Johann de Ochoa ein
Kauffmanns Eheweib / von einer Wallfahrt widerum
nacher Hauß kommen; fande sie jhrer Töchter eine /
wenig Monat alt / vnnd Maria genannt ware / mit eine
grossen Fieber behafftet: also zwar / daß sie auff Hä
den vnd Füssen sehr zitterte/ mit dem Mundt schaimb außwa
fe / die Augen vmb vnd vmb kehrte/vnd erschröcklich schrye; a
weder schlaffen/ noch eintzige andere Ruhe fünff gantzer Täg v
Nächt lang haben kundte. Nachdem jhr nun die Medici alle mi
so sie gewust/ angewendet / hat gleichwohlen keines geholffe
sonder

önder die Kranckheit dergestalt sich vermehret / das man ab jhrer Gesundheit verzweiflet / vnd sie für Todt gehalten. Da nun jhr Mutter selbiges mit eingefallenen Augen sahe / vnnd das sie bald erben solte / vermercket; gab sie weiters nit acht / daß es allbereit Nacht wäre / sondern trug jhr Kind auff den Armben in das Convent vnsers Vatters deß heiligen Francisci; vnd bewögte mit waisen die Portner dahin / das sie jhr die Port der Kirchen auffgemacht aben. Als sie aber in die Capell deß seeligen Vatters Solani inein kommen / hat sie das Mägdlein auff den Altar gelegt / jhr as Angesicht gegen dem Conterfet deß Manns Gottes gewenet / den heiligen Vatter vmb Hülff angeruefft; vnd dem Kind in Angesicht mit einem Oel von den Amplen / welche alldort rinnen / bestrichen: ist auch hernach / mit starcker Hoffnung / wierumb nacher Hauß gegangen. Sie hat die Gnad deß seelien Vatters Solani gar bald empfunden: dann von selbiger Zeit n / als sie in die Capell gegangen / vberkame jhr Kind ein Ruhe / örte auff zu zittern; vnd die Mutter truge es schlaffent nacher Hauß. Wie aber das Kind vmb die halbe Nacht auffgewacht / are selbiges frölich / vnd fienge widerumb an zusäugen: stune Morgens frühe ohne Fieber / auch frisch vnd gesundt / vom Beth auff / als wann es niemahls kein Kranckheit gehabt hätte; vnd ist diser Zustandt nit mehr kommen. Dessen Gezeuen seynd jhre obgemelte Eltern / vnnd Maria de Espinosa, ein Wittfraw.

Am Zehenden Tag deß Monats Augusti / Anno 1634. wurde das Grab deß seeligen Vatters Solani von der Lucreia de Espinosa, deß Christophs de Sanabria eines Burgers er Statt der Königen Eheweib / besuchte. Dise hatte jhren Sohn on zweyen Jahren / Dionysius genañt / mit sich gebracht / vnd jhne em seeligen Vatter F. Francisco Solano mit etlichen Wachsertzen / wie auch mit einer Meß / so bey dessen Altar gelesen wure / auffgeopffert: vnd dises zur Dancksagung / daß er jhrem Sohn as Leben widerumb gegeben hätte; zu dessen beweisung sie sich nerbotten. Weil aber damahls die Proceß wegen deß seeligen

Ein Kind wird vom Todt erwecket.

Vatters F. Francisci Solani schon nacher Rom geschickt waren als hat sie mit einem Aydt/ welchen selbige vor dem P. F. Didac de Cordoua, General Chronisten/ gleich wie vor einem Aposto lischen Richter vnd Notario abgelegt / folgendes außgesagt: da nemblich gemelter Sohn/ am 24. May deß obgedachten 1634 Jahrs / als er Kurtzweil tribe/ in einem grossen Wassergang/ be einer Mühl/ welche Pastrana genennt wird / vnter dem Conven vnsers Vatters deß heiligen Dominici, seye tieff in das Wass hinab gefallen; welches/ wann man die helffte nimbt/ 500. Elen jede zu vier Spannen gerechnet/ tieff ware: es hatte auch das star cke wüten deß Wassers / das Kind der lengs nach an ein grosse Steinfelß geworffen; wurde doch selbiges von etlichen Wäscher innen bey einem Fueß herauß gezogen. Wie aber die Mutte das Geschrey gehört/ ist selbige mit sambt andern Weibern i aller Eyl zugeloffen: vnd als sie an jenes Orth hinkommen/ fun den sie gedachten jhren Sohn gantz geschwolner/ vnd zerquetschter auff der Schoß eines Weibs; so deß Benedicti Mendez Toch ter / vnd von vilem andern Volck vmbgeben ware. Dise habe folgendts sammentlich deß Kinds seiner Mutter erzehlet/ wa massen sie das ersoffne Kind hatten herauß gezogen; das auch ge melte Fraw / so es in der Schoß hielte / da sie es Todt sahe/ scho von dessen Begräbnuß gehandlet habe: in deme sie aber sich de grossen Wunderwerck erjnnerte/ welche Gott wegen der Verdien vnd Fürbitt deß gebenedeyten Vatters F. Francisci Solani ge würckt; habe sie den gebenedeyten Vatter Solanum, mit helle Stimm/ vnd von grund jhres Hertzens/ gantz andächtig ange rueffe/ vnd ein Gelübd gethan: das/ wann er selbiges Kind durc sein Fürbitt bey Gott von dem Todt wurde aufferwecken/ sie jhm neun Messen bey seinem Grab wolle lesen lassen. Hierüber sey auch das Kind alsobald aufferweckt worden/ vnnd habe durch de Mundt das wasser von sich geben/ biß folgendts gemelte sein Mu ter darzu kommen ist. Dem Kind aber ware noch stets wasser von sein Magen gebrochen/ vnd selbiges je lenger/ je besser worden: dergesta das jnnerhalb wenig stundt/ noch an selbigẽ tag selbiges frisch/ g

sundt/

ndt vnd wolgestaltet worden. Vnd was noch mehrers ist/so hatte
an kein Zaichē deß mindesten stoß an jhme mehr gespürt/noch ein-
ge Maasen / oder Anzeigung deß jenigen / so sich mit jhme zuge-
ngen / geschehen: sonder es ist ohne dem mindesten Zustandt
lich herumbgangen/vnd geloffen mit verwunderung jedermen-
glich / welche insgesambt auffschryen / daß es ein grosses Mi-
ckl von dem heiligen Vatter F. Francisco Solano wäre.

Damit ich nun gegenwärtige Gelegenheit nit ausser acht
se / vnd folgende Begegnuß nit vergessen werde; so will ich diß
rths anziehen / was mit Authoritet deß Hochwürdigisten Herrn
rtz-Bischoffs in der Statt der Königen rechtlich auffgeschriben
orden ist.

Der Hauptmann Johann de S. Cruce vnd Padilla, ein
deliche Persohn / von gemelter Statt der Königen gebürtig /
d ein Inwohner deroselben / hatte 33. Jahr lang ein erschröck-
he Kranckheit gehabt / daß er den Harn nit lassen kundte: wel-
r durch hefftig starckes zusetzen jhne offtermahls in die höchste
efahr deß Lebens brachte. Es curierten jhn die vornembsten
edici vnd Wundartzten / vnnd wendeten jhme mehr / als 25.
hr lang vnzahlbar vil Artzneyen an: darvon er jedoch so gros-
n Schmertz empfienge / daß er von einem kalten Schwaiß bede-
t / vnd ohne Empfindung / auch gleichsamb in Zügen ligendt
terte / vnd erschröcklich auffschrye. Man hat jhm vier Apostemb
öffnet: Warauß so üble / vnnd zuruck fressende Fistlen wur-
n / daß sich dardurch der Harn / gleichsamb wie durch ein Canal
rauß gegossen hat. Sein Mund ware auch voller Krebs / vnd
it Fleischdicken Lefftzen vmbwachsen. Als nun diser Haupt-
ann de Sancta Cruce gesehen / daß alle menschliche Hülff an
me vergebens seynd / vnd daß jhme das Leben von den Artzten
hon wäre gantz vnd gar abgesprochen; ist er hernach in das Con-
nt vnsers Vatters deß heiligen Francisci kommen / folgends a-
r in die Capell deß seeligen Vatters F. Francisci Solani ge-
ngen; vnd hat alldort vor dessen Bildnuß vnnd Grab/mit vil
äher Vergiessung gebettet / auch den heiligen Mann ersuchet:

Ein Mann wird von 33 Jährigen Zustandt alsobald erlöset.

Er wolle jhme doch von GOtt dem HErꝛn ein Hülff zu so grosse
Vblen erlangen. Hat hierauff mit lebendigem Glauben/zwee
Finger von seiner Hand/in das Oel einer Ampel / welche bey de
sen heiligen Leib leuchten / eingeduncft ; auch alle seine Wun
den / vnd krancke Theil / mit machung deß H. Creutzs darmit g
sälbet / vnd gesprochen : In Namen Gott deß Vatters/Sohne
vnd heiligen Geists / vnd seines Dieners deß F. Francisci Solan
verhoffe ich gesundt zuwerden. O Güte Gottes : Der jenige
so in 30. Jahren nit ein eintzige ruhige Stund gehabt / ist vo
allen Schmertzen erlediget / frisch vnd gesundt worden / ehe
sich von selbigem heiligen Orth hat hinweck begeben. Als er nu
zuruck in sein Hauß kame / auch noch am selbigen Tag sich en
blößte ; sahe er / daß alle Löcher / vnd Wunden von so vilen Jah
ren her / gantz drucken / dürꝛ / geschlossen / frisch vnnd gesundt
auch alle selbige örther also eben vnnd glatt / als wie ein flach
Hand wären ; vnd zwar ohne mindestem Zaichen / daß jemahl
ein Wund / oder anderer Zustandt alldort gewesen seye. We
ches alles sich im Jahr 1633. zugetragen: haben auch von selbige
Tag an / gemelte Kranckheit deß Harns / vnd die Wunden / w
auch die Fistlen/jhne niemahls mehr angegriffen ; noch ein and
rer Zustandt sich darzu geschlagen (vnangesehen er weder Ar
ney / noch anderwertige menschliche Mittl gebrauchet) gleich al
ob er die Zeit seines Lebens niemahls mit dergleichen Zustan
wäre behafftet gewesen. Darob sich dann alle die jenigen ve
wunderet / so jhne gekennt / vnd von diser Begegnuß Wisse
schafft gehabt haben : der gemelter Cavallier aber hat nicht nac
gelassen / solche grosse Gutthat jedermänniglich zuerzöhlen.

Ein todtkräcke Sclavin geneset von vilen schweren Kranckheiten.

Groß ware die Verwunderung wegen deß jenigen / so si
im Jahr 1630. mit Antonia, einer Mohrin / vnd Sclavin de
Frawen Clara Montijos, zugetragen hat. Dise ware von dene
Artzten schon für verlohrn gehalten / vnd lage ohne eintzige Hof
nung deß Lebens an stäten Fiebern darnider / mit angehengte
erbrechen/vnd der Kranckheit/Mal del Valle genannt ; welche jh
jnwendig alles erfäulte vnd äyterig machte/dergestalt/daß die G

därmb

därmb schon stückl weiß von jhr giengen. Sie hatte auch dise Zustånd alle miteinander/schon 14. Monat lang außgestanden; vnd zwar ohne eintzige Linderung ab denen vnzahlbar vilen Mitten / die man jhr gebraucht hat. Es kamen vil Persohnen zu jhr / sie als ein Wunder zusehen: dann nichts war an jhr/ als die Haut über die Gebain; die Augen waren auch schon eingefallen / vnnd sie nichts anders/als ein Abbild der Müheseeligkeit vnserer schwachen Natur. Jedermänniglich wartete nunmehro auff den Außgang ihrer Seel / weiln sie schon in den letzten Zügen lage; aber jhr Fraw batte mit lebendigem Glauben/ vnd Thränen/zu Gott dem HErrn: er wolte doch jhrer Mohrin wegen der Fürbitt seines Dieners deß seeligen Vatters Solani das Leben verleihen. Hat sie auch alsobald / auff den Armben einer Sclavin / in die Capell deß Manns Gottes hintragen / vnd jhr ein Heiligtbumb von gedachtem seeligen Solano auff das Angesicht legen lassen; Weiters aber kein anders Mittl / noch Artzney gebraucht. Hierauff ist die presthaffte zu sich selbst kommen / hat die Augen eröffnet / vnd ehender sie gar nacher Hauß kommen / ein stuck Brodt mit lust geessen; jhr Gesundheit aber sich von Tag zu Tag mercklich gebesseret. Wie sie dann in gar kurtzer Zeit gantz frisch / völlig gesundt / vnd von disen vnhailbarn Kranckheiten ist erlediget worden; auch deren keine mehr widerumb kommen. Zur ewigen Gedächtnuß aber hat gemelte Fraw Clara de Montijos, nach 3. oder 4. Tägen/das jenige Leilach/ in welches man selbige zur Begräbnuß einmachen wolte / in die Capell deß Manns Gottes hergeben: hab auch von disem allen sie / vnd noch zween andere Zeugen / den Rechten nach jhr Aussag gethan.

Denen Verdiensten deß Apostolischen Vatters ist gleichfalls die Gesundheit deß Thomas de Argote, welcher 10. Jahr alt war/ zugeschriben worden. Disem wurde mitten in der Nacht / am Abend deß heiligen Johannis deß Tauffers / Anno 1631. mit harter Mühe die letzte ölung geraichet / in deme man geforchten / er wurde gleich dahin sterben; vnd diß wegen einer schweren Kranckheit deß Fiebers / vnnd der Schlaffsucht / daran selbiger (Ein Knab wird gesund vom Fieber / schlaffsucht / vnd krampf.)

schon

schon drey Monat lang kranck gelegen; wie auch wegen de Krampffs / so jhn ankommen / vnnd selbigen aller Sinn vnd der Red beraubt hat: darumben dann man jhme alle Augen blick vor todt gehalten. Sein Baaß / die Fraw Isabella de Ar gote, hat dessen Leben mit vilen Trähern / von grund jhres Her tzens / dem seeligen Solano empfolchen; auch jhme versprochen ein Meß bey seinem Grab lesen zulassen / vnd Wachs dahin zu verehrn: welches sie / so bald es Tag worden / in eigner Persoh abgelegt. Als selbige aber widerumb nacher Hauß kommen / hat si jhren Vettern schon bey seinem Vernunfft / gantz getröster / vn redendt angetroffen; also daß es männiglich vor ein Wunder werck deß seeligen Vatters Solani hielte: hat sich beynebens vo selbiger Zeit an / sein Gesundheit stets gebessert / vnnd er jnner halb kurtzer Zeit seine völlige Kräfften / vnd vollkommne Gesund heit überkommen. Welches alles vier Gezeugen gleichförmi außgesagt haben.

Geneset ein Kind vom Fieber.

Floriana jhres alters bey zwey Jahrn / ein eintzige Tochte deß Emmanuelis de Figueroa, Landschafft Secretarij zu Lima vnd seiner Ehefrawen Joanna de Obando, ist an einem starcke Fieber / im Jahr 1631. sehr kranck / vnd dessentwegen von jhre Eltern starck bethawret worden: dann sie hatten von jhren dre Söhnen keinen auffbringen / vnd geniessen können. Man ha die Tochter an einem Morgen frühe zu dem Grab deß seeliger Solani / ohne gebrauch eines eintzigen weitern menschlichen mit tels / getragen; vnd ist sie noch am selbigen Tag völlig gesund worden: hat auch das Fieber nie mehr bekommen / sonder hinfür allzeit gantz gesundt verbliben. Jhre Eltern seynd dessen Gezeu gen / wie auch Marcellus de Figueroa, dero Vetter.

Auch eines vom tödtlichen Krampf.

Im Jahr 1630. ware nit ein eintzige Lebens Hoffnun mehr vorhanden bey einer Mohrin / so zwey Jahr alt / vnnd Jo hanna genannt war: dann sie lage kranck an einem erschröckliche Krampff / der sie schon siben Täg lang plagte. Sie ware erstar ret / erhartet / vnd bisse die Zähn gantz fest übereinander: die vn zahlbar vil gebrauchte Artzneyen halffen jhr auch nichts / sonder

man

an wartete nur auff den Außgang jhrer Seel. Zu beweisung
ß letzten Fleiß hat die Fraw Johanna de Vzeda der Patientin
n Magen / vnd den Halß / mit ein wenig Oel von den Amplen
ß Manns Gottes geschmiert: warüber selbige alsobald den
Mund eröffnet / vnd angefangen sich zubessern; hat auch folgends
völlige Gesundheit erlangt. Welches zur Danckbarkeit ge-
elte Fraw de Vzeda denen Rechten nach außgesagt.

Dise Matery von den Kindern will ich mit den nachfolgen-
n drey Wunderwercken beschliessen: von welchen in der Statt
uancauelica, durch Commission der Herzn Päbstlichen Richtern
Erfahrung eingezogen worden.

Dem Nicolao de Castro, anderthalb Jahr alt / hat im
hr 1631. ein so vergifftes Fieber angefallen / daß jedermänni-
ch / welcher jhn sahe / darvor gehalten / es wären mit jhme alle
enschliche Hülff vergebens; vneracht man deren vnzahlbar vil
gewendet. Für das letzte Mittel hat man gemeltem Kind die
ust mit einem Oel von denen Amplen / so vor dem Grab deß
ligen Vatters Solani brinnen / gesalbet; welches Oel der Don
nator de Cabrera, in dieselbe Statt hingebracht hatte: vnnd
jenem Augenblick an / als das Oel dessen Leib berührt / ist das
d frisch vnd gesundt worden. Darumb dann alle gegenwerti-
Persohnen GOtt in seinem Heiligen gelobt haben. Wie deß-
allen die Fraw Eleonora de Vargas, vnd die Fraw Francisca
iz, Gezeugen seynd. Ein Knab wird mit dē Oel B. Solani alsobald vom Fieber gesundt.

Mit gemeltem Oel / welches gedachter Don Amator der
wen Marcellæ Xuarez de Figueroa gegeben / hat die Fraw
toria de Villalua auch jhr Tochter bestrichen; die sehr kranck
Fieber darnider lage / vnd an dem Hirn ein Geschwulst in grös-
iner nuß gehabt: vnd ohne anderwertige Artzney / oder mensch-
es Mittel / ist sie so wohl von dem Fieber / als auch von der Ge-
wulst erlediget worden. Also hat es jhr Mutter mittelst eines
ts außgesagt. Vergehet darvon abermal ein Fieber / vñ auch ein Geschwulst.

Mit disem Oel ist ebenfalls ein Indianer / neun Monat
/ von dem Todt erlöset worden / welcher ein Geschwulst an dem Ein todtkrāckes K[illegible]d wird gesund.

Magen vnnd Leib gehabt / auch mit tödtlichen Fiebern vn
schaudern behafftet ware; beynebens aber nit ein eintzige Sp
zur Nahrung in den Magen/vnd auffgeschwolnen Leib/hinab
sen kundte: darumb jhn dann jedermänniglich für todt
halten / vnnd jhme die Augen auch schon eingefallen waren.
ber die gemelte Fraw Marcella hat jhme mit gedachtem Oel /
Creutz auff den Magen vnnd Leib gemacht / vnnd den M
Gottes mit lebendigem Glauben angerüefft. Warauff
Knab alsobald eingeschlaffen / vnd ein Stärck empfangen; vn
von Stund an jhme die Geschwulst vergangen: Er aber hat
gefangen zuessen / ist auch frisch vnd gesundt worden. Gezeu
seynd die Joanna del Fresno, vnd die Fraw Marcella de Fig
roa; welche über das in jhrer Aussag bezeuget/daß zu allen vn
den Kranckheiten / die jhr oder den jhrigen im Hauß zugestand
sie allzeit mit gemeldtem Oel geholffen habe.

Das fünffte Capittel.

Von andern Guetthaten/vnd Wunderwercken seeligen Vatters Solani.

Ein todtkrancke Fraw wird gesundt.

EIn Adeliche / tugendreiche / glaubwürdige / vnd gegen
seeligen Vatter Solan sehr andächtige Fraw / ist im J
1631. mit den H. Sacramenten versehen worden/
jhres Lebens kein Hoffnung mehr vorhanden gewest: vnd diß
gen der Fieber / Schlaffsucht / vnnd Petetschen / welche jhr
starck zugesetzt haben / daß sie kaumb Zeit hatte / ihr Testa
zumachen. Vmb 12. Vhr der Nacht/als die Zuständte jhr n
hefftig mehr zusetzten / sonder selbige bey jhrem vollkomnen V
standt ware; Wendete sie sich gegen einer Bildnuß deß S. V
ters Solani / so vor dessen Angesicht in der Kammer stunde /
sagte gantz eyferig darzu: Ihr wisset wol / O gebenedeyter
lige

ger / wie vil ich auff ewre Verdienst gebawet hab; Ich bitte euch
emütig / lasset mich derentwegen ein Hülff in diser meiner so au-
enscheinlicher Gefahr geniessen. Als sie nun dise/vnd derglei-
hen Wort mehr / so ihr die Noth an die Hand gabe / widerholet;
at sie ein helle / klare / vnd starcke Stimm gehört / welche von
er Seithen vnd Orth der Bildnuß deß Manns Gottes herfür
ame/ vnd also lautete: Das Vrthail/so wegen deiner ergangen/
t schon widerruffen. Die Patientin/dero Seel in einem Meer
er Frewden vnd Süssigkeit deß Geists schwamme / vnnd ver-
ainte / in dem Himmel zuseyn/ hat angefangen zusingen: Lau-
ate Dominum omnes gentes: Lobet den HErrn alle Völcker.
Sie ladete auch alle Creaturen / daß sie solten helffen / die Barm-
ertzigkeiten Gottes zurühmen/ vnd mit Lobgesängern zupreysen:
nd alsobald antwortete jhr / vnd liesse sich hören/ein andere liebli-
he Music von Vögelein/ welche ein gute weil gewehret. Hierauff
zehlte die Fraw solches zweyen Weibern/so zur Füssen deß Beths
chlueffen mit vermelden: Ihr sollet wissen / daß ich an diser
Kranckheit nit werde sterben Also ist es auch geschehen: dann
b zwar sonst jhr Zeit schon auß ware / hat selbiger gleichwol Gott
er HErr den vollkommnen gesundt widerumb erthailet. Sie be-
euget auch in jhrer Aussag: daß zur selbiger Zeit / als sie die stim̃
ehört / sie gesehen habe / daß das Angesicht der Bildnuß deß
eligen Vatters also entzündet ware / daß es schiene / als obs thä-
Bluet schwitzen: vnd daß in selbigem Zimmer / wie auch in den
ndern herumb ligenden Orthen / nit ein eintziger Mensch gewe-
n seye; Ausserhalb der zweyen Weibs-Persohnen / die zu Füs-
n jhres Beths schlueffen. Vber solches alles haben die Herrn
Richter ein scharpffe Nachforschung gehalten/ mit verhörung vor-
ember Gezeugen; welche doch bekräfftiget / vnnd bezeuget ha-
en / daß gemelte Fraw ein gantz glaubwürdige vnd vnverwerff-
che Gezeugin seye.

Nachdem Antonius de la Cueua, von der Statt Lima
acher Panáma vnd Terrafirma verraiset war / vmb alldort das
63). Jahr zuzubringen; hat etlich Monat nach dessen Abraiß

Nachdem sie durch ein stimm vom Bild B. Solani dessen vergwiset ware.

Psal. 116.

Eine wird durch die Stimm B. Solani zur Gedult ermahnet/ vñ getröst.

 sein

sein Haußfraw / die Fraw Juliana de Obregon, in der Capel deß Manns Gottes ein Meß gehöret : welche der Baccalaureus Joannes Franciscus de Valladolid, wegen guten Fortgangs vn glücklicher Ankunfft deß gedachten Antonij de la Cueua gelesen. Als nun die Zeit vorhanden ware / daß die H. Hosty solte genossen werden / vnd dise Fraw mit grösserm Eyfer den heiligen Man ersuechte / daß er von GOtt ein gute Außfertigung jhrer Bitt er langen wolte ; hat sie ein sehr liebliche vnd helle Stimm gehört die von der Seithen deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters So lani herfür kame / mit vermelden : Gedult. Dise Stimm hat te kein andere Persohn gehört / als sie allein : welche demnach sic in den Willen Gottes ergeben / als der alles zum besten anzustel len wissen werde. Nach geschöpfften disem Vorsatz hat selbige jnnerhalb drey Tägen / die trawrige Zeitung von dem Todt jh res Eheherrns vernommen ; wie daß nemblich selbiger in dem Kö nigreich / Terra Firma genannt / in übersetzung eines Fluß er druncken wäre. Sie aber bekennt in jhrer Aussag : daß / wan sie nit zur Gedult durch die Vorsagung vnnd Rath deß Mann Gottes / zuvor wäre beraitet worden ; so wurde der Schmer wegen eines so grossen Verlursts (dann jhres Ehemanns Lebe ware damahls für die Kinder / vnd dern Hülff am allernothwen digisten) sie in Lebensgefahr gesetzt haben : dises aber habe jhr vo einen Trost in jhren Mühe seeligkeiten gedienet. Von welchen allen die Päbstliche Herrn Richter ein scharpffes nachforschen vor genommen / vnd genawe Erfahrung eingeholet haben.

Ein verehrer B. Solani / wird von jh me mit gros sen gnaden belohnet.

Ein Geistliche / vnd sehr vornemme Ordens-Persohn in sel bigen Königreich / hat aydlich außgesagt : daß sie zu Anfang de 1631. Jahrs / an einem gewissen Tag / das Grab deß S. Vatter Solani besuecht / vnd jhme versprochen habe / sein Verehrer z seyn. Solches hat jhme der gebenedeyte Vatter gar wol belohnt dann noch am selbigen Tag / als der Geistliche sein versprechen mi etwas gebett in seiner Zell vollbrachte / ist jhm vorkomen / als ob de Mañ Gottes bey jhme wäre / vnd jhm gemelte Andacht verricht hulffe. Es hat jhn auch von selbigē tag an / der H. Mann allzeit mi

sei-

einer gegenwart begnadet (so die geistliche Außleger Intellectualē, das ist / gegenwart in dem Verstandt nennen) vnd zwar dergestalt / das zu jeder Zeit / oder Stundt deß Tags vnd der Nacht / zu welcher er mit dem gebenedeyten Vatter handlen / oder bey demselben sein wolte / jhme solches alsobald geschahe; dann allzeit ware selbiger bey jhme. Es ist auch ein anders mal / als er bey dessen Grab bettete / gemelter Mann Gottes bey jhme gestanden; vnd zwar in Gesellschafft vnsers Seraphischen Vatters deß heiligen Francisci / wie auch mit jenem Trost vnd süssigkeit deß Geists / welchen die Erfahrung allein verstehet / aber nit außsprechen kan.

Einer armē Wittfraw Tochter wird durch Verdienst B. Solani wol versorgt.

Ein arme alte Wittib verlangte noch vor jhrem Todt / jhr Tochter / von 30. Jahren zuversorgen: weil sie aber nit vil Vermögen hatte / als hat sie bey dem Grab deß seeligen Vatters die Neuntägige Andacht verrichtet. Am Tag aber / da sie es geendet / vnd widerumb nacher Hauß gehen wolte / hat sie den H. Mann von grund jhres Hertzens mit folgenden Worten angerueffte: demnach jhr der Armen Vorsprecher seyet / vnd ich hingegen gantz Arm bin / als nembt euch / O gebenedeyter Heiliger / vmb mein Tochter an / vnnd helffet jhr; dann durch ewer eintzige Hülff verhoffe ich diß Glück zuerlangen. Diser Glaub hat sie nit betrogen: dann gleich am folgenden Tag ist ein Mann (den jedoch niemandt angesprochen) reich / vnd wol vermöglich / in jhr behausung kommen: welcher zuvor reiche Heyrath mit andern Weibsbildern außgeschlagen / nun aber jhr Tochter zur Braut begehret hat; vnd wie man jhme deroselben Armuth vorgehalten / zur Antwort gegeben: daß er kein Heyrath Guet begehre. Weil dann dises andächtige Weib darvor hielte / das der Vrheber dises Wercks der seelige Vatter Solanus were / so hat man den Heyrath geschwindt beschlossen; vnd haben dise Eheleuth in Frid vnnd Einigkeit / so Gott mittheilt / mit einander gelebt. Solches ist zur Dancksagung gegen dem gebenedeyten Vatter / sowol von der Mutter / als Tochter / denen Rechten nach außgesagt worden.

Johann de Quiros, Verwalter deß Thals zu Xauxa, hat

Das Schaurwetter ist vertriben worden.

mit einem Aydt bezeuget: daß/ wie er Anno 1631. in gedachte Thal ware/ habe er auff seinem Korn-Acker/ der allda gewest/ vmb 3. Vhr Abendts gesehen/ das etliche erschröckliche Schau wolcken verhanden wären/ vnd sich nunmehro außschütten wo ten. Diser Gezeug gantz betrübet/ vnd förchtendt/ daß er vn sein Sach kommen wurde (weil das Getraidt schon in die Aeh geschlossen) zoge ein Heiligthumb von dem Rock deß seeligen Va ters Solani herfür; vnd hebte solches mit festem Glauben geg dem Gewülck/ den Mann Gottes bittent: Er wolte doch solc Wolck auffhalten/ selbige anderst wohin wenden/ vnd jhre Tr hungen zu nichts machen. Es ist ein wunderbarliche Sach g wesen/ das alsobald/ vnd noch in selbigem Augenblick/ die Wo cken mit einer vnglaublichen Geschwinde/ vnd Behändigkeit/ e nen andern Gang genommen; also das sie bald verschwunden vnnd der Traidt Acker von allem Schaden befreyet word ist.

Ein Jungfraw wird alsobald bewögē Geistlich zu werden.

Augustinus Franco, Hauptmann vber die Gerichts-Di ner in der Statt Panáma, verlangte/ das eine von seinen Töch tern Geistlich wurde: vnnd vnangesehen der vilen Mittlen vnn Fleiß/ so er hierzu angewendet/ hat er gleichwolen solches nit in Werck richten können. Als er aber Wissenschafft bekommen vo dem Buech/ so damals von dem Leben vnnd Miracklen deß seel gen Vatters Solani herumb gienge / hat er eins mit sich nach Hauß genommen; vnd mit selbigem solche Andacht darinn ve ursachet / daß eine von seinen Töchtern/ von 20. Jahren/ sich a einem Tag/ gantz frühe auffgemacht/ vnnd zu dem Zimmer jhre Vatters gangen ist / auch zu jhme also gesprochen: dise Nacht i mir vorkommen / als ob der heilige Vatter Solanus zu meinen Beth kommen wäre / vnd mich auffgeweckt hätte, mit vermelden du sollest ein Klosterfraw bey vnser lieben Frawen Empfängknu werden. Es hat auch selbige gesagt: daß sie jhn würcklich gese hen/ vnd mit jhme geredt habe / gleich als ob jhr Vatter bey jh were. Hierauff batte sie von Stundt an/ mit grossem anhalten vnd verwunderlicher Begierde/ jhren Herrn Vatter: Er wolte jh

doch

doch einen Habit machen lassen / gleich wie die Klosterfrawen bey vnser lieben Frawen Empfängknuß (welches Kloster in selbiger Statt sich befindet) zutragen pflegen. Solcher ist jhr auch alsobald geschnitten / vnd angemacht worden; vnd hat dise Jungfraw / auß grossem Eyfer / selbigen noch in jhrem Hauß angelegt / vnd drey Täg lang / jnner welchen man entzwischen die Notturfft zu dero Einklaidung zubereitet / angetragen. Dise Einschlaipffung ist in der gantzen Statt ansehenlich gehalten / vnd von jedermenniglich Gott wegen seines gebenedeyten Dieners / als Vrhebern dises Wercks / gepryſen worden. Solches hat sich im Jahr 1631. zugetragen; vnd ist hierauff ein solche grosse Andacht / in selbiger Statt / zu disem vortrefflichen Mann erweckt worden / das wenig Häuser darinn seynd / wo nit dessen Conterfeth vnnd Bildnuß zufinden. Ja vil Persohnen tragen es so gar abgemahlter in kleinen Käpßlen auff der Brust; deren nit wenig bekennen / daß jhnen GOtt absonderliche Gnaden / vnd Guetthaten / wegen der Fürbitt seines Dieners verlyhen. Derentwegen auch gemelte Statt in jhrer Versamblung selbigen zu jhrem Haupt Patron erwöhlet / vnnd ernennt hat; vnnd die vier vnd zwaintzig Räth / sambt der Versamblung / seynd in das Convent vnsers Vatters deß heiligen Francisci gegangen / vmb allda zu bitten: das jhnen desselbigen Klosters Vorsteher / gemeltes Patronat verwilligen / vnd das rechte Conterfeth / vnnd warhaffte Abbildtnuß deß Manns Gottes geben wolte. Es hat auch gemelte Statt ein gewisses Allmosen zu den Vnkosten seiner Canonization dargeschossen.

Darumb dann in der Statt Panama grosse Andacht zu Solano erwöcket.

Erwöhlet auch dise Statt jhne zum Patron

Das

Das sechste Capittel.

Von vilen Persohnen / welche von Fiebern vnd andern Schmertzen seynd erlöset worden.

Ein Fraw wird vom Fieber erlöset.

DJe Fraw Anna de Fuente, deß Pauli Iofré Ehefraw, lage im Jahr 1630. an starcken Fiebern/ vnd Frost / 20. gantzer Täg lang/ also gefährlich Kranck/daß jhr auch di vnzahlbar vil Mittl nichts halffen. Aber für das letzte Mitt hat jhr Mutter/ die Fraw Maria de Alissis,derselbigen ein wenig Wasser / mit Erden von dem Grab deß gebenedeyten Vatters vermengt/ gegeben: vnnd von selbigem Augenblick an haben di Frost/ vnd Fieber/ gemelte Patientin verlassen / vnd seynd selbige nit mehr ankommen ; sondern sie ist völlig gesundt verbliben. Welches mit einem Aydt so wol die Mutter/ als Tochter/ sambt der Anna de Nogal,außgesagt haben.

Ein anders dergleichen.

Fünfftzehen gantze Täg lang/ hat der Baccalaureus Franciscus Delgado grosse Frost vnd Fieber gelitten: vnd da kein mitl mehr zu seiner besserung verhanden ware/ sondern man den jhme schon antroheten Todt besorgte/ hat man jhn an selbigem Tag/ da jhn das Fieber angegriffen / ein Heiligthumb von dem Habit deß Diener Gottes auffgelegt: Er aber hat versprochen/ ein grosse Andacht zu selbigem Heiligen zutragen / im Fall jhne selbiger von solcher Gefahr erledigen wurde. Nach vollendtem disem Fleiß/ hat der Krancke newe Linderung empfangen/die Fieber vnd Frost seynd außgebliben/ vnd selbiger ist ohne weitere Cur frisch/ vnnd gesundt worden. Wie er dann selbst solches vnder einem Schwur vorgeben hat.

Wird auch ein Priester vom sehr starcken Fieber gesundt.

Der Licentiat Didacus de Otasu Gueuarra, ein weltlicher Priester/ ist im Monat Maij Anno 1631. ohne Hoffnung deß Lebens/ an doppleten dreytägigen sehr bösen Fiebern kranck gelegen; welche jhn aller Sinnen beraubt haben / vnnd durch kein

Mensch-

Menschliches Mitl mehr zuverbessern gewesen seynd. Wie nun der Zustandt nur ärger wurde / hat jhm ein Mann ein wenig Erden von dem Grab deß seeligen Vatters Solani gegeben; vnnd jhme erathen: Er solte selbige in einem Wasser trincken / dann er were en von solcher Kranckheit vor etlich Tägen mit disem allein gehaylet worden. Der Licentiat hat seinen Rath angenommen; nd wie jhn der Frost angegriffen / mit grossem Glauben gemelte rden in einem Wasser eingenommen / vnd in den Magen hinunr gelassen: ist auch alsobald frisch / vnd gesundt darvon worden. Weilen er nun keiner andern Artzney mehr vonnöthen hatte / ist lbiger von dem Beth auffgestanden / jnnerhalb 2. Tägen wiserumb außgangen / vnnd die Kranckheit jhne nit mehr ankomen. Zur Dancksagung aber hat selbiger / neun Täg nacheinaner / ein heilige Meß in der Capell deß Manns Gottes gelesen; nd jhme beynebens Oel / Wachs / vnd Wein auffgeopffert: auch lches alles / neben der Frawen de Guia, als einer Mitzeugin / lbst außgesagt.

Ein Todtkrancker bekombt seinẽ Verstandt die H. Sacrament zu empfangen.

Ioannes de Quitos, Verwalter im Thal Xauxa, hat Aydtlich ahr sein bekennt: das der Don Chrysostomus, einer von den rnembsten Herrn deß obgemelten Thals / ohne Redt / ausser ch selbst / vnd schon an deme gewesen seye / daß er an Fiebern / nd Petetschen sterben solte: Wie dann allbereit jedermennigch jhne bewainet hat / in deme man selbigen also ohne Beicht / nd empfahung der heiligen Sacramenten / auch ohne Testaent dahin sterben sahe. Diser Gezeug hat jhn besuecht; vnnd ß grossem Mitleyden wegen seines Zustandts / jhme ein Heiligumb von dem Habit deß seeligen Vatters Solani vbergelegt / it anrueffung seiner Hülff: daß er doch widerumb zu seiner Red mmen / vnd die H. Sacrament empfangen möchte. Darüber alsobald / ohne verfliessung eintziger Zeit / zu sich selbst kommen ; hat geredet / vnd zu beichten begehrt / auch würcklich gebeicht / vnd die andere Sacrament mit grosser Ruhe empfangen; uch noch darzu sein Testament gemacht. Dessentwegen dann

jedermenniglich Gott in seinem Heiligen geprysen/ vnd vor Frew-
den vnd Trost die Zäher vergossen.

Mit dē Blumen vom Grab B. Solani wer den vber Nacht geschwolne Schenckl gehailet.

Eben diser bezeuget ferners in seiner aussag: das er im Mo-
nat Februarij / Anno 1632. so starck geschwolne Schenckl gehab
habe/ das er weder gehen/noch sich darauff steiffen können; fand
auch kein Mitl darwider/ vnter allen denen/ so man jhm ein gan
tzes Monat hindurch angewendet hat. Endlich aber ist jhme a
einem jeden Schenckl ein Blum von einem Zweig/welches an dem
Grab deß Diener Gottes lage/ gegen der Nacht vbergelegt wor
den; vnd den darauff folgenden Morgen seynd dessen Schenckl
ohne geschwulst/vnd gantz trucken gewesen/als wann er nie nicht
daran gelitten hätte. Dise Blumen behaltet selbiger noch biß dat
als ein kostbares Heiligthumb auff.

Vergehet sehr grosses Hauptwehe

Gemelter Zeug gibt gleichfalls vor: daß er ein so erschröckli-
ches Hauptwehe gehabt habe/ daß er vermeinte/ es wurden jhm
die Augen herauß springen; seye doch mit einer eintzigmahliger
salbung/mit ein wenig Oel von den Amplen deß Manns Gottes
alsobald von allen Schmertzen erlediget/auch frisch/ vnnd gesund
worden. Welches sich im Monat Martij / Anno 1632. zuge
tragen.

Einer Fraw wird in einer sehr gefährlichen Geburt geholffen.

Als die Fraw Maria Ximenez, deß Andreæ de Villarroe
vnd Lugo Haußfraw / im Jahr 1631. Schwanger gienge; ha
sie an dem Bauch/vnd gantzen Leib / einen Zustandt von einer ab
schewlichen Geschwulst vberkommen (so die Medici die Kinds
wassersucht nennen / vnnd ist eine auß denen allervnhailbaristen
daran sie schon 6. gantze Monat lang/bey Tag vnnd Nacht / er
schröckliche Schmertzen gelitten. Nachdem sie nun vil Mitl ver
gebens versucht/haben die Medici den Schluß gemacht/ das sel
bige ausser allem Zweiffel in der Geburt bleiben müste: dann e
wurde je länger/ je schlechter mit jhr. Es kame endlich die Stund
das sie gebären solte/herbey; vnd wie das arme Weib gantz ver
schmachtet/auch ohne Hoffnung zu einigem Mitl da lage; so ha
der Oberste Wachtmeister/Petrus de Bolannos, jhr mit helle
Stimm zugesprochen: sie solte den gebenedeyten Vatter Sola

vmb

b Hülff anrueffen. Brachte jhr derentwegen ein Heiligthumb
 dessen Habit/vnd Gürtl, vnnd als man jhr selbiges auff den
b gelegt/hat sie die Augen gegen dem Himmel erhöbt/ vnd also
prochen: O heiliger Vatter Solan! lasset mich doch mitls ewer
rdienst den jenigen Glauben erlangen/ welcher in dergleichen
then ist andern Weibsbildern vom Himmel verlyhen worden/
nit ich dardurch ewrer Gnad vnd Hülff verdiene; vnd verspriche
 hingegen/in ewrer Capell ein Neuntägige Andacht zuverzich-
 Nachdem sie dise Wort außgeredet/ist kaum so vil Zeit/ als
 drey Credo betten kundte/vorüber gegangen; so hat sie/ oh-
Gefahr vnd verletzung/ alsobald zwey lebendige Kinder / sambt
Nachgeburt gebohren: vnd beynebens bekennt/ das sie die Zeit
s Lebens kein glücklichere Niderkunfft gehabt habe dann ander-
l hatte sie erschröckliche Schmertzen gelitten. Damit aber
 nur desto vollkommner were/ ist sie auch frisch vnd gesundt /
von der Wassersucht erlediget worden: hat sich darauff vom
h erhebt/ vnd ist in die Capell deß heiligen Manns gegangen /
 alldort Danck zusagen/ vnd die versprochne Andacht zuvoll-
n. Welches alles sie zugleich neben jhrem Mann / vnnd
 gemelten Obristen Wachtmeister/außgesagt hat.

Nit weniger ist auch den Verdiensten deß Manns Got- Geneset ein
zugeschriben worden / das die gemelte Fraw Ximenez, Fraw von
 Monat hernach / an einer andern Kranckheit mit dem Le- schweren
darvon kommen ist: dann dise hatte jhr mit dem Durchlauff/ Zuständen.
er / glochfewr in dem Angesicht vnnd auff dem Haupt / sehr
abgewartet / beynebens auch schon ein gantzes Monat ge-
cet; vnnd sie in einen solchen Standt gesetzt / das man jhr
iner Nacht kein Pulß mehr fande/vnd selbige sich kaum mittls
Beicht zum Todt richten kundte. Nachdem sie aber jhr ein
igthumb von dem Habit/ vnd Gürtl deß seeligen Vatters
ani vbergelegt / mit versprechen / sein Capell zubesuechen;
man selbige alsobald in der Frühe gantz getröst / vnd von
 Zuständen erlöset gefunden: vnd weil die besserung allewell
ers zunahme / hat sie innerhalb wenig Täg jhr Versprechen

in der Capell deß gebenedeyten Vatters abgelegt. Dessen sie be
de selbst Gezeugen seynd.

Ein sclavin so von den Artztē schon verlassen/ wird gesund

Im Jahr 1631. seynd die Fraw Isidora de Montaluc vnnd die Fraw Johanna Delgado, in die Capell deß seelig Vatters gegangen / vnd haben jhrer Sclavin eine/Joanna Z pe genannt / mit sich genommen : dann als selbige wegen gr sen Seitenwehes/vnd starcken Fiebern / von den Medicis v lassen ware ; hat man jhr auff die leydente Seit/ein Heiligthu von dem Habit deß seeligen Vatters Solani vbergelegt ; n angehengtem Gelübd/sie in dessen Capell zutragen. Vnd v selbiger Zeit an / hat es sich mit jhr gebessert / vnnd sie inn halb kurtzer Zeit jhr vollkommne Gesundtheit erhalten. Wie s ches drey Gezeugen vnter einem Schwur vorgeben haben.

Wird ein' Mann von einem Bruch gehailet.

In jetzt gemeltem Jahr ist auch der Johann Naruaez, Wundtartzt / vnnd alter Mann / dem gebenedeyten vnd se gen Vatter Solan Danck zusagen / vnnd sein Grab zube chen dahin gangen. Dann nachdem er mehr / als sechs Ja lang / gebrochen ware / vnd jhme die vnzahlbar vil Mitl / ren er sich bediente / nichts halffen ; hat er sich mit der ein gen ansalbung eines Oels von den Amplen deß seeligen V ters Solani gehailet / vnd ist gantz frisch / vnd gesundt darv worden. Wie er es denen Rechten nach selbst aydtlich auß sagt hat.

Wird eine von sehr gefährlichen Zuständen gesundt.

Die Gratia de Angola, der Frawen Maria de Velas Sclavin/ist im Jahr 1630. von allen Medicis, vnd verständig Weibern verlassen worden/ wegen eines grossen Gewächs vn der Brust ; daran sie ein gantzes Monat lang erschröckli Schmertzen gelitten/ auch wegen derselbigen keinen Augenb hat ruhen können. Sie zerkratzte die Wend / schrye grew auff / verluhre jhre Sinnen / vnnd litte tödtliche Schauder vnnd nachdem man jhr vnzahlbar vil Mittl gebraucht / ist der Leib endtlich dergestalt verstopffet worden / daß sie acht gantzer Tägen keinen Stuelgang haben kundte / son

jhr

jhr alle Artzneyen in dem Leib verbliben. Da nun die Fraw sahe / wie wenig die Artzneyen / vnnd menschliche Mittl halffen; hat sie selbige alle für schädlich gehalten / vnd dargegen ein wenig Oel von den Amplen deß seeligen Vatters Solani genommen; der Krancken die Brust / vnd den Magen darmit gesalbet / auch den heiligen Vatter jnbrünstig vmb dero Gesundheit gebetten. Vnd dises mit so wunderbarlichem Außgang / daß noch an selbigen Tag ohne Gewalt / oder Schmertzen / ein Apostemb von Pestilentzischen Geruch von selbiger gebrochen; vnd sie ohne Zulassung eines andern mittels frisch / vnd gesundt worden ist: dergestalt / daß sie an dem fünfften Tag also starck vnd gesundt ware / als wann jhr nie nichts gewesen wär. Welches alles jhr Fraw die Maria de Velasco, wie auch die Catharina Diaz, vnnd die Fraw Violante de Burgos, sambt der gemelten Sclavin selbst / alle gleichförmig außgesagt haben.

Don Petrus Olguin de Vlloa, ist im Jahr 1629. wegen böser Fiebern / welche allberait ein Monat lang gewehret / vnnd deren eins über das ander kommen ist / darwider auch alle Artzneyen nichts halffen / für verlohrn gehalten worden. Man hat schon den Altar zugerichtet / warauff das hochwürdigiste Guet solte gestellt werden; so man von der Pfarrkirch erwartete / damit der Patient selbiges vor seinem Todt empfangen möchte: Es wurde auch darbey ein Bildnuß von dem Conterfey deß gedachten seeligen Solani auffgestellt. Der Krancke aber rueffte an den H. Mann / batte auch selbigen vmb sein Leben vnnd Gesundheit; vnnd hat jhm der Heilige sie dergestalt geschwind ertheilet / daß ob zwar das Fieber damahls in dem höchsten Grad ware / selbiges gleichwoln von Stund an abgenommen hat; also zwar / daß wie man jhm das allerheiligiste Sacrament gebracht (so innerhalb zwey Stunden geschehen) er schon völlig von dem Fieber loß ware. Ist auch selbiges nit mehr widerumb kommen / sondern er frisch vnd gesundt verbliben. Wie solches er selbst / vnnd die Fraw Mencia de Silva vnd Cordova, als gleichförmige Zeugen außgesagt haben.

Auch ein Mann von tödtlichen Fieber also bald hail.

Ein Mann wird võ seh: gefährlichen Kranckheit alsobald gesundt.

Alphonsus Jacobus Carlos hat gleichfalls dem seeligen Vatter F. Francisco Solano danckzusagen / vnd in seiner Capel die neuntägige Andacht zuverrichten / dorthin sich verfüget. Dan als diser im Jahr 1631. an Fiebern sehr gefährlich zu Beth lage, vnd grossen Durchlauff / wie auch den Zustandt / Mal del Valle genannt / neben überauß grossen Schmertzen an dem Nabel hatte; vnd allbereit von denen gebrauchten vilfältigen Mitlen nichts mehr helffen wolte: hat er letztlich in einer Nacht gebetten, man wolte jhm doch ein wenig Oel von den Amplen deß seeligen Vatters Solani bringen. In dem man aber jhme den leydenden Theil / eben damahls / wie selbiger den grösten Schmertzen gehabt / darmit salbte; hat er beynebens mit Vergiessung der Zäher / die Hülff deß gebenedeyten Vatters Solani angerufft. Ein wunderbarliche Sach ware es / daß von selbiger Stundt an der Schmertz nachgelassen / vnnd der Patient eingeschlaffen hat; so jhm jedoch in 20. Tägen zuthuen / nit möglich gewest: vnnd nachdem er die gantze Nacht hindurch niemahls aufferwacht / ist er am Morgen frühe darauff frisch / gesundt / vnd ohne Schmertzen gewesen. Der Durchbruch hat ebenfalls nachgelassen / seynd auch gemelte Zuständt nit widerumb kommen; vnd diß alles ohne Gebrauch einer eintzigen andern Artzney / oder Cur. Solches hat er selbst / vnd sein Ehefraw Eleonora de Carabajal, als gleiche Gezeugen außgesagt.

Ein todtkräcke Jungfraw genesen.

Die Fraw Catharina de Euiroga, ein Jungfraw von 18. Jahrn / hat 8. Täg lang nichts gethan / als geschryen / wegen eines wütenden schmertzens an dem Gehör: welcher sie jhrer Sinnen beraubte / vnd jhr kein Augenblick Ruhe gabe / vnangesehen deren vnzahlbar vilen Mitlen / so jhr der Doctor Navarrus, vnd Emmanuel Perez, gebraucht haben. Schließlichen hat selbige sich einsmahls zu Nacht in einem solchen Standt befunden / daß jedermänniglich sagte: man solte wegen jhrer Begräbnuß handlen; dann sie nehme mit gantzem Gewalt ab / vnd werde es über ein Stund lang nit mehr treiben / sonder ein Miracul seyn / wann sie den andern Morgen frühe erleben solte. Als nun gemelte Jungfraw

..w gesehen / daß kein Mittl mehr helffen wolte; hat sie sich mit
..osser Andacht dem seeligen Vatter Solano befohlen / vnd jhme
..esprochen / bey seinem Grab ein Meß lesen zulassen / vnnd ein
..and voll von jhren Haarn herzuschencken. Warüber also-
..ld deß andern Tags frühe / die Joanna de Escobar, an statt
..er hingegangen ist / deß Manns Gottes Grab zubesuechen:
.. die Meß lesen lassen / vnnd die Haar von der krancken Per-
..n auffgeopffert; auch beynebens / mit Vergiessung der Zäher / die
..ülff deß seeligen Vatters Solani angerueffet. Diser Fleiß hat
..vil genutzet / daß von Stund an / ohne weitere menschliche Cur /
.. Patientin sich wol auff- vnnd von allen Schmertzen entlediget
..funden; welcher auch nit mehr widerumb kommen ist. Sie
..er hat alsobald angefangen zuessen (so zuvor jhr nit möglich wa-
.. vnd von selbiger Zeit an nach vnd nach jhre Kräfften erholet;
..ch solche grosse Guetthat allenthalben außgebraitet. Welches
..es sie / vnd zween andere Gezeugen / denen Rechten nach auß-
..sagt haben.

Im Jahr 1630. ist 14. Monat lang an starcken Fiebern ..on Hieronymus de Montanegro kranck gelegen / vnd hat nit .. eintzige Hülff in der Doctorn Artzneyen gefunden. Wie nun ..einen Abend jhme der Zustandt sehr starck zusetzte / hat er sich ..b seiner Gesundheit willen / gantz jnbrünstig dem Diener ..ottes empfolchen; vnd jhme etliche Messen in seiner Capell ver-..rochen. Von selbiger Zeit an haben die Fieber auffgehört / ..d seynd nit widerumb kommen; vnangesehen man weiters kein ..tzney mehr gebrauchet. Also hat ers selbst aydlich bezeuget. **Das Fieber vergehet.**

Wegen eines scharpffen Winds / ist an beeden Ohren ein ..dierender Knab / Emmanuel Pérez genannt / im Jahr 1631. ..ß Gehörs beraubt worden; also zwar / daß er durchauß nichts ..ehr hörte / vnd so gar nit den Klang der Glocken / noch den schall .. Trompeten / wie nahendt sie immer waren. Man hat jhm ein ..ntzes Monat lang vil Mittl gebraucht / doch ohne Frucht: aber ..it einem eintzigen Gang zu der Capell deß seeligen Vatters / vnd ..maliger Salbung der Ohrn mit ein wenig Oel von seinen Am- **Ein gehörlo-ser überkomt widerumb sein Gehör.**

plen /

plen / hat er das Gehör widerumb erlangt / vnd ist völlig gesun worden; auch disen Zustandt nit mehr überkommen. Welche er / sambt noch zween andern Gezeugen / denen Rechten nach ha außgesagt.

Wird eine mit dem Oel B. Solani von grossen Schmertzen erlöset.

Gleichfalls bezeuget die Fraw Maria Suarez: daß / wie si einsmahls zu Morgens frühe / im Jahr 1630. die Capell deß se ligen Vatters besuecht / vnd mit dem Oel von den Amplen / alldort brinnen / die Seithen bey jhren Rippen geschmiert hatte sie alsobald von einem grossen Schmertz / welchen selbige ein gan tzes Jahr lang mit jmmerwerenden Qualn außgestanden / sey erlediget worden / vnd derselbe hernach nit mehr widerumb kom men.

Vñ ein todt kräcke Sclavin gesundt.

Nit weniger bezeugen in jhren Aussagen auch der Licentia Don Didacus Barreto, Verwalter bey dem Volck zu Barranca vnd Petrus de Obando daß im Jahr 1631. bey gemeltem Volck Catharina Bran, ein Sclavin deß Don Francisci de Obando wegen habenden Fiebern / vnd Bauchfluß / darvon sie auch jene Zustandt bekommen hat / so Mal del Valle genennt wird (wel cher gleichwie der Krebs den innern Theil verderbt / biß er de Menschen gar vmb das Leben bringt) schon für verlohrn seye ge halten worden; vnd gemelter Licentiat sie mit den Sacramente habe versehen lassen. Zur selbigen Zeit kame eben der F. Michaë de Alcaraz, ein Laybruder vnsers Ordens / darzu / vnnd rathet jhr auß mitleyden / sie solte den gebenedeyten Vatter Solan vm Hülff vnd die Gesundheit anrueffen. Nambe hierauff ein wenig Oel herfür von den Amplen deß Grabs deß Manns Gottes / ga jhr etliche Tropffen darvon zutrincken / vnd machte das Zaichen deß heiligen Creutzs darmit. Es ware wunderlich zusehen / da die jenige / welcher schon drey Täg lang keinē bissen hinunter lassen auch nit schlaffen kundte; in selbigem Augenblick ein Krafft über kame / zuessen begehrte / folgends gantz süß einschlaffte / vnn von Tag zu Tag besser wurde: biß sie sich den achten Ta völlig von dem Beth erhebt / vnd jedermänniglich gesagt hat / da es ein grosses Miracul wäre.

Mit

Mit ein wenig Oel / welches von den jenigen Amplen/die beym Grab deß Dieners Gottes brinnen / Don Amator de Ca- rera in den Marcktflecken Guamavelica gebracht/ ist in einem Augenblick Maria de Salazar, ein Jungfraw von 17. Jahrn ih- res alters / gesundt worden: welche grosse Schmertzen an einer Wärtzen litte / die so groß gewest / wie ein Zwifel / vnd jhr hin- er den augenlicklen auff den obern Theil gewachsen ist. Zu di- em Zustandt haben sich auch Fieber geschlagen: vnnd an einem Tag frühe ist jhr dieselbige gantze Seith auffgeschwollen/ vnd sehr ntzündet gewest. Die Fraw Catharina de Cardenas, als sie egen der gefahr in Forcht stunde/salbte derselben mit gemeltē Oel en Augwinckl ein; mit anrueffung der Hülff deß seeligen Vat- ers Solani. O wol ein wunderbarliche Sach Nachdem das Oel/ ie es an sich selbst ist / eingeschmiert ware / ist selbige alsobald in iner Viertlstund/ ohne eintzige andere Artzney/frisch vnd gesundt orden; auch die Geschwulst deß Augs vergangen/die wärtzen ver- hwunden / die Fieber nachgelassen / vnd der Zustandt nit mehr iderumb kommen. Solches haben die gemelte Fraw Maria de alazar, die Fraw Catharina de Cardenas, vnd Hieronymus e Fajardo außgesagt.

Ein grosse Wartzen im aug/vnd Fieber / vergehet in einer Viertelstundt.

Dise gedachte Gezeugen haben in jhren aussagen weiters ge- eldet: daß sie eben solches Oel der Maria Angola, jhrer Scla- in gebraucht haben; als welche in den Augen einen sehr gefähr- chen Zustandt gehabt / vnd selbige wegen eines bösen Fluß nit at eröffnen können/ vnd darneben auch mit Fiebern behafftet ge- esen ist. Wie man jhr aber darmit die Augen bestrichen / ist lbiger durch die eintzige Ansalbung deß gedachten Oels von den mplen deß seeligen Vatters geholffen worden: dann hierüber at sie alsobald die Augen auffgethan / vnd ist so wol von dem Fie- er / als andern Zuständen erlediget worden / auch hernach allzeit esundt verbliben.

Wird eine vom üblen Zustand der Augen/ vnd Fieber alsobald gesund.

In der Stat Ica hat GOtt ein grosse Guetthat gegen der raw Clara Diaz de Pineda, deß Hieronymi de Barrios Vrrea nterlaßne Wittib / geübt; als sie in höchster Lebens-Ge- fahr/

Ein Fraw geneset vom tödtlichen Bluetgang.

fahr/vnd ausser aller Hoffnung desselben ware/wegen eines Bluet
gangs/der jhr von 2. Vhr abends an/biß auff den folgenden Tag
mit gantzem Gewalt herfürgebrochen; also zwar/daß selbiger m
keinem mitl kundte gestellt werden. Dañ als nunmehro sie für tot
gehalten wurde / hat jhr der Achatius de las Casas ein Täsc
mit Heiligthumbern / warinn auch ein Particul von dem Hab
deß seeligen Vatters Solani ware / angehengt: die krancke Pe
sohn aber nambe mit grosser Begierd das Heiligthumb von de
Habit herauß; thäte selbiges in den Mund hinein / vnnd liesse
mit auffgehebten Augen gegen dem Himmel / durch ein Ma
voll Wasser / so man jhr gegeben / in den Magen hinunter: vn
diß mit so wunderbarlicher Würckung / daß jhr jnnerhalb ein
gar kurtzen Zeit / durch den Mund ein Apostemb / von sehr üble
Geruch/herfür gebrochen; das Bluet aber alsobald sich gestellt/vn
sie frisch/vnd gesundt worden ist. Gestalten sie dann ein solches d
nen Rechten nach / in Gesellschafft der Frawen Augustina
Vrrea, als Mitgezeugin / außgesagt hat.

Ein schon in Zügen ligende Persohn wird wunderlich gesundt.

Nit für ein minders Wunderwerck ist auch jene Gesundhe
gehalten worden / welche Mariana de Miranda, von einem S
thenwehe / vnd Krampff erlanget; waran sie doch also gefährli
gelegen/daß man selbige schon mit der heiligen Communion v
letzten Oelung versehen hat. Dann als sie nunmehr ohne E
pfindung da lage / vnnd jhr schon ein Aug eingefallen ware /
auch das Liecht zum abscheiden in den Händen hielte; hat
Fraw Magdalena de Miranda selbige besuecht / vnnd zu jhr m
heller Stimm vermeldet: Sie habe jhr ein Oel von den Ampl
deß heiligen Solani mitgebracht/ sie solte demnach sehen / daß
ein wenig darvon geniessen kundte. Als man jhr nur ein wen
darvon in das Maul hinein geben / hat sie es in den Magen hi
unter gelassen / vnd den H. Mann mit dem Hertzen angerueff
wardurch selbige geschwind die Hand deß Herrns empfunde
Dann alsobald hat sie ein halbe Stund lang eingeschlaffen: die
nige Persohnen aber / so auff den Außgang jhrer Seel wa
teten / sahen / daß die Patientin widerumb zu jhr selbst kame/ v
in

n dem Beth/gantz erholter/sich auffsetzte; ein Sach / so jhr in 5. Tägen niemahls möglich gewest ware. Ja sie hat gar zuessen begehrt; vnd von selbiger Zeit an es sich mit jhr nach vnd nach gebessert / auch dieselbe jhr Gesundheit widerumb überkommen. Warauff jedermänniglich mit heller Stimm auffgeschryen : Miracul! So der heilige Vatter Solanus gethan. Vnd also haben es denen Rechten nach / der P. F. Franciscus de Miranda, ein Religioß bey vnser L. Frawen de Mercede, vnnd die krancke Persohn selbst vorgeben.

Denen Verdiensten dises Manns Gottes wird nit weniger auch die Veränderung eines Jünglings/von 20. Jahrn seines alters/zugeschriben: welcher von bösen Naigungen/frech/verwegen/ keck/vnd zänckisch ware: derentwegen er offt den Degen entblöst / vnd vil verwundet hat / auch solcher vrsachen halber durch die Gerichtsdiener gemeiniglich in die Keich/vnd Gefängnussen ist geführt worden; mit grossem Gelts-unkosten seiner betrübten Mutter: welche zugleich in Forchten stunde / man wurde jhr einmal jhren Sohn zerhawter in das Hauß bringen. Sie brauchte alle Mittl/ die sie immer wuste vnd vermöchte / damit sie ihm nur auff einen guten Weeg brächte; es hat jedoch alles nichts geholffen. Derohalben sie dann alle menschliche Mittl als vergebens vnterlassen/ vnd sich der Fürbitt deß gebenedeyten Vatters Solani bedient / auch jhme etliche Messen versprochen; welche bey seinem Grab gelesen wurden. Sie befande sich nit betrogen: dann jhr Sohn ist sobald besser/vnd ruhig worden; hat den Degen in der Schaidt behalten/vnd ist auß einem wilden Löwen/in ein sitsambes Schaf verändert worden. Er beflisse sich allein GOtt zudienen; wie auch die Speiß / zur vnterhaltung seines Hauß / vnd der Mutter zugewinnen: welche mit vergiessung viler Frewden-Zäher/zur schuldigen erkändtnuß/dem H. Vatter gedancket; vnd solches neben noch einem andern Gezeugen / am 31. Januarij / Anno 1632. denen Rechten nach vorgeben hat.

Ein frecher Jüngling wird wunderbarlich bekehret.

Zween seltzambe Fäll stehen in disen letzten Processen geschriben; deren den ersten zween gleichförmige Gezeugen haben ayd-

B. Solanus noch lebend/ ermahnet

einen sünder zur Bueß / mit vorsagung seines Todts.

lich außgesagt: daß nemblich / als zu Lima durch das Kloster v[n]sers Convents ein gewisse Manns-Persohn (dero Nam die G[e]zeugen melden) spatzierte / welcher ein ärgerliches / lasterhafftes vnd vnehrbares Leben führte; der gebenedeyte Vatter Solan[us] selbigen in der stille angeredt / vnd ermahnet habe: Er solte sich z[ur] Ruhe begeben / seine abschewliche Einbildungen von s[ich] schaffen / vnnd sich mittelst der Bueß / vnnd einer gut[en] Beicht / zu GOtt nähnen; dann er solte wissen / daß seine T[äg] kurtz seyn werden. Der Mensch ware gantz erschrochen / weiln se[l]biger sonsten niemahls mit jhme geredet; hat auch solches herna[ch] disen Gezeugen selbst erzehlt: welche so vil in acht genommen h[a]ben / daß jener hernach ein gewissenhafftes Leben geführt / vn[d] noch selbiges Jahr an einem viertägigen Fieber gestorben seye.

Ein anders dergleichen.

Die andere Begegnuß hat Hieronymus Gomez Fajard[o] außgesagt / welcher solche schon vor 40. Jahrn gewust / als er [in] dem Convent der Recollection vnsers Ordens ware / so bey vns[er] L. Frawen del Castannar genennt wird / vnd in der andächtige[n] Provintz Castilla liget: welchen fall jhme etliche glaubwürdi[ge] Religiosen / so sich in selbigem Kloster befunden / erzöhlt haben. W[ie] daß nemblich zur Zeit / als ein gewisser Mann auß Niderland [in] Hispanien kame / einen andern / von deme er sich belaidigt zu se[yn] vermainte / zusuchen / vnd selbigem das Leben zunemmen; seye d[er] gebenedeyte Vatter Solanus zu jhme kommen / vnd habe zu se[l]bigen gesagt: warumb er sein Leben nit bessere / vnd beichte / z[u]mahln er schon zehen Jahr lang diß Sacrament der Beicht gefl[o]hen hätte: er solte gottsförchtig seyn / dann die Stundt sein[es] Todts wäre zimblich nahendt. Nach vollendten disen Worten [a]ber gienge der Mann Gottes darvon / vnd hinterliesse den Sold[a]ten gantz entsetzter: welcher folgends Kundschafft eingezogen ha[t] was doch selbiger für ein Religioß wäre / der mit jhm geredt hätt[e]. Vnd als er dessen Tugend erfahren / hat er von den Portnern b[e]gehrt / man wolte jhne doch in dessen Zell führen; hernach aber selb[i]gen gebeichtet / vnd darauff communiciert: vnd ist jnnerhalb vi[l] Tägen gestorben; mit grossem Trost aller der jenigen / so dis[en] Fall vernommen haben.

Es

Es hat auch Didacus de Astorga, Protector in Indien über die gegendt Sanna, mit einem Schwur vorgeben: das etlich wenig Monat zuvor / ehe der gebenedeyte Vatter von disem Leben abgeschiden / diser Gezeug einsmals in einer Nacht drey grosse Geschirr mit Bluet / so jhme von dem Mundt herfür geflossen / vnd drey gantze Täg aneinander gewehret / angefüllet habe. Nachdem aber der Mann Gottes / so sein Beichtvatter ware / solches in Erfahrung gebracht / hat er selbigen besuecht; vnd jhm ein wenig klares Wasser in einem sehr kleinen Gläseren Geschirrl gebracht / auch jhme solches zu trincken verordnet: vnd sobald selbiges hinunter kommen / ist das Bluet ohne gebrauch anderer Mittl gestanden / vnnd niemahls mehr widerumb herfür gebrochen. Erlöset im Leben einen Mann vom Bluetgang.

Das jene / so sich im Jahr 1630. in dem Thal de Cieneguilla, fünff Meil von der Statt Lima / zugetragen / ist diß: wie siben Getraidt Berg / welche 900. Stärr machen / von dem Vngezifer zerfressen / vnd schon zu schadt gelegt waren; so seynd doch nach der eintzigen besprützung mit ein wenig Oel von den Amplen / die in der Capell deß Manns Gottes brinnen / die Traidt-Köferlein verschwunden: das gantze Getraidt aber ist kirnig vnd vollkommen / auch so schön / vnd fruchtbar verbliben / das dergleichen niemahls gesehen worden. Solches ist in dem jenigen Proceß erleutert worden / den man Anno 1631. sambt den aussagen eines Gezeugens / wie auch eines andern Zeugen / der ein theil von diser Begegnuß erzehlet / nacher Rom geschickt hat; anjetzo aber in disem letzten Proceß / ligt solches klar am Tag / mittls der Aussagen der Frawen selbiges Guets / Frawen Mariæ de Acunna, vnd dreyer Hoffmaister / als gleicher Gezeugen / die es mit jhren Augen gesehen haben. Mit dē Oel B. Solani wird das Vnzifer vom Traidboden vertriben.

Das sibende Capittel.

Von dem jenigen / was an einem Oel / so auß den Amplen bey dem Grab deß seeligen Vatters Solani genommen worden / zur selbigen Zeit ist gesehen worden.

ZU einem absonderlichen Discurß dienen die jenige Hailungen / welche mit einem wenig Oel von den Amplen / die vor dem Grab deß seeligen Vatters Solani brinnen / der Allerhöchste gewürckt hat; vnd auch das jenige / so an dem Oel selbst gesehen worden: Wie auß hernach folgender Begegnuß abzunehmen ist.

Durch dises Oel wird der Seitenstecher vnd starckes Fieber vertribẽ.

Im Jahr 1629. lage ein Mohrin / Maria genannt / deß Alphonsi Martini Lovano vnd seines Eheweibs Frawen Augustinæ de Aluardo Sclavin / an einem Seitenstecher / vnnd starcken Fiebern in grosser Lebens gefahr; vnd ware kein mittl zu eintziger besserung mehr verhanden. Der F. Johann Gomez, Krankenwarter deß Convents / hat selbige besuecht / vnd ein wenig Oel von den Amplen deß seeligen Vatters Solani mit sich dahin gebracht; vermeldent: man solte jhr ein wenig darvon an die Seith schmieren / sie werde alsdann ausser allem Zweiffel darvon gesundt werden. Nachdem sie nun darmit gesalbet wordẽ / hat der schmertz / vnd das Fieber / sie alsobald verlassen; ist auch die Kranckheit nit widerumb kommen.

Ein andere Sclavin erlangt durch gedachtes Oel jhr gesundheit.

Einer andern Mohrin / der gemelten Persohnen Sclavin / vnd Marcella genannt / hat ein gantzes Jahr lang jhr Monatliche Zeit gemanglet: vnd als sie gantz vnd gar abkommen ware / jhr auch alle angewendete Mittl nichts helffen wolten / hat man derselben an einer Nacht den Leib mit gemeltem Oel gesalbet; darvon jhr alsobald der Gesundt kommen / welcher jhr gemanglet hat.

Als

Als Christoph Sanchez, von einer Geschwulst / vnd Apo-
stemb in dem Halß / nahendt bey einem Wang / sehr geplagt
ware; also daß er den Kopff nit wenden / auch weder schlünden /
noch den Mundt sonst eröffnen kundte: hat man jhne an einer
Nacht / da selbiger grosse Schmertzen litte / ein Baumwöll in ge-
meltem Oel eingeduncket gebracht / so er jnwendig in dem Mund
übergelegt. Warvon deß folgenden Tags frühe / das Apostemb
auff der jenigen Seiten / wo das Oel hinkommen / auffgebrochen /
er aber frisch / vnd gesundt worden ist.

Wird dardurch auch ein Geschwulst vnd Apostemb gehailt.

Was jedoch ein noch mehrere obacht / vnnd auffmerckung
bedarff / ist diß: das ob zwar allzeit gemeltes Oel in einem mittel-
mässigen Gläseren Geschirr ware / vnnd allein dessen dritten theil
erfülte; auch wol verwahrt / vnnd jnner dritthalb Jahren / zu
vnterschidlichen Gelegenheiten allzeit von disem Oel / sowol zu den
erzehlten Kranckheiten / als auch andern presthafften Persohnen /
welche solches begehrten / genommen wurde; vnnd also nothwen-
dig ware / das selbiges Oel weniger werden solte: gleichwolen sel-
biges nie weniger worden / noch abgenommen hat / sondern all-
zeit in seinem vorigen Weesen verbliben ist. Welches man dem-
nach vor ein stetes Miracl gehalten hat: aber noch für ein grössers
wurde von allen gehalten / daß ob man zwar einsmal von selbigen
dritten theil deß Oels / so in dem Geschirr ware / die helffte für
etliche Krancke verbraucht / vnd jnnerhalb zwey Stunden wider-
umb etwas wenigs darvon nehmen wolte; dannoch jedermän-
niglich sehen thäte / das gemeltes Geschirr biß auff den obersten
theil voll mit Oel were. Die Haußherrn (welche solches aydtlich
außgesagt haben) verwunderten sich vber dise begegnuß: vnd ob
sie zwar auch sonsten nit daran zweiffleten / haben dannoch allen
möglichisten Fleiß angewendet / in Erfahrung zubringen / ob nit
etwan auff ein oder die andere Weiß selbiges Geschirr were ange-
füllet worden; es hat aber nie nichts vernommen / noch erfahren
werden können. Sie haben auch vermerckt / daß in dem gantzen
Hauß kein Oel mehr ware: vnnd damit sie auch den mindesten
Fleiß nit vnterliessen / haben sie alles Oel auß disem Geschirr her-

Das gemelte Oel thete sich in einē Geschirr wunderbarlich vermehren.

Wird darob von dē Haußherrn nachforschung gethan; vnd solches war zusein befunden.

auß

auß- vnd in ein anders vmbgelährt; vnd gesehen/ das selbiges O
gantz sauber/ schön/ vnd hell ware/ ohne vermischung eines wa
sers/ oder anderer feuchte. Damit man aber noch klärer sehen solt
das solches ein Miraculoß Oel wäre/ nit aber zum essen geor
net: so hat selbiges/ wann mans ins Maul genommen/ ein bi
terkeit/ wie ein Pfrimer gehabt. Vnd man kundte es nit hin
schlünden: welches/ wie alle Erfahrne vnd Gelehrte vermelden
ein offnes Miracklist. Solches hat sich am Mitwoch den 1
May Anno 1632. zugetragen.

Durch selbiges wurde ein Fraw gesundt.

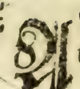
Vnd eben an selbigem Tag hat sich auch begeben: daß/ w
gemelte Fraw Augustina de Aluarado, an doppelten dreytägige
bösen Fiebern/ mit erschröcklichen ängsten sehr kranck lage/ v
sie ihr den Magen mit gemeltem Oel schmirte/ selbige von ihre
ängsten erlediget/ vnnd ohne gebrauch eintziger andern Cur vo
den Fiebern verlassen wurde.

Andere mehr solche begegnussen werden nit erzehlt/ sonder nur die Authentische.

Es kündten noch andere sehr wunderbarliche Begegnusse
allhier erzehlt werden/ welche die Göttliche Güte/ täglich bey v
len Krancken mittls deß Oels von denen Amplen vnsers seelige
Manns würcket; vnd die jenige Persohnen selbst/ welche es ein
weders an sich erfahren/ oder an andern gesehen/ selbige berich
tet haben/ mit erbietung solches zuerklären; so jedoch die kürtz
der Zeit nit zugelassen. Vnnd ob zwar gewiß ist/ das wir vn
hätten der Erlaubnuß bedienen können/ welche die Historyschrei
ber haben/ nemblich das jenige/ so sie von andern glaubwürdi
gen Persohnen vernommen/ zubeschreiben; so verlangen wir je
doch zu Genugthuung deren/ welche einen geringen Glauben
haben/ allein das jenige zu erzehlen/ was man durch die Päbstliche
Erfahrungen hat wissen können.

Begegnussen auff dem Meer.

Werden etliche in grossem Vnge-



Vß sonderbarem anbefelchen der Apostolischen Herrn Rich-
tern/ ist auch die aussag der Isabella de Torres, deß

Caspari

ſpari de Regibus eines Wundtarꜩtens Ehefraw/ welche in n Marckfleck Guancauelica, am 12. Jenner Anno 1632. otocollirt worden/allwo ſie aydtlich auſſagt (der Notarius aber s eygentliche Jahr nit erjnnert) das als ſie einsmahls von dem ſtatt Callao gegen dem Meerhafen Arica ſchiffte/welche Oer- er 200. Meil Weegs von einander entlegen ſeynd/ſich ein Vn- witter erhebt habe, vnd das Schiff/ von dem Windt vnd Ge- alt der Wellen hart geſchlagen/ vil Meil weegs von dem Meer- fen abgeleitet / an vilen theilen gedrümmert/ vnd an dem Bo- n gar ſeye geöffnet worden; alſo das auch zwey ſtete Inſtru- ent zum Waſſer ſchöpffen nit genugſamb waren/ das Waſſer nauß zubringen. Es fielen mit allem Gewalt ſo groſſe Waſ- rwellen hinein / daß ſich das Volck in den hindern theil deß Schiffs begeben müſte/ damit ſie in dem Waſſer nit erſaufften. ls die Schifleuth/ vnd andere alle / ſich in ſo augenſcheinlicher Gefahr deß Ertrinckens ſahen/ haben ſie auff anhalten diſer Ge- ugin ſich gantz inbrünſtig dem ſeeligen Vatter Solano empfol- en; vnd jhme verſprochen: daß wann er ſie von diſer Gefahr ledigen werde / ſie ſein Grab beſuchen wolten. Diſe Gezeugin er hat mit groſſem Vertrawen/ein Heiligthumb von dem Ha- t deß ſeeligen Vatters/ in das Waſſer geworffen/ vnd alle deſſen ülff angerueffi. Ein wunderbarliche Sach ware es / das kaum emeltes Heiligthumb die wütende Wellen deß Meers berührt / h ſelbiges alſobald geſetzt/ ruhig/ vnd gantz ſtill worden iſt: die Wind haben nachgelaſſen/ iſt ſchönes vnd gutes Wetter darauff efolgt, vnd ſie ſeynd endlich mit gutem Wind bey dem Meer- afen Callao außgeſtanden.

witter deß Meers erhalten vnd ſolches alſobald geſtillet.

Diſer Erzehlung werden die jenige Gnaden ein ſchönes End eben / welche mittls vnſers ſeeligen Vatters die Chriſtliche An- acht in den Begegnuſſen deß Königlichen Kriegsheers erhalten at: welches von dem Meerhafen Callao ab- vnd nach Terra irma, vnd Panama, zu End deß Monats May Anno 1631. it dem Schatz Jhro Majeſtet/ vnd anderer abſonderlichen Per- ohnen / in den hernachfolgenden Galeonen abgefahren iſt;

Durch Verdienſt B. Solani erlangt ein Schiff Armee wunderbarlich einen guten Wind.

als nemblich Capitana oder das Hauptschiff vnser lieben Frawe[n] von Loreto; das General-Schiff S. Josephi, vnd ein Fregaten, in welchem an statt deß Generals / sich Don Bernardinus Hurtado de Mendoza, Cavalier deß Habits S. Jacobi befunden. Dise hatten in vollbringung jhres Weegs etliche Täg lang still stehendes Wasser / das sie weder hinter sich / noch für sich kommen kundten: derentwegen der General / vnd das gantze Volck in dem Hauptschiff / an den Bruder Alphonso Queto, einen Religioß in der Recollection vnsers Ordens (welcher die eingeholte Erfahrungen von dem Leben vnnd Wunderwercken deß gebenedeyten Vatters F. Francisci Solani, mit sich nacher Rom brachte) begehrten; Er wolte ein grosses Conterfet von völligem Leib deß Manns Gottes / so er bey sich hatte / herfür thun. Als man es aber an den mittern Segl auffgemacht / haben alle selbiges Bild mit gröster Ehrerbietigkeit verehret / vnd den heiligen Mann gebetten: Er wolte doch von Gott für die Armee einen guten Wind erlangen. Hierůber seynd von Stundt an die Segl von einem grossen vnd guten Wind auffgeschwollen / welcher vom hindern theil deß Schiffs herkommendt / die Armee glůcklich in das Königreich de Terra Firma gebracht hat. Es haben auch vil vorwitzige / vnd vornehme Personen in acht genommen / das zur Zeit / als das Bild herfůr gethan wurde / vnnd jedermennigklich knyendt vmb einen guten Wind batte; dessen Angesicht / so sie zuvor eingefallen / mager / vnd bůessendt sahen / alsobald vollkommen / vnd schön worden seye: vnnd habe sie gedunckt (wie sie es aydtlich außgesagt / vnd woll beobachtet gehabt) gleich als ob jhm die Wang voll wurden / vnnd er durch den Mund selbigen guten Wind / welcher die Segl anfůlte / von sich gabe. Hierauff wurden alle voller Frewden vnd Frolockens / vnnd haben dem Mann Gottes zur Danckſagung / mit loßbrennung viler grossen Geschůtzen vnd aller Musqueten / ein Fest gemacht; auch mit sonderbarer Frombkeit vnd Andacht / noch an selbigem Tag / dem General-Schiff den Namen S. Franciscus Solanus geschöpfft: welches mit dem grossen Geschůtz vnd Musqueten / nit ohne sonderbahre

Ein wunderbarliche begegnuß mit einem Bild B. Solani.

B. Solano dancket die gantze Schif Armee wegen solcher Guttha[t].

frewden vnd Trostzaichen/geantwortet hat. Solches alles haben ilff gleiche Gezeugen außgesagt.

Wird abermal durch B. Solanum der Armee ein guter Wind erhalten.

Ein andersmal hat jhnen widerumb etlich Täg lang der wind emanglet/ daß sie nit weiters kommen kundten: als aber sie den ebrauchten Fleiß widerholten/vnd die Bildnuß deß seeligen Vatters herfür stelten/ist alsobald ein starcker vnd guter Wind komen/mit welchem die Armee jhren Weeg fortgesetzt hat. Vnd wäre alles gar glücklich abgeloffen/wann nit die Nachlässigkeit der nserigen (oder/ vns zu einer übung vnd demütigung / die anordung Gottes) verursachet hätte/ das 30. Meil von Panama, zwischen den Jnsulen/ welche die Königliche genennt werden/ in einer nstern Nacht/ das General-Schiff in etliche Stain vnversehens ingeloffen / vnnd zu Grundt gangen wäre. Als aber die andere/ velche auff dem Haupt-Schiff waren/vnd in gleicher gefahr stunen/ das Geschrey deß Volcks auff dem General-Schiff hörten; aben sie alsobaldt in aller frühe die Bildnuß deß seeligen Vatters Solani/in Angesicht aller miteinander (welche voll deß Schröckens i beichten begehrten) herfür gestelt/vnd mit grosser jnbrünstigkeit en gebenedeyten Vatter angerüefft: er wolte doch sie alle erledigẽ/ ie auch die jenige/so auff dem General-Schiff waren. Welches les jhrem verlangen nach geschahe: dañ die andere auff dẽ Hauptchiff/haben diß gantze Volck vom Todt erhalten/welches in mehr ann 400. Personen bestunde. Es hat sich jedoch zu mehrerer Prob er Gutthat/die jhnen der seelige Vatter erwisen / auch noch diß igetragen: das wie das Hauptschiff mit fliegenden Seglen fortihre (dessen Volck/sambt dem andern auß dem General-Schiff/ er 1000. Seelen waren) jhnẽ der Wind also widerstunde/daß sie en geraden weeg auff einen Felsen/vnd auff jenen Stain zu kamẽ/ lwo das General-schiff zu grund gangen ist. Vnd wie der Schiffdatron voller schröcken / vnd das Volck gantz kleinmütig ware / aben dieselbige abermal die Bildnuß deß Manns Gottes herfür ethan; vnd dessen Hülff mit heller stimm sañentlich angerufft/mit ersprechen: das wann sie auff das Land kommen werden/sie jhme/ nd seinem Namen zu Ehren/ein Festtag halten wollen. Die Gal-

Vnd von vilen grossen Gefahren erlöset.

leon aber ist hierauff alsobald still gestanden / hat sich ingehalten der Wind vmbgekehrt/vnd sich jhnen annemblich erzeigt:dardurc sie von der gefahr erlöst/auff das offne Meer hinauß kommen/vn in kürtze/in dem Meerhafen Panama eingeloffen seynd.

Durch Vorbitt B. Solani wirb ein verlohrnes Schiff/ sambt allem Schatz gefunden.

Don Alvarus de Quinonnes, Cavalier deß Habits S.Jacobi Mundtschenck Jhro Maj. Gubernator/ vnd General Leutenan deß Königreichs/ Terra Firma genannt/ sobald er den verlurst de Galeon/ vnd die Gnad/ so Gott vnser HErr jhnen samentlich er wisen/vernommen/hat sich dem Heiligen empfolchen; vnd auß in nerlichem antrib/vñ verwunderlicher bewögung/selbigẽ gebetten er wolte jhm doch auff der Reiß beystehen/die er vmb sein Galeon vnd den verlohrnen Schatz zusuchen/thun werde. Vnd bekennt e ner in seiner aussag: er glaube festiglich/daß er den Fundt deß Ge neral-Schiffs/wie auch die so geschwinde zuwegen bringung de Schatzs der silberen Blatten/der Vorbitt dises vortrefflichẽ Mañ zu zuschreiben habe. Als aber der General das andermal zuruck hin fuhre/ hat er nit nachgelassen/biß er alle Truhen vñ Kisten mit de Thaleren/welche das reissende wasser an ein anders Orth hinwe getragen/widerumb vberkommen/ vnd auch das Geschütz darvo gebracht hat. Wegen dessen allen der gemelte General Don Ber nardinus, mit seinen Hauptleuthen vnd Officiern/ den gebenedey ten Vatter Solan für jhren Patron der Königl: Armeen auff der Meer Zur erwöhlt hat: haben auch ein absonderliche Supplica tion an Jhro Maj. den König jhren Herrn gelangen lassen / au das selbiger solche erwöhlung dises Patrons bestättigen wolte.

Vnd Solan zum Patron der Königl. Schiff-Armee erwöhlet.

Die Raisende erfüllen jhr Glübd vnd dancken B. Solano.

Die Raisende haben zu volziehung jhres Glübds/ als sie au das Land kommen/dem seeligen Vatter Solan ein grosses Fest/i dem Convent vnsers Vatters deß H. Francisci/mit vilẽ Fewrwe cken/Lobgesängern/Ampt der H. Meß/vnd einer Predig gehalt Der P.F. Didacus de Ro as aber hat gemelte Predig verrichtet vnd darin mit grossem Geist/vnd geschickligkeit/das Leben vnd d wunderwerck deß Manns Gottes herfür gebracht: dessen Bildnu vnd Conterfet/gantz kostbar gezieret/in der grössern Capell/auff e nem sonderbaren sehr köstlich zugerichten Altar gestanden. Es i auch das allerheiligiste Sacrament selbige Zeit hindurch außgeset

ver-

erbliben/vnd seynd vnter einer Procession in dem Hauptschiff alle Stuck vnd Musqueten loß gebrent wordē: dardurch die Andacht der Statt Panáma also zugenomen/daß ein gantzes Monat lang/weder bey Tag noch zu Nacht/die Port der Kirch kundten gesperret wer-den/wegen deß grossen Zulauffs der krancken Leuth; darvon her-nach etliche bekennten/daß diser Heilige die Vrsach jhrer Ge-sundheit ware. Der Rath/vnd die Regierung der Statt (wie allbereit gemeldet worden) hat jhn vor jhren Patron vnnd Be-schirmer/am 24. Julij/Anno 1631. erwöhlet/vnd dessentwe-gen an den König jhren Herrn Brieff abgehen lassen; mit ange-hengten Bittschreiben an Jhro Päbstl. Heiligkeit/wegen der Ca-nonization dises Manns Gottes.

Das achte Capittel.

Von denen Wunderwercken/vnd Miraclen/so die Göttliche Güte/wegen der Verdienst deß seeligen Vatters Solani gewürckt hat; von welchen auß Päbstlichem Gewalt/ im Bistumb Truxillo in Jndien/vnd andern Orthen Erfahrungen eingeholt worden.

JN der Erfahrung/welche durch sonderbares anbefehlen oder Commission von denen Apostolischen Herrn Rich-tern/dem Hochwürdigisten Herrn Don Didaco de Mon-toya vnd Mendoza, Bischoffen der Statt Truxillo in Perù, auffgetragen worden; hat man folgende Wunderwerck verzaich-net/vnd selbige Jhr Fürstl. Gn. selbst in eigner Persohn beschri-ben/neben dem Didaco Galindez de Arrieta, offentlichen No-tario in gemelter Statt Truxillo, im Monat Novembris/An-no 1639.

Die Fraw Angela de Lezcano Barbaran, ein Wittib deß Don Sanco Marannon, hat auß Andacht gegen dem seeli-gen Vatter F. Francisco Solano allen Fleiß angewendet/auff das jhr auß der Statt Lima ein Oel von den Amplen/welche in

Das Oel von Amplen deß Grabs B. Solani wird hoch geachtet.

der Capell / vnd bey dem Grab brinnen / allwo der Leib deß Apostolischen Vatters Solani verehret wird / überschickt wurde. De P. Prediger F. Hieronymus de Silva, ein Religioß vnsers Seraphischen Ordens / hat gemelter Frawen / welche damahls in den Dorff zu Chiclayo, mehr als 100. Meil weegs von Lima entlegen / sich befande / ein kleines gläsernes Geschirr voll geschickt welche mehrers / als fünff Jahr lang / von dem gemelten Oe außgabe / vnd von selbigen vilen Krancken zu dero Gesundhei mittheilte / so wol zu Chiclayo, als auch zu Truxillo; die es zu solchen Ziel vnd End hatten abgeholet / vnd noch zu anderen Nothfällen / die sich zutragen möchten / auffbehalten. Jn disem aber wurde ein stetes Miracul gespüret: dann zu deme / daß das Geschirr klein ware / sagen die Zeugen aydlich auß; daß jenes Oel / so darauß genommen worden / fünff oder sechsmahl mehr ware / als selbiges Geschirr fassen kundte / oder gefaßt hatte.

Vermehret sie auch wunderbarlich.

Es hat sich hernach zu Offenbarung eines andern grössern Wunderwercks zugetragen / daß wie das Oel auffhörte / vnnd nit ein Tröpffel mehr darvon im Glaß ware / zu Nacht an einem Freytag / welches der 11. Tag Junij / Anno 1632. gewesen / man gern widerumb ein Oel für ein kleines Kind / so an dem Grieß litte / gehabt hätte: dann es sagte / wann mans mit selbigen Oel thäte salben / so wurde es gesundt werden. Damahls hat gemelte Fraw Angela, das Gläßl begehrt / welches die Fraw Ludovica de Figueroa, jhr Tochter / in einem Küstel auffbehalten: vnd als sie es hätte gebracht / sprache selbige; daß jetzt kein Oel mehr darin vorhanden wäre / dann man hätte es von gar vil andern Orthen abgeholt; vnd gabe derowegen allein etwas her von der Baumwoll / vnd dem Wachs / mit welchem das Gläsel vermacht ware. Die gemelte Fraw Angela aber namb das Gläsel in die Händ / vnd wie es abgedeckt ware / kehrte sie es vnter über sich / vnd wendete sambt einem jhren Enickl allen Fleiß an / etwas von dem Oel zufinden; fuhren auch mit einer Baumwoll in das Gläsel hinein: vnd ohneracht sie alles darmit außwischten / ware gleichwol nit möglich / daß sie nur ein tropffen Oel darvon bekommen.

Wird abermals augenscheinlich gedachtes Oel übernatürlich gemehrt.

nen kundten; dann es ware in der Warheit auch keiner darinn. Derentwegen sie sich sehr betrübte / vnnd von jhrem Enickle be-ehrte: Es solte jhr ein angezündte Kertzen bringen/ damit sie elbige nahend zu dem Gläsel heben / vnd sehen kundte / ob nit et-van auff solche weiß ein wenig feuchte herauß zubringen wäre. Erhebte beynebens jhr Hertz zu GOtt / vnnd sprach mit starckem Glauben: Wie ist es doch möglich / O Herr / daß anjetzo das Oel mangle / damit die Wunderwerck nachlassen / welche du urch deinen geliebten Diener Solan würckest? Erzaige / O HErr / die Stärcke seiner Verdienste / damit wir selbige samentl-ch offenbaren. O Güte Gottes! Sie hat kaumb dise Vrsachen orgewendet / so ist alsobald sichtbarlich (vnangesehen sie das Glaß nit von den Händen gelassen) selbiges biß zu oberst voll mit ewem Oel worden / so die Allmacht Gottes erschaffen hat. Die idächtige Fraw erschracke darab/ vnd stunden jhr die Haar deß Haupts gen Berg. Nachdem aber die Fraw Maria de Lezca-o, welche zugegen ware / vermeldete / daß anfange Oel zuflies-n; so seynd alsdann vil Persohnen zugeloffen/ die das Glaß voll it himmlischen Oel gesehen haben: welches schön / klar / vnnd antz wolriechent gewesen / vnd von selbiger Zeit an vilen darumb nhaltenden Persohnen / die es zu vnterschidlichen Kranckheiten gehrten / ist mitgetheilet worden; vnnd zwar ohne auffhören ß auff jenen Tag / an welchem der Hochwürdigiste Herr Bi-hoff die Erfahrung vnd Gewißheit von disen Wunderwercken / n 23. Tag Novembris / Anno 1639. siben Jahr nach diser be-gnuß/in eigner Persohn hat eingezogen. Vnnd haben es da-ahls vorgemelte Fraw Angela de Lezcano vnd Barbaran, die raw Ludovica de Figueroa, Fraw Maria de Lezcano, als le-ndige Zeugen / vnd die Fraw Mencia Marannon, ein Tochter r gemelten Frawen Angela, als Mitgezeugin/alles aydlich be-äfftiget.

Dise vier Gezeuginen melden auch in solcher Aussag / die sie r Jhro Fürstl. Gn. gethan: daß GOtt der HErr mittels deß dachten wunderbarlichen Oels/an einem Indianischen Knecht/ Augu-

Mit disem Oel wird das Fieber vñ bluetgäg vertriben.

Augustin genannt / ein anders Wunderwerck gewürcket habe; welcher an Fiebern / vnd Bluetgang / also auff das eysserste gerathen / daß weder die gebrauchte Aderlaß / noch andere jhm angewendete Mittl / das Bluet stellen kundten. Er hatte die Red schon verlohren / vnd als selbiger nit mehr beichten kundte / jhne der Beichtvatter wegen etlicher Zeichen einer Rew vnd Laid über seine Sünd absolviert: vnd auff solche weiß ist selbiger drey Täg lang / gleich wie ein Leib ohne Leben verbliben / auch kein Pulß mehr an jhme gefunden worden. In wehrender so augenscheinlicher Todtsgefahr hat gemelte Fraw Angela Barbaran eine von jhren gemelten Töchtern hingeschickt / daß sie der krancken Persohn auff das Gestirn ein tropffen Oel von dem seeligen Vatter F. rancisco Solano anschmiren solte; hat auch beynebens / mit starckem zu jhme gestellten Vertrawen / angefangen dessen Hülff vnd Gunst anzurueffen: vnd dises mit so wunderbarlicher Würckung / daß so bald sie jhm an der Gestirn mit gemeltem Oel drey Creutz gemacht / das Bluet ohne verzug gestanden / die Fieber nachgelassen; der Krancke aber zu sich selbst kommen / zuessen begehrt / vnd innerhalb drey / oder vier Tägen / ohne Gebrauch eines andern Mittels / oder menschlicher Artzney / frisch / vnnd gesundt worden ist.

Mit selbigē Oel wird ein todtkranckes Kind von vnhailsamer wassersucht gesundt.

Mit dem Oel deß seeligen Vatters Solani / welches (wie allbereit vermeldet worden) übernatürlich zuseyn erschiene / hat GOtt vnser HErr ein anders grosses Miracul mit dem Don Ludovico Alphonso, seines Alters 3. Jahr / vnd Sohn deß Feld-Marschalcks Don Johann de Cossada, vnd der Frawen Magdalena Roldan de Auila seiner Ehefrawen gewürcket; welches ohngefähr im Jahr 1632. geschache. Damahls lage diser Knab sehr gefährlich kranck an einem Fieber / vnd steter Wassersucht: Seine Schenckl waren geschwolln / vnd der Bauch also groß / daß es ein Ansehen hatte / als ob er zerschnellen solte; wie dann der Gewalt jhme den Nabel / in grösse einer Hennen Ay / herfür getrieben. Die Medici haben an jhme alle Artzneyen vnnd Mittl angewendet / welche die Künst der Artzney lehret / vnd dises fünff / oder

sechs

sechs Monat lang getriben; Es ware aber alles miteinander
nichts anders / als das Gelt vergebens außgeben / auch die Zeit
vnd Hoffnung zur Gesundheit verliehren. Dessentwegen
man selbigen schon für verlohren hielte / vnnd die Medici nit
mehr zu jhme giengen. Er thäte weder reden / noch essen; vnd
kame in einen so gefährlichen Standt / daß der Doctor Qui-
ros (so jener Medicus ware / der jhme am meisten beystunde)
gesagt hat: er werde jnnerhalb einer Stund todt seyn. Als
nun der Dechant Don Julian de Torre, deß Franckens Vet-
ter sahe / daß dergleichen Kranckheiten (als bey welchen die
menschliche Wissenschafft nichts vermag) nur GOtt allein cu-
riern kundte; hat er vor seinen Fürsprecher den seeligen Vatter
Solanum erwöhlt / deme er mit grossem Jnbrunst seinem Vet-
ter befolchen. Hat hierauff ein Bildnuß deß Manns Gottes /
welches oberhalb der Bethstatt deß Franckens stunde / herab
nehmen lassen; vnnd auch vmb ein wenig Oel deß seeligen Vat-
ters Solani geschickt. Als aber selbiges gebracht ware / hat
er befolchen / man solte den Patienten darmit schmieren; wie
ihn dann auch mit gemeltem Oel die Johanna Jofrè, in formb
eines Creutzes / auff dem Nabel / in der mitte deß Leibs / würck-
lich geschmiert / vnnd darauff ein Papier gelegt hat / so der
Dechandt in einem Säcklein mit Heiligthumbern bey sich ge-
tragen. Es ist ein grosses Wunder gewesen: dann nachdem
sie es ein weil also darauff ligend gelassen / schrye der Krancke /
vnnd die Leuth kamen herbey: sahen auch / wie daß bey dem
Nabel / ein Viertlstundt hernach / als sie jhme das Oel ge-
braucht / gleich ob man alldort mit einer Lantzeten ein Löchlein
hätte gemacht (dann die Wunde war also subtil / daß man
kaumb mit einem Nadelspitz darzukommen kundte) ein subti-
les Brünnl von Wasser herfür flusse: welches von anbrechender
Nacht an / biß deß andern Morgens frühe (da alles Wasser
schon herauß ware) nit auffhörte zuflieſſen. Damahls hat
auch die Geschwulst deß Leibs sich zusetzen / vnnd die Schen-
ckel drucken zuwerden angefangen: die menge aber deß Was-

sers / welches von jhme geflossen / ware also groß / daß alles Leingewandt naß wurde; Ja es so gar die Materaß durchtrange / vnter die Bethstatt hinab flusse / vnnd den Boden benetzte / gleich als ob man ein Lägl mit Wasser vmbgeschüttet hätt. Vber ein Stundt hernach / als das Wasser angefangen zuflieſſen / hat der Krancke zueſſen begehrt / vnnd würcklich geeſſen (so er in drey/oder vier Täg nit gethan) vnnd ist zugleich von dem Fieber / welches selbiger gehabt / erlediget worden / hat sich auch frisch vnnd gesundt befunden / angefangen zureden / vnd ohne eintziger Verhindernuß mit jedermänniglich zu discurieren; wie auch seinem Vetter vmb die erwisne Guetthat zudancken. So bald es aber tag worden / haben sie jhne in das Oratorium oder Betthauß zu einer heiligen Meß getragen; welche der andächtige Dechant gelesen / vnnd zu Ehren deß gebenedeyten Vatters Solani auffgeopffert hat: vnnd diß zur Dancksagung einer so absonderlichen Guetthat / welche jederman für ein grosses Wunderwerck gehalten hat / vnnd geglaubet / daß selbiges durch die Fürbitt deß gebenedeyten Vatters Solani seye gewürcket worden; in deme kein menschliche Artzney darzwischen kommen / auch der krancke Knab von der jeni en Zeit an / wie man jhne mit deß seeligen Vatters Solani Oel geschmiert / keiner mehr vonnöthen gehabt; sondern alsobald angefangen hat frisch /vnd gesundt zuwerden / vnnd am folgenden Tag / an welchem die Meß gelesen worden / sich von dem Beth erheben können: Er ist auch hernach von gemeltem Zustandt gantz befreyet verbliben / vnnd von demselbigen nit mehr angefallen worden. Es hat auch solches deß Volcks Glauben zu dem heiligen Mann mehrers versichert / daß nemblich die so geschwind erlangte Gesundheit vom Himmel herab kommen seye: dann eben zur selbigen Zeit / ohngefähr 15. Tag hernach / haben die Medici dem Ferdinand Perez, einen Goldschmidt / welcher wassersüchtig ware / an dergleichen Orth bey dem Nabel geöffnet; welcher doch / nach dem vil Wasser von jhme gegangen / viertzehen Stundt nach seiner Eröffnung elen-

Wird bewisen daß dise Begegnuß miraculoß gewesen seye.

diglich

diglich gestorben ist. Solches alles haben denen Rechten nach/vor dem hochwürdigistẽ Herrn Bischoff/mittels eines Ayds außgesagt Don Johann de Avilla Roldan, Hauptman über die Gerichts-diener zu Truxillo, Francisca de Escouar, Johanna Jofré, als lebendige Gezeugen / die es selbst gesehen; vnnd vier andere Per-sohnen / welche es gehört; dise Aussag aber ist geschehen in dem Monat November / Anno 1639.

Die Fraw Maria de Alfaro, deß Licentiats Francisci Ra-mirez Ehefraw / hat vor Ihro Fürstl. Gn. am 29. November / Anno 1639. Rechtlicher Ordnung nach außgesprochen: daß sie vier oder fünff tropffen Oel / von den Amplen vnsers seeligen Vatters Solani/vor ein grosses Heiligthumb auffbehalten habe; so sie in einem kleinen Gläsel verwahret / vnd ihr innerhalb vier oder fünff Jahrn nit weniger worden / noch eingedrücknet ist: vnangesehen selbige zu allen Zuständen / so sie anstoßten / sich des-sen bediente. Endlich aber hatte sich begeben / daß wie einmahls der Johann Alvarez, ihr Vetter / ein oder andern Tropffen be-gehrte / vmb selbiges für seinen krancken vnnd in grosser Gefahr stehenden Sohn zugebrauchen; Sie zur Antwort gabe: daß sie keines mehr hätte; dann sie wolte selbst die vergangne Nacht/ zu ihrer Brust/ an welcher selbige etwas litte / eins brauchen/hät-te aber nit einen eintzigen Tropffen in selbigem Gläsel / ja nit ein Zeichen mehr darvon gefunden / daß sie einmahl eines gehabt hätte: dann sie habe es zu verschidenen malen mit einem Baum-woll gar sauber außgewischet. Nachdem sie solches geredet / gienge sie vmb das Gläsel; fande aber / daß ein Finger hoch Oel darinn ware. Welches dise Gezeugin vor ein grosses Miracul gehalten: dann / wie sie in ihrer Aussag meldet / hat ihr kein Mensch können ein Oel darein thuen: in bedenckung / sie selbiges Gläsel mit Wachs vermachter/vnd mit einem Schlüssel wol ver-werter/auffbehielte. Von disem Oel hat gemelter Johann Al-varez eins in sein Hauß getragen / vnd hernach erfahrn / daß sein Sohn dardurch die verlohrne Gesundheit widerumb erlanget. Vnd solle man wissen / es seye nichts newes / daß sich das Oel der

Das Oel vom Grab B. Solani vermehret sich abermal gar wunder-barlich.

Amplen / welche bey dem Grab deß seeligen Solani brinnen / von sich selbst vermehre: dann diß hat man gleichfalls mit ein wenig Oel erfahren / so der gebenedeyte F. Johann Gomez, Krancken-warter / von den Amplen deß Grabs Solani genommen / vnnd zur Artzney für ein Sclavin deß Alphonsi Martini Lozano, vnd seines Eheweibs der Fraw en Augustina de Alvarado, in der Pfarr S. Lazari zu Lima wonhafft / hinweck getragen hat; mit welchem bey vilen krancken Persohnen / denen mans gebraucht / vnterschidliche Wunderwerck geschehen: darvon auch die Herrn Apostolische Richter haben Erfahrung eingezogen / vnd selbige nacher Rom geschickt / Anno 1632. wie allbereit gemeldet / vnd zugleich das Wunderwerck von der Vermehrung gemeltes Oel schon erzöhlt ist worden.

Ein anders dergleichen; von deme schon oben zu Anfang deß 7. Cap.

Ein Knab wird von tödtlichen Fiebern gesundt.

Die gedachte Fraw Maria Alfaro hat in ihrer rechtlichen Aussag / die sie vor gemelten Herrn Bischoff gethan / auch noch folgende Wunderwerck außgesagt: daß nemblich im Jahr 1635. ihr Sohn Eugenius genannt / 5. Jahr alt / an doppleten dreytägigen Fiebern so weit kommen seye / daß ihne die Medici für verlohrn hielten / vnd er weder essen / noch reden kundte; ihme auch alle gebrauchte Artzneyen nichts mehr halffen. In solcher Noth / hat dise Gezeugin an den Don Alphonso Chacon, einen weltlichen Priester / begehret: er wolte doch dem Kind ein Evangelium lesen / vñ selbiges mit einem Oel von den Amplen deß S. Vatters Solani schmieren. Selbiger hat es mit so wunderbarlichen Außgang gethan / daß innerhalb einer Stund / der jenige / so nunmehr sterben solte / sich in dem Beth auffsetzte / zureden anfienge / vnnd (nachdem er sechs oder siben Täg lang nichts essen / noch sonst was kräfftiges geniessen kundte) zuessen begehrte: hat auch folgends mit solchem appetit / gleichwie ein gesunder Mensch / von einem gebratnẽ Hünle / samt einer gestoßnen Brust von einem Vogel geessen; vñ ist alsobald von dem Fieber loß worden. Vnd weil sein Besserung / von selbiger Zeit an / als man ihme das Oel von dem S. Vatter Solano gebrauchet / augenblicklich zuname: also ist selbiger in vier Tägen völlig gesundt worden / auch ohne Gebrauch einer andern menschlichen artzney widerumb zu seinen kräfften komen. Sie

Sie hat auch aydtlich wahr seyn bekennt: daß sie drey gan-ze Jahr lang / an der lincken Brust einen sehr grossen Zustandt / vnd böse wunden gehabt / auch vil mittl darwider gebraucht habe; welche jedoch alle ohne Frucht gewesen / vnnd ist dergestalt alles übler worden / das gleichsamb die gantze Brust schon weck gefressen ware. Wie man nun alle mittl als vnnütz verliesse / hat sie sich deß Oels von dem seeligen Vatter Solano bedient / jhr Brust dar-mit geschmirt / vnd die Fürbitt deß heiligen Manns angerueffe; sich auch hierinn nit betrogen befunden. Dann ohne entzwischen-kommung eintziges anderwertigen mittls / vnd ohne notthurfft weiterer salbung mit dem Oel deß heiligen Vatters / ist dero Brust innerhalb vier Tägen hail worden; also das man weder Maasen / noch anderwertiges Zeichen eines Zustandts mehr daran sahe. Ein Fraw wird vom schweren Zustandt der Brust gehailt.

Ein anders mahl seynd jhr an der Brust / Armb / vnd Halß vnderschidliche Fleck auffgefahren: hat doch keine mittl zugelassen / welche jhr die Medici verordneten; sonder sich deß gedachten Oels deß seeligen Solani bedienet / vnd sich darmit geschmirt / wo sie die Zeichen / vnd Mailer hatte: ist auch jnnerhalb 2. Tägen frisch vnd gesundt worden / vnangesehen selbige vorhero schon anderthalb Jahr lang mit disem Zustandt behafftet war. Vnd von vilen Fle-cken erlöst.

Eben dise Fraw ist auch einsmahls wegen einer harten Ge-burth (die sie gehabt / weilen die Creatur schon einen Fueß hervor hatte) in grosser Lebens-Gefahr gestanden; vnd hat / als sie den jr allbereit drohenden Todt forchte / ein Weib gebetten: sie wol-te jhr doch ein Oel von dem seeligen Vatter Solano anstreichen. Hat beyneben auch dessen Hülff mit starckem Glauben angerufft / vnd wurde von jhrer Hoffnung nit betrogen dann alsobald / vnd ohne Beschwernuß / hat sie ein Knäbl gebohren / welches mit dem Fueß zuvor auff die Welt kommen; so bey den Weibern sehr ge-fährlich ist. Man hat jhn Petrum genennt; vnnd er lebte noch zur selbigen Zeit / als sein Mutter von disem allen / in formb der Rechten / jhr aussag gethan hat. Auch zur Zeit einer harten Ge-burt erfrewet.

Bernardinus de Herrera, ein Nachbar der Statt Truxillo, hat vor gemeltem Herrn Bischoff den 26. Novemb. Anno 1639.

Ein Mann wird von töotlichen Fiebern gesundt.

aydtlich bekennt: das wie er mehrers/ dann 3. Monat lang/ gefährliche Fieber vnd erbrechen außgestanden/ so jhne auff das äusseriste seines Lebens brachte habe er sich zu dem Todt bereitet / vnd die H. Sacrament der Kirch empfangen. An dem jenigen Tag aber/ wie selbiger die heilige letzte Oelung empfangen; hat man jhm von der Frawen Beatrix de Vargas, damahls Abbtissin deß Klosters S. Claræ der Königlichen Stifftung zu Truxillo, ein Gläsel mit ein wenig Oel von denen Amplen deß seeligen Vatters Solani gegeben: mit welchem man jhm alsobald den Mund/ Brust/ vnd Magen/ mit so guter Würckung geschmiert/ das der jenige/ so vil Täg lang nichts essen kundte / alsobald anfienge zu essen; vnd es sich mit jhme dergestalt besserte/ daß er innerhalb 5. Tägen/frisch/ vnd gesundt wurde.

Wird ein Knab vom gefährlicher Krampff gehailet.

Eben diser hat in seiner aussag ferners bezeugt: das zwey Jahr hernach/ seinem Sohn/ Didacus genannt/ von 4. Jahren / welcher wegen eines erschröcklichen Krampffs/ohne Hoffnung deß Lebens ware/ mit disem allein die Gesundtheit alsobald widerumb seye gebracht worden; weil man nemblich jhme ein tropffen von gemeltem Oel deß seeligen Vatters Solani / mit ein wenig laulechtem Wasser vermengter/neben dem Zaichen deß H. Creutzes zutrincken gegeben.

Auch ein Mägdlein von töd-licher Kranckheit erlöst.

Er hat auch aydtlich außgesagt: das in gemeltem Jahr/ einer seiner Töchter/von zweyen Jahren/ein vnbekandte Kranckheit zugestanden seye. welche also vergifftet gewesen/ das die Tochter durchgehendts gleich also starck auffgeschwollen/daß sie sich weder bewögen / noch essen kundte. Wie man nun selbige deß Todts eygen schätzte/ jhr auch das Todten Leilach schon zubereitet wurde; hatte doch der Vatter in diser so grossen Noth all sein Hoffnung zu den Verdiensten deß seeligen Solani: ruefften demnach mit lebendigem Glauben/ dessen Fürbitt an. vnnd schmierte sein Kind mit gedachtem Oel von den Amplen deß Manns Gottes. Wol ein wunderbarliche Sach ware es/ dann alsobald ist die Tochter von disem Zustandt erlediget worden; vnd hat die verlohrne Gesundtheit sich nach vnd nach dermassen gebessert/daß sie den dritten Tag von dem Beth auffgestanden ist.

Jo-

Johanna Jofrè hat vor eben disem Herzn Bischoff vnder einem Schwur außgesagt: daß/ wie jhr Sclavin / sonsten ein Mohrin/kranck ware / vnd an einer harten Geburt in grosser Lebens Gefahr stunde/habe sie Gezeugin dero Geburt dem heiligen Solano empfolchen. Am dritten Tag hernach/ als man jhr ein Bild deß Manns Gottes hätte vorgestelt / gebare die jenige / welche ein todte Creatur in dem Leib gehabt / selbige gantz heßlich/ vnd ohne Haar vnd Haut: Sie aber schreibt es einem Mirackl zu/das die Sclavin hätte leben können.

Wird einer Sclavin in Geburts-gefahr geholffen.

Bey gemelter Erfahrung haben vor gedachtem Herzn Bischoff/ am 28. Novemb. 1639. auch Franciscus Fernandez, vnd sein Sohn Franciscus de Contreras, Inwohner zu Truxillo, mittls eines Aydts vorgeben: das vor 22. Jahren / an einer Nacht/ in gemelter Statt/ bey einem dem jhrigen nahendt angelegnem Hauß/ein Fewrsbrunst entstanden seye. Als aber sie Gezeugen wegen deß Geschray/vnd rueffens zuluffen/vnd den Schaden ersahen/ welchen das vmb sich fressende Fewr verursachet; wie nit weniger auch die verwirzung/ vnd schlechte Hoffnung eintziges mittls verspürzten/weilen das Fewr sehr groß/vnd vil materi zum brinnen an Holtz/ Röhrn/ vnnd Dächern der Häuser verhanden ware: als hatte gedachter Franciscus Fernandez, voller Betrübnuß / mit grosser Andacht / ein stücklein von dem Habit deß seeligen Vatters Solani/ so er für ein Heiligthumb auffbehalten/ gegen dem Fewr/ vnd wo dessen gröste Fury ware/außgeworffen. Vnd im selbigen Augenblick hat das Fewr dergestalt seinen Gang ingehalten/ das es alsobald in mitte der Materi/ warinn es schon starck praßlete / sich gelegt / vnd das vbrige weiters nit mehr angegriffen hat: mit verwunderung deß Volcks / welches zugegen ware/ die es vor ein grosses Miracl hielten. Es melden auch dise Gezeugen ferners/sie haben hernach erfahren/ das man das Flecklen von dem Habit deß heiligen Manns / am andern Tag frühe/frisch/ vnnd ohne Verletzung gefunden habe.

Mit einem stückl vom Habit B. Solani ware ein Fewrsbrunst gelöscht.

Gedachtes Heilig thumb bleibt in dem Fewr vnverletzt.

Das neundte Capittel.

Von denen Miracklen vnd Wunderwercken / darvon in der Statt Sanna Erfahrung eingeholt worden: warbey auß verordnung der Herrn Apostolischen Richtern / der Baccalaureus Blasius Fernandez de Auila, Pfarrer/ Vicarius, vnd Geistlicher Richter in gemelter Statt / sambt dem Johann de Viruega, als Protocollisten diser Sachen gesessen.

EIn grosses Wunderwerck ware das jenige / so die Göttliche Majestet am 8 November Anno 1639. zu grösserer Ehr seines Dieners gewürckt hat: welches allein genugsamb were / zuprobiern / wievil seine Verdienst bey GOtt vermögen/wann schon keine andere beschriben wurden / die der Allerhöchste zu bezeugung diser Warheit täglich geübet hat.

Wird ein todtes Mägdlein vom Todt erwecket.

Es ware ein Mägdlein von fünff Jahren / Beatrix de Monroi genannt / so ein Tochter deß Antonij Diaz de Obregon, vnd der Maria de la O seines Eheweibs gewesen. Als selbiges vmb 1. Vhr deß Tags / an ein Saul eines Gangs / welcher von dem Boden mehr / dann fünff Klaffter hoch stunde/ sich anlainte / vnd vmb gemelte Saul deß gedachten Spatziergangs herumb dänklete; ist selbige von jhrem Orth gewichen/ vnnd das Mägdlein sambt der Saulen auff den Boden hinunter gefallen / auch jhr von grossem Gewalt vnd Fall/ bevorab weil sie auff den Kopff gefallen / selbiger in zwey theil getheilt worden: ist jhr auch die Saul/ so von einem sehr schweren Holtz ware/ auff das Angesicht kommen/ vnd sie also vbel zugerichtet; das jhr ein Aug auß der Augenhöle herauß geschlagen wurde/ vnd selbiges gantz herfür hienge. Warvon jhr Seel alsobald den Leib verlassen/ vnd außgefahren ist; vnnd wurde das Mägdlein also todter vber die Stiegen zu jhren Eltern hinauff gebracht: welche/ als sie das Geschray

hrey hörten/alsobald vol deß Schröckens dem Flötz zuluffen/ vnd
ie sie an jhrer Tochter so grosse Vrsach der Betrübnuß sahen /
naußsprechlichen Schmertzen darvon empfiengen; welcher jhre
ertzen durchschnitten hat. Sie brachten 4 Stundt mit wainen/
eulen/vnd grosser bestürtzung jhres Hauses zu: handleten auch
on einmachung deß todten Cörpers; vnd jedermenniglich beflisse
ch/ die Mutter zutrösten/ so vil schmertzhaffte Seufftzer von sich
be. Als dise aber/ ohngefähr jhre Augen erhebendt/einen Ab-
von der Bildnuß deß gebenedeyten vnnd seeligen Vatters F.
ancisci Solani, so sie zu Kopffen jhres Beths gehabt / ersahe /
urd selbige von oben herab bewogen / vnd knyete nider: vergosse
ch so vil Zäher / das sie kaum ein Wort außsprechen kundte;
ie vil jedoch jhr möglich ware/sprach sie also: O seeliger Vatter
lane! Jch bitte dich demütiglich/lasse meinen Glauben / den
zu deinen hohen Verdiensten trage/würdig werden/ das durch
bige/vnd durch dein Fürbitt/das Liecht vnd Frewd meines Hau-
mir widerumb gegeben/ vnd mein Tochter von dem Todt zum
ben aufferwecket werde. Jn deme sie aber dise/ vnd andere der-
ichen Wort mehr/ welche dero Glauben jhr in den Mundt ge-
en/ widerholte; vnd ein wenig Oel von denen Amplen/welche
der Capell vnnd bey dem Grab deß seeligen Vatters Solani
nnen (so jhr von der Frawen Eleonora de Saauedra vber-
ickt worden)zu sich hätte genommen; so gienge sie zu jhrem tod-
Kind hin/vnd fienge an mit selbigem Oel das Kind auff seinem
gesicht zu schmieren. O Güte Gottes! wer solte sich nit vber dei-
Wunderwerck verwundern/ vnd dich wegen deiner Barmher-
keit lieben. Dann wie sie das Kind mit gemeltem Oel deß seeligẽ
atters Solani gesalbet ware/hat alsobald in gegẽwart jedermen-
lich das Aug/so schon ausser der Augenhöle herfür hienge/ sich
erumb hinein gerichtet/ vnd seinen Platz eingenommen; auch
in zwey theil zerspalte Kopff sich augenblicklich zusamb geschlos-
: der todte Leib aber angefangen sich zubewögen/ vnd das Kind
Augen auffzuthun; ware auch/gleich als ob jhme niemals etwas
esen/vom Todt aufferwecket/vnd vermeldete hernach folgende
 Wort:

Wort: O JEsu! seye mit mir. Deme zur Gedächtnuß eines s
grossen Wunderwercks/nur allein ein gar kleines Fleckel vnter den
Aug verbliben ist: der gantze Leib aber ware widerumb vollkom
men/frisch/vnd ohne eintzige Verletzung. Alle gegenwärtige ver
wunderten sich / in ansehung eines so grossen Miracklſ; Lobte
auch voll der Frewden/ vnd Trosts/Gott den Allmächtigen/ da
er sich so glorwürdig an seinem Diener dem seeligen Solano er
zaigte. Vber 2. oder 4. Täg hernach ist das Kind/ welches die voll
kommen Gesundheit ohne gebrauch einer eintzigen Menschliche
Artzney erlangt/zu jhrer Mutter kommen; vnd hat ohne andere
reden/selbige gebetten: sie solte jhr doch den Nam jhres H. Patron
sagen/vnd jhr einen Rosenkrantz geben/dann sie wolte selbigen bet
ten. Als aber die Mutter jhr den H. Solanum nennte/ wurde si
voller Frewden/vnd erzeigte ein grosse Zufridenheit/vnd Fröligkei
Jhre Eltern Antonius Diaz de Obregon, vnnd Maria de la O
haben zur Danckbarkeit einer so grossen Guetthat / vor gemelten
Apostolischen Richter/neben der Frawen Ludovica de Saauedra
als gleichförmigen Mitgezeugin / solches am 22. Decemb. Ann
1639. außgesagt.

Ein Weib wird von einem alten Bruch gehailet.

Die gemelte Fraw Ludovica de Saavedra, als die 6. Jah
alt ware/ vnd bey andern Kindern neben etlichen Meelsäcken stun
de / ist gar hoch herunter gefallen; vñ hat sich in dem Fall an eine
eysenen Stang dergestalt verwundet / daß jhr am selbigen Ort
die Gedärm herauß gegangen seynd. Die Medici kamen jhr mi
allerhand mittlen zu Hülff; es wolte aber keines würckeñ/noch ein
tziges Zeichen einer besserung von sich geben/ sonder machten da
vbel nur grösser. Jhre Eltern haben jhr damals schon gemanglet
derentwegen dann die Artzney vnterlassen worden; vnd hat selbig
in diser Trübsal 15. Jahr zugebracht. Sie verheuratete sich her
nach: vnd als sie Schwanger gienge/forchten die Medici, vnd sorg
te die Hebam/ das nit etwan zur Zeit der Geburt die Creatur mi
gewalt durch den schaden herauß brechen thäte. Jn diser betrübnu
hat sie sich der Fürbitt deß seeligen Solani bedient / vnd auff da
schadthaffte Orth ein Oel von dẽ Apostolischen Vatter vbergelegt

hat

hat auch jhr Glauben das jenige erhalten/was sie verlangte. Dann ohne dises/das nit mehr noth ware/solchen Fleiß nur einmal noch zuwiderholen/oder ein menschliches mittl mehr zugebrauchen; so hat sie gleichwolen jhr Gesundtheit vberkom̃en/ zu rechter Zeit vnd ohne gefahr geboren/ist frisch vnd gesundt worden; auch ohne einzige verletzung verbliben; gleich wie sie noch damals ware/als selbige vor gemeltem Herrn Apostolischen Richter jhr Rechtliche aussag/ am 22. Dec. An. 1639 gethan. Vñ eben solches hat auch jhr Schwester/die Fraw Maria de la O, als gleiche Mitgezeugin außgesagt.

Der Hauptmann Don Josephus Carrasco del Zaz, vnd sein Haußfraw die Fraw Isabella de Saavedra, Jnwohner der Statt Sanna, haben einen Sohn gehabt / Bernardus genannt/ welcher etlich Täg nach der Geburt durch das starcke wainen ein Brüchel vberkommen. Man hat jhm 4. gantze Jahr lang allerhand mittl gebraucht/welche aber nichts anders fruchteten/als das er lebendig sterben müste; in deme jhm schon das Jngewaidt/vnd die Gedärm̃ herfür giengen. Er wurde nun an dem Bruch/ wie auch an einer grossen harte vnd geschwulst/so selbiger an dem schadthafften Orth gehabt / also schmertzlich geplagt / das man jhme das Leben abgesprochen: vnd kunte diser Knab wegen grösse der Schmertzen/ mit denen er behafftet ware/kein Speiß mehr hinunter lassen. Als nun sein Mutter sahe/wie das die jrrdische mitl wenig mehr halffen/setzte sie jhr Hoffnung zu den Himmlischen; mittls deß Oels von den jenigen Amplen/welche zu Lima bey dem Grab deß seeligen Solani brinnen/vnd sie von der Frawen Angela Barbaran hat begehrn lassen. Wie sie aber jhme das Oel auff die geschwulst/vñ jenes Orth deß Leibs/allwo der Bruch sich befande/gebrauchet/ ist er in selbigem Augenblick gleichsamb ein anderer Mensch worden; vnd hat sich/ wie er widerumb zu jhme selbst kommen/ frisch vnd gesund befunden. Die geschwulst ware auch gesessen/vñ die Gedärmb stundẽ widerumb an jhrem Orth: das Kind voll der Frewden/ wegen der erlangten Gesundheit/wolte nit mehr in dem Beth verbleiben; aber die Mutter hat es zuvor gebunden / vnd jhm zu mehrer versicherung ein Nabl-Bandt angelegt (ein Fleiß / welcher ohne Zwei-

Auch ein Kind vom Bruch sehr wunderbarlich gehailt.

sel GOtt mißfallen hat) dann an einem Abendt/ wie es vom Beth herunter springen wolte / brache jhm das Bruchbandt ab einander / vnnd die Gedärmb giengen widerumb herfür. Dem Vatter ware laidt/ das sein Weib eines so schwachen Glaubens ware / filtzte sie auß/ vnd bate mit erhebtem Hertzen gegen dem seeligen Solano/ denselbigen vmb verzeyhen; vnd versprache jhm: das wann er seinen Sohn hailen wurde / er selbigen mit dem Habit seines Ordens kleyden wolte. Hat auch alsobald befolchen / man solte weiter nichts mehr brauchen; dann sein Sohn were schon dem heiligen Solano empfolchen worden. Namme jhm hierauff das Bruchbandt hinweck/ vnnd die 3. oder 4. Täg hindurch/ daß er jhn in dem Beth behielte/ brachte er die Sach dahin/ das sein Kind mit geschloßnen Händen also sprache: O heiliger Solane! haile meinen Bruch vmb Gottes willen. Der jenige Herr / so die Barmhertzigkeit selber ist/ hat sich vber sein Creatur erbarmet; vnd die Gedärmb seynd wunderbarlicher weiß/wegen der Verdienst seines getrewen Dieners / widerumb an jhr gebürliches Orth kommen: der Bruch ist hail worden; auch das Kind frisch/ gesundt / vnd ohne verletzung verbliben. Sein Vatter hat auß Danckbarkeit die Bildnuß deß seeligen Vatters Solani / vnd seinen Sohn darvor knyendt / mahlen lassen: welches er in seinem Hauß zu ewiger Gedächtnuß dises Wunderwercks auffgestelt/ vnd solches alles denen Rechten nach/ am 22. December Anno 1639. vor dem obgemelten Apostolischen Richter außgesagt. Vnd eben dises haben auch zween seiner Diener/als Mitgezeugen/die es selbst gesehen/wahr sein bekennt.

Ein Kind wird an einem Bruch gehailet.

Ein nit vngleiches Wunderwerck ware diß/ welches mittls deß Oels vnsers seeligen Vatters Solani / GOtt mit einem Knaben / Salvator genannt / einen Sohn deß Alphonsi de Orta, vnd seines Eheweibs der Frawen Petronilla de Vera vnnd Soto. Jnwohnern zu Sanna, gewürckt hat. Diser vberkame einen Bruch/wie er 4. Monat alt ware/also zwar/ das jhme die Gedärm herauß hiengen. Man brauchte jhme vilerley Artzneyen / vnnd

wolte

wolte keine zur Besserung dienen; sonder es kamen erst noch tödt-
iche Fieber darzu / welche jhn auff den eusserften Spitz seines Le-
ens stelten. Seine betrübten Eltern truegen jhne in das heilige
Hauß vnser L. Frawen de Guadalupe (siben Meil von Sanna
ntlegen) vnd empfanden auch von disem vil vermögenden Mittl
ein Hülff. Derentwegen die Fraw Raphaëla de Soto, deß
Kinds Anfraw / der gemelten Frawen Petronillæ eingerathen
at/sie solte das Brüchel mit ein wenig Oel von den Amplen deß
eligen Vatters Solani schmieren. Dise hat den guten Rath
s Werck gerichtet: vnd ist darauff jhrem Kind / von einer ein-
igen Salbung mit einem Tropffen deß gedachten Oels vom see-
gen Vatter Solano / ohne weitere Cur / der Bruch gehailet;
lbiges aber frisch vnd gesundt / auch von den Fiebern vnd Augen-
vehe / daran es starck gelitten / erlediget worden. Vber vier
ag hernach hat sichs begeben / daß sich das Kind widerumb ge-
ochen: villeicht zur Prob deß Glaubens der Mutter / welcher
lenger / je mehr zugenommen hat / indeme sie mit mercklichem
ertrawen 5. oder 6. Täg aneinander ihrem Kind das Oel von
m seeligen Vatter Solano gebraucht. Durch dessen Ver-
enste / ohne Gebrauch anderer menschlichen Artzney / die
edärmb sich widerumb an jhr Orth gestellt / der Bruch zuge-
achsen / vnd das Kind frisch vnd gesundt worden ist; als wie es
r jenen Zeit ware / da die Erfahrung hierüber eingezogen wor-
n: so geschehen ailff Monat hernach / am 24. Decembris/An-
1639. Dann damahls haben vor gemeltem Apostolischen
ichter die obgedachte Fraw Petronilla de Vera vnd Soto, wie
ch jhr Schwester die Fraw Dorothea de Soto vnd Vera, vnd
ß Kinds Anfraw die Fraw Raphaëla de Soto, als gleiche Ge-
ugen / jhr aydliche Aussag gethan.

Alle dise drey Gezeugen setzen in jhrer Aussag / so sie am ge- Wird ein Knab vom Fieber erlö-
chten Tag / Monat vnd Jahr gethan / auch folgends hinzu: set.
ß ein Mohr (ein Sohn derjenigen Seugamb / die gemeltes
nd Salvator seugte) an hitzigen Fiebern / ohngefähr 6. Monat
ng / kranck gelegen / vnd an einer scharpffen Husten in grosser

Gefahr gestanden seye: dann dise setzten seinem Leben also hefftig zu / daß die Medici jhme selbiges abgesprochen / vnd gleich einem todten Cörpel keine Artzneyen mehr gebraucht haben. In deme man nun auff seinen Todt wartete / hat man jhne mit ein wenig Oel von den Amplen deß seeligen Solani mit so wunderbarlicher Würckung gesalbet; daß er alsobald ohne weiters menschliches Mittl besser worden/vnd in solcher Besserung verharret ist/biß selbiger jene völlige Gesundheit erraichet hat/in welcher er damahls sich befunden / als gedachte Aussag geschehen ist.

Auch einer vom Bruch.

Ein nit minders Wunderwerck ware das jene / welches mittelst deß Oels vnsers seeligen Vatters Solani Gott mit dem Don Nicolao de Villauizencio, einem Sohn deß Christophs Gutierez Munnoz, Inwohners vnd Regentens der Statt San-na, vnd der Frawen Luciæ de Villavizencio, seiner Ehefrawen/ gewürcket hat. Diser / als er siben Jahr alt ware / überkame einen Bruch / vnnd fuhre jhm an dem Gemäch ein Bingl auff/ grösser / als ein Tauben-Ay. Seine Eltern / welche jhres Kinds Gesundheit verlangten / weil er der eintzige Erb jhres Hauß ware/haben jhn vnter die Cur deß vornembsten Medici,vnd Wundartztens gethan; wurd doch hierdurch selbiger in einem noch üblern Standt gesetzt / vnd die Geschwulst/ sambt allen Schmertzen / vnd Betrübnussen vermehret. Dann neben dem Bruch seynd jhme Wunden auffgebrochen / daran er vil Täg lang gelitten hat: biß daß der Hauptman Don Josephus Carrasco del Zaz, wie er dessen Vatter besuechte / jhme die wunderbarliche Gesundheit / welcher sein Sohn mittelst deß Oels von denen Amplen bey dem Grab deß seeligen Vatters Solani erlangt / hat erzöhlet. Es ware weiters nichts mehr vonnöthen / als daß seine Eltern / auß antrieb von oben herab / jhrem Sohn alle Pflaster vnd Band / die er an hatte / alsobald hinweck nammen / vnnd selbige / als gantz eitle vnd vnnütze Mittl / weit von sich wurffen: dann durch ein eintzigmalige Salbung deß Bruchs / mit dem gemelten Oel deß seeligen Solani / wurde gemelter Bruch alsobald gehailet; der Bingl vertriben / vnd die Gedärmb / welche an selbigem Orth

schon

schon herfür hiengen / widerumb an jhr Orth gestellt / das Kind aber frisch vnd gesundt; gleichwie es dazumalen ware / da dises Wunderwerck beschriben worden / vnnd als ob jhme niemahls nichts gewesen wäre. Zur Gedächtnuß aber einer so sonderbaren Guetthat / hat sein Vatter die Bildnuß deß gebenedeyten Vatters Solani mahlen lassen / auch selbige in dem Zimmer seiner Wohnung mit grosser Verehrung auffbehalten. Dises alles hat mit einem Ayd / der gemelte Don Nicolaus de Villavizentio, sechs Jahr hernach außgesagt / als er den Bruch gehabt: vnd eben dise Aussag haben gemelte seine Eltern vor dem Apostolischen Richter am 30. December / Anno 1639. gethan.

Emmanuel de Arco, in der Statt Sanna wohnhafft / hat auß ursach / daß er auff ein sehr gehes Bergl stige / vñ darvon starck schwitzte / geschwollne Schenckl überkommen. Man wendete jhme innerhalb 2. Jahrn vil Mittl an / jedoch alle ohne mindesten Frucht. Er gebrauchte Salbungen / welche zu nichts anders dienten / als seine Schenckl noch mehrers geschwollen zumachen; vnd die Schmertzen nammen also zu / daß jhme zu ruhen nit möglich ware: hat auch noch über das den Lust zum essen völlig verlohren; vnd wann er gehen wolte / so müste solches mit Beyhülff der Krucken geschehen. An einer Nacht / da seine Schmertzen am allerheffstigisten waren / vnd jhme sehr zusetzten / also daß er gleichsamb darin versenckt wurde; kame sein Haußfraw / die Fraw Maria Bravo de Lagunas, mit ein wenig Oel von den Amplen / welche zu Lima bey dem Grab deß seeligen Vatters Solani brinnen / zu jhme: vnd / nachdem der krancke Mann sein Versprechen dem seeligen Vatter Solano gethan / thäte sie mit starckem Glauben dessen Gliedmassen / vnnd schmertzhaffte Oerther / mit gemeltem Oel schmieren. Es wurde alsobald ein Hülff von Himmel verspüret: dann der jenige / welcher vil Nächt hindurch nit schlaffen kundte / fienge an ohne eintzigem Schmertzen einzuschlaffen: vnd weil dises die erste Nacht ware / ist sein Schlaff also tieff gewesen / daß man jhn erst nach 8. Uhr deß folgenden Tags auffwecken müste. Welcher / als er auffgewacht ware / vnd sich ohne eintzigen Zustandt

Ein Mann wird an sehr geschwollnē Schenckeln hail.

standt vnd Schmertzen befande/mit Lust zuessen begehret hat; vermeldendt/daß er gesundt wäre. Wie er dann würcklich also gesundt gewesen ist/da er seine Aussag gethan; also daß jhme weder Fuß/ noch Hand/ oder eintziges anders Glied an seinem Leib mehr wehe thäten/sondern diser ware groß vnnd starck. Jedermänniglich hielte solches vor ein offenbares Miracl vnnd er zu bezaigung der Danckbarkeit opfferte die Krucken/ welche selbiger vorhero zubrauchen pflegte/ in die Pfarrkirchen auff: sein Weib aber liesse die Bildnuß deß seeligen Solani auff ein Tuech mahlen/vnd stellte es vnter die andere Bilder der Heiligen/ welche sie in jhrem Hauß verehrte. Vnd vier Jahr hernach/ haben so wohl Mann/als Weib Jhr Aussag vor dem Apostolischen Richter/am 31. December Anno 1639. gethan.

Das zehende Capittel.

Von andern Wunderwercken/ vnnd Miraclen/ über welche bey dem Volck zu Chiclayo, ein hundert vnd zehen Meil von der Statt Lima entlegen/ durch Commission der Apostolischen Herrn Richtern/ von dem Licentiat Don Joann de Vargas Orejon, Vicario vnd geistlichen Herrn Richter zu Chyclayo, vnd in selbiger Gegend herumb/ist Erfahrung eingeholt worden; warbey der P. Prediger F. Hieronymus de Silva das Protocoll geführt hat.

Ein Kind wird vom Todt erwecket.

EJn Knäblein von einem Jahr/ Joseph genannt/ ein Sohn deß Francisci Garcia, vnd der Catharina Martinez de Altamirano seines Eheweibs /als es auff einem Tisch sasse/ist mehr dann anderthalb Elln hoch vom Boden/mit dem Hirn also starck hinunter gefallen; daß jhme von Augen vnd Nasen das Bluet herfür geloffen/auch von Stundt an ohne Bewögung der Füß vnd Händ der Athen entfallen/ vnd selbiges gestorben

ben ist. Man deckte jhm sein todterblichnes Angesicht zu / der Leib wurdt stärr / vnd verblibe also mehr / dann ein Stund lang; in Gegenwart der Eltern / welche wegen deß so grossen Vnglücks gleichsamb ausser sich selbst waren / vnd bitterlich wainten. In wehrendem disen grossen Elend erinnerte sich Franciscus Garcia einer Bildnuß / auff Tuech gemahlten / deß seeligen Vatters Solani / die er in seiner Schlaffkamer hatte / vnd alsobald bringen liesse. Von ansehung dessen empfiengen sie einen Trost: vnterliessen zusuchen / was jhre Kräfften nit vermöchten / vnd giengen dorthin / allwo sie vermainten / daß jhr Gebett was fruchten wurde. Batten demnach mit heller Stimm den seeligen Vatter Solanum; Er wolte doch GOtt bitten / daß er jhren Sohn vom Todt erweckte: vnd mit grossem Vertrawen stelten sie gemelte Bildnuß auff das Haupt deß abgestorbnen. Ein grosses Wunderwerck ware es: dann GOtt / welcher die Güte selbst ist / hat ein solches Wolgefallen ab disem Glauben gehabt / daß er zu Ehren / vnd Glory seines Dieners / das Kind alsobald vom Todt erwecket / auch dem kalten / vnd erstarrten Leib ein newes Leben gegeben hat: warob alle sich verwunderet / GOtt geprie-sen / vnd dem seeligen Vatter Solano danck gesagt haben. Innerhalb 4. oder 5. Monat aber haben gedachter Vatter / vnnd Mutter / vor dem Apostolischen Herrn Richter (da das Knäblein noch frisch vnd gesundt ware) solches Miracul denen Rechten nach außgesagt: welches gleichfalls die Lucia Garcia, als gleiche Gezeugin / am 12. Januarij / Anno 1640. aydlich bekräfftiget hat.

Die Fraw Ines de Orozco, deß Fenderichs Ludovici de la Barrera Aguiar Haußfraw / hat bey gemelter Erfahrung am 9. Januarij / Anno 1640. aydlich außgesagt: daß vor ohngefähr anderthalb Jahr / wegen eines Zustandts an dem Hals / man jhr zwey Ader vnter der Zung gelassen habe / damit etliche Bluets-Tropffen herauß kommen solten. Es war aber hierauff so vil Bluet geflossen / daß man durch vnterschidlich angewendete Mittl selbiges nit mehr stillen kundte sie ware auch gantz krafftloß / vnnd vermainte zusterben. In diser so grossen Noth kame dero Schwe-

Wird einer das Bluet gestillt.

ster herbey / mit einem Oel deß seeligen Solani ; vnnd salbte sie mit selbigem / in gestalt eines Creutzs / auff den eröffneten Adern / mit so wunderbarlicher Würckung ; daß von Stund an das Bluet gestanden / vnd die Adern sich geschlossen haben. Warauff dise Gezeugin / voll der Frewden / GOtt in seinem Heiligen gelobt hat.

Ein Geschwulst vñ Apostemb wird gehailt

Der Maria / einer Indianerin / bey dem Volck zu Chiclayo, ist im Jahr 1638. ein Brust heßlich auffgeschwollen ; daran sie drey oder vier Monat lang gelitten / also daß auch alle gebrauchte Mittl nichts fruchteten. Man hat jhr die Brust mit einem Scheermesser / auff Verordnung der Wundartzten / geöffnet ; vnd ist so vil Bluet von der Wunden herauß geflossen / daß die Patientin in Lebens gefahr stunde / vnnd von den Schmertzen überauß gemartert wurde. Die Fraw Maria Arias hätte mit jhr ein Mitleiden ; vnd für das letzte Mittl / bestriche sie selbige vnter der Wunden / mit ein wenig Oel von den Amplen deß seeligen Solani / in gestalt eines Creutzes : rueffte auch beynebens dessen Vorbitt an. Dero Glaub hat jhr geholffen / dann die jenige / so acht Stundt lang aneinander nichts / als schreyen thäte / schluffe alsobald ein : der Schmertz aber liesse nach / vnnd an dem jenen Orth / so das Oel berühret / brache augenblicklich ein Apostemb herfür ; darvon sie gesundt / vnd von jhrem Schmertzen erlediget wurde. Welches am 9. Januarij / Anno 1640. vor dem Apostolischen Richter / die gedachte Fraw Maria Arias, sambt der Frawen Bernardina Arias, als gleiche Gezeugin aydtlich haben vorgeben.

Vnd auch ein Knab vom Fieber erlöset.

Eben dise Persohnen haben bey gedachter Erfahrung weiters außgesagt : daß man vor ohngefähr 6. Jahrn jhrer Gezeuginen Mutter einen Knaben habe zugetragen / welcher eines Religiosen von vnser lieben Frawen de Mercede Diener / vnnd von steten Fiebern gantz verzöhrt / auch mit einem wiettendten Schmertzen in einem Ohr behafftet gewesen. Als aber gedachte jhr Mutter befolchen hätte / man solte gemeltem Knaben ein tropffen Oel von den Amplen deß seeligen Solani in das leydende Ohr fliessen lassen / vnd solches geschehen ; so hat selbiger

von

von disem allein alsobald eingeschlaffen / die Schmertzen verlohren / vnd durch den Mund vil Bluet von sich gegeben; ist auch darauff frisch / vnnd gesund worden / vnd innerhalb zween oder dreyen Tägen / widerumb zu seinem Herrn gegangen.

Das ailffte Capitel.

Von denen Miracklen vnd Wunderwercken / von welchen bey dem Volck S. Petri de Lambayeque, so ein Pfarr im Bistumb Truxillo ist / auß Commission der Apostolischen Herrn Richtern / der Baccalaureus Gonsalvus Hyacinthus de Miranda, Vicarius, vnd geistlicher Richter bey gemeltem Volck / die Erfahrung hat eingezogen; darbey der Laurentius Bedon das Protocoll geführt.

Den 26. Januarij / Anno 1634. haben vor dem Apostolischen Richter bey dem Volck zu Lambayeque, Martinus Godinez Ternero, vnd sein Eheweib Maria de Mingolla, aydlich außgesagt: daß vor ohngefähr 3. Jahrn / jhr Tochter / Lucia genannt / für verlohren seye gehalten worden / vnd ohne Hoffnung deß Lebens gewesen: dann es wolte bey jhr kein eintziges Mittl mehr fruchten / vnd sie kundte nichts mehr essen; damit sie aber etwas genusse / hat man jhr das Maul mit einem Höltzel auffgemacht. Der betrübte Vatter begehrte ein Bildnuß deß seeligen Solani / welches er der krancken Persohn auff das Haupt gesetzt / vnd dessen Hülff angerüefft hat; die man auch alsobald erfahren. Dann sein Tochter ist noch am selbigen Tag besser worden / hat zu essen begehrt / vnd mit steter Besserung gar in kurtzer Zeit jhr völlige Gesundheit erlangt. Welches jhre Eltern mit samt der Ludovica de Mingolla, als Mitgezeugin / zugleich außgesagt haben.

Ein todt krancks Kind wird gesundt.

Noch ein grössers Wunderwerck ist das jene gewesen / wel-

Ein Kind wird vom Todt erwecket.

ches jnner zweyen Jahren geschehen / so ohngefähr das 1639 Jahr ware. Die gemelte Maria Mingolla hatte ein Knäblein ge bohren / welches Petrus genannt worden; vnd weil solches vor der Zeit geschehen / ist es etwas presthafft / vnd zu klein auff die Welt kommen / auch am sibenden Tag von einem gehlingen Zustand angefallen worden ist. Sein Vatter namb es auff die Armb / das Gesichtl fienge dem Kind an schwartz zuwerden / das athenen aber vnd schnauffen zuermanglen: Es gabe auch 2. oder 3 stö von sich / beschlusse darmit sein Leben / vnnd machte dardurch den Anfang zu einem allgemeinen heulen / vnd wainen bey jedermän niglich im Hauß. Der Vatter / als er seines Söhnls Todts hal ber vergwisset ware / hat sich erinnert / wie vil die Verdienste deß seeligen Solani bey GOtt vermöchten: luffe demnach eilends vmb ein Bild deß heiligen Manns / kame darmit zu dem todten Kind; vnd batte alle Leuth miteinander / sie wolten auffhören zu wainen / vnd kräfftig glauben / daß seinem Kind Gott ohne zwei fel / mittels seines Dieners deß seeligen Solani / das Leben wi derumb geben werde. Also ist es auch geschehen / dann jnner einer halben Stund / das gemeltes Bild deß heiligen Manns auff dem Angesicht deß Kinds stunde / ist selbiges vom Todt widerumb auff erwecket worden: sie hat die Augen eröffnet / vnnd dessen blaich Todtenfarbe sich vnversehens in ein liebliche Rosenfarb verwand let; das Kind aber newen Athem bekommen / die Brüst widerumb eingenommen / vnd ist abermals frisch vnd gesundt worden: wie es auch noch dazumahln gewest / als vor dem Apostolischen Rich ter dises Miracklist beschriben worden. Jedermänniglich ware vor Verwunderung gleichsamb erschrockẽ; vnd lobten GOtt den HErrn / daß er wegen der Fürbitt deß seeligen Vatters Solani ein so grosses Mirackl gewürckt hätte: vnd wurde dessentwegen das Kind Petrus Solanus genennt. Welches mit einem Aydt / nach formb der Rechten / sein Vatter vnd Mutter / wie auch des sen Schwester Ludovica de Mingolla, als gleiche Gezeugen / am 26. Januarij / Anno 1640. außgesagt haben.

Ein

Ein Mägdlein/ Francisca genannt/ deß Alphonsi Garcia Flores vnnd der Ludovica de Mingolla seines Eheweibs Tochter/ auß der gegendt Lambayeque, lage an einem sehr gefährlichen Zustandt kranck/ welcher sie/ gleichwie ein Fraiß/ angefallen. Es krümbte jhr das Maul auff ein seithen hinüber/ vnd sie zitterte erschröcklich an Händ vnd Füssen. Da nun jhr Mutter sahe/ wie wenig die angewendete mittl fruchteten/ hat sie jhren Vetter Martin Ternero vmb ein Conterfeth deß seeligen Vatters Solani gebetten: welches sie folgendts mit lebendigem Glauben/ auff das Haupt der krancken Persohn gestelt hat. Solches geschahe schon zimblich in die Nacht hinein/ vnd kame das Kind alsobald zu sich; hat auch vmb mitter Nacht schon widerumb angefangen zu saugen/ welches jhr in drey Tägen nit möglich gewest: vnnd es hat sich mit jhr dergestalt gebessert/ das zu Morgens frühe die krümme deß Mauls nit mehr verhanden gewesen/ sonder der Mundt an seinem gebürlichen Orth gestanden ist. Zu einem Zeichen aber jhrer wunderbarlichen Gesundheit/ hat vor jedermenniglich (mit dero mercklichen verwunderung) auff dem Haupt deß Kindts ein Zeichen/ in gestalt eines verguldten/ vnd gar schönen Creutz/ sich erzeigt; so aber alsobald widerumb verschwunden: vnd ohne weitere Cur/ oder Menschliches mittl/ ist gar bald dero wunderbarliche Gesundheit erkennt worden. Zu bezeugung jhrer Danckbarkeit gegen dem seeligen Vatter Solano/ haben vber zwey Jahr hernach solches vor dem Apostolischen Richter/ denen Rechten nach/ außgesagt/ deß Kindts Vatter vnd Mutter/ wie auch die Maria de Mingolla, als gleiche Zeugen; welche aussag im verwichnen Ianuario Anno 1640. geschehen.

Die Fraw Maria Santillan, ein Wittib deß Michael de Ribas, hat bey gemeltem Volck zu Lambayeque vor dem Apostolischen Richter/ am 31. Januarij Anno 1640. auch mit einem Schwur bezeuget: das vor vngefehr vier Monat/ ein Knäblein/ Petrus genannt/ welches in jhrem Hauß wurd aufferzogen/ sehr kranck worden seye. An einer Nacht stundte selbiges wegen eines vergifften Fiebers in grosser Gefahr deß Lebens/ also das es weder

Wird auch ein kranckes Kind gesundt.

redete / noch asse / sonder menniglich den außgang seiner Seelen erwartete. Dise Fraw kame mit ein wenig Oel von den Amplen deß seeligen Solani darzu / vnd bestriche darmit dem Kind die Brust / mit anrueffung deß heiligen Manns seiner Hülff; welche durch die Augenblickliche verbesserung alsobald ist verspüret worden. Dise aussagende Persohn / vnd die andere auß jhrem Hauß / haben solche begegnuß vor ein Mirackl gehalten / welches die Verdienst deß seeligen Solani erlangt hätten.

B Solanus erscheinet einer krancken Person vnd hailet sie.

In dem Marck zu Carrion de Velasco, so ein Pfarr in dem Ertz-Bistumb der Königen ist / hat auß Befelch der Päbstlichen Herrn Richter / der Doctor Ignatius de Vidaniuia, Vicarius, vnd Geistlicher Richter im gedachten Flecken / von der Johanna Ortega Valencia, welche allda wohnhafft / vnd deß Petri Estacio Wittib ware / am 20. October Anno 1639. Erfahrung eingeholt / darinn selbige vnter einem Aydt außgesagt hat: daß wie sie einsmahls kranck zu Beth lage / vnd die letzte Oelung jhr schon gegeben / auch von denen Medicis das Leben abgesprochen ware; habe sie von grund jhres Hertzens (weil selbige wegen grösse deß Schmertzens mit dem Mundt nit reden kundte) den gebenedeyten Vatter Solanum gebetten / er wolte jhr doch mit seiner Hülff beystehen. In diser so grossen Noth ist selbiger der seelige Vatter Solanus mit seiner gegenwart fleissig beygesprungen; dann sie hat augenscheinlich den heiligen Mann gesehen / welcher seinen Armb auffgehebt / vnd zu jhr mit einer sehr sittsamen / vnd lieblichen Stimm / also gesagt: was begehrestu von mir? Warauff das andächtige Weib geantwortet: das du mir / O mein Heiliger / die Gesundheit erlangen wollest. Als nun die Leuth vor der Kammer / die krancke Persohn reden hörten / seynd sie zusehen was solches bedeute / hinein gangen; aber der Heilige ist schon verschwunden gewest. Vnd sagt dises Weibsbild aydlich auß: daß sie die Erscheinung deß Heiligens zur Zeit / als sie Jhn von grundt jhres Hertzens angerüefft / vor ein Miracki gehalten habe; dann er seye jhr recht erschinen / vnd sie habe jhn gesehen / auch durch sein Fürbitt die völlige Gesundheit vberkommen.

Eben

Eben in disem Marck zu Carrion de Velasco, hat am 10. October Anno 1639. vor gedachtem Apostolischen Richter/ Maria de Torres, ein Wittib deß Ferdinands Benitez geschworen: das vor vngefehr siben/ oder acht Jahren/ sie Gezeugin jhrer Nachbarin eine in das Hauß hab eingenommen / vmb selbige zu curiern; weilen sie an einem hitzigen Fieber kranck/ vnd darzu sehr arm ware. Sie brauchte jhr etliche Täg nacheinander allerhandt mittl/ vnnd Artzneyen; aber die Kranckheit stelte die Patientin gleichwol in einen so üblen Standt / daß sie sterben solte / vnnd zuvor weder beichten / noch anders Sacrament empfangen kundte. Der Medicus sprach jhr allbereit das Leben ab/ ware auch ein Aug jhres Angesichts schon eingefallen / die fordern Gebain der Armb waren geöffnet / vnnd man sahe schier alle Zeichen deß Todts an jhr. Dise Gezeugin bemühete sich/ die Fürbitt deß gebenedeyten vnd seeligen Vatters Solani zuerlangen; vnd stelte mit Andacht/ vnd liebreicher Ehrerbietigkeit / die Bildnuß deß Dieners Gottes / neben zweyen angezündeten Liechtern/ vor die krancke Persohn hin; bate auch den Heiligen: er wolte der krancken Persohn ein Zeit von dem Allmächtigen GOtt erlangen / das dise arme vnd leydende Tröpffin beichten kundte. Sie hat hierauff mehrers erlangt / als gebetten: dann noch an selbigem Tag ist die krancke Persohn zu jhrem völligen Verstandt kommen; vnd hat nit allein Zeit gehabt zum beichten/ vnd die H. Sacrament zuempfangen / sondern ist auch ohne Gebrauch eines Menschlichen Mittls (ausser daß man deß Heiligen Bildnuß für sie hingestelt/ vnd die krancke Persohn seinen Verdiensten auffgeopffert hat) zu jhrer Gesundtheit gelangt. Vnd dises ware ein offne vnd kundtbare Sach in gedachtem Marck zu Carrion.

Ein Persohn so schon in Zügen gelegen/ wird gesund.

Vnd hat man mehrers erlangt als gebetten.

Das

Das zwölffte Capittel.

In welchem andere Wunderwerck deß seeligen Vatters F. Francisci Solani erzehlet werden.

Ein Weib wird vom Blutgang vnd gefährlicher geburt erlediget.

WEilen die Mirackl vnd Wunderwerck vnzahlbar vil seynd/ so die Göttliche Güte wegen der Fürbitt vnd Verdienste deß seeligen Vatters Solani würcket; so hat der P. F. Didacus de Cordoua, Apostolischer Notarius vnnd General Chronist/ damit deren Gedächtnuß nit gäntzlich zu grundt gienge/ auß empfangner Commission, vnd gewalt deß Hochwürdigisten Herzn Ertz-Bischoffen zu Lima/ wie nit weniger der Vorsteher deß Ordens vnsers Seraphischen Vatters deß H. Francisci/ dise letzte Jahr herumb derselbigen etliche auffgeschriben; jedoch alles auff vorhergehenden Aidt der Gezeugens Persohnen/ vnd nach formb der Rechten: deren Original in dem Archiv deß andächtigen Convents S. Francisci de Jesù zu Lima ligen. Vnd seynd jener Relation nach/ welche derentwegen Authentischer weiß ist vberschickt worden/ die vornembsten darauß/ die hernachfolgende.

Ein Weib wird vom Bluetgang erlöset.

Am 10. Augusti Anno 1634. hat die Fraw Anna Malo de Molina, Inwohnerin der Statt Lima/ vnd deß Peters Nunnez de Alvarado Haußfraw/ aydtlich außgesagt: daß sie vor ohngefehr anderthalb Jahren/ als sie schon 2. Monat lang Schwanger gienge/ neun gantze Täg vnd Nächt aneinander/ ohne auffhören geblütet habe/ also das auch gantze brocken Bluet von jhr geschossen: vnd ob man zwar jhr allerhandt mittl gebraucht/ vnd es das ansehen gehabt/ als ob das Bluet nit mehr so häuffig flosse/ so hat es gleichwol mit mercklicher Gefahr jhres Lebens noch allezeit gewehret. An einer Nacht/ als sie sehr betrübt da lage/ wurde jhr die Brust mit ein wenig Oel von den Amplen deß seeligen

ligen Solani / dessen Fürbitt die krancke Persohn anrueffte / geschmirt/ vnd hat noch in selbiger Nacht die Patientin ein Ruhe vberkommen: deß Morgens frühe aber ist ein faule Creatur/eines Pestilentzischen Geruchs/ von jhr gegangen; vnd von dort an das Bluet ohne weiters Menschliches mittl gestanden/ auch niemals mehr geflossen/ sonder sie gesundt verbliben. Welches selbige vor ein Mirackl / so die Fürbitt deß seeligen Solani gewürcket / gehalten hat/ vnd annoch darfür haltet; wie sie es aydtlich außgesagt/ vnd bekennt.

Marcus de la Vega, ist am 14. Aprill in dem Jahr 1638. in das Convent zu Lima gegangen/ vnd hat vnter einem Aydt / so er den Rechten nach gethan / vorgeben: das wie er dem König vnserm gnädigisten Herrn für einen Soldaten in dem Krieg wider die Rebellische Indianer zu Chile diente / jhme in einer Schlacht/ welche den 5. October Anno 1635. geschehen durch den rechten Fueß zween Lantzenstich seynd gegeben worden; die jhme durch den Wadl hinein/ vnd oben bey dem Knye widerumb herauß gegangen (darvon der gedachte Notarius die Zeichen/ welche dem ansehen nach Lantzenstich / aber groß waren/ selbst gesehen; vnd gemelter Soldat/ zu mehrerer bezeugung der Warheit den Schenckl entblösset hat.) Er vermeldet auch weiters; das man jhme bey der Cur/ welche die Wundtartzten gebraucht/ etliche Flax-Adern ober der Knyescheiben deß gedachten Knyes abgeschnitten hat/ wardurch er an selbigem Schenckl gantz krum worden ist; vnd damit er gehen kundte/ sich zweyer Krucken gebrauchen müssen. Es ware jhm auch derselbige Fueß mehr / als 4. Finger hoch/ von dem Boden erhebt/ weilen von wegen ermanglung der abgeschnittnen Fläx-Adern der Schenckl gantz eingezogen gewesen: dessentwegen man jhne deß Kriegsweesens gar entlassen / vnd er von Chile nacher Lima geraiset/ aber alldort von denen Artzten verlassen worden; dann sie sagten/ es wäre jhme durch kein Menschliches Mittl mehr zuhelffen. Hierüber hat diser Gezeug sein Vertrawen zu den Göttlichen Mittlen gesetzet / vnd für seinen Artzten den seeligen Vatter Solanum er-

Wunderbarliche hailūg einer lahmē Persohn.

Welcher in die Capell B. Solani gantz krumb hinein/ vnd gesundt herauß gangen ist.

wöhlet; vnd hernach an einem Montag / welcher der 15. Tag deß Monats Februarij Anno 1638. ware/nach verrichter Beicht vnd Communion / sich in die Capell deß seeligen Vatters Solani begeben; auch alldort vor dessen Grab knyendt gantz inbrünstig vmb sein Gesundtheit gebetten. Aber ein Religioß / nachdem er jhne also schmertzhafft / vnd das selbiger sich nit bewögen kundt / ersahe / salbte jhm auß mitleyden den erlambten Schenckel mit einem Oel von den Amplen/ welche in der Capell bey dem Grab deß seeligen Vatters Solani leuchten; vnd diser Gezeug rueffte dessen Hülff an. Es ware wol ein wunderbarliche Sach/ das nachdem der Soldat etwas mehrers / als ein Stundt lang geschlaffen / vnnd folgendts aufferwacht ware / er alsobald den erkrumbten Fueß außgestrecket / selbigen auff den Boden auffgestelt / seine Krucken verlassen/ vnd angefangen hat zugehen. Als man aber zu solchem Mirackl offentlich auffschrye / seynd vil Religiosen deß Convents zugeloffen: hat auch der gemelte Notarius sich in gedachte Capell hinunter begeben / vnnd jedermenniglich gesehen / das der Soldat ohne Verhindernuß/mit beyden Füssen / recht geschwindt / vnd ohne Stab oder anderwertige anlainung/gehen kundte. Die Religiosen verwunderten sich darob/ lobten GOtt in seinem Heiligen/vnd sangen das Te Deum Laudamus. Der Soldat aber stelte zur Gedächtnuß seiner wunderbarlichen Gesundheit die zwo Krucken an das Grab deß seeligen Manns hinan; vnd der jenige/welcher in zwey Jahren/vnd vier Monaten (so die Zeit ware/daß er mit der Lantzen verwundet worden) niemahls gehen kundte / wann nit der Schenckel/ welcher gleichwol allzeit vier Finger hoch von dem Boden erhöbt gewesen / von zweyen Krucken vnterstützet war; ist widerumb von der Capell deß seeligen Manns nacher Hauß gegangen/vnd hat von selbiger Zeit an niemahls keiner Krucken / oder anderwertiger anlainung mehr vonnöthen gehabt. Dann er gieng frisch vnd gesundt alle Gassen der Statt hindurch/ luffe auch in das Feld hinauß/ vnd allzeit zu Fueß/ vnd sprange gantz ringfärig

rig fort; mit verwunderung aller der jenigen / welche jhn zuvor gekennt. Dises ist in der gantzen Statt kundtbar gewesen / vnd jedermenniglich es vor ein Mirackl gehalten; hat auch gemelter Zeug vnd aussagende Persohn / das disem allem in der Warheit also seye / offentlich bekennt / vnd solches mit einem Aydt bestättiget.

Am 22. Aprill Anno 1638. ist in das Convent zu Lima / Johann Ferdinandus Jordan gegangen / vnd hat vnter einem denen Rechten nach gethanem Schwur außgesagt: das vor ohngefehr vier Jahren / bey dem Volck zu Caras, in der Landschafft Guailas, ein Mägdlein von dreyen Jahren / Anna genannt / vnd diser aussagenden Persohn Tochter / seye von einem rasenden jungen Pferdt angerendt worden; welches gantz wütig durch ein Gassen hindurch geloffen / vnd ein grosses Holtz nach sich gezogen / auch mit allem Gewalt das Mägdlein mit dem Kopff an einen Stein geworffen hat: durch welchen Fall sie an dem Schlaff verletzt / vnd ein theil darvon jhr gar eingeschlagen worden ist; dergestalt / das man ein Ay in die Höle hinein legen kundte. Hierauff wurde das Kind ohne Redt / erkaltete beynebens / vnd man fande kein Zeichen deß Lebens mehr an jhme: darumben dann jhr Vatter vermeinte / daß selbes schon todt were / oder wanns noch nit gestorben / wenigist bald sterben wurde; vnd also hielten alle darfür / die selbiges gesehen haben. In diser grossen Betrübnuß erjnnerte sich der Vatter deß seeligen Solani / vnd batte demselben mit grossem Glauben / vnd Vertrawen / vmb das Leben vnnd Gesundtheit seiner Tochter: dessen jhne Zweiffels ohne die Fürbitt deß Manns Gottes versichert hat. Dann die Tochter ist alsobald zu sich selbst kommen / vnd wider alle Menschliche Hoffnung so geschwindt besser worden / das sie deß andern Tags frisch auff ware / vnnd den folgenden darauff mit andern Kindern auff der Gassen herumb luffe / ohne Gebrauch eines andern Menschlichen Mittls: seytemalen das jenige wenige Kraut / Quinua genannt / welches man jhr damahls hatte vbergelegt / wie der seelige Solanus ist angerueffte worden / Ein für todt gehaltnes Kind wird gesundt.

hat man selbiges deß folgenden Tags/ als sie getreffen ware/ widerumb hinweck nehmen müssen / dann es wolte jhr nit taugen. Jedermenniglich hielte diß vor ein grosses Miracktl/ so die Fürbitt deß seeligen Solani gewürcket: vnnd solches alles hat diser Gezeug außgesagt/ vnd bekräfftiget/ das dises in der Warheit sich also zugetragen habe / welches er auch mit einem Aydt bestättiget.

Wird ein Weib vom Fieber/ vnd starckē Seitenstecher erlöset.

Franciscus de Arce, ein Goldschmidt in der Statt Lima / ist in das Convent vnsers heiligen Vatters Francisci, am 5. Martij Anno 1640. gegangen/ vnd hat vnter einem Aydt nach formb der Rechten vorgeben: das vor vngefehr 8. Jahrē/ sein Eheweib / Maria Lezcano vnnd Rosales genannt / an einer Nacht ein schweres Fieber angefallen habe/ welches sie gleichsamb verbrennte: darbey selbige zugleich einen sehr harten Seitenwehe gehabt. Hierauff ist er Gezeug alsobald am Morgens frühe/ in das Convent vnsers Vatters deß heiligen Francisci, gantz betrübter gegangen; hat sich in die Capell deß seeligen Solani begeben/ vnd jhn alldort mit allem Ernst vmb die Gesundtheit seines Weibs gebetten: damit er aber den heiligen Mann desto mehrers verbinden thäte / hat er ein Allmosen zu einer Meß/ welche in gemelter Capell gelesen worden/ hergeben. Hernach hat selbiger alsobald in einem Geschirr/ auch ein wenig Oel von einer Ampl der jenigen / so vor dem Grab deß seeligen Manns brinnen / zu sich genommen/ vnd ist widerumb haimb in sein Hauß gegangen: allwo er die Krancke eben angetroffen / daß man jhr adergelassen hat/ vnd ein anders Weibsbildt ein Oel zubereitet; so der Medicus verordnet / auff das man jhr die schmertzhaffte Seiten darmit schmiren solte. Diser Gezeug aber gab jhr das jenige Oel / so er von dem seeligen Vatter Solano mit sich gebracht hätte; welches das gedachte Weibsbild vnder die andere Oeler gemischet/ vnd mit grossem Glauben im namen deß seeligē Solani darmit die schmertzhaffte Seiten gesalbet hat. Es ware ein wunderbarliche Sach/ dann nachdem sie also geschmirter

ohn=

ohngefähr ein Stund lang verbliben / kame hernach diser Gezeug widerumb zu derselbigen / vmb sie zusehen; vnnd befande / daß an der gantzen krancken Seithen / so wol auff dem Rucken als Brust / jhr etliche fleischige Maasen wären auffgefahren / welche ein Bluet zuseyn schienen. Das Fieber aber liesse alsobald nach / die Fraw ware deß Schmertzens loß / vnd befande sich dergestalt wol auff / daß man jhr weiters kein Cristier mehr geben / oder was anders brauchen dörffte / ausser deß gedachten Oels / mit welchem man sie noch längers / mit grossem Glauben zusalben / ist fortgefahren; also zwar / daß der Medicus hierauff hat Vrlaub genommen. Welches jedermänniglich vor ein offnes Miracul gehalten: seitemaln von selbiger Zeit an / als sie mit gedachtem Oel deß heiligen Manns ist geschmirt worden / liesse alsobald jenes so hitzige Fieber nach / wie auch der Schmertz der Seithen / vnangesehen er damahls zum grösten ware; vnd wurde selbige auff die erste Salbung mit gedachtem Oel von einem so gefährlichem Zustandt deß Seitenwehes erlöset / auch beynebens deß Fiebers befrewet.

Den 18. Julij / Anno 1640. hat der Licentiat Franciscus Gutierez de Salablanca, bey der Königlichen Regierung in der Statt der Königen Referendarius, vnd die Fraw Leonarda de Vlloa sein Ehefraw / denen Rechten nach geschwohren: daß vor ohngefähr 7. Jahren / gedachter Licentiat ein Buech von dem Leben vnd Wunderwercken deß gebenedeyten Vatters F. Francisci Solani zulesen verlangte; wegen der grossen Andacht / die selbiger zu jhme truege. Er gienge hin in die Buechläden / selbiges zu suechen / kundte es aber nirgends finden; vnnd wie einsmahls in einer Nacht dise zwey verheyrathe Persohnen sich im Beth beysamb befanden / hat der Licentiat zu seiner Ehefrawen gesagt: daß er sehr betrübt / vnd trostloß werde / indeme er die Gnad nit haben kundte / daß jhme GOtt das Buech von dem Leben deß seeligen Vatters Solani vnter die Händ schicken thäte. Vnd in deme sie zwey von disem also miteinander redeten / schlueffen sie darüber ein. Es ware wol ein verwunderliche Sach / daß so bald der Tag an-

Ein Mann findet wunderbarlich das verlangte Buech võ Leben vnnd Wunderwercken B. Solani.

gebrochen / vnd beede Eheleuth auffgewacht waren / selbige ehen-
der / als sie auffstunden / ein Buech auff dem Kopffküß fanden:
vnd als sie sich über dise seltzambe Begegnuß verwunderten / hat
gemelter Licentiat das Buech auffgethan / vnnd gesehen; daß es
eben das Buech von dem Leben vnd Wunderwercken deß seeligen
Vatters Solani ware / so er mit so grossem Eyfer verlangt / vnd
gesuecht hatte: derentwegen er vor Frewden / vnd verwunderung /
gleichsamb ausser sich selbst gewesen. Als aber hernach sie beede E-
heleuth miteinander redeten / vnd über dise Begegnuß jhre Vr-
theil schöpfften / haben sie jhnen eingebildet / daß Gott der Herr /
nachdem er die Andacht / so dise aussagende Persohn zu dem seeli-
gen Solano truege / gesehen / in sein Verlangen eingewilliget /
vnd jhme wegen der Fürbitt deß seeligen Vatters Solani gemel-
tes Buech geschicket habe. Es ist auch solches in der Warheit /
wann man alle Vmbständ beobachten will / ein vngezweiffletes
Miracul / dann dise Eheleuth haben jhr Verlangen zu dem Buech
niemahls eintzigem Menschen geoffenbaret; vnd ist eben dieselbi-
ge Nacht / nachdem sie in dem Beth miteinander darvon geredt /
das Buech auff dem Kopffküß erschienen: welches natürlicher
weiß nit hat geschehen können / in bedenckung / daß zur selbigen
Zeit / wie sie sich nidergelegt / kein solches Buech vorhanden / noch
jemahls eins in dem Hauß / weder damahls / noch zu andern Zei-
ten gesehen worden. Vnd ob zwar disem nit anderst ware / so
haben sie gleichwol noch besser nachzuforschen allen möglichen
Fleiß angewendet; jedoch aber in so vilen Jahren nichts wideri-
ges vernemmen / noch erfahren können / sondern diß nur allzeit
mehrers bestettigter befunden; daß nemblich solches ein Miracul
vnd Werck der Allmacht Gottes gewesen seye / hierdurch seinen
Heiligen zu ehren. Der gemelte P. F. Didacus de Cordova,
Apostolischer Notarius, hat mit fleiß von gemelten aussagenden
Persohnen begehrt / sie solten das Buech herfür thuen; welches
sie auch alsobald vorgewisen / das Buech zum durchsehen herge-
geben / vnd gesagt haben: diß seye eben das jenige / welches also
wunderbarlicher weiß in gedachter Formb auff jhr Ligerstatt kom-

men ist. Warůber es gemelter Notarius erőffnet/durchsehen/vnd sich vergwisset hat/daß es von dem Leben vnd Wunderwercken deß gedachten seeligen Solani wåre / so in der Statt Lima getruckt worden. Sie aber haben bejahet / daß dise gantze Aussag ein offne / gewise / vnd gründliche Warheit seye; welches selbige auch mit jhrem Ayd bekråfftiget / vnd bestettiget haben.

An einem Sontag / so der erste Julij / Anno 1640. ware / hat sich mit dem Doctor Alphonso Ossorio, Pfarrern in der Hauptkirch zu Lima / diß zugetragen: daß / wie er damahls vmb Mittag von der Kirch widerumb nacher Hauß kame / sich an den Tisch zum Essen setzte / vnd den ersten Brocken von einem Fleisch namme; selbiger jhme zu vnterst in dem Schlundt dergestalt überzwerch kommen ist / daß er selbigen nit hinab bringen kundte. Es kamen zween Wundartzten zu jhm / vnnd brauchten allen Fleiß darzu / so die Notturfft erforderte; wolte aber gleichwol nichts helffen. Es kame auch der Baccalaureus Joannes de Ossorio, ein Priester / vnd sein Bruder / mit sambt einem andern Wundartzten herbey; vnnd diser fuhre jhme / mit gantzem Gewalt vnd Stårcke / durch den Mund vnd Schlund/mehr als ein zwerche Hand tieff / mit einer wåchsenen Kertz hinunter / vnnd wider herauff; jedoch ohne weitere Würckung/als daß er den Patienten darmit gepeiniget hat. Ja er ist jhm widerumb von newem mit einer andern Kertz hinunter gefahren (dann die erste hatte sich in dem Schlund zerdrümmert) vnnd vnangesehen selbiger sie widerumb also tieff / wie vorhero / hinab gesteckt / so hat es gleichwoln nichts gefruchtet. Die ångste vermehrten sich / die Todtsnőthen waren vorhanden / vnnd der Pfarrer wolte je lenger / je mehr ersticken: nachdem er aber 3. Stund lang sich also in disem elenden Standt befunden/hat selbiger ein wenig Wasser begehrt; vnd weiln ers nit hinunter lassen kundte / wenig gefehlt / daß er nit gar daran ersticket ist. Das Angesicht ware auffgeloffen / vnd schwartzlecht / die Augen schienen / als ob sie funckleten / vnd der Halß war groß / wie einer erwirgten Persohn. In diser noth hat jhme GOtt die Gedåchtnuß deß seeligen Solani für die Au-

Eine Priester so an einen brockē fleisch erstickē solte/ wird also bald geholffen.

gen gestellt / zu welchem er ein sonderbare Andacht getragen; also zwar / daß er zu Beyhülff der Vnkosten wegen seiner Canonization Jährlich hundert Pfund silber (deren jedes 13. Real machet) her gabe. Derentwegen dann selbiger gebetten / man wolte jhme doch das Heiligthumb herbringen / so er mit sonderbarer Ehrerbietigkeit vnd Hochhaltung von einem Gebein deß Leibs deß seeligen Vatters auffbehielte; hat darnach solches mit grossem Glauben auff den Halß gebunden / vnd mit grossem Eyffer also gesprochen: O mein Vatter / wann jhr / gleichwie ich glaube / heilig / vnd mein Freund seyet / so bittet GOtt / daß er mir ein Ruhe schaffe. O wol ein wunderbarliche Sach! Dann ehender er die letzte Silb gar außgesprochen / ist alsobald vnd vnversehens der brocken Fleisch in den Magen hinab gefallen: vnd vnerachtet selbiger Brock jhme den Halß starck gepeiniget / auch vil Bluet von sich geben gemacht hätte; wurde gleichwoln gemelter Pfarrer also wol darüber auff / daß er sich zu dem Tisch setzte / ohne eintzigen Schmertzen asse / vnd noch selbigen Abend inner einer halben Stund in die Thumbkirch / zu verrichtung seines jhme obligenden Ampts / sich verfügte: mit Verwunderung aller der jenigen / welche dise Begegnuß gewust / sie selbst gesehen / vnnd vor ein Wunderwerck gehalten haben / so GOtt der HErr wegen der Verdienst deß seeligen Vatters gewürckt. Zur Danckbarkeit aber einer so grossen Guetthat / hat gemelter Doctor Alphonsus de Ossorio es den Rechten nach / vnter einem Ayd / am 27. Julij / Anno 1640. außgesagt; vnd zwar mit gedachtem seinen Bruder dem Baccalaureo Joanne de Ossorio, einen Priester / welcher auch den Rechten nach abgehört worden / vnd es neben dem andern bestettiget / vnd bezeugt hat / daß deme also seye.

Eben an selbigem Tag deß 27. Julij / Anno 1640. haben die zwo gemelte Persohnen / als der Doctor Alphonsus de Ossorio, vnd sein Bruder der Baccalaureus Joannes de Ossorio, in jhren gethanen rechtlichen Aussagen / noch diß hinzu gesetzt: daß vor 8. Jahren / als sie beede einen Steig (der Chorrillo genannt / miteinander gestigen waren / vnd zwo Meil lang in die Höhe gehet)

vnd

vnd nunmehro auff die Höhe hinauff kommen waren/seynd vor jhnen etlich vnd zwaintzig Eßlin daher gegangen. Weil aber der Weeg voller Regen vnd schlipfferig ware/ als hat es sich hernach zugetragen/daß/indeme gegen jhnen von der Höhe widerumb andere Eßlin entgegen kamen / vnd selbige einander begegneten / eine auß selbigen / die mit geselchtem Fleisch beladen gewest / vnd etlichen armen Indianern zugehört / welche von Xauxa kamen / von dem Weeg in die Tieffe hinunter fiele. Als nun solches dise Gezeugen schmertzte / haben sie mit lebendigem Glauben angefangen / den seeligen Vatter Solanum anzurueffen: daß er selbige Indianer beschirmen wolte / auff das jhnen jhr Eßlin nit zu grund gehen / vnnd sie jhr Sach nit dardurch verliehren thäten. Es hat auch die Fürbitt deß seeligen Solani dergestalt geholffen/ daß vnangesehen der Steig sehr hoch vnnd gäch / auch voll der Stain vnd Felsen ware; allwo vil andere Eßlin / die hinunter gefallen / ehender sie auff den Boden kommen / in tausent stucken seynd zerrissen worden: vnangesehen auch / daß dise Eßlin mehr / als 400. Klaffter tieff / von einem Felsen vnnd Stain auff den andern/ hinunter gefallen ist/ vnd also selbige nothwendig in lauter stuck sich zerfallen müste; ist es nichts destoweniger weit anderst erfolget. Dann als dise Gezeugen hinunter nach der Eßlin gesehen / haben sie selbige stehend / das Kraut auff der Ebne / vnd am Fueß deß Steigs abfressent gesehen; vnd was noch mehrers / so ist gar der Last deß geselchten Fleischs nit von der Eßlin hinweck kommen / sondern noch auff jhr verbliben; auch nichts daran / weder Strickl / noch eintzige andere Sach gebrochen / sonder alles gantz vnd gar vnverletzt verbliben: Ja sie haben auch gesehen / daß / nachdem die andere Eßlinn auff die Ebne widerumb zu jhr kommen / gemelte Eßlin sich vnter die andere gestellt / vnd jhren Weeg gantz gesundt vnnd frisch fortgangen ist/ gleich als ob jhr nie nichts geschehen wäre. Welches dise Gezeugen vor ein grosses Wunderwerck gehalten / so durch die Verdienst deß seeligen Vatters Solani gewürcket worden; seitemaln sie disen allein / vnd sonst keinen andern Heiligen / oder Heilige /

wie die Eßlin hinunter gefallen ist / mit heller Stimm angerueffe haben. Es hat auch der gemelte Doctor Alphonsus Ossorio, als er die Indianer ob diser Begegnuß sich verwunderent sahe / zu jhnen gesprochen: daß GOtt vnser HErr selbiges Wunderwerck darumb geübet habe / damit er die grosse Heiligkeit / vnnd hoche Verdienst deß Apostels in Perù, nemblich deß Ehrwürdigen Vatters F. Francisci Solani bezeuge / vnd am Tag gebe. Er hat jhnen auch zugesprochen / daß sie gegen demselbigen andächtig seyn / vnd in jhren anligen seiner Fürbitt vnnd Hülff sich gebrauchen solten; als der sich allenthalben gnädig bey den jenigen erzaige / welche jhn mit rechtem Hertzen anrueffen / vnnd seiner Hülff begehren. Haben auch hernach dise gemelte so glaubwürdige Zeugen bekennt / daß deme / so sie außgesagt / in Warheit also seye / solches sich habe zugetragen / vnd sie es selbst gesehen; gestalt sie dann alles mit einem Ayd den Rechten nach bestettiget haben.

Das dreyzehende Capittel.

Warin Meldung geschicht / was massen vil Stätt / vnnd Märckt / in den Königreichen Peru, den Ehrwürdigen Vatter F. Franciscum Solanum, zu jhrem Patron erwöhlet haben: werden auch etliche Schreiben angezogen / welche sie an Ihr Päbstliche Heiligkeit nacher Rom gelangen lassen / vnd vmb die Canonization jhres Patrons gebetten haben.

Allgemeiner Rueff von der Heiligkeit B. Solani.

ES ist ein so allgemeine vnnd beständige Mainung / auch so grosser Rueff der Heiligkeit / vnnd grossen Verdiensten deß demütigen vnnd Apostolischen Vatters F. Francisci Solani, daß so wol Italia, als Hispania, vnd America, selbigen einhellig vor heilig außschreyen; vnnd er bey vilen Stätten / Märck=

Märckten / vnd Gemeinden in selbigen West-Indien / für einen Patron erwöhlet / auch von vilen vor einen Beschützer jhres gemeinen Wesens ist auffgenommen worden ; ja selbige so gar sich mittelst eines Ayds dahin verbunden haben / daß so bald die Kirch jhne Solanum vor heilig erklären werde / sie alsdann sein Fest mit allem Pomp vnd Kostbarkeit / vñ mit Haltung der jenigen Freyheiten / ehren / vnd Solemniteten begehen wollen / welche genossen haben / vnd noch geniessen / die vornembste Patronen primæ Classis in andern Landschafften / Königreichen / vnnd Stätten der gantzen Christenheit. Das ist ein solche Frombkeit vnnd Andacht / die der Himmel selbst mittelst der täglichen Gnaden bekräfftiget / welche / wie offentlich bekannt ist / die Vorbitt deß seeligen Solani von GOtt erlangt: gegen deme sie derowegen / nit mindere Andacht / als Danckbarkeit / erzaigen wollen mit jenen vnzahlbaren Schanckungen / Wachskertzen / Bildern / vnd Gelübdten / die sie täglich in seiner Capell auffopffern ; wie nit weniger mit Allmosen zum Oel / so in reichen vnd silbernen Amplen stets vmb dessen Grab herumb brinnet ; welche / gleichwie Brunnen der Barmhertzigkeit / allzeit genueg Oel haben / so die Leuth in zuruck gehen / krancken Persohnen damit zuhelffen / mit sich hinweck tragen.

Lima hat B. Solanum zum Patron erwöhlet.

Die Statt der Königen / das Haupt vnnd vornembste Statt der Königreichen Peru, hat den Ehrwürdigen Vatter F. Franciscum Solanum für einen Patron jhres gemeinen Wesens in einer Versamblung oder Rath auffgenommen / so zu disem Ziel vnd Ende von der Obrigkeit / vnd Regierung deroselben / am 26. Junij / Anno 1629. ist angestellet worden: vnd in den offentlichen Festen / wird sein Bildnuß vor jhren Häusern herumb / wie auch vor dem Rathauß / zwischen denen silbernen Regiment-stäben vnd vom Gold gestickten Küssen / mit jhren zu Fueß gelegten Wappen / herfür gestellt. Sie hat auch von jhrem eignen vermögen 200. Ducaten Jährliches Einkommen nacher Rom vermacht / zur Hülff der Vnkosten seiner Canonization ; vnd solches mit Verwilligung Ihr Excellentz deß Herzn Graffens de Chinchon,

Vñ zu seiner Canoniza-tion gewisses Allmosen vermacht.

chon, Vice-Königs in Perù, vnd auff guttheissen deß Königlichen Raths.

Solches hat auch gethon die Statt de la Plata.

Die Statt de la Plata, das Haupt der Landschafft vnd deß Ertz-Bistumbs de los Charcas, vnnd ein Sitz der Königlichen Regierung vnd Cantzley / hat Jhn / nach dem Exempel der Statt Lima / ebenfalls vor jhren Patron in einer Versamblung / so die Obrigkeiten vnd Regierung allda / auff anhalten der Statt am 25. Februarij / Anno 1631. gehalten / erwöhlet; vnd von jhrem eignen Vermögen jhme / zu Abführung der Canonizations Vnkosten / auff etlich Jahr / 100. Pfundt (deren jedes 13. Real machet) mit deß Gubernaments Verwilligung gestifftet.

Die Statt Panama.

Die Statt Panáma, das Haupt deß Königreichs Terra Firma, wie auch der Sitz deß Bistumbs / vnnd der Königlichen Regierung / hat auff der Statt anhalten / in jhrer Versamblung / so dero Obrigkeiten vnd Regierung / am 4. Julij / Anno 1631. gehalten / den seeligen Solanum vor jhren Patron erkieset; mit diser offentlicher Bezeugnuß / daß wann sie zu künfftigen Zeiten noch einen andern Patron / vnd Beschützer erwöhlen werden / die Erwöhlung / vnd das Patronat deß Apostolischen Vatters Solani / gleichwol allzeit den Vorzug haben solte: also zwar / daß sie auch ein solches nit mehr widerruffen sollen können. Sie hat auch zu Hülff der Außgaben bey seiner Canonization ein ergibiges Allmosen hergeschossen.

Die Statt Cartagena.

Die Statt Cartagena hat in einer Versamblung / welche den 11. October / Anno 1631. von dero Obrigkeiten / vnnd Regierung geschehen (darinn jhr Statthalter / vnd General Capitan præsidierte) jhne vor einen Patron deß gemeinen Wesens erwöhlet: hat auch sein Bildnuß auff dem vornembsten Platz / mit dem Schild jhres Wappens / sambt der gebürenden Zierde herumb / vnd Zeichen eines solchen Patrons auffgestellt. Der Hochwürdigiste Herr Bischoff derselbigen Statt aber / F. D. Ludovicus Ronquillo, hat von denen Wunderwercken / so der seelige Solanus damahls geübt / Erfahrung eingeholt; welche er folgends dem Pabsten überschicket.

Der

Der Marck/ oder Villa Salinas, so im Thal de Misque ligt/ vnd das Haupt deß Bistumbs zum heiligen Creutz ist / hat jhne auch in einer Versamblung / so die Obrigkeiten/ vnd Regierung allda/ am 20. Septemb. Anno 1631. gehalten / vor jhren Patron erwöhlet; vnnd jhne/ mit guttheissen deß Gubernaments / auff etliche Jahr ein Einkommen gemacht. Der Marck Salinas.

Der Marck S. Philippi de Oruro, im Ertz-Bistumb de los Charcas, hat Solanum gleichfals in einer Versamblung/ so am 13. Novemb. Anno 1631 gehalten/ vor jhren Patron erkieset: vnd mit guttheissen deß Gubernaments/ jhme Jährlich 100. Pfundt (jedes zu 13. Real) bestimmet; vnd diß so lang/ biß man sein Canonization würcklich erhalten wird. Der Marck S. Philippi de Oruro.

Der Marck Valuerde de Ica, im Ertz-Bistumb der Königen/ hat in der am 27. October Anno 1631 gehaltnen Versamblung / ebenfalls dem seeligen Solano das Gelübd abgelegt / vnd selbigen für seinen Patron erwöhlet. Der Marck Valuerde de Ica.

Der Marck Oropesa, im Thal de Cochabamba deß Ertz-Bistumbs de los Charcas, gelegen/ hat jhn auch vor sein Patron auffgenommen; vnd diß bey einer Versamblung / welche Anno 1631. mit bestimmung eines ergibigen Jährlichn Allmosens zu seiner Canonization, ist gehalten worden. Der Marck Oropesa.

Die Statt de Castrouirreina, deß Bistumbs Guamanga, hat in jhrer den 30. December Anno 1631. gehaltner Zusammenkunfft/ jhne vor einen Patron/ mit offentlichen Festen / vnd Frolocken/ mittels eines Aydts angenommen. Die Statt de Castrouirreina.

Der Reiche Haupt-Marck zu Potosi, deß Ertz-Bistumbs de los Charcas, hat in einer Versamblung / so die Obrigkeiten / vnd Regierung alldort gehalten/ jhne vor jhren Patron vnd Beschützer an dem 23. Tag Monats Martij deß 1632. Jahrs / erwöhlet. Der Marck zu Potosi.

Die Statt Cuzco, das Haupt deß Bistumbs/ so der mächtigen Königen Ingas alte Residentz Statt gewesen/ wie auch die Obrigkeiten/ vnnd Regierung allda / haben auff anhalten der Statt / mit Frolocken vnnd einem Fest / jhne vor einen Pa- Die Statt Cuzco.

tron / vnd Beschützer jhres Gemainen Wesens / im Jahr 1632. außerkieset.

Der Marck Carrion de Velasco.

Der Marck Carrion de Velasco, deß Ertz-Bistumbs der Königen / hat jhme auch geschworen / vnnd am 10. Junij Anno 1632. zu jhrem Patron angenommen: beynebens auch den Saal jhrer Versamblung / vnd Raths / bey disem Act / mit Tapezereyen vnd in andere weeg zieren; auch an dem vornembsten Orth / auff einen schönen Altar / die Bildnuß deß Ehrwürdigen Vatters Solani herfür setzen lassen.

Der Marck de Arnedo.

Der Marck de Arnedo, im Ertz-Bistumb der Königen / hat mit vorhergehenden Nächtlichen Fewrwercken / Lobgesängern / vnd Frewdenfesten / jhme gleichfals geschworen / vnnd als jhrem Patron / am 13. Junij / im Jahr 1632. das Gelübdt erstattet. Haben auch die versamblete Herrn / sambt dem gantzen Volck / die Bildnuß deß Ehrwürdigen Vatters von dem Saal jhrer Versamblung hinweck genommen / vnd selbige in die grössere Capell deß heiligen Francisci gestellet.

Die Statt S. Jacobi.

Die Statt S. Jacobi, das Haupt deß Königreichs Chile, vnd deß Bistumbs allda / vnd ein Sitz der Königlichen Regierung / hat in einer Versamblung / so die Obrigkeiten / vnd Regierung / am 26. Augusti / Anno 1633. daselbst gehalten / mit vorhergehender berathschlagung viler Theologen vnd Juristen / den gebenedeyten Vatter Solanum vor einen Patron deß Gemainen Wesens / vnd gantzen Königreichs erwöhlet; vnnd etliche Täg hindurch / solches mit offentlichen Frewden Zaichen bezeuget: als mit Fewrwercken / Musicken / Täntzen / Comedien / Mascaren / Rennen / Oxen-streitten / Fechten / Ringen / vnd mit leuthung der Glocken in allen Kirchen / vnnd vilen andern dergleichen: welche man gehalten hat auß anmuetung jhres andächtigen Statthalters / vnd General Capitans / deß Herrn Præsidentens in der Königlichen Regierung / Don Francisci Lasso de la Vega, Cavaliers deß Habits S. Jacobi, Jhr Majestet Rath / wie auch Kriegs-Rath in Niderlanden; welcher in denen Schlachten wider die Araucanische Jndianer disen Heiligen angerüefft / vnd dardurch die glücklichiste Sieg erhalten hat.

Die

Die Statt Leon de Guanuco de los Cavalleros, hat jhn uch vor jhren Patron in einer Versamblung erwöhlet/ so die O- igkeiten/ vnd Regierung allda/ im Jahr 1634. gehalten: allwo in Bildnuß mit grossem Frolocken/ vnd Andacht/ ist herfür ge- elt worden.

Vnd die Statt Leon de Guanuco

Das Meer Zur haltet/ vnd verehret denselbigen gleichfals r jhren Patron: vnd diß von der Zeit an deß Don Bernardini urtado de Mendoza, Cavaliers deß Habits S. Jacobi, Gene- lns zu Callao vber die Königliche Armee auff dem Meer Zur; d zur Dancksagung jener grossen Gutthaten / die selbiger bey emelter Armee damals empfangen hat/ als er Anno 1631. mit em Königlichen Schatz/ welchen die Andacht der Christglaubi- n dem Apostolischen Vatter Solano zuverwahren vbergeben/ on dem Meerhafen Callao auß/ nach dem Königreich Terra Fir- a, ist abgefahren: von welchen Gutthaten auß Päbstl. Befelch n Proceß gemacht/ vnd nacher Rom vberschicket worden. Dann mals hat gemelter General sambt seinen Obristen / Hauptleu- en / minderen Officiern vnd anderm Volck / sowohl auff dem Meer/ als im Krieg/ jhne vor einen Patron deß Meers Zur, vnd r Königlichen Armeen/ erwöhlet; vnnd haben hierüber ein ab- nderliches Bittschreiben an Jhr Majestet den König jhren gnä- igisten Herrn gelangen lassen/ auff das selbiger solche erwöhlung estättigen wolte. Hat auch die gantze Armee dises andächtige Werck mit Frewden/ vnd haltung der Festtäg/ wie auch mit loß- rennung aller Stuck-Geschützen/ vnd Musqueten/ geehret; wie llbereit vorhero am sibenden Capitel gemeldet worden.

B. Solanus ist ein Patron deß Meers Zur vnd Königl. Armee; vnd warumb?

Die Statt Habana, mit sambt jhrem Statthalter / vnnd ndern Völckern/ vnd Landschafften (welche von mir darumben it genennt werden / weilen die Zeugnussen/ vnnd dero Jnstru- enten/ mir nit zu Handen kommen seynd) haben den Solanum uch vor jhren Patron auffgenommen/ vnd erwöhlet; wie sie sol- hes dem Statthalter Christi/ dem Allerheiligisten Vatter/ vnnd Pabsten Vrbano VIII. geschriben haben. Vnd gemelte Stätt/ Obrigkeiten / vnd Statthalter / haben es darumb gethan/ vnnd

Die Statt Habana, sambt mehr andern/ erwöhlen jhn zum Patron

thuen

thuen es noch; damit jhre Gemaine Wesen/ Königreicher/vnnd Landschafften/ mit dem Schutz/ vnd hohen Verdiensten eines so vornehmen/wunderthätigen/vnd von Gott also geliebten Mañs beschirmet/ vnd begnadet werden. Ja sie bitten Jhr Päbstliche Heiligkeit mit gebognen Knyen demütiglich / er wolle sich doch würdigen / gemelte Erwöhlungen zu bestättigen/ vnd die Canonization zubefürderen.

Vnd damit man die Andacht recht erkenne/ mit welcher gemelte Stätt / vnnd Landschafften / vmb dise Canonization bitten/so seynd etliche Schreiben von denen vilen/ die an Jhr Päbstliche Heiligkeit abgegangen / allhero gesetzt worden ; wie dann auch etliche Zeugnussen der jenigen/ so jhne vor einen Patron erwöhlet haben ; damit man darauß auch in etwas erkennen möge die andere / so die mehriste Stätt vnnd Marckflecken gethan. Welche Schreiben/von jhren Originalien in vnser Sprach versetzter/also lauten.

Schreiben.

Der Hoch-Edlen Statt S. Jacobi/deß Haupts deß Königreichs Chile, so an den Allerheiligisten Vatter Pabsten Vrbanum VIII. abgegangen.

Allerheiligister Vatter.

ES hat Gott beliebet / diser newen Welt in West Jndien ein newe Sonn zugeben/ welche mit dem Liecht vnd schein jhres heiligen Lebens vnd wunderbarlicher Lehr / nit allein die Hispanier diser Königreichen/ sonder auch jhre gebohrne Jndianer erleuchtet / vnnd selbige / wie newe Rebenstöck in dem Weinberg Christi aufferzogen hat. Dises ist der Ehrwürdige Vatter F. Franciscus Solanus, deß Ordens deß heiligen Francisci:

B. Solanus wird der Sonn verglichen.

cisci: dessen heroische Tugenden/ vnd grosse Heiligkeit seines Lebens/ mit vnzahlbar vilen Wunderwercken/ welche Gott in dessen Leben vnnd Todt wegen seiner Verdienste vnnd Fürbitt gewürcket/ seynd bestättiget worden; vnnd auch ein solche Andacht verursachet haben/ daß er von jedermenniglich ins gemein vor einen heiligen Mann außgerueffen/ vnd sein Hülff begehret wird. Wie jhn dann vil Stätt zu jhrem Patron schon erwöhlet haben/ vnnd auch nach deren Exempel dise Hoch-Edle vnd getrewe Statt S. Jacob/ als das Haupt deß Königreichs Chile, selbigen zu einem Patron vber die jenige Armee/ welche sie wider die Rebellische Indianer führet/ hat ernennt/ so bald Ewr Heiligkeit jhne für seelig/ vnd heilig zu erklären/ sich würdigen werden. Es hat jhme auch vil Fest vnd Frewden Zaichen/ als mit angestelten Schawspilen/ mit Flauten/ Fewrwerck/ allgemeiner leutung der Glocken/ vnd in andere weeg gehalten: zu welchem ein allgemeine Frewd noch darzu kommen ist/ in der sich menniglich vil Täg lang auffgehalten/ vnd darbey grosse Andacht erzeiget hat. Dessen Tugenden/ vnd Wunderwerck gerümbt.

Dise Statt bittet demnach Ewr Heiligkeit demütiglich / sie wolle doch dise Königreicher mit einer so heiligen Erklärung trösten; vnd den Ehrw. vnd Apostolischen Mann bald in das Register der Heiligen einschreiben: auff welche Gnad man täglich wartet/ vnd wir selbige zuerlangen/ zu der grossen Frombkeit Ewr Heiligkeit vnser Vertrawen setzen. Dero Gott vil vnd glückseelige Jahr/ zu gemeinem Hail seiner Kirch/ gleichwie es die Christenheit vonnöthen hat/ verleyhen wolle. Geben in der Statt S. Jacobi de Chile, am 3. Januarij Anno 1635. Vnd wird vmb sein Canonization angehalten.

Sie küssen die H. Füeß ewer Heiligkeit.

Don Ferdinand Grabo, de Naueda.
Don Didacus de Escouar.
Don Joan Caxal.
Iosephus de Leon Enriquez.
D. Caspar. de Labarrera chacō
Andreas Illanes de Quiroga.
Don Franciscus de Eraso.
Valentinus Fernandez de Cordoua.
Ioan de Berrio vnd Azaya.

Don Thomas Calderon. Don Nicolaus Lisperguer.
Xines de Toro Mazote. Don Petrus de Valdiuia.

Auß Befelch deß Raths/Obrigkeiten / vnd Regierung der Hoch-Edlen vnd getrewen Statt Chile.

Emmanuel de Toro Mazote, offentlicher Notarius, vnd Stattschreiber.

Schreiben an Ihr Päbstl. Heiligkeit.

Von der Wol-Edlen Statt Cuzco/ so die alte Residentz Statt der mächtigen Königen Ingas in Peru gewesen ist.

Allerheiligister Vatter.

Warumb die Statt Cuzco schreiben thut?

JN dem jenigen/darinn gantz Peru mit glorwürdigem Vortheil begriffen ist / ligt nit allein dem Königreich Lima/ als einem guten theil dises Orths ob/ dieselbe Glory zu beförderen; sonder es muß auch die Statt Cuzco , als dessen altes Haupt/ solches treiben vnd fortsetzen. Selbige Statt/ wie auch die andere/ verlanget sehr/ das der P. F. Franciscus Solanus Heilig gesprochen werde; vnnd dise Statt hat eben ein solches verlangen / stirbt auch gleichsamb vor Begierde/ selbiges vollgezogner zusehen : dann weil Solanus alldort gestorben/so ist es gewiß / daß er in den Himmel zu jhrer aller Hail abgeraiset seye. In Ewer Heiligkeit aber ist es ein augenscheinliche Sach/ das die gemelte Fürsorg der wachtbarkeit jhres Hirten-Ampts nichts in weg lege. Vnd ist in Ewer Heiligkeit gerechten Vrtheil gleichfals ein richtige Sach / das wann disem gerechten Mann seine Verdienst zu selbigem würdig machen solchem die weite deß Orths nit schaden/ oder im weeg stehen solle : dann die Sonn theilet

Haltet an vnd die Canonizat on S. Solani.

von

von der höhe deß Himmels ohne vnterscheidt jhr Liecht der gantzen Erden mit. Es hat auch dises Orth / so wir bewohnen / eines heiligen Patrons / welcher selbiges in seinem Schutz halte vnnd beschirme / sehr vonnöthen : bezeugen ja solches die so vil Ketzerische Meerrauber selbst / deren Raisen gemeiniglich gegen disem Gestadt geschehen. Zu welchem noch hinzu kommet / das dise die erste Frucht ist / so vnsere newgebawte Gärten herfür gebracht haben : ein Seraphische Frucht seinem Orden nach ; ja ein wunderthätige Frucht / wegen deren vilen Wunderwercken / so GOtt auff dessen Fürbitt / zu bekehrung viler Seelen / gewürcket hat. Vmb diser Vrsachen willen / vnd weil die Tugend / wann man selbige belohnet / vnd mit einem grössern Lorber-Krantz gekrönt sihet / noch mehrers vns auffmunderet / sich dessen würdig zu machen : als begehren / vnnd bitten wir Fueßfallendt / mit tieffer Demuth / Ewr Heiligkeit / sie wollen jhre Ohren wenden zu den frommen Stimmen der Americanischen Landen / vnnd newen Welt ; in dero Namen dise Statt / mit dem allermöglichisten Eyffer / vmb die Canonization dises geistlichen vollkommnen Manns anhaltet. Sie verlangen mit Begierde sein herrliches Sig-Fest zusehen / als welche auch seine wunderbarliche Werck gesehen haben : vnnd sorgen allein wegen deß Verschubs der Zeit / den man zuhalten pflegt ; gleich als ob der brinnende Eyfer Ewer Heiligkeit langsamb gehen wolte / allwo sie den offnen Weeg sehen. Gott der HErr bewahre Ewr Heiligkeit zu Nutz der allgemeinen Kirchen. Geben in diser Statt Cuzco, vnd Haupt der Königreichen Peru / welche Ewer heilige Füß küsset / am 25. Januarij Anno 1635.

Bringt schöne vrsachen für / selbige zuerlangen.

Es küssen die heilige Füß Ewer Heiligkeit.

Don Franciscus Sarmiento de Sotomayor.
Franciscus Nunnez Manuel.
Petrus Castilla de Nocedo.
Don Rodericus de Esquiuel vnd Caceres.
Don Franciscus Bazan.
Petrus Ramirez de Baeza.
Don Alphonsus Gutierrez de Toledo.
Don Hieronymus Costilla.
Johann de Chauarria.
Johann Gonzalez de Victoria.
Andreas Perez de Castro.
Johann de Medrano.

Auß Befelch der Statt Cuzco.

Franciscus de la Fuente, offentlicher Notarius, vnd Stattschreiber allda.

Schreiben

Der Wol Edlen vnd getrewen Statt de la Plata, deß Haupts der Landschafft de los Charcas, so sie an den Statthalter Christi den Römischen Pabsten hat abgehen lassen.

Allerheiligister Vatter.

Lob deß Lebens B. Solani.

IN der Statt der Königen/als Hauptstatt dises Königreichs Peru/ist Anno 1610. der Diener Gottes F. Franciscus Solanus ein vortrefflicher Religioß deß Seraphischen Ordens S. Francisci, gestorben vnd von wegen der Reinigkeit seines Lebens/ auch ansehenlichen Tugenden/welche in jhme geglantzet/ vnd neben der abtödtung/wie auch seiner Bueßwercken zugenommen haben/ins gemain vor Heilig gehaltẽ wordẽ: wie dañ auch Gott vnser Herr die Heiligk. seines Dieners mit vilen Miracklen bestättiget/die

er

er auf dessen fürbitt/vñ durch seine Reliquien/sowol in- als nach seinẽ Todt/gewürcket hat Ja es ist das Geschray/vnd die Mainung seiner Tugenden vnd Heiligkeit/bey allen Völckern dises Königreichs sehr bekannt/ vnd sie rueffen jhne samentlich vor heilig auß. Gestalten dann dise Statt de la Plata, die Hauptstatt der Landschafft de los Charcas, selbigen bey einer Versamblung für jhren Patron erwöhlet/darfür außgesprochen / vnd so bald Ewr Heiligkeit demselben vor heilig erklären werden / seine fest zuhalten versprochen hat. Damit nun dises der Statt anbringen in kürze erhalten werde / so bitten wir mit der allertieffesten Demuth / vnd Reverentz / vor Ewr Heiligkeit Füssen knyend (O Allerheiligster Vatter vnd Herr) Sie wollen sich doch würdigen / den Proceß in Gnaden anzuhören / welcher auß Ewr Heiligkeit Befelch / von dem Leben vnnd Wunderwercken dises Apostolischen Manns / ist geführet worden. Vnd wann Ewer Heiligkeit genuegsambe Verdienst darinn finden werdẽ/so wollen selbige jhme die höchste Ehr der Canonization mittheilen; damit die Glory deß Herrns / welche in dessen Dienern glantzet / noch mehrers vnter dem Pabstthumb Ewer Heiligkeit vermehret werde. Dero die fürbitt dises gebenedeyten Heiligens / vil Jahr / in glücklicher Regierung der Kirchen / zu dem gemeinen Hail der Christenheit / absonderlich aber der newen Zweig der natürlichen Inwohner dises Lands / erlangen wolle: welche / wann sie sehen werden / daß von der Kirchen die Mühe vnd Tugenden deß jenigen / so jhnen geprediget / sie Beicht gehört / vnd versorget hat / dergestalt werden belohnet; hierdurch destomehr zu dem Dienst Gottes vnsers Herrns auffgemundtert / wie auch den weeg deß Hiṁels / so selbiger jhnen gezaigt zuwandlen / vnd der Lehr / welche er sie gelehret hat / nachzufolgen / angetriben werden. Geben in der Statt de la Plata, der Landschafft de los Charcas, in West-Indien deß Königreichs Perù, den 1. Aprill / Anno 1631.

Wird mit erheblichen Vrsachen dessen Canonization verlanget.

Wir küssen mit tieffer Demuth/vnd Ehrerbietigkeit die heilige Füß ewer Heiligkeit.

Vincentius Monte de Sotomayor.
Didacus Lopez Morillo.
Don Antonius de Moreno de Contreras.
Don Andreas de Tamayo Chamaſo.
Don Antonius de Cevallos.
Don Antonius Flores de Guevarra.
Don Didacus de Solis.
Don Georgius de Monſalve.
Laurentius Rodriquez Navarro.
Thuribius de Prado.
Don Bartholomæus de Saldana.
Andreas de Guzman.
Didacus Ortiz de Guzman.
Dominicus de Maturana.

Auß Befelch deß Raths / der Obrigkeiten / vnd Regierung.

Alphonſus Fernandez Michel,
Stattſchreiber allda.

Ein Schreiben.

So die WolEdle Statt Panamà, Caſtilla del Oro, das Haupt deß Königreichs Terra Firma, an Jhr Päbſtl. Heiligkeit gelangen laſſen.

Allerheiligiſter Vatter:

Nach dem Lob B. Solani.

ES hat GOtt beliebt / zu vnſern letzten Zeiten / in diſen weitentlegnen Oerthern deß West-Jndien / die Andacht der Glaubigen zuſtärcken; vnnd vnzahlbar vil vnglaubige Hey-

Heyden / welche in der Finsternuß deß Todts sassen / mit den glantzenden Stralen der Heroischen Tugenden / vnnd Vortrefflichkeiten deß Manns Gottes F. Francisci Solani, auß dem Seraphischen Orden deß heiligen Francisci / zuerleuchten; vnd selbige mit vilen Wunderwercken außzubreitten / die er in wehrendem seinen heiligen Leben (dessen sonderbare Reinigkeit / vnnd Bueßfertigkeit den Vorzug hatte / vnd das gröste Miracul ware) wie auch nach seinem seeligen Hintritt an vilen Oerthern der Christenheit gewürcket hat. Dise Statt Panamà, das Haupt dises Königreichs Terra Firma, verehret jhne mit grosser Lieb / weil sie das erste Orth ware / warauff der heilige Mann / nach seiner Ankunfft auß Hispanien / seinen Fueß gesetzt / vnnd alldorten grosse Miracul gewürcket hat. Wie dann auch wegen deß jenigen / so sich in disem 1631sten Jahr zugetragen hat: dann als die Armee deß Königs in Hispanien / von den Königreichen Perù, nacher disem Königreich Terra Firma schiffete / vnd an etliche Felsen 25. Meil von Panamà anfuhre / ist alldort das General-Schiff zu Grund gangen: vnnd wie das Haupt-Schiff / auff welchem die Erfahrungen seines Lebens vnnd Miraclen / die man zu Ewrer Päbstl. Heiligkeit Füssen bringen wolte / sich befanden / in gleicher Gefahr stunde / riefften alle vor einem Bild vnnd auff einem Tuech gemahlnen Conterfey deß heiligen Solani / sein Fürbitt an; vnd wurden wunderbarlicher weiß erlediget (wie dann solches alle bekennen) seynd auch mehr / dann tausent Seelen / von dem allbereit vor Augen stehenden Todt erlöset worden. Beynebens auch wegen jener vilen Gnaden / welche dise Statt durch sein Fürbitt zuerhalten verhoffet; hat sie sich verpflichtet befunden / jhne vor jhren vornembsten vnd Haupt Patron / wie sie solches auch den 4. Julij dises gegenwertigen Jahrs gethan / zuerwöhlen / vnd jhne vor heilig außzurueffen. Damit nun aber / so wol eins / als das ander bestättiget werde / vnd die nothwendige Authoritât überkomme; so bitten wir mit aller Ehrerbietigkeit / vnd Demuth / den allergütigisten vnd gottseeligisten Eyffer Ewer Heiligkeit / Sie wollen geruhen jhne in das Register der Heiligen einzuschreiben:

Vnd vorbringen etlicher beweglichen Vrsachen.

Haltet Panama vmb dessen Canonization an.

weiln

weiln dises zu grosser Glory vnd Ehr der Göttlichen Mayestet/ wie auch zu grösserm Nutz vnd Auffnemmen der Seelen gereichen wird. GOtt der HErr aber behüte Ewr Heiligkeit vil Jahr lang / zu dem allgemeinen Hail der Kirch. Panamà, 24. Julij / Anno 1631.

Sie küssen die Füß Ewer Heiligkeit.

Johann Fernandez de Madrid.
Emmanuel George de Prado.
Don Petrus Rangel.
Gines de Bustamante.
Bartholomæus Tristan.
Don Thomas de Quinnones.
Petrus Mexia.
Josephus Garcia.
Augustinus Franco.
Sebastianus Antonius de Prado.
Johann Garcia Serrano.
Johann Cortes de la Serna.
Antonius Linares del Castillo.
Don Tristan Franco de Silva.
Antonius Lopez del Barral.
Martinus Fernandez Tristan.

Vor mir.

Vrbano de Medinilla, offentlichen Notario, vnd Stattschreibern.

Vrkund.

Einer Versamblung / oder Rath / so die WolEdle Statt Panamà, das Haupt deß Königreichs Terra Firma, gehalten; in welcher sie den seeligen Vatter F. Franciscum Solanum, Ordens der Mindern Brüder Regularischer Observantz/für jhren Patron auffgenommen/vnd erwöhlet hat.

Namen dere so in diser versamlung sich befundẽ.

IN der Statt Panamà, deß Königreichs Terra Firma in West-Indien / haben sich am 4. Tag deß Monats Julij / Anno

Anno 1631. in dem Hauß der Zusammenkunfft / die Herzn O-
brigkeiten vnd Regierung diser Statt / wie selbige es im brauch
haben / vnd zuthuen pflegen / wann sie etwas von dem gemeinen
Nutz handlen wollen / in einem Rath versamblet. Als nemblich
der Hauptmann Johann Fernandez von Madrid / vnd der Ober-
Fendrich allda / Emmanuel Georgius de Prado, Ordinari
Richter diser Statt: Augustinus Franco, Hauptmann über die
Gerichtsdiener in gemelter Statt / der Schloßpfleger Gines de
Bustamante; wie auch die Hauptleuth Sebastianus Antonius
de Prado, vnd Johannes Garcia Serrano: Bartholomæus Tri-
stan, der Hauptmann Johann Cortes de la Serna, vnd Josephus
Garcia; der Hauptmann Antonius Linares von Castilien / vnd die
Fendrich Don Petrus Mexia, Don Tristan Franco de Silva,
vnd Antonius Lopez del Barral, die 24. von diser Statt / vnd
Martinus Fernandez Tristan, General Procurator allda.

Vnd haben alsobald die Herzn Obrigkeiten vnd Regierung gehandlet / auch bey diser Versamblung einhellig / vnd gleichförmig miteinander sich also vnterzedet. Demnach in jhr Wissenschafft kommen ist / wie daß mit diser Königlichen Armee / so anjetzo von Perù angelanget / ein Religioß deß Ordens deß Seraphischen Vatters S. Francisci, F. Alphonsus Cueto genannt / mitkommen seye / der nacher Rom zuverzeisen willens ist / alldorten die Canonization deß Ehrwürdigen Vatters F. Francisci Solani, auß gemeltem Orden / zubefördern; welcher in disen Indianischen Ländern / allwo er gestorben / mit vilen Wunderwercken geleuchtet hat. Zumahln auch dise Statt ein sonderbare Lieb / vnd Andacht / zu gedachtem Ehrwürdigen Vatter F. Franciscum Solanum tragt; in ansehung jener ersten Wunderwercken / mit welchen sein Heiligkeit geoffenbaret worden / vnd selbige GOtt der HErz auff dessen Fürbitt damals gewürcket hat / wie bey der Insul Gorgona, auff dem Meer Zur, nahendt bey diser Statt / ein Schiff zu Grund gangen ist: darvon doch das Volck entrunnen / vnd darbey grosse Wunderwerck geschehen seynd / welche man damals gesehen / vnd hernach durch vil andere Wunderwerck seynd

Vrsach diser versamlung / vnd dero Handlung.

bestättiget worden: von denen man in disen Indien / Krafft vn-
terschidlicher Erfahrungen / so zu dessen Canonization eingezo-
gen worden / genuegsambe Wissenschafft hat.

Nimbt die versam̃lung B. Solanũ zum Patron auff.

Derentwegen thuen sie einhellig / vnd gleichförmig / mit all-
gemeinem aufffschreyen vnd frolocken / auff anhalten der Statt /
vnd nach abgelegten Gelübten / vnd genuegsamber Versicherung
für die andere / bey diser Zusammenkunfft / vnd die etwan noch ge-
halten werden möchten / abwesende Mitglieder / zu grösserer
Glory vnd Ehr der göttlichen Mayestet / wie auch Schutz vnnd
Schirm der gemelten Statt / den gedachten Ehrwürdigen vnnd
Apostolischen Vatter F. Franciscum Solanum für jhren Patron

Vnd verlangt dessen Canonization,

erwöhlen. Vnd damit dessen Canonization würcklich erfolge /
bittet dise Statt Ihr Päbstl. Heiligkeit demütigist / daß selbige ei-
nen so vornemmen Mann / vnd seltzambes Exempel aller Tugen-
den vnd Vollkommenheiten / den sie dessentwegen vor einen Pa-
tron / vnd Beschützer erwöhlen / die Beatification vnd Canoni-
zation ertheilen wolle: So sie hiermit verlangen / vnd zu solchem
Ende die in dergleichen fählen gebräuchige Bittschreiben an Ihr

Dero Protestation,

Päbstl. Heiligkeit überliefferen. Vnd protestiert dise Statt dar-
bey / daß wann sie etwan zu künfftigen Zeiten noch einen andern
Patron vnd Beschirmer neben jhm erwöhlen wurde / dannoch di-
se Wahl deß Apostolischen Vatters F. Francisci Solani, der an-
dern vorgehen solle; vnd dise nit mehr widerrueffen werden möge.
Derentwegen sie dañ dem Herrn Augustin Franco, Hauptmann
über die Gerichtsdiener diser Statt / vnd dem gemelten Religiosen

Wird die begehrung der Canonization B. Solani gewisse Persohnen übergeben.

F. Alphonso Cueto, auß dem Orden deß Seraphischen Vatters
deß H. Francisci / Gewalt vnd Commission ertheilen / daß selbige
in Namen diser Statt / wie auch deß Raths vnd Regierung / vnd
zwar ein jeder allein völlig / durch sich selbst / oder durch Mittels Per-
sonen / begehren / bitten / vnd das jenige schreiben mögen / was hier-
zu am tauglichisten seyn wird. Zu welchem allem / vnd was darvon
dependieret / oder deme anhengig ist / oder sonsten zustehet / mit al-
len anhangen vnd zusätzen / sie jhnen hiemit vollkom̃nen Gewalt vñ
Macht zu aller freyen Handlung ertheilen. Vnd mit disem ist die
Versamblung beschlossen worden.

Capi-

Capitan Johann Fernandez de Madrid.
Augustin Franco Hauptmann über die Gerichtsdiener.
Capitan Sebastianus Antonius de Prado.
Bartholomæus Tristan.
Josephus Garcia.
Fendrich Petrus Mexia.
Antonius Lopez del Barral.
OberFendrich Emanuel Georgius de Prado.
Castellanus Gines de Bustamante.
Capitan Johann Garcia Serrano.
Capitan Johann Cortes de la Serna.
Capitan Anton. Linares del Castillo.
Fendrich Don Tristan Franco de Silva.
Martin Fernandez Tristan.

Vor mir

Vrbano de Medinilla, offentlichen Notario, vnd Stattschreiber.

Vrkund.

Von einer Versamblung / so die WolEdle / vnd reiche Hauptstatt Potosi gehalten / vnd darinn den gebenedeyten vnd seeligen Vatter F. Franciscum Solanum, auß dem Orden der Mindern Brüder der Regularischen Observantz/für jhren Patron erwöhlet hat.

IN der Hauptstatt Potosi, ist am 23. Tag Monats Martij / Anno 1632. der Rath / die Obrigkeiten / vnd Regierung allda / in dem Orth jhrer Versamblung/nach gewöhnlichem Brauch zusamb kommen: als nemblich die Herrn Don Ferdinandus de Saavedra Monsalve, Regent/vnd Oberrichter allda. Don Joannes Antonius Munnoz de Cuellar, Petrus Lo- *Namen deren so in dieser Versamblung sich befunden.*

pez Pallares, ordinary Richter. Didacus de Padilla, Königlicher Fendrich. Joannes de Paredes Herrera, Antonius de Rueda, Joannes Vasquez de las Casas, Didacus Rodriquez de Figueroa, Christophorus de Tobar Velasquez, Joannes Cano de Orellana, Petrus de Ballesteros vnd Antonius de Guescar, die 24. Räth / vnd Regenten. Vnnd da sie also bey einander versamblet waren / ist folgendes gehandlet / vnnd conferieret worden.

Vrsachen / warumb die Statt Potosi B. Solan. solte für einen Patron erwöhlen.

Demnach das Leben deß Ehrwürdigen Vatters F. Francisci Solani, deß Ordens S. Francisci, welcher in der Statt der Königen gestorben / gantz heilig gewesen ist; vnnd selbiger mit gantz jnbrünstigem vnd Apostolichen Eyfer / ohne eintzige Versaumbnuß seines geistlichen Diensts / dises Königreich durchloffen / vnd mit dem Liecht deß H. Evangelij die Nebel der Laster vnd Sünden / absonderlich aber deß Aberglaubens vnd Abgötterey der Barbarischen Indianer in den weitschichtigen Landschafften Tucuman, vnd Paraquai, mit Hindansetzung aller zeitlichen Wolfarth / vertriben / vnd alldort den Catholischen Glauben mit verwunderlichem Zunemmen gepflantzet hat: vnnd wie selbiger hernach widerumb in die Statt Lima kommen ist / gleichfalls allda vil Oerther durchwanderet / die Leuth mit seiner Lehr vnd Exemplen der Bueß / wie dann auch mit seinen vilfältigen Wunderwercken / zur Andacht hat angezindet: welche Wunderwerck er in allen disen Königreichen gewürcket / vnd dardurch selbige jhm gantz genaigt vnd wolgewogen gemacht hat / auch selbige nach dessen Todt der allerhöchste Herr / wegen der Fürbitt seines Dieners / zuwürcken nit nachlasset. Weiln auch nunmehr in allen disen Landschafften / so wol das allgemeine Geschrey / als auch die Andacht gegen jhm / zugleich miteinander dergestalt vorhanden ist / daß vil Stätt jhne zu jhren Patron erwöhlet haben: herentgegen aber dise Statt Potosi eben so wol darunter gehörig / vnd nit minder jhme verbunden ist; auch gleichfalls verlanget / vnter dessen Schutz zu seyn / damit in denen vorfallenden Anligenheiten jhre Kinder / Inwohner / vnnd Vermögen beschir-

beschirmet vnnd erhalten die Göttliche Majestet aber geehret werde: Als befindet sie sich wegen diser vnnd andern Vrsachen mehr gleichfals verbunden / denselben vor jhren Patron zuerwöhlen.

B. Solanus wird alldort zum Patron erwöhlet.

Nach dem nun das jenige/ was man anjetzo gemeldet / bey gedachter Versamblung conferiert/ vnnd abgehandlet worden: so hat jedermenniglich / mit einhelliger Stimm / vnnd Guetachten / ohne einige Widerredt / mit aligemeinem Frolocken vnnd Andacht / im Namen vnnd mit Borgschafft leistung für die andere bey diser Zusammenkunfft abwesende Mitglider/ vnd die jenigen / die es noch künfftig werden möchten / zu grösserer Ehr Gottes / vnd Hail diser Statt / den gedachten heiligen vnd Apostolischen Vatter F. Franciscum Solanum, vor jhren Patron vnnd Beschützer erwöhlet. Auff das sie aber dessen/ als eines solchen Patrons Fest begehen möchten/ gleichwie man den anderen vornembsten Patronen der Stätt / vnnd Königreichen zuhalten pflegt; so haben sie dem Herrn Hauptmann Laurentio Remon de Visa, General Procuratorn diser Statt/ Commission auffgetragen/ die Brieff vnnd Bittschreiben an Jhr Bäbstl. Heiligkeit in Namen diser Statt zumachen/ vnd selbige diser Versamblung zum verfertigen zubringen: in welchen er mit aller Reverentz vnd Demuth / der Päbstl. Heiligkeit/ die grosse Verdienst deß gebenedeyten vnd Apostolischen Vatters F. Francisci Solani, vorstellen solle; damit Jhr Heiligkeit belieben tragen möchte/ selbigen in das Regißter der Heiligen einzuschreiben: vnnd zwar in solcher kurtzer Zeit / als es dises Königreich verlanget. Vnd mit disem ist gemelte Versamblung beschlossen worden.

Don Ferdinandus de Saauedra Monsalue.
Petrus Lopez Pallares.
Joannes Perez de Herrera.
Joannes Vasquez de las Casas.
Christophorus de Tobar Velasquez.
Petrus Ballesteros.
Don Joannes Antonius Nunnez de Cuellar.
Didacus de Padilla.

Antonius de Rueda.
Didacus Rodriquez de Figueroa.
Joannes Cano de Orellano.
Antonius de Guescar.

Auß Befelch der Versamblung/ vnd Regierung.

Casparus Martin, Prothocollist bey der Versamblung.

Von dem Eyfer/ mit deme der König in Hispanien sich vmb die Canonization B. Solani hat angenommen.

VNd damit man auch wisse/ mit was innbrunst vnser Catholischer König/ vnd gnädigister Herr Philippus IV. sich dises andächtigen Wercks angenommen habe/ so wird hieher die Clausula eines Brieffs gesetzt/ welchen er an den Vice-König in Peru/ den Hochgebohrnen Herrn Don Ludovicum Fernandez de Cabrera vnd Bobadilla, Graffen von Chinchon, Königlichen Gehaimben- vnd Kriegs-Rath/ vnterm dato Madrid/ den 13. Martij Anno 1633. hat gelangen lassen. Darauß die großmütigkeit zu sehen ist / mit welcher diser König vnnd Herr sein Macht vnnd Authoritet verpfendet / in deme er vmb die Canonization bittet / vnnd dem Graffen wegen deß berichts/ die jhme selbiger von dem Mann Gottes gegeben/ Danck saget.

Schreiben.

Der Catholischen Majestet deß Königs in Hispanien Don Philippi IV. an den Vice-König in Perù, den Hochgebohrnen Herrn Graffen von Chinchon.

ES hat mich höchlich erfrewet/ das jenige zuvernehmen / was jhr mir von dem heiligen Leben vnd Wunderwercken deß Diener Gottes F. Francisci Solani, Ordens deß H. Fran-

Francisci anfüget: vnd in ansehung dessen/ wie auch deß jenigen/ so vnterschidliche meine Bediente / wie auch andere Geist- vnnd weltliche Persohnen/ von selbigem Orth/ mir eben in solcher formb zugeschriben haben/ hab ich Jhr Päbstl. Heiligkeit instandig gebetten/ sie wolten doch dessen Canonization jhnen wol befolchen seyn lassen/ vnd selbige befördern; in welcher Sach man anjetzo zu Rom handlet. Vnd zu hülff der Vnkosten/ so dessen Orden darbey auffzuwenden hat/ hab ich demselben 3000. Ducaten für dißmal außfolgen/ vnnd selbige vom jenigen Gelt hernehmen lassen/ so von den vacierenden Kirchen an selbigen Oerthern in dise Königreichen herein geführt wird. Jch will auch noch hinfüran mit gantz willigem Gemüth/ vnnd Andacht/ mein weitere Beyhülff allzeit sehen lassen/ wo selbige vonnöthen sein wird; vnd jhnen beyspringen/ biß das in disem so heiligen Werck der völlige Schluß erfolge. Vnd also werdet jhr auch derselbigen Statt der Königen zuvernehmen geben wissen/ damit die jenige / so ein Andacht zu dem seeligen Solano tragen/ sich darob erfrewen können/ wann sie wissen/ in was Stand dessen Canonization sich befinde. Madrid/ den 31. Martij/ Anno 1633.

Der König auß Hispanien hilfft/ vñ will noch ferners helffen zur Canonization B. Solani.

Jch der König.

Das vierzehende Capittel.

Warinn von der Beschaffenheit gehandlet wird/ in welcher zur Zeit/ da dises Buech zum andermal getruckt worden/ das ist/ vmb das Jahr 1643. die Sach der Canonization deß gebenedeyten Vatters F. Francisci Solani, sich an dem Römischen Hoff befunden hat/ nachdem auß Apostolischer Authoritet dessen Proceß in der Statt der Königen seynd vollendet worden.

Nach beschloßnem Proceß vber

NAchdem der Hochwürdigiste Herr Don Ferdinandus Arias de Vgarte, Ertz-Bischoff in der Statt der Königen deß König-

das Leben vnd Wunderwerck B. Solani.

Königreichs Peru/ vnd die zween vornembste erste Bediente/ Dechant/ vnd Ertz Dechant allda/ wie auch die Herrn Magister Don Dominicus de Almeida, vnd Doctor Don Joannes de la Rocca, als verordnete Richter durch die Hochwürdigiste Herrn Cardinál der heiligen Versamblung de Ritibus auß absonderlichem befelch deß Allerheiligisten Vatters Pabstens Vrbani VIII. den Proceß der Erfahrungen von dem Leben vnnd Wunderwercken deß gebenedeyten Vatters F. Francisci Solani zusammen gebracht/ vnd beschlossen haben; welcher 2114. Blätter/ vnd 800. Gezeugens Persohnen/ so das jenige/ was sie außgesagt selbst gesehen/ in sich begriffen. Nachdem auch darvon ein Abschrifft gemacht/ mit jhren Námen bekräfftiget/ vnd mit dero Pettschafften außgefertiget/ auch von vilen Königlichen Notarijs comprobiert/ vnd endlich verschlossen worden: haben sie selbige dem P. F. Alphonso Cueto, einem Religiosen vnsers Seraphischen Ordens/ eingehändiget; auff daß er/ als deß heiligen Manns Procurator/ welcher vmb dessen Canonization nacher Rom raiste/ selbige der heiligen Versamblung de Ritibus vbergebe. Wie er dann hierüber sein Aydt ordentlich abgelegt/ daß er nemblich disem also nachkommen wolle.

Es 2114. Blätter/ vnd 800. Zeugen ingehabt.

Werden dese Acta nach Rom vberschicket.

Als gemelter Procurator von der Statt der Königen/ vnd dem Königreich Peru/ im Jahr 1631. vnd Monat May/ abgeraist/ vnd in Hispanien am Hoff zu Madrid ankommen ist; hat er alldort seine Sachen nacher Rom/ aller möglichkeit nach/ angerichtet: vnd dahero von Jhr Majestet/ vnd der Königin Donna Isabella de Borbon, wie dann auch von denen Räthen/ vnd grösten Herrn deß Königreichs Hispanien/ Brieff an den Römischen Pabsten/ vnd an das Collegium der Cardinälen/ sambt denen Bittschreiben/ vnnd Memorialen mit sich genommen/ auff das Jhr Heiligkeit geruhen wolte/ den Apostolischen Vatter Solan in die Zahl der Heiligen zu schreiben/ vnnd dessen Canonization zubefördern; vnnd zwar mit dispensierung deß newen Gesatzes vnd Decrets/ so Jhr Päbstl. Heiligkeit von denen 50. nothwendigen Jahren hat außgehen lassen/ welche von dem Todt vnnd Hin-

Der Procurator der Canonization B. Solani raiset nacher Rom.

Hintritt an/der jenigen/so wegen jhrer grossen Verdienst vnd wunderwerckē canonziert werden sollen/ vorbey zugehen haben: mit vorwendung viler Vrsachen vnnd Motiven/ warumb gedachtes Decret nit solte/ noch köndte von disem vnserm Heiligen verstanden werden; welchem/ weil er allererst Anno 1610. verstorben / noch vil Zeit abgienge. Es befalche auch Jhr Majestet seinem Ambassadorn/ so zu Rom sich befande/ er solte nit aussetzen / biß dise Sach gar beschlossen wäre: vnd liesse alle Supplicationen vnd anhaltungē/ die ein so hohe Sach erfordert/ in seinem Königlichen Namen auffsetzen. Begehrte auch nachricht von allem dem jenigē/ was sich hierinn noch zutragen möchte/ auff das selbiger sich desto besser darnach zurichten wuste. Damit aber solche Canonization würcklich erfolgete/hat der König noch ferners befolchen/daß man für seinen theil solte 3000. Ducaten / zu hülff der Vnkosten am Römischen Hoff herschiessen. So alles ein augenscheinliches Zaichen ist deß aller Christlichisten Gemüts vnd heiligen Eyfers dises Königs/ mit welchem selbiger auff die vermehrung der Ehr Gottes vnd seiner Heiligen/hat acht gegeben; als auff deren Verdienste er die erhaltung vnd Weesenheit deren allerreichesten Königreichen seiner Königlichen Kron gegründet/ vnd vertrawet hatte.

Der König auß Hispanien macht alle anstalt/ dise Canonization zu erhalten.

Gemelter Procurator ist mit obgemelten Expeditionen nacher Rom kommen: vnd was mit seinem / vnnd deren jhme nachgefolgten Procuratorn Fleiß ist außgerichtet worden / gibt folgende schrifftliche Zeugnuß zuerkennen; so der Author im Jahr 1640. von Rom hinweck gebracht/ vnd dem Hochwürdigen P. F. Josepho Maldonado, auß dem Orden vnsers Seraphischen Vatters deß heiligen Francisci/vnd General Commissario in Jndien/ am 25. May Anno 1642. an disem Hoff der Königl. Catholischen Majestet eingehändiget hat. So also lautet.

Was hierdurch außgerichtet worden.

Instrumentum authenticum, & fide dignum Illustrissimi Domini Alexandri Mausonij, Subdiaconi Apostolici, & Sanctissimi D. N. Papæ Vrbani Octavi Cruciferi, circa statum & prosecutionem causæ Canonizationis Venerabilis, & Apostolici servi Dei P. F. Francisci Solani, Regularis Observantiæ S. Francisci Provinciæ XII. Apostolorum de Lima Parentis, & totius novi orbis Peruani Regnorum, & Provinciarum, nec non immensi Maris Oceani, & Pacifici Americani, amantissimi Patroni.

P. Ildefonsus Queto Procurator der Canonization Sachen B. Solani kombt zu Rom an-

EGo infrascriptus fidem facio, qualiter de anno 1632. die 7. Novemb. accessit ad Vrbem Religiosus Frater Ildephonsus Queto, Ordinis Minorum S. Francisci de Observantia, Procurator specialiter deputatus à Provinciali, & Diffinitorio Provinciæ duodecim Apostolorum del Perù, & à Civitate Regum, Metropoli ejusdem Regni, in causa Beatificationis, & Canonizationis servi Dei Patris Francisci Solani, ejusdem Religionis, cujus corpus requiescit in eadem Civitate Regum. Et præsentato magno processu foliorum 2114. in dicta causa facto Auctoritate Apostolicâ in genere, & in specie, cum litteris Serenissimi Regis Catholici, directis Eminentissimo & Reverendissimo Domino Cardinali Borja, tunc Oratori apud Sanctissimum, ejusdem Regis: & Excellentissimo Domino Marchioni Castri-Roderici Oratori extraordinario, ad hoc ut facerent officium cum eodem Sanctissimo pro dictæ causæ servi Dei F. Francisci Solani prosecutione; & cum litteris etiam civitatum, & populorum ejusdem Regni Peruani.

Vbergibt den Proceß/ so 2114. Blätter hatte.

Der Canonization B. Solani stunde ein Decret im weeg; weil noch nit 50. Jahr nach seinem Todt verflossen warē

Cùmq; obstaret Decretum Sacræ Congregationis Rituum, disponens, quòd de Beatificatione, aut Canonizatione alicuius servi Dei agi non possit, nisi post lapsum 50. annorum à die obitûs; ac supplicante instantissimè dicto Fratre Ildephonso Queto apud Sanctissimum, pro dispensando dicto Decreto, ac præcedentibus pluribus instantijs, factis nomine Regis, tam à dicto Eminentissimo & Reverendissimo Dn. Cardinali Borja, quàm

à dicto

â dicto Excellentissimo Dn. Marchione Castri-Roderici pro dictâ dispensatione; ac etiam instantijs factis cum specialibus litteris Serenissimæ Reginæ Hispaniarum, eidem Sanctissimo præsentatis ab Excellentissimâ Dominâ Marchionissâ Castri-Roderici, ejusdem Marchionis uxore, & Oratrice extraordinariâ, secundâ die Nativitatis Domini nostri JesuChristi 1633. ac à Sanctissimo omnibus summâ benignitate acceptis, fuit negotium remissum Sacræ Congregationi Propagandæ Fidei, in qua proposito negotio, præcedente informatione datâ in scriptis, & in voce omnibus Eminentissimis & Reverendissimis Dominis Cardinalibus dictæ Sacræ Congregationis, & factâ relatione Sanctissimo de omnibus, quæ pro dispensatione allegabantur, & sententiâ Eminentissimorum Dominorum Cardinalium in dicta Congregatione, habitâ die 30. mensis Iunij 1633. Sanctitas sua jussit hujusmodi articulum ad Sacram Congregationem Rituum remitti, & in eâ cum Illustrissimo Dn. Promotore Fidei diligenter examinari; & ad hunc effectum fuit per eandem Sacram Rituum Congregationẽ commissum examen dicti processûs Illustrissimis, & Reverendissimis tribus Rotæ Auditoribus antiquioribus, videlicet Coccino Rotæ Decano, Pirouano, & Merlino, prout discussi fuerunt cum omni diligentia, audito Illustrissimo Dn. Promotore Fidei, & successivè in eadem Sacrâ Rituum Congregatione, fuit etiam plenissimê informatum, & discussum in voce, & in scriptis super eâdẽ validitate processûs, ac super virtutibus, sanctitate, & miraculis, & nihil repertum fuit in contrarium, quod obstaret tam circa validitatem processûs, quàm circa virtutes, sanctitatem, & miracula, sed omnia ritè & rectè facta fuisse doctum fuit. Demùm totum negotium dictæ dispensationis fuit à dictis Sacris Congregationibus remissum Sanctissimo Domino nostro Vrbano Papæ Octavo; nec exprimi possent diligentiæ factæ à dicto Patre . Ildephonso Queto, Procuratore causæ, toto tempore, quo fuit in urbe, cùm multùm continuè laboraverit pro causa prædicta apud eundem Sanctissimum, apud eosdem Eminentissimos

Wird dises Decrets dispensation verlangt.

Vnd darvon in vilen Versamblungen der Cardinälen gehandlet.

Letztlich aber alles Jhro Päpstl. Heiligk. überlassen.

tissimos

tiſsimos & Reverendiſsimos Cardinales Propagandæ Fidei, & Sacrorum Rituum ac prædictos Illuſtriſsimos Dominos Sacræ Rotæ Auditores.

P. Hier. Serranus folgt dem P. Ildefonso nach.

Poſt diſceſſum ab urbe dicti Patris F. Ildephonſi Quero admodùm R. P. F. Hieronymus Serranus pro eadem cauſa oravit, & ſupplicavit coram Sanctiſsimo Domino noſtro Vrbano Papa Octavo, pro eadem diſpenſatione obtinenda ad effectum procedendi ad ulteriora in dicta cauſa, pro qua ab eodem Sanctiſsimo optimam reportavit intentionem, præſentatis etiam litteris Sereniſsimi Regis Catholici, Eminentiſsimo Domino Cardinali Borgiæ, & Excellentiſsimo Domino Marchioni Caſtri-Roderici, ejuſdem Sereniſsimi Regis Oratori, ut facerent officium cum Sanctiſsimo, prout fecerunt; & iterum de Anno 1636. cum novis litteris Regijs, Sanctiſsimo Domino noſtro directis, fuerunt reiterata officia, & ſucceſsivè etiam novæ inſtantiæ fuerunt factæ.

Vnd nach ihme wird Procurator diser Sach, P. Bonav. de Salinas vnd Cordoua.

Et deniq; admodùm R. P. F. Bonaventura de Salinas, & Corduba, lector Jubilatus, & Cuſtos Provinciæ duodecim Apoſtolorum del Perù, Qualificator Generalis Inquiſitionis Regnorum Hiſpaniarum, & Regens Generalis ſtudiorum Neapolis, ejuſdem Ordinis Minorum S. Franciſci de Obſervantia, acceſſit ad Capitulum Generale dicti Ordinis, Romæ habitum de Menſe Junij proximi anni, tanquàm Cuſtos ſupradictæ Provinciæ, & ad viſitanda Limina Apoſtolorum, nomine, & cum mandato Illuſtriſsimi, & Reverendiſsimi Domini Don Ferdinandi Arias de Hugarte, Archiepiſcopi Civitatis Regum, & cum mandato Procuræ facto in ejus perſonam à Provinciali, ac toto Diffinitorio dictæ Provinciæ duodecim Apoſtolorum del Perù, cum clauſula generali, & ſpeciali, & facultate proſequendi eandem Beatificationem, & Canonizationem ſervi Dei Fratris Franciſci Solani, etiam cum clauſula ad univerſitatem cauſarum dictæ Provinciæ, & generali adminiſtratione; ac etiam cum mandato Procuræ Reverendiſsimi P. F. Joannis Merinero Miniſtri Generalis totius dicti Ordinis

dinis Minorum S. Francisci de Observantia, in quo confirmavit mandatum Ministrl Provincialis, & totius Diffinitorij ac etiam de novo eundem Patrem Procuratorem instituit generaliter, & specialiter in dicta causa in forma amplissima, ut constat ex litteris patentibus ejusdem Reverendissimi Ministri Generalis, expeditis Romæ in Conventu S. Mariæ Aracæli, die 18. Junij 1639. & etiam cum mandato Procuræ ejusdem Civitatis Limæ, totius Regni Pervani Metropolis, prout constat ex publico instrumento facto in dicta Civitate Limæ sub die 8. Mensis Maij. 1637. Quæ omnia cōstant ex publicis instrumentis penes eundem Procuratorem P. F. Bonaventuram de Salinas, cum quibus se præsentavit Eminentissimo, & Reverendissimo Domino Cardinali Protectori D. Francisco Barberino, Sanctissimi Domini nostri Vrbani Octavi Nepoti, à quo cum summa & solita benignitate susceptus fuit; prout similiter se præsentavit Sanctissimo Domino nostro Vrbano Octavo, & deosculatis ejus Sanctissimis pedibus, & præsentatis eidem litteris dictæ Civitatis Limæ, & Regnorum del Perù, eidem porrexit Memoriale, & summis precibus instando voce, & nomine ejusdem Serenissimi Regis Catholici, & illius Novi Orbis Pervani pro dicta dispensatione; cui Sanctissimus respondit maximâ humanitate, & benevolentiâ, prout denuò post discessum ab Vrbe P. F Bonaventura rediit de mense Januarij proximi, & novas instantias fecit apud eundem Eminentissimum, & Reverendissimum Dominum Protectorem, & apud Sanctissimum, à quibus benignissimè susceptus eas instantias prosequitur omni studio, & diligentia coram Sanctissimo, & Eminentissimis Dominis Cardinalibus. Et quia ego infra scriptus, tanquàm Advocatus causarum Beatificationum, & Canonizationum totius prædictæ Religionis, & causæ prædicti servi Dei Fratris Francisci Solani, de supradictis omnibus sum informatus, ideò in fidem me subscripsi, & præsentem fidem etiam meo Sigillo munivi. Romæ hac die 17. Februarij, Anno 1640.

Welcher sich vmb erlangung deß gemelten Decrets dispēsation, vnd Canonization B. Solani vil bemühet hat.

Ego Alexander Mansonius Advocatus supradictus, ac etiam Subdiaconus Apostolicus, & Sanctissimi Domini Nostri Vrbani Papæ Octavi Cruciferus, manū propriā, &c.

Loco ✠ Sigilli.

Bonaventura de Cordova bemühet sich sehr in disem Werck.

DEr vorgemelte WolEhrwürdige P. F. Bonaventura de Salinas vnd Cordova, Lector Jubilatus, &c. hat die Instantien in der gemelten Canonizations-Sach / als General Procurator / so wol für vnsern Seraphischen Orden / als auch für die Statt der Königen / so das Haupt ist vnnd die Hauptstatt der weitschichtigen Königreichen vnd Landschafften in Perù, mit solchem Fleiß vnd Auffmercksambkeit in Rom / allwo er sich damals befunden / allzeit fortgesetzt; vnd Jhro Päbstliche Heiligkeit / wie auch denen heiligen Versamblungen / mittelst vnterschidlicher Schrifften vnd Memorialien / die sonderbare Vrsachen / warumben dise Canonizations-Sachen zu privilegieren / vnd die 50. Jahr zu der würcklichen / vnd so hoch verlangten Canonization nit zuerwarten seyen / dergestalt vorgetragen; daß Jhr Päbstl. Heiligkeit hierdurch bewöget worden ist / wie dann auch durch die stäte vnd vnabläßliche Supplicationen / welche so vil geist- vnd weltliche Fürsten in Hispanien / Jtalien / vnd America, an selbige haben angelangen lassen; vorderist aber der König in Hispanien / welcher sehr bewögliche Schreiben über disen Puncten / seinen Abgesandten nacher Rom überschicket hat: darinnen er auch der Persohn deß gedachten P. F. Bonaventuræ, welcher solcher Canonnization halber nacher Rom kom̃en ist / ein erinnerung gethan / vnd seinen Abgesandten alldort anbefolchen hat / daß sie jhme biß zu erfolgtem solchem Werck beystehen solten. Jhr Päbstl. Heiligkeit / sag ich / ist von disem allem so weit bewogẽ worden / daß sie dergleichen anbringen zum öfftern allergnädigist angehört; vnd denen absonderlichen Gesandschafften / welche in Namen Jhr Mayestät deren Königliche Bediente bey Jhro Heiligkeit abgelegt / jhnen gantz liebreiche Hoffnungen gegeben hat: daß

sie in kürtze die newe Welt / mit beschliessung der Canonizations-Sach deß Dieners Gottes deß Ehrwürdigen Vatters F. Francisci Solani, trösten wolle. Zu welchem Ziel vnd Ende sie den gedachten General Procuratorn P. F. Bonaventuram, nit allein hat zugelassen / vnd gantz gütiglich angehöret / sonder jhme auch (so noch mehrers ist) auß Apostolischer Authoritet / zur ewigen Gedächtnuß / seinen Gewalt bestättiget; daß er nemblich die gemelte Canonizations-Sach / vnd was er zu Rom / wie auch an allen Orthen der Welt / wo es hierzu nothwendig seyn wird / zuverrichten hat / vnverhindert fortsetzen möge. Seitemalen aber Ihr Heiligkeit die gute Qualitäten / das Ansehen vnd Geschicklichkeit dises vortrefflichen Manns / genuegsamb erkennet; als darvon sie selbst Erfahrung / wie dann auch die Recommendationen / vnd beglaubte Zeugnussen eingenommen haben: vnnd diß so wol in Zettlen / als Brieffen von Ihro Mayestät; in offnen Schreiben der General Vorstehern vnseres Seraphischen Ordens; in Brieffen / Gewäldten / vnd Testimonien der Ertz-Bischoffen / Kirchen / Stätten / Ordens-ständen / Vniversiteten / vnd Collegien in Indien. Als haben sie jhme Procuratorn ein so grosse Ehr vnnd Gnad / als man jemahls gesehen hat / mit nit geringer Verwunderung der andern / durch ein Apostolisches Breve erwisen; So Ihr Heiligkeit / zur ewigen Gedächtnuß / den 15. Martij / Anno 1642. zu Rom hat außfertigen lassen: welches in gegenwärtigen Spanischen Buech an disem Orth zufinden / hie aber kürtze halber vnterlassen wird.

Wird von Ihr Päbstl. Heiligkeit geliebt / vnd sehr geehrt.

Damit aber der Christliche Eyfer / welcher allzeit das Hertz / vnd Königliche Gemüth / vnsers Catholischen Königs / vnd Allergnädigisten Herrns Don Philippi IV. (dem GOtt bewahre) besitzen thuet / noch mehrers erkennt werde: als hat mich guet zu seyn gedunckt / an disem Orth zu überlegen / daß nachdem Ihr Catholische Mayestät von disem Hoff sich hinweck begeben / damit sie denen Gräntzen deß Fürstenthumbs Catalonia nähner seyn möchten; vnd im Jahr 1642. in dem Königreich Arragonia, in gröster Vnruhe der Waffen seiner Königlichen Armee / zu Sar-

ragosa

ragosa waren; gleichwoln die ståte Zufåll / vnd Begegnussen / welche dem Kriegswesen anhengig seynd; wie auch die vnzahlbar vil Beschåfftigungen eines so grossen Kriegsheers in dem Feld / vnd die Ordinary Verrichtungen in der Politischen Regierung jhrer grossen Monarchy / dieselbige nichts von disem so Christlichen Werck abgehalten haben: sondern sie mitten darunter allzeit in dergleichen heiligen vnd andåchtigen Sachen / welche zu grösserer Glory / vnd Verehrung Gottes deß HErrns / vnd seiner Heiligen geraichten / seynd wachtbar gewesen. Dann sie haben damals mit noch mehrer Inbrůnstigkeit / Demuth / vnnd Eyfer / wie auch mit Kůssung in jhrem Königlichen Schreiben der heiligen Fůß / vnd Hånd deß Römischen Pabstens / deroselben von newem geschriben / vnd Ihr Heiligkeit mit allem Eyfer vmb das glorwůrdige End diser Canonization gebetten; beynebens auch Jhrem Extraordinari Ambassadoren zu Rom gleichförmigen Befelch erthailt / daß er in dero Königlichen Namen in diser Canonizations-Sach möglichsten Fleiß anwenden / vnnd Ihr Heiligkeit vmb Verwilligung diser Gnad bitten solte: wie auß dem Schreiben selbst zuersehen. Dessen Abschrifft mir Authori von Rom auß zugeschickt worden / vnd deß folgenden Inhalts ist.

Schreiben.

Deß Königs in Hispanien Don Philippi IV. deß Grossen/an seinen Extraordinari Ambassadoren zu Rom/in welchem er jhme befilcht/allen möglichsten Fleiß zu der Canonization deß S. Vatters Solani anzuwenden; mit beyschliessung eines Credentz-Schreibens an Ihr Påbstl. Heiligkeit.

Desse schreiben an seine Ambassadore zu Rom.

Der König.

NAchdem der Marggraff von Velez, der erste meines Geheimben Raths/vnd mein Extraordinari Ambassodoren zu

Rom/

Rom / auß vnterschidlichen Schreiben meiner Vice-Königen in denē Landschafften Perù, vom Rath der Statt der Königen / wie auch von dem Ertz-Bischoff der Haupt-Kirchen gemelter Statt / vnd von andern Bedienten / geist- vnd weltlichen Persohnen / das heilige Leben / vnd die Wunderwerck deß Dieners Gottes F. Francisci Solani, auß dem Orden S. Francisci / vnnd die grosse Andacht / so alle selbige gemeine Wesen zu jhme tragen / vernommen hat; wie auch zugleich diß verstanden / daß selbige zu allen gelegenheitē vmb dessen Beatification, vnd Canonization anhalten: Hab ich Ihr Heiligkeit zu vnterschidlich mahln gebetten / sie wollen jhnen doch dise Sach wol anbefolchen seyn lassen / vnd dero heilige Versamblung der Cardinäln die Dispensation deß Decrets wegen der 50. Jahr erthailen / welche nach dessen Inhalt von seinem Todt an verfliessen sollen / damit er beatificiert / vnnd canoniziert werden möge. Vnnd weiln in Ansehung dessen / daß Ihr Päbstl. Heiligkeit biß auff dise Stund nit für gut befunden / in solche Bitt einzuwilligen; vnd herentgegen alle selbige gemeine Wesen dieselbe vnabläßlich anrueffen / weiln sie sich mit steten Wunderwercken begnadet sehen / die wegen seiner Fürbitt / Gott der HErr täglich würcket; vnd auch der Orden deß heiligen Francisci selbs / imgleichen inständig darumb anhaltet / vnd dessentwegen an dem Römischen Hoff den F. Bonaventuram de Salinas vnd Cordova, General-Procuratorn auß Indien für jhren Solicitatorn gebrauchet. Als schreibe ich Ihr Heiligkeit / Sie wollen Jhro belieben lassen / die gebettene Dispensation zuertheilen / denen Inwohner derselbigen Landschafften günstig zu seyn / vnnd sie dardurch zutrösten / auff daß der Diener Gottes F. Franciscus Solanus beatificiert / vnd canoniziert werde: wie Ihr solches auß dem Credentz-Schreiben / so hiemit beygeschloßner folget / mehrers vernemmen werdet. Alsbald jhr nun dises empfanget / so werdet jhr den gewohnlichen Fleiß darmit zubrauchen wissen / vnnd an meiner statt Ihr Päbstliche Heiligkeit bitten / Sie wollen doch dise Gnad verwilligen: jhr sollet auch hierinnen allen

möglichen Fleiß anwenden / vnnd dem gemelten F. Bonaventuræ beystehen / welcher dessentwegen dahin kommen ist / biß die verlangte Canonization erfolget. Dann neben deme / daß solcher Dienst zu der Ehr Gottes geraicht / würd auch ich ein sonderbares Vergnügen darvon empfangen: vnnd was jhr hierinnen verrichtet / werdet jhr mich zuberichten wissen. Zu Saragosa, den 20. Augusti / Anno 1642.

Ich der König.

Schöne/ vñ vielfältige Ehrentitul B. Solani.

DJses ist der Standt / in welchem heutiges Tags (das ist / vmb das Jahr Christi 1643.) die Canonization deß heiligen / vnd Apostolischen Vatters F. Francisci Solani, deß Patrons der Statt Lima / vnd aller Königreichen / vnd Landschafften in Perù sich befindet. Er ist ein Glory vnsers Seraphischen Ordens / vnd gröster Glantz / Zierde / vnd Liecht / der heiligen Provintz der XII. Apostlen in Perù. Seine Bildnuß / vnd Conterfey seynd zu Rom / wie auch in den mehristen Landschafften / vnnd Königreichen der Christenheit; werden zugleich hoch gehalten / vnd verehret. Seine Heiligthümber ruhen in dem andächtigen Convent S. Francisci de Jesù zu Lima: vnd wird selbige ansehenliche Statt mittelst seines andächtigen Grabs sehr ansehenlich gemacht / vnnd geadlet / als welches eines auß denen vornembsten vnnd andächtigisten Oerthern in gantz America ist; dardurch sie mehrers gezierret / vnd bereichet wird / dann durch alle Schätz von Gold / Silber / vnd edlen Gestainen / so es gebäret. Die köstliche Klaider / vnnd Klainodien allda / seynd Todten-Leilacher / Krucken / vnd Bünden. Die Music / so alldort gehört wird / seynd Seufftzer / Aengsten / Trübsahln / Heulen / vnd Zäher der Blinden / auffgeschwollnen / lamen / siechen / traurig- vnd betrübten Leuthen; welche Solanum anrueffen /

vnd

vnd jhme silberne Amplen auffopffern / die bey Tag vnd Nacht brinnen: mit deren Oel auch GOtt der HErr ein vnzahlbare Menge der Wunderwerck vnd Miraclen gewürcket hat / welche weder die Bücher / noch Proceß begreiffen mögen. Von jhme ist ein allgemeiner Rueff aller gemeinen Wesen der newen Welt / vnd viler Herrn / wie auch geist- vnd weltlicher Fürsten in Europa, vnd anderen / in Heiligkeit / vnd Geschicklichkeit vornembsten Männern; welche in jhren aussagen / vil / vnd vnterschidliches Lob von seiner Heiligkeit vnnd Tugenden melden: auch jhme nennen thuen ein Werckzeug deß heiligen Geists / ein Kron deß Seraphischen Ordens / ein reine Jungfraw / einen in verzuckungen geübten Mann / einen Apostolischen Prediger / einen Mann ohne Tadl / vnd in welchem alle Tugenden / so die Wesenheit deß allerheiligisten Manns machen / seynd gefunden worden; welcher auch in vollkommner Haltung seiner Regul ein lebendiges / vnnd warhafftes Ebenbild seines Vatters deß heiligen Francisci gewesen ist. Sie nennen jhne ein Trompeten deß H. Evangelij / einen außgeschoßnen Pfeil von der mächtigen Hand Gottes / vnnd einen Schutz-Engel deß gantzen Nidergangs: ein Orgl deß heiligen Geists; ein Mittlpunct / allwo alle Tugenden mit glorwürdiger Vberwindung der Laster in Ruhe leben. Einen gantz vor Lieb brinnenden Mann / vnd angezündten Geist / welchen die Weißheit vnd Erkändtnuß Gottes / zu Trost vnnd Beschirmung derselbigen weitschichtigen Königreichen Perù gesendet; welchen auch die Göttliche Mayestet der newen Welt geschicket hat / gleichwie ein Sonn / Mon / vnnd Stern / in mitte deß finstern Nebels der Haidnischen Vnwissenheit. Sie nennen jhn einen Göttlichen Mann / vnd welcher dem H. Vorlauffer Johanni Baptistæ also gleich ware / daß sich geduncken lasset / GOtt habe zu disen Zeiten zu Hail seiner Kirch in jhme aufferwecket den Geist der Propheten / die Weißheit der Patriarchen / die Schmertzen der Martyrer / die Reinigkeit vnnd weisse der Jungfrawen / die Trompeten vnd Stimm der Prediger / wie

auch die Verwunderung vnd Frewd der Englen. Vnd daß er nichts anders gewesen seye / als ein reine vnd gewise Heiligkeit / ein allernutzlichiste übung deß würcklichen Lebens / ein liebreiche Verzuckung; wie auch ein inbrünstigistes Gebett / vnd höchste Betrachtung / so da voll ware der Offenbarungen / Gehaimbnussen / vnd Wunderwercken. Ja es bitten / rueffen / vnd hoffen alle das glorwürdige End seiner Canonization, zu allgemeinem Trost der Christglaubigen / vnd Glory der Göttlichen Mayestet: dero vnendliches Lob gegeben werde / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Zusatz / vnnd letztes Capittel.

Von der Beatification oder Seelig-Sprechung B. Francisci Solani.

Lauff der Sonn.

KUrtzlich / vnnd gar wohl beschreibet der weise Mann den Lauff der schönen vnnd hellglantzenden Sonnen / mit folgenden Worten / Eccles. 1. Oritur Sol, & occidit, & ad locum suum revertitur; ibique renascens girat per meridiem: Die Sonn gehet auff / vnd gehet widerumb nider / vnd widerkehret an jhr Orth; allwo sie abermahl auffgehet / vnnd steiget auff gen Mittag. Also ist es: dann ob zwar dises grosse Himmels-Liecht jederzeit an jhme vnveränderlich / klar vnd scheinent ist / entziehet doch selbiges vnseren Augen zu Zeiten seine hellglantzende Straalen in jhrem Vntergang; auff das es mit newer Klarheit abermahls auffgehe / vnnd seine goldfarbe Straalen der gantzen Welt erthaile. Aber dises nit vnversehens / noch in einem Augenblick; sondern dessen liebreiche Ankunfft / wird durch vil vorhergehendte Zaichen / Erleuchtung deß Himmels / wie auch durch die liebliche

Mor-

Morgenröth/ denen Menschen verkündiget: sie selbsten auch pflegt nicht auff einmahl vnnd völlig der Welt sich zu erzeigen/ sondern erschwinget sich vber den Horizont nach vnd nach; biß sie letstlich sich gäntzlich der Menschen Augen anerbietet/vnd von dannen in den höchsten Grad deß Himmels oder Mittägigen vmbkraiß hinauff steiget. Gott der HErr hat in seiner Kirchen/ als in einem wahren Himmel/ sehr vil glantzende Sternen der heiligen Leuth/vnd Lehrer/zu allen Zeiten auffgehen / vnnd glantzen lassen, von welchem Dan. 12. vermeldet wird/das sie werden scheinen in alle Ewigkeit: absonderlich aber zu disen letzteren Zeiten ein so hellglantzendes Liecht erschaffen/ welches nit allein wie ein gemeiner Stern solte leuchten/sonder auch der scheinbaristen Sonnen/ so wol dem Namen nach/ als in der That/ sich vergleichen thäte / nemblich den seeligen Vatter F. Franciscum Solanum. Dise hellglantzende Sonn ist zwar jederzeit an jhr selbsten klar/ schön/ vnd scheinbar verbliben/auch in den Augen Gott zu allen Zeiten sehr lieblich geschinen; aber nit also vor denen Menschen. Sie hat jhren auffgang bey vns gefunden / vnnd in Andaluzia zuleuchten angefangen; ist doch/ als ein andere wahre Sonnen/ nit bey vns stets verbliben/sonder bald widerumb vntergangen: in deme Solanus das Liecht seines tugendsamen Lebens disen vnseren Ländern entzogen hat/vnd in das andere Hemisphærium, nemblich in die newe Welt geloffen ist/alldorten die in der Finsternuß der Heydenschafft sitzende Menschen zuerleuchten. Als selbiger aber letztlich durch die allgemeine Schuld deß Todts / auch von dannen gewichen/ vnd wie jene Sonn / von welcher der schon angezogne weise Mann meldet/ an sein Orth/ das ist/ in die Erd dem Leib nach widerkehret ist; was wurde anderst erfordert/ als das dise hellglantzende Sonn von newem auffgienge / auch der gantzen Welt sich widerumb erzaigen thete? Vnd zwar die Zeichen jhres schönen auffgangs seynd sehr vil vorhero gangen durch seine vilfältige Wunderwerck / mit denen die Kirch Gottes/diser newe Himmel / nach dessen Hintritt ist bestrahlet worden; durch den Glantz seiner Tugenden / welche nach dessen Todt/als wie die

B. Solanus wird der Sonn verglichen.

Stern nach vntergang der Sonnen/mit grösserer Klarheit haben geschinen / vnd mehrers von vns erkennet seyn worden ; wie auch durch die fröliche Morgenröth deß allgemeinen Rueffs seiner Heiligkeit/ vnd jener würcklichen Proceß vnd eingeholten Erfahrungen/ so vber dessen tugendsames Leben / vnd Wunderwerck/ mit Apostolischer Macht vnd Befelch/seynd geführt worden. Ware also nur übrig/das dise hellglantzende Sonn von newem auffgienge / vnd durch ein mit gewöhnlichen Ceremonien geschehene Beatification, oder Seelig-sprechung/vber den Horizont deß Himels der Kirchen Gottes erhöbt wurde; auch von dannen jedermennigklich die Stralen seiner Heiligkeit noch mehrers außbraitete. Welches zu grösserer Ehr Gottes/vnd erhöhung seiner H. Kirchen / nunmehr geschehen ; vnd solches auff inständiges angelangen Caroli deß Catholischen Königs in Hispanien/ vnd Marianæ dessen Frawen Mutter vnd Catholischen Königin in Hispanien/wie auch auff demütiges anhalten deß gantzen Ordens der Mindern Brüder Regularischer Observantz / durch Ihr Päbstl. Heiligkeit Clementem X. würcklich vollbracht ist worden: doch nit auff einmahl völlig / sondern nach vnd nach / wie in folgendem zusehen ; auff das auch hierinnen der wahren Sonnen Eygenschafft gehalten wurde.

Den 25. Tag Septembris 1674. hat vnsere hellglantzende Sonn / der gebenedeyte Vatter F. Franciscus Solanus, den ersten Blick herfür gethan/ auch vber den Horizont der Kirchen Gottes zusteigen/vnd zuglantzen angefangen. Dann nach dem mit grossem Bedacht in Sac. Rituum Congregatione, oder heiligen Gebräuchen Versamblung/ die Güldigkeit vnd herfür nehmung der Processen/ welche wegen deß Dieners Gottes Francisci Solani / auß dem Orden der Mindern Brüder der Regularischen Observantz/seynd gehalten worden/ist examiniert, vnd bestättiget worden : nach deme auch von der Heiligkeit seines Lebens / vnd dessen grossen Rueffs / wie auch von seinen heroischen Tugenden/so wol Theologischen als sittlichen / genugsame Wissenschafft vberkommen ward : hat letztlich von disem allem Ihr Eminentz der Hoch-

Nach vorheroehendẽ schärpffisten nachforschungen/vñ vilfältiger berathschlagung.

würꝛ

würdigiste Herr/ vnd Cardinal Flavius Chisius, in einer versamblung/ welche vor dem allerheiligisten Vatter vnd Pabsten Clemente X. gehalten/ ein Relation vnd Red gethan; vnd ist durch dessen vortragen erkennet worden/ das Gott sich sehr wunderbarlich in seinem Diener erzeiget hat. Seytemalen auch schon zuvor von Jhro Heiligkeit/ etliche grössere Wunderwerck/ welche Gott durch Vorbitt dises seines Dieners vber alle Kräfften vnnd Lauff der Natur zu erzeigen sich hat gewürdiget/ seynd approbiert vnd bekräfftiget worden; vnnd zwar nach vorhergehender schärpffister nachforschung/ vnd guetachten der Consultorum, wie auch mit einhelliger beystimmung der Hochwürdigisten Herrn Cardinälen auß der heiligen Gebräuchen Versamblung. Nachdem nun dises geschehen/ vnd die obgedachte Sachen durch gemeltem hochwürdigisten Herrn Cardinal seynd vorgetragen worden; hat Jhr Päbstliche Heiligkeit abermal die Consultores beruffen lassen/ auch dero Mainung angehöret; vnd folgendts mit obgemelter Herrn Cardinälen einhelligem Rath beschlossen/ das auß denen schon angeregten/ vnd bestättigten/ genugsamb kundtbar seye; daß der Diener Gottes Franciscus Solanus dergestalt mit Heiligkeit deß Lebens/ Tugenden/ vnd Wunderwercken/ wie auch mit so wunderbarlicher bekehrung der Seelen geleuchtet habe/ das sicherlich zu dessen Canonization könne geschritten werden: seye doch sicherer/ entzwischen zuvergünnen/ daß er Beatus, oder Seelig genennt werde; vnd mit denen Tagzeiten/ vnd Meß von einem Beichtiger/ so kein Bischoff ist/ Jährlich der Tag seines seeligen Hintritts/ welcher doch in einem nächsten nit verhindertem Tag solle verschoben werden/ mit Andacht begangen werde: vnd diß zwar von allen Mindern Brüdern der Regularischen Observantz/ an was Orth sie jmmer seynd; vnd von denen Priestern/ welche in dero Kirchen/ oder der Klosterfrawen gedachten Ordens/ sich verfügen: wie auch in der Statt Montilia, in welcher der Diener Gottes gebohren worden: Item in der Statt Lima/ von dannen er gen Himmel gefahren/ vnnd allwo dessen heiliger Leib ruhet; beynebens auch in der Landschafft Tucuman/ in welche

Wird beschlosse/ das B. Solanus könne Canonizieret.

Vnd das Göttliche Ampt von ihme gehalten werden.

che er deß Catholischen Glaubens newen Saamen glücklich hat eingeführet/ von der gantzen Clerisey. Jedoch aber hat Jhro Heiligkeit gut geduncket/ daß ein solche vergünstigung/ so zu Trost der Christglaubigen / vnd Ehr der Catholischen Kirchen / sehr fast befürderlich ist/ solte von Gott mit Gebett vnnd heiligen Meßopfferen erlanget werden.

Zwey von Jhr Päbstl. Heiligkeit approbi te wüde:werck B. Solani.

Dises ist vorbey gangen an dem 25. Septembris 1674. wie solches alles klärlich abzunehmen auß jenem Decret/ welches Jhr Päbstliche Heiligkeit / nach verrichtem obgemelten Gebett / vnd Meß Opfferen den 6. Octobris 1674. hat außzufertigen befolchen : dessen anfang ist/ Maturè discussis, &c. Darinnen auch zwey/ auß denen von Jhro Päbstlichen Heiligkeit approbierten Miracklen/ angezogen werden; nemblich das neundte/ so sich mit Didaco Saavedra einem Wundartzt hat zugetragen / welchem auff dem Schinbein ein sehr übles/ vnd natürlicher weiß gantz vnheilbares Geschwer / in einem Augenblick verschwunden ist. Vnd das Zehende / welches mit Joanne Biafara sich begeben / deme wegen eines tödtlichen Bluetgangs schon das Leben ware abgesprochen/ vnd dannoch alsbald gesundt worden ist.

Der Bapst lasset ein Breve außgehn von dessen Beatification.

Noch mehrers hat vnser hellglantzende Sonnen sich sehen lassen/ ist auch höher auffgestigen in nächst folgendem Jubel-Jahr 1675. vnd erstlich zwar nach dessen anfang/ den 25. Tag Jenners : seytemalen an disem Tag hat vnser Allerheiligiste Vatter/ vnd Pabst Clemens X. auß sonderbarer Andacht vnd Eyffer zu erweiterung der Ehr Gottes / vnnd seines demütigen Dieners Francisci Solani / jenes gnadenreiche Apostolische Breve außfertigen lassen/ in welchem er nit allein B. Solanum für seelig erkläret / vnd dessen Leib vnd Heiligthumber offentlich zuverehren vergünnet; seine Bildnussen mit einem Straal vnnd Schein zu zieren / vnnd dessen Festtag Jährlich an obgemelten Orthen mit denen Tagzeiten vnnd heiliger Meß zuhalten erlaubt : sondern auch/ für das erste Jahr allein/ die Solemnitet seiner Beatification, oder Seelig-sprechung/ vnder einem doppel Ampt zubegehen hat zugelassen ; vnnd beynebens anstaltung gemacht /

das

das eben dise Solemnitet zu Rom in der Haupt-Kirch Sancti Petri, deß Fürstens der Apostlen/ den 30. Junij möge angestellet werden. Wie dann solches alles auß hernach folgendem Apostolischen Brieff/ oder Breve zuersehen ist; welches lautet / wie folget.

Clemens Papa Decimus. Ad perpetuam rei memoriam. Quemadmodùm Cælestis Imperator,& Magister noster Christus Jesus, qui sedet ad dexteram Majestatis in excelsis, egregiè functos militiâ super terram pugiles suos, qui virtute ex alto induti, & spiritu facta carnis mortificantes, non solùm voluntatem suam cum omnibus concupiscentijs crucifixam Deo in holocaustum obtulerunt in odorem suavitatis, sed etiam luculentas de impietate victorias reportare, & gentes, quæ Deum non noverant, ad veritatis agnitionem, vel viam salutis adducere meruerunt, perennis gloriæ coronâ donat in cælis; ita & nos, qui ejus vices, licèt immeriti, in hac terrena statione gerimus, Magistri nostri vestigijs, quantùm nostra fert infirmitas, inhærentes, illorum cultum & venerationem in terris promovere studemus, sicut ad divinæ Majestatis gloriam, ad ejus Ecclesiæ præsidium, ad ædificationem fidelium,& animarum salutem cognoscimus in Domino expedire. Cùm itaque maturè diligentèrque discussis, atque perpensis per Congregationem Venerabilium Fratrum nostrorum Sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalium Sacris Ritibus præpositorum processibus, de Apostolicæ Sedis licentia confectis super vitæ sanctitate, & virtutibus tam Theologicis, quàm moralibus in gradu heroico, quibus Servus Dei Franciscus Solanus, Ordinis Fratrum Minorum S. Francisci de Observantia nuncupatorum Professor, multipliciter claruisse; nec non miraculis, quæ ad ejus intercessionem,&ad manifestandam mundo illius Sanctitatem, à Deo patrata fuisse asserebantur, eadem Congregatio coram Nobis constituta, auditis etiam Consultorum suffragijs, unanimiter censuerit posse, quandocunq; Nobis videretur, ad solemnem ejusdem Servi Dei Canonizationem tutò de-

Breve der Beatification B. Solani.

veniri, interim verò indulgeri, ut in toto terrarum orbe Beatus nuncupetur. Hinc eſt, quòd Nos pijs, atque enixis Chariſſimi in Chriſto Filij noſtri Caroli Hiſpaniarum Regis Catholici, ac Chariſſimæ in Chriſto Filiæ noſtræ Marianæ earundem Hiſpaniarum Reginæ Catholicæ Viduæ ejus Genitricis, nec non totius Ordinis præfati ſupplicationibus, Nobis ſuper hoc humiliter porrectis, benignè inclinati, de præfatorum Cardinalium conſilio, & unanimi aſſenſu, auctoritate Apoſtolicâ, tenore præſentium indulgemus, ut memoratus Dei ſervus Franciſcus Solanus in poſterum Beati nomine nuncupetur, ejuſque corpus & reliquiæ venerationi fidelium (non tamen in proceſſionibus circumferenda) exponantur, imagines quoque radijs ſeù ſplendoribus exornentur, & de eo quotannis die primâ non impeditâ poſt diem fælicis ejus obitûs recitetur Officium, & Miſſa celebretur de Confeſſore non Pontifice, juxta rubricas Breviarij, & Miſſalis Romani. Porrò recitationem Officij, & Miſſæ celebrationem hujuſmodi fieri concedimus in locis duntaxat infraſcriptis, videlicet in Oppido Montiliæ, in quo dictus Servus Dei natus eſt, in civitate Limana, unde ad cælos evolavit, & ubi venerabile ejus corpus requieſcit, ac in Provincia Tucumana, in quam Catholicæ Fidei nova ſemina fæliciter invexit, ab omnibus utriuſque ſexûs Chriſti fidelibus, tam ſæcularibus, quàm regularibus, qui ad horas Canonicas tenentur, nec non in toto Ordine præfato tam Fratrum, quàm Monialium, & quantùm ad Miſſas attinet, etiam à Sacerdotibus ad Eccleſias ejuſdem Ordinis confluentibus. Prætereà primo duntaxat anno à datis hiſce litteris, & quoad Indias à die, quo eædem litteræ illuc pervenerint, inchoando in Eccleſijs Oppidi, & Civitatis, ac Provinciæ, & Ordinis præfatorum reſpectivè ſolemnia Beatificationis ejuſdem Servi Dei, cum Officio, & Miſſa ſub ritu duplici majori, die ab Ordinarijs reſpectivè cõſtitutâ, & infrà ſex menſes promulgandâ, poſtquam in Baſilica Principis Apoſtolorũ de Vrbe celebrata fuerint eadẽ ſolemnia, quam ad rem diem 30. Iunij proximè venturi aſſignamus, pariter

riter celebrandi facimus potestatem. Non obstantibus constitutionibus & ordinationibus Apostolicis & decretis de nō cultu editis, cæterisq; contrarijs quibuscunque. Volumus autem, ut earundē præsentium litterarum transumptis, seu exemplis etiā impressis, manu Secretarij prædictæ Congregationis Cardinal. subscriptis, & Sigillo Præfecti ejusdē Congregationis munitis, eadem prorsus fides ab omnibus, & ubique, tam in judicio, quā extra illud habeatur, quæ haberetur ipsis præsentibus, si forent exhibitæ, vel ostensæ. Datum Romæ apud S. Mariam Majorē, sub annulo Piscatoris, die 25. Januarij, anno 1675. Pontificatûs nostri anno quinto. J. G. SLVSIVS, loco † Sigilli. Bernardinus Casalius Sacrorum Rituum Congregationis Secretarius. Romę ex Typographia Reverendæ Cameræ Apostolicæ. 1675.

Wiewol aber auß Krafft dises Breve nit erlaubt ware / das in der gantzen Landschafft Andaluziæ / so deß S. Solani Vatterlandt ist / kunte das Göttliche Ampt / vnd Meß von gedachtem S. Mann gehalten werden, dann dises ware vnder andern der Statt Montillia allein erlaubt / als in welcher B. Solanus geboren worden: so ist doch folgendts dise Gnad vnd Erlaubnuß auff die gantze Landschafft Andaluzia extendiert vnd außgebreitet worden; vnd diß durch ein absonderliches Decret / welches Ihr Päbstl. Heiligk. den 18. Decem. An. 1675. auff anhalten deß P. F. Joannis de Villalon, Ordens der Minderen Brüder Regularischer Observantz / vnd Procurator der beatification vnd Canonization Sachen B. Solani, hat ergehen lassen: dessen anfang ist. S. D. N. Clemens Papa X. inhærendo. Wird erlaubt in gantz Andaluzia das Göttliche Ampt von B. Solano zuhalten.

Nunmehro kame die Stundt herbey / das vnser hellglantzende Sonn / nemblich der Diener Gottes Fr. Solanus, sich gäntzlich vber den Horizont deß Himels der Catholischen Kirchen erschwingend / von allen gesehen / vñ mit verwunderung empfangē wurde: welches sich den 30. Junij / in obgedachtem Jubeljahr 1675. zugetragen / in deme damals zu Rom in der Haupt-Kirchē deß Fürstens der Apostlen die Solemnitet seiner Seelig-sprechung / auß vergünstigung Ihr Bäpstl. Heiligk. mit grossem Gepräng vnd Herzlichkeit ist gehalten worden; vnd diß in folgender gestalt. Erstlich zwar wurden Wird zu Rom gehalten die Solemnitet der beatification B. Solani / vnd wie dises?

alle sachen / so zu der Solemnitet der obgemelten Seeligsprechung nothwendig zuseyn schinen / mit grossē fleiß vnd sorg deß Ehrw. P. F. Joan. de S. Didaco Villalon, auß dem Orden der Mindern Brüder Regular. Observantz / als der sachen der seelig- vnd Heiligsprechung obgedachten Dieners Gottes Procurator zubereitet / vnd gemelte Hauptkirch aufs allerzierlichst zugerichtet / vñ aufgeschmuckt. In der vorschupff dises grösten / vnd kostbarlichisten Tempels / ware die Bildnuß deß gemelten Diener Gottes auffgemacht / jnwendig aber derselbige mit seidenen / vnd purpurfarben / auch mit Gold verbrämbten Teppichen vberkleydet. Auff dem Altar Cathedræ S. Petri, stunde ein andere mit der Bildnuß deß offt gedachten Dieners Gottes gemahlene Tafel: ware auch selbiger Altar mit einē silberē vnd vergulten Creutz / vnd denen Leuchtern vom gleichē werth / wie auch mit andern köstlichen Kirchen Ornat gezieret. Auff beydē seythen dises Altars seynd die sitz / nach jedes würdigkeit / zubereitet gewesen für die Hochw. Herrn Cardinälen der H. gebräuchen Versamblung / für die Prælaten vnd Consultoren gedachter Versamblung: wie auch für Jhro Eminentz / vnd Hochw. Herrn Cardinal Archi-Presbytero, oder Ertz-Priestern denē Hochgeborn. vñ Hochwür. Herrn dessē Vicario vñ andern Chorherrn der gemeltē Hauptkirchen. Es warē auch zugegen mehr andere nidere Ordnungen der stülē für die übrige Clerisey selbiger Kirch / wie auch für die damals ankom̃ende Adeliche Personen / vnd Religiosen deß obgedachten Ordens. An Liechtern vnd wachskertzen erschine kein mangl / dañ so wol auff dem Altar der H. Apostlen Petri vnd Pauli / wie auch auff allē andern Altären gedachter Hauptkirchen / waren sehr vil derselben angezündt vnd auffgestecket; in jenem zwar auff guldenen / in disen aber auß Glockspeiß gegoßnē Leuchtern. Vier Chör der Musicanten / mit jhren gewöhnlichen Instrumenten / hatten nit weit von gedachten Stülen jhr Orth eingenom̃en: vnnd beynebens auch ein Wacht auß der Leibquardi Jhr Päbstl. Heiligk. sich ringweiß herumb / zu verhüten deß Pöfels getreng / gegenwärtig befunden.

Nachdem nun dises alles gemelter massen ist zubereitet gewesen / vnd sehr vil Adeliche Personen / innerhalb deß vmbkraiß der gedachten

ten Soldaten / auch ein grosse menge beyderley Geschlechts ausser gemeltem vmbkraiß sich gegenwärtig befunden / seynd alsdañ herbey kommen Ihr Eminentzen die Hochwürdigiste Herrn Albicius, vnd andere Cardinälen der gedachten H. Gebräuch Versamblung Præpositi, wie auch die Hochgeborne vnd Hochw Herrn Prælatē / vnd Consultoren gemelter H. Versamblung: welche nachdem sie in jhren zubereiteten vnd gebürenden Stülen nidergesessen / ist von der Sacristey gemelter Kirchen / in form einer Procession / mit vorhergehendem H. Creutz vnd Acolythen / die gantze Clerisey der gedachten Kirchen herfür getretten; die Hochwürdigiste Herrn Canonici zwar in jhren Rochettē vnd Chorröcken; der Hochwürdigiste Herr Vgolinus aber / Constantinopolitanischer Patriarch / vnd der gemelten Kirchen Canonicus, in einem weissen Pluvial, vnd mit der Inful gezieret / als welcher disen Act / vnd das Hochampt solte verrichten: neben jhme giengen her zween andere Canonici der gemelten Kirchen / in Leviten Röcken; vnd zuletzt folgte hernach Ihr Eminenz vnd Hochwürdigister Herr Cardinal Carolus Barbarinus Ertz-Priester allda. Als dise nun vor dem Altar deß hochwürdigisten Sacraments gebürende Reverentz gemacht hatten / vnd vor dem Altar der H. Apostlen jhr Gebett verrichtet; haben sie sich zu dem obgedachten Altar Cathedræ S. Petri, so das bestimbte Orth zu diser Solemnitet gewesen / sich verfüget / vnnd daselbsten alle an jhre gebührende Orthen gestellet.

Hierauff ist vor Ihr Eminenz vnd andern Hochwürdigisten Herrn Cardinälen / der Hochwürdige P. F. Franciscus Maria à Bononia, General deß gantzen Ordens der Minderen Brüder (so einer auß der vorgedachter heiligen Versamblung Consultoribus gewesen) hinzutretten: welcher in seinen Händen die Apostolische Brieff / oder Breve gehabt / vnd selbige der gedachten heiligen Versamblung dargereicht; auch in folgender Weiß sein Red / vnd inständiges Angelangen vorgebracht: Ewer Eminenz, vnd Hochwürdigister Herr. Weil nunmehro die Versamblung der heiligen Gebräuchen hat erkennet / daß genuegsambe Wunderwerck für die Seeligsprechung deß Ehrwürdigen Dieners Got-

Vnsers Generals Bitt an die Herrn Cardinäln.

tes F. Francisci Solani, weilandt meines Seraphischen Ordens Mitglid / verhanden seynd; daß auch selbige mit einer offentlichen Solemnitet könne begangen werden: vnnd dahero vnser Allerheiligister Vatter / auß seiner Wachtbarkeit / zu vermehrung deß Dienst Gottes / vnd Andacht befolchen hat / dises Breve außzufertigen / in welchem zu der Solemnitet der Beatification deß gedachten Dieners Gottes diser 30. Tag Junij ist bestimmet worden: also thue ich / als General deß gantzen Seraphischen Ordens / in meinen / vnd deß gedachten Ordens Namen / Ewer Eminenz, wie auch die andere Hochwürdigiste Vätter / vnd meine Herrn / demütigist ersuchen / daß sie sich würdigen wollen zubefelchen / daß gemeltes Breve verkündiget / vnd nach der gottseeligisten Meynung jhrer Heiligkeit werckstellig gemacht werde; darmit hierdurch der grösseren Ehre Gottes / vnnd Auffnemmung der H. Römischen Kirchen / wie dann auch der Zierde meines Ordens werde Vorsehung gethan; vnd der Indianer in der newen Welt / welche von dem gemelten Diener Gottes in den Glaubens-Articklen seynd vnterwisen worden / geistlicher Trost vnd Aufferbawung befördert werde.

Nach vollendter diser jnständigen Bitt / haben die Hochwürdigiste Herrn Cardinäl der gedachten heiligen Versamblung / die Apostolische Brieff durch Jhr Eminenz den Herrn Albicium Cardinäln empfangen: vnd als sie selbige vnverbrochen / vnnd keinerley weiß verdächtlich befunden / haben sie selbige zugelassen; vnnd befolchen / daß sie solten verkündet / auch die gedachte Solemnitet / sambt allen darzu nothwendigen / vnd bequemben Stucken / nach Jnhalt der gemelten Brieff / gehalten werden. Als nun vnser Hochwürdige P. General mit grosser Reverentz vnd gebührender massen danck gesagt / auch von dannen sich hinweck begeben; hat der gemelte Herr Albicius, mit gutheissung der anderen / die obgedachte Apostolische Brieff dem Hochgebornē Herrn Casalio Secretario überantwortet: welcher selbige zu Jhro Eminenz den Cardinal Barberinum, der gedachten Kirchen Ertz-Priester / so entgegen gesessen / getragen. Diser Ertz-Prie-

Das Breve der Beatification B. Solani wird offentlich verkündet.

Priester aber hat gemelte Brieff mit gebührender Ehrerbietigkeit empfangē/sie besehen/auch selbige einen auß den Herrn Ceremoni-Maistern überantwortet; vnd befolchen / daß sie durch den Mansionarium Archivistam derselbigen Kirchen offentlich / vnnd vor jederman solten vorgelesen werden: wie dann gemelter Archivist disem Befelch nachkommen / vnnd von offner Cantzl / von Wort zu Wort / mit klarer / vnd verständiger Stimm / gedachtes Breve abgelesen vnd verkündet hat; dessen Inhalt ist Clemens Papa X. &c. vnd oben schon angezogen worden.

Nach vollendter diser Verkündung / hat der Hochwürdigiste Herr vñ obgemelter Patriarch Vgolinus, nach abgelegter Inful/das Lobgesang Te Deum laudamus angefangen; welches mit grossem frolocken / vnd Liebligkeit/die Chör der Musicanten haben fortgesungen: seynd auch alsobald zu Anfang dises Lobgesangs / die seidene Fürhäng vor denen Bildern deß Dieners Gottes hinweck gethan worden. Hernach ist der Hochwürdigiste Herr Vgolinus, als Celebrans, der disen Ackt verrichtet / vnd die Ministri, so jhme beygestanden / wie auch die Hochwürdigiste Herrn Cardinälen / Prælaten / Canonici, vnd gantze Clerisey /auch Edelleuth/ vnd das gantze übrige Volck niderknyet; vnd haben das Bild B. Solani/so auff gemelten Altar Cathedræ S. Petri stunde/mit gröster Andacht verehret. Es wurde auch alsobald das getöß / vnd schnallen / von sehr vilen grossen Stuck-geschütz gehöret / welche ausserhalb der gemelten Kirch zugerichtet / vnnd loß gebrennet worden seynd. Nach vollendtem selbigen Lobgesang / hat der Diaconus den Versicul. Ora pro nobis Beate Francisce, gesagt: vnd der gantze Chor geantwortet: Vt digni efficiamur promissionibus Christi. Ist auch folgends durch den Hochwürdigisten Herrn Celebranten ein eigne Oration von disem Seeligen gesprochen / auch dessen Bildnuß angerauchet worden.

Darnach aber das Te Deū laudamus gesungen.

Nach solchen ist gemelter Celebrans mit einem Bischöfflichen Ornat zu dem Ampt der H. Meß angethan worden; hat auch selbige von einem Beichtiger / so kein Bischoff ist / mit grosser Solemnitet/vnter einer lieblichen Zusammenstimmung der Orglen

Auch das Hochampt gehalten.

ten vnd Musicanten / verrichtet. Entzwischen aber theilten der WolEhrwürdige P. F. Antonius Claver, vnd andere Religiosen deß gemelten Orden die Bildnussen B. Solani auß / vnnd selbige gemahlen oder getruckt / grösser oder kleiner / nach gestalten der Persohnen: sie vberraichten auch ein Büchel/mit einem kurtzen Begriff deß Lebens deß obgedachten Seeligen / einen jeden auß denen gegenwärtigen Hochwürdigisten Herrn Cardinälen / Prælaten / Chor-Herrn / Consultorn, Edelleuthen / auch andern von gedachter Clerisey. Vnd also ist die Solemnitet der Beatification deß gemelten Dieners Gottes Francisci Solani/auß den Orden der Mindern Brüder deß H. Francisci Regularischer Observantz/ in der Hauptkirchen deß Fürstens der Apostlen zu Rom / in der frühe deß gedachten Tags begangen/auch von disen allen ein offentliches Instrument auffgesetzt worden; in welchem dise obgedachte Sachen / wie auch noch etliche andere zufinden seynd.

Beschluß dises buechs

Dises ist nunmehr der Lauff/ wie auch gnadenreicher Auffgang vnser hellglantzenden Sonn B. Francisci Solani: ein Lauff / so sehr schnell/vnd mit Risenschritt vollbracht; nit sehr vngleich jener verwunderlichen Sonnen / von welcher David spricht / daß sie seye auffgesprungen/als wie ein Riß/ jhren Weeg zulauffen. Darvon demnach nit vnbillich ein steiffe Hoffnūg zufassen ist/daß sie biß gen Mittag an dem Himmel der Kirchen Gottes / durch die völlige Canonization auffsteigen werde: seytemahl von dem schnellen Lauff solcher hellglantzenden Liechter / das ist/solcher grossen Diener Gottes/der weise Mann vermeldet: daß der Gerechten steig glantzet / wie ein Liecht/so da fortgehet / vnnd leuchtet biß an den vollen Tag. Nun aber (seye disem / wie Gott wolle) kehren wir doch vnsere Augen zu dir / O seeliger Francisce Solane / vnser hellglantzende Sonn ? Vnd mit verwunderung deines so glorwürdigen Auffgangs verehren wir dich : bitten auch beynebens mit grosser Zuversicht vnnd Vertrawen / das du nit allein der newen Welt oder Americæ, sondern als ein wahre schnellauffende vnd hellglantzende Sonn / auch disen vnsern Ländern die Straalen deiner Heiligkeit mittheilen / selbige in dem Liecht deß

Psal. 18.

Proverb. 4.

wah-

wahren Glaubens erhalten/ vnd vnsere Seelen mit dem Fewr der beständigen Andacht/so in dir also groß gewest/anzinden wollest. Bringe zugleich in vns herfür/durch dein Fürbitt vñ Verdienst/die Frücht einer wahren Buß vnd Pænitenz, in der du allzeit so vollkom̃en gewesen; ziere vnsere Seelen mit allerhandt geistlichen Tugenden/so in dir entsprossen; begabe auch vns mit dem Gold der göttlichen Lieb/darvon dein Seel über die massen bereichet/vnd angefüllt gewesen: auff das auch wir mit dem wahren Liecht der göttlichen Erkändtnuß erleuchtet/mit den Blumen allerhandt Christlichen Tugenden gezieret/wie auch mit dem Gold der Liebe Gottes bereicht/ von hinnen abscheiden/vnd mit dir die wahre Sonn der Gerechtigkeit/ JEsum Christum/ in alle Ewigkeit/ von Angesicht zu Angesicht geniessen ansehen/Amen.

Register

Der vornembsten Sachen.

Register.

dero

Schiff-

sich

Omnia ad Majorem Dei Deiparæq;, ac Beati Francisci Solani Gloriam & Honorem.



Errata.

Fol. 15. lin. 17. gegangen. lege glantzen. f. 17. l. 10. Aloysius. l. Ludovicus. f. 19. l. 32 jhr. l. der jhr. f. 28. l. 12. auch l. auß f. 31. l. 25. Leibs. l. Liebs. f. 44. l. 9. lege Custos, vnd Vorsteher derselbigen Conventen. f. 47. l. 16. lege. durch das Definitorium zu einem Custos. ib. in margine. Definitor l. Custo. f. 53. l. 22. Krancken/ deleatur. f. 140. l. 20 so. l. so sie. f. 187. l. 4. Käyserl. l. Haupt. f. 199. l. 22. den l. bey den. f. 203. l. 37. einer l. von einer. f. 225. l. 25. haimblich l. haimbisch. f. 229. l. 1. lege. Rath bey dem Königlichen Tribunal vnd Cantzley zu Lima. lib. 1. Königliche Statt Lima in Hispanico habetur absolutè, Statt der Königē. f. 278. l. 9. lege in der Hauptstatt Chilè. f. 341. l. 10. delle Scalze. l. de los Descalzas, oder Paarfuessen Kloster-Frawen. f. 497. l. ult. lege ob sie gewiß sterben wurde/ selbiger gewacht. f. 405. l. 34. von deme: adde. Matth. 18.

